Imperialismus und Weltherrschaft

Jüdisch-freimaurerische Verschwörung

Mythos oder Realität?

Eine Dokumentensammlung mit Erläuterungen

Detlef Winter

Inhaltsverzeichnis

Doch hältst du durch,
so streifst du ab
sein Joch von deinem Nacken

(Genesis 27, 40)

Vorwort

Der Geschichtsunterricht des Verfassers am Johanneum zu Lübeck endete in Oberprima mit dem Ersten Weltkrieg. Was ausgespart blieb, waren die unbestreitbar umwälzenden Kapitel der deutschen Geschichte, nämlich die Weimarer Republik, das Dritte Reich mit dem Zweiten Weltkrieg, das geteilte Europa und das ebenso gespaltene Deutsche Reich nach Maßgabe der Konferenzen von Teheran und Yalta.

Vordergründige Rechtfertigung für diese Versäumnisse waren die beiden Kurzschuljahre (1966/67). Wenn man allerdings von neun Schuljahren Geschichtsunterricht ein volles Jahr allein für griechisch-römische Mythologie aufwendet, hätten die Verantwortlichen ohne weiteres eine sinnvollere Aufteilung des Lehrstoffes vornehmen können.

Erst drei Jahrzehnte nach dem Abitur wurden dem Verfasser die Zusammenhänge klarer. Verschiedene - teilweise mehrfach wiederholte - Andeutungen des an der Universität Kiel von Professor Dr. Michael Freund ausgebildeten Geschichtslehrers in der Oberstufe erhellten die Zusammenhänge. Eine dieser Andeutungen hatte die Feststellung zum Inhalt, dass es bestimmte Personen und Personengruppen gäbe, die auf Erden keinen dauerhaften Frieden zuließen und ihre destruktive Aufgabe allein darin erblickten, an allen Ecken und Enden der Welt politisch zu zündeln.

Mit dem Fortschritt der nachgeholten Lektionen wurde immer klarer, dass mit diesen Andeutungen einerseits das Unwesen gewisser weltweit operierender Hintergrundmächte gemeint waren und zum anderen der verkürzte Geschichtsunterricht bewußt 1918 innehielt, weil jener Geschichtslehrer sich offenbar weigerte, die danach lehrplanmäßig anstehenden Epochen wahrheitswidrig nach den Vorgaben der Siegermächte zu vermitteln. Umerziehungsprodukte, Propagandalügen und volkspädagogisch gewünschte Teilwahrheiten kamen ihm deshalb nicht über die Lippen. Lieber hinterließ er "weiße Flecken" auf der Landkarte gymnasialer Bildung als dass er gegen die eigene Überzeugung und Erkenntnis doziert hätte.

Der Weg des Verfassers zur Erkenntnis der "Geschichte hinter der Geschichte" führte in drei Schüben über jeweils zwei Bücher. Den Anfang machten "Adolf Hitler - Begründer Israels" des Ritterkreuzträgers Hennecke Kardel (Genf 1974) und "Bevor Hitler kam" von Dietrich Bronder (Genf 1975), übrigens teilweise jüdischer Abkunft. Der zweite Schub wurde bewirkt durch "Im Namen des Staates - CIA, BND und die kriminellen Machenschaften der Geheimdienste" von Andreas von Bülow (München 1998), der als Sozialdemokrat und ehemaliger Bundesminister des Obskurantismus absolut unverdächtig ist; und weiterhin durch "Das schwarze Reich - Geheimgesellschaften und Politik im 20. Jahrhundert" von E. R. Carmin (Pseudonym), welches seit 1994 mehrere Auflagen erlebt hat. Die vorläufig letzte Steigerung des Erkenntnisses geht zurück auf "Im Namen Gottes - Israels Geheimvatikan als Vollstrecker biblischer Prophetie" von Wolfgang Eggert (München 2001, 3 Bände) und "Die Protokolle der Weisen von Zion erfüllt" von dem katholischen Theologen Johannes Rothkranz (Durach 2004, Band I in 2 Teilen).

Die dagegen stehende apologetische Literatur von Johannes Rogalla von Bieberstein ("Die These von der Verschwörung 1776 - 1945: Philosophen, Freimaurer, Juden, Liberale und Sozialisten als Verschwörer gegen die Sozialordnung") aus 1976/78 und Armin Pfahl-Traughber ("Der antisemitisch-antifreimaurerische Verschwörungsmythos in der Weimarer Republik") aus 1993 führten zu dem in diesem Buch umgesetzten Plan, Teile des maßgeblichen Quellenmaterials zur Frage einer jüdisch-freimaurerischen Verschwörung oder Drahtzieherschaft ohne die Verzerrung und Polemik zu präsentieren, die der diesbezüglichen Literatur aus der Zeit des "Zweiten Dreißigjährigen Krieges" (1914 - 1945) teilweise anhaftet und gelegentlich die notwendige Objektivität mangelhaft erscheinen läßt.

Mit der vorliegenden Sammlung von Texten und gelegentlichen - um Ausgewogenheit bemühten - Erläuterungen auch fremder Autoren kann sich der Leser ein eigenes Bild verschaffen und zu einer persönlichen autonomen Wertung gelangen, ob eine Verschwörung oder zumindest signifikante Bestrebung zur Erlangung globaler Herrschaft unter maßgeblicher jüdisch-freimaurerischer Kreise Mythos oder Realität ist.

Vermutlich werden gewisse Kreise wiederum den Vorwurf erheben, hierdurch würden "antisemitische Ressentiments" gefördert, auch wenn man diesen "Totschlagsbegriff" kaum noch hören mag und die mit der akuten Bedrohung des Rechts auf freie Meinungsäußerung verbundenen Affären um Nolte, Walser, Karsli, Möllemann, Hohmann, Günzel und die

vielen weiteren unter anderem von Eibicht beschriebenen Fälle der Patriotenverfolgung und Gesinnungsdiktatur uns darin bestärken sollten, nicht müde zu werden, für Objektivität und Wahrheit und gegen Lüge und Heuchelei zu kämpfen.

Jedes Volk der Erde umfaßt einige gute, einige schlechte Menschen und viel Mittelmaß in allen Schattierungen. Allein schon deshalb ist Antisemitismus Dummheit, weil er pauschal und undifferenziert alle Juden über einen Kamm schert. Allerdings besteht Veranlassung, der ausufernden Begriffsverwirrung Einhalt zu gebieten. Der hier verurteilte "Antisemitismus" wird definiert als Sonderfall von "Neid und Eifersucht zwischen den Völkern" bzw. als pauschaler Haß gegen alle Juden, wie es übrigens auch Papst Pius XI. formulierte. Haß - und ein solcher Haß speziell - ist zutiefst unchristlich und selbstverständlich auch für humanistisch geprägte Agnostiker und Atheisten absolut nicht akzeptabel. Allerdings ist mit dieser Definition auch dem frechen Mißbrauch des Wortes "Antisemitismus" der Boden entzogen.

Viele Völker haben gelitten und waren Opfer von Ausrottungen. Davon waren nicht nur Juden betroffen; auch Inkas, Azteken, Indianer, Chinesen, Schwarzafrikaner, Deutsche, Kambodschaner und viele andere mehr. Die von einer kleinen verbrecherischen Naziclique verübten Greuel an den europäischen Juden sind nicht geeignet, Teilbereiche der Geschichtswissenschaft mit einem Tabu zu belegen und auch die Freimaurer nebst der mit ihnen verbandelten Clubs dürfen in einer freien demokratischen rechtsstaatlichen Verfassungsordnung keinen Sonderstatus einnehmen.

Die nachfolgenden Dokumentationen dienen der staatsbürgerlichen Aufklärung, der Geschichtswissenschaft, der Forschung und der Berichterstattung über Vorgänge der Zeitgeschichte und nehmen demzufolge das Privileg des § 86 Absatz 3 des Strafgesetzbuches in Anspruch. Erläuterungstexte aus der Zeit des Dritten Reiches sind gleichwohl überarbeitet und "entschärft" worden. Soweit gleichwohl Aussagen verblieben sein sollten, welche die Menschenwürde im weitesten Sinne berühren, distanziert sich der Verfasser davon nachdrücklich!

Jakob und Rebekka - die Betrüger (zwischen 2000 und 1400 v. Chr.)

Der Erstgeburtssegen:

Als Isaak alt geworden und seine Augen erloschen waren, so dass er nicht mehr sehen konnte, rief er seinen älteren Sohn Esau und sagte zu ihm: Mein Sohn! Er antwortete: Hier bin ich. Da sagte Isaak: Du siehst, ich bin alt geworden. Ich weiß nicht, wann ich sterbe. Nimm jetzt dein Jagdgerät, deinen Köcher und deinen Bogen, geh aufs Feld, und jag mir ein Wild! Bereite mir dann ein leckeres Mahl, wie ich es gern mag, und bringe es mir zum Essen, damit ich dich segne, bevor ich sterbe.

Rebekka hatte das Gespräch zwischen Isaak und seinem Sohn Esau mit angehört. Als Esau zur Jagd aufs Feld gegangen war, um ein Wild herbeizuschaffen, sagte Rebekka zu ihrem Sohn Jakob: Ich habe gehört, wie dein Vater zu deinem Bruder Esau gesagt hat: Hol mir ein Wild, und bereite mir ein leckeres Mahl zum Essen; dann will ich dich vor dem Herrn segnen, bevor ich sterbe. Nun hör genau zu, mein Sohn, was ich dir auftrage: Geh zur Herde, und bring mir von dort zwei schöne Ziegenböckchen! Ich will damit ein leckeres Mahl für deinen Vater zubereiten, wie er es gern mag. Du bringst es dann deinem Vater zum Essen, damit er dich vor seinem Tod segnet. Jakob antwortete seiner Mutter Rebekka: Mein Bruder Esau ist aber behaart, und ich habe eine glatte Haut. Vielleicht betastet mich mein Vater; dann könnte er meinen, ich hielte ihn zum besten, und ich brächte Fluch über mich statt Segen. Seine Mutter entgegnete: Dein Fluch komme auf mich, mein Sohn. Hör auf mich, geh und hol mir die Böckchen! Da ging er hin, holte sie und brachte sie seiner Mutter. Sie bereitete ein leckeres Mahl zu, wie es sein Vater gern mochte. Dann holte Rebekka die Feiertagskleider ihres älteren Sohnes Esau, die sie bei sich im Haus hatte, und zog sie ihrem jüngeren Sohn Jakob an. Die Felle der Ziegenböckchen legte sie um seine Hände und um seinen glatten Hals. Dann übergab sie das leckere Essen und das Brot, das sie zubereitet hatte, ihrem Sohn Jakob.

Er ging zu seinem Vater hinein und sagte: Mein Vater! Ja, antwortete er, wer bist du, mein Sohn? Jakob entgegnete seinem Vater: Ich bin Esau, dein Erstgeborener. Ich habe getan, wie du mir gesagt hast. Setz dich auf, iß von meinem Wildbret, und dann segne mich! Da sagte Isaak zu seinem Sohn: Wie hast du nur so schnell etwas finden können, mein Sohn? Er antwortete: Der Herr, dein Gott, hat es mir entgegenlaufen lassen. Da sagte Isaak zu Jakob: Komm näher heran! Ich will dich betasten, mein Sohn, ob du wirklich mein Sohn Esau bist oder nicht. Jakob trat zu seinem Vater Isaak hin. Isaak betastete ihn und sagte: Die Stimme ist zwar Jakobs Stimme, die Hände aber sind Esaus Hände. Er erkannte ihn nicht, denn Jakobs Hände waren behaart wie die seines Bruders Esau, und so segnete er ihn. Er fragte: Bist du es, mein Sohn Esau? Ja, entgegnete er. Da sagte Isaak: Bring es mir! Ich will von dem Wildbret meines Sohnes essen und dich dann segnen. Jakob brachte es ihm, und Isaak aß. Dann reichte er ihm auch Wein, und Isaak trank. Nun sagte sein Vater Isaak zu ihm: Komm näher, und küß mich, mein Sohn! Er trat näher und küßte ihn. Isaak roch den Duft seiner Kleider, er segnete ihn und sagte: Ja, mein Sohn duftet wie das Feld, das der Herr gesegnet hat.

Gott gebe dir vom Tau des Himmels, vom Fett der Erde, viel Korn und Most.

Dienen sollen dir die Völker, Stämme sich vor dir niederwerfen, Herr sollst du über deine Brüder sein. Die Söhne deiner Mutter sollen dir huldigen. Verflucht, wer dich verflucht. Gesegnet, wer dich segnet.

Kaum hatte Isaak Jakob gesegnet und war Jakob von seinem Vater Isaak weggegangen, da kam sein Bruder Esau von der Jagd. Auch er bereitete ein leckeres Mahl, brachte es seinem Vater und sagte zu ihm: Mein Vater richte sich auf und esse von dem Wildbret seines Sohnes, damit du mich dann segnest. Da fragte ihn sein Vater Isaak: Wer bist du? Er antwortete: Ich bin dein Sohn Esau, dein Erstgeborener. Da überkam Isaak ein heftiges Zittern, und er fragte: Wer war es denn, der das Wildbret gejagt und es mir gebracht hat? Ich habe von allem gegessen, bevor du gekommen bist, und ich habe ihn gesegnet; gesegnet wird er auch bleiben. Als Esau die Worte seines Vaters hörte, schrie er heftig auf, aufs äußerste verbittert, und sagte zu seinem Vater: Segne auch mich, Vater! Er entgegnete: Dein Bruder ist mit List gekommen und hat dir den Segen weggenommen. Da sagte Esau: Hat man ihn nicht Jakob (Betrüger) genannt? Er hat mich jetzt schon zweimal betrogen: Mein Erstgeburtsrecht hat er mir genommen, jetzt nimmt er mir auch noch den Segen. Dann sagte er: Hast du mir keinen Segen aufgehoben? Isaak antwortete und sagte zu Esau: Ich habe ihn zum Herrn über dich gemacht, und alle seine Brüder habe ich ihm als Knechte gegeben. Auch mit Korn und Most habe ich ihn versorgt. Was kann ich da noch für dich tun, mein Sohn? Da sagte Esau zu seinem Vater: Hattest du denn nur einen einzigen Segen, Vater? Segne auch mich, Vater! Und Esau begann laut zu weinen. Sein Vater Isaak antwortete ihm und sprach:

Fern vom Fett der Erde mußt du wohnen, fern vom Tau des Himmels droben.

Von deinem Schwert wirst du leben. Deinem Bruder wirst du dienen. Doch hältst du durch, so streifst du ab sein Joch von deinem Nacken.

Quelle: Genesis 27, 1 – 40

Die Sendung Moses (um 1225 v. Chr.)

von Friedrich Schiller

Die Gründung des jüdischen Staats durch Moses ist eine der denkwürdigsten Begebenheiten, welche die Geschichte aufbewahrt hat, wichtig durch die Stärke des Verstandes, wodurch sie ins Werk gerichtet worden, wichtiger noch durch ihre Folgen auf die Welt, die noch bis auf diesen Augenblick fortdauern. Zwei Religionen, welche den größten Teil der bewohnten Erde beherrschen, das Christentum und der Islamismus, stützen sich beide auf die Religion der Hebräer, und ohne diese würde es niemals weder ein Christentum noch einen Koran gegeben haben.

Ja in einem gewissen Sinne ist es unwiderleglich wahr, dass wir der mosaischen Religion einen großen Teil der Aufklärung danken, deren wir uns heutigestags erfreuen. Denn durch sie wurde eine kostbare Wahrheit, welche die sich selbst überlassene Vernunft erst nach seiner langsamen Entwicklung würde gefunden haben, die Lehre von dem einigen Gott, vorläufig unter dem Volke verbreitet und als ein Gegenstand des blinden Glaubens so lange unter demselben erhalten, bis sie endlich in den helleren Köpfen zu einem Vernunftbegriff reifen konnte. Dadurch wurden einem großen Teil des Menschengeschlechtes alle die traurigen Irrwege erspart, worauf der Glaube an Vielgötterei zuletzt führen muß, und die hebräische Verfassung erhielt den ausschließenden Vorzug, dass die Religion der Weisen mit der Volksreligion nicht in direktem Widerspruche stand, wie es doch bei den aufgeklärten Heiden der Fall war. Aus diesem Standpunkt betrachtet, muß uns die Nation der Hebräer als ein wichtiges universalhistorisches Volk erscheinen, und alles Böse, welches man diesem Volke nachzusagen gewohnt ist, alle Bemühungen witziger Köpfe, es zu verkleinern, werden uns nicht hindern, gerecht gegen dasselbe zu sein. Die Unwürdigkeit und Verworfenheit der Nation kann das erhabene Verdienst ihres Gesetzgebers nicht vertilgen und ebenso wenig den großen Einfluß vernichten, den diese Nation mit Recht in der Weltgeschichte behauptet. Als ein unreines und gemeines Gefäß, worin aber etwas sehr Kostbares aufbewahret worden, müssen wir sie schätzen; wir müssen in ihr den Kanal verehren, den, so unrein er auch war, die Vorsicht erwählte, uns das edelste aller Güter, die Wahrheit zuzuführen, den sie aber auch zerbrach, sobald er geleistet hatte, was er sollte. Auf diese Art werden wir gleich weit entfernt sein, dem hebräischen Volk einen Wert aufzudringen, den es nie gehabt hat, und ihm ein Verdienst zu rauben, das ihm nicht streitig gemacht werden kann.

Die Hebräer kamen, wie bekannt ist, als eine einzige Nomadenfamilie, die nicht über 70 Seelen begriff, nach Ägypten und wurden erst in Ägypten zum Volk. Während eines Zeitraums von ohngefähr 400 Jahren, die sie in diesem Lande zubrachten, vermehrten sie sich beinahe bis zu zwei Millionen, unter welchen 600.000 streitbare Männer gezählt wurden, als sie aus diesem Königreich zogen. Während dieses langen Aufenthalts lebten sie abgesondert von den Ägyptern, abgesondert sowohl durch den eigenen Wohnplatz, den sie einnahmen, als auch durch ihren nomadischen Stand, der sie allen Eingebornen des Landes zum Abscheu machte und von allem Anteil an den bürgerlichen Rechten des Ägypter ausschloß. Sie regierten sich nach nomadischer Art fort, der Hausvater die Familie, der Stammfürst die Stämme, und machten auf diese Art einen Staat im Staat aus, der endlich durch seine ungeheure Vermehrung die Besorgnis der Könige erweckte.

Eine solche abgesonderte Menschenmenge im Herzen des Reichs, durch ihre nomadische Lebensart müßig, die unter sich sehr genau zusammenhielt, mit dem Staat aber gar kein Interesse gemein hatte, konnte bei einem feindlichen Einfall gefährlich werden und leicht in Versuchung geraten, die Schwäche des Staats, deren müßige Zuschauerin sie war, zu benutzen. Die Staatsklugheit riet also, sie scharf zu bewachen, zu beschäftigen und auf Verminderung ihrer Anzahl zu denken. Man druckte sie also mit schwerer. Arbeit, und wie man auf diesem Wege gelernt hatte, sie dem Staat sogar nützlich zu machen, so vereinigte sich nun auch der Eigennutz mit der Politik, um ihre Lasten zu vermehren. Unmenschlich zwang man sie zu öffentlichem Frondienst und stellte besondre Vögte an, sie anzutreiben und zu mißhandeln. Diese barbarische Behandlung hinderte aber nicht, dass sie sich nicht immer stärker ausbreiteten. Eine gesunde Politik würde also natürlich darauf geführt haben, sie unter den übrigen Einwohnern zu verteilen und ihnen gleiche Rechte mit diesen zu geben; aber dieses erlaubte der allgemeine Abscheu nicht, den die Ägypter gegen sie hegten. Dieser Abscheu wurde noch durch die Folgen vermehrt, die er notwendig haben mußte. Als der König der Ägypter der Familie Jakobs die Provinz Gosen (an der Ostseite des untern Nils) zum Wohnplatz einräumte, hatte er schwerlich auf eine Nachkommenschaft von 2 Millionen gerechnet, die darin Platz haben sollte; die Provinz war also wahrscheinlich nicht von besonderm Umfang, und das Geschenk war immer schon großmütig genug, wenn auch nur auf den hundertsten Teil dieser Nachkommenschaft dabei Rücksicht genommen worden. Da sich nun der Wohnplatz der Hebräer nicht in gleichem Verhältnis mit ihrer Bevölkerung erweiterte, so mußten sie mit jeder Generation immer enger und enger wohnen, bis sie sich zuletzt, auf eine der Gesundheit höchst nachteilige Art, in dem engsten Raume zusammendrängten. Was war natürlicher, als dass sich nun eben die Folgen einstellten, welche in einem solchen Fall unausbleiblich sind? - die höchste Unreinlichkeit und ansteckende Seuchen. Hier also wurde schon der erste Grund zu dem Übel gelegt, welches dieser Nation bis auf die heutigen Zeiten eigen geblieben ist; aber damals mußte es in einem fürchterlichen Grade wüten. Die schrecklichste Plage dieses Himmelstrichs, der Aussatz, riß unter ihnen ein und erbte sich durch viele Generationen hinunter. Die Quellen des Lebens und der Zeugung wurden langsam durch ihn vergiftet, und aus einem zufälligen Übel entstand endlich eine erbliche Stammeskonstitution. Wie allgemein dieses Übel gewesen, erhellt schon aus der Menge der Vorkehrungen, die der Gesetzgeber dagegen gemacht hat; und das einstimmige Zeugnis der Profanskribenten, des Ägyptiers Manetho, des Diodor von Sizilien, des Tacitus, des Lysimachus, Strabo und vieler andern, welche von der jüdischen

Nation fast gar nichts als diese Volkskrankheit des Aussatzes kennen, beweist, wie allgemein und wie tief der Eindruck davon bei den Ägyptern gewesen sei.

Dieser Aussatz also, eine natürliche Folge ihrer engen Wohnung, ihrer schlechten und kärglichen Nahrung und der Mißhandlung, die man gegen sie ausübte, wurde wieder zu einer neuen Ursache derselben. Die man anfangs als Hirten verachtete und als Fremdlinge mied, wurden jetzt als Verpestete geflohen und verabscheut. Zu der Furcht und dem Widerwillen also, welche man in Ägypten von jeher gegen sie gehegt, gesellte sich noch Ekel und eine tiefe zurückstoßende Verachtung. Gegen Menschen, die der Zorn der Götter auf eine so schreckliche Art ausgezeichnet, hielt man sich alles für erlaubt, und man trug kein Bedenken, ihnen die heiligsten Menschenrechte zu entziehen.

Kein Wunder, dass die Barbarei gegen sie in eben dem Grade stieg, als die Folgen dieser barbarischen Behandlung sichtbarer wurden, und dass man sie immer härter für das Elend strafte, welches man ihnen doch selbst zugezogen hatte.

Die schlechte Politik der Ägypter wußte den Fehler, den sie gemacht hatte, nicht anders als durch einen neuen und gröbern Fehler zu verbessern. Da es ihr, alles Drucks ungeachtet, nicht gelang, die Quellen der Bevölkerung zu verstopfen, so verfiel sie auf einen ebenso unmenschlichen als elenden Ausweg, die neugebornen Söhne sogleich durch die Hebammen erwürgen zu lassen. Aber Dank der bessern Natur des Menschen! Despoten sind nicht immer gut befolgt, wenn sie Abscheulichkeiten gebieten. Die Hebammen in Ägypten wußten dieses unnatürliche Gebot zu verhöhnen, und die Regierung konnte ihre gewalttätigen Maßregeln nicht anders als durch gewaltsame Mittel durchsetzen. Bestellte Mörder durchstreiften auf königlichen Befehl die Wohnung der Hebräer und ermordeten in der Wiege alles, was männlich war. Auf diesem Wege freilich mußte die ägyptische Regierung doch zuletzt ihren Zweck durchsetzen und, wenn kein Retter sich ins Mittel schlug, die Nation der Juden in wenigen Generationen gänzlich vertilgt sehen.

Woher sollte aber nun den Hebräern dieser Retter kommen? Schwerlich aus der Mitte der Ägypter selbst, denn wie sollte sich einer von diesen für eine Nation verwenden, die ihm fremd war, deren Sprache er nicht einmal verstand und sich gewiß nicht die Mühe nahm zu erlernen, die ihm eines bessern Schicksals ebenso unfähig als unwürdig scheinen mußte. Aus ihrer eignen Mitte aber noch viel weniger, denn was hat die Unmenschlichkeit der Ägypter im Verlauf einiger Jahrhunderte aus dem Volk der Hebräer endlich gemacht? Das roheste, das bösartigste, das verworfenste Volk der Erde, durch eine dreihundertjährige Vernachlässigung verwildert, durch einen so langen knechtischen Druck verzagt gemacht und erbittert, durch eine erblich auf ihm haftende Infamie vor sich selbst erniedrigt, entnervt und gelähmt zu allen heroischen Entschlüssen, durch eine so lange anhaltende Dummheit endlich fast bis zum Tier heruntergestoßen. Wie sollte aus einer so verwahrlosten Menschenrasse ein freier Mann, ein erleuchteter Kopf, ein Held oder ein Staatsmann hervorgehen? Wo sollte sich ein Mann unter ihnen finden, der einem so tief verachteten Sklavenpöbel Ansehen, einem so lang gedrückten Volke Gefühl seiner selbst, einem so unwissenden rohen Hirtenhaufen Überlegenheit über seine verfeinerte Unterdrücker

verschaffte? Unter den damaligen Hebräern konnte ebensowenig als unter der verworfenen Kaste der Parias unter den Hindu ein kühner und heldenmütiger Geist entstehen.

Hier muß uns die große Hand der Vorsicht, die den verworrensten Knoten durch die einfachsten Mittel löst, zur Bewunderung hinreißen - aber nicht derjenigen Vorsicht, welche sich auf dem gewaltsamen Wege der Wunder in die Ökonomie der Natur einmengt, sondern derjenigen, welche der Natur selbst eine solche Ökonomie vorgeschrieben hat, außerordentliche Dinge auf dem ruhigsten Wege zu bewirken. Einem gebornen Ägypter fehlte es an der nötigen Aufforderung, an dem Nationalinteresse für die Hebräer, um sich zu ihrem Erretter aufzuwerfen. Einem bloßen Hebräer mußte es an Kraft und Geist zu dieser Unternehmung gebrechen. Was für einen Ausweg erwählte also das Schicksal? Es nahm einen Hebräer, entriß ihn aber frühzeitig seinem rohen Volk und verschaffte ihm den Genuß ägyptischer Weisheit; und so wurde ein Hebräer, ägyptisch erzogen, das Werkzeug, wodurch diese Nation aus der Knechtschaft entkam.

Eine hebräische Mutter aus dem levitischen Stamme hatte ihren neugebornen Sohn drei Monate lang vor den Mördern verborgen, die aller männlichen Leibesfrucht unter ihrem Volke nachstellten; endlich gab sie die Hoffnung auf, ihm länger eine Freistatt bei sich zu gewähren. Die Not gab ihr eine List ein, wodurch sie ihn vielleicht zu erhalten hoffte. Sie legte ihren Säugling in eine kleine Kiste von Papyrus, welche sie durch Pech gegen das Eindringen des Wassers verwahrt hatte, und wartete die Zeit ab, wo die Tochter des Pharao gewöhnlich zu baden pflegte. Kurz vorher mußte die Schwester des Kindes die Kiste, worin es war, in das Schilf legen, an welchem die Königstochter vorbeikam und wo es dieser also in die Augen fallen mußte. Sie selbst aber blieb in der Nähe, um das fernere Schicksal des Kindes abzuwarten. Die Tochter des Pharao wurde es bald gewahr, und da der Knabe ihr gefiel, so beschloß sie, ihn zu retten. Seine Schwester wagte es nun, sich zu nähern, und erbot sich, ihm eine hebräische Amme zu bringen, welches ihr von der Prinzessin bewilligt wird. Zum zweitenmal erhält also die Mutter ihren Sohn, und nun darf sie ihn ohne Gefahr und öffentlich erziehen. So erlernte er denn die Sprache seiner Nation und wurde bekannt mit ihren Sitten, während dass seine Mutter wahrscheinlich nicht versäumte, ein recht rührendes Bild des allgemeinen Elends in seine zarte Seele zu pflanzen. Als er die Jahre erreicht hatte, wo er der mütterlichen Pflege nicht mehr bedurfte und wo es nötig wurde, ihn dem allgemeinen Schicksal seines Volks zu entziehen, brachte ihn seine Mutter der Königstochter wieder und überließ ihr nun das fernere Schicksal des Knaben. Die Tochter des Pharao adoptierte ihn und gab ihm den Namen Moses, weil er aus dem Wasser gerettet worden. So wurde er denn aus einem Sklavenkinde und einem Schlachtopfer des Todes der Sohn einer Königstochter und als solcher aller Vorteile teilhaftig, welche die Kinder der Könige genossen. Die Priester, zu deren Orden er in eben dem Augenblick gehörte, als er der königlichen Familie einverleibt wurde, übernahmen jetzt seine Erziehung und unterrichteten ihn in aller ägyptischen Weisheit, die das ausschließende Eigentum ihres Standes war. Ja es ist wahrscheinlich, dass sie ihm keines ihrer Geheimnisse vorenthalten haben, da eine Stelle des ägyptischen Geschichtschreibers Manetho, worin er den Moses zu einem Apostaten der ägyptischen Religion und einem aus Heliopolis entflohenen Priester macht, uns vermuten läßt, dass er zum priesterlichen Stande bestimmt gewesen.

Um also zu bestimmen, was Moses in dieser Schule empfangen haben konnte, und welchen Anteil die Erziehung, die er unter den ägyptischen Priestern empfing, an seiner nachherigen Gesetzgebung gehabt hat, müssen wir uns in eine nähere Untersuchung dieses Instituts einlassen und über das, was darin gelehrt und getrieben wurde, das Zeugnis alter Schriftsteller hören. Schon der Apostel Stephanus läßt ihn in aller Weisheit der Aegyptier unterrichtet sein. Der Geschichtschreiber Philo sagt, Moses sei von den ägyptischen Priestern in der Philosophie der Symbolen und Hieroglyphen wie auch in den Geheimnissen der heiligen Tiere eingeweiht worden. Eben dieses Zeugnis bestätigen mehrere, und wenn man erst einen Blick auf das, was man ägyptische Mysterien nannte, geworfen hat, so wird sich zwischen diesen Mysterien und dem, was Moses nachher getan und verordnet hat, eine merkwürdige Ähnlichkeit ergeben.

Die Gottesverehrung der ältesten Völker ging, wie bekannt ist, sehr bald in Vielgötterei und Aberglauben über, und selbst bei denjenigen Geschlechtern, die uns die Schrift als Verehrer des wahren Gottes nennt, waren die Ideen vom höchsten Wesen weder rein noch edel und auf nichts weniger als eine helle vernünftige Einsicht gegründet. Sobald aber durch bessere Einrichtung der bürgerlichen Gesellschaft und durch Gründung eines ordentlichen Staats die Stände getrennt und die Sorge für göttliche Dinge das Eigentum eines besondern Standes geworden, sobald der menschliche Geist durch Befreiung von allen zerstreuenden Sorgen Muße empfing, sich ganz allein der Betrachtung seiner selbst und der Natur hinzugeben, sobald endlich auch hellere Blicke in die physische Ökonomie der Natur getan worden, mußte die Vernunft endlich über jene groben Irrtümer siegen, und die Vorstellung von dem höchsten Wesen mußte sich veredeln. Die Idee von einem allgemeinen Zusammenhang der Dinge mußte unausbleiblich zum Begriff eines einzigen höchsten Verstandes führen, und jene Idee, wo eher hätte sie aufkeimen sollen als in dem Kopf eines Priesters? Da Ägypten der erste kultivierte Staat war, den die Geschichte kennt, und die ältesten Mysterien sich ursprünglich aus Ägypten herschreiben, so war es auch aller Wahrscheinlichkeit nach hier, wo die erste Idee von der Einheit des höchsten Wesens zuerst in einem menschlichen Gehirne vorgestellt wurde. Der glückliche Finder dieser seelenerhebenden Idee suchte sich nun unter denen, die um ihn waren, fähige Subjekte aus, denen er sie als einen heiligen Schatz übergab, und so erbte sie sich von einem Denker zum andern, durch wer weiß wie viele Generationen fort, bis sie zuletzt das Eigentum einer ganzen kleinen Gesellschaft wurde, die fähig war, sie zu fassen und weiter auszubilden.

Da aber schon ein gewisses Maß von Kenntnissen und eine gewisse Ausbildung des Verstandes erfordert wird, die Idee eines einigen Gottes recht zu fassen und anzuwenden, da der Glaube an die göttliche Einheit Verachtung der Vielgötterei, welches doch die herrschende Religion war, notwendig mit sich bringen mußte, so begriff man bald, dass es unvorsichtig, ja gefährlich sein würde, diese Idee öffentlich und allgemein zu verbreiten. Ohne vorher die hergebrachten Götter des Staats zu stürzen und sie in ihrer lächerlichen Blöße zu zeigen, konnte man dieser neuen Lehre keinen Eingang versprechen. Aber man konnte ja weder voraussehen noch hoffen, dass jeder von denen, welchen man den alten Aberglauben lächerlich machte, auch sogleich fähig sein würde, sich zu der reinen und schweren Idee des Wahren zu erheben. Überdem war ja die ganze bürgerliche Verfassung auf jenen Aberglauben gegründet; stürzte man diesen ein, so stürzte man zugleich alle

Säulen, von welchen das ganze Staatsgebäude getragen wurde, und es war noch sehr ungewiß, ob die neue Religion, die man an seinen Platz stellte, auch sogleich fest genug stehen würde, um jenes Gebäude zu tragen.

Mißlang hingegen der Versuch, die alten Götter zu stürzen, so hatte man den blinden Fanatismus gegen sich bewaffnet und sich einer tollen Menge zum Schlachtopfer preisgegeben. Man fand also für besser, die neue gefährliche Wahrheit zum ausschließenden Eigentum einer kleinen geschlossenen Gesellschaft zu machen, diejenigen, welche das gehörige Maß von Fassungskraft dafür zeigten, aus der Menge hervorzuziehen und in den Bund aufzunehmen und die Wahrheit selbst, die man unreinen Augen entziehen wollte, mit einem geheimnisvollen Gewand zu umkleiden, das nur derjenige wegziehen könnte, den man selbst dazu fähig gemacht hätte.

Man wählte dazu die Hieroglyphen, eine sprechende Bilderschrift, die einen allgemeinen Begriff in einer Zusammenstellung sinnlicher Zeichen verbarg und auf einigen willkürlichen Regeln beruhte, worüber man übereingekommen war. Da es diesen erleuchteten Männern von dem Götzendienst her noch bekannt war, wie stark auf dem Wege der Einbildungskraft und der Sinne auf jugendliche Herzen zu wirken sei, so trugen sie kein Bedenken, von diesem Kunstgriffe des Betrugs auch zum Vorteil der Wahrheit Gebrauch zu machen. Sie brachten also die neuen Begriffe mit einer gewissen sinnlichen Feierlichkeit in die Seele, und durch allerlei Anstalten, die diesem Zweck angemessen waren, setzten sie das Gemüt ihres Lehrlings vorher in den Zustand leidenschaftlicher Bewegung, der es für die neue Wahrheit empfänglich machen sollte. Von dieser Art waren die Reinigungen, die der Einzuweihende vornehmen mußte, das Waschen und Besprengen, das Einhüllen in leinene Kleider, Enthaltung von allen sinnlichen Genüssen, Spannung und Erhebung des Gemüts durch Gesang, ein bedeutendes Stillschweigen, Abwechslung zwischen Finsternis und Licht und dergleichen.

Diese Zeremonien, mit jenen geheimnisvollen Bildern und Hieroglyphen verbunden, und die verborgenen Wahrheiten, welche in diesen Hieroglyphen versteckt lagen und durch jene Gebräuche vorbereitet wurden, wurden zusammengenommen unter dem Namen der Mysterien begriffen. **Sie hatten ihren Sitz in den Tempeln der Isis und des Serapis und waren das Vorbild, wornach in der Folge die Mysterien in Eleusis und Samothrazien und in neuern Zeiten der Orden der Freimaurer sich gebildet hat.**

Es scheint außer Zweifel gesetzt, dass der Inhalt der allerältesten Mysterien in Heliopolis und Memphis, während ihres unverdorbenen Zustands, Einheit Gottes und Widerlegung des Paganismus (Fortleben heidnischer Anschauungen oder Gebräuche, d.V.) war, und dass die Unsterblichkeit der Seele darin vorgetragen wurde. Diejenigen, welche dieser wichtigen Aufschlüsse teilhaftig waren, nannten sich Anschauer oder Epopten, weil die Erkennung einer vorher verborgenen Wahrheit mit dem Übertritt aus der Finsternis zum Lichte zu vergleichen ist, vielleicht auch darum, weil sie die neuerkannten Wahrheiten in sinnlichen Bildern wirklich und eigentlich anschauten.

Zu dieser Anschauung konnten sie aber nicht auf einmal gelangen, weil der Geist erst von manchen Irrtümern gereinigt, erst durch mancherlei Vorbereitungen gegangen sein mußte, ehe er das volle Licht der Wahrheit ertragen konnte. Es gab also Stufen oder Grade, und erst im innern Heiligtum fiel die Decke ganz von ihren Augen.

Die Epopten erkannten eine einzige höchste Ursache aller Dinge, eine Urkraft der Natur, das Wesen aller Wesen, welches einerlei war mit dem Demiurgos der griechischen Weisen. Nichts ist erhabener als die einfache Größe, mit der sie von dem Weltschöpfer sprachen. Um ihn auf eine recht entscheidende Art auszuzeichnen, gaben sie ihm gar keinen Namen. »Ein Name«, sagten sie, »ist bloß ein Bedürfnis der Unterscheidung, wer allein ist, hat keinen Namen nötig, denn es ist keiner da, mit dem er verwechselt werden könnte.« Unter einer alten Bildsäule der Isis las man die Worte: "Ich bin, was da ist" und auf einer Pyramide zu Sais fand man die uralte merkwürdige Inschrift: »Ich bin alles, was ist, was war und was sein wird, kein sterblicher Mensch hat meinen Schleier aufgehoben.« Keiner durfte den Tempel des Serapis betreten, der nicht den Namen Jao - oder J-ha-ho, ein Name, der mit dem hebräischen Jehovah fast gleichlautend, auch vermutlich von dem nämlichen Inhalt ist - an der Brust oder Stirn trug; und kein Name wurde in Ägypten mit mehr Ehrfurcht ausgesprochen als dieser Name Jao. In dem Hymnus, den der Hierophant oder Vorsteher des Heiligtums dem Einzuweihenden vorsang, war dies der erste Aufschluß, der über die Natur der Gottheit gegeben wurde: »Er ist einzig und von ihm selbst, und diesem Einzigen sind alle Dinge ihr Dasein schuldig.«

Eine vorläufige notwendige Zeremonie vor jeder Einweihung war die Beschneidung, der sich auch Pythagoras vor seiner Aufnahme in die ägyptischen Mysterien unterwerfen mußte. Diese Unterscheidung von andern, die nicht beschnitten waren, sollte eine engere Brüderschaft, ein näheres Verhältnis zu der Gottheit anzeigen, wozu auch Moses sie bei den Hebräern nachher gebrauchte.

In dem Innern des Tempels stellten sich dem Einzuweihenden verschiedene heilige Geräte dar, die einen geheimen Sinn ausdrückten. Unter diesen war eine heilige Lade, welche man den Sarg des Serapis nannte, und die ihrem Ursprung nach vielleicht ein Sinnbild verborgner Weisheit sein sollte, späterhin aber, als das Institut ausartete, der Geheimniskrämerei und elenden Priesterkünsten zum Spiele diente. Diese Lade herumzutragen, war ein Vorrecht der Priester oder einer eignen Klasse von Dienern des Heiligtums, die man deshalb auch Kistophoren nannte. Keinem als dem Hierophanten war es erlaubt, diesen Kasten aufzudecken oder ihn auch nur zu berühren. Von einem, der die Verwegenheit gehabt hatte, ihn zu eröffnen, wird erzählt, dass er plötzlich wahnsinnig geworden sei.

In den ägyptischen Mysterien stieß man ferner auf gewisse hieroglyphische Götterbilder, die aus mehreren Tiergestalten zusammengesetzt waren. Das bekannte Sphinx ist von dieser Art; man wollte dadurch die Eigenschaften bezeichnen, welche sich in dem höchsten Wesen vereinigen, oder auch das Mächtigste aus allen Lebendigen in einen Körper zusammenwerfen. Man nahm etwas von dem mächtigsten Vogel oder dem Adler, von dem mächtigsten wilden Tier oder dem Löwen, von dem mächtigsten zahmen Tier oder dem Stier, und endlich von dem mächtigsten aller Tiere, dem Menschen. Besonders wurde das

Sinnbild des Stiers oder des Apis als das Emblem der Stärke gebraucht, um die Allmacht des höchsten Wesens zu bezeichnen; der Stier aber heißt in der Ursprache Cherub.

Diese mystischen Gestalten, zu denen niemand als die Epopten den Schlüssel hatten, gaben den Mysterien selbst eine sinnliche Außenseite, die das Volk täuschte und selbst mit dem Götzendienst etwas gemein hatte. Der Aberglaube erhielt also durch das äußerliche Gewand der Mysterien eine immerwährende Nahrung, während dass man im Heiligtum selbst seiner spottete.

Doch ist es begreiflich, wie dieser reine Deismus mit dem Götzendienst verträglich zusammenleben konnte, denn indem er ihn von innen stürzte, beförderte er ihn von außen. Dieser Widerspruch der Priesterreligion und der Volksreligion wurde bei den ersten Stiftern der Mysterien durch die Notwendigkeit entschuldigt; er schien unter zwei Übeln das geringere zu sein, weil mehr Hoffnung vorhanden war, die übeln Folgen der verhehlten Wahrheit als die schädlichen Wirkungen der zur Unzeit entdeckten Wahrheit zu hemmen. Wie sich aber nach und nach unwürdige Mitglieder in den Kreis der Eingeweihten drängten, wie das Institut von seiner ersten Reinheit verlor, so machte man das, was anfangs nur bloße Nothülfe gewesen, nämlich das Geheimnis, zum Zweck des Instituts, und anstatt den Aberglauben allmählich zu reinigen und das Volk zur Aufnahme der Wahrheit geschickt zu machen, suchte man seinen Vorteil darin, es immer mehr irrezuführen und immer tiefer in den Aberglauben zu stürzen. Priesterkünste traten nun an die Stelle jener unschuldigen lautern Absichten, und eben das Institut, welches Erkenntnis des wahren und einigen Gottes erhalten, aufbewahren und mit Behutsamkeit verbreiten sollte, fing an, das kräftigste Beförderungsmittel des Gegenteils zu werden und in eine eigentliche Schule des Götzendienstes auszuarten. Hierophanten, um die Herrschaft über die Gemüter nicht zu verlieren und die Erwartung immer gespannt zu halten, fanden es für gut, immer länger mit dem letzten Aufschluß, der alle falschen Erwartungen auf immer aufheben mußte, zurückzuhalten und die Zugänge zu dem Heiligtum durch allerlei theatralische Kunstgriffe zu erschweren. Zuletzt verlor sich der Schlüssel zu den Hieroglyphen und geheimen Figuren ganz, und nun wurden diese für die Wahrheit selbst genommen, die sie anfänglich nur umhüllen sollten.

Es ist schwer zu bestimmen, ob die Erziehungsjahre des Moses in die blühenden Zeiten des Instituts oder in den Anfang seiner Verderbnis fallen; wahrscheinlich aber näherte es sich damals schon seinem Verfalle, wie uns einige Spielereien schließen lassen, die ihm der hebräische Gesetzgeber abborgte, und einige weniger rühmliche Kunstgriffe, die er in Ausübung brachte. Aber der Geist der ersten Stifter war noch nicht daraus verschwunden, und die Lehre von der Einheit des Weltschöpfers belohnte noch die Erwartung der Eingeweihten.

Diese Lehre, welche die entschiedenste Verachtung der Vielgötterei zu ihrer unausbleiblichen Folge hatte, verbunden mit der Unsterblichkeitslehre, welche man schwerlich davon trennte, war der reiche Schatz, den der junge Hebräer aus den Mysterien der Isis herausbrachte. Zugleich wurde er darin mit den Naturkräften bekannter, die man damals auch zum Gegenstand geheimer Wissenschaften machte; welche Kenntnisse ihn

nachher in den Stand setzten, Wunder zu wirken und im Beisein des Pharao es mit seinen Lehrern selbst oder den Zauberern aufzunehmen, die er in einigen sogar übertraf. Sein künftiger Lebenslauf beweist, dass er ein aufmerksamer und fähiger Schüler gewesen und zu dem letzten höchsten Grad der Anschauung gekommen war.

In eben dieser Schule sammelte er auch einen Schatz von Hieroglyphen, mystischen Bildern und Zeremonien, wovon sein erfinderischer Geist in der Folge Gebrauch machte. Er hatte das ganze Gebiet ägyptischer Weisheit durchwandert, das ganze System der Priester durchdacht, seine Gebrechen und Vorzüge, seine Stärke und Schwäche gegeneinander abgewogen und große wichtige Blicke in die Regierungskunst dieses Volks getan.

Es ist unbekannt, wie lange er in der Schule der Priester verweilte, aber sein später politischer Auftritt, der erst gegen sein achtzigstes Jahr erfolgte, macht es wahrscheinlich, dass er vielleicht zwanzig und mehrere Jahre dem Studium der Mysterien und des Staats gewidmet habe. Dieser Aufenthalt bei den Priestern scheint ihn aber keineswegs von dem Umgang mit seinem Volk ausgeschlossen zu haben, und er hatte Gelegenheit genug, ein Zeuge der Unmenschlichkeit zu sein, worunter es seufzen mußte.

Die ägyptische Erziehung hatte sein Nationalgefühl nicht verdrängt. Die Mißhandlung seines Volks erinnerte ihn, dass auch er ein Hebräer sei, und ein gerechter Unwille grub sich, sooft er es leiden sah, tief in seinen Busen. Je mehr er anfing, sich selbst zu fühlen, desto mehr mußte ihn die unwürdige Behandlung der Seinigen empören.

Einst sah er einen Hebräer unter den Streichen eines ägyptischen Fronvogts mißhandelt; dieser Anblick überwältigte ihn, er ermordete den Ägypter. Bald wird die Tat ruchbar, sein Leben ist in Gefahr, er muß Ägypten meiden und flieht nach der arabischen Wüste. Viele setzen diese Flucht in sein vierzigstes Lebensjahr, aber ohne alle Beweise. Uns ist es genug zu wissen, dass Moses nicht sehr jung mehr sein konnte, als sie erfolgte.

Mit diesem Exilium beginnt eine neue Epoche seines Lebens, und wenn wir seinen künftigen politischen Auftritt in Ägypten recht beurteilen wollen, so müssen wir ihn durch seine Einsamkeit in Arabien begleiten. Einen blutigen Haß gegen die Unterdrücker seiner Nation und alle Kenntnisse, die er in den Mysterien geschöpft hatte, trug er mit sich in die arabische Wüste. Sein Geist war voll von Ideen und Entwürfen, sein Herz voll Erbitterung, und nichts zerstreute ihn in dieser menschenleeren Wüste.

Die Urkunde läßt ihn die Schafe eines arabischen Beduinen Jethro hüten. - Dieser tiefe Fall von allen seinen Aussichten und Hoffnungen in Ägypten zum Viehhirten in Arabien! vom künftigen Menschenherrscher zum Lohnknecht eines Nomaden! Wie schwer mußte er seine Seele verwunden!

In dem Kleid eines Hirten trägt er einen feurigen Regentengeist, einen rastlosen Ehrgeiz mit sich herum. Hier in dieser romantischen Wüste, wo ihm die Gegenwart nichts darbietet, sucht er Hülfe bei der Vergangenheit und Zukunft und bespricht sich mit seinen stillen Gedanken. Alle Szenen der Unterdrückung, die er ehemals mit angesehen hatte, gehen jetzt

in der Erinnerung an ihm vorüber, und nichts hinderte sie jetzt, ihren Stachel tief in seine Seele zu drücken. Nichts ist einer großen Seele unerträglicher, als Ungerechtigkeit zu dulden; dazu kommt, dass es sein eignes Volk ist, welches leidet. Ein edler Stolz erwacht in seiner Brust, und ein heftiger Trieb, zu handeln und sich hervorzutun, gesellt sich zu diesem beleidigten Stolz.

Alles, was er in langen Jahren gesammelt, alles, was er Schönes und Großes gedacht und entworfen hat, soll in dieser Wüste mit ihm sterben, soll er umsonst gedacht und entworfen haben? Diesen Gedanken kann seine feurige Seele nicht aushalten. Er erhebt sich über sein Schicksal; diese Wüste soll nicht die Grenze seiner Tätigkeit werden, zu etwas Großem hat ihn das hohe Wesen bestimmt, das er in den Mysterien kennenlernte. Seine Phantasie, durch Einsamkeit und Stille entzündet, ergreift, was ihr am nächsten liegt, die Partei der Unterdrückten. Gleiche Empfindungen suchen einander, und der Unglückliche wird sich am liebsten auf des Unglücklichen Seite schlagen. In Ägypten wäre er ein Ägypter, ein Hierophant, ein Feldherr geworden; in Arabien wird er zum Hebräer. Groß und herrlich steigt sie auf vor seinem Geiste, die Idee: "Ich will dieses Volk erlösen."

Aber welche Möglichkeit, diesen Entwurf auszuführen? Unübersehlich sind die Hindernisse, die sich ihm dabei aufdringen, und diejenigen, welche er bei seinem eigenen Volke selbst zu bekämpfen hat, sind bei weitem die schrecklichsten von allen. Da ist weder Eintracht noch Zuversicht, weder Selbstgefühl noch Mut, weder Gemeingeist noch eine kühne Taten weckende Begeisterung vorauszusetzen; eine lange Sklaverei, ein vierhundertjähriges Elend hat alle diese Empfindungen erstickt. - Das Volk, an dessen Spitze er treten soll, ist dieses kühnen Wagestücks ebensowenig fähig als würdig. Von diesem Volk selbst kann er nichts erwarten, und doch kann er ohne dieses Volk nichts ausrichten. Was bleibt ihm also übrig? Ehe er die Befreiung desselben unternimmt, muß er damit anfangen, es dieser Wohltat fähig zu machen. Er muß es wieder in die Menschenrechte einsetzen, die es entäußert hat. Er muß ihm die Eigenschaften wiedergeben, die eine lange Verwilderung in ihm erstickt hat, das heißt, er muß Hoffnung, Zuversicht, Heldenmut, Enthusiasmus in ihm entzünden.

Aber diese Empfindungen können sich nur auf ein (wahres oder täuschendes) Gefühl eigener Kräfte stützen, und wo sollen die Sklaven der Ägypter dieses Gefühl hernehmen? Gesetzt, dass es ihm auch gelänge, sie durch seine Beredsamkeit auf einen Augenblick fortzureißen - wird diese erkünstelte Begeisterung sie nicht bei der ersten Gefahr im Stich lassen? Werden sie nicht, mutloser als jemals, in ihr Knechtsgefühl zurückfallen?

Hier kommt der ägyptische Priester und Staatskundige dem Hebräer zu Hülfe. Aus seinen Mysterien, aus seiner Priesterschule zu Heliopolis erinnert er sich jetzt des wirksamen Instruments, wodurch ein kleiner Priesterorden Millionen roher Menschen nach seinem Gefallen lenkte. Dieses Instrument ist kein andres als das Vertrauen auf überirdischen Schutz, Glaube an übernatürliche Kräfte. Da er also in der sichtbaren Welt, im natürlichen Lauf der Dinge nichts entdeckt, wodurch er seiner unterdrückten Nation Mut machen könnte, da er ihr Vertrauen an nichts Irdisches anknüpfen kann, so knüpft er es an den Himmel. Da er die Hoffnung aufgibt, ihr das Gefühl eigner Kräfte zu geben, so hat er nichts zu tun, als ihr einen Gott zuzuführen, der diese Kräfte besitzt. Gelingt es ihm, ihr Vertrauen zu diesem Gott

einzuflößen, so hat er sie stark gemacht und kühn, und das Vertrauen auf diesen höhern Arm ist die Flamme, an der es ihm gelingen muß, alle andre Tugenden und Kräfte zu entzünden. Kann er sich seinen Mitbrüdern als das Organ und den Gesandten dieses Gottes legitimieren, so sind sie ein Ball in seinen Händen, er kann sie leiten, wie er will. Aber nun fragt sichs: welchen Gott soll er ihnen verkündigen, und wodurch kann er ihm Glauben bei ihnen verschaffen?

Soll er ihnen den wahren Gott, den Demiurgos oder den Jao, verkündigen, an den er selbst glaubt, den er in den Mysterien kennengelernt hat?

Wie könnte er einem unwissenden Sklavenpöbel, wie seine Nation ist, auch nur von ferne Sinn für eine Wahrheit zutraun, die das Erbteil weniger ägyptischen Weisen ist und schon einen hohen Grad von Erleuchtung voraussetzt, um begriffen zu werden? Wie könnte er sich mit der Hoffnung schmeicheln, dass der Auswurf Ägyptens etwas verstehen würde, was von den Besten dieses Landes nur die wenigsten faßten?

Aber gesetzt, es gelänge ihm auch, den Hebräern die Kenntnis des wahren Gottes zu verschaffen - so konnten sie diesen Gott in ihrer Lage nicht einmal brauchen, und die Erkenntnis desselben würde seinen Entwurf viel mehr untergraben als befördert haben. Der wahre Gott bekümmerte sich um die Hebräer ja nicht mehr als um irgend ein andres Volk. - Der wahre Gott konnte nicht für sie kämpfen, ihnen zu Gefallen die Gesetze der Natur nicht umstürzen. - Er ließ sie ihre Sache mit den Ägyptern ausfechten und mengte sich durch kein Wunder in ihren Streit; wozu sollte ihnen also dieser?

Soll er ihnen einen falschen und fabelhaften Gott verkündigen, gegen welchen sich doch seine Vernunft empört, den ihm die Mysterien verhaßt gemacht haben, Dazu ist sein Verstand zu sehr erleuchtet, sein Herz zu aufrichtig und zu edel. Auf eine Lüge will er seine wohltätige Unternehmung nicht gründen. Die Begeisterung, die ihn jetzt beseelt, würde ihm ihr wohltätiges Feuer zu einem Betrug nicht borgen, und zu einer so verächtlichen Rolle, die seinen innern Überzeugungen so sehr widerspräche, würde es ihm bald an Mut, an Freude, an Beharrlichkeit gebrechen. Er will die Wohltat vollkommen machen, die er auf dem Wege ist, seinem Volk zu erweisen; er will sie nicht bloß unabhängig und frei, auch glücklich will er sie machen und erleuchten. Er will sein Werk für die Ewigkeit gründen.

Also darf es nicht auf Betrug - es muß auf Wahrheit gegründet sein. Wie vereinigt er aber diese Widersprüche? Den wahren Gott kann er den Hebräern nicht verkündigen, weil sie unfähig sind, ihn zu fassen; einen fabelhaften will er ihnen nicht verkündigen, weil er diese widrige Rolle verachtet. Es bleibt ihm also nichts übrig, als ihnen seinen wahren Gott auf eine fabelhafte Art zu verkündigen.

Jetzt prüft er also seine Vernunftreligion und untersucht, was er ihr geben und nehmen muß, um ihr eine günstige Aufnahme bei seinen Hebräern zu versichern. Er steigt in ihre Lage, in ihre Beschränkung, in ihre Seele hinunter und späht da die verborgenen Fäden aus, an die er seine Wahrheit anknüpfen könnte.

Er legt also seinem Gott diejenigen Eigenschaften bei, welche die Fassungskraft der Hebräer und ihr jetziges Bedürfnis eben jetzt von ihm fordern. Er paßt seinen Jao dem Volke an, dem er ihn verkündigen will, er paßt ihn den Umständen an, unter welchen er ihn verkündiget, und so entsteht sein Jehovah.

In den Gemütern seines Volks findet er zwar Glauben an göttliche Dinge, aber dieser Glaube ist in den rohesten Aberglauben ausgeartet: Diesen Aberglauben muß er ausrotten, aber den Glauben muß er erhalten. Er muß ihn bloß von seinem jetzigen unwürdigen Gegenstand ablösen und seiner neuen Gottheit zuwenden. Der Aberglaube selbst gibt ihm die Mittel dazu in die Hände. Nach dem allgemeinen Wahn jener Zeiten stand jedes Volk unter dem Schutz einer besondern Nationalgottheit, und es schmeichelte dem Nationalstolz, diese Gottheit über die Götter aller andern Völker zu setzen. Diesen letztern wurde aber darum keineswegs die Gottheit abgesprochen; sie wurde gleichfalls anerkannt, nur über den Nationalgott durften sie sich nicht erheben. An diesen Irrtum knüpfte Moses seine Wahrheit an. Er machte den Demiurgos in den Mysterien zum Nationalgott der Hebräer, aber er ging noch einen Schritt weiter.

Er begnügte sich nicht bloß, diesen Nationalgott zum mächtigsten aller Götter zu machen, sondern er machte ihn zum einzigen und stürzte alle Götter um ihn her in ihr Nichts zurück. Er schenkte ihn zwar den Hebräern zum Eigentum, um sich ihrer Vorstellungsart zu bequemen, aber zugleich unterwarf er ihm alle andern Völker und alle Kräfte der Natur. So rettete er in dem Bild, worin er ihn den Hebräern vorstellte, die zwei wichtigsten Eigenschaften seines wahren Gottes, die Einheit und die Allmacht, und machte sie wirksamer in dieser menschlichen Hülle.

Der eitle kindische Stolz, die Gottheit ausschließend besitzen zu wollen, mußte nun zum Vorteil der Wahrheit geschäftig sein und seiner Lehre vom einigen Gott Eingang verschaffen. Freilich ist es nur ein neuer Irrglaube, wodurch er den alten stürzt, aber dieser neue Irrglaube ist der Wahrheit schon um vieles näher als derjenige, den er verdrängte; und dieser kleine Zusatz von Irrtum ist es im Grunde allein, wodurch seine Wahrheit ihr Glück macht, und alles, was er dabei gewinnt, dankt er diesem vorhergesehenen Mißverständnis seiner Lehre. Was hätten seine Hebräer mit einem philosophischen Gott machen können? Mit diesem Nationalgott hingegen muß er Wunderdinge bei ihnen ausrichten. - Man denke sich einmal in die Lage der Hebräer. Unwissend, wie sie sind, messen sie die Stärke der Götter nach dem Glück der Völker ab, die in ihrem Schutze stehen. Verlassen und unterdrückt von Menschen, glauben sie sich auch von allen Göttern vergessen; eben das Verhältnis, das sie selbst gegen die Ägypter haben, muß nach ihren Begriffen auch ihr Gott gegen die Götter der Ägypter haben; er ist also ein kleines Licht neben diesen, oder sie zweifeln gar, ob sie wirklich einen haben. Auf einmal wird ihnen verkündigt, dass sie auch einen Beschützer im Sternenkreis haben, und dass dieser Beschützer erwacht sei aus seiner Ruhe, dass er sich umgürte und aufmache, gegen ihre Feinde große Taten zu verrichten.

Diese Verkündigung Gottes ist nunmehr dem Ruf eines Feldherrn gleich, sich unter seine siegreiche Fahne zu begeben. Gibt nun dieser Feldherr zugleich auch Proben seiner Stärke, oder kennen sie ihn gar noch aus alten Zeiten her, so reißt der Schwindel der Begeisterung

auch den Furchtsamsten dahin; und auch dieses brachte Moses in Rechnung bei seinem Entwurfe.

Das Gespräch, welches er mit der Erscheinung in dem brennenden Dornbusch hält, legt uns die Zweifel vor, die er sich selbst aufgeworfen, und auch die Art und Weise, wie er sich solche beantwortet hat. Wird meine unglückliche Nation Vertrauen zu einem Gott gewinnen, der sie so lange vernachlässigt hat, der jetzt auf einmal wie aus den Wolken fällt, dessen Namen sie nicht einmal nennen hörte - der schon Jahrhunderte lang ein müßiger Zuschauer der Mißhandlung war, die sie von ihren Unterdrückern erleiden mußte? Wird sie nicht vielmehr den Gott ihrer glücklichen Feinde für den mächtigern halten? Dies war der nächste Gedanke, der in dem neuen Propheten jetzt aufsteigen mußte. Wie hebt er aber nun diese Bedenklichkeit? Er macht seinen Jao zum Gott ihrer Väter, er knüpft ihn also an ihre alte Volkssagen an und verwandelt ihn dadurch in einen einheimischen, in einen alten und wohlbekannten Gott. Aber um zu zeigen, dass er den wahren und einzigen Gott darunter meine, um aller Verwechslung mit irgendeinem Geschöpf des Aberglaubens vorzubeugen, um gar keinem Mißverständnis Raum zu geben, gibt er ihm den heiligen Namen, den er wirklich in den Mysterlen führt. "Ich werde sein, der ich sein werde. Sage zu dem Volk Israel", legt er ihm in den Mund, "ich werde sein, der hat mich zu euch gesendet."

In den Mysterien führte die Gottheit wirklich diesen Namen. Dieser Name mußte aber dem dummen Volk der Hebräer durchaus unverständlich sein. Sie konnten sich unmöglich etwas dabei denken, und Moses hätte also mit einem andern Namen weit mehr Glück machen können; aber er wollte sich lieber diesem Übelstand aussetzen als einen Gedanken aufgeben, woran ihm alles lag, und dieser war: die Hebräer wirklich mit dem Gott, den man in den Mysterien der Isis lehrte, bekannt zu machen. Da es ziemlich ausgemacht ist, dass die ägyptischen Mysterien schon lange geblüht haben, ehe Jehovah dem Moses in dem Dornbusch erschien, so ist es wirklich auffallend, dass er sich gerade denselben Namen gibt, den er vorher in den Mysterien der Isis führte.

Es war aber noch nicht genug, dass sich Jehovah den Hebräern als einen bekannten Gott, als den Gott ihrer Väter ankündigte; er mußte sich auch als einen mächtigen Gott legitimieren, wenn sie anders Herz zu ihm fassen sollten; und dies war umso nötiger, da ihnen ihr bisheriges Schicksal in Aegypten eben keine große Meinung von ihrem Beschützer geben konnte. Da er sich ferner bei ihnen nur durch einen dritten einführte, so mußte er seine Kraft auf diesen legen und ihn durch außerordentliche Handlungen in den Stand setzen, sowohl seine Sendung selbst als die Macht und Größe dessen, der ihn sandte, darzutun.

Wollte also Moses seine Sendung rechtfertigen, so mußte er sie durch Wundertaten unterstützen. Dass er diese Taten wirklich verrichtet habe, ist wohl kein Zweifel. Wie er sie verrichtet habe und wie man sie überhaupt zu verstehen habe, überläßt man dem Nachdenken eines jeden.

Die Erzählung endlich, in welche Moses seine Sendung kleidet, hat alle Requisite, die sie haben mußte, um den Hebräern Glauben daran einzuflößen, und dies war alles, was sie sollte - bei uns braucht sie diese Wirkung nicht mehr zu haben. Wir wissen jetzt zum Beispiel, dass

es dem Schöpfer der Welt, wenn er sich je entschließen sollte, einem Menschen in Feuer oder in Wind zu erscheinen, gleichgültig sein könnte, ob man barfuß oder nicht barfuß vor ihm erschiene. - Moses aber legt seinem Jehovah den Befehl in den Mund, dass er die Schuhe von den Füßen ziehen solle; denn er wußte sehr gut, dass er dem Begriffe der göttlichen Heiligkeit bei seinen Hebräern durch ein sinnliches Zeichen zu Hülfe kommen müsse - und ein solches Zeichen hatte er aus den Einweihungszeremonien noch behalten.

So bedachte er ohne Zweifel auch, dass z. B, seine schwere Zunge ihm hinderlich sein könnte - er kam also diesem Übelstand zuvor, er legte die Einwürfe, die er zu fürchten hatte, schon in seine Erzählung, und Jehovah selbst mußte sie heben. Er unterzieht sich ferner seiner Sendung nur nach einem langen Widerstand - desto mehr Gewicht mußte also in den Befehl Gottes gelegt werden, der ihm diese Sendung abnötigte. Überhaupt malt er das am ausführlichsten und am individuellsten aus in seiner Erzählung, was den Israeliten, so wie uns, am allerschwersten eingehen mußte zu glauben, und es ist kein Zweifel, dass er seine guten Gründe dazu gehabt hatte.

Wenn wir das Bisherige kurz zusammenfassen, was war eigentlich der Plan, den Moses in der arabischen Wüste ausdachte?

Er wollte das israelitische Volk aus Ägypten führen und ihm zum Besitz der Unabhängigkeit und einer Staatsverfassung in einem eigenen Lande helfen. Weil er aber die Schwierigkeiten recht gut kannte, die sich ihm bei diesem Unternehmen entgegenstellen würden, weil er wußte, dass auf die eigenen Kräfte dieses Volks so lange nicht zu rechnen sei, bis man ihm Selbstvertrauen, Mut, Hoffnung und Begeisterung gegeben, weil er voraussah, dass seine Beredsamkeit auf den zu Boden gedrückten Sklavensinn der Hebräer garnicht würken würde: so begriff er, dass er ihnen einen höhern, einen überirdischen Schutz ankündigen müsse, dass er sie gleichsam unter die Fahne eines göttlichen Feldherrn versammeln müsse.

Er gibt ihnen also einen Gott, um sie fürs erste aus Ägypten zu befreien. Weil es aber damit noch nicht getan ist, weil er ihnen für das Land, das er ihnen nimmt, ein anders geben muß, und weil sie dieses andre erst mit gewaffneter Hand erobern und sich darin erhalten müssen, so ist nötig, dass er ihre vereinigten Kräfte in einem Staatskörper zusammenhalte, so muß er ihnen also Gesetze und eine Verfassung geben.

Als ein Priester und Staatsmann aber weiß er, dass die stärkste und unentbehrlichste Stütze aller Verfassung Religion ist; er muß also den Gott, den er ihnen anfänglich nur zur Befreiung aus Ägypten, als einen bloßen Feldherrn gegeben hat, auch bei der bevorstehenden Gesetzgebung brauchen; er muß ihn also auch gleich so ankündigen, wie er ihn nachher gebrauchen will. Zur Gesetzgebung und zur Grundlage des Staats braucht er aber den wahren Gott, denn er ist ein großer und edler Mensch, der ein Werk, das dauern soll, nicht auf eine Lüge gründen kann. Er will die Hebräer durch die Verfassung, die er ihnen zugedacht hat, in der Tat glücklich und daurend glücklich machen, und dies kann nur dadurch geschehen, dass er seine Gesetzgebung auf Wahrheit gründet. Für diese Wahrheit sind aber ihre Verstandskräfte noch zu stumpf; er kann sie also nicht auf dem reinen Weg der Vernunft in ihre Seele bringen. Da er sie nicht überzeugen kann, so muß er sie überreden, hinreißen, bestechen. Er muß also dem wahren Gott, den er ihnen ankündigt, Eigenschaften geben, die ihn den schwachen Köpfen faßlich und empfehlungswürdig machen; er muß ihm ein heidnisches Gewand umhüllen und muß zufrieden sein, wenn sie an seinem wahren Gott gerade nur dieses Heidnische schätzen und auch das Wahre bloß auf eine heidnische Art aufnehmen. Und dadurch gewinnt er schon unendlich, er gewinnt - dass der Grund seiner Gesetzgebung wahr ist, dass also ein künftiger Reformator die Grundverfassung nicht einzustürzen braucht, wenn er die Begriffe verbessert, welches bei allen falschen Religionen die unausbleibliche Folge ist, sobald die Fackel der Vernunft sie beleuchtet.

Alle andre Staaten jener Zeit und auch der folgenden Zeiten sind auf Betrug und Irrtum, auf Vielgötterei gegründet, obgleich, wie wir gesehen haben, in Ägypten ein kleiner Zirkel war, der richtige Begriffe von dem höchsten Wesen hegte. Moses, der selbst aus diesem Zirkel ist und nur diesem Zirkel seine bessere Idee von dem höchsten Wesen zu danken hat, Moses ist der erste, der es wagt, dieses geheim gehaltene Resultat der Mysterien nicht nur laut, sondern sogar zur Grundlage eines Staats zu machen. Er wird also, zum Besten der Welt und der

Nachwelt, ein Verräter der Mysterien und läßt eine ganze Nation an einer Wahrheit teilnehmen, die bis jetzt nur das Eigentum weniger Weisen war. Freilich konnte er seinen Hebräern mit dieser neuen Religion nicht auch zugleich den Verstand mitgeben, sie zu fassen, und darin hatten die ägyptischen Epopten einen großen Vorzug vor ihnen voraus. Die Epopten erkannten die Wahrheit durch ihre Vernunft, die Hebräer konnten höchstens nur blind daran glauben.

Anmerkung: Auf knappen 15 Seiten bringt ein Genie wie Friedrich Schiller die Lösung eines religiösen und philosophischen Rätsels. Messerscharf, aber ohne religiöse Gefühle zu verletzen. In tiefer Kenntnis der antiken Quellen.

Wen es zu weiteren kulturgeschichtlichen Exkursen drängt, der Überwinde seine Furcht vor dem Verfassungsschutz und den Pharisäern der political correctness und lese von Mathilde Ludendorff "Der ungesühnte Frevel an Luther, Lessing, Mozart, Schiller", denn Lesen bildet, auch wenn man nicht unbedingt alles für bare Münze nehmen sollte.

Jahwehs Befehl (Jesaia: etwa 740 - 701 v. Chr.)

"Aufreißt Jahweh die Erde, macht sie wüst und leer, kehrt das unterste zu oberst und zerstreut seine Bewohner ... Geleert, geplündert wird die Erde. Jahweh hat es befohlen!

Hintrauernd stirbt die Erde, der Ackerboden schwindet und verdirbt, die Führer der Erdenvölker sinken dahin. Entartet ist die Erde unter ihren Bewohnern, sie übertreten das Gesetz und ändern die Gebote. Sie brechen den ewigen Bund mit Jahweh. Darum frißt der Fluch die Erde. Und schuld daran sind die, die darin wohnen. Und daher verdorren sie bis auf einen kleinen Rest.

Der Most verschwindet, der Weinstock verschmachtet, alle, die von Herzen fröhlich waren, seufzen ... In Trümmern liegt die leere Stadt, jeder Zugang zu den Häusern ist versperrt. Man klagt und weint auf den Gassen, versiegt ist jeder Freudenquell, aller Frohsinn verließ das Land. Nur wüste Plätze sind der Stadt verblieben, und alle Tore sind zerschlagen.

So geht es allen Völkern der Erde ... Doch die Frommen (also die Jahweh-Anhänger; d.V.) erheben ihre Stimme. Sie jubeln und jauchzen vom Meere her über die Größe Jahwehs: 'Darum preist Jahweh, den Gott Israels, in Morgenland und auf den Inseln des Meeres.' Und vom Saume der Erde her hört man Lobgesänge: 'Den Frommen wird Herrlichkeit zuteil!' Die anderen aber klagen: 'Elend mir! Elend mir! Wehe mir! Räuber rauben, ja immerfort räuberisch rauben die Räuber!'

Ja über euch, Bewohner der Erde, die ihr nicht fromm seid, kommt Schrecken, Grabe und Strick. Und ob einer entflöhe vor dem Geschrei des Schreckens, so fällt er doch in die Grube, und wer aus der Grube sich erhebt, der fängt sich in Garn. Denn die Fenster des Himmels sind aufgetan, und die Grundfesten der Erde erbeben. Und es zerbricht, zerbirst die Erde, die Erde zerspringt, zersplittert, die Erde wankt und schwankt! Hin und her taumelt die Erde wie ein Trunkener ... Selbst der Mond und die Sonne werden beschämt dastehen, wenn Jahweh der Herr der Heerscharen in voller Herrlichkeit die Königsherrschaft antritt auf dem Berge Zion und zu Jerusalem. "

Jesaia, Kap. 24, Vers 1-23

Die Klage über Juda

Hätte ich doch eine Herberge in der Wüste! / Dann könnte ich mein Volk verlassen und von ihm weggehen.

Denn sie sind alle Ehebrecher, / eine Rotte von Treulosen.

Sie machen ihre Zunge zu einem gespannten Bogen; / Lüge, nicht Wahrhaftigkeit herrscht im Land.

Ja, sie schreiten von Verbrechen Verbrechen; / mich aber kennen sie nicht - Spruch des Herrn.

Nehmt euch in acht vor eurem Nächsten, / keiner traue seinem Bruder!

Denn jeder Bruder betrügt, / und jeder Nächste verleumdet.

Ein jeder täuscht seinen Nächsten, / die Wahrheit reden sie nicht.

Sie haben ihre Zunge ans Lügen gewöhnt, / sie handeln verkehrt, zur Umkehr sind sie zu träge.

Überall Unterdrückung, nichts als Betrug! / Sie weigern sich, mich zu kennen - / Spruch des Herrn.

Darum - so spricht der Herr der Heere: / Ja, ich werde sie schmelzen und prüfen;

denn wie sollte ich sonst verfahren / mit der Tochter, meinem Volk?

Ein tödlicher Pfeil ist ihre Zunge, / trügerisch redet ihr Mund;

»Friede« sagt man zum Nächsten, / doch im Herzen plant man den Überfall.

Sollte ich sie dafür nicht bestrafen / - Spruch des Herrn - / und an einem solchen Volk keine Rache nehmen?

Erhebt über die Berge hin Weinen und Klagen, / über die Weideplätze der Steppe ein Totenlied!

Denn sie sind verwüstet, niemand zieht hindurch, / und sie hören die Stimme der Herden nicht mehr.

Von den Vögeln des Himmels bis zum Vieh / ist alles geflohen, auf und davon.

Jerusalem mache ich zum Trümmerhaufen, / zur Behausung für Schakale.

Judas Städte mache ich zum Ödland, das niemand bewohnt.

Wer ist so weise, dass er dies einsieht? Zu wem hat der Mund des Herrn geredet, dass er verkünden kann, warum das Land zugrunde geht, warum es verwüstet ist gleich der Wüste, die niemand durchzieht?

Der Herr erwiderte: Weil sie meine Weisung aufgaben, die ich ihnen vorgelegt habe, nicht auf meine Stimme hörten und nicht meine Weisung befolgten, sondern dem Trieb ihres Herzens folgten und den Baalen nachliefen, an die ihre Väter sie gewöhnt hatten. Darum - so spricht der Herr der Heere, der Gott Israels: Ich gebe ihnen [diesem Volk] Wermut zu essen und Giftwasser zu trinken. Ich zerstreue sie unter die Völker, von denen weder sie noch ihre Väter wußten, und schicke das Schwert hinter ihnen her, bis ich sie vernichtet habe.

Jeremia 9, 1 - 15

Die Toledaner Briefe

Im Jahre 1492 - als Kolumbus Amerika entdeckte - wurden die Juden aus Spanien (und auch aus dem Herzogtum Mecklenburg) vertrieben. Soweit sie sich daraufhin in Portugal ansiedelten, wurden sie 1497 dort erneut des Landes verwiesen.

In der Provence lebten Ende des 15. Jahrhunderts relativ viele Juden, die außerdem wirtschaftlich sehr gut gestellt waren. Karl IV. von Anjou vererbte die Provence Ludwig XI., die 1487 zu Frankreich kam. Karl VIII. - der Sohn Ludwig XI. - erließ ein Edikt, wonach alle in der Provence ansässigen Juden vor die Wahl gestellt wurden, sich taufen zu lassen oder das Land zu verlassen.

Die Führer der jüdischen Gemeinden in der Provence waren sich unschlüssig, wie sie sich verhalten sollten und richteten daraufhin eine Anfrage an die höchste Instanz des weltweiten jüdischen Kahals, die sich seinerzeit in Konstantinopel befand. Die Übersetzung dieser Anfrage lautet:

Ehrenwerte Juden, seid gegrüßt und unserer Ergebenheit versichert!

Wir bringen zu Eurer Kenntnis, dass der König von Frankreich, der wiederum Herrscher der Provence geworden ist, uns durch öffentlichen Ausruf vor die Wahl gestellt hat, zum Christentum überzutreten oder sein Land zu verlassen. Die Bewohner von Arles, Aix und Marseille wollen unser Eigentum an sich reißen, sie bedrohen unser Leben, zerstören unsere Tempel und bereiten uns großen Kummer. Wir wissen nun nicht recht, was wir tun müssen, um im Geiste des Gesetzes Moses zu handeln. Deshalb wenden wir uns an Eure Weisheit mit der Bitte, zu befehlen, was wir tun sollen.

Chamorra, Rabbi der Juden von Arles,

am 13. Schewat 1489.

Die Antwort aus Konstantinopel erfolgte zehn Monate später und der Fürst der Juden in Konstantinopel antwortete in spanischer Sprache - in Übersetzung - wie folgt:

Vielgeliebte Brüder in Mose!

Wir haben Euren Brief erhalten, in welchem Ihr uns von den Beklemmungen und Mißgeschicken Mitteilungen machet, die Ihr dulden müsset. Die Nachricht hat uns ebenso starken Kummer bereitet wie Euch. Der Große Satrapen-Rat und die Rabbis geben Euch nun folgende Weisungen:

Ihr berichtet, der König von Frankreich wolle Euch zwingen, zum Christentum überzutreten: tretet über, da Euch keine Wahl bleibt, aber bewahret das Gesetz Mose in Eurem Herzen!

Ihr berichtet, man zwänge Euch, auf Euer Eigentum zu verzichten: erziehet Eure Kinder zu Händlern, damit sie nach und nach die Christen ihrer Habe berauben!

Ihr berichtet, man trachte Euch nach dem Leben: machet Eure Kinder zu Ärzten und Apothekern, damit sie den Christen das Leben nehmen!

Ihr berichtet, man zerstöre Eure Tempel: sorget dafür, dass Eure Kinder Domherren und Geistliche werden, damit sie die christlichen Kirchen zerstören!

Ihr berichtet noch von anderen Plackereien: lasset Eure Kinder Advokaten und Notare werden; lasset sie sich in alle Staatsangelegenheiten mischen, damit sie schließlich die Christen unter Euer Joch beugen, damit Ihr die Welt beherrschet und Euch an ihnen rächen könnet!

Befolget diesen Befehl, den wir hiermit erteilen; die Erfahrung wird Euch lehren, dass Ihr trotz Eurer Unterdrückung schließlich doch zur Macht gelangen müsset!

Ussus FF. Der Fürst der Juden von Konstantinopel
Am 21. Kislew 1489.

Luthers Judenkritik (1521 - 1546 / Reichstag zu Worms bis L.s Tod)

1516 sieht sich die Republik Venedig aus Sicherheitsgründen genötigt, den Juden der Stadt ein eigenes Wohnviertel anzuweisen, das nach außen abgesperrt und mit einem nächtlichen Ausgehverbot und Zutrittsverbot belegt werden kann - die Insel Getto. Aus Venedig stammt auch die letzte Talmud-Ausgabe, die noch alle Schmähungen gegen Jesus, Maria und die Apostel enthält, die aus den neueren Ausgaben weggelassen sind, aber oft durch einen Kreis angedeutet werden; was ihre mündliche Überlieferung nicht ausschließt.

Schonungslos, wie die Glaubensjuden gegen Christen vorgehen, verteidigen getaufte Juden die Kirche. Der jüdische Bibliothekar Papst Leo des Zehnten, Hieronymus Aleander, verfaßt die Bannbulle gegen Luther. Er ist es, der 1521 auf dem Reichstag zu Worms die Achterklärung gegen diesen Mann durchsetzt, indem er drohend ausruft: **"Wenn ihr Deutschen, die ihr vor allem am allerwenigsten dem Papst zahlt, das römische Joch abwerft, werden wir dafür sorgen, dass ihr euch untereinander mordet, bis ihr im eigenen Blut untergeht!"** Unter Anführung süddeutscher und mitteldeutscher Städte und Ritterschaften rufen die unter Not und Ausbeutung leidenden Bauern zornig zum Aufstand auf. Um die erhitzten Gemüter zu besänftigen, wird im Elsaß und im Rheingau die Ausweisung der Juden angeordnet: 'von wegen des großen verderblichen Schadens, den die Juden dem gemeinen Manne zuführen.' 1525 können die Fürsten den Bauernaufstand in der Schlacht bei Mühlhausen niederschlagen.

1529 stehen die Türken bereits vor Wien; sie belagern die Stadt. Das Deutsche Reich befindet sich in liederlicher Verfassung. Sebastian Franck schreibt 'Vom Laster der Trunkenheit.' Viele fürchten, man könne den Türken erliegen. Jetzt endlich schließt Papst Klemens Frieden mit Kaiser Karl dem Fünften, den er, der bereits zehn Jahre zuvor zum Kaiser erwählt wurde, endlich anerkennt und ein Jahr später in Bologna krönt. Von der Krönung reist Karl nach Augsburg, den Reichstag abzuhalten, der endlich das Religionswesen in Ordnung bringen soll. Luthers Anhänger, die man die Protestanten wider die katholische Kirche nennt, dürfen dem Kaiser ihre Bekenntnisschrift vorlegen; sie ist als Friedensvorschlag gedacht. Eine erste Reichspolizeiordnung wird erlassen, die von den Maßen und Gewichten bis zu Unzucht, Bettelei und Wucher alles regeln soll. "Item, nachdem in etlichen Orten im Reich Deutscher Nation Juden, die wuchern und nicht nur auf hohe Verschreibungen, Bürgen und Unterpfand, auch auf geraubte und gestohlene Güter leihen, durch solchen Wucher das gemeine, arme, notdürftige und unvorsichtige Volk mehr denn jemand genug reichen kann, belasten, jämmerlich und hoch verderben, setzen, ordnen

und wollen wir, dass die Juden, so wuchern, von niemandem im Heiligen Reich behauset, gehalten oder gehandhabt werden, dass auch dieselben im Reich weder Frieden noch Geleit finden, und ihnen an keinem Gericht um solche Schulden, mit welchem Schein der Wucher auch bedeckt, geholfen. Damit sie aber dennoch ihren Lebensunterhalt finden mögen, wer dann Juden bei sich leidet, der soll sie dermaßen bei sich halten, dass sie sich des Wuchers und verbotenen wucherlichen Kaufs enthalten, und sich mit geziemender Hantierung und Handarbeit ernähren, wie jede Obrigkeit dasselbe ihren Untertanen und dem Gemeinnutz am nützlichsten und erträglichsten zu sein ansehen und ermessen würde."

Zwei Jahre später muß der Reichstag zu Regensburg den Augsburger Reichsabschied über die Wucherverträge und die Monopolstellung der Juden bereits bekräftigen: "Und wo die Obrigkeit, unter der die Wucherer, Juden, Monopoliere und andere, die unbillige Hantierungen treiben, seßhaft sind, binnen sechs Monaten nach Beendigung dieses Reichstags uneinsichtig oder lässig oder säumig ist, soll sie ermahnt werden, die unziemlichen und ungebührlichen Hantierungen innerhalb Monatsfrist abzuschaffen und zu bestrafen." Wo die Obrigkeit das unterlasse, müsse sie des Amtes enthoben werden. Was nie geschah.

In jungen Jahren ist Martin Luther judenfreundlich eingestellt gewesen; er meinte, dass die Juden von der Kirche unrecht behandelt würden. Dann macht er eigene Erfahrungen mit ihnen. 1537 weigert er sich, den Anwalt der Juden aus Rosheim, Joselin, auch nur zu empfangen. Von seinen Gönnern, Friedrich dem Weisen und Phillip dem Großmütigen, verlangt er ein Wucherverbot; der eine ordnet es lässig an, der andere lehnt es glatt ab. Luthers Widersacher, Dr. Johann Eck, Theologieprofessor in Ingolstadt, denkt nicht anders über die Juden. 1542 schreibt er über die Herrschaften und Stände: "So sehen sie vor Augen, dass ihre Schutzjuden nicht arbeiten, nicht schaffen, nicht rechtlichen Handel treiben und kein Handwerk; sie bauen nichts, sie leben also mit Müßiggang in Reichtum, in Fressen und Prassen. Der arme Christ neben dem Juden arbeitet hart Tag und Nacht, hat kaum das trockene Brot. Der Jud gewinnt ihm übergenug im Schatten unterm Dach mit Wuchern. Und einem solchen Tagräuber hilft die Standesherrschaft dazu, geringen, schnöden Geldes wegen! Pfui, der Schande! Findet man einen Edelmann, der, so man ihn anspricht, warum er die Juden leide in seinem Dorf, antwortet: 'Ja, ich habe drei oder vier Juden im Dorf, sie tragen mir in einem Jahr mehr ein, denn all meine Bauern!', siehe, allein mit dem Geiz antwortet er sich!" Eck sagt, warum die Juden rücksichtsvoller behandelt werden als die Christen: "Der Wucher macht, dass sie also wohl gehalten werden wegen ihres Geldes. Die Herrschaft ist ihnen gnädig, die Amtleute und Schreiber willig; kommt er zur Kanzlei, so wird er gleich abgefertigt, während so ein armer Mann, ein Christ, lang vor der Tür sitzen und warten muß. Der Wucher macht, dass sie reichlich leben und essen und trinken, schönen und guten Hausrat haben ... Und weiß doch der Edelmann, dass der Jud dies alles gewuchert oder von einem Dieb gekauft hat. Denn darin haben die Juden es besser als die Christen; denn ein Christ, bei dem fremdes Gut gefunden wird, der muß Antwort darüber geben, wie und von wem dies in seinen Besitz gekommen sei. Dem Juden dagegen wird dies nachgesehen von seiner Herrschaft; so sitzt er denn in Ehr und Glanz mit Müßiggang: Wie sollte er begehren, ein Christ zu werden, da er dann arbeiten müßte und anders in die Hände speien."

Eck führt für die katholische Kirche alle Religionsgespräche mit den Wittenberger Theologen, für die er den Begriff Lutheraner prägt. Im selben Jahr, da Eck seine Schrift über die Juden herausbringt, sagt Luther bei einer Tischrede: "Wie es unmöglich ist, dass die Elster ihr Hüpfen und Getzen läßt, die Schlange ihr Stechen, so wenig läßt der Jud von seinem Sinn, Christen umzubringen, wo er nur kann." Immer bitterer wird Luthers Urteil über die Juden: "Der Odem stinkt ihnen nach der Heiden Gold und Silber, denn kein Volk unter der Sonne geiziger, denn sie sind, gewest ist, noch sind und immerfort bleiben, wie man sieht an ihrem verfluchten Wucher; und sich auch trösten, wenn ihr Messia kommt, soll er aller Welt Gold und Silber nehmen und unter sich teilen ... Sie haben solch giftigen Haß wider die Gojim von Jugend auf eingesoffen von ihren Eltern und Rabbinern und saufen noch in sich ohne Unterlaß, dass es ihnen durch Blut und Fleisch, durch Mark und Bein gangen, ganz und gar Natur und Leben worden ist. Und so wenig sich Fleisch und Blut, Mark und Bein können ändern, so wenig können sie solchen Stolz und Neid ändern; sie müssen so bleiben und verderben."

Viel gelesen wird Luthers Traktat 'Von den Jüden und ihren Lügen'. Es beginnt mit dem Bekenntnis: "Ich hatte mir wohl vorgenommen, nichts mehr, weder von den Juden noch wider die Juden zu schreiben. Aber weil ich erfahren, dass die elenden heillosen Leute nicht aufhören, auch uns, das ist, die Christen, an sich zu locken, hab ich dies Büchlein lassen ausgehen. Damit ich unter denen gefunden werde, die solchem giftigen Fürnehmen der Juden Widerstreit getan und die Christen gewarnt haben, sich vor den Juden zu hüten. Ich hätte nicht gemeint, dass ein Christ sich von den Juden sollte narren lassen, in ihr Elend und Jammer zu treten. Aber der Teufel ist der Welt Gott. Und wo Gottes Wort nicht ist, hat er gut machen, nicht allein bei den Schwachen, sondern auch bei den Starken. Gott helfe uns, Amen." Anlaß zu dem Traktat gibt eine anonyme Schrift, in der ein Jude mit einem Christen spricht, um die Ansprüche der christlichen Religion in Zweifel zu ziehen. Luther höhnt: "Oh, wie lieb haben sie das Buch Esther, das so fein stimmt auf ihre blutdürstige, rachgierige, mörderische Begierde und Hoffnung. Kein blutdürstigeres Volk hat die Sonne je beschienen, als die sich dünken lassen, sie seien darum Gottes Volk, dass sie sollen und müssen die Heiden morden und würgen; und ist auch das vornehmste Stück, das sie an ihrem Messias erwarten: Er solle die ganze Welt durch ihr Schwert ermorden und umbringen. Wie sie dann im Anfang an uns Christen in aller Weh wohl beweiseten und noch gern täten, wenn sie könnten; haben's auch oft versucht und darüber auf die Schnauzen weidlich geschlagen sind."

Luther berichtet von drei gelehrten Juden, die zu ihm gekommen seien, um mit ihm über die Bibel zu sprechen. "Da ich sie aber zum Text zwang, entfielen sie mir aus dem Text und sprachen, sie müßten ihren Rabbinen glauben, wie wir dem Papst und den Doktoren. Nun hatte ich Barmherzigkeit mit ihnen, gab ihnen eine Fürbitte an die Geleitsleute, dass sie um Christus willen sie sollten frei ziehen lassen. Ich erfuhr aber hernach, wie sie mir den Christum hatten einen Tola genannt, das ist, einen erhenkten Schächer. Darum will ich mit keinem Juden mehr zu tun haben."

Luther übersetzt gerade die ältesten Schriften der Bibel ins Deutsche, wobei er auf Eigenarten des jüdischen Glaubens aufmerksam wird. "Schreiben doch ihre Talmud und Rabbinen, das Töten sei nicht Sünde, so ein Jude einen Heiden tötet, sondern so er einen Juden in Israel tötet. Und so er einem Heiden einen Eid nicht hält, ist nicht Sünde. Item, stehlen und rauben, wie sie durch den Wucher tun, sei ein Gottesdienst. Denn sie halten dafür, dass sie das edle Blut und beschnittene Heilige sind, wir aber verfluchte Gojim, so können sie es nicht zu grob mit uns machen, noch sich an uns versündigen, weil sie der Welt Herren sind und wir ihre Knechte, ja, ihr Vieh sind ... Möchte jemand denken, ich rede zuviel - ich rede nicht zuviel, sondern viel zu wenig! Denn ich sehe in Schriften, sie fluchen uns Gojim und wünschen uns in ihren Schulen und Gebeten alles Unglück. Sie rauben uns unser Geld und Gut durch Wucher, und wo sie können, beweisen sie uns böse Tücke, wollen, was noch das ärgste ist, hierin recht und wohlgetan, das ist, Gott gedient haben und lehren solches zu tun. Solches haben keine Heiden getan, tut's auch niemand denn der Teufel selbst oder die er besessen hat, wie er die Juden besessen hat."

Zornig weist Luther die Klagen der Juden zurück, Gefangene und Unterdrückte in den Christenländern zu sein. "Nun siehe, welch eine feine, dicke, fette Lüge das ist, da sie klagen, sie seien bei uns gefangen. Es sind über tausendvierhundert Jahre, dass Jerusalem zerstört ist und wir Christen zu der Zeit schier dreihundert Jahre lang von den Juden gemartert und verfolgt sind in aller Welt, dass wir wohl möchten klagen, sie hätten uns Christen zu der Zeit gefangen und getötet, wie es die helle Wahrheit ist. Dazu wissen wir noch heutigen Tages nicht, welcher Teufel sie her in unser Land gebracht hat ... Wir heißen unsere Weiber nicht Huren, wie sie Maria, Jesu Mutter, tun. Wir heißen sie nicht Hurenkinder, wie sie unseren Herrn Christum heißen. Wir fluchen ihnen nicht, sondern wünschen ihnen alles Gute, leiblich und geistig, herbergen sie bei uns, lassen sie mit uns essen und trinken. Wir stehlen und zerpfriemen ihre Kinder nicht, vergiften ihre Wasser nicht, uns dürstet nicht nach ihrem Blut. Womit verdienen wir denn solchen grausamen Zorn und Neid und Haß solcher großen heiligen Kinder?"

Luther weiß darauf keine andere Antwort, als dass Gott sie mit Wahnsinn, Blindheit und rasendem Herzen geschlagen haben müsse. "Was wollen wir Christen nun tun mit diesem verworfenen, verdammten Volk der Juden?" Erschrecken wird uns seine Antwort; er rät, dass man die Synagogen anzünde, die vornehmen Häuser der Juden zerstöre, ihre Gebetbücher und Talmudrollen vernichte, den Rabbinern das Lehren verbiete, allen Juden den Geleitschutz aufhebe, ihnen den Wucher verbiete und denen, die jung und kräftig unter ihnen, Flegel, Axt, Spaten und Spindel in die Hand gebe, damit sie wie andere ihr Brot verdienen müssen. "Denn es taugt nicht, dass sie uns verfluchten Gojim wollen lassen in Schweiß unseres Angesichts arbeiten, und sie, die heiligen Leute, wollten hinter dem Ofen mit faulen Tagen, Feisten und Pompen verzehren und darauf rühmen lästerlich, dass sie der Christen Herren wären von unserm Schweiß; sondern man müßte ihnen das faule Schelmenbein aus dem Rücken vertreiben. . . Ich höre sagen, dass die Juden große Summen Geldes geben und damit den Herrschaften nütze sind. ja, wovon haben sie es? Nicht von dem ihren, sondern von der Herrschaft und Untertanen Güter, welche sie durch Wucher stehlen und rauben. Und nehmen also die Herrschaften von ihren Untertanen, was die Juden gaben, das ist: die Untertanen müssen Geld geben und sich schinden lassen für die Juden, damit sie

im Lande bleiben, getrost und frei lügen, lästern, fluchen und stehlen können. Sollten die verzweifelten Juden des nicht in die Faust lachen, dass wir uns so schändlich äffen und narren lassen und unser Geld geben, dass sie im Lande bleiben und alle Bosheit treiben mögen? Über das noch reich dazu werden von unserm Schweiß und Blut, wir aber arm und von ihnen ausgesogen werden? Wenn das recht ist, dass ein Knecht, ja ein Gast oder Gefangener, möge seinem Herrn jährlich zehn Gulden geben und dafür tausend stehlen, so ist der Knecht und Gast leicht und bald reich, der Herr und Wirt in Kürze ein Bettler worden. Und wenngleich die Juden von ihrem eigenen der Herrschaft solche Summen geben könnten, wie nicht möglich ist, und sie uns abkaufen sollten Schutz und Schirm, öffentlich frei in ihren Schulen unsern Herrn Christum so schändlich zu belügen, zu lästern, verspeien, verfluchen; dazu uns auch alles Unglück, dass wir alle erstochen und umkommen mit unsern Haman, Kaiser, Fürsten, Herren, Weiber und Kindern zu wünschen das hieße wahrlich Christum, unsern Herrn, die ganze Christenheit samt dem ganzen Kaisertum, uns mit Weib und Kindern schändlich wohlfeil verkauft! Wie gar ein größerer Heiliger würde hier der Verräter Judas gegen uns geschätzt werden. Ja, wenn ein jeglicher Jude, so viel ihrer ist, jährlich hunderttausend Gulden geben könnte, so sollten wir doch nicht dahin gestatten, dass sie einen einzigen Christen so frei zu lästern, zu fluchen, zu verspeien, auszuwuchern sollten Macht haben. Es wäre noch viel zu wohlfeil verkauft!"

Den Predigern rät Luther, die Fürsten anzuhalten, ihr Amt zu bedenken und die Juden, wie sie Gott schuldig sind, zur Arbeit zu zwingen, den Wucher zu verbieten und ihr Lästern und Fluchen zu steuern. "Denke doch, wie kommen wir armen Christen dazu, dass wir solch faul, müßig Volk, solche lästerlichen Feinde Gottes, umsonst sollen nähren und reich machen, dafür nichts kriegten denn ihr Fluchen, Lästern und alles Unglück, das sie uns tun und wünschen können. Sind wir doch wohl so blinde und starrende Klötze in diesem Stück wie die Juden in ihrem Unglauben, dass wir solche große Tyrannei von den heillosen Schelmen leiden. Solches nicht sehen noch fühlen, wie sie unsere Junker, ja, unsere wütigen Tyrannen sind, wir aber ihre Gefangenen; spotten unser dazu, als müßten wir's von ihnen leiden!"

Quelle: "Die Wahrheit kann nicht schaden - Die Geschichte des Antisemitismus" von Gerd Schmalbrock, Gladbeck 1981, S. 76 ff

Geheimschreiben Clemens XII. (1738)

Das achtzehnseitige Geheimschreiben des Papstes Corsini, Clemens XII., aus dem Jahre 1738 enthält die wahren Gründe für die Exkommunikationsbulle gegen die Freimaurerei. Es wurde - soweit ersichtlich - erstmalig in seinen Kernaussagen in deutscher Übersetzung im Jahre 1962 in Peyrefittes "Die Söhne des Lichts" veröffentlicht. Daraus der maßgebliche Auszug:

In der Ecke des Lokals zieht Pater de Trennes, nachdem alle übrigen Gäste gegangen sind, behutsam ein Bündel maschinengeschriebener Blätter aus seiner Tasche.

»Achtzehn sind es. Ich habe sie wortwörtlich von den achtzehn Seiten des Originals abgeschrieben, die ich ein paar Stunden lang tief bewegt in meinen Händen hielt. Man hat mir gestattet zu kopieren, nicht zu fotokopieren.«

Die Bulle selbst ist auf lateinisch abgefaßt, der Brief aber auf italienisch, in jenem schönen Kurienstil, den man *in fiocchi* nennen möchte. Die Schriftzüge auf dem dicken, gerippten, strohfarbenen Papier sind langgezogen, nach rechts geneigt, schlank, mit Tusche geschrieben, und sie zeigen noch Spuren des Goldstaubs, der zum Löschen diente. Die Bogen haben ungefähr das heute im Behördenverkehr übliche Format. Die Rückseite des letzten Blattes trägt ein schwarzes Wachssiegel mit unentzifferbarem Wappen und die Unterschrift Clemens' XII. *manu propria.*

Zu Beginn des Briefs wird grundsätzlich festgestellt, dass es *"die Pflicht eines Katholiken ist, in Gewissens- und Glaubensfragen der Gefahr, in Versuchung zu geraten und sich Gedanken zu eigen zu machen, deren Beschaffenheit er nicht genau kennt, aus dem Wege zu gehen." Es* folgt die These, dass *"eine Lehre, die geheimzuhalten man für nötig befindet, nichts Gutes bezwecken kann".*

Georges schaut den Pater an, als wolle er ihn fragen, was ihm eigentlich soviel Bewunderung eingeflößt habe.

»Stoßen Sie sich nicht an diesen Gemeinplätzen«, sagt der Pater. »Lesen Sie weiter.«

»Ein Katholik muß vor allem Glauben haben, er muß an die verkündeten Wahrheiten glauben. Jede Theorie oder Lehre, die mit dem katholischen Glauben in Widerspruch steht, ist in Unseren Augen notwendigerweise falsch und trügerisch. Ein Katholik, der sich zu ihr bekennt und das Gelöbnis ablegt, sich zu ihr zu bekennen und sie zu verbreiten, ist ein schlechter Katholik: mehr noch, ein Nichtkatholik, ein Abtrünniger und ein Anhänger des Antichrist.«

»Die Worte lassen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig«, sagt der Pater, der mit Georges mitliest. »Aber die Fragwürdigkeit dessen, was folgt, wird Ihnen wiederum Vergnügen bereiten. Lesen Sie.«

»Wie kann ein Katholik das Bedürfnis haben, sich zu anderen Lehren zu bekennen und sie zu verbreiten, wenn er bereits die seinige hat, die von Gott, also auch von Christus kommt?«

»Überfliegen Sie den Abschnitt, der besagt, dass es für einen Katholiken unmöglich ist, ein Gelübde abzulegen, das ihn zwingt, seinem Beichtiger etwas zu verheimlichen. Dieses Argument wäre nur treffend, wenn man dem Bewerber wirklich die Obszönitäten und Ketzereien zumuten würde, die der Inquisitor von Florenz verzeichnet hat. Geschickter ist das Folgende, das die Eingeweihten der niederen Grade beeindrucken wird.«

"Der Christ täuscht sich um so eher, als die Gesellschaft, der er angehört hat, die wahre Natur ihrer Lehre gemäß ihrer eigenen Verfassung nur stufenweise enthüllt, so dass er,

selbst wenn er die höchsten Grade der Hierarchie erreicht, nie die Gewißheit haben wird, diese Lehre und die wahre und letzte Bedeutung dieser Lehre, und die wahren und letzten Ziele dieser Gesellschaft zu kennen."

»Da wird aus dem himmlischen Reich ein bißchen zu sehr das Reich der Kinder gemacht«, sagt Georges.

Im nächsten Abschnitt wird wiederholt, welcher Gefahr die Katholiken in der Maurerei *"hinsichtlich ihres Glaubens, ihres Handelns und ihres Seelenheils"* ausgesetzt sind. Danach wird begründet, weshalb sie von den Sakramenten ausgeschlossen sind, *"um sie vor der Verirrung und der endgültigen Verderbnis zu bewahren, um ihres Seelenheiles willen."*

»Wir«, so fährt Clemens XII. fort, *»Wir kennen sehr wohl die wahre Lehre und den wahren Sinn jener perversesten und gefährlichsten aller Sekten, eben weil sie mit der von den Kindern der Finsternis geübten Kunstfertigkeit ihre wahre Natur verbirgt und ihre wahre Lehre verschleiert. Wir sind der Überzeugung, dass es unnötig ist, in der Öffentlichkeit über solch augenfällige Dinge zu disputieren, denn durch das, was man in der Öffentlichkeit davon weiß, wird die Unvereinbarkeit jener Sekte mit dem christlichen Geist hinreichend bestätigt.«*

"Sie sind gewiß überrascht", sagt der Pater, "hier nicht nur dem halben Eingeständnis der Zurückhaltung zu begegnen, von der ich Ihnen sprach, sondern auch den Ausdrücken, die späterhin so häufig gebraucht wurden, um die Maurerei aus politischen Gesichtspunkten zu verdammen. Und das zu einer Zeit, da die Maurer alljährlich am Johannistag und für ihre verstorbenen Brüder Messen lesen ließen! Wenn man an Gott glaubt, zwingt sich der Gedanke auf, dass der Papst von Gott erleuchtet worden ist."

»Vom Gott der Jesuiten, vermutlich?« sagt Georges, dem eine ähnliche Betrachtung des Paters Brissac einfiel.

"Zur Erinnerung und künftigen Mahnung schreiben Wir all dies nieder" fügt der Heilige Vater hinzu. *"Eine Lehre, die nicht die tiefe Realität und Wahrheit der Göttlichkeit Christi anerkennt, des zum Heile der Welt Mensch gewordenen Sohnes des wahren Gottes, kann sich nicht christlich nennen, weil sie Christus abspricht, was das Fundament seiner Offenbarung und seiner Kirche bildet.*

Ihr habt bereits gesehen, welche verheerende Wirkung das Schisma bei denen hervorgerufen hat, die behaupten, Christen zu sein, und die gleichwohl aus Stolz und aus Trotz die Wahrheit einer einzigen, christlichen, katholischen, apostolischen und römischen Kirche nicht anerkennen wollen. Diese falschen Christen verdammen Jesus tagtäglich mit ihrer Lehre, aus dem gleichen Grunde wie der Sanhedrin ihn verdammte: weil er sich Gottes Sohn genannt hatte... Welch ungeheuerlicher Widerspruch! Welch schroffer Gegensatz! Welch grauenhafler, von vielen boshafterweise gewünschter Irrtum! Sie gebrauchen den Namen Christi, um dem Antichrist zu dienen."

»Herrliche Beredsamkeit«, sagt Pater de Trennes, »aber sie wird dann abgeschwächt durch die Beschuldigung jener *>falschen Christen<, >sich so häufig auf die Worte des Alten Testaments zu beziehen, wie Luther.<* Rom scheute sich nicht, dem Protestantismus auf dem Umweg über die Maurerei seine Meinung zu sagen. Indes, die Anspielung auf Luther ist merkwürdig, weil Antimaurer unserer Tage bei ihm und bei anderen Begründern des Protestantismus den Ursprung der spekulativen Maurerei gesucht haben, wie Pater Brissac ihn im Umkreis des Sanhedrin sucht. Aber Sie werden sehen, dass Clemens XII. nichts vergessen hat. Fahren Sie fort, lieber Georges.«

"Und während bis dahin diejenigen, die sich dem Christentum und seiner Lehre widersetzten, ihre Überzeugungen und Eigenschaften offen und ohne Falsch bekannt hatten, haben dahingegen jene Menschen, inspiriert von ihrer angeborenen Bosheit - da, wie das Evangelium sagt, die Kinder der Finsternis auf dieser Erde gerissener sind als die Kinder des Lichts - sich jenes hinterlistige System ausgedacht, Christus und seine Kirche zu bekämpfen, indem sie die Christen als Werkzeug benutzen ... Die luden, die Christus verdammten, sind heute nicht nur diejenigen unter den Hebräern, die in ihrem Irrtum verharren, sondern auch diejenigen unter den Christen, die ihn, bewußt oder unbewußt, begeben."

»Clemens XII. scheint an Dantes Verse zu denken, auf die Pater Brissac so viel Gewicht legt«, sagt Georges.

Pater de Trennes murmelt sie vor sich hin, obwohl er sie widerlegt hat: *"Seid Menschen und keine einfältigen Schafe - Auf dass der Jude unter Euch nicht Eurer spotte."*

»Übergehen wir«, sagt er dann, »die Abschnitte, in denen die *>Fürsten des Volks<, >das mosaische Gesetz<* und die Gründe verurteilt werden, die zur Verdammung Jesu führten, weil er ein geistlicher Führer und nicht ein *>politischer Condottiere<* der Hebräer sein wollte. Wir wollen uns auch nicht mit der Behauptung des Papstes befassen, dass *>ihre Priester und die Fürsten des Volks schließlich nicht mehr an Gott glaubten<*. Aber wie kam er dazu, die Rolle zu erraten, die die Juden insgeheim bei der Gründung der Maurerei gespielt hatten und die sie bald an ihrer Spitze spielen sollten?«

»Eine weitere Metamorphose des Paters de Trennes in Rom«, sagt Georges; »jetzt ist er Pater Brissac geworden. Aber der hatte nicht vermutet, das Geheimschreiben könne von den Juden handeln, da sie in den Logen der damaligen Zeit unsichtbar waren.«

»Deshalb bedurfte es einer übernatürlichen Erleuchtung - derjenigen der Kinder des Lichts -, um zu bemerken, was niemand wußte noch ahnen konnte. Schauen Sie sich die erstaunliche Fassade der damaligen Maurerei an. In Paris ist der Großmeister ein Vetter der Stuart, Lord Derwentwater, der kurz darauf durch den Herzog von Antin ersetzt wird; in London ist der Prince of Wales im Jahr zuvor eingeweiht worden, und Großmeister ist der Herzog von Chandos; in Irland ist es Lord Blesinton; in Schottland Lord Kintore; der spätere Friedrich der Große sollte im August desselben Jahres in einer Braunschweiger Loge eingeweiht

werden; in Florenz war Franz von Lothringen; in Nancy Stanislaus Leczinsky; in Rom, wo die Jakobiter-Loge sich für >schlafend gelegt< erklärte, Lord Wintoun.«

»Neuerliches Kompliment für das Adlerauge des blinden Clemens XII.«, sagt Georges.

»Lesen Sie weiter. jetzt kommt die wichtigste Stelle.«

"Die Juden haben, nachdem sie die Christen veruneinigt und viele von ihnen zu Sendboten des Antichrist gemacht hatten, ein Mittel gesucht, um die Existenz Gottes zu leugnen."

»Pater Brissac geht noch weiter«, sagt Georges: ».die Juden suchen die Christen für die Maurerei zu gewinnen, um Juden aus ihnen zu machen.«

"Zu diesem Zweck haben sie als Gegenstand ihres Kults die menschliche Vernunft eingesetzt, die sie als einzige Triebkraft der Menschheit bezeichneten und auf den Altar erhoben. Dünkelhafte Vergötterung, durch die sie sich selbst vergöttern, unsittliche Hoffart, die das Vergeben Luzifers wiederholt, Auflehnung des Menschengeists gegen seinen Schöpfer und Herrn, dessen Existenz sie leugnen, denn wenn Gott existiert, kann der Mensch nicht vom Menschen vergöttert werden."

»Kündigt dieser Papst nicht prophetisch die Göttin der Vernunft an?« sagt Pater de Trennes.

"Möglich, aber die Göttin der Vernunft ist eine Übertreibung, eine Nachahmung, geradezu eine Parodie, Auftrag für eine Malerwerkstatt und nicht für eine maurerische Werkstatt. Aber die Vernunft, meine Vernunft mit allen Kräften zu verteidigen, fühle ich mich bereit - >jene kleine Laterne, die uns in der Nacht leitet und die der Theologe auslöschen will<."

»Unterschätzen Sie nicht das Argument des sich vergötternden Menschen. Es ist bemerkenswerter als alle sonst vorgebrachten. Auch da geht der erstaunliche Clemens XII. im voraus auf Lehren ein, die Europa nicht kannte oder die erst entstehen sollten - den orientalischen Mystizismus, wo der Eingeweihte sich in sich selbst versenken soll, den Positivismus, die Anthroposophie, den atheistischen Humanismus.«

»Statt Erhebung und edlen Stolz aus der demütigen Verehrung Gottes zu gewinnen, der dem Menschen das Denkvermögen und die Fähigkeit zur Erkenntnis verliehen hat, um ihn zu erkennen, ihm zu dienen und um seine Wahrheit zu suchen, behaupten sie hochmütig, sie besäßen die Wahrheit selbst, und alle materiellen Fortschritte - anstatt den menschlichen Geist allmählich zur Gotteserkenntnis zu führen - bewiesen nur seine Nichtexistenz.«

Wieder mußte Georges an Pater Brissac denken: die Anspielung auf die Fortschritte der Wissenschaft in seinem Brief wirkte wie ein Echo dieser Stelle des päpstlichen Schreibens.

»Die Existenz Gottes soll also angeblich im Widerspruch zur menschlichen Vernunft stehen, und die menschliche Vernunft, als Selbstzweck, da mit dem physischen Tode zum Erlöschen

bestimmt, soll der wahre und einzige Gott eines nur zum Ruhme des Menschen und seiner Vernunft geschaffenen Universums sein.«

»Clemens XII. wußte alles, aber er kannte unsere Formel nicht: >Zum Ruhme des Großen Baumeisters aller Welten!< Worte, nichts als Worte, lieber Pater!«

»Warten Sie ab. Lesen Sie im Folgenden die Antwort auf Ihren Einwurf und auf andere.«

"So ist die wahre Lehre der Brüder Freimaurer beschaffen, eines Geheimbundes, der die Existenz Gottes leugnet und sich damit brüstet, dass sie ihm als Symbol dient. Wer ist der Gott, den eben jene Vernunft leugnet, die sie in den Mittelpunkt des Universums stellen und die, wie sie behaupten, die Existenz Gottes widerlegt? Er ist der Höchste Baumeister aller Welten. Er ist oberster, aber nicht einziger Baumeister aller Welten. Wo es etwas übergeordnetes gibt, gibt es notwendigerweise auch etwas Untergeordnetes, einen anderen, der mit diesem nicht-einzigen Gott das Universum gebaut hat und baut. Nun, Gott, wie er sein soll, wenn man ihn als den Allmächtigen, den Schöpfer und Herrn erfaßt, kann nur der Einzige Baumeister des Universums sein, wie er es für den wahren Christen in seiner unteilbaren und einzigen Dreieinigkeit ist. Die Oberhoheit dieses Gottes als Baumeister des Universums bejahen, heißt praktisch die einzige rationale Möglichkeit der Existenz Gottes leugnen."

»Ich denke, lieber Georges, Sie sagen nicht mehr: >Worte, nichts als Worte!< Denn wir sind am Kernpunkt der Frage angelangt, die uns beschäftigt - der Frage, die den guten Berteloot nebst vielen anderen beschäftigt hat und die heute dem Fall Marsaudon zugrunde liegt. Wenn die im katholischen Glauben aufgewachsenen Maurer der Grande Loge, des Obersten Rates und die Schottischen Maurer gemeinhin meinen, die Kirche werde sie schließlich als gute Katholiken anerkennen, weil sie den Großen Baumeister aller Welten anrufen, so können sie jetzt ihre Illusionen begraben. Es sei denn, Johannes XXIII. ist stärker als Clemens XII.« [1]

"Aber in der M. U. M. - der >Massoneria Universale Moderna< - Ihrer guten italienischen Patres legt man doch das Gelöbnis auf den Höchsten Baumeister aller Welten ab?"

»Tun Sie nicht, als hätten Sie ein schlechtes Gedächtnis: die M. U. M. ruft zwar den Höchsten Baumeister an, aber zusätzlich Gott, den Schöpfer und Vater aller Dinge.«

»Von diesem Augenblick an gibt es vielleicht eine jesuitische Maurerei, aber keine Maurerei mehr.«

»Sie billigen Clemens XII., mein lieber Georges.«

"Dieser Höchste Baumeister aller Welten, den die Freimaurer ihren Anhängern wie einen leeren Spiegel vorhalten, um deren Geister zu verwirren und vor plötzlichen Erkenntnissen zu bewahren - was ist er denn anderes als der Zufall, dem ihre verblendeten Lehren den

Ursprung des sinnlich wahrnehmbaren Universums zuschreiben? Ein bloßes Schemen ohne jede Ähnlichkeit mit dem Gott, an den wir glauben."

»Clemens XII. steht nicht mehr über der Sache«, sagt Georges: »er steigt auf das Niveau des Pater Caprile herab, der uns auch vorwirft, unser Gott sei der Zufall. Friedrich der Große nannte ihn nur die Majestät.«

»Weiter, mein Lieber, es steht Ihnen noch einiges bevor.«

»Ihr Gott ist Baumeister, sie aber nennen sich Maurer und damit ständige, direkte und notwendige Mitarbeiter des Baumeisters, und nicht seine Söhne und Diener. Sie sind zugleich die Mauersteine, mit denen Tag für Tag jenes Universum erbaut wird, dessen Mittelpunkt nicht mehr Gott ist, sondern, nach ihrer Lehre, die menschliche Vernunft, als wirklicher Baumeister von allen. Sie sind die Maurergemeinschaft, das heißt die Bauhütte, die die Maurer vereinigt und aus der die Bausteine dieses Gebäudes der Menschheit kommen.«

»Sie müssen zugeben, dass das nicht übel formuliert ist, lieber Georges. Die Maurer verdanken diesem Papst das schöne, später von ihren Exegeten neu erfundene Bild, zusammen mit dem Großen Baumeister die Erbauer des Universums, die >Mauersteine< des Gebäudes zu sein.«

"Und dennoch meint er diesen Ausspruch wörtlich. Er ist da ebenso naiv wie es später Leo XIII. war, als er von der Rache der Maurer sprach. Er wirft uns vor, dass wir Gott als ein Symbol betrachten, und er selber gebraucht uns gegenüber andere Ausdrücke, die Symbole sind. Auf das Bild der >Mauersteine< ist er vermutlich durch das gekommen, was wir den >Rauhen Stein< nennen, den der Eingeweihte glätten soll. Aber der Mauerstein fliegt in seinen Garten zurück."

»Sie müssen immerhin anerkennen, dass sein Brief, dessen grandiosen Schluß Sie jetzt lesen werden, kein Wort von den Schmutzigkeiten des Inquisitors von Florenz enthält. Freilich hat er darin die Satanssaat gesät, die unter seinen Nachfolgern aufgegangen ist und Früchte gezeitigt hat.«

»Die Zeit wird kommen, da diese groteske Maske heruntergerissen werden wird... Die Zeit wird kommen, da viele von ihnen schließlich ihren Atheismus einsehen werden. Aber es wird auch die Zeit kommen, da viele Geister sich von diesen so verfänglichen Banden befreien, viele Herzen sich gegen so viel Überheblichkeit und Dünkel auflehnen werden, die uns zu dem Schluß führen, dass diese Sekte satanisch ist, weil sie Lehren vertritt, die die Sünde Luzifers darstellen, und viele werden nach hartem Mühen in der wahren Kirche jenes Licht, jene von Gott erleuchtete Vernunft finden, die sie heute in der Irrlehre und in der Überheblichkeit vergebens suchen... Die Zeit wird kommen, da die menschliche Vernunft selbst ihnen den Funken eingibt, auf dass sie zum wahren Licht zurückfinden. Es werden, wie Jesus sagt, Wunder geschehen, die vielleicht sogar die Auserwählten überwältigen; aber Christus wird zu seiner Zeit kommen, und er wird kommen mit Macht und mit Ruhm.

Stärken wir uns daher in der Tugend und in der Geduld. Während Wir kraft Unserer Autorität die Pfade der Wahrheit und des Lebens weisen und kraft Unseres Amtes den Katholiken einen derartigen Irrtum auf so feierliche Weise untersagen, dass keiner behaupten kann, er sei nicht gewarnt worden, wollen wir harren, bis, wie immer, der Irrtum den Irrtum zunichte macht. «

Um sich von dem Eindruck des Geheimschreibens zu befreien, fragt Georges, wo das Grab seines Verfassers sei.

»In San Giovanni in Laterano, und ich wollte Ihnen gerade vorschlagen, dorthin zu gehen«, sagte Pater de Trennes. Ich verrichte meine Gebete gern in Sankt Peter neben dem Grabmal Benedikts XIV., dessen Bullen aus einem Füllhorn quellen; mit Ihnen jedoch möchte ich mich vor dem Grabmal Clemens' XII. sammeln. Es ist gerade der richtige Tag dafür.«

Ludwig Börne alias Löb Baruch (1786 - 1837)

Das europäische Gleichgewicht wird von der Judenschaft erhalten. Sie gibt heute dieser Macht Geld, morgen der anderen, der Reihe nach allen, und so sorgt sie liebevoll für den allgemeinen Frieden ... Die Herrschaft der Welt wurde ihnen verheißen, der Himmel hat ihnen Wort gehalten. Doch sie sind schlau und lassen sich das nicht merken. Sie stellen sich wie die Feigen in der Schlacht tot an, damit man sie nicht töte.

"Fragmente und Aphorismen"

Neomessianismus - Rabbi Baruch Levy an Karl Marx (1818 - 1883)

Das jüdische Volk, als Ganzes genommen, wird sein eigener Messias sein. Es wird die ganze Welt beherrschen, die Verschmelzung der menschlichen Rassen herbeiführen, die Grenzen abschaffen und die Monarchien beseitigen, die Bollwerke der Eigenständigkeit sind. Es wird eine Weltrepublik errichten, die allen Juden schließlich einen Bürgerbrief ausstellen wird. In dieser neuen Organisation werden die Kinder Israels, die in der Welt verstreut leben, der gleichen Rasse angehören, die gleiche überlieferte Erziehung genossen haben, sich allüberall ohne Widerstand zur Führung aufschwingen, besonders dann, wenn einige Juden die Führung der Arbeitermassen erringen. So werden mit Hilfe des Sieges des Proletariats die Regierungen der Völker, die die Weltrepublik bilden, leicht in die Hände der Israeliten geraten. Privatvermögen wird dann von den Regierungen jüdischer Rasse verboten werden können, die überall den öffentlichen Reichtum verwalten werden. So werden sich die Verheißungen des Talmud erfüllen, dass, wenn die Zeit des Messias kommt, die Juden in ihren Händen die Reichtümer der Völker der ganzen Welt haben werden.

Quelle: "Les origines secrètes du Bolchevisme" von Salluste, Paris 1930, S. 33 f (zitiert nach "Die schlimmsten Feinde unserer Völker" von Jean Boyer, Bogota 1979, S. 20)

Anmerkung: Abbé Jean Boyer war in den 1960er Jahren Priester des Erzbistums Paris und Leiter der "Action-Fatima-La Salette". Es ist der Vorwurf der "antisemitischen Fälschung" erhoben worden. Diejenigen philosemitischen Kreise, welche diesen Vorwurf aufrechterhalten wollen, mögen sich mit den Reaktionen gleichgesinnter Kreise in den 1930er Jahren auseinandersetzen, als das Salluste-Buch erschien.

Jüdische Beherrschung (1844)

"In diesem Augenblick übt der jüdische Geist trotz jahrhundertelanger, jahrtausendelanger Verfolgungen und Erniedrigungen einen großen Einfluß auf die Geschicke Europas aus. Ich spreche nicht von dem Gesetze der Hebräer, dem ihr noch gehorcht, von ihrer Literatur, von der euer Geist durchdrungen ist, sondern von der lebendigen Intelligenz der Hebräer.

Sie werden sehen, dass es in Europa keine einzige große geistige Bewegung gegeben hat, an der die Juden nicht ihren großen Anteil hatten. Die ersten Jesuiten waren Juden; die geheimnisvolle russische Diplomatie, die den ganzen Westen Europas beständig in Aufregung hält, ist von Juden organisiert und wird von denselben geleitet. Die mächtige Revolution, die sich in diesem Augenblick in Deutschland vorbereitet, und die in der Tat nichts anderes ist, als eine zweite weit größere Reformation, und wovon man in England keine Ahnung hat, entwickelt sich gänzlich unter den Auspizien (d.i. Oberherrschaft, d.V.) der Juden, die die Professorenstühle von Deutschland monopolisieren." (Entnommen aus: Jüdische Selbstbekenntnisse, 4. Aufl., 1929, Hammer-Verlag, Leipzig, Seite 21.)

Quelle: Benjamin Disraeli = Lord Beaconsfield in seinem 1844 veröffentlichten Roman "Coningsby". Disraeli war, wie der Name schon unschwer verrät, Jude; er war während der Regentschaft der englischen Königin Viktoria Premierminister. Die von Disraeli in dem obigen Text angekündigte mächtige Revolution in Deutschland hat dann ja auch in der Tat vier Jahre später (1848) stattgefunden und wie das von dem Juden Karl Marx 1847/48 verfaßte "Kommunistische Manifest" in diesen Zusammenhang einzuordnen ist, bedarf möglicherweise einer historischen Neubestimmung.

Zerstörerischer Einfluß (1847 - 1859)

La Civiltà Cattolica (von Papst Pius IX. errichtete und von seinen drei Nachfolgern auf dem Stuhl Petri belobigte römische Jesuitenzeitschrift)
Reihe 14, Band 8, Faszikel 970, 4. November 1890

Jene Reihe von Densprüchen, von der man 1789 behauptete, sie bilde die Synthese der Rechte des Menschen, stellte in Wirklichkeit nichts anderes dar als die Rechte der Juden, zum Nachteil der Völker, in deren Schoß die Handhabung dieser Rechte auf den Schild gehoben wurde. Diese Rechte waren gleichsam das Bollwerk der Macht, mit der das Judentum in unserem Jahrhundert die christliche Gesellschaft belagerte, bestürmte, erschütterte und zu einem großen Teil in seine Gewalt brachte. Das zeigt sich in der allgemeinen Verblüffung, in der sich Europa befindet, da es sieht, dass das Gold, die Verbreitung der Ideen und die politisch-gottlose Tendenz seiner Staaten fast völlig in der Hand der Hebräer liegen. Weshalb Chabany wahrheitsgemäß ein Buch mit dem Titel «Les juifs nos maitres -Die Juden unsere Herren» drucken konnte, ohne dass irgend jemand ihm widersprochen hätte.

Schon 1847 schilderte Cerfberr, der Vorsitzende des Israelitischen Zentralkonsistoriums von Frankreich, das Gedeihen seiner Volksgenossen in diesem Land so:

«Die Juden haben, im Verhältnis zu ihrer Zahl, mehr Posten inne als die Katholiken und Protestanten zusammengenommen. Ihr zerstörerischer Einfluß ist mehr denn je in den Affären am Werk, die das Erbe der Nation am meisten belasten. Es gibt da kein Geschäft, an dem sie nicht umfänglich beteiligt sind, keine öffentliche Anleihe, die sie nicht an sich ziehen, keinen verheerenden Bankrott, den sie nicht angezettelt haben und aus dem sie nicht Gewinn schlagen. Zu Unrecht aber beklagen sich - was sie alle Tage tun - diejenigen, die sich der größten Vergünstigungen erfreuen und die Oberhand über die anderen gewinnen. »

Und der Konvertit P. Ratisbonne fügte später hinzu:

«Durch ihre Gewandtheit und ihr Talent wie auch durch ihre Herrschsucht haben die Juden Schritt für Schritt alle Wege besetzt, die zu Reichtum, Ansehen und Macht führen. Von ihrem Geist ist die moderne Gesellschaft sozusagen durchdrungen. Sie regulieren die Börse, die Presse, das Theater, die Literatur, die großen Handelswege zu Lande wie zur See; und durch den Besitz der Vermögenswerte sowie vermittels ihrer Schlauheit halten sie gegenwärtig die gesamte christliche Gesellschaft wie in einem Netz gefangen.»

Und das geschieht nicht bloß in einer Region Europas, sondern beinahe in allen, wenn man Rußland ausnimmt. Wie es schon zu Zeiten des Arianismus eine Stunde gab, da die vormals christliche Welt, ohne es zu bemerken, arianisch geworden war, so staunt sie heute darüber, sich zu drei Vierteln nicht mehr christlich, sondern jüdisch oder judaisierend vorzufinden. Daraus ist das Problem entstanden, das irgendwann gelöst werden müssen wird, und zwar gemäß den Rechtsansprüchen des Christentums.

Wucher: «Besser als Glaube oder Moral»

Sebastiano Nicotra zitiert den Abschnitt einer alten, soeben entdeckten Handschrift, in dem ein Hebräer in folgender Weise den Schlüssel zur jüdischen Macht unserer Tage liefert:

"Meine Söhne", spricht er zu seinen Mitbrüdern, *"Jehovah ist mit uns, und in seiner Barmherzigkeit hat er uns eine mächtige Waffe reserviert, oder besser gesagt, eine unbesiegbare Kraft, die uns inmitten der Nationen Christi einporheben und sie unserer Herrschaft unterwerfen soll. Diese Kraft wird in dem heiligen Buch erwähnt, und man nennt sie Zinswucher. Wie ihr wißt, verbietet das heilige Buch uns den Zinswucher unter den Brüdern, im eigenen Stamm, gegenüber unseresgleichen; aber es verbietet ihn durchaus nicht gegenüber dem Fremden, gegenüber dem Ungläubigen, gegenüber dem Feind, damit er uns als eine Kriegswaffe und ein Siegesinstrument diene. Uns bleibt also der Zinswucher, und, besser als der Glaube und die Sittenlehre Christi, ist der Zinswucher der kleine Stein, der sich vom Gebirge löste und die Welt bedecken soll, das Senfkorn, das zu diesem prächtigen Baum werden soll, der die Welt beherrschen wird."*

Vor neun Jahren konnte ein Großrabbiner, der in Paris eine Ansprache an seine Gläubigen hielt, sagen:

«Unter dem Vorwand, der Masse der Arbeiter zu helfen, müssen wir dafür sorgen, dass die Ländereien der Großgrundbesitzer übermäßig mit Steuern belastet werden; und sobald ihr Eigentum (durch Wucher) in unsere Verfügungsgewalt übergegangen sein wird, wird die Arbeit der christlichen Proletarier gänzlich zu unserem Nutzen gereichen. Armut ist Sklaverei, sagte ein Dichter. Die Proletarier sind die niedrigsten Knechte der Spekulanten, aber Unterdrückung und Überheblichkeit dienen unterwürfig der Verschlagenheit. Und wer könnte den Söhnen Israels Scharfsinn, Umsicht und Weitblick absprechen?»

Dieser Kern der talmudischen Lehre hat die Seele des zeitgenössischen Judentums durchdrungen, eingedenk des Bibelworts *Pecuniae obediunt omnia* [Alles gehorcht dem Geld]. Mittels der Freiheit zum Zinswucher, schrieb Michelet, *«haben die Juden das Problem gelöst, den Reichtum zu verflüchtigen: erlöst durch den Wechsel, sind sie nun Freie, sind sie Herren; von Backpfeife zu Backpfeife haben sie den Thron der Welt bestiegen.»*

Im vergangenen März sandte der Direktor der Londoner *Pall Mall Gazette* einen seiner Korrespondenten nach Berlin, um ein Gespräch mit dem Hofprediger Stoecker, einem der eifrigsten Führer der antisemitischen Liga Deutschlands, zu führen.

«Ich hasse die Juden nicht und wünsche ihnen nichts Böses aufgrund religiöser Feindschaft», erklärte dieser im wesentlichen gegenüber dem Londoner Abgesandten, *«aber als Diener Gottes, weil lutheranischer Pastor, und als Vertreter der Nation kann ich nicht stumm bleiben, da ich das unendliche Übel fühle und sehe, das die Juden meinem Land und insbesondere Berlin angetan haben und antun. Hier hat der Hebräer alles Gold in der Hand, und folglich hat er auch die ganze Macht in der Hand. Ich verachte die Hebräer nicht, weil sie reich sind, sondern weil sie Reichtümer mit unehrlichen Methoden anhäufen. Auf dem Land betrügen sie die Händler, und in der Stadt machen sie schmutzige Gewinne. Ich bleibe bei dem, was ich schon oft gesagt habe: dass die Juden Deutschland unter dem*

Gesichtspunkt des Handels, der sozialen Interessen, der Politik und der Moral in den Abgrund führen.»

Freimaurerei und Judentum (1855)

"Das Freimaurertum ist ein jüdischer Bund, dessen Geschichte, Aufgaben, allgemein übliche Bezeichnungen und Auslegungen von Anfang bis zu Ende jüdisch sind."

Rabbiner Isaac Meyer Wise in "The American Israelite", Cincinnati, 3.4.1855 (zitiert nach Léon de Poncins: "Hinter den Kulissen der Revolution", Berlin 1929, 1. Band, S. 159)

Napoleon III. - Kaiser der Franzosen (1859)

"Ne nous faisons aucune illusion, le monde aujourd'hui est gouverné par les Sociétés Secrètes." (Wir machen uns keine Illusionen, die Welt wird heute von den Geheimgesellschaften regiert.)

Napoleon III in einem seiner Briefe anläßlich des italienischen Feldzuges

Albert Pike - Mitbegründer des verbrecherischen Ku-Klux-Klans (1859)

Dieser Beitrag dient nicht nur der Information, sondern soll auch zur Analyse anregen, zu der die nachfolgenden drei Kurzbiographien einladen. Zuerst der an der Oberfläche bleibende, den Logenbruder hochjubelnde Sermon des "Internationalen Freimaurer-Lexikon", dann die um wohlwollende Objektivität bemühte Durchleuchtung der esoterischen Aspekte seiner Person durch Miers, und zu guter letzt die kritische - und daher schonungslose - Darstellung von Carmin, die als einzige den Kern der wahrhaft "teuflischen" Persönlichkeit Pikes und der von ihm geschaffenen Systeme und Organisationen offenlegt:

1) **Pike,** Albert, General, im amerikanischen Bürgerkrieg auf seiten der Südstaaten, vorher Journalist und Generalanwalt von Arkansas, geb. 1809, gest. 1891, war seit **1859** Großkommandeur des Obersten Rates der Südlichen Jurisdiktion des A. u. A. Schottischen Ritus von Nordamerika. Er erwarb sich um diesen, aber auch um eine größere geistige Fundierung der amerikanischen Freimaurerei große Verdienste. Pike, dem ein reiches Wissen eignete - er war u.a. vortrefflicher Sanskritkenner - bearbeitete

mit großem Geschick die Rituale des Schottischen Ritus und brachte dieses System und dessen Organisation erst auf die heutige Höhe. Eine große Anzahl den Durchschnitt überragender maurerischer Dichtungen und mehrere Bücher über Freimaurerei haben Pike überlebt, vor allem sein Hauptwerk "Morals and Dogma", das, teilweise allerdings stark kompilatorisch (vornehm für: "aus anderen Büchern zusammengestoppelt", d.V.), eine umfassende ethische und philosophische Gradlehre des Schottischen Ritus gibt. **Quelle: Eugen Lennhoff / Oskar Posner / Dieter A. Binder: "Internationales Freimaurer Lexikon", München 2000.**

2) **Pike, Albert,** geb. 29.12.1809 Boston (USA), gest. 2.4.1891 Washington; amerikanischer General, Esoteriker und bedeutender Hochgradfreimaurer sowie Schöpfer der heutigen Rituale des **AASR** (Alter und Angenommener Schottischer Ritus, d.V.). Pike verstand es lange vor H. P. Blavatsky, die geistigen Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Ritus- und Kultsystemen zu erkennen und analytisch auszuwerten. In über 200 Werken hat Pike davon Zeugnis abgelegt, dass er nicht nur die klassischen Schriften des Altertums kannte und begriffen hatte, sondern auch mit den Werken der großen Esoteriker des vorigen (des 19., d.V.) Jahrhunderts bestens vertraut war. Pikes bekanntestes Werk ist "Morals and Dogma", aber die Bibliographie von Ray Baker Harris von 1957 mit über 100 Seiten weist noch eine Fülle anderer und zumindest ebenso wichtiger Veröffentlichungen auf. Pikes größtes Verdienst ist es, die Rituale des ASSR zu einem geschlossenen System gestaltet und ihnen einen sinnvollen Übergang gegeben zu haben; daneben ist es Pike zu verdanken, dass der ASSR nach einem Siegeslauf um die Welt zu dem heute wichtigsten Hochgradsystem geworden ist. Die gesamte geistige Elite der Freimaurer bekleidet heute die Grade dieses Systems. (Es folgt eine kurze Auswahl von Primär- und Sekundärliteratur) **Quelle: Horst E. Miers: "Lexikon des Geheimwissens",** München 1993, dritte aktualisierte Neuauflage.

3) Bakunin pflegte dieselben Anschauungen wie General **Albert Pike**, der Reformator des heute am meisten verbreiteten und nach übereinstimmender Maurermeinung vollkommensten Hochgrad-Systems der Freimaurerei, des erstmals 1801 im amerikanischen Charleston bekannt gewordenen Alten und Angenommenen Ritus der 33 Hochgrade (deren letzte drei Grade nur die allerwenigsten der vielen Millionen Freimaurer jemals erreichen, womit verständlich wird, **warum die meisten Freimaurer nicht wissen, was es mit der Freimaurerei auf sich hat.** Natürlich bezeichnete sich General Pike, der schließlich und endlich Großmeister des Alten und Angenommenen Schottischen Ritus war, nicht als Illuminaten, ebensowenig wie Clinton Roosevelt, ein Vorgänger jenes New-Deal-Präsidenten, unter dessen Ägide das Illuminaten-Zeichen auf die Dollarscheine gedruckt wurde. Aber wie es schon in der Bibel so schön heißt: An ihren Taten sollt ihr sie erkennen! Clinton Roosevelt, Mitglied einer der ersten illuminierten Logen in den USA, nämlich der 1785 in New York gegründeten Columbia-Loge, schrieb beispielsweise 1841 ein Buch mit dem Titel **The Science of Government Founded on Natural Law** ("Die Wissenschaft des Regierens auf der Grundlage der Naturgesetze"), das schon im Titel und erst recht im Inhalt verrät, dass dabei Adam Weishaupts **Über die geheime Welt- und Regierungskunst** Pate gestanden hatte. Albert Pike war zweifellos eine außergewöhnliche Persönlichkeit, mit ebenso außergewöhnlichen und vielseitigen Talenten. Während des Bürgerkrieges diente er als Brigade-General in der Armee der Konföderierten. Als Indianerbevollmächtigter

rekrutierte "der treu und bleichgesichtige Freund und Beschützer" aus verschiedenen Indianerstämmen eine Spezialarmee, deren **Barbareien und Orgien der Grausamkeit** sogar die ohnedies nicht zimperlichen Engländer dazu veranlaßte, mit einem Einschreiten aus "humanitären Gründen" zu drohen. Pike, der zunächst in Havard studiert hatte, beherrschte nicht weniger als sechzehn antike Sprachen in Rede und Schrift. Lange vor der Carbonari H. P. Blavatsky verstand es Pike, wie es heißt, die geistigen Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Ritus- und Kultsystemen zu erkennen und analytisch auszuwerten. ... Pike stand in enger Beziehung zu einer führenden Persönlichkeit der "Carbonari"-Bewegung, Guiseppe Mazzini. Welcher Art diese Beziehungen waren, macht ein Brief Mazzinis an Pike vom 22. Januar 1870 deutlich: "Wir müssen allen Verbänden gestatten, wie bisher weiterzuexistieren, mit ihren Systemen, ihren zentralen Organisationen und den verschiedenen Arten der Korrespondenz zwischen hohen Graden derselben Riten, in ihren ursprünglichen Organisationsformen. Aber wir müssen einen Super-Ritus schaffen, der unbekannt bleiben soll und in den wir die Maurer hoher Grade nach unserer Wahl berufen werden. Aus Rücksicht auf unsere Mitbrüder müssen sich diese Männer der strengsten Geheimhaltung unterwerfen. Mit diesem obersten Ritus werden wir das gesamte Freimaurertum regieren; er wird die internationale Zentrale werden, die um so mächtiger ist, weil seine Leitung unbekannt sein wird." Man sieht zumindest eines deutlich: Originell sind die "Protokolle der Weisen Zion" beziehungsweise von "Sion" wirklich nicht. Letzte Zweifel werden ausgeräumt durch den Brief ... von Albert Pike an Guiseppe Mazzini vom 15. August 1871, der bis vor einigen Jahre in der Bibliothek des Britischen Museums in London ausgestellt war und dann ebenfalls auf mysteriöse Weise aus dem Verkehr gezogen worden ist. In diesem Brief schildert Pike seinem Freund Mazzini Einzelheiten eines im Sinne des Wortes **"luziferischen"** Planes zur Welteroberung. Es ist mehr oder weniger die metaphysische Beschreibung der zwei bereits stattgefundenen und eines offenbar noch geplanten (möglicherweise in seiner Vorbereitungsphase bereits im Gang befindlichen) dritten Weltkrieges. Nach Pikes Worten "werden wir (im ersten dieser Kriege) die Nihilisten und die Atheisten loslassen; wir werden einen gewaltigen gesellschaftlichen Zusammenbruch provozieren, der in seinem ganzen Schrecken den Nationen die Auswirkungen von absolutem Atheismus, dem Ursprung der Grausamkeit und der blutigen Unruhen klar vor Augen führen wird. Dann werden die Bürger - gezwungen, sich gegen die Minderheit der Revolutionäre zur Wehr zu setzen - jene Zerstörer der Zivilisation ausrotten, und die Mehrheit der Menschen wird, gottgläubig wie sie ist, nach der Enttäuschung durch das Christentum und daher ohne Kompaß, besorgt nach einem neuen Ideal Ausschau halten, ohne jedoch zu wissen, wen oder was sie anbeten soll. Dann ist sie reif, das reine Licht durch die weltweite Verkündung der reinen Lehre Luzifers zu empfangen, die endlich an die Öffentlichkeit gebracht werden kann. Sie wird auf die allgemeine reaktionäre Bewegung, die aus der gleichzeitigen Vernichtung von Christentum und Atheismus hervorgehen wird, erfolgen." Das sozusagen theologische Dogma des Großmeisters Pike ist in den Instruktionen festgelegt, die von ihm am 4. Juli 1889 für die 23 höchsten Räte erlassen wurden: **"Folgendes müssen wir der Menge sagen: 'Wir verehren einen Gott, aber unser Gott wird ohne Aberglaube angebetet!' Euch, den souveränen großen Generalinstruktoren, sagen wir, was ihr Brüder der 32., 31., und 30. Grade**

wiederholen sollt: Die Maurer-Religion sollte von uns allen, die wir Eingeweihte der höchsten Grade sind, in der Reinheit der luziferischen Doktrin erhalten werden. Wäre Luzifer nicht Gott, würde Adonai (der Gott der Juden), **dessen Taten Beweise für seine Grausamkeit, Verschlagenheit, seinen Menschenhaß, sein Barbarentum und seine Ablehnung der Wissenschaft sind, würden dann Adonai und seine Priester ihn verleumden? Ja, Luzifer ist Gott; unglücklicherweise ist Adonai auch Gott. Denn nach dem ewigen Gesetz gibt es Licht nicht ohne Schatten, Schönheit nicht ohne Häßlichkeit, Weiß nicht ohne Schwarz. Das Absolute kann nur in der Gestalt zweier Gottheiten existieren ..."** Zweifellos ein Text, der zu allerhand Spekulationen in bezug auf die möglichen **"Endzwecke"** dieser oder jener mit der Menschheitserlösung befaßten Hochgradmaurer provozieren könnte. ... Es ist nicht zu übersehen, dass sich auch hinter diesen Texten das bekannte Credo vom Menschen als dem werdenden Gott versteckt, wie es aus dem philosophisch-religiösen Umfeld des Thule-Reiches bekannt ist ... **Quelle: E. R. Carmin "Das schwarze Reich. Geheimgesellschaften und Politik im 20. Jahrhundert"**

Juden des Universums (1860)

Die Union, die wir gründen wollen, soll keine französische, englische, irische oder deutsche, sondern eine jüdische Weltunion sein. Andere Völker und Rassen sind in Nationalitäten geteilt. Wir allein haben keine Staatsbürger, sondern nur Glaubensgenossen unter uns. Nicht eher wird ein Jude der Freund eines Christen oder Moslem sein, bevor nicht der Augenblick kommt, in dem das Licht des Judenglaubens über die ganze Erde erstrahlen wird. Unsere Nationalität ist die Religion unserer Väter, und keine andere Nationalität erkennen wir an. Wir bewohnen fremde Länder, und wir brauchen uns nicht um die wechselnden Interessen von Ländern zu kümmern, die uns völlig fremd gegenüberstehen. Die jüdische Lehre muß die ganze Erde überziehen. Israeliten! Egal wohin das Schicksal führt - obwohl über die ganze Welt zerstreut, müßt Ihr Euch doch immer vergegenwärtigen einer auserwählten Rasse anzugehören. Wenn ihr erkennt, dass der Glaube Eurer Ahnen eure einzige Vaterlandsliebe ist, wenn ihr erkennt, dass ihr unter Ausschaltung der Nationalitäten, die ihr bekennt, immer und überall eine einzige Nation bleiben und bilden werdet, wenn ihr daran glaubt, dass das Judentum allein die einzige religiöse und politische Wahrheit ist, dann, ihr Juden des Weltalls, kommt und hört unseren Ruf und gebt uns eure Zustimmung. Unsere Sache ist groß und heilig, und ihr Erfolg ist garantiert. Das Christentum, unser Feind von jeher, von gestern und heute, liegt im Staube, tödlich aufs Haupt geschlagen. Das Netz, das Israel über den Erdball wirft, nimmt täglich an Ausdehnung und Größe zu, die bedeutungsvollen Weissagungen unserer heiligen Bücher gehen ihrer Erfüllung entgegen. Die Zeit ist nahe, wo Jerusalem das Bethaus für alle Nationen und Völker wird und das Banner des jüdischen Monotheismus entrollt und an den fernsten Gestaden gehißt wird. Nutzen wir die Gelegenheit! Laßt uns von allen Umständen Gebrauch machen. Unsere Macht ist unermeßlich, lernen wir, sie für unsere Sache einzusetzen. Wovor müßt Ihr Euch noch

fürchten? Der Tag ist nicht mehr fern, wo alle Reichtümer, alle Schätze der Erde das Eigentum der Kinder Israels geworden sind.

Quelle: Manifest, das der spätere Präsident Adolphe Isaac Crémieux 1860 zur Gründung der "Alliance Israélite Universelle" an die "Juden des Universums" verschickte.

Schon vier Revolutionen (1864)

"Die französische Revolution von 1789 ist nur ein Werk der Freimaurer gewesen; denn alle hervorragenden Männer jener Zeit waren Freimaurer. Nachher hat der Freimaurerbund daselbst gleichfalls die Revolution der Jahre 1830 und 1848 geleitet. Alle italienischen Umwälzungen vom 1822 bis zu den letzten glorreichen Ereignissen, wem sollen sie anders zugeschrieben werden als dem Bunde? Sind nicht die Carbonari seine Söhne? Wenn in vielen maurerischen Konstitutionen steht, dass die Maurer friedlich und den Staatsgesetzen ergeben sein müssen, so geschieht es nur, um den Argwohn der Tyrannen einzuschläfern."

"Freimaurer-Zeitung", Leipzig, 24.12.1864

Ku - Klux - Klan (1867)

Als Inbegriff des **Rassismus'** in den USA kann der **Ku-Klux-Klan** angesehen werden, der auf eine eher berüchtigte als berühmte Geschichte zurückblicken kann:
Als die schwarze Bevölkerung im US-Bundesstaat **Tennesee** 1867 das Wahlrecht erhielt, organisierten einige Südstaatenoffiziere diesen rassistischen Geheimorden, um unter den ehemaligen Negersklaven Angst und Schrecken zu verbreiten. Eine hervorgehobene Rolle bei der Gründung des **Ku-Klux-Klans** spielte der Südstaaten-Oberst **Albert Pike** als eigentlicher "spiritus rektor". **Pike** war das "Oberhaupt" der Freimaurer des schottischen Ritus' in den USA und damit strukturell mit der weltweit tätigen jüdischen Geheimloge **B'nai B'rith** verbunden. Außerdem war **Pike** mit dem italienischen Revolutionär **Giuseppe Mazzini** befreundet, der sowohl für das sizilianische Mafia-System, als auch für die Geheimloge P 1, Vorläuferin der P 2, verantwortlich war.
Den Rittern des **Ku-Klux-Klans** kommt eine zentrale Bedeutung bei der Aufstachelung von Deutschen zu, die Anschläge gegen Unterkünfte von Ausländern und Asylbewerbern begingen oder begehen sollten. Der Chef des **Ku-Klux-Klans** in Oklahoma, Dennis Mahon, rühmte sich mehrfach seit den Vorfällen von Hoyerswerda in Fernseh- und Zeitungsinterviews, er habe während eines längeren Deutschlandaufenthalts im Sommer und Herbst 1991 Skinheads und deutsche Neonazis in 20 Städten getroffen und sie in Methoden des bewaffneten Kampfes gegen den Staat und gegen Ausländer trainiert.

Automatisch schließt sich die Frage an, in wessen Auftrag Mahon dies wohl getan haben mag.
Gewisse Vermutungen werden dadurch gespeist, dass eine Untersuchung des US-Kongresses zur Aufklärung der Angriffe auf die schwarze Bürgerrechtsbewegung des Märtyrers Martin Luther King folgende Überraschung ergab: **Etwa zwei Drittel der Mitglieder des Ku-Klux-Klans werden auf den Mitarbeiter- und Informationslisten von FBI und CIA geführt.** Auch Mahon steht auf der Gehaltsliste eines Geheimdienstes, des **Naval Intelligence.** Dieser entließ Mahon offenbar in den politischen Untergrund des "befreundeten" Deutschland und gab den BRD-Ermittlungsbehörden wenig Hilfe bei der Verfolgung dieser **Ku-Klux-Klan-Metastasen.**
Wen kann es da noch verwundern, dass Mahon auch für die **Stasi** tätig war, was seine Vorgesetzten in den USA nicht zu stören schien.

Quellen: "Unter falscher Flagge", herausgegeben von **VAWS-Pressebüro West;** Viktor Ostrovsky, "Der Mossad"; "Neue Zeit" 11/1994; "Die Welt" vom 5.4.1994

Drei Weltkriege zur Erlangung der Weltherrschaft (15.8.1871)

In einem Brief vom 15. August 1871 zeigte dann ALBERT PIKE dem Illuminatenführer GIUSEPPE MAZZINI in grobem Umriß den Plan für die Eroberung der Welt in drei Weltkriegen auf, den Weg für die Errichtung der »NEUEN WELTORDNUNG«. Der ERSTE WELTKRIEG sollte inszeniert werden, um das zaristische Rußland unter die unmittelbare Kontrolle der ... Illuminaten zu bringen. Rußland sollte dann als »Buhmann« benutzt werden, um die Ziele der ... Illuminaten weltweit zu fördern.

Der ZWEITE WELTKRIEG sollte über die Manipulation der zwischen den deutschen Nationalisten und den politischen Zionisten herrschenden Meinungsverschiedenheiten fabriziert werden. Daraus sollte sich eine Ausdehnung des russischen Einflußbereiches und die Gründung eines Staates Israel in Palästina ergeben. Der DRITTE WELTKRIEG sollte sich dem Plan zufolge aus den Meinungsverschiedenheiten ergeben, die die Illuminati zwischen den Zionisten und den Arabern hervorrufen würden. Es wurde die weltweite Ausdehnung des Konfliktes geplant. Teil des dritten Krieges ist es ebenfalls, Nihilisten und Atheisten aufeinander loszulassen, um einen sozialen Umsturz, der durch noch nie gesehene Brutalität und Bestialität erreicht werden würde, zu provozieren. Nach der Zerstörung des Christentums und des Atheismus würde man den Menschen jetzt die wahre »Luziferische Doktrin« entgegenbringen und damit zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen.

Entsprechende Anmerkung zur heutigen Situation: Durch Rußland als »Buhmann« (Feindbild) sollten die westlichen Nationen in übernationale Bündnisse forciert werden, die sie freiwillig nicht eingegangen wären (NATO, UNO). Ebenso ließ das russische Imperium als Feind der Welt das internationale Waffengeschäft florieren, was wiederum den internationalen Bankiers zugute kam. Diese Stelle läßt schon anmerken, dass noch ein ganz

anderes Szenario hinter dem Zweiten Weltkrieg stehen sollte, als uns in den Geschichtsbüchern gelehrt wird.

Quelle: "Geheimgesellschaften und ihre Macht im 20. Jahrhundert oder wie man die Welt nicht regiert - Ein Wegweiser durch die Verstrickung von Logentum mit Hochfinanz und Politik" von Jan van Helsing (eigentlich: Jan Udo Holey), Amadeus-Verlag (www.amadeus-verlag-web.de)

Unsichtbares Oberhaupt (1873)

"Es soll nur eine einzige freimaurerische Regierung für die ganze Welt eingesetzt werden, es soll nur ein einziges unsichtbares Oberhaupt geben."

"Freimaurer-Zeitung", Leipzig 1873, Nr. 25

Vorteil aus Uneinigkeit (1873)

Die Juden suchen jeweils aus unserer Uneinigkeit Vorteil zu ziehen. Zu diesem Behufe (Zweck, d.V.) stellen sie die Macht ihrer Capitalien und ihres Einflusses bald dieser, bald jener Partei zur Verfügung, während sie zugleich auch dafür Sorge tragen, in jeder Partei ihre Vertreter zu haben; dank dieser Maßregel sind immer Juden zur Hand, um jeden Parteisieg zu ihren Gunsten auszubeuten.

Eine solche Vertheilung der Macht ist wie ein gutes Kartenspiel, in welchem sich alle vier Farben vertreten finden, so dass immer einige Stiche sicher sind, gleichviel welche Farbe Trumpf wird. So gibt es z.B. in Frankreich imperialistische, republikanische, ja selbst sozialistische Juden. Gewinnt nun je der Imperialist die Oberhand, so sind die Herren Fould, Pereira et Comp. Da, um die jüdischen Interessen zu vertreten; trägt im Gegentheil die Republik oder gar die Commune den Sieg davon, so ist die Reihe an Herrn Crémieux oder an Bürger Karl Marx, sich gleichsam in die Trumpffarbe des jüdischen Kartenspiels zu verwandeln.
Mit Hilfe dieses gewandten Kunstgriffes bewahren die Juden ihr Prestige unabhängig von jedem Regierungswechsel und rücken unter allen Umständen ihrem Ziele, der Welteroberung, immer näher; denn sie haben das Geheimnis entdeckt, wie man es anzustellen hat, um mit allen Parteien zu gewinnen und mit keiner zu verlieren.

Major Osman Bey (eigentlich: Frederick Millingen) in "Die Eroberung der Welt durch die Juden", Basel 1873, S. 40

Anmerkung: Das vorstehend beschriebene Prinzip wird noch heute praktiziert. So z.B. in den USA, wenn jüdische Großkapitalisten sowohl den Demokraten als auch den Republikanern riesige Summen für ihren Wahlkampf zur Verfügung stellen. Wenn die eher philosemitischen Demokraten einen jüdischen Kandidaten für das Amt des Vizepräsidenten aufstellen, bekommen diese allerdings Dreiviertel des Wahlkampfbudget.

Der Jude - Die Juden (1873 ff / Beginn mit dem "Tagebuch")

Der Jude

Alle die Bismarck, Beaconsfield, die Französische Republik und Gambetta usw. - alle diese sind, als Macht, für mich nur eine Vorspiegelung. Und je länger, desto mehr. Ihr Herr, wie der Herr aller, der Herr ganz Europas ist doch nur der Jude und seine Bank. Wir werden es ja erleben, dass er plötzlich sein Veto einlegt und Bismarck wie ein Stäubchen von seinem Platz gefegt wird. Der Jude und die Bank beherrschen jetzt alles: sowohl Europa wie auch die Aufklärung, die ganze Zivilisation und den Sozialismus - besonders den Sozialismus, denn durch ihn wird er das Christentum mit der Wurzel ausrotten und die christliche Kultur zerstören. Und wenn dann nichts als Anarchie übrigbleibt, dann wird der Jude an der Spitze des Ganzen stehen. Denn indem er den Sozialismus predigt, bleibt er als Jude mit seinen Stammesgenossen doch außerhalb, und wenn der ganze Reichtum Europas vertan ist, bleibt die Bank des Juden. Dann mag der Antichrist kommen und die Anarchie herrschen.

Die Juden

Und wenn auch alle Juden in corpore, wenn auch das ganze Kahal wie eine Verschwörung über Rußland steht und den russischen Bauern aussaugt - oh, wir haben nichts dawider, wir sagen kein Wort, kein Wort! Sonst könnten wir ja am Ende gar den Vorwurf der "Unliberalität" einheimsen: man würde schließlich von uns denken, wir hielten unsere Religion für besser als die jüdische und bedrängten die Juden aus "religiöser Unduldsamkeit" - um Himmels willen, was dann! Man denke nur und frage sich: was dann?

Feodor Michail Dostojewski "Tagebuch eines Schriftstellers"

Leo Tolstoi: "Dostojewski war ein edler Mensch, von echt christlichem Geiste beseelt."
(Gespräch mit Dostojewskis zweiter Ehegrau Anna Grigorjevna im Jahre 1885)

Friedrich Nietzsche: "Dostojewski gehört zu den schönsten Glücksfällen meines Lebens, mehr selbst noch als die Entdeckung Stendhals."
(Götzen-Dämmerung / 1988)

Israel auf dem Gipfel der Herrlichkeit (1878)

Man kennt die Bestechlichkeit der Presse. Wer sind diejenigen, welche diese furchtbare Maschine, deren Macht gleichzeitig als zerstörender und aufbauender Faktor bekannt ist, in Bewegung setzen? Diejenigen, die das Gold besitzen: die Juden ...

Die baldige Erhebung Israels auf den Gipfel der Herrlichkeit scheint also gewiß zu sein, weil heute nichts mehr imstande ist, sie zu beschwören ... Wir werden, wie außergewöhnlich auch ein solches Ereignis erscheinen mag, bald sehen, dass Israel die Völker, nachdem es sich ihre Reichtümer angeeignet hat, beherrschen und sich infolgedessen, maßlos vergrößern und die Bewohner der Erde vor sich herjagen wird (2. Mosis 23, 30), wie es dies mit den Kanaanitern und den Bewohnern von Gosen tat ...

Wenn nach unserer Voraussicht die Söhne Jakobs sich durch ihre Überlegenheit alles, was Wohlstand und langes Leben auf dieser Erde verschafft, sichern und dadurch erreichen, dass sie jede andere Rasse überleben, wird niemand mehr bestreiten, dass es die Juden sind, durch die das so wünschenswerte Zeitalter der Menschheit verwirklicht wird, dieser Wunsch aller Menschenfreunde, diese Sehnsucht aller großen Herzen: wir wollen es aussprechen, die Weltverbrüderung.
Man müßte mit Blindheit geschlagen sein, wenn man die herrliche Zukunft, die den Juden vorbehalten ist, in Frage stellen würde.

Du Mesnil-Marigny in "Histoire de l'Economie des peuples anciens", Paris 1878, 2. Band, S. 278, 283 und 285

Freimaurer ordnen Mitteleuropa (1887)

Ein Gärungsprozeß der europäischen Völker kam 1848 zum Ausbruch. Revolutionen in Berlin, Wien und Paris und den deutschen Staaten ließen die Fürsten aufhorchen. Bricht ein neues Zeitalter an, fragte man sich?

Schon 1832 versammelten sich Tausende Deutsche zu dem Hambacher Fest. Unter einer Flut von schwarz-rot-goldenen Fahnen forderte man die Ausrufung eines Deutschen Reiches in Freiheit.

Die Sehnsucht nach dem einigen Deutschen Reich kam in der Revolution 1848 erneut zum Durchbruch. Im März wurden in Berlin Barrikaden errichtet, und es kam zum Volksaufstand, geführt von Studenten und Arbeitern. Der Aufstand war so mächtig, das selbst die königlichen Truppen geschlagen wurden. Der Straßenkampf erforderte viele Tote. Um ein weiteres Blutvergießen zu vermeiden, ließ der König die Truppen von Berlin abziehen. Selbst das Königshaus erwies den Toten die letzte Ehre und man trug eine

schwarz-rot-goldene Armbinde. Die Forderungen, soweit sie in Preußen durchführbar waren, wurden erfüllt.

Bei einem Umritt durch Berlin wurde dem König eine schwarz-rot-goldene Fahne vorangetragen. In einem Aufruf hieß es dann "Heil und Segen dem König der freien, wiedergeborenen Nation!" Als dann der Ruf erschallte: "Es lebe der Kaiser von Deutschland" wies Friedrich Wilhelm dies Ansinnen zurück, denn er wollte nicht in Konkurrenz zum Kaiser von Österreich treten. In einem Aufruf sagte er: "Ich habe heute die alten deutschen Farben angenommen und mich und mein Volk unter das Banner des Deutschen Reiches gestellt."

Am 18. Mai 1848 trat in der Paulskirche in Frankfurt die Nationalversammlung des deutschen Volkes zusammen. Unter der Devise "Das ganze Deutschland soll es sein" begann die Debatte. So sollte der Vielvölkerstaat Österreich nicht zum deutschen Bundesstaat gehören. Die Abgeordneten wünschten die kleindeutsche Lösung und stimmten für den preußischen König als künftigen deutschen Kaiser.

In Wien hatte die Revolution ähnlich begonnen wie in Preußen und den deutschen Kleinstaaten. Radikale demokratische Studenten bildeten die Speerspitze einer breiten Volksbewegung. In den Wiener Vorstädten tobte eine Arbeiterrevolte. Fabriken wurden gestürmt und besetzt, gleichzeitig Geschäfte geplündert. In den italienischen Provinzen, in Ungarn und Böhmen kam es zu nationalen Aufständen gegen die habsburgische Kaisermacht. Die Regierung floh nach Innsbruck, und in wenigen Wochen war das Land handlungsunfähig. In Ungarn wurde die Republik ausgerufen. Darauf kam Zar Nikolaus den Österreichern zu Hilfe und schickte Truppen, die Ungarn wieder der österreichischen Monarchie zurückgewannen.

Unser Nachbar Rußland drohte mit bewaffnetem Eingreifen, falls die Revolution weiterginge, da die Russen ein Übergreifen auf ihr Land fürchteten. Die britische Botschaft in Berlin verlangte von der preußischen Regierung, sie müsse die Politik nach dem internationalen Recht ausrichten, das die deutschen Revolutionäre mit der deutschen Einigung zu überwinden suchten. In den Augen der europäischen Regierungen würde die deutsche Einigung die Prinzipien des europäischen Gleichgewichtes in Unordnung bringen. Bald demonstrierten britische Kriegsschiffe in der Nordsee, während russische Truppen an der preußischen Grenze aufmarschierten. Frankreich hingegen forderte Garantien für die fortbestehende Souveränität der deutschen Kleinstaaten.

Es dauerte nicht lange und die Revolution war gescheitert. Die Regierenden Europas hatten sich inzwischen vom Revolutionsschock erholt, und es blieb alles beim alten. Der Einigungsgedanke bestand im deutschen Volke aber weiter. Inzwischen war Bismarck Kanzler Preußens bzw. des Norddeutschen Bundes geworden, und Österreich gab nach dem Kriege 1866 die Zustimmung zur Neuordnung Deutschlands. Aus Süddeutschland strömten Bismarck nationale Gefühle entgegen. Selbst der Bischof von Mainz, Kettler, betrachtete die baldige Verwirklichung der deutschen Einheit als lebensnotwendig. Durch einen

gemeinsamen Zollbund konnte die Wirtschaftsunion zwischen den deutschen Nord- und Südstaaten bereits verwirklicht werden.

Doch die Verwirklichung des Reichsgedankens konnte erst nach einem Krieg gegen Frankreich zustande kommen. Im Glauben an die Überlegenheit der französischen Armee und im Vertrauen auf die deutsche Uneinigkeit erklärte Frankreich unter Napoleon III. am 19. 7. 1870 den Krieg. Es ging den Franzosen um die Führungsstellung in Europa und um die deutsche Einigung zu verhindern. Die Franzosen wollten aber auch das Gebiet links des Rheins, also das heutige Land Rheinland-Pfalz. annektieren.

Die öffentliche Meinung in Europa und Amerika stand auf seiten Deutschlands bzw. Preußens. Preußen führte einen Blitzkrieg gegen Frankreich. Nach blutigen Schlachten in Lothringen wurden die Festungen Metz und Sedan im September eingeschlossen. Damit waren die wichtigsten Festungen Ostfrankreichs gefallen. Bismarck sagte nach der Schlacht: "Die letzten beiden Tage kosteten Frankreich 100 000 Mann und den Kaiser!"

Nach Verhandlungen mit den deutschen Fürsten gelang es dem Kanzler Bismarck, die Einigung Deutschlands herbeizuführen. König Wilhelm I. wurde darauf am 18. 1. 1871 zum Deutschen Kaiser ausgerufen. Bismarck sagte später: "Es war eine schwere Arbeit, uns zusammenzubringen; schwerer aber dürfte es sein, uns zu trennen!"

Bei einem Sieg Frankreichs hatte er den Russen für seine Neutralität Danzig versprochen, während Dänemark Schleswig-Holstein bekommen sollte! Frankreich war also immer sehr großzügig, wenn es ums Verteilen deutschen Landes ging.

Das Deutsche Reich entwickelte sich nun allmählich zu einer bedeutenden Wirtschafts- und Handelsmacht. Um die deutsche Konkurrenz auf den Weltmärkten und im eigenen Lande auszuschließen, erließ das englische Parlament 1887 ein Gesetz, wonach deutsche Waren mit dem Makelzeichen "Made in Germany" zu versehen waren. Die Engländer sollten also englische Waren kaufen. 1887 hatte England einen Welthandelsanteil von 16,7 %, während Deutschland mit 11,7% deutlich darunter lag. Vor dem Ersten Weltkrieg lag der englische Exportanteil bei 14%, während Deutschland am Welthandel bis auf 13,1 % aufgeholt hatte.

Werfen wir nun noch einen Blick auf die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Trotz der Teilung Deutschlands hatte die Bundesrepublik 1986 am Weltexport einen Anteil von 11,6 % erreicht, während der englische Anteil bei 5,1 % lag.

Das, was einst zur Diskriminierung des deutschen Handels gedacht war, war nun zu einem Gütezeichen für Qualitätsarbeit und Zuverlässigkeit deutscher Produkte geworden. Nach der Feststellung des deutschen Wirtschaftsinstituts ist die Bundesrepublik Deutschland heute (1987) die größte Exportnation der Welt!

Aber noch etwas geschah im Jahre 1887. Frau Prof. Renate Riemeck schreibt in dem Buch "Mitteleuropa, Bilanz eines Jahrhunderts", Fischer Verlag, dass aus zaristischen Geheimakten hervorgeht, wie eine Gruppe Freimaurer des englisch-französischen

Großkapitals sich schon im Jahre 1887 vorgenommen hatte, Mitteleuropa zu zerschlagen. Gemeint war das Deutsche Reich, Österreich und das zaristische Rußland! Der damalige Prinz von Wales, der spätere König Eduard VII., Großmeister mehrerer englischer Logen, war die Schlüsselfigur dieser Verschwörung. Die Ursache dieses Bündnisses war der englische Handelsneid. Aus der Karte ersehen wir, wie man sich damals schon Deutschland vorstellte. Auf englischen Vorschlag erfolgte dann auch 1945 die Teilung Deutschlands zwischen Lübeck und Hof.

So ist die Zerschlagung Mitteleuropas und die Vertreibung von Millionen Deutschen im Jahre 1945 eine politische Tatsache geworden, das Konzept dazu wurde aber bereits vor 100 Jahren entworfen.

Dieselben Kräfte, die heute vom einigen Europa reden, haben damals Europa zerschlagen.

Quelle: Johannes Etzel in UNSER DANZIG 24 - 1987

Antisemitisches Milieu ?   (1888 - 1917)

1888
Dezember

Aus einem Gedicht von **Heinrich Mann** (1871-1950): "Vor der Börse seh ich wandeln Juden beider Confessionen, schachern, als ob es sich handeln thät um Salomonis Thron."

1890

Rabbiner Dr. Salomon Carlebach wird, obwohl Mitglied der Bürgerschaft, die Einsichtnahme in die die Juden Lübecks betreffenden Akten im Staatsarchiv Lübeck verwehrt. Begründung: Das Verhalten der Stadt gegen die Juden vor 1848 bilde "eine der traurigsten Seiten unserer vaterstädtischen Geschichte, da mit seltener Grausamkeit und Kurzsichtigkeit gegen dieselben vorgegangen ist". Es müsse "schon große Entsagung dazugehören, diese schmutzige Wäsche fremden Augen zu zeigen".

1893

Gründung des "Antisemitischen deutsch-socialen Vereins Lübeck"; Vorsitzender: **Webermeister August Hopp.** Dieser Verein zur Wahrung von Mittelstandsinteressen war wenig erfolgreich.

1894

Letzte Bestattung auf dem jüdischen Friedhof vor dem Holstentor.

1895
April

Heinrich Mann ist bis März 1896 Herausgeber der Monatsschrift "Das zwanzigste Jahrhundert, Blätter für deutsche Art und Wohlfahrt", Berlin; eine "militant völkische Zeitschrift" (Joachim Fest, 1985). In dem dort erschienenen Beitrag "Jüdischen Glaubens" sagt Heinrich Mann den Untergang der Kultur voraus, solange man die Juden, "die wilden Tiere im freien Spiel der Kräfte, duldet, anstatt sie auszurotten oder in Käfige zu sperren."

1896

Mit der Beschreibung der Baronin von Stein als einer "häßlichen kleinen Jüdin in einem geschmacklosen grauen Kleid. An ihren Ohren funkelten große Brillanten" in der im "Simplicissimus" erscheinenden Novelette "Der Wille zum Glück" leistet Thomas Mann einen Beitrag zum derzeit in Deutschland herrschenden Antisemitismus. Thomas Mann hat gelegentlich Beiträge für die deutschnationale, antisemitische Zeitschrift "Das zwanzigste Jahrhundert" (Herausgeber: sein Bruder Heinrich Mann) geschrieben.

1898

Von **Rabbiner Dr. Salomon Carlebach** erscheint die "Geschichte der Juden in Lübeck und Moisling, dargestellt in neun in dem Jünglingsverein (Chevras Haschkomoh) zu Lübeck gehaltenen Vorträgen". Carlebach war dafür die Benutzung des Staatsarchivs nicht gestattet worden (siehe 1890). ...

1916
18. Februar

Der von den deutschen (jüdischen) "Bné-Brith"-Logen gestiftete Lazarettzug mit 250 Betten macht in Lübeck Station, wo die Bevölkerung die Möglichkeit hat, ihn zu besichtigen. Er tritt von hier seine 25. Reise in den Osten an.

1917

Gegen den Rat seiner Frau und Kinder verfaßt der (überzeugt deutsch-vaterländisch eingestellte) Rabbiner Dr. Salomon Carlebach die Schrift "Der Zionismus - in seiner jetzigen Gestalt und in der heutigen Zeit - ein Feind des Judentums, eine Gefahr für die Judenheit". Sein ältester Sohn, **Bankier Alexander Carlebach,** soll die Auflage aufgekauft haben, um sie einstampfen zu lassen.

Quelle: "Zwischen Davidstern und Doppeladler - Illustrierte Chronik der Juden in Moisling und Lübeck" von Albrecht Schreiber, Lübeck 1992, S. 64 + 86

Öffentliche Meinung (1889 - 1892)

"Entweder sind wir die Erzeuger und Lenker der öffentlichen Meinung oder wir haben überhaupt keine ernsthafte Existenzberechtigung." **("Rivista massonica" 1889, S. 19)**

"Die Freimaurerei muß die Macht haben und sie hat sie: die öffentliche Meinung zu erzeugen und zu lenken." **("Rivista massonica" 1892, S. 2)**

Edward VII. - britischer König (1901 - 1910)

Freimaurer und Kriegstreiber

Die Bekenntnisse des englischen amtlichen Freimaurer-Organs: 'Die Größe Britanniens ist das Werk der Freimaurerei' und 'Br. König Edward VII. ist unser größter Freimaurer der modernen Zeiten', lassen für jeden, der die Vorgänge der letzten zehn Jahre verfolgt hat die Tätigkeit der englischen Freimaurerei erkennen, die mit ihrem königlichen Großmeister die Vorbereitungen zum heutigen Weltkrieg schuf, das Netz ausspannte, in dem sich die Mittelmächte im Interesse Englands und der von ihm geschaffenen und geleiteten Freimaurerei fangen mußten... Br. Edward VII., der größte Maurer der modernen Zeiten (wob) im Verein mit den im politischen Leben Frankreichs maßgebenden Freimaurern Poincaré, Delcassé, Millerand und mit gleichgesinnten Staatsmännern und Journalisten Englands, Frankreichs und Rußlands das Einkreisungsnetz um die Mittelmächte und (steuerte) damit indirekt auf den Weltkrieg los... Bei den bekannt Beziehungen des Großmeisters von Frankreich zur Regierung der Republik bei der geschichtlich bekannten Identität der Politik der englischen Legen mit der des britischen Imperiums ist die Möglichkeit gar nicht ausdenkbar, dass die leitenden Persönlichkeiten der verschiedenen Entente- Großoriente diese (kriegstreibenden) Maßnahmen ihrer Brüder nicht gekannt oder nicht gebilligt hätten, noch dazu, wo der Großmeister der englischen Freimaurerei die Pfähle dieser Einkreisungspolitik höchst persönlich in seiner königlichen Hand hielt.

Quelle: "Mecklenburgisches Logenblatt" vom 20.7.1919, Seite 199 f und vom 7.9.1919, Seite 17

Bernard Lazare (1894)

Einige Fragmente dieses Buches ("Der Antisemitismus. Seine Geschichte und seine Ursachen", 1894) sind in längeren Abständen in Zeitungen und Zeitschriften erschienen; man hat ihnen die große Ehre erwiesen, sie zu besprechen, und weil man sie besprochen hat, schreibe ich hier diese paar Zeilen. Man hat mir zur gleichen Zeit vorgeworfen, antisemitisch gewesen zu sein und die Juden zu lebhaft verteidigt zu haben, und um das zu beurteilen, was ich geschrieben habe, hat man sich auf den Standpunkt des Antisemitismus oder auf den des Philosemitismus gestellt. Man war im Unrecht, denn ich bin weder Antisemit noch Philosemit; auch habe ich weder eine Apologie noch eine Schmähschrift verfassen wollen, sondern eine unparteiische Studie, eine Studie auf dem Gebiet der Geschichte und der Soziologie. Ich billige den Antisemitismus nicht, er ist eine engstirnige, mittelmäßige und unvollständige Konzeption, aber ich habe versucht, ihn zu erklären. Er war nicht ohne Ursachen entstanden - ich habe nach diesen Ursachen gesucht. Ist es mir gelungen, sie beim Namen zu nennen? Das müssen jene entscheiden, die diese Seiten lesen werden. Es schien mir, dass eine so allgemein verbreitete Auffassung wie der Antisemitismus, die an allen Orten und zu allen Zeiten in Blüte stand, vor und nach Christus, in Alexandrien, in Rom und in Antiochien, in Arabien und in Persien, im Europa des Mittelalters und im modernen Europa, mit einem Wort, in allen Teilen der Welt, wo es Juden gab oder gibt, es schien mir, dass eine solche Auffassung nicht das Ergebnis einer Phantasie und einer ewigen Laune sein könne, und dass es für sein Aufblühen und seine Beständigkeit tiefgehende und ernstzunehmende Gründe geben müsse.

Anmerkung: Bernard Lazare wußte, wovon er schrieb; er wurde 1865 in Nimes als Sohn einer jüdischen Familie geboren, die seit Jahrhunderten in Südfrankreich ansässig war.

Die Protokolle der Weisen von Zion (1901) - Inhalt und Einführung

Auch dieser Beitrag nimmt das Privileg des § 86 Abs. 3 StGB in Anspruch und zwar insbesondere unter dem Aspekt der Geschichtsforschung!

Die Machtpolitik gewisser Gruppen orientiert sich jedoch in diesem Jahrhundert an einem Dokument, welches genannt wird "Die Protokolle der Weisen von Zion", nachfolgend kurz Protokolle genannt. Die Inhalte der Protokolle sind teilweise bereits in älteren Dokumenten enthalten, die mit bestimmten geschichtlichen Ereignissen verbunden waren, die Nesta H. Webster für uns aufbereitet hat:

"Lassen Sie uns die Ereignisse dieser Dekade (1859-1869, d.V.) in Form einer Tabelle nachvollziehen, dann wird die Nähe der Daten durchsichtiger:

1859 - Veröffentlichung von Crétineau Jolys Buch, welches Dokumente der Haute Vente Romaine enthält.

1860 - Gründung der 'Alliance Israelite Universelle'

1864 - Die 'Alliance Sociale Democratique' wird von Bakunin gegründet.

1864 - Veröffentlichung von Maurice Jolys 'Dialogue aux Enfers'.

1866 - Erster Kongress der Internationale in Genf,

1868 - Goedsches (Pseudonym: Sir John Retcliffe, d.V.) 'Biarritz'.

1869 - Gougenot Des Mousseaux's 'Le Juif'.

Man kann dann sehen, dass in dem Moment, als Maurice Joly sein 'Dialogues' schrieb, die darin enthaltenen Ideen in vielen verschiedenen Zirkeln im Umlauf waren. ...die Protokolle sind eine erhebliche Verbesserung gegenüber den 'Dialogues' von Joly.... Die einzige Meinung auf die ich mich selbst festgelegt habe, ist die, ob echt oder nicht, die Protokolle das Programm der Weltrevolution repräsentieren, und dass sie im Hinblick auf ihre prophetische Natur und ihre außergewöhnliche Ähnlichkeit mit den Protokollen gewisser geheimer Gesellschaften in der Vergangenheit entweder das Werk einer solchen Gesellschaft waren, oder von jemandem, der tiefgreifend im Wissen geheimer Gesellschaften bewandert und fähig war, ihre Ideen und Ausdrucksweisen wiederzugeben."

1890 - Die englische Zeitschrift Truth veröffentlicht eine Europakarte, auf der in etwa die Grenzen von 1945 abgebildet sind. Im folgenden Kapitel ist darauf hingewiesen, dass diese Karte höchstwahrscheinlich der Geheimgesellschaft des Cecil Rhodes, oder auch einer damit verbundenen, entsprungen ist. Die dort genannten britischen Pläne zur Erringung der Weltherrschaft wurden von C. Rhodes testamentarisch an den Juden Lord Rothschild weitergegeben. Nach meiner Auffassung sind die Protokolle ein Teilstück aus dem "Glaubensbekenntnis" des C. Rhodes, und wurden geschaffen, um jüdische Kreise für eine Mitarbeit bei diesem Plan zu gewinnen, was ja auch in erheblichem Umfang gelungen ist, wie die geschichtlichen Daten beweisen. Dazu waren die Juden deshalb besonders prädestiniert, weil sie international in vielen Völkern verbreitet sind. Demgegenüber sollte der Leser immer im Gedächtnis behalten, dass sich die wahren Drahtzieher hinter den Protokollen als "unsichtbar" bezeichnen! Ob die Umwandlung des Originalplanes in die Protokolle von einer jüdischen oder anglo-amerikanischen Gruppe vorgenommen wurden, konnte leider nicht ermittelt werden.

Wenn Theodor Fritsch in seinem Vorwort zu den Protokollen schreibt: Allem Anschein nach ist der Inhalt der Protokolle auf dem ersten Zionistenkongreß in Basel 1897 vorgetragen worden, dann muß ich mich fragen, für wie dumm er eigentlich diejenigen Menschen hält, die mit solchen Planen nach Weltherrschaft streben. Selbstverständlich werden solche Pläne

niemals öffentlich von einem Rednerpult verkündet, sondern gelangen höchstens durch Verrat oder als Unterschiebung in die Öffentlichkeit, um zu warnen, oder um neugierige Nachforscher auf eine falsche Fährte zu locken.

Zur Gewichtung der Protokolle heißt es im Nachwort u.a.: "Gestehen wir, dass in diesen Zionistischen Protokollen eine Unsumme von Lebensklugheit verborgen liegt - nur entwürdigt durch den gemeinen Zweck, dem sie dienen soll. Wenn die Köpfe, die solche Dinge ausklügelten, nicht gesellschaftsfeindliche Sonderinteressen verfolgten, so könnten sie beinahe als die berufenen Männer erscheinen, einen Staat scharfsinnig und mit feinem psychologischen Verständnis zu leiten. ... Mögen die heute gestürzten Großen aus den Protokollen lernen, welch unwürdige Rolle sie gespielt haben. Jedenfalls sollten jedem, der sich mit Politik befassen will, die Protokolle ein Gegenstand ernsten Studiums sein. ... Das Bestehen der Zionistischen Protokolle als Arbeitsprogramm einer geheimen Verbindung ist für den politisch Klarblickenden eine unerschütterliche Tatsache. ... Wer im Dunkeln tappt und von unsichtbaren Feinden angegriffen wird, kann nicht Mut entwickeln und sich erfolgreich wehren. Das Erkennen des Feindes und seiner Kampfmittel ist die erste Voraussetzung für eine erfolgreiche Gegenwehr."

Während ich den vorhergehenden Sätzen voll zustimmen kann, soll der Leser mit Sätzen wie dem folgenden in die geistige Sackgasse gelockt werden: "Ich kann mir nicht vorstellen, dass ein arischer Kopf ein solches System spitzbübischer Niedertracht und so schamloser Folgerichtigkeit auszudenken fähig wäre."

Offensichtlich hat Herr Fritsch sein Vorstellungsvermögen nie am System der arisch-christlichen Inquisition geschult, sonst hätte er besser gewußt, wo die Zionistischen Protokolle ihre Vorläufer gehabt haben. Außerdem bestanden die arisch-christlichen Horden der SA und SS zur Zeit der Niederschrift seiner Worte (1933) bereits seit fast zehn Jahren, und auch Hitlers Buch "Mein Kampf" ging bereits diesem Jubiläum entgegen. Zu rassischen Vorurteilen bestand also bereits zu jener Zeit überhaupt kein Anlaß, obwohl sich die deutschen "Arier" erst in den folgenden zehn Jahren darum bemühten, mit den verbrecherischen Zielen der Protokolle gleichzuziehen.

Der Text der Protokolle umfaßt etwa 70 Buchseiten. Hier sollen nur jene Ausschnitte genannt werden, deren Verwendung für weltpolitische Zwecke an Hand von Dokumenten und Ereignissen leicht nachgewiesen werden kann, denn eine ausführliche Studie würde hunderte von Seiten umfassen. Da ich im Fortgang meiner Darstellung noch öfter auf die ursprünglichen Texte hinweisen werde, habe ich die nun folgenden Zitate mit Paragraphen versehen. Kleinere Berichtigungen wurden nach einem Vergleich mit einer englischen Ausgabe durchgeführt.

§ 1: Demokratie.

"Als wir in die Staatsorganismen das Gift des Liberalismus einflößten, wurde ihr ganzes politisches Aussehen verändert. Die Staaten wurden von einer tödlichen Krankheit ergriffen, von Blutvergiftung. Wir brauchen nur noch das Ende ihres Todeskampfes abzuwarten. Der

Liberalismus schafft konstitutionelle Staaten, an Stelle der früheren Zwingherrschaften, die der einzige Schutz der Bürger waren. Eine Verfassung ist, wie Sie wohl wissen, nichts anderes als die hohe Schule der Uneinigkeiten, Mißverständnisse, Zänkereien, Mißhelligkeiten, der fruchtlosen Parteikämpfe, Parteilaunen - mit einem Wort: Eine Schule alles dessen, was dazu dient, die Persönlichkeit des Staatsbetriebes zu zerstören. ... Dann war das Zeitalter der Republiken gekommen; und dann ersetzten wir den Herrscher durch die Karikatur einer Regierung - durch einen Präsidenten aus dem Volke, aus der Mitte unserer Puppen, unserer Sklaven. ... Wir haben die öffentlichen Wahlen zu einem Mittel gemacht, das uns auf den Thron der Welt verhelfen wird, indem sie auch dem Geringsten im Volke den Anschein geben, durch Zusammenkünfte und Vereinigungen auf die Gestaltung des Staates einzuwirken. Dadurch, dass wir dem Einzelnen das Gefühl der eigenen Wichtigkeit geben, werden wir unter den Gojim (Nichtjuden) die Bedeutung der Familie und ihres erzieherischen Wertes zerstören und die Möglichkeit selbständiger Persönlichkeiten beseitigen; denn das Volk, von uns geführt, wird sie gar nicht aufkommen lassen, geschweige denn sie hören wollen. ... Heute ist die Macht der liberalen Herrscher durch die Macht des Goldes ersetzt. ... Es genügt, ein Volk eine gewisse Zeit lang der Selbstregierung (der Demokratie, d.V.) zu überlassen, um es in ordnungslosen Pöbel zu verwandeln. Von diesem Augenblicke an entsteht innerer Streit, der sich bald zu blutigen Klassenkämpfen entwickelt, mittels deren die Staaten niederbrennen und ihre Macht zu der eines Häufleins Asche herabsinkt. ... Die Zwingherrschaft des Kapitals, das ganz in unseren Händen ist, reicht ihm einen Strohhalm, den der Staat wohl oder übel ergreifen muß: wenn nicht - geht er zugrunde."

Das sind die Gedanken derjenigen, die nicht müde werden, in der Öffentlichkeit die Idee der Demokratie als höchste Errungenschaft der menschlichen Zivilisation zu preisen. Ob die gegenwärtige Form der Demokratie Segen oder Fluch über die Menschheit bringt, davon werde ich noch sprechen.

§ 2: Nahrungswirtschaft

"Unsere Macht liegt in der dauernden Nahrungsknappheit und der körperlichen Schwäche des Arbeiters, weil er dadurch zum Sklaven unseres Willens wird. Das Recht des Kapitals erzeugt Hunger, der die Arbeiter sicherer beherrscht, als es der Adel mit der gesetzlichen Königsmacht vermochte. Durch Mangel, Neid und Haß, die so erzeugt werden, werden wir die Massen bewegen, und mit ihren Händen werden wir alles beseitigen, was uns auf unserem Wege hindert. ...; aber als Landbesitzer kann er uns noch gefährlich werden, da er bei den Hilfsquellen, von denen er lebt, Selbstversorger ist. Darum müssen wir ihn um jeden Preis seines Landes berauben. Dieses Ziel wird am besten erreicht werden, wenn man die Lasten auf dem Grundbesitz vermehrt - indem man die Ländereien mit Schulden belädt. Diese Maßnahmen werden die Landwirtschaft zügeln und sie in einem Zustand der ergebenen und bedingungslosen Unterordnung halten."

Die Durchführung der zuletzt genannten Pläne haben in der Sowjetunion zum Tode von etwa 30 Millionen Menschen geführt und verursachen weltweit jedes Jahr etwa die gleiche Menge an Verhungerten durch eine mörderische Getreidepolitik. Ein Staat kann nur dann wirklich

überleben und seine Freiheit und Souveränität erhalten, wenn er keinen Quadratmeter seines Bodens verkauft, insbesondere nicht an Ausländer, und durch seine Landwirtschaft seine Selbstversorgung gewährleistet.

§ 3: Schuldenwirtschaft

Der vorgenannte Strohhalm ist die im Laufe dieses Jahrhunderts zur Perfektion ausgebaute Schulden- und Zinssklaverei. Besonders interessant ist an den folgenden Ausführungen, dass sie nicht nur den Weg in die Schuldensklaverei hinein beschreiben, sondern auch jenen Weg, der wieder herausführt:

"Wir werden damit beginnen, ungeheure Monopole zu errichten, Behälter gewaltiger Reichtümer, von denen selbst die großen Vermögen der Gojim so sehr abhängig sein werden, dass sie zugrunde gehen müssen, zusammen mit dem Kredit der Staaten, am Tage nach dem politischen Zusammenbruch ...

Wirtschaftskrisen zur Schädigung gegnerischer Staaten haben wir lediglich durch Zurückziehung des Geldes aus dem Umlauf hervorgerufen. Große Kapitalien wurden von uns aufgehäuft und so dem Staate entzogen, der dadurch gezwungen war, diese selben Kapitalien als Anleihe von uns zu entnehmen. Diese Anleihen belasteten die Staaten mit Zinsen und machten sie zu willenlosen Sklaven der Kapitalisten ... Jede Staatsanleihe beweist Schwache und einen Mangel an Verständnis für die Rechte des Staates. Anleihen hängen wie ein Damoklesschwert über den Köpfen der Staatsbürger. Anstatt von ihren Untertanen eine zeitgemäße Steuer zu erheben, kommen sie mit ausgestreckten Händen zu unseren Bankherren betteln. Fremde Anleihen sind Blutegel; es gibt keine Möglichkeit, sie vom Staatskörper zu entfernen, bis sie von selbst abfallen oder der Staat sie abschüttelt. Aber die Gojimstaaten (nichtjüdischen Staaten) schütteln sie nicht ab, sondern setzen sich immerzu neue an, so dass sie unvermeidlich zugrunde gehen müssen, entkräftet vom freiwilligen Aderlaß.

Was ist eine Anleihe, besonders eine fremde, anderes als eine Blutabzapfung? Sie ist eine Ausgabe von Schuldverschreibungen, die eine Zinsverpflichtung enthalten, entsprechend der Summe des Leihkapitals. Wenn die Anleihe auf 5 Prozent lautet, dann hat der Staat in zwanzig Jahren eine der Anleihe gleiche Summe an Zinsen für nichts gezahlt, in sechzig Jahren die dreifache; und immer bleibt die Schuld noch unbezahlt. Hiernach ist klar, dass der Staat nur die letzten Pfennige armer Steuerzahler einzieht, um die Forderung reicher Fremdlinge zu erfüllen, von denen er Geld geborgt hat, anstatt diese Pfennige für seine eigenen Zwecke ohne die hinzukommenden Zinsen zu sammeln. Solange die Anleihen innere waren, steckten die betrügerischen Politiker nur ihr Geld aus den Taschen der Armen in die der Reichen; nachdem wir aber die maßgebenden Personen kauften, um Anleihen im Ausland unterzubringen, floß aller Wohlstand der Staaten in unsere Kassen, und die Gojim begannen, uns den Untertanentribut zu zahlen. ... Die Oberflächlichkeit der nichtjüdischen Herrscher in bezug auf Staatsangelegenheiten und die Bestechlichkeit der Minister oder der Mangel an Verständnis für Geldsachen seitens anderer herrschender Personen haben ihre Länder zu Schuldnern unserer Schatzkammern gemacht in solcher Höhe, dass die Schulden

unmöglich bezahlt werden können.... Wie deutlich ist die unentwickelte Denkkraft der blöden, rohen Gojimgehirne in der Tatsache ausgedrückt, dass sie Anleihen mit Zinsverpflichtungen bei uns aufnahmen, ohne je zu bedenken, dass sie doch diese selben Summen zuzüglich der Zinssummen aus ihren eigenen Staatstaschen nehmen müssen, wenn sie uns befriedigen wollen. Was wäre einfacher gewesen, als dass sie das benötigte Geld von ihrem eigenen Volk nahmen und die Zinsen sparten? ... Aber wenn die Komödie zu Ende ist, merkt man, dass man sich nur eine vermehrte Schuld aufgeladen hat. Um die Zinsen zahlen zu können, muß man seine Zuflucht zu neuen Anleihen nehmen, welche die Kapitalschuld erhöhen. Und wenn dieser Kredit erschöpft ist, muß man durch neue Steuern - nicht die Anleihe, sondern nur deren Zinsen decken. Diese Steuern sind also eine Schuld, um eine andere Schuld zu decken..."

Das sind die Worte der Gläubiger dieser Welt! Die Worte jener Menschen, denen es gelang, die Dummheit und Charakterschwäche vieler führender Politiker so weit auszunutzen, dass der Welt heute, im Jahre 1990, durch Überschuldung und die damit verbundene Zinssklaverei ein totaler Wirtschaftszusammenbruch droht, mit allen daraus erwachsenden tödlichen Folgen. Obwohl mir klar ist, dass die Gründe für eine Staatsverschuldung vielfältig sein können, so hängt sie doch bekanntermaßen hauptsächlich mit dem Kauf oder der Produktion von Waffen zusammen. Der Grund dafür ist simpel: sobald die Staatsschulden den Politikern über den Kopf gewachsen sind, weil die Wirtschaftskraft für die Schuldentilgung nicht ausreicht und die Gläubiger ihnen im Nacken sitzen, sehen viele von ihnen in ihrer Verzweiflung nur noch einen Ausweg, nämlich das fehlende Geld bei einem Nachbarn durch Krieg zu rauben. Dabei übersehen sie meistens, dass sie dafür vermehrt Waffen kaufen müssen, und zwar bei denen, die ihnen auch die Kredite verkauft haben, denn alle großen Waffengeschäfte liegen in den Händen internationaler Konzerne und mit diesen zusammenarbeitenden Regierungsstellen. Diese Konzerne versorgen normalerweise alle Parteien eines Krieges mit Waffen, was ausreichend bewiesen ist. Dies hat den Vorteil, dass alleine durch die Menge der Waffenlieferungen über den Ausgang eines solchen Krieges entschieden werden kann. Die Sanierung der zerstörten Staaten wird dann wieder durch Kredite gefördert, die weitere Abhängigkeiten bringen, usw., usw. Ein Teufelskreis im wahren Sinne des Wortes.

Wenn die Regierungen der Bundesrepublik Deutschland selbst in Jahren höchsten Wirtschaftswachstums keine einzige Mark ihrer Schulden zurückzahlen, sondern diese ständig erhöhen, dann ist das nicht nur der Weg in die Zinssklaverei, sondern der Weg zum betrügerischen Staatsbankrott, den die regierenden Politiker offensichtlich auf den Rücken der Kinder und Enkel ihrer Wähler laden wollen. Diejenigen Mitbürger, die durch ihre Wahl diese verantwortungslosen Politiker immer wieder mit Macht ausstatten, sollten sich niemals über den Verlust ihrer Sparguthaben beklagen!

§ 4: Demokratische Wähler und Politiker

"Es muß begriffen werden, dass die Macht des Pöbels eine blinde, sinnlose und unvernünftige Kraft ist, immer in der Gewalt einer Beeinflussung von irgendeiner Seite. Der Blinde kann aber nicht den Blinden führen, ohne ihn in den Abgrund zu stürzen. Nun

glauben die aus dem Volk aufgestiegenen Mitglieder des Pöbels immer, sie wären Genies an Weisheit, und doch können sie, da sie kein Verständnis für Politik haben, nicht als Führer des Volkes vorwärtskommen, ohne die ganze Nation ins Verderben zu bringen. Nur jemand, der von Kindheit an zu einem unabhängigen Herrscher erzogen ist, hat Verständnis für die Worte des politischen ABC. ...

Unser Erfolg ist dadurch erleichtert worden, dass wir in unserem Verkehr mit den Menschen, deren wir bedurften, immer auf die empfindlichsten Seiten der menschlichen Natur eingewirkt haben: auf die Geldgier, die Leidenschaft, die Unersättlichkeit nach menschlichen und materiellen Gütern. Jede dieser menschlichen Schwächen, für sich allein, genügt, um die Tatkraft zu lähmen, denn sie führt über den Willen des Menschen zu seinem Charakter, der das Rückgrat für seine Tätigkeiten ist."

§ 5: Krieg

"Um Machthungrige zu einem Mißbrauche der Macht zu veranlassen, haben wir alle Kräfte in Gegnerschaft zueinander gebracht, ... In ganz Europa, und mittels der Beziehungen mit Europa auch in anderen Erdteilen müssen wir Gärungen, Zwiespälte und Feindseligkeiten schaffen.... Wir müssen in der Lage sein, jedem Widerstand durch Kriege mit den Nachbarn des Landes, das es wagt, uns zu trotzen, zu begegnen. Wenn diese Nachbarn es jedoch auch wagen sollten, gegen uns zusammenzustehen, dann müssen wir ihnen durch einen Weltkrieg Widerstand bieten. ... Mit einem Wort, um unser System, die Regierungen der Gojim in Europa in Schach zu halten, zusammenzufassen: wir werden einer von ihnen unsere Stärke durch Schreckensunternehmungen zeigen, und wenn wir die Möglichkeit einer allgemeinen Erhebung gegen uns zugeben, werden wir allen mit den Kanonen von Amerika, China oder Japan antworten.... Wenn ihr Kreis geschlossen ist, werden alle Staaten Europas in ihren Ringen eingeschlossen sein wie in einem großen Schraubstock."

Die Herren hinter diesen Plänen haben Mitteleuropa bereits zweimal ihre Schreckensunternehmungen gezeigt. Inzwischen sind sie mit den Vorbereitungen beschäftigt, Mitteleuropa endgültig das Lebenslicht auszublasen, wenn dieses nicht noch vorher erwacht. Die Beweisführung wird diese Worte bestätigen.

§ 6: Nationales und internationales Recht

"Es ist für unsere Zwecke unerläßlich, dass Kriege, soweit als möglich, keine Landgewinne zur Folge haben; so werden die Kriege auf eine wirtschaftliche Grundlage gestellt, und die Völker werden unsere Vorherrschaft in dem Beistand, den wir leisten, fühlen müssen. Dadurch werden beide Seiten der Gnade unserer internationalen Regierung ausgeliefert, die immer wachsam ist und keinen Beschränkungen unterliegt. Unser internationales Recht wird dann die nationalen Rechte auslöschen und wird die Völker genau so beherrschen wie das Zivilgesetz der einzelnen Staaten die Beziehungen ihrer Untertanen untereinander regelt."

Kommentar: Landgewinne oder Grenzverschiebungen sind immer ein Keim für zukünftige Kriege, deshalb wurde Satz 1 des § 6 bereits nach dem Ende des 1. Weltkrieges über Bord

geworfen. Der Grund und Boden eines Staates ist der einzige Besitz, der normalerweise nicht durch menschliche Anstrengungen vermehrt werden kann, es sei denn durch Krieg und Raub. Daraus folgt, dass Landraub eine Hauptursache für die Entstehung von Kriegen ist, die sich dann leicht entfachen lassen, wenn es gelingt, unter den dadurch Vertriebenen und/oder Unterdrückten Haß und Rachsucht gegen die Verursacher zu schüren.

Die Einführung sogenannter internationaler Rechte ist sicherlich eines der größten Betrugsmanöver der überstaatlichen Geheimregierung. Wieviel Frieden ist geschaffen worden durch die Gründungen von Vereinigungen wie den Völkerhund, die Vereinten Nationen (UNO), die NATO, den Warschauer Pakt, die Europäische Gemeinschaft (EG)? Alle diese Organisationen dienen grundsätzlich dazu, die Armen ärmer und die Reichen reicher zu machen, wofür es reichlich Beweismaterial gibt. Außerdem dienen sie als Mittel übelster Erpressung für abhängige Staaten.

§ 7: Ethik

"Unsere Losung ist: - Gewalt und Täuschung. Nur die Gewalt siegt in politischen Angelegenheiten, besonders wenn sie in den für Staatsmänner wichtigen Gaben verborgen liegt. Gewalt muß der Grundsatz sein und Schlauheit und Täuschung die Richtschnur für Regierungen, die ihre Kronen nicht vor die Füße einer neuen Macht legen wollen. Es ist zwar ein Übel, aber doch nur ein Mittel, um den Zweck, das Gute, zu erreichen. Darum dürfen wir mit Bestechung, Betrug und Verräterei nicht aufhören, wenn diese Dinge zur Erreichung unseres Zieles dienen sollen. In der Politik muß man die Schwächen der anderen ohne Zaudern zu benutzen wissen, denn durch sie sichern wir uns Unterwerfung und Oberherrschaft. ... Wir herrschen durch die Kraft des Willens, denn in unseren Händen befindet sich das Erbe einer einst mächtigen Partei, die wir völlig unterworfen haben. Und die Waffen in unseren Händen sind unbegrenzter Ehrgeiz, brennende Habgier, erbarmungslose Rachsucht, Haß und Groll. ... Alle jetzt bestehenden Herrscher halten sich nur mit Mühe aufrecht innerhalb einer von uns entsittlichten Gesellschaft, die sogar die Macht Gottes verneint, aus deren Mitte nach allen Seiten die Flamme des Aufruhrs herausschlägt. Unser Oberherr muß zuallererst diese alles verschlingende Flamme löschen. Darum wird er jene bestehenden Gesellschaften vernichten müssen, und wenn er sie in ihrem Blute ertränken sollte, um sie dann wieder in der Form geregelter, organisierter Truppen auferstehen zu lassen, die bewußt gegen jede Ansteckung ankämpfen, die den Staatskörper bedroht."

Diese Sätze machen deutlich, dass die Mitglieder der mit diesen Methoden arbeitenden Geheimgesellschaften einer schwarzmagischen Ethik huldigen, es sich also um eine sogenannte Schwarze Loge handelt. Mit welchen Methoden man in solchen Geheimgesellschaften die genannten Charaktereigenschaften entwickelt, wurde bereits von Rudolf Steiner mitgeteilt. Obwohl der Begriff der Reinkarnation oder Wiederverkörperung nicht ausdrücklich genannt ist, ist er stillschweigend vorausgesetzt. Denn wie will man eine organisierte Truppen vom Tode auferstehen lassen, wenn es keine Reinkarnation des Geistes gibt? Jede andere Interpretation dieser Zeilen ist falsch, weil sich die genannten Pläne eben nur im Laufe vieler Generationen verwirklichen lassen. Den endgültigen Beweis für die

Richtigkeit meiner Aussage, hier und auch im folgenden Kapitel dieses Buches, liefert der folgende Satz: "Wer wird denn je auf den Gedanken kommen, dass alle diese Völker nur Drahtpuppen waren, die von uns nach einem großen politischen Plane bewegt wurden, den niemand im Laufe der Jahrhunderte auch nur geahnt hat?"

§ 8: Presse

"Mit der Presse werden wir in folgender Weise verfahren: Welche Rolle spielt die Presse heutzutage? Sie dient zur Aufreizung und Entflammung der Volksleidenschaften, die wir für unsere Zwecke brauchen. Sie ist oft schal, ungerecht, verlogen, und der größte Teil der Öffentlichkeit hat nicht die geringste Ahnung, wem die Presse in Wirklichkeit dient. ... Ich bitte Sie aber, zu beachten, dass unter den Blättern, die uns angreifen, auch solche sein werden, die wir selbst gegründet haben. Aber diese werden ausschließlich solche Punkte angreifen, die wir bereits zur Änderung bestimmt hatten. Keine einzige Ankündigung wird ohne unsere Kontrolle in die Öffentlichkeit gelangen. Das wird ja auch schon jetzt erreicht, insofern, als die Nachrichten aus aller Weit in einigen wenigen Agenturen zusammenlaufen. Diese Agenturen werden von uns bereits kontrolliert und lassen nur das in die Öffentlichkeit dringen, was wir gutheißen. ... Unsere Zeitungen werden von allen Schattierungen sein - aristokratisch, sozialistisch, republikanisch, revolutionär, sogar anarchistisch - natürlich nur so lange, als die Verfassung besteht. ... Jene Toren, welche glauben, sie wiederholen die Meinung einer Zeitung ihres eigenen Lagers, werden in Wirklichkeit unsere Meinung oder eine solche, die uns wünschenswert erscheint, nachsprechen. In dem eitlen Glauben, dem Blatt ihrer Partei zu folgen, werden sie in Wirklichkeit der Flagge folgen, die wir ihnen vorantragen."

§ 9: Erziehung - Lehrfreiheit - Religionsfreiheit

"Die Gojim werden nicht zur praktischen Anwendung der vorurteilslosen geschichtlichen Beobachtungen angeleitet, sondern zu theoretischen Erwägungen ohne jede kritische Beziehung auf folgende Ereignisse. ... Laßt für jenes Spiel die Hauptsache sein, dass wir sie überredet haben, die Erfordernisse der Wissenschaft anzunehmen. Angesichts dieser Tatsache haben wir unablässig, mittels unserer Presse, ein blindes Vertrauen auf diese Theorien hervorgerufen. Die Intellektuellen der Gojim werden sich mit ihren Kenntnissen anpreisen. Sie werden alle Ergebnisse der Wissenschaft ohne ihre logische Bestätigung in die Tat umsetzen. ... Denken Sie nicht, dass diese Feststellungen bloße Worte sind: denken Sie an die Erfolge, die wir mit dem Darwinismus, Marxismus, Nietzscheismus errungen haben. Wir Juden sollten in jeder Beziehung klar erkennen, welch unermeßliche Verwüstungen diese Richtungen in den Geistern der Gojim angerichtet haben. ... Indem das Volk immer mehr entwöhnt wird, nachzudenken und sich eigene Meinungen zu bilden, wird es schließlich in demselben Tone reden wie wir, da wir allein ihm neue Denkrichtungen zeigen werden ... Natürlich durch solche Personen, von denen nicht vermutet wird, dass sie mit uns gemeinsame Sache machen.

Wenn wir unser Königreich aufgerichtet haben, wird es uns unerwünscht sein, wenn es darin noch eine andere Religion geben sollte neben der unseren von dem Einen Gott ... Wir

müssen darum alle anderen Glaubensformen vernichten. Wenn dabei auch viele zu Atheisten werden sollten, wie wir sie heute sehen, so werden doch davon unsere Absichten nicht berührt, da sie nur einen Übergangszustand darstellen. Sie werden dagegen den Geschlechtern zur Mahnung dienen, die unserer Predigt von der Religion Moses lauschen werden, welche alle Völker der Welt in Abhängigkeit von uns gebracht hat durch ihr beständiges und vollständig durchgearbeitetes System.

Um zu verhüten, dass sich außer dem unseren andere geistige Kraftmittelpunkte bilden, werden wir die erste Stufe der Sammlung, die Hochschulen, beschneiden, indem wir ihnen neue Richtlinien vorschreiben. ... Wir werden aus dem Lehrplan das Staatsrecht ausschließen, sowie alles, was politische Fragen berührt. Diese Dinge werden von ein paar Dutzend Personen gelehrt werden, die wir wegen ihrer hervorragenden Fähigkeiten aus der Zahl der Eingeweihten auswählen. ... Wir müssen in ihre Erziehung alle jene Grundsätze einfügen, die die Staatsordnung so glänzend zerstört haben. ... Wir werden jede Lehrfreiheit abschaffen. ... So werden wir künftig das Aufkeimen jeder freien Meinung zu verhindern wissen und allein die öffentliche Meinung beherrschen.

Aber alle Freiheit kann harmlos sein und ohne Schaden für das Wohl der Völker ihren Platz in der Volkswirtschaft haben, wenn sie auf dem Glauben an Gott, auf der Brüderlichkeit der Menschen beruht und nicht mit dem Begriff der Gleichheit verbunden ist, die durch die wahren Schöpfungsgesetze widerlegt ist, denn diese haben die Unterordnung bestimmt. Mit einem solchen Glauben kann das Volk von einer Vormundschaft von Priestern regiert werden und würde zufrieden und demütig dahingehen unter der führenden Hand seiner Pastoren, die den Gesetzen Gottes auf Erden unterworfen sind. Das ist der Grund, weshalb es für uns unerläßlich ist, allen Glauben zu unterwühlen, den wahren Begriff der Gottheit und des Geistes aus ihren Sinnen zu reißen und an deren Stelle arithmetische Berechnungen und materielle Bedürfnisse zu setzen. Um den Gojim keine Zeit zum Nachdenken und Beobachten zu lassen, muß ihr Trachten auf Industrie und Handel abgelenkt werden. So werden alle Völker in der Verfolgung des Gewinnes aufgehen, und während sie ihm nachlaufen, werden sie ihren gemeinsamen Feind nicht bemerken."

Nach meinem Wissen beruht die Ethik der Religion Moses auf den Zehn Geboten der Bibel. Da jedoch die Ethik der Protokolle genau im Gegensatz zu den zehn Geboten steht, sind die Verfasser entweder keine Juden, oder jüdische Betrüger gewesen. Auf die verheerenden ethischen Folgen des Atheismus und des blinden Kirchenglaubens habe ich in meinem Buch "Christentum und Atheismus ... " bereits deutlich hingewiesen. Die geradezu terroristische Einschränkung der Geistes- und Religionsfreiheit in den sozialistischen und faschistischen Staaten ist ausreichend bekannt. In der Bundesrepublik Deutschland wird das weltanschauliche und politische Analphabetentum insbesondere durch die Kultusministerien der Länder in die Erziehung hineingebracht.

§ 10: Priesterschaft - Vatikan

"Wir haben von jeher dafür gesorgt, die Priesterschaft der Gojim in ihrem Ansehen herabzusetzen und sie ihres Einflusses auf die Massen zu berauben, da sie sonst auch heute

noch ein großes Hindernis für uns sein könnte. ... Überall wird Gewissensfreiheit gelehrt, so dass uns heute nur noch ein paar Jahre von dem Augenblick trennen, da der Zusammenbruch der christlichen Religion vollkommen sein wird. ... Wenn endlich die Zeit gekommen ist, die päpstliche Macht zu zerstören, wird der Finger jener unsichtbaren Hand die Völker auf den Vatikan hinweisen. Wenn sich jedoch die Nationen auf ihn werfen, werden wir uns den Anschein seiner Verteidiger geben, als ob wir übermäßiges Blutvergießen verhindern wollten. Durch diesen Vorwand werden wir in seine innersten Verhältnisse eindringen und nicht früher wieder herausgehen, als bis wir die päpstliche Macht völlig in der Hand haben."

§ 11: Geheimgesellschaften

"Mittlerweile jedoch, bis wir in unser Königreich kommen, werden wir den entgegengesetzten Weg beschreiten: wir werden in allen Ländern der Welt freimaurerische Logen gründen und vermehren und in ihnen alle Persönlichkeiten anlocken, die in der Öffentlichkeit hervorragen können oder es schon tun. Denn diese Logen werden unser hauptsächliches Auskunftsbüro und Einflußmittel sein. Wir werden alle diese Logen unter unsere Zentralverwaltung bringen, die wir allein kennen und die den anderen gänzlich unbekannt ist, nämlich die Oberleitung durch unsere gelehrten Ältesten. Die Logen werden ihre Vorsitzenden haben, welche die Weisungen der geheimen Oberleitung durch ihre Person decken und die Losungen und Anweisungen weitergeben. In diesen Logen werden wir den Knoten schlingen, der alle revolutionären und liberalen Elemente zusammenhält. Sie werden sich aus allen Gesellschaftsschichten zusammensetzen. Unter den Gliedern dieser Logen werden sich fast alle Polizeispitzel der internationalen und nationalen Politik befinden. Die Polizei ist für uns unentbehrlich, um nach Bedürfnis gegen diejenigen vorzugehen, die sich nicht unterwerfen wollen; auch um die Spuren unserer Handlungen zu verwischen, ...

Wer oder was kann eine unsichtbare Macht überwinden? Und genau das ist unsere Macht! Die nichtjüdische Freimaurerei dient uns blindlings als Kulisse für uns und unsere Ziele; aber der Handlungsplan unserer Macht, selbst ihr eigentlicher Sitz, bleibt für das ganze Volk ein unbekanntes Geheimnis. ... Das war der Grund für unsere Organisation der geheimen Freimaurerei, welche den Nichtjuden nicht bekannt ist, wie jene Ziele, die nicht so redlich sind, wie man vermutet. Wir haben diese Narren von Nichtjuden angelockt durch die Repräsentations-Armee der freimaurerischen Logen, damit sie ihren Stammesbrüdern Sand in die Augen streuen. ... Zu diesem Zwecke werden wir ohne Gnade alles niederschlagen, was die Waffen ergreift, um sich der Aufrichtung unserer Herrschaft zu widersetzen. Jede neue Gründung einer geheimen Gesellschaft wird mit dem Tode bestraft werden. Die bereits bestehenden sind uns bekannt, dienen uns und haben uns gedient. Wir werden sie auflösen und ihre Mitglieder nach weit entfernten Ländern verbannen. In dieser Weise werden wir mit allen nichtjüdischen Freimaurern verfahren, die zuviel wissen; und jene, die wir aus irgendeinem Grunde verschonen, werden in beständiger Furcht vor der Verbannung gehalten werden."

Die planmäßige Verbreitung der Freimaurerlogen setzte bereits im 18. Jahrhundert ein. Dieses Thema ist von mehreren Autoren bereits ausführlich behandelt worden. Damit der Leser nun nicht Vorurteile und falsche Antipathien entwickelt, möchte ich zunächst darauf

hinweisen, dass wahrscheinlich neunzig Prozent aller Freimaurer keine Ahnung davon haben, zu welchen Zwecken ihre Logen teilweise benutzt werden. Der Begriff "geheime Freimaurerei" muß in diesem Zusammenhang wörtlich genommen werden. Außerdem gibt es neben der Freimaurerei noch eine erhebliche Anzahl anderer Logen, Orden und Vereine, die von der Unsichtbaren Weltregierung als Mittel zum Zweck benutzt werden. Dazu zählen insbesondere die christlichen Orden. Heinz Pfeifer schreibt dazu: "Diese geheimen oder okkulten Zirkel arbeiten unter dem Tarnmantel Humanität, Demokratie, Marxismus oder religiöser Glaubensbekenntnisse und werden dabei von ihren hörigen Politikern, Hochfinanziers, Klerikalen, Psychologen unterstützt."

§ 12: Magie

"Der Tod ist das unvermeidliche Ende aller. Darum ist es besser, jene diesem Ende näher zu bringen, die unseren Zielen hinderlich sind, als uns, die Schöpfer des Werkes. Wir gebrauchen die Freimaurer in einer Weise, dass niemand, nicht einmal das Opfer unsres Todesurteils selbst, jemals Verdacht schöpfen kann; sie sterben alle, wenn es erforderlich ist, wie von einer gewöhnlichen Krankheit ... Selbst die Bruderschaft, die das weiß, wagt nicht zu protestieren. Durch solche Maßnahmen haben wir in der Freimaurerei allen Widerstand gegen unsere Befehle unterdrückt. Während wir den Gojim Liberalismus predigen, halten wir zugleich unser eigenes Volk und unsere Agenten in einem Zustand bedingungsloser Unterwerfung."

Diese wenigen Sätze zeigen deutlich genug, dass die Magie das wichtigste Machtmittel der unsichtbaren Loge ist. Wie man mit magischen Mitteln einem Menschen die Lebenskraft entzieht, ihn an einer gewöhnlichen Krankheit sterben läßt oder bestimmte Gedanken in seinen Kopf hineinplaziert, dazu findet der Leser ausführliche Darstellungen in dem Buch "Frabato" von Franz Bardon. Gegen magische Angriffe jeder Art helfen selbstverständlich nur magische Verteidigungsmittel, wie sie in den Lehrwerken von Franz Bardon ausreichend dargestellt wurden. Wer sich gegen jedes Studium der magischen Wissenschaften weiterhin sträubt, bereitet sich freiwillig eine sklavische und elende Zukunft.

Viele Autoren speisen den fragenden Leser mit dem Hinweis ab, dass die Protokolle der Weisen von Zion eine Fälschung seien. Der Sucher auf dem Weg zum mündigen Bürger wird sich aber mit solchen suggestiven Behauptungen nicht zufrieden geben, sondern mutig weiterfragen: Eine Fälschung wovon? Wer hat welches Original ge- oder verfälscht? Denn wenn es von einer Sache eine Fälschung gibt, dann muß es selbstverständlich auch ein Original geben. Auch ist es aufgrund der historischen Tatsachen nicht mehr möglich, die Protokolle als reines Phantasieprodukt zu bezeichnen.

Quelle: "Geheimpolitik - Der Fahrplan zur Weltherrschaft" von Dieter Rüggeberg, Wuppertal 2000, ISBN 3-9211338-15-8, S. 8 ff

Die Protokolle der Weisen Zion - Original, Fälschung oder Prophetie ?

Streit der Experten: D. Bronder - W. Benz - J. v. Helsing - D. Griffin - E. R. Carmin - J. Rothkranz, H. Ford und J. Maler

Auf die "Protokolle" wurde bereits kurz innerhalb der "Freimaurer-Kritik" auf der Weltnetzseite "www.luebeck-kunterbunt.de" eingegangen. Dabei wurde dafür geworben, den unübersehbaren Streit über den Ursprung der "Protokolle" zu beenden und zukünftig von einem "prophetischen Falsifikat" zu sprechen. Nachfolgend haben wir einschlägige Auszüge von Veröffentlichungen der großen zeitgenössischen Fachleute zusammengetragen und gegenübergestellt, so dass sich jeder eine eigene Meinung bilden kann:

Der Abschluß dieses Kapitels sollte sich noch einmal mit einem für den Antisemitismus dieses (vergangenen, d.V.) Jahrhunderts bedeutsamen Werke befassen, mit den *"Protokollen der Weisen von Zion", auf* die wir Seite *366* bereits kurz eingegangen sind. Wir hörten, wie die Protokolle angeblich durch Jakob Brafmann für die russische Polizei erstellt wurden. Nach den russischen Veröffentlichungen gelangten sie wieder westwärts. Die Lage war dafür günstig, weil die Juden 1917 von England die Herausgabe Palästinas als eines zionistischen Staates forderten und weil die Juden sich an den Revolutionen in Rußland, Deutschland und Ungarn führend beteiligten. Das veranlaßte die öffentliche Meinung vielerorts, die Dokumente für echt zu halten. Ein erster Warnruf vor der angeblichen "jüdischen Gefahr" erklang aus England, wo die "Morning Post" am *7. 8. 1917* schrieb: "Die Juden haben sich dank der hohen Staatskunst ihrer geheimen Herrscher durch vier Jahrhunderte als Nation erhalten. In ihren Händen liegt das überlieferte Wissen der ganzen Erde, und an den Staatsgeheimnissen jeder Nation sind stets auch die geheimen Herrscher des Judentums beteiligt." 1918 verbreiteten die Weißrussen nach ihrer Flucht aus Rußland die Protokolle über ganz Europa. Im November 1919 veröffentlicht ein Mitarbeiter Ludendorffs, der deutsche Hauptmann Mueller von Hausen unter dem Decknamen Gottfried zur Beek eine deutsche Übersetzung (13. Auflage 1933) und überreichte sie mit einer Widmung den Herrschern Europas. Bald darauf erschienen englische, französische und polnische (1920) bzw. italienische Fassungen und wurden in den USA verbreitet. Bereits 1921 entlarvt man das Ganze als eine Fälschung. Hitler hielt sie trotzdem für echt. Rosenberg war vorsichtiger und meinte in der Einleitung zur deutschen Ausgabe von 1933, dass die Echtheit juristisch schlüssig heute nicht mehr zu erbringen sei. Andersmeinende wie der Graf Reventlow z. B. (1923) mußten in mehreren Prozessen Strafe zahlen. Über die Herkunft der Protokolle gibt es mittlerweile mindestens zehn sich meist gegenseitig ausschließende Versionen, z. B.:

a) es handle sich um hebräische Protokolle aus Rußland um 1890;

b) es seien die Protokolle jüdischer Geheimsitzungen in Frankreich im Jahre 1901;

c) es sollen Protokolle von 24 Geheimsitzungen des dreitägigen Basler Zionisten-Kongresses von 1897 sein, welche das vom Vorsitzenden der jüdischen Geheimregierung Achad ha Am (eigentlich Ascher Ginzberg, 1856/1929) vorgelegte und angenommene politische Programm enthalten;

d) es seien Ziele des alten jüdischen Gerichtshofes Sanhedrin, den der französische Kaiser Napoleon I. 1807 als ein Gremium von Rabbinern und Laien erneuerte. Diese fanatische Gruppe habe Macht über die Judenheit gewonnen und wolle die christliche Welt zerstören - wobei sich in den "Protokollen" die Schilderung des Planes und der Beweggründe mit den Erklärungen Disraelis vor 100 Jahren deckt;

e) der Russe Sergej Nilus, welcher die Protokolle 1905 von Brafmann übernahm, habe sie als Anhang der 2. Auflage seines Buches "Das Große im Kleinen oder Nahe ist der herandrängende Antichrist und das Reich des Teufels auf Erden" beigefügt. Diese mystische Moskauer Veröffentlichung sollte der Bekämpfung liberaler Ideen und der Festigung des zaristischen Systems durch den Kampf gegen das russische Judentum dienen. Auch hier ist die christliche Wurzel des Antisemitismus wieder sichtbar;

f) in den Jahren 1920/21 glaubte man schon mehrfach bewiesen zu haben, dass die Protokolle bereits 1863 Bestandteile einer Satire auf den französischen Kaiser Napoleon III. gewesen seien, eines "Zwiegespräches in der Hölle zwischen Macchiavelli und Montesquieu", welches der katholische Advokat Maurice Joly in Paris verfaßt habe; hinter ihm soll sich aber keinesfalls der Jude Moses Joel verbergen;

g) sie seien schließlich 1868 Teil eines deutschen Romans "Biarritz", wo sie das Kapitel "Auf dem Prager Judenfriedhof" bildeten und auch als Sonderdruck "Rabbinerreden" erschienen. Diesmal ist der Verfasser angeblich ein Urkundenfälscher namens Herman Goedsche, ein deutscher Schriftsteller aus Schlesien (1816/78), der unter dem Pseudonym "Sir John Retcliffe" schrieb; dieser ehemalige Postbeamte war 1848/74 Schriftleiter von Stahls "Kreuz-Zeitung".

Hiermit soll es genug sein. Die Herkunft der Protokolle der Weisen von Zion und ihre Absicht wird nie mit letzter Sicherheit zu erklären sein. Fest steht aber, dass der oder die Fälscher sehr genial waren: ist es ihnen doch vor weit über 50 Jahren gelungen, genau das zu "prophezeien", was später recht exakt eingetroffen ist. Die Methoden, welche die Welt in den letzten vier Jahrzehnten ins Unglück gestürzt haben, sind dort niedergelegt, ehe man überhaupt an ihre Anwendung glauben konnte: Zerstörung und Entvölkerung und Deportation und Tod ...

Quelle: Dietrich Bronder: "Bevor Hitler kam", 2. Auflage, MARVA, Genf 1975, S. 403-405

Protokolle der Weisen von Zion

Antisemitisches Falsifikat, als dessen Urheber Pjotr Rackovskij, Agent der zaristischen Ochrana, gilt. Als Grundlage diente die 1865 in Brüssel erschienene, gegen Napoleon III. gerichtete Streitschrift >Dialogue aux enfers entre Machiavel et Montesquieu< von Maurice Joly und der Schauerroman >Biarritz< (1868) von Sir John Ratcliffe (Pseudonym des

Hermann Goedsche). Es handelt sich um fiktive Gespräche auf einer fiktiven jüdischen Geheimkonferenz und deren angeblichen Beschluß, die jüdische Weltherrschaft »unter einem König aus dem Hause Zion« durch Gewalt, Betrug und List zu erringen. Zunächst wohl als Manuskript verbreitet, erschienen sie 1903 erstmals gedruckt in der St. Petersburger Zeitung >Snamja< und 1905 in dem mystischreligiösen Buch >Das Große im Kleinen< von Sergej Nilus. Sie knüpfen an ältere Weltverschwörungsmythen an, die teilweise bis ins Mittelalter zurückreichen und die Juden als Sendboten des Satans und Gefolgsleute des Antichrist darstellen. Die erste deutsche Übersetzung besorgte 1919 Gottfried zur Beek (Pseudonym des Ludwig Müller). Allein zwischen 1920 und 1938 brachte sie es auf 22 Auflagen.

In London tauchten die Protokolle erstmals 1920 als Übersetzung aus dem Russischen in der konservativen >Morning Post< auf, obwohl der Herausgeber ihre Echtheit bezweifelte; die einzige, angeblich in der Bibliothek des Britischen Museums vorhandene Urschrift war unauffindbar. Mitte 1921 erhielt die Londoner >Times< von ihrem Korrespondenten in Konstantinopel ein Original des Joly-Buchs und entlarvte die Protokolle als Plagiat und Fälschung. Dies bestätigten unter anderen Schweizer Gerichte 1935 und 1937.

Die Protokolle wurden in alle Weltsprachen und viele weitere Sprachen übersetzt und gewannen immense politische Bedeutung. In westlichen Ländern, nicht zuletzt in den USA, wurden sie mit einem Appell zum »Kreuzzug gegen den Weltkommunismus« verbunden. In Deutschland gehörten sie zu den Grundlagen der NS-Ideologie und zu den Quellen unzähliger antisemitischer Broschüren und Hetzartikel. Hitler war von ihnen stark beeindruckt, Rosenberg schrieb einen Kommentar zu ihnen, Julius Streicher propagierte sie in seiner antisemitischen Zeitung >Der Stürmer<, Schließlich wurden die Protokolle eines der Motive für Hitlers Kriegserklärung an die »jüdisch-imperialistischen Mächte« und zum Wegbereiter der Vernichtung der europäischen Judenheit.

Nach dem Zweiten Weltkrieg erlebten die Protokolle eine weite Verbreitung in den arabischen Staaten - von Kuweit über Saudi-Arabien, den Irak, Syrien und Jordanien, den Libanon, Ägypten, Libyen bis nach Algerien. Sie wurden von arabischen Wissenschaftlern neu übersetzt, die »dritte Säule« des jüdischen Glaubens neben der Bibel und dem Talmud genannt. Mit offizieller Unterstützung erreichten sie riesige, auch fremdsprachige Auflagen, unter anderem für den Export nach Schwarzafrika, wo Israelis als Entwicklungshelfer arbeiteten. Sie kamen ins Europäische Parlament in Straßburg, nach Malaysia wie nach Neuseeland und in lateinamerikanische Länder. Sie zirkulierten in England und den USA in nationalistischen wie arabischen Kreisen und waren unter verschiedenen Titeln, durch immer weitere Ausschmückungen sogar in zweibändigen, aber auch billigen Ausgaben, und in verschiedenen Versionen bekannt. Ein arabischer Bearbeiter berief sich auf einen Bericht, demzufolge die »zionistische Geheimversammlung« 1954 in Budapest stattfand. Ein anderer schrieb 1967, die »jüdische Geheimkonferenz« sei der 1897 in Basel zusammengetretene Erste Zionistenkongreß gewesen, der von zaristischen Spionen auseinandergetrieben wurde, welche die von den flüchtenden Juden zurückgelassenen Papiere gesammelt hätten - die Protokolle. In Zeiten der arabisch-israelischen Kriege diente diese notorische Fälschung den

Arabern besonders als »Beweis« für den Beginn des offenen jüdischen Kampfes um die Weltherrschaft.
Ruth Körner

Quelle: "Legenden, Lügen, Vorurteile - Ein Wörterbuch zur Zeitgeschichte", herausgegeben von Wolfgang Benz, Deutscher Taschenbuch Verlag, 3. Auflage, München Mai 1993, S. 165-167

DIE PROTOKOLLE DER WEISEN VON ZION

1. Die Kontrolle des Geldes ... »Die Kontrolle der Nationen wird durch die Errichtung riesiger privater Monopole, als Behälter gewaltiger Reichtümer, von denen sogar die Gojim (Nichtjuden) abhängig sein werden, sicher sein... ... Damit werden sie zugrunde gehen müssen, zusammen mit dem Kredit der Staaten, am Tage nach dem politischen Zusammenbruch... ... Wirtschaftskrisen zur Schädigung gegnerischer Staaten, durch Zurückziehen des Geldes aus dem Umlauf. Durch die Anhäufung großer privater Kapitalien, die dadurch dem Staate entzogen sind, wird dieser Staat gezwungen sein, dieselben Kapitalien als Anleihe von uns zu entnehmen. Die Anleihen belasten die Staaten mit Zinsen und machen sie zu willenlosen Sklaven. Anstatt zeitgemäße Steuern vom Volke abzuverlangen, werden sie zu unseren Bankherren kommen und betteln. Fremde Anleihen sind Blutegel und es gibt keine Möglichkeit, sie vom Staatskörper wieder zu entfernen, bis sie entweder von selbst abfallen oder der Staat sie abschüttelt. Aber die Gojimstaaten schütteln sie nicht ab, sondern legen sich immer neuere zu und müssen daher unweigerlich daran zugrundegehen. Durch die Staatsverschuldungen werden die Staatsmänner bestechlich werden und dadurch noch mehr in unsere Kontrolle fallen ... «

Entsprechende Anmerkung zur heutigen Situation: Die Staatsverschuldung von Bund, Ländern und Gemeinden in Deutschland betrug 1992 rund 1.300,000,000,000 DM.

2. Die Kontrolle der Presse ... »Wir werden mit der Presse in folgender Weise verfahren: Sie dient zur Aufreizung und Entflammung der Volksleidenschaften... und die Öffentlichkeit hat nicht die geringste Ahnung, wem die Presse in Wirklichkeit dient ... Unter den Blättern werden aber auch solche sein, die uns angreifen, die wir aber selbst gegründet haben, und sie werden ausschließlich solche Punkte angreifen, die wir bereits zur Anordnung bestimmt hatten...

... Keine einzige Ankündigung wird ohne unsere Kontrolle an die Öffentlichkeit gelangen. Das wird ja auch schon jetzt erreicht, insofern als die Nachrichten aus aller Welt in einigen wenigen Nachrichtenagenturen zusammenlaufen. Diese Agenturen werden von uns bereits kontrolliert und lassen nur das in die Öffentlichkeit, was wir gutheißen....

... Unsere Zeitungen werden von allen Schattierungen sein, aristokratisch, sozialistisch, republikanisch, sogar anarchistisch, natürlich nur so lange, als die Verfassung besteht ... ... Jene Toren, welche glauben, sie wiederholen die Zeilen einer Zeitung ihres eigenen Lagers,

werden in Wirklichkeit unsere Meinung oder eine solche, die uns wünschenswert ist, nachsprechen ... «

Entsprechende Anmerkung zur heutigen Situation: Wie man der Übersicht der »Trilateralen Kommission« am Ende des Buches entnehmen kann, sind fast alle Nachrichtenagenturen der Welt alleine schon durch die »Trilaterale Kommission-CFR«Verbindung kontrolliert (diese Organisationen werden später erklärt).

3. Die Ausbreitung der Macht
... »Wir werden in der , Öffentlichkeit der Freund aller sein. Wir werden alle unterstützen, Anarchisten, Kommunisten, Faschisten... und speziell die Arbeiterschaft. Sie werden uns vertrauen und dadurch zu einem geeigneten Werkzeug werden ... «

4. Die Kontrolle des Glaubens ... "Wir werden den Menschen den wahren Glauben nehmen. Wir werden die Grundpfeiler der geistigen Gesetze verändern oder herausnehmen... Das Fehlen dieser Gesetze wird den Glauben der Menschen schwächen, da die Religionen die Zusammenhänge nicht mehr erklären können ... Diese Lücken werden wir durch materialistisches Denken und mathematische Berechnungen füllen..."

5. Das Mittel der Verwirrung ... »Um die öffentliche Meinung in unsere Hand zu bekommen, müssen wir sie in ein Stadium der Verwirrung bringen... ... Wir werden unter anderem die Presse dazu benutzen, den Menschen so viele verschiedene Meinungen zu präsentieren, dass sie den Überblick im Labyrinth der Informationen verlieren... ... damit werden sie zu der Ansicht kommen, es am besten ist, keine spezielle Meinung (politisch) zu haben ... «

6. Das Verlangen nach Luxus ... »Um den Ruin der Industrie der Gojim zu verstärken, werden wir unter den Gojim das Verlangen nach Luxus forcieren. Der gewöhnliche Mensch wird sich jedoch nicht am Luxus erfreuen können, da wir ständig die Preise erhöhen werden, damit der Arbeiter genausoviel arbeiten muß wie vorher, um das Gewünschte zu bekommen... Und bis er das System erkennt, wird er bereits darin gefangen sein«(24)

7. Die Politik als Werkzeug ..."Durch unser Einflößen des Liberalismus in die Staatsorganismen wird ihr ganzes politisches Aussehen verändert ... ... Eine Verfassung ist nichts anderes als die hohe Schule der Uneinigkeiten, Mißverständnisse, Zankereien und Parteilaunen, mit einem Wort: eine Schule all dessen, was dazu dient, die Persönlichkeit des Staatsbetriebes zu zerstören... ... Im »Zeitalter der Republiken« werden wir die Herrscher durch die Karikatur einer Regierung ersetzten, mit einem Präsidenten aus dem Volke, aus der Mitte unserer Puppen, unserer Sklaven... Wir werden die öffentlichen Wahlen zu einem Mittel machen, das uns auf den Thron der Welt verhelfen wird, indem auch dem Geringsten im Volke der Anschein gegeben wird, durch Zusammenkünfte und Vereinigungen auf die Gestaltung des Staates einzuwirken...

Wir werden gleichzeitig die Bedeutung der Familie und ihrer erzieherischen Wirkung zerstören und ebenfalls die Möglichkeit selbständiger Persönlichkeit beseitigen... ... Es genügt, ein Volk eine gewisse Zeit lang der Selbstregierung (Demokratie) zu überlassen, um

es in einen ordnungslosen Pöbel zu verwandeln... Die Macht des Pöbels ist eine blinde, sinnlose und unvernünftige Kraft, immer in der Gewalt der Beeinflussung von irgendeiner Seite. Der Blinde kann aber nicht den Blinden führen, ohne in den Abgrund zu stürzen. Nur jemand, der von Geburt an zum unabhängigen Herrscher erzogen ist, hat Verständnis für das politische ABC.. ... Unser Erfolg wird dadurch erleichtert werden, dass wir in unserem Verkehr mit den Menschen, derer wir bedürfen, immer auf die empfindlichste Seite der menschlichen Natur einwirken werden: die Geldgier, die Leidenschaft und die Unersättlichkeit nach menschlichen und materiellen Gütern..."

8. Die Kontrolle der Nahrung ... »Unsere Macht liegt auch in der dauernden Nahrungsknappheit. Das Recht des Kapitals erzeugt Hunger, der die Arbeiter sicherer beherrscht, als es der Adel mit der gesetzlichen Königsmacht vermochte ... ... Durch Mangel, Neid und Haß, die so erzeugt werden, werden wir die Massen bewegen... aber als Landbesitzer kann er uns noch gefährlich werden, da er Selbstversorger ist. Darum müssen wir ihn um jeden Preis seines Landes berauben. Dieses wird am besten erreicht, indem man die Lasten auf den Grundbesitz vermehrt, ... indem man die Ländereien mit Schulden belädt"

9. Die Funktion des Krieges ... »Um Machthungrige zu einem Mißbrauch der Macht zu veranlassen, werden wir alle Kräfte in Gegnerschaft zueinander bringen. In ganz Europa, und mittels der Beziehungen Europas auch in anderen Erdteilen, müssen wir Gärungen, Zwiespälte und Feindschaften erschaffen ... ... Wir müssen in der Lage sein, jedem Widerstand durch Kriege mit dem Nachbarland zu begegnen. Wenn diese Nachbarn es jedoch auch wagen sollten, gegen uns zusammenzustehen, dann müssen wir ihnen durch einen Weltkrieg Widerstand bieten..."

10. Die Kontrolle durch die Erziehung ... »Die Gojim werden nicht zur praktischen Anwendung der vorurteilslosen geschichtlichen Beobachtung angeleitet, sondern zu theoretischen Erwägungen, ohne jede kritische Beziehung auf folgende Ereignisse ... ... Laßt für jenes Spiel die Hauptsache sein, dass wir sie überredet haben, die Erfordernisse der Wissenschaft anzunehmen... ... Angesichts dieser Tatsache haben wir unablässig mittels unserer Presse ein blindes Vertrauen auf diese (wissenschaftlichen) Theorien hervorgerufen. Diese Intellektuellen der Gojim werden sich mit ihren Erkenntnissen anpreisen... ... Indem das Volk immer mehr entwöhnt wird, selbst nachzudenken und sich eigene Meinungen zu bilden, wird es schließlich in dem Ton reden, wie wir es wollen, dass sie reden..."
Kommentar: Zitat von William Cooper: »They just tell you, what they want you to know!« (Sie sagen Euch nur das, wovon sie meinen, dass Ihr es wissen sollt!)

11. Die Kontrolle der Freimaurerischen Logen: »Wir werden in allen Ländern der Erde freimaurerische,Logen gründen und vermehren und darin alle Persönlichkeiten anlocken, die in der Öffentlichkeit hervorragen können oder es schon tun... Wir werden alle diese Logen unter unsere Zentralverwaltung bringen, die wir alleine kennen, und die den Anderen grundsätzlich unbekannt ist. ... Wer oder was kann eine unsichtbare Macht überwinden? Genau das ist unsere Macht ... Die nichtjüdische Freimaurerei dient uns blindlings als Kulisse für uns und unsere Ziele. Aber der Handlungsplan unserer Macht bleibt für das ganze Volk, ja sogar den Rest der eigenen Bruderschaft, ein unbekanntes Geheimnis.

12. Der Tod ...,»Der Tod ist das unvermeidliche Ende aller, daher ist es besser, jene diesem Ende näherzubringen, die unseren Zielen im Wege stehen.«

Nach der Ausarbeitung dieses Planes für die Weltherrschaft (die »Neue Weltordnung« = »Novus Ordo Seclorum«), soll das Bankhaus ROTHSCHILD dann den bayerischen Juden ADAM WEISHAUPT beauftragt haben, den »GEHEIMEN ORDEN DER BAYERISCHEN ILLUMINATEN« zu gründen.

Anmerkung des Verfassers (Jan van Helsing): Ueber die »Protokolle der Weisen von Zion« wurde bereits viel geschrieben, positiv wie negativ. In Deutschland, wo doch anscheinend Presse- und Meinungsfreiheit herrscht, sind sie zur Vervielfältigung und zum Verkauf verboten. Das ist wahrscheinlich mit daraufhin zurückzuführen, dass Adolf Hitler sie ebenfalls zur Unterstützung seiner »antijüdischen Gesinnung«, die wir uns später noch genauer betrachten werden, benutzte. Als Autor dieses Buches geht es mir weniger darum, ob es Rothschild und die Zionisten sind, die die Protokolle gegenwärtig anwenden, sondern hier geht es um das Anwendungsprinzip. Hier haben wir einen Plan vorliegen, der aufzeigt, wie man es anstellen muß, die Welt zu versklaven. Egal wer dahinter stehen mag, der Plan wird **IM AUGENBLICK ANGEWENDET**. Wie ich auch am Ende des Buches noch sehr intensiv darlegen werde, ist es nicht von Bedeutung, **WER** die Protokolle anwendet, sondern welches Prinzip dahintersteht und dass die **BENUTZTEN** es mit sich geschehen lassen! Ein weiteres Mittel, dieses Ziel zu erreichen, ist es, die Welt in eine Sklavengesellschaft des Ostens und eine Herrenrasse des Westens zu unterteilen. Dies wird dadurch erreicht, wie Rudolf Steiner in seinem Buch »Die soziale Grundforderung unserer Zeit« beschreibt, dass es zwischen dem Glauben des Ostens und der Wissenschaft des Westens zu keiner Synthese kommt. Das hat zur Folge, dass die atheistischen Wissenschaftler für die Religionen des Ostens nichts übrig haben, wiederum die Gläubigen des Ostens die Wissenschaft des Westens ablehnen.

Quelle: Jan van Helsing: "Geheimgesellschaften und ihre Macht im 20. Jahrhundert", Band 2, S. 44ff

Wer schrieb das neue Testament Satans?

Am 17. und 18. August 1921 brachte die »Times« zwei Aufsätze »Jewish World Plot« und »Jewish Peril Exposed«. Darin wird berichtet, dass der Korrespondent des Blattes in Konstantinopel durch einen glücklichen Zufall ein Buch erwischt hätte, aus welchem die Dokumente, also das neue Testament Satans, abgeschrieben sei. Es handelt sich um die Schrift von Maurice Joly »Dialogue aux enfers entre Machiavel et Montesquieu ou la

Politique de Machiavel au XIX. Siecle. Par un Contemporain«. Sie erschien 1865 bei Mertens & Sohn in Brüssel und eine deutsche gekürzte Übersetzung im gleichen Jahr bei 0. Wiegand in Leipzig. Von der französischen Ausgabe folgte 1868 eine zweite Auflage mit dem Namen des Verfassers.

Ein Vergleich mit Satans Testament zeigt, dass der Verfasser das Buch von Joly gekannt und einzelne Sätze daraus übernommen hat. Die »Times« schreibt dazu, Joly-Joel hätte in seinem Buch Napoleon III. »verspottet«. Gewiß, das hat er getan, aber das Buch enthält weit mehr. Es ist tatsächlich ein Vorgänger des neuen satanischen Testaments und gestattet einen ausgezeichneten Einblick in die Verschwörungskunst der Illuminaten.

Der Verfasser dieser Zwiegespräche, in denen Machiavelli als der »Usurpator« Napoleon und Montesquieu als Geist der Verschwörung von 1789 auftreten, verspottet allerdings den Kaiser der Franzosen nicht um Napoleon lächerlich zu machen, sondern um den monarchischen Gedanken im französischen Volk zu ersticken. Darüber hinaus aber hat Joly-Joel den Sturz des Hauses Bonaparte und die Kommune von 1871 sowie die Trennung von Staat und Kirche vorbereitet.

Die französische Regierung führte 1870 den Krieg mit Deutschland herbei, um dadurch das drohende Unheil abzulenken. Vielleicht wäre das bei einem siegreichen Krieg auch geglückt. Die Vorbereitungen zum Umsturz waren damals aber schon so weit vorgeschritten, dass der Zusammenbruch des Kaiserreiches unmittelbar nach der Schlacht bei Sedan erfolgte. Am 2. September 1870 hatte Napoelon III. seine Unterredung mit Bismarck bei Donchery, auf die die Übergabe des Heeres in Frenois folgte. Daran schloß sich die Begegnung des französischen Kaisers mit dem König Wilhelm I. von Preußen im Schloß Bellevue. Napoleon überreichte dem König seinen Degen und bat um ritterliche Haft, die ihm auf Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel zuteil wurde.

Quelle: Des Griffin "Wer regiert die Welt?", Lebenskunde Verlag, Düsseldorf 1996, Seite 247 (auf S. 250 - 324 ist "Satans neues Testament" offenbar vollständig abgedruckt)

Bezüglich der Protokolle, die dem Dritten Reich schließlich zur Legitimation des Kampfes gegen die jüdische Weltherrschaft dienten, ist es ja nicht ohne gewisse Ironie, dass ebendiese sich lesen wie die Geschichte des Aufstiegs des Nationalsozialismus; der Prototyp eines Planes, wie man mit Einverständnis und Hilfe einer ganzen Nation bzw. ganzer Nationen die Hölle auf Erden errichten kann.

Cui bono? Wem nützt es? Diesbezüglich könnte man zu allerlei Spekulationen verleitet werden und Heises These auch auf das nationalsozialistische Deutschland ausdehnen, wenn

man sich jene Zeilen zu Gemüte führt, die etwa am 19. 5. 1928 im maßgeblichen vatikanischen Organ des Jesuitenordens erschienen:

»Die jüdische Gefahr bedroht die ganze Welt durch verderbliche jüdische Einflüsse oder verabscheuungswürdige Einmischungen, besonders bei den christlichen Völkern, und mehr noch bei den katholischen und lateinischen, wo die Blindheit des alten Liberalismus die Juden begünstigt hat, während sie die Katholiken und die Orden verfolgte. Die Gefahr wird von Tag zu Tag größer. « Und an anderer Stelle schreibt dieselbe Zeitung im selben Jahr, die jüdische Propaganda stehe zum Teil in engster Verbindung mit der freimaurerischen und bolschewistischen; in vielen Teilen des öffentlichen Lebens, besonders in der Wirtschaft und in der Industrie, hätten die Juden die Führung, in der Hochfinanz geradezu diktatorische Übermacht, auch der sogenannte Völkerbund begünstige den jüdischen Einfluß.

Nun, nach dem gescheiterten Putschversuch, nach seiner Entlassung aus der Landsberger Festungshaft, soll Hitler gegenüber dem damaligen bayrischen Ministerpräsidenten, Geheimrat Dr. Heinrich Held, geäußert haben: »Mein Versuch, illegal an die Macht zu kommen, ist gescheitert. Ich muß legal an die Macht kommen, und das kann ich nicht ohne Roms gründliche Hilfe!«

Zwar stimmt es, dass die römische Kirche im politischen Bereich während der Herrschaft des Nationalsozialismus stets unter Kontrolle blieb und nicht annähernd die Stellung im deutschen Staatswesen erreichte wie später unter Adenauer, aber mit dem Reichskonkordat vom 20. 7. 1933 wurde dem Vatikan immerhin ein Geschenk gemacht, wie er es sich nicht besser hätte wünschen können. Ob an der seinerzeit im Juli 1933 erschienenen Pressemeldung des Korrespondenten der *Tribune Press Service* aus römischen Kurienkreisen wirklich alles wahr gewesen ist, das ist bis heute nicht einwandfrei geklärt: Demnach soll Hitler im Zusammenhang mit der Unterzeichnung des Reichskonkordats die höchste päpstliche Auszeichnung, nämlich der Christusorden, verliehen worden sein. Wie anhand der Geschichte der Prieuré de Sion zu sehen war und wie vor allem der Inhalt der Protokolle deutlich macht, kann man vermutlich nie mit Sicherheit sagen, unter welchem Schafspelz sich der Wolf, oder umgekehrt, unter welchem Wolfspelz sich ein dummes Schaf oder ein nützlicher Idiot verbirgt.

Was nun die Protokolle betrifft, so kommt man nicht umhin, den Urhebern und Verfassern eine gewisse Genialität zuzugestehen, sowohl was ihre Verhandlungsstrategie hinsichtlich der Ursprünge der Protokolle betrifft, als auch in Anbetracht deren letztendlicher Wirkung.

Sie entwickelten sich in der Tat zur wohl größten Infamie des 20. Jahrhunderts, ob dies von ihren eigentlichen Urhebern nun wirklich so vorgesehen war oder nicht. Schon am 7. August 1917 erklang der erste Warnruf in der britischen *Morning Post,* die sich dabei auf die Protokolle berief:

"Die Juden haben sich dank der hohen Staatskunst ihrer geheimen Herrscher durch Jahrhunderte als Nation erhalten. In ihren Händen liegt das überlieferte Wissen der ganzen

Erde, und an den Staatsgeheimnissen jeder Nation sind stets auch die geheimen Herrscher des Judentums beteiligt."

In Rußland, wo die Protokolle an die Soldaten der weißrussischen Armee verteilt wurden, führten sie unmittelbar zur Ermordung von mehr als sechzigtausend Juden, die für den Ausbruch der Oktoberrevolution verantwortlich gemacht wurden. Auf ihrer Flucht verbreiteten die Weißrussen dann die Protokolle in ganz Europa, wo sie eine Welle antisemitischer Ressentiments entfachten, dank derer nicht zuletzt die Thule-Leute an die Oberfläche der Macht gespült wurden.

Die Protokolle wurden weltweit das große Verlagsgeschäft. Obwohl die Londoner Times, nachdem sie die Protokolle zunächst selbst für wahr und ernstzunehmend verkauft hatte, diese 1921 zumindest hinsichtlich ihres angeblich zionistischen Ursprungs als Fälschung entlarvte, ging Auflage um Auflage heraus, allein in Großbritannien bis 1960 (!) nicht weniger als dreiundachtzig. Möglicherweise ist dieses besondere Interesse an den Protokollen in Großbritannien auch darauf zurückzuführen, dass sich ihr Inhalt weitgehend mit den einhundert Jahren zuvor erschienenen Schilderungen des großen englischen Staatsmannes D'Israeli deckte. In seinem Roman *Alroy* etwa hatte 1832 der damals erst 28jährige Lord Baconsfield (Benjamin D'Israeli) einen »jüdischen Fürsten« beschrieben, der in Palästina aus kleinen Anfängen sein Gebiet immer weiter ausdehnt und damit die Gründung eines jüdischen Weltreiches vorbereitet. In *Tranced or the new Crusade* forderte D'Israeli 1847 einen neuen Kreuzzug nach Jerusalem (bemerkenswerterweise war einer der engsten Freunde D'Israelis ein gewisser Lord Randolph, Begründer der »Primrose League« und Vater eines Politikers, der eine nicht unbedeutende Rolle in bezug auf gewisse Veränderungen sowohl in Europa als auch im Nahen Osten im Zusammenhang mit der Gründung des Staates Israel spielte, nämlich Winston S. Churchill). Setzt man allerdings Lord Baconsfields Visionen und seine bereits früher erwähnten Aussagen bezüglich einer über die Jahrhunderte hinweg existierenden »Weltverschwörung« in Zusammenhang mit der Geschichte und den Beweggründen der Prieuré de Sion, erscheinen sie in einem etwas anderen und durchaus realistischen Licht.

Halten wir hinsichtlich der Protokolle fest: Festzustehen scheint, dass sie mit dem Zionismus offenbar nichts zu tun haben, zumindest nichts, was ihre Herkunft betrifft. Es wird vermutet, dass sie inhaltlich auf das *Zwiegespräch in der Hölle zwischen Machiavelli und Montesquieu* des Rosenkreuzers Maurice Joly zurückgehen, ihre eigentliche Herkunft und ihre eigentlichen Verfasser sind jedoch nach wie vor unbekannt und Gegenstand von Spekulationen.

Dass sie weder 1897 zur Zeit des Basler Zionisten-Kongresses noch erst 1902/1903 durch Sergeij A. Nilus, weder im Alleingang oder im Auftrag der russischen Geheimpolizei entstanden sind, beweist der Umstand, dass ein Exemplar dieses Machwerks bereits 1884 in Umlauf war »und einem Mitglied jener Freimaurerloge in die Hände fiel, der auch Papus angehörte und deren Meister vom Stuhl er später wurde«. Halten wir zudem ferner fest, dass offensichtlich auch Jolys 1863/1965 anonym erschienene Satire bereits ein Plagiat war, denn Passagen aus den späteren *Protokollen der Weisen von Zion* waren bereits in einem Buch mit

dem Titel *Machiavelli, Montesquieu und Rousseau* enthalten, das von einem gewissen Jacob Venedy geschrieben und von Franz Danicker 1850 in Berlin herausgegeben worden war.

Quelle: E. R. Carmin "Das schwarze Reich - Geheimgesellschaften und Politik im 20. Jahrhundert", Heyne Verlag, 5.Auflage, München 2000, S. 374-376

Die Weisen von Zion

Ein vierter unschätzbarer Vorteil, der insbesondere den Rothschilds und ihrer Hausmacht B'nai B'rith sowie den zionistisch-freimaurerischen Unterorganisationen erwuchs, hängt eng mit dem soeben genannten dritten (durch den Krieg erreichten) Ziel zusammen. Rakowskij hat seinerzeit (s.o.) bestätigt, was auch andere Rechercheure unabhängig von ihm herausgefunden haben: die Nationalsozialisten mit Adolf Hitler an der Spitze wurden mittels enormer Finanzspritzen und anderer indirekter Hilfen amerikanischer Rothschildbankiers, also von der zionistischen Hochgradmaurerei, an die Macht gebracht. Und das nicht etwa, *obwohl* Hitlers fanatischer Judenhaß bestens bekannt war (er hatte in «Mein Kampf» kein Hehl daraus gemacht), sondern gerade *weil* sein Judenhaß notorisch war.

Schon Jahrzehnte vorher hatten es die jüdischen Freimaurer verstanden, aus der jahrhundertealten Schwäche ihres Volkes nunmehr ihre besondere Stärke zu machen. Der - nach Aussagen von jüdischer Seite selber (siehe oben!) keineswegs völlig unbegründete - «Antisemitismus» (der richtiger «Antijudaismus» heißen müßte, weil die Juden beileibe nicht die einzigen Nachkommen Sems sind), unter dem die Juden nahezu in allen Ländern, in denen sie sich aufhielten, immer wieder zu leiden hatten, ließ sich in dem Augenblick zu einem Bumerang machen, in dem die jüdisch infiltrierte und gelenkte Freimaurerei die Presse - und später auch die elektronischen Medien - beherrschte. «Einmal Herren der Loge», sagt Wichtl (1919, S. 54), «gingen die Juden gar bald zum Angriff gegen diejenigen über, die sich ihrem raschen und planmäßigen Aufstieg entgegenstemmen wollten. Die ungarische Johannisgroßloge (blaue Maurerei) zog gegen den Antisemitismus los, wobei Br. Julius Goldenberg, einer der Rufer im Streite, die *dringendste Aufgabe* der Freimaurerei in der Abwehr des - Antisemitismus erblickte! Auch der Großorient von Ungarn als Vertreter der Hochgradmaurerei erließ ein Rundschreiben gegen den Antisemitismus! (1882).» Der Antijudaismus mußte den Logen aber ohnedies verpönt sein, da ihr zentrales «Dogma» gerade die weltanschauliche «Vorurteilslosigkeit» ist, die im Christen, Juden, Moslem, Hindu etc. immer nur «den Menschen» sieht und jede Unterscheidung der Menschen aufgrund ihrer Nationalität oder Religionszugehörigkeit bereits als «Vorurteil» verdammt. In den zunehmend freimaurerisch beeinflußten gebildeten Kreisen des aufgeklärten Zeitalters wollte natürlich niemand mehr, der etwas auf sich hielt, als «vorurteilsbeladen» gelten. Es gelang also den Geheimen Oberen (vor der Jahrhundertwende praktisch nur die jüdische Rothschildfamilie samt einer Reihe jüdischer Vasallen) in steigendem Maß, den Spieß umzudrehen und den Begriff des «Antisemitismus» als Waffe gegen jeden zu gebrauchen, der sich auch nur in irgendeiner Form öffentlich gegen die geheimen Machenschaften der jüdischen Großbankiers wandte und die zionistische Beherrschung der Freimaurerei aufdeckte.

Das bestätigte der antizionistische Jude A. Trebitsch 1921 in seinem oben schon zitierten Buch: «Der Fluch des Kampfes, den die Arier gegen das Judentum führen, ist, dass der Jude die Gegenmaßnahmen gegen seine Feinde trifft, ehe diese die Maßnahmen getroffen haben, dass aber diese seine Gegenmaßnahmen gemeiniglich darin bestehen, dass er die feindlichen Maßnahmen selber trifft.» (Zit. n. Fleischhauer 1935, S. 25) In dieselbe Richtung zielte eine Äußerung des russischen Zionisten Wladimir Jabotinsky, die im New Yorker jüdischen Organ «Jewish Daily Bulletin» vom 27. 1. 1935 wiedergegeben wurde: «Es gibt nur eine Macht, die wirklich zählt, und dies ist die Macht des moralischen Druckes. Wir Juden sind die mächtigste Nation der Welt, weil wir diese Macht haben und sie anzuwenden verstehen.» (Zit. n. Müller 1982, S, 186)

Zum ersten Mal erwies sich die Wirksamkeit der neuen Waffe - des selbst induzierten und anschließend als moralisches Druckmittel verwendeten «Antisemitismus» -, als im Jahr 1901 bzw. 1905 die «Protokolle der Weisen von Zion» auftauchten, eine hochbrisante Illuminatenschrift, die allgemein als aktualisierte und konkretisierte Fortschreibung des alten Weishauptschen Plans und seiner zweiten Version, des Marxschen Kommunistischen Manifests von 1848, angesehen wird. Angeblich handelt es sich um Mitschriften von Vorträgen eines oder mehrerer anonymer Zionistenführer, die auf dem ersten Zionistenkongreß 1897 in Basel abgehalten wurden. Wie das hochbrisante Geheimdokument in die Hände des Russen Butmi, der es 1901 herausgab, und des russischen Professors Sergei Nilus geriet, der es 1905 und danach in mehreren Auflagen in Rußland publizierte, hat Ulrich Fleischhauer 1935 in seinem sehr profunden Gerichtsgutachten mit Erfolg aufgehellt. Aus einigen auffälligen Eigentümlichkeiten des von Butmi/Nilus publizierten Textes - dem offenkundig fehlenden Anfang und einigen gleichfalls offenkundig fehlenden Kapiteln mitten im Text (vgl. Fleischhauer 1935, S. 59f) muß nämlich gefolgert werden, dass die von Prof. Nilus und dem Herausgeber der ersten deutschen Ausgabe der Protokolle 1919, zur Beek, gelieferten Informationen mindestens im Prinzip zutreffen.

Diesen Angaben zufolge ließ die russische Regierung den groß angekündigten ersten internationalen Zionistenkongreß von 1897 in Basel bespitzeln. Der damalige Leiter der russischen Auslandspolizei in Paris, General Ratschkowsky, «entsandte einen besonders erfahrenen Geheimdetektiv nach Basel, der seine schwierige Aufgabe mit vollem Erfolge durchführte; es gelang ihm, festzustellen, dass nach Schluß des Kongresses ein Bote ein Geheimdokument an die *Freimaurerloge "Zur aufgehenden Morgenröte" in Frankfurt a. M.* persönlich zu überbringen hatte. Diese Loge war seit langem die Verbindungsstelle der deutschen Logen mit dem Großorient von Frankreich. Der Bote, der selbst von dem Inhalte der ihm übergebenen Schriften nichts wußte, wurde von den Russen bestochen, vereinbarungsgemäß unterbrach er seine Fahrt in einer Zwischenstation, wo ihn der Detektiv mit einigen Schreibern erwartete. Über Nacht wurde von diesen das in französischer Sprache verfaßte Dokument, das aus einer größeren Anzahl von Blättern bestand, abgeschrieben. Wegen der drängenden Zeit wurde die Abschrift nur ungenau und nicht ganz vollständig hergestellt. Die Abschrift sei hierauf dem russischen Ministerium des Innern in Petersburg übermittelt worden. Was weiter damit geschah, ist unbekannt; fest steht nur, dass Butmi in den Besitz einer Abschrift gelangte, und dass eines Tages der Adelsmarschall von Tschern,

Alexis Nikolajewitsch Suchotin, eine Abschrift dem ihm bekannten Professor Nilus behufs Stellungnahme übergab.» (Fleischhauer ebd. S. 9f)

Das Dokument, dessen russische Ausgaben eine nach der anderen fast vollständig aufgekauft (die letzte von 1917 sogar auf Anordnung der bürgerlichen (jüdisch-freimaurerischen) Revolutionsregierung verbrannt) worden waren, erregte jedenfalls mit Recht ungeheures Aufsehen, als es 1919 erstmals in deutscher Sprache erschien (Gottfried zur Beek [Hrsg.], Die Geheimnisse der Weisen von Zion, [mir vorliegend 3. Aufl.] Charlottenburg 1919), wurde im folgenden Jahrzehnt in nahezu alle europäischen Sprachen übersetzt und - natürlich sofort als antisemitische Fälschung verschrien, was aber nur mäßigen Erfolg zeitigte. 1935 waren nach Fleischhauers Informationen (S. 252) «die Protokolle zum mindesten in 16 Sprachen und in 19 Staaten in Druck gelegt worden. Ich selbst habe ungefähr 40 verschiedene Ausgaben in der Hand gehabt und durchgesehen, die endgültige Zahl solcher Ausgaben mag um ein Vielfaches größer sein.»

Zu den interessantesten und wichtigsten Forschungsergebnissen Fleischhauers zählt seine Revision der damals allgemein verbreiteten Annahme, die «Protokolle» seien auf dem offiziellen Baseler Zionistenkongreß geheim verfaßt oder besprochen worden. In Wirklichkeit wurde nämlich auf dem offiziellen Kongreß nichts Geheimes verhandelt; statt dessen fand aber ein inoffizieller, nur jüdischen Eingeweihten bekannter und zugänglicher *paralleler* Kongreß statt, dessen Gegenstand die «Protokolle» gewesen sein müssen. Zum Beweis dieser These war Fleischhauer in der Lage, sich «auf den maßgebendsten Zeugen ... zu berufen, auf *Theodor Herzl selbst.* Im Bande I seiner Tagebücher, S. 595 schreibt er unter dem 10. März 1897: "Am Sonntag hielten wir im Zionistenverein die Konferenz für den Allgemeinen Zionistenkongreß ab, den ich nach Zürich einberufen wollte. Man beschloß aber, nach München zu gehen. - - - Eine Organisations-Kommission wurde nach langem und leerem Reden eingesetzt, ich mit der Einberufung beauftragt. *Der Kongreß wird ein öffentlicher und ein vertraulicher sein."* Am 17. Juni 1897 schreibt Herzl Bd. II S. 6: "Da die Münchener Kultusgemeinde gegen die Abhaltung des Kongresses protestiert, haben wir heute im Aktions-Komitee beschlossen, den Kongreß nach Basel zu verlegen." ... Der Beschluß des Aktionskomitees wurde durchgeführt, denn Herzl erwähnt nirgends, dass dieser Beschluß rückgängig gemacht worden wäre.» (Fleischhauer 1935, S. 77)

Es ist so gut wie sicher, dass es sich bei dem von Herzl erwähnten «vertraulichen» Kongreß um eine geheime Zusammenkunft des B'nai B'rith handelte. Denn dass eine solche anläßlich des 3. Zionistenkongresses von 1899 stattfand, kann Fleischhauer belegen: «Im Sitzungsbericht über den *3. Zionistenkongreß in Basel 1899* (Verlag des Vereines Erez Israel) heißt es Seite 51: "Am Schlusse der Sitzung vom 15. August 1899 sagte der Delegierte, Professor Gottheil: 'Meine Damen und Herren! Wie uns bekannt ist, befinden sich unter den Delegierten eine Anzahl von *Brüdern des Ordens Bnei Brith, sowie auch die Präsidenten einiger Logen.* Da wir nun den Wunsch haben, mit diesen Brüdern eine *vertrauliche Besprechung* über die Stellung zum Zionismus abzuhalten, so bitten wir alle Brüder des Ordens Bnei Brith, heute um 8 Uhr abends zu erscheinen.'" » Außerdem geht aus einer 1907 veröffentlichten «Geschichte des Ordens Bnei Brith ... » hervor, dass auch auf dem Baseler Zionistenkongreß von 1903 eine geheime («besondere»!) B'nai B'rith-Sitzung

stattfand! (Fleischhauer 1935, S. 79) Mit Recht geht darum Fleischhauer davon aus, dass die «Weisen von Zion» mit den Spitzen des B'nai B'rith identisch sind. Da sowohl Theodor Herzl als auch Ascher Ginzberg (genannt Achad Haam) aller Wahrscheinlichkeit nach am geheimen Baseler Kongreß von 1897 teilnahmen (vgl. Fleischhauer ebd.), zudem sowohl in Ginzbergs als auch in Herzls Schriften (vgl. dazu ebd. S. 49-57!) genügend Gedankenübereinstimmungen mit und deutliche Anspielungen auf die «Protokolle» anzutreffen sind, hält Fleischhauer die Protokoll-Verfasserschaft beider Häupter des Zionismus gleichermaßen für möglich.

Bestandteil von Fleischhauers Gutachten ist auch eine kurze, aber vielsagende Abhandlung des polnischen katholischen Professors Dr. Stanislaus Trzeciak über die Protokolle als den «politischen Katechismus des Judentums» (Fleischhauer 1935, S. 186-201), deren bemerkenswertester Beitrag zur Klärung der Echtheitsfrage eine Gegenüberstellung von Protokollaussagen einerseits und Verlauf der bolschewistischen Oktober-Revolution andererseits ist. Trzeciak weist im einzelnen darauf hin, dass laut Prot. 3, 13 die zionistischen Juden sich wegen ihrer zahlenmäßigen Unterlegenheit der nichtjüdischen Massen bedienen müssen, die sie durch die Erregung von Neid und Haß auf die Besitzenden in revolutionäre Stimmung versetzen wollen. Das wurde 1917 in Petersburg durch ein paar hundert fast sämtlich aus New York und Westeuropa eingereiste (s.o.) jüdische Agitatoren realisiert. Er bemerkt weiter, dass laut Prot. 3, 14 die Juden den Revolutionszeitpunkt vorher wissen und darum imstande sein werden, sich beizeiten aus der Gefahrenzone zu retten. Tatsächlich kam es fünf Monate vor Ausbruch der Revolution von 1917 nach offizieller Feststellung der russischen Polizei zu massenhaften jüdischen Geschäftsauflösungen mit anschließender (kurzzeitiger) Emigration. Ferner zitiert Trzeciak die Protokolle (10, 6f) mit der Ankündigung, die Juden würden dafür sorgen, dass die Intellektuellen vom Pöbel verachtet, gehaßt und unterdrückt würden, damit das Volk einzig den jüdischen Führern unterworfen bleibe. Auch nach diesem Rezept wurde sofort nach der Machtergreifung 1917 (und übrigens nachweislich in allen bolschewistischen Revolutionen bis hin zu Vietnam, Laos und Kambodscha!) verfahren, als man die Intelligenzschicht mit tatkräftiger Unterstützung der verhetzten Volksmassen teilweise ausrottete und den Rest unterdrückte. Sodann erinnert der polnische Gelehrte an Prot. 10, 23f, wo angekündigt wird, man werde alle dem Volk anläßlich der Revolution versprochenen Freiheiten anschließend Zug um Zug wieder beseitigen; auch das geschah in Rußland bekanntlich im Eiltempo! Dort kam innerhalb weniger Monate eine autokratisch-diktatorisch-totalitäre jüdische Regierung an die Macht, unter der das mit den Worten «Freiheit» und «Gleichheit» geköderte Volk weitaus mehr und Schrecklicheres zu leiden hatte als unter der Zarenherrschaft.

Laut Prot. 15, 1-3 werden die Zionisten nach ihrer Thronbesteigung keine Verschwörung und keine Geheimgesellschaft mehr dulden, schon gar nicht das Fortbestehen der Freimaurerei, die ihr Steigbügelhalter gewesen ist. Genau so geschah es in Rußland 1917, wo die freimaurerischen «bürgerlichen» Revolutionäre vor den jüdischen Bolschewiken ins Ausland flüchten mußten oder aber spurlos verschwanden und wo eine der ersten Maßnahmen des Revolutionsregimes das Verbot der Logen aller Art bei Androhung der Todesstrafe war. Nach Prot. 15, 16f und 16, 7 werden die Gesetze unter zionistischer Herrschaft kurz und klar sein und absoluten Gehorsam gegenüber der Obrigkeit durchsetzen sowie jede Art von

Lehr-, Rede- und Meinungsfreiheit beseitigen. Auch das geschah sofort nach der kommunistischen Machtübernahme in Rußland. Gemäß Prot. 17, 2f wird der Einfluß der christlichen Geistlichen auf ein Mindestmaß zurückgeschraubt werden, bis das Christentum total zusammenbrechen wird. Lenin, Trotzki, Stalin und ihre Nachfolger haben sich alle Mühe gegeben, dieser Maxime gerecht zu werden! «Die Rabbiner dagegen», sagt Trzeciak, «ließ man unbehelligt walten, sie wurden sogar seitens der bolschewistischen Behörden unterstützt. Wenn hie und da alte Synagogen zerstört wurden, so geschah das nur, um an deren Stelle neue zu errichten.» (S. 198f)

«Nach unserem Programm wird ein Drittel der Untertanen die anderen überwachen, aus reinem Pflichtgefühl, um dem Staate freiwillige Dienste zu leisten. Es wird dann nicht mehr ehrenrührig sein, ein Spion oder Angeber zu sein.» (Prot. 17, 7) «Im bolschewistischen Rußland», kommentiert Prof. Trzeciak, «ist Spionage und Spitzelei derart entwickelt, dass einer dem anderen mißtraut, sogar im engsten Familienkreise. Kinder denunzieren ihre Eltern, z.B. dass daheim gebetet wird. Die Menschen dort besuchen einander nur aus äußerster Notwendigkeit.» (S. 199) Die Protokolle (19, 3) wollen «politische Verbrecher» (!) wie andere Verbrecher behandeln, um ihnen «den Schein des Helden zu nehmen». Trzeciak hat das, wie er berichtet, als Professor in Petersburg unter Kerenskys Revolutionsregime am eigenen Leib erfahren, nachdem er sich für mißhandelte Kriegsgefangene eingesetzt hatte; im übrigen ist es eine allgemein bekannte Tatsache, dass bis heute in der UdSSR und anderen bolschewistischen Ländern politische Gefangene auf eine Stufe mit den gemeinsten Verbrechern gestellt und dementsprechend behandelt werden.

Alle Börsenspekulationen werden im zionistischen Weltreich untersagt, alle Börsen geschlossen werden, prophezeien die Protokolle (21, 7); Luxusgüter werden, um die unterjochten Völker «zur Bescheidenheit zu erziehen», nur noch in ganz geringem Maß produziert werden (Prot. 23, 1). In der UdSSR existiert bis heute keine Börse; Luxusartikel, ja sogar Gegenstände des «gehobenen Bedarfs» sind dort unerschwingliche Mangelware. Nur die zionistischen Machthaber und ihre Chargen schwelgen im Reichtum. - Soweit also Prof. Trzeciaks aufschlußreicher Vergleich.

Wenn etwas überhaupt noch schlagender für die Echtheit der «Protokolle» sprechen kann, dann sind es die jahrzehntelangen verzweifelten Anstrengungen aller Betroffenen, das Dokument zu unterdrücken. «In den von den Kommunisten beherrschten Ländern», schrieb D. Reed 1952 (A.a.0. S. 315f), «ist diese Schrift unter Todesstrafe verboten. In vielen anderen Staaten wird sie heftig bekämpft, nicht durch eine Widerlegung ihrer Thesen, sondern durch den platten Vorwurf, es handle sich um ein "antisemitisches Machwerk" ... ... Ich nehme an, dass ich die Methoden zur Verhinderung einer Veröffentlichung oder Diskussion über gewisse Angelegenheiten genau so gut kenne wie jeder heute lebende Autor. Ich kenne aber nichts, was der grimmigen Hartnäckigkeit gleichkommt, die Verbreitung dieses Buches zu verhindern und seinen Inhalt zu diffamieren. Man muß es vielleicht selbst erfahren haben, damit man es glauben kann. Meine eigenen Erinnerungen an solche Vorgänge liegen schon für eine spätere Veröffentlichung bereit. Ein Einwand gegen diese Schrift kommt daher, dass auf Gesuch der Israelitischen Gemeinde in Bern dieses Buch von einem schweizerischen Gericht "als Fälschung" bezeichnet wurde. Die Urteile

ausländischer Gerichte sind für den britischen Inselbewohner nicht unbedingt maßgebend; jedenfalls wurde dieses Urteil später durch eine höhere Instanz aufgehoben.»

Wenn Reed etwas später meint, man könne getrost anzweifeln, dass das Dokument wirklich zionistischen Ursprungs sei, aber jedenfalls sei es eine Fortschreibung des Illuminatenplans, so ergibt das für uns - nicht zuletzt aufgrund eines gegenüber 1952 erheblich verbesserten Informationsstands - einen unaufhebbaren Widerspruch, denn die Illuminaten stellen (siehe dazu Band 1) ja wieder nichts anderes dar als das Instrument zur Erringung der Weltherrschaft für die Rothschilds und ihre zionistische Clique, die sämtlich (liberale oder auch kabbalistisch-satanistisch orientierte) Juden sind. Die «Protokolle der Weisen von Zion» sind übrigens erneut in deutscher Sprache zugänglich als Anhang in Des Griffins Buch «Wer regiert die Welt?», wo man allerdings aus nach dem Gesagten verständlichen *Gründen das Dokument in «Satans Neues Testament» umbenannt* und den originalen Ausdruck «Juden» regelmäßig durch den neutraler klingenden Namen «Illuminaten» ersetzt hat. Sowohl Reed als auch Griffin und seine deutschen Herausgeber scheinen abgesehen davon Fleischhauers mehr als vierhundert großformatige und dichtbedruckte Buchseiten umfassendes Standard-Werk zur Frage der Protokolle nicht zu kennen; tatsächlich ist es heute so gut wie nirgends mehr zu bekommen, weil man es allem Anschein nach systematisch aus dem Verkehr gezogen hat. Genau aus diesem Grund möchte ich den Kern des Gerichtsgutachtens, die knappe Zusammenfassung aller Argumente, die für die Echtheit, d.h. für den original freimaurerisch-zionistischen Ursprung des vorliegenden Texts der sogenannten «Protokolle» sprechen, nachfolgend - unter Auslassung weniger nebensächlicher Punkte - dokumentieren. Doch zuvor ist noch kurz auf den berühmten «Berner Prozeß» selber einzugehen, bei dem dieses Gutachten eine entscheidende Rolle spielte.

«Die "Protokolle" waren 30 Jahre bereits in vielen Sprachen in Umlauf», berichtet der katholische Geistliche Gaston Ritter (Das Judentum und die Schatten des Antichrist, 3. Aufl. Graz 1938, S. 13f), «ohne dass die Juden gegen sie eine Klage eingebracht hätten. Ausgerechnet ein schweizerisches Berner Kantonalgesetz bot ihnen Gelegenheit, die verhaßten "Protokolle" anzugehen. Das bezügliche Gesetz bedroht mit Strafe Schriftwerke, deren Inhalt geeignet ist, "zur Begehung von Verbrechen anzureizen, die Sittlichkeit zu gefährden, das Schamgefühl gröblich zu verletzen, eine verrohende Wirkung auszuüben oder sonstwie groben Anstoß zu erregen". Theodor Fritsch hat der 13. Auflage der im Hammerverlag, Leipzig, erschienenen "Zionistischen Protokolle" (Anm.: eine Parallelausgabe zur früheren von G. zur Beek) ein scharfes Schlußwort gegen die Juden hinzugefügt: "Das Judentum darf nicht länger unter uns geduldet werden, ... da es durch seine Anwesenheit alles verpestet ... Der Hebräer ist der geborene Fälscher, Spion und Verräter." Über diese Schlußworte hin wollte nun das Judentum an die "Protokolle" herankommen mit Hilfe eines Richters aus ihrer (sic!) Gefolgschaft. Die Richter in der Schweiz werden durch Volkswahl bestellt. So war der marxistische Gerichtspräsident Meyer durch die Stimmen der Sozialdemokraten auf den Richterstuhl zu Bern erhoben worden. Jeder halbwegs mit der Sache Vertraute kennt den Zusammenhang zwischen Judentum, Freimaurerei und Marxismus. Diesem guten Boden vertrauten die Juden ihre Klage gegen Fritschs Schlußwort an, und im Verlaufe des Prozesses verstanden es die Kläger, *auch die*

Frage nach der Echtheit der Protokolle mit in den Prozeß hineinzudrehen, obwohl diese eigentlich rein wissenschaftliche Frage mit der Klage nichts zu tun hatte.»

Wie Ritter weiter berichtet, bestellte der Richter für beide Parteien einen Gutachter (für den beklagten Buchhändler eben Ulrich Fleischhauer) und als «neutralen» Obergutachter einen Mann, den die Londoner «Jewish Daily Post» («Jüdische Tägliche Post») selber in ihrer Ausgabe vom 13. Mal 1935 den «projüdischen Experten Loosli» nannte! Beide projüdischen Gutachter erhielten doppelt soviel Zeit für ihre Arbeit wie Fleischhauer; Looslis Gutachten wurde mit mehreren tausend Franken bezuschußt, Fleischhauer erhielt nichts. Die von der Israelitischen Gemeinde als Zeugen aus aller Herren Länder herbeigerufenen Volksgenossen straften einer den anderen Lügen (was nicht heißt, dass *alle* logen!). Gegen zehn von ihnen stellte Fleischhauer schließlich Strafantrag wegen falscher Zeugenaussage, was aber prompt abgewiesen wurde, weil die Zeugen ja bloß «subjektive Meinungen» zu Protokoll gegeben hätten. Fleischhauer durfte trotz entsprechenden Antrags *keine* Zeugen beiziehen. Der Richter ignorierte die klarsten Beweise für die Lügenhaftigkeit seiner Kronzeugin und die gleichfalls unwiderleglichen Beweise der angeklagten Partei für den jüdisch-illuminierten Ursprung der «Protokolle» und entschied zu guter Letzt, es handle sich um eine Fälschung. «Man kann sich bei dieser Handhabung der Justiz der Meinung nicht erwehren: Richter Walter Meyer hat ein Urteil gefällt, wie es von der Partei und den mächtigen Hintermännern ihm zu fällen längst vorgegeben war. Natürlich frohlockte jetzt die ganze Weltpresse der Juden und hatte doch in Wirklichkeit so wenig Ursache zu frohlocken; denn den Fälscher haben die Kläger nicht aufzuzeigen vermocht, wie es eben als Kläger ihre Sache gewesen wäre. Dagegen hat die beklagte Partei allerschwerste Indizienbeweise zu liefern vermocht für die Echtheit der Protokolle".» (Ritter 1938, S. 18)

Bemerkenswerter Weise hat dann die beklagte Partei mit ihrem Gutachter Fleischhauer doch noch Recht bekommen. «Am 1. November 1937», berichtet Ritter, «hat das Berufungsgericht den Spruch des ersten Richters Meyer aufgehoben, weil der Richter Meyer nicht die nötige Vorsicht habe walten lassen und weil der Gutachter Loosli-Bümpliz nicht als objektiv und unparteiisch angesehen werden könne. Durch dieses Urteil der Berufungsinstanz ist natürlich ein ganzes jüdisches Kartenhaus vom Sturmwind in die Lüfte gewirbelt worden.» (Ritter 1938, S. 33) Die Zionisten haben seitdem nie mehr versucht, den Prozeß nochmals aufzurollen!

Lassen wir nun an dieser Stelle - als Dokumentation - Fleischhauers vier Seiten (S. 246-249) umfassendes knappes Resümee folgen, das er mit «Ergebnis der Untersuchung» überschrieben hat. Die Punkte 12 und 13 lasse ich wegen ihres zu speziellen Charakters weg.

«l. Die Protokolle der Weisen von Zion sind eine politische Geheimschrift. Ihr Verfasser ist unbekannt. Es lassen sich diesbezüglich nur Vermutungen anstellen, aber keine restlosen Beweise führen.

2. Die Protokolle enthalten das gleiche machiavellistische Programm, wie es Maurice Joly (Anm.: Jude und Revolutionär) in seinem "Dialog in der Unterwelt zwischen Machiavell und

Montesquieu" in verdeckter Darstellungsweise bald nach Gründung der Alliance Israélite Universelle entwickelt hat.

3. Die Protokolle gelangten in Abschriften im Jahre 1901 in die Hände der russischen Schriftsteller Butmi und Nilus. Butmi veröffentlichte sie Ende 1901, Nilus erst 1905.

4. Es sind zweierlei Geheimdokumente zu unterscheiden, die die Bekämpfung der nichtjüdischen Staaten und Völker behufs Errichtung der jüdischen Oberherrschaft, des messianischen Weltreiches, zum Gegenstände haben:

a) Das älteste Dokument war bei den Führern der russischen Juden im Umlauf. Sein Inhalt ist uns am reinsten in der sogenannten Rede "Ein Rabbiner über die Gojim" (Anm.: Gojim = Nichtjuden, also laut dem Talmud minderwertige «Untermenschen») bekannt geworden, die der jungtschechische Abgeordnete Brzesnovsky im Jahre 1900 veröffentlichte. Schon viel früher aber war eine solche Geheimschrift dem französischen Revolutionär Maurice Joly bekannt geworden, der sie 1864 in seinen Dialogen verwertete. Denn diese enthalten sehr deutliche Anklänge an das jüdische Dokument, ja sogar wesensgleiche Gedanken. - 1868 wurde das Dokument von Goedsche in seinem Roman Biarritz verarbeitet.

b) Das neuere Geheimdokument sind die "Protokolle der Weisen von Zion". Beide Programme sind völlig unabhängig voneinander aufgestellt, d.h. der Protokollverfasser verwendete für seine Arbeit weder den Urtext der Rede noch auch ihre Umarbeitung aus dem Romane. Er benutzte nur die Dialoge. Beweis hierfür ist der Umstand, dass sich in den Protokollen Gedanken des älteren Programmes nur insoweit finden, als diese in den Dialogen enthalten sind, und dass alle Ausführungen des älteren Programmes, die Joly nicht benutzte, auch in die Protokolle nicht übergegangen sind.

5. Seit dem Erscheinen der Dialoge Jolys im Jahre 1864 hatten sich die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Welt wesentlich verändert. Dieser Entwicklung trägt der Protokollverfasser insbesondere bei Erörterung der Fragen der Industrie, der Presse, der Finanz-, Währungs- und Steuerpolitik Rechnung. - Auch diese Ausführungen zeichnen sich durch scharfe Beurteilung aller Verhältnisse und geniale Erfassung aller Zukunftsmöglichkeiten aus und zeigen den Verfasser als einen von glühender Liebe zu seinem Volke erfüllten jüdischen Führer.

6. Die Protokolle haben mit dem sogenannten zionistischen Programm vom Jahre 1897 nichts zu tun. Sie sind das Programm des sog. Symbolzionismus oder geistigen Zionismus, der auf den Verheißungen der mosaischen Religion beruht, nach der alle Völker der Erde in Israel vereinigt werden sollen. Dagegen bezweckt der Realzionismus oder politische Zionismus bloß die Schaffung einer Heimstätte der Juden in Palästina. Von diesem letzteren Programm, das in Basel 1897 aufgestellt wurde, ist in den Protokollen nicht die Rede. Der Realzionismus unter Führung Herzls erstrebte nur den lokalen Judenstaat in Palästina, als ersten Schritt auf dem Wege zur Weltherrschaft, - der Symbolzionismus, dessen bedeutendster Vertreter Achad Haam war, erstrebt das messianische Weltreich ohne den

Umweg über den Palästinastaat. Beide Richtungen standen 1897 in Basel in schärfstem (sic!) Gegensatz.

7. Über die Person des Verfassers lassen sich, wie erwähnt, nur Vermutungen anstellen. Sie weisen in erster Linie auf Achad Haam hin, den Führer der Symbolzionisten. Denn der Symbolzionismus verfolgt dasselbe Ziel wie die Protokolle, das messianische Weltreich. - Achad Haam hatte in Odessa einen Geheimorden, die "Bene Mosche", die Söhne Mosis, gegründet, der ähnliche Riten wie die Freimaurerlogen beobachtete; in ihm wurden laut Jüdischem Lexikon "nur die Auserlesenen und geistig Hochstehenden vereint, die die Erlösung des Volkes und Landes Israel als ihr Lebensziel ansahen." - Unmittelbar vor dem Baseler Kongreß 1897 löste sich der Orden auf, er hatte offenbar seine Arbeit getan. Es ist die Vermutung naheliegend, dass die Protokolle eine Art Seminararbeit dieses Geheimbundes waren, die unter Leitung und nach den Weisungen Achad Haams ausgeführt wurde. Sie wurden dort in Sitzungen der geheimen Brüderschaft durchberaten; daraus würde sich ihr Aufbau in Form von Sitzungsprotokollen erklären.

8. Die Dialoge zeigen in vielen Belangen eine auffallende Übereinstimmung mit Stellen und Gedanken in Herzls "Tagebüchern" und "Judenstaat". Diese Feststellung ist mit ein Beweis dafür, dass die Dialoge ein jüdisches Geistesprodukt sind. Ebenso ergeben sich auffallende Übereinstimmungen zwischen diesen Schriften Herzls und den Protokollen. Dies ist mit ein Beweis dafür, dass auch die Protokolle jüdisches Geistesprodukt sind. - Die merkwürdige Erzählung Herzls über das Schiff Zion und die Dialoge der Weisen in seinem Roman "Altneuland" drängt den Gedanken auf, dass Herzl den Zusammenhang zwischen Protokollen und Dialogen kannte, und dass er Joly, den er mit dem erfundenen Namen Joe Levy verherrlichte, durch seinen Roman ein Denkmal errichten wollte.

9. Die Annahme, dass die Protokolle von einer russischen Behörde, von Ratschkowsky oder von Nilus verfaßt worden seien, um den Zaren von liberalen Reformen abzuhalten und judenfeindlich zu stimmen, ist durch nichts beweisbar. Im Gegenteil sprechen sehr wichtige Tatsachen direkt dagegen:

a) Die Protokolle sind unvollständig; durch Vergleich mit den Dialogen lassen sich die störenden Auslassungen feststellen; insbesondere fehlen die Einleitung und am Ende wichtige vom Verfasser selbst in Protokoll 16,7 angekündigte Ausführungen. Es ist ausgeschlossen, dass eine russische Behörde oder russische Staatsbeamte ihrer Regierung oder gar dem Zaren ein solches Stückwerk lieferten. (Siehe Kapitel IV. 1.)

b) Zahlreiche Ausführungen in den Protokollen schließen die Annahme aus, dass sie von russischen Beamten verfaßt wurden. (Siehe Kapitel IV. 1.)

c) Die von Butmi und Nilus veröffentlichten Protokolle blieben während der ganzen Zeit des zaristischen Rußland und darüber hinaus bis 1920 unbeachtet. Segel beweist dies. (Siehe Kapitel IV. 1.) Die Verbreitung der Protokolle wurde somit in keiner Weise von der zaristischen Regierung gefördert.

d) Gegen die Verfassung der Protokolle durch Russen für Zwecke der russischen Behörde spricht auch der Umstand, dass in den Protokollen keinerlei Beziehungen zu Rußland, wo doch die Judenfrage eine besondere Rolle spielte, zu finden sind.

10. Alle zionistischen Kongresse werden doppelt geführt; während jedes zionistischen Kongresses tagt gleichzeitig eine Geheim-Konferenz, verriet der Rabbiner-Stellvertreter R. Fleischmann in Skoki. Verschiedene Umstände beweisen die Richtigkeit der Annahme:

a) Am Zionisten-Kongreß in Basel 1899 fand laut Sitzungsprotokoll eine besondere Beratung der dem Bnei Brith-Orden angehörenden Teilnehmer statt.

b) Am Zionistenkongreß in Basel 1903 hielten laut einer Publikation des Freimaurers Dr. Maretzki die Mitglieder des Bnei Brith-Ordens ebenfalls eine besondere Sitzung ab.

c) Laut E. Jouin war auch vorher für das Jahr 1897 ein Kongreß des Bnei Brith-Ordens einberufen.

d) Herzl selbst schrieb, dass der Baseler Zionistenkongreß 1897 ein öffentlicher und ein vertraulicher sein wird.

e) Zeuge Max Bodenheimer, der am Kongreß 1897 selbst teilgenommen hat, gab zu, dass eine vertrauliche Sitzung mit 40-50 Delegierten stattfand. Es handelte sich daher nicht um eine vertrauliche Sitzung des Zionistenkongresses selbst, der mehr als doppelt soviel Teilnehmer zählte, sondern um eine Sondersitzung einer bestimmten großen Gruppe, offenbar wie sie auch 1899 und 1903 abgehalten wurde.

11. Die Behauptung, dass die Protokolle nicht Gegenstand des ersten Zionistenkongresses gewesen sein konnten, weil der Kongreß in voller Öffentlichkeit tagte und das Sitzungsprotokoll von ihnen nichts berichtet, erscheint daher in einem anderen Lichte. - Die Protokolle wurden nicht auf dem offiziellen Zionisten-Kongreß, sondern auf dem geheimen Parallel-Kongreß der Bnei Brith-Freimaurer behandelt. - Durch diese Feststellung wird es erklärlich, warum das Baseler Dokument die Unterschriftsklausel "Unterzeichnet von den zionistischen Repräsentanten des 33. Grades" (laut Nilus) trug, warum Butmi in seiner Ausgabe ausdrücklich betonte: "Nicht zu verwechseln mit den Vertretern des Zionismus", warum das Dokument in französischer Sprache verfaßt und warum es an die Frankfurter Loge gesandt wurde.

14. "Niemals hat es eine internationale Judenorganisation mit machthaberischen Plänen gegeben", sagte Dr. Chaim Weizmann vor Gericht laut "Wahrheit" vom 2. November 1934. Demgegenüber sei festgestellt: Internationale Judenorganisationen mit weltherrschaftlichem Ziele sind die Alliance Israelite Universelle und der Bnei Brith-Orden. Internationale Hilfsorganisationen des Judentums sind die gesamte übrige Freimaurerei und die Internationale Vereinigung Ernster Bibelforscher. Internationale Bewegungen im Dienste des Judentums sind der Marxismus, der Kommunismus und der Bolschewismus. Internationale

Machtpositionen des Judentums sind die Hochfinanz, die Welt-Presse und das verführte Proletariat.

15. Die politischen Ereignisse, insbesondere der letzten Jahrzehnte wickelten sich unter international-jüdischem Einfluß in verblüffender Weise nach den Richtlinien der Protokolle ab. Das Programm der Protokolle wurde fast restlos im bolschewistischen Rußland unter jüdischer Führung verwirklicht.

16. Das Judentum hat durch Jahre die Protokolle lediglich durch Aufkauf oder Unterdrückung ihrer Ausgaben, durch Zeitungsartikel oder Schriften bekämpft. Es war ein Kleinkrieg mit oft sehr bedenklichen Mitteln unter Verdrehung von Tatsachen und Verdächtigung von Personen. Mittlerweile sind alle Personen, die um die Entstehung der Protokolle wissen mußten, alle in dieser Frage eventuell gefährlichen Gegner gestorben, insbesondere die Russen Ratschkowsky, Butmi und Nilus, Die Franzosen E. Jouin und R. Lambelin, die Deutschen Gottfried zur Beek und Theodor Fritsch, die Juden Achad Haam, Nordau, Herzl, A. Trebitsch. **Und erst jetzt wirft das Judentum die Frage der Echtheit der Protokolle auf.**

17. Ich schließe mit den denkwürdigen Worten des jüdischen Schriftstellers Arthur Trebitsch aus seinem den Protokollen gewidmeten Buche "Deutscher Geist oder Judentum" (Anm.: 1921), S. 74: "Wer wie der Verfasser die sämtlichen in jenen Geheimakten geäußerten Gedanken, Ziele und Absichten aus unserem gesamten wirtschaftlichen, politischen und geistigen Leben längst ahnungsvoll herausgesehen, herausgehört und herausgelesen hat, kann mit voller Bestimmtheit dafür einstehen, *dass dies echteste und unverfälschteste Äußerungen des die Weltherrschaft erstrebenden beweglichen Geistes seien, so echt und unverfälscht, dass ein arisches Hirn,* triebe antisemitische Gehässigkeit es noch so sehr zur Fälschung und Verleumdung an, *niemals imstande wäre, diese Kampfweise, diese Pläne, diese Schliche und Schwindeleien überhaupt zu ersinnen."»*

Soweit also die Dokumentation aus dem Gerichtsgutachten von 1935. Natürlich haben die Zionisten den Kampf gegen die Protokolle niemals aufgegeben. Im Vertrauen auf ihre erdrückende Medienüberlegenheit und auf das kurze Gedächtnis der Menschen posaunten sie auch nach dem für sie so unglücklich verlaufenen Berner Prozeß weiterhin in alle Welt hinaus, die Protokolle seien eine antisemitische Fälschung. Bereits 1938 schrieb der katholische Priester jüdischer Abstammung Johannes Oesterreicher in einer katholischen Zeitschriftenbeilage, die Protokolle seien «eine nachgewiesene Fälschung» und berief sich auf eine «im Verlag "Die Gestaltung", Zürich, 1938, erschienene Broschüre von Georges Brunschwig: "Vernichtung einer Fälschung"» (Zit. n. Andreas Amsee, Die Judenfrage, Luzern 1939, S. 94) Fleischhauers erst drei Jahre zuvor erschienenes magistrales Werk würdigte er jedoch mit keiner Silbe! Im Dezember 1989 meldete sich in der DT ein gewisser Michael Wolffsohn (dem Namen nach jüdischer Abstammung) mit einem großen Artikel auf Seite 2 zu Wort. Wolffsohn ist weder zuvor noch danach wieder als Mitarbeiter der katholischen DT in Erscheinung getreten. Das Hauptanliegen seines Beitrags war es offensichtlich, die weite Verbreitung der Protokolle in den arabischen Ländern zu beklagen und unter Verzicht auf irgendwelche Argumente zu betonen, die Protokolle seien eine

Fälschung. Ins selbe Horn stieß in der evangelikalen Zeitschrift «factum» (Januar 1990, S. 24) der offenbar ahnungslose Benedikt Peters, der ohne jede Begründung einfach von einem «üblen antisemitischen Machwerk» redete, was er wahrscheinlich irgendwo abgeschrieben hatte. Wenn Peters außerdem bemerkte, die Protokolle würden «nur noch von Unverbesserlichen ernstgenommen», so ist dem entgegenzuhalten, dass zwar nicht jeder, der die Protokolle für gefälscht hält, wohl aber jemand, der so leichtfertig urteilt, höchstwahrscheinlich unverbesserlich ist. Niemand sollte sich durch derartige tendenziöse und haltlose Äußerungen beeindrucken lassen.

Auf die «Protokolle» werden wir noch verschiedentlich zurückkommen. Hier ging es vor allem darum, zu zeigen, wie schon in den dreißiger Jahren unseres Jahrhunderts der Einsatz des Schlagworts «Antisemitismus» ausreichte, um einen Prozeß anstrengen und in erster Instanz sogar gewinnen zu können. Dass die zweite Instanz sich noch nicht genügend beeindrucken ließ, mag die «Wissenden» gewurmt haben. Aber sie konnten sich damit trösten, dass die Waffe des Antisemitismus-Vorwurfs sehr bald an Schärfe derart gewinnen würde, dass sich künftig nahezu niemand mehr in ihren Wirkungsbereich wagen dürfte, ohne empfindlich von ihr getroffen zu werden. Das soeben zubereitete Werkzeug, diese noch stumpfe Waffe zu schärfen, war der Nationalsozialismus.

Quelle: Johannes Rothkranz "Die kommende 'Diktatur der Humanität' oder Die Herrschaft des Antichristen" Band 2 "Die Weltherrscher der Finsternis in Aktion", Verlag Anton A. Schmid, Verlags-Programm: Pro Fide Catholica, Postfach 22, D-87467 Durach

"Alles, was ich dazu zu sagen bereit bin, ist, dass die Protokolle mit dem, was in der Welt geschieht, übereinstimmen. ..."

Henry Ford, Automobilhersteller, Freimaurer, zeitweiliger Antisemit, in der US-Zeitschrift "The New York World" vom 17. Februar 1921

An dieser Stelle ist es wohl angebracht, dass ich eine Mitteilung mache, die mein langjähriger Freund und Mitarbeiter, André von Harting mir kurz vor seinem Tode anvertraute. Dieser Mann, dessen Vater .. immerhin Chef des zaristischen militärischen Geheimdienstes war, bekundete, dass die russische Regierung die sogenannten Zionistischen Protokolle als Fälschung betrachtet hat. Nach ihren Untersuchungen handelt es sich um die Umarbeitung eines politischen Pamphlets, welches der Franzose Maurice Joly im Jahre 1864 herausbrachte, um die hinter Napoleon III. stehenden Carbonari und Freimaurer zu verunglimpfen. Der ursprüngliche Titel lautete "Gespräche in der Unterwelt zwischen Machiavelli und Montesquieu oder der Machiavellismus im 19. Jahrhundert". In diesem kam das Wort "Jude" überhaupt nicht vor. Erst der umarbeitende orthodoxe Geistliche Serge Nilus fügte 1905 überall das Wort "Jude" ein. Unter dem Eindruck der damaligen jüdischen revolutionären Umtriebe im zaristischen Russland stieß die Veröffentlichung auf sehr starkes Interesse. Vor allem hatte die Ochrana in der gegebenen Lage überhaupt kein Interesse

daran, die Tatsache einer Fälschung an die große Glocke zu hängen. So waren die Leser beeindruckt von den weiteren Vorgängen, die eine Bestätigung der (angeblich jüdischen) Weltbeherrschungsabsichten schienen und auf Schritt und Tritt erneut konfirmiert wurden. Insbesondere dann im Laufe der russischen Entwicklung mit dem Bolschewismus hatte die von Juden drangsalierte Bevölkerung nicht den geringsten Anlaß, an der Echtheit der Protokolle zu zweifeln ... Vor dieser Revolution nach Westen geflüchtete Offiziere brachten die Protokolle mit und fanden sofort offene Ohren in Europa, in erster Linie in Deutschland, und da sofort in dem von den Geiselmorden erschütterten München. Nicht nur Adolf Hitler las sie. ... Nur eines stimmt eben nicht: Sie wurden nicht von Juden verfaßt und auch nicht von den "Ältesten von Zion" jemals unterschrieben. Das wußte man in der zaristischen Regierung. Außerdem wußte man noch, dass der Mittelsmann zwischen Joly und Nilus (die sich niemals sahen) der in Paris eingesetzte russische Agent Piotr Rachkovsky war. Dieser hatte zuerst den Gedanken, die antinapoleonische Schrift umzubauen, um sie im Kampf gegen das russische Judentum zu verwenden. 1920 schon bekannte der ehemalige Geheimchef der russischen Polizei, Prinz Lopukin: "In den Kreisen der russischen Regierung war es lange Zeit hindurch gut bekannt, dass die Protokolle eine Fälschung waren, die von Rachkovsky und seinen Agenten im Ausland angefertigt worden ist."

Quelle: "Frieden, Krieg und 'Frieden'" von Juan Maler, Bariloche / Argentinien 1987, S. 439 + 441

http://www.ety.com/tell/politik/zprot.htm

Die "Protokolle der Weisen von Zion"

Eine Antwort an Radio DRS II, "Wochenzeitung" und "Beobachter" von Dr. Traugott A. Zimmerli

(am Ende dieses Beitrages ein Hinweis auf den Autor Dr. Zimmerli)

Für jene, die an ihre Echtheit glauben, sind die Protokolle der Weisen von Zion ein Plan für die schrittweise Versklavung der Welt durch das Judentum. Andere verfechten die Auffassung, es handle sich bei dieser Schrift um eine von der zaristischen Geheimpolizei Ochrana fabrizierte Fälschung, die darauf abziele, Hass auf die Juden zu schüren. Ich kann die Frage nach der formalen Echtheit dieser ominösen Protokolle nicht beantworten, doch wenn es sich tatsächlich um eine Fälschung handelt, müssen die Fälscher mit prophetischen Gaben gesegnet gewesen sein: Allzu unheimlich sind die Übereinstimmung zwischen den "Protokollen" und gewissen Entwicklungen unserer Zeit.

Im Anschluss an eine Dokumentarsendung von Ende 1997 des Schweizer Radio DRS II über die Protokolle der Weisen von Zion, brachte der Beobachter 4/98 und Die Wochenzeitung (WOZ) 9/98 mehrseitige Beiträge zum selben Thema. Beide sind von einem Jürg Frischknecht verfasst. Schon im ersten Satz des WOZ-Beitrages fällt dieser Journalist mit dem Attribut "Hetzschrift des Jahrhunderts" über Buchverleger her, die, nicht anders als er auch, über die "Protokolle" berichten. Der einzige Unterschied: sie ziehen andere Schlussfolgerungen. Das veranlasst diesen Journalisten, Gift und Galle zu speien. Die Beiträge sind politisch gefärbt und einseitig. Leser und Zuhörer zu überzeugen, die das Thema "Protokolle" nicht oder nur vom Hörensagen kennen, ist keine Meisterleistung. Sehr einfach gelingt dies, wenn polemisiert und falsch informiert wird. Statt Polemik verlangt das Thema aber sachliche Auseinandersetzung. Doch das scheint nicht Frischknechts Stärke zu sein. Mir geht es hier nicht darum, ob die "Protokolle" echt oder gefälscht sind, sondern vorerst einmal um Abklärung dieser zwei gegensätzlichen Fragestellungen. Wenn es nach Frischknecht ginge, dürfte nur er über "die gefälschte Bibel" (WOZ-Titel) schreiben. Wer ihm nämlich nicht zustimmt, schreibt nach seinem Dafürhalten eine "Hetzschrift" und wird sogleich mit dem "Klüngel der Holocaust-Leugner" (WOZ) in einen Topf geworfen. Wenn man von der Sturheit absieht, mit der das individuelle Denken vergewaltigt und monopolisiert wird, bleibt unerfindlich, was das eine mit dem anderen zu tun hat.

Beide Beiträge beschränken sich auf Angriffe gegen Andersdenkende. Zuerst fallen die unsachliche Meinungsmache und das Fehlen einer analytischen Gegenüberstellung der zwei Thesen auf. Selbständiges Reflektieren ist daher nicht möglich. Die holocaustische Uniformität zwingt auch hier jeden Gedanken in eine zum voraus festgelegte Richtung. Erkenntnistheoretische Logik und daraus gewinnbare Erkenntnisse sind vom Verfasser unerwünscht. Nur seine Meinung ist richtig. In seinem Rundumschlag gegen das neueste Werk 100 Jahre 'Protokolle der Weisen von Zion' (1897-1997) des katholischen Theologen und Sachbuchautors Johannes Rothkranz (diverse Werke im Verlag Anton A. Schmid - Pro fide catholica, Postfach 22, D-87467 Durach), widerlegt er keine einzige Buchstelle noch eine der vielen Quellenangaben. Er kann keine widerlegen, andernfalls müsste er sich selbst widersprechen und würde eine Diskussion entfachen, die seine mächtigen Auftraggeber fürchten. Ich werde nun diese Behauptungen anhand von Tatsachen näher begründen, die jeder durch eigenes Quellenstudium leicht nachprüfen kann:

Den 1935 am Berner Gericht aufgetretenen Gutachter Ulrich Fleischhauer bezeichnet Frischknecht kurzerhand als "hauptamtlichen Antisemiten". Den Gegengutachter Carl Albert Loosli jedoch als [seriösen] "Schriftsteller". Diese Rollenverteilung sah die Erste Strafkammer des bernischen Obergerichts 1937 offenbar ein wenig anders. Die Berner Zeitung Der Bund Nr. 511 vom 2.11.1937 schrieb aus der Urteilsbegründung über Loosli: "Der sogenannte 'überparteiliche' Experte wurde nicht mit der nötigen Sorgfalt ausgesucht; er war befangen, einseitig. Schon 1927 hatte Loosli in seiner Schrift 'Die schlimmen Juden' gegen die Protokolle polemisiert." Auch die vornehme NZZ schrieb in der Ausgabe vom 2.11.1937: "In der Begründung des Urteils heisst es: S Loosli habe bereits vor einigen Jahren ein Buch über die zionistischen Protokolle geschrieben, in dem er diese in unwissenschaftlichen, polemisierenden Ausführungen als Fälschung bezeichnet habe. Es sei zu hoffen, dass in Zukunft von einer solchen Expertenbestellung Umgang genommen werde." Frischknecht verschweigt dem Leser diese Richterrüge. Er handelt nach der marxistischen "eins-drei-fünf-sieben-neun"-Taktik, mit der von zehn Tatsachen nur fünf vorgelegt werden. Ohne formell zu lügen, wird dadurch ein total falsches Bild vermittelt. Die Rügen des Obergerichts treffen heute Frischknecht selbst mit voller Wucht: Befangen, einseitig, unwissenschaftlich, polemisierend!

Doch auch die Schlussfolgerungen der in den zwei Zeitschriften angegriffenen "Protokollgläubigen" sind zu berichtigen, denn ihre Feststellungen, "der Gerichtsentscheid der Fälschung wurde in zweiter Instanz aufgehoben" und "die Angeklagten wurden freigesprochen, weil die Kläger die Fälschung nicht haben beweisen können", stimmen nicht. Oberflächlich betrachtet kann das Gerichtsurteil zwar diesen Eindruck aufkommen lassen. Böswilligkeit ist mit der falschen Interpretation aber sicher nicht beabsichtigt. Rechtlich ging es nur um die Frage, ob der Berner "Schundliteratur"-Artikel verletzt wurde.

Die Frage, ob die "Protokolle" gefälscht sind, beantwortete die Strafkammer unter Oberrichter Peter mit umgekehrtem Vorzeichen. Das Gericht erklärte: "Dass der Beweis für die Echtheit der Protokolle nicht erbracht werden konnte, steht immerhin fest." Weiter hiess es im Urteil: "Die Kenntnis der Fälschung ist einzig für die Straffolge von Bedeutung". Die beiden Angeschuldigten Schnell und Fischer wurden freigesprochen. Das heisst: der für die Straffolge relevante Fälschungsbeweis konnte

nicht erbracht werden. Nichtsdestoweniger wird bei jeder Gelegenheit der verlogene Satz wiederholt: "Die längst als Fälschung erkannten 'Protokolle'". Auch Frischknecht sympathisiert mit dieser Lüge, wenn er den erstinstanzlichen Richter Meyer mit der Fälschungsbehauptung zitiert. Doch das bernische Obergericht rügte auch Meyers Vorgehen, "das nicht ein übliches gewesen sei, so wenig wie das Prozessverfahren überhaupt. Die Parteien waren aber im vornherein damit einverstanden." Einverstanden womit? Nun, im erstinstanzlichen Verfahren versuchten die Parteien, die Fälschung beziehungsweise die Echtheit der "Protokolle" zu beweisen! Doch darauf kam es gar nicht an. "Ob die Protokolle echt oder gefälscht sind, spielt für den Begriff 'Schundliteratur' keine Rolle, Inhalt und Form allein entscheiden darüber, ob ein Schriftstück als Schundliteratur anzusprechen ist", erklärte das Obergericht. Es bewertete die "Protokolle" nicht als Schundliteratur im Sinne des Gesetzes und sprach aus diesem Grund die Angeklagten frei.

Im Beobachter heisst es dazu, man würde den Freispruch im Sinn der heutigen Anhänger der "Protokolle" umbiegen, und das sei "Geschichtsklitterung". Doch der Vorwurf des Umbiegens gilt auch umgekehrt. Weder Radio DRS II, noch der Beobachter und Die Wochenzeitung können für sich in Anspruch nehmen, umfassend und unvoreingenommen informiert zu haben. Ihre massiven Unterschlagungen und Verdrehungen berechtigen zur Frage, wer hier tatsächlich "Geschichtsklitterung" betreibt. In der Wochenzeitung heisst es: "Andere Leute studieren die Quellen, bevor sie eine Behauptung in die Welt setzen." Damit dürfte wohl auch klar sein, wer die böswilligen "Wahrheitspanscher" (WOZ) sind.

Mit dem Aufzählen noch so vieler Werke die von den "Protokollen" sprechen, wie der Enttarnung des Pseudonyms Jan van Helsings und der Bekanntgabe, dass dieser in der autonomen Düsseldorfer Hausbesetzerszene aktiv war, dass wiederum andere Verleger auch esoterische Werke vertreiben und die "Protokolle" mit diesen zusammen an Ufo-Kongressen anbieten, täuscht Frischknecht Seriosität vor und lenkt von der eigentlichen Sache ab. Die Leser wissen am Ende immer noch nicht, was in den "Protokollen" steht, warum viele sie für echt halten und warum sich die Juden seit 100 Jahren mit allen Mitteln gegen den Vorwurf wehren, sie [die Juden] hätten die darin festgehaltene Strategie zur Eringung der Weltherrschaft ausgedacht.

Jeder Versuch, die "Protokolle" als Fälschung zu enttarnen, hat

von Ulrich Fleischhauers Gutachten auszugehen und seine Indizienbeweiskette Punkt für Punkt zu widerlegen. Göran Larsson, auf den wir weiter unten zurückkommen, und andere täuschen zwar vor, dies zu tun, doch den unbequemen und oft wichtigsten Argumenten Fleischhauers weichen sie aus. Es wäre ein Irrtum zu meinen, man könne die "Protokollgläubigen" mit dummdreister Polemik wie sie vom Radio DRS II, Beobachter und von der Wochenzeitung verbreitet wurde, zum Verstummen bringen. Auch Antisemitismus-Vorwürfe können eine Auseinandersetzung mit den "Protokollen" nicht verhindern. Jetzt, nachdem hier die semitophilen Kritiker selbst der Panscherei überführt werden, erst recht nicht.

Weil der Fälschungsvorwurf bisher nicht zu beweisen war, wird versucht, den "Protokollen" den Stempel des Plagiats aufzudrücken. Es kann aber überzeugend gezeigt werden, dass die "Protokolle" nicht einfach abgeschrieben sind. Sie sind die logische Fortsetzung von teilweise lange zuvor bestehenden Gedanken wie in der Grabrede, im Fürstenspiegel oder in dem 1864 von Maurice Joly geschriebenen Werk Dialogue aux Enfers entre Machiavell et Montesquieu, der direkte Vorgänger der "Protokolle". Jolys "Dialoge" sind als Streitschrift gegen Napoleon III getarnt. Nach Fleischhauer hatten sie als zweiten, höheren Zweck, die jüdische Freimaurerei zur Erlangung der Weltherrschaft (vgl. unten P. 4.2). Joly nennt den Fürstenspiegel ganz offen als Unterlage für sein Werk. Der Protokollverfasser nennt die "Dialoge" als benutzte Unterlage nicht. Das hat einen einfachen Grund. Die "Protokolle" sind unvollständig, es fehlt z.B. die Einführung mit dem im ersten Satz der "Protokolle" erwähnten "Gerede". Die Einführung, in der die benutzte Unterlage erwähnt sein könnte, ist beim Abschreiben (durch die russische Geheimpolizei?) verlorengegangen. Damit ist die Behauptung, der Protokollverfasser habe plagiiert, unseriös. Dasselbe könnte man auch von der Bibel oder von Homers Illias behaupten, doch das hat noch niemand getan. Wer sich informieren will, kommt nicht darum herum, das Sachverständigengutachten von Ulrich Fleischhauer zu studieren. Von Radio DRS wie auch von Frischknecht wurde nach bewährtem Strickmuster alles, was für die Echtheit der "Protokolle" spricht verschwiegen. Als Diskussionsgrundlage diente ihnen offenbar ein 1996 in Zürich erschienenes Buch von Cohn. Schon 1994 wurde ein Buch Le péril juif - Fakten oder Fälschung? Die Protokolle der Weisen von Zion von Göran Larsson, Jerusalem, verbreitet. Ein rabulistisches Machwerk sondergleichen. Auffällig ist, dass immer wieder die abgegriffene

Protokollstelle bemüht wird, wo es heisst: "sie" werden mittels den Stollen der Untergrundbahnen alle Hauptstädte in die Luft sprengen. Das tönt unglaubwürdig, ja sogar lächerlich, und verfehlt die gewollte Wirkung nicht; nämlich dem einseitigen Kommentar zu glauben, ohne selbst nachzudenken. Aus technologischer Sicht am Ende des 19. Jhd. schien ein solcher Terrorakt damals verständlich. Heute gibt es bessere Mittel. Statt allen Fragen mit dummen Ausreden und Antisemitismusgeplärre auszuweichen, soll die Medienzunft einmal erklären, warum nahezu perfekt alles eintrifft, was in den "Protokollen" vorausgeplant wurde. Automobilkönig Henry Ford hatte in den Jahren 1919 und '20 nach Erklärungen gesucht, Wissenschaftler mit Nachforschungen beauftragt und die Ergebnisse in seiner Wochenzeitschrift The Dearborn Independent regelmässig publiziert (er soll 4 Mio Dollar dafür ausgegeben haben), bis er wirtschaftlich genötigt wurde, die Berichte abzubrechen. Sie wurden in den 30er-Jahren als Sammelband mit dem Namen Der internationale Jude vom Hammer-Verlag in Berlin herausgebracht. Ford kam zum Ergebnis, dass die "Protokolle" durch die Wirklichkeit bestätigt werden. Der Jude Benjamin Segel bezeichnete in seinem Buch Die Protokolle der Weisen von Zion (S. XXIII) Fords Schriften als "einen sehr ausführlichen und gründlichen Kommentar zu den Protokollen". Wie von den Schriften der diffamierten "Auschwitz-Leugnern" dürfen heute die Zuhörer und Leser ausser Beschimpfungen Fords, von seinen Schlussfolgerungen auch nichts erfahren.

Zu welchem Zweck Joly Zwiegespräch in der Hölle zwischen Machiavelli und Montesquieu geschrieben hat, ist vorerst unwesentlich. Viel mehr interessiert uns hier, dass Joly Jude war (was von den Juden heftig dementiert wird, obwohl alle Details für diese Annahme sprechen). Geradezu auffällig ist, dass "Dialoge" und "Protokolle" denselben Geist atmen. Die "Protokolle" sind unzweifelhaft die weiterentwickelte Anleitung der unsittlichen Staatspolitik, wie sie schon in den "Dialogen" beschrieben wurde, und stimmen im wesentlichen mit ihnen überein. Die Herkunft Jolys ist gelüftet, doch das genügt nicht als Beweis für eine jüdische Urheberschaft. Hilfreich könnte allenfalls eine Untersuchung von einschlägigen Textstellen in der Thora sein. Hier ist nämlich unverkennbar eine geistige Übereinstimmung mit beiden Werken zu finden, die wie Fingerabdrücke zur Täterschaft führen.

Die menschenverachtende Einstellung gegen Nichtjuden, wie sie in der Thora, den "Schriften" über Mischna, Talmud und dem

Schulchan Aruch zum Ausdruck gebracht wird, wurde vom Radio und von den zwei Zeitschriften mit keinem Wort erwähnt. Offenbar soll nicht bekannt werden, dass die jüdische Jugend, im besonderen die Jugend orthodox-jüdischer Eltern, auch heute, wie vordem und zu allen Zeiten, nach der Thora, dem Talmud und dem Auszug aus dem Talmud und den Erklärungen zu ihm, dem Schulchan Aruch, geschult wird (gem. Gutachten des ehem. Universitäts-Prof. Dr. Phil. Hermann Wirth Roeper Bosch, Kustos i. R. und ehem. Vorsitzender der Europ. Sammlung für Urreligionsgeschichte e.V. in Marburg/Lahn, 1959). Der Schulchan Aruch ist der heute letztlich entscheidende und von der Gesamtjudenheit anerkannte Gesetzeskodex des Judentums. Das Werk ist Volksbesitz und Volksgesetzbuch der gesamten Judenheit ("Das Jüdische Lexikon", Band III, S. 142, über Jaakow ben Aschers "Tur Choschen ha Mischpat"). Der jüdisch-liberale Philosophie-Professor und Talmudkenner Cohen beschwor am 5. April 1888 als Sachverständiger vor der Strafkammer in Marburg: "Die im Talmud enthaltenen Vorschriften des Glaubens und der Sitte sind für den Juden bindend, sie gelten als Gesetz." Beispiele: "Hab und Gut der Nichtjuden ist wie herrenloses Gut, und wer zuerst kommt, ist berechtigt." (Choschen ha-Mischpat 156, 6 Hagah), "Die Juden (allein) werden Menschen genannt, die Nichtjuden aber werden nicht Menschen, sondern Vieh genannt." (Baba bathra 114 b), "Wie Fleisch von Eseln ist ihr Fleisch." (Niddah 45 a), "Die Nichtjuden wurden geschaffen, damit sie den Juden als Sklaven dienen." (Midrasch Talpioth 225), "Sobald der Messias kommt, sind alle Nichtjuden Sklaven der Juden." (Erubin 43 b), "Alle Juden sind geborene Königskinder." (Schabbath 67 a). Diese Schriftstellen bilden als "Gebot Jahwe's" den ideologischen Hintergrund für die extrem imperialistisch-zionistische Bewegung, wie jener des Brith Neemanej Malkuth Jisrael und stimmen mit dem messianischen Endziel der Weltherrschaft überein. Der Kampf der "Söhne des Lichts" (Juden) gegen die "Söhne der Finsternis" (Heiden) wird liturgisch durch Gebete des Hohepriesters umrahmt. Auszug: "S Halt' deine Tore ständig geöffnet, dass zu dir komme der Völker Vermögen und ihre Könige werden dir dienen, und was dich bedrückte, kniet alles vor dir, von deinen Füssen den Staub wird man lecken S" (Jesaja 60, 10-11; 61, 5-6). Der Versuch, diese Schriftstellen eschatologisch zu deuten, widerspricht die völlig realistische Tendenz der hohepriesterlichen Gebete. Theologisch gesehen ist und bleibt Endzweck und Endziel ein und dasselbe: die von Tora und Propheten verheissene Weltherrschaft Israels, von dessen Füssen die Fremdvölker den Staub lecken, ihm dienen sollen und deren

Vermögen und Güter der Besitz Jerusalems werden soll. (Zit. nach H. W. Roeper Bosch). Viele Stellen in den "Schriften" sind ausgesprochen widerwärtig, sodass kirchliche Würdenträger diese den Lesern nicht zumuten mochten und nur in lateinischer Sprache zitierten. Die Bibel zum Antisemitismus sind also nicht die "Protokolle", wie sich der Radiosprecher von DRS II ereiferte, sondern die jüdischen Schriften. Allein die talmudische Erziehung verhindert den Juden diese Einsicht.

Die Sendung des Radio DRS und die Berichte Frischknechts sind unseriös. Überlegungen führen zur alles entscheidenden Frage, wie sich die Judenheit anbetrachts der politischen Entwicklungen verhält. Gegen die sich weltweit unterschiedslos gleichenden Strömungen im Geiste der "Protokolle", die mit "Zufall" nicht erklärbar sind, verhalten sich die Juden entweder zustimmend oder passiv. Sie müssten sich bloss den von den Gastvölkern unerwünschten Tendenzen (wie z.B. die Auflösung und Zerrüttung der Nationalstaaten durch die artfremde Vermischung der europäischen Völker) widersetzen, und das ganze Gerede um die "Protokolle" wäre vom Tisch. Dass sie ihrer Meinung zum Durchbruch verhelfen können, wenn sie nur wollen, hat in der Schweiz der erpresste Holocaust-Fonds bewiesen. Ist also doch etwas an den "Protokollen"? Die Juden verhielten sich in der Sache um die "Protokolle" genau gleich wie heute, 50 Jahre nach dem 2. WK, bei ihren Schuldzuweisungen an die Schweiz: Die jüdische Klägerschaft hatte nach der ersten Ausgabe der "Protokolle" im Jahre 1901 durch den russischen Schriftsteller Butmi mit einer gerichtlichen Klage solange zugewartet, bis 1935 alle Personen, die um die Entstehung der "Protokolle" Genaues wissen konnten, gestorben waren.

Bevor ich einige Protokollauszüge zitiere und die eingetroffenen Ereignisse danebenstelle, sei an folgendes erinnert: Das Berner Obergericht hielt in seinem Urteil von 1937 fest: "Die Protokolle der Weisen von Zion sind eine politische Streitschrift (NZZ 2.11.37), S [sie] sind nicht geignet, zur Begehung von Verbrechen gegen die Juden aufzureizen. S Eine Verletzung der Sittlichkeit und des Schamgefühls liegt ebenfalls nicht vor." (Der Bund, 2.11.1937). Und nun die Protokollauszüge:

1.7. ... Die Herrschaft des Kapitals, das ganz in unseren Händen ist.

1.17. Vor uns liegt ein Plan, in dem wie bei einem Kriegsplan die Linie eingezeichnet ist, die wir nicht verlassen dürfen, ohne Gefahr zu laufen, die Arbeit von Jahrhunderten zu zerstören. [Seit 1200 v.

Chr. haben 102 Generationen Zaddikims (AT.: Prophethen) ihren Nachfolgern ein unglaubliches Wissen vererbt. "Die Rabbiner priesen die Rechtschaffenheit der Zaddikim, die grösser sei denn jene der dienenden Engel (Sanhedrin 93 a), und waren der Ansicht, die Zaddikim könnten, wenn sie nur wollten, ähnliche Schöpfungsakte vollbringen wie Gott (Sanhedrin 65 b), und man glaubte, der Zaddik könne Gottes Beschlüsse aufheben (MK 16 b)". (Encyclopedia Judaica, Jerusalem, The Macmillan Company) 1972].

1.31. Auf den Trümmern des Blut- und Geschlechtsadels haben wir den Adel der Intelligenz und des Geldes errichtet. ... [Oktoberrevolution 1917, Ermordung der Zarenfamilie in Jekatherinenburg 1919. "Durch die ganze Geschichte hindurch ist der Geist der Juden immer revolutionär S mit dem Ziel, auf den Ruinen zu bauen." (Der Jude A. S. Rappaport, in Pioneers of the Russian Revolution, London 1918)].

2.1. ... Dann wird unser internationales Recht die nationalen Rechte beseitigen ... [(Völkerbund) UNO, WTO, Völkerrecht. "Jerusalem S wird Sitz des Obersten Gerichts der Menschheit sein S wie von Isaiah prophezeiht." (David Ben-Gurion, im Look, S. 20, 16.1.1962)].

2.6. ... Durch die Presse errangen wir unseren Einfluss, blieben aber dabei doch im Dunkeln.

2.7. Dank der Presse haben wir in unseren Händen das Gold angehäuft, obwohl uns dies Ströme von Blut und Tränen in unseren Reihen kostete. ... [1. WK vorausgesagt vom zionistischen Juden Max Nordau (Südfeld) in einer vertraulichen Rede 1903 in Paris: «Gestatten Sie, dass ich Ihnen folgende Worte sage, gleichsam als wenn ich Ihnen die Stufen einer sehr hohen, immer höheren Leiter zeigen würde: "Herzl, der Zionistenkongress, der künftige Weltkrieg, die Friedenskonferenz ..."». Veröffentlicht in der amerikanisch-jüdischen Zeitschrift "Jewish-News" am 19.9.1919. Zitiert nach Ulrich Fleischhauer im Sachverständigengutachten 1935 im Auftrage des Richteramtes V in Bern. < 2. "wk" angekündigt auf der titelseite des londoner daily express vom 24.3.1933: "juda erklärt deutschland den krieg." "juden der ganzen welt in vereinigter aktion."].

3.2. Bald wird die Waage der verfassungsmässigen Einrichtungen aus ihrem Gleichgewicht kommen; denn wir werden sie ununterbrochen aus dem Gleichgewicht bringen ...

[Verfassungsbruch, Teilrevision, Asylgesetzgebung, EWR, die Mastrichter-Oligarchie-EU als Vorstufe zur Weltherrschaft (One-World)].

3.15. ... Börsengeschäft und Industrie und Gewerbe schliesslich lahmgelegt werden. Mit Hilfe des Goldes, das ganz in unseren Händen ist werden wir ... eine allg. Wirtschaftskrise erzeugen ... *[Vgl. 1921].*

4.2. ... Die sichtbare Freimaurerei hat nur den Zweck zu erfüllen, unsere Absichten zu verdecken. ... *["Die Maurerei ist eine jüdische Einrichtung, deren Geschichte, Grade, Ämter, Passworte und Erklärungen von Anfang bis zu Ende jüdisch sind." (Landesrabbiner Dr. Isaac Wise in "Israélite of Amerika", 3.8.1866)].*

4.3. ... müssen wir unbedingt den Glauben zerstören, die grundlegenden Anschauungen von Gott und dem heiligen Geist aus der Seele der Christen herausreissen, und den Glauben durch materielle Erwägungen und Bedürfnisse ersetzen. *[Abwendung von den Kirchen. Kruzifixverbote. Der Fall Haas].*

10.4. Wenn wir unsere Staatsumwälzung *[Abschaffung des Blut- und Geschlechtsadels. (Vgl. P. 1.31)]* ***vollzogen haben, dann werden wir den Völkern sagen: "Alles ist bisher schlecht gegangen, alle haben gelitten. Wir aber zerstören jetzt die Ursachen eurer Qualen, die Nationalitäten, die Grenzen, die Verschiedenartigkeit der Währungen.*** *[Multikulti, Maastrichter EU, Euro - Vorstufen zur Weltherrschaft (One-World).]*

10.6. ... werden wir die Bedeutung der christlichen Familie und ihren erzieherischen Einfluss vernichten. *[Antiautoritäre Erziehung, Gotteslästerung, Männerarbeit für Frauen (Flucht von Heim und Herd), Feminismus, Schwulentrauungen, neues "Kinderrecht".]*

12.1. ... Freiheit ist das Recht, zu tun, was das Gesetz erlaubt. Solche Auslegung des Begriffes gibt die Freiheit vollständig in unsere Hand, weil die Gesetze das zerstören oder aufrichten werden, was wir ... für wünschenswert halten. *["Wir haben (für die Annahmne des "Antirassismus"-Gesetzes) fast 1,4 Mio aufgebracht, die fehlenden 250'000 Franken kamen am Schluss noch mühsam von irgendwelchen Quellen." (Dr. Sigi Feigel in der WOZ, Nr. 9, 1.3.1996). "Das Schweizervolk ist kein Volk im Sinne des Gesetzes" (BA. lic. jur. Thomas Würgler und StA. lic. jur. Armin Felber i.S. Strafanzeige Prof. M. H. Burckhardt und Konsorten/Fernsehen*

DRS betr. dem Fernsehfilm "Nazigold und Judengeld").]

12.2. Mit der Presse werden wir in folgender Weise verfahren. ...
12.3. Wir werden ihr einen Zaun anlegen und die Zügel straff führen. Auf gleiche Weise werden wir mit anderen Druckwerken verfahren. ... [Inseraten- und Gesprächsboykott, medialer Meinungsterror, "Bücherverbrennungen". (Vgl. das Urteil vom 27.2.1998 in Paris, in dem Roger Garaudy zu 240'000 Francs Busse verurteilt wurde).]

12.17. Wir werden unsere Gegner sicher überwinden, weil ihnen infolge unserer Massnahmen keine Zeitungen zur Verfügung stehen werden, in denen sie ihrer Meinung freien Lauf lassen könnten. ... [Fast alle grossen Pressehäuser, Agenturen, Fernsehgesellschaften und Filmstudios der Welt sind in jüdischen Händen. Patriotische Zeitschriften werden in fast ganz Europa mit Prozessen übezogen. Das "Internet" wird massiv bekämpft.]

13.4. Damit die Massen nicht zu ruhiger Überlegung gelangen, werden wir sie durch Zerstreuung, Spiele, Unterhaltung, Leidenschaften ablenken. In Bälde werden wir Wettbewerbe aller Art auf den Gebieten der Kunst und des Sports ausschreiben. Das Interesse für diese Dinge wird sie dann endgültig von den Fragen ablenken, bezüglich derer wir mit ihnen im Kampf stehen. Indem die Menschen sich nach und nach das selbständige Denken abgewöhnen, werden sie schliesslich ganz in der Richtung unserer Gedanken sprechen. [Kommentar überflüssig].

16.4. An Stelle des Unterrichtes der Klassiker und der alten Geschichte ... werden wir das Studium der Probleme der Zukunft setzen [Holocaust-Unterricht und -Gedenkstätten]. Wir werden aus dem Gedächtnisse der Menschen alle Ereignisse streichen, die uns unangenehm sind [Russische Revolution, Bolschewismus, Kommunismus, Völkermord an den Kulaken, Gulags], und nur diejenigen bewahren, welche die Fehler der nichtjüdischen Regierungen aufzeigen [Nationalsozialismus, Faschismus].

16.7. [Die Schüler erhalten] ... Vorlesungen ... über die Philosophen der neuen, der Welt bisher noch nicht bekannten Lehren. Diese Lehren werden wir zu Glaubenssätzen erheben und uns ihrer bedienen, um die Menschen zu unserer Religion zu bekehren [Holocaust-Religion].

18.7. Wir werden Verbrecher ... verhaften; die Furcht vor einem allf. Irrtum darf nicht dazu führen, dass Leute, die eines politischen

Verbrechens verdächtigt sind, entfliehen [Demjanjuk, Priebke, Papon] ... keine Entschuldigung gibt es bei Personen, die sich mit politischen Fragen beschäftigen [Remer, Deckert, Walendy, Rudolf: sitzen in deutschen Gefängnissen oder mussten ausser Landes flüchten].

19.3. Um den politischen Verbrechern den Schein des Helden zu nehmen, werden wir ihn auf dieselbe Anklagebank setzen wie Diebe, Mörder oder andere gemeine Verbrecher. Dann wird die öffentliche Meinung beide Gattungen von Verbrechern in ihrer Vorstellung miteinander Vermengen und mit der gleichen Verachtung brandmarken. [Der Schweizer Revisionist Jürgen Graf wurde in der Jüdischen Rundschau Nr. 7 vom 15.2.1996 mit einem "Serienvergewaltiger" verglichen, der noch immer frei herumläuft].

20.21 Die Bereinigung der Industrie in den Händen des Kapitals, das die kleinen Betriebe vernichtete, sog alle produktiven Volkskräfte und damit auch den Reichtum der Staaten auf [Globalisierung].

Wie erklären Radio DRS II, Wochenzeitung und Beobachter ihren Zuhörern und Lesern die Übereinstimmung der 1901 erstmals aufgetauchten Protokolle der Weisen von Zion mit dem bis heute Erreichten?

So lange sich die Juden in der Schweiz nicht für die Bewahrung der Schweizer Bundesverfassung im heutigen Geiste, gegen den EU-Beitritt, für die Neutralität und Unabhängigkeit unseres Landes, gegen die Einwanderung artfremder Immigranten, gegen das "Antirassismus"-Gesetz, aber für die freie Meinungsäusserung und Pressefreiheit ohne versteckte Zensur, gegen "Bücherverbrennungen", gegen jede Verfolgung politisch Andersdenkender sowie gegen antischweizerische Programme des Fernsehen DRS aussprechen; und sich das schweizerische sowie internationale Judentum nicht jeder Erpressung und Verleumdung gegen die Schweiz durch eine agressive und mächtige Gruppe in den USA und Israel widersetzt, dann fällt es schwer, ihre Beteuerungen, die Protokolle der Weisen von Zion seien eine Fälschung, zu glauben.

Der Zürcher Psychoanalytiker Mario Erdheim hält von logischem Argumentieren nicht viel. "Wir müssen etwas an der Unerträglichkeit der Realität ändern", sagt er. (Vgl. Beobachter 4/98 über die "Protokolle": "Der Feind ist draussen".) Ich bin derselben Meinung wie Erdheim und fordere das Judentum auf,

unverzüglich eine den "Protokollen" entgegengesetze Politik einzuschlagen. Wenn dies mit ebenso viel Einsatz betrieben wird, wie die Erpressung der Schweiz durch den WJC, sind die Protokollgläubigen schachmatt gesetzt.

Gründer Salomo (1902)

"Die Idee der Freimaurerei ist ebenfalls mit innerer Notwendigkeit aus der Judenheit hervorgegangen, als ihr Gründer Salomo, der Israels höchste Blüte gesehen hat, Worte und Bezeichnungen sind größtenteils aus dem Hebräischen entnommen."

Freimaurer Dr. G. Karpeles in der "Festschrift des Ordens Bnai Brith", 1902, S. 107

Britanniens Größe (1902)

"Die Größe Britanniens ist das Werk der Freimaurerei."

"The Freemason's Chronicle", London, Jahrgang 1902, I, S. 319

6. Zionistenkongress (29. August 1903)

"Nach Kishneff (Pogrom gegen Juden in der Hauptstadt Bessarabiens) bot die große, fortschrittliche Macht England, in Sympathie für unser Volk der jüdischen Nation durch den zionistischen Kongreß, eine autonome Kolonie in Uganda an. Uganda ist nicht Palästina, doch nichts ist so wertvoll wie freundschaftliche Beziehungen mit einer solchen Macht wie England. Deshalb akzeptiert dieses Angebot, um einen Präzedenzfall in unserem Sinne zu schaffen. Früher oder später wird die orientalische Frage, wo Englands Interessen liegen, gelöst werden müssen, und die orientalische Frage bedeutet, selbstverständlich, ebenso die Frage Palästinas... Herzl wußte, dass wir am Vorabend einer schrecklichen Krise stehen, welche die ganze Welt befallen würde. Bald vielleicht würde eine Art Weltkongreß zusammentreten und das große, freie, mächtige England wurde dann das Werk fortsetzen,

das es mit seinem edlen Angebot begonnen hat. Und wenn Sie mich jetzt fragen sollten, was Israel in Uganda tun sollte, so lassen Sie mich die folgenden Worte so sagen, als wenn ich Ihnen die Sprossen einer immer weiter aufwärts führenden Leiter beschriebe: Herzl, die zionistische Konferenz, **der kommende Weltkrieg**, die Friedenskonferenz, auf der mit Hilfe Englands ein neues freies Palästina geschaffen werden wird."

Quelle: Max Nordau, der Organisations-Vizepräsident, am 29.8.1903, dem Tag nach Schließung des 6. Zionistenkongresses, in Paris nach den Aufzeichnungen von Litman Rosenthal, Reporter der American Jewish News ("American Jewish News" vom 19.9.1919.

Anmerkung: Der Vizepräsident des Zionistenkongresses - und mit ihm offenbar die weiteren führenden Zionisten - wußte also schon 1903, dass es einen Weltkrieg geben würde. Die Zionisten haben also letztendlich das äußerst großzügige Angebot der Briten, weiträumig in Uganda einen Judenstaat zu schaffen, ablehnen können, weil sie bereits elf Jahre vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges das Ende des Osmanischen Reiches konkret vorhersahen, welches die türkische Herrschaft über Palästina beenden würde.
Auch unter diesem Aspekt muß natürlich die Diskussion über Schuld und Verantwortung bezüglich des Ausbruchs des Ersten Weltkrieges neu geführt werden und zu einer Revision der Versionen der dem deutschen Volk feindlich gesonnenen Regierungshistoriker führen.

Nilus' Epilog (1905)

Achtung ! - Auch dieser Beitrag wird zu den in § 86 Abs. 3 StGB genannten Zwecken veröffentlicht.

Es ist jetzt nicht mehr daran zu zweifeln: die triumphierende Herrschaft des Königs von Israel richtet sich vor unserer verkommenen Welt auf, als Satan mit seiner Macht und seinen Schrecknissen; der König, geboren aus dem Blute von Zion - der Antichrist - ist nahe daran, den Thron des Weltreiches zu besteigen. Die Ereignisse überstürzen sich in der Welt mit einer erschreckenden Schnelligkeit. Zwistigkeiten, Kriege, Unruhen, Hungersnöte, Seuchen und Erdbeben - alles das, was gestern noch unmöglich war, ist heute eine vollendete Tatsache. Man möchte sagen, dass die Tage zu Nutz und Frommen des auserwählten Volkes so schnell davonlaufen. jetzt ist nicht der Moment, auf die genaue Durchforschung der Einzelheiten der Menschheitsgeschichte vom Gesichtspunkte der entschleierten »Mysterien der Gottlosigkeit« einzugehen, um historisch nachzuweisen, welchen Einfluß auf die allgemeinen Weltkatastrophen die Ältesten Israels hatten, um die sichere und nahe bevorstehende Zukunft der Menschheit vorauszusagen oder, um den Schlußakt der Welttragödie zu entschleiern.

Nur das Licht Christi und seine heilige Kirche vermögen die satanischen Abgründe zu durchleuchten und den Umfang ihrer Perversität zu offenbaren.

Ich fühle in meinem Herzen, dass die Stunde geschlagen hat, da es dringend nötig werden wird, ein achtes ökumenisches Konzil einzuberufen, das die Hirten und Repräsentanten der ganzen Christenheit vereint. Man würde auf der einen und der anderen Seite die Streitigkeiten und das Trennende, das die Christenheit seit Jahrhunderten entzweit, vergessen und an nichts anderes denken als an die bevorstehende Ankunft des Antichrist.

Quelle: Sergej Alexandrowitsch Nilus - Epilog in "Die Protokolle der Weisen von Zion" in der Ausgabe von 1905 zitiert nach Norman Cohn: "Die Protokolle der Weisen von Zion. Der Mythos von der jüdischen Weltverschwörung", Köln / Berlin 1969, S. 372 f

Anmerkung: Dem gesamten Judentum eine Verschwörungsabsicht zu unterstellen, ist unsinnig. Mit einer relativ kleinen - aber mächtigen - Gruppe, an der maßgeblich chassidische Juden und hochgradige Freimaurer beteiligt sind, muß man sich dagegen ernsthaft und wissenschaftlich beschäftigen!

Die russische Revolution des Jahres 1905

Die Vorgänge, die sich im Jahre 1905 in Rußland ereigneten, und die sich insbesondere im Anfang Oktober zuspitzten, als sie nach einer Reihe von Streiks zu einer bewaffneten Revolte in Moskau und vielen anderen Städten führten, weisen deutlich darauf hin, dass die russische revolutionäre Bewegung ... über einen ziemlich klar umrissenen internationalen Charakter verfügt ... Der entscheidendste Anhaltspunkt, der diese Schlußfolgerung rechtfertigt, erwächst aus dem Umstand, dass die russischen Revolutionäre im Besitz einer großen Menge Waffen sind, welche aus dem Ausland importiert wurden, sowie über sehr beträchtliche finanzielle Mittel verfügen, denn es kann kein Zweifel darüber bestehen, dass die Führer der Revolution bereits große Summen Geldes... in die regierungsfeindliche Bewegung investiert haben... Man muß zu der Folgerung kommen, dass es kapitalträchtige Organisationen im Ausland gibt, die an der Unterstützung unserer umstürzlerischen Bewegung interessiert sind...

Wenn wir dem genannten zufügen, dass, was über jeden Zweifel erhaben bewiesen wurde, ein sehr beträchtlicher Teil unter diesen verschiedenartigen Nationalitäten von Juden eingenommen wird, die, als Rädelsführer in anderen Organisationen, wie auch ihrer eigenen (der jüdische Bund in den Westprovinzen), die stets als das kriegerischste Element der Revolution hervorgetreten sind, mögen wir uns berechtigt fühlen, als sicher anzunehmen, dass die obengenannte ausländische Unterstützung der russisch-revolutionären Bewegung aus kapitalistischen Kreisen des Judentums stammt...

Die revolutionäre Bewegung wird nicht nur aus dem Ausland unterstützt, sondern sogar in einem gewissen Maß geleitet. Auf der anderen Hand brach der Streik mit besonderer

Brutalität aus und breitete sich über ganz Rußland aus nicht vor und nicht nach Oktober, das heißt, genau zu dem Zeitpunkt, als unsere Regierung bemüht war, eine bedeutende Auslandsanleihe unter Umgehung der Rothschilds zu realisieren, und gerade rechtzeitig, um die Ausführung dieser finanziellen Transaktion durchzuführen; die Panik, die unter den Käufern und Besitzern russischer Darlehen provoziert wurde, führte zwangsläufig zu zusätzlichen Vorteilen der jüdischen Bankiers und Kapitalisten, die offen und bewußt auf einen Fall der russischen Werte spekulierten...

Darüber hinaus erhärten gewisse überaus bezeichnende Umstände, die auch in der Presse Erwähnung fanden, die offensichtliche Verbindung der russisch-revolutionären Bewegung zu den ausländischen Organisationen des Judentums. So kann beispielsweise die obengenannte Einfuhr von Waffen... gebührend gewürdigt werden, wenn wir den Umstand bedenken, dass bereits im Juni 1905 in England ganz offen ein spezielles englisch-jüdisches Komitee aus Kapitalisten zu dem Zweck gegründet wurde, Geld zur Bewaffnung jüdischer Untergrundkämpfer in Rußland zu sammeln, und dass der bekannte antirussische Publizist Lucien Wolf ein führendes Mitglied dieses Komitees war.

Quelle: Geheimreport des russischen Außenministers Graf Wladimir Lamsdorf an Zar Nikolaus II. vom 3. Januar 1906

Bernard Baruch (1912 - 1919 / Woodrow Wilson bis Versailles)

Als dritter Mann in diesem Spektrum ist **Bernard Baruch** zu nennen, der mit Hilfe "möglicherweise der größten aller Spenden" für Wilson's Wahlsieg 1912 gesorgt hatte. Dass auch er zu den Strategen des Zionismus gehörte, versteht sich am Rande. Die französische Historikerin Margaret Coit vermerkte hierzu:

"Baruchs Meinung festigte sich, nachdem er 1912 dem Demokraten begegnet war, der gerade zum Präsidenten der USA gewählt werden sollte, und er erkannt hatte, dass Amerikas Strohmann der Stunde ein korrupter Dummkopf war, den er selbst mit Leichtigkeit in die Tasche stecken konnte." (Margaret Coit, "Mr. Baruch, The Myth, The Eighty Years", Boston 1957, Bd. 2, S. 95 f)

So erklärt sich, dass auch amerikanische Historiker **Bernard Baruch** als eigentlichen Sieger der amerikanischen Präsidentenwahl von 1912 ansahen,

"der unsichtbar auf Wilson's Rücken an die Macht ritt und dort viele Jahrzehnte während der Präsidentschaften von ***Wilson, Harding, Coolidge, Hoover, F.D. Roosevelt, Truman und Eisenhower*** *verblieb. Keiner dieser 7 schwachen Männer - vermeintliche Führer der amerikanischen Nation - wagte es, diesen unmäßig egoistischen jüdischen »Elder Statesman« herauszufordern....*

M. Coit beobachtete, dass nach Wilson's erster Amtseinführung am 4. März 1913 »Baruch ein häufiger Besucher im Weißen Haus wurde«.

Nach sorgfältigem Studium von Wilson's Besuchskalender stellte Coit fest, dass am 9. März 1917 - dem Tag, an dem Wilson über die wichtigste Frage seiner Präsidentschaft nachdachte, nämlich, ob es der richtige Zeitpunkt war, dem Kongreß die zurechtfrisierte und verfälschende Kriegsbotschaft gegen Deutschland zuzuleiten - an diesem ganzen Tag also war Baruch »Wilsons einzige Verabredung«." (David Hoggan, "Das blinde Jahrhundert", Tübingen 1979, S. 184 + 195)

Es kann daher keinem Zweifel unterliegen, dass Baruch, der sich nie um ein demokratisches Mandat bemüht hatte, der dem späteren US-Untersuchungsaussehuß als Beruf "Spekulant" angab", der sich mit Arroganz und Verachtung für die "Gojim" (Bezeichnung der Juden für die Nichtjuden, d.V.) durch seine Zeit bewegte, die Kriegserklärung Wilson's an Deutschland wenn nicht grundsätzlich veranlaßt, so doch "dringend angeraten" und vorformuliert hat. Das war nicht erstaunlich für einen Mann, "der Wilson von 1915 an mit Generalmobilmachungsplänen überhäuft hatte."

"Die Tatsache, dass die amerikanische Bevölkerung bis zur letzten Minute mit überwältigender Mehrheit gegen den Kriegseintritt war, kümmerte 'Wilson nicht im geringsten mehr, kaum dass er seinen 2. Präsidentschafts-Wahlsieg in der Tasche hatte.

Wilson's einzige Sorge war es, dem zu gefallen, der sein Herr und Meister geworden war. Bernard Baruch.

"Baruch rühmte sich, er habe während des Krieges die anderen amerikanischen Führer, auch Wilson 'wie ein Mammutbaum' überragt. Er erinnerte Wilson daran, dass seit 1914 die Munitionserzeugung der Schlüssel zum Sieg sei, und dass diese für die Dauer der amerikanischen Kriegführung in eine Hand gelegt werden sollte und dass er selber der Mann für diesen Job sei. Die persönliche Profitmacherei Baruchs und seiner jüdischen Guggenheim-Verbündeten mit ihrem Kupfermonopol wurde sprichwörtlich. Baruch hat nie abgestritten, dass er den amerikanischen Kriegsnotstand selbstsüchtig ausbeutete zu einer ungeheueren Vergrößerung seines vorher schon enormen Reichtums. Und er war auch mit seiner erlangten Macht noch nicht zufrieden. Am 4. März 1918 wurde er von Wilson zum Vorsitzenden des War Industries Board ernannt, wodurch Baruchs enorme diktatorische Gewalt legalisiert wurde." (David Hoggan, "Das blinde Jahrhundert", S. 204; Margaret Coit, "Mr. Baruch ...", S. 169 ff; David Thelen, "Robert LaFollette and the Insurgent Spirit", Boston 1976, S. 164 f)

Baruch gehörte der US-Kommission an bzw. er selbst entschied für diese Kommission, die während des Ersten Weltkrieges sämtliche Waffenverkäufe an die Alliierten vornahm, die Munitionspreise festsetzte und über die Fabriken der USA diktatorisch verfügte. Das Magazin ***New Yorker*** berichtete was es aus Baruchs eigenen Memoiren übernommen hatte , Baruch habe allein an einem Tag, als in Washington ein Friedensgerücht lanciert worden war, 750.000 Dollar verdient.

Nicht überraschend, dass er auch zum engsten Kreis der amerikanischen Delegation zur Friedenskonferenz nach Versailles - neben **Louis Brandeis -** gehörte und sich speziell auch mit Reparationen befaßte.

Quelle: Historische Tatsachen Nr. 79 / 15 f

Freimaurermord von Sarajewo (28.6.1914)

"Verschiedene Blätter brachten nicht nur den Ausbruch des Weltkrieges, sondern auch den Mord von Sarajewo in Zusammenhang mit dem Internationalen Freimaurertum. Man hob hervor, dass diese Sekte schon längst auf die Vernichtung des katholischen Oesterreichs hinarbeite und bemerkte, dass die "Revue internationale des Sociétés secrètes" bereits am 15. September 1912 die Mitteilung eines hochgestellten Geheimbündlers bringen konnte, dass Erzherzog Franz Ferdinand zwar ein braver Mann, aber schon zum Tode verurteilt sei und auf den Stufen des Thrones sterben werde. (Siehe Petrus-Blätter Jahrg. 1913/14, S. 508.)

Mit diesen Darstellungen stimmen die Aussagen der Hauptverschwörer Princip, Cabrinovic und Grabez bei der Gerichtsverhandlung überein. Die Attentäter wurden bekanntlich vom Major Tankosic und dem Beamten Ciganovic in Belgrad mit Geld und Mordwaffen versehen, mit denselben eingeübt und dann auf sicheren Wegen durch offizielle serbische Behörden über die Grenze nach Bosnien befördert. Nun bezeugten die Attentäter, dass sowohl Ciganovic als auch Tankosic Freimaurer seien und dass sie die Waffen nicht früher erhalten hätten, bis ein gewisser Kazimirovic, der in Russland Theologie studiert hatte, eine Reise nach Russland und Frankreich unternommen und von ihr zurückgekehrt sei. Kazimirovic sei ebenfalls Freimaurer.

Jedenfalls scheinen die freilich schon für ein Attentat disponierten jungen Leute ein willkommenes Werkzeug in der Hand höherer Mächte gewesen zu sein, welche den österreichischen Thronfolger aus der Wege räumen wollten, um das Reich dann leichter vernichten zu können.

Damit sich der Leser über die ganze Sache selber ein Urteil bilden kann, bringen wir einfach die diesbezüglichen Fragen und Antworten aus der Gerichtsverhandlung.

Dr. Premuzic: Verteidiger des Cabrinovic, frägt diesen: Sage mir, glaubst Du an Gott?

Cabrinovic: Nein.

Dr. Premuzic: Bist du Freimaurer?

Cabrinovic: Schweigt verlegen eine Weile und sagt dann: Was fragen Sie mich das? Darauf kann ich nicht antworten.

Dr. Premuzic: Hast Du in Belgrad gehört, dass man Oesterreich vorwirft, dass es ein katholischer Staat sei?

Präsident von Curinaldi unterbrechend: Bitte, das sind suggestive Fragen; gegen Cabrinovic gewendet: War Ihnen bekannt, dass der Erzherzog ein sehr frommer Mann war?

Cabrinovic: Ja, der hier gegenwärtige P. Puntigam war ja sein Ratgeber.

Präsident: Das war aber wahrscheinlich nicht der Grund ihn zu töten?

Cabrinovic: Ich wusste, dass er ein Chauvinist war, und deshalb war er mir unsympathisch.

Präsident: Auch mir könnte jemand unsympathisch sein, und ich werde ihn nicht töten. War also sein Katholizismus der Hauptgrund oder ein Nebengrund, dass ihr ihn ermordet habt?

Cabrinovic: Ein Nebengrund.

Dr. Premuzic: Ist vielleicht Voja Tankosic Freimaurer?

Cabrinovic: Schweigt verlegen. Nach einer Pause: "Ja, auch Ciganovic."

Präsident: Woher wissen sie das?

Cabrinovic: Daher, dass Tankosic im "Piemont" einen Artikel gegen die Regierung schrieb, weil sie in Skoplje einen russischen Anarchisten auswies, der den russischen Kaiser umbringen wollte.

Präsident: Daraus folgt, dass auch Sie Freimaurer sind. Ein Freimaurer wird nie einem anderen als einem Freimaurer sagen, dass er Freimaurer sei.

Cabrinovic: Ich bitte mich nicht darüber zu fragen. Ich will darauf nicht antworten.

Präsident: Wer auf die Frage schweigt, bejaht sie.

Am Nachmittag wird die Verhandlung mit Cabrinovic fortgesetzt.

Präsident: Sagen Sie uns noch etwas über die Motive der Mordtat. War es Ihnen, bevor Sie das Attentat beschlossen, irgendwie bekannt, dass Tankosic und Ciganovic Freimaurer seien? Hat auf Ihren Entschluss der Umstand, dass Sie und jene Freimaurer sind, einen Einfluss gehabt?

Cabrinovic: Ja.

Präsident: Erklären Sie mir das. Haben Sie von ihnen den Auftrag bekommen, das Attentat auszuführen?

Cabrinovic: Ich habe von niemandem den Auftrag bekommen, das Attentat auszuführen. Die Freimaurerei steht mit dem Attentate insofern in Verbindung, als sie mich in meinem Vorhaben bestärkte. In der Freimaurerei ist der Mord erlaubt. Ciganovic hat mir gesagt, **dass die Freimaurer den Erzherzog schon vor einem Jahre zum Tode verurteilt haben**.

Präsident: Hat er das sofort, gesagt oder erst dann, als Sie ihm sagten, dass Sie willens seien, das Attentat auszuführen?

Cabrinovic: Wir haben auch früher über die Freimaurerei gesprochen, aber er sagte uns nichts von dieser Verurteilung, bis wir zum Attentate fest entschlossen waren.

Princip, der nach Cabrinovic verhört wurde, sagte folgendes aus:

Präsident: Hat Sie bei Ihrer Tat auch ein anderes Motiv geführt. Vielleicht eines vom religiösen Gesichtspunkte?

Princip: schweigt.

Präsident: Glauben Sie an etwas?

Princip: Komische Frage.

Präsident: Das ist keine Antwort. Sie haben allerdings das Recht, auf Fragen, die an Sie gestellt werden, nicht zu antworten.

Princip: Darauf will ich nicht antworten.

Präsident: Kennen Sie den Major Tankosic?

Princip: Tankosic kenne ich nicht.

Präsident: Haben Sie nie mit ihm gesprochen?

Princip: Ich nicht, sondern Grabez. Ich kenne den Ciganovic.

Präsident: Haben,sie mit Ciganovic von der Freimaurerei gesprochen? ,

Princip: Warum fragen Sie mich das?

Präsident: Ich frage Sie, weil ich es wissen will. Haben Sie gesprochen oder nicht?

Princip: Ja. Cigancrvic sagte mir, dass er Freimaurer sei.

Präsident: Wann hat er Ihnen gesagt, dass er Freimaurer sei?

Princip: Als ich mich an ihn wandte, wegen der Mittel zum Attentate, sagte er es mir und betonte, dass er mit einem "Manne" sprechen werde. Von diesem werde er die Mittel für die Ausführung des Attentates erhalten. Bei einer Gelegenheit erzählte er mir auch, **dass der österreichische Thronfolger in einer Loge von den Freimaurern zum Tode verurteilt worden sei.**

Präsident: Und Sie, sind Sie vielleicht auch Freimaurer?

Princip: Wozu diese Frage, darauf will ich nicht antworten. Nach kurzem Schweigen: Nein.

Präsident: Ist Cabrinovic Freimaurer?

Princip: Ich weiss es nicht. Vielleicht ist er es. Bei einer Gelegenheit sagte er zu mir, dass er in eine Loge eintreten wird.

Präsident: Wie hiess dieser Freund des Tankosic?

Princip: Er hiess Kazimirovic. Er vollendete die geistliche Akademie in Russland

Dr. Feldbauer: Princip, sage mir, was ist das für ein Mensch, dieser Kazimirovic.

Princip: Ich weiss es nicht. Er reiste viel ins Ausland. Ich weiss, dass er vor unserer Abreise ins Ausland ging und dass wir warteten, bis er zurückkehrte; sonst wären wir schon früher aus Belgrad abgereist.

Cabrinovic: Ich weiss was er war. Er war ein **Freimaurer**. Ich weiss positiv, dass er vor unserer Abreise nach Kiew ging. Es war so: Ciganovic sprach in einem fort, es wird schon worden, aber wir müssten uns gedulden, und so war es von einem Tag zum anderen. Ich gab meinen Plan schon auf und dachte, es werde aus all dem nichts werden, als eines Tages Kazimirovic aus dem Auslande zurückkehrte. Jetzt kam Ciganovic sofort zu uns und sagte, dass wir Bomben und Revolver bekommen werden.

Dr. Perisic: War es Dir möglich zu schliessen, dass er gerade zum Zwecke dieses Attentates ins Ausland reiste?

Cabrinovic: Das weiss ich nicht. Ich weiss nur, dass Princip dagegen war, dass noch jemand ins Vertrauen gezogen werde, aber Ciganovic sagte, dass dieser Kazimirovic ein verlässlicher Mensch sei und wir zu ihm Vertrauen haben könnten. Er sagte, er sei ein guter Mensch und auch ein guter Freund des Tankosic.

Präsident: Wissen Sie noch etwas von ihm?

Cabrinovic: Ich weiss nichts mehr.

Präsident: Gab es hier in Sarajewo Personen, welche darum wussten? oder glauben Sie, dass es sonst Personen gab, die in die Sache eingeweiht waren?

Cabrinovic: Davon will ich nicht reden. **Ich werde diese Geheimnisse mit ins Grab nehmen**.

Präsident: Wie heisst jener dritte Student, von dem Sie am Samstag erzählten, dass er vom Attentate wusste, jener, der von Belgrad abreiste?

Cabrinovic: Ich weiss nicht, wie er heisst.

Präsident: Wie? und Sie haben so genau erzählt?

Cabrinovic: Ich weiss, dass er Kazimirovic heisst. Er ist kein Student, sondern er hat eine geistliche Akademie vollendet. Er ist eine angesehene Persönlichkeit in Belgrad.

Dr. Premuzic: Wie alt ist er?

Cabrinovic: Er ist ein Kamerad des Tankosic und mag 30 bis 40 Jahre alt sein.

Präsident: Erzählen Sie, was war mit ihm?

Cabrinovic: Ich sagte zum Ciganovic, dass ich bereit sei. Er antwortete, dass er sehen werde. Als wir davon sprachen, man müsse das Attentat ausführen, aber dass man Waffen dazu brauche, sagte er, es gebe Leute, welche die Mittel geben würden; er werde mit ihnen reden. Später sagte er mir, dass er mit Tankosic reden werde und mit diesem Kazimirovic, der ein Freimaurer ist, und etwas wie ihr Vorsteher war. Dieser reiste gleich darauf ins Ausland. Er bereiste den ganzen Kontinent. Er war in Russland und in Frankreich. Als ich Ciganovic fragte, was es mit der Sache sei, antwortete er immerfort, ja wenn dieser kommt. Damals erzählte mir Ciganovic, dass die Freimaurer schon vor zwei Jahren den Thronfolger zum Tod verurteilt hätten, aber dass es keine Menschen gebe, die dies ausführten. Nachher, als er mir die Browningpistole und die Patronen gab, sagte er mir, dass dieser Mensch gestern abends angekommen sei. Ich wusste, dass seine Reise ins Ausland damit in Verbindung stand und dass er so was wie Konferenzen mit anderen abhielt.

Präsident: Hat das Ciganovic auch dem Princip gesagt? War Princip gegenwärtig, als Ihnen Ciganovic das sagte?

Cabrinovic: Princip war mehrmals zugegen.

Präsident: Was sagte Princip dazu, dass auch dieser es wusste?

Cabrinovic: Dem Princip war es nicht lieb, dass jener es wüsste, aber Ciganovic sagte, dass man ohne diesen (Kazimirovic) nichts tun könne.

Präsident: Sind das nicht Fabeln, die Sie erzählen?

Cabrinovic: Das ist reine Wahrheit, und hundertmal wahrer, als alle Eure Dokumente über die Narodna Odbrana".

Quelle: "Petrus - Blätter" vom 14. und 25. September 1915 ("Der Mord von Sarajewo und die Freimaurerei"

Geheimes Rundschreiben der Mailänder Grossloge vom 20. September 1914

"Angesichts des sich über Europa ergiessenden Blutbades, erwacht, inmitten des Zusammenpralles zweier gegensätzlicher Kulturen und anlässlich der Wiederkehr des Gedenktages eines anderen Triumphes des menschlichen Geistes über den Obskurantismus, des Sturzes der Weltherrschaft des Papsttumes, in allen Herzen der Wunsch, dass die Ströme rinnenden Blutes nicht umsonst vergossen werden, sondern dass aus ihnen glorreich ein neues, von Thronen und Altaren befreites Zeitalter der allgemeinen Brüderlichkeit der Völker unter einander erstehen möge.

Keine Feste sind zu feiern, keine Reden zu halten in dieser schweren Zeit, in der, wenn auch die Herzen höher schlagen, die Zunge sich stumm zu verhalten hat.

Die Brüder sind daher alle zum 23. d. M., abends 9 Uhr 30 Min., zu vereinigten Logen in den Tempel geladen, um ehrerbietig den Weisungen zu lauschen, die der Meister vom Stuhl der Gemeinschaft erteilen wird.

Unsere Ernte ist gekommen: nun, da der Same, gesät auf wohlgepflügtem Boden und gedüngt von dem Geiste disziplinierten Gemeinsinns, aufgegangen ist, sei ein jeder Bruder stark in dem schweigenden Opfer seiner persönlichen Ueberzeugung.

Von heute ab gebe es keinen "einzelnen Maurer" mehr, sondern nur noch den "maurerischen Bau".

"Unterzeichnet ist das Rundschreiben", so fährt der Artikel fort, von dem Republikaner Stanislaus Maggi und dem früheren Mitglied der sozialdemokratischen Partei Italiens, Ludwig Resnati, beide als führende Geister der italienischen Freimaurerei bekannt.

Wer den ungeheueren Einfluss, den die Freimaurerei auf alle Zweige des öffentlichen Lebens im besonderen der romanischen Länder ausübt, nicht kennt und geneigt ist, ihn nach

dem Massstab desjenigen zu messen, den die absolut unpolitischen Logen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns ausschliesslich auf dem Gebiete allgemeiner humanitärer Bestrebungen, der gegenseitigen Unterstützung und der Wohltätigkeit besitzen, kann leicht dazu kommen, die Bedeutung, die der ganzen von jener Seite in Szene gesetzten Bewegung innewohnt, zu unterschätzen.

Nichts wäre verfehlter!

Grossmeister der Grossloge Englands und der englischen Kolonien, sowie der von den zehn metropolitanischen Logen Londons, aus denen seit jeher das Licht der Erleuchtung über sämtliche Logen schottischen Ritus der ganzen Weit - ausgenommen selbstverständlich die nationaldeutschen - strahlt, sind König Georg V. oder sein Onkel, der Herzog von Connaught. In welchem Sinne die "Erleuchtung" aus dieser Quelle gerade in der gegenwärtigen Zeit erfolgt, kann nicht zweifelhaft sein. Die offene Stellungnahme gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn, der gesamten, notorisch unter maurerischem Einfluss stehenden Presse liberaler Länder, die mit solcher Einmütigkeit niemals hätte zu Tage treten können, wenn nicht eine grosse einheitliche Organisation hinter ihr stände und sie stützte, zeigt zur Genüge, mit welcher peinlichen Genauigkeit die aus England und London stammenden Weisungen befolgt werden."

Anmerkung: Man fragt sich unwillkürlich, warum Dokumente von derartiger Brisanz keine Erwähnung in unseren Schulbüchern gefunden haben.
Zum gleichen Thema des Einflusses der britischen Freimaurerei unter Führung des Monarchen wird hingewiesen auf den Beitrag "Freimaurer ordnen Mitteleuropa" und auf das dort zitierte Buch von Frau Professor Renate Riemeck.

Freimaurer-Revolution (1910)

"Sonst war es üblich, für alle Revolutionen und Kriege die Jesuiten verantwortlich zu machen; in unsern Tagen muss von diesem Versuch der Geschichtsfälschung abgesehen werden - er verfängt nicht mehr. Dass zum Beispiel die Revolution in Portugal ein Werk der Freimaurer war und der Grossmeister des Grossorients von Lusitanien, der Freimaurerbruder Magalhaes Lima dabei eine führende Rolle spielte, ist heute unbestritten. Selbst ein Blatt wie das liberale "Berliner Tageblatt" vom 10. Oktober 1910 gibt zu, dass die damalige neue Regierung in Portugal von den Freimaurern gemacht sei. Ebenso sind Magalhaes Beziehungen zu den Londoner Freimaurern nachgewiesen, und es mutet wie eine Ironie des Schicksals an, dass der unter dem Einfluss der englischen Loge entthronte König von Portugal gerade London als Zufluchtsstätte gewählt hat."

Quelle: "Badischer Beobachter" vom 19. Mai 1915

Die Geissel der Menschheit (1914 - 1916)

" . . . Die französische Presse lobt das "brillante Doppelspiel", das Bratianu (rumänischer Staatsmann, der 1914 die Neutralität und 1916 den Eintritt Rumäniens gegen die Mittelmächte durchsetzte, d.V.) bewiesen hat. Warum sollte sie nicht? Ist es doch Geist von ihrem Geist, der hier der Hölle entstieg. Es ist der korrupte Geist der internationalen Freimaurerloge, der auch hier seine Orgien feiert. Auf ihn immer wieder mit Fingern hinzuweisen, bis er von der ganzen Welt erkannt, verabscheut und vernichtet wird, muss die stete und eine der wichtigsten Aufgaben nicht nur der Presse, sondern aller noch ehrlich gesinnten und moralisch nicht verkommenen Menschen sein.

Der fluchbeladene und fluchwürdige Urheber des furchtbaren Weltkrieges ist unbestrittenermassen Eduard VII. von England. Er war Freimaurer.

Der Minister, welcher noch heute mit infernalem Hasse die Vernichtung Deutschlands predigt, der ehrenwerte Lord Asquith, ist Freimaurer. Seit Jahren hat die englische, von der Loge geleitete Diplomatie die ganze Welt mit Lügen überschwemmt und damit die Presse ihres Landes der Verachtung der ganzen noch anständigen Welt ausgeliefert. Ein Logenblatt (The Freemason, London. 1910/10 p. 290) rühmt: "Der Freimaurerei gehören zahlreiche einflussreiche Journalisten an, deren Macht praktisch unbegrenzt ist." Wer denkt da nicht an den famosen Lord Northkliff?

In F r a n k r e i c h ist der unheilvolle, alles vergewaltigende Einfluss der Loge seit mehr als einem Jahrzehnt unbestritten. Er hat die Zeit reichlich benützt, um die Moral zu untergraben und einen an Wahnsinn grenzenden Hass gegen Deutschland zu züchten. Die Leiter der französischen Politik Delcassé, Millerand und Poincaré sind unbestrittenermassen Logenbrüder.

In Belgien wurde kurz vor dem Kriegsausbruch der F r e i m a u r e r V a n d e r v e 1 d e ins Ministerium berufen. Maurice Maeterlink, dessen Werke, offenbar wegen der Zugehörigkeit des Verfassers zur Loge, auch in Deutschland als höchste Offenbarung angepriesen wurden, - (der "Bad. Beobachter" muss es ja wissen, dass in Deutschland die ganze Kunstkritik von jeher von Freimaurern "gemacht" wurde!) - kämpft jetzt als echter romanischer Freimaurer mit den Waffen der Lüge und Verleumdung."

Dass Italien das gesegnete Land des Logentums ist, weiss jeder. Schon seit den Tagen Garibaldis und Mazzinis wird die Politik dort mit Winkel und Kelle gemacht. Daher auch ihre traurigen Winkelzüge. Am Schurzfell wuschen die Revolutionäre ihre blutgefärbten Hände rein. Und das Ergebnis: Krieg, Aufstände, Ungerechtigkeit, Armut beim Volke; Strebertum, Charakterlosigkeit, Räuber- und Banditengeist bei den vertragsbrüchigen "Regierenden". Dieser regierenden Logenbrüder sind es viele. Sagt doch der anerkannte Reorganisator der italienischen Freimaurerei, der Freimaurerbruder Adriano Lemmi:

'Damit unsere Tätigkeit erfolgreich sei, müssen wir uns der von uns errungenen politischen Freiheiten bedienen, um in allen öffentlichen Verwaltungen Sitz und maßgebenden Einfluss zu erlangen. Sorgen wir also dafür, dass diese Macht in die Hände unserer Brüder gelange.'

'Die Freimaurerei muss die Macht haben, und sie hat sie auch, die **öffentliche Meinung** zu erzeugen und zu lenken.'

Wie die ehrsamen Brüder vom Schurzfell diese Macht gebraucht und missbraucht haben, ist allbekannt. Der König hat sich ihr ehrlos unterworfen. 'Es ist unerlässlich', so lehrt der Grosssekretär Bruder Ulisse Bacci 33, dass die an der Regierung der Staaten befindlichen Männer entweder unsere Brüder seien oder gestürzt werden!'. Dieser Satz macht die unwürdige Haltung des charakterschwachen. Fürsten erklärlich. Er bietet auch den Schlüssel zu dem noch traurigeren Verhalten des ehrvergessenen Hohenzollern auf dem rumänischen Thron. In Griechenland, wo sich die Moral, Ehrlichkeit und anständige Gesinnung des Herrschers gegen die angesonnene Niedertracht auflehnte, da arbeiten die lichtscheuen Brüder vom Schurzfell an seinem Sturze, nachdem Dolch und Feuer ihm nichts anzuhaben vermochten.

Bald werden wohl auch in Spanien die Logenbrüder den Regierenden ihr schweres Amt abnehmen. -

Wenn Amerika so neutral ist und unseren Feinden Munition und Kanonen liefert - eine Handlung, die Italien Deutschland gegenüber als Kriegsgrund ansieht - so erklärt sich dies auch wieder sehr einfach durch den unbeschränkten Einfluss, den die Loge dort ausübt. Bruder A. G. Mackey hat den Ausspruch getan (Handbuch des freimaurerischen Rechts): 'Felonie (Tücke, Arglist, Verrat; ursprünglich Bruch der Lehenstreue, d.V.) und Empörung sind keine maurerischen Vergehen!' Ihm stimmt das englische Logenorgan (The Freemason's Chronicle) bei: 'Die Empörung ist in gewissen Fällen eine heilige Pflicht.'

In Portugal herrscht die Loge mit rücksichtsloser Niedertracht; nachdem das arme Land nichts mehr besitzt, verkauft die bestochene Freimaurerregierung jetzt noch die Söhne des unglücklichen Staates an, das verräterische Albion (England, d.V.)!

Die grossserbische Agitation ist eine Hauptaufgabe der serbischen, mit der französischen und italienischen Loge eng verbundenen Freimaurer gewesen. Die scheussliche Ermordung des österreichischen Thronfolgers ist eine Tat des internationalen Freimaurertums, welches schon 1912 das Todesurteil gesprochen hatte. Es ist festgestellt, dass an dem Plan zur Ermordung und an dessen Ausführung die Loge hervorragenden Anteil hatte.

Ekelhafte Logensprüche sind es, mit denen der Corriere della Sera neuestens die Kriegserklärung an Deutschland rühmt. Ein herrliches Zeugnis stellt dieses Blatt wider Willen den Deutschen aus, indem es anerkennt, dass die Logenbrüder in der italienischen Regierung durch die Neutralitätserklärung den moralischen Inbegriff der germanischen Welt verleugnet hätten. Und dieses verkommene, romanische Logentum, das heuchlerisch

behauptet, für Freiheit, Humanität und Kultur zu kämpfen, hat den traurigen Mut, anzukünden, dass es jetzt den Kampf 'ohne Rücksicht auf die Menschheit' führen werde!

Wo man hinschaut, überall Lüge, Verleumdung, Wortbruch, Königsmord, Revolution, Aufhetzung der Völker, Schürung fanatischen Hasses. Und das alles von einer verhältnismässig kleinen, aber unheimlichen, gewissenlosen, von Verbrechergeist und Wahnwitz erfüllten Gesellschaft, von dem Abschaum der Menschheit, vom internationalen Freimaurertum ausgehend. Eine Gottesgeissel, wie sie die Welt noch nie gefühlt!

Wahrlich, unsere Staatsmänner müssen diesen Feind fest ins Auge fassen und mit all der Kraft, welche der Kampf für eine gute, gerechte und heilige Sache verleiht, mutig, ausdauernd und gewandt ihm entgegentreten. Sie müssen die leitenden Männer der Staaten, mit denen sie zu verhandeln haben, sich genau besehen, ob etwa auch von diesen der eine oder andere zur verbrecherischen, lügenhaften und wortbrüchigen Sippe des internationalen Freimaurertums gehört. Solchen Männern dann kein Vertrauen, ihnen gegenüber keine Sorglosigkeit, sondern schärfstes Misstrauen, grösste Vorsicht!

Die Völker aber müssen aufgeklärt werden, damit sie endlich einmal die ganze Ruchlosigkeit, Verworfenheit und Gemeingefährlichkeit dieser traurigen Menschenfreunde erkennen, denen sie ihre Geschicke anvertraut haben, die sie zu Ehrlosigkeit, Schmach, Tod und Verderben führen. -

Sollten die grössenwahnigen Gewalthaber mit Schurzfell und Kelle wirklich glauben, sie seien berufen, die Menschheit zu beglücken und zu höheren Stufen der Kultur, der Sitte und Menschlichkeit zu geleiten, so müssten sie als dem Gemeinwohl schädliche Tollhäusler behandelt werden. Die Ströme Bluts, die Bäche von Tränen, die Flut von Unrecht, welche sie über die Menschheit gebracht haben und noch bringen, können niemals durch die angeblich erstrebte Beglückung des Menschengeschlechts ausgeglichen oder damit gerechtfertigt werden.

Die Menschheit will und kann nicht von solchen Idioten und wahnwitzigen Verbrechern beglückt werden. Sich gegen diese "Beglücker" zu wehren, ist ihr heiligstes Recht, ihre höchste Pflicht. Ins Narrenhaus mit solchen Volksbeglückern!

Darüber kann kein Zweifel sein: nicht Völker kämpfen gegen Völker, nicht Menschen gegen Menschen, sondern z w e i W e 1 t e n ringen miteinander. Auf der einen Seite der edle Geist selbstloser, echter Menschlichkeit, christlicher Gesinnung und überragender Kultur; auf der anderen teuflische Bosheit, verkommene Moral, heidnische Unkultur, von Habgier und Herrschsucht aufgestachelt. Der Kampf ist schwer, doch desto segensreicher, desto ehrenvoller der Sieg!

Soll Deutschland diesen Kampf allein bestehen? Nein, denn nicht Tolle sind es, die den Krieg entfacht, es sind Verbrecher, kaltblütige Verbrecher, deren Missetat nach Rache schreit. Drum gilt es, alle Völker aufzurufen zu dem Kampfe, drum heisst es ihnen die Augen öffnen, damit sie die Zerstörer ihres Glückes, damit sie die Feinde der Menschheit

erkennen und sie ausstossen aus der Gemeinschaft der Menschen. Erst, wenn allen die Augen aufgegangen sind über diese Verführer der Menge, dann kann es Friede werden! Das internationale Logentum hat sich nicht nur zu einem Staat im Staate, sondern zu einem Staat über den Staaten ausgewachsen, der jeglicher Kontrolle durch das Volk entzogen ist dessen Organe ungekannt, eigenmächtig, selbstsüchtig und gewissenlos in die Regierung eingreifen, wo, wann und wie es ihnen beliebt. Damit ist jedes geordnete Staatswesen, jeder Verkehr der Staaten untereinander durch die gesetzlich bestellten Vertreter, jede vertragliche Bindung, jede Verhandlung unter den Staaten unmöglich gemacht. Welchen Versprechungen soll man noch glauben, auf welche Verträge noch bauen, wenn jederzeit Gefahr besteht, dass das internationale Logentum sich in die Regierung eindrängt, oder sie stürzt; den Leitern des Staates die Zügel aus den Händen reisst oder listig entwindet, über feierlich geschlossene Verträge sich treulos hinwegsetzt, die öffentliche Meinung der Völker mit Lüge und Verleumdung fälscht und Staaten gegen Staaten hetzt, so wie es ihnen gefällt. Damit ist die Welt glücklich auf dem Urzustand tiefster Barbarei angelangt, ist der Krieg aller gegen alle zum dauernden Prinzip erhoben, und dies von einer verantwortungslosen, lichtscheuen Sippe, welche prahlerisch die Beglückung der Menschheit als ihr Ziel verkündet. Es ist höchste Zeit, dass die Menschheit aus ihrem Schlummer, aus ihrem Taumel erwacht, sonst gibt es bald keine Menschheit mehr.

Die Völker, gegen die wir das Schwert ziehen mussten, die irregeleiteten Nationen, sind infolge des Blendwerkes ihrer Führer und Verführer unsere G e g n e r. Unser F e i n d und auch ihr Feind, ihr grösster und einziger Feind aber, das ist das internationale Freimaurertum, wie es in England, Frankreich und Italien zu unheimlicher Macht sich erhoben hat und jetzt mit seinem Gifthauch ganz Europa verpestet.

Das internationale Freimaurertum ist eine internationale Gefahr, wie sie die Welt noch nie gekannt hat. Aufgabe aller einsichtigen Männer muss es sein, auf diese Gefahr hinzuweisen, Aufgabe aller ehr- und friedliebenden Menschen aber ist es, sich zum Kampf gegen die Feinde der Menschheit zusammenzuschließen und mit allen Mitteln rücksichtslos diesen Kampf gegen das verbrecherische internationale Freimaurertum aufzunehmen, um nicht eher von ihm abzustehen, als bis wieder Ehrlichkeit, Treu und Glauben, christliche Moral und ehrbare Grundsätze im Leben der Völker und für die Beziehungen der Staaten untereinander als unverrückbare Leitsterne anerkannt und zur Geltung gebracht sind, zum Wohl der Menschheit, zur Erringung und Erhaltung des Friedens und der Eintracht unter den Völkern, zur Förderung wahren Menschentums und echten Fortschritts."

Quellen: "Bad. Beobachter" (Karlsruhe) vom 2.9.1916 / "Lothringer Volksstimme" (Metz) vom 5.9.1916 / "Konstanzer Nachrichten" vom 11.9.1916

Pluto-Autokraten (Ende 1917)

Was steht sich in diesem Kriege (Erster Weltkrieg) gegenüber und um was wird er geführt?

Tonangebend ist eine Gruppe von Menschen, welche die Erde beherrschen wollen mit dem Mittel der beweglichen Kapitalistischen Wirtschaftsimpulse. Zu ihnen gehören alle diejenigen Menschenkreise, welche diese Gruppe imstande ist, durch Wirtschaftsmittel zu binden und zu organisieren. Das wesentliche ist, dass diese Gruppe weiß, in dem Bereich des russischen Territoriums liegt eine im Sinne der Zukunft unorganisierte Menschenansammlung, die den Keim einer sozialistischen Organisation in sich trägt. Diesen sozialistischen Keimimpuls unter den Machtbereich der antisozialen Gruppe zu bringen, ist das wohlberechnete Ziel. Dieses Ziel kann nicht erreicht werden, wenn von Mitteleuropa mit Verständnis eine Vereinigung gesucht wird mit dem östlichen Keimimpuls. Nur weil jene Gruppe innerhalb der anglo-amerikanischen Welt zu finden ist, ist als untergeordnetes Moment die jetzige Mächte-Konstellation entstanden, welche alle wirklichen Gegensätze und Interessen verdeckt. Sie verdeckt vor allem die wahre Tatsache, dass um den russischen Kulturkeim zwischen den **anglo-amerikanischen Pluto-Autokraten** und dem mitteleuropäischen Volke gekämpft wird. In dem Augenblicke, in dem von Mittel-Europa diese Tatsache enthüllt wird, wird eine unwahre Konstellation durch eine wahre ersetzt. Der Krieg wird deshalb so lange in irgend einer Form dauern, **bis Deutschtum und Slaventum sich zu dem gemeinsamen Ziele der Menschen-Befreiung vom Joche des Westens zusammengefunden haben.**
Es gibt nur die Alternative: Entweder man entlarvt die Lüge, mit der der Westen arbeiten muß, wenn er reüssieren will, man sagt: die Macher der anglo-amerikanischen Sache sind die Träger einer Strömung, die ihre Wurzeln in den Impulsen hat, die vor der französischen Revolution liegen und in der Realisierung einer Welt-Herrschaft mit Kapitalistenmitteln besteht, die sich nur der Revolutions-Impulse als Phrase bedient, um sich dahinter zu verstecken; oder man tritt an eine okkulte Gruppe innerhalb der anglo-amerikanischen Welt die Welt-Herrschaft ab, bis aus dem geknechteten deutsch-slavischen Gebiet durch zukünftige Ströme von Blut das wahre geistige Ziel der Erde gerettet wird.

Tagebuchnotiz von Rudolf Steiner, etwa Ende 1917, über den Ersten Weltkrieg
Steiner, Dr. phil. Rudolf, geb. 25.2.1861 in Kroatien, gest. 30.3.1925 in Dornach. Von 1902-1913 Generalsekretär der deutschen Sektion der Adyar-Theosophischen Gesellschaft. Begründer der Anthroposophie. Hochgradfreimaurer.

Die Hintergründe der Balfour-Deklaration vom 2.11.1917

Es war während einer der schwärzesten Perioden des Krieges, als Mr. Balfour seine Deklaration (nach der die Juden/Zionisten Palästina erhalten sollten) vorbereitete. Lassen Sie mich dem Haus die näheren Umstände ins Gedächtnis rufen. Zu dieser Zeit hatte die französische Armee gemeutert, die italienische Armee stand am Rande des Zusammenbruchs und die Vereinigten Staaten hatten sich noch nicht im Ernst auf ihre Aufgabe vorbereitet. Britannien stand alleine der mächtigsten militärischen Kombination gegenüber, die die Welt je gesehen hat. Es war wichtig für uns, nach jeder legitimen Hilfe umzuschauen, die wir finden konnten. Durch Informationen, die wir von allen Teilen der Welt erhielten, kamen wir zu dem Entschluß, dass es lebenswichtig war, die Sympathien der jüdischen Gemeinschaft zu

erlangen... Unter diesen Umständen und auf den Ratschlag, den wir erhielten, entschieden wir, dass es wünschenswert sei, sich die Sympathie und Mitarbeit der bemerkenswertesten Gemeinschaft, die der Juden der ganzen Welt, zu sichern. Sie waren hilfreich in Amerika und in Rußland, das zu diesem Moment gerade im Begriff stand kehrtzumachen und uns allein stehen zu lassen. In diesen Zusammenhängen schlugen wir die Juden unseren Alliierten vor. Frankreich akzeptierte, die Vereinigten Staaten akzeptierten und alle Nationen, die die Liga der Nationen bildeten, akzeptierten. Und die Juden - Ich stehe hier, um diese Tatsache zu bezeugen - reagierten mit all dem Einfluß, den sie besitzen, würdig auf unseren Appell.

Quelle: Lloyd George - ehemaliger britischer Premierminister - im Juni 1936 im House of Commen ("Parlamentary Reports" vom 19.6.1936 - Spalten 1343 f)

Revolutionäre Juden (1918)

Es war klar, dass sich der entscheidende jüdische Beitrag zum Gelingen der roten Revolution schließlich auch auf die Verteilung der Spitzenpositionen innerhalb der neuen kommunistischen Regierung niederschlagen würde. Und tatsächlich war die Präsenz von Juden innerhalb des neuen kommunistischen Regimes außerordentlich hoch. Das bolschewistische "Zentralkomitee" Rußlands bestand 1918 aus 9 Israeliten und nur 3 Russen (Wolfgang Borowsky: "Kommt Luzifer an die Macht?", S. 90 f). Das 61 Personen umfassende Zentral-Exekutivkomitee hatte unter seinem hebräischen Präsidenten Swerdlow 41 Juden in seinen Reihen (Robert Wilton: "Les Derniers Jours des Romanof", S. 136 ff). Von 22 Mitgliedern des "Rats der Volkskommissare", also der engeren Regierungsmannschaft, stellten die Juden 17 Minister, im "Kriegskommissariat" waren sie mit 33 von 43 zu vergebenen Planstellen vertreten, im 'Kommissariat für auswärtige Angelegenheiten" mit 13 von 16, im "Finanzkommissariat" 24 von 30, im "Justizkommissariat" 20 von 21, im "Unterrichtskommissariat" 42 von 53, im "Arbeitskommissariat" 7 von 8, von 23 "Provinzkommissaren" stellten sie 21 (Gerhard Müller: "Überstaatliche Machtpolitik im XX. Jahrhundert", S. 146). Diese Zahlenbeispiele ließen sich noch beliebig erweitern. Alles in allem errechnete der Engländer Robert Wilton, der 17 Jahre lang als Rußlandkorrespondent der "Times" vor Ort gelebt hatte, dass nach der Machtübernahme durch die Bolschewisten von 556 Personen, die höchste administrative Posten in Rußland innehatten, 447 Juden waren (Robert Wilton, a.a.O., S. 29ff)

Quelle: "Im Namen Gottes - Israels Geheimvatikan als Vollstrecker biblischer Prophetie" von Wolfgang Eggert, Bd. 2, S.249

Anmerkung: Weiteres ausführlicheres Material zum gleichen Thema findet der interessierte Leser auf dieser Weltnetzseite (www.luebeck-kunterbunt.de) in den Beiträgen:

1) **SU-Juden (Maurice Pinay: "Verschwörung gegen die Kirche", III. Kapitel "Der Kopf des Kommunismus")**
2) **Hohmanns Verteidigung**
3) **Moskauer Regierung (Juden in der Regierung unter Jelzin)**

Freimaurer - Verschwörung (1914 - 1918)

" . . . Kein Mensch zweifelt heute mehr an der furchtbaren Mitschuld des internationalen Freimaurertums an der Entfesselung des Weltkrieges. Angefangen vom Morde von Serajewo, ja, selbst viel weiter zurück noch lassen sich die unbestreitbaren Spuren ihrer den Krieg vorbereitenden Tätigkeit verfolgen. Aber wenn irgendwo, so ist in Italien die Freimaurerei offen hervorgetreten und hat gegen ihre Gepflogenheit im vollen Lichte des Tages zugunsten des Krieges entscheidend eingegriffen. "Die Stunde war vorgesehen und vorbereitet für das Schicksal Italiens durch das in ihren Tempeln stets lebendige Wort", rühmt von ihr der Aufruf des italienischen Grossorients vom 24. Mai 1915.

Wie man sich in italienischen Logenkreisen die Entwicklung dachte, hat im März 1915 Ivanhoe B o n o m i , einer der Intimsten Bisolattis, dargelegt, der auf dem Kongress von Reggio Emilia wegen seiner einbekannten Zugehörigkeit zur Loge aus der sozialistischen Partei hinausflog. Bis spätestens Dezember 1915 würde alles vorüber sein....

. . . Am 17. Oktober 1915 traten im Palazzo Giustiniani die Vertreter zahlreicher Logen zusammen behufs Vereinbarung einer "wirksamen Aktion, damit die Regierung zur militärischen Teilnahme an der Salonikiexpedition und einem engeren Anschluss an England und Frankreich sich entschliesse". Br (d.i.: Bruder Freimaurer, d.V.) Raimondo, der Abgeordnete von San Remo wurde beauftragt, die Auffassung der Freimaurerei vorzutragen....

....Bis dahin lebten Südslawen und Italiener in schärfster Fehde. Jenen waren Italiens Ansprüche auf südslawische Gebiete (Londoner Abkommen) wohlbekannt, und in der "Idea Nazionalele" beklagte sich damals "ein italienischer Freimaurer" bitter über die erfolgreiche Werbetätigkeit der serbischen und kroatischen Freimaurer innerhalb der französischen Logen unter Führung des kroatischen Abg. Hinkovich zum Schaden Italiens. Der Streit ging, wie der Triestiner Irredentist Tamaro am 7. Oktober 1916 im Secolo gesteht, "um die Realisierung des bereits seitens Italiens mit seinen Verbündeten getroffenen Adriaabkommens", dem das Blatt selbst, bekanntlich Organ des Palazzo Giustiniani (Hauptquartier der italienischen Freimaurer, d.V.), die "Zweckmässigkeit eines ehrlichen Einvernehmens mit den Serben, Kroaten und Slowenen" entgegenstellt.

In der zweiten Januarwoche 1917 tagte in Paris ein internationaler Freimaurerkongress, wobei neben italienischen auch serbische Delegierte sich einfanden. Das Friedensprogramm trat stark in den Vordergrund, und es wurde für Juni die Einberufung eines weiteren

Kongresses nach Paris vereinbart. Der beschlossenen Tagesordnung zufolge, "bezweckt der Krieg, dem freimaurerischen Ideale zum Triumphe zu verhelfen".

Sechs Wochen später fordert auf dem Parteitage der Radikalen am 14. März 1917 Br Canti, die radikale Partei müsse die Führung der Demokratie in Italien übernehmen, und Br De Viti de Marco beantragt Fortführung des Krieges bis zur Auflösung Oesterreich-Ungarns und der Türkei (nach dem Programm Mazzinis) unter Ausgleich der italienisch-serbischen Gegensätze zur Bekämpfung des teutonischen Vordringens auf dem Balkan.

Inzwischen trat ein neues Ereignis ein, die russische Revolution mit dem Sturze der Autokratie. Die Partei der russischen Freimaurer, der Kadetten, kam obenauf, und neue Hoffnung auf russische Hilfe zog in die verzagenden Herzen der Brüder am Tiber ein. Jubelnd drahtet der italienische Grossorient an Miljukoff seine "Glückwünsche zur grossartigen Wiedergeburt des russischen Volkes und zur baldigen Erreichung der hohen Endziele des Sieges gegen die imperialistischen Autokratien". Man witterte Morgenluft auch in Italien, und am 15. April fanden der Agenzia Stefani zufolge in ganz Italien Zusammenkünfte der maurerischen Grossen statt "im Hinblick auf Ereignisse, für die sich die Freimaurerei verantwortlich hält und in der Lage ist, den Verlauf zu bestimmen". Der freimaurerischen "Information" zufolge handelt es sich "um Fragen von grösster Wichtigkeit nationalen und internationalen Charakters". Die Verwirklichung der Weltrepublik schien plötzlich in greifbare Nähe gerückt.

Am nächsten Tage, dem 16. April, beschliesst der Parteitag der Reformisten, der freimaurerischen Sozialisten unter Bisolattis Führung, als unerlässlich "ein herzliches Einvernehmen mit der serbisch-kroatischen Nation, welche zusammen mit Italien, den Polen und Tschecho-Slowaken ein wertvolles Element sein müssen, um jeder offensiven Wiederkehr des Deutschtums entgegenzutreten". Am Schluss grosser Krawall, da eine Gruppe unter Bisolatti die Rechte Italiens auf Dalmatien bestreitet. In Marinis Antrag für ein "Zusammengehen mit Serben, Montenegrinern, Kroaten, Böhmen und Polen" tritt uns bereits das später entwickelte freimaurerische Verständigungsprogramm in seinem wesentlichen Inhalte entgegen.

Eilends wurde für den 7. Mai nach Paris wieder ein internationaler Freimaurerkongress zusammengetrommelt, und Br Alfonso Costa von Lissabon verriet, es sei u. a. eine Bewegung in Deutschland gegen die Monarchie als Grundlage des allgemeinen Weltfriedens geplant. Alle Ententestaaten, sowie die Vereinigten Staaten von Nordamerika waren mit insgesamt 300 Brüdern vertreten.

Im Anschlusse daran traten acht Tage später in Rom ca. 280 Vertreter der italienischen Logen zusammen, um die Pariser Direktiven entgegenzunehmen. Hauptredner war der im November darauf ermordete Br Ballori, Zweck der Versammlung die Vorbereitung der mit dem Ende des Krieges beginnenden neuen Zeit.... "Der Sieg der Verbündeten muss der Triumph der freimaurerischen Prinzipien sein", verkündete am 13. Mai der portugiesische Grossmeister Magalhaens Lima.

Doch es fiel ein Reif in Frühlingstagen. Die Hoffnungen auf das Übergreifen der Revolution auf Deutschland und Österreich-Ungarn erfüllte sich nicht nur nicht, sondern in Russland wandten sich die Dinge zum allerschlimmsten; es trieb als politische wie militärische Macht unaufhaltsam seinem Untergange entgegen zum grossen Nachteile der Entente, zum noch grösseren Nachteile Italiens und der Kriegsziele seiner Freimaurerei. . . . Woher neue Hilfe nehmen? Wie die Fortführung des Krieges durchführen? So griff man mit beiden Händen das slawische Problem an.

Die Südslawen selbst, welche mit Russland ihre Hauptstütze verloren hatten und klug genug waren, einzusehen, dass zu einer Revision des Londoner Abkommens in ihrem Sinne so gut wie keine Aussichten bestanden, mochten begreifen, dass sie nachgerade nur mit Italien ihre Träume zu verwirklichen imstande sein würden und dass dieses sich auf slawische Hilfe angewiesen fühlen könnte; zum allermindesten aber begriffen dies die leitenden Kreise des Freimaurertums. . . .

....Am 29. Juni trat in Paris in der Rue Cadet der internationale Freimaurer-Kongress zusammen, auf dem das tschechische und südslawische Element besonders stark vertreten war. In der Schlusssitzung vom 1. Juli wurde das von Br Lebey im "Temps" veröffentlichte Programm beschlossen, das mit Rücksicht auf die wachsende Aussichtslosigkeit des italienischen Krieges dessen vorläufigen Abbau und die Verschiebung der Erfüllung der italienischen "Aspirationen" (Bestrebungen, Ehrgeiz, d.V.) beschloss. Erst sollte und wollte man die südslawische und tschechische Revolution durchführen und Oesterreich-Ungarn von innen heraus sprengen. Ueber die strittigen Gebiete sollte die Volksabstimmung entscheiden, was für Italien den Verlust des grössten Teiles seiner "Aspirationen" zur Folge hätte. Dennoch stimmten die italienischen Delegierten Ferrari, Nathan und Ballori zu, d. h. sie fügten sich, weil sie mussten. Böhmen, sehr stark vertreten, setzte eine Ausnahmebehandlung durch, indem seine Forderungen bedingungslos Zustimmung erfuhren. Nun brach in Italien unter der Führung der katholischen Trustblätter jener Sturm über den Verrat der Freimaurerei an den geheiligten Kriegszielen los, und ein wahrer Hexensabbat umbrauste acht Tage lang die Brüder von Schurzfell und Kelle. Vergebens mahnte "Secolo", das Pariser Programm "habe ja jene im Auge", es suche sie nur auf anderen gangbareren Wegen zu erreichen. Die Freimaurerei vom schottischen Ritus rückte in öffentlicher Erklärung vom Grossorient ab, und viele Brüder forderten eine Neuorientierung unter Reinerhaltung und stärkerer Betonung des nationalen Charakters des Programms; ja, "Secolo" selbst beginnt (10. Aug.) seinen Reinwaschungsversuch mit den bezeichnenden Worten: "Wir verteidigen die Freimaurerei nicht". Fieberhaft arbeitete man zwischen Rom und Paris, um den Skandal beizulegen, und es ergibt sich, dass zwar die französischen Freimaurer die restlose Annahme ihres elsass-lothringischen Programms durchgesetzt hatten, aber von einer Anerkennung des italienischen nichts wissen wollten, vielmehr entschieden hinter Masaryk, Trumbich und Genossen getreten waren. Der Grossmeister Ferrari opferte sich schliesslich der rasenden See. In dem offiziellen Schreiben, worin er die Demission begründet, stellt er der Trustpresse das ehrende Zeugnis aus: Jene, welche heute am lautesten schreien, traf ich nie in Triest in den Tagen der Verschwörungen! Die Pariser Beschlüsse hätten geheimgehalten werden müssen... Er sei überrascht und empfinde es bitter, vom französischen Grossoriente im Stiche gelassen zu werden.

Die Absage der italienischen Regierung im "Giornale d'Italia" vom 15. Juli bemerkt sarkastisch, "wir sind geneigt, an euerem brüderlichen Tische in einer Ecke neben dem verkappten jugoslawischen Feinde uns mit einem Teller Bohnen zu begnügen".

Dennoch beschliesst die Generalversammlung des italienischen Grossorients vom 24. Juli eine "lebhafte Werbetätigkeit über die Kriegsziele und die Friedensbedingungen" ganz im Sinne des Pariser Programmes vom 1. Juli. Die Meldung der Agenzia Volta, dem Organe des Propagandaministers Br Commandini, die Neuwahl des Grossmeisters werde einen vollkommenen Richtungs- und Personenwechsel in entschieden nationalem Sinne bringen, diente demnach nur zur Irrefübrung und Beruhigung der Oeffentlichkeit, denn tatsächlich wurde auch am 25. November an Stelle Ferraris, Nathan gewählt, der ja in Paris mitgestimmt hatte. Man täuschte eine Friedenspolitik vor, um insgeheim die Kriegspolitik weiterzuführen, bemerkte der Osservatore Romano. Es blieb also bei den Vereinbarungen.

Am 13. März 1918 plaudert Secolo den ganzen Pariser Verständigungsplan aus. Im Anschluss an den Pariser Kongress hatten sich in Genf zahlreiche jugoslawische und italienische Logendelegierte getroffen und zwei Werbekomitees für die Verständigung zwischen Italien einerseits und Serbien, Kroatien und Slowenen andererseits gebildet, welche "für die Befreiung der unerlösten Völkerschaften der Habsburger Monarchie" arbeiten sollten. Die Verständigung solle vom Geiste des Programmes Mazzinis getragen sein, des grossen Apostels der Rechte der Völker und des Propheten der Emanzipation der von Oesterreich und der Türkei unterdrückten Nationalitäten.

Das serbisch-jugoslawische Freimaurerkomitee arbeitete mit Erfolg, denn binnen kurzem hatte es den grössten Teil der serbischen Abgeordneten und Politiker für den Plan gewonnen. Das italienische Komitee liess sich Zeit und sammelte knapp vor dem Zusammentritt des römischen Irredentistenkongresses noch eine Liste von beim Br. Abg. Canepa einzureichenden Unterschriften. Diese Liste vereinigt in lehrreicher Weise die bekanntesten Freimaurer und Führer des verbissensten Antiklerikalismus, Leute wie Colajanni, Cappa, Agnelli, De Viti de Marco, Guglielmo Ferrero, Einaudi Ojetti, Salvemini, denen sich noch der papstfeindliche "christliche" Demokrat der Abg. Ciriani und sein ehemaliger Herr und Meister, der beweibte abgefallene Priester Romolo Murri beigesellten. Auch Enzio Garibaldi sei nicht vergessen.

Inzwischen war ein weiteres italienisch-tschechisch-jugoslawisches Komitee unter dem Br Torre entstanden, anscheinend ein Konkurrenzunternehmen. Merkwürdigerweise aber decken sich die beiden Programme der Komitees aufs Tüpfelchen, auch die Disposition der Werbetätigkeit verlief genau in denselben Linien, nirgends trat Konkurrenzneid zutage, sondern im Gegenteil herzinnige Harmonie, ein volles Hand-in-Hand-arbeiten, und auf dem Kongress zu Rom liess man endlich die Maske fällen und das geheime Einverständnis, die gemeinsame Mache, trat offen hervor. Um den rein freimaurerischen Charakter der Bewegung und ihrer Führung sich zu wahren, hatte man das zweite, das Torre-Komitee gegründet, das auch Nichtmaurer heranziehen und der ganzen Verständigungsaktion nach aussen hin einen nicht ausgesprochenen freimaurerischen Charakter verleihen sollte. Man

wollte eine spontane, aus den Ereignissen selbst geborene und jeder Zweideutigkeit entbehrende Bewegung vortäuschen.

Am 20. Dezember 1917 machte Br Arcá in der Kammer den ersten Vorstoss im Sinne der Verständigung, und in der französischen Kammer macht sich der Minister des Äusseren Br Pichon das Programm vom 1. Juli nahezu wortwörtlich zu eigen. Die Pressekampagne eröffnet am 28. Dezember Corriere della Sera. Tag für Tag hagelt es von da ab aus den Spalten des "Secolo" und des genannten Mailänder Blattes und den kleineren Trabanten Artikel über Artikel, um die Oeffentlichkeit zu gewinnen, von ihren antislawischen Neigungen zu bekehren und den Widerstand Sonninos zu besiegen. Lapegna, Agnelli, Amendola, Trumbich, Ferrero, Altobelli, alle bekannten Freimaurer von Namen ergreifen der Reihe nach das Wort in Entwicklung eines wohlerwogenen Programmes....

... Schliesslich spielt das italienisch-jugoslawische Freimaurer-Komitee seinen Haupttrumpf aus, es hält auf dem Kapitol in Rom seinen "Kongress der von Oesterreich-Ungarn unterdrückten Völkerschaften ab". Alle Statisten, die wir im Verlaufe der hier nur flüchtig skizzierten Vorgänge kennen lernten, bereichert noch um einige weitere, welche keinen Zweifel an dem rein freimaurerischen Charakter des Unternehmens aufkommen lassen wie Franklin-Bouillon, Barzilai, Martini, Scialoja, Mussolini, Pantaleoni, Salvemini, Albert Thomas, erscheinen gemeinsam an der Seite der Trumbich und noch anderer -itsche. . . . Die Täuschung scheint gelungen, die dumme Welt scheint zu glauben, dass unterdrückte, blutig verfolgte Völker hier ihre Sache in die Hand nähmen zum heiligen Befreiungskampfe, während es sich um nichts weiter handelt als um die Krönung des im Juni in Paris so hübsch eingefädelten grossen internationalen Freimaurerbluffs."

Quelle: "Augsburger Postzeitung" vom 30. und 31. Mai 1918

Prophet Dostojewski (1917/18)

Einstweilen haben die Weltjuden die Macht über die Erde und sind nicht gesonnen, sie aus der Hand zu geben. Schon Dostojewskys Seherauge sah voraus, dass sie aus einer großen europäischen Katastrophe mit Machtzuwachs hervorgehen würden. Wie ein großes Netz, dass sich unmerklich verdichtet, so schlingt sich die Macht der angleicherischen Judenheit um den ganzen Erdball, uns wohin wir auch den Fuß setzen, verstricken wir uns in seine Maschen. Es hat keinen Sinn, sich dieser Tatsache zu verschließen.

Max Hildebert Boehm - "Emanzipation und Machtwille im modernen Judentum" in der Monatsschrift "Der Jude", Berlin 1917/19, heft 5/6, S. 377

Tätige Agitatoren (1919)

"Die französische Regierung steht vollständig unter der Herrschaft der Loge ... Seit Mac Mahon sind alle Präsidenten der Republik der Loge nicht bloß eingegliedert, sondern tätige Agitatoren, die in den Logen eine mehr oder minder hervorragende Stelle eingenommen haben ... Ebenso gehören alle jene Männer, die in den Ministerien oder in wichtigen Staatsämtern eine Rolle spielen, der Freimaurerei an. Im allgemeinen bekommt in der französischen Republik niemand ein wichtiges Amt, wenn er nicht von der Loge empfohlen wird."

Freimaurer Ernst Freymann (eigentlich: Dr. Paul Köthner) in "Auf den Pfaden der internationalen Freimaurerei", 1919

Namenlose Geldmächte (1919)

Der, der die Arbeit eines Historikers und nicht eines Polemikers leisten wollte, müßte sich über die Parteien und Nationen erheben und auf diesem Wege die verantwortlichen Urheber des Krieges suchen. Eine harte Arbeit, denn undurchsichtige Schleier verbergen diese Herrscher, die nur Gold und Schatten suchen - aber sie ist nicht unmöglich.

Dieser Mann hätte das Verdienst, nützliche Arbeit für den Frieden zu leisten, denn er hätte die Gefahr gezeigt, dem der Frieden durch die unmittelbarste und wirksamste Drohung ausgesetzt ist, und er hätte die Diskussionen und Streitigkeiten über eine besonders erregende Frage beigelegt.

Im Laufe der letzten Jahre konnten geübte Blicke bei allen großen Ereignissen den Einfluß der geheimen und namenlosen Geldmächte spüren, die hinter den Kulissen der Ersten Haager Konferenz mit dem Worte 'Unterausschuß der Abwesenden' bezeichnet wurden. Es waren die gleichen, die dem zusammenbrechenden Wilson Befehle für den Vertrag von Versailles erteilten, die gleichen, die das uneinnehmbare Bollwerk errichtet haben, an dem sich sogar Clemenceaus Energie gebrochen hat, die gleichen, die ihn schließlich dahin brachten, dem Marschall Foch gegenüber einzugestehen: 'Als Oberbefehlshaber der alliierten Armeen können Sie Befehle erteilen und deren Befolgung durchsetzen, ich kann es nicht.' Man sieht nur die, die im Felde sind, und übersieht die Drahtzieher. Der Krieg für Recht und Freiheit ist eine hübsche Fabel wie jede Fabel über den Krieg.

Quelle: Pierre Desgranges (Joseph Crozier) in "In geheimer Mission beim Feinde", Leipzig/Zürich 1930, S. 126 ff, über die Schuldfrage des Ersten Weltkrieges. Crozier war französischer Generalstabsoffizier in der Sektion 'Geheimer Nachrichtendienst und Gegenspionage'.

Die Protokolle von Aluschta und das Kiewer Protokoll (1919)

Es existieren zum Beispiel noch die sogenannten **Protokolle von Aluschta** über Sitzungen, die im Süden Rußlands von den Siegestrunkenen (Revolutionären) abgehalten wurden. Sie sind aber aus verschiedenen Gründen bis heute (1937) vom Besitzer des Manuskriptes (Pseudonym Owod) nicht veröffentlicht worden, stehen aber nicht allein da. So hielten während der zweiten Besetzung Kiews durch die Bolschewiken (vom 6. Februar bis zum 18. August 1919) als der Vorsitzende der "ukrainischen" bolschewistischen Regierung, der bulgarische Arzt Dr. Christü (Christian) **Rakowskij** (Freimaurer und später von Stalin als "Trotzkist" verbannt - vgl. das Raskowskij-Protokoll weiter unten), dem jüdisch-lettischen Henker Lazis gewährte, viele tausende ..... zu foltern und abzuschlachten, hielten die Juden und die "eingeweihten" Kommunisten Geheim-Nachtsitzungen ab, teils in der Synagoge, teils im jüdischen Club "Concordia". Der stenographische Bericht über eine dieser Sitzungen (mit der Rede des amerikanischen Juden und Freimaurers Rappoport) kam in die Hände meiner Gewährsleute, die unter Einsatz des eigenen Kopfes das gefährliche Schriftstück, unter die Tapeten geklebt, bis zum Einzug der Weißen Truppen verbargen, damit man es bei den allnächtlichen Haussuchungen der Tscheka nicht fand (für derlei wurde man sofort erschossen). Mir wurde zuteil, dieses hochwichtige Schriftstück der Gegenspionageabteilung der Weißen-Armee von Denikin zu übermitteln. In der einschlägigen Literatur wurde es später unter dem Namen das **Kiewer Protokoll** bekannt. Veröffentlicht wurde dieses Dokument zum ersten Male durch W. Dibitsch in der Zeitung des ... russischen Rechtsanwalts Ismailow "Nach Moskau" (erschien während des Bürgerkrieges in Rostow am Don / Nr. 7 vom 4. November 1919) ... Die Rede des Genossen Rappoport beschäftigte sich naturgemäß vor allem mit den Zuständen in der Ukraine und mit der wirtschaftlichen Vernichtung des Landes, wodurch der Widerstand der Bourgeoisie gebrochen werden sollte. Aber mit weiterem Ausblick heißt es darin: ***"Diese aufrichtigen wirklichen Kommunisten sind uns fremd; denn sie kennen unsere geheimen Ziele nicht."*** Die Ereignisse in der Ukraine werden ... in den Mittelpunkt des Weltgeschehens gestellt, wobei der Stil und der Ton geradezu verblüffend an die weit älteren Protokolle der Weisen von Zion erinnern: ***"Wenn unsere Brüder die französische Revolution den zweiten Sinai nennen, so gibt uns die heutige finanziell-wirtschaftliche Lage in der Ukraine das Recht, den gegenwärtigen Augenblick als den dritten Sinai zu bezeichnen, denn mit allen Fibern unserer kollektiven Volksseele empfinden wir lebendig unseren ökonomischen Gehalt."*** ... Im weiteren Verlauf der Rede beklagt sich Genosse Rappoport bitter darüber, dass durch galizische Verräter französische Enthüllungsschriften in die Hände von Antisemiten gelangt sind, ***"so dass unsere geheimen Aufgaben ihnen ebenso bekannt sind, wie die Grundziele unserer Weltorganisation."*** Ein besseres Selbstbekenntnis ist schwer zu finden. Am Schlusse stellt Br. (Freimaurerbruder) Rappoport mit Genugtuung fest, dass verschiedene jüdische Organisationen verstanden haben ***"Millionen von Gojim-Hammel zu veranlassen, ihnen zu folgen"***, was allerdings stimmt. ...

Wie decken sich aber doch die Ausführungen des Kiewer Protokolls mit den Worten, die ein ganz einfacher Russe, namens Kyrill Andrejew, Ende August 1917, auf dem Marktplatz in

Nischnij-Nowgorod ein paar sich unterhaltenden Juden entschlüpfen hörte: ***"Nun haben wir die Russen bereits in einen Sack gesteckt - jetzt bleibt nur, ihn möglichst fester zuzubinden!"***

Quelle: "Jüdischer Imperialismus - Dreitausend Jahre Kampf mosaistischer Kader um Einfluß und Macht" von Gregor Schwartz-Bostunitsch, 3. Auflage 1937, Nachdruck Viöl / Nordfriesland 2001, S. 488 - 491 (der Textausschnitt wurde überarbeitet und teilweise "entschärft")

Das Revaler Dokument

Ein weiteres Bindeglied in der erschütternden Beweis- und Indizienkette gegen Teile des Judentums bildet das sogenannte **Revaler Dokument**, welches ein Selbstbekenntnis jenes revolutionären Teils des Judentums über die Zusammenhänge zwischen diesen Juden, dem Bolschewismus und der Freimaurerei aufdeckt, und die konspirative Organisation dieser Teile des Judentums in Rußland bloßlegt. Ähnlich wie das Kiewer Protokoll geriet auch dieses Dokument in die Hände derjenigen, für welche es am wenigsten bestimmt war. Es wurde in der Tasche eines bolschewistischen Befehlshabers gefunden, des Juden Sunder, Bataillons-Kommandeur im XI. Roten Schützenregiment, der bei einem Zusammenstoß an der Esthländischen Grenze in der Nacht zum 9. November 1919 gefallen war. Es ist in jüdischer Sprache abgefaßt und wurde gleichzeitig in den Esthnischen Zeitungen "Postmees" in Dorpat (Juriew) und in Teetaja" in Reval am 31. Dezember 1919 veröffentlicht und dann vielmals nachgedruckt. Es lautet in Übersetzung:

"Geheim. An die Vorstände der Sektionen der Alliance Israélite Universelle.

Kinder Israels! Die Stunde unseres endgültigen Sieges naht. ***Wir stehen am Anfang unserer Weltherrschaft.*** *Das, wovon wir früher nur träumen konnten, wird nun zur Wirklichkeit. Unlängst noch schwach und hilflos, erheben wir jetzt, dank der allgemeinen Umwälzung, stolz unser Haupt.*

Gleichwohl müssen wir auf der Wacht sein. Denn man kann mit Bestimmtheit annehmen, dass wir, da wir schon einmal über zerstörte Altäre und gestürzte Throne schreiten, auf dem angezeigten Wege noch werden weiterzuschreiten haben.

Die Autorität und die Glaubensformeln uns fremder Bekenntnisse haben wir, dank einer geschickten Propaganda, durch Enthüllungen, durch eine rücksichtslose Kritik untergraben und der Verspottung preisgegeben. Wir haben fremde Heiligtümer gestürzt, haben die Tradition und die Kultur fremder Völker ins Schwanken gebracht. Wir haben alles getan, um das russische Volk der jüdischen Macht zu unterwerfen und es schließlich zu zwingen, vor uns die Knie zu beugen. Wir haben fast schon alles erreicht, aber ... wir müssen trotzdem

vorsichtig sein, denn unser Erbfeind seit jeher ist das jetzt unterjochte Rußland. Der Sieg über Rußland, den wir durch unseren Genius errungen haben, könnte sich immerhin einst, in kommenden Geschlechtern gegen uns wenden.

Rußland ist in den Staub geworfen. Es steht unter unserer Herrschaft. Aber vergesset nicht, dass wir vorsichtig sein müssen! Die heilige Sorge um unsere Sicherheit gestattet uns in keinem Falle, mitleidig und weichherzig zu sein.

Am Ende haben wir nun doch die Armut und die Tränen des russischen Volkes gesehen. Wir haben diesem Volke seine Habe und sein Gold weggenommen und es zum erbärmlichsten Sklaven gemacht.

Seid aber vorsichtig und schweigsam. Wir dürfen kein Mitleid mit unserem Feinde haben: ***alle seine besten und führenden Elemente müssen entfernt werden, damit das unterworfene Rußland keinen Führer mehr hat.*** *Damit vernichten wir jede Möglichkeit, sich unserer Macht zu widersetzen. Wir müssen bestrebt sein, Parteihader zu wecken und die Zwietracht zwischen den Bauern und den Arbeitern zu schüren, Krieg und Klassenkampf werden die* **Kulturwerte zerstören, die die christlichen Völker geschaffen haben.** *Doch seid vorsichtig, Kinder Israels! Unser Sieg ist nah, denn unsere politische und wirtschaftliche Macht und unser Einfluß auf die Volksmassen nehmen zusehends zu. Wir kaufen alle Staatsanleihen und alles Gold auf und beherrschen dadurch alle Börsen der Welt. Die Macht ist in unseren Händen: aber seid auf der Wacht.*

Trauet nicht den trügerischen dunkeln Kräften!

Bronstein, Apfelbaum, Rosenfeld, Steinberg - sie alle und auch noch viele andere sind treue Söhne Israels. Unsere Macht in Rußland ist unbegrenzt. In den Städten, Kommissariaten, Verpflegungskommissionen, Hauskomitees usw. spielen die Vertreter unseres Volkes die Hauptrolle. Doch lasset Euch nicht vom Siege berauschen! Seid vorsichtig, denn kein anderer kann uns verteidigen, als nur wir selbst.

Seid Euch bewußt, dass man der roten Armee nicht trauen kann! Denn sie kann plötzlich ihre Waffen gegen uns wenden.

Kinder Israels! Die Stunde ist nah, die uns den so lange ersehnten Sieg über Rußland bringen wird. Schließt Eure Reihen enger! Predigt laut die nationale Politik unseres Volkes! Kämpft für unsere ewigen Ideale! Hütet die alten Gesetze, die uns die Geschichte hinterlassen hat! Unser Verstand und unser Genie sollen uns vor dem Unglück beschützen und uns führen.

Gezeichnet: Zentralkomitee der Petrograder Sektion der Alliance Israélite Universelle.
18. März 1919

Dieses Dokument wirbelte beträchtlich Staub auf, wurde aber wenig angezweifelt. Gleichwohl zur Quellengeschichte: Aus den oben genannten Esthnischen Zeitungen kam es - in russischer Übersetzung - in die Berliner damalige, später eingegangene russische Emigranten-Zeitung "Prisyw" (Der Ruf), Nr. 32 vom 6. Februar 1920. Um die gleiche Zeit wurde es durch Armeebefehl der Reichswehrbrigade von Dassel (Abt. Ic Brf. - Nr. 392/20), gegeben in Ragnit den 19. Februar 1920 - in deutscher Übersetzung - den Offizieren dieser Formation bekannt gemacht. Die russische Übersetzung wurde von Oberst Th. Von Winberg in sein Buch "Der Kreuzesweg Rußlands" im Jahre 1921 übernommen ...

Quelle: "Jüdischer Imperialismus - Dreitausend Jahre Kampf mosaistischer Kader um Einfluß und Macht" von Gregor Schwartz-Bostunitsch, 3. Auflage, 1937, Nachdruck Viöl / Nordfriesland 2001, S. 491 - 494

Roter Terror (1919 - 1989)

Deutschen Schulbüchern keine Erwähnung wert: Am 19. Juli 1992 berichtete die spanische Tageszeitung "ABC" über eine Untersuchung der Historischen Fakultät der Universität Madrid (Prof. Castells) in Zusammenarbeit mit der Moskauer Universität (Prof. Schkaratan, Prof. Iomiets). Schlagzeile: "Die Opfer des 'Roten Terrors', ein Holocaust, größer als der nazistische". Bei dem "größten Holocaust der Menschheitsgeschichte" (Castells) habe es "mehr als 50 Millionen Tote" gegeben. Am 10. September 1992 erklärte die einzige deutschsprachige jüdische Tageszeitung der Welt, "Israel Nachrichten" (Tel Aviv), diese Schätzung für viel zu niedrig, denn der Kommunismus habe sogar 100 Millionen Menschen umgebracht.

Wie mehrere andere Historiker auch, so hat der Brite russischer Herkunft Nikolaj Tolstoy nachgewiesen, dass den Deutschen in den sowjetischen Bilanzen oft Opfer bolschewistischer Massenmorde sozusagen mit "untergejubelt" worden sind ("Die Verratenen von Jalta", München 1977).

Quelle: "Das Lexikon der antideutschen Fälschungen", München 2003, S. 245

Walther Rathenau - Außenminister jüdischer Abkunft (um 1920)

Prometheus Deutschland! Auch wenn du niemals von deinem Felsen dich entkettest, wenn dein dem Gotte verschuldetes Blut in Schmach und Schmerzen über die Erde strömt, leide, leide den großen Segen, der den Wenigen, den Starken erteilt wird. Ringe nicht mehr um Glück, denn dir ist anderes beschieden. Nicht Rache, nicht Einrichtungen, nicht Macht und

nicht Wohlstand kaufen dich los. Sei was du warst, was du sein sollst was zu sein du niemals vergessen durftest. Sei gehaßt und hasse nicht, sei verhöhnt und verteidige dich nicht.

Simson Deutschland! Dein Auge ist blind, deine Stirn ist kahl. Wende deinen Blick in dich, wende deine titanische Kraft gegen dich selbst. Du wirst die Säulen der Erde nicht zerbrechen. Das Gericht ist nicht dein. Drehe die Mühle der Philister und singe das Lied Gottes.
Ahasver Deutschland! Du hast nicht Macht zu sterben. Deutsche Füße werden über die Erde ziehen und Heimat suchen. Du wirst ein bitteres Brot essen, und deine Heimat wird nicht deine Heimat sein. Von fremden Türen werden sie dich jagen wegen des Abglanzes in deinen müden Augen.
O du Deutschland! Geliebt in deinem törichten Wahn, zehnfach geliebt in deinem gottvergessenen Irren und Laster, zehntausendfach geliebt in deinem schmachvollen Leiden, was weißt du von deinem Schicksal?...
Du bist verhaftet und verfallen, und wenn die Hände der Menschen dich loslassen, so fällst du in die Hände Gottes.

Quelle: Walther Rathenau in "Kritik der dreifachen Revolution", S. 67/77

Anmerkung: Mit der Vorstellung eines gerechten und gütigen Gottes ist die Annahme eines auserwählten Volkes ebenso unvereinbar wie die Deutschland von dem Juden Rathenau zugedachte Knechtschaft. Rathenaus jüdische inspirierte Weltsicht scheint mehr von 'selffulfilling prophecy' zu leben als von den Kernaussagen der Bibel.

Wühlarbeit (1920)

8.2.1920: Winston Churchill schreibt im 'London Sunday Herald' über den Bolschewismus u.a.: "Diese Bewegung unter den Juden ist nicht neu. Von den Tagen des Spartacus Weißhaupt (Gründer des Illuminatenordens 1776) bis zu denen des Karl Marx und bis zu Trotzki, Bela Khun, Rosa Luxemburg, Emma Goldmann (USA) ist diese weltweite Verschwörung zur Vernichtung der Zivilisation und für den Umbau der Gesellschaft auf der Basis gehemmter Entwicklung, böswilligen Neides und unmöglicher Gleichheit in ständigem Wachsen begriffen ... Sie war die Quelle jeder Wühlarbeit im 19. Jahrhundert. Und nun hat schließlich diese Bande von außerordentlichen Personen aus der Unterwelt der großen Städte von Europa und Amerika das russische Volk beim Haupthaar ergriffen und sich unbestritten zu Meistern dieses gewaltigen Reiches gemacht ... Der ursprüngliche Gedanke und die treibende Kraft kommen von der jüdischen Führung ..." Obwohl es kaum zu bestreiten ist, dass Juden bei der Durchführung gewisser Pläne der Weltrevolution eine wichtige Rolle gespielt haben, läßt Herr Churchill die englische Wühlarbeit vorsichtshalber unerwähnt.

Quelle: Dieter Rüggeberg in "Geheimpolitik - Der Fahrplan zur Weltherrschaft", Wuppertal 2000 (5. Auflage), S. 80

Der Antisemit Arthur Trebitsch und der Abenteurer Ignaz Trebitsch-Lincoln

Zwei der schillernsten Personen des 20. Jahrhunderts waren die Juden Arthur Trebitsch (1880 - 1943) und Ignaz Trebitsch-Lincoln (1879 - 1943?). Wir haben zusammengetragen 1) eine Schilderung der Machenschaften gewisser Kreise, die man heute schon nicht mehr beim Namen nennen darf, ohne sich der akuten Gefahr strafrechtlicher Verfolgung (vorzugsweise wegen angeblicher Volksverhetzung) auszusetzen. Den Wahrheitsgehalt großer Teile dieser Schilderung kann der Verfasser jedoch auf Grund eigener Erfahrung vollinhaltlich bestätigen, 2) ein kurzer Abriß von Bronder, 3) die Schilderung von Carmin und 4) einige Zitate von Rothkranz:

1) Was geschieht im Regelfall mit Autoren, die die Machenschaften gewisser Hintergrundmächte aufdecken:

Diese Frage ist wohl am besten durch nachfolgendes Programm des Juden "Arthur Trebisch" bis ins Detail beantwortet.

§ 1

Nichts wäre verfehlter und schädlicher für das Heil unseres Volkes, als mit der Vernichtung eines Gegners zu warten, bis er bei unseren Feinden anerkannt und berühmt geworden ist, so dass sie auf seine Worte hören und ihm folgen, wenn er zu ihnen spricht. So müssen wir denn über die heranwachsende Jugend unserer Feinde scharf Wache halten und wenn wir einen Keim des Aufruhrs und des Widerstandes gegen unsere Macht erblicken, so muß er vernichtet werden, bevor er unserem Volke gefährlich werden konnte.

§ 2

Da, wir aber die Presse beherrschen und Macht haben über den Erfolg, so ist es die wichtigste Aufgabe, dass gefährliche Leute nicht zu den Stellen Zugang finden, von denen sie in lauten Worten und gedruckten Buchstaben aus sprechen könnten, um Einfluß auf unsere Feinde zu gewinnen. So muß denn völliges Schweigen und Achtsamkeit herrschen, wenn sich ein Gefährlicher in der Mitte unserer Feinde erhebt. Die meisten werden schon in frühester Jugend durch die Erfolglosigkeit ihrer ersten Schritte von weiterem Bestreben abgehalten und müssen, um ihr tägliches Brot zu gewinnen, sich einem Berufe zuwenden, der sie von gefährlichen Gedanken und Taten gegen das auserwählte Volk ablenkt.

§ 3

Wenn aber doch einer bei schädlichem Tun verharrt, trotz Schweigen und mangelnder Beachtung, so ist die Zeit gekommen, schärfer auf ihn einzuwirken, seine Pläne zu vereiteln und sein gefährliches Werk zu verhindern. Dann wollen wir ihm in unseren Kreisen Arbeit bieten und reichen Lohn, wenn er nur von seinem falschen Bemühen abläßt und sich für unsere Sache ablenken läßt. Und wenn er lange einsam war und hat leiden und hungern müssen, so wird das plötzliche Gold und die schönen Worte, die wir ihm geben, von seinen falschen Gedanken ablenken und hinlenken auf unsere Pfade. Und wenn er plötzlich Erfolg und Reichtum und Glanz und Ehre sehen wird, wird er seine Feindschaft vergessen und auf unserer Weide weiden lernen, die wir für alle bereithalten, die unsere Wege gehen und sich der Herrschaft des auserwählten Volkes fügen.

§ 4

Wenn aber auch das nichts nützt und einer weiter in starrer Auflehnung wider unser Gebot beharrt, dann wollen wir durch unsere Leute dafür sorgen, das über ihn überall Böses geredet werden soll, und die, für die er kämpfen will und sich wider uns aufopfern, sich in Gehässigkeit und Verachtung von ihm abwenden. Dann wird er einsam werden und die Fruchtlosigkeit seines Tuns sehen und am unmöglichen Kampf gegen unser Volk verzweifeln und zugrunde gehen.

§ 5

Wenn aber auch das nichts nützt und er stark genug wäre, auf seinem Wege zu bleiben und weiter an sein, uns feindliches Ziel zu glauben, so haben wir immer noch ein sicheres Mittel seine Kraft zu lähmen und seine Pläne zu vernichten. Hat nicht Esther den König der Perser gewonnen und nicht Judith das Haupt des Feindes unseres Volkes abgeschlagen? Und gibt es nicht genügend Töchter Israels, die verlockend und klug sind, sie auf die Pfade unserer Feinde zu schicken, ihr Herz zu gewinnen und ihre Gedanken zu belauschen, dass kein Wort gesprochen werden und kein Plan reifen kann, der nicht zur rechten Zeit unserem Volk bekannt würde?

Und wenn einer Ansehen und eine Stellung und das Vertrauen seiner Freunde und die Gefolgschaft eines ganzen Volkes hat und wir ihm eine der Töchter Israels schicken, ihn zu umgarnen, so ist sein Plan in unsere Hand geliefert, sein Entschluß aufgedeckt und seine Macht nutzlos geworden. Denn wo die Töchter unseres Volkes als die Frauen unserer Feinde herrschen, da werden zur rechten Zeit die Pläne durchkreuzt und die Taten vereitelt werden, noch bevor sie getan sind.

§ 6

Wenn er aber unser Tun durchschauen und unsere Schlingen vermeiden sollte und sein widerspenstiger Geist in unseren Feinden Anhang und Glauben finden sollte, dann muß er aus dem Leben verschwinden, auf das unser Ziel nicht gefährdet werden sollte. Der Tod aber ist das unvermeidliche Ziel aller Menschen. Daher ist es besser, dieses Ende für diejenigen

zu beschleunigen, die unserer Sache schaden, als zu warten, bis es auch uns, die Schöpfer des Werkes, trifft.

In den Freimaurerlogen vollziehen wir die Strafen in einer Weise, dass niemand außer den Glaubensbrüdern den geringsten Verdacht schöpfen kann, nicht einmal die Todesopfer selber: sie alle sterben, wenn es nötig ist, scheinbar eines natürlichen Todes. Da das den Glaubensbrüdern bekannt ist, wagen sie es nicht, irgendwelchen Einspruch zu erheben. Mit solchen unerbittlichen Strafen haben wir innerhalb der Logen jeden Widerspruch gegen unsere Anordnungen im Keime erstickt. Während wir den Nichtjuden den Freisinn predigen, halten wir gleichzeitig unser Volk und unsere Vertrauensmänner in strengstem Gehorsam.

§ 7

Da wir aber heute in unsicheren Zeiten leben und überall das Land durch Mord und Totschlag, durch Plünderung und Raub unsicher gemacht wird, so wird es unseren Brüdern leicht fallen, den gefährlichsten Feind durch zufälligen Überfall aus dem Weg zu räumen. Denn haben wir in unseren Diensten nicht ein Heer von Gedungenen aus dem Volke unserer Feinde, die bereit sind zu tun, was immer wir wollen, für gutes Gold und gewahrtes Geheimnis? Und wenn wir den Feind beseitigen wollen, so lassen wir Gerüchte verbreiten, da, wohin sein Weg führt und wo er seinen Wohnsitz hat, Unsicherheit und Gefahr herrscht, und die Bedrohung des Lebens ein alltägliches Ereignis ist. Und wenn wir ihn vernichten wollen, so lassen wir die Tat durch Raub und Plünderung am Orte, wo er wohnt, vorbereiten oder lassen die Gerüchte von Gefahr und Überfall in seinem Bereiche ausstreuen. Und wenn der Tag gekommen sein wird, an dem er verschwinden soll, werden die Leute trefflich zusammenarbeiten, die wir bezahlen und wenn er getötet werden wird, werden sie ihm das Geld nehmen und die Leiche ausplündern und nie soll der Täter gefunden werden, und es soll alle Welt glauben, dass er ein Opfer von Raub und Totschlag geworden ist, wie das Volk sie um die geforderte Zeit gewohnt sein wird. Und nie sollen die Feinde erfahren, dass er durch den Willen unserer Brüder entschwunden ist, auf dass der Name unseres Gottes nicht entheiligt werde.

§ 8

Damit aber der Name unseres Gottes nicht entheiligt wird, haben die Weisesten unseres Volkes seit Jahrhunderten Fürsorge getroffen. Namentlich unsere russischen Brüder haben Mittel gefunden und die Wissenschaft erforscht, unsere Feinde zu vernichten, ohne dass sie es merkten. Haben sie nicht ein Gas gefunden, das den Feind sofort tötet, und ein zweites Gas gefunden, das dem ersten nachgeschickt wird, sich mit ihm vereinigt und also alle Spuren vernichtet? Und kennen wir nicht die Eigenschaften der drahtlosen Ströme, die die Geisteskraft des Gefährlichen vernichten und die Denkkraft des Gehirnes zerstören? Und haben unsere Ärzte nicht die Wirkung unsichtbarer Gifte mit dem Mikroskop erforscht und wissen das Gift in die Wäsche des Feindes einzuschmuggeln, das ihm zu Gehirne steigt und seine Stirn vereitert, um seinen Geist zu zerstören? Und können wir nicht selber durch das Amt der Forschung die Untersuchung der Leiche des Feindes übernehmen, damit niemand die Ursache des Todes erfahre? Und haben wir nicht gelernt, ihm durch die Magd, die ihn

bedient, nahezukommen, durch den Nachbar an seiner Mauer und den Gast in seinem Haus? Und sind wir nicht allgegenwärtig und allmächtig, miteinander im geheimen Einverständnisse aller Unsrigen bis zur Vernichtung des Feindes zusammenzuarbeiten? Und wenn wir kommen mit freundlichem Wort und harmloser Rede, ist es je noch den Völkern der Erde gelungen, unsere Pläne zu durchschauen und unsere Entschlüsse zu durchkreuzen?

§9

Wenn aber einer immer noch allen Fällen des geheimen Todes und aller List unserer Brüder entgehen sollte, und sollte wissen und unsere Pläne verstehen und das Werk der Vernichtung zu durchkreuzen, sollt ihr nicht verzagen und in Angst vor dem hellen Blicke des einen Gefährlichen erzittern. Denn wenn er es wagt, zu den Ahnungslosen im Lande von unserem geheimen Tun und der drohenden Vernichtung zu sprechen, ist es nicht unsere alte Kunst, alle Menschen mit denen er spricht zu bewachen und seine Pläne vorauszuahnen, wenn er unseren Netzen entronnen ist? Und noch bevor er zu unseren Feinden spricht, werden wir selber durch unsere Leute mit denen sprechen, die ihm vertraut sind und werden vor der Verstörtheit seines Geistes warnen und der traurigen Verwirrung seiner Sinne. Und wenn er kommen wird, um sein Leid zu erzählen und die überstandene Gefahr zu schildern, werden ihm die Gewarnten mit Lächeln und mißtrauischer Überlegenheit zuhören und werden überzeugt sein, dass sein Geist verwirrt ist und zerstört seine Seele. Und wir werden miteinander Schritt für Schritt arbeiten, bis sich hinter ihm die Pforten des Irrenhauses schließen werden, und wenn er wieder herauskommen wird, und versucht weiter zu wirken, und vor unserer Macht zu warnen, werden wir ihm den Glauben der Seinen genommen haben und er wird geächtet sein und verfemt und nutzlos wird das Wort sein, das er spricht und der Gedanke, den er druckt.

Und so wird das auserwählte Volk auch über den gefährlichsten Feind Sieger bleiben.

§ 10

Wenn aber alles nichts nützt und de r Feind sich wider den Willen unseres Gottes all diesen Gefahren entringt, dann verzagt noch immer nicht, ihr Kinder Israels, wenn einer machtlos ist und die anderen sind überall um seinen bösen Anschlag zu vernichten und zu verhindern, dass die Goyim das Joch abschütteln, das ihnen auferlegt war von unserem Gotte. Haben wir nicht alle Mittel in der Hand, den Schritt des Feindes zu belauern und den Atem seines Mundes wirkungslos zu machen? Und wenn die Seinen an ihn zu glauben beginnen und ihm nahen wollen, werden wir dieses Nahen zu verhindern wissen und zerschneiden die Fäden, die sich vom gefährlichen Feinde aus in die Welt knüpfen könnten. Und die Briefe, die ihm geschrieben werden, sollen geprüft und von unseren Leuten gelesen werden, dass ihm keine Aufmunterung und Bejahung schaffen werden und dass ihm nur falsche Freundschaft und heimtückische Verbindung zustieße; dahinter verborgen stehen die Kinder des auserwählten Volkes. Und wenn er den Draht verwenden will, der das Wort hinaus in die Welt trägt, so werden wir sein Wort belauschen und seine Pläne hören, und wenn die Feinde zu ihm sprechen wollen, werden wir die Wirkung vereiteln oder verhindern, da wir den Feind umzingelt halten, dass kein Hauch seiner Seele in die Welt dringen kann, den wir nicht

belauschen. Und er wird sich wehren wollen und wird glauben zu wirken und sein Tun wird wie das Laufen des Tieres hinter den Gitterstäben des Käfigs sein.

§ 11

Und wenn trotz allem der Glaube bei den wenigen Klugen an den gefährlichen Feind wächst, dann werden wir doch zu verhindern wissen, dass seine Macht vordringt und sein Gedanke auf die große Masse der Feinde einwirkt. Und wenn sein Name guten Klang gewinnt, so werden wir einen von unseren Leuten ausschicken und ihm seinen Namen geben und der soll entlarvt werden als Feind unserer Feinde, als Verräter und Betrüger und wenn der verhaßte Name genannt werden wird, so werden wir dem Volke sagen, dass er der Verräter ist und das Volk wird unserem Worte glauben und sein Wort wird ins Leere verhallen und sein Gedanke wird verflucht sein durch die Allmacht unseres Gottes. Und wir werden seinen Lebenswandel verdächtigen und nehmen den Kot von der Straße und beschmutzen sein Gewand und die Menschen werden den Kot auf seinem Mantel sehen und den Schmutz auf seinem Kleide und werden sich von ihm wenden und nicht sein Antlitz schauen und nicht auf seine Stimme hören. Und er wird verzweifeln und am Volke irre werden, das ihm schändlich scheinen wird und undankbar und er wird von seinem Werke in Verbitterung und Verzweiflung ablassen und Israel wird über ihn hohnlachen und die Macht unseres Gottes über ihn triumphieren.

§ 12

Aber es ward prophezeit, dass in unserem Volke immer wieder Menschen entstehen werden, die nicht unseres Blutes sein und nicht mit unserem Geiste denken werden. Und sie werden dem Siege unseres Volkes vor allen anderen gefährlich sein, denn sie werden die Schliche unseres Volkes verstehen und unsere Netze vermeiden und allen Gefahren entrinnen. Aber fürchtet euch nicht, ihr Brüder, vor diesen Verfluchten, denn wenn sie heute kommen, ist es schon zu spät und zu sehr ist die Macht über die ganze Erde bereits in unsere Hände gegeben, denn wo unsere Feinde beisammensitzen, und wider uns beraten, wo wäre nicht mitten unter ihnen einer von unseren Leuten oder aber einer von ihnen, der unser geworden ist, durch den Glanz unseres Goldes und den Reiz unserer Frauen und Überredungskunst unserer Leute. Und wenn der Abtrünnige zu unseren Feinden wird sprechen wollen, so werden unsere Abgesandte in ihren Reihen wider ihn das Wort der Entrüstung erheben und sie werden Liebe und Vertrauen finden, wenn sie diesen als den geheimen Feind ihres Volkes abweisen. Und wo er mit Liebe und Aufopferung kommen wird, und wird retten wollen die Feinde vor der Macht unseres Volkes, da werden sie ihn von sich stoßen und seinem Worte mißtrauen und sein Tun wird nutzlos werden und wirkungslos abprallen von dem Mißtrauen und Unglauben, die die Abgesandten unseres Volkes in den Reihen unserer Feinde zu schaffen wissen.

Und so wird es unsere Kunst sein und unsere größte Aufgabe, zu verhindern, dass von vielen das Wort der Erkenntnis und Aufklärung über unsere geheimsten Ziele gehört werde. Denn wenn viele die Stimme der Wahrhaftigkeit wider unsere Macht hören werden, dann würde all unsere Abwehr zunichte und die Gefahr wäre nahe, dass alle Völker das Joch unseres Volkes

abschütteln würden. Darum haltet Wache, ihr Brüder, und wirket allgegenwärtig, betöret die Feinde, verwirrt ihren Sinn, verschließt ihr Ohr und machet blind ihr Auge, dass niemals komme der Tag, da das Weltreich Zions zusammenbreche, das wir aufgetürmt haben zu Höhe und Vollendung und das zu spätem Sieg sichtbar ragen soll und endlicher Rache über den geknechteten Völkern der ganzen Erde. ("Der Telegraf", Wien November 1920).

2) "Bevor Hitler kam" von Dietrich Bronder, S. 249 - 251

Diese Verse lassen vermuten, dass der alte Haushofer auf Weisung hinter ihm stehender Mächte den unbekannten Soldaten Adolf Hitler mit aufgebaut hat zu dem, was er nachher wurde und damit eine schwere Schuld an dem Nachfolgenden trug.

Noch mehr als Haushofer ist ein anderer Freund Hitlers für die Verbindungen zum Buddhismus zuständig und verantwortlich gewesen: Moses Pinkeles alias Ignaz Trebitsch-Lincoln, ein pathologischer Aufschneider, den der sternen- und okkultgläubige Rudolf Heß seinem Führer zuführte. Moses, 1879 in Ungarn geboren, legte ein selten abenteuerliches Leben hinter sich. Nach dem Studium hebräischer Theologie trat er zum Christentum über und wirkte als Prediger einer evangelischen Sekte in New York, ehe er abermals seine Religion wechselte und in England Pfarrer wurde; hier brachte er es 1910 sogar zum liberalen Mitglied des Unterhauses. Im Ersten Weltkriege Direktor einer Ölgesellschaft in Rumänien, nahm er als Pressechef am Kapp-Putsch teil; als seine Freunde Adolf Hitler und Dietrich Eckart im März 1920 aus München nach Berlin fliegen, um an dem Aufstand teitzunehmen - am Steuer der alten Kampfmaschine, mit der Hitler seinen ersten Flug unternahm, saß der Pour-le-Mérite-Flieger Ritter von Greim, der 1945 als Generalfeldmarschall und Oberbefehlshaber der Luftwaffe zusammen mit Hanna Reitsch als letzter die Reichshauptstadt Berlin verließ - steht Moses am Portal der Reichskanzlei und warnt sie, sofort umzukehren und zu fliehen, da der Putsch mißglückt sei. Auch am Hitler-Putsch des 9. 11. 1923 nimmt Pinkeles als Berater der Führer Hitler und Ludendorff teil, ehe er nach China flüchtet und dort einer neuen Religionsgemeinschaft beitritt: er wird buddhistischer Mönch und Eiferer und erhält auf der Insel Ceylon angeblich die höchsten Weihen als buddhistischer Hoherpriester. Er organisiert Revolutionen im Fernen Osten, predigt in Nizza vor eleganten Frauen und sitzt wieder einmal im Gefängnis - wie im Ersten Kriege als Spion. Als Mitglied der tibetanischen Agartha, d. h. der Priesterherrschaft der Lamas, hat er Anteil an deren japanischer Filiale, dem berühmten "Schwarzen Drachen" (unter der geistigen Führung von philosophischen Asketen wie Toyama oder von älteren pseudo-philosophischen Militärs wie General Araki), sowie an dem chinesischen Zweig, dem "Grünen Drachen", der wiederum in Verbindung mit dem roten Revolutionär Mao Tse-tung stand. 1932 errichtet Trebitsch-Lincoln in Berlin ein buddhistisches Kloster. Er steht auch weiterhin und selbst während des Dritten Reiches mit seinen nationalsozialistischen Freunden in engster Verbindung. Er schreibt als wütender Antisemit im "Völkischen Beobachter" seine Tiraden und Bücher zum gleichen Thema - er behauptet, niemand kenne die Verderblichkeit der jüdischen Rasse besser als er, da er ihr ja selbst angehöre! Kurz vor seinem Tode sagt er zu dem Korrespondenten Hitlers in Shanghai: Nicht Stalin, Hitler und Roosevelt führen den gegenwärtigen Krieg, sondern eine Handvoll

Männer, die in Tibet leben oder die mindestens dort erzogen waren und jetzt in verschiedenen Teilen der Welt stationiert sind. Wir könnten den Krieg stoppen, aber wie Gott, der schlechte Dinge sich ereignen läßt, greifen wir nicht zu früh ein. Eines Tages, wenn die Zeit reif ist, werden wir die Menschheit aus dieser Katastrophe retten. . . "

Die durch Trebitsch, Haushofer und Heß zum tibetanischen Buddhismus hin geknüpften Verbindungen wurden von Karo Nichi, einem Gesandten der tibetanischen Agartha in Berlin, vertreten; er trug den bürstenförmigen Schurrbart als das Zeichen der Eingeweihten. Am Vorabend des Zweiten Weltkrieges startete dann von Deutschland aus Schäfers SS-Expedition nach Tibet, geführt von Karo Nichi und Eva Speimüller, um noch in diesem Jahre 1939 dem Dalai Lama Funkgeräte zur Aufnahme der Verbindungen zwischen Lhasa und Berlin zu bringen. Schäfers Seemänner durften das sonst für Europäer und Christen zumal gesperrte heilige Lhasa betreten - ja sogar den lamaistischen Prachttempel, der nur ein riesiges Symbol enthielt, das heiligste des Mongolentums: das Hakenkreuz. Hierzu schreibt der Tibetforscher Edmund Fürholzer: " ... Ich betonte, dass in Deutschland großes Interesse für Tibet vorhanden sei. Sofort lenkte der Pantschen-Lama (der "lebende Gott") das Gespräch auf den Führer des Deutschen Reiches und sagte, dass er die Taten des Hsi Talé aufs tiefste bewundere. Hsi Talé ist der tibetanische Name für Hitler, wobei das Wort Talé getrennt betont wird und sowohl dem Klang wie der Bedeutung nach dem Talé im Worte Dalai Lama entspricht und "Alles Umfassender" heißt ... "Schließlich schenkte der Lama der SS-Expedition die über 100 Bände der lamaistischen Bibel Kandschur" für seinen Freund Adolf Hitler, den Hsi Talé. Wir schließen dies Kapitel mit dem nochmaligen Hinweis auf die z. T. mangelhafte und unsichere Belegbarkeit des Angeführten.

3) »Trebitsch-Lincoln im Komplott mit Wilhelm ... «

Doch bevor dieser Mann die Bühne des Sterneckerbräu-Stüberls betrat, tauchte in Deutschland eine weitere Persönlichkeit mit ebenso dunkler wie abenteuerlicher Vergangenheit auf, die, oberflächlich betrachtet, kaum direkte Berührungspunkte mit der Thule-Gesellschaft hatte und doch eine nicht unbedeutende Rolle spielen sollte: Trebitsch-Lincoln alias Moses Pinkeles alias Ignaz Trebitsch alias Thimotheus Lincoln, der mit Sebottendorf nicht nur die Vielzahl der Namen gemein hatte.

Alfred Rosenberg erwähnt ihn einmal unter dem Datum 14. 5. 1934 im Zusammenhang mit einem Protest des persischen Gesandten in Berlin, weil ihn der Bayrische Staatsanzeiger »in einem Atemzug mit Resa Khan« genannt hatte. Resa Khan, Angehöriger der iranischen Kosakendivision, war 1921 durch einen Staatsstreich an die Macht gekommen und 1925 schließlich Schah von Persien geworden. Nun wäre es aber gar nicht verwunderlich, wenn Trebitsch-Lincoln, von dem der Herausgeber der politischen Tagebücher Rosenbergs, Hans-Günther Seraphim, in einer Fußnote vermerkt, er sei »im Ersten Weltkrieg und in den Nachkriegsjahren als Abenteurer in Europa und Asien bekannt« geworden, auch dabei seine Finger im Spiel gehabt hätte.

Lincolns Lebenslauf ist sogar noch um etliches abenteuerlicher als der Sebottendorfs, auch wenn es bei ihm keine Hinweise für eine Mitgliedschaft in den einschlägigen Orden und Gesellschaften gibt, die Kontakte mit unsichtbaren Überwesen herzustellen pflegten. Er selbst behauptete, in Budapest als Sohn eines Getreidegroßhändlers namens Nathan Trebitsch geboren worden zu sein. Warum er sich Thimotheus Lincoln nannte, blieb offen. In jungen Jahren war er Schauspieler, wechselte dann zum Journalismus über, versuchte sich als Theologiestudent im evangelischen Missionshaus in Hamburg, arbeitete in der Folge als Evangelist für die Missionierung der Juden in Amerika, avancierte zu einem anglikanischen Diakon in Kanada. Später tauchte er als Pfarrer in England auf, um schließlich als Privatlehrer im Haus von Lord Rowntree Nachhilfeunterricht in deutscher Sprache zu erteilen. Doch das scheint nicht ganz nach seinem Geschmack gewesen zu sein, denn kurz vor dem Ersten Weltkrieg trat er als einer der schillernden Ölspekulanten jener Zeit in Rumänien und Berlin auf (hatte nicht später jemand Interesse an persischem Öl?). Der Beginn des Ersten Weltkriegs verschaffte ihm eine Stelle als Zensor im britischen Kriegsministerium. Auch dort hielt es ihn nicht allzulange. Als Journalist kam er nach New York und wurde prompt in der Dechifrierabteilung der amerikanischen Regierung in Washington eingestellt.

Wer schon einmal einen guten Agentenroman gelesen hat, weiß nun schon mehr über Trebitsch-Lincolns Tätigkeit, als erlaubt ist. Plötzlich aber gilt Trebitsch-Lincoln als deutscher Spion und als Propagandist gegen den Eintritt Amerikas in den Weltkrieg. Das war 1916. Im damals noch relativ neutralen Amerika wird er wegen seiner antibritischen Tätigkeit unter irgendeinem unpolitischen Vorwand verhaftet und nach England verfrachtet, wo man ihm die britische Staatsangehörigkeit abspricht, ihn also staatenlos macht. Die Anklage lautet auf Hochverrat, doch dann verurteilt man ihn doch nur wegen angeblicher Wechselfälschungen zu drei Jahren Gefängnis. Die drei Jahre dürften nicht allzu schlimm für ihn gewesen sein, denn er verbrachte sie bei guter Pflege und Verpflegung im Gefängnisspital in Pentonsville.

Einen Monat nach der Unterzeichnung der bedingungslosen Kapitulation im Wald von Compiègne wird Trebitsch-Lincoln aus dem Gefängnisspital entlassen. Beamte der Fremdenpolizei bringen ihn nach Harwich auf das Schiff, doch da läuft etwas schief: Er wird ins Gefängnis zurückgeführt unter dem Vorwand, die ungeordneten Verhältnisse in seinem Heimatland Ungarn ließen eine Rückkehr dorthin nicht zu. Man steckt ihn angeblich in Einzelhaft, entläßt ihn aber nach elf Tagen endgültig, nachdem er verspricht, anstatt in das Heimatland Ungarn nach Deutschland zu reisen. Dort schienen die Verhältnisse ja wirklich geordnet zu sein: Das deutsche Reich war eben dabei, Republik zu werden, und der Kaiser spaltete seine ersten Klafter Holz in Doorn. Und da war er noch gut dran, denn nur knapp entging er samt seinen Generälen dem Schicksal, wie später die Nazi-Bonzen als Kriegsverbrecher vor ein internationales Tribunal gestellt zu werden.

Deutschland lag, von wegen geordneter Verhältnisse, schon säuberlich auf dem Seziertisch der neuen Weltordnung. Die Gebiete von Eupen und Malmedy mußten an Belgien abgetreten werden, Elsaß-Lothringen und das Saarkohlerevier an Frankreich. Polen und die neugegründete Tschechoslowakei erhielten Oberschlesien, Nordschlesien, die Provinzen

Posen (außer Fraustadt und Schwerin), sämtliche Gebiete acht Kilometer östlich der Eisenbahnlinie Scheidenmühl-Konitz, immerhin 130 000 Quadratkilometer mit 15 Millionen Einwohnern. Ohne Volksabstimmung sollten an Polen 1.014.550 Deutsche in einem Gebiet, in dem 253.740 Polen ansässig waren, abgetreten werden. Darüber hinaus waren 5000 Lokomotiven auszuliefern und 150.000 Eisenbahnwaggons, sämtliche Verkehrsstraßen alliierter Verfügungsgewalt zu übergeben mit der Auflage, dass deren Unterhalt Deutschland oblag. Bei der Räumung der belgischen Küste waren sämtliche Flußschiffe, Schlepper, Kähne und Handelsschiffe in einwandfreiem Zustand abzuliefern. Trotz Fortsetzung der Lebensmittelblockade wurden 140.000 Milchkühe beschlagnahmt, dafür lieferten später die USA Dosenmilch. An Frankreich waren darüber hinaus noch zu liefern: 2000 Zuchtbullen, 90.000 Milchkühe, 500 Zuchthengste, 30.000 Stutenfohlen, 1000 Schafböcke und 10.000 Ziegen sowie trotz verlorener Kohlegruben an Frankreich, Belgien und Italien 367 Millionen Tonnen Kohle. Das war übrigens nicht alles, aber die Reparationsforderungen führen zu einem anderen Kapitel.

In solcherart »geordnete Verhältnisse« wird also Trebitsch-Lincoln verschickt. Mit einem Heimkehrertransport deutscher Kriegsgefangener kommt er zunächst nur bis Wesel, wo ihm ein deutscher Grenzbeamter bedauernd erklärt, niemand dürfe nach Berlin reisen, der dort nicht ansässig sei. Offenbar hat bei diesem Gespräch ein Aufsichtsbeamter den Namen des Reisewilligen aufgeschnappt. Der Name Trebitsch-Lincoln kommt ihm bekannt vor: Da war doch noch irgendwas...? Er nimmt den Kontrollbeamten mit in sein Büro, und als dieser zurückkehrt, ist plötzlich alles in Ordnung: Trebitsch-Lincoln bekommt sogar einen Freifahrtsschein bis Berlin.

Sein erster Weg führt ihn zu einer Villa, an deren Eingangstür ein bescheidenes Schild verkündet, hier wohne ein gewisser Charles Newman. Es ist aber nicht Charles Newman, der die hübsche Villa mit Blick auf den Tiergarten in der Viktoriastraße bewohnt, sondern der einstige Erste Generalquartiermeister Erich Ludendorff, zeitweise praktisch deutscher Militärdiktator, der nach dem für die Deutschen nicht gerade erfolgreichen Lenin-Coup und dem Scheitern seiner militärischen und vor allem seiner politischen Ambitionen im Oktober 1918 entlassen worden ist. Im Februar 1919 ist er nach Deutschland zurückgekehrt, allerdings in Zivil, und dient seither der von einem gewissen Hauptmann Papst gegründeten Nationalen Vereinigung als Stratege und des Namens wegen als Galionsfigur.

Kurzfristig hat sich nämlich das nationalrevolutionäre Geschehen nach Berlin verlagert. Vor allem in Kreisen der Generalität wollte man mit der sich konstituierenden parlamentarischen Demokratie nichts zu tun haben, einen Kaiser wollte man wieder haben, nicht den alten Wilhelm, sondern den Kronprinzen.

Nun, die Villa am Tiergarten wurde ziemlich frequentiert. Männer in Zivil gaben sich die Klinke in die Hand, Männer, denen man schon an der Haltung ansah, dass sie sich in Uniform wohler gefühlt hätten: der Hauptmann Papst, der Kommandant der Berliner Garnison, von Lüttwitz, Oberst Max Bauer, Kapitän Ehrhardt und der pensionierte preußische Beamte Wolfgang Kapp, der den Historikern später den Namen für den Putsch liefern sollte.

Der frisch aus dem britischen Gefängnis exportierte Trebitsch-Linoln kam in Berlin gleich nach seiner Ankunft in Kontakt mit den preußischen Offizieren, und es dauerte auch nicht lange, bis er von Oberst Bauer in die mysteriöse Villa am Tiergarten eingeführt wurde. Dort hatte man keinerlei Geheimnisse vor ihm, ganz im Gegenteil. Man beauftragte ihn mit einer heiklen Mission, die selbst zu unternehmen die Generäle zu sehr gerührt hätte: Niemand wollte dem alten Wilhelm sagen, dass man gern den Kronprinzen zum Kaiser machen wollte. Trebitsch-Lincoln sollte das tun. Er fuhr nach Amerongen, aber der Adjutant des Ex-Kaisers, General Dommes, ließ ihn nicht vor zur Majestät. Ohne Erfolg kehrte Trebitsch-Lincoln nach Berlin zurück.

Ohne Erfolg?

In der britischen Presse überschlagen sich in diesen Tagen die Schlagzeilen: »Lincoln im Komplott mit Wilhelm! - Besuch in Amerongen. Verhandlungen mit dem Ex-Kaiser! - Lincoln erhält eine halbe Million Pfund Sterling für die Konterrevolution!«

Man sieht: Die Geschichte schlägt manchmal erstaunliche Haken, und zuweilen kommt ein ganz unbedeutender Abenteurer, der es nicht wert scheint, in die großen Bücher der Geschichte einzugehen, zu erstaunlichen Betätigungen.

In Berlin scheinen die Staatsstreichplaner damals jedenfalls keine britischen Zeitungen gelesen zu haben. Denn nun schickte man Trebitsch-Lincoln zum Kronprinzen ins holländische Wieringen. Dort wurde er endlich empfangen, und der Kronprinz zeigte sich durchaus geneigt.

Das war im September 1919. Nun hatte man ein konkretes Ziel. Trebitsch-Lincoln ging von nun an in der Ludendorffschen Villa aus und ein, wo die Putschpläne allmählich ihrer Durchführung entgegenreiften. Doch erst mußten die Verbündeten gefunden werden. Über Kapp suchte man Kontakt zu russischen Monarchisten und vor allem zu dem russischen General Biskupski, der den Umsturz unterstützen Sollte. Trebitsch-Lincoln wurde beauftragt, eine Verbindung mit dem ungarischen Diktator Horthy herzustellen, und reiste unter abenteuerlichen Begleitumständen nach Budapest.

Allerdings blieb seine Mission erfolglos, und als er Anfang März 1920 nach Deutschland zurückkehrte, waren die Kapp-Putschisten in hellster Aufregung. Die Entente hatte überraschenderweise befohlen, die dem General von Lüttwitz unterstehenden Marinebrigaden des Kapitän Ehrhardt aufzulösen, den Kern der monarchistischen Truppen. Die Offiziere hätten eben doch englische Zeitungen lesen sollen. Hysterisch geworden, gänzlich unvorbereitet und reichlich naiv marschierten sie mit ihren Truppen in der Nacht zum 13. März 1920 gegen Berlin und besetzten die Stadt. Kapp erklärte sich zum neuen Reichskanzler. Offensichtlich waren aber die damaligen Militärs doch nicht solche Profis in Sachen Staatsstreich, wie es die heutigen Soldaten in manchen Ländern sind. Man ließ die Reichsregierung insgesamt dem Reichspräsidenten Bauer nach Dresden und Stuttgart entfliehen und vergaß, die Reichsbank zu besetzen, die die Schalter dicht machte. Kein Sold

für die Soldaten, kein Geld: Am Morgen des 17. März gab Kapp auf und setzte ich mit Lüttwitz in Richtung Schweden ab.

An diesem Tag begegneten sich Adolf Hitler und Trebitsch-Lincoln. Am frühen Morgen des 17. März flog eine Militärmaschine unter dem Piloten Leutnant Ritter von Greim von München nach Berlin ab. Die einzigen Fluggäste waren der Dichter, Schriftsteller und Thule-Ordensbruder Dietrich Eckart und der mittlerweile zum Propagandaleiter der DAP avancierte Adolf Hitler. Die Hintergründe dieses Fluges sind rätselhaft. Wer waren die Auftraggeber? Was hatte Eckart, der schließlich kein Militär war, in der Maschine zu suchen? Was wollten die Thule-Brüder in Berlin?

Wie auch immer: Wegen eines heftigen Gewitters muß die Maschine in Jüterbog, rund siebzig Kilometer südwestlich von Berlin, landen. Die Fahrt nach Berlin ist nicht ungefährlich, Spartakisten haben bereits Straßenbarrikaden errichtet. Als Hitler und Eckart endlich in Berlin eintreffen, teilt Trebitsch-Lincoln ihnen mit: »Haut's wieder ab nach München. Es ist schon alles vorbei. Kapp ist geflohen.«

Später schreibt Hitler für seinen Auftraggeber in der Nachrichtenabteilung des Reichswehrkommandos 4 als einzigen Eindruck über die Lage in Berlin: »Als ich den Pressechef der Regierung Kapp sprach und sah, wußte ich, dass dies keine nationale Revolution sein konnte und diese auch erfolglos bleiben mußte, denn dieser Pressesprecher war ein Jude.«

Ob Trebitsch-Lincoln ein Jude war, bleibe dahingestellt. Immerhin dürfte er einen Teil der für den Putsch vorgesehenen Gelder mit nach München gerettet haben. Denn nach Bronder (Bevor Hitler kam) kaufte Adolf Hitler persönlich 1921 den Völkischen Beobachter mit 100.000 Mark in bar, wovon Trebitsch-Lincoln nicht weniger als 80.000 Mark beigesteuert haben soll. Tatsächlich wundert man sich, woher Hitler damals das Geld hatte: Denn er zahlte nicht nur 100.000 Mark für den Beobachter, sondern übernahm damit auch gleich Schulden in der Höhe von nicht weniger als 250.000 Mark.

Dies war der Zeitpunkt, als das Spurenverwischen zu Thule in vollem Gange war. Trebitsch verließ wie Sebottendorf Deutschland und tauchte bald darauf in China auf, wo er bei diversen Putschversuchen der Militärs als Ratgeber beteiligt war. Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten kehrte er wieder zurück und arbeitete für die SS-Führung unter Heinrich Himmler. Manchmal behauptete er, in Wirklichkeit Lama Djordi Den zu sein. Es ist nicht undenkbar, dass auch Trebitsch-Lincoln sich wie Gurdjieff, Crowley oder etwa Haushofer übersinnliche Erkenntnisse in einem tibetanischen Kloster geholt hat. Immerhin war es Trebitsch, der noch während des Krieges für die SS Verbindung zu tibetanischen Klöstern hergestellt hatte. Während dieser Zeit soll es übrigens in Berlin einen tibetanischen Mönch gegeben haben, der unter dem Namen »der Mann mit den grünen Handschuhen« bekannt war und regelmäßige Zusammenkünfte mit Hitler gehabt haben soll. Der Mann hatte den Ruf, der »Bewahrer der Schlüssel zu sein, die das Reich Agarthi öffnen«. Was natürlich zunächst einmal esoterisch zu verstehen ist, wenngleich die späteren Absichten Himmlers bezüglich Expeditionen nach Tibet darauf schließen lassen, dass man durchaus an eine reale

Existenz des Reiches Agarthi glaubte. Im übrigen scheinen magische Verbindungen nicht unbedingt nur eine nationalsozialistische Spezialität gewesen zu sein. Wie 1962 der amerikanische Ethnologe W. S. Lewis nach einer Reise in die Mongolei berichtete, verdankte Molotow, einst Leutnant unter Stalin und Gegner Chruschtschows, seine sprichwörtliche Willenskraft und geradezu erstaunliche Immunität seinen Beziehungen zum Bogdo Chan oder Hutuku, dem letzten Oberhaupt der Lamas Zentralasiens und lebenden Buddha in derselben Eigenschaft wie der Dalai-Lama von Tibet. Das mag freilich nur eine phantasievolle Geschichte aus der Zeit des kalten Krieges sein; ähnliche Berichte gab es ja auch von Trotzki und Lenin, von denen 1918 die in Berlin erscheinende russische Zeitung "Der Weckruf" in der Nummer 18 jenes Jahres berichtete, sie hätten einmal im Kreml so etwas Ähnliches wie ein schwarzmagisches Ritual veranstaltet. Nun, auch das mag alles erfunden sein, aber wie ein altes Sprichwort sagt, in jeder Geschichte steckt ein wahrer Kern.

Trebitsch-Lincoln jedenfalls war zuletzt im Dezember 1942 offiziell im Auftrag der Führer des Dritten Reichs in Ostasien. Als er im Dezember mit einer planmäßigen Linienmaschine der Lufthansa zurückkehrte, wurde er auf dem Flughafen Tempelhof erwartet und ins Reichssicherheitshauptamt gebracht. Dort überreichte er Himmler einen kleinen Koffer mit einem geheimnisvollen Pulver aus dem Kloster Lai-Len für Dr. Morell, den Leibarzt Hitlers. Trebitsch erhielt für diese Mission von Himmler persönlich zwei Millionen Pfund. Dass derlei Arzneien zum Alltag der NS-Prominenz gehörten, mag der Hinweis bestätigen, den der britische Historiker James Leasor in seinem Buch über den mysteriösen Englandflug von Rudolf Heß liefert. Nachdem Heß nach seiner Landung von britischen Heimwehrleuten gefangengenommen worden war, fand man in seinem Gepäck allerlei medizinische Spezereien: »Eins war ein Elixier, das nach Heß' Angaben von einem tibetanischen Lama stammte.«

Trebitsch-Lincoln verschwand 1943 von der Bühne der Geschichte. Im Oktober dieses Jahres meldete der japanische Rundfunk, er sei in einem Krankenhaus in Shanghai gestorben. Im Völkischen Beobachter bekommt er einen ehrenden Nachruf, dort heißt es allerdings, er sei in dem etwas weniger exotischen österreichischen Graz verstorben. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs jedenfalls ließ der amerikanische Geheimdienst das Grab von Trebitsch-Lincoln auf dem europäischen Friedhof von Shanghai öffnen. Und man staunte: Der Sarg in dem Grab war leer ...

Dieser Vorgriff führt bereits weit in das Zentrum von Thule, von Hyperborea, vom Dritten Reich. **("Das schwarze Reich - Geheimgesellschaften und Politik im 20. Jahrhundert" von E. R. Carmin, Heyne-Taschenbuch, 5. Auflage 2000, S. 75 ff) Das Buch gehört in jeden Bücherschrank. So hätten unsere Pauker Geschichte darstellen sollen; dann wären wir nicht ständig eingenickert.**

4) Johannes Rothkranz: "Die kommende 'Diktatur der Humanität!"

Diesen prozionistischen jüdischen Zeugnissen für den in jeder Hinsicht jüdischen Charakter der marxistischen Weltrevolution kann man eine ähnliche Reihe antizionistischer

jüdischer(!) Aussagen zur Seite stellen, deren Tenor derselbe ist, nur dass diese Juden den Tatbestand mit tiefstem Bedauern anstatt mit Triumphgefühlen registrieren. Der englische Jude Dr. Oskar Levy schrieb das Vorwort zu einem 1920 in Oxford herausgebrachten Werk «Die Weltbedeutung der russischen Revolution» und bekannte dort: «Alle Unruhen und sektiererischen Ideen entsprudeln aus jüdischer Quelle, aus dem einfachen Grunde, weil die semitische Idee letzten Endes die Welt erobert hat. ... Wir Juden sind heute nichts anderes, als diejenigen, die die Welt verderben und zerstören, wir sind ihre Brandstifter und Henker.» (Zit. n. Fleischhauer 1935, S. 201) Der österreichische Jude und entschiedene Antizionist **Arthur Trebitsch** hat in seinem 1921 in Wien erschienenen Buch «Deutscher Geist - oder Judentum!» vielfach vehement Stellung gegen die zionistischen Machenschaften bezogen. Unter anderem schrieb er: «Dass die Revolution der Stern Judas ist, ist eine alte, von den Juden selbst geoffenbarte Weisheit. Einen weithin sichtbaren Ruck zur jüdischen Weltherrschaft hinüber hat noch jede Revolution gezeitigt. Nie aber noch war dieser Ruck so groß, so weithin sichtbar, so verhängnisvoll wie nach Deutschlands Zusammenbruch und der österreichisch-ungarischen Monarchie Verschwinden von der Erdoberfläche.» (Zit. n. Müller 1982, S. 238) **(Seite 39)**

Das bestätigte der antizionistische Jude **A. Trebitsch** 1921 in seinem oben schon zitierten Buch: «Der Fluch des Kampfes, den die Arier gegen das Judentum führen, ist, dass der Jude die Gegenmaßnahmen gegen seine Feinde trifft, ehe diese die Maßnahmen getroffen haben, dass aber diese seine Gegenmaßnahmen gemeiniglich darin bestehen, dass er die feindlichen Maßnahmen selber trifft.» (Zit. n. Fleischhauer 1935, S. 25) In dieselbe Richtung zielte eine Äußerung des russischen Zionisten Wladimir Jabotinsky, die im New Yorker jüdischen Organ «Jewish Daily Bulletin» vom 27. 1. 1935 wiedergegeben wurde: «Es gibt nur eine Macht, die wirklich zählt, und dies ist die Macht des moralischen Druckes. Wir Juden sind die mächtigste Nation der Welt, weil wir diese Macht haben und sie anzuwenden verstehen.» (Zit. n. Müller 1982, S. 186) **(Seite 65)**

17. Ich schließe mit den denkwürdigen Worten des jüdischen Schriftstellers **Arthur Trebitsch** aus seinem den Protokollen gewidmeten Buche "Deutscher Geist oder Judentum" (Anm.: 192 1), S. 74: "Wer wie der Verfasser die sämtlichen in jenen Geheimakten geäußerten Gedanken, Ziele und Absichten aus unserem gesamten wirtschaftlichen, politischen und geistigen Leben längst ahnungsvoll herausgesehen, herausgehört und herausgelesen hat, kann mit voller Bestimmtheit dafür einstehen, **dass dies echteste und unverfälschteste Äußerungen des die Weltherrschaft erstrebenden beweglichen Geistes seien, so echt und unverfälscht, dass ein arisches Hirn,** triebe antisemitische Gehässigkeit es noch so sehr zur Fälschung und Verleumdung an, **niemals imstande wäre, diese Kampfweise, diese Pläne, diese Schliche und Schwindeleien überhaupt zu ersinnen." (Seite 74 f)**

Die Unterscheidung von zwei unterschiedlichen Formen des Zionismus, die Fleischhauer in seinem oben angeführten Gutachten trifft, geht in der Begrifflichkeit auf den antizionistischen Juden **Arthur Trebitsch** zurück. Trebitsch «schreibt in "Deutscher Geist

oder Judentum", S. 72, dass nicht eindringlich genug betont werden kann, dass es zweierlei deutlich unterscheidbare Zionistentypen gibt, die er Realzionisten und Symbolzionisten nennt. Der Realzionismus ist die von Herzl und allen, die man gemeiniglich Zionisten nennt, verfolgte Richtung mit dem Ziele der Wiedererrichtung eines jüdischen Staatswesens in Palästina (Anm.: Fleischhauer sagt das 1935, also 13 Jahre vor der definitiven Gründung des Staates Israel!). Sofort, als Herzl sein Palästina-Programm verkündet hatte, stieß er auf den erbitterten Widerstand der insbesondere unter dem politischen Einfluß der Rabbiner stehenden Kreise, die felsenfest an die in den jüdischen Schriften niedergelegte Mission ihres Volkes glauben, das auserwählt sei, sich die ganze Welt botmäßig zu machen. Diese erblicken gerade in der Zerstreuung des jüdischen Volkes auf alle Länder, in seiner Internationalität, den gangbarsten Weg, um mit Hilfe der Macht des Goldes, der Presse und der Besetzung aller wichtigen Stellen bei den Wirtsvölkern die Oberherrschaft an sich zu reißen. Für sie war Herzl's Plan damals (noch vor dem Weltkrieg!) verfrüht, sein Nationalismus erschien ihnen als Gefährdung ihres übernationalen Herrschaftsplanes. Wohl, Jerusalem und Palästina sollten der politische Mittelpunkt der Welt werden, aber erst nach der Entmannung aller übrigen Völker, nicht umgekehrt. Für diese Kreise, die an der Prophezeiung "Du wirst alle Völker fressen, die der Herr, dein Gott, in deine Hände geben wird" hängen, bedeutet Zion, die alte Königsburg Jerusalems, nur das Symbol der jüdischen Weltherrschaft, und dies ist der Symbolzionismus.» (Fleischhauer 1935, S. 81)
(Seite 122)

Fürs erste gehen die Spitzen der Satanshierarchie kein Risiko ein, wenn sie wirklich demnächst sogenannte «freie Wahlen» in den Ländern Osteuropas inszenieren sollten. Wie sagte doch schon 1931 der glühende Zionist und bolschewistische Propagandist Ilja Ehrenburg mit kaum zu überbietendem und dabei höchst treffendem Zynismus in seinem Buch «Die Traumfabrik»? «Natürlich gibt jeder Bürger seine Stimme ab, und er denkt dabei, dass er für den, den er will, stimme. Wir jedoch wissen, dass er für den, den wir wollen, stimmt. Das ist das heilige Gesetz der Demokratie.» (Zit. n. Müller 1982, S. 311) Ganz gleich, für welche «Reformer» die Deutschen, Ungarn, Polen, Bulgaren und Russen ihre Stimme abgeben werden, es werden stets Werkzeuge der Geheimen Oberen sein, nicht anders als im Westen, wo man entgegen der landläufigen Meinung keine eigenständige Partei und kein «kleineres Übel», sondern immer nur die Marionetten der Schatten-Weltregierung «wählt». Schon 1921 hatte der antizionistische jüdische Schriftsteller **Arthur Trebitsch** beklagt, «was die Zionisten seit ihrem Eindringen in das öffentliche Leben ihrer Wirtsvölker aus der Politik zu machen wußten; ein Werkzeug ihrer Allgegenwart und Allgestaltigkeit, vermittels welches sie unter allen Parteien und Fraktionen, unkenntlich gemacht durch den Decknamen der jeweiligen Parteibezeichnung, sich derart gegenseitig in die Hände arbeiten konnten, dass das von den Wirtsvölkern zur Schau gestellte politische Getriebe zum Schein, zur Farce und zum ungeheuerlichsten Schwindel mißbraucht wurde, zum Schwindel, der bis zum heutigen Tage sich den ahnungslosen Traumglotzkugeln der Deutschen (Anm.: und der übrigen "freien" Völker) noch nicht entschleiert hat! » (Zit. n. Fleischhauer 1935, S. 185) **(Seite 200 f)**

Johannes Rothkranz: "Die kommende 'Diktatur der Humanität' oder Die Herrschaft des Antichristen", Band 2: "Die Weltherrscher der Finsternis in Aktion", Verlag Anton A. Schmid, Durach, 3. Auflage 1996

Dokumente zur Entwicklung des Antisemitismus (1923)

Fast durch alle Länder von Europa verbreitet sich ein mächtiger, feindselig gesinnter Staat, der mit allen übrigen im beständigen Kriege steht, und der in manchem fürchterlich schwer auf die Bürger drückt: Es ist das Judentum. Ich glaube nicht . . ., dass dasselbe dadurch, dass es einen abgesonderten und so fest verketteten Staat bildet, sondern dadurch, dass dieser Staat auf den Haß des ganzen menschlichen Geschlechtes aufgebaut ist, so fürchterlich werde. Von einem Volke, dessen geringster seine Ahnen höher hinauf führt als wir anderen alle unsere Geschichte . . ., das in allen Völkern die Nachkommen derer erblickt, welche sie aus ihrem schwärmerisch geliebten Vaterlande vertrieben haben; das sich zu dem den Körper erschlaffenden und den Geist für jedes edle Gefühl tötenden Kleinhandel verdammt hat und verdammt wird; das durch das Bindendste, was die Menschheit hat, durch seine Religion, von unseren Mahlen, von unserem Freudenbecher und von dem süßen Tausche des Frohsinns mit uns von Herz zu Herzen ausgeschlossen ist; das bis in seine Pflichten und Rechte und bis in die Seele des Allvaters uns andere alle von sich absondert, - von so einem Volke sollte sich etwas anderes erwarten lassen, als wir sehen: dass in einem Staate, wo der unumschränkte König mir meine väterliche Hütte nicht nehmen darf und wo ich gegen den allmächtigen Minister mein Recht erhalte, der erste Jude, dem es gefällt, mich ungestraft ausplündert. Dies alles sehet ihr mit an und könnt es nicht leugnen und redet zuckersüße Worte von Toleranz und Menschenrechten und Bürgerrechten, indes ihr in uns die ersten Menschenrechte kränkt...
Erinnert ihr euch denn hier nicht des Staates im Staate? Fällt euch denn hier nicht der begreifliche Gedanke ein, dass die Juden, welche ohne euch Bürger eines Staates sind, der fester und gewaltiger ist als die eurigen alle, wenn ihr ihnen auch noch das Bürgerrecht in euren Staaten gebt, eure übrigen Bürger völlig unter die Füße treten werden? Menschenrechte müssen sie haben, ob sie gleich uns dieselben nicht zugestehen; denn sie sind Menschen, und ihre Ungerechtigkeit berechtigt uns nicht, ihnen gleich zu werden... Aber ihnen Bürgerrechte zu geben, dazu sehe ich wenigstens keine Mittel als das: in einer Nacht ihnen allen die Köpfe abzuschneiden und andere aufzusetzen, in denen auch nicht eine jüdische Idee steckt. Um uns vor ihnen zu schützen, dazu sehe ich wieder kein anderes Mittel, als ihnen ihr gelobtes Land zu erobern und sie alle dahin zu schicken.

Johann Gottlieb Fichte: Beiträge zur Berichtigung der Urteile des Publikums aber die Französische Revolution, 1793.

Ich (Friedrich von Müller, Kanzler in Weimar) war kaum gegen sechs Uhr in Goethes Zimmer getreten, zunächst um Professor Umbreit für morgen anzumelden, als der alte Herr

seinen leidenschaftlichen Zorn über unser neues Judengesetz, welches die Heirat zwischen beiden Glaubensverwandten gestattet, ausgoß. Er ahnte die schlimmsten und grellsten Folgen davon, behauptete, wenn der Generalsuperintendent Charakter habe, müsse er lieber seine Stelle niederlegen, als eineJüdin in der Kirche im Namen der heiligen Dreifaltigkeit trauen. Alle sittlichen Gefühle in den Familien, die doch durchaus auf den religiösen ruhten, würden durch ein solch skandalöses Gesetz untergraben; überdies wollte er nur sehen, wie man verhindern wolle, dass einmal eine Jüdin Oberhofmeisterin werde. Das Ausland müsse durchaus an Bestechung glauben, um die Adoption dieses Gesetzes begreiflich zu finden; wer wisse, ob nicht der allmächtige Rothschild dahinterstecke ...

Johann Wolfgang von Goethe

Man sollte die Einfuhr der Juden aus der Fremde in Deutschland schlechterdings verbieten und hindern ... Die Juden als Juden passen nicht in diese Welt und in diese Staaten hinein, und darum will ich nicht, dass sie auf eine ungebührliche Weise in Deutschland vermehrt werden. Ich will es aber auch deswegen nicht, weil sie ein durchaus fremdes Volk sind und weil ich den germanischen Stamm so sehr als möglich von fremdartigen Bestandteilen rein zu erhalten wünsche... Ein gütiger und gerechter Herrscher fürchtet das Fremde und Entartete, welches durch unaufhörlichen Zufluß und Beimischung die reinen und herrlichen Keime seines edlen Volkes vergiften und verderben kann. Da nun aus allen Gegenden Europas die bedrängten Juden zu dem Mittelpunkte desselben, zu Deutschland, hinströmen und es mit ihrem Schmutz und ihrer Pest zu überschwemmen drohen, da diese verderbliche Überschwemmung vorzüglich von Osten her, nämlich aus Polen droht, so ergeht das unwiderrufliche Gesetz, dass unter keinem Vorwande und mit keiner Ausnahme fremde Juden je in Deutschland aufgenommen werden dürfen; und wenn sie beweisen könnten, dass sie Millionenschätze mitbringen.

Ernst Moritz Arndt: Ein Blick aus der Zeit auf die Zeit, 1814

... Unter dem Schutz der reichen jüdischen Banquiers, die, von den Höfen mit Orden, Adelstiteln, Einladungen etc. überhäuft, sich in die höchste Gesellschaft eindrängten und in den Vorzimmern der Minister immer die Bevorzugten waren, tauchte das für die letzten vier Jahrzehnte so charakteristisch gewordene jüdische Literatentum auf. Die Jugend Israels begann sich auf die schöne Literatur, auf die Redaktion von Zeitungen, auf Theater und bildende Kunst zu werfen und durch alle dem jüdischen Stamm eigene Mittel und Wege, durch Geldmittel, durch Zusammenhalten, Lobassekuranz (d.i.: gegenseitiges Hochjubeln, wie man es heute noch ausgeprägt bei den Freimaurern beobachten kann), unaufhörliches Selbstanpreisen und Unverschämtheit jeder Art sich emporzuschrauben. Diesem Treiben lag aber tiefer Haß gegen die christliche Religion und die deutsche Nationalität zugrunde.

Wolfgang Menzel: Geschichte der letzten vierzig Jahre, 1857, 1. Band, S. S. 26

... Nicht länger dürfen falsche Toleranz und Sentimentalität, leidige Schwäche und Furcht uns Christen abhalten, gegen die Auswüchse, Ausschreitungen und Anmaßungen der Judenschaft vorzugehen. Nicht länger dürfen wir's dulden, dass die Juden sich überall in den Vordergrund, an die Spitze drängen, überall die Führung, das große Wort an sich reißen. Sie schieben uns Christen stets beiseite, sie drücken uns an die Wand, sie nehmen uns die Luft und denAtem. Sie führen tatsächlich die Herrschaft über uns; sie besitzeneine gefährliche Übermacht, und sie üben einen höchst unheilvollen Einfluß. Seit vielen Jahrhunderten ist es wieder zum ersten Mal, dass ein fremder, an Zahl so kleiner Stamm die große eigentliche Nation beherrscht. Die ganze Weltgeschichte kennt kein zweites Beispiel, dass ein heimatloses Volk, eine physisch wie psychisch entschieden degenerierte Rasse bloß durch List und Schlauheit, durch Wucher und Schacher über den Erdkreis gebietet. Von den Juden können wir lernen. Vom getauften Minister bis zum polnischen Schnorrer bilden sie eine einzige Kette; machen sie, festgeschlossen, bei jeder Gelegenheit Front gegen die Christen. Fürst Bismarck ist, wie seine zahlreichen Strafanträge lehren, sehr empfindlicher Natur und gewiß ein gewaltiger Mann. Aber ihr dürft zehnmal eher den Reichskanzler beleidigen als den schäbigsten Juden. Seht einen Trödeljuden nur schief an, und sofort erschallt von Gumbinnen bis Lindau, von Meseritz bis Bamberg und Oppenheim der Ruf: Israel ist in Gefahr! Mendel Frenkel, in einem galizischen Nest wegen Betrugs oder Diebstahls eingesperrt, verlangt im Gefängnis koschere Kost, und da er sie nicht erhält, schreit die ganze europäische Presse über Justizmord! ...

Otto Glagau: Der Börsen-und Gründungsschwindel, 1876;

Es mußte also endlich einmal die Tatsache sans phrase eingestanden werden, dass wir die Besiegten, die Unterjochten sind. Ich habe dies Eingeständnis gemacht, um die Judenfrage endlich einmal aus dem Nebel der Abstraktionen und Parteieinseitigkeiten herauszubringen. Ja, ich bin überzeugt, ich habe ausgesprochen, was Millionen Juden im stillen denken: Dem Semitismus gehört die Weltherrschaft! Sprecht es also ebenfalls offen aus, ihr Juden. Seid offen und wahr in euren Gedanken. Ihr habt ja die Macht dazu, es sein zu können! Und wir beklagen nicht uns mehr. Nurkeine Heuchelei mehr zwischen uns. Ein weltgeschichtliches 'Fatum' - so möchte ich es nennen - hat uns gleich Gladiatoren der Kulturgeschichte in eine Arena gebracht. Der Völkerkampf mußte gekämpft werden ohne Haß gegen die einzelnen, die zum Angriff wie zur Verteidigung gezwungen wurden. Zäher und ausdauernder als wir, wart ihr die Sieger in diesem Völkerkrieg, den ihr ohne Schwertstreich geführt habt, während wir euch massakrierten und verbrannten, aber nicht die sittliche Kraft besaßen, euch auf euch selbst und den Verkehr unter euch anzuweisen. In unserer mittelalterlichen Brutalität glaubten wir, euch 'schieben' zu können und wurden 'geschoben'. Vielleicht sind eure

realistischen Welt- und Lebensanschauungen die richtigen. Vielleicht will es das 'Fatum', dass wir eure Heloten werden. Wir sind auf bestem Wege dazu. ..
Finden wir uns in das Unvermeidliche, wenn wir es nicht ändern können. Es heißt: Finis Germaniae.

Wilhelm Marr: Der Sieg des Judentums über das Germanentum, 1879

... Was wir von unseren israelitischen Mitbürgern zu fordern haben, ist einfach: sie sollen Deutsche werden, sich schlicht und recht als Deutsche fühlen - unbeschadet ihres Glaubens und ihrer alten heiligen Erinnerungen, die uns allen ehrwürdig sind; denn wir wollen nicht, dass auf die Jahrtausende germanischer Gesittung ein Zeitalter deutsch-jüdischer Mischkultur folge. Es wäre sündlich zu vergessen, dass sehr viele Juden, getaufte und ungetaufte, Felix Mendelssohn, Veit, Rießer u. a. - um der Lebenden zu geschweigen - deutsche Männer waren im besten Sinne, Männer, in denen wir die edlen und guten Züge deutschen Geistes verehren. Es bleibt aber ebenso unleugbar, dass zahlreiche und mächtige Kreise unseres Judentums den guten Willen, schlechtweg Deutsche zu werden, durchaus nicht hegen. Peinlich genug, über diese Dinge zu reden; selbst das versöhnliche Wort wird hier leicht mißverstanden. Ich glaube jedoch, mancher meiner jüdischen Freunde wird mir mit tiefem Bedauern recht geben, wenn ich behaupte, dass in neuester Zeit ein gefährlicher Geist der Überhebung in jüdischen Kreisen erwacht ist, dass die Einwirkung des Judentums auf unser nationales Leben, die in früheren Tagen manches Gute schuf, sich neuerdings vielfach schädlich zeigt... Überblickt man alle diese Verhältnisse und wie vieles ließe sich noch sagen! - so erscheint die laute Agitation des Augenblicks doch nur als eine brutale und gehässige, aber natürliche Reaktion des germanischen Volksgefühls gegen ein fremdes Element, das in unserem Leben einen allzu breiten Raum eingenommen hat. Sie hat zum mindesten das unfreiwillige Verdienst, den Bann einer stillen Unwahrheit von uns genommen zu haben; es ist schon ein Gewinn, dass ein Übel, das jeder fühlte und niemand berühren wollte, jetzt offen besprochen wird. Täuschen wir uns nicht: die Bewegung ist sehr tief und stark; ... Bis in die Kreise der höchsten Bildung hinauf, unter Männern, die jeden Gedanken kirchlicher Unduldsamkeit oder nationalen Hochmuts mit Abscheu von sich weisen würden, ertönt es heute wie aus einem Munde: Die Juden sind unser Unglück!

Heinrich von Treitschke: Ein Wort über unser Judentum, Berlin 1890

Das ist der eigentliche Sitz des Wahnes, der jetzt die Massen erfaßt hat, und sein rechter Prophet ist Herr von Treitschke. Was heißt das, wenn er von unseren israelitischen

Mitbürgern fordert, sie sollen Deutsche werden? Sie sind es ja, so gut wie er und ich. Er mag tugendhafter sein als sie; aber machen die Tugenden den Deutschen? Wer gibt uns das Recht, unsere Mitbürger dieser oder jener Kategorie wegen der Fehler, welche im allgemeinen dieser Kategorie, es sei auch mit Recht, zur Last gelegt werden, aus der Reihe der Deutschen zu streichen? Wie scharf man die Fehler dieser Mitbürger empfinden, wie schroff man über alle Milderungsgründe sich hinwegsetzen mag, immer wird man logisch wie praktisch höchstens dahin kommen, die Juden für Deutsche zu erklären, welche im Punkte der Erbsünde doppelt bedacht worden sind. Ernsthafte Männer, wenn sie sich dies deutlich gemacht haben, werden darüber nicht im Zweifel sein, dass es ebenso dringend geboten ist, den schädlichen Wirkungen dieser Fehler durch prävenierende Gesetzgebung wie im Strafweg nach Vermögen zu steuern, als unmöglich nach dem supponierten Quantum der Erbsünde die Stellung des deutschen Bürgers zu regeln... Wir, die eben erst geeinigte Nation, betreten mit dem Judenkrieg eine gefährliche Bahn. Unsere Stämme sind recht sehr ungleich. Es ist keiner darunter, dem nicht spezifische Fehler anhaften, und unsere gegenseitige Liebe ist nicht so alt, dass sie nicht rosten könnte. Heute gilt es den Juden - ob bloß den ungetauften oder auch den getauften und in diesem Falle bis zu welchem Gliede, unterlassen die Herren zu untersuchen. . . Morgen wird vielleicht bewiesen, dass genau genommen jeder Berliner nicht besser sei als ein Semit. Noch etwas weiter hin, und der Pommer fordert die Erstreckung der Statistik auf die Windbeutelei und hofft, durch Zahlen zu beweisen, dass dann in den westlichen Provinzen ein doppelter Prozentsatz sich herausstellen werde. Es wäre das nicht der ungeschickteste Weg, um die Einheit unserer Nation zu untergraben.

Theodor Mommsen: Auch ein Wort über unser Judentum, 1880

... Dass eine Schicksals- und Charakterähnlichkeit (zwischen Juden und Deutschen) vorhanden ist, leuchtet ein. Hier wie dort jahrhundertelange Zerstückelung und Mittelpunktslosigkeit. Fremdgewalt und messianische Hoffnung auf Sieg über alle Feinde und auf Einigung. Es wurde zu dem Behuf sogar ein deutscher Spezialgott erfunden, der, wie der jüdische Gott in den Gebeten, in allen patriotischen Hymnen figurierte. Hier wie dort Mißkennung von außen, übelwollen, Eifersucht und Argwohn, heterogene Formungen innerhalb der Nation hier wie dort, Zwietracht der Stämme. Unvereinbare Gegensätze individueller Wesenszüge: praktische Regsamkeit und Träumerei; Gabe der Spekulation im niedern und im hohen Sinn; Spartrieb, Sammeltrieb, Handelstrieb, Bildungstrieb und Trieb zu erkennen und dem Gedanken zu dienen. Überfülle der Formeln und Mangel an Form. Ein seelisches Leben ohne Bindungen, das unversehens zur Hybris führt, zu Hoffart und unbelehrbarem Starrsinn. Hier wie dort schließlich das Dogma der Auserwähltheit.

Jakob Wassermann: "Mein Weg als Deutscher und Jude", 1921

... Der Antisemitismus wird erzeugt durch den unglaublichen fanatischen Haß und die unersättliche Rachsucht, mit welcher die Juden ihre Feinde verfolgen. Ich selbst weiß davon ein Lied zu singen; ich weiß, wie ich förmlich hineingetrieben wurde in das, was man Antisemitismus nennt. Ich weiß davon zu erzählen, wie förmlich aus dem Herzen die Liebe zur Menschheit gerissen wird, weil die betreffenden Personen einen auf das unbarmherzigste und ungnädigste verfolgen. Wölfe, Panther, Leoparden und Tiger sind Menschen gegenüber diesen Raubtieren in Menschengestalt... Die Haupterzeugerin des Antisemitismus war die judenliberale Presse. Die Verworfenheit und der ungeheuerliche Terrorismus derselben mußte im Volk eine Bewegung dagegen erzeugen. Beinahe sämtliche Journalisten sind Juden, und nur hie und da wird ein sogenannter Redaktionschrist gehalten, den man vorführen kann, wenn einer kommt, der sich sonst schrecken würde... Wir rufen nicht Hep Hep, aber wir wehren uns dagegen, dass wir unterdrückt werden und dass anstelle des alten christlichen Reiches Österreich ein neues jüdisches Reich errichtet werde. Wir hassen nichts anderes als das erdrückende Großkapital, das sich in den Händen der Juden befindet.

Karl Lueger und der christliche Sozialismus, 1. Band, Wien 1923, S. 52 ff.

Nur der christliche Antisemitismus ist vernünftig und wirksam; er entspricht jeder Anforderung wahrer Bildung und Humanität und geht naturgemäß aus den Lehren und der Praxis des Christentums seit 1800 Jahren hervor. Dieser christliche Antisemitismus bekämpft jüdische Perfidie gegen christliche Lehre und Kultur, gegen christliche Gesellschafts- und

Staatsordnung, er drängt jüdische Übermacht auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet als verderbliche Fremdherrschaft zurück, wehrt sich gegen das geistige und politische Regime Judas auf dem Gebiete der Politik, der Presse, des Unterrichts und sorgt dafür, dass das christliche Volk Herr im eigenen Hause bleibe. Der christliche Antisemitismus richtet sich auch gegen jene Gesinnungsjuden, die sich aus unlauteren Gründen die Taufe erschleichen, nachher aber jede Christenpflicht unterlassen und sich weiter als Feinde der christlichen Ordnung betragen. Der christliche Antisemitismus urteilt nach der Gesinnungsbetätigung, nicht nach Stammbaum oder Blutqualität.

Karl Lueger und der christliche Sozialismus, 1. Band, Wien 1923, S. 198

Karl Lueger war langjähriger verdienstvoller Bürgermeister der Stadt Wien und eine unbestritten integere Persönlichkeit. Seine massive Kritik an vielen mächtigen Juden in der österreichischen Presse und Wirtschaft haben offenbar maßgeblich Hitlers Antisemitismus entscheidend mit geprägt, der wesentliche Jahre seiner "politischen Heranbildung" in Wien verbrachte.

Pater Maximilian Kolbe (1926)

Der ehrwürdige Diener Gottes Pater Maximilian Kolbe (geboren 1894), Gründer (1917) der "Miliz der Immakulata", Pionier des katholischen Presseapostolats, unerbittlicher Gegner der Freimaurerei und ihrer jüdischen Hintergrundmacht, aber auch des antichristlichen Nationalsozialismus (der ihn ins Konzentrationslager steckte, wo der heiligmäßige (heilig gesprochene) Priester und Ordensmann 1941 stellvertretend für einen Familienvater freiwillig als «Geisel» im Hungerbunker starb), war von der Echtheit der «Protokolle» (Protokolle der Weisen von Zion) überzeugt; er nannte sie «das wirklich grundlegende Buch der Freimaurerei».

In einem Artikel aus dem Jahre 1926 redete Pater Maximilian Kolbe die Oberhäupter der Satanssynagoge gar direkt an: «Und an euch, ihr kleine Schar von Juden, ihr "Weisen von Zion", die ihr vollbewußt bereits soviel Unheil hervorgerufen habt und noch mehr davon vorbereitet, an euch wende ich mich mit der Frage: welchen Nutzen zieht ihr daraus? (...) Eine große Menge Gold, Vergnügen, Unterhaltung, Macht: all das macht den Menschen noch nicht glücklich. Und selbst wenn dies das Glück brächte, wie lange würde es andauern? Vielleicht zehn, vielleicht auch zwanzig Jahre (...). Und dann?... Und ihr, ihr jüdischen Oberhäupter, die ihr euch vom Satan, dem Feind des Menschengeschlechts, verführen laßt, wäre es nicht besser, wenn auch ihr euch aufrichtig Gott zuwenden würdet?» (Zitiert nach F. Adessa in: «Chiesa Viva», April 2003, S. 18)

Quelle: Verlagskatalog Anton A. Schmid, Postfach 22, D-87467 Durach, Tel/Fax: 08 31 - 2 18 95

Ludendorffs sieben Thesen (1927)

1. Das Geheimnis der Freimaurerei ist überall der Jude.

2. Es gibt nur eine Weltloge.

3. Beziehungen zum Christentum sind in der Freimaurerei nur rein äußerlich vorhanden, und zwar auch nur soweit sie im Grunde im Alten Testament wurzeln.

4. Das Ziel der Freimaurerei ist die Verjudung der Völker und die Errichtung der Juden- und Jehova-Herrschaft mit Hilfe aller Völker.

5. Die Organisation der Weltloge geschieht nach Ordensprovinzen, an deren Spitze die Vicarii Salomonis stehen. Der Name des über den Vicarien stehenden Oberen bleibt Geheimnis, bis er die Regierung persönlich übernimmt.

6. Freie, aufrechte, stolze Männer kann die Freimaurerei nicht schaffen, sondern nur eingeschüchterte Menschen.

7. Die Verbindungen der Freimaurer sind staatsgefährlich, vielleicht geradezu landes- und hochverräterisch.

Quelle: Das "Internationale Freimaurerlexikon" von Lennhoff, Posner und Binder zitiert A. von Graefe-Goldebee in "Deutsches Tagblatt".

Anmerkung: Wer die Werke von Manfred Adler, Wolfgang Borowski, Wolfgang Eggert, Walter Freund, Ernst Freymann, Friedrich Hasselbacher, Karl Heise, Engelbert Huber, Juan Maler, Kurt Reichl, Johannes Rothkranz, Gerd Schmalbrock, Friedrich Wichtl und die darin enthaltenen Quellen gelesen hat, kommt an der Annahme nicht vorbei, dass an der einen oder anderen Feststellung des Generals etwas dran ist. Trotz vielfacher Widerlegungsversuche der Freimaurer fehlt es an einer inhaltlichen Auseinandersetzung mit Ludendorffs Thesen. Auch dies spricht für die Schwäche der eigenen Argumente.
Es darf aber heute besonderer Hervorhebung, dass die Loge - insbesondere nach dem Zweiten Weltkrieg - einen Großteil ihrer Wühl- und Manipulationsarbeit ihren Hilfstruppen in Gestalt von Rotary, Lions, Round Table usw. überläßt.

Jüdisches Selbstzeugnis (1928)

von Marcus Eli Ravage, der am 25.6.1884 in Berlad/Rumänien als Sohn des Judah Loeb Revici und dessen Frau Bella Rosenthal geboren wurde. Im Jahre 1900 wanderte er in die USA aus und nannte sich von nun an Ravage. Er studierte von 1909 bis 1913 an den Universitäten Missouri, Illinois und New York (Columbia-Universität), wo er promovierte.

Dr. Marcus Eli Ravage veröffentlichte im Januar- und Februarheft 1928 der Zeitschrift "The Century Magazine" New York zwei Aufsätze. Er führt aus:

Was hat es für einen Zweck, Worte zu verlieren über die angebliche Kontrolle Eurer öffentlichen Meinung durch jüdische Finanzleute, Zeitungsschreiber und Kinomagnaten, wenn Ihr uns ebensogut der bewiesenen Oberaufsicht über Eure ganze Zivilisation durch das jüdische Evangelium anklagen könnt? . . . Ihr habt noch nicht einmal den Anfang gemacht, die wahre Größe unserer Schuld zu erkennen. Wir sind die Erzanstifter von Weltkriegen und die Hauptnutznießer solcher Kriege. Wir sind in einer Person die Begründer und Hauptvertreter des Kapitalismus und die Rädelsführer gegen den Kapitalismus. Wir sind Eindringlinge, wir sind Umstürzler. Wir haben Eure natürliche Welt in Besitz genommen, Eure Ideale, Euer Schicksal und haben damit Schindluder getrieben. Wir waren die letzte Ursache nicht nur vom letzten Krieg, sondern von fast allen Euren Kriegen. Wir waren nicht nur die Urheber der russischen, sondern aller größeren Revolutionen in Eurer Geschichte. Wir haben Uneinigkeiten und Durcheinander in Euer persönliches und öffentliches Leben gebracht. Wir tun es heute noch. Niemand kann sagen, wie lange wir das noch tun werden. Wer weiß, welche große und erhabene Bestimmung Euch zuteil geworden wäre, wenn wir Euch selbst überlassen hätten. Doch wir haben Euch nicht allein gelassen. Wir nahmen Euch in unsere Hand und rissen das schöne und erhabene Bauwerk, das Ihr Euch schufet, nieder. Wir änderten den gesamten Verlauf Eurer Geschichte. Wir brachten Euch so unter unser Joch, wie nie eine Eurer Mächte jemals Afrika oder Asien in seine Knechtschaft brachte. Und all dies vollbrachten wir ohne Waffen, ohne Kugeln, ohne Blut und Schlachtengetümmel, ohne Gewaltmaßnahmen irgend welcher Art. Wir vollbrachten es einzig und allein durch die unwiderstehliche Macht unseres Geistes, mit Ideen und Propaganda. Wir machten Euch zum willfährigen und unbewußten Träger unserer Mission in der ganzen Welt, bei den wilden Völkern der Erde und den unzähligen ungeborenen Generationen. Ohne volles Verständnis dessen, was wir Euch antaten, wurdet Ihr Großvermittler unserer rassischen Tradition, trugt Ihr unser Evangelium zu den zuvor noch nicht entdeckten Teilen der Erde. Unsere Stammes-Sitten wurden der Kern Eures Sittengesetzes. Unsere Stammes-Gesetze lieferten das Material für die Fundamente all Eurer erhabenen Verfassungen und Rechtssysteme. Unsere Legenden und Volkssagen sind die heiligen Botschaften, die Ihr Euren lauschenden Kindern mit geheimnisvoller Stimme leise zuflüstert. Eure Gesang und Gebetbücher sind mit den Werken unserer Dichter angefüllt. Unsere Nationalgeschichte ist ein unentbehrliche Teil des Unterrichts geworden, den Eure Pfarrer, Priester und Lehrer erteilen. Unsere Könige und Propheten und unsere Krieger sind Eure Heldengestalten. Unser früheres Ländchen wurde Euer heiliges Land. Unsere nationale Literatur ist Eure Heilige Bibel. Was unser Volk dachte und lehrte, wurde unlöslich verwoben in Eure eigenen Sprache und Tradition, so dass keiner unter Euch als gebildet gelten kann, der nicht mit unserem volkseigenen Erbgut vertraut ist. Ein jüdisches Mädel ist

Euer Ideal der Mutterschaft und des Frauentums. Ein jüdischer Rebellen-Prophet ist der Mittelpunkt Eurer Gottesverehrung. Wir haben Eure Götzen niedergeworfen, Euer rassisches Erbe beiseite gedrängt und dafür unseren Gott und unsere Tradition unterschoben. Keine Eroberung in der Weltgeschichte läßt sich auch nur im entferntesten mit der ganzen Arbeit vergleichen, die wir leisteten, da wir Euch uns untertan machten. Nehmen Sie die drei großen Revolutionen der Neuzeit, die französische, die amerikanische und die russische Revolution. Was waren sie anderes als der Triumph der jüdischen Idee von sozialer, politischer und wirtschaftlicher Gerechtigkeit? Wir haben Euch ein fremdes Buch und einen fremden Glauben aufgebürdet, den Ihr nicht genießen und verdauen könnt, der mit Eurem angeborenen Geist in Widerspruch steht und Euch unaufhörlich unruhig macht. Dabei ihn zurückzuweisen oder Euch ihm ganz hinzugeben habt Ihr nicht die Kraft. Wir haben Eure Seele gespalten, Eure Triebe verwirrt, Eure Wünsche unmöglich gemacht. ... Wir sind uns des Unrechts vollkommen bewußt, das wir Euch dadurch antaten, dass wir Euch unseren fremden Glauben und unsere fremde Tradition aufzwangen. Angenommen,- am ganzen Leibe zitternd sagen wir dies - Ihr würdet Euch einmal vollkommen der Tatsache bewußt, dass Eure Religion, Eure Erziehung, Eure Moral, Euer soziales, Euer Verwaltungs- und Rechtssystem von Grund auf "jüdisch" zugeschnitten sind. Und dann greift Ihr Einzeldinge heraus und redet großartig von jüdischen Finanzleuten und jüdischen Filmkönigen. Da ist dann unser Schrecken mit einem Schlag vorüber, und löst sich in Gelächter auf. Mit Erleichterung sehen wir es, der Goi (Nichtjude) wird nie die wirkliche Schwere unserer Verbrechen erkennen...

Ahasver in Babel und Albion (Herbst 1928)

Die biblische Parabel des Josef und seiner Brüder, in riesenhafte Proportionen vergrößert, spielt sich jenseits des Weltmeeres (in den USA) ab. Aus dem verzagten Bruder (den Ostjuden) ist ein herrschender im mächtigsten Reich der Erde geworden. Der amerikanische Emigrant ist zum Grundstein geworden für Erez Israel (das Land Israel). Und Ahasver (der "ewige Jude", der nach der Legende Jesus auf seinem Weg zur Kreuzigung eine kurze Rast verweigerte)) blickt träumend in das apokalyptische Bild der in die Wolken ragenden zahllosen babylonischen Türme am Hudson-Ufer (in New York) ... sieht die ungeheuren Menschenmassen, Kinder seines Volkes, welche in kaum einem Menschenalter aus Ghettobewohnern zum größten Baumeister aller Zeiten heranwuchsen ... und erkennt den Beschluß des Herrn. Und es zeigt sich ihm die kleine weltbeherrschende Insel Albion (England)! Er sieht daselbst Söhne seines Volkes aufsteigen zu gefeierten Meistern dieser Staatskunst ... und erkennt den letzten Zweck der Erscheinung. Er reißt den Vorhang von der Zukunft, und Ahasver sieht ungeahnte Visionen - ein mächtiges Judentum in der Mitte Asiens gefeiert als Helfer an der Auferstehung des China-Kolosses ... Die Schrecken des Galuth (des Exils) verschwinden. Israel ist eins geworden trotz seiner Zerstreuung. Doch die geistige Achse der Menschheit wird Wirusdralajim (Jerusalenl). Alle diese gewaltigen Quellen geistiger, sittlicher und materieller Kräfte rauschen zusammen und fließen der Urheimat (Palästina) zu. Ahasver ahnt erschüttert die Zusammenhänge des großen

Geschehens. Er schreitet mit neuem Mute an dem Meilenstein (des soeben zu Ende gegangenen jüdischen Jahres) 5698 vorüber und zukunftsfreudiger als je zuvor murmelt er seinen uralten Segensspruch: Verlasse das Land und Deine Verwandtschaft und Deines Vaters Haus und ziehe in das Land, das ich Dir zeigen werde. Denn ich will Dich zu einem großen Volk machen und Du sollst ein Segen sein. Ich will die segnen, die Dich segnen, und wer Dir flucht, den will ich verfluchen, und in Dir sollen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden!

Quelle: "Jüdische Pressezentrale" in Zürich (zitiert aus "Sowjet-Agenten überall" von Dietrich von Kuehnheim, 1955)

Jüdische Reconquista (26.3.1929)

Bis zum Eintritt der Vereinigten Staaten in den (Ersten) Weltkrieg konnte die Heilige Stadt Jerusalem den Juden nicht erschlossen werden. Hätte das Deutsche Reich gesiegt, so würde Jerusalem den Türken auf weitere 1.000 Jahre zugesprochen worden sein. Hätten die Alliierten (insgesamt) gesiegt, so würde Jerusalem an Rußland angeschlossen worden sein. (Doch) das kolossale Russische Reich, das viel größer ist als Ägypten und Persien, das Israel verfolgte, fiel plötzlich zusammen und verließ seine Verbündeten gerade inmitten der bittersten Kämpfe während des Weltkrieges. Das majestätische Russische Reich war im März 1917 total vernichtet. Darauf verließ der mächtige Pharao, Zar Nikolaus, seinen Thron, er und seine ganze Familie wurden gefangen genommen, der ganze russische Adel wurde der äußersten Armut preisgegeben und aus dem Lande vertrieben, um die niedrigsten Knechte fremder Völker zu werden. Gott der Allmächtige warf Rußland aus dem Kriege heraus, weil Rußland, das Land der Zaren, für eine Verbindung mit den Vereinigten Staaten in dem Unternehmen nicht tauglich war... Im Dezember 1917 wurde (dann) die Heilige Stadt Jerusalem erobert und zu einem sicheren Zufluchtsort der Kinder Israels gemacht. Der Weltkrieg zog derartig schaurige Folgen nach sich, dass noch viele Jahre erforderlich sein werden, um denselben vollständig zu liquidieren. Eines der wahrhaft großen Ereignisse, das aus dem Weltkrieg hervorging, war die Eroberung Jerusalems durch Großbritannien. Dieses auffallende Ereignis veränderte den Status radikal und beeinflußte den religiösen Ausblick der Kinder Israels wesentlich. Die christliche Welt kann bis jetzt nicht begreifen, was geschehen ist und was die jüdische Seele bewegt.

Quelle: Am Purimstag den 26.3.1929 an "treue Juden, die den Idealen des Judaismus ergeben sind" versandte Erklärung verbunden mit dem Aufruf, dem von dem jüdischen Rechtsanwalt Solomon Schwyder in Denver/Colorado gegründeten "Jüdischen Aktionskomitee der Liga für den ewigen Frieden" beizutreten (Solomon Schwayder: "Die Revision des größten Justizmordes der Menschheitsgeschichte. Ein Wendepunkt der jüdischen Schicksalsstunde", Stuttgart 1929).

Imperialistischer Zionismus (1933)

"Der brutale imperialistische Charakter der im Zionismus allein entscheidenden kapitalistischen Tendenzen geht aus einem Wort des Präsidenten des jüdischen Nationalfonds, Ussischkin, hervor. Er schrieb an 28. April 1930 im 'Doar Hajom': 'Wir hätten erklären sollen, dass wir unser Land zurückfordern. Ist es leer, dann ist alles gut. Falls aber nicht, sind dort Eingeborene, dann soll man sie irgendwohin überführen. Aber wir müssen das Land bekommen. Wir haben ein Ideal, ein viel größeres und viel höheres, zu verteidigen, als die hunderte, tausende Fellachen'."

Otto Heller in "Der Untergang des Judentums", Berlin 1933, 2. Auflage, S. 164

Anmerkung: Wenn der Jude Ussischkin 1930 von hunderten oder tausenden Fellachen spricht, die man "irgendwohin überführen" müsse, handelt es sich um eine ziemlich dreiste Tiefstapelei bzw. einen irrealen Euphemismus. Laut Brockhaus (1960) lebten 1947 - also ein Jahr vor der Staatsgründung Israels - in dem 26.300 qkm großen britischen Mandatsgebiet Palästina 1,09 Mio. Araber neben nur 614.000 Juden und 146.000 Christen. Das zahlenmäßige Übergewicht der Araber war - wegen der starken Einwanderung der Juden von der Machtergreigung Hitlers an - 1930 noch erheblich deutlicher.

Jüdische Kriegeserklärungen (1933)

Zentrales Argumentationsfeld hinsichtlich der Beurteilung von Schuld und Verantwortung auf seiten führender Vertreter des Judentums einerseits und Hitlers andererseits sind die unbestreitbar Anfang der dreißiger Jahre von maßgeblichen Juden abgegebenen Kriegserklärungen gegen das Deutsche Reich. Die nachfolgende Gegenüberstellung der konträren Positionen soll dem geneigten Leser die Bildung eines eigenen Urteils ermöglichen:

1) Auszug aus Hellmuth Auerbach: "'Kriegserklärungen' der Juden an Deutschland" in "Legenden Lügen Vorurteile" von Wolfgang Benz (Hg.), 122 - 124

Am 24. März 1933 erschien die englische Boulevardzeitung >Daily Express< mit der Schlagzeile >Judea declares War on Germany<. Das Blatt brachte darunter aber lediglich Berichte über Proteste und Androhungen von Boykottmaßnahmen englischer und amerikanischer Juden als Gegenreaktion auf antijüdische Aktionen der Nationalsozialisten. Von nationalsozialistischer Seite wurden diese Schlagzeile und andere, weniger sensationelle Berichte aber gerne aufgegriffen zur Rechtfertigung der großangelegten Boykottaktion gegen die deutschen Juden am 1. April 1933. Der im >Völkischen Beobachter< vom 27. März 1933 groß aufgemachte Bericht, 200 Autos mit der Aufschrift »Juda erklärt Deutschland den

Krieg - Boykottiert deutsche Waren« seien durch London gefahren, wurde aber nirgends bestätigt und auch nicht durch Fotos belegt. Die Vertretung der in Großbritannien ansässigen Juden, der Jewish Board of Deputies, erklärte vielmehr (The Times vom 27. März 1933), er wolle sich nicht in innerdeutsche Angelegenheiten einmischen. Boykottmaßnahmen und Protestversammlungen seien »spontane Ausbrüche der Empörung« einzelner Personen, aber nicht vom Board organisiert.

Die antijüdischen Maßnahmen der nationalsozialistischen Führung und die Ausgrenzung der Juden aus der deutschen Gesellschaft steigerten sich bekanntlich in den folgenden Jahren und gipfelten noch vor dem Krieg im barbarischen Pogrom der »Reichskristallnacht« vom 8./9. November 1938.

Angesichts dieser aller Welt offenbaren judenfeindlichen Haltung des Hitler-Regimes ist es nicht verwunderlich, dass der Präsident des Zionistischen Weltkongresses und Leiter der Jewish Agency for Palestine, Dr. Chaim Weizmann, im Hinblick auf den abzusehenden Krieg Ende August 1939 dem britischen Premierminister mitteilte, dass die Juden im Konfliktfall an der Seite Großbritanniens und der anderen Demokratien stehen würden. Weizmanns Brief an Neville Chamberlain vom 29. August 1939 hat folgenden Wortlaut (er wurde mit der Antwort Chamberlains am 6. September 1939 in der >Times< veröffentlicht):

»Sehr geehrter Herr Premierminister,

In dieser Stunde der äußersten Krise drängt mich das Bewußtsein, dass die Juden zur Verteidigung der geheiligten Werte einen Beitrag zu leisten haben, Ihnen diesen Brief zu schreiben. Ich möchte auf das ausdrücklichste die Erklärung bekräftigen, die ich und meine Mitarbeiter während der letzten Monate und besonders in der letzten Woche abgegeben haben: dass die Juden bei Großbritannien stehen und an der Seite der Demokratien kämpfen werden.

Es ist unser dringender Wunsch, diesen Erklärungen Wirkung zu geben. Wir möchten dies in einer Weise tun, die ganz mit den britischen Aktionsplänen übereinstimmt und uns deshalb, in kleinen wie in großen Dingen, unter die koordinierende Führung der Regierung seiner Majestät stellen. Die Jewish Agency ist bereit, sich an sofortigen Vorbereitungen für die Nutzung jüdischer Arbeitskräfte, technischer Fähigkeiten, Hilfsmittel usw. zu beteiligen.

Die Jewish Agency hat in letzter Zeit mit der Mandatsmacht im politischen Bereich Auseinandersetzungen gehabt. Wir würden es gerne sehen, wenn diese Meinungsverschiedenheiten zurücktreten könnten angesichts der derzeitigen größeren und dringenderen Erfordernisse. Wir möchten Sie bitten, diese Erklärung in dem Geiste anzunehmen, in dem sie gemacht wurde.

Ich bin, sehr geehrter Herr Premierminister, Ihr ergebener Ch. W.«

Weizmann bekräftigte mit diesem Brief eine Erklärung, die der 25. Zionistenkongreß in Genf (16.-25. August 1939) verabschiedet hatte und die besagt, dass die zionistisehe Organisation

ungeachtet aller Zerwürfnisse mit der britischen Regierung als Mandatsmacht über Palästina in diesen Krisenzeiten zu Großbritannien stehen und auf der Seite der Demokratien kämpfen werde. Seitens der Jewish Agency for Palestine wurde wenige Tage später, nachdem der Krieg von Hitler tatsächlich ausgelöst worden war und Großbritannien seinen Verpflichtungen gemäß in den Krieg eingetreten war, die Parole ausgegeben: »Dieser Krieg ist auch unser Krieg«.

Chaim Weizmann konnte in seinem Brief an Chamberlain natürlich nur im Namen der Organisation sprechen, die er vertrat. Die Zionistische Weltorganisation umfaßte im Jahre 1939 etwas über eine Million Juden (nur wenig mehr als 6 Prozent der gesamten jüdischen Bevölkerung auf der Welt) und nur einen Bruchteil der damals noch in Deutschland lebenden Glaubensjuden. Es ist also absurd zu behaupten, die Juden hätten Hitler 1939 den Krieg erklärt, wie dies seitens der nationalsozialistischen Propaganda und später von rechtsextremistischen Kreisen zur Rechtfertigung der Judenvernichtung im nationalsozialistischen Herrschaftsbereich geschehen ist. Eine »Kriegserklärung« kann auch nur die Regierung eines Staates abgeben und nicht eine privatrechtliche Organisation.

2) Zitatensammlung aus einer Flugschrift

Wenn man bedenkt, dass ein Gastvolk in aller Welt gegen das gastgebende Volk hetzt, darüber hinaus über dieses anständige Volk zum Kriege aufruft, diesen Krieg zustandebringt und darin alle ihm zur Verfügung stehenden Mittel zur Vernichtung seiner Wirtschaft einsetzt, dann kann man von dem Gedanken nicht loskommen, dass das wohl das tollste und ungeheuerlichste Schauspiel sein muß, was in Gottes, freier Natur je geboten wurde.

Jede Schärfe der in Deutschland dagegen ausgelösten Reaktion gegen das jüdische Verhalten und politische Vorgehen, kann dadurch erklärt werden.

("Scronn, General Psychologus", S. 47)

Der verhängnisvolle Wendepunkt in der Geschichte der deutschen Judenpolitik waren die Kriegserklärungen der Judenheit an Deutschland schon vor dem Kriege ab 1932, also mitten im Frieden, einem ohnmächtigen Deutschland gegenüber und die gleichzeitig einsetzende Vernichtungshetze und Greuellügenpropaganda gegen das deutsche Volk. I

Die erste offizielle Kriegserklärung gab der Präsident der jüdischen Weltliga, Bernat Lecache, schon 1932 in Paris ab:

"Deutschland ist unser Staatsfeind Nummer eins. Es ist unsere Sache, ihm erbarmungslos den Krieg zu erklären."

"Wir Juden sind die mächtigste Nation auf der Welt weil wir die Macht besitzen und anzuwenden verstehen."

(Wladimir Jabotinsky in "The Jewish Bulletin", 27.7.1935)

Am 24. 3. 1933 brachte der "Daily Expreß" folgende Erklärung der Judenheit:

"Das israelische Volk der ganzen Welt erklärt Deutschland wirtschaftlich und finanziell den Krieg. Vierzehn Millionen Juden stehen wie ein Mann zusammen, um Deutschland den Krieg zu erklären. Der jüdische Großhändler wird sein Haus verlassen, der Bankier seine Börse, der Kaufmann sein Geschäft und der Bettler seine Elendshütte, um sich in einen heiligen Krieg gegen die Leute Hitlers zusammenzuschließen."

Die nächste offizielle Kriegserklärung erfolgte im August 1933 durch Samuel Untermayer in Amsterdam.

Diese Erklärung nannte den Krieg gegen Deutschland, der nun beschlossen sei, einen heiligen Krieg. Dieser Krieg müsse gegen Deutschland bis zu dessen Ende, bis zu dessen Vernichtung, geführt werden!

("New York Times" vom 7.8.1933)

Im Januar 1934, also über ein Jahr vor der Verkündung der Nürnberger Gesetze, veröffentlichte Rabbiner Wladimir Jabotinsky, der Gründer der zionistischen Organisation "Irgun" im "Macha Rjetsch"' folgende Erklärung:

"Seit Monaten wird der Kampf gegen Deutschland von jeder jüdischen Gemeinde, auf jeder Konferenz, auf jedem Kongreß, in allen Gewerkschaften und von jedem einzelnen Juden auf der ganzen Welt geführt. Wir werden einen geistigen und materiellen Krieg der ganzen Welt entfachen... Unsere jüdischen Interessen verlangen die vollständige Vernichtung Deutschlands. Das deutsche Volk ist kollektiv und individuell eine Gefahr für uns Juden."

(Vergleiche auch in "Libres Paroles" Nr. 1/34)

"Der Zweite Weltkrieg soll für die Verteidigung der Grundprinzipien des Judentums ausgefochten werden:"

(Arnold Leese in "The Jewish War of Survival" Guildford Surrey)

Die Zeitung "Evening Telegram", Toronto, stellte am 26. 2. 1940 fest:

"Der jüdische Weltkongreß steht seit sieben Jahren mit Deutschland im Kriege."

Dr.Chaim. Weizmann:

"Ich wünsche in nachdrücklichster Form die Erklärung zu bestätigen, dass wir Juden an der Seite Großbritanniens stehen und für die Demokratie kämpfen werden... Die jüdische Vertretung ist bereit, in sofortige Abkommen einzutreten, um alle menschlich-jüdische Kraft, ihre Technik, ihre Hilfsmittel und alle ihre Fähigkeiten nützlich gegen Deutschland einzusetzen."

("Times" vom 5. 9. 1939)

Rabbiner Dr. Stephen S. Wise:

"Dieser Krieg ist unser Geschäft!"

("Defence of Amerika", Juni 1940)

Durch diese jüdischen Kriegserklärungen wurde der deutschen Regierung das formelle Recht gegeben, alle Juden als kriegsführende Feinde zu betrachten.

Durch den von der Judenheit in der ganzen Welt geführten Vernichtungskrieg wurden die Maßnahmen Deutschlands ebenfalls Kriegsmaßnahmen.

Man spricht nicht umsonst vom alttestamentarischen Haß der Juden, der von Rache bis ins siebente Glied spricht ...

(Geschichte der Verfemung Deutschlands von Dr. Dr. Dr. Franz J. Scheidl, Wien)

Anmerkung: Den Nachgeborenen verwundert ganz besonders, dass nicht nur die Naziführung ein "Judenproblem" in Deutschland gesehen hat, sondern auch führende Persönlichkeiten des Widerstandes, wie beispielsweise Karl Friedrich Goerdeler. Er war Oberbürgermeister von Leipzig und für die Zeit nach einem erfolgreichen Putsch gegen Hitler als Reichskanzler vorgesehen. Goerdeler forderte die Aussiedelung der Juden, die in Kanada oder Madagaskar eine neue Heimstatt hätten finden sollen.

Wiege der Freimaurerei (1934)

"Es ist sicher, dass an der Wiege der Freimaurerei Juden standen, kabbalistische Juden, wie dies auch gewisse Riten beweisen; sehr wahrscheinlich traten sie auch in den der

französischen Revolution vorausgegangenen Jahren in noch größerer Zahl in die Räte dieser Gesellschaft ein und gründeten auch selbst geheime Gesellschaften. Juden standen um Weishaupt, und Martinez de Pasqualis, ein portugiesischer Jude, organisierte zahlreiche Illuminatengruppen in Frankreich."

Bernard Lazare (jüdischer Schriftsteller) in "L'antisémitisme, son histoire et ses causes", Paris 1934, 2. Band, S. 196

NS - Juden (1933 - 1945)

Selbst jüdischer Abkunft bzw. mit jüdischen Familien verwandt waren:

der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, seine Stellvertreter, die Reichsminister Rudolf Heß und Reichsmarschall Hermann Göring; die Reichsleiter der NSDAP Gregor Strasser, Dr. Josef Goebbels, Alfred Rosenberg, Hans Frank und Heinrich Himmler; die Reichsminister von Ribbentrop (der mit dem berühmten Zionisten Chaim Weizmann, dem 1952 verstorbenen ersten Staatsoberhaupt von Israel, einst Brüderschaft getrunken hatte), Funk und von Keudell; die Gauleiter Globicznik (der Judenvernichter), Jordan und Wilhelm Kube; die hohen SS-Führer und z. T. in der Judenvernichtung tätigen Reinhard Heydrich, Erich von dem Bach-Zelewski und von Keudell II; die Bankiers und alten Förderer Hitlers vor 1933 Ritter von Stauß (Vizepräsident des NS-Reichstages) und von Stein; der Generalfeldmarschall und Staatssekretär Milch, der Unterstaatssekretär Gauß; die Physiker und Alt-Pg.'s Philipp von Lenard und Abraham Esau; der Uralt-Pg. Hanffstaengel (NS-Auslandspressechef) und Prof. Haushofer.

Aus diesen Tatsachen, von denen manche Fakten umstritten sein mögen, ergibt sich die Brüchigkeit und Unklarheit der völkischen Theorie...

Quelle: "Bevor Hitler kam" von Dietrich Bronder, 2. Auflage, Genf 1975, S. 211

Wilhelm Halfmann (1936)

Achtung! Auch dieser Beitrag nimmt das Privileg des § 86 Abs. 3 StGB unter den Gesichtspunkten der staatsbürgerlichen Aufklärung, der Wissenschaft und der Forschung in Anspruch

"Die Juden haben Jesus gegriffen! Sie haben ihn getötet ... und so besteht auch ein abgrundtiefer Haß bis auf den heutigen Tag zwischen den Juden und Christen . . . Das jüdische Volk war einst auserwählt, ist nun aber verworfen, hat den Segen Gottes verscherzt und steht nun unter dem Fluche. Die Juden sind das erste und einzige Volk der

Weltgeschichte, dass Christus ausgestoßen hat und verflucht; kein anderes Volk in der Welt hat das bisher getan! Das einzige Volk, das man nennen möchte, die Russen, steht unter jüdischer Führung (S. 15) ... ! Das jüdische Volk ist dem Christentum wie ein schwarzer Schatten in alle Welt gefolgt, ohnmächtig, haßerfüllt, ein Pfahl im Fleisch der christlichen Völker. Alle Versuche, den Juden abzuschütteln, sind fehlgeschlagen (S. 16) ... Solange die Christen vom römischen Staat verfolgt wurden, waren die Juden immer die Hetzer und Denunzianten (S. 17) ... Das ganz Mittelalter hindurch werden die Juden zweier Vergehen bezichtigt: sie schändeten die Hostien und schlachteten Christenkinder. Die buchstäbliche Wahrheit dieser Anklagen ist nie mit Sicherheit erwiesen worden, aber es liegt dennoch ein tiefer Sinn darin, dass diese beiden Anklagen sich immer wiederholten. Denn Tatsache ist, dass die Juden das Christentum schädigten, wo sie nur konnten, dass sie durch ihren Wucher das Volk bis aufs Blut aussogen. Wurde ihnen die Freiheit gewährt, so bereicherten sie sich und wucherten das Volk aus. Dann folgte naturgemäß die Reaktion in blutiger Verfolgung und Austreibung (S. 18) ... In den Feldzügen Napoleons, im Weltkriege waren sie im Hintergrund tätig immer als Zersetzungsstoff für die christlichen Völker ... Vor allem ist das Aufkommen des heidnischen Geistes in der Neuzeit durch die Juden gefördert worden (S. 19) ... Die jüdische Gefahr, christlich gesehen: ... Der Staat hat recht (mit der Judengesetzgebung von Hitler und Globke). Er macht einen Versuch zum Schutze des deutschen Volkes . . . , und zwar mit Billigung der christlichen Kirche! Das, was heute mit den Juden geschieht, ist ein mildes Verfahren gegenüber dem, was Luther und viele andere gute Christen für nötig gehalten haben ... Die jüdische Gefahr ist heute viel größer, als unsere Antisemiten ahnen (S. 20) ... ! Der Jude sät Wind und - erntet selber auch den Sturm! Wo Christus ist, kann der Jude nicht herrschen! (S. 22)"

Quelle: Wilhelm Halfmann (1896 - 1963) in "Die Kirche und der Jude" - 1936 herausgegeben im Auftrage des evangelischen Amtes für Volksmission. Halfmann stammte aus Wittenberg, war ab 1933 Pastor in Flensburg, dann Oberkonsistorialrat in Kiel und 1946 Bischof von Schleswig Holstein

Völkischer Zionismus (1937)

"... die Mission Hitlers darf nicht nur von der negativen Seite her angesehen werden. Sicherlich hat Hitler nicht die Absicht gehabt, dem Judentum irgendwie zu dienen, aber man kann doch nicht leugnen, dass er unserem Volke einen großen Dienst erwiesen hat. Er hat den Vorzug, eine Geißel Gottes zu sein. Der Stock, mit dem er uns schlägt, hat uns vor dem Abgrund verjagt, welcher uns zu verschlingen drohte. Wir wußten ja bis Hitler nicht, wie weit das Gift der Assimilation, welche den Menschen zur Selbsterniedrigung bringt, zum Erlöschen seiner Gottähnlichkeit führt, eine Assimilation, welche bereits das ganze jüdische Wesen umfaßt, erreichte in Deutschland ihren Höhepunkt. Unsere besten Söhne und Töchter haben sich schamlos taufen lassen, aus Bequemlichkeit, für eine "Eintrittskarte". Die Zahl der Mischehen wuchs von Tag zu Tag. Wir begannen in Deutschland hinzuschwinden, wie eben eine menschliche Gesellschaft, die von der Assimilation befallen ist. Dieselbe Gefahr droht in anderen Teilen des Westens, und auch der Osten begann, wenn auch nicht mit

Riesenschritten wie in Deutschland, denselben Weg zu gehen. In Deutschland war die Sterbezahl bereits mehr als doppelt so hoch wie die Zahl der Geburten. Auch um andere Länder stand es nicht besser. Da kam Hitler und gab unserem Volke die richtige »Injektion«. Ihn hat die Vorsehung dazu ausgewählt, der große Arzt unseres kranken Volkes zu sein. Die Wege der Geschichte sind uns verborgen. Selbstverständlich waren die Absichten in bezug auf uns schlechte und nur auf den Bestand seines Volkes bedacht. Trotzdem hat er auch für den Bestand unseres Volkes viel geleistet. Dieses ist kein Paradoxon. In unserer Geschichte wird Hitler auch zu Gutem erwähnt werden, weil er von Gott geschickt wurde, uns vor völligem geistigem Verfall, vor der fürchterlichen Gefahr der Degeneration zu retten. Was wir, die zionistischen Propheten nicht erreichen konnten, das hat Hitler erreicht.

Quelle: "Jüdisches Volk, Antworte! - Notwendigkeiten, Wege und Ziele eines völkischen Zionismus" von dem Juden Gedalja Ben Elieser, Wien 1937

Das Rakowskij-Protokoll (Text)

über die Vernehmung des Sowjet-
botschafters Kristjan Jurjewitsch
Rakowskij durch den Beamten
der GPU Gabriel G. Kuzmin
am 26. Januar 1938
in Moskau

Kuzmin, i.F.: Kuz.): Wie wir in der Ljubjanka übereinkamen, habe ich mich darum bemüht, für Sie eine letzte Chance zu erwirken; Ihre Anwesenheit hier beweist, dass ich dies erreicht habe. Wollen sehen, ob Sie uns täuschen werden.

Rakowskij, i.F.: Rak.): Ich wünsche und hoffe, dass nicht.

Kuz.: Aber vorher einen Rat von Mann zu Mann: Hier handelt es sich jetzt um die reine Wahrheit. Nicht um die "Prozeß-Wahrheit", wie sie im Prozeß im Licht der Geständnisse der anderen Angeklagten erscheinen muß und sich, wie Sie wissen, völlig der politischen Notwendigkeit, der "Staatsraison", wie man im Westen sagt, unterzuordnen hat. Die Notwendigkeiten der internationalen Politik lassen uns die ganze Wahrheit, die "wahre Wahrheit", geheimhalten. Ganz gleich, wie der Prozeß verläuft, die Völker und Menschen werden das erfahren, was sie erfahren sollen - einer aber muß alles wissen: Stalin. Ihre Worte hier, seien sie wie sie wollen, können Ihre Lage nicht verschlimmern. Diese läßt ohnehin, wie Sie wissen, keine Verschlimmerung zu. Sie können sich nur zu Ihren Gunsten auswirken. Sie können Ihr in diesem Augenblick schon verlorenes Leben zurückgewinnen.

So - nun wollen wir sehen: ihr alle werdet also bekennen, dass ihr Spione Hitlers im Solde der Gestapo und des 0.K.W. seid, nicht wahr?

Rak.: Ja!

Kuz.: Und ihr seid Spione Hitlers?

Rak.: Ja!

Kuz.: Nein, Rakowskij, nein! Sagen Sie die Wahrheit, nicht die Prozeßwahrheit !

Rak.: Wir sind keine Spione Hitlers, wir hassen Hitler so, wie Sie ihn hassen, so wie Stalin ihn hassen kann, vielleicht noch mehr. Aber die Sache ist sehr kompliziert.

Kuz.: Ich werde Ihnen helfen. Vielleicht weiß ich auch etwas. Ihr Trotzkisten habt Kontakt mit dem Deutschen Generalstab aufgenommen, nicht war?

Rak.: Ja!

Kuz.: Seit wann?

Rak.: Das genaue Datum weiß ich nicht, aber bald nach dem Sturz Trotzkijs, lange bevor Hitler an die Macht kam.

Kuz.: Dann sind Sie also nicht Spione von Hitler persönlich oder von seinem Regime?

Rak.: Richtig. Wir waren es schon vorher.

Kuz.: Und mit welcher Absicht? Etwa um ihm einen Sieg und einige russische Gebiete für Deutschland zu schenken?

Rak.: Nein, keinesfalls.

Kuz.: Dann also als gemeine Spione, für Geld?

Rak.: Für Geld? Wir haben keine Mark von Deutschland bekommen. Hitler hat nicht entfernt genug Geld, um beispielsweise einen Volkskommissar für innere Angelegenheiten der Sowjetunion zu kaufen, hat doch dieser zu seiner freien Verfügung ein Budget, das größer ist als die Vermögen der Ford, Morgan und Vanderbilt zusammen, ohne auch nur darüber Rechenschaft geben zu müssen.

Kuz.: Also - aus welchem Grunde dann?

Rak.: Darf ich ganz frei sprechen?

Kuz.: Ich bitte Sie darum, dazu habe ich Sie ja aufgefordert.

Rak.: Hatte nicht auch Lenin einen höheren Grund, die Hilfe Deutschlands anzunehmen, damit er nach Rußland gelangen konnte? Muß man die Verleumdungen gelten lassen, die dann gegen ihn geschleudert wurden? Nannte man nicht auch ihn einen Spion des Kaisers? Seine Verbindung zum Kaiser und das deutsche Eingreifen, damit die Bolschewisten als Anstifter der Niederlage nach Rußland gelangten sind doch offensichtlich.

Kuz.: Ob das richtig oder falsch ist, gehört nicht zur Sache.

Rak.: Nein, erlauben Sie mir, dies abzuschließen. Steht nicht fest, dass Lenins Handlungsweise dem deutschen Staate zu gute kam? Gestatten Sie: Hier ist der Friede von Brest-Litowsk, in dem gewaltige Gebiete der Sowjet-Union an Deutschland abgetreten wurden. Wer hat das Herbeiführen der Niederlage als bolschewistische Waffe schon 1913 proklamiert? Lenin, - ich weiß die Worte seinen Briefes an Gorkij auswendig: "Der Krieg zwischen Österreich und Rußland würde für die Revolution sehr nützlich sein, aber es ist nicht sehr wahrscheinlich, dass Franz Josef und Nikita uns diese Gelegenheit bieten." Sie sehen: Wir, die sogenannten Trotzkisten, die die Herbeiführung der Niederlage im Jahre 1905 erfanden, zu welcher Methode sich dann Lenin 1913 bekennt, wir verfolgen jetzt noch diese Taktik, die Taktik Lenins ...

Kuz.: Mit dem kleinen Unterschied, Rakowskij, dass heute in der Sowjetunion der Sozialismus und nicht ein Zar herrscht.

Rak.: Glauben Sie an das Bestehen des Sozialismus in der Sowjetunion?

Kuz.: Ist denn die Sowjetunion nicht sozialistisch?

Rak.: Für mich nur dem Namen nach. Hier liegt der wahre Grund der Opposition. Gestehen Sie mir zu - und der reinen Logik nach müssen Sie es mir zugestehen -, dass wir theoretisch, der Vernunft nach, das gleiche Recht haben, "Nein" zu sagen, wie Stalin es hat "Ja" zu sagen? Und wenn der Sieg des Kommunismus es rechtfertigt, dass man die Niederlage herbeiführe, so hat, wer den Kommunismus durch Stalins Bonapartismus für verraten und verkauft hält, ebensoviel Recht, die Niederlage herbeizuführen, wie Lenin es hatte.

Kuz.: Ich glaube, Rakowskij, dass Ihr großer Stil als Dialektiker Sie zum Theoretisieren verleitet. In der Öffentlichkeit würde ich Ihnen widersprechen, das ist klar; gut, ich erkenne Ihr Argument an, das einzig mögliche in Ihrer Lage, obwohl ich glaube, ich könnte Ihnen beweisen, dass es nur ein Sophisma ist. Doch das zu anderer Zeit, wir werden noch eine Gelegenheit haben, und ich hoffe, dass Sie mir die Revanche gestatten werden. Im Augenblick nur soviel: wenn Ihr Herbeiführen der Niederlage und die Niederlage der Sowjetunion selbst nur den Zweck hat, den Sozialismus, den wirklichen Sozialismus, also nach Ihnen den Trotzkismus, durchzusetzen, so ist in dem Augenblick eine solche Niederlage ziel- und zwecklos, wo doch alle Ihre Führer und Kadres so konsequent

liquidieren würden, wie wir es getan haben. Die Niederlage würde nur die Thronerhebung eines "Führers" oder eines faschistischen Zaren zur Folge haben, nicht war?

Rak.: In der Tat, Ihr Schluß ist richtig.

Kuz.: Nun, wie ich glaube, beweist das deutlich, dass wir schon viel erreicht haben. Ich, der Stalinist, und Sie, der Trotzkist, haben das Unmögliche möglich gemacht und sind zu einem Punkt gelangt, in dem wir übereinstimmen. Wir stimmen darin überein, dass heute die Sowjetunion nicht besiegt werden darf.

Rak.: Ich bekenne, dass ich nicht geglaubt hatte, mich so einem intelligenten Manne gegenüber zu sehen. In der Tat, für jetzt und noch für viele Jahre dürfen wir die Niederlage der Sowjetunion weder wünschen noch herbeiführen, denn heute - soviel ist sicher - wären wir gar nicht in der Lage, sie für eine Machtergreifung auszunutzen. Wir Kommunisten hätten keinen Vorteil davon. So ist die Lage wirklich, ich stimme darin mit Ihnen überein. Die Zerstörung des stalinistischen Staates kann uns heute nicht bewegen. Ich sage das, indem ich noch einmal betone, dass dieser Staat am allermeisten antikommunistisch ist. Sie sehen, ich bin offen.

Kuz.: Ich erkenne es, und das ist auch der einzige Weg, damit wir uns verstehen. Ich bitte Sie jedoch noch um eine Erklärung für etwas, was ich als einen Widerspruch in sich empfinde: Wenn für Sie der sowjetische Staat der am meisten antikommunistische ist - warum wünschen Sie heute nicht seine Zerstörung? Ein anderer wäre doch weniger antikommunistisch, also ein geringeres Hindernis, damit Sie Ihren reinen Kommunismus einführen könnten ...

Rak.: Nein, das ist eine allzu vereinfachte Deduktion. Auch wenn Stalins Bonapartismus dem Kommunismus so entgegengesetzt ist wie Napoleon der Revolution, ist es augenfällig, dass die Sowjetunion doch weiter eine kommunistische Lehre und Form hat; sie hat einen formalen, keinen realen Kommunismus. Und wie das Verschwinden Trotzkijs es Stalin erlaubte, automatisch den realen in den formalen Kommunismus zu verwandeln, so wird das Verschwinden Stalins uns erlauben, seinen formalen in einen realen Kommunismus zu verwandeln. Eine Stunde würde uns genügen. Haben Sie mich verstanden?

Kuz.: Ja, natürlich. Sie haben uns eine klassische Wahrheit gesagt, nämlich dass niemand zerstört, was er zu erben wünscht. Nun gut, das alles ist ein sophistisches Gespinst. Es gründet sich auf eine Annahme, die von den Tatsachen widerlegt wird, nämlich auf Stalins Antikommunismus. Gibt es Privateigentum in der Sowjetunion? Gibt es persönlichen Mehrwert? Gibt es Klassen? Ich will nicht mehr Tatsachen anführen - wozu auch?

Rak.: Ich habe Ihnen das Bestehen eines Formalkommunismus ja zugestanden. Alles, was Sie anführen, sind hohle Formen.

Kuz.: So? Und zu welchem Zweck? Etwa aus bloßer Laune?

Rak.: Nein, es ist eine Notwendigkeit! Es ist nicht möglich, die materialistische Entwicklung der Geschichte aufzuhalten, um so weniger, je mehr man sie zu bremsen wünscht. Und mit welchen Kosten! Auf Kosten dessen, dass man sie in der Theorie annehmen muß, um sie in der Praxis zu hintertreiben. So unbesiegbar ist die Kraft, die die Menschheit zum Kommunismus drängt, dass nur sie es vermag, gegen sich selbst gekehrt, die Schnelligkeit der Entwicklung, genauer gesagt das Fortschreiten der permanenten Revolution, aufzuhalten.

Kuz.: Ein Fall?

Rak.: Hitler. Das ist der offensichtlichste Fall. Er benötigte den Sozialismus, um den Sozialismus zu besiegen. Daher sein antisozialistischer Sozialismus - das nämlich ist der Nationalsozialismus. Stalin braucht einen Kommunismus, um den Kommunismus zu besiegen. Daher sein antikommunistischer Kommunismus, denn das ist sein Nationalkommunismus. Die Parallele fällt in die Augen. Aber trotz des Antisozialismus' Hitlers und des Antikommunismus' Stalins, schaffen beide, gegen ihren Willen, doch Sozialismus und Kommunismus und viel mehr. Ob sie wollen oder nicht, ob sie es wissen oder nicht, bauen sie einen formalen Sozialismus und einen formalen Kommunismus, den wir, die Erben von Marx, schicksalhaft erben müssen.

Kuz.: Beerben? Aber wer erbt denn? Die Liquidation des Trotzkismus ist restlos.

Rak.: Auch wenn Sie das sagen, glaube ich es nicht, wie riesenhaft auch die "Säuberungen" sind - wir Kommunisten überleben sie doch. Nicht alle Kommunisten kann Stalin erfassen, wie lang auch die Arme seiner Ochrana sind.

Kuz.: Rakowskij, ich bitte Sie, und notfalls befehle ich es Ihnen, sich verletzender Anspielungen zu enthalten. Mißbrauchen Sie nicht Ihre diplomatische Immunität!

Rak.: Nanu, bin ich noch bevollmächtigter Minister? Botschafter? Von wem?

Kuz.: Genau gesagt, von diesem unerreichbaren Trotzkismus, wenn wir ihn so nennen wollen.

Rak.: Vom Trotzkismus, auf den Sie anspielen, kann ich nicht bevollmächtigt sein; er hat mir seine Vertretung nicht übertragen, und ich habe sie mir nicht genommen. Sie haben sie mir gegeben.

Kuz.: Ich fange an zu vertrauen. Ich notiere zu Ihren Gunsten, dass, als ich auf den Trotzkismus anspielte, Sie seine Existenz nicht bestritten haben. Das ist ein guter Anfang.

Rak.: Wie sollte ich es bestreiten? Ich war es ja, der ihn erwähnt hat.

Kuz.: Nachdem wir das Bestehen eines sehr besonderen Trotzkismus durch gegenseitiges Übereinkommen anerkannt haben, wünsche ich, dass Sie mir einige Hinweise geben, um die angeführten Übereinstimmungen auszuwerten.

Rak.: In der Tat, ich kann hinweisen auf das, was mir zur Sache zu gehören scheint, ohne versichern zu können, dass das immer genau der Gedankengang von "Jenen" ist.

Kuz.: So habe ich es also zu erwägen.

Rak.: Wir sind darin einig geworden, dass für jetzt die Opposition an Niederlagen oder dem Sturz von Stalin nicht interessiert sein kann, denn wir haben nicht die physische Möglichkeit, ihn zu ersetzen. Darin stimmen wir beide überein. Nun aber eine unbestrittene Tatsache: Der potentielle Angreifer besteht. Da ist dieser große Nihilist Hitler, der die gefährliche Pistole der Wehrmacht gegen den ganzen Horizont richtet. Mit oder ohne unser Zutun - wird er gegen die Sowjetunion das Feuer eröffnen? Lassen Sie uns übereinkommen, dass das für uns die entscheidende Unbekannte ist. Halten Sie das Problem für richtig gestellt?

Kuz.: Es ist richtig gestellt. Jedoch für mich gibt es dabei keine entscheidende Unbekannte. Ich halte den Angriff Hitlers auf die Sowjetunion für unbedingt sicher.

Rak.: Warum?

Kuz.: Einfach deswegen, weil der, der ihm Befehle gibt, es so anordnet. Hitler ist nur ein Kondottiere des internationalen Kapitalismus.

Rak.: Ich gestehe die Existenz der Gefahr zu, aber von da bis zur Verkündung, dass ein Angriff Hitlers auf die Sowjetunion unbedingt sicher sei, klafft ein Abgrund.

Kuz.: Den Angriff auf die Sowjetunion bestimmt schon das innerste Wesen des Faschismus selbst; außerdem drängen ihn dazu alle kapitalistischen Staaten, die ihn zu seiner Wiederaufrüstung ermächtigt haben sowie zur Besitzergreifung aller wirtschaftlichen und strategischen Basen dafür. Das ist zu augenfällig.

Rak.: Sie vergessen etwas sehr Wichtiges: Die Wiederaufrüstung Hitlers und die Möglichkeiten und Straflosigkeiten, die ihm die Versailler Nationen bis jetzt gegeben haben, merken Sie wohl, haben sie ihm in einer besonderen Zeit gegeben ... nämlich als die Opposition noch da war, als wir noch einen besiegten Stalin hätten beerben können. Halten Sie dies für ein zufälliges zeitliches Zusammenfallen?

Kuz.: Ich sehe keine Verbindung zwischen der Tatsache, dass die Nationen von Versailles die deutsche Wiederaufrüstung gestattet haben, und dem Bestehen der Opposition. Die Tragweite des Hitlerismus ist in sich völlig klar und logisch. Der Angriff auf die Sowjetunion findet sich seit ältester Zeit in seinem Programm. Die Zerstörung des Kommunismus und die Ausdehnung nach Osten sind ein Dogma in "Mein Kampf", diesem Talmud des Nationalsozialismus. Und dass Ihre Politik der Niederlage diese bekannte Drohung hat benutzen wollen, ist angesichts Ihrer Gesinnung natürlich.

Rak.: Ja, auf den ersten Blick erscheint das alles logisch und natürlich, aber allzu logisch und natürlich, als dass es stimmen könnte.

Kuz.: Damit es nicht so wäre, damit uns Hitler nicht angreift, müßten wir auf das Bündnis mit Frankreich vertrauen . . . und das wäre gewiß geistvoll. Das wäre so dumm, als wollte man darauf vertrauen, dass der Kapitalismus sich opfern sollte zur Rettung des Kommunismus.

Rak.: Wenn man ohne größere politische Kenntnisse als diejenigen einer Massenversammlung diskutiert, haben Sie ganz recht. Aber wenn das Ihr Ernst ist - entschuldigen Sie, dann bin ich enttäuscht. Ich hielt die politische Bildung der berühmten Polizei Stalins für höher stehend.

Kuz.: Der Angriff des Hitlerismus auf die Sowjetunion ist außerdem eine dialektische Notwendigkeit; es heißt soviel, wie den schicksalhaften Klassenkampf auf die internationale Ebene zu erheben. Bei Hitler wird notwendigerweise die ganze kapitalistische Welt stehen.

Rak.: So, angesichts Ihrer scholastischen Dialektik, bilde ich mir eine noch armseligere Vorstellung von der politischen Bildung des Stalinismus. Ich höre Sie sprechen, wie etwa Einstein einen Gymnasiasten über die vierdimensionale Physik sprechen hören würde. Ich sehe, dass Sie vom Marxismus nur seine Elementarien kennen, das Demagogische und Populäre.

Kuz.: Falls es nicht zu lang und zu dunkel sein sollte, bitte ich Sie, mir etwas von dieser "Relativität" und "Quantentheorie" des Marxismus zu enthüllen.

Rak.: Keine Ironie! Ich spreche getragen von einem besseren Wunsche. In diesem gleichen Elementar-Marxismus, den man Ihnen noch auf Stalins Universitäten beibringt, können Sie einen Grund finden, die Ihrer These über die Gewißheit des Angriffes Hitlers auf die Sowjetunion widerspricht. Man lehrt ja immer noch als Eckstein des Marxismus, dass der innere Widerspruch die unheilbare und tödliche Krankheit des Kapitalismus ist - oder nicht?

Kuz.: Das stimmt.

Rak.: Und wenn das so ist, wenn der Kapitalismus am dauernden inneren Widerspruch auf wirtschaftlichem Gebiet leidet? Das wirtschaftliche und das politische Gebiet sind keine Einheiten in sich, es sind Zustände oder Dimensionen der sozialen Einheit, und die inneren Widersprüche entstehen auf dem sozialen Gebiet und wirken sich aus auf wirtschaftlichem oder politischem Gebiet oder, je nach dem, auch auf beiden. Es wäre absurd, Fehlbarkeit auf wirtschaftlichem Gebiet, aber Unfehlbarkeit auf politischem Gebiet annehmen zu wollen, etwa als Voraussetzung dafür, dass sich Ihre These vom Angriff auf die Sowjetunion bestätigt.

Kuz.: So bauen Sie in allem auf den inneren Widerspruch, die Schicksalhaftigkeit, den unvermeidlichen Irrtum, denen die Bourgeoisie unterliegen muß, sollte der Angriff Hitlers auf die Sowjetunion vermieden werden. Ich bin Marxist, Rakowskij, aber hier unter uns, und ohne irgend einen Kämpfer beleidigen zu wollen, sage ich Ihnen, dass ich bei all meinem

Glauben an Marx doch die Existenz der Sowjetunion nicht einem Irrtum ihrer Feinde zuschreiben möchte - und Stalin wohl auch nicht.

Rak.: Ich aber doch ... Nein, sehen Sie mich nicht so an, ich mache weder Scherze, noch bin ich verrückt.

Kuz.: Gestatten Sie mir wenigstens meine Zweifel zu hegen, solange Sie mir nicht Ihre Behauptung beweisen können.

Rak.: Sehen Sie, wie recht ich hatte, Ihre marxistische Bildung für mittelmäßig zu halten? Ihre Gründe und Reaktionen sind doch diejenigen eines Kämpfers aus Reih und Glied.

Kuz.: Und sind sie nicht wahr?

Rak.: Ja, wahr für den kleinen Zellenobmann, den Bürokraten und die Masse. Angebracht für die Leute, die in Reih und Glied kämpfen ... Die müssen das glauben und buchstäblich wiederholen ... Hören Sie mich vertraulich - es geht mit dem Marxismus wie mit den antiken esoterischen Religionen; ihre Gläubigen mußten auch nur das Elementare, ja das Grobe kennen, wenn man den Glauben erwecken wollte, der etwas absolut Notwendiges ist, in der Religion wie in der Revolution.

Kuz.: Werden Sie mir nicht jetzt einen mysteriösen Marxismus enthüllen wollen, etwas wie eine neue Freimaurerei?

Rak.: Nein, nichts von Esoterik. Im Gegenteil - ich werde es Ihnen mit der Klarheit des hellen Mittags zeigen. Der Marxismus, noch ehe er ein philosophisches System, ein System der Wirtschaft oder Politik ist, ist eine Verschwörung für die Revolution. Und da die Revolution für uns die einzige absolute Wirklichkeit ist, so sind Philosophie, Wirtschaft und Politik nur insoweit Wahrheit, als sie zur Revolution führen. Die innere, sagen wir die subjektive Wahrheit in der Philosophie, Wirtschaft, Politik und auch in der Moral besteht überhaupt nicht, sie kann nur Wahrheit oder Irrtum im Sinne wissenschaftlicher Abstraktion sein. Diese aber ist für uns der Dialektik der Revolution untergeordnet - der einzigen Wirklichkeit und darum der einzigen Wahrheit, und darum muß sie es auch für jeden echten Revolutionär, also auch für Marx, sein und sich also auch so auswirken. Erinnern Sie sich jenes Satzes von Lenin, als jemand ihm entgegenhielt, dass seine Absicht der Wirklichkeit entgegenstände?

"Ich spüre es durch die Wirklichkeit" sagte er. Glauben Sie, dass Lenin eine Albernheit gesagt hat? Nein, für ihn war jede Wirklichkeit relativ gegenüber der einen und absoluten: der Revolution.

Marx war genial. Wenn sein Werk nur eine gründliche Kritik des Kapitals wäre, so stellte es schon eine wissenschaftliche Leistung ohnegleichen dar; aber wo es die Kategorie der Meisterwerke erreicht, da wird es zur ironischen Schöpfung: "Der Kommunismus muß triumphieren, weil sein Feind, das Kapital, ihm den Triumph verschafft." Das ist die

Leitthese von Marx. Gibt es eine größere Ironie? Damit man ihm glaubte, genügte es, den Kapitalismus und den Kommunismus zu entpersönlichen, das menschliche Wesen in ein rationales Wesen zu verwandeln wie ein wunderbarer Taschenspieler. Das war sein geniales Hilfsmittel, um den Kapitalisten, die die Wirklichkeit des Kapitals darstellen, zu sagen, dass der Kommunismus durch ihre angeborene Idiotie triumphieren würde. Denn ohne die dauernde Idiotie des 'homo oeconomicus' kann es in ihm nicht den von Marx proklamierten dauernden inneren Widerspruch geben. Zu erreichen, dass der 'homo sapiens' sich in den 'homo stultus' verwandelt, heißt eine magische Macht zu besitzen, heißt fähig zu sein zu bewirken, dass der Mensch auf der zoologischen Leiter wieder bis zur untersten Stufe herabsteigt, nämlich zur Bestie. Nur weil die Existenz des 'homo stultus' in dieser Epoche der Höhe des Kapitalismus gegeben ist, kann Marx seine axiomatische Gleichung formulieren: Innerer Widerspruch + Zeit = Kommunismus. Glauben Sie mir, wenn wir Eingeweihten ein Bild von Marx sehen, selbst wenn es sich hier über dem Haupteingang der Lubjanka brüstet, können wir einen inneren Lachanfall nicht unterdrücken - wir sehen ihn hinter seinem Bartfußsack über die ganze Menschheit lachen.

Kuz.: Sind Sie tatsächlich im Stande, sich über den wunderbarsten Gelehrten der Epoche lustig zu machen?

Rak.: Ich mich lustig machen? Nein - das ist Bewunderung! Damit es Marx glücken konnte, so viele Männer der Wissenschaft zu täuschen, mußte er ihnen allen überlegen sein. Jetzt aber, um Marx in seiner ganzen Größe beurteilen zu können, müssen wir uns den wirklichen Marx anschauen, den Revolutionär, den Marx des kommunistischen Manifestes. Das heißt Marx den Konspirator, denn während seines ganzen Lebens lebte die Revolution ja schon im Zustand der Konspiration. Nicht umsonst dankt ja die Revolution ihre Erfolge und endlichen Siege diesen Männern der konspirativen Arbeit.

Kuz.: Leugnen Sie also den dialektischen Prozeß der inneren Widersprüche des Kapitalismus im Endtriumph des Kommunismus?

Rak.: Seien Sie versichert, dass, wenn Marx geglaubt hätte, dass der Sieg des Kommunismus lediglich durch den inneren Widerspruch im Kapitalismus kommen würde, so hätte er den inneren Widerspruch gewiß nicht ein einziges Mal auf den Tausenden von Seiten seines wissenschaftlich-revolutionären Werkes erwähnt. Das wäre ein kategorischer Imperativ der wirklichen, nämlich revolutionären, nicht der wissenschaftlichen Natur von Marx gewesen. Ein Revolutionär, ein Konspirateur enthüllt doch niemals dem Gegner das Geheimnis seines Sieges. Er gibt ihm doch niemals Information - er gibt ihm "Desinformation", wie Sie es in der Gegenspionage zu tun pflegen. Nicht war?

Kuz.: Damit kommen wir also nach Ihrer Darstellung zu dem Schluß, dass es keine Widersprüche im Kapitalismus gibt, und dass, wenn Marx auf solche hinweist, dies nur ein strategisch-revolutionäres Hilfsmittel ist. So ist es doch? Aber die kolossalen, dauernd zunehmenden Widersprüche im Kapitalismus sind doch vorhanden. Daraus also ergibt sich, dass Marx lügend die Wahrheit sagte.

Rak.: Sie werden als Dialektiker gefährlich, wenn Sie den Zügel der scholastischen Dogmatik zerreißen und Ihrem eigenen Ingenium freie Bahn lassen. Es stimmt - Marx sagte lügend die Wahrheit. Er log, als er den Irrtum, den inneren Widerspruch als "Konstante" der Wirtschaftsgeschichte des Kapitals proklamierte und sie für "natürlich und schicksalhaft" erklärte; jetzt aber: er sagte die Wahrheit, denn er wußte bereits, dass die Widersprüche sich in steigendem Maße produzieren und vermehren würden bis zu ihrem Höhepunkt.

Kuz.: Dann - jetzt werden Sie antithetisch.

Rak.: Hier besteht keine Antithese. Marx täuscht aus taktischen Gründen über den Ursprung der Widersprüche im Kapitalismus, nicht über ihr augenfälliges Bestehen hinweg. Marx wußte, wie sie sich erzeugen, verschärfen und endlich die totale Anarchie der kapitalistischen Produktion als Einleitung zum Triumph der kommunistischen Revolution bewirken würden. Er wußte, dass sie sich ereignen würden, weil er diejenigen kannte, die sie produzierten.

Kuz.: Es ist eine eigenartige Neuheit, jetzt zu entdecken, dass es nicht das Wesen und ihm eingeborene Gesetz des Kapitalismus ist, das ihn dazu bringt, sich "selbst zu töten", wie es mit einer glücklichen Formulierung, Marx bestätigend, ein bürgerlicher Wirtschaftswissenschaftler, Schmalenbach, ausgesprochen hat. Aber mich interessiert sehr, ob wir so zum Persönlichen kommen werden.

Rak.: Haben Sie es noch nicht gespürt? Haben Sie nicht bemerkt, wie sich bei Marx Wort und Werk widersprechen? Er proklamiert die Notwendigkeit, ja Schicksalhaftigkeit des inneren Widerspruches im Kapitalismus und weist auf den Mehrwert und die Akkumulation des Kapitals hin. Er weist so auf eine echte Wirklichkeit hin. Der größeren Konzentration der Produktionsmittel - sagt er scharfsinnig - entspricht die größere proletarische Masse, die größere Kraft, um den Kommunismus durchzusetzen, nicht war? - Nur aber, zur gleichen Zeit, da er dies proklamiert, gründet er die Internationale. Und die Internationale ist im Klassenkampf des Tages "reformistisch", das heißt, eine Organisation, um den Mehrwert zu begrenzen, und, wenn möglich, zu beseitigen. Daher ist objektiv die Internationale nach der Theorie von Marx eine kontrarevolutionäre, antikommunistische Organisation.

Kuz.: Und das bedeutet, dass Marx ein Kontrarevolutionär, ein Antikommunist wäre?

Rak.: Da sehen Sie, wie man eine bloße marxistische Elementarbildung ausbeuten kann. Die Internationale als kontrarevolutionär und antikommunistisch mit logischer und doktrinärer Klarheit zu bezeichnen, das bedeutet in den Tatsachen nur ihre sichtbare und sofortige Wirkung, in den Texten nur den Buchstaben zu sehen. Zu so absurden Ergebnissen kommt man, gerade weil sie einleuchtend zu sein scheinen, wenn man vergißt, dass Worte und Taten im Marxismus den strengen Regeln der höheren Wissenschaft untergeordnet sind: den Regeln der Konspiration und der Revolution.

Kuz.: Werden wir endlich zu einem endgültigen Schluß kommen?

Rak.: Gleich. Wenn der Klassenkampf auf wirtschaftlichem Gebiet in seiner nächsten Wirkung reformistisch und daher den ersten theoretischen Voraussetzungen für den Durchbruch des Kommunismus entgegengesetzt ist, so ist er in seiner echten und wirklichen Bedeutung rein revolutionär. Aber, wie ich noch einmal wiederhole, untergeordnet den Regeln der Konspiration, das heißt der Verschweigung und Verbergung seines wahren Zieles. Die Beschränkung des Mehrwertes und damit der Akkumulation auf Grund des Klassenkampfes ist nur der Schein, eine Art Spiegelfechterei, um die erste revolutionäre Bewegung der Masse auszulösen. Der Streik ist schon ein Versuch zur revolutionären Mobilmachung. Unabhängig davon, ob er gelingt oder scheitert, ist seine wirtschaftliche Wirkung anarchisch. Endlich ist dieses Mittel zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage einer Klasse in sich schon eine Verarmung der allgemeinen Wirtschaft; ganz gleich wie Umfang und Ergebnis eines Streikes sind, ist er immer ein Aderlaß an der Produktion. Allgemeines Ergebnis: mehr Elend, aus dem sich die Arbeiterklasse nicht befreit. Das ist schon etwas. Aber das ist nicht die einzige Wirkung, nicht einmal die Hauptwirkung. Wie wir wissen, ist das einzige Ziel des Klassenkampfes auf wirtschaftlichem Gebiet, mehr zu verdienen und weniger zu arbeiten. Ins Wirtschaftliche übersetzt: mehr zu verbrauchen und weniger zu erzeugen. Ein so absurdes Wirtschaftsverfahren - nach unserem Lexikon ein solcher "innerer Widerspruch" -, unbemerkt von den Massen, die im Augenblick durch eine Lohnerhöhung verblendet sind, wird automatisch durch eine Preiserhöhung ausgeglichen, selbst dann, wenn diese mit staatlichem Zwang eingeschränkt wird; der Widerspruch, mehr verbrauchen als erzeugen zu wollen, wird durch einen anderen ausgeglichen: die Geldinflation. Und so ruft man diesen circulus vitiosus von Streik, Hunger, Inflation, Hunger immer wieder hervor.

Kuz.: Außer, wenn der Streik auf Kosten des Mehrwertes vom Kapitalismus stattfindet.

Rak.: Theorie, reine Theorie! Unter uns gesagt, nehmen Sie irgendein Wirtschaftsjahrbuch irgendeines Landes und teilen Sie den Ertrag unter die Lohnempfänger und Sie werden sehen, was für ein "außerordentlicher" Quotient dabei herauskommt. Dieser Quotient ist das Konterrevolutionärste der Welt, und wir müssen ihn als größtes Geheimnis hüten. Denn wenn wir von der theoretischen Dividende die Löhne und die Direktionskosten, die ja durch die Beseitigung des Eigentümers erforderlich werden, abziehen, so bleibt fast immer eine passive Dividende für die Proletarier. Mehr noch, wenn wir die Verminderung des Produktionsvolumens und das Absinken der Qualität einsetzen. Wie Sie sehen, ist die Behauptung, dass der Streik ein Kampf für das unmittelbare Wohlsein des Proletariats sei, nur ein Vorwand, ein notwendiger Vorwand, um es zur Sabotage an der kapitalistischen Produktion zu treiben. Dadurch vereint man die Widersprüche des bürgerlichen und des proletarischen Systems und schafft eine doppelte Waffe der Revolution. Es liegt auf der Hand, dass dies nicht von selbst eintreten kann, denn es besteht eine Organisation, Führer, Disziplin und vor allem keine Dummheit. Könnten Sie nicht den Verdacht hegen, dass die berühmten inneren Widersprüche des Kapitalismus, besonders der Finanz, auch von jemandem organisiert sein könnten? Als Grundlage der Einführung erinnere ich Sie daran, dass die proletarische Internationale bei der Auslösung von Inflation mit der Finanz-Internationale übereinstimmt. Und wo es Übereinstimmung gibt, kann es sich auch um ein Abkommen handeln. Das sind Ihre eigenen Worte.

Kuz.: Ich sehe einen so enormen Widersinn oder den Versuch, ein neues Paradoxon zu entwickeln, dass ich es mir nicht einmal vorstellen könnte. Es scheint, als wollten Sie das Bestehen einer Art kapitalistischen Internationale, einer anderen, nur entgegengesetzten Komintern behaupten.

Rak.: Ganz richtig. Als ich Finanz-Internationale sagte, personifizierte ich sie genau so, wie wenn man Komintern sagt, aber mit der Anerkennung einer "Kapintern" sage ich nicht, dass sie die Feindin ...

Kuz.: Wenn Sie wollen, dass wir die Zeit mit Spitzfindigkeiten und Phantasien vertun, so haben Sie dafür einen schlechten Augenblick gewählt.

Rak.: Glauben Sie vielleicht, ich sei die Lieblingssklavin aus "Tausend und einer Nacht", die Abend für Abend ihre Einbildungskraft verschwendet, um ihr Leben zu retten? Nein, wenn Sie glauben, dass ich abschweife, irren Sie. Um aber dahinzukommen, wohin zu gelangen wir uns vorgenommen haben, muß ich Ihnen vorher Klarheit über wichtige Dinge verschaffen angesichts Ihrer völligen Unkenntnis auf dem Gebiet des "höheren Marxismus". Ich kann von einer solchen Klarstellung nicht absehen, denn ich weiß wohl, dass im Kreml die gleiche Unbildung herrscht. Sagen Sie mir, ob ich fortfahren soll.

Kuz.: Sie können fortfahren, aber ich sage Ihnen offen: wenn alles nur auf eine phantasievolle Unterhaltung hinausläuft, wird Ihr Vergnügen einen sehr bösen Epilog haben. Sie sind gewarnt.

Rak.: Ich fahre fort, als hätte ich nichts gehört.

Da Sie ein Scholastiker des "Kapitals" sind und ich Ihre induktiven Begabungen erwecken möchte, werde ich Sie an etwas Besonderes erinnern. Beachten Sie, mit welcher Geistesschärfe Marx gegenüber dem rudimentären Industrialismus Englands in seiner Zeit den ganzen zukünftigen riesenhaften Industrialismus ausmalt, wie er ihn analysiert und geißelt, wie abstoßend er den Industriellen malt. Die Phantasie von Ihnen wie von den Massen, wenn sie sich die menschliche Verkörperung des ungeheuerlichen "Kapitals" vor Augen hält, sieht sie so, wie sie Marx gemalt hat: ein dickbäuchiger Industrieller, Brasilzigarre im Maul, zufrieden rülpsend und die Frau oder Tochter des Arbeiters verführend. Ist es nicht so? Andererseits erinnern Sie sich an die Mäßigung von Marx und seine bürgerliche Bravheit, wenn er die Währungsfrage darstellt. Im Gelde erscheinen seine berühmten inneren Widersprüche nicht. Die Finanz, als Einheit in sich, besteht für ihn nicht, und der Handel und Geldumlauf sind für ihn Folge des bösen kapitalistischen Produktionssystems, dem sie völlig untergeordnet und von dem sie bestimmt sind. In der Geldfrage erscheint Marx als Reaktionär, und das war er, zur größten Überraschung, obwohl er jenen fünfzackigen Stern - gleich dem Sowjetstern - vor Augen hatte der ganz Europa mit seinem Glanz erfüllte: die fünf Brüder Rothschild mit ihren Banken, die Herren über die größte Akkumulation des Kapitals, die die Welt bisher gesehen hatte. An dieser ungeheueren Tatsache, die die Einbildungskraft jener Zeit blendete, geht Marx unbemerkt vorüber. Das ist

doch sonderbar nicht? Vielleicht ergibt sich aus dieser besonderen Blindheit von Marx ein gemeinsames Phänomen in den Revolutionen der letzten Zeit. Wir alle können beweisen, dass, wenn die Massen sich einer Stadt oder Nation bemächtigen, sie immer eine fast abergläubische Furcht vor Banken und Bankiers zeigen. Sie haben Könige, Generale, Bischöfe, Polizisten, Priester und andere Vertreter der gehaßten Vorrechte umgebracht, haben Kirchen, Paläste und sogar Stätten der Wissenschaft geplündert und in Brand gesetzt, aber als wirtschaftlich-soziale Revolutionäre haben sie das Leben der Bankiers respektiert und die prächtigen Bankgebäude unverletzt gelassen. Nach meinen Aufzeichnungen bis zu meiner Verhaftung wiederholt sich heute das Gleiche ...

Kuz.: Wo?

Rak.: In Spanien. Wissen Sie das nicht? Und jetzt sagen Sie mir: kommt Ihnen das alles nicht ganz außergewöhnlich vor? Ich weiß nicht, ob Sie die sonderbare Ähnlichkeit von Internationaler Finanz und Internationalem Proletariat bemerkt haben. Man könnte sagen, dass das eine ein Spiegelbild des anderen ist, und wenn es ein Spiegelbild ist, dann ist es das Proletariat, denn es ist moderner als die Finanz.

Kuz.: Wo sehen Sie eine Ähnlichkeit bei so entgegengesetzten Dingen?

Rak.: Objektiv gesehen sind sie identisch. Ja, wie ich gezeigt habe, ist es die Komintern, unterstützt von den Reformisten und dem ganzen Gewerkschaftswesen, die die Anarchie der Produktion, die Inflation, das Elend und die Verzweiflung der Massen hervorruft, und die Internationale Finanz, bewußt oder unbewußt von der Privatfinanz unterstützt, schafft die gleichen Bedingungen, nur vervielfacht. Wir können uns schon die Gründe vorstellen, warum Marx die inneren Widersprüche der Finanz vertuschte, die seiner scharfsinnigen Beobachtung gar nicht verborgen bleiben konnten, wenn er in der Finanz einen Verbündeten gefunden hatte, dessen Handeln objektiv betrachtet revolutionär ist und damals schon von außerordentlicher Bedeutung war.

Kuz.: Unbewußtes Zusammentreffen - kein Bündnis, das eine Verständigung, Willensübereinstimmung, Vertrag voraussetzen würde.

Rak.: Wenn es Ihnen recht ist, vertagen wir diesen Aspekt. Jetzt ist es besser, zur subjektiven Analyse der Finanz überzugehen, oder besser, schauen wir uns die Persönlichkeit ihrer Vertreter an. Es ist genügsam bekannt, dass das Geld seinem Wesen nach international ist. Aus dieser Wirklichkeit ergibt sich, dass die Einheit, die es besitzt und "sublimiert" kosmopolitisch ist. Die Finanz auf ihrem Gipfelpunkt, als Selbstzweck, die Internationale Finanz verneint die Nationalität und erkennt sie nicht an. Sie erkennt auch den Staat nicht an - daher ist sie, objektiv gesehen, anarchisch, und würde es restlos sein, wenn sie, die jeden nationalen Staat verneint, nicht notwendigerweise selbst ihrem Wesen nach ein Staat wäre. Der reine Staat ist nur noch Macht. Und das Geld ist reine Macht, das Geld ist Staat. Der kommunistische Überstaat, an dem wir seit einem Jahrhundert bauen und dessen Schema die Internationale von Marx ist, analysiert ihn und läßt sein Wesen erkennen. Der Entwurf, das Schema, die Internationale und ihr Prototyp, die Sowjetunion, sind auch reine Macht. Die

wesenhafte Identität beider Schöpfungen ist vollkommen. Das ist etwas Schicksalhaftes; denn die Persönlichkeit ihrer Urheber war auch identisch: Finanzmann und Kommunist sind beide Internationalisten. Beide, mit verschiedenen Begründungen und verschiedenen Mitteln, bekämpfen den bürgerlichen Nationalstaat. Der Marxist, um ihn in den kommunistischen Überstaat einzugliedern, deshalb nämlich ist er Internationalist; der Finanzmann verneint den bürgerlichen Nationalstaat, und seine Verneinung scheint ihm Selbstzweck zu sein; eigentlich aber ist er kein Internationalist, sondern ein anarchischer Kosmopolit. Das ist sein Anschein heute - aber wir werden bald sehen, was er ist und will. Im Negativen, wie Sie sehen, gibt es eine individuelle Identität der internationalen Kommunisten und der kosmopolitischen Finanzmänner; als natürliche Folge besteht sie auch zwischen der kommunistischen Internationale und der Finanz-Internationale.

Kuz.: Zufällige subjektive Ähnlichkeit und objektiv in ihren Gegnern, die aber im Wurzelhaften und Wesenhaften zerbricht.

Rak.: Erlauben Sie mir, jetzt nicht zu antworten, um die logische Ordnung nicht zu zerstören. Ich will nur das Grundaxiom unterstreichen; Geld ist Macht. Geld ist heute der Mittelpunkt der Gravitation in der Welt. Ich glaube, Sie stimmen damit überein?

Kuz.: Fahren Sie fort, Rakowskij, ich bitte Sie.

Rak.: Zu wissen, wie die Internationale der Finanz dazu kam, Herr des Geldes zu werden, dieses magischen Talismans, der bis in unsere Zeit für die Menschen in steigender Entwicklung das geworden ist, was einst Gott und Nation waren, das ist etwas, das an wissenschaftlichem Interesse sogar die Kunst der revolutionären Strategie übertrifft - denn es ist auch Kunst und auch Revolution. Ich werden es Ihnen auseinandersetzen. Als die Augen der Geschichtsschreiber und der Masse durch das Geschrei und den Erfolg der Französischen Revolution geblendet waren, das Volk trunken war vom Sieg, den König samt den Privilegierten und aller ihrer Macht gestürzt zu haben, da hatten sie nicht bemerkt, dass eine Handvoll Menschen, schweigsam, vorsichtig, unauffällig sich der wirklichen Macht des Königtums bemächtigt hatten, einer magischen, fast göttlichen Macht, die es besessen hatte, ohne es zu wissen. Die Massen bemerkten nicht, dass Fremde für sich diese Macht ergriffen hatten, die sie alsbald zu einer viel härteren Sklaverei als unter dem König zwingen würde, denn dieser war durch seine religiösen und moralischen Bindungen und seine Torheit gar nicht fähig gewesen, solche Macht zu gebrauchen. Daher kam es, dass sich der größten Macht des Königs solche Männer bemächtigten, deren moralische, intellektuelle und kosmopolitische Beschaffenheit es ihnen ermöglichte, sie zu handhaben. Natürlich waren es jene, die von Geburt keine Christen, wohl aber Kosmopoliten waren.

Kuz.: Was kann diese mythische Macht sein, deren sie sich bemächtigen?

Rak.: Sie nahmen das königliche Privileg, Münzen zu prägen, an sich ... Lächeln Sie nicht, dass ich nicht glauben muß, Sie wüßten nicht, was die Münze wirklich ist. Ich bitte Sie, sich einmal in meine Lage zu versetzen. Meine Stellung Ihnen gegenüber gleicht der eines Arztes, der einem anderen, vor Pasteur aus dem Tode erweckten Arzt die Bakteriologie

erklären sollte. Aber ich begreife Ihre Unkenntnis und entschuldige sie. Eine Sprache, die mit Worten jongliert, welche falsche Vorstellungen über Dinge und Taten erwecken, kann keine wirklichen, exakten Begriffe vermitteln. Ich habe die Münze genannt, - natürlich erschien vor Ihrem inneren Auge sofort die Gestalt der physischen Münze aus Metall oder Papier. Nicht doch! Das ist das Geld nicht! Die im Umlauf befindliche physische Münze ist ein richtiger Anachronismus. Wenn sie noch besteht und umläuft, so geschieht es durch einen Atavismus, nur weil es praktisch ist, eine Illusion, heute eine reine Fiktion der Phantasie, aufrechtzuhalten.

Kuz.: Ein so brillantes Paradoxon ist kühn, beinahe poetisch!

Rak.: Wenn Sie wollen, brillant, aber es ist kein Paradoxon, was ich da sage. Auch ich weiß - und das ließ Sie wohl lächeln - dass heute noch die Staaten auf Metallstücke oder Papier die Bilder ihrer Könige oder ihre Landeswappen prägen - doch was bedeutet das schon? Die große Menge des umlaufenden Geldes, das Geld der großen Transaktionen, die Vertretung des nationalen Reichtums, Münze, jawohl Münze haben jene Männer, auf die ich anspielte, auszugeben verhindert. Titel, Anweisungen, Schecks, Wechsel, Indossements, Diskont, Kurse, Zahlen und immer wieder Zahlen, das hat, wie ein entfesselter Wasserfall, die Völker überschwemmt. Was war demgegenüber das Metallgeld und das Papiergeld? "Jene" aber als sehr feine Psychologen kamen bei der Straflosigkeit der allgemeinen Unwissenheit zu viel mehr. Noch über die riesige Reihe des Finanzgeldes hinaus, um ihm einen Umfang bis zum Unendlichen zu geben und es mit der Schnelligkeit des Gedankens auszustatten, schufen sie das Kreditgeld ... eine Abstraktion, ein gedachtes Wesen, eine Ziffer . . . Kredit, Glauben ... Verstehen Sie es schon? Betrug, falsches Geld mit gesetzlichem Kurs ... Mit anderen Worten, um mich besser verständlich zu machen, Banken und Börsen und das ganze Finanzsystem sind eine gigantische Maschine, um eine Ungeheuerlichkeit gegen die Natur zu begehen, wie Aristoteles es bezeichnet hat, nämlich das Geld wieder Geld erzeugen lassen, etwas, das einmal ein Verbrechen gegen die Wirtschaft, im Fall der Finanzleute auch ein Verbrechen gegen das Strafgesetzbuch ist, denn es ist Wucher. Ich weiß schon, was nun der Gegeneinwand sein wird, nämlich, dass sie einen gesetzlichen Zins beziehen. Auch wenn man dies zugesteht - und das heißt viel zugestehen - so bleibt der Wucher der gleiche; denn wenn der Zins, den sie nehmen, gesetzlich ist, so täuschen Sie fälschend ein gar nicht existierendes Kapital vor. Die Banken haben immer, geliehen oder in produktiver Bewegung, eine Menge Kreditgeld, Geld in Zahlen, die fünf- bis hundertmal größer ist als die Summe des ausgegebenen physischen Geldes. Ich will nicht von den Fällen sprechen, in denen das Kreditgeld - das fabrizierte Falschgeld! - das als Kapital eingezahlte Geld übertrifft. Wenn man aber berücksichtigt, dass nicht das wirkliche Kapital, sondern das nicht existente Kapital Zinsen bringt, dann muß der Zins um so viel mal unberechtigter sein als das wirkliche Kapital durch diese Fälschung vervielfacht ist ... Und berücksichtigen Sie bitte, dass das System, das ich darlege, noch das unschuldigste ist, um Falschgeld herzustellen. Stellen Sie sich, wenn Sie können, einige wenige Menschen vor mit einer unumschränkten Macht zum Besitz realer Güter, und es werden unumschränkte Diktatoren des Wertes im Umsatz sein, also Diktatoren der Erzeugung und Verteilung, und daher der Arbeit und des Verbrauches. Wenn Ihre Vorstellungskraft das gestattet, stellen Sie sich das im Weltmaßstab vor und Sie

werden die auf sozialem und moralischem Gebiet anarchische, also revolutionäre Wirkung erkennen. Verstehen Sie nun?

Kuz.: Nein, noch nicht.

Rak.: Natürlich - es ist sehr schwer, Wunder zu verstehen.

Kuz.: Wunder?

Rak.: Ja, Wunder! Ist es kein Wunder, wenn sich eine Holzbank in eine Kathedrale verwandelt? Solch ein Wunder aber haben die Menschen im letzten Jahrhundert tausendmal erlebt, ohne auch nur mit der Wimper zu zucken. Denn es ist ein staunenerregendes Wunder, dass die Bänke, an denen schmierige Wucherer saßen und mit ihrem Gelde handelten, zu Tempeln wurden, die ihre heidnischen Säulenfassaden an jeder Ecke der modernen Städte emporrecken und zu welchen die Menge eilt, besessen von einem Glauben, den nicht einmal die Himmlischen einzuflößen vermögen, um begeistert alle Reichtümer der Gottheit "Geld" darzubringen, von der sie meinen, sie throne im Stahlschrank des Bankiers, ihrer göttlichen Aufgabe hingegeben, sich bis ins Unendliche zu vermehren.

Kuz.: Das ist die neue Religion der faulenden Bourgeoisie.

Rak.: Gewiß, Religion. Die Religion der Macht!

Kuz.: Also sind Sie ein Dichter der Wirtschaft.

Rak.: Man braucht schon Poesie, um sich eine Idee von der Finanz, dem genialsten und revolutionärsten Kunstwerk aller Zeiten, zu machen.

Kuz.: Das ist eine irrige Anschauung. Die Finanz, wie Marx und vor allem Engels sie definiert haben, wird bestimmt vom kapitalistischen Produktionssystem.

Rak.: Stimmt, aber umgekehrt: das System der kapitalistischen Produktion wird bestimmt von der Finanz. Was Engels d a g e g e n sagt und sogar beweisen will, ist der überzeugendste Beweis d a f ü r, dass die Finanz über die bürgerliche Produktion herrscht. Weil das so ist, haben Engels und Marx die Finanz, die gewaltigste Maschine der Revolution verglichen mit ihr ist die Komintern ein Kinderspielzeug -, nicht aufdecken und anklagen wollen. Im Gegenteil, unter Benutzung ihres wissenschaftlichen Talentes mußten sie noch einmal die Wahrheit im Interesse der Revolution "camouflieren". Und das haben beide getan.

Kuz.: Die Geschichte ist nicht neu, so etwas, erinnere ich mich, hat Trotzkij schon vor zehn Jahren geschrieben ...

Rak.: Sagen Sie mir ...

Kuz.: ... als er proklamierte, die Kominform sei eine konservative Organisation verglichen mit der Börse von New York, und die großen Bankiers seien die "Schmiede der Revolution".

Rak.: Ja, das sagte er in einem kleinen Buch, in dem er den Zusammenbruch von England voraussagte. Ja, so sagte er und fügte hinzu: "Wer drängt England auf den Weg der Revolution?" und er antwortete: "Nicht Moskau, sondern New York."

Kuz.: Aber erinnern Sie sich, dass er auch behauptete, dass, wenn die Finanzmänner von New York die Revolution vorbereiteten, es unbewußt geschähe?

Rak.: Der Grund, den ich angegeben habe, warum Engels und Marx die Wahrheit camouflierten, gilt auch für Leon Trotzkij.

Kuz.: Ich schätze an Trotzkij nur eine Anschauung mit einem gewissen literarischen Stil, eine schon reichlich bekannte Anschauung, mit der er sich dann begnügt hat, nach der, wie Trotzkij selbst sagt, diese Bankiers "erfüllen unwiderstehlich, unbewußt ihre revolutionäre Mission".

Rak.: Und Sie erfüllen ihre Mission, obwohl Trotzkij auf sie mit Fingern zeigt? Sonderbar, dass sie sie nicht ändern!

Kuz.: Die Finanzmänner sind unbewußte Revolutionäre, denn sie sind es nur objektiv wegen ihrer geistigen Unfähigkeit, die letzten Wirkungen zu sehen.

Rak.: Glauben Sie das wirklich? Glauben Sie, dass diese wirklichen Genies unbewußt handeln? Halten Sie die Leute, denen heute die ganze Welt gehorcht, für ein paar Idioten? Das wäre ein erschreckender Widerspruch.

Kuz.: Und was wollen Sie sagen?

Rak.: Ganz einfach, ich behaupte, es sind objektiv und subjektiv Revolutionäre, völlig bewußt.

Kuz.: Die Bankiers? Sind Sie verrückt geworden?

Rak.: Ich nicht. Und Sie? Denken Sie einmal nach. Diese Männer sind Männer wie Sie und ich. Dass sie Geld besitzen, dass sie Gläubiger sind, kann nicht das Ende ihres Ehrgeizes darstellen. Wenn etwas in den Männern im unmittelbaren Verhältnis zu seiner Befriedigung wächst, so ist es der Ehrgeiz nach Macht. Warum sollten sie nicht den Trieb zur Herrschaft, zur totalen Herrschaft empfinden, diese Bankiers? Genauso wie Sie und ich.

Kuz.: Aber wenn sie schon, wie Sie glauben - und ich tue das auch - schon die universelle Wirtschaftsmacht besitzen - was können sie sich denn noch wünschen?

Rak.: Ich habe es schon gesagt: die totale Macht. Eine Macht wie diejenige Stalins über die Sowjetunion, aber universal.

Kuz.: Eine Macht wie diejenige Stalins? Aber mit umgekehrtem Ziel.

Rak.: Die Macht, wenn sie in Wirklichkeit absolut ist, kann nur eine sein. Der Gedanke des Absoluten schließt die Vielfalt aus. Insofern müssen die Macht, welche die "Kapintern" und die, welche die "Komintern" erstreben, um absolut und beide auf gleichem, nämlich politischem Gebiet wirksam zu werden, eine identische Macht sein. Absolute Macht ist Selbstzweck - oder sie ist nicht absolut. Und bis heute hat man keine Maschine von totalerer Macht als den kommunistischen Staat erfunden. Die bürgerlich-kapitalistische Macht, auch in ihrem höchsten Grade, dem cäsarischen, ist eine beschränkte Macht, denn als es sie theoretisch als Verkörperung der Gottheit bei Pharaonen und Caesaren im Altertum gab, da war das Wirtschaftsleben noch so primitiv und der technische Staatsapparat noch so rückständig, dass immer noch ein freier Raum für den Einzelmenschen verblieb. Begreifen Sie, dass diejenigen, die relativ schon über Völker und Regierungen der Erde herrschen, nun auch absolut herrschen wollen? Begreifen Sie, dass dies das einzige ist, was sie noch nicht erreicht haben ...

Kuz.: Das ist interessant, mindestens als Fall von Verrücktheit.

Rak.: Weniger Verrückt jedenfalls als die Verrücktheit Lenins, der davon träumte, die Welt von einem Schweizer Dachzimmer aus zu beherrschen, oder von Stalin, der das Gleiche während seiner Verbannung in einer sibirischen Holzhütte geträumt hat. Mir erscheint ein solcher Ehrgeiz bei den Herren des Geldes von der Höhe eines New Yorker Wolkenkratzers aus viel natürlicher.

Kuz.: Kommen wir zum Schluß. Wer sind "Jene"?

Rak.: Glauben Sie denn, ich würde hier als Gefangener sein, wenn ich wüßte, wer sie sind?

Kuz.: Warum?

Rak.: Aus einem einfachen Grunde: wer "Jene" kennt, den versetzen sie nicht in eine Lage, wo er verpflichtet sein könnte, sie zu nennen. Das ist eine Elementarregel jeder intelligenten Konspiration, wie Sie ja auch wissen.

Kuz.: Haben Sie nicht gesagt, dass sie Bankiers sind?

Rak.: Ich nicht. Erinnern Sie sich, dass ich immer "Internationale Finanz" gesagt habe, und, wenn ich sie persönlich bezeichnen wollte, habe ich immer "Jene" und nie mehr gesagt. Wenn ich Sie informieren soll, werde ich immer nur Tatsachen, keine Namen nennen, weil ich diese nicht kenne. Ich glaube Sie nicht zu täuschen, wenn ich sage, dass Jene" keine von den Männern sind, die als Inhaber von Ämtern in der Politik oder im Bankwesen der Weit auftauchen. Soviel ich verstanden habe, verwenden sie seit der Ermordung von Rathenau -

dem Rathenau von Rapallo - in Politik und Finanz nur noch Zwischenmänner. Natürlich Männer ihres vollen Vertrauens, von einer durch tausend Mittel garantierten Treue. So kann man sicher sein, dass die Bankiers und Politiker nur ihre "Strohmänner" sind - wie groß auch ihr Rang sein mag und wie sehr sie persönlich als Urheber der Ereignisse erscheinen.

Kuz.: Obwohl das zugleich verständlich und logisch ist - könnte Ihre begründete Unkenntnis nicht vielleicht nur ein Versteckspielen von Ihnen sein? Nach meinem Eindruck und nach meinen Akten haben Sie eine zu große Rolle in dieser Verschwörung gespielt, um nicht mehr zu wissen. Ahnen Sie nicht vielleicht die Persönlichkeit von einem von "Jenen"?

Rak.: Ja, aber vielleicht glauben Sie mir nicht. Ich bin dazu gekommen anzunehmen, dass es sich um einen Mann oder Männer mit einer - wie sage ich es? - mystischen Persönlichkeit handelt, um eine Art Gandhi, aber ohne seine Auffälligkeit, Mystiker der reinen Macht, ohne alle groben Zutaten. Ich weiß nicht, ob Sie mich verstehen. Also Namen und Adresse von "Jenen" weiß ich nicht. Stellen Sie sich vor, Stalin würde heute die Sowjetunion beherrschen, aber ohne Mauern und ohne seine Leibwache, mit nicht mehr Garantie für sein Leben als irgend ein Bürger. Was wäre sein Mittel, um sich vor Attentaten zu bewahren? Das Mittel jedes Konspirateurs, und wenn er noch so viel Macht hat: Anonymität!

Kuz.: Es ist Logik in allem, was Sie sagen. Aber ich glaube Ihnen nicht.

Rak.: Also glauben Sie mir, ich weiß nichts! Wenn ich es gewußt hätte, wie glücklich würde ich heute sein! Ich säße nicht hier, mein Leben zu verteidigen! Ich verstehe Ihre Zweifel völlig und auch die Notwendigkeit, die Sie auf Grund Ihres polizeilichen Berufes empfinden, etwas Greifbares herauszubekommen. Ihnen zu Gefallen und auch, weil es für das Ziel, das wir beide verfolgen, nötig ist, werde ich das Mögliche tun, um Sie zu orientieren.

Wissen Sie, dass die nicht geschriebene Geschichte, die nur wir kennen, uns als den Gründer der Ersten Internationale des Kommunismus natürlich geheim Adam Weishaupt angibt? Erinnern Sie sich seines Namens? Er war der Führer des als " I 1 1 u m i n a t e n " bekannten Freimaurerordens, dessen Namen er von der zweiten antichristlichen und kommunistischen Verschwörung des Zeitalters, der Gnostik, entlehnt hat. Als dieser große Revolutionär, Semit und Exjesuit, den Triumph der Französischen Revolution voraussah, entschloß er sich (oder wurde beauftragt - man nennt als seinen Chef den großen Philosophen Mendelssohn) eine Organisation zu schaffen, die geheim sein und die Französische Revolution über ihre politischen Ziele hinaus weitertreiben sollte, um sie in eine soziale Revolution zur Aufrichtung des Kommunismus zu verwandeln. In jenen heldischen Zeiten war es eine ungeheuere Gefahr, den Kommunismus auch nur als Ziel zu erwähnen. Daher alle die Vorsichtsmaßnahmen, Prüfungen und Mysterien, mit denen er das Illuminatentum umgeben mußte. Noch fehlte ein Jahrhundert, bis man sich ohne Gefahr von Gefängnis oder Hinrichtung öffentlich als Kommunist bekennen konnte.

Was man nicht kennt, das ist die Verbindung von Weishaupt und seinen Anhängern zu dem ersten Rothschild. Das Geheimnis des ersten Ursprunges von dem Vermögen dieser berühmtesten Bankiers läßt sich damit erklären, dass sie die Schatzmeister der ersten

Komintern waren. Es bestehen Anzeichen dafür, dass, als jene fünf Brüder sich in fünf Provinzen des Finanzreiches von Europa teilten, eine geheimnisvolle Macht ihnen half, dieses sagenhafte Vermögen anzusammeln. Es könnten jene ersten Kommunisten aus den Katakomben von Bayern gewesen sein, die über ganz Europa verstreut waren. Andere aber sagen, ich glaube mit größerem Recht, dass die Rothschild nicht die Schatzmeister, sondern die Führer jenes ersten geheimen Kommunisten waren. Diese Auffassung stützt sich auf die sichere Tatsache, dass Marx und die höchsten Führer der Ersten, nun schon öffentlichen Internationale, darunter Heine und Herzen, dem Baron Lionel Rothschild gehorchten, dessen revolutionäres Bild, von Disraeli, englischer Premier und ebenfalls eine seiner Kreaturen geschaffen, ihn uns in der Gestalt des Sidonia hinterließ, des Mannes, der als Multimillionär unzählige Spione, Carbonari, Freimaurer, Geheimjuden, Zigeuner, Revolutionäre usw. kannte und befehligte. Das erscheint alles phantastisch, aber es ist erwiesen, dass Sidonia das idealisierte Bild des Sohnes vom alten Nathan Rothschild darstellt, wie auch der Kampf beweist, den er gegen Zar Nikolai I. zugunsten von Herzen geführt hat - einen Kampf, den er gewann. Wenn alles wie ich glaube, Wirklichkeit ist, was man im Licht dieser Tatsachen erschließen kann, so könnten wir jetzt schon den Erfinder der gewaltigen Maschine der Akkumulation und der Anarchie, die die Internationale Finanz darstellt, beim Namen nennen; es wäre der gleiche, der die revolutionäre Internationale geschaffen hat.

Etwas Geniales: mit dem Kapitalismus die Akkumulation des Kapitals in höchstem Maße zu schaffen, das Proletariat zur Arbeitseinstellung und in die Verzweiflung zu treiben, und zur gleichen Zeit die Organisation zu schaffen, die die Proletarier vereinigen sollte, um sie in die Revolution zu treiben. Das wäre das erhabenste Kapitel der Geschichte. Und mehr noch: Sie erinnern sich eines Satzes der Mutter der fünf Brüder Rothschild: "Wenn meine Söhne es nicht wollen, so gibt es keinen Krieg!" Das heißt, sie waren Schiedsrichter und Herren über Krieg und Frieden, nicht die Kaiser. Können Sie sich eine Tatsache von derartig kosmischer Bedeutung vorstellen? Sehen Sie hier nicht schon den Krieg in seiner revolutionären Funktion? Krieg - Kommune! Seit damals also war jeder Krieg ein Riesenschritt zum Kommunismus. Wie wenn eine geheimnisvolle Macht den Wunsch Lenins befriedigt hätte, den er zu Gorkij äußerte. Erinnern Sie sich - 1905 - 1914!

Erkennen Sie zum mindesten an, dass zwei von den drei Hebeln, die die Welt zum Kommunismus erheben, vom Proletariat weder bedient sind noch es sein können. Die Kriege wurden weder hervorgerufen noch geführt von der Dritten Internationale noch von der Sowjetunion , die es damals noch gar nicht gab. Auch jene kleinen in der Verbannung schmachtenden Gruppen von Bolschewisten konnten sie weder hervorrufen, so sehr sie sie herbeiwünschten, noch gar führen. Das ist sonnenklar. Und noch weniger konnte noch kann die Internationale oder die Sowjetunion diese ungeheuere Akkumulation des Kapitals und nationale oder internationale Anarchie der kapitalistischen Produktion erreichen, einer Anarchie, die fähig ist, ungeheuere Mengen Lebensmittel zu verbrennen, statt sie den hungernden Menschen zu geben, fähig, nach jenem malerischen Satz, den Rathenau ausspie, "zu bewirken, dass die halbe Welt Mist produziert, und die andere halbe Welt ihn kaufen muß". Endlich kann es das Proletariat sich nicht gutschreiben, diese in geometrischer Progression fortschreitende Inflation, die Entwertung den dauernden Raub des Mehrwertes und des nichtfinanziellen Sparkapitals, des nicht wucherischen Kapitals, und damit das

dauernde Absinken der Kaufkraft, was zur Proletarisierung des Mittelstandes, des eigentlichen Feindes der Revolution, führt ... Es ist also nicht das Proletariat, das den Hebel des Krieges und den Wirtschaftshebel führt. Er ist gewiß der dritte Hebel, der einzig sichtbare und auffällige, der den endgültigen Angriff auf die Festung des kapitalistischen Staates macht und sie nimmt.
Gewiß, sie nimmt, wenn "Jene" sie ihm ausliefern.

Kuz.: Ich sage wieder, dass alles dies, das Sie so literarisch darstellen, einen Namen hat, den wir schon zum Überdruß in unserer Unterhaltung, die zu keinem Ende kommt, erwähnt haben, nämlich "innerer Widerspruch des Kapitalismus", und wenn, wie Sie behaupten, es einen Willen und eine Aktion gibt, die dem Proletariat fremd sind, fordere ich Sie auf, mir konkret einen persönlichen Fall zu nennen.

Rak.: Sind Sie mit einem einzigen zufrieden? - Nun "Jene" haben politisch den Zar für den russisch-japanischen Krieg isoliert, und die Vereinigten Staaten haben Japan finanziert, genauer gesagt, Jakob Schiff, Chef des Bankhauses Kuhn, Loeb & Co., Nachfolger - und größerer Nachfolger! - des Hauses Rothschild, aus dem Schiff hervorging. So groß war seine Macht, dass er durchsetzte, dass die in Asien Kolonien besitzenden Völker den Aufstieg des fremdenfeindlichen japanischen Reiches stützten, dessen Fremdenfeindlichkeit jetzt Europa zu spüren bekommt. Aus den Gefangenenlagern kamen die besten Kämpfer nach Petrograd, ausgebildet durch die revolutionären Agenten, die aus Amerika zu ihnen geschickt worden waren, nachdem die Erlaubnis dazu durch die Männer, die Japan finanziert hatten, von Japan erlangt worden war. Der russisch-japanische Krieg mit der organisierten Niederlage der Heere des Zaren, rief die Revolution von 1905 hervor, die, obwohl verfrüht, nahe daran war zu siegen. Wenn ihr auch der endgültige Triumph versagt war, so schuf sie doch die notwendigen politischen Voraussetzungen für den Sieg von 1917. Und mehr noch. Haben Sie die Biographie von Trotzkij gelesen? Erinnern Sie sich an seine erste Zeit als Revolutionär? Er ist noch ein Jüngelchen, war nach seiner Flucht aus Sibirien einige Zeit bei den Emigranten in London, Paris und der Schweiz; Lenin, Plechänow, Mártow sehen ihn nur als vielversprechenden Neuling an. Aber er wagt, schon bei der ersten Spaltung unabhängig zu bleiben, und möchte Schiedsrichter für die Einigung sein. Im Jahr 1905 zählt er erst 25 Jahre und kehrt allein nach Rußland zurück, ohne Partei und eigene Organisation. Lesen Sie die nicht "gesäuberten" Berichte von Stalin über die Revolution von 1905, die Berichte von Lunatscharski, der kein Trotzkist ist. Trotzkij steht an der Spitze der Revolution in Petrograd - das ist die Wahrheit. Nur er geht aus der Revolution mit Prestige und Volkstümlichkeit hervor. Weder Lenin, noch Martow, noch Plechanow gewinnen sie oder erhalten sie. Wie und warum steigt der unbekannte Trotzkij auf und gewinnt auf einmal Autorität über die ältesten und angesehensten Revolutionäre? Ganz einfach, er hat sich verheiratet. Mit ihm kommt nach Rußland seine Frau, die Sedowa. Wissen Sie, wer das ist? Das ist die Tochter von Jivotovsky, eng verbunden mit den Bankiers Warburg, den Teilhabern und Vettern von Jacob Schiff, der Finanzgruppe also, die Japan finanziert hat und durch Trotzkij nun auch die Revolution von 1905 finanziert. Hier haben Sie den Grund, warum Trotzkij auf einmal an die Spitze der revolutionären Stufenleiter kam. Und hier haben Sie den Schlüssel für seine wirkliche Persönlichkeit.

Machen wir einen Sprung nach 1914. Hinter dem Attentat auf den Erzherzog steht Trotzkij, und das Attentat löst den europäischen Krieg aus. Glauben Sie wirklich, dass das Attentat und der Krieg bloße Zufälle sind, wie es auf einem Zionistenkongreß Lord Melchett sagte? Analysieren Sie im Lichte der "NichtZufälligkeit" die Entwicklung des Feldzuges in Rußland. Das "Herbeiführen der Niederlage" ist ein Meisterwerk. Die Hilfe der Alliierten für den Zaren wird so reguliert und dosiert, dass sie den alliierten Botschaftern als Argument dient, von der Dummheit Nikolais II. eine Massaker-Offensive nach der anderen zu erreichen. Die Masse des russischen Fleisches war riesig, aber nebensächlich. Die organisierten Offensiven führten zur Revolution. Als sie von allen Seiten droht, ist das Heilmittel die Einrichtung der demokratischen Republik. Die Republik der Botschaften, wie Lenin sie nannte - das heißt, man sichert den Revolutionären Straflosigkeit zu. Aber es fehlt noch etwas, Kerenskij muß eine weitere Massaker-Offensive loslassen und führt sie durch, damit die demokratische Revolution sich überschlägt. Und mehr noch - Kerenskij muß die totale Übergabe des Staates an die Kommunisten durchführen und vollendet sie, Trotzkij kann "unsichtbar" den ganzen Staatsapparat übernehmen. Welch sonderbare Blindheit! Das ist die Wirklichkeit der so viel besungenen Oktober-Revolution: Die Bolschewisten übernahmen die Macht, die "Jene" ihnen auslieferten.

Kuz.: Sie wagen also zu behaupten, Kerenskij sei ein Komplize von Lenin gewesen?

Rak.: Von Lenin, nein, aber von Trotzkij, ja, besser gesagt: von "Jenen"!

Kuz.: Absurd!

Rak.: Können Sie nicht verstehen? Gerade Sie nicht? Das wundert mich. Wenn Sie, als Spion im Schutz des Geheimnisses um Ihre Persönlichkeit, es fertigbringen, Befehlshaber einer feindlichen Festung zu sein - würden Sie nicht die Tore den Angreifern, denen Sie wirklich dienen, öffnen? Würden Sie nicht ein Besiegter und Gefangener mehr sein? Vielleicht würden Sie nicht die Gefahr laufen, beim Angriff auf die Festung zu sterben, wenn ein Angreifer, der nicht ahnt, dass Ihre Uniform nur eine Maske ist, Sie für einen Feind hält? Glauben Sie mir: ohne Denkmäler und Mausoleum verdankt der Kommunismus Kerenskij mehr als Lenin.

Kuz.: Wollen Sie damit sagen, dass Kerenskij sich bewußt und freiwillig besiegen ließ?

Rak.: Ja, das steht für mich fest. Verstehen Sie das bitte, da ich ja bei all dem persönlich dabei war. Aber ich werde Ihnen noch mehr sagen: Wissen Sie, wer die Oktober-Revolution finanziert hat? "Jene" haben sie finanziert, genau durch die gleichen Finanzleute, die Japan und die Revolution von 1905 finanziert haben. Jacob Schiff und die Brüder Warburg, das heißt der große Bund der Banken, eine von den fünf Federal-Reserve-Banken, die Bank Kuhn, Loeb & Co., wobei sich andere europäische und amerikanische Bankiers beteiligten, wie Guggenheim, Hanauer, Breitung, Aschberg von der "Nya Banken" in Stockholm. Ich war "aus Zufall" in Stockholm dabei und nahm Teil an der Übertragung der Gelder. Bis Trotzkij kam, war ich der einzige, der von der revolutionären Seite daran teilnahm. Aber Trotzkij kam endlich; ich muß betonen, dass die Alliierten ihn aus Frankreich wegen seiner

Tätigkeit für die Niederlage ausgewiesen hatten und dass die gleichen Alliierten ihn freiließen, damit er im alliierten Rußland für die Niederlage wirken sollte. Wieder ein Zufall? Wer wird das geschafft haben? Die Gleichen, die es erreichten, dass man Lenin quer durch Deutschland fahren ließ! Wenn "Jene" in England erreichen konnten, Trotzkij, den Wehrzersetzer, aus einem Lager in Canada herauszuholen und zu bewirken, dass er mit Freipaß durch alle alliierten Kontrollen nach Rußland fahren konntet so haben andere, darunter Rathenau, die Fahrt Lenins durch das feindliche Deutschland durchgesetzt. Wenn Sie einmal die Geschichte der Revolution und des Bürgerkrieges ohne Vorurteile studieren würden, mit dem Geist einer polizeilichen Untersuchung, wie Sie es in geringen Fragen mit weniger Beweismaterial tun, so werden Sie im gesamten Ablauf der Ereignisse wie in den Einzelheiten und sogar in manchen anekdotischen Zügen eine Reihe erschreckender "Zufälligkeiten" finden.

Kuz.: Gut, nehmen wir als Hypothese an, dass das nicht alles Zufall sei. Was leiten Sie nun an praktischen Wirkungen davon her?

Rak.: Lassen Sie mich diese kleine Geschichte abschließen - nachher wollen wir beide daraus die Schlüsse ziehen. Trotzkij wird seit seiner Ankunft in Petrograd ohne Vorbehalt von Lenin zugelassen. Wie Sie nur zu gut wissen, waren die Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden in der Zeit zwischen den beiden Revolutionen sehr tief. Alles ist vergessen, und Trotzkij ist der Meister des Triumphes der Revolution, ob Stalin das will oder nicht. Warum? Das Geheimnis davon bewahrt die Frau Lenins, die Krupskaja. Sie weiß, wer Trotzkij wirklich ist; sie hat auch Lenin überzeugt, Trotzkij aufzunehmen. Sonst wäre Lenin in der Schweiz blockiert geblieben, das war schon ein mächtiger Beweggrund für ihn. Und ebenso war es das Wissen darum, welche Hilfe Trotzkij der Revolution gebracht hat. Lenin wußte damals, dass Trotzkij das Geld und mächtige internationale Hilfe brachte; der plombierte Wagen war der Beweis dafür. Dann die Einheit des ganzen linken revolutionären Flügels, Sozialisten, Revolutionäre und Anarchisten statt der unbedeutenden bolschewistischen Partei - auch das ist das Werk Trotzkijs, nicht der eisernen Unnachgiebigkeit von Lenin. Nicht umsonst ist der alte "Bund" der jüdischen Proletarier, aus dem alle die Zweige der Revolution in Rußland stammen, denen er neunzig Prozent seiner Führer gegeben hat, die wahre Partei des "Parteilosen" Trotzkij gewesen. Natürlich nicht der offizielle und öffentliche "Bund", sondern der geheime "Bund" der in alle sozialistischen Parteien verzweigt war und deren Führer alle unter seiner Leitung stehen.

Kuz.: Auch Kerenskij?

Rak.: Auch Kerenskij und einige nicht sozialistische Parteiführer, Führer der bürgerlichen Parteien.

Kuz.: Inwiefern das?

Rak.: Vergessen Sie die Rolle der Freimaurerei in der ersten bürgerlichdemokratischen Phase der Revolution?

Kuz.: Gehorchte Sie auch dem "Bund"?

Rak.: Als unmittelbare Stufe darüber, aber in Wahrheit gehorchte sie "Jenen".

Kuz.: Trotz der marxistischen Welle, die sich erhob, die auch ihre Vorrechte und ihr Leben bedrohte?

Rak.: Trotz alledem! Natürlich sahen sie die Gefahr nicht. Berücksichtigen Sie, dass jeder Freimauerer mit seiner Einbildungskraft mehr gesehen hat und gesehen zu haben glaubt als das Wirkliche, denn er bildet sich ein, was er wünscht. Dazu ist die zunehmende Anwesenheit von Freimaurern in den Regierungen und Staatsführungen der bürgerlichen Nationen für sie ein Beweis der politischen Macht ihrer Gesellschaft. Berücksichtigen Sie, dass zu jener Zeit die Regierenden aller alliierten Nationen mit ganz wenigen Ausnahmen Freimaurer waren. Das war für sie ein sehr gewichtiges Argument. Sie hatten den absoluten Glauben, dass die Revolution in die bürgerliche Republik nach französischem Typ auslaufen werde.

Kuz.: Nach dem Bilde, das Sie mir von Rußland im Jahre 1917 gemalt haben, müssen sie sehr "schlau" gewesen sein, wenn sie das glauben sollten ...

Rak.: Das waren sie und das sind sie! Die Freimaurer haben jene erste deutliche Lektion nicht begriffen, nämlich die Große Revolution, in der sie eine bedeutsame revolutionäre Rolle gespielt haben und die die meisten Freimaurer verschlang, voran ihren Großmeister, den Herzog von Orleans, besser gesagt, den König, der auch Freimaurer war, und danach Girondisten, Hébertisten, Jakobiner ... und wenn einige überlebten, so geschah es dank Napoleon Bonaparte und seinem Putsch im Brumaire.

Kuz.: Wollen Sie damit sagen, dass die Freimaurer bestimmt sind, durch die Hände der Revolution zu sterben, die von Ihnen selber herbeigeführt wird?

Rak.: Ganz richtig ... Sie haben eine tief geheim gehaltene Wahrheit formuliert. Ich bin Freimaurer, Sie werden es gewußt haben, nein? Also gut. Ich werde Ihnen also das große Geheimnis sagen, das man immer dem Freimaurer zu enthüllen verspricht - aber das man ihm weder im 25ten, noch im 33ten, noch im 93ten noch im höchsten Grade irgend eines der Riten enthüllt. Ich kenne es, selbstverständlich nicht weil ich Freimaurer bin, sondern weil ich zu "jenen" gehöre.

Kuz.: Und was ist es?

Rak.: Die ganze Bildung des Freimaurers und das öffentliche Ziel der Freimaurerei geht dahin, alle notwendigen Voraussetzungen für die kommunistische Revolution zu schaffen und zur Verfügung zu stellen, natürlich unter verschiedenen Vorwänden, die sie unter ihrem bekannten Dreispruch verbergen. Und da die kommunistische Revolution die Liquidation der ganzen Bourgeoisie als Klasse und die physische Liquidation jedes politischen Führers der Bourgeoisie voraussetzt, ist das wirkliche Geheimnis der Freimaurerei der Selbstmord der

Freimaurerei als Organisation und der physische Selbstmord jedes irgendwie bedeutenden Freimaurers. Nun verstehen Sie schon, warum, wenn dem Freimaurer ein solches Ende vorbehalten ist, man Mysterien, Theaterszenen und soundsoviel "Geheimnisse" benötigt - um das wirkliche Geheimnis zu verbergen. Lassen Sie sich, wenn Sie dazu Gelegenheit haben, nicht entgehen, sich in irgendeiner zukünftigen Revolution die Geste von Erschrecken und Blödheit zu betrachten, die auf dem Gesicht eines Freimaurers erscheint, wenn er kapiert, dass er von den Händen der Revolutionäre sterben soll. Wie er kreischt und sich auf seine Verdienste um die Revolution berufen will! Das wird ein Schauspiel, um auch zu sterben - aber vor Lachen!

Kuz.: Und leugnen Sie noch die angeborene Dummheit der Bourgeoisie?

Rak.: Ich bestreite sie der Bourgeoisie als Klasse, nicht bestimmten Teilen von ihr. Das Bestehen von Irrenhäusern beweist noch nicht, dass der Irrsinn Allgemeingut sei. Die Freimaurerei kann auch ein Irrenhaus sein, aber in Freiheit.

Ich fahre fort: wenn die Revolution gesiegt hat, vollzieht sich die Machtergreifung. Es tritt das erste Problem auf: der Frieden und mit ihm die erste Spaltung innerhalb der Partei, woran die Kräfte der Koalition, die an der Macht ist, teilnehmen. Ich will nichts erzählen über den Kampf, der in Moskau zwischen Anhängern und Gegnern des Friedens von Brest-Litowsk ausgefochten wurde, da es ja hinlänglich bekannt ist. Ich will lediglich darauf hinweisen, dass die später so benannte trotzkistische Opposition, die Liquidierten und diejenigen, die noch liquidiert werden sollen, sich dort schon abzeichnete. Alle waren gegen die Unterzeichnung des Friedensvertrages. Dieser Friede war ein Irrtum, ein unbewußter Verrat von Lenin an der internationalen Revolution. Stellen Sie sich vor, die Bolschewisten hätten in Versailles in der Friedenskonferenz und später im Völkerbund gesessen, mit der Roten Armee, verstärkt und ausgerüstet von den Alliierten, in Deutschland stehend. Man hätte mit Waffengewalt den Sowjetstaat an die deutsche Revolution geschmiedet. Ganz anders sähe heute die europäische Landkarte aus. Aber Lenin, trunken vor Macht, unterstützt von Stalin, der auch schon vom Alkohol des Befehlenkönnens getrunken hatte, gefolgt von dem national-russischen Flügel der Partei, setzten sich mit materieller Gewalt durch. Und so wurde der "Sozialismus in einem Lande" geboren, das heißt der Nationalkommunismus, der heute mit Stalin seinen Gipfel erreicht hat. Natürlich gab es Kampf, aber nur in einer Form und einem Umfang, dass er nicht den kommunistischen Staat zerstören konnte; das ist die für die Opposition bis heute geltende Voraussetzung. Das war auch der Grund unseres ersten Scheiterns und aller späteren Mißerfolge. Aber es gab einen wilden, wenn auch getarnten Kampf, um nicht unsere Teilnahme an der Macht zu gefährden. Trotzkij organisierte durch seine Verbindungen das Attentat der Kaplan gegen Lenin. Auf seinen Befehl tötete Blumkin den Botschafter v. Mirbach. Der Staatsstreich der Spiridonowa und ihrer Sozialrevolutionäre geschah in Übereinstimmung mit Trotzkij. Sein Mann für diese Dinge war unverdächtig, es war jener Rosenblum, ein litauischer Jude, der den Namen O'Reilly führte, bekannt als einer der besten Spione des britischen Intelligence Service. Der Grund für die Auswahl von Rosenblum war, dass er nur als englischer Spion bekannt war, also England, nicht Trotzkij oder wir im Falle eines Fehlschlages für Attentate oder Komplotte verantwortlich gemacht worden wären. So geschah es. Der Bürgerkrieg ließ uns die konspirative und terroristische

Methode aufgeben, denn er bot uns die Möglichkeit, in unseren Händen wirkliche Staatsmacht zu haben, als Trotzkij Organisator und Führer der Roten Armee wurde. Das Sowjetheer, das unablässig vor den "Weißen" zurückweicht und das Gebiet der Sowjetunion auf den Umfang des alten Großfürstentums Moskau zusammenschrupfen läßt, wird wie durch ein Wunder auf einmal siegreich. Wodurch glauben Sie wohl - durch Wunder oder durch Zufall? Ich werde es Ihnen sagen: als Trotzkij den Oberbefehl über die Rote Armee übernimmt, hat er schon in seiner Hand die notwendige Gewalt, um die Macht zu ergreifen. Die Siege werden sein Prestige und seine Macht steigen lassen, die "Weißen" können bereits besiegt werden. Glauben Sie wirklich die amtliche Darstellung, die alles am Wunder des sowjetischen Sieges der mittelmäßigen, schlecht bewaffneten und disziplinlosen Roten Armee zuschreibt?

Kuz.: Wem denn sonst?

Rak.: Zu neunzig Prozent ist er "Jenen" zuzuschreiben. Sie dürfen nicht vergessen, dass die Weißen auf Ihre Art "demokratisch" waren. Bei ihnen waren die Menschewisten und die Reste aller alten liberalen Parteien. Innerhalb dieser Kräfte haben "Jene" immer sehr viel Kräfte, bewußt oder unbewußt, in ihren Diensten gehabt. Als Trotzkij das Kommando übernahm, bekamen sie Befehl, systematisch die Weißen zu verraten, und zugleich die Zusage, dass sie mehr oder weniger schnell an der Sowjetregierung beteiligt werden würden. Maiskij war einer dieser Männer, einer der wenigen, dem man das Versprechen gehalten hat, aber auch nur, weil er Stalin von seiner Treue überzeugen konnte. Als diese Sabotage zusammenwirkte mit der schrittweisen Verminderung der Hilfe für die weißen Generäle, da erlitten diese, die außerdem arme Idioten waren, eine Niederlage nach der anderen. Endlich nahm Wilson in seine berüchtigten 14 Punkte den Punkt 6 auf, der ausreichte, um für immer jedem Versuch der "Weißen" gegen die Sowjetunion ein Ende zu setzen. Während des Bürgerkrieges faßte man Trotzkij für die Nachfolge Lenins ins Auge. Daran war gar nicht zu zweifeln. Der alte Revolutionär konnte schon in seinem Ruhm sterben. Wenn er lebend den Kugeln der Kaplan entging, so würde er wohl nicht lebend der getarnten Euthanasie entkommen, die man gegen ihn anwandte.

Kuz.: Hat Trotzkij sein Leben abgekürzt? Großer Clou für Ihren Prozeß? War es etwa Levin, der Lenin behandelte?

Rak.: Trotzkij? Vielleicht hat er eingegriffen. Dass er darum gewußt hat, ist ganz sicher. Also gut, die technische Durchführung, das Zusätzliche - wer weiß das? "Jene" haben soviel Kanäle, um zu ihrem Ziel zu kommen.

Kuz.: Wie es auch sei - die raffinierte Ermordung Lenins ist etwas derartiges erster Ordnung, dass sie im nächsten Prozeß vorgebracht werden muß. Was meinen Sie, Rakowskij, erscheint Ihnen das als nebensächlich, der Urheber? Natürlich, wenn Sie in diesem Gespräch scheitern ... Der technische Fall paßt zu Ihnen als Arzt gut.

Rak.: Ich rate Ihnen nicht dazu. Fassen Sie diese Sache lieber nicht an; sie ist zu gefährlich für Stalin selbst. Sie können mit Ihrer Propaganda machen was Sie wollen; aber "Jene"

haben auch ihre Propaganda und sie ist viel mächtiger und ein viel stärkerer Beweisgrund als alle Geständnisse, die man Levin, mir oder sonst jemand entreißen könnte. Das "cui prodest?" läßt in Stalin den Mörder von Lenin sehen.

Kuz.: Was wollen Sie damit sagen?

Rak.: Dass die klassische, untrügliche Regel, um einen Mörder zu entdecken, heißt: herausbekommen, wem der Mord nützt. Und im Falle Lenins war derjenige, dem er zugute kam, Ihr Herr Chef, Stalin. Denken Sie daran und machen Sie nicht diese Einwürfe, die mich stören und nicht zum Schluß kommen lassen.

Rak.: Es ist offenes Geheimnis, dass, wenn Trotzkij nicht Lenins Nachfolger wurde, nicht Menschenkraft dem entgegengewirkt hat. Die Summe der Macht in der Hand Trotzkijs während Lenins letzter Krankheit war viel größer als er sie benötigte. Schon besaßen wir das Todesurteil gegen Stalin. Der Brief, den die Krüpskaja ihrem Gatten entriß, hätte gegen Ihren jetzigen Chef in den Händen eines Diktators Trotzkij ausgereicht, um ihn zu liquidieren. Aber ein dummer Zufall, wie Sie schon wissen werden, ließ all unsere Pläne scheitern: Trotzkij erkrankt an einem Leiden, das ihn zufällig befällt, und im entscheidenden Augenblick, als Lenin stirbt, ist er monatelang zu jeder Tätigkeit unfähig. Ein Nachteil neben all den Vorteilen, wenn alles auf eine Person konzentriert ist. Es ist natürlich, dass ein Trotzkij, der für die Durchführung seiner Aufgabe vorgebildet war, nicht plötzlich improvisiert werden kann. Keiner von uns, auch nicht Sinowjew oder Kamenew, hatten die Ausbildung oder die notwendigen Hebel in der Hand, was übrigens auch Trotzkij, eifersüchtig, er könnte ersetzt werden, niemand hatte gestatten wollen. Als wir also beim Tode Lenins Stalin gegenüberstanden, der im geheimen eine fieberhafte Tätigkeit entfaltet hatte, sahen wir eine Niederlage im Zentralkomité kommen. Wir mußten also eine Lösung improvisieren, und diejenige, die sich bot, hieß, sich Stalin anzuschließen, stalinistischer als er zu sein, zu übertreiben, also zu sabotieren. Den Rest kennen Sie - unseren dauernden unterirdischen Kampf und dauerndes Scheitern gegenüber Stalin, der sich als ein beispielloses Genie der Polizeikunst erweist. Mehr noch: Stalin, vielleicht aus einem nationalistischen Atavismus, betont sein Russentum und ruft um sich eine Schicht ins Leben, die wir ausrotten müßten, den Nationalkommunismus im Gegensatz zum internationalen Kommunismus, den wir darstellen. Er stellt die Internationale in den Dienst der Sowjetunion, und da die Sowjetunion ihm dient, in seinen Dienst. Wenn wir eine geschichtliche Parallele finden wollen, müssen wir auf den Bonapartismus hinweisen, und wollen wir eine andere Persönlichkeit wie Stalin suchen, so finden wir keine geschichtlich vergleichbare. Aber ich glaube eine Parallele gefunden zu haben, wenn ich zwei zusammennehme: Fuché und Napoleon. Lassen wir bei letzterem seine zweite Lebenshälfte weg, das Nebensächliche, Uniform, militärische Hierarchie, Krone, alles Dinge, die Stalin nicht in Versuchung zu bringen scheinen und zusammen auch keinen Stalin ergeben, und nehmen wir das Hauptsächliche: die Erwürgung der Revolution, der er nicht dient, sondern deren er sich bedient, die Gleichsetzung mit dem ältesten russischen Imperialismus, wie bei Napoleon mit dem gallischen, die Schaffung einer Aristokratie, zwar keiner militärischen, da er noch keine Siege hat, sondern auf der bürokratisch-polizeilichen Ebene ...

Kuz.: Genug, Rakowskij, Sie sind ja nicht hier, um trotzkistische Propaganda zu machen. Werden Sie endlich zum Konkreten kommen?

Rak.: Natürlich komme ich dorthin. Aber wann erreiche ich es, dass Sie sich einen leichten Begriff von "Jenen" machen, mit denen Sie im Praktischen und Konkreten zu rechnen haben? Vorher nicht. Daran liegt mir mehr als daran, bei Ihnen nicht zu scheitern, wie Sie verstehen werden.

Kuz.: Dann kürzen Sie möglichst bitte ab.

Rak.: Unser Scheitern, das von Jahr zu Jahr deutlicher wird, umfaßt auch die Tatsache, dass alles, was in der Nachkriegszeit von "Jenen" für den neuen Angriff der Revolution getan wurde, ohne Ziel blieb. Der Vertrag von Versailles, der für Politiker und Wirtschaftler so unerklärlich ist, weil niemand seine wirkliche Zielrichtung ahnte, war die am meisten entscheidende Voraussetzung für die Revolution.

Kuz.: Die Theorie ist ganz kurios - wie wollen Sie das erklären?

Rak.: Keines Volkes Interesse erforderte die Reparationen und wirtschaftlichen Einschränkungen von Versailles. Ihre absurde Berechnung lag so klar auf der Hand, dass sogar die bedeutendsten Wirtschaftler der Siegervölker sie sogleich angriffen. Nur Frankreich forderte als Reparationen eine Summe, die größer war als der Wert seines gesamten Nationalvermögens, so als wäre der ganze Boden Frankreichs in eine Sahara verwandelt worden. Schlimmer noch war das irrsinnige Abkommen, auf Grund dessen man Deutschland viel mehr zu zahlen auferlegte als es konnte, es so im Ganzen verkaufte und den Gesamtertrag seiner nationalen Arbeit auslieferte. Schließlich kam man zu dem Ergebnis, der Weimarer Republik ein phantastisches Dumping aufzuzwingen, wenn sie etwas von den Reparationen bezahlen wollte. Und was war das Dumping? Unterkonsum, Hunger in Deutschland, und im gleichen Maße Arbeitseinstellung in den Einfuhrländern. Und wenn sie nicht einführten, Arbeitslosigkeit in Deutschland, Hunger und Arbeitslosigkeit im einen oder im anderen Teil - das ist die erste Folge von Versailles. War also der Versailler Vertrag nicht revolutionär?

Man tat sogar mehr. Man versuchte, eine gleichmäßige Leistungsreglementierung auf internationaler Ebene durchzusetzen. Das bedeutete, die widersinnige Anarchie zu zwingen, das Ausreichende und für jede Nationalwirtschaft Angemessene zu produzieren, wobei man jedoch so tat, als seien dafür Klima, nationaler Rohstoffreichtum und sogar die technische Ausbildung von Direktoren und Arbeitern bedeutungslos. Bislang lag für die naturgegebenen Ungleichheiten von Boden, Klima, Rohstoffen innerhalb der einzelnen Nationalwirtschaften ein Ausgleich immer darin, dass die ärmeren Länder mehr arbeiten mußten. Nur dadurch, dass ihre Leistungsfähigkeit stärker ausgeschöpft wurde, vermochten die ihren Mangel infolge der Armut des Bodens auszugleichen wie auch die Unterschiedlichkeit in den industriellen Möglichkeiten und anderen mehr. Ich will mich nicht weiter verbreiten, aber die vom Völkerbund auferlegte Reglementierung der Arbeit, die sich auf ein abstraktes Prinzip der Gleichheit des täglichen Leistungspensums berief, bedeutete in Wirklichkeit innerhalb

eines unverändert gebliebenen kapitalistischen Produktions- und Tauschsystems die Aufzwingung einer ökonomischen Ungleichheit; sie hieß den Zweck der Arbeit mißachten, nämlich die ausreichende Produktion. Die sofortige Wirkung war eine unzureichende Produktion, ausgedrückt einerseits durch umfangreiche Einfuhren aus den rohstoff- und industriereichen und gesättigten Ländern, die mit Gold bezahlt wurden, solange Europa Gold hatte, andrerseits durch eine Scheinblüte in den USA, die ihre riesige Produktion in Gold und goldgedeckte Scheine einhandelten, in denen sie schwammen. Wie jede Anarchie der Produktion - und eine solche wie damals hatte man überhaupt noch nicht erlebt! - hat die Finanz, haben "Jene", sie ausgebeutet, unter dem Vorwand, sie mit einer noch größeren Anarchie zu heilen, nämlich der Inflation des amtlichen Geldes und einer noch hundertmal größeren Inflation ihres eigenen Geldes, des Kreditgeldes, des falschen Geldes. Erinnern Sie sich der aufeinanderfolgenden Abwertungen bei vielen Völkern, der deutschen Abwertung, der amerikanischen Krise und ihrer trefflichen Wirkungen? Ein Rekord an Arbeitslosigkeit, mehr als dreißig Millionen Arbeitslose allein in Europa und USA, waren die Folge. Glauben Sie nun, dass der Versailler Vertrag und der Völkerbund Voraussetzungen für die Revolution waren?

Kuz.: Das mag sein, ohne dass es beabsichtigt war; Sie können mir nicht beweisen, warum sie vor der logischen Weiterentwicklunng der Revolution und dem Kommunismus zurückweichen und warum sie darüber hinaus eine Front mit dem Faschismus bilden, der in Italien und Europa triumphiert. Was antworten Sie nun?

Rak.: Wenn man die Existenz und das Ziel von "Jenen" außer Betracht lassen wollte, hätten Sie ganz recht. Aber man darf ihre Existenz und ihre Zielsetzung nicht vergessen, genau so wenig wie die Tatsache, dass Joseph Stalin die Macht in der Sowjetunion innehat.

Kuz.: Ich sehe keine Verbindung dazwischen.

Rak.: Weil Sie nicht wollen! Hinweise und Anhaltspunkte sind doch reichlich da! Ich wiederhole noch einmal: Stalin ist für uns ein Bonapartist, kein Kommunist.

Kuz.: Aber der Faschismus ist doch wesenhafter Antikommunismus, sowohl gegen den stalinistischen als auch gegen den trotzkistischen Kommunismus! Und wenn die Macht "Jener" so groß ist, warum haben sie ihn nicht verhindert?

Rak.: Weil jene es waren, die Hitler triumphieren ließen.

Kuz.: Jetzt übertreffen Sie alle Rekorde an Absurdität.

Rak.: Das Absurde und das Wunderbare verschmelzen bei bildungsmäßiger Unfähigkeit.

Hören Sie mich: Ich habe schon das Scheitern der Opposition anerkannt. "Jene" erkannten am Ende, dass Stalin durch einen Staatsstreich nicht gestürzt werden konnte. Und ihre geschichtliche Erfahrung diktierte ihnen eine andere Lösung. Mit Stalin dasselbe zu machen wie einst mit dem Zaren. Eine Schwierigkeit bestand jedoch, die uns unüberwindlich schien:

Es gab in ganz Europa kein Land, das die Invasion hätte durchführen können; keines besaß eine entsprechende geographische Lage oder ein ausreichendes Heer für einen Einmarsch in die Sowjetunion. Da es den Gegner nicht gab, mußten "Jene" ihn schaffen. Nur Deutschland war bevölkerungsmäßig und strategisch in der Lage, um in Sowjetrußland einzufallen und Stalin Niederlagen zuzufügen. Aber, wie Sie verstehen werden, war die Republik von Weimar nicht so angelegt, dass sie andere hätten angreifen können, sondern so, dass andere sie angreifen konnten.

Und am Himmel des deutschen Hungers begann das flüchtige Gestirn Hitlers zu erglänzen. Ein scharfsinniges Auge richtete sich darauf. Die Welt hat seinen fulminanten Aufstieg bewundert. Ich will nicht sagen, dass das alles unser Werk gewesen wäre. Die revolutionär-kommunistische Wirtschaft von Versailles führte ihm immer größere Massen zu. Auch wenn sie nicht eingerichtet worden wäre, um Hitlers Sieg herbeizuführen - die Voraussetzung, die Versailles für Deutschland schuf, waren Verproletarisierung, Hunger und Arbeitslosigkeit, und die Folge davon hätte der Triumph der kommunistischen Revolution sein sollen. Weil jedoch diese durch Stalins Führung der Sowjetunion und der Internationale vereitelt worden war und man Deutschland nicht dem neuen Bonaparte überlassen wollte, milderten der Dawes- und Young-Plan diese Voraussetzung etwas, in der Erwartung, dass in Rußland die Opposition siegen würde. Als dies nicht eintrat, mußten die Voraussetzungen, die man geschaffen hatte, ihre Folgen haben: Der wirtschaftliche Determinismus in Deutschland zwang seinem Proletariat die Revolution auf. Da durch Stalins Schuld die sozialinternationale Revolution verhindert worden war, stürzte sich das deutsche Proletariat in die nationalsozialistische Revolution. Das war ein dialektisches Faktum.

Aber trotz aller Voraussetzung und Begründung hätte die nationalsozialistische Revolution niemals siegen können. Es fehlte ihr dazu mehr. Es war nötig, dass auf Grund von Anweisungen die Trotzkisten und Sozialisten die Massen spalteten, die ein waches und intaktes Klassenbewußtsein hatten. Schon dabei haben wir eingegriffen.

Aber es war noch mehr nötig. Im Jahre 1929, als die Nationalsozialistische Partei an ihrer Wachstumskrise litt und ihr die Geldmittel ausgingen, sandten "Jene" ihm einen Botschafter; ich kenne sogar seinen Namen, es war ein Warburg. In unmittelbaren Verhandlungen mit Hitler einigt man sich über die Finanzierung der Nationalsozialistischen Partei, und Hitler bekommt in ein paar Jahren Millionen von Dollars, die Wallstreet sendet, und Millionen von Mark, diese durch Schacht: die Erhaltung von SA und SS und die Finanzierung der folgenden Wahlen, die Hitler die Macht bringen, geschieht mit Dollars und Mark, die "Jene" schicken.

Kuz.: Die nach Ihrer Darstellung einen vollkommenen Kommunismus erstreben und ausgerechnet einen Hitler bewaffnen, welcher schwört, das erste kommunistische Volk auszurotten. Wenn ich das glaube, ist schon allerlei "Logik" bei den Finanzleuten!

Rak.: Sie vergessen wieder den Bonapartismus von Stalin. Erinnern Sie sich, dass gegenüber Napoleon, dem Erwürger der Französischen Revolution selbst ein Ludwig XVIII., ein Wellington, Metternich, ja sogar der autokratische Zar objektiv revolutionär waren. Das ist

beste stalinistische Lehre. Sie werden seine Thesen über das Verhalten von Kolonien gegenüber den imperialistischen Mächten auswendig können. Danach sind objektiv der Emir von Afghanistan und König Faruk Kommunisten, weil Sie gegen Seine Britische Majestät kämpfen - warum sollte denn nicht auch Hitler in seinem Kampfe gegen den autokratischen Zaren "Koba I." objektiv Kommunist sein?

Und endlich, ohne Abschweifungen: hier haben Sie Hitler mit wachsender militärischer Macht, der sein Drittes Reich ausdehnt, und was er noch hinzufügen wird - bis er die notwendige Macht hat, um Stalin anzugreifen und völlig stürzen zu können. Sehen Sie nicht die allgemeine Zahmheit der Wölfe von Versailles, die sich auf schwaches Knurren beschränken? Ist das vielleicht auch Zufall? Hitler wird in der UdSSR einbrechen und so wie 1917 die Niederlagen des Zaren uns dazu dienten, diesen hinauszuwerfen, so werden die Niederlagen Stalins uns dienen, ihn hinauszuwerfen und zu ersetzen. Und die Stunde der Weltrevolution schlägt wieder. Denn die demokratischen Nationen, die heute eingeschläfert sind, werden, sobald Trotzkij wieder die Macht ergreift, wie einst im Bürgerkrieg einen allgemeinen Wechsel spüren. Dann wird Hitler vom Westen her angegriffen werden, seine Generale werden sich erheben und ihn liquidieren ... Wird dann Hitler objektiv kommunistisch gehandelt haben oder nicht?

Kuz.: Ich glaube weder an Fabeln noch an Wunder!

Rak.: Also, wenn Sie nicht glauben wollen, dass "Jene" fähig sind, zu verwirklichen, was sie verwirklicht haben, bereiten Sie sich vor, den Einmarsch in die Sowjetunion und das Ende Stalins noch vor einem Jahre zu erleben. Ob Sie es für ein Wunder oder einen Zufall halten, bereiten Sie sich vor, es zu erleben und zu erleiden. Aber sind Sie wirklich fähig, sich einfach zu weigern, das zu glauben, was ich Ihnen gesagt habe, sei es auch nur als Hypothese?

Kuz.: Gut, sprechen wir hypothetisch. Was regen Sie an?

Rak.: Sie haben zuerst auf unsere Übereinstimmung hingewiesen. Uns interessiert der Angriff auf die Sowjetunion nicht: denn der Sturz Stalins würde das Zusammenbrechen dieses Kommunismus bedeuten, der, selbst wenn er formal ist, uns doch angeht, denn wir sind überzeugt, dass es uns noch einmal gelingen wird, ihn zu stürzen und ihn in einen echten Kommunismus zu verwandeln. Ich glaube, genau die Synthese des gegenwärtigen Augenblicks gegeben zu haben?

Kuz.: Ausgezeichnet! - Lösung?

Rak.: Vor allem müssen wir dafür sorgen, dass die potentielle Gefahr eines Angriffs durch Hitler verschwindet.

Kuz.: Wenn, wie Sie versichern, "Jene" es gewesen sind, die ihn zum "Führer" gemacht haben, müssen sie Macht über Hitler haben, dass er ihnen gehorcht.

Rak.: Da ich mich wegen der Eile nicht gut ausgedrückt habe, so haben Sie mich nicht gut verstanden. Wenn es auch stimmt, dass "Jene" ihn finanziert haben, so haben sie doch weder seine Existenz noch sein Ziel entdeckt. Der Abgesandte Warburg kam zu ihm mit falschem Namen, es scheint nicht einmal, als ob Hitler seine Rassenzugehörigkeit erraten habe; außerdem log er über diejenigen, die er vertrat. Er sagte, er sei von einer Finanzgruppe der Wallstreet abgesandt, die daran interessiert sei, die nationalsozialistische Bewegung als eine Drohung gegen Frankreich zu finanzieren, dessen Regierung eine Finanzpolitik verfolge, die die Wirtschaftskrise in den USA hervorrufe.

Kuz.: Und glaubte Hitler das denn?

Rak.: Das wissen wir nicht. Es kam auch nicht darauf an, dass er die Gründe glaubte, unser Ziel war, dass er triumphieren sollte, ohne ihm irgendeine Bedingung aufzuerlegen. Das wirkliche Ziel, unser Ziel war, den Krieg zu provozieren - und Hitler war der Krieg, begreifen Sie?

Kuz.: Ich verstehe. Danach aber sehe ich kein anderes Mittel, ihn zurückzuhalten, als ein Bündnis der Sowjetunion und der demokratischen Völker, das Hitler einschüchtern könnte. Wie ich glaube, ist er doch nicht stark genug sich zur gleichen Zeit gegen alle Staaten der Welt zu wenden, wohl dagegen durchaus stark genug, einen nach dem anderen ...

Rak.: Kommt Ihnen das nicht als eine allzu einfache, fast möchte ich sagen, kontrarevolutionäre Lösung vor?

Kuz.: Um einen Krieg gegen die Sowjetunion zu vermeiden?

Rak.: Schneiden Sie diesen Satz in der Mitte entzwei: "einen Krieg zu vermeiden", ist das nicht völlig kontrarevolutionär? Denken Sie nach: jeder echte Kommunist muß in Nachahmung seines Idols Lenin und der anderen großen revolutionären Strategen immer den Krieg wünschen. Nichts beschleunigt so den Sieg der Revolution wie der Krieg. Das ist ein marxistisch-leninistisches Dogma, zu dem Sie sich bekennen müßten. Also - dieser stalinistische Nationalkommunismus, dieser Bonapartismus ist fähig, den Verstand der reinsten Kommunisten derartig zu verdunkeln, dass sie die Umkehrung gar nicht mehr erkennen, der Stalin verfällt, nämlich die Revolution der Nation unterordnen, statt die Nation der Revolution!

Kuz.: Ihr Haß gegen Stalin verblendet Sie und verwickelt Sie in Widersprüche. Waren wir nicht darin einig geworden, dass ein Angriff auf die Sowjetunion nicht wünschenswert sei?

Rak.: Und warum muß der Krieg denn notwendigerweise gegen die Sowjetunion gerichtet sein?

Kuz.: Welches andere Volk könnte Hitler denn sonst angreifen? Es ist doch ganz klar, dass er seinen Angriff gegen die Sowjetunion richten wird, wie seine Reden es ankündigen. Was für Beweise wollen Sie noch dafür?

Rak.: Und wenn Sie und die Männer im Kreml das so fest und diskussionslos glauben, warum haben Sie dann eigentlich den Bürgerkrieg in Spanien provoziert? Sagen Sie mir nicht, das sei aus rein revolutionären Gründen geschehen. Stalin ist gar nicht fähig, irgendeine marxistische Theorie zu verwirklichen. Wäre es ein revolutionärer Grund gewesen, so wäre es nicht korrekt gewesen, in Spanien so und so viel ausgezeichnete internationale revolutionäre Kräfte zu verheizen. Es ist das Volk, das der Sowjetunion am fernsten lebt, und die elementarste, strategische Bildung konnte nicht raten, dort die Kräfte zu vertun. Im Konfliktsfall aber, wie hätte Stalin eine spanische Sowjetrepublik versorgen und militärisch stützen können?

Aber ich bleibe ernst: von einem anderen Gesichtspunkt aus waren Revolution und Krieg in Spanien richtig. Dort ist ein wichtiger strategischer Punkt, ein Kreuzweg der sich schneidenden Einflußlinien der kapitalistischen Mächte - man hätte somit einen Krieg unter diesen provozieren können! Ich erkenne an: das war theoretisch richtig, aber nicht in der Praxis. Sie sehen bereits, dass der Krieg zwischen dem demokratischen und dem faschistischen Kapitalismus nicht ausbricht. Und ich sage Ihnen jetzt: wenn Stalin sich für fähig hielt, von sich aus ein Motiv zu schaffen, das geeignet wäre, den Krieg unter den kapitalistischen Nationen zu provozieren, warum sollte man nicht theoretisch annehmen dürfen, dass andere das auch erreichen könnten?

Kuz.: Läßt man die Voraussetzungen gelten, kann man hier auch die Hypothese zulassen.

Rak.: Also, das gibt einen weiteren Punkt, in dem wir übereinstimmen. Erstens, dass es keinen Krieg gegen die Sowjetunion geben soll, zweitens, dass man ihn unter den bürgerlichen Nationen hervorrufen muß.

Kuz.: Einverstanden. Sagen Sie das als persönliche Meinung oder als Meinung von "Jenen"?

Rak.: Als meine Meinung. Ich habe weder Auftrag noch Verbindung mit "Jenen", aber ich kann versichern, dass sie in diesen beiden Punkten mit dem Kreml übereinstimmen.

Kuz.: Es ist wichtig, das von vorneherein festzulegen, denn es ist die Hauptsache. Dennoch möchte ich gern wissen, worauf Sie sich berufen, um die Sicherheit zu haben, dass "Jene" zustimmen.

Rak.: Wenn ich Zeit genug gehabt hätte, ihren ganzen Plan darzustellen, wüßten Sie schon die Gründe, warum sie zustimmen. Heute will ich nur drei davon nennen.

Kuz.: Welche sind das?

Rak.: Einer ist, wie ich schon erwähnt habe, dass Hitler, dieser ungebildete Elementarmensch, aus natürlicher Intuition und sogar gegen die technische Opposition von Schacht, ein höchst gefährliches Wirtschaftssystem geschaffen hat. Als Analphabet in jeder Wirtschaftstheorie, nur der Notwendigkeit gehorchend, hat er, wie wir es in der Sowjetunion

gemacht haben, die internationale wie die private Finanz ausgeschaltet. Das heißt, er hat sich selber wieder das Privileg, Geld zu machen, angeeignet, und zwar nicht nur physisches Geld, sondern auch Finanzgeld; er hat die intakte Maschine für Falschgeldherstellung an sich genommen und läßt sie nun für den Staat laufen. Er hat uns überholt, denn wir haben diese in Rußland unterdrückt und lediglich durch einen groben Apparat, genannt Staatskapitalismus ersetzt; das war ein sehr teurer Sieg für die notwendige vorrevolutionäre Demagogie. Das sind die beiden Wirklichkeiten, wenn man sie vergleicht. Das Schicksal hat Hitler sogar begünstigt; er besaß fast kein Gold und so konnte er gar nicht in Versuchung geraten, es zu seiner Währungsgrundlage zu machen. Da er als einzige Sicherheit für sein Geld nur über die technische Begabung und die machtvolle Arbeitskraft der Deutschen verfügte, wurden Technik und Arbeit sein Goldschatz, etwas so wesenhaft Gegenrevolutionäres, dass es, wie Sie wissen, radikal wie durch Zauberkunst jene Arbeitslosigkeit von mehr als sieben Millionen Technikern und Arbeitern beseitigte.

Kuz.: Durch die beschleunigte Aufrüstung.

Rak.: Ach, keine Spur! Wenn Hitler dazu gekommen ist, im Gegensatz zu allen bürgerlichen Wirtschaftlern, die ihn umgaben, könnte er sehr wohl fähig sein, ohne Kriegsgefahr sein System auf die Friedensproduktion anzuwenden. Können Sie sich ausmalen, was dieses System bedeuten würde, wenn es eine Anzahl Völker ansteckt, die einen wirtschaftlich autarken Kreis bilden? Etwa beispielsweise das Britische Commonwealth? Stellen Sie sich vor, es funktionierte in seiner kontrarevolutionären Art! Die Gefahr ist nicht drohend, noch nicht, denn wir haben das Glück gehabt, dass Hitler sein System nicht auf eine ihm vorausgegangene Theorie aufgebaut hat, sondern ganz empirisch, in keiner Weise wissenschaftlich formuliert. Das heißt, dass es keinen rational-deduktiven Prozeß durchlaufen hat, es gibt darüber keine wissenschaftliche These, man hat auch keine Lehre davon formuliert. Aber die Gefahr ist latent; jeden Augenblick kann auf dem Wege der Induktion sich eine Formel ergeben. Das ist sehr ernst, ernster als alles Theater und alle Grausamkeit beim Nationalsozialismus! Unsere Propaganda greift das auch nicht an - denn aus der polemisierenden Kontroverse könnte die Formulierung und Systematisierung der gegenrevolutionären Wirtschaftslehre erwachsen. Da gibt es nur eine Rettung: den Krieg!

Kuz.: Und das zweite Motiv?

Rak.: Wenn der Thermidor der russischen Revolution gesiegt hat, so konnte das geschehen durch das vorherige Bestehen eines russischen Nationalismus. Ohne einen solchen Nationalismus wäre der Bonapartismus unmöglich gewesen. Und wenn das schon in Rußland geschah, wo der Nationalismus nur embrionär, persönlich, der Zar war - was für ein Hindernis muß nicht der Marxismus in einem voll entwickelten Nationalismus Westeuropas finden! Marx ist hinsichtlich des Ortes des revolutionären Sieges einem Irrtum verfallen gewesen. Der Marxismus siegte nicht in der am meisten industrialisierten Nation, sondern in Rußland, das fast kein Proletariat hatte. Unser Sieg hier ist neben anderem der Tatsache zuzuschreiben, dass Rußland gar keinen wirklichen Nationalismus besaß, während er bei den übrigen Nationen auf der Höhe seiner Entwicklung stand. Sehen Sie, wie er sich bei ihnen mit dieser außergewöhnlichen Macht im Faschismus erhebt und wie er ansteckend wirkt! Sie

werden verstehen, dass dieser gerade jetzt für Stalin von Nutzen ist, und dass uns darum die Erdrosselung des Nationalismus in Europa einen Krieg lohnend macht.

Kuz.: Zusammengefaßt also haben Sie, Rakowskij, einen wirtschaftlichen und einen politischen Grund angegeben. Und welches ist der dritte?

Rak.: Das ist leicht zu erraten. Wir haben noch einen religiösen Grund. Ohne das niederzuschlagen, was vom Christentum noch lebt, ist es unmöglich, den Kommunismus siegen zu lassen. Die Geschichte ist beredt - es hat die Revolution sechzehn Jahrhunderte gekostet, ehe sie ihren ersten Teilerfolg erringen konnte, indem sie die erste Spaltung des Christentums hervorrief. In Wirklichkeit ist das Christentum unser einziger Feind, denn das Politische und Wirtschaftliche in den bürgerlichen Völkern ist nur seine Folge. Das Christentum, das das Individuum bestimmt, ist fähig, die revolutionäre Ausstrahlung des neutralen, laizistischen oder atheistischen Staates an Luftmangel zugrundegehen zu lassen, wie wir es in Rußland erleben, und schafft sogar diesen geistigen Nihilismus, der in den beherrschten, noch christlichen Massen lebt, ein Hindernis, das auch in zwanzig Jahren Marxismus noch nicht überwunden ist. Wir gestehen Stalin zu, dass er jedenfalls auf dem religiösen Sektor kein Bonapartist war. Auch wir hätten nicht mehr oder anderes getan als er. Ah! Wenn Stalin auch wie Napoleon wagen würde, den Rubikon des Christentums zu überschreiten, dann hätten sich sein Nationalismus und seine gegenrevolutionäre Wirkung um das Tausendfache vermehrt. Und vor allem, dann hätte eine radikale Unüberbrückbarkeit jede Übereinstimmung zwischen uns und ihm unmöglich machen müssen, auch wenn sie nur zeitlich und objektiv ist - wie diejenige, welche sich schon zwischen uns abzeichnet, wie Sie erkennen werden.

Kuz.: Tatsächlich, es ist meine persönliche Meinung, dass Sie die drei Grundpunkte herausgearbeitet haben, über die man die Linie eines Planes ziehen kann. Soviel gebe ich Ihnen für den Augenblick zu. Aber ich mache meine geistigen Vorbehalte, im einzelnen meinen völligen Unglauben hinsichtlich dessen, was Sie auf dem Gebiet von Menschen, Organisationen und Tatsachen ausgeführt haben. Aber, legen Sie schon die Generallinien Ihres Planes dar.

Rak.: Ja, jetzt ja. Der Augenblick ist nun gekommen. Nur einen Vorbehalt: ich spreche unter meiner eigenen Verantwortung. Ich nehme die Verantwortung für die Auslegung der drei vorhergehenden Punkte als Gedanken von "Jenen" auf mich, aber gebe zu, dass "Jene" zur Erreichung der drei Zwecke einen teilweise völlig verschiedenen Plan für wirksamer halten können, als denjenigen, den ich nahelege. Stellen Sie das bitte in Rechnung.

Kuz.: Das tue ich. Sprechen Sie nur.

Rak.: Fassen wir es ganz einfach. Da für die deutsche Militärmacht nicht mehr das gleiche Ziel besteht, für das sie geschaffen wurde, nämlich uns, der Opposition, die Macht in der Sowjetunion zu verschaffen, müssen wir eine Umstellung der Fronten erreichen, den Angriff Hitlers von Osten nach Westen wenden.

Kuz.: Ausgezeichnet! Haben Sie an einen Plan zur praktischen Verwirklichung gedacht?

Rak.: Ich hatte genug Zeit dafür in Lubjanka. Ich habe nachgedacht. Sehen Sie: Wenn es ursprünglich so schwierig war, einen Punkt der Übereinstimmung zwischen uns beiden zu finden und sich dann doch alles ganz natürlich abwickelte, so beschränkt sich nun das Problem darauf, irgend etwas zu finden, in dem auch Stalin und Hitler übereinstimmen.

Kuz.: Ja, aber Sie werden zugeben, dass selbst das schon ein Problem ist.

Rak.: Aber kein so unlösbares, wie Sie glauben. In Wirklichkeit gibt es nur dann unlösbare Probleme, wenn sie einen subjektiven dialektischen Widerspruch einschließen. Hitler und Stalin aber können übereinstimmen, denn bei aller Verschiedenheit sind sie in ihrer Wurzel identisch; mag Hitler in pathologischem Grade ein Gefühlsmensch und Stalin normal sein, so sind sie doch beide Egoisten; keiner ist Idealist, darum sind sie beide Bonapartisten, das heißt klassische Imperialisten. Da das aber so ist, läßt sich eine Übereinstimmung der beiden leicht erzielen. Warum auch nicht, wenn dies sogar zwischen einer Zarin und einem preußischen König möglich war?

Kuz.: Rakowskij. Sie sind unverbesserlich ...

Rak.: Erraten Sie es nicht? Wenn Polen bewirkte, dass Katharina II. und Friedrich II. sich verständigten - jeder von beiden ein Muster für den jetzigen "Zar" und den jetzigen "König" in Rußland bzw. Preußen - warum sollte Polen nicht auch die Ursache für eine Verständigung zwischen Hitler und Stalin sein? Die geschichtliche Linie von den Zaren zu den Bolschewisten und von den Monarchen zu den Nationalsozialisten ebenso wie alles Persönliche bei Hitler und Stalin könnten sich in Polen treffen. Ebenso unsere Linie, ebenso diejenigen von "Jenen" übrigens ist das ein christliches Volk, und, ein weiterer erschwerender Umstand, ein katholisches Volk.

Kuz.: Und angenommen, sie stimmen in diesem Dritten überein ... ?

Rak.: Wenn Willensübereinstimmung besteht, ist ein Vertrag möglich.

Kuz.: Zwischen Hitler und Stalin? Verrückt! Unmöglich!

Rak.: Es gibt nichts Verrücktes, noch weniger Unmögliches in der Politik.

Kuz.: Nehmen wir also als Hypothese an: Hitler und Stalin greifen Polen an.

Rak.: Darf ich unterbrechen: ihr Angriff kann lediglich die Alternative "Krieg oder Frieden" hervorrufen - das müssen Sie zugeben.

Kuz.: Ja, aber - und was?

Rak.: Halten Sie England und Frankreich mit ihrer Unterlegenheit an Heer und Flugwaffe für fähig, Hitler und Stalin anzugreifen, wenn diese zusammenhalten?

Kuz.: In der Tat - das scheint mir schwierig, wenn es Amerika nicht gäbe.

Rak.: Lassen Sie einen Augenblick die Vereinigten Staaten aus dem Spiel. Sie gestehen mir also zu, dass ein Angriff Hitlers und Stalins auf Polen keinen europäischen Krieg auslösen kann?

Kuz.: Logisch, das erscheint nicht sehr möglich.

Rak.: In diesem Falle wäre ein Angriff auf Polen fast sinnlos. Er würde nicht zur gegenseitigen Zerstörung der bürgerlichen Staaten führen, die Drohung Hitlers gegen die Sowjetunion würde nach Durchführung der Teilung Polens, weiterbestehen, wenn auch vorerst theoretisch. Deutschland und die Sowjetunion hätten sich gleichmäßig verstärkt, praktisch jedoch hätte sich Hitler mehr verstärkt; denn die Sowjetunion braucht weder Land noch Rohstoffe, um stärker zu werden, wohl aber braucht sie Deutschland.

Kuz.: Das ist richtig gesehen. Aber es scheint keine andere Lösung zu geben.

Rak.: Es gibt doch eine Lösung.

Kuz.: Welche?

Rak.: Dass die Demokratien den Aggressor angreifen und nicht angreifen.

Kuz.: Jetzt schweifen Sie ab. Angreifen und Nichtangreifen zugleich ist eine völlige Unmöglichkeit.

Rak.: Glauben Sie? Beruhigen Sie sich! Wären nicht beide Angreifer? Sind wir nicht einig darüber geworden, dass der Angriff nur durchgeführt wird, wenn ihn beide unternehmen? Gut, was wäre dabei undenkbar, dass die Demokratien nur <u>einen</u> der Aggressoren angreifen?

Kuz.: Was wollen Sie damit sagen?

Rak.: Einfach dass die Demokratien nur einem der Angreifer den Krieg erklären, genau gesagt, Hitler!

Kuz.: Das ist nur eine billige Hypothese.

Rak.: Hypothese ja, aber keineswegs billig. Überlegen Sie: jedes Volk, das gegen eine Koalition feindlicher Staaten kämpfen muß, hat als wichtigstes strategisches Ziel, sie getrennt, einen nach dem anderen, zu schlagen. Das ist eine so wohlbekannte und vernünftige Regel, dass man sie nicht erst beweisen muß. Also, Sie werden mit mir übereinstimmen, diese Gelegenheit zu schaffen wäre nicht falsch. Da Stalin sich durch einen

Angriff der Demokratien auf Hitler selbst nicht angegriffen fühlt und ihm auch nicht beispringt, ergibt sich die Frage: Ist das nicht der richtige Weg? Außerdem legen die Geographie und vor allem auch die Strategie das nahe. Frankreich und England werden doch nicht so dumm sein, zu gleicher Zeit gegen zwei Mächte kämpfen zu wollen, von denen eine bereit ist, neutral zu bleiben, und die andere ohnehin schon für sie eine harte Nuß darstellt. Und von wo aus sollten sie denn einen Angriff auf die Sowjetunion durchführen? Sie haben mit ihr keine gemeinsame Grenze, es sei denn, sie griffen über den Himalaya hinweg an. Gewiß, es bleibt die Front in der Luft, aber womit und von wo aus sollten sie Rußland angreifen? In der Luft sind sie Hitler völlig unterlegen. Was ich da geltend mache, ist ja kein Geheimnis, es ist nur allzusehr bekannt. Wie Sie sehen, vereinfacht sich alles sehr.

Kuz.: Ja, wenn man den Konflikt auf die vier Mächte begrenzt, sind Ihre Schlüsse logisch. Aber es sind nicht vier - es sind viele, und die Neutralität ist in einem Krieg von solchem Umfang nicht leicht aufrechtzuerhalten.

Rak.: Gewiß, aber auch das mögliche Eingreifen weiterer Nationen ändert das gegenseitige Verhältnis der Kräfte nicht. Machen Sie im Geist eine Bilanz und Sie werden sehen, dass das Gleichgewicht bleibt, auch wenn mehrere oder alle europäischen Nationen eingreifen sollten. Außerdem, und das ist wichtig, keine andere Nation, die an der Seite von England und Frankreich in den Krieg eintreten würde, könnte diesen die Führung abnehmen; damit aber bleiben die Gründe gültig, die diese an einem Angriff auf die Sowjetunion hindern.

Kuz.: Sie vergessen die Vereinigten Staaten.

Rak.: Sie werden gleich sehen, dass ich sie nicht vergesse. Ich beschränke mich darauf, ihre Position in dem uns vorliegenden Problem zu untersuchen, und sage Ihnen, dass Amerika nicht erwirken kann, dass Frankreich und England Hitler und Stalin gleichzeitig angreifen. Um das zu können, müßten die Vereinigten Staaten mit dem ersten Tage in den Krieg eintreten. Und das ist unmöglich. Erstens, weil die USA niemals in einen Krieg eingetreten sind noch eintreten werden, wenn sie nicht angegriffen werden, wann immer es ihnen paßt. Hat die Provokation keinen Erfolg und der Gegner hat sie eingesteckt, dann ist die Aggression einfach erfunden worden. In ihrem ersten internationalen Kriege, 1898 gegen Spanien, dessen Niederlage nicht zweifelhaft war, hat man die Aggression einfach fingiert, oder "Jene" haben sie fingiert. 1914 hatte die Provokation Erfolg. Gewiß wird man darüber streiten, ob sie technisch stattgefunden hat, aber es ist eine Regel ohne Ausnahme, dass, wer eine Aggression begeht, ohne dass sie ihm hilft, sie begeht, weil er provoziert worden ist. Also: diese wunderschöne amerikanische Taktik, der ich meinen Beifall nicht versage, unterliegt immer einer Bedingung: dass die Aggression "richtig" erfolgt, nämlich wenn es dem "Angegriffenen" paßt, also den Vereinigten Staaten, d. h. wenn sie militärisch gerüstet sind. Ist das heute der Fall? Offensichtlich nein. Die USA haben heute kaum hunderttausend Mann unter Waffen und eine mittelmäßige Flugwaffe; respektabel ist nur die Schlachtflotte. Aber verstehen Sie, dass sie damit die Alliierten nicht für einen Angriff auf die Sowjetunion gewinnen können, zumal auch England und Frankreich nur eine Überlegenheit haben, nämlich in der Luft. Ich habe also wieder nachgewiesen, dass es von dieser aus jetzt keine Änderung im Verhältnis der Kräfte geben kann.

Kuz.: Auch wenn ich das zugebe, erklären Sie mir doch die technische Verwirklichung.

Rak.: Da, wie Sie gesehen haben, Stalins und Hitlers Interessen für ihren Angriff auf Polen zusammenfallen, bleibt nur noch übrig, diese Übereinstimmung zu formulieren und einen Vertrag über den Doppelangriff zu schließen.

Kuz.: Und das halten Sie für sehr leicht?

Rak.: Gewiß nicht. Man brauchte dazu eine erfahrenere Diplomatie als sie Stalin hat. Man müßte diejenige dafür im Dienst haben, die Stalin enthauptet hat oder die jetzt in der Lubjanka verfault. Litwinow wäre in früheren Zeiten dazu fähig gewesen, wenn auch mit gewissen Schwierigkeiten, weil seine Rassenzugehörigkeit ein großes Handicap für Verhandlungen mit Hitler gewesen wäre, aber heute ist er als Mensch fix und fertig, gejagt von einem panischen Schrecken, er hat eine tierische Angst, weniger vor Stalin als vor Molotow. All sein Talent ist festgelegt darin, dass man ihn nicht für einen Trotzkisten halte. Wenn er erfährt, dass er eine Annäherung an Hitler einfädeln soll, hieße dies für ihn ebensoviel wie wenn man ihm zumutete, er solle selber den Beweis seines Trotzkismus liefern. Ich sehe den geeigneten Mann nicht - außerdem müßte er ein reinblütiger Russe sein. I c h würde mich für die erste Fühlungnahme anbieten. Und ich rege an, dass wer immer die Gespräche beginnt, die auf einer ganz vertraulichen Ebene stattfinden müßten, von Ehrlichkeit überfließen muß. Angesichts der Mauer von Vorurteilen kann man Hitler nur mittels der Wahrheit hereinlegen.

Kuz.: Ich verstehe wieder einmal Ihre Rede in Paradoxen nicht.

Rak.: Entschuldigen Sie, das ist sie nur scheinbar; die Notwendigkeit der Zusammenfassung zwingt mich dazu. Ich wollte sagen, dass man im Konkreten und Naheliegenden mit Hitler mit offenen Karten spielen muß. Man muß ihm zeigen, dass es sich um kein abgekartetes Spiel von Provokationen handelt, um ihn in einen Zweifrontenkrieg zu verwickeln. Zum Beispiel kann man ihm versprechen und im gegebenen Augenblick auch zeigen, dass unsere Mobilmachung sich nur auf die wenigen Kräfte beschränken wird, die für den Einmarsch in Polen nötig sein werden, was in der Tat wenig Truppen erfordert. Unsere wirkliche Disposition müßte dahin gehen, dass er seine verfügbaren Massen zur Abschlagung eines angenommenen englisch-französischen Angriffes festlegt. Stalin müßte großzügig sein in den Lieferungen, um die Hitler ersucht, besonders was das Erdöl betrifft. Das ist es, was mir so im Augenblick in den Kopf kommt. Es werden tausend ähnliche Fragen sich erheben, alle der gleichen Art, die so gelöst werden müssen, dass sie Hitler die Sicherheit geben, dass wir nur unseren Teil von Polen nehmen wollen. Und weil es in der Praxis so gemacht werden wird, wird Hitler mit der Wahrheit getäuscht werden.

Kuz.: Aber, in diesem Fall - wo soll da die Täuschung liegen?

Rak.: Ich lasse Ihnen einige Augenblicke, damit Sie selber entdecken, wo Hitlers Täuschung sich finden läßt. Vorher aber möchte ich betonen, und Sie müssen es notieren, dass ich bis zu

diesem Augenblick einen logischen, normalen Plan entworfen habe, durch den man dazu kommen kann, dass sich die kapitalistischen Staaten gegenseitig zerstören, indem man ihre beiden Flügel den faschistischen gegen den bürgerlichen, aufeinander stoßen läßt. Aber, ich wiederhole, mein Plan ist logisch und normal. Wie Sie gesehen haben, kommen weder mysteriöse noch irgendwie fremdartige Faktoren dabei ins Spiel. Mit einem Wort, "Jene" greifen nicht ein, damit seine Durchführung möglich wird. Und doch glaube ich Ihren Gedanken zu erraten - Sie denken in diesem Augenblick, dass es dumm war, die Zeit damit zu vertrödeln, die unbeweisbare Existenz und die Macht von "Jenen" nachweisen zu wollen ... Nicht wahr?

Kuz.: Das stimmt.

Rak.: Seien Sie offen zu mir. Sehen Sie ihr Eingreifen wirklich nicht!? Ich sage Ihnen zu Ihrer Hilfe, dass ihr Eingreifen existiert und entscheidend ist. Auch wenn die Logik und Natürlichkeit des Planes reiner Schein ist. Erkennen Sie "Jene" denn wirklich nicht?

Kuz.: Offen gesagt, nein!

Rak.: Und doch ist Logik und Natürlichkeit meines Planes reiner Schein. Das Natürliche und Logische wäre es, wenn sich Hitler und Stalin gegenseitig vernichten. Eine einfache und leichte Sache für die Demokratien, wenn ihr Ziel wirklich das wäre, das sie proklamieren, obwohl viele Demokraten das glauben; denn es wäre genug, wenn sie Hitler erlauben - halten Sie das fest "erlauben" - würden, Stalin anzugreifen. Sagen Sie mir nicht, dass Deutschland siegen könnte. Wenn der russische Raum und die Verzweiflung Stalins und der Seinigen unter dem Beil Hitlers oder gegenüber der Rache ihrer Opfer nicht ausreichen sollten, die Militärmacht Deutschlands zu ersticken, so stände ja dem nichts im Wege, dass die Demokratien klug, methodisch Stalin unterstützten, wenn sie sehen, dass er schwach wird, und ihre Hilfe bis zur völligen Erschöpfung der beiden Heere fortsetzen. Das würde gewiß leicht, natürlich und logisch sein, wenn die Beweggründe und Absichten der Demokratien, die viele ihrer Menschen für wahr halten, Tatsachen wären, und nicht, was sie wirklich sind: Vorwände. Es gibt ein Ziel, ein einziges Ziel - den Sieg des Kommunismus, den aber zwingt niemand den Demokratien auf als New York, nicht die "Komintern", sondern die "Kapintern" der Wallstreet. Wer außer ihr könnte Europa einen so offensichtlichen und völligen Widerspruch aufzwingen? Wer kann die Kraft sein, die es zum totalen Selbstmord treibt? Nur eine ist dazu fähig: das Geld. Das Geld ist Macht, die einzige Macht.

Kuz.: Ich will offen mit Ihnen sein Rakowskij. Ich gestehe Ihnen Gaben eines außergewöhnlichen Talentes zu. Sie haben eine brillante, aggressive, feine Dialektik, wenn diese Sie im Stich läßt, kann Ihre Phantasie immer noch einen bunten Vorhang, der wie leuchtende und klare Perspektiven aussieht, spinnen. Aber das alles, auch wenn es mir Freude macht, genügt mir nicht. Ich befrage Sie also, als ob ich alles glaubte, was Sie mir gesagt haben.

Rak.: Und ich gebe Ihnen die Antwort unter der einzigen Bedingung, dass Sie mir weder mehr noch weniger, als ich gesagt habe, unterlegen.

Kuz.: Zugesagt. Sie sagen also, dass "Jene" den vom kapitalistischen Gesichtspunkt logischen Krieg zwischen Deutschland und der Sowjetunion hindern und hindern werden? Lege ich das richtig aus?

Rak.: Völlig richtig.

Kuz.: Aber die gegenwärtige Lage ist, dass sie die deutsche Ausdehnung und Wiederbewaffnung gestatten. Das ist eine Tatsache. Ich weiß schon, dass, nach Ihrer Auffassung, der heute durch die" Reinigungen" gescheiterte trotzkistische Plan der Beweggrund dafür war, - insofern schon ohne Ziel! Gegenüber der neuen Lage regen Sie lediglich an, dass Hitler und Stalin einen Pakt schließen und sich Polen teilen sollen. Und ich frage Sie: was garantiert uns, dass mit und ohne Pakt, mit und ohne Teilung Polens, Hitler die Sowjetunion nicht angreifen wird?

Rak.: Da gibt es keine Garantie.

Kuz.: Warum also weitersprechen?

Rak.: Überstürzen Sie sich nicht; die furchtbare Drohung gegen die Sowjetunion ist praktisch und real. Es ist keine Hypothese oder Drohung mit Worten. Es ist eine Tatsache, eine zwingende Tatsache. "Jene" haben schon eine Überlegenheit über Stalin, die sie nicht aufgeben dürfen. Stalin bietet sich nur eine Alternative, eine Option, keine volle Freiheit. Hitlers Angriff rollt ganz von selbst an, "Jene" brauchen nichts zu tun, um ihn hervorzurufen, brauchen ihn nur handeln zu lassen. Das ist die entscheidende Grundtatsache, die Sie in Ihrer sehr vom Kreml geprägten Denkweise vergessen haben . . . Umdenken, mein Herr, umdenken!

Kuz.: Welche Option?

Rak.: Ich werde es noch einmal definieren: entweder wird Stalin zertreten oder er führt den Plan durch, wie ich ihn gezeichnet habe, damit sich die europäischen kapitalistischen Staaten gegenseitig vernichten. Ich habe das eine Alternative genannt, aber, wie Sie sehen, ist es nur eine theoretische Alternative. Stalin wird sich gezwungen sehen, wenn er überleben will, den von mir vorgeschlagenen Plan durchzuführen, sobald er von "Jenen" gebilligt ist.

Kuz.: Und wenn er Nein sagt?

Rak.: Das wird unmöglich sein. Die deutsche Ausdehnung und Aufrüstung werden weitergehen. Wenn Stalin sich ihr gegenüber sieht, riesig, bedrohlich - was soll er dann machen? Sein eigener Selbsterhaltungssinn wird ihm das sagen!

Kuz.: Es scheint, dass die Ereignisse sich nach der von "Jenen" entworfenen Planung abwickeln müssen.

Rak.: Und so ist es. Natürlich in der Sowjetunion ist es heute noch nicht so, aber früh oder spät wird es sich ereignen. Es ist nicht schwer, vorauszusagen und zur Durchführung zu bringen, wenn etwas demjenigen paßt, der es durchführen soll, in diesem Falle Stalin, den ich nicht für einen Selbstmordkandidaten halte ... Es ist viel schwerer vorauszusagen oder die Durchführung jemand aufzuerlegen, dem es nicht paßt, also in diesem Falle den Demokratien. Ich habe es für diesen Augenblick mir aufgehoben, die wirkliche Lage zu konkretisieren. Aber lösen Sie sich von dem Gedanken, dass Sie in der gegebenen Lage Schiedsrichter seien - Schiedsrichter sind "Jene".

Kuz.: Immer wieder "Jene"! Müssen wir mit Gespenstern umgehen?

Rak.: Sind Tatsachen Gespenster? Die internationale Lage wird voll Wunder, aber nicht gespenstisch sein; sie ist real und recht real. Es gibt kein Zauberstück, dort wird nämlich die zukünftige Politik bestimmt. Halten Sie das für das Werk von Gespenstern?

Kuz.: Wir wollen sehen. Nehmen wir also an, Ihr Plan würde angenommen. Etwas Greifbares, Persönliches müßten wir kennen, um zu verhandeln.

Rak.: Zum Beispiel?

Kuz.: Eine Person mit Vertretungsmacht, mit Vollmachten.

Rak.: Und warum? Um des Vergnügens willen, sie zu kennen und zu sprechen? - Berücksichtigen Sie, dass die angenommene Person, falls sie sich einstellt, keine Beglaubigungsschreiben mit Siegel und Stempel mitbringen, keine Diplomatentracht tragen wird, am allerwenigsten von "Jenen"; was sie sagt oder verspricht, was sie an Verträgen abschließt, wird keinerlei juristischen oder Vertragswert haben. Verstehen Sie, dass "Jene" kein Staat sind, sie sind, was die Internationale vor 1917 war, was sie offiziell heute noch ist - zugleich Nichts und Alles, Stellen Sie sich vor, die Sowjetunion wollte mit der Freimaurerei, mit einer Spionage-Organisation, mit dem mazedonischen Komitadschi oder den kroatischen Ustascha verhandeln. Würde es da irgendetwas Amtliches, Geschriebenes, juristisch Vertragliches geben? Solche Verträge, wie diejenigen zwischen Lenin und dem deutschen Generalstab oder die von Trotzkij mit "Jenen" vollziehen sich ohne Brief und Siegel. Die einzige Garantie für ihre Erfüllung beruht darin, dass es den Vertragschließenden nützlich ist, den Vertrag zu erfüllen - und das ist die einzige wirkliche Garantie bei jedem Vertrag, auch wenn er mit noch soviel Feierlichkeit geschlossen wird.

Kuz.: In diesem Falle - was würden Sie beginnen?

Rak.: Ehrlich gesagt, ich würde noch morgen anfangen, Berlin zu sondieren.

Kuz.: Um den Angriff auf Polen zu vereinbaren?

Rak.: Damit würde ich nicht anfangen. Ich würde mich entgegenkommender zeigen, etwas enttäuscht von den Demokratien, würde in Spanien etwas nachgeben ... Das wäre eine Tatsache, die Mut macht; dann würde ich vage auf Polen anspielen. Wie Sie sehen - keine Festlegungen, aber genug, damit die Elemente des OKW, die Männer der Bismarck-Linie, wie sie sich nennen, Hitler gegenüber Argumente bekommen.

Kuz.: Nicht mehr.

Rak.: Im Augenblick nicht mehr. Das ist schon eine große diplomatische Aufgabe.

Kuz.: Offen gesagt, bei den heute im Kreml herrschenden Gedankengängen glaube ich nicht, dass gegenwärtig irgendjemand wagen wird, eine so radikale Wendung in der internationalen Politik anzuraten. Ich fordere Sie auf, Rakowskij, sich doch einmal im Geiste in den entscheidenden Mann im Kreml zu versetzen. Nur mit Ihren Enthüllungen, Ihren Gründen, Ihren Hypothesen und Anregungen - da werden Sie mir zugeben, dass sich niemand überzeugen lassen kann. Ich selbst, der ich Sie gehört habe und - ich darf das nicht leugnen - einen starken Eindruck von Ihren Worten und Ihrer Person bekommen habe, habe mich doch nicht einen Augenblick versucht gefühlt, praktisch einen Vertrag zwischen der Sowjetunion und Deutschland ins Auge zu fassen.

Rak.: Die internationalen Ereignisse werden dazu mit unwiderstehlicher Gewalt zwingen.

Kuz.: Aber das hieße wertvolle Zeit verlieren. Sprechen Sie über etwas Greifbares, was ich als Beweis für die Glaubhaftigkeit vorlegen kann. Sonst getraue ich mich nicht, den Bericht über unsere Unterhaltung nach oben durchzugeben; ich werde ihn mit aller Wortgetreulichkeit abfassen, aber er wird in einem Archiv des Kreml schlummern.

Rak.: Würde es genügen, damit Sie ihn in Betracht ziehen, dass jemand, auch unamtlich, mit einer wichtigen Persönlichkeit spricht?

Kuz.: Das wäre, wie ich glaube, etwas Greifbares.

Rak.: Aber, mit wem?

Kuz.: Das ist meine persönliche Meinung, Rakowskij, Sie haben von konkreten Personen gesprochen, von großen Finanzmännern, wenn ich mich richtig erinnere, haben Sie einen gewissen Schiff angeführt, auch einen anderen, der als Verbindungsmann zu Hitler bei dessen Finanzierung gedient hat. Es wird auch Politiker oder Persönlichkeiten von Rang geben, die zu "Jenen" gehören oder die "Jenen" dienen. So einer könnte uns dienen, um etwas Praktisches einzuleiten. Kennen Sie da niemand?

Rak.: Ich sehe die Notwendigkeit nicht. Überlegen Sie - worüber wollen Sie verhandeln? Gewiß über den Plan, den ich anregte, nicht wahr? Aber wozu? Bei diesem Plan haben

"Jene" im Augenblick nichts zu tun, ihre Aufgabe ist "Nicht handeln". Also können Sie keine positive Aktion vereinbaren oder fordern. Erinnern Sie sich und überlegen Sie es gut.

Kuz.: Auch wenn dem so ist, erzwingt der Zustand unserer persönlichen Auffassung eine Realität, auch wenn sie unnötig ist . . . Einen Mann, dessen Persönlichkeit die Macht, die "Jene" ausüben sollen, wahrscheinlich macht.

Rak.: Ich werden Ihnen den Gefallen tun, obwohl ich von der Nutzlosigkeit überzeugt bin. Ich sagte Ihnen schon, dass ich nicht weiß, wer "Jene" sind. Zur Sicherheit hat mir das auch einer gesagt, der es wissen mußte.

Kuz.: Wer?

Rak.: Trotzkij. Weil Trotzkij es mir gesagt hat weiß ich nur, dass einer von "Jenen" Walther Rathenau, der Mann von Rapallo, war. Da sehen Sie den letzten von "Jenen", der öffentlich politische Macht ausübte, wie er es war, der die Wirtschaftsblockade um die Sowjetunion zerbrach, obwohl er einer der größten Millionäre war. Dann war es Lionel Rothschild. Mit Sicherheit kann ich jetzt nicht mehr Namen nennen. Gewiß, ich könnte jetzt mehr Namen nennen, deren Persönlichkeit und Taten sie mir völlig mit "Jenen" übereinstimmend erscheinen lassen aber ob diese Männer dabei befehlen oder gehorchen, kann ich nicht sagen.

Kuz.: Nennen Sie mir einige.

Rak.: Als Einheit das Bankhaus Kuhn, Loeb & Co. in der Wallstreet; innerhalb dieses Bankhauses die Familie Schiff, Warburg, Loeb und Kahn; ich sage Familie trotz der verschiedenen Familiennamen, denn sie sind alle untereinander durch Ehen verbunden, Baruch, Frankfurter, Altschul, Cohen, Benjamin, Straus, Steinhardt, Blum, Rosenman, Lippman, Lehman, Dreyfus, Lamont, Rothschild, Lord, Mandel, Morgenthau, Ezechiel, Lasky ... Ich nehme an, das sind genug Namen. Wenn ich mein Gedächtnis anstrenge, kann ich mich an noch mehr erinnern. Aber, ich wiederhole, dass ich nicht weiß, wer einer von "Jenen" sein kann, noch dass ich versichern könnte, dass notwendigerweise einer es ist. Ich muß da alle Verantwortung ablehnen. Aber ich glaube fest, dass jeder einzelne der von mir Aufgeführten, auch wenn er selber es nicht ist, einen substantiierten Vorschlag an "Jene" kommen lassen würde. Danach - ob man nun die richtige Person getroffen hat oder nicht - muß man nicht auf eine direkte Antwort warten. Die Antwort geben die Tatsachen. Das ist eine unveränderliche Technik, die sie beachten und deren Beachtung sie durchzusetzen wissen. Zum Beispiel, wenn Sie einen diplomatischen Schritt machen wollen, müssen Sie nicht die persönliche Form anwenden und sich an "Jene" wenden; beschränken Sie sich darauf, eine Erwägung, eine vernunftgemäße Hypothese auszudrücken ... Dann braucht man nur abzuwarten.

Kuz.: Sie werden verstehen, dass ich jetzt keinen Zettelkasten hier habe, um alle die Personen nachzusehen, die Sie erwähnt haben, aber ich nehme an, dass diese sehr weit weg sind. Wo sind sie?

Rak.: Zum größten Teil in den Vereinigten Staaten.

Kuz.: Sie werden verstehe, dass, wenn wir da eine Aktion einleiten, uns das viel Zeit kosten wird. Und wir haben es eilig. Nicht wir, sondern Sie, Rakowskij.

Rak.: Ich?

Kuz.: Ja, Sie, erinnern Sie sich, dass Ihr Prozeß sehr bald beginnen soll. Ich weiß es nicht, aber ich halte es für nicht allzu kühn, dass wenn der Vertrag hier den Kreml interessieren soll, er ihn interessieren müßte, bevor Sie vor dem Gericht erscheinen; das wäre für Sie eine sehr entscheidende Sache. Ich glaube, dass Sie in Ihrem eigenen Interesse uns sehr schnell etwas liefern müßten. Das Wesentliche wäre, eher in Tagen als in Wochen einen Beweis dafür zu bekommen, dass Sie die Wahrheit gesagt haben. Ich glaube, dass, wenn Sie uns den liefern könnten, ich Ihnen fast relativ große Sicherheiten geben könnte, Ihr Leben zu retten . . . Anderen Falles garantiere ich für nichts.

Rak.: Gut, ich werde es wagen. Wissen Sie, ob Davies in Moskau ist? Ja, der amerikanische Botschafter.

Kuz.: Ich glaube, ja. Er müßte zurückgekehrt sein.

Rak.: Das wäre ein Weg.

Kuz.: Ich glaube, wenn es so ist, müßten Sie mit ihm beginnen.

Rak.: Nur ein so außergewöhnlicher Fall, glaube ich, gibt mir das Recht, gegen die Regeln einen amtlichen Weg zu verwenden.

Kuz.: Können wir demnach annehmen, dass die amerikanische Regierung hinter all dem steht?

Rak.: Dahinter nicht, darunter ...

Kuz.: Roosevelt?

Rak.: Soweit ich weiß. Ich kann nur daraus schließen. Folgen Sie mir mit Ihrer Manie für Spionageromane! Ich könnte Ihnen zu Gefallen eine ganze Geschichte fabrizieren: ich habe genug Erfindungsgabe, wahre Daten und Tatsachen, um einen Schein der Wahrheit zu schaffen, der an die Beweiskräftigkeit streift. Aber sind die öffentlich bekannten Tatsachen nicht viel augenfälliger? Sehen Sie selbst! Erinnern Sie sich jenes Morgens des 24. Oktobers 1929. Es wird eine Zeit kommen da er für die Geschichte der Revolution ein wichtigerer Tag sein wird als der 24. Oktober 1917 ... Dieser 24te ist der Tag des Kraches an der Börse in New York, der Beginn der sogenannten Depression, der wirklichen Revolution - zwölf bis fünfzehn Millionen Arbeitslose! Im Februar 1933 ist der letzte Schlag der Krise mit der Schließung der Banken. Mehr konnte die Finanz nicht tun, um den klassischen Amerikaner,

der noch verschanzt im Reduit seiner Industrie saß, auf den Kopf zu schlagen und ihn wirtschaftlich der Wallstreet zu versklaven ... Es ist bekannt, dass jede Verarmung der Wirtschaft ein Blühen des Parasitentums bedeutet - und die Finanz ist der große Parasit. Aber diese amerikanische Revolution hatte nicht nur das wucherische Ziel, die Macht des Geldes zu steigern, sie wollte viel mehr. Die Macht des Geldes, obwohl sie eine politische Macht ist, war bisher immer nur auf indirekte Weise ausgeübt worden - jetzt aber sollte sie sich in unmittelbare Macht verwandeln. Der Mann, durch den sie dies ausüben wollten, sollte Franklin Delano Roosevelt sein. Haben Sie verstanden? Notieren Sie das: in diesem Jahr 1929, dem ersten Jahr der amerikanischen Revolution, im Februar, fährt Trotzkij aus Rußland weg; der Krach ist im Oktober. Die Finanzierung Hitlers wird im Juli 1929 bewilligt. Glauben Sie, dass das rein zufällig ist? Die vier Jahre von Hoover werden dazu verwandt, um die Machtergreifung in den Vereinigten Staaten und in Rußland vorzubereiten, dort durch die finanzielle Revolution, hier durch den Krieg und die darauf folgende Herbeiführung der Niederlage ... Wird ein guter Roman für Sie mehr Beweiskraft haben? Aber Sie werden verstehen, dass ein Plan von derartigem Umfang einen außergewöhnlichen Mann als Inhaber der Exekutivgewalt in den Vereinigten Staaten benötigte, dazu bestimmt, die organisierende und entscheidende Kraft zu werden: dieser Mann war Franklin Roosevelt und mit ihm Eleanor Roosevelt. Gestatten Sie mir zu bemerken, dass diese Bisexualität keinerlei Ironie ist, man mußte ungleiche Dalilas vermeiden.

Kuz.: Ist Roosevelt einer von "Jenen"?

Rak.: Ich weiß nicht, ob er einer von "Jenen" ist oder ihnen nur gehorcht. Was bedeutet das auch schon? Ich glaube, er ist sich seines Auftrages bewußt, aber ich kann nicht bestimmt sagen, ob er durch Erpressung gehorsam gemacht ist oder ob er zur Leitung gehört, aber sicher ist, dass er seinen Auftrag erfüllt, seine Aktion durchführt, die ihm übertragen ist, und zwar mit aller Gewissenhaftigkeit. Fragen Sie mich nicht mehr, denn ich weiß nicht mehr.

Kuz.: Im Falle man sich entschließt, sich an Davies zu wenden, welche Form würden Sie empfehlen?

Rak.: Zuerst muß man die Personen richtig auswählen. Jemand wie der "Baron" könnte zu gebrauchen sein. Lebt er noch?

Kuz.: Ich weißes nicht.

Rak.: Gut, die Auswahl der Person bleibt Ihre Sache. Ihr Abgesandter muß sich vertraulich und indiskret, am besten als getarnt oppositionell zeigen. Die Unterhaltung wird mit Geschick bis zu der widerspruchsvollen Lage vorgetrieben, in die die sogenannten europäischen Demokratien die Sowjetunion mit ihrer Allianz gegen den Nationalsozialismus versetzen. Das heißt, sich mit dem britischen und französischen Imperialismus, einem wirklichen Imperialismus, gegen einen potentiellen zu verbünden. Ein Glied im Gespräch wird dazu dienen, die falsche Stellung der Sowjetunion dabei mit der gleichfalls falschen Stellung der amerikanischen Demokratie zu vergleichen ... Auch die amerikanische Demokratie sieht sich gedrängt, um eine innere Demokratie in Frankreich und England zu

verteidigen, einen Kolonialimperialismus aufrechtzuerhalten ... Wie Sie sehen, kann man die Frage auf eine sehr starke logische Grundlage stellen. Dann ist es kinderleicht, eine Hypothese für die Aktion zu formulieren. Erstens: wenn weder die Sowjetunion noch die USA ein Interesse am europäischen Imperialismus haben, dann schrumpft der Streit auf eine Frage der persönlichen Herrschaft zusammen. Ideologisch, politisch und wirtschaftlich aber würde Rußland und Amerika die Zerstörung des europäischen Kolonialimperialismus nützen, ganz gleich, ob direkt oder indirekt, aber noch mehr den Vereinigten Staaten. Wenn Europa in einem neuen Kriege alle seine Kraft verliert, würde England, das über keine eigene Kraft, sondern nur über solche als europäische Hegemonialmacht verfügt, sobald Europa als Machtpotenz verschwindet, mit seinem britischen Empire englischer Sprache sofort zu den Vereinigten Staaten gravitieren, wie es politisch und wirtschaftlich schicksalhaft ist. Ist man soweit gekommen, kann man eine Pause von einigen Tagen einschieben. Dann, wenn sich die Wirkung gezeigt hat, kann man weiter vorstoßen. Hitler hat eine Aggression begangen, irgendeine, er ist seinem Wesen nach Aggressor, darüber kann man sich nicht täuschen. Und man kann dann weiter fragen: Welche gemeinsame Haltung sollten die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion gegenüber einem Kriege einnehmen, der immer - ganz gleich unter welchem Beweggrund! - ein Krieg ist unter Imperialisten, die besitzen, und Imperialisten, die den Besitz erstreben; aber neutral zu sein hängt nicht nur vom eigenen Willen, sondern auch vom Aggressor ab. Die Sicherheit, neutral bleiben zu können, besteht immer nur, wenn der Aggressor im Angriff keinen Vorteil sieht oder ihn nicht ausführen kann. In diesem Fall ist es klar, dass der Aggressor eine andere Nation angreift, natürlich auch eine imperialistische. Dann weiterzugehen und aus Gründen der Sicherheit und Moral nahezulegen, dass, wenn der Zusammenstoß unter den Imperialisten nicht von selber ausbricht, er hervorgerufen werden muß, muß dann ganz leicht fallen. Und, wenn man einmal die Theorie angenommen hat - wie man sie annehmen wird! - dann die praktischen Aktionen zu vereinbaren, ist eine rein mechanische Angelegenheit. Hier ist der Fahrplan: 1) Abkommen mit Hitler, um die Tschechoslowakei oder Polen zu teilen. Am besten dieses. 2) Hitler wird annehmen. Wenn er in seinem Eroberungsspiel des Bluffs fähig ist, etwas zusammen mit der Sowjetunion zu nehmen, wird er das für die untrügliche Garantie hatten, dass die Demokratien verhandeln werden. Er kann gar nicht an ihre Drohworte glauben, da er ja weiß, dass die am meisten kriegerischen zugleich für die Abrüstung sind, und dass ihre Abrüstung echt ist. 3) Die Demokratien werden Hitler und nicht Stalin angreifen; man wird den Leuten sagen, dass zwar beide gleichmäßig der Aggression und Teilung schuldig sind, strategische und Nachschubgründe aber es veranlassen, sie getrennt zu schlagen. Erst Hitler, dann Stalin.

Kuz.: Und sie würden uns nicht mittels der Wahrheit betrügen?

Rak.: Und wie denn? Behält nicht Stalin die Freiheit, im notwendigen Maße Hitler zu unterstützen? Lassen wir es nicht in seiner Hand, den Krieg unter den Kapitalisten bis zum letzten Mann und letzten Pfund in die Länge zu ziehen? Womit sollen sie ihn denn angreifen? Schon mit der kommunistischen Revolution im Inneren, die siegen wird, werden die kapitalistischen Staaten genug zu tun haben.

Kuz.: Aber wenn Hitler schnell siegt? Wenn er, wie Napoleon, ganz Europa gegen die Sowjetunion mobilisiert?

Rak.: Das ist unglaublich! Sie vergessen den wichtigsten Faktor, die Existenz der USA. Ist es dann nicht natürlich, dass die USA Stalin nachahmen und ihrerseits die demokratischen Völker unterstützen? Wenn man "gegen die Uhr" diese beiden Hilfeleistungen für die beiden kämpfenden Lager zusammenwirken läßt, so sichert das unfehlbar die endlose Dauer des Krieges.

Kuz.: Und Japan?

Rak.: Hat es nicht schon genug mit China zu tun? Stalin mag ihm seine "Nichtintervention" garantieren. Die Japaner haben ja eine Neigung zum Selbstmord, aber doch nicht so sehr, dass sie zugleich die Sowjetunion und die USA angreifen. Noch mehr Einwände?

Kuz.: Nein, wenn es von mir abhinge, wäre es Beweis genug. Aber glauben Sie, dass der Botschafter ... ?

Rak.: Es glauben wird? Man hat mich nicht mit ihm reden lassen. Aber beachten Sie eine Einzelheit - die Ernennung von Davies wurde im November 1936 veröffentlicht; wir müssen annehmen, dass Roosevelt seine Entsendung schon früher plante und betrieb; alle kennen ja die Umständlichkeiten und die Zeit, die es erfordert, amtlich die Ernennung eines Botschafters durchzuführen. Man muß also etwa im August sich über seine Ernennung geeinigt haben. Und was geschah im August? Damals wurden Sinowiew und Kamenew erschossen. Ich möchte schwören, dass seine Ernennung den einzigen Zweck hat, aufs neue die Politik von "Jenen" gegenüber Stalin festzulegen. Ja, das glaube ich fest. Mit welcher Besorgnis hat er einen nach dem anderen der Führer der Opposition in den auf einander folgenden Parteireinigungen fallen sehen müssen. Wissen Sie, dass er bei dem Prozeß von Radek anwesend war?

Kuz.: Ja!

Rak.: Sie sehen ihn! Sprechen Sie mit ihm. Er wartet seit vielen Monaten.

Kuz.: Für diese Nacht müssen wir schließen. Aber bevor wir uns trennen, will ich etwas mehr wissen. Nehmen wir an, dass alles Wahrheit ist, sich mit vollem Erfolg verwirklichen läßt. Dann werden "Jene" gewisse Bedingungen stellen. Können Sie erraten, welche das sein werden?

Rak.: Es ist nicht schwer, das zu unterstellen. Die erste wird sein, dass die Hinrichtungen von Kommunisten, d. h. von Trotzkisten, wie sie uns nennen, aufhören. Dann wird man einige Einflußzonen festlegen wie soll ich sagen? - die Grenzen, die den formalen vom wirklichen Kommunismus trennen. Im wesentlichen wird es nicht mehr sein. Dann wird es sich um Versprechen gegenseitiger Hilfe handeln für die Zeit der Dauer des Planes. Sie werden dann z. B. das Paradox erleben, dass eine Menge von Menschen, Feinde Stalins, ihn fördern, und

das werden weder Proletarier noch Berufsspione sein. In allen Rängen der Gesellschaft, auch in den höchsten, werden mutige Männer sich erheben, um diesen Formalkommunismus Stalins zu unterstützen, wenn er dazu übergeht, nicht zwar Realkommunismus, aber doch objektiver Kommunismus zu sein. Haben Sie mich verstanden?

Kuz.: Ein wenig. Aber Sie verhüllen die Sache in einem so dunklen Kasuismus ...

Rak.: Da wir abschließen müssen, kann ich mich nur so ausdrücken. Wir wollen sehen, ob ich Ihnen noch helfen kann zu verstehen. Es ist bekannt, dass man den Marxismus auch Hegelianertum genannt hat. So wurde die Frage vulgär dargestellt. Der Idealismus Hegels ist die vulgäre Anpassung an das grobe westliche Verständnis des naturalistischen Mystizismus von Baruch Spinoza. "Jene" sind Spinozisten, vielleicht gilt auch das Umgekehrte und der Spinozismus sind "Jene", wobei jener nur die der Epoche angepaßte Version für die eigene, viel ältere und höhere Philosophie "Jener" ist . . . Also Marx als Hegelianer und darum als Spinozist, wurde seinem Glauben untreu, aber nur zeitweilig und aus taktischen Gründen. Es ist nicht, wie es der Marxismus verficht, dass durch die Vernichtung eines Gegensatzes eine Synthese entsteht. Durch die überwindende Integration von These und Antithese als Synthese entsteht eine Wirklichkeit, eine Wahrheit in einem Schlußakkord von Subjektiv und Objektiv. Sehen Sie es nicht? . . . In Moskau Kommunismus - in New York Kapitalismus, These und Antithese. Analysieren Sie beide. Moskau: subjektiver Kommunismus und objektiver Kapitalismus, Staatskapitalismus. New York: subjektiver Kapitalismus und objektiver Kommunismus. Persönliche, wirkliche Synthese, Wahrheit: Internationale Finanz, Kapitalismus - Kommunismus - eben "Jene" . . . ENDE

Das Rakowski-Protokoll - Erläuterungen (1)

Während des Ostfeldzuges, dem Unternehmen Barbarossa im Zweiten Weltkrieg, war neben den Streitkräften der Deutschen Wehrmacht unter den Truppenverbündeten-Mächten auch der Freiwilligenverband aus Spanien, die "Blaue Division", unter ihrem Kommandanten General Munoz Grande, eingesetzt. Diese Division aus 20.000 Mann kam am 13. Juli 1941 nur wenige Wochen nach Ausbruch des Rußlandfeldzuges mit dem deutschen Präventiv- und Abwehrschlag gegen Stalins erneuten militärischen Riesenaufmarsch gegen Europa zum Einsatz.

4.000 Spanier waren im antibolschewistischen Kampf an der Ostfront gefallen, aus sowjetischer Gefangenschaft kehrten am 2. April 1954 286 Spanier zurück. Der strategische Wert einer so kleinen Kampfeinheit wie der spanischen Blauen Division war sicher nicht sehr groß, jedoch war die Treue dieser heldenhaften europäischen Spanier im taktischen Einsatz nicht hoch genug einzuschätzen, und ihr Kampf für Europa wird für immer im Andenken der Gerechten bleiben.

Die größte Tat, welche die Geschichte der Völker und Menschen oft rein zufällig ausführen läßt, gelang einem einfachen Freiwilligen der spanischen Division, als dieser vor dem Kampfabschnitt der Division die Leiche eines gefallenen Sowjetrussen in einer Bauernkate fand. Eine Überprüfung der Papiere und des Tascheninhalts dieses Offiziers brachte zunächst nichts Besonderes zutage, der Tote war einer der vielen NKWD-Ärzte in Stalins Gulagreich gewesen. Sein Name war Dr. Josef Landowski und, was die Überraschung ausmachte, er hatte eine Menge beschriebenes Papier bei sich, darunter einige eng beschriebene Hefte. Es war eigentlich ein Fund von weltgeschichtlicher Bedeutung von so brisantem Inhalt, dass, ginge es auf der Welt mit rechten Dingen zu, würde alles nach Wahrheit und Völkerrecht zugehen und nicht nach Geld, Waffen, Rohstoffen und Erdöl, **sofort eine Weltgeschichtsrevision hätte stattfinden müssen.** Die Rollen hätten in Nürnberg sofort vertauscht werden müssen - das bewiesen die Papiere bei dem Toten, deren Inhalt nun ans Licht der Geschichte kam -, wo 1945 die eigentlichen Kriegsbrandstifter sich anmaßten, zugleich als Ankläger und Richter aufzutreten und einen Akt noch nie dagewesener Rechtsbeugung zu vollziehen. Die papiernen Aufzeichnungen bei dem toten Landowski waren Vernehmungsprotokolle eines einst hohen Mitglieds der sowjetischen Normenklatura; er heiß Christjan Gurjewitzsch Rakowski, war nach der Oktoberrevolution von 1917 Ratsvorsitzender des Ukraine-Sowjets gewesen, dann sowjetischer Geschäftsträger in London, anschließend Sowjet-Botschafter in Paris. Als Weggefährte Lenins und vor allem Trotzkis geriet Rakowski nach Lenins Tod mehrmals in Stalins Schußlinie und letztlich in das Räderwerk von Stalins mörderischer Justizmaschine, die ihn 1938 erneut in die Lubjanka brachte, wo er von dem GPU-Offizier Gabriel G. Kuzmin verhört und vernommen wurde.

Da Rakowski in den führenden diplomatischen Kreisen in London und Paris verkehrte, als Bonvivant auch in den von hochgradigen Freimaurern durchsetzten Pariser High-society-Salons seine Kontakte pflegte, waren ihm, - besonders nach Entsendung von Roosevelts Botschafter J. E. Davies nach Moskau - die Pläne der Führungseliten in den westlichen bolschewistisch korrumpierten und unterwühlten Einkreisungsmächten nicht nur gut, sondern besser als Stalin selbst bekannt.

<u>Rakowski war nämlich Trotzkist geblieben, was ihm letztendlich auch zum Verhängnis wurde</u>

Der sowjetische prominente Rakowski wurde von dem ebenfalls prominenten GPU-Vernehmungsoffizier Kuzmin nun nach allen Regeln dieses berüchtigten Dserschinski-Hauses abgeschöpft und Kuzmin, der bei Stalin im Kreml Zugang hatte, versprach ihm bei kooperativem Verhalten zu versuchen, seinen Kopf zu retten. In diesem Bestreben bestärkt, versuchte Rakowski nun, angesichts der sich durch die Einkreisungspolitik der Westmächte gegen Deutschland mehr und mehr verschärfenden Lage, sich dadurch aus der Schlinge zu ziehen, dass er dem Kreml die Kriegsplanungsvorstellungen der Westmächte gegen das Deutsche Reich zu Protokoll gab.

In dem Schauprozeß 1938 wurde Rakowski zusammen mit Kral Radek und anderen Sowjetgrößen zu 20 Jahren Haft verurteilt. Er war zu diesem Zeitpunkt 66 Jahre alt. Stalin schonte zunächst sein Leben, und das wohl nur wegen des großen Sachwissens dieses

Genies, das zu nutzen Stalin vielleicht noch gehofft haben mochte. Doch kam es anders; als die Deutsche Wehrmacht im Sommer 1941 sich dem Ort der Haftverwahrung Rakowskis näherte, erhielt Rakowski mit vielen anderen Sowjetprominenten den Genickschuß. Bevor der GPU-Gefängnisarzt Landowski die Flucht ergriff, nahm er die brisanten Papiere des Toten an sich und als er fiel, kamen sie in spanische Hand und damit endlich nach vielen Irrwegen und Unterdrückungen in die Öffentlichkeit.

Die Offenlegung der Kriegsplanung durch die wissenden und eingeweihten überstaatlichen Hintergrundmächte der westlichen Kriegstreiberstaaten war zunächst so verblüffend, dass man nicht wagen konnte, sie für bare Münze zu nehmen und zunächst glaubte, es könne sich um Hirngespinste überkandidelter Biertischstrategen handeln. Erst als man begann, sich auf die Suche in den Spuren des Lebensweges des Rakowski zu machen und nach seinen diplomatischen Korrespondenzen aus den 20er und 30er Jahren suchte und fündig wurde, erkannte man die Brisanz seiner Aussagen vor Stalins GPU-Häschern, die unter Fachleuten als **Rakowski-Protokoll** geführt werden. Mauricio Carlavilla hat das Protokollarische Dokument 1950 in Madrid in der Fassung "Sinfonia **EN ROJO MAYOR"** aus dem Russischen übersetzt.

Rakowskis tatsächlicher Lebensweg, bisher nicht bekannt, wird erst jetzt offenbar

Dem toten Rakowski verdanken wir nun die Wahrheit über die Planung der Westmächte zur Auslösung des Zweiten Weltkrieges. Einer seiner letzten Sätze vor dem Tod waren seine Worte: "Eines Tages werden die Toten zu reden beginnen." Und tatsächlich, Rakowski gibt als Toter preis, wie die Menschheit in den Zweiten Weltkrieg getrieben wurde, nicht von Hitler, sondern von Roosevelt, Churchill, Daladier und Stalin.
Die ganze Vita Rakowskis ist deshalb für die Nachwelt und die Geschichtsforschung so wichtig, weil er das Zeugnis abgegeben hat, dass die beiden Hegemonialideologien Kapitalismus und Kommunismus/Bolschewismus einer gemeinsamen Quelle entstammen. Um alle ethnisch begründeten nationalstaatlichen Regionalsysteme zu zerstören und eine Eine-Welt-Herrschaft erstehen zu lassen, war es notwendig, langfristige Pläne zu entwickeln. Die seitherigen Regionalmächte mußten zunächst zerstört werden, in Chaos versinken, um dem darauf folgenden Ruf der Massen nach Law and Order die Notwendigkeit einer einzigen Weltherrschaft plausibel zu machen.

Quelle: Gerold Bernert, Hintergasse 2, 64367 Mühltal, in "DER SCHLESIER" vom 13. Dezember 2002

Anmerkung: Die Authentizität der Rakowski-Protokolle ist - soweit ersichtlich - in der Fachwissenschaft unbestritten. Es verwundert um so mehr, dass seit der ersten Veröffentlichung 1950 nicht ein internationaler - zumindest ein deutscher - Aufschrei durch Presse und Zeitgeschichtsforschung geht. Nun wird einem auch der Hintersinn eines Eintrags des kürzlich verunglückten Generals und Provinzgouverneurs Alexander Lebed in ein Gedenkbuch eines deutschen Konzentrationslagers bewußt: "Wer mit Pistolen in die Geschichte schießt, muß sich nicht wundern, wenn Kanonenkugeln zurückfliegen!"

Das Rakowskij-Protokoll - Erläuterungen (2)

Der Kommunismus

An dieser Stelle ist es unumgänglich, sich nochmals des bemerkenswerten Umstands zu erinnern, dass auf der Ein-Dollar-Note nicht bloß das Illuminatensiegel, sondern auch - freilich weit unauffälliger - ein aus Pentagrammen zusammengesetzter Judenstern prangt, was doch jedenfalls Anlaß zu der Frage gibt, inwieweit Illuminaten und zionistisches Judentum miteinander zusammenhängen. Die Beantwortung dieser Frage wird uns zugleich zu den Uranfängen des Kommunismus führen. Douglas Reed konnte noch 1952 die These vertreten, das Illuminatentum sei «eine deutsche, nicht eine jüdische Erfindung. Im Jahre 1793 bemerkte das "Journal de Vienne" ironisch: "Es sind nicht die Franzosen, welche das große Projekt, das Antlitz der Erde zu ändern, ausgearbeitet haben; diese Ehre gebührt den Deutschen."» Erst nach dem Wiener Kongreß von 1815, meint Reed, «machte sich zum erstenmal starke jüdische Einflüsse in dieser Bewegung geltend. Bisher war sie vorwiegend deutsch gewesen.» (Reed 1952, S. 322f)

Zum damaligen Zeitpunkt kannte Reed noch nicht das außerordentlich aufschlußreiche wörtliche Protokoll des Verhörs, dem der nach eigenem Bekunden hochgradig in die Pläne und Machenschaften der Geheimen Oberen eingeweihte und verstrickte Hochgradfreimaurer und Trotzkist ***Christian C. Rakowskij*** 1938 unter Stalin unterzogen worden war. D. Griffin hat das erstmals 1950 in Spanien veröffentlichte Dokument in den siebziger Jahren in Amerika und 1980 auch in Deutschland publiziert (D. Griffin, Die Herrscher. Luzifers 5. Kolonne, Vaduz *1980*, S. 273-324). In Spanien erregte die Veröffentlichung damals großes Aufsehen, so dass interessierte Kräfte das Buch aufkauften, um es aus dem Verkehr zu ziehen. An der Echtheit des Dokuments wird von niemandem gezweifelt, zumal die Details seiner Entstehung bestens bekannt sind (vgl. ebd. S. 273-277). Rakowskij war zusammen mit sechs anderen führenden Trotzkisten von Stalin bereits zum Tod verurteilt worden; ihnen stand aber noch der Schauprozeß bevor, als Rakowskij sich entschloß, Stalin wertvollste Informationen anzubieten, um sein Leben zu retten. Das mehrstündige Verhör, das von einem Vertrauten Stalins, Gavril G. Kuzmin (alias René Duval), einem überzeugten Kommunisten, geführt wurde, zog sich bis tief in die Nacht hinein, weil es Rakowskij ersichtlich größte Mühe kostete, den ahnungslosen kommunistischen Funktionär Kuzmin innerhalb weniger Stunden von der wahren Natur des Kommunismus zu überzeugen. Der offenbar außerordentlich intelligente Rakowskij kam schließlich noch rechtzeitig ans Ziel; sein dringender Hinweis darauf, dass die Geheimen Oberen von Stalin unbedingt einen Pakt mit Hitler wünschten, um einen kräftemäßig annähernd austarierten, möglichst lange anhaltenden und möglichst zerstörerischen Krieg - den späteren zweiten Weltkrieg! - inszenieren zu können, sorgte dafür, dass Rakowskij als einziger der sieben prominenten Trotzkisten nicht hingerichtet sondern zu zwanzigjähriger Haft begnadigt wurde.

Rakowskij enthüllte dem völlig verblüfften und fast ratlosen Kuzmin unter anderem folgendes: «Wissen Sie, dass die nicht geschriebene Geschichte, die nur wir kennen, uns als den Gründer der Ersten Internationale des Kommunismus - natürlich geheim - Adam Weishaupt angibt? Erinnern Sie sich seines Namens? Er war der Führer des als "Illuminaten" bekannten Freimaurerordens, dessen Namen er von der zweiten antichristlichen und kommunistischen Verschwörung des Zeitalters, der Gnostik, entlehnt hat. Als dieser große Revolutionär, Semit und Exjesuit den Triumph der Französischen Revolution voraussah, entschloß er sich (oder wurde beauftragt - man nennt als seinen Chef den großen Philosophen Mendelsohn) eine Organisation zu schaffen, die geheim sein und die Französische Revolution über ihre politischen Ziele hinaus weitertreiben sollte, um sie in eine soziale Revolution zur Aufrichtung des Kommunismus zu verwandeln. In jenen heldischen Zeiten war es eine ungeheuere Gefahr, den Kommunismus auch nur als Ziel zu erwähnen. Daher alle die Vorsichtsmaßnahmen, Prüfungen und Mysterien, mit denen er das Illuminatentum umgeben mußte. Noch fehlte ein Jahrhundert, bis man sich ohne Gefahr von Gefängnis oder Hinrichtung öffentlich als Kommunist bekennen konnte.» (Zit. n. Griffin 1980, S. 295). Rakowskij nennt hier Weishaupt mit Bestimmtheit einen «Semiten» und bezeichnet als seinen wahrscheinlichen Auftraggeber den jüdischen Gelehrten Mendelsohn; wenn er damit recht hat, war Weishaupt wohl jüdischer Abstammung, hatte aber (wie vielleicht schon seine Eltern) die katholische Taufe empfangen. Doch folgen wir Rakowskijs ungewöhnlichen Darlegungen noch ein Stück weiter.

«Was man nicht kennt», fährt Rakowskij fort, «das ist die Verbindung von Weishaupt und seinen Anhängern zu dem ersten Rothschild. Das Geheimnis des Ursprunges von dem Vermögen dieser berühmtesten Bankiers läßt sich damit erklären, dass sie die Schatzmeister der ersten Komintern (sc. Kommunistischen Internationale!) waren. Es bestehen Anzeichen dafür, dass, als jene fünf Brüder sich in fünf Provinzen des Finanzreiches von Europa teilten, eine geheimnisvolle Macht ihnen half, dieses sagenhafte Vermögen anzusammeln. Es könnten jene ersten Kommunisten aus den Katakomben Bayerns gewesen sein, die über ganz Europa verstreut waren. Andere aber sagen, ich glaube mit größerem Recht, dass die Rothschilds nicht die Schatzmeister, sondern die Führer jenes ersten geheimen Kommunismus waren. Diese Auffassung stützt sich auf die sichere Tatsache, dass Marx und die höchsten Führer der Ersten, nun schon öffentlichen Internationale, darunter Heine und Herzen, dem Baron Rothschild gehorchten, dessen revolutionäres Bild, von Disraeli, englischer Premier und ebenfalls eine seiner Kreaturen, geschaffen, ihn uns in der Gestalt des Sidonia hinterließ, des Mannes, der als Multimillionär unzählige Spione, Carbonari, Freimaurer, Geheimjuden, Zigeuner, Revolutionäre usw. kannte und befehligte. Das erscheint alles phantastisch, aber es ist erwiesen, dass Sidonia das idealisierte Bild des Sohnes vom alten Nathan Rothschild darstellt ...» (Zit. n. ebd.) Rakowskij spielt hier auf eine von Benjamin Disraelis Romanfiguren an. Bekanntlich hat der zwar getaufte aber sein Judentum nie verleugnende Hochgradmaurer und Rothschildschützling Disraeli einige mehrbändige Romane geschrieben, die teils autobiographischer Natur waren, teils nur wenig verschlüsselt die Hintergründe der zeitgenössischen Politik ausleuchteten. Wieso Disraeli das unbehelligt tun konnte, ist bis heute nicht geklärt. Tatsache ist aber, dass Disraeli die erste kommunistische Revolution, nämlich die von 1848, prophezeit hat.

«Schon vier Jahre früher, im Jahre 1844», schreibt Reed (1952, S, 323ff), «wußte Disraeli genau, was geschehen würde! Er legte seinem jüdischen Helden in "Coningsby" folgende Worte in den Mund: "Die mächtige Revolution, die sich zur Stunde in Deutschland vorbereitet ... und von der bis jetzt noch so wenig in England bekannt ist, reift ausschließlich unter der Lenkung von Juden heran, die heute fast ein Monopol auf alle Lehrstühle in Deutschland besitzen ... Siehst du also, mein lieber Coningsby, dass die Welt von recht verschiedenen Personen regiert wird, als diejenigen glauben, die nicht hinter die Kulissen sehen." ... Acht Jahre später, nach dem Versuch der Revolution von 1848, schrieb Disraeli außerordentlich aufschlußreiche Worte. Wenn der schon zitierte Passus ein blitzartiges Aufleuchten der Wahrheit bedeutet, dann dauert der nachfolgende (Blitz) doppelt so lang und ist doppelt so hell. Er beleuchtet die ganze dunkle Landschaft unserer Zeiten und durch seine Lichtstrahlen sind die lauernden Verschwörer, deren Existenz immer geleugnet wird, ganz deutlich zu sehen: "Der Einfluß der Juden kann im *letzthin erfolgten Ausbruch des zerstörerischen Prinzips* in Europa aufgezeigt werden. Da findet eine Erhebung statt, die sich *gegen die Tradition und die Aristokratie, gegen die Religion und das Privateigentum* richtet. Zerstörung der semitischen Grundsätze, Ausrottung der jüdischen Religion in der mosaischen oder in der christlichen Form, die natürliche Gleichheit der Menschen und die Aufhebung des Besitzes: diese Grundsätze werden *von den geheimen Gesellschaften proklamiert, die provisorische Regierungen bilden, an deren Spitze überall Männer der jüdischen Rasse stehen.* Das Volk Gottes arbeitet mit den Atheisten zusammen; Männer, die im Zusammenraffen von Geld äußerstes Geschick gezeigt haben, verbünden sich mit den Kommunisten; die besondere und auserwählte Rasse reicht ihre Hand allen verworfenen und niederen Schichten in Europa! ..." (Das Leben von Lord George Bentinck, 1852)>> Diesem Bekenntnis eines jüdischen Eingeweihten ist nichts hinzuzufügen.

Es stimmt also: «Der erste Illuminat Prof. Adam Weishaupt war zugleich der erste Kommunist.» (Homuth 1986, S. 61) Die von den Illuminaten in Zusammenarbeit mit den ihnen einverleibten Freimaurern planmäßig organisierte Französische Revolution von 1789 war die erste *kommunistische* Revolution im strikten Sinn. Ihre Parole «Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit» entspricht exakt den bis heute stereotyp immer wieder proklamierten Zielen des vermeintlichen «Klassenkampfs» der (zu 99 Prozent nicht-eingeweihten) Marxisten aller Schattierungen und aller Länder. Dass diese Forderungen von den Drahtziehern im Hintergrund in keiner Weise ernstgemeint sind sondern die Masse der gläubigen Kommunisten letztendlich jedesmal grausam verhöhnen, hat die Geschichte seit 1789 zigmal bewiesen. Die Dummen werden deshalb nicht weniger, und gerade unter den sogenannten Intellektuellen macht die verbrecherische, mittlerweile um den Junior-Partner Rockefeller erweiterte Rothschild-Hochfinanz mit den Ideen ihrer Marionetten Weishaupt, Marx, Engels, Lenin, Trotzki, Mao etc. weltweit überreiche Beute.

Lassen wir hier noch eine Reihe weiterer hochinteressanter Beobachtungen folgen, die sämtlich beweisen, dass Hochgradmaurerei, jüdische (und Rockefellersche) Hochfinanz und kommunistische Revolutionäre bzw. Spitzenfunktionäre hinter den Kulissen der Bühne des großen Welttheaters, auf der sie sich zum Schein heftigst bekämpfen, einträchtig an ein und demselben Ziel arbeiten, das ihnen freilich auf unterschiedliche Art und Weise gemeinsam

ist. Freimaurerei und Kommunismus sind nur die Werkzeuge zur Schaffung der Einen Welt; herrschen wird der aus den Reihen der Geheimen Oberen hervorgehende Antichrist.

Dass Karl Marx in enger Verbindung mit den europäischen Rothschilds stand, haben wir oben aus dem Mund des seinerzeitigen Spitzenagenten Rakowskij selber gehört. Es wird oft vergessen, dass Marx auch jüdischer Abstammung war. Etwas später als zur Zeit, da Mazzini die geheime Leitung der Illuminaten übernahm, «trat ein obskurer Intellektueller mit Namen Mordechai Marx Levy alias Karl Marx einer der Zweigorganisationen der Illuminatenverschwörung bei, dem Bund der Gerechten. 1847 erhielt er den Auftrag, ein Werk zu schreiben, das später unter dem Titel "Das Kommunistische Manifest" bekannt wurde. Im Grunde handelt es sich dabei um eine politische Niederlegung der Gesamtplanung für die Zukunft. Marx spielte eine so untergeordnete Rolle, dass sein Name zwanzig Jahre lang nicht auf dem Manifest erschien. Er war lediglich ein Bauer in dem Schach"spiel", das die wirklichen Mächte hinter den Kulissen spielten. Unvoreingenommene Historiker haben längst festgestellt, dass das Kommunistische Manifest nichts "Neues" oder "Ursprüngliches" enthielt. Es ist weiter nichts als ein wiederaufgewärmtes Plagiat der Schriften Adam Weishaupts und seines Schülers Clinton Roosevelt.» (Griffin 1986, S. 45) In dieser Beurteilung trifft sich Griffin mit Reed, der schon früher festgestellt hat: «Nach dem Zusammenbruch der 1848er Revolution war der nächste Erbe von Weishaupts Illuminismus und seiner Organisation Karl Marx, dessen "Kommunistisches Manifest" (1847) nur Weishaupts Lehren wiederholte: Aufhebung des Erbrechts, der Ehe und der Familie, des Patriotismus, jeglicher Religion und Gemeinschaftserziehung der Kinder durch den Staat. Das "Kommunistische Manifest" ist als Bibel eines neuen politischen Glaubens, des "Marxismus", geschildert worden. In Wirklichkeit ist es nur ein Consommé (sc. Zusammenfassung) der Lehren der früheren Geheimgesellschaften, angefangen mit Weishaupt ... » (Reed 1952, S. 326f)

Noch kaum ein Historiker hat sich für den Ursprung der *roten Farbe* als Symbol der *Hochgradfreimaurerei* und des *Kommunismus* gleichermaßen interessiert. Dabei stößt man im Verlauf einer diesbezüglichen Untersuchung auf sehr bedeutsame Zusammenhänge. Nach Des Griffin (und die «Encyclopaedia Judaica» bestätigt nahezu alle diese Angaben unter dem Art. «Rothschild») ließ sich im Jahr 1743 in der Frankfurter Judengasse ein aus dem Osten stammender jüdischer Geldwechsler und Goldschmied namens Moses Amchel Bauer nieder. Sein hochintelligenter Sohn Mayer Amchel Bauer wurde beim jüdischen Bankhaus Oppenheimer angestellt und avancierte aufgrund seiner herausragenden Geschäftstüchtigkeit schnell zum Teilhaber. Über dem 1750 eingerichteten Kontor in der Judengasse hatte sein inzwischen verstorbener Vater einst ein großes rotes Schild angebracht. Mayer Amchel Bauer kaufte nun das nach dem Tod des Vaters veräußerte Geschäft wieder zurück. «Das große rote Schild hing noch immer darüber. Die wahre Bedeutung des roten Schildes (sein Vater hatte es zu seinem Wappen aufgrund der roten Flagge erhoben, die das Siegeszeichen für die revolutionsbewußten Juden in Osteuropa war) erkennend, änderte Mayer Amchel Bauer seinen Namen um in Rothschild: auf diese Weise wurde das Haus Rothschild gegründet.» (Griffin 1986, S. 73f) Um Mißverständnissen vorzubeugen: schon vorher gab es Juden, die sich vielleicht aus ganz ähnlichen Gründen - für den Namen Rothschild entschieden hatten, so beispielsweise jener Rothschild, der bereits 1723 Mitglied einer

Londoner Loge war (s.o.); auch heute gibt es allein in Deutschland hunderte von Personen, die den Namen Rothschild führen und doch in den meisten Fällen mit der uns allein interessierenden weltbekannten Großbankiers- und Rohstoffmagnaten-Dynastie überhaupt nichts zu tun haben. - Der erste Rothschild eröffnete später mithilfe einer großen Summe auf zweifelhafte Weise von Wilhelm von Hanau erworbenen Geldes eine eigene Bank; seine nicht weniger geschäftstüchtigen, ja skrupellosen fünf Söhne erweiterten diese Bank bereits um die Wende zum 19. Jahrhundert zu einem einzig dastehenden europäischen Finanzimperium, indem sie Auslandsfilialen gründeten und sich auf die außerordentlich gewinnträchtige Finanzierung der napoleonischen und aller nachfolgenden Kriege verlegten. Ihre «marktbeherrschende» Stellung erlaubte es ihnen schon bald, die jeweiligen kriegsführenden Parteien zu ihren eigenen Gunsten gegeneinander auszuspielen bzw. zu erpressen. Doch die Einzelheiten dieser Geschichte sind bei Griffin und anderswo nachzulesen.

Ohne eine schriftliche Quelle für diese Behauptung anzugeben, schreibt Griffin: «Wie der ehemalige Commandeur William Guy Carr, Nachrichtenoffizier in der Königlich Kanadischen Marine, der weltweit über ausgezeichnete Verbindungen mit Nachrichtendiensten verfügte, berichtet, entwarf der Begründer des Hauses Rothschild die Pläne zur Gründung der Illuminaten und beauftragte anschließend Adam Weishaupt mit deren Aufbau und Weiterentwicklung. » (Griffin 1986, S. 75) Es ist durchaus möglich, dass hinter dem von Rakowskij genannten Mendelsohn (Griffin kannte Rakowskijs Aussagen noch nicht, als er die erste amerikanische Ausgabe von «Wer regiert die Welt?» schrieb; vgl. Griffin 1980, S. 273) als «Anstifter» Weishaupts in Wirklichkeit der erste Rothschild steckte, das stünde in schönster Übereinstimmung mit der jahrhundertelang - bis auf den heutigen Tag beibehaltenen Taktik des Hauses Rothschild, möglichst alle «Geschäfte» durch Strohmänner erledigen zu lassen und selbst nicht in Erscheinung zu treten. Aber sei dem, wie es sei, unbestritten ist die Tatsache, dass just im Verlauf der von den Illuminaten gelenkten Französischen Revolution «zum erstenmal die rote Fahne auf(tauchte); eine, die echt sein soll, wird jetzt in Moskau aufbewahrt und das Lied zu ihren Ehren ist bei den sozialistischen Ministern und Politikern im England des Jahres 1947 recht beliebt», sagte der Engländer Reed im Jahr 1948 (Datum der englischen Originalausgabe; Reed 1952, S. 321f), womit er natürlich nicht im geringsten bestreiten wollte, dass Lieder auf die rote Fahne auch in anderen Ländern unter Sozialisten und Kommunisten sehr beliebt waren und sind.

Lenin nannte seinen revolutionären Haufen «Rote Armee», und diesen Namen tragen bekanntlich die Streitkräfte der UdSSR noch heute. Auch die rote Flagge ist 1917 nach Osteuropa zurückgekehrt, von wo sie ausgegangen war; in Moskau weht sie über dem «Roten Platz». Der Zwei-Millionen Völkermord der siebziger Jahre in Kambodscha wurde von den kommunistischen «Roten Khmer» angerichtet; auch sie nennen sich heute noch so. Internationales Symbol der Sozialisten ist die rote Rose, und sozialistische bzw. kommunistische Parteien oder Regierungen lassen sich anstandslos als «die Roten» bezeichnen. Dass die Hochgradmaurerei auch Rote Freimaurerei heißt, ist etwas weniger bekannt, ebenso ihre konsequent bis militant kommunistisch-revolutionäre Ausrichtung. Die aber ist nur zu gut begreiflich, wenn man erst einmal zur Kenntnis genommen hat, dass die Französische Revolution die erste kommunistische Revolution war. Dass diese Revolution

von der Freimaurerei (bzw. dem Illuminatentum) angezettelt wurde, wird in der einschlägigen Literatur allgemein als Binsenweisheit vertreten, so auch von Rakowskij, der sich selbst im gleichen Atemzug gegenüber Kuzmin als Freimaurer des 33. Grads ausweist (vgl. Griffin 1980, S. 300), von Ploncard d'Assac (vgl. ders. 1989, S. 47-5 1) oder von R. Prantner (1989, S. 28), der sich nicht scheut, die Revolution von 1789 «eine Frucht der Freimaurerei und ein persönliches Werk von Freimaurern» zu nennen.

Natürlich *muß* die Hochgradmaurerei als bereits beträchtlich in die letzten Ziele der Geheimen Oberen eingeweihtes Organ *rot, links, kommunistisch* sein. So schrieb denn auch K. Lerich 1937 (S. 42f): «In Sowjetrußland ist die Freimaurerei gegenwärtig zum Scheine verboten. ... Vielfach wurde über den Tatbestand, dass die Sowjets gegen die Freimaurer feindselig aufgetreten sind, unter dem Bilde gesprochen, dass die *Söhne morddrohend vor die Väter hingetreten sind:* denn im Grunde genommen ist der *Bolschewismus ein echtes geistiges Kind der liberalen Humanität* der Loge, ist der große geistesgeschichtliche Zusammenhang von freimaurerischem Liberalismus über Marxismus zum Bolschewismus hin ein unverkennbarer. Tatsächlich war auch die russische Freimaurerei von ihrem Anfange an bis zu dem Verbote durch die Sowjets eine ständige Wegbereiterin der Revolutionierung der Massen gewesen: Sie schuf die *Aufklärung* in Rußland, unter ihrer Führung stand die *erste* gegen die Zarenherrschaft gerichtete Revolution, der Aufstand der sogenannten *Dekabristen.* ... Die verschiedenen Regierungen nach dem Sturz des Zarentums im Jahre 1917 waren von Freimaurern durchsetzt, vor allem die Regierung des Bruders Kerensky.» Diese Angaben werden in schönster Weise durch die davon gänzlich unabhängigen Aussagen des ebenso wie Lerich im 33. Grad stehenden, allerdings noch erheblich tiefer eingeweihten Freimaurers Rakowskij ergänzt, der Kuzmin gegenüber freimütig erklärte, Kerensky, der Anführer der «Weißen Armee» im Kampf gegen die zahlenmäßig und ausrüstungsmäßig weit unterlegene «Rote Armee» habe als Wissender dafür gesorgt, dass die Weißen eine Niederlage nach der anderen erlitten, und sich zum Schluß den Roten ergeben mußten, deren Revolution damit «gesiegt» hatte (vgl. Griffin 1980, S. 298). Bekanntlich blieb der Verräter Kerensky anders als der Zar unbehelligt und ist erst 1970 friedlich gestorben.

Da auch nach Lerichs allerdings sehr unvollständigem Einblick Freimaurerei und Kommunismus identisch sind, muß man wohl oder übel nach einer plausiblen Antwort auf die Frage suchen, was die Sowjets nach 1917 dazu trieb, die Freimaurerei so vehement zu bekämpfen. Wäre es denn nicht weitaus klüger gewesen, ihre Existenz zu verschweigen, wie es ja auch im (noch) nicht kommunistischen Westen mit leidlichem Erfolg praktiziert wurde und wird? Nun, die Freimaurerei hatte in Rußland ihre Mission erfüllt; der Mohr hatte seine Schuldigkeit getan, er konnte gehen. Allerdings betrachteten die Geheimen Oberen auf der einen und Lenin sowie sein Nachfolger Stalin auf der anderen Seite die Lage nach 1917 mit durchaus unterschiedlichen Augen. Wie Rakowskij Kuzmin auseinandersetzte, hatte Lenin, der in direkter Verbindung mit hochrangigen Rothschildagenten stand, seinen Auftrag 1917 nur teilweise erfüllt; eigentlich hätte er die Revolution sofort auf das Baltikum und das Deutsche Reich ausdehnen sollen; geplant war ja die Weltrevolution. Aber Lenin fand Gefallen an der soeben erlangten Macht und war bestrebt, sie zunächst einmal abzusichern, bevor er sich auf weitere unsichere Abenteuer einließ. Deshalb schuf er seine Theorie vom

«Sozialismus in einem Land». Stalin kein Eingeweihter wie Lenin und Trotzki, aber ein äußerst schlauer und brutaler Machtmensch -, der den den Geheimen Oberen gehorsamen Trotzki nach Lenins Tod ausschalten konnte und alle Trotzkisten sofort unerbittlich verfolgen und ausrotten ließ, folgte dieser Linie. Beiden Diktatoren («Bonapartisten» nannte Rakowskij sie verächtlich) mußte daran liegen, jede «trotzkistische» Verschwörung gegen ihre Person zu unterbinden. Da sie das verschwörerische Potential der Freimaurerei - zumindest im Fall Lenins, der nach M. Adler (Die antichristliche Revolution der Freimaurerei, 3. Aufl. Jestetten 1983, S. 47) Freimaurer im 33. Grad war - aus eigener Erfahrung kannten und mithin fürchten mußten, gab es für sie Grund genug, gegen die Freimaurerei vorzugehen. Allerdings war Lenin darin nicht konsequent genug; er glaubte, Trotzki und dessen Genossen unter Kontrolle zu haben, die ihn aber - nach Rakowskijs Eingeständnis - allmählich vergifteten (vgl. Griffin 1980, S. 302f). Stalin hingegen dezimierte die Trotzkisten, also die Führung der tatsächlich im Auftrag der Geheimen Oberen gegen ihn konspirierenden Logen (auch Trotzki selber war, wie Lenin und Rakowskij, Freimaurer im 33. Grad; vgl. Adler 1983 a.a.O.), so sehr, dass nicht mehr viel davon übrig blieb. Dennoch ist die Verbindung zwischen den Rockefellers und Rothschilds auf der einen und ihren kommunistischen Statthaltern auf der anderen Seite nie ganz abgerissen, vielmehr in der letzten Zeit wieder enger geknüpft worden als je zuvor. Doch dazu später (siehe Band 2!) mehr.

Der ehemalige französische Großmeister Jacques Mitterand (zit. n. Ploncard d'Assac 1989, S. 148) hat den Zusammenhang von (illuminierter) Freimaurerei und Kommunismus auf den Punkt gebracht: «Auf Weltebene schenkte ein Freimaurer - Rouget de l'Isle - allen Völkern die *Marseillaise* (sc. das Kampf-Lied der Französischen Revolution, heute die französische Nationalhymne!) gegen alle Tyrannen und der Freimaurer Eugéne Potier allen Proletariern die *Internationale.*» «Gegen alle kapitalistischen Ausbeuter», hätte er um der Satz - Symmetrie willen noch hinzufügen müssen, aber dieser Zusatz ist unterblieben - Mitterand selbst wird am besten wissen, warum!

R. Prantner, der die weltpolitischen Aktivitäten der Logen nur in knappster Form streift, spricht immerhin von einem «auf gewissen Sektoren der Politik und Kultur tatsächlich bestehende(n) Zusammenspiel von Freimaurerei und totalitärem Sozialismus», also Sowjetkommunismus, rotchinesischem Kommunismus etc. Und er fährt fort: «Die Kooperation führender Repräsentanten europäischer Logen mit den Institutionen des demokratischen Sozialismus, wie etwa in Frankreich, der Bundesrepublik Deutschland. der Republik Österreich, in Schweden, Norwegen, Dänemark, aber auch in Italien, Spanien und Portugal kommt am sinnfälligsten durch die Logenzugehörigkeit führender sozialdemokratischer Staatsmänner, Politiker, Medienmachthaber, Künstler, Journalisten, Erzieher und Verwaltungsbeamten vor allem in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg zum Ausdruck.» (Prantner 1989, S. 27)

Natürlich macht es keinen Sinn, nur von *sozialdemokratischen* Logenmitgliedern zu reden. «Übrigens ist es für die Partei seit Oktober 1945 kein Problem mehr, wenn Kommunisten in die Freimaurerei eintreten», bekennt wiederum Jacques Mitterand (Ploncard d'Assac 1989, S. 148). Demnach war der *Kommunismus* für die *Freimaurerei* überhaupt noch nie ein

Problem! Man kann sich auch nicht auf die Zeit *nach* dem zweiten Weltkrieg versteifen, denn über die englischen, weit links stehenden «Sozialisten» berichtete Lerich schon 1937: «Die führenden Politiker der "Labour Party" gehören einer speziellen Londoner Loge an, der "New Welcome Lodge 5193" (sc. die Quersumme dieser Zahl ergibt 18 = 3 x 6 oder 666!). Sie ist die Parlamentsloge der Unterhausmitglieder der Arbeiterpartei. Ihre Gründung erfolgte 1929 und erregte großes Aufsehen, da der Kongreß der Trade Unions (sc. der mit der Sozialistischen Partei verfilzten Gewerkschaften) den Gewerkschaftsführern ursprünglich den Beitritt zur Freimaurerei untersagt hatte.» (S. 47)

Die Weltrevolution

Bedarf es noch weiterer Beweise für die Identität von Rothschild-kontrollierter Freimaurerei und Kommunismus? Hier sind sie! Adam Weishaupts «Logenname Spartacus wird noch heute von den Kommunisten verwendet (sc, man denke nur an den "MSB Spartakus" [Maoistischer Studenten-Bund Spartakus, "Spartakisten"]) und am 1. Mai, dem Gründungstag des Illuminatenordens, feiern die Kommunisten unter der Roten Fahne, rot deswegen, weil die Rothschilds, die ein rotes Schild als Familienwappen haben (siehe Rothschild-Haus in Frankfurt) fast die ganze kommunistische Revolution finanziert haben. Laut dem "New York Journal American" vom 3.2. 1949 hat Rothschild durch seinen Agenten Jacob Schiff ca. 20 000 000 Dollar für den endgültigen Sieg der Bolschewisten in Rußland investiert.» (Homuth 1986, S. 61)

Letzteres hat auch Rakowskij bestätigt: «Aber ich werde Ihnen noch mehr sagen: Wissen Sie, wer die Oktober-Revolution finanziert hat? Jene (sc. so nennt Rakowskij durchgehend die Geheimen Oberen, die er angeblich nicht genau kennt, obwohl er vermutet, wer sie sind) haben sie finanziert, genau durch die gleichen Finanzleute, die Japan und die Revolution von 1905 finanziert haben, Jacob Schiff und die Brüder Warburg, das heißt der große Bund der Banken, eine von den fünf Federal-Reserve-Banken (sc. den Banken des amerikanischen Zentral- oder Notenbanksystems), die Bank Kuhn, Loeb & Co. (sc. heute Chase Manhattan Bank!), wobei sich andere europäische und amerikanische Bankiers beteiligten, wie Guggenheim, Hanauer, Breitung, Aschberg von der "Nya Banken" in Stockholm. Ich war "aus Zufall" in Stockholm dabei und nahm Teil an der Übertragung der Gelder. Bis Trotzkij kam, war ich der einzige, der von der revolutionären Seite daran teilnahm.» (Griffin 1980, S. 298)

Wie bei Griffin und anderen in allen Einzelheiten nachzulesen ist, gelangten die international gefürchteten und polizeilich gesuchten Berufsrevolutionäre Lenin und Trotzki samt ihrem Anhang nur aufgrund von Interventionen von höchster Stelle (in Deutschland Max Warburg, der Bruder des New Yorker Rothschild-Bankiers Paul Warburg und während des ersten Weltkriegs Chef des deutschen Geheimdienstes) 1917 ungeschoren ins zaristische Rußland. Griffin zitiert wörtlich aus der oben angegebenen New Yorker Zeitung vom 3. Februar 1949, in der es hieß: «Jacobs Enkel John Schiff schätzt heute, dass sein Großvater ungefähr 20 Millionen Dollar für den endgültigen Triumph des Bolschewismus in Rußland aufwandte.» (Griffin 1986, S. 66) Aufgrund von Rakowskijs Angaben muß man wohl davon ausgehen, dass die anderen von ihm genannten Banken noch über die 20-Millionen-Summe hinaus an

der Finanzierung der Oktoberrevolution von 1917 beteiligt waren. Dass Jacob Schiff zu Beginn des 20. Jahrhunderts der haupte Mann der Rothschilds in Amerika war, wurde weiter oben bereits erwähnt.

Werden noch weitere Beweise gewünscht? Nun, es herrscht kein Mangel daran. «Am 4. September, nachmittags», berichtet Griffin über die Neuauflage der Französischen Revolution in den Jahren 1870/71, «stürmte ein "Volkshaufe" den Sitzungssaal der gesetzgebenden Körperschaft, der Senat löste sich auf und man verkündete die Volksregierung. Die Ziele der Illuminaten waren allerdings erheblich weiter gesteckt. Frankreich sollte dem Bolschewismus ausgeliefert werden, der unter dem Namen Commune nach einigen mißglückten Versuchen vom 19. März bis zum 29. Mai 1871 in Paris mordete und brandschatzte, und nur an den 145 Häusern von Alfred Rothschild ehrfurchtsvoll vorüber ging. Denkmäler französischer Größen wurden mit Sachkenntnis zerstört, Bürger und Geistliche ermordet. Wer mochte aber dem Pöbel beigebracht haben, dass es sich schickt, Häuser reicher Illuminaten bei solcher Gelegenheit zu schonen? Vielleicht können die Mitglieder des Rates der Dreihundert darüber Auskunft erteilen?» (Griffin 1986, S. 248)

Die offenbar sorgfältig instruierte revolutionäre Meute von 1871 wandelte getreu in den Fußstapfen ihres offiziellen geistigen Stammvaters Marx. Zu diesem Thema müssen wir noch einmal dem Top-Illuminaten Rakowskij das Wort erteilen. Er verweist den verwirrten Kuzmin auf die Tatsache, dass Marx in seiner dickleibigen Studie «Das Kapital» zwar das Unternehmertum schärfstens als *die* Ausbeuterklasse geißelt, die Hochfinanz jedoch paradoxerweise völlig ausklammert. «Erinnern Sie sich an die Mäßigung von Marx und seine bürgerliche Bravheit, wenn er die Währungsfrage darstellt. Im Gelde erscheinen seine berühmten inneren Widersprüche nicht. Die Finanz, als Einheit in sich, besteht für ihn nicht, und der Handel und Geldumlauf sind für ihn Folge des bösen kapitalistischen Produktionssystems, dem sie völlig untergeordnet und von dem sie bestimmt sind. In der Geldfrage erscheint Marx als Reaktionär, und das war er, zur größten Überraschung, obwohl er jenen fünfzackigen Stern - gleich dem Sowjetstern - vor Augen hatte, der ganz Europa mit seinem Glanz erfüllte: die fünf Brüder Rothschild mit ihren Banken, die Herren über die größte Akkumulation des Kapitals, die die Welt bisher gesehen hatte. An dieser ungeheueren Tatsache, die die Einbildungskraft jener Zeit blendete, geht Marx unbemerkt vorüber. Das ist doch sonderbar - nicht? Vielleicht ergibt sich aus dieser besonderen Blindheit von Marx ein gemeinsames Phänomen in den Revolutionen der letzten Zeit. Wir alle können beweisen, dass, wenn die Massen sich einer Stadt oder Nation bemächtigen, sie immer eine fast abergläubische Furcht vor Banken und Bankiers zeigen. Sie haben Könige, Generale, Bischöfe, Polizisten und andere Vertreter der gehaßten Vorrechte umgebracht, haben Kirchen, Paläste und sogar Stätten der Wissenschaft geplündert und in Brand gesetzt, aber als wirtschaftlich-soziale Revolutionäre haben sie das Leben der Bankiers respektiert und die prächtigen Bankgebäude unverletzt gelassen. Nach meinen Aufzeichnungen bis zu meiner Verhaftung wiederholt sich heute das Gleiche ... »

Auf Kuzmins ungläubige Frage «Wo?» antwortet Rakowskij: «In Spanien. Wissen Sie das nicht?» (Griffin 1980, S. 288f) Auch im von den Kommunisten 1936 entfachten spanischen Bürgerkrieg, der in Wahrheit eine auf unerwartet harten Widerstand gestoßene

kommunistische (also illuminierte) Revolution war, wurden viele tausend verhaßte Bürgerliche, darunter zig Bischöfe und mehr als tausend Priester und Ordensleute, bestialisch ermordet, zahllose Kirchen, Klöster und bürgerliche Häuser gesprengt oder niedergebrannt, während man die Hochfinanz und ihre palastartigen Niederlassungen - nach Rakowskijs zynischen Worten «Tempel, die ihre heidnischen Säulenfassaden an jeder Ecke der modernen Städte emporrecken und zu welchen die Menge eilt, besessen von einem Glauben, den nicht einmal die Himmlischen einzuflößen vermögen, um begeistert alle Reichtümer der Gottheit "Geld" darzubringen, von der sie meinen, sie throne im Stahlschrank der Bankiers, ihrer göttlichen Aufgabe hingegeben, sich bis ins Unendliche zu vermehren» (ebd. S. 292) - völlig unangetastet ließ!

Vom offiziellen Gründer und bis heute Dauermitglied der Trilateralen Kommission wie auch der Bilderberger-Gruppe, dem Rockefeller-Vertrauten und «Sicherheitsberater» (will sagen der Grauen Eminenz) der Carter-Regierung Zbigniew Brzezinski kennt man einige äußerst erhellende Aussprüche. Als «Bibel der Trilateralen» wird - nach Griffin (1986, S. 221) - das allerdings schon 1970 erschienene Buch Brzezinskis «Between two Ages - Zwischen zwei Zeitaltern» betrachtet. In diesem Buch erklärt sein Verfasser das Christentum und die Religion überhaupt für endgültig überholt und behauptet, dass der Marxismus «eine weitere entscheidende und kreative Phase der Ausreifung des menschlichen Universalbildes darstellt. Gleichzeitig bedeutet der Marxismus einen Sieg des äußeren aktiven Menschen über den inneren, passiven Menschen und einen Sieg des Denkens über den Glauben ... »Außerdem stellt Brzezinski die These auf, dass «der Marxismus ... ein einmaliges intellektuelles Instrument war, um die grundlegenden Kräfte unserer Zeit zu verstehen und zu harmonisieren; er hat die Fahne der Internationalen aufgezogen». Schließlich bekräftigt Brzezinski im Hinblick auf die west-östlichen ideologisch-militärischen Spannungen, dass «das letztendliche Ergebnis des Wettkampfes, aufgrund der historischen Überlegenheit des kommunistischen Systems, schon im vorhinein feststeht» (zit. n. Griffin 1986, S. 222). Als Illuminat muß er die «Vorzüge» des Sowjetsystems ja bestens kennen.

Im amerikanischen Magazin «Time» behauptete derselbe Brzezinski einmal: «Antikommunisten können sich als größere Gefahr entpuppen als die Kommunisten.» (Blackwood 1986, S. 367) Vom Standpunkt eines Illuminaten aus trifft das den Nagel auf den Kopf! Als Präsident Jimmy Carters (der übrigens auch im CFR und in der Trilateralen saß, bevor er zum «mächtigsten Mann der westlichen Welt» - wie Zyniker und Simpel zu sagen pflegen - wurde) Sicherheitsberater hat Brzezinski einmal bezüglich der osteuropäischen Satellitenstaaten erklärt: "Die fraglichen Länder (vor allem Polen) zur Abkoppelung von der UdSSR zu ermutigen würde nicht der Sache des Friedens dienen." (Zit. n. Camman 1985, S. 6) Man darf ihm getrost abnehmen, dass er das bitterernst meinte.

Dass die vordergründig mit dem Großuntemehmertum und den Großkapitalisten im (Klassen)Kampf liegenden englischen Sozialisten seit 1929 eine eigene Loge besitzen, die selbstverständlich der («kapitalistischen») Londoner Mutter-Großloge unterstellt ist, haben wir bereits erfahren. Aber nicht bloß in England sondern auf der ganzen Welt stecken Sozialisten und Kommunisten auf geheimer Logenebene mit den öffentlich bei jeder sich bietenden Gelegenheit angefeindeten kapitalistischen Ausbeutern, die ja in den Logen fast

vollzählig versammelt sind, unter einer Decke - als getreue Erfüllungsgehilfen ihrer angeblichen Klassenfeinde. «Ich weiß nicht», sagt Rakowski, «ob Sie die sonderbare Ähnlichkeit von Internationaler Finanz und Internationalem Proletariat bemerkt haben. Man könnte sagen, dass das eine ein Spiegelbild des anderen ist, und wenn es ein Spiegelbild ist, dann ist es das Proletariat, denn es ist moderner als die Finanz. ... Objektiv gesehen sind sie identisch. Ja, wie ich gezeigt habe, ist es die Komintern, unterstützt von den Reformisten und dem ganzen Gewerkschaftswesen, die die Anarchie der Produktion (sc. durch immer wiederholte Streiks, wie Rakowski schon vorher erkärt hat!), die Inflation, das Elend und die Verzweiflung der Massen hervorruft, und die Internationale Finanz, bewußt oder unbewußt von der Privatfinanz unterstützt, schafft die gleichen Bedingungen, nur vervielfacht.» (Griffin 1980, S. 289)

Außerdem verweist Rakowski auf eine seltsame Übereinstimmung des Datums: «Sehen Sie selbst! Erinnern Sie sich jenes Morgens des 24. Oktobers 1929. Es wird eine Zeit kommen, da er für die Geschichte der Revolution ein wichtigerer Tag sein wird als der 24. Oktober 1917 ... Dieser 24te ist der Tag des Kraches an der Börse von New York, der Beginn der sogenannten Depression, der wirklichen Revolution. Die vier Jahre unter Hoover (sc. Herbert Hoover, damals US-Präsident und als CFR-Mitglied williges Werkzeug der Hochfinanz) sind der Vormarsch der Revolution - zwölf bis fünfzehn Millionen Arbeitslose! Im Februar 1933 ist der letzte Schlag der Krise mit der Schließung der Banken. Mehr konnte die Finanz nicht tun, um den klassischen Amerikaner, der noch verschanzt im Reduit (sc. Zufluchtsort) seiner Industrie saß, auf den Kopf zu schlagen und ihn wirtschaftlich der Wallstreet (sc. also der New Yorker Börse) zu versklaven ... Es ist bekannt, dass jede Verarmung der Wirtschaft ein Blühen des Parasitentums bedeutet - und die Finanz ist der große Parasit.» (Griffin 1980, S. 320) ...

Quelle: Johannes Rothkranz, "Die kommende 'Diktatur der Humanität' oder Die Herrschaft des Antichristen", Band 1: Die geplante Weltdemokratie in der "City of Man", Durach 1993, ISBN 3-929170-09-4 (sehr empfehlenswert!)

Das Rakowskij-Protokoll - Erläuterungen (3)

Der zweite Anlauf ...

Der erste Weltkrieg war lediglich die erste der drei großen Etappen des langen Wegs zur kommunistischen Welt«demokratie» gewesen. Da der Satan und seine Synagoge keine Zeit zu verlieren haben und jede neue Generation der Geheimen Oberen mit wachsender Ungeduld den Tag herbeisehnt, an dem sie endlich von der durch ihre Vorfahren jahrhundertelang vorbereiteten Weltherrschaft Besitz ergreifen kann, mußten am Ausgang des ersten Weltkriegs bereits die Weichen für den zweiten Weltkrieg gestellt werden - auf dem Stellwerk von Versailles 1918/19. Sogar H. Gordon, der nur die Vorderansicht der weltpolitischen Bühne kennt, stellt unumwunden fest (Gordon 1985, S. 165): «Der Friede, der zu Versailles unterzeichnet wurde, war kein Friede, sondern nur ein Waffenstillstand.

Die Unterschrift wurde den Deutschen mit vorgehaltener Pistole abgezwungen, was sie im internationalen Recht wie auch im Privatrecht wertlos und ungültig macht. Wenn heute noch deutsche Politiker und Historiker vom "Bruch des Versailler Vertrages" durch Hitler sprechen, muß man sich fragen, ob man es hier mit reiner Dummheit oder hundsföttischer Gesinnung oder beidem zu tun hat. Der Versailler Vertrag mußte gebrochen werden, eben weil es ***kein Vertrag*** war.»

Die Deutschland auferlegten «Reparationsleistungen» waren absolut überzogen-, weder entsprachen sie dem, was in den alliierten Nationen zu «reparieren» war, noch dem, was das deutsche Volk nach dem zerstörerischen Krieg wirtschaftlich auch nur annähernd hätte aufbringen können. «Der endgültige "Vertrag", den man mit stillschweigendem Einverständnis der internationalen Bankers geschlossen hatte, ist von vielen Beobachtern als grausame Farce erkannt worden. Philip Snowden, der später ein Mitglied des englischen Parlaments war, hat eine zutreffende Bewertung geliefert: "Der Vertrag dürfte Briganten, Imperialisten und Militaristen zufriedenstellen. Er ist ein Todesstoß für alle diejenigen, die gehofft hatten, das Ende des Krieges werde den Frieden bringen. Es ist kein Friedensvertrag, sondern eine Erklärung für einen weiteren Krieg."» (Griffin 1986, S. 131)

Als die Deutschen sehr schnell in definitiven Zahlungsverzug gerieten, der ja von vorneherein abzusehen gewesen war, trat der «Dawes-Plan», nach dessen "Scheitern" der «Young-Plan» in Kraft. Sowohl Dawes als auch Young waren Agenten von J.P. Morgan, einem der einflußreichsten Rothschild-Bankiers in den USA neben Jacob Schiff und Bernard Baruch, und ihre «Pläne» dienten dem doppelten Zweck, die Rothschildbanken zu bereichern und Deutschland die für den geplanten zweiten Weltkrieg erforderliche Wiederaufrüstung zu ermöglichen. Das System hat der Insider Caroll Quigley am Beispiel des Dawes-Plans illustriert: «Mit Hilfe dieser amerikanischen Kredite wurde die deutsche Industrie weitgehend mit den neuesten technischen Einrichtungen ausgerüstet. Mit diesen amerikanischen Krediten konnte Deutschland seine Industrie wieder aufbauen und sie mit Abstand zur zweitbesten der Welt entwickeln. Damit konnten Wohlstand und Lebensstandard beibehalten werden, trotz Niederlage und Reparationen, und die Reparationen bezahlt werden, ohne die Übel eines defizitären Haushaltes und einer negativen Handelsbilanz. Mit Hilfe dieser Kredite konnten die deutschen Schuldner ihre Kriegsschuld an England und die USA zurückzahlen, ohne Waren und Dienstleistungen zu exportieren. Devisen, die in Form von Krediten an Deutschland gingen, flossen an Italien, Belgien, Frankreich und England in Form von Reparationen zurück sowie schließlich an die Vereinigten Staaten in Form von Rückzahlung der Kriegsschulden. Was allein an diesem System schlecht war, war, dass es einfallen würde, sobald die Vereinigten Staaten kein Geld mehr liehen, und zweitens, dass in der Zwischenzeit die Schulden lediglich von einem Konto auf ein anderes verschoben wurden und niemand der Zahlungsfähigkeit auch nur einen Schritt näher kam. In der Zeit von 1924 bis 1931 bezahlte Deutschland 10,5 Milliarden Mark an Reparationen, borgte sich aber insgesamt 18,6 Milliarden Mark. Somit war rein gar nichts gelöst, aber die internationalen Bankers saßen im Himmel, wo es von Gebühren und Provisionen nur so regnete.» (Zit. n. Griffin, S. 135f)

Die wahren Motive hinter dem Versailler Vertrag waren noch weit hinterlistiger und teuflischer, wie **Rakowskij** 1938 im Verhör dem Stalin-Agenten Kuzmin erläuterte: «Der Vertrag von Versailles, der für Politiker und Wirtschaftler so unerklärlich ist, weil niemand seine wirkliche Zielrichtung ahnte, war die am meisten entscheidende Voraussetzung für die Revolution (Anm.: Rakowskij meint hier die über Rußland hinausgehende Revolution, die nach und nach die ganze Weit erfassen und versklaven soll). ... Keines Volkes Interesse erforderte die Reparationen und wirtschaftlichen Einschränkungen von Versailles. Ihre absurde Berechnung lag so klar auf der Hand, dass sogar die bedeutendsten Wirtschaftler der Siegervölker sie sogleich angriffen. Nur Frankreich forderte als Reparationen eine Summe, die größer war als der Wert seines gesamten Nationalvermögens, so als wäre der ganze Boden Frankreichs in eine Sahara verwandelt worden. Schlimmer noch war das irrsinnige Abkommen, auf Grund dessen man Deutschland viel mehr zu zahlen auferlegte als es konnte, es so im Ganzen verkaufte und den Gesamtertrag seiner nationalen Arbeit auslieferte. Schließlich kam man zu dem Ergebnis, der Weimarer Republik ein phantastisches Dumping aufzuzwingen, wenn sie etwas von den Reparationen bezahlen wollte. Und was war das Dumping? Unterkonsum, Hunger in Deutschland, und im gleichen Maß Arbeitseinstellung in den Einfuhrländern. Und wenn sie nicht einführten, Arbeitslosigkeit in Deutschland, Hunger und Arbeitslosigkeit im einen oder anderen Teil (Europas) - das ist die erste Folge von Versailles. War also der Versailler Vertrag nicht revolutionär? ... Wie jede Anarchie der Produktion - und eine solche wie damals hatte man überhaupt noch nicht erlebt! - hat die Finanz, haben "Jene" sie ausgebeutet, unter dem Vorwand, sie mit einer noch größeren Anarchie zu heilen, nämlich der Inflation des amtlichen Geldes und einer noch hundertmal größeren Inflation ihres eigenen Geldes, des Kreditgeldes, des falschen Geldes (Anm.: das nämlich die privat geführte amerikanische Notenbank in beliebiger Höhe aus dem Nichts heraus schaffen konnte und heute noch kann!). Erinnern Sie sich der aufeinanderfolgenden Abwertungen bei vielen Völkern, der deutschen Abwertung, der amerikanischen Krise und ihrer vortrefflichen Wirkungen? Ein Rekord an Arbeitslosigkeit, mehr als dreißig Millionen Arbeitslose allein in Europa und USA, waren die Folge. Glauben Sie nun, dass der Versailler Vertrag und der Völkerbund Voraussetzungen für die Revolution waren?» (Griffin, S. 304f) Das amerikanische Organ «The Jewish World» («Die jüdische Welt») wagte es am 16. Januar 1919 sogar, zuzugeben: **«Das internationale Judentum zwang Europa zu diesem Kriege, nicht nur, um zu großem Geldbesitz zu kommen, sondern um vermittels dieses einen neuen jüdischen Weltkrieg zu beginnen.»** (Zit. n. Fleischhauer 1935, S. 110) Dieser neue Weltkrieg hatte - wie schon der erste - wieder mehrere Aufgaben gleichzeitig zu erfüllen.

Wie Rakowskij schon früher erläutert hat, waren Lenin und erst recht Stalin ihren revolutionären «Verpflichtungen» nicht mehr weiter nachgekommen, nachdem sie Rußland in ihre Hand bekommen hatten. Lenin hatte es mit der Ausweitung der russischen Revolution auf Deutschland nicht mehr eilig, sobald er fest im Sattel saß. «Wenn wir für den Sieg der deutschen Revolution umkommen müßten», sagte er, «wir wären verpflichtet, es zu tun. Die deutsche Revolution ist unermeßlich wichtiger als die unsrige. Aber wann wird sie kommen? Unbekannt! Augenblicklich gibt es deshalb auf der Welt nichts Wichtigeres als unsere Revolution. Man muß sie sichern um jeden Preis.» (Zit. n. Müller 1982, S. 310) Lenin meinte nicht die Revolution, sondern seine eigene Macht; die galt es mit allen Mitteln zu

sichern! Dieser unvorhergesehene Umstand machte den Geheimen Oberen zunächst einen Strich durch die Rechnung, die also umgehend neu aufgestellt werden mußte. Es gelang ihnen (siehe Band 1!) zwar, Lenin unauffällig vergiften zu lassen, aber alle Versuche der Trotzkisten als unmittelbarer Werkzeuge der Schatten-Weltregierung, den daraufhin statt Trotzki an die Spitze gelangten Stalin zu stürzen, schlugen fehl, weil Stalins perfekt durchorganisiertes Spitzelsystem ihnen keine Chance ließ. «"Jene" erkannten am Ende», berichtet Rakowskij weiter, «dass Stalin durch einen Staatsstreich nicht gestürzt werden konnte. Und ihre geschichtliche Erfahrung diktierte ihnen eine andere Lösung: Mit Stalin dasselbe zu machen wie einst mit dem Zaren. ... Nur Deutschland war bevölkerungsmäßig und strategisch in der Lage, um in Sowjetrußland einzufallen und Stalin Niederlagen zuzufügen. Aber, wie Sie verstehen werden, war die Republik von Weimar nicht so angelegt, dass sie andere hätte angreifen können, sondern so, dass andere sie angreifen konnten.

Und am Himmel des deutschen Hungers begann das flüchtige Gestirn Hitlers zu erglänzen. Ein scharfsinniges Auge richtete sich darauf. Die Welt hat seinen fulminanten Aufstieg bewundert. Ich will nicht sagen, dass das alles unser Werk gewesen wäre. Die revolutionär-kommunistische Wirtschaft von Versailles führte ihm immer größere Massen zu. Auch wenn sie nicht eingerichtet worden wäre, um Hitlers Sieg herbeizuführen - die Voraussetzung, die Versailles für Deutschland schuf, waren Verproletarisierung, Hunger und Arbeitslosigkeit, und die Folge davon hätte der Triumph der kommunistischen Revolution sein sollen. Weil jedoch diese durch Stalins Führung der Sowjetunion und der Internationale vereitelt worden war und man Deutschland nicht dem neuen Bonaparte überlassen wollte, milderten der Dawes- und Young-Plan diese Voraussetzungen etwas, in der Erwartung, dass in Rußland die (Anm.: trotzkistische, also illuminierte) Opposition siegen würde. Als das nicht eintrat, mußten die Voraussetzungen, die man geschaffen hatte, ihre Folgen haben: Der wirtschaftliche Determinismus (Anm.: die Zwangslage) in Deutschland zwang seinem Proletariat die Revolution auf. Da durch Stalins Schuld die sozial-internationale Revolution verhindert worden war, stürzte sich das deutsche Proletariat in die nationalsozialistische Revolution. Das war ein dialektisches (Anm.: widersprüchliches) Faktum.

Aber trotz aller Voraussetzung und Begründung hätte die nationalsozialistische Revolution niemals siegen können. Es fehlte ihr dazu mehr. Es war nötig, dass auf Grund von Anweisungen die Trotzkisten und Sozialisten die Massen spalteten, die ein waches und intaktes Klassenbewußtsein hatten. Schon dabei haben wir eingegriffen. Aber es war noch mehr nötig. Im Jahre 1929, als die Nationalsozialistische Partei an ihrer Wachstumskrise litt und ihr die Geldmittel ausgingen, sandten "Jene" ihm einen Botschafter; ich kenne sogar seinen Namen, es war ein **Warburg.** In unmittelbaren Verhandlungen mit Hitler einigte man sich über die Finanzierung der Nationalsozialistischen Partei, und Hitler bekommt in ein paar Jahren Millionen von Dollars, die Wallstreet sendet, und Millionen von Mark, diese durch Schacht; die Erhaltung von SA und SS und die Finanzierung der folgenden Wahlen, die Hitler die Macht bringen, geschieht mit Dollars und Mark, die "Jene" schicken.» (Griffin, S. 305f)

Auf eine entsprechende Rückfrage des perplexen Kuzmin, der nur mühsam die Fassung wahrte und sich immer noch ungläubig stellte, als seien Rakowskijs Geständnisse Fabeleien,

präzisierte Rakowskij: «Wenn es auch stimmt, dass "Jene" ihn (Anm.: Hitler) finanziert haben, so haben sie doch weder ihre Existenz noch ihr Ziel entdeckt. Der Abgesandte **Warburg** kam zu ihm mit falschem Namen, es scheint nicht einmal, als ob Hitler seine Rassenzugehörigkeit (Anm.: **die Warburgs waren Juden!)** erraten habe; außerdem log er über diejenigen, die er vertrat. Er sagte, er sei von einer Finanzgruppe der Wallstreet abgesandt, die daran interessiert sei, die nationalsozialistische Bewegung als eine Drohung gegen Frankreich zu finanzieren, dessen Regierung eine Finanzpolltik verfolge, die die Wirtschaftskrise in den USA hervorrufe.» Kuzmin fragte interessiert: «Und glaubte Hitler das denn?» «Das», antwortete Rakowskij, «wissen wir nicht. Es kam auch nicht darauf an, dass er die Gründe glaubte, unser Ziel war, dass er triumphieren sollte, ohne ihm irgendeine Bedingung aufzuerlegen. Das wirkliche Ziel, unser Ziel, war, den Krieg zu provozieren - und Hitler war der Krieg, begreifen Sie?» (Griffin, S. 307f) Nach Müller (1982, S. 181) ließ die internationale Hochfinanz Hitler rund 200 Millionen Reichsmark zukommen, wovon mehr als drei Fünftel durch Warburg von der New Yorker Wallstreet vermittelt wurden, nämlich 128 Millionen Reichsmark! Laut «Nation Europa» Nr. 2/1984, S. 21 soll diese Information auf bereits 1933 aufgetauchten, aber nachweislich gefälschten Dokumenten beruhen. Ganz so falsch kann sie aber nicht sein, jedenfalls nicht, was die Rolle des Bankhauses Warburg angeht; die wird von Rakowskij bekräftigt, der allerdings nicht die Höhe der vermittelten Summen nennt.

Sicherlich ungewollt, aber dafür umso glaubwürdiger bestätigen die Verfasser des 1940 kurzzeitig aufgetauchten (siehe Band 1) Programms für die Eine Welt (Herbert Agar, Frank Aydelotte u. a., The City of Man. A Declaration on World Democracy, 3. Aufl. New York 1941, im folgenden abgekürzt als CoM, hier S. 16f) Rakowskijs Aussagen über die wahren Kriegstreiber, auch wenn sie scheinheilig und mit Krokodilstränen in den Augen das alles als «Irrtümer» bejammern: «Auch dieses Land (Amerika) war einen langen Weg in Richtung Beschwichtigung und Verwirrung gegangen. Es hatte zwischen Faschismus und Nationalsozialismus unterschieden und so den faschistischen Geier (Anm.: gemeint ist Mussolini bzw. Italien) ermuntert, sich für seinen Herabstoß auf das Schlachtfeld der Nazis bereitzumachen. Es hatte Japan mit Waffen und Munition unterstützt, während es das Schicksal Chinas beklagte (Anm.: das durch diesen Krieg erfolgreich revolutionsreif geschossen wurde, genau wie zuvor das zaristische Rußland!). Es hatte das republikanische (Anm.: das heißt, das freimaurerisch-kommunistische) Spanien im Stich gelassen und Neutralität in ein Gewährenlassen des Angreifers (Anm.: gemeint ist General Franco, der mit großer Mühe den kommunistischen Umsturzversuch vereitelte) pervertiert. Auf diese Weise hatte es seine Hand zur Einkreisung Frankreichs und zum Wachsen militärischer Drohungen gegen uns selbst an Europas Küsten und Inseln geliehen (Anm.: Sehr wahr!). Das waren tragische Irrtümer.» Der letzte Satz ist selbstverständlich eine faustdicke Heuchelei zum Zweck der Vertuschung des Wirkens der Satanshierachie hinter den Kulissen.

Wie der ursprüngliche Plan der Rothschilds und Rockefellers für den zweiten Weltkrieg ausgesehen hatte, läßt sich gleichfalls bei Rakowskij nachlesen: «Sehen Sie nicht die allgemeine Zahmheit der Wölfe von Versailles, die sich auf ein schwaches Knurren beschränken? Ist das vielleicht auch Zufall? Hitler wird in die UdSSR einbrechen, und so wie 1917 die Niederlagen des Zaren uns dazu dienten, diesen hinauszuwerfen, so werden die

Niederlagen Stalins uns dienen, diesen hinauszuwerfen und zu ersetzen. Und die Stunde der Weltrevolution schlägt wieder. Denn die demokratischen Nationen, die heute eingeschläfert sind, werden, sobald Trotzkij wieder die Macht ergreift (Anm.: damals, 1938, lebte Trotzki noch, wurde aber 1940 von Stalins Agenten in Mexiko aufgespürt und ermordet), wie einst im Bürgerkrieg einen allgemeinen Wechsel spüren. Dann wird Hitler vom Westen her angegriffen werden, seine Generale werden sich erheben und ihn liquidieren ... Wird dann Hitler objektiv kommunistisch gehandelt haben oder nicht?» (Griffin 1980,S.307)

Allerdings konnte der Plan infolge der fast völligen Ausrottung der trotzkistischen Opposition in der Sowjetunion in dieser Form nicht mehr ausgeführt werden. Schon zu Eingang des Verhörs hatte Rakowskij Kuzmin erklärt und wiederholte es jetzt erneut, dass es gegenwärtig zwecklos wäre, Stalin zu stürzen, weil niemand anderes an seine Stelle treten und den Kommunismus aufrechterhalten könnte. Der infolgedessen geänderte Plan der Geheimen Oberen sah vor, dass Hitler mit Stalin, seinem ideologischen Todfeind, einen Pakt schließen sollte, um den Rücken für seinen Angriffskrieg gegen die Westmächte frei zu haben, die von Amerika zum Schein unterstützt würden, damit ein möglichst lange anhaltender und grausamer Krieg alle europäischen Nationen für die kommunistische Revolution nach dem russischen Muster von 1917 reif machen würde. Die Initiative zum Hitler-Stalin-Pakt sollte von der Sowjetunion ausgehen. Es besteht kein Zweifel daran, dass Rakowskij der eigentliche Inspirator des scheinbar paradoxen Zweckbündnisses zwischen dem faschistischen und dem kommunistischen Diktator war, das 1939 Wirklichkeit wurde; er beauftragte am Ende des langen Verhörs Kuzmin damit, sofort Verbindung zum amerikanischen Botschafter in Moskau aufzunehmen, der genügend eingeweiht sei, um die inoffizielle Bestätigung der Geheimen Oberen, zu denen Rakowskij keinen Kontakt mehr besaß, deren Gedankengänge er aber bestens kannte, für Rakowskijs Vorschlag einzuholen. Die Geschichtsbücher lehren uns, dass der Vorschlag tatsächlich ein Jahr später in die Tat umgesetzt wurde; wie schon früher gesagt, belohnte Stalin den wertvollen Dienst, den Rakowskij ihm damit erwiesen hatte, durch die Begnadigung zu zwanzigjähriger Haft.

Nachdem Stalin sich also mit den Geheimen Oberen ins Benehmen gesetzt hatte, konnte der Krieg in seiner geänderten Version beginnen. Zunächst wurde Polen geteilt, was aber von den erstens eingeweihten und zweitens von Rußland zu weit entfernt liegenden Westmächten nur als Kriegsgrund gegen Hitler, nicht jedoch gegen Stalin geltend gemacht wurde. Man weiß heute, dass Stalin das Abkommen mit Hitler genausowenig zu halten bereit war wie Hitler selbst (vgl. dazu beispielsweise Herbert Gersner, Hitler in Stalins Kalkül, in: CODE Nr. 6/89, 8-13); womöglich hatte er es inzwischen vorgezogen, sich den Plänen der Geheimen Oberen unterzuordnen, um seine Macht nicht unnötig zu gefährden, und hatte nun den Auftrag erhalten, die Revolution weit nach Westeuropa zu tragen, das durch Hitlers Krieg revolutionsreif gemacht würde. Hitlers überraschender Angriff auf die Sowjetunion - nach Gersner, der sich auf ein neues Buch eines hohen russischen Militärs unter Stalin beruft, der Versuch, Stalins drohendem Angriff zuvorzukommen - konnte den Plan der Geheimen Oberen zwar verzögern, aber nicht vereiteln, jedenfalls was die eine Hälfte dieses Plans betraf. In den west- und südeuropäischen Ländern einschließlich Deutschlands selbst wollte es nicht gelingen, eine revolutionäre Stimmung in der Bevölkerung hervorzurufen, aber Ost- und Südosteuropa wurde Stalins kommunistischem Imperium einverleibt. Dass das

mit voller Billigung der Westmächte geschah, wird im Hinblick auf die Konferenz von Jalta im Februar 1945 sogar allgemein zugegeben.

In welcher Weise aber Stalin dazu verholfen wurde, das ihm zugeschanzte europäische Territorium auch wirklich für die Geheimen Oberen in Besitz zu nehmen, das steht in keinem offiziellen Geschichtsbuch. Im September 1943 hatte die erfolgreiche Eroberung des italienischen Festlands durch die Alliierten begonnen. Nun wäre es «taktisch logisch gewesen», stellt Griffin fest, «von Italien aus einen entscheidenden Vorstoß in das Herz des Hitlerreiches zu machen. Die Entscheidung, eine derartige Offensive zu unterlassen, war politischer Natur, nicht militärischer.» (Griffin 1986, S. 183) Es ging darum, der nur sehr langsam gegen die Deutschen vorankommenden Roten Armee genügend Zeit zu lassen, um auf dem ganzen Balkan westwärts und in Deutschland bis nach Berlin vorzurücken. Deshalb wurde auf amerikanische Initiative - gegen den Willen Churchills, der scheinbar trotz seiner notorischen Logenmitgliedschaft nicht völlig eingeweiht war - oder aber für die Öffentlichkeit den Widerpart zu spielen hatte? - eine Offensive in Frankreich beschlossen, die militärisch unklug war und «den Krieg um viele Monate verlängert» hat (ebd.).

Um ihr diabolisches Unternehmen der Bolschewisierung ganz Osteuropas unter Dach und Fach zu bringen, beförderten die Wissenden einen der Ihrigen auf den Posten des alliierten Oberbefehlshabers in Europa, Dwight D. Eisenhower. «Was war das "Geheimnis" hinter der Tatsache, dass Eisenhower über die Köpfe von wenigstens 50 seiner Dienstältesten hinweggeschoben und auf das oberste Kommando der alliierten Streitkräfte in Europa gestellt wurde, insbesondere angesichts der Tatsache, dass er keine Kampferfahrung beziehungsweise keine Erfahrung im Umgang mit einer großen Truppenzahl im Feld hatte? Diese Frage wurde einige Jahre später beantwortet, als Eisenhower Präsident geworden war. Zu dieser Zeit unterbrach er einen seiner zahlreichen Urlaube, um einen Park in New York einzuweihen, den Bernhard Baruch zu Ehren seines Vaters angelegt hatte. In seiner Rede machte Eisenhower ein beachtenswertes Geständnis: "Vor 25 Jahren, als ein junger und unbekannter Major, habe ich den klügsten Schritt meines Lebens getan - ich habe Mr. Baruch konsultiert."» (S. 184)

Eisenhower sorgte auftragsgemäß dafür, dass die Absichten anderer nicht eingeweihter Armeeführer der Alliierten nicht realisiert wurden. So wurde General Montgomery mit seinem Vorschlag, schon Ende 1944 einen geballten Angriff auf Berlin zu unternehmen, mit fadenscheinigen Vorwänden abgewiesen. Statt dessen geschah folgendes: «Angeheizt von amerikanischen Hilfeleistungen in Milliardenhöhe konnte die Rote Armee langsam die Deutschen entlang der Ostfront zurückdrängen, die sich über 1000 Kilometer von den Karpaten bis zur Ostsee erstreckte. Da die amerikanische Armee in Norditalien unter dem strikten Befehl von Marshall und Eisenhower zum Stillhalten gezwungen war, mußten sich die Alliierten die Zeit vertreiben, bis sie Europa im Sturm nehmen konnten. ... In den folgenden Monaten rückten die alliierten Streitkräfte auf Anweisung von Eisenhower ganz gemütlich auf einer weit auseinander gezogenen Front gegen Deutschland vor. An der Ostfront marschierte die Rote Armee 1944 in Ostpolen ein. Rumänien, Finnland und Bulgarien ergaben sich den Sowjets im August und September. Anfang 1945 marschierten die Russen in Ostpreußen ein und dehnten schließlich ihren Einflußbereich auf die

Tschechoslowakei und Ungarn aus. ... Das alliierte Oberkommando hat das Feuer auf die deutschen Hauptangriffsziele ernsthaft erst "nach dem September 1944" eröffnet, nachdem feststand, dass die Sowjets den Durchbruch nach Deutschland im folgenden Frühjahr schaffen würden.» (Griffin, S. 190-194) «Wir wissen heute», sagte auch Ramsay bereits 1954 (1989), S. 70), «dass die britische und amerikanische Armee tatsächlich von General Dwight D, Eisenhower durch Mr. Roosevelts Entscheid bei der Konferenz in Jalta gestoppt wurde, damit die Rote Armee halb Europa überschwemmen und Berlin besetzen konnte.»

Auf welche Weise die kleinen Staaten Osteuropas am Ende des zweiten Weltkriegs mutwillig dem Sowjetkommunismus preisgegeben wurden, schildert Jean Vaquié am Beispiel der Tschechoslowakei. «Man kennt die allgemeinen Umstände des "Coups von Prag". Einige Wochen vor der deutschen Kapitulation vom 8. Mai 1945 verlangsamte die amerikanische Armee ihren Vormarsch nach Osten, um den Russen Zeit zu lassen, als erste in Prag einzumarschieren. Die Sowjets ergriffen Besitz von der Tschechoslowakei, die Roosevelt ihnen zugeteilt hatte. Sie setzten dort eine Koalitionsregierung ein, in deren Schoß der Einfluß und das Gewicht der kommunistischen Beteiligung unaufhörlich wuchsen. Als man im Februar 1948 diese Beteiligung an der Regierung als ausreichend erachtete, näherten sich die sowjetischen Besatzungseinheiten erneut Prag. Zur gleichen Zeit organisierten die Sowjets in der Hauptstadt eine Reihe von Gewerkschaftsdemonstrationen, die ein «örtliches Aktionskomitee» ins Leben riefen, um damit Bénès unter Druck zu setzen. Am 23. Februar marschieren mehrere große Demonstrationszüge aus verschiedenen Richtungen auf das Zentrum Prags. Am 24. Februar werden die Zeitungen von den Kommunisten zensiert, die de facto die Pressefreiheit abschaffen. Am 25. kapituliert Bénès. Am 26. Februar etabliert sich ein neues, rein kommunistisches Regime und die "Säuberungen" beginnen. So wurde Prag unter der Bedrohung durch die Rote Armee innerhalb weniger Tage eine "Volksdemokratie". Mit Abweichungen in den Einzelheiten ist das dieselbe Vorgangsweise, die man in Polen, Ungarn, Rumänien und Bulgarien angewendet hat.» (Jean Vaquié, Réflexions sur les ennemis et la manoeuvre [Lecture et Tradition Nr. 126], Vouillé 1987, S.39)

Nicht nur die schon genannten Länder, sondern auch der Großteil Deutschlands fiel plangemäß in die Hände des von den Illuminaten gesteuerten Sowjetkommunismus; außerdem siegte kriegsbedingt in Albanien und Jugoslawien die «Revolution». Die Geheimen Oberen konnten sich befriedigt die Hände reiben.

Quelle: Johannes Rothkranz, "Die kommende 'Diktatur der Humanität' oder Die Herrschaft des Antichristen" Band 2: Die Weltherrscher der Finsternis in Aktion, 3. Auflage, Durach 1996, ISBN 3-929170-10-8 (ein sehr empfehlenswertes Buch!)

Anmerkung: Zur Auslandsfinanzierung Hitlers werden wir auf dieser Homepage noch ausführlich Stellung nehmen. Danach besteht nicht der geringste Zweifel daran, dass Hitler und seine NSDAP durch jeweils dreistellige Millionen Reichsmark-Beträge (teilweise in US-Dollar-Valuta) aus Groß Britannien (Sir Henri Deterding - Generaldirektor des Royal-Dutch-Shell-Konzerns) und den USA (Wallstreet unter Federführung jüdischer Banker) an die Macht gekauft wurde. Die Versuche der Warburgs, unbequeme Tatsachen zu unterdrücken, sind sehr wohl bekannt.

Lohnschreiber, die es um den Preis einer glänzenden wissenschaftlichen Karriere mit der historischen Wahrheit nicht so genau nehmen, gibt es überall, auch in der Schweiz (wegen des sog. Abegg-Archivs) und in der Bundesrepublik (Vierteljahreshefte ...). Diese Hinweise erfolgen im Hinblick auf die von Rothkranz zitierte Notiz aus "Nation Europa" ("...nachweislich gefälschte Dokumente..."). Die Geschichte des Dritten Reiches gemäß der "Siegerliteratur" muß allein schon wegen dieser Auslandsfinanzierung und im weiteren wegen des "ethnischen Hintergrundes" des NS-Führungszirkels nach den Morden anläßlich der sog. Röhm-Affäre (vgl. dazu u.a. "Adolf Hitler - Begründer Israels" von Hennecke Kardel - auf dieser Homepage) völlig neu geschrieben werden, was zu einer weitgehenden Entlastung des deutschen Volkes (nicht ihrer machtausübenden Nazi-Verbrecher) und einer völlig anders gearteten Schuldzuweisung führen muß. Soweit die Warburgs es versucht haben, die "Beichte eines 'Sydney' Warburg" ("De Geldbronnen van het Nationaal-Socialisme") als Falsifikat erscheinen zu lassen, sind sie spätestens durch die unstreitig "echten" Rakowski-Protokolle Lügen gestraft.

Das Rakowskij - Protokoll - Erläuterungen (4)

Ebenfalls fundiert ist das Buch von Hans Werner Woltersdorf 'Die Ideologie der neuen Weltordnung' mit dem Untertitel 'Rakowski und die Protokolle der Weisen von Zion'. Dabei scheint mir der Untertitel eine besondere Bedeutung zu haben, denn er macht verständlich, worauf der Verfasser herauswill. Dazu einige Erklärungen. Woltersdorf meint, dass die bereits erwähnten 'Protokolle der Weisen von Zion' entgegen der vorherrschenden Meinung der Wissenschaftler echt sei, dieses jedoch verschwiegen und verheimlicht werde. Er schreibt, dass ein zweites Dokument diesen Beweis enthalte, das sogenannte 'Rakowski-Protokoll', die Vernehmung eines Sowjet-Botschafters, der 1938 als Trotzki-Anhänger zum Tode verurteilt werden sollte, und das im 2. Weltkrieg bei einem toten NKWD-Arzt aufgefunden wurde. Der eingeweihte Rakowski offenbart laut Woltersdorf die Umsetzung der 'Protokolle' in praktische Politik. "Damit erfährt die Weltgeschichte einen Navigator, dessen Wirkung bisher unbekannt war, oder unterdrückt wurde" (S. 7).

Nach Woltersdorf sind es nun nicht mehr nur die Juden, sondern zusätzlich die Freimaurer, die nach einem teuflischen Plan die Welt in ihrem Sinne verändert haben und weiterhin verändern wollen. Die Ideologie der neuen 'Weltordnung', der 'Oneworld', belegt mit Zitaten aus den Protokollen, wird in seinem Buch dargelegt. Johannes Rogalla von Biberstein schreibt zu diesem Thema:

"Als die wichtigste neuzeitliche Ausprägung der Verschwörerthese müssen die sogenannten 'Protokolle der Weisen von Zion' angesehen werden, in denen von einer diabolischen jüdisch-freimaurerischen Verschwörung die Rede ist".

Die hier vorliegende neuzeitliche Ausprägung der Verschwörungsthese findet begeisterte Unterstützung bei etlichen unserer Angreifer, z.B. im Buch Des Griffins "Wer regiert die Weit?" Auch hier wird wieder deutlich, wie die freimaurerische Antithese durch gegenseitiges Abschreiben vertieft wird. Genutzt wurden neben anderen Autoren: Johannes Rotkranz, 'Die kommende Diktatur der Humanität,' Des Griffins, 'Die Herrscher', Konrad Lehrichs, 'Der Tempel der Freimaurer'. Woltersdorf schreibt:

"Zu Beginn unseres Jahrhunderts erschienen in der Europäischen Öffentlichkeit die 'Protokolle der Weisen von Zion'. Sie waren von Anfang an umstritten, wurden zeitweilig verboten und es fanden sogar Prozesse für die Glaubwürdigkeit in den 30er Jahren in der Schweiz statt. Überblickt man die politische und gesellschaftliche Entwicklung der letzten 100 Jahre, so ist man erschüttert über den hohen Grad des Eintreffens der Voraussagen und über die weltweite Anwendung der in diesen Protokollen empfohlenen Methoden der Zerstörung der Europäischen Staats- und Volkskulturen. Dieses Buch vergleicht die Kernaussagen der Protokolle mit der Wirklichkeit und dem Gang der politischen Umwälzungen, wobei immer wieder der Bezug zur Gegenwart hergestellt wird. Als Ergänzung werden die im 2. Weltkrieg in Rußland gefundenen Aussagen des 'eingeweihten' Rakowski zu den Hintermännern der Politik und Drahtziehern der großen Kriege unserer Zeit vorgestellt und in ihren wichtigsten Aussagen abgehandelt. Dieses Buch zieht somit den Vorhang vor den Kulissen der Macht beiseite und verweist auf die wirklichen Zentren der Macht: Eine überzeugende Enthüllung eines der großen Geheimnsisse unserer Zeit" (Klappentext).

Das neueste Buch von Hans W. Woltersdorf trägt den Titel 'Hinter den Kulissen der Macht'. Auf dem Schutzumschlag sind folgende Behauptungen zu lesen, die auch den Inhalt des Buches darstellen. Die Deutschen sollen demnach nicht wissen,

"... dass die Deutschen durch eine noch nie dagewesene Geschichtsfälschung zu einem Verbrechervolk abgestempelt und zu büßenden Vasallen gemacht werden,
... dass alle deutschen Tugenden, Traditionen und Sitten, Idealsmen und Nationalismen durch die Unkultur eines menschenfeindlichen Materialismus ersetzt werden,
... dass wir durch eine immer dreister werdende und wachsende Kriminalität in Angst und Schrecken versetzt werden,
... dass die Grenzen für Asylbetrüger geöffnet werden, um das Chaos einer Multikultur zu schaffen,
... dass die Regierung unzählige Milliarden an ehemalige Feinde verschleudert, um das von ihr selbst und von den Medien immer wieder verteufelte deutsche Ansehen zu verbessern,
... dass unsere Souveränität, Nationalität und unsere Währung an ein anonymes Paneuropa abgetreten werden sollen,
... dass unsere Wirtschaft durch die Welthandelsorganisation der internationalen Hochfinanz ausgeliefert wird...".

Das Fazit dieser Anschuldigungen lautet dann folgendermaßen:

"... das und noch vieles mehr sind keineswegs Fehlleistungen einer unfähigen Politik. Es ist die konsequente Fortsetzung eines langfristigen Planes, der mit der Inszenierung der beiden Weltkriege einen Höhepunkt erreicht hatte und nunmehr zielstrebig die als 'Neue Weltordnung' getarnte Weltherrschaft ansteuert. Grundlage der heutigen deutschen Politik ist die Fälschung und Verteufelung der deutschen Vergangenheit. Die Wahrheit würde ihr den Boden entziehen."

Durch das gesamte Buch zieht sich daraufhin die These, dass es nur wenige, im Hintergrund arbeitende Organisationen und Personen sind, die das Weltgeschehen mit der Macht des Geldes und über Fehl und Falschinformationen leiten:

"So wurde und wird eine ganze Ära verteufelt", schreibt Woltersdorf, "und die Verteufelung wurde amtlich historisiert, und um alle Besserwisser mundtot zu machen, wurde die offizielle Geschichtsschreibung durch eine Reihe von Straf- bzw. Maulkorbgesetzen als Darstellung offenkundiger Tatsachen gesetzlich geschützt. Die so wundersam koordinierten Massenmedien der ganzen Welt unterdrücken einheitlich jeden Versuch der Revision.

Es bedarf nicht einmal eines besonderen Scharfblicks, um zu erkennen, dass unter dem Schutz dieses Sperrfeuers eine Weltpolitik heranreift, welche schon seit der Französischen Revolution auf den Fahnen des Kommunismus und Kapitalismus festgeschrieben war: die Internationale, die einheitliche Welt, die keine nationalen Kulturen und Interessen, keine Volksgrenzen, keine unterschiedlichen Völker und Rassen, keine Volkswirtschaften, keine staatseigenen Währungen und keine unterschiedlichen Religionen mehr gelten lassen wird." (S. 8).

Woltersdorf fährt dann fort: "Vom Sinn und Zweck der beiden Weltkriege, von der Verteufelung des Nationalsozialismus und aller Nationalismen und Idealismen zieht sich eine Blutspur als roter Faden über die Lichterkette gegen Rassismus, über die Verträge von Maastricht zur Währungsunion und GATT, über UNO und NATO zielstrebig hin zu der Neuen Weltordnung, hinter der sich nichts anderes verbirgt als eine Weltherrschaft. Coudenhove-Kalergi forderte damals schon für Paneuropa: "Die Führer sollen die Juden stellen; denn eine gültige Vorsehung hat Europa eine neue Adelsrasse von Geistesgnaden geschenkt!" (S. 9).

Natürlich stellt Woltersdorf in einem eigenen Kapitel die 'Protokolle der Weisen von Zion' vor und bestätigt - indem er sich auf sich selbst beruft - deren Echtheit. Hauptstoßrichtung Woltersdorfs sind also die Juden. Die Freimaurerei wird von ihm dementsprechend erst an zweiter Stelle als Verschwörergruppe genannt. Hierzu schreibt er im Kapitel 'Die Unterwanderung durch die Zionisten':

"Es wären die Steinmetze, die Kirchenbauer, die sich schon im Mittelalter international in den 'Straßburger Bauhütten' zusammengeschlossen hatten, um gemeinsame bauhandwerkliche Muster zu erarbeiten. Hieraus bildeten sich 1717 In England und 1737 in Deutschland Logen mit geheimen Bräuchen, Zeichen und mystizistischen Ritualen. Es war der erstmals internationale Charakter einer Vereinigung, welcher die ebenfalls

internationalen Zionisten anlockte, um sie zu unterwandern und damit eine weltweite Vernetzung zu betreiben. Auch hier wurden 'Ethik, Humanität, Duldsamkeit und Gehorsam übernommen, während - wie in den Protokollen der Weisen von Zion nachzulesen ist - in Wahrheit die geheimen Führer über diese internationale Organisation 'alle Geheimnisse dieser Welt erfahren'. Heute kann man davon ausgehen, dass maßgebliche - und auch unmaßgebliche - Politiker der demokratischen Internationale einer der vielen Freimaurerlogen angehören und dort einen Gehorsams- und Geheimhaltungseid schwören, von dem sie auch dann nicht entbunden werden, wenn sie die Loge verlassen sollen." (S.13).

Auch in diesem Buch versucht Woltersdorf, auch in den weiteren Kapiteln, eine Widerlegung des 'nationalistischen Weltbildes', dessen Irrlehen« er den "Hintergrundmächten" zuschreibt, die damit sowohl im "staatskapitalistischen Osten" wie im "privatkapitalistischen Westen" "die Methodik der Wissenschaft" und "unsere Politik und Gesellschaft" bestimmen (Bucheinlage).

Quelle: Angriffe gegen die deutsche Freimaurerei 1970 - 1995" von Wolfgang Bittner, im Selbstverlag der freimaurerischen Forschungsgesellschaft QUATUOR CORONATI e. V., Bayreuth 1996, S. 171 ff

Anmerkungen: Bittner ist Freimaurer. Er schreibt aus dem eingeengten Horizont seines Logendaseins. Wer tatsächlich wissen will, was mit den Logenbrüdern los ist, wie sie umdeuten und verdrehen; niedermachen, wo ihnen die Argumente fehlen, der mag Bittners Buch lesen. Selbst ihren eigenen Brüdern präsentieren sie kritische Literatur nur scheibchenweise und dann auch noch mit häufig fehlerhaften Quellenangaben, so dass weitergehende Nachforschungen erschwert oder unmöglich werden (z.B. "Sigrist" statt "Siegerist", wenn es um den Autor geht, der behautet, Uwe Barschel sei Freimaurer gewesen und von ihnen umgebracht worden, weil er auspacken wollte).
Das von Bittner zitierte Buch "Die These der Verschwörung 1776 - 1945" von Johannes Rogalla von Bieberstein und das ähnliche Werk "Der antisemitische-antifreimaurerische Verschwörungsmythos in der Weimarer Republik und im NS-Staat", von Armin Pfahl-Traughber, Wien 1993, sind zwar Kompendien mit unbestreitbar wissenschaftlichem Anspruch und umfangreichen Literaturverzeichnissen, können gleichwohl dem kritischen Leser nur unvollständig das Auftragsmotiv ihrer literarischen Tätigkeit verbergen. Die Tatsache, das der Nationalsozialismus von einer Verbrecherclique okkupiert wurde und der Umstand, dass die Eheleute Ludendorff auch so manches krudes Zeug geschrieben haben, führt nicht an der Tatsache vorbei, dass es zumindest seit Moses Mendelssohn und Adam Weishaupt eine im Kern kontinuierliche Verschwörung mit weltweiten Ambitionen gibt, an der auch Juden und Freimaurer beteiligt sind und waren. Wenn Logenbruder Bittner das nicht wahr haben will, mag er sich beispielsweise mit dem Hochgradfreimaurer auseinandersetzen, der Billy Clinton an der Universität im Fach "Geschichte" unterrichtet hat (Prof. Carroll Quigley: "Tragedy and Hope").
Wie gefährlich es allerdings sein kann, sich mit solchen Themen publizistisch zu befassen, bezeugt der nachfolgende Artikel von Herrn Woltersdorf:

Prozeß gegen das Buch
"Hinter den Kulissen der Macht -
Was die Deutschen nicht wissen sollen"

H. W. Woltersdorf

Das Buch wurde vom Kölner Verfassungsschutz aufgegriffen und mit dem Bemerken an die Koblenzer Staatsanwaltschaft weitergeleitet, dass es sich um ein antisemitisches Buch handele. Man zitierte als Beispiel das Kapitel "Die Macht des Kapitals". Die Staatsanwaltschaft wurde aufgefordert zu prüfen, ob das Buch strafbare Tatbestände enthält. Man hat dieses Kapitel nicht zum Gegenstand der Anklage gemacht, weil darin enthaltene Prognosen sich inzwischen deutlich realisiert haben. Man zitierte dafür einige Passagen aus dem Kapitel "Was ist nun mit dem Holocaust" und andere, um mir Volksverhetzung vorzuwerfen.

Eine mir bekannte Anwältin hat sich spontan für das Mandat der Verteidigung erboten. 8 Tage vor Prozeßbeginn (3. u. 8. Sept.) legte sie das Mandat nieder. Man hatte sie unter Druck gesetzt. 24 Stunden vor Beginn schickte man mir einen Pflichtverteidiger, der natürlich zur Sache gar keine Meinung hatte und nur bedeutungslose Phrasen für das Plädoyer aufsagte.

5 Monate vorher wurde vor dem gleichen Gericht Dr. Koll zu 10 Monaten ohne Bewährung verurteilt.

Ich habe dem Gericht meine umfangreiche Korrespondenz mit den Justizministern, dem Petitionsausschuß, mit v. Weizsäcker, Prof. Nolte, Frau Däubler-Gmelin, Prof. Benz und anderen vorgelegt (Benz hatte im Fernsehen dafür plädiert, nicht mehr von Vergasungen zu sprechen). Immer wieder die Frage: Was ist offenkundig, und wo finde ich die Beweise oder Dokumente. Ich legte den Brief Genschers vor, in dem er nach einer Besichtigung in Ausschwitz erklärt hatte: "Auch ich weiß, dass es in Auschwitz keine Gaskammern gegeben hat." Außerdem ein Dokument des Internationalen Roten Kreuzes darüber, dass bei den Inspektionen in Auschwitz und anderen KZs keine Gaskammern festgestellt wurden. Man hörte sich alles an, nahm es aber nicht zur Kenntnis. Auch der von mir vorgelegte Freispruch des Amberger Landgerichts v. 23. 4. 1977 wurde als hier nicht anwendbar abgelehnt, weil der Beklagte sich nur an einen begrenzten Personenkreis gerichtet hatte.
Man mußte wegen der Offenkundigkeit verurteilen. Unter Berücksichtigung der Strafe wegen des Buches "Die Ideologie der neuen Weltordnung" zog man beides zu einer Gesamtstrafe von 9 Monaten auf Bewährung und DM 5.000 Buße zusammen.

Die längst widerlegte - und auch von den Gerichten gar nicht verteidigte Offenkundigkeit zwingt die Gerichte immer noch zu einer Verurteilung, selbst wenn der Text trotz Manipulation weder eine Auschwitzlüge noch eine Volksverhetzung im einzelnen ausweist.

Anmerkung: Die Rechtslage gebietet es, darauf hinzuweisen, dass während der Naziherrschaft etwa 5 - 6 Millionen Juden (allerdings auch - was oft vergessen wird - über 20 Millionen Sowjetbürger) einen gewaltsamen, oft grausamen Tod gestorben sind. In dem Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau sind etwa 510.000 Juden umgekommen, überwiegend durch Vergasung. Die ursprünglich innerhalb der Gedenkstätte Auschwitz angeschlagene Opferzahl hat sich als erheblich zu hoch herausgestellt. Nach Freigabe der Sterbebücher durch Rußland haben insbesondere auch polnische Wissenschaftler zur Aufklärung der Schicksale beigetragen. Im übrigen: ein einziger ermorderter Jude, Pole, Zigeuner oder Russe wäre schon einer zuviel gewesen.

Tagung des Canadian Jewish Congress vom 21. bis 23. Januar 1939 in der Synagoge zu Toronto

Vom 21. bis 23. Januar 1939 tagte der Canadian Jewish Congress in der Synagoge zu Toronto, dem besondere Bedeutung zukommt, weil er, nach jüdischem Urteil, "als das demokratische Instrument das allernächste Nervensystem des inneren jüdischen Lebens darstellend, mit den B'nai B'rith aufs engste verbunden ist". Die Veröffentlichung der, in ihrer Einmaligkeit hochbedeutsamen, Versammlungsberichte des Canadisch Jüdischen Kongresses **gehört mit zu den wertvollsten Akten in der Frage jüdischer Beherrschung.**

Quelle: "Metaphysik der sozialen Gerechtigkeit" von Egon von Wulffen, Lübeck Dezember 1945, S. 60

Das Geheimparlament in Kanada !

»The Canadian Jewish Congress«

(Report of the Executive Secretary, Central Division, Canadian Jewish Congress, 4th National Assembly, Toronto, 21.-23. Januar 1939. Streng vertraulich! Nicht für Veröffentlichung)

"Der Weg, die Ziele des Judentums haben mit dem Auszug aus Ägypten und mit der Weihe Israels zum Priestertum begonnen, mit der Weihe der ganzen Menschheit werden sie enden."

B'nai-B'rith-Bruder Manuel Joel (Festschrift zum 50jährigen Bestehen des U.O.B.B. in Deutschland)

"Gedenke, was du Abraham, Jizchat und Jisrael, deinen Knechten, zugeschworen hast bei dir, und zu ihnen geredet: Mehren will ich *euren Samen,* wie die Sterne des Himmels, und

dieses ganze Land, von dem ich gesprochen, ich will es *eurem* Samen geben, das sollen sie besitzen für ewig."

Exodus 32. Vers 13. (2. Buch Moses).

Da die Wahrscheinlichkeit besteht, dass Kanada einmal in den USA aufgeht, da der B'nai B'rith als weltumspannende Organisation auch das kanadische Gebiet überschattet und die ostkanadischen Provinzen noch von der Großloge New Yorks - Distrikt I - überwacht bzw. ausspioniert werden, so wird es daher notwendig sein, einige unbekannte Namen »prominenter Kanadier« ans Licht der Öffentlichkeit zu fördern, um hier wie überall den Nachweis erbringen zu können, dass die sichtbare kanadische Regierung das Land nicht regiert, sondern durch diese »Jüdische Geheimregierung« Kanadas überwacht wird! Der B'nai B'rith greift weit über seine Landesgrenzen hinaus zum kanadischen Gebiet, so dass wohl ohne große Kommentierung gesagt werden darf, dass hier auch für Kanada ein Spionagezentrum geschaffen wurde, das den echten Kanadiern ein völliges, Geheimnis sein dürfte.

Durch Zufall kamen mir die Geheimberichte des Canadian Jewish Congress zu Gesicht, die in ihrer unerhört realistischen Darstellung **die »Protokolle Zions« weit in den Schatten stellen**. Sind diese bis zum heutigen Tage immer wieder vom Judentum angegriffen worden, so fördern jene Kongreßberichte endlich einmal absolut authentisches Material zu Tage, das unangreifbar ist! Die hier folgenden Abschnitte, die ich stets im Original zitiere, wurden mit meinen Kommentaren versehen.

Am 21.-23. Januar 1939 fand in der kanadischen Stadt Toronto die »Vierte Nationalversammlung« des »Kanadischen Jüdischen Kongresses« statt deren Versammlungsberichte mit dem Vermerk: »Nicht für Veröffentlichungen« vor mir liegen! Im Interesse der Nicht-Juden, gegen die ja diese Berichte bestimmt sind und die diese nicht lesen sollen, werden wir dokumentarisches Material der Weltöffentlichkeit vorlegen, wie es überzeugender und schlagkräftiger nicht sein könnte. H i e r s p r i c h t d e r p o 1 i t i s c h führende Jude zu Juden gegen Arier (Indogermane)!

Dass dieser Kongreß in einer Synagoge stattfand, und zwar in der Holy-Blossom-Temple-Synagoge in Toronto, wo er am Sonnabend (Schabbes), abends, am 21. Januar 1939 feierlichst mit der Verlesung dieser Dokumente eingeweiht wurde, erhöht noch den Reiz und den Wert dieses seltsamen Dokuments.

Wir werden bei Behandlung der Einzelstaaten immer wieder auf Rabbiner - also ... jüdische Seelsorger oder Geistliche - stoßen, die als Freimaurer des 32. bzw. 33. Grades einerseits den »christlichen« Logen, als Leiter jüdisch-christlicher Tafelgesellschaften usw. angehören, dann aber wieder nur als J u d e n als jüdische Politiker und Weltenlenker auftreten. Die Synagoge ist eben nach jüdischer Meinung nicht nur "Gotteshaus" - wie es die Christenkirchen im Auftrage des Judentums verbreiteten-, sondern Versammlungsstätte und Zentrale politischer, wirtschaftlicher und kultureller Faktoren. Sie ist in der Tat ein Sammelpunkt aller Unterminierungsarbeiten gegen die nicht-jüdischen Staaten, was nur

deshalb nicht entlarvt werden kann, weil die »christlichen« Regierungen unter dem Druck des Judentums vom jüdischen Finanzkapital abhängig gemacht wurden.

Wenn Juden sich in Synagogen versammeln, so wird die jüdische Religion zur Tarnung benutzt. In Leviticus (3. Buch Moses) 18, Vers 1-30 (Zunzbibel), finden wir den wahren Grund, weshalb der Jude in seiner Synagoge unter dem Schutze staatlicher Gesetze nach jüdischem Ritual und »göttlichem« Gesetz schalten und walten kann, wie es ihm gerade beliebt: ».l. Und der Ewige redete mit Moscheh also: Rede zu den Kindern Israels und sprich zu ihnen: I c h bin der Ewige, e u e r Gott! - 2. Nach dem Thun des Landes Mizrajim, darin ihr gewohnt habt, thuet nicht; auch nach dem Thun des Landes Kenaan, wohin ich euch bringen werde: Thuet nicht und nach ihren Satzungen wandelt nicht. - 3. Meine Vorschriften thuet und meine Satzungen wahret, nach ihnen wandelt. I c h bin der Ewige, e u e r Gott. «

Nach 20 weiteren Versen, die nur Juden in ihren sogenannten »Heiligen Büchern« aufgenommen haben können und die sich mit allen nur erdenklichen Perversitäten (Sodomie, Homosexualität, Un- und Inzucht) befassen, kommt schließlich die im Vers 24 ausgesprochene Mahnung des Judengottes an sein jüdisches Lieblingsvolk: »Verunreinigt euch nicht durch dieses, denn durch all dieses verunreinigen sich die Völker, die ich vor euch austreibe.«(Zunzbibel)

Es ist das »Geheimnis« Hollywoods, durch möglichst dekadente Filme die Nicht-Juden derart zu verderben, dass eines Tages die Widerstandskraft brechen muß. In Amerika ist dieser Prozeß schon so weit gediehen, dass ein Aufraffen arischer (indogermanischer) Kräfte gegen den jüdischen Geist kaum noch möglich sein dürfte. Die Einwendung, dass diese Thora-Zitate des Alten Testaments vielleicht heute keine Berechtigung mehr haben würden, wird durch folgende, unter »Schabbes« aufzusuchende Stelle widerlegt: »Es folgen die täglichen Gebete um das Schma und die sabbatliche Schmone Esra, dann mit besonderer Feierlichkeit das Ausheben der Tora aus der heiligen Lade. 'Und so wars': - betet man das Zitat von der Bundeslade während Jisraels Wüstenwanderung -, Wann der Schrein auszog, sprach Mosche: Steh auf, Du, dass **z e r s t i e b e n d e i n e F e i n d e, dass entfliehen deine Hasser vor deinem Angesicht!' Denn von Zion geht die Lehre aus und Gottes Wort von Jerusalem. Gepriesen sei, der die Lehre gab seinem Volke Jisrael in seiner Heiligkeit!«** (Leo Hirsch in "Praktische Judentumskunde", 1935)

Da die hier in der Synagoge Versammelten fast ausnahmslos im Ausland geborene Juden - wahrscheinlich schon »kanadische Staatsbürger jüdischen Glaubens!« - sind, so sei die hierfür zuständige Stelle aus der jüdischen Schrift genannt, die ihnen das göttliche Recht zum Wuchern und Regieren gegeben hatte: »Von dem Ausländer (Anm.: Nicht-Juden) magst du Zins nehmen, aber von deinem Bruder sollst du keinen Zins nehmen, auf dass dich segne der Ewige dein Gott in allem Geschäft deiner Hand, dahin du kommst, es einzunehmen!« (Deuteronomium 23/21).

Da der »Kanadische Judenkongreß« auch an einem Sabbath stattfand, orthodoxen Juden aber das übertreten dieses »heiligen« Tages unter Androhung schwerster Strafen verboten ist, so hat diese Versammlung schon deswegen eine besondere Bedeutung, weit im Schutze des

Judengottes verhandelt wurde. Unter Exodus (2. Buch Moses) 31, Vers 13, finden wir das Gesetz: 13: »Rede zu den Kindern Israels mit den Worten: Doch meinen Sabbath sollt ihr beobachten: Denn **ein Zeichen ist zwischen mir und euch** (gewissermaßen ein auf Gegenseitigkeit abgeschlossener Handelsvertrag, W.F.) bei euren Geschlechtern, dass ihr erkennt, dass ich der Ewige bin, der euch heiligt! « 14: »Und beobachtet den Sabbath, denn heilig ist er e u c h ; wer ihn entweihet, sterbe des Todes; ja wer an demselben eine Arbeit thut, dieselbe Person werde ausgerottet aus der Mitte ihrer Stämme!« Man kann sich also denken, dass keiner der Anwesenden diese »Versammlung« als »Arbeit« empfunden hatte, sondern als »Dienst an Gott«, der ihnen diese Vorschriften durch Mosche überreichen ließ!

Jeder Nicht-Jude weiß, dass die Juden aus diesem Grunde stets arisches (indogermanisches) Personal im Hause beschäftigten und sogar nur Arier (Indogermanen) als Tempel-Reiniger beschäftigten, weil es selbstredend einer orthodoxen Jüdin verboten wäre, die Schmutzarbeit am Schabbes selbst vorzunehmen.

Wenden wir uns nach diesen notwendigen Abschweifungen dem Kanadischen Jüdischen Kongreß zu. Einleitend - gewissermaßen als nochmalige Bestätigung - heißt es:

§ 1. »Der Kanadische Jüdische Kongreß ist als demokratisches Instrument das allernächste Nervensystem des inneren jüdischen Lebens, das lebendig und voll roten Blutes an die Tagesfragen herangeht ... «

§ 2 und § 3 stellen nochmals fest: »Der Kanadische Jüdische Kongreß ist ein Teil des Weltjudenkongresses«.

Es folgt nunmehr ein »Nationalplan des mit *dem B'nai B'rith vereinigten* Kanadischen Jüdischen Kongresses: § lb. »Ein Rednerbüro mit Juden und Christen aus allen Teilen Kanadas ist zu bilden, das die öffentlichen Körperschaften und nicht sektenmäßig gebundenen Gruppen im ganzen Lande mit Vorträgen versorgen soll.«

§ 1b 2. »Austausch dieser Redner.«

§ 1b 3. »Dichte Zusammenarbeit mit den Leitstellen (Foren) der kanadischen Gemeinden, die prominente Redner engagieren. Diesen Rednern ist die größte Hilfe zuzusagen und darauf zu achten, dass sie in der Presse gut besprochen werden.« (!!) Dieser Aufruf an die Presse zeigt, wie weit jeder einzelne Jude, der diese Verbindungen zur Öffentlichkeit herzustellen hat, genauestens in die Weltpläne eingeweiht wurde, wobei die Frage noch offen bleibt: Was geschieht nun, wenn sich der vielleicht nicht-jüdische Schriftleiter nicht erpressen ließe? Wenn er die Redner dieser Judenknechte nicht gut besprechen ließe und sie einfach in seinem Organ nicht aufnähme?

§ 1b 4. »Vorkehrungen müssen getroffen werden, dass ein Rabbiner und ein Priester das Land bereisen, wie es, Rabbi E i s e n d r a h t und Pastor H u n t e r getan haben, was gute Pressekommentare in den Zeitungen Ontarios hervorgerufen hatte.« Rabbiner Eisendraht ist

Rundfunksprecher an Sonntagen »über laufende Ereignisse«, Vizepräsident der Kanadischen Konferenz für Sozialarbeit, Mitglied des Joint Distribution Committee, der Zentralkonferenz amerikanischer Rabbiner, bei denen er in der Kommission für internationalen Frieden sitzt (Who's Who in American Jewry, 1939).

Eisendraht ist also Verbindungsmann zwischen den Gewalthabern in Kanada und in den USA!

§ 1b 5. *»Aufrechterhaltung und Ausbreitung der Arbeiten des Foreign Information Service Bureau in Paris* (ausländisches Nachrichten-Zeitungsausschnittbüro), *das die französische Presse in Kanada mit ergänzenden Berichten versorgt (Das Experiment mit der französischen Sprache war sehr ermutigend!).*

§ 1b 6. *»Gebrauch des Rundfunks für 1/2 Stunden monatlich für die Ansprache durch Universitätsprofessoren und andere Führer über »Demokratie und Liberalismus« (!) und zu veranlassen, dass die kanadischen Empfangsstationen die Reden amerikanischer Organisationen* (d. h. jüdischer) *oder prominenter Redner aufnehmen.«*

§ 2a. »Fortsetzung der Sucharbeit.«

§ 2b. »Die bisher fertig gestellten Ergebnisse veröffentlichen.«

§ 2c. *»Herstellung bzw. Aufrechterhaltung der Verbindung mit Gruppen oder Einzelpersonen, die den Judenhaß ablehnen* (who oppose Jewhating!!!) und nachforschen, welche Materialien oder Informationen nützlich erscheinen.«

Hier gibt man also in geheimen eingeweihten Kreisen bekannt, dass Nicht-Juden aus wer-weiß-welchen Gründen keine Juden-»Hasser« sind, denen vom Kongreß aufgespürt werden soll, um diese dann nach guten Vorbereitungen für die jüdische Sache einzuspannen, damit sie das Werk ... eifrigst betreiben sollen! Sobald also ein völlig unbekannter Arier (Indogermane) in irgendeiner überwachten Volksversammlung sich **g e g e n d e n Antisemitismus** ausspricht, so wird er »gekauftt« und zum Werkzeug Judas degradiert! Will er »Karriere machen, so bietet sich nunmehr diesem Knecht die allergünstigste Gelegenheit zum Emporkommen, denn diese Kongreß-Mitglieder verfügen selbstredend über alle nur erdenklichen Möglichkeiten, um diesen Artvergessenen zu jeder gewünschten »Position« zu verhelfen. Ist er willig und spricht gegen seine Artgenossen, dann hat er seine Karriere »gemacht«. Er hat **» das Rätsel des jüdischen E r f o l g e s «** studiert. Dieser Passus ist außerordentlich wichtig, da er zeigt, wie Nicht-Juden zu Verrätern an ihrem Volke erzogen werden. Das Judentum sorgt dann für eine gute Einnahmequelle, unser »Freund« wird zum »Bonzen«, wie wir ihm in allen Ländern begegnen können. Denn seltsam erscheint es doch, dass - um ein jüdisches vorher zitiertes Wort zu variieren! - »die Nullen unbegrenzt reden dürfen, während diejenigen, die ihrem Volke etwas zu sagen haben, schweigen müssen!« (aus dem Angriff gegen Stephan S. Wise / "Das Jüdische Volk" - Jerusalem - 13. August 1937)

Auf Seite 3 des Originals § 1, der unter "Verhütungsarbeiten" zitiert ist, heißt es unter la: »Die genaue Position der antijüdischen Bewegung in Kanada muß nach den Unterlagen ausfindig gemacht werden, die Oskar C o h e n aus Toronto, L. R o s e n b e r g aus Regina und H. M. C a i s e r m a n aus Montreal ausgearbeitet haben. Dies wird uns in den Stand setzen, die besten Methoden zum Kampf gegen diese Bewegung zu finden! « Drei Mannen Judas haben also schon die »genaue Position« der Judengegner ausgekundschaftet, um nunmehr zum Vernichtungsschlag auszuholen!

Der hier genannte Louis Rosenberg (der Bericht verschweigt seinen Vornamen) ist Landwirtschaftler, noch in Polen am 17. Juni 1893 geboren und seit 1915 Gast in Kanada und kanadischer Staatsbürger! Seit 1919 ist er leitender Beamter der Jüdischen Kolonisierungsgesellschaft in Regina/Kanada; er war Präsident des Jüdischen Kulturzentrums 1929-33, 1930-33 Präsident der Zionisten-Gesellschaft in Regina, 1934-36 Mitglied des Nationalrats der Zionisten Kanadas, seit 1934 Mitglied des Kanadischen Zionistenkongresses (nicht mit oben genanntem Kanadischem Jüdischen Kongreß zu verwechseln, der Zionistenkongreß entsendet nur Vertreter zum Jüdischen Kongreß und dieser wieder zum Weltjudenkongreß). So war auch Rosenberg 1936 Teilnehmer des Jüdischen Weltkongresses in Genf, so dass wir es in seiner Person mit einem der gewiegtesten Unterhändler und Geheimagenten Kanadas - vielleicht der ganzen Welt - zu tun haben! Rosenberg muß zu den Eingeweihtesten des Kahals gerechnet werden.

1930-36 war er Vorsitzender der League for Labor in Palestine Commission (Kommission für den Arbeitsaufbau in Palästina), Mitglied der Hebräischen Schule 1925-33. Er ist Mitglied - nun wird er »Staatsbürger«! - der Royal Economic Society in London/England (Königliche Wirtschafts-Gesellschaft) und des bei Ariern (Indogermanen) fast völlig unbekannten »Wissenschaftlichen Instituts« in Wilna (Litauen), in dem er der »statistischen Sektion« angehört! (Dieses Institut gilt allgemein als wertvollstes des Judentums und wurde vor dem Einmarsch Sowjetjudäas in Litauen nach Amerika geschafft.) Neben vielen weiteren Verbindungen interessiert uns hier nur Rosenbergs Mitgliedschaft beim B'nai B'rith, bei dem er 1931 (!) bis 1934 die Rolle eines Vorsitzenden der Anti-Defamation League übernommen hatte.

Der andere obengenannte Hanane Meier C a i s e r m a n (der Bericht verschweigt auch hier die Vornamen) ist »Sozialarbeiter«, wodurch ihm der Einblick in die wirtschaftlichen Verhältnisse der Nicht-Juden ermöglicht wird. Er ist ebenfalls kein Kanadier, sondern aus Pietra-Rumänien eingewandert. In Amerika hatte er nacheinander den typisch jüdischen Weg in verschiedenen Berufen durchschnitten; er war Nationalorganisator der Kanadischen Zionisten 1925-26, ist seit 1934 Generalsekretär des Kanadischen Jüdischen Kongresses, hat 1917-19 - mitten im Weltkriege! - den ersten Kanadischen Jüdischen Kongreß einberufen, als er kaum sieben Jahre in diesem Staate wohnte. Schon damals maßte er sich das Recht an, das Gastland in Kontrolle zu nehmen und nach alttestamentlichen Verheißungen die Arier (Indogermanen) aus diesem Lande zu vertreiben. Er gehört der Peretz-Schul an, die in jiddischer Sprache unterrichtet, einer Sprache, die schon Theodor Herzl »die verstohlene Sprache von Gefangenen« ("Judenstaat") nannte. Wir trafen Caiserman schon auf der in Paris abgehaltenen Weltkonferenz für jiddische Kultur an. Auch er war Delegierter zum

Jüdischen Weltkongreß in Genf, er gehört der Poale-Zion-Zeire-Bewegung - dem internationalen kommunistischen Flügel des Judentums und Mitglied der III. Internationale - an, deren erster Kandidat er war. Man sieht wieder an diesem Beispiel, dass ein programmäßig auf den Kommunismus festgelegter Jude - der selbstredend jegliche Verbindung mit den »allgemeinen« Kommunisten ableugnen würde - eine führende Rolle innerhalb des orthodoxen Judentums spielen und im Dämmerlichte seiner Synagoge mit Vertretern streng-konservativer Kreise des Judentums zusammensitzen kann, ohne auch nur als »Kommunist« angegriffen zu werden. Denn hier gilt er als Jude!, als »Auserwählter« seines Gottes, der biblische Gesetze in die Tat umsetzen muß, wenn er zu den »Geweihten« gezählt werden will.

§ 3 befaßt sich mit »Erziehung und Literatur«. Ich kann mir die auch noch so wichtig erscheinenden Einzeldarstellungen ersparen, die sich mit der Überwachung der Post befassen und einen flagranten Eingriff in die staatlichen Hoheitsrechte bedeuten. Anscheinend gibt sich aber die sogenannte Kanadische Regierung mit einer Überwachung zufrieden! Der Paragraph befaßt sich auch mit der Versorgung der öffentlichen Büchereien mit für das Judentum günstigen Büchern und schildert die Fortsetzung der Zusammenarbeit mit den wichtigen Weltorganisationen im Austausch für Literatur und Informationen.

§ 3d beweist meine früheren Ausführungen über das Zusammenwirken der großen Kahal-Verbände, die die Listen der Redner für »politisches« Judentum zusammenstellen. So arbeitet der Board of Jewish Deputies in London mit den »Kanadiern« zusammen, und sie schieben sich gegenseitig das Belastungsmaterial der Nichtjuden zu. Der Bericht fügt selbst in Klammern hinzu, dass diese in London erscheinenden Nachrichten »nicht für die Öffentlichkeit« bestimmt sind. Diese Dinge sind insofern für uns wichtig, als das Judentum jeden Redner und Schriftsteller der ganzen Welt, der sich für die Juden geäußert hatte, fein säuberlich notiert und ihn - wie im obigen Falle - fördert, so dass sich im Verlauf weniger Jahre die sogenannte Intelligenz eines jeden Landes in den wichtigsten Staatsstellungen befindet und der ahnungslose Goy sich dann immer wieder wundert, durch welche ihm unbekannten Kanäle dieses Werk gemanaged wurde. Auf der anderen Seite werden die antijüdischen Fachleute und deren Bücher vernichtet! Das »Rätsel des jüdischen Erfolges!«

§ 3e verlangt die Verteilung des von der Anti-Defamation League herausgegebenen Materials der Fireside Discussions (Nach-Feierabend-Diskussionen), das in Massen kostenlos an die Nichtjuden verteilt wird und zumeist aus Bibelsprüchen usw. zusammengesetzt wird.

§ 4. »Polemische Literatur.« a) »Fortsetzung der Ableugnung aller Anschuldigungen (!), die gegen uns in Büchern, Pamphleten und in der Presse auftauchen.«

§ 4b. »Fortsetzung des Studiums (Überwachung!) der kanadischen Presse auf der Suche nach ungünstigen Nachrichten und Briefen im 'Briefkasten an die Redaktion'. Diese müssen beantwortet werden, aber nicht im Namen der Organisationen. Der Schriftleiter muß aufgesucht werden, und zwar persönlich im Namen der Organisation!«

§ 5. »Verbindung mit Regierungsstellen.«

5a) »Alles antijüdische Material muß der Regierung zur Kenntnis gebracht werden, ob in Kanada gedruckt oder nicht!«

5b) »Der Regierung müssen alle ungesetzlichen und unkanadischen (d. h. antijüdischen!) Aktivitäten zur Kenntnis unterbreitet werden. «

5c) »Vorschläge für Gesetze sind der Regierung zu unterbreiten, um die Vernichtung unserer Demokratie zu verhindern!«

5d) »Aufrechterhaltung solcher Beziehungen mit Regierungsstellen. «

§ 6. »Goodwill-Activities« (Versöhnungsbestrebungen).

6a) »Formationen jüdisch-christlicher Komitees in allen Gemeinden müssen angeregt werden

6b) »Fortsetzung der Kameradschaft mit protestantischen und katholischen Führern« (!!!).

6c) Auf öffentlichen Festessen unter Beteiligung von Regierungsführern (!) und bekannten Persönlichkeiten sollen diese veranlaßt werden, für die 'V e r b r ü d e r u n g s a k t i o n' zu sprechen. «

6d) »Fortsetzung unserer guten (!) Beziehungen zu kanadischen Zeitungen und Belieferung mit zuverlässigen Geschichten über kanadische Geschichte« (umsonst natürlich).

Es dürfte den Juden nicht allzu schwer fallen, diese Verbindungen zu Presse und Regierung herzustellen, da ja der Generalgouverneur Lord T w e e d s m u i r, der vor seiner Ernennung zum Lord noch den bescheidenen Namen B u c h a n trug, Präsident des »Pro-Palästina-Komitees« der Freunde des Zionismus war. Man kann sogar behaupten, dass dieser Buchan nie Gouverneur geworden wäre, wenn er nicht über den Pro-Palästina-Klub den Anschluß an Juda gefunden hätte (Jüdische Welt-Rundschau - Jerusalem - 22. Januar 1940). Denn in England wird dieser Klub von R o t h s c h i l d geleitet, der als sichtbares Aushängeschild den Nichtjuden Josiah W e d g e w o o d herausstellte. Alle diese vom Volke so bestaunten Herren sind ausnahmslos nur Knechte der »Auserwählten«, die die Weltgeschichte überwachen! Lord Tweedsmuir-Buchan ist inzwischen in Abrahams Schoß eingegangen. Aus dem Nachruf erfahren wir noch, dass er als Unterhausmitglied und Präsident des genannten Komitees »wiederholt und mit großer Entschiedenheit für die zionistische Sache eingetreten ist» (Jüdische Welt-Rundschau - Jerusalem - 19. Februar 1940). Er war im Burenkrieg Privatsekretär Lord Milners. Der Burenkrieg aber war eine Privatangelegenheit Rothschilds, um die Goldminen und Diamantenfelder Südafrikas unter jüdische Kontrolle zu bringen! Der damals Vorgeschobene Cecil Rhodes ist mehr bekannt geworden als Rothschild hinter den Kulissen.

Wir erfahren aber auch, dass der Präsident der Weltzionisten, Chaim Weizman aus London, »seinen alten Freund Lord Tweedsmuir in Kanada besuchen wollte. Das Ableben dieses Mannes gerade in diesem Augenblick sei ein großer Verlust (!) für das britische Weltreich. Wir Juden bedauern das Hinscheiden einer Persönlichkeit, die besonders geeignet war, eine Brücke zwischen dem Weltreich und dem jüdischen Volk (!) herzustellen.« (Jüdische Welt-Rundschau - Jerusalem - 19. Februar 1940).

§ 7. »Verteidigungsbücherei und Archive.« -

7a) »Die Verteidigungsbücherei muß ausgebaut werden, um Gerichtsakten aller antisemitischen Fälle (!!) *aus der ganzen Welt zu erhalten. Diese werden zur Hand sein, wenn sie in irgendeiner Schlacht (!) vor Gericht verlangt werden, die dann uns Juden betrifft.«* Wenn wir richtig verstehen: Juda sammelt aus allen Teilen der Welt Gerichtsakten, um sie gegebenenfalls sofort dem zuständigen Landesgericht zur Verfügung stellen zu können, um auch auf bereits abgeschlossene Gerichtsverfahren hinweisen zu können. Damit wird dem Judentum ... und den Richtern für Juda die Arbeit erleichtert! Wenn also ein kleiner Kanadier - arm und zumeist unbedeutend - durch jüdische Überwachung und Bespitzelung vor ein »kanadisches « Gericht gezerrt wird, dann muß sich der Arier (Indoeuropäer) erst einen Notar (wohl eher: Rechtsanwalt) suchen, der wiederum völlig unbewaffnet gegen die Juden zur Verteidigung auftreten muß. Hierbei ist es noch mehr als fraglich, ob auch der Arier (Indoeuropäer) überhaupt für den Fall gegen die Juden eingenommen ist und nicht bestochen wurde, um den Fall zu »verlieren«! Der anklagende jüdische Rechtsanwalt dagegen erhält wetterfeste und international überprüfte Unterlagen zugeschanzt, die er aus allen Teilen der Welt gesammelt hat. Er rollt also nur noch einmal einen Prozeß ab, der in anderen Ländern schon mehrmals zur Debatte stand!

Dass es sich hierbei um ein fast an Wunder grenzendes Zusammenspiel dieser G..... (Formalbeleidigung - wurde entfernt) handelt und immer zur Verurteilung der Genasführten führen muß, braucht hier wohl nicht hervorgehoben zu werden.

Es genügt, dass an den Verlauf der »Berner Prozesse« 1935 erinnert wird, in dem der arische (indoeuropäische) Oberstleutnant Ulrich Fleischhauer ein ungeheueres Material vorlegen konnte und fast einsam auf weiter Flur stand! Das Judentum dagegen hatte seine größten »Auserwählten«, Rabbis, Professoren usw. gesandt, um mittels der dahinter stehenden schier unerschöpflichen Finanzquellen den Verlauf des Prozesses zu bestimmen. Dass auch die käufliche Presse nur auf Seiten der Juden stand, brauchte nicht besonders hervorgehoben zu werden; schlimmer dagegen war die Feststellung, dass sich die antijüdische Presse der Welt kaum um diesen Fall gekümmert hat! Die Arier nahmen kaum Notiz von diesem Fall, der bei genügender Internationaler Propagierung das Judentum schwer geschädigt haben würde.

Würde sich morgen der Prozeß in Kanada wiederholen - es handelt sich hierbei um die Frage der Echtheit der »Protokolle Zions« -, so hätten die arischen Angeklagten keinerlei Material, der Jude tritt mit denselben oben genannten Vertretern und Akten zum zweiten Male den Kampf an - und wird ihn gewinnen, da die Vorbereitung der Arier der der Juden nicht gewachsen ist, und es wird noch lange Zeit dauern, bis die Arier diesen internationalen

gemeinsamen Kampfwillen gegen den gemeinsamen Feind aufbringen werden, da der Jude nur international besiegt werden kann.

Dass in den Geheimakten noch hinzugefügt wurde, dass »diese Archive sichere Lagerräume benötigen«, entbehrt nicht eines gewissen Reizes und zeigt, für wie wichtig das Judentum selbst diese Unterlagen hält. Diese Maßnahme müsse mit äußerster Vorsicht durchgeführt werden, denn wenn der kanadische Judengegner erst einmal diese revolutionären Akten und Geheimdokumente einsehen könne, dann wäre es auch in Kanada bzw. Amerika mit der Herrlichkeit Judas und seiner Knechte für alle Zeiten aus!

Nach langstiligen Ausführungen über internationale Zusammenarbeit mit dem B'nai B'rith usw. und mehr internen organisatorischen Fragen befaßt sich der Bericht mit der Intensivierung des G e n e r a 1 b o y k o t t s, der nach kanadischem Gesetz - was ausdrücklichst hervorgehoben wurde! - **ungesetzlich** ist. Dennoch versucht der Jude, diesen Gesetzen aus dem Wege zu gehen und durch eigene Geheimdetektive einen Druck auf die Öffentlichkeit wie auch auf die Regierung auszuüben. Interessant ist hierbei die Feststellung, dass die Juden in diesem »nicht für die Öffentlichkeit bestimmten« Bericht zugeben müssen, dass der Boykott in Kanada so gut wie keine Wirkung hatte, denn auf Seite 16 finden wir, dass 1938 für $ 4.000.000 Waren aus Deutschland importiert wurden, während Deutschland weit unter diesen Zahlen blieb. Beim Kohlenhandel waren die Zahlen sogar überraschend: 1933 importierte Kanada Kohlen im Werte von $ 763.000, 1937 im Werte von $ 2.311.000, also das dreifache! Der Jude wunderte sich und stellte fest, dass die jüdischen Kohlenhändler deutsche Kohlen kauften, diese mit Kohlen aus England mischten und dann als »schottische« Kohlen - die einen höheren Heizwert haben - weiterverkauften.

Das Aktionskomitee für diesen ungesetzlichen Boykott leitet der Jude John Juda G1ass, ein in London geborener Jude, Rechtsanwalt, von 1925-26 Präsident des Toronto-Rates der Zionisten, Mitglied der Kanadischen Legion - jüdische Sektion - (etwa Bund der Frontsoldaten), deren Präsident er 1935 war. Er ist Mitglied der Freimaurer, des zu Ehren Disraelis benannten Primrose-Clubs (Priemel-Club) in Toronto und gehört der Goel-Tzedee-Synagoge an. Anschrift: 465 Bay Street, Toronto (Ontario).

Ein Ausländer im doppelten Sinne leitet also den Geschäftsgang Kanadas und maßt sich die Überwachung der kanadischen Regierung an. Ihm zur Seite stehen folgende Hebräer:
P a p e r n i c k , H., als Vize-Vorsitzender; B r o w n , Alexander; K i r s c h e n b a u m . H. M.; K r a m e r, M.; O r l i f f e, H.; R u b i n o f f , J.; S c h e r r, A.

Quelle: "B'nai-B'rith-Judentum und Weltpolitik" von Walter Freund, Essen 1942, Nachdruck Struckum 1990, S. 199 - 210

Juden gegen Deutschland (1939)

Das Judentum schaltet sich ein

Man erzählt sich in London den im einzelnen schwer zu kontrollierenden Fall, dass ein in England lebender Ausländer sich in den letzten Jahren einmal schriftstellerisch mit dem Einfluß des Judentums in England beschäftigte und daraufhin "gebeten" wurde, das Land zu verlassen. Ob und wieweit das zutrifft, braucht hier nicht erörtert zu werden. Selbst eine ungerechtfertigte Wiedergabe derartiger Gerüchte würde ein Licht auf den Einfluß werfen, den das Judentum zweifellos in England in allen Zweigen des öffentlichen Lebens ausübt. Der ehemalige Dean (Dekan, Domdechant, d. Verf.) von St. Paul, Reverend W. R. Inge, veröffentlichte am 22. Mai 1939 in dem Blatt "The Church of England Newspaper" einen Artikel, in dem er sich mit den "Aussichten des Friedens" auseinandersetzte. Er schrieb u. a.:
"Die Kriegsgefahr droht uns nicht von Deutschland oder Italien, sie droht uns von unserer eigenen Seite. Unsere Roten sind wütend, weil die Weltrevolution von der verachteten Bourgeoisie aufgehalten worden ist. Daher sind sie bereit, sofort mit Deutschland, Italien, Spanien und Japan einen Krieg vom Zaune zu brechen, obwohl sie sich der Wiederaufrüstung entgegengestellt haben. Sie werden dabei von den Juden unterstützt, die ihren nicht unbeträchtlichen Einfluß in Presse und Parlament einsetzten, um einen Zusammenstoß mit Deutschland herbeizuführen."
Bemerkenswerterweise fielen diese Sätze besonders dem "News Chronicle" auf die Nerven. Das Blatt schickte einen Vertreter in die Privatwohnung des Verfassers, um ihn zu bitten, seine Anklagen etwas genauer zu formulieren. Der ehemalige Dean war allerdings überaus vorsichtig (offensichtlich, weit er nicht Geld genug hatte, um unter Umständen einen wegen Verleumdung gegen ihn in die Wege geleiteten Prozeß zu bezahlen). Seine Antworten waren aus diesem Grunde sehr zurückhaltend, was letzten Endes seine Ansichten über den Einfluß des Judentums nur noch bestärkt. Wäre dieser Einfluß nicht vorhanden, so hätte sich Inge nicht eine so große Reserve auferlegen müssen und wäre in der Lage gewesen, Namen zu nennen und genauere Angaben zu machen. So aber beschränkte er sich auf folgende Feststellungen:

"Es ist mir von einem Mitglied des Unterhauses gesagt worden, dass auf die Abgeordneten ein großer Druck von seiten der Juden ausgeübt wird, um gegen jede Politik eines Ausgleichs mit Deutschland zu arbeiten. Was die Presse anbetrifft, so weiß ich nichts von einem jüdischen Einfluß, der auf Hauptschriftleitungen und Schriftleiter ausgeübt wird. Ich bin aber von einem Journalisten dahingehend unterrichtet worden, dass, als sein Blatt eine deutschlandfreundliche Politik einschlug, jüdische Firmen, die in dem Blatt annoncieren, erklärten, die Anzeigenaufträge würden zurückgezogen, wenn das Blatt seine Politik nicht aufgebe. Diese Politik wurde tatsächlich fallen gelassen."

Am 10. November 1938 beschäftigte sich der bekannte englische Journalist Hannen Swaffer in der "World's Press News" mit der gleichen Frage und schrieb. "Vor zwanzig Jahren waren die Anzeigenauftraggeber nur Menschen, die den Platz bezahlten. Heute diktieren sie in einem fast unglaubwürdigen Maße die Politik der Zeitungen." Dieses Blatt hielt es im Mai 1939 für notwendig, unter der Ü2berschrift "Klerikaler Irrtum" den Dean Inge wegen seiner Äußerungen anzugreifen. In dem Angriff wurden einbezogen die "The Church of England Newspaper" und das Blatt der "British Union", Sir Oswald Mosleys, "Action". Als die

Schriftleitung der "Action" die "World's Press News" auf den Artikel ihres regelmäßigen Mitarbeiters Hannen Swaffer aufmerksam machte, wurde geantwortet: "Hannen Swaffers Artikel stellte lediglich unzensierte, persönliche Ansichten dar."

Ein weiterer Fall zum Thema "Beeinflussung der Presse durch das Judentum" wird heute noch in London besprochen und als zutreffend dargestellt, was im einzelnen nicht ganz zu kontrollieren ist: Ein großes englisches Blatt unterstützte danach lebhaft die faschistische "British Union" des Sir Oswald Mosley. Mehrere Jahre lang wurden Artikel veröffentlicht, die
diese Sympathie offen zeigten. Eines Tages wurde jedoch das Ruder um 90 Grad herumgeworfen, weil gewisse Anzeigenagenturen angeblich gedroht hatten, die wöchentlichen Aufträge zurückzuziehen.

Bemerkenswerterweise mußte sich das Unterhaus in den ersten Tagen des September 1938 mit Vorwürfen beschäftigen, wonach in den Monaten August/September gewisse Anzeigenagenturen einigen Blättern größere Aufträge vorenthalten haben sollen, weil sie mit der Politik Chamberlains nicht einverstanden waren und verhindern wollten, dass die englische Presse sich zu stark für Chamberlain einsetzte. Auch im Unterhaus konnten keine konkreten Beweise angeführt werden, so dass es auch hier nur bei dem persönlichen Verdacht bleiben mußte. Selbst der Präsident des "Institute of Incorporated Practioners in Advertising", Sir William Crawford, war am 15. September in einer Rede nicht in der Lage, außer einem entschiedenen Dementi eindeutige Gegenbeweise vorzubringen, so dass nach wie vor die Gerüchte auf der einen und die leidenschaftlichen Dementis auf der anderen Seite bestehen. Diejenigen, die die Gerüchte wiederholen, wagen wahrscheinlich nicht, mit Beweisen an die Öffentlichkeit zu treten, während die "Dementierer" bisher noch keine greifbaren Gegenbeweise vorgebracht haben, jedenfalls nicht, dass wir wüßten.

Quelle: Norbert Tönnies "Der Krieg vor dem Kriege. Englands Propaganda bis zum 3. September 1939", Essen 1940, S. 85 - 88

Anmerkung: Ergänzend wird auf die Bücher von Peter Aldag "Der Jahwismus erobert England. Mosaistische Kader erobern und instrumentalisieren England" und "Der Jahwismus beherrscht England" 1940 / Nachdruck 1989, hingewiesen. Bei allen drei Büchern ist natürlich zu berücksichtigen, dass sie in Deutschland während der Herrschaft des Nationalsozialismus geschrieben und verlegt wurden, was jedoch nicht automatisch gegen die Authentizität der Fakten spricht.

Schreckensnachricht (August 1942)

Der gewundene Text des Telegramms an den Jüdischen Weltkongress in New York hätte die Welt verändern können:

"Erhielt alarmierenden Bericht, im Führerhauptquartier sei Plan diskutiert und erwogen, dass in deutsch besetzten und kontrollierten Ländern alle Juden, Anzahl dreieinhalb bis vier Millionen, nach Deportation und Zusammenfassung im Osten mit einem Schlag ausgerottet ... "

werden sollen. Absender: Gerhart Riegner, Datum: 8. August 1942.

Riegner war Repräsentant des Jüdischen Weltkongresses in Genf; der gebürtige Berliner hatte Deutschland bereits 1933 als 21-jähriger Rechtsreferendar verlassen: "Ich wusste, was die Nazis wollten." Seine Information über den Holocaust stammte von dem Industriellen Eduard Schulte, der beste Kontakte zu den Nazis unterhielt.

Riegners Telegramm ist der entscheidende Beleg dafür, dass die Westalliierten frühzeitig von Hitlers Mordabsichten wussten. Später fotografierten die Alliierten Auschwitz sogar aus der Luft - die Bilder konnten allerdings erst nach dem Krieg detailliert ausgewertet werden.

Kritische Historiker werfen US-Präsident Franklin D. Roosevelt und dem britischen Premier Winston Churchill seit langem vor, das Vernichtungslager in Auschwitz nicht bombardiert zu haben, um das Morden zu stoppen. Verteidiger Roosevelts und Churchills argumentieren hingegen, Hitlers Vernichtungswille sei nicht zu bremsen gewesen. Eine Bombardierung von Auschwitz hätte vom wichtigsten Ziel abgelenkt: dem Sieg über den "Führer".

Aus der Tatenlosigkeit der Alliierten folgert Riegner, dass die meisten Länder um jeden Preis die Aufnahme von Juden verhindern wollten: "Da war es ihnen lieber sie wurden umgebracht."

Seinen Informanten Schulte hat Riegner nach dem Krieg nie wieder gesehen. Riegner wurde 1965 Generalsekretär des Jüdischen Weltkongresses und lebt heute in Genf, der Unternehmer Schulte ging bis zu seinem Tod 1966 in der Schweiz seinen Geschäften nach. Riegner, 90, hat nun im Bleicher-Verlag seine Erinnerungen "Niemals verzweifeln" veröffentlicht.

Quelle: DER SPIEGEL 44 / 2001 / 50 ("Es fehlte der Wille zum Retten")

Freimaurer Winston Churchill (1947)

Wir geben uns natürlich nicht der Täuschung hin, dass das Vereinigte Europa die letzte und vollständige Lösung aller Probleme internationaler Beziehungen darstelle. Die Schaffung einer autoritativen, allmächtigen Weltordnung ist das Endziel, das wir anzustreben haben. Wenn nicht eine wirksame Welt-Superregierung errichtet und rasch handlungsfähig werden kann, bleiben die Aussichten auf Frieden und menschlichen Fortschritt düster und zweifelhaft. Doch wollen wir uns in bezug auf den Hauptpunkt keiner Illusion hingeben: Ohne ein Vereinigtes Europa keine sichere Aussicht auf eine Weltregierung.

Churchill am 14. Mai 1947 in der Albert Hall

Plan der Anonymen (1951)

Dieses Buch ist das siebente in der Serie meiner politischen Bücher. Das erste: 'Jahrmarkt des Wahnsinns' wurde gleich beim Erscheinen von Himmler verboten. Nach dem Zweiten Weltkrieg fand dieses Buch seinen Weg nach Deutschland und ich erhielt Briefe von deutschen Korrespondenten, in denen sie mich aufforderten, eine deutsche Übersetzung zu veranlassen. Zu dieser Zeit traf ein Komitee oder Sub-Komitee der Besatzungsmacht die Auswahl der in Deutschland zu erscheinenden Bücher und diese Körperschaft entschied sich gegen die Veröffentlichung meines Buches 'Jahrmarkt des Wahnsinns'. So war ich denn in Deutschland verboten, zuerst durch die Deutschen, dann durch meine eigenen Landsleute ...

Eine alles verfälschende Ehrlosigkeit ist das Kennzeichen unseres Jahrhunderts und besonders der letzten zehn Jahre. Der Verrat als Berufung kann jetzt als die Krankheit des 20. Jahrhunderts betrachtet werden. ... Ich war der Ansicht, Hitler habe die Absicht, Deutschland zu zerstören. Das war die einzig plausible Erklärung für das, was er tat. ... Bevor der Kriegszustand im Jahre 1939 zum bewaffneten Konflikt wurde, hatte Deutschland Österreich und die Tschechoslowakei, und Italien Albanien annektiert. Und als der bewaffnete Konflikt 1945 wieder zum getarnten Krieg wurde, hatte das kommunistische Rußland de facto Polen, Litauen, Lettland, Bulgarien, Jugoslawien, Albanien, Ungarn, Rumänien, einen Teil von Finnland und der Tschechoslowakei annektiert und beherrschte durch seine Armeen die übrige Tschechoslowakei und die Hälfte von Deutschland. Als der 'Ende-Feuer!'-Befehl gegeben wurde, war das Ziel: die Zerstörung Europas und des Christentums, mit britischer und amerikanischer Hilfe beträchtlich näher gerückt, und das Schicksal des übrigen Europas beruhte auf dem weiteren Verlauf der Feindseligkeiten. ... Die britischen und amerikanischen Streitkräfte aber machten (während des 2. Weltkrieges) durch ganz offensichtlich im voraus getroffene Vereinbarungen auf einer Linie Halt, die von der Adria über Berlin bis zur Ostsee verlief und Europa ganz sauber in zwei Teile zerschnitt (entsprechend dem Plan von 1890, d.V.). ... Bei einer Tagung der 'Vereinigten Nationen' in New York macht der Delegierte der Vereinigten Staaten für Atom-Angelegenheilen, der amerikanische Jude Bernard Baruch, einer von Präsident Roosevelts Ratgebern, den Antrag, eine Körperschaft zu ernennen, die den Namen 'Atomic Development Authority' führen sollte. Mit anderen Worten: man wollte eine neue Reihenfolge von Abkürzungsbuchstaben aufstellen, die ADA. Die Ziele dieser Kommission sollten sein:

1. Ein Weltmonopol für die Atombombe;
2. eine sich über die ganze Welt erstreckende Aufsichtsgewalt, um die Herstellung von Atombomben seitens jeder anderen Macht zu verhindern;
3. die Befugnis, die 'Zähne' (lies: Atombomben) gebrauchen zu dürfen zur sofortigen, raschen und nachhaltigen Bestrafung aller, welche die zwischen den Völkern abgeschlossenen Übereinkommen verletzten. - Dies war der herrlich verwegene, offene Plan

für eine Weltdiktatur, welche diesen Planeten durch Atomterror beherrschen sollte. Wir nähern uns dem Welt-Terroristen-Staat. Die Absicht ist, die Menschen durch die Angst vor einem Kriege solange zu zermürben, bis sie sich einer Diktatur beugen. Sie merken nicht, bevor sie es erfahren haben, dass eine Diktatur verderblicher ist als jeder Krieg, und dass eine Weltdiktatur die verderblichste von allen sein würde. Die Atombombe wird in unserer Zeit dazu benutzt, den Plan einer Welt-Diktatur zu fördern. Der Weg zur Welt-Diktatur führt über die Preisgabe der nationalen Souveränität.

Quelle:"Der große Plan der Anonymen" von Douglas Reed, Zürich 1951, S. 43, 56, 106 u. 108; zitiert in der Auswahl von Dieter Rüggeberg in "Geheimpolitik. Der Fahrplan zur Weltherrschaft", 5. Auflage, Wuppertal 2000, S. 117 - 119

Anmerkung: Douglas Reed war nicht irgendwer oder irgendein dahergelaufener, durchgeknallter Paranoiker, sondern von 1928 - 1935 Korrespondent der "Times" in Berlin. Sein Buch ("Der große Plan der Anonymen") ist übrigens in der Stadtbibliothek der Hansestadt Lübeck vorhanden und ausleihbar.

"... der makaberste Betrug aller Zeiten ..." (1944 - 1952)

Es dürfte nicht vielen Menschen bekannt sein, dass es während des zweiten Weltkrieges "Judenräte" gab und dass in Warschau Juden zu "Ehrenbürgern des Großdeutschen Reiches" erhoben worden sind. Die "Deutsche Hochschullehrer-Zeitung", 3/67, Seite 14:

"Es muß an dieser Stelle noch ein Hinweis auf die J u d e n r ä t e eingefügt werden. Sie waren in den Ghettos und Lagern die von den Deutschen eingesetzten Funktionäre, denen die Verwaltung oblag und die für Ruhe und Ordnung zu sorgen hatten. Dafür genossen sie gewisse Privilegien. Über die Art und Weise der Zusammenarbeit mit ihnen berichtet Eichmann u.a. folgendes: 'Das Verhältnis zwischen den jüdischen Führern und mir war als sachlich korrekt zu bezeichnen. Dr. Löwenherz, Wien; Dr. Kastner, Budapest; Dr. Eppstein, Berlin u. v. a. m. hatten des öfteren eine mehr als nur offene Aussprache mit mir... Ja, man könnte heute zurückschauend die Verhandlungen als mit 'offenem Visier' geführt bezeichnen.' (Adolf Eichmann, Niederschrift von eigener Hand, Dokumente des Instituts, 790) 'Dr. Eppsteht Berlin; Kommerzialrat Storfer, Wien und glaublich auch Dr Weimann und Edelstein, Prag, wurden während meiner Abwesenheit aus dem Reichsgebiet im Jahre 1944 ohne mein Wissen in ein Konzentrationslager gebracht und sind dort gestorben oder getötet worden. Es waren dies jüdische Funktionäre, mit denen ich zum Teil jahrelang zusammengearbeitet habe - versteht sich: dienstlich-korrekt von beiden Seiten - und ich habe, als ich den Sachverhalt erfuhr, mit meinem Bedauern und Nichtverstehen weder vor den Juden noch vor meinem Vorgesetzten, dem Generalleutnant der Polizei H. Müller, sowie meinem ständigen Vertreter hinter dem Berg gehalten.'"

Ein Leserbrief aus "Nation Europa", 12/60, Seite 46:

"Im Oktober-Suchlicht fand ich den Abdruck des Briefes eines Juden an die Schweizer Zeitung 'Blick', in dem er die jüdische Mitschuld an der 'Wegführung' seiner Eltern feststellt.

Ich bin erschüttert, meine eigenen Erfahrungen, die ich bereits in den Jahren 1945 bis 1948 vor dem CIC der US-Army und der GSI der British Army of Rhine zu Protokoll gegeben und 1952 der Bundesregierung mehreren Bundestagsabgeordneten, sowie jüdischen und sozialistischen Journalisten unter eidesstattlicher Versicherung der Wahrheit mitgeteilt habe, nunmehr von einem jüdischen Menschen aus der Schweiz bestätigt zu sehen.

Damals sind alle, die ich angeschrieben und angesprochen habe, diesem glühendheißen Eisen ausgewichen.

Ich habe bewußt in der Folgezeit geschwiegen, um nicht einem neuen Antisemitismus irgendeinen Auftrieb zu geben! - Aber ich bin Zeuge dafür: Jawohl der junge jüdische Mann in der Schweiz hat Recht! Die Eltern und Geschwister und Kinder jüdischer Menschen sind auf Geheiß von Juden ermordet worden!

Ganz bestimmte Gruppen von jüdischen Menschen werden in Übereinstimmung mit führenden jüdischen Kreisen vernichtet, wenn auch bei weitem keine Millionen.

In Galizien haben Juden selbst diejenigen Gruppen jüdischer Menschen ausgewählt bzw. bestimmt, die vernichtet werden sollten. In Warschau war es, wo führende Zionisten - wegen ihrer 'besonderen Verdienste'! - durch Dekret zu Ehrenbürgern des Großdeutschen Reiches erhoben worden sind!

Warum wohl? !

Wird den kleinen jüdischen Menschen wohl langsam klar, warum der Fall Eichmann so hochgespielt wird und warum sein Prozeß nicht vor einem neutralen Gericht durchgeführt werden darf, obwohl dies von so vielen jüdischen Menschen, auch von Dr. Nahum Goldmann, gefordert wird?"

Unter der Überschrift "Ein Dokument zur jüdischen Mitschuld an der Endlösung der Judenfrage" steht in der "Deutschen Hochschullehrer-Zeitung", 3/67, Seite 26:

"Der Verfasser der nachstehenden Aufzeichnungen hat als Leiter eines Arbeitslagers von rund 250.
000 Juden nahe von Lemberg auf Grund seiner Beobachtungen und Erfahrungen zur Eröffnung der deutsch-israelischen Verhandlungen 1952 im Luxemburger Rathaus der Bundesregierung ein Memorandum über die Mitverantwortung der Juden an der Endlösung der Judenfrage überreicht, das sich inhaltlich mit den nachstehenden Aufzeichnungen deckt ...

Wir veröffentlichen aus diesen Aufzeichnungen im folgenden nur diejenigen Abschnitte, die uns geeignet erscheinen, zur weiteren Erforschung der bis zum heutigen Tage von keiner

amtlichen deutschen Stelle untersuchten Endlösungsfrage beizutragen und vor allem in die Urheberfrage weiteres Licht zu bringen... In diesem Zusammenhang muß an die starken innerjüdischen Richtungsgegensätze zwischen den national assimilierten Juden, dem Weltjudentum und dem Zionismus erinnert werden. Sie sind sehr viel größer, als der Gegensatz zwischen Glaubensjuden und Nichtjuden ist. Aus diesen Gegensätzen erklären sich viele sonst unbegreifliche Erscheinungen, vor allem aber die Tatsache, dass die einen Juden die Opfer der anderen Juden gewesen sind und diese nur in sehr bestimmten Ausnahmefällen eine Rettung zuließen oder selbst durchführten. Gerade über diese todfeindlichen Gegensätze wissen die nachstehenden Aufzeichnungen zu berichten.

In der gesamten einschlägigen ernsten und der Haß-Literatur des In- und Auslandes ist immer nur die Rede von der Kollektiv- und Alleinschuld des deutschen Volkes. Nirgendwo aber ist die Mitschuld, ja die Hauptschuld des internationalen Judentums am Schicksal der 'Endlösung' des jüdischen Volkes aufgezeichnet.

Ich habe trotz verlockender Angebote in- und ausländischer Illustrierter Zeitungen geschwiegen. Ich habe bewußt geschwiegen bis zum sogenannten Israel-Vertrag. Es sollte kein neuer Haß, kein neuer Antisemitismus aufkommen Ich habe geschwiegen in der Annahme, die Zeit und der gute Wille vieler vermöchten die Wunden der Vergangenheit heilen helfen.

Ich stelle fest und bin nach wie vor bereit, dieses zu beschwören: Die 'Endlösung' des Judentums, soweit sie im Raume des Generalgouvernements Polen in meinem Blickfeld lag, war beschlossene Sache zwischen jüdischen und deutschen 'Stellen'.

Wer die Vertragspartner gewesen sind, vermögen meine damaligen Juden und ich selbst nicht zu sagen. Dass es Adolf Hitler nicht gewesen sein kann, wird noch aufgezeigt werden.

Die Verhandlungen der 'Vertragspartner' haben stattgefunden in der Wehrmachtstransport-Kommandantur in Lemberg, Akademizca, d h. Akademiestraße. Dort wurden die für die 'Endlösung' ausersehenen 'Kontingente' festgesetzt. Sephardische Juden (d h. westliche, also keine Ostjuden, d. Hrsg.) dürften kaum darunter gewesen sein. Denn solche wurden vor der 'Endlösung' zu Hunderten und in ganzen Familien mit Flugzeugen der deutschen Wehrmacht und unserer damaligen Verbündeten aus Galizien herausgeflogen. So wurden im Oktober 1943 aus dem Arbeitslager Lublin (alter Zivilflughafen an der Chortkower Landstraße) sechzehn ausgesuchte Juden via Spanien an die USA übergeben, darunter ein Verwandter des Roosevelt-Beraters Morgenthau.

Ich war vom Juli 1941 bis März 1943 Vorgesetzter von rund 250.000 Juden, die in einer vom Amt Vierjahresplan gestellten Kriegsaufgabe (Altstoff-, Rohstoff- und Kriegsbeuteschrotterfassung) eingesetzt, freiwillig eingesetzt waren. Ein unumgängliches und im Interesse des reibungslosen Funktionierens unerläßliches Vertrauensverhältnis zu 'meinen' führenden Juden (Abteilungsleiter, Referenten u.a.) ließ mich durch sie, die zu jeder Stunde unerklärlich, ja geradezu phantastisch über alle Weltvorgänge informiert waren, Dinge erfahren, dass es mir oft die Sprache verschlug. Diese Juden wußten um ihr Schicksal,

das ihnen von führenden Weltjuden bereitet werden sollte und auch bereitet worden ist und waren ohnmächtig, wie das deutsche Volk nach 1945.

Lebt Siegfried Langsam, ehem. K. u. K.-Hauptmann, leben Walter Sonnenschein und Frau, leben Dr. Wachter und Frau, leben Zuckerkorn, Spitze, Löwenstein, Gregor, Fackler und viele, viele andere noch irgendwo in der Welt, dann mögen sie es jetzt zur Wahrheit für ihr Volk, für das deutsche Volk einmal furchtlos bezeugen, was dort in der Akademizca geschehen ist! Damals lebten sie in Furcht vor dem Weltjudentum. Sie haben es mir doch anvertraut! Sie haben mich doch um Hilfe angefleht, obgleich sie wußten, dass ich diesem geheimnisumwitterten Geschehen gegenüber auch machtlos war. Denn dort wirkten Kräfte, die weder dem deutschen Volke noch dem jüdischen Volke, die weder der SS noch den Frontsoldaten erkennbar und nachweisbar waren. Und hieraus habe ich schon in der Gefangenschaft den einzig möglichen Schluß gezogen, dass dieser Kreis nur ganz klein gewesen sein kann. Ich habe über meine Wahrnehmungen schon Ende 1945 aus dem Lager Kaufbeuren/Allgäu mit Hilfe und Unterstützung des USA-Lagerkommandanten an das sogenannte Militärtribunal in Nürnberg berichtet und verlangt, als Zeuge gehört zu werden. Es war umsonst. Solche Zeugen waren in Nürnberg nicht gefragt!

Ich geriet am 8. Mai 1945 bei Oberhaid in USA-Kriegsgefangenschaft. Ich wurde vom Lager Aigen i.M. unter schwerster Bedeckung (Zeuge: USA Capt. Kelly) nach Kleinmünchen bei Linz/Donau verbracht. Ich stand auf einer internationalen Suchliste. In dreieinhalb Jahren Kriegsgefangenschaft ist mir kein Haar gekrümmt worden, auch von den polnischen und jüdischen Interogaters nicht, obgleich damals der Begriff Galizien genügte, um totgeschlagen zu werden. Warum geschah mir nichts? Ich war doch SS-Verbrecher und hatte einmal zwei Jahre lang rund 250.000 Juden beschäftigt. Der jüdische Interogater, Dr Green, ein geborener Amerikaner, hat es mir im Frühjahr im Lager Regensburg/Donau verraten: Fast mit dem Tage der Kapitulation lagen bei der 3. US-Army zwei Berichte über mich vor, einer von der polnischen und einer von der jüdischen Widerstandsbewegung. Ich habe davon nicht gewußt. Ich habe mich nicht darum bemüht. Schicksal? Vorsehung? Die Alliierten haben mir kein Haar gekrümmt. Aber ein 'deutsches' Schwurgericht, darunter ein ehemaliger Heeresrichter, haben mich im Dezember 1948 zusätzlich mit 15 Monaten Gefängnis 'bestraft', wegen meiner 'Hohen Stellung' im Osten.

Ich habe noch zu berichten, dass ich im Frühjahr 1947 vom Lager Moosburg bei München aus beim Straßenfegen in München zahlreiche meiner jüdischen Mitarbeiter in Lemberg wiedergesehen habe, so besonders am Max Weber Platz. Wie waren sie in der letzten, der grausamsten Phase des Krieges von Lemberg nach München gekommen, und nicht nur nach München? Diese Frage konnte mir nicht einmal der Heeresrichter beantworten. Jedenfalls ging es ihnen gut! Sie sahen prächtig aus. Sie wohnten elegant und wurden im Überfluß von der Unnra versorgt und betrieben Großhandel mit Persilscheinen.

Und nun zu meiner Überzeugung, dass Hitler von dieser 'Endlösung' nichts gewußt haben kann. Ich stellte wiederum fest: Im Auftrage des Gouvernements Radom hatte ich Anfang 1940 größere Beschaffungsaufträge - Möbel, Eisenbetten, Matratzen, Wäsche u. v. a. m. - nach Warschau an jüdische Firmen gegeben. Sie lieferten prompt, gut und preiswert. Durch

das Amtsblatt erfuhr ich, dass in Warschau das Ghetto einzurichten sei. Mit meinen beiden offiziellen Mitarbeitern Markowsky und Zwygielsky - sie waren Mitglieder des jüdischen Ältestenrates - fuhr ich nach Warschau zum Beauftragten für das Ghetto, der im Palais Brühl, dem Sitz des ehemaligen polnischen Außenministers, amtierte. Mein dienstliches Anliegen war sehr bald geklärt. Die Aufträge blieben in Warschau und wurden auch in der Folgezeit ausgeführt. Nach Beendigung unseres dienstlichen Gespräches wurde durch eine Ordonanz gemeldet: Standartenführer! Die Herren sind da!' Hereingeleitet wurden sechzehn oder achtzehn seriöse Juden. Man stellte sich vor und nahm an einem großen ovalen Tisch Platz.

In einer kurzen Stunde mit fast feierlichem Charakter wurden diesen Juden Anerkennungen überreicht. 'Weißer Karton, etwa 50 x 40 cm, links oben goldenes Hoheitszeichen, Druck Gotisch, geprägte Siegel und Original-Unterschrift von Adolf Hitler. In diesen Urkunden wurden die anwesenden Juden mitsamt ihren Familien sowie ihrem beweglichen und unbeweglichen Besitz in den Schutz des Großdeutschen Reiches genommen. Mit einer Dank- und Segensadresse an Adolf Hitler und an das deutsche Volk durch einen der so hoch ausgezeichneten Juden war diese kleine Feierstunde fernab von Haß und Krieg und Verrat beendet.

Was war hier geschehen? Durch einen banalen Zufall war ich Zeuge eines weltpolitischen Vorganges geworden. Der greise Marschall Pilsudski hatte wohl als einer der ganz wenigen verantwortungsbewußten europäischen Staatsmänner die überragende und auch gefährlich beunruhigende Persönlichkeit des jungen Staatsführers Adolf Hitler erkannt. Er wollte ihn wohl in ruhiges außenpolitisches Fahrwasser leiten und war entschlossen, einen langen Friedenspakt mit ihm zu schließen. Hiergegen stemmte sich eine (franko- und anglophile) chauvinistische polnische Clique unter der Führung des franko- und anglophilen Ministerkollegiums, bestärkt durch deutsche Verschwörer mit höchsten militärischen und diplomatischen Funktionen. Die oben angeführten Juden, führende Zionisten, haben dieses gefährliche Spiel deutscher Verschwörer damals in weiser Voraussicht durchkreuzt, indem sie dem polnischen Kabinett Millionen Goldzloty zur Verfügung stellten, ein für östliche Verhältnisse nicht sonderlich aufregender, aber meistens sehr erfolgreicher Vorgang.

Es ist das geschichtliche Verdienst dieser polnischen Zionisten, dass der Nichtangriffspakt zustande kam und die deutschen Verschwörer nicht zum Zuge kamen; vorerst nicht, dafür später um so wirkungsvoller! Diese weltpolitische Voraussicht, diesen Realismus belohnte Adolf Hitler im Juni 1940 mit einem persönlich gezeichneten Schutzbrief. Es ist kaum anzunehmen, dass es sich um sephardische Juden gehandelt hat. So sah seine 'Endlösung' aus! Das Weltjudentum jedoch wollte es, bestärkt wiederum durch deutsche Verschwörer, anders.

Ich habe in der Folgezeit das Ghetto in Warschau dienstlich kennengelernt. Eine kleine Schicht tat dort treu und brav ihre Pflicht, es waren Arbeiter und Handwerker aller Berufe, dafür lebten sie auch am schlechtesten. Eine größere Schicht oblag dem Schleich- und Schwarzhandel. Im Ghetto in Warschau konnte man alles kaufen oder schachern, was das Leben in aller Weit schön, angenehm und reizvoll machte. Darüber lebte, ganz in sich

eingekapselt, eine dünne Oberschicht und feierte geradezu apokalyptische Orgien, bei denen der Sekt, der Hennessi, der Martell u.a. alkoholische Kostbarkeiten in Strömen flossen. An lukullischen Rafinessen mangelte es ebenso wenig. Indessen fiel das jüdische Proletariat auf den Straßen, verhungert, tot um. Einen entsprechenden Hinweis meinerseits beantwortete man mir einmal ungerührt: 'Unsere Rasse muß sich daran gewöhnen, Opfer zu bringen!' Dagegen erklärten jüdische Faschisten im Hinweis auf die Schleichhändler: 'Davon lassen wir noch vor Madagaskar sechzig Prozent über die Klinge springen!' Wenn es jedoch nach den heißen Herzenswünschen der römisch-katholischen Geistlichkeit aller Dienstgrade in Polen gegangen wäre, das jüdische Kind im Mutterleib wäre nicht geschont worden. Angesichts dieses Hasses überlief einen eine Gänsehaut.

Zum Schluß ist noch zu berichten, dass mir vierzehn Tage nach der Ratifizierung des Israel-Vertrages von jüdischer Seite für das der Bundesregierung übergebene Memorandum zum Israel-Vertrag DM 30.000, - (dreißigtausend) geboten wurden. Ich hätte sie gerne genommen. Ich konnte sie - ich war arm wie Millionen deutscher, europäischer Schicksalsgenossen - gut gebrauchen. Aber aus dem 'Geschäftchen' konnte nichts werden. Es war eine 'kleine' Bedingung daran geknüpft Ich sollte vor Erhalt des Geldes eine Erklärung unterzeichnen, dass dieses Memorandum nie existent gewesen sei. Auf meine bescheidene Frage, wen man alsdann mit dieser Erklärung erpressen wolle, die Bundesregierung oder mich?, erhielt ich keine Antwort und somit konnte aus dem kleinen 'Geschäftchen' leider nichts werden.

Und nun haben 'meine' Juden das Wort! Sofern sie können! Sofern sie dürfen! Und sofern sie nicht ihrer eigenen 'Endlösung' zum Opfer gefallen sind! "

Allem Anschein nach war damals doch vieles ganz, ganz anders, als wir es heute wissen! - -

Quelle: "Verrat Sabotage Widerstand" von Heinz Roth (Kapitelüberschrift: "... der makaberste Betrug aller Zeiten ..."), S. 170 - 175

Anmerkung: Die historische Authentizität dieses Berichts wird derzeit überprüft. Bis dahin mag er als Denkanstoß von ungeklärtem Wahrheitsgehalt angesehen werden. Allerdings gibt es einige Übereinstimmungen mit Darstellungen aus "Adolf Hitler - Begründer Israels" von Hennecke Kardel (auf dieser Homepage), die insoweit als gesichert angesehen werden können, weil die deutsche Justiz jenem Buch nicht einmal mit Manipulationen beikommen konnte, so dass man zu brachialem Rechtsbruch greifen mußte. Einzelheiten darüber findet der interessierte Leser in "Bonnerschlag" (ebenfalls auf dieser Homepage).

Zionistische Pläne? (11.8.1947)

"Freimaurerisch-alliierte" Kriegsdrohungen
gegen das Deutsche Reich zugunsten "ausschließlich

zionistischer Pläne"

"...der britische Oberst John C. Scott am 11. August 1947 im Rathaus von Chelsea, London in einer Wahlkampfrede öffentlich erklärte, dass nach Abschluß der deutschen Polizeiaktion in Polen ein ausgedehnter "Telegrammkrieg" zwischen den masonisch-alliierten Kriegsverbrechern und dem deutschen Auswärtigen Amt stattgefunden habe. Bei diesen Verhandlungen war Oberst John C. Scott auf britischer Seite der Übermittler. Er erklärte, die masonisch-alliierten Kriegsverbrecher haben dem Deutschen Reich zwei Bedingungen gestellt, deren Annahme zur sofortigen Einstellung aller Feindseligkeiten gegen das Deutsche Reich und freie Hand in Polen für Deutschland erreicht hätte.

Die Bedingungen waren:

1. Deutschland kehrt zum G o 1 d s t a n d a r d zurück.

2. Der F r e i m a u r e r b u n d wird in Deutschland wieder zugelassen.

Oberst John C. Scott beschuldigte während seiner Wahlkampfreden Winston Churchill, Freimaurer und Großmeister der "Primrose Lodge" (deren Ziel die Herstellung eines Staates »Israel« war), den 2. Geldkrieg leichtfertig vom Zaun gebrochen zu haben - und beide Forderungen an das Deutsche Reich hätten ausschließlich zionistischen Plänen gedient.

Diese Rede wurde erst am 6. November 1947 im "Tomorrow" veröffentlicht. "Tomorrow" schließt den Artikel: Um den Goldstandard in Deutschland zu ermöglichen, mußten rund 55 Millionen Menschen ihr Leben lassen, und um diesen Goldstandard global aufrechtzuerhalten, starben inzwischen -zig Millionen Menschen. Oberst John C. Scott verwies weiterhin auf einen Bericht, der im Juli 1947 im "Members Bulletin" der **National Industrial Development Association of Eire** veröffentlicht wurde. In vielen Publikationen rund um die Welt wurden die Forderungen nach der "Wiederzulassung" veröffentlicht, zuletzt wohl im Mai 1953 in der Zeitschrift " Defense de l'occident ", Paris (Seite 31). Die Ausgabe des "Tomorrow" vom 06.11.1947 ist in der Londoner Nationalbibliothek nicht einsehbar.

Quelle: Edition Nemesis, 1995 und Anzeiger der Notverwaltung des Deutschen Osten im Deutschen Reich, Heft 4 / 2000 / 39

Anmerkung: "Masonisch" bedeutet "freimaurerisch".
Der Tatsachenbericht von Oberst John C. Scott deckt sich mit Zitaten von Winston Churchill und Heinrich Mann, die auf dieser Homepage präsentiert werden. Churchill sprach dabei ganz unverblümt davon, dass das Deutsche Reich gewisse Kreise nicht mehr mitverdienen lassen wolle und Heinrich Mann hob hervor, wer die deutsche soziale Revolution eigentlich verhindert hat.

Obiger Text und die Churchill + Mann-Zitate sind weiterhin angetan, ein eventuelles Wiederaufnahmeverfahren der Erben des Hamburger Holzhändlers Friedrich Nieland tatkräftig zu unterstützen.

Jüdischer Terror (1948)

Über die kaltblütige Massakrierung ganzer palästinensischer Ortschaften durch zionistische Terrorbanden, deren Anführer später einer nach dem anderen israelische Regierungs- oder Staatschefs wurden, über die vielen hunderttausend gewaltsam aus ihren Dörfern und Städten verjagten Palästinenser, über die mehreren hundert dem Erdboden gleichgemachten palästinensischen Ansiedlungen mit bis zu 5000 und mehr Einwohnern verliert (der Jude Arthur) Koestler kein Wort ...

Dazu im einzelnen: **CHRISTOPH UEHLINGER**, Nach 1948 zerstörte palästinensische Ortschaften. Eine Dokumentation, 2. erg. Aufl. CH-1025 St. Sulpice, 1989. Ebd. S. 10 heißt es einleitend: "Die vom Staat Israel in den Fünfzigerjahren herausgegebenen offiziellen Landeskarten (1:100.000), Nachdrucke von Karten aus der Mandatszeit, jedoch mit Überdrucken in hebräischer Sprache ergänzt, bezeugen ausdrücklich die Zerstörung von nahezu 300 palästinensischen Ortschaften. . . . Sie bilden die wichtigste Grundlage der vorliegenden Liste." Diese Liste umfaßt allerdings sogar 383 Ortschaften! - Der antizionistische und antitalmudistische Jude **JACK BERNSTEIN** listet in seinem Buch "Das Leben eines amerikanischen Juden im rassistischen, marxistischen Israel" (Steinkirchen 1985) auf den Seiten 77-78 folgende Barbareien auf: "In der Nacht vom 9. April 1948 machten zwei zionistische Terrorbanden, die Irgun und die Stern Gang, einen Überfall [auf das Palästinenserdorf Deir Yassin] und massakrierten über 250 Männer, Frauen und Kinder. MENACHEM BEGIN, Leiter des Überfalls auf Deir Yassin und späterer Premierminister von Israel, hatte hierzu zu sagen, "Das Massaker war nicht nur gerechtfertigt, sondern es würde ohne den 'Sieg' von Deir Yassin keinen Staat Israel gegeben haben." Das Massaker von Deir Yassin bewirkte, dass andere Palästinenser aus Furcht aus ihren Wohnungen flohen. Zionistische Terroristen fuhren auf Lastwagen mit Lautsprechern durch die Straßen und über die Landstraßen von Palästina, wobei sie die Palästinenser warnten, dass das, was bei Deir Yassin geschah, ihnen geschehen würde, falls sie nicht fortgehen würden. Diese zionistischen Terroristen blufften nicht, zum Beispiel: * Sie töteten 60 Palästinenser bei Balad Esh-Sheik. * Sie sprengten 20 Wohnungen in Sa'sa' in die Luft, wobei 60 Frauen und Kinder getötet wurden. * Sie töteten eine Anzahl von Frauen, die gerade im St. Simon Kloster in Jerusalem arbeiteten. * Sie massakrierten 250 bei Lydda. * Sie töteten 200, meistens ältere Leute, in der Dorfmoschee in El-Dawayimeh. * Sie töteten 51 Arbeiter, als sie von ihren Feldern bei Kafr Quasem zurückkehrten. * Christliche Einwohner von Kaba Bir'im wurden aus dem Dorf vertrieben und das Dorf zerstört. Der Dorffriedhof wurde entweiht, einschließlich der Zerstörung von 72 Kreuzen."

Quelle: "Die Protololle der Weisen von Zion erfüllt" von Johannes Rothkranz, Bd. I, Teil 1, Durach 2004, S. 19 f + Fn 10

Rabbi Emanuel Rabinovich (1952)

Anfang 1952 wurde der Notstandsrat Europäischer Rabbiner dringend zu einer Zusammenkunft nach Budapest (Ungarn) einberufen, deren Gegenstand und Grund die Beschleunigung der Ausführung der Pläne für die jüdische Weltherrschaft sein sollte. Bei der am 12. Januar 1952 in dieser Stadt abgehaltenen Sitzung gab der Vorsitzende, Rabbi Emanuel RABINOVICH von London, in seiner Ansprache folgende Richtlinien für die nähere Zukunft:

"Ich begrüße Euch, meine Kinder!

Ihr wurdet hierher gerufen, um die hauptsächlichsten Schritte unseres neuen Programmes festzulegen. Wie Ihr wißt, hofften wir, 20 Jahre Zeit vor uns zu haben, um die im II. Weltkrieg von uns erzielten großen Gewinne zu festigen, jedoch hat unsere, auf gewissen lebenswichtigen Gebieten stark zunehmende Stärke, Opposition gegen uns erweckt und wir müssen deshalb jetzt mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln dahin wirken, den Ausbruch des III. Weltkrieges zu beschleunigen.

Das Ziel, das wir während 3000 Jahren mit so viel Ausdauer anstrebten, ist endlich in unserer Reichweite und da dessen Erfüllung so sichtbar ist, müssen wir trachten, unsere Anstrengungen und unsere Vorsicht zu verzehnfachen. Ich kann Euch versichern, dass unsere Rasse ihren berechtigten Platz auf der Welt einnehmen wird: jeder Jude ein König, jeder Christ ein Sklave! (Applaus seitens der Versammlung).

Ihr erinnert Euch an unseren Propaganda-Feldzug während der 1930er Jahre, welcher in Deutschland antiamerikanische Leidenschaften erweckte; zur selben Zeit weckten wir antideutsche Gefühle in Amerika, eine Kampagne, welche im II. Weltkrieg gipfelte. Ein ähnlicher Propaganda-Krieg wird gegenwärtig intensiv auf der ganzen Welt durchgeführt. Kriegsfieber wird durch ein stets antiamerikanisches Sperrfeuer in Rußland geschürt, derweil in Amerika eine antikommunistische Angstmacherei über das Land fegt. Diese Kampagne zwingt alle kleineren Nationen zur Gemeinschaft mit Rußland oder zum Bündnis mit Amerika.

Unser dringendstes Problem im Moment ist, den zaghaftende militärischen Geist der Amerikaner zu entflammen. Das Versagen der Akte für die allgemeine Militär-Dienstpflicht (bei der Abstimmung im Kongreß), war ein schwerer Rückschlag für unsere Pläne, es wurde uns aber versichert, dass eine entsprechende Maßnahme sofort nach den Wahlen 1952 im Kongreß durchgepeitscht wird (gemeint ist die Präsidentschaftswahl am 4. 11. 1952, bei der Eisenhower gewählt wurde). Das russische Volk, ebenso wie die asiatischen Völker, stehen unter Kontrolle und sind kriegswillig, wir müssen aber warten, um uns der Amerikaner zu versichern.

Dieses Programm wird sein Endziel, die Entfachung des III. Weltkrieges, erreichen, der bezüglich Zerstörungen alle früheren Kriege übertreffen wird. Israel wird selbstverständlich neutral bleiben, und wenn beide Teile verwüstet und erschöpft am Boden liegen, werden wir als Schiedsrichter vermitteln und Kontrollkommissionen in alle zerstörten Länder senden. Dieser Krieg wird unseren Kampf gegen die Goyim für alle Zeiten beenden. Wir werden unsere Identität allen Rassen Asiens und Afrikas offen aufdecken. Ich kann mit Sicherheit behaupten, dass zur Zeit die letzte Generation weißer Kinder geboren wird. Unsere Kontrollkommission wird, im Interesse des Friedens und um die Spannungen zwischen den Rassen zu beseitigen, den Weißen verbieten, sich mit Weißen zu paaren. Weiße Frauen sollen von Mitgliedern der dunklen Rassen begattet werden und weiße Männer nur dunkle Frauen begatten dürfen. So wird die weiße Rasse verschwinden, da Vermischung der Dunklen mit den Weißen das Ende des weißen Menschen bedeutet, und unser gefährlichster Feind zur Erinnerung wird. Wir werden ein Zeitalter des Friedens und der Fülle von zehntausend Jahren beschreiten: die Pax Judaica, und unsere Rasse wird unangefochten die Erde beherrschen. Unsere überlegene Intelligenz wird uns befähigen, mit Leichtigkeit die Macht über eine Welt von dunklen Völkern zu halten."

Frage aus der Versammlung: "Rabbi Rabinovich, wie wird es mit den verschiedenen Religionen noch dem dritten Weltkrieg?"

Rabinovich: "Es wird keine Religionen mehr geben. Nicht nur, dass die Existenz einer Priesterklasse eine ständige Gefahr für unsere Herrschaft bleiben würde, auch der Unsterblichkeitsglaube würde unversöhnlichen Elementen in vielen Ländern geistige Kraft geben und sie derart zum Widerstand gegen uns befähigen. Wir werden jedoch die Rituale und Sitten des Judaismus beibehalten als Wahrzeichen unserer erblichen Herrscherkaste, unsere Rassengesetze verschärfen, indem keinem Juden erlaubt sein wird, außerhalb unserer Rasse zu heiraten, auch wird kein Fremder von uns angenommen werden.

Wir könnten gezwungen sein, die grimmigen Tage des II. Weltkrieges, als wir zuließen, dass Hitlerbanditen einige der Unseren ermordeten, zu dem Zwecke zu wiederholen, um Beweise und Zeugen zu haben, um zu Gericht zu sitzen und die Hinrichtung der Führer Amerikas und Rußlands zu rechtfertigen, nachdem wir den Frieden diktiert haben. Ich bin sicher, dass Ihr auf dieses Opfer leicht eingehen werdet, da das Opfern seit je das Losungswort unseres Volkes gewesen ist, und der Tod einiger Tausend im Tausch für die Weltherrschaft tatsächlich ein niedriger Preis ist.

Um Euch von der Gewißheit unserer Führerschaft zu überzeugen, laßt mich Euch aufzeigen, wie wir alle Erfindungen der weißen Völker zu Waffen gegen sie gemacht haben. Ihre Druckerpressen und Radios sind die Sprachrohre unserer Wünsche und ihre Schwerindustrie stellt die Instrumente her, die sie hinaussenden, um Asien und Afrika gegen sie selbst zu bewaffnen. Unsere Interessen in Washington erhöhen bei Weitem das 'Punkt-Vier'-Programm für die industrielle Entwicklung in zurückgebliebenen Gebieten der Welt, so dass, nachdem die Industriebetriebe und Städte Europas und Amerikas durch den Atomkrieg zerstört sind, die Weißen keinen Widerstand gegen die großen Massen der

dunklen Rassen mehr bieten können, welche dann ihre unbestrittene Überlegenheit halten werden.

Und so, mit dem Ausblick auf den Weltsieg vor Augen, geht zurück in Eure Länder und steigert Euer gutes Wirken, bis zu dem sich nähernden Tag, wenn Israel sich enthüllen wird, in all seinem glorreichen Schicksal, als das Licht der Welt!"

Deutsche Übersetzung des Originals aus "History of the Jews" von Eustace Mullins, ehemaliges Mitglied des Beamtenstabes der Library of Congress, Washington DC. Mullins ist Verfasser des Buches "Federal Reserve Conspiracy", dessen deutsche Ausgabe auf Befehl von Dr. Otto John beschlagnahmt und eingestampft wurde, einige Tage bevor dieser sich in die DDR absetzte. Seit einigen Jahren ist dieses Buch jedoch wieder erhältlich und zwar in der Bearbeitung von Roland Bohlinger, Viöl / Nordfriesland (Eustace Mullins - Roland Bohlinger: "Die Bankierverschwörung - Die Machtergreifung der Hochfinanz und ihre Folgen", ISBN 3-922314-67-8)
Das Originaldokument befindet sich im Besitz der CIA.
Ein Doppelagent, dem es gelang in den inneren Kreis der Anti-Defamation League der B'nai B'rith Loge einzudringen, berichtete, dass die Veröffentlichung und Verbreitung der Ansprache Rabbi Rabinovichs den jüdischen Weltkahal veranlaßt habe, alle ihre Pläne aufzuschieben. Nun, nach 50 Jahren, meint man wohl, es sei genug Gras darüber gewachsen.

Mordanschlag des Mossad auf Adenauer (März 1952)

Terror in fremden Namen ist eine uralte Strategie des schmutzigen Krieges. Davon kann der Mossad-Aussteiger Viktor Ostrovsky, der in dieser regierungsamtlich subventionierten Mörderagentur eine Bilderbuchkarriere durchlief, dem brutalen System moralisch zuletzt aber nicht mehr gewachsen war, ein Lied singen.
"Die verkümmerten Ideale", schreibt Ostrovsky zu Beginn seines Enthüllungsbuches und gleichzeitigen SPIEGEL-Bestsellers, "und der selbstbezogene Pragmatismus, verbunden mit Raffgier und Geilheit und dem völligen Mangel an Achtung vor dem menschlichen Leben", die den israelischen Geheimdienst auszeichnet, hätten ihn dazu bewogen, eine Insider-Story zu verfassen. Ostrovsky, der für den Kidon, die Killertruppe der Offensiv-Einheit Metsada ausgebildet wurde, schildert unter anderem die Praxis, Sabotage und Attentate unter falscher Flagge zu verüben.
In Deutschland zielte die Politik des Mossad von Anfang an auf die Achillesferse des Landes - die geschichtlich bis heute nicht bewältigte Ära des Dritten Reiches. Der Holocaust bildete auch den Anlaß zum mutmaßlich ersten Auslandseinsatz des israelischen Geheimdienstes: Im März 1952 fanden in Luxemburg die "Wiedergutmachungsverhandlungen" Israels mit der Bundesrepublik Deutschland statt. Der israelische Staatschef David Ben Gurion forderte sechs Milliarden Mark, denen drei Milliarden als deutsches Angebot gegenüberstanden. Die eherne Position der Deutschen führte zu einer ernsten Verstimmung in den beidseitigen Beziehungen.

Am 27. März 1952 wurde in München ein Paket an Bundeskanzler Konrad Adenauer aufgegeben. Da dieses jedoch einen verdächtigen Eindruck machte, wurde es vorsichtshalber von einem Polizeisprengmeister geöffnet. In diesem Augenblick löste sich der Zündmechanismus der darin enthaltenen Bombe und tötete den Beamten. Als nach intensiven Ermittlungen dieser Anschlag so weit geklärt war, dass man zur Verhaftung der Täter schreiten konnte, wurde dies von Dr. Hans Maria Globke, einem hohen Beamten im Bundeskanzleramt, der sich während der Nazizeit durch die Anfertigung des amtlichen Kommentars zu den Nürnberger Rassegesetzen hervorgetan hatte und der sich nach dem Zusammenbruch in einem (katholischen) Kloster versteckt hielt, gebremst. Die Beamten, die im Auftrag des bayerischen Innenministeriums lediglich ihrer Pflicht nachgegangen waren, wurden kurzerhand pensioniert oder versetzt. Was war zuvor geschehen? Man hatte bei den Ermittlungen einwandfrei festgestellt, dass es sich bei den Verantwortlichen um in- und ausländische Mossad-Agenten handelte. Die bundesdeutsche System-Presse, die sich bis dahin auf "Neonazis" als Hintermänner des Mordanschlages eingeschossen hatte, unterdrückte die peinliche Wahrheit und ging stillschweigend zur Tagesordnung über. Auf wessen Druck diese unorthodoxe Informationspolitik zurückzuführen war, klärte sich am 7. Mai 1952, als der israelische Außenminister Mosche Scharett im Zuge der weiterhin stockenden Wiedergutmachungsgespräche die Muskeln spielen ließ. Bei weiterer Uneinsichtigkeit drohte er den Deutschen mit "internationalen Schwierigkeiten", die in der Bundesrepublik zu einer Krise führen würden.
So nahm die Wiedergutmachung ihren Lauf. Die Entschädigungssumme wird auf insgesamt 180 Milliarden DM geschätzt, wobei man unbegreiflicherweise die Zwangsarbeiter zuletzt (und nicht zusammen mit den KL-Überlebenden zuerst) bedacht hat und keiner genau weiß, was letztendlich bei den Opfern oder den nächsten Angehörigen angekommen ist und was bei Organisationen, Funktionären usw. versickert ist, worauf Professor Norman Finkelstein in seiner "Holocaust-Industry" zurecht hingewiesen hat.

Quelle: TOP SECRET 3 / 1995 (Ochensberger / Österreich)

Die Freimaurerei - Öffentlicher Vortrag von Pater Odo von Württemberg, Prior des Klosters Beuron, gehalten in Donaueschingen (1957)

"Hochwürdige Herren, meine sehr verehrten Damen und Herren, der Name Freimaurer stammt aus dem Mittelalter, aus der Zeit, da die gewaltigen Dome und Münster gebaut wurden. An einer Kathedrale wurde oft ein bis zwei Jahrhunderte gebaut, und neben dem Bauplatz standen die Bauhütten, in denen die Steinmetze und Maurer ihre Arbeit verrichteten. Die Maurer und Steinmetze waren in örtliche Zünfte zusammengeschlossen. Sie verrichteten die grobe, schwere Steinmetzarbeit. Sie hießen in England im 14. Jahrhundert, roughmasons, d.h. rauh arbeitende Maurer.
Neben diesen gab es noch die freien Steinmetze und Maurer. Diese verrichteten die steinernen Arbeiten, die schönen Statuen, Skulpturen, die Fenster, das gotische Maßwerk und was noch alles dazu gehörte. Diese hatten ihre Bauhütten auch neben den Domen und Kathedralen, sie waren aber nicht ortsgebunden wie die hauptberuflichen Steinmetze und

Maurer, sondern sie zogen frei umher, von einem Bauplatz zum andern, wo gerade irgend etwas aufgerichtet wurde.
Diese umherziehenden Steinmetze und Maurer hießen in England um das Jahr 1350 freemasons oder freestonemasons, d.h. Freimaurer. Diese Freimaurer waren nicht in Zünften, sondern in Bruderschaften zusammengeschlossen. Ihre Hütten hießen lodges, wovon dann das Wort Loge gekommen ist. Sie hatten eigene Kleidung, Gesetze, Gebräuche und Traditionen. Die Freimaurerhütten dienten bei der Gründung der (heutigen) Freimaurerei als Vorbild. Die ersten Freimaurer nannten sich Symbolische Freie Maurer. Sie wollten einen geistigen Tempel errichten und zwar in der Seele des Menschen, den Tempel der reinen Vernunft, des reinen Menschentums. Sie wollten im Menschen alles Edle und Gute entwickeln. Sie wollten eine rein vernunftmäßige Sittlichkeit schaffen. Aber alles mußte völlig frei von jeglicher Bindung an Gesetze, Gebräuche, Sitten und Traditionen sein, ohne jegliche Bindung an etwas Übermenschliches, Übernatürliches, Ewiges, Göttliches. Der Mensch sollte absolut frei sein, Herr seiner selbst, seines Lebens, seiner Lebensgewohnheit und seiner Lebensgestaltung. Der Mensch ist das Letzte, das Höchste; er regiert die Welt frei, nach eigenem Gutdünken...
Mit der Reformation hatte ja der Bau der großen Kathedralen aufgehört. Aber in England hatten sich diese Bruderschaften der freien Maurer, der Künstler, erhalten. Diese Bruderschaften oder wie sie dort schon genannt wurden, Logen, waren modern ausgedrückt gesellschaftliche Herrenklubs mit reichlichem Alkoholverbrauch bei ihren Zusammenkünften. Aus den Logen im Gasthaus zur Gans, im Gasthaus zur Krone, im Weinhaus zum Römer und im Weinhaus zum Apfelbaum, die alle in London waren, gründeten Désaguliers, Payne und Anderson durch Zusammenfassung dieser vier Logen im Jahre 1717 die Großloge zum Apfelbaum. Als Tag der Gründung wurde das Fest des heiligen Johannes des Täufers, der 24. Juni 1717 gewählt und zwar mit Absicht der Tag des heiligen Johannes. Denn diese Leute sagten: "Mit der Geburt des heiligen Johannes des Täufers hat ja etwa die neue Zeit, das Christentum begonnen. Und so wird auch mit der Freimaurerei eine neue Epoche in der Menschheitsgeschichte eingeleitet." Die Freimaurerei wurde streng aufgebaut nach dem Muster der alten Baulogen. Man fing als Lehrling an, dann wurde man Geselle und schließlich Meister. Der Versammlungsraum hieß Loge. Schon damals, gleich bei der Gründung, versuchte man höhere Grade einzuführen. Die sogenannten roten Freimaurer, aber man hatte damit anfangs keinen Erfolg. 1717 wurde die erste Loge in England gegründet. Bis zum Jahr 1740 gab es in London und Umgebung bereits 115 Logen. Die erste Loge auf dem Kontinent wurde 1725 von einem englischen Edelmann in Paris gegründet. Die erste Loge in Deutschland entstand 1737 in Hamburg. Sie wurde von einem englischen Großkaufmann gegründet. 1738 ließ sich der große Freidenker und Gottesspötter, der nachmalige König Friedrich II. von Preußen, der sogenannte Große, in die Loge aufnehmen. 1740 gründete Friedrich II. die Loge "Zu den drei Weltkugeln" in Berlin. Diese Loge existiert immer noch.
Sehr bald aber verlor die Freimaurerei an Zugkraft, schließlich war es ja ziemlich eintönig und langweilig, in seiner Seele einen geistigen Tempel zu errichten. Es bestand die Gefahr, dass die ganze Freimaurerei auseinanderfalle. Die führenden Meister der Logen suchten neue Ideen, um damit der Freimaurerei neuen Lebensimpuls zu geben. Man suchte daher die ägyptischen und griechischen Geheimkulte, die Mysterien nachzuahmen und von da stammt auch die Behauptung, dass die Logen von diesen Geheimkulten abstammten. Aber auch

dieses Mittel half nicht. Dann ging man dazu über zu behaupten, die Logen wären die Nachfolger der alten Ritterorden, besonders der Templer. Aber auch das half alles nichts. Nun besorgte man sich hunderte von orientalischen Mysterien (- Kulten), orientalischen Geheimorganisationen und dachte, auf diese Weise könne man die Freimaurerei wieder lebendig gestalten. Alles war vergebens.
In den Jahren 1750 bis 1760 bestand die Gefahr, dass die Freimaurerei endgültig zusammenbreche. Eine Loge von den "Rittern von Osten und Westen" in England beauftragte in diesen Jahren den Juden Stephan Morring mit der Reorganisation der Freimaurerei. Dieser Morring baute zuerst eine neue Struktur auf. Er teilte die Loge in 25 Grade ein. Die niederen Grade waren jene von 1 bis ungefähr 12. Das waren allgemeine Grade, wo man auch als Ziel den Menschen hinstellte, den Menschen und das reine Menschentum. Beim Eintritt in die Loge mußte ein Eid abgelegt werden, dass man sich auf Lebenszeit der Loge verschreibt, dass man dem Großmeister unbedingten Gehorsam leistet, und dass bei Verrat oder Austritt die Todesstrafe verhängt wird. Die nächste Gruppe umfaßte ungefähr die Grade 12 bis 20. Das waren die höheren Grade, die sogenannten Rachegrade. Diese Leute hatten die Aufgabe, die niederen Freimaurer zu überwachen, dass niemand töricht redet oder ein Geheimnis ausplaudert oder dass er lau wird und nicht mehr mitmacht....
Also das waren damals die Rachegrade. Jeder Freimaurer war also in ständiger Angst, irgend ein Rachegrad könnte merken, dass er sich dumm benommen hat oder sonstwie einen Fehler begangen hat, und es könnte ihm an den Kragen gehen. Damals war man mit dem Tode sehr rasch bei der Hand. Für die geringste Untreue oder Unregelmäßigkeit wurde so ein Logenbruder kaltblütig umgebracht.
Daraufhin baute dieser Morring noch die obersten, die leitenden Grade auf, von 20 bis 25. Das war das eigentliche Gremium, das die Logen regierte, das die Ziele vorgab, die Arbeit verteilte, und das von oberster Warte aus alles anordnete. Nun hatte Morring eine straffe Organisation. Die niederen Grade, die Rache- oder Terrorgrade und die höchste Führung. Nun mußte er ihnen ein Ziel geben, denn dieser geistige Thronbau in der Seele war wirklich alles andere als ansprechend. Man sagte: "Das Ziel ist die absolute Freiheit des Menschen."
Wer beschränkt diese Freiheit? - Als erster ist es der Staat, damals waren es die absoluten Monarchien. Der Landesfürst gibt Gesetze, Bestimmungen heraus, und damit wird meine absolute persönliche Freiheit eingeschränkt. Also muß ich gegen diese Staatsautorität, gegen den Landesfürsten den Kampf aufnehmen, denn er ist derjenige, der mir nicht die volle Freiheit gewährt. Der zweite, der die menschliche Freiheit einschränkt, ist der Papst, bzw. die katholische Kirche. Ferner beanspruchen der römische Bischof, der Papst und die katholische Kirche einen göttlichen Ursprung, einen Auftrag von Jesus Christus, dem Gottessohn zu haben. Die Freimaurerei lehnt alles Göttliche ab. Also sind schon aus diesem Grund die Kirche und der Papst zu bekämpfen. Außerdem verkündet die Kirche die Gebote Gottes. Sie erläßt Kirchengesetze, Vorschriften, die meine absolute Freiheit einschränken. Also ist die Kirche, ist der Papst zu vernichten. Man hat nun eine straffe Organisation, man hat das Ziel, den Kampf, die Vernichtung des Landesfürsten, des Papstes, der Kirche, und damit hat man die ganze Freimaurerei gerettet, hat sie neu aufgebaut, ihr neues Leben eingehaucht. Es ist ja typisch, dass in der großen Französischen Revolution von 1789 all die führenden Revolutionäre Freimaurer waren, die darum den Kampf aufnahmen gegen den Fürsten, den Thron und den Altar.

Sehr bald erkannten manche Landesfürsten, welche Gefahr die Freimaurerei für ihren Thron, ihre Regierung bedeutet. Darum versuchten sie sich einzuschalten. Wir haben schon gesehen, wie Friedrich, der sogenannte Große, Freimaurer wurde, wir sehen es heutzutage noch in England, wo verfassungsmäßig der König immer Großmeister der Königsloge sein muß. Wir sehen dies auch in den nordischen Staaten. Ich habe einmal den verstorbenen, greisen König Gustaf Adolf gefragt, wie er als König in einem rein sozialistischen Staat wie Schweden regieren könne. Und Gustaf Adolf antwortete: "Als König habe ich gar nichts zu sagen, das macht die Regierung, aber ich bin der Großmeister aller schwedischen Logen, und damit kann ich jedem Minister, jedem Parlamentarier, der ja Freimaurer sein muß, meinen Willen aufzwingen, kann ich ihm die Befehle geben. Als König von Schweden kann ich nur durch die Loge und über die Loge regieren." Ich fragte ihn dann, ob er an die Loge Konzessionen machen müsse, und er antwortete mir: "Ja, die liberale Schule, dann, dass das öffentliche Leben möglichst entchristlicht wird, das Eherecht, wie es früher war, muß aufgehoben werden, in allem muß da den Freimaurern Freiheit gelassen werden."
Dass die Freimaurerei eine Gefahr für den christlichen Staat ist, erkannte schon der protestantische Oberhofprediger von Darmstadt, Freiherr von Stark. Dieser Freiherr von Stark war von frühester Jugend an ein begeisterter Freimaurer. Seine Predigten waren in der Bibliothek von Darmstadt zu haben, ungefähr sieben dicke Bände, die auch durch die Bomben zerstört wurden. Jede Predigt handelte von der Freimaurerei. Es heißt in den Predigten: "Das wäre doch die Erfüllung der Erlösung, die absolute Freiheit des Menschen, dass er nicht einmal mehr Gott braucht." Und dieser gute Hofprediger hat sein ganzes Leben so für die Freimaurerei gepredigt und gesprochen bis er in der Französischen Revolution sah, wie da König Ludwig XVI. und Königin Marie-Antoinette geköpft, durch die Freimaurer zugrunde gingen. Da erkannte er die Gefahr für den Staat, und dann ist der Mann aufgestanden und hat in sich eine völlige Wendung vollzogen. Er ließ am 17. November 1809 ein Flugblatt verteilen, auf dem er die Freimaurerei, die Loge, als den Antichristen, den Aushöhler jeglicher menschlichen Ordnung und Sinnlichkeit darstellte, als die größte Gefahr für die Menschheit brandmarkte. Dieses Flugblatt hatte damals gewaltigen Einfluß und öffnete vielen Menschen die Augen.
Wenige Tage nachdem dieser Hofprediger Freiherr von Stark dieses Flugblatt veröffentlicht hatte, ging er wie gewöhnlich nachmittags seinen Kaffee im Hofgartenrestaurant zu nehmen. Es wurde ihm schlecht, und nach einer Stunde war er tot.
Im Jahre 1804 erklärte der Grand-Orient von Frankreich, das war die führende Loge in Paris: "Die Freimaurerei ist nicht irgend eine Weltanschauung oder eine geistige Richtung, die Freimaurerei ist die Religion der Zukunft. Alle Religionen, das Christentum, die verschiedenen christlichen Bekenntnisse, das Judentum, alles wird verschwinden, nur mehr die neue Religion der reinen Menschlichkeit, das Freimaurertum, wird die Religion der Zukunft, der zukünftigen Jahrhunderte und Jahrtausende sein."
Die Gefahr der Freimaurerei für die Religion erkannte Papst Clemens XII. sehr bald. Bereits im Jahr 1738 erließ Clemens XII. eine Bulle gegen die Freimaurerei und sagte ihr den Kampf an, weil sie gegen jegliche Gottesreligion und auf jegliche, auf Gottesgesetz basierende Sittlichkeit "pfeift". Leo XIII. sprach die Exkommunikation aus für jeden Katholiken, der der Freimaurerei angehört oder einer ihrer Nebenbewegungen. Leo XIII. hatte ja auch ein Gebet gegen die Freimaurerei verfaßt, das wir jeden Tag nach der heiligen Messe, der stillen heiligen Messe verrichten; es ist das Gebet zum heiligen Michael.

In den ersten zwei Dritteln des 19. Jahrhunderts war die Freimaurerei national gebunden, Jedes Land hatte seine eigenen Landeslogen. Es gab noch keine Weltlogen, noch keinen Weltgroßmeister, sondern jedes Land hatte seine eigenen Logen. Führend unter den Logen war Frankreich, der Grand-Orient von Frankreich in Paris.
Um Ihnen jetzt zu zeigen, wie diese Logen auf das Weltgeschehen Einfluß nahmen, muß ich zurückgreifen auf den 70erKrieg, auf den Krieg von 1870, den deutsch-französischen Krieg. Auf deutscher Seite war nur König Wilhelm von Preußen, der spätere Kaiser Wilhelm I., Großmeister der Preußischen Landesloge. Alle anderen Bundesfürsten waren nicht Freimaurer. Bei uns in Württemberg war sogar die Freimaurerei verboten. Als Frankreich unter den gewaltigen Schlägen der vereinten deutschen Bundesheere zusammenbrach und für Frankreich keine Rettung mehr vorhanden zu sein schien, griff die französische Großloge Le Grand-Orient von Frankreich ein. Es erging ein Edikt vom Grand-Orient de France an den Freimaurerbruder König Wilhelm von Preußen. Die Loge befahl, sofort alle militärischen Operationen einzustellen und die vereinten deutschen Truppen wieder über den Rhein zurückzuführen. Der König von Preußen achtete natürlich nicht auf dieses Edikt der Loge. Die vereinten Bundestruppen rückten weiter vor, und Paris wurde eingeschlossen und belagert. Nun kam das zweite Edikt. Der Grand-Orient de France zitierte den Logenbruder König Wilhelm von Preußen vor das Freimaurergericht, weil er dem Befehl der Loge nicht Folge leistete. Auch auf dieses Edikt reagierte der König von Preußen, der inzwischen deutscher Kaiser geworden war, nicht und antwortete nicht. Nun sprach der Grand-Orient de France die große Freimaureracht über den Bruder Wilhelm, König von Preußen, aus und verurteilte ihn zum Tod, weil er der Loge nicht gehorcht hatte. Jeder Freimaurer auf der ganzen Welt wurde verpflichtet, wo immer es ihm möglich sei, bei erster Gelegenheit das Todesurteil am König von Preußen, dem neuen deutschen Kaiser, zu vollstrecken. Diese Aufstachelung zum Königsmord ließ sich Wilhelm I. nicht gefallen. So etwas duldete vor allem der eiserne Kanzler Bismarck nicht. Bismarck ordnete, noch von Versailles aus, die völlige Loslösung der deutschen Freimaurerei von jeglicher, auch der entferntesten Verbindung mit der französischen oder sonst einer ausländischen Loge an. Die Trennung wurde rücksichtslos durchgeführt. Die deutsche Freimaurerei wurde eine Art Wohltätigkeitseinrichtung. Sie wurde vollkommen umgewandelt. Sie mußte auf jegliche Politik, auch auf die Politik im eigenen Land oder in der Gemeinde verzichten. Und mit eiserner Strenge sorgte Bismarck dafür, dass diese Gesetze durchgeführt wurden. Kaiser Wilhelm I. legte 1874 sein Amt als Großmeister der preußischen Landesloge nieder. Er blieb aber Logenbruder wie auch sein Sohn, der spätere Kaiser Friedrich, da sie sich durch Eid der Loge auf Lebenszeit verpflichtet hatten. Kaiser Friedrich beschwor seine beiden Söhne, den späteren Kaiser Wilhelm II. und den Prinzen Heinrich von Preußen, sie sollten niemals Freimaurer werden, denn wenn man Freimaurer sei, dann sei man sein Leben lang der Gefangene und Sklave der Großloge. Und Wilhelm II. ist auch nie Freimaurer geworden.
Die französische Großloge sah nach der Niederlage von 1870/71, dass wegen der Umänderung der deutschen Loge in eine reine Wohlfahrtseinrichtung nichts zu machen sei, dass man in Deutschland das Ziel nicht erreichen könne, die deutschen Monarchen, die deutschen Fürsten zu stürzen, um da das Reich der absoluten Freiheit zu errichten. Dann wandte sich die Loge an Österreich, das ja mit Deutschland verbunden und verbündet war, an die österreichische Donaumonarchie. Die französische Großloge hoffte durch Angriffe die österreichische Donaumonarchie auszuhöhlen, die Monarchie dort zum Sturz zu bringen und

in Österreich das Freimaurertum erneuern und von da aus dann den Angriff auf Deutschland durchführen zu können. In Österreich regierte damals Kaiser Franz Josef, der von seinen vielen Völkern wirklich geliebt wurde, weil er der Vater aller seiner Völker war. Nun versuchte die Loge durch den Liberalismus gegen Thron und Altar Sturm zu laufen. In Österreich war die Loge gesetzlich verboten. Diese ständigen Angriffe gegen Thron und Altar durch den Liberalismus, den Vorläufer und die Vorhut der Freimaurerei, gingen viel zu langsam.
Nun kam die Großloge auf einen echt freimaurerischen Ausweg. Man suchte den jungen Kronprinzen Rudolf von Österreich für die Freimaurerei zu gewinnen. Zuerst verstand man es, Rudolf seinem Vater Kaiser Franz Josef zu entfremden.
Rudolf war durch zu nahe Verwandtschaftsehe der Eltern und Großeltern moralisch stark belastet. Er gab sich schon früh sittlichen Verirrungen hin. Rudolfs Mutter, die geistreiche Kaiserin Elisabeth, war stark liberal, religiös lau und sehr antiklerikal. Erst nach dem Tod Rudolfs wurde sie wieder religiöser. Rudolf wurde von liberalen und atheistischen Lehrern und Erziehern gebildet und erzogen.
Sie impften ihm liberale und versteckte freimaurerische Ideen und Auffassungen ein. Rudolf hatte an ihnen keinen sittlichen Halt. Gewissenlose Hofärzte und Hofschranzen, die geheime Freimaurer waren, leisteten den sittlichen Verirrungen Rudolfs Vorschub. Als er 18 Jahre alt wurde, damit großjährig, verstanden diese geheimen Freimaurerkreise es einzurichten, dass Rudolf nach England geschickt wurde. Österreich und England hatten gemeinsame Interessen in der Levante und am Suezkanal. In England herrschte damals die greise Königin Victoria. Ihr Sohn, der spätere König Eduard VII., hielt sich entsprechend dem Gesetz der Politik fern. In Wirklichkeit hatte Eduard überall in der Politik seine Finger drin. Er war wohl einer der genialsten politischen Kulissenschieber seines Jahrhunderts. In England besteht die konstitutionelle Monarchie. Das Parlament, das Kabinett regiert. Der König repräsentiert. Nur ein König mit überragendem Geist und mit der Hilfe einer geheimen Macht kann in England wirklich persönlich regieren. Eduard VII. war so ein überragender Geist. Er wußte die Freimaurerei als die größte unwiderstehliche geheime Macht. Darum war er selbst Freimaurer geworden; er war Großmeister der Loge, und er sagte sich, als Freimaurer und König werde er einmal sein Land und die Welt regieren können.
Während des Aufenthalts von einigen Monaten, die Rudolf in England verbrachte, war es natürlich für den 18jährigen, jungen Kronprinzen nicht sehr unterhaltsam, immer mit der uralten Königin zu verkehren. Er suchte junge Freunde, und da kam ihm Eduard VII. entgegen. Er war von bestrickender Freundlichkeit, Liebenswürdigkeit und gewann Rudolf in kürzester Zeit für sich. Eduard VII. frönte ungeniert allen Lastern und es war ein Leichtes, den sittlich hilflosen Rudolf mit sich in den Strudel wüstester Sittenlosigkeit zu reißen. Als Rudolf tief genug in den moralischen Morast eingesunken war, trat Eduard VII. als Erpresser auf. Er sagte dem jungen Rudolf: "Was wird man im katholischen Wien sagen, was wird Dein Vater, Kaiser Franz Josef sagen, wenn er hört, wie Du Dich hier sittlich aufführst, welchen Verirrungen Du Dich hingibst?" Eduard jagte den armen Rudolf mehr und mehr in die Verzweiflung hinein. Und wie er merkte, dass dieser junge Mensch, der keinen sittlichen Halt hatte, keinen Ausweg wußte, sagte ihm Eduard VII.: "Sei ganz ruhig. Weder Wien noch Österreich noch Dein Vater, Kaiser Franz Josef werden irgend etwas davon erfahren, wie Du Dich hier aufgeführt hast, wenn Du der Loge beitrittst, wenn Du Freimaurer wirst." Rudolf,

der sehr wenig Religion und keinen Charakter hatte, wählte den Ausweg und wurde Freimaurer.
Eduard VII. führte ihn in die Loge ein, und in drei Monaten durchlief Rudolf die ganze freimaurerische Laufbahn vom Lehrling zum Gesellen, zum Meister und war nach drei Monaten eingeführt in die höchsten Grade; er war selbst Großmeister der Loge geworden. Und nun bekam er von der englischen Loge seinen Auftrag. Sein Auftrag als Logenbruder war, seinen tief religiösen katholischen Vater, den Kaiser Franz Josef vom Thron zu stürzen, sich selbst auf den Thron zu setzen, die Tore Österreichs und der Donaumonarchie der Loge zu öffnen und so Österreich zu einem Freimaurerstaat zu machen **(Anm.: Zur Rolle der Freimaurer und zur Rolle des britischen Königs Eduard VII. vgl. den Beitrag "Freimaurer ordnen Mitteleuropa" auf dieser Homepage und das Buch von Prof. Renate Riemeck "Mitteleuropa, Bilanz eines Jahrhunderts", Fischer Verlag)** Rudolf kehrte nach Wien zurück und nun begann im Geheimen seine Arbeit. Es ging ihm gegen seine Überzeugung, aber weil er haltlos war, und weil die Loge ihn keinen Augenblick frei ließ, ihn ständig unter Druck hielt; begann er diesen Revolutionsplan gegen seinen Vater vorzubereiten. Rudolf bekam den Auftrag, sich der immer rebellierenden Ungarn zum Staatsstreich zu bedienen.
Rudolf hatte in Ungarn großen Anhang und viele Sympathien. Mit Hilfe der Ungarn sollte sein kaiserlicher Vater gestürzt werden. Alles wurde bis ins Kleinste vorbereitet. In die führenden Generalstellen in Ungarn, in anderen führenden Militärstellen wurden Freimaurer eingeschleust. In Wien war es Sitte, dass jeden Monat ein anderes Regiment die sogenannte Wache übernahm, Wachregiment wurde. Dieses Wachregiment hatte die Wache in der Hofburg in Schönbrunn, wo der Kaiser wohnte, am Ballhausplatz im Auswärtigen Amt und in anderen Ministerien. Ein Monat war's ein österreichisches Regiment, dann ein böhmisches oder bosnisches oder ein rumänisches oder ein ungarisches. Immer gab es Wechsel. Und da verstanden es die Ungarn, ein Regiment zusammenzustellen, in dem sämtliche Offiziere und Unteroffiziere und der größte Teil der Soldaten Freimaurer waren. Und dieses Regiment kam als Wachregiment nach Wien. Auf ein Stichwort hin sollte dieses ungarische Regiment den Kaiser festsetzen, die Minister festsetzen, die Ministerien besetzen und Rudolf zum neuen Kaiser ausrufen. Im letzten Moment sind diese hochverräterischen Pläne Rudolfs entdeckt worden und zwar durch die österreichische Geheimpolizei, die sehr gut arbeitete. Die Polizei brachte noch am selben Morgen den ganzen Umsturzplan zum Armeeinspektor, zum greisen Feldmarschall, dem Erzherzog Albrecht von Österreich, und dieser schlug im selben Augenblick zu; sofort ließ er dieses ungarische Regiment abtransportieren, entwaffnen und überall kaisertreue Truppen einsetzten. Er informierte Kaiser Franz Josef nur ganz allgemein über das, was vorlag. Bis zu seinem Tode war es dem Kaiser ein Rätsel, warum sich Rudolf erschossen hatte. Er ahnte etwas, aber man hatte ihm nie die ganze Wahrheit gesagt.
Rudolf hörte nachmittags um drei Uhr, dass sein Plan verraten sei, dass die Armee Bescheid wisse. Er fuhr hinaus nach Meyerling, dort fand er seine Geliebte Vetsera, und dieses reichlich überspannte junge Mädchen sagte: "Ich will mit Dir sterben, wir wollen gemeinsam in die Ewigkeit eingehen." Und dann sieht man ja, dass Rudolf geistig nicht normal war, an der Art und Weise, wie er sich erschoß. Neben dem Bett stellte er ein Kruzifix auf, zündete zwei Kerzen an, das Weihwasser davor, dann einen Spiegel, damit er genau zielen konnte, hierauf wand er sich den Rosenkranz um die Hand und gab der Vetsera das Weihwasser.

Dann erschoß er die Vetsera und jagte sich dann selbst eine Kugel durch die Schläfe. Damit war die Tragödie von Meyerling abgeschlossen und die ganzen Hoffnungen der Freimaurerei auf den Staatsstreich und auf die Ergreifung Österreichs und Ungarns durch die Freimaurerei waren dahin.

Mit dem Tod Rudolfs 1889 war es also aus mit den Aussichten der Freimaurerei, so rasch zum Zuge zu kommen. Interessant sind die Abschiedsbriefe, die Rudolf geschrieben hat. Er schrieb einen an seine Mutter, Kaiserin Elisabeth, in dem alles klar niedergelegt war. Einen zweiten schrieb er an seine beiden Schwestern. Der Brief an die beiden Schwestern ist erhalten geblieben. Kaiserin Elisabeth verbrannte den anderen. Da schrieb er nun seinen Schwestern im Jahr 1889: "Wenn unser Vater stirbt, verlaßt sofort das Land. Dann kommt der große Weltkrieg gegen Österreich, gegen Deutschland, dann wird die Monarchie untergehen, dann kommt die Weltrevolution und alles ist aus." Im Jahr 1889 sah er schon den ersten Weltkrieg und die Revolution voraus, weil er die ganzen Pläne der Freimaurer kannte.

Daraufhin wandte sich das Augenmerk der Freimaurer Deutschland zu. Bald war ja Kaiser Wilhelm II. an die Regierung gekommen. Hier konnte man die Komödie nicht machen wie mit Prinz Rudolf, weil der deutsche Kronprinz Wilhelm erst ein Kind war. Aber auch hier wußte Eduard VII. wieder einen Ausweg und Rat. Er faßte den Plan, Deutschland einzukreisen, es vollkommen von den anderen Völkern zu isolieren und dann im gegebenen Moment den Krieg zu eröffnen. Deutschland zerschmettern, die Monarchie stürzen, und dann kann die Freimaurerei auch in Deutschland und damit auch in Österreich zur Herrschaft gelangen.

Eduard VII. verstand es, die guten deutsch-russischen Beziehungen zu trüben. Zar Nikolaus II. von Rußland war kein Freimaurer, nur ein überaus schwacher Mann. Er gab jedem Menschen recht, und wer zuletzt aus dem Zimmer ging, der behielt endgültig recht; und das war immer der englische Botschafter. Da hatte es Eduard VII. durch die verwandtschaftlichen Beziehungen sehr bald so weit gebracht, dass Rußland sich gegen Deutschland stellte.

In Italien war die Großloge allmächtig. Der nicht freimaurerische König Viktor Emmanuel II., der Kleine, der sogenannte Re'bambino, war der Spielball der römischen Großloge. Er hatte nichts zu melden und Italien war sofort bereit, Deutschland zu verraten und anzugreifen. In Frankreich schürten Eduard VII. und die Großloge den Rachegedanken. Immer wieder hielt er den Franzosen vor: "Ihr dürft das Jahr 1870 nicht vergessen, die Demütigung, dass man euch Elsaß-Lothringen genommen hat."

So bereitete er hier vor, dass der Haß gegen Deutschland immer größer wurde. Im neutralen Belgien schloß England 1910 im kleinen Ardennenort Guillot einen Geheimvertrag mit Belgien ab, wonach englische Truppen im Kriegsfall jederzeit in Seebrügge landen dürften. Alles war also vorbereitet zur Einkreisung und zur Vernichtung der Zentralmächte Deutschland und Österreich.

Die Balkanwirren brachten für die Weltfreimaurerei eine große Überraschung. Sie hatten geglaubt, dass Österreich durch den Liberalismus allmählich morsch wäre, und dass Österreich von selbst zusammenbrechen würde, wenn es zum Kriege käme. Und nun stand auf einmal neben der greisen Gestalt des Kaisers Franz Josef ein machtvoller junger Mann in der Kraft der Jahre, der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand. In Kürze war es diesem genialen Mann mit eiserner Energie gelungen, eine schlagkräftige Marine auf der Adria zu

schaffen. Er reorganisierte das Landheer, rücksichtslos kämpfte der Thronfolger gegen die österreichische Schlamperei und Gemütlichkeit an. In die alte kakanische Armee kam ein neuer Geist. In die Staatsverwaltung, in die Politik griff Franz Ferdinand ein, und überall fühlte man seine klare, zielsichere, eisern feste Hand und seinen Einfluß. Er suchte der Donaumonarchie neues Leben einzuhauchen.
Solch eine Persönlichkeit konnte die Pläne der Weltfreimaurerei zuschanden machen. Solch ein Mann mußte verschwinden. Auf dem Weltfreimaurerkongreß im Sommer 1912 in Lausanne in der Schweiz wurde der Tod Franz Ferdinands beschlossen. Die Freimaurer hatten die Unverschämtheit, das Todesurteil der Gemahlin Franz Ferdinands, der Herzogin Sofie von Hohenberg zu senden. Dank der Wachsamkeit der Wiener Polizei gelang 1913 der geplante Mordanschlag nicht. Im Herbst 1913 wurde auf dem Weltkongreß der Freimaurerei in Lausanne erneut der Tod Franz Ferdinands beschlossen. Wiederum wurde das Todesurteil an die Herzogin von Hohenberg gesandt mit der Bemerkung: "Diesmal wird Franz Ferdinand seinem Schicksal nicht entrinnen, diesmal muß er sterben!"
Das berüchtigte freimaurerische Pariser Medium und Hellseherin Madame de Tètre prophezeite in Paris ganz offen für 1914 den Tod Franz Ferdinands und anschließend den Weltkrieg. Es kam der Juni 1914, die österreichischen Manöver in Bosnien. Franz Ferdinand als Generalinspektor der bewaffneten Macht sollte diese Manöver an Stelle des Kaisers leiten. Lange wollte Franz Ferdinand nichts davon wissen, denn er hatte das bestimmte Gefühl, er werde von Bosnien nicht lebend heimkehren. Endlich entschloß sich Franz Ferdinand für die Fahrt nach Bosnien. Er sagte sich: "Ich bin der Generalinspektor, ich muß hin, ich muß die Manöver leiten, ganz egal was passiert." Die Herzogin von Hohenberg, seine Gemahlin, wollte mitreisen, was aber der Thronfolger unter keinen Umständen anfangs zugestehen wollte. Sie sollte bei den Kindern bleiben, außerdem hätten die Frauen nichts bei Manövern zu suchen. Aber sie machte ihm klar, dass bestimmt irgend ein Attentat stattfinden werde, und da wolle sie dabei sein und bei ihm ausharren. Drei Tage vor seiner Ermordung sah ich den Thronfolger das letzte Mal; er fuhr mit dem Großkampfschiff Viribus Unitis auf der Adria nach Süden. Ich war damals wie so oft, weil ich lungenkrank war, im Urlaub auf der Insel Brioni, wo jetzt Tito, dieser Spitzbub sitzt, und dann kam der Thronfolger vorbeigefahren, und er telegrafierte noch, dass er, wenn alles gut gehe, wieder herkomme und uns besuche. Acht Tage später kam er auf demselben Schiff tot zurück, er und seine Gattin, die Herzogin von Hohenberg, beide in Sarajevo ermordet.
Zur selben Zeit, da der Mord in Sarajevo stattfand, war der französische Staatspräsident Franc Carvé Großmeister der französischen Logen, in St. Petersburg und schloß die letzten Abmachungen mit den Russen für den Beginn des Weltkrieges ab. Für uns alle war es damals klar: "Jetzt geht es los." Die Erhebungen der österreichischen Polizei nach dem Mord in Sarajevo ergaben klipp und klar den Beweis: "Der Thronfolger ist ermordet worden auf Befehl der serbischen Logen." Österreich stellte daraufhin an Serbien das Ultimatum. Österreich verlangte, dass die österreichische Polizei auf serbischem Grund und Boden nach den Verschwörern des Mordes forschen darf und die Schuldigen verhaften kann. Ich war damals von Brioni nach Norden gefahren, in den Golf von Triest, ins Schloß Miramar, das der Kaiser Max von Mexiko sich gebaut hatte und war bei der Mutter des späteren Kaisers Karl von Österreich zu Besuch. Das Ultimatum lief ab. Nachmittags um drei Uhr teilte das Auswärtige Amt in Wien am Ballhausplatz telefonisch im Schloß Miramar mit: "Belgrad hat das österreichische Ultimatum angenommen." Alles atmete auf: "Es gibt also keinen Krieg."

Abends um sechs Uhr läutete wieder das Telefon. Das Auswärtige Amt in Wien teilte mit: "Gerade eben hat Belgrad das Ultimatum abgelehnt und den Krieg erklärt." Wir alle standen vor einem Rätsel. Wie ist das möglich? Nachmittags um drei Uhr wird das Ultimatum angenommen, und abends um sechs Uhr wird es abgelehnt.
Nach der Einnahme von Belgrad im Jahr 1915 durch die deutschen und österreichischen Truppen, mein Regiment war auch dabei, fand man die Lösung dieses Rätsels im serbischen Staatsarchiv. Die serbische Regierung hatte das österreichische Ultimatum angenommen, weil einige Mitglieder im serbischen Kabinett nicht Freimaurer waren und diese sagten: "Dieser Mord ist eine solche Gemeinheit, wir müssen da das Äußere wahren und den Österreichern die Gelegenheit geben, nach den Mördern zu forschen." Die Belgrader Großloge sah in diesem Zugeständnis eine gewaltige Gefahr für die Weltfreimaurerei. Die Großloge in Belgrad befürchtete mit Recht, die österreichische Polizei werde das Geheimnis der Weltfreimaurerei aufdecken und aktenmäßig beweisen, wie die Weltfreimaurerei den Thronfolger Franz Ferdinand ermorden ließ. Darum telegrafierte die Belgrader Großloge an diesem Tag an den Weltgroßmeister (das erste Mal, dass wir historisch feststellen können, dass es einen Weltgroßmeister der Loge gibt), an einen jungen, etwa dreißigjährigen Russen in Tiflis im Kaukasus und legte die Lage dar. Der Weltgroßmeister telegrafierte daraufhin zurück: "Gefahr, dass unser Geheimnetz aufgedeckt wird, Augenblicklich Ultimatum ablehnen, Krieg erklären.
Auf die serbische Ablehnung des Ultimatums und die Kriegserklärung hin bin ich von Triest zu unseren Gütern in Oberösterreich in Grumten gefahren. Dort traf ich den neuen österreichischen Thronfolger, den Erzherzog Karl, den späteren Karl von Österreich. Er kam gerade von einer Unterredung mit Kaiser Franz Josef in Bad Ischl, und Karl erzählte, dass am Morgen dieses Tages von Rußland die offizielle Mitteilung in Wien eingetroffen sei, Rußland werde nicht losschlagen, werde nicht in den Krieg ziehen, man solle die Serben, die ein freches Pack seien, einmal tüchtig schütteln, aber dann laufen lassen. Rußland werde ein bißchen mit dem Säbel rasseln, aber Rußland werde niemals wegen Serbien den Krieg beginnen **(Anm.: Man beachte die Parallelität des Verhaltens der USA gegenüber dem Irak vor dem ersten Golfkrieg).** Während diese offizielle Mitteilung dem Kaiser Franz Josef überreicht wurde, marschierten schon die russischen Armeen an der Grenze Deutschlands und Österreichs auf. Zwei Tage später erfolgte auf Befehl der Weltfreimaurerei, was wir auch in den Akten von Belgrad gefunden haben, die russische Kriegserklärung an Österreich. Nun folgte eine Kriegserklärung nach der anderen.
Ich zog als Leutnant mit meinem Truppenteil ins Feld. Nach den großen deutschen Siegen im Westen und Osten mit dem darauffolgenden Stellungskrieg schienen die Pläne der Weltfreimaurerei auf den Sturz der christlichen Monarchien in Deutschland und Österreich vereitelt zu sein.
Im Sommer 1915 traf die Weltfreimaurerei zu ihrem Weltkongreß, wahrscheinlich in Bordeaux oder in der Nähe von Bordeaux in Frankreich, zusammen. Die Franzosen legten dar, nach damaliger Lage, dass es nicht gelingen werde, die Throne und damit den Altar in den Zentralmächten auf militärische Weise zu stürzen. Durch militärische Siege sei das nicht mehr zu erreichen. Und da hat der Weltfreimaurerkongreß beschlossen, durch revolutionäre, politische Wühlarbeit in Deutschland und Österreich den Sturz der Monarchien herbeizuführen. Von da an begann die Tätigkeit dieser revolutionären Agenten, die über die neutrale Schweiz, Dänemark und Schweden nach Deutschland und Österreich kamen. Im

Herbst 1915 wurde zum ersten Mal am Bodensee, nicht weit von Kressbronn, der erste Agent geschnappt. Es fuhr ein Boot mit zwei Leuten vorüber, einer konnte entwischen, den anderen schnappte man. Das ganze Boot war voll von revolutionärem Propagandamaterial.
Der Krieg ging weiter. 1917 war es bei den führenden Kreisen auf unserer Seite klar, dass wir den Krieg militärisch nicht mehr gewinnen können. Nur die preußische Generalität war für die Weiterführung des Krieges. Damals griff Papst Benedikt XV. ein und machte sein Friedensangebot. Das Friedensangebot Benedikt XV. war ganz klar: Zurückgehen an die Grenzen von 1914. Wiederaufbau der zerstörten Länder und damit basta. Keine Besetzung, keine Abtretung von Gebieten, keine Kriegsreparationen, nichts.
Ich war damals Oberleutnant und wurde von einem Truppenteil zum anderen versetzt und kam zufällig ins große Hauptquartier. Dort sah ich am Bahnhof Erzbischof Pacelli stehen, den ich schon von der Schweiz her kannte. Ich fragte ihn, was er hier mache, und er sagte mir: ja, ich bin hierhergeschickt worden, um dem Kaiser das Friedensangebot, den Friedensvorschlag Benedikt XV. zu unterbreiten. Ich hatte im Generalstab einige Tage zu tun, und da konnte ich sehen, wie jetzt plötzlich gegen diesen Friedensvorschlag von Benedikt XV. gearbeitet wurde. Durch ein Mißverständnis wurde mir ein Flugblatt der Preußischen Großloge zugeführt. Darin wurde erklärt, Preußen-Deutschland werde nie und nimmer vom römischen Papst einen Frieden annehmen. Mit allen Mitteln mußte dieses Friedensangebot vereitelt werden. Kaiser Wilhelm II. war am Anfang vollkommen dafür, auf dieser Basis, die uns unendliche Mengen an Blut und Leben erspart hätte, Frieden zu schließen. Reichskanzler war Michaelis, eine vollkommene Null, der selbst Freimaurer war, und auf der militärischen Seite Ludendorff. Ludendorff war nicht Freimauer, aber der Sturste, den man sich vorstellen kann. Ich hatte das merkwürdige Vergnügen, unter ihm Generalstabsoffizier zu sein, ich genoß ihn also. Dieser Ludendorff sagte: "Wir siegen, wir kommen durch. Wir machen alles!" Aber wie, wußte kein Mensch.
Also, die Loge auf der einen Seite und Sturbock Ludendorff auf der anderen Seite, brachten es fertig, dass dieses überaus günstige Friedensangebot abgelehnt wurde.
Der Krieg ging weiter. Die Kriegsnot wurde immer größer, die Unzufriedenheit im Volk wuchs. Auf einmal tauchten unter den politischen Führern Freimaurer auf. Unter den Führern der Sozialdemokraten traf man Vertreter der Loge. Im Sommer 1918 hat Präsident Wilson von Amerika, der Großmeister aller Logen in Amerika, sein berühmtes Friedensangebot von 14 Punkten gemacht. Einer der Punkte war: Man muß die Monarchien in Deutschland und Österreich stürzen, dann gibt es Frieden. Am 9. November 1918 wurde die Revolution gemacht. Die Monarchie wurde gestürzt, und wir bekamen dann den Waffenstillstand. Ich hatte damals auch in der Waffenstillstandskommission zu tun und wir konnten von da an schon bei der ersten Begegnung mit unseren bisherigen feindlichen Generälen feststellen, dass diese ganzen 14 Punkte von Wilson der größte Schwindel waren, den es gab, dass die auf der anderen Seite nicht daran dachten, irgend einen von diesen Punkten einzuhalten, aber das Ziel war erreicht. Die christlichen Monarchien waren gestürzt. Darum ist heute noch in allen Freimaurerlogen der 9. November ein Feiertag, weil an diesem Tag die erste Bresche geschlagen wurde zum Sturz des Altars, der Kirche.
In den folgenden Jahren waren die Großlogen klug genug, nicht sofort die freimaurerische Weltanschauung zwangsmäßig in Deutschland einzuführen. Man mußte erst langsam das Volk darauf vorbereiten. Es gab zuerst sogar eine sehr starke religiöse Toleranz, man gewährte der katholischen Kirche alle möglichen Vergünstigungen, Vorteile und Freiheiten.

Wir bekamen damals die Klosterfreiheit, es wurde ein Konkordat geschlossen, mir sagte der spätere Präsidialdirektor von Wirth, Paul Schwarz, der nachher deutscher Generalkonsul in New York war und selbst Großmeister einer Loge: "Wir Logenbrüder haben euch alles gegeben, ihr konntet alles haben, alle Freiheiten der Kirche, denn unsere Wühlarbeit ging so weit, dass wir schon genau den Tag wußten, an dem die Kirche zusammenbricht und ihr mit einem Federstrich alles, was wir gegeben haben, weggenommen wird und wir das freimaurerische Reich in Deutschland errichten." Nun, das ging ja auch daneben. Man hat also überall vorbereitet für dieses freimaurerische Reich in Deutschland. Es wurden überall in die Staatsstellen, in die Kommunalbehörden und an die führenden Gemeindestellen Freimaurer gebracht. Es wurden Großlogen gegründet (eine von Berlin bestand ja schon): in Frankfurt, Wiesbaden, Stuttgart, Heilbronn und so weiter. Es entstanden überall Laienlogen. Ich selbst war schon in Beuron eingetreten und konnte also nur die Gegend um Beuron betrachten. Wir hatten da Kleinlogen in Sigmaringen, in Ilzighofen, in Balingen, in Stetten am kalten Markt, in Irrendorf, in Tuttlingen. Die Lockmittel waren hauptsächlich Spiritismus, Okkultismus und Magie.
Es ist mir ein Fall von Geisterbeschwörung in Irrendorf besonders in Erinnerung geblieben. Da war eine brave Frau, sie hatte einen Mann namens Jaköble. Er war am ersten Kampftag in Rußland schwer angeschossen, in russische Gefangenschaft geraten. Diese Frau war so todunglücklich, da sie nicht wußte, was aus ihrem Jaköble geworden war. Sie kam x-mal ins Kloster und jammerte immer wieder: "Ja, mein Jaköble ist tot." Sie kam nicht darüber hinweg. Man konnte machen, was man wollte, es ging nicht. Und auf einmal hörte sie von der Loge in Irrendorf und dass man da Geister beschwöre. Es kostete fünf Mark. Also ging sie hin und der Logenbruder sagte: "Ja, das bereitet gar keine Schwierigkeiten. Sie können am Nachmittag mit Jaköble sprechen. Kommen sie nur rein." Also, da wurde sie reingesetzt. Dunkles Zimmer, alles war dunkel am Tisch. Da hat sie angefangen nach dem Jaköble zu rufen und auf einmal hat das Jaköble von unten herauf geantwortet. Jaköble erzählte ihr, dass er damals in der ersten Schlacht angeschossen wurde und dann sei er im Lazarett in Nowosibirsk gestorben. Es gehe ihm ganz gut in der Ewigkeit. Die Frau war also selig. Und jetzt unterhielt sie sich jede Woche einmal, von 1918 an, um fünf Mark mit dem Jaköble in der Ewigkeit.
Inzwischen war ich Priester geworden, war Ökonom von Beuron und führte mit den Brüdern eines schönen Tages im Mai 1930 die Heuernte durch. Wir machten da neben der Holzbrücke an der Donau in Beuron Heu. Auf einmal hörte man ein furchtbares Geschrei von Irrendorf herunter. Da schrie jemand, wie wenn er am Messer steckte. Allmählich, wie die Person näher kam, hörten wir immer wieder: "Die Sauluder, die Lügnerbande" etc. und immer mehr Schimpfworte. Und auf einmal erschien diese Frau. Als sie mich sah, brüllte sie über die Holzbrücke: "Die Saulügner-Bande, die Dreckslügner, Lügner." Immer schrie die Frau. "Ja, liebe Frau", sagte ich, "jetzt mal vernünftig, wer ist denn diese Luderbande?" - "Na, das wundert Sie! Seit dem Jahre 1918 habe ich jede Woche einmal mit meinem Jaköble aus der Ewigkeit g'sproche und gestern ist's Jaköble aus Sibirien zurückgekommen." Aber mit solchen Mitteln hat man natürlich die Leute gewonnen. Dann standen natürlich der Großloge gewaltige finanzielle Mittel zur Verfügung. Ich erlebte das mit einer Firma Ende in Hannover, die die Industriebahnen baute. Der Mann war Freimaurer und hatte seine Sache nicht gut bewirtschaftet. Er brach zusammen mit 1,5 Millionen Schulden. Der Festbesitz, Fabrikgebäude, Material, Maschinen und die Einrichtung, stellte einen Wert von 500.000

dar. Also wurde der Bankrott feierlich angesagt. Da er Logenbruder war, griff die Großloge ein. Die Schuld von 1,5 Millionen wurde an einem Tag durch die Großloge auf 300.000 Mark reduziert. Er hatte Festbesitz von 500.000, wovon dann 200.000 übrig blieben. Damit fing er wieder an, und in einem Jahr war alles in Ordnung, der Mann war saniert.
Alle antifreimaurerische Literatur verschwand damals. Der österreichische Nationalrat Wichtel - in Wirklichkeit stand dahinter der alte Ritenpater Gruber in Feldkirch - hatte das beste Buch über die Weltfreimaurerei geschrieben, es hieß: "Weltkrieg, Weltrevolution und Weltfreimaurerei. "Ich hatte mir dieses Buch im Krieg gekauft und bei der Revolution von 1918, am 9. November, als die Roten in unser Palais eindrangen, nahmen sie aus meiner Bibliothek von etwa 3.000 Bänden (da stand irgendwo dieses Buch) nur das Freimaurer-Buch mit. Alle anderen ließen sie da. Dieses Buch war nirgends mehr zu bekommen. Da machte man dann eine Neuauflage, es wurde ein Konzern gebildet, der alte Pater Gruber überarbeitete es neu, und dann wurde dieses Buch gedruckt. Es kam an einem Tag mit einer Auflage von einer Million Exemplaren heraus. Am selben Tag war die gesamte Auflage von der Loge aufgekauft und eingestampft. Am selben Tag verbrannten die Druckerei und die Redaktion, vom Keller bis unter dem Dachstuhl blieb nichts mehr übrig; und wenige Tage später, als Pater Gruber wie gewöhnlich in einem Restaurant in Feldkirch sein Viertele getrunken hatte, fiel er vom Stuhl herunter, er war vergiftet und tot. Also gelang es nicht mehr, dieses Buch drucken zu lassen. Es liegt fertig im Manuskript. Die gesamten Akten vom Mord von Sarajevo, wie sie im ersten Krieg und jetzt im zweiten Krieg aus dem Geheimarchiv von Belgrad festgestellt wurden, alle geheimen freimaurerischen Dokumente erwischte man dort in Fotokopien. Es findet sich auf der ganzen Welt kein Verlag, der das Risiko übernimmt, das zu drucken, weil sie sich sagen: "Wenn ich das heute drucke, kann morgen mein Verlag in Flammen aufgehen." Das zeigt nur, wie die Loge arbeitet **(Anmerkung: Wichtl's Buch ist in der Stadtbibliothek der Hansestadt Lübeck auszuleihen und bei Bohlinger in Viöl/Nordfriesland als Nachdruck käuflich zu erwerben).**
Die Freimaurerei hatte erklärt: "Die absolute Freiheit" und das war auf politischem Gebiet der größte Fehler, den sie begangen hatte. Denn jetzt nach dem Krieg von 1914 bis 1918 nützten die Sieger diese Freiheit uns gegenüber aus, unterdrückten uns ganz schauerlich. Ich erinnere nur an die Blockade, die noch drei Jahre weiterging, die damals 900.000 deutschen Säuglingen das Leben kostete, weil wir keine Milch hatten, der Versailler Vertrag usw.
Dieser übermäßige Druck auf uns brachte den Gegendruck und das war der Nationalismus, zuerst in Italien, da kam der Faschismus und Mussolini erklärte: "Der Faschismus und der Nationalismus werden unterdrückt von internationalen Kräften, das sind die Freimaurer, das sind die Juden." Und Mussolini ergriff da ein sehr drastisches Mittel, um die Logen in Italien kaltzustellen. Er ließ durch die Geheimpolizei sämtliche Logenbrüder feststellen. Auf ein Stichwort hin wurden alle Logen geschlossen, von der Polizei beschlagnahmt, und jedem Logenbruder, den sie erwischten, gossen die Faschisten einen Liter Rizinusöl ein. Damit war die ganze Freimaurerei in Italien erledigt.
Der deutsche Nationalsozialismus von Hitler erklärte ja auch: "Die Internationale ist an allem schuld, die Freimaurer, die Juden, die kath. Kirche." Und wir erlebten ja selbst, auf welch' bestialische Weise man gegen die Freimaurer, die Juden und auch gegen die katholische Kirche vorging. Ab 1934/35 waren die Achsenstraßen freimaurerfrei - da gab es keine mehr.

Natürlich ließ sich die Weltfreimaurerei diese Niederlage in den Zentralmächten nicht gefallen. Das Großkapital, das internationale Judentum, der Liberalismus, die Freidenker, die Gottesleugner taten sich alle zusammen, um die Achsenmächte zu vernichten. Präsident Roosevelt von Amerika, 32-Grad-Freimaurer, berief im Jahre 1936 eine Geheimkonferenz nach Washington ein. Offiziell hieß es: "Neuorientierung der Weltpolitik". Roosevelt erklärte damals: "Europa ist für uns uninteressant. Da ist nichts mehr zu holen. Dieses Europa werden wir niemals zu einem Freimaurerstaat machen. Da sind zu viele kulturelle, historische Momente, die das verhindern." Roosevelt erklärte daraufhin: "Ganz Europa, nicht nur Deutschland, Italien und Österreich, sondern ganz Europa ist durch einen uneingeschränkten Bombenkrieg zu vernichten. Aus Europa muß eine Wüste gemacht werden. Es darf nichts mehr übrig bleiben an Kulturschätzen, damit niemand mehr nach Europa zieht. Die ganze große militärische, wirtschaftliche und finanzielle Kraft Amerikas und der anderen Länder muß sich auf Ostasien werfen.
Das ist das Zukunftsland der Freimaurerei. Diese Länder mit ihren Religionen, die nur noch Schein sind, können wir für die Freimaurerei gewinnen. Diese Länder werden unser Weltreich darstellen, das wir dann restlos wirtschaftlich und finanziell ausnützen können."
Roosevelt verrechnete sich da. Der Krieg begann. Ein Teil unseres Vaterlandes ging ja in Trümmer, aber nicht er gewann, sondern Stalin. Was er alles gewinnen wollte, das Weltreich, die Weltfreimaurerei in Asien, das blieb dahin. Rußland war der große Gewinnende. Die Weltfreimaurerei glaubte, den Bolschewismus für ihre Zwecke einspannen zu können und den Bolschewismus zu beherrschen. Die Weltfreimaurerei ging davon aus, dass sowohl die Weltfreimaurerei wie der Bolschewismus alles Übernatürliche ablehnt; es gibt für sie keinen Gott, keine Ewigkeit, keine übernatürliche Bindung. Die Weltfreimaurerei will die absolute Freiheit des Menschen. Der Bolschewismus erklärt: "Der Staat ist alles, der Einzelmensch ist nichts." Das war der Moment, wo Weltfreimaurerei und Bolschewismus aneinander geraten mußten.
Solange es galt, Hitler und die Zentralmächte zu vernichten, gingen diese beiden Mächte, Weltfreimaurerei und Bolschewismus, zusammen. Der Bolschewismus benützte sogar die Weltfreimaurerei für seine Zwecke. Das sehen wir am besten im Bulgarien von 1945. Als dort die Russen einmarschierten, brachten sie die Freimaurer, die eine sehr große Rolle spielten, ans Ruder.
Solange Zar Boris, der auf christlicher Grundlage stand, da war, konnte die Weltfreimaurerei nicht herrschen, aber die führenden geistlichen Persönlichkeiten in Bulgarien waren schon Freimaurer, zum Beispiel der orthodoxe Patriarch von Sofia, dann alle großen Advokaten, manche Richter, dann die führenden Wissenschaftler, alle waren Freimaurer. Diese waren Hochfeinde der Orthodoxie, also des bulgarischen griechischen Christen. In dem Moment, als die Russen in Bulgarien einmarschierten, setzten sie diese Freimaurer in die Regierung ein. Sie eliminierten in wenigen Wochen sämtliche christlichen Führer Bulgariens, brachten sie auf bestialische Weise um. Als diese Freimaurer ihr Werk vollbracht hatten, ergriffen die Russen in einer Nacht sämtliche Freimaurer und erledigten sie durch Genickschuß. Da waren sie dann die Führenden. Diese zwei, Freimaurerei und Bolschewismus, gehen nicht zusammen. Die beiden sind Todfeinde, wenn sie auch beide Knechte desselben Herrn, des Satans sind.
In den fünfzehn Jahren, die ich in der Verbannung lebte, ich war in der Diözese Rottenburg von Bischof Troll eingesetzt als Jugendführer der gesamten männlichen Jugend, und wir

Schwaben haben ja ziemlich dicke Schädel, wir beugten uns also nicht vor dem "göttlichen" Adolf, noch viel weniger vor Baldur von Schirach, sondern wir hielten einfach unsere Jugend fest zusammen. So wurde ich im Jahre 1933 aus Württemberg und im Jahre 1934 aus ganz Deutschland verbannt. Danach war ich sechs Jahre in der Schweiz und dann neun Jahre in Amerika. Da hatte ich reichlich Gelegenheit, die Freimaurerei von ganz nahe zu studieren.
Amerika ist ja das typische, auf freimaurerischen Ideen aufgebaute Land und wird nach freimaurerischen Grundsätzen regiert. Die Vereinigten Staaten von Amerika sind ja in Nordamerika gegründet worden, von der Großloge in Boston von George Washington und vom Grand-Orient von Frankreich, von Lafayette. Der amerikanische Staat anerkennt Gott ganz allgemein. Man redet so allgemein und verwässert von Gott, wie Adolf vom Einzigen, vom Allmächtigen gefaselt hat. Der Staat anerkennt prinzipiell in Amerika keine Religion. Er kümmert sich um keine Kirche, Konfession oder Sekte. Er gibt keine Unterstützung an irgend eine religiöse Gemeinschaft. Es herrscht totale Trennung von Kirche und Staat. Der Religionsunterricht ist in öffentlichen Schulen verboten. Er darf nicht in einem öffentlichen Schullokal stattfinden, das muß alles privat gemacht werden, darum haben wir in Amerika überall die Pfarreischulen. Die Religion ist völlig aus dem öffentlichen Leben ausgeschaltet, außer bei der Einführung des Präsidenten. Wenn der Präsident der Vereinigten Staaten eingeführt wird, muß er auf das Evangelienbuch schwören und der betreffende Methodisten- oder Baptistenminister hält ihm die Eidesformel vor. Aber er hält mit der rechten Hand das Evangelium und mit der linken die Freimaurerkelle und das Freimaurerbuch. Die Religion ist aus dem Wirtschaftsleben ausgeschaltet. Da gibt es nur ein Gebot und dieses heißt: "Mein Vorteil". Jeder Klügere, jeder Stärkere setzt sich durch, der Schwächere hat unterzugehen.
Im politischen Leben hat die Religion keinen Platz. Da gilt nur der Vorteil der Partei oder des Staates. Da gibt es keine Staatsmoral. Das typische Beispiel für die freimaurerische Staatsführung ist der Fall von Pearl Harbor. Sie erinnern sich, dass damals in Pearl Harbor die amerikanische Flotte von den japanischen Fliegern vernichtet wurde. Darüber ist ein Buch herausgekommen. Es heißt: "The final Secret of Pearl Harbor", "Das letzte Geheimnis von Pearl Harbor", herausgegeben von Admiral Theobald von der amerikanischen Flotte, der damals die Torpedoflotte kommandierte; er gibt uns die ganze Geschichte wieder, was wirklich in Pearl Harbor passiert ist. Ich habe das alles selbst miterlebt und kann also nur bestätigen, dass das, was dieser Admiral Theobald schreibt, wirklich den Tatsachen entspricht.
Roosevelt war, wie wir schon gesehen haben, fest zum Krieg entschlossen, aber das amerikanische Volk hatte so die Nase voll vom Ersten Weltkrieg von 1917 bis 1918, dass das Volk sagte: "Nie wieder Krieg, wir haben genug davon." Jetzt, wie brachte er das Volk in den Krieg hinein? - Nur dadurch, dass eine große nationale Katastrophe konstruiert wurde, dass die Wut und der Zorn des Volkes aufgepeitscht wurde, und dann konnte er das Volk in den Krieg führen. Roosevelt versuchte darum die Japaner bis zum Äußersten zu reizen. Ich war selbst in Washington und konnte das jeden Tag mit Ansehen, ich hatte für die Flüchtlinge zu sorgen, ich war somit jeden Tag auf dem Auswärtigen Amt im State Departement, um für diese Visas zu bekommen, und da konnte man sehen, wie sie die Japaner reizten. Zuerst wurden alle Kredite gesperrt, dann wurde alles Rohmaterial gesperrt, dann wurde auf die Schiffe der Japaner, wenn sie Kriegsmaterial führten, geschossen. Darauf wurde ein Ultimatum nach dem anderen gestellt, immer mehr von den Japanern verlangt. Den Japanern war der Krieg gar nicht recht. Sie waren nicht bereit und wollten keinen Krieg,

sie versuchten immer wieder nachzugeben. Eine Mission nach der anderen kam vom Minister, nichts half. Nun sahen die Japaner: "Aha, die Amerikaner wollen den Krieg. Also fangen wir an uns vorzubereiten." Und die Japaner hatten natürlich auch ihren Geheimcode, ihre Geheimschrift, mit der sie ihre ganze Mobilmachung losließen; und das war der sogenannte Purple Code, der Purpur-Code. Weil die Pupurfarbe in Japan die kaiserliche Farbe ist, war das der kaiserliche Geheimcode. Sie hatten dafür Maschinen. Da schrieb man wie auf einer Schreibmaschine den Klartext. Die Garnison von Tokio befahl: "Es muß mobilisiert werden." Nachdem das geschrieben war, wurde es wie auf einer Rechenmaschine zweimal umgedreht, und dann wurden diese Buchstaben durcheinandergedreht. Dann wurde noch einmal umgedreht, für jeden Buchstaben kam eine andere Zahl, und dann wurde noch einmal umgedreht, dann wurden die Zahlen noch einmal geändert und immer weiter, immer weiter, schließlich kam eine Masse von Zahlen raus, ohne irgend eine Gliederung, da waren für jedes Wort, für jeden Buchstaben vier bis fünf verschiedene Zahlen eingesetzt.
Der beste Mathematiker konnte das nicht mehr entziffern. Wie es die Amerikaner fertigbrachten, zwei von diesen Geheimmaschinen zu erwischen, das weiß ich nicht. Aber wahrscheinlich gab es in Japan auch einige "Ehrenmänner", die gegen eine tüchtige "Handsalve" so ein Instrument verschwinden ließen. Item, es gab davon zwei in Amerika. Die eine wurde aufgestellt in Corregidor (Festung vor Manila auf den Philippinen), wo McArthur auf der Insel war. Sie wurde vernichtet als die Japaner kamen. Die zweite stand im Weißen Haus in Washington.
Daraufhin teilte Roosevelt Funkstationen ein: in San Francisco, an der ganzen kalifornischen Küste, auf den Inseln draußen bei den Marinestationen, besetzt mit Offizieren, es war kein Soldat dabei, nur Offiziere. Diese Offiziere unterstanden nicht ihren Vorgesetzten, sondern einzig und allein dem Präsidenten Roosevelt als dem Oberkommandierenden der gesamten Streitmacht. Also kein Admiral, kein General, kein Kriegsministerium, kein Marineministerium hatte da irgend etwas zu erfahren oder hineinzuregieren. Und da fing er jetzt die verschiedenen Funksprüche auf. Diese wurden mit diesem Gerät entschlüsselt, und da kam raus: "Es wird mobilisiert, diese Flotte wird mobilisiert." Keine Nachricht gab Roosevelt weiter. Sie blieben bei ihm. Immer weiter reizte und reizte er die Japaner, immer stellte er noch mehr Forderungen, und schließlich stellte er ihnen ein Ultimatum, das einfach den nationalen Selbstmord Japans bedeutete. Danach zogen sich die Japaner zurück und nun kamen immer mehr folgende Funksprüche: "Die Flotte kommt dahin und die Flotte kommt dorthin, es geht los." Roosevelt wußte alles.
Der kommandierende General Gorden von Pearl Harbor und der kommandierende Admiral King von der pazifischen Flotte waren ja auch nicht auf den Kopf gefallen, sie merkten: "Jetzt geht der Krieg los." Der Admiral ließ sofort die ganze massierte pazifische Flotte auslaufen. Er dachte: "Wenn der Krieg beginnt und wir hier in der Mausefalle bleiben, sind wir alle hin! ",General Gorden setzte Pearl Harbor in Kriegszustand. Alle Flakbatterien wurden besetzt, alle Maschinengewehre aufgestellt, alles war in Kriegszustand. Das erfuhr Roosevelt. Ein gewaltiges Donnerwetter erfolgte, die ganze Flotte mußte zurück, mußte im Hafen von Pearl Harbor bleiben, durfte nicht auslaufen. Alle Mobilmachungsbefehle des Generals Gordon wurden rückgängig gemacht. Kein Flakgeschütz durfte aufgestellt werden, keine Munition bereitgestellt werden. Die Maschinengewehre, alles mußte verschwinden. Es ging weiter, immer weiter. Es kam dann der berühmte 7. Dezember, der letzte Funkspruch. Da wußte Roosevelt ganz genau: "Die japanische Flotte kommt an. Sie hat so und so viele

tausend Flugzeuge und um so und so viel Uhr wird sie Pearl Harbor überfallen." Der Admiral King hatte draußen U-Boote stehen, amerikanische, die jetzt auch diese Flotten kommen sahen; diese funkten. Da hatte Roosevelt eigene Störsender aufgestellt, die diese Funksprüche störten, damit die Admiralität das nicht erfahren konnte.
Dann kam der Angriff. Die Amerikaner hatten am Abend vorher ein großes Fest gefeiert, und wenn die Amerikaner hier ein Fest "bauen", dann endet es meist in einem Kanonenrausch, und sie waren natürlich "besoffen". Wie die Strandhaubitzen lagen die Matrosen, Soldaten und Offiziere "besoffen" herum. Am frühen Morgen um fünf Uhr kam die erste Welle der japanischen Flugzeuge an. Tausend Flugzeuge. Kein Schuß Abwehr, gar nichts. Sie gingen auf 500 Meter runter und vernichteten in einer halben Stunde die gesamte pazifische Flotte bis auf ein Schiff, und das war ein Torpedoboot, alles war hin. Über 4.000 Seeleute und Soldaten lagen zerrissen, tot in ihrem Blut auf Pearl Harbor. Und dann ging dieser Heuchler Roosevelt ans Radio und sagte zur Nation: "Wir, das friedliebendste Volk, wir sind überfallen worden ohne etwas zu ahnen, von den Japanern. 4.000 eurer Männer, Söhne, Brüder, Väter liegen tot, zerrissen in Pearl Harbor. Was sollen wir tun?" - Natürlich hat das ganze Parlament gebrüllt: "Krieg, Krieg", und der Krieg war da. Das hatte er alles überlegt und ausgearbeitet, hatte 4.000 seiner eigenen Landsleute geopfert, um das Volk in den Krieg hineinzubekommen. Das ist typische freimaurerische Moral. Jedes Mittel ist richtig, damit ich mein Ziel erreichen kann.
So wie es in der Politik war, zum Teil auch noch ist, so ist es auch im privaten Leben. Alles ist frei. Jeder kann machen, was er will. Die Kinder brauchen den Eltern nicht zu gehorchen. Eine eheliche Bindung gibt es nicht mehr. Wir dürfen nicht vergessen, dass in Amerika jeder Mann mindestens dreimal und jede Frau vier- bis fünfmal geschieden ist, dass jede zweite Ehe in Amerika geschieden wird. Alles wird entchristlicht. Man hat in Amerika versucht, man ist jedoch nicht durchgekommen, Gott sei Dank, das Christentum auch an den Feiertagen auszumerzen; man hat für jeden christlichen Feiertag einen freimaurerischen eingeführt. Mutterseelen ist der Decoration Day, an dem die Gräber mit kleinen Papierfahnen dekoriert werden; er ist im Juni. Weihnachten sollte abgeschafft werden, dafür gibt's den Thanksgiving Day, den Danksagungstag am 25. November. Alles sollte weg. Alle christlichen Feiertage sind abgeschafft, und jeden Monat ist ein Festtag oder Erinnerungstag von irgend einem Räuberhauptmann oder sonst jemanden. Man sieht, dass alles entchristlicht werden sollte, aber das Volk in Amerika ist noch gesund genug, um nein zu sagen, und diese Entchristlichung ist nicht gelungen, natürlich nur die Entchristlichung in der Politik, die ist da.
Jetzt will ich Ihnen noch kurz zeigen.... wie die Freimaurerei in Amerika aufgebaut ist. Da gibt es die Massenlogen, die Logen, die die Massen heranholen. Da kostet der Jahresbeitrag einen Dollar, aber mit diesen Millionen von Menschen, die da einen Dollar bezahlen, hat die Loge dieses gewaltige Kapital. Das ist nur Massenvieh, die sind nur in den untersten Graden, sie haben also nichts zu sagen. In jeder Großstadt gibt es Bezirksgroßlogen, also hier in Donaueschingen, da gibt es eine Loge mit einem lokalen Großmeister, in Freiburg gibt es zum Beispiel zwei bis drei Großlogen nach den Bezirken, und diese Logen haben nur die Aufgabe, möglichst viele Leute zu gewinnen. - Wie macht man das? - Das sah ich bei unseren Einwanderern. Ich hatte mich um die Einwanderer zu kümmern gehabt.
Da kam ein bayrisches Bäckerehepaar, junge Leute. Wie sie es fertigbrachten, ziemlich viel Geld aus dem Dritten Reich mitzubringen, weiß ich nicht, aber sie brachten es mit. Diese

Leute ließen sich in New York in der 86. Straße Ost, das ist das deutsche Quartier, nieder. Sie fingen eine Bäckerei an und machten bestes deutsches Brot. Es gab hier alles, schwarzes, gutgebackenes Brot, Kipfel und sogar Laugenbrezeln, alles was man haben wollte. Die Amerikaner können ja kein anständiges Brot machen, weil sie zu faul sind, es richtig durchzukneten, deshalb muß ihres immer geröstet werden, sonst liegt es ja wie eine Kanonenkugel im Magen drin, nicht wahr? Und dieser bayrische Mann machte wunderbares Brot, hatte einen schönen Laden, tipptopp eingerichtet. Kein Mensch kam, es war gar nichts zu wollen. Da sagte er zu seiner Frau: "So geht das nicht weiter. Wahrscheinlich sind wir nicht modern genug, wir müssen noch mehr Reklame machen, noch mehr Maschinen hertun." Er warf also den letzten Rest hinein und machte noch besseres Brot, und kein Mensch kam. Also sagte der Mann: "Es hilft alles nichts. Jetzt müssen wir Bankrott ansagen." Bankrott wird angesagt am Montag und Donnerstag in New York an der City Hall. Die City Hall ist das Rathaus. Da geht man hin und meldet den Bankrott an. Da sitzt der Richter und sagt: "Gut, also, Sie sind jetzt ausgeschieden, machen Sie, dass Sie hinauskommen, Sie dürfen den Besitz nicht mehr betreten, machen Sie, was Sie wollen: verhungern oder Teller waschen oder sonst was, aber der Besitz wird von einem Verwalter übernommen." Irgend ein Rechtsanwalt wickelt die Sache ab, und dann ist alles erledigt.
Also, dieser arme Mann sagte zu seiner Frau: "Es hilft alles nichts, am Donnerstag muß ich hinunter in die City Hall und muß Bankrott anmelden." Am Mittwoch abend kommt ein Herr rein in den Laden, schaut sich alles an, spricht fließend deutsch und sagt: "Sie haben aber eine schöne Bäckerei und sehr gutes Brot. Es ist eine wahre Freude dies zu sehen. Ha, da müssen wir ein Bombengeschäft machen." - "Was heißt hier Bombengeschäft? Ich bin pleite; ich gehe morgen zur City Hall und melde den Bankrott an." - "Ach was? Das ist Unsinn, ich garantiere Ihnen, Sie sind ein gemachter Mann. Das kann ich sofort fertigbringen", das sagte ihm jener. - "Ihr Amerikaner nehmt immer die Gosche voll, nicht wahr, und erzählt große Geschichten und nachher stimmt's nicht." - "Nein, schauen Sie her. Ich bin hier Großmeister der Loge, wenn Sie der Loge beitreten, werden sämtliche Logenbrüder meines Bezirkes das Brot bei Ihnen holen. Dann sind Sie gemacht." - "Das kann so jeder sagen", antwortet der Bäcker. "Gut, wir machen eine Probe. Drei Tage lang werden Sie sehen, dass der Laden ausverkauft ist. Wenn mein Wort in Erfüllung gegangen ist, dann müssen Sie der Loge beitreten." Der Mann besprach sich mit seiner Frau und sagte: "Wir probieren es einmal." Also, in der Nacht backten sie, und wie sie in der Früh die Rolläden heraufzogen, standen die Leute vor dem Laden Schlange. In einer halben Stunde war der ganze Laden ausverkauft. Den Tag durch kamen die Leute gesprungen, und sie konnten gar nicht genug backen. Am nächsten Tag genau dasselbe, am dritten Tag auch. Am vierten Tag kam der Herr wieder und sagte: "Bitte, ich bin der Großmeister der Loge dieses Bezirkes. Sie haben gesehen, ich habe Wort gehalten, hier ist jetzt der Schein, den Sie unterschreiben. Also Sie schwören, dass Sie der Loge beitreten, und dass Sie immer der Loge angehören werden, nie austreten, nichts verraten, und dass Sie bei uns bleiben. Wir garantieren Ihnen, dass Sie leben werden." Die Loge sorgt schon dafür, dass er nicht zu reich wird, denn sonst wird er unverschämt. Sie lassen ihn gut leben, aber nie zu hoch, sie werden ihn immer am Daumen halten. Also, er unterschrieb und dann war's fertig. Nachdem er unterschrieben hatte, wurde ihm gesagt: "Natürlich, Sie werden jetzt verstehen, dass Sie ihre Kinder nicht mehr in eine religiöse Schule schicken können, und wenn dann die Kinder heiraten, dass sie nur zivil heiraten und

nicht mehr kirchlich, das geht so nebenbei." Und dann hatte er den Mann! So nützte die Loge die Not der Flüchtlinge aus und nahm diese tausenden von Menschen in sich auf.
Ein Austritt aus der Loge ist unmöglich. Da war ein badischer Landsmann von ihnen, Jäger hieß er, und dieser hatte ein Restaurant in der Lexicon Avenue in der 76. Straße. Dieser Mann hatte ein prachtvolles Restaurant, das bestgehende deutsche Restaurant. Doch ist das nicht so wie bei uns, dass man in eine Wirtschaft reingeht und sich erst mal hinsetzt und mal eine Zeit lang schwatzt, und dann bestellt man ein Viertele und noch eins oder auch drei, und erst dann ißt man. Nein, in Amerika kommt man rein, setzt sich hin, dann ist schon der Kellner mit der Speisekarte da, und zwei Minuten später hat man schon das Essen. Kaum hat man den letzten Bissen runtergeschluckt, kommt er mit der Rechnung und schon geht's hinaus, denn draußen stehen ein paar hundert Leute, die auch hinein wollen. In den großen Restaurants geht es da von abends sechs Uhr bis nachts um eins durch. Ist man fertig, dann raus, los, und dann kommt der nächste. Und die haben natürlich einen Riesenumsatz. Dieser Jäger führte also sein Restaurant glänzend, ich sprach öfters mit ihm. Er war aber Freimaurer. Er hatte eine Schwester, die war hier im Badischen Klosterfrau, sie war natürlich immer dran, ihn zu bearbeiten. Sie bearbeitete und bombardierte ihn, er solle aus der Loge austreten und sich wieder versöhnen. Er sagte immer wieder: "Das kann ich nicht, das kann ich nicht, sonst bin ich erledigt."
Im Jahr 1949 kam ich zurück und er kam 1951/52 das erste Mal wieder zurück (nach Deutschland). Gleich nach dem Zusammenbruch war er nach Amerika ausgewandert. Und nun kam er wieder zurück. Da bearbeiteten ihn die Schwestern, er solle doch aus der Loge austreten und sich mit der Kirche versöhnen. Er sagte: "Ja, das wird die Loge aber erfahren." Sie sagten: "Nein, nein, das wird alles wunderbar gemacht." Das machten sie so, dass er mit dem Auto einen Ausflug unternahm, darauf fuhr er mit dem Postauto, dann lief er, fuhr wieder mit einem anderen Auto usw, und irgendwo im Badischen, ganz hinter Pfui-Teufel traf er einen Geistlichen, beichtete und kommunizierte. Kein Mensch kannte ihn dort, und die Sache war in Ordnung. Er blieb noch drei Monate im Badischen und fuhr zurück nach New York. Da kam er in seinen Laden hinein, und da war natürlich Hochbetrieb. Für so einen Riesenbetrieb haben sie nicht das Geld, um ihn aufrecht zu halten, sondern sie nehmen von der Bank am Montag Kredit auf, durchschnittlich brauchen sie pro Tag 20.000 bis 100.000, je nachdem wie groß das Restaurant ist. 100.000 Dollar waren damals nicht ganz eine Million Mark. Da nehmen sie also diese 600.000 Dollar, denn am Sonntag geht man nicht essen. Da sind alle Restaurants in der Stadt geschlossen, nur von Montag bis Samstag ißt man im Restaurant. Der Kredit wird aufgenommen, und dann am ersten Tag, nehmen wir an, nahm er an einem Abend 110.000 Dollar ein, dann zahlte er die 100.000 an die Bank zurück und 10.000 Dollar gingen auf sein Konto. Am nächsten Tag zahlte er vielleicht nur 105.000 Dollar zurück, 5.000 gingen also auf sein Konto. Dann kam wieder ein Tag mit 120.000 Dollar, er hatte wieder 20.000 für sich. Also, jeden Tag zahlte er die Tagesquote von 100.000, oder was abgemacht war, zurück. Und Herr Jäger war somit sehr erfreut, und es ging wunderbar. Da kam ein Herr herein und fragte: " Sind Sie der Besitzer?" Er sagte: "Ja." - "Sie haben Ihren Eid gebrochen. Sie haben an dem und dem Tag, an dem und dem Ort, bei dem und dem Geistlichen im Badischen gebeichtet und kommuniziert. Sie sind erledigt." Da sagte Herr Jäger: "Um Himmels Willen, das geht Sie doch nichts an, das ist doch Privatsache." - "Sie haben Ihren Eid gebrochen, fertig." Eine halbe Stunde darauf rief die Bank an: "Der Kredit ist gesperrt." Was sollte er machen? Er hatte natürlich noch sein

eigenes Bankkonto, aber er bekam natürlich am Montag nicht seine 500.000 Dollar. Also versuchte er es bei der Bank, nichts zu machen. Er ging zur nächsten Großbank, nichts zu machen. Er telefonierte nach Chicago, nach Washington, nach Philadelphia, nach Detroit, nach Boston, überall hin. Keine Bank gab ihm etwas. Während drei Wochen hielt er durch mit seinem eigenen Kapital, dann war er pleite. Erledigt. Das ging dem Mann so zu Herzen, dass er kurz darauf an Herzschlag starb. Das aber zeigt: einer, der einmal in der Loge drin ist, kommt nicht mehr raus. In früheren Jahrhunderten gaben sie den Leuten ein Pülverchen oder spedierten sie sonstwie hinüber. Das machen sie heute nicht mehr. Aber wirtschaftlich werden die Leute ruiniert.
Die Loge beherrscht vollkommen die Presse, das Radio, das Fernsehen, die Kinos, die Theater. Alle religiösen Filme fallen durch. Der einzige religiöse Film, der in Amerika gut gegangen ist, ist "Das Lied von Bernadette", weil das ein Jude geschrieben hat, Franz Werkel, der selbst Freimaurer gewesen ist. Aber z.B. der Film "Die Jungfrau von Orleans" mit Ingrid Bergmann, dann "Der heilige Vinzenz von Paul" haben nach ein paar Tagen in Amerika vom Spielplan abgesetzt werden müssen, weil sie religiös gewesen und einfach nicht gegangen sind. Es muß immer etwas Antireligiöses drin sein oder möglichst etwas Unsittliches, dann geht es gut.
Die verschiedenen Bezirkslogen sind in Großlogen zusammengefaßt. Die Großlogen führen. In den Großlogen ist es der 32. Grad. Der 32. Grad ist der wissende Grad. Dem 32. Grad gehören an: alle größeren Politiker, Industrielle, Generäle, Wirtschaftler, Ärzte, Universitätsprofessoren, Anwälte und Arbeiterführer. Diese haben ihre Weisungen von der Großlogenführung, vom 33. Grad, das ist die höchste Führung, und jene sorgen im ganzen Land, dass das, was die Großloge will, durchgeführt wird. In jedem Dorf sind da mindestens ein bis zwei vom 32. Grad, die dafür sorgen, dass alles genau geht, wie es die Großloge will. Die höchste Führung in Amerika ist der 33. Grad mit 18 Mitgliedern. Ich weiß nicht mehr alle Namen. Präsident ist Henry Morgenthau. Den kennen wir auch, diesen Kerl. Er ist ja ein Landsmann von Ihnen, er ist aus Mannheim. Sein Vater war Schweinehändler, der war doch bekannt. Ein Onkel von ihm ist auch noch dort. Herr Morgenthau hat ja einen Druckfehler in seinem Namen. Das th' gehört raus, da muß ein s' hinein. Dann gehört zum 33. Grad noch der Präsident Truman, er hat bis zu seinem 17. Lebensjahr Samuel Treumann geheißen, General Eisenhower gehört dazu, General Spatz, General Arnold und vor allem der Ölkönig Faruk, der all die großen Kriege gemacht hat. Der 33. Grad bestimmt die ganze Politik in Amerika. Er hält auch Kontakt zu den anderen Großlogen in England, in Frankreich, in Italien und jetzt auch bei uns in Deutschland. Über ihnen steht der Weltgroßmeister. Der jetzige Weltgroßmeister ist ein ganz junger Tscheche. Ich habe den Kerl vor ein paar Jahren gesehen. Er ist in Prag eingesperrt gewesen; er ist mit Hilfe der Amerikaner nach Budapest entwischt und wieder eingesperrt worden. Er ist dann rübergekommen, sie haben ihn durch den Intelligence Service rausgebracht; und er ist dann durch Süddeutschland gefahren. Da habe ich ihn zufällig gesehen. Dieser Weltfreimaurer, dieser Weltgroßmeister dirigiert alles. Es ist ja typisch, wie schon im Jahr 1943 die großen Freimaurer einem ganz offen gesagt haben, wie sie Deutschland einteilen werden, wer da alles an die Macht kommt.
Mir hat da im Jahre 1943 ein Herr Landau, ein württembergischer Jude aus Stuttgart, der am Marktplatz ein großes Kleidergeschäft hat - er ist jetzt in Whiteblane bei New York Großmeister einer amerikanischen Loge -, gesagt: "Mein Schwager Reinhold Meier wird eingesetzt und wird Ministerpräsident in Württemberg." Reinhold Meier gehört der Loge an,

und zwar der Loge "Furchtlos und Treu". Er ist 1922 eingetreten, 1923 ist er Geselle geworden, 1924 Meister vom Stuhl. Jetzt ist er einmal in Amerika drüben gewesen, und da ist er Großmeister einer Loge geworden. Darum sein Kampf gegen die Bekenntnisschule, für die Nivellierung der Gemeinschaftsschule, deshalb ist er gegen das Konkordat und für die Entchristlichung. Es ist ja bezeichnend, dass am 16.,17. und 18. Mai 1953 in Stuttgart eine Geheimsitzung stattgefunden hat zwischen der FDP, der SPD und dem DGB. Diese haben damals miteinander Krach gehabt. Reinhold Meier ist auch dabei gewesen, er hat gesagt: "Meine Herren, wir dürfen uns nicht streiten, wir müssen zusammenhalten." Damals ist er Ministerpräsident gewesen. "Wir haben jetzt vielleicht die einzige Gelegenheit, die es gibt, dass wir das Land Württemberg vollkommen entchristlichen können, nicht nur die Schule, sondern das öffentliche Leben, alles, dass das Christentum aus dem öffentlichen Leben verschwindet, aus allem." Daraufhin haben sich diese drei Vereinigungen sofort geeinigt und gesagt, das sei so eine wunderbare Sache, da müßte man mitmachen. Allerdings ist es sehr peinlich gewesen, dass durch ein Namensmißverständnis einer unserer Leute auch dabei gewesen ist. Sie haben um elf Uhr ihre Sitzung mit diesem Abkommen geschlossen, und wir haben mit der katholischen Jungmannschaft am Nachmittag um ein Uhr die Versammlung der ganzen Diözese gehabt, und da hat der Bischof schon das Manuskript von diesem Dreierabkommen besessen und hat das vor der ganzen katholischen Jungmannschaft vorgelesen. Das ist Herrn Reinhold Meier etwas peinlich gewesen.
Wenn wir jetzt so gesehen haben, dass Amerika das Land der Freimaurerideen und der freimaurerischen Staatsführung ist, dann können wir uns fragen: Warum gehen wir denn mit Amerika zusammen? - Das ist sehr einfach. Unser Reichskanzler Adenauer mit seiner großen staatsmännischen Klugheit und Weisheit hat genau gesehen: "Wir sind zwischen zwei Polen. Drüben in Amerika herrscht die Freimaurerei, da wird durch Wirtschaft und Propaganda versucht, das Christentum zu verdrängen, es wird aber keine Gewalt mehr angewandt. Wenn man will, kann man sich dort religiös, christlich durchsetzen. Auf der anderen Seite ist Rußland, und Rußland tut alles, um das Christentum mit Stumpf und Stiel auszurotten." Wir haben das jetzt erlebt in Ungarn, in Polen und sonst wo. Wir sind dazwischen, wir sind viel zu schwach, um uns dagegen zu wehren. Wir brauchen einen Schutz. Wir müssen mit dem Westen zusammengehen, um uns gegen den Osten zu halten. Darum hat Adenauer die Freundschaft mit Amerika geschlossen. Es hilft uns wirtschaftlich, militärisch und finanziell. Aber den amerikanischen Freimaurergeist, den Geist gegen das Christentum, will er von unserem Land so gut es geht fernhalten. Darum können wir mit Amerika zusammengehen, mit ihnen zusammenarbeiten, weil es in diesem, von Freimaurern regierten Amerika Millionen von Menschen gibt, die nicht Freimaurer sind, Menschen die wirklich christlich sind. Ich erinnere nur an die Deutsch-Amerikaner. Was haben die für uns nach dem Krieg getan? Wer hat uns vor dem Verhungern gerettet? - Das waren die Deutsch-Amerikaner, die den letzten Cent von der Bank geholt haben, um Pakete zu schicken. Die alten Männer und Frauen mit 70/75 Jahren sind in die Fabrik gegangen, um zu arbeiten, um den hungernden Verwandten zu helfen. Das ist das andere Amerika, das ist das christliche Amerika, und mit dem gehen wir zusammen. Und wenn wir mit denen zusammenhalten, wird sich auch dieses christliche Amerika durchsetzten, dass da nicht mehr wie bisher die Freimaurer herrschen, sondern das Christentum. Und darum wollen wir mit denen zusammengehen. Wir können unmöglich meinen, dass es eine Koexistenz mit dem Osten da drüben gibt. Der Landwirtschaftsminister Lübke hat gestern auf der großen Tagung der katholischen

Landjugend eine wunderbare Fabel erzählt: "Da geht ein Jäger in den Wald. Auf einmal steht ein riesiger Bär vor ihm. Der Jäger geht in Anschlag und der Bär steht auf und sagt zum Jäger: "He, warum bedrohst Du mich mit Deinem Schießprügel da? Ich bin ein friedlicher Bär, was willst Du denn eigentlich hier im Wald?" Der Mann sagt: "Ich bin Jäger, und ich friere, jetzt kommt der Winter, und ich will einen Pelz haben." Und dann sagt der andere: "Und ich, der Bär, will ein gutes Frühstück haben. Aber weißt Du, wir können doch wunderbar nebeneinander hergehen. Du brauchst mich nicht totzuschießen, und von mir passiert Dir nichts." Und der Jäger ist dumm genug und setzt sich neben den Bär. Nach kürzester Zeit hat der Jäger einen Pelzmantel, denn er ist im Bauch des Bären drin, und der Bär hat sein Frühstück, denn er hat den Jäger gefressen. Das ist Koexistenz. Also, dann wollen wir schon vernünftig sein. Wir als katholische Menschen wollen uns unter gar keinen Umständen in die Knechtschaft der Freimaurer begeben, noch in die Knechtschaft des Bolschewismus, beide sind Knechte Satans, sondern wir wollen freie Brüder Christi sein, sie als freie katholische Badener und wir als freie katholische Schwaben. Und wenn wir alle so frei und katholisch sind, werden wir auch die Freimaurer und den Bolschewismus überwinden..."

Die Neue-Welt-Ordnung (1959 - 2002)

Ben Gurion (damals israelischer Staatspräsident) am 6. Januar 1962 im Look-Magazin:

"Das Bild der Welt im Jahre 1987, wie es in meiner Vorstellung erscheint: Der kalte Krieg wird der Vergangenheit angehören. Der Druck von innen durch die ständig zunehmende Intelligenzia in Rußland nach mehr Freiheit und der Druck der Massen nach Anhebung ihres Lebensstandards könnte zu einer allmählichen Demokratisierung der Sowjetunion führen. Andererseits könnte der wachsende Einfluß die Arbeiter und Bauern, der zunehmen wird, die politische Bedeutung von Männern der Wissenschaften die Vereinigten Staaten in einen Wohlfahrtsstaat mit einer Planwirtschaft umwandeln. West- und Osteuropa werden eine Föderation autonomer Staaten bilden mit sozialistischer und demokratischer Ordnung; mit Ausnahme der UdSSR als einem föderierten eurasiatischem Staat werden alle Kontinente in einem Weltbündnis vereinigt, das über eine internationale Polizeimacht verfügt. Sämtliche Streitkräfte werden abgeschafft, und es wird keine Kriege mehr geben. In Jerusalem werden die Vereinten Nationen - wirkliche Vereinte Nationen - einen Schrein des Propheten erbauen, der der föderierten Union aller Kontinente dienen wird; dies wird der Sitz des oberen Gerichtshofes der Menschheit sein, um alle Kontroversen unter den föderierten Kontinenten beizulegen, wie von Jessaia prophezeit ist. Jede Person der Welt wird das Recht auf höhere Schulbildung haben. Eine Pille zur Verhütung von Schwangerschaft wird das Explodieren des natürlichen Wachstums der Bevölkerung Chinas und Indiens bremsen. Im Jahre 1987 wird das durchschnittliche Lebensalter des Menschen 100 Jahre erreichen."

James Warburg am 17. Februar 1959 vor dem US-Senatsausschuß:

"Wir werden eine Weltregierung bekommen, ob Sie das mögen oder nicht, durch Eroberung oder durch Übereinkunft."

Richard von Weizsäcker (damals Bundespräsident) am 3. Juni 1991 in DER SPIEGEL:

"Die Sicherheit der Welt ist durch Überbevölkerung, Hunger und Not, überwanderungsähnliche Flüchtlingswelle und Zerstörung der Natur in akuter Gefahr. Das Nord-Süd-Gefälle ist nicht nur eine flagrante soziale Ungerechtigkeit, sondern immer mehr eine reale Gefährdung für den Süden und dann auch für den Norden. Es sind neue Probleme der Sicherheit, der sich die Gründer der Vereinten Nationen im Jahre 1945 gar nicht bewußt sein konnten. Daneben bleibt es natürlich eine Aufgabe, die Einhaltung des Völkerrechts zum Schutz der Mitglieder vor Übergriffen sicherzustellen. Die Vereinten Nationen mußten sich der Herausforderung durch den Gewaltakt von Saddam stellen. Der Sicherheitsrat hat erstmals in der Geschichte klar, stark und unter seinen ständigen Mitgliedern einmütig gehandelt. Nun muß er seine bewiesene Handlungsfähigkeit gegenüber den neuen großen Problemen einsetzen. Dafür sind neue Ansichten und Mittel nötig. Eine Wiederholung des Golfkrieges in anderen Teilen der Welt ist weder wahrscheinlich noch wünschenswert. Dadurch wird ganz Europa zugleich in die Lage versetzt, die Probleme unserer Zeit, die ja samt und sonders an Grenzen nicht haltmachen, besser in den Griff zu bekommen: die Umwelt, die Wirtschaft, den Verkehr, die Energie, die Telekommunikation - alle diese Fragen lassen sich nicht mehr lösen."

Professor Saul H. Mendlovitz (Rutgers Universität)

"Es ist keine Frage mehr, ob es eine Weltregierung geben wird oder nicht. Die Frage ist, wie sie zustandekommen wird. . . und ob sie eine totalitäre, gutartige oder mitbestimmende sein wird (und zwar in dieser Reihenfolge der Möglichkeiten)."

Ra'anan Gissin (Chefberater des israelischen Ministerpräsidenten Ariel Sharon) in einem Gespräch mit der Zeitung "Arizona Daily Star" (Tuscon/USA) vom 27.4.2002:

"Der III. Weltkrieg kommt. Wir haben in den vergangenen 18 Monaten einen Krieg geführt, der der Vorbote des III. Weltkrieges ist. Die Welt wird - ob es ihr paßt oder nicht - kämpfen. Ich bin mir sicher."

Anmerkung: Die "prophetischen" Ergüsse von vier Juden und einem Rotarier (Rotary International wurde im Auftrage der jüdischen Großloge B'nai B'rith gegründet).

Roger Peyrefitte - Die Juden (1965)

Am 1. Januar 1963, dem Fest der Beschneidung unseres Herrn und Heilands, dachte General de Gaulle wohl kaum an seine Ahnen, die Juden Kolb, Bundeskanzler Adenauer an seine Ahnen, die Juden Adenauer, der Präsident der Republik Italien an seine Ahnen, die Juden Segni, der König von Schweden an seinen Ahnherrn, den Halbjuden Bernadotte, der Exkönig von Italien an seine Ahnen mütterlicherseits, die Juden Petrowitsch Niegoch aus Montenegro, Erzherzog Otto von Habsburg an seine Ahnherrin, die Jüdin Henriquez, Mutter Ferdinands II. des Katholischen, der König von Belgien an seine Ahnherrin, die Jüdin Pereira, von der seine Urgroßmutter Braganca abstammt, Prinz Bernhard der Niederlande an seine Ahnherrin, die Jüdin Pacheco, Königin Elizabeth an ihre Ahnen mütterlicherseits, die Juden Bowes-Lyon, der Herzog von Edinburgh an seine Ahnen, die Juden Haucke, ebensowenig wie sich im Weißen Haus Präsident Kennedy seiner Vorfahren, der Juden Kennedy, und Vizepräsident Johnson seiner Vorfahren, der Juden Johnson erinnerte. Zweifelhaft ist, ob der Graf von Paris in Louveciennes der Jüdin Pierleoni gedachte, von der die Bourbonen über Jeanne d'Albret abstammen, und der Jüdin Alvarez von Toledo, ihrer Ahnherrin über die Medici, und der Jüdin Henriquez, ihrer Ahnherrin über Anna von Österreich, oder ob sich die Gräfin von Paris der Jüdin Pereira erinnerte, von der sie ebenfalls über die Braganca abstammt. Auch Fidel Castro in Havanna dachte wahrscheinlich nicht an seine Vorfahren, die Juden Castro, oder General Franco in Madrid an seine Vorfahren, die Juden Franco, oder Präsident Salazar in Lissabon an seine Vorfahren, die Juden Salazar. Neben diesen berühmten Persönlichkeiten, der Zierde des erhaltenen Präputiums (d.i.: Vorhaut), machte der israelische Staatspräsident Ben Zwi eine bescheidene Figur. Er hatte vor allem die Rolle des Spielverderbers, konnte er doch jeden einzelnen mahnen: »Erinnere dich!«

Quelle: "Die Juden" von Roger Peyrefitte (Titel der französischen Ausgabe: "Les Juifs") Paris 1965 in der Übersetzung von Brigitte Weitbrecht

Anmerkung: Wir bringen diesen kleinen Auszug aus Peyrefitte's Bestseller auch auf die Gefahr hin, erneut von irgendwelchen kleinen Geistern in der Kulturredaktion der "Lübecker Nachrichten" geziehen zu werden, antisemitische Ressentiments zu verbreiten!

Sibyllinische Zeilen (1974)

Vor der Eröffnung des Konvents, der mit annähernd hundert höheren Graden, ohne jedes Ritual und ohne die geringsten maurerischen Symbole durchgeführt wurde, fand ein bisher geheim gehaltenes anti-freimaurerisches Pamphlet aus dem Untergrund von Frankfurt, das in wenigen hektographierten Exemplaren unter den Brüdern verteilt worden war, bohrendes Interesse. Es endete mit folgenden Kernsätzen:

"Sie (die Freimaurer) können nur weiter leben, wenn Sie im Lager der Feinde unserer Völker bleiben. Nur wenn Sie im Feindeslager bleiben, haben Sie keinen Boden unter

den Füßen und nur wenn Sie keinen Boden unter den Füßen haben, sind Sie im Besitze jener Freiheit, die Sie sich gewünscht und verdient haben.

Suchen Sie uns nicht unter den Lebenden. Suchen Sie uns unter den verstorbenen Märtyrern unseres Volkes!"

Die Mehrzahl der Brüder war in Gedanken noch mit der Entzifferung dieser sibyllinischen Zeilen beschäftigt, als sich der deutsche Großmeister erhob, um ihnen die Gedankenarbeit abzunehmen. Ohne Umschweife nannte er in seiner Ansprache fünf harte Formulierungen, mit denen das in der Luft liegende Problem der europäischen Maurerei definiert werden mußte:

1) Mit welchen Mitteln konnte verhindert werden, dass der Freimaurerei, in Anbetracht ihres nach außenhin nicht zu Tage tretenden Machtanteils im geistigen und politischen Leben der Gesellschaft, auch die Hauptverantwortung für die negativen Aspekte der Zeitentwicklung angelastet wurde?

2) Sollte mit den zur Verfügung stehenden Machtmitteln des Staates eingegriffen und zum Gegenschlag ausgeholt werden, **wenn** der Zeitpunkt erreicht war, wo die einzelnen Logenmitglieder oder die Logeneinheiten selbst, durch die heimtückischen Anschläge des Gegners bedroht, oder gar vernichtet wurden?

3) Wenn sich die in der breiten Öffentlichkeit kaum bekannte numerische Minderheit der Logengesellschaften und der ihr verwandten Organisationen des Rotary-Clubs, Odd Fellows u. a. durch den Einsatz von staatlichen Machtmitteln in Sicherheit brachte, konnte nicht vermieden werden, dass sie sich damit selbst als "Machtträger im Hintergrund" identifizierte, das heißt, die Logengesellschaften verlören ihren bisherigen Status als unpolitische Vereinigung und wären gezwungen, ihre Absichten im Rahmen der profanen politischen Parteien in der Öffentlichkeit zur Diskussion zu stellen.

4) Eine öffentliche Diskussion über die politischen Endabsichten der Freimaurerei, die mit der Diskussion über die geplante Errichtung des Weltstaates identisch wäre, würde die Loge dem dringenden Verdacht aussetzen, dass sie die gravierenden anarchistischen Bewegungen aller Richtungen organisiert und begünstigt habe, um auf diesem Wege die Desintegration und Schwächung der Völker zu betreiben, immer mit dem Ziel, die Weltherrschaft der Großlogen zu errichten.

5) Das öffentliche Auftreten der Großlogen für die Weltstaatspolitik würde die Brüder nolens volens dazu zwingen, den sich überall gegen sie erhebenden Gegner mit faschistischen Gewaltmethoden niederzuschlagen, oder selbst unterzugehen. Die von ihnen gegründeten und unterstützten bereits bestehenden Organisationen der UN, würden sich zwar auf ihre Seite stellen und sie mit ihren Blauhelmen an den jeweiligen Brennpunkten dieser Auseinandersetzung notfalls mit Waffengewalt unterstützen; da nun aber die Entwicklung zur Integration der Völker infolge der vorhandenen nationalen Verschiedenheiten ungleichmäßig vorangeschritten war - indem sich z.B. die Großmächte Rußland und China

mit ihren Verbündeten zweifellos en bloc gegen den Versuch einer massiven Einmischung durch die internationale Organisation widersetzten, würden sich schließlich zwei einander feindlich gegenüberstehende Weltblöcke bilden, worauf ein dritter Weltkrieg unvermeidbar wäre.

Quelle: "Leviathan - Drama einer Hintergrundmacht" von Konrad Ott, München 1974, S. 9 - 11 (belletristisch verpackte Tatsachen)

Schalom + Napalm (1977)

Vor vier Jahren haben die linken Bewegungen in den USA und in den europäischen Metropolen begonnen, sich massenhaft mit dem antiimperialistischen Volksbefreiungskampf der Vietnamesen zu solidarisieren. Heute, kurz vor der endgültigen und totalen Niederlage der amerikanischen Armee, demonstrieren Millionen von US-Bürgern gemeinsam mit den Linken für eine Beendigung des Krieges und damit für einen Sieg der Befreiungsfront. Aber das siegreiche Ende des Krieges in Vietnam ist der Beginn des Vietnamkrieges auf allen Fronten.
Seine nächste entscheidende Niederlage versucht der Imperialismus unter Aufbietung all seiner Kräfte im Nahen Osten zu verhindern.

Das europäische und US-Kapital hat sich eine starke Militärbasis im Nahen Osten errichtet. Tatkräftig unterstützt es die Zionisten in ihren aggressiven Expansionsfeldzügen im arabischen Raum. Einige tausend US-Spezialisten mit Vietnamerfahrung arbeiten bereits in der israelischen Armee als Militärberater. Über 40 % des israelischen Staatshaushaltes wird für sogenannte Verteidigungsausgaben aufgewandt. Golda Meir bereist die westliche Welt und kehrt mit Phantoms, Dollars und Napalm heim. Die als Wiedergutmachung und Entwicklungshilfe getarnten Milliarden der BRD sind in den zionistischen Verteidigungs - haushalt eingeplant. Deutsche Firmen investieren nach den USA am meisten in die israelische Wirtschaft. Unter dem schuldbewußten Deckmantel der Bewältigung der faschistischen Greueltaten gegen Juden hilft sie entscheidend mit an den faschistischen Greueltaten Israels gegen die palästinensischen Araber.
Die israelischen Gefängnisse, in denen nach Zeugenaussagen entkommener Freiheitskämpfer Gestapo-Foltermethoden angewandt werden, sind überfüllt. Privathäuser von arabischen Zivilisten in den besetzten Gebieten und in Israel, die in Verdacht stehen mit dem bewaffneten Widerstand zu sympathisieren werden in die Luft gesprengt und die Bewohner vertrieben oder ermordet. In rebellischen Dörfern, wo Widerstandsnester entdeckt oder vermutet werden, veranstaltet die israelische Besatzungsarmee Abschreckungs- und Vergeltungsmaßnahmen. Überfälle, Massaker und Massenverhaftungen werden täglich durchgeführt. In jordanischen Krankenhäusern liegen die Opfer israelischer Napalmbomben.
Wieder einmal weiß die deutsche Öffentlichkeit von nichts. Springer läßt sich in Tel Aviv mit Ehrendoktorwürden behängen und baut Mosche Dayan zum Volkshelden á la Rommel auf. Seit über 50 Jahren kämpft das palästinensische Volk um seine Unabhängigkeit. Die drei Millionen Palästinaflüchtlinge, die seit mehr als 20 Jahren in elenden Zeltlagern

dahinvegetieren, haben ihren Kampf begonnen. Seit 10 Jahren organisieren sie den bewaffneten Volkskrieg gegen den amerikanischen Imperialismus. Das rassistische und zionistische Israel verteidigt mit Napalm, Phantoms und deutschen Panzern die Ölinteressen des Weltpolizisten im gesamten arabischen Raum. Der faschistische Eroberungsfeldzug Israels im Juni zeigte jedem Palästinenser und jedem Araber: der Imperialismus ist nur zu bekämpfen durch den langandauernden revolutionären Volkskrieg. Die ausgebeuteten Massen in den feudalen Ölscheichtümern und in den revisionistischen arabischen Staaten halten nichts mehr von radikalen Phrasen ihrer Staatsführer. Der Kampf von AL FATEH hat allen gezeigt, wie Imperialismus, Zionismus und das System in ihren eigenen Ländern zu bekämpfen sind. Die palästinensische Revolution ist der Ausgangspunkt einer umfassenden revolutionären Veränderung in allen arabischen Ländern.

.....Das bisherige Verharren der Linken in theoretischer Lähmung bei der Bearbeitung des Nahostkonflikts ist Produkt des deutschen Schulsbewußtseins: "Wir haben eben Juden vergast und müssen die Juden vor einem neuen Völkermord bewahren." Die neurotisch-historizistische Aufarbeitung der geschichtlichen Nichtberechtigung eines israelischen Staates überwindet nicht diesen hilflosen Antifaschismus. Der wahre Antifaschismus ist die klare und einfache Solidarisierung mit den kämpfenden Feddayin. Unsere Solidarität wird sich nicht mehr mit verbal-abstrakten Aufklärungsmethoden á la Vietnam zufriedengeben, sondern die enge Verflechtung des zionistischen Israel mit der faschistischen BRD durch konkrete Aktionen schonungslos bekämpfen. Jede Feierstunde in Westberlin und in der BRD unterschlägt, dass die Kristallnacht von 1938 heute tagtäglich von den Zionisten in den besetzten Gebieten, in den Flüchtlingslagern und in den israelischen Gefängnissen wiederholt wird. Aus den vom Faschismus vertriebenen Juden sind selbst Faschisten geworden, die in Kollaboration mit dem amerikanischen Kapital das palästinensische Volk ausradieren wollen. Zerschlagen wir die direkte Unterstützung Israels durch die deutsche Industrie und die Bundesregierung, so bereiten wir den Sieg der palästinensischen Revolution vor und forcieren die erneute Niederlage des Weltimperialismus. Gleichzeitig erweitern wir unseren Kampf gegen die Faschisten im demokratischen Mantel und beginnen eine revolutionäre Befreiungsfront in den Metropolen aufzubauen....

(Quelle: 'Bommi' Baumann: "Wie alles anfing", Frankfurt/Main 1977, herausgegeben unter anderem von: Prof. Wolfgang Abendroth, Prof. Elmar Altvater, Daniel Cohn-Bendit, Rudi Dutschke, Bernt Engelmann, Hans Magnus Enzensberger, Prof. Dr. Ossip Flechtheim, Prof. Helmut Gollwitzer, Max von der Grün, Peter Handke, Wolf Dieter Narr, Luise Rinser, Jürgen Roth, Jean Paul Sartre, Volker Schlöndorff, Alice Schwarzer und vielen anderen mehr...)

Front gegen Scharon (1982)

Keine amerikanische Intervention vermochte zu verhindern, dass sich eine belgische Interessengemeinschaft bildete, die das verbrecherische Vorleben des amtierenden israelischen Regierungschefs anprangert und seinen gegenwärtigen Kurs gegen die

Palästinenser verurteilt. Ihr gehören auch jüdische Persönlichkeiten an. Allesamt rufen sie in der Sache die nationale und internationale Justiz an.
Im Hinblick auf den offiziellen Brüssel-Besuch des israelischen Regierungschefs bildete sich eine belgische Bürgerinitiative, die aufgrund der geltenden Gesetzeslage bei Gericht Klage gegen Ariel Scharon wegen Begehens von Kriegsverbrechen und Verletzung der Menschenrechte erhoben hat. Die Prozedur folgt dem Beispiel des spanischen Gerichtes, das einst in London ein ähnliches Verfahren gegen den chilenischen Präsidenten Augusto Pinochet einleitete. Die Kläger sind einstige Bürger arabischer Staaten und der palästinensischen Autonomiebehörde. Sie stützen sich auf die Erkenntnisse der israelischen Untersuchungskommission, die 1982 befunden hat, dass Scharon für die Massaker an über tausend Flüchtlingen in den Beiruter Lagern von Sabra und Shatila mitverantwortlich ist. Sowie auf die Bestimmung (1999), wonach der belgische Staat berechtigt ist, auch ausländische Personen zu verfolgen, insofern sie sich auf seinem Hoheitsgebiet befinden, aber im Ausland Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen haben. Betreiber dieser Aktion ist ausgerechnet jener (jüdische) Außenminister Belgiens, Louis Michel, der einer der Spitzenreiter des Sanktionsunfugs gegen Österreich gewesen war und der ab 1. Juli 2001 den EU-Vorsitz führen wird.
Auch die Straße soll gegen Scharon für den Fall mobilisiert werden, dass er das EU-Hauptquartier besucht. Und zwar dies durch die Vereinigung Fortschrittlicher Juden Belgiens (UJPB). Weitere 230 jüdische Persönlichkeiten haben sich dieser Initiative angeschlossen und - im Einklang mit der israelischen Organisation "Shalom Akshav" (Frieden Sofort) - ein Friedensmanifest veröffentlicht, das sich entschieden gegen den israelischen Regierungskurs wendet. Das auch im Massenblatt "Le Soir" veröffentlichte Dokument weist darauf hin, dass Juden in aller Welt infolge der ultra-nationalistischen und kriegstreiberischen Politik Israels Schmähungen und Drohungen gewärtigen müssen. Dies, weil **"Israel die Araber und Palästinenser seit 53 Jahren drangsaliert, ihnen das Leben Tag für Tag unerträglicher macht und keine andere Wahl läßt als die der Auflehnung gegen das jüdische Besatzungsregime"**. In "Le Soir" steht überdies zu lesen: **"Wir können weiterhin nicht dulden, dass die belgischen und internationalen Behörden gegenüber einer israelischen Regierung anhaltend nachsichtig sind, die gebildet ist aus rassistischen Parteien, die die Vertreibung der Palästinenser befürworten und arabische Städte bombadieren wollen".**
Auch **"die beispiellose Brutalität des jüdischen Besatungsregimes in Palästina"** wird durch das Dokument belgischer Juden verurteilt und festgestellt, dass die **Europäische Union sehr wohl über die Möglichkeit verfügt, wirtschaftlichen Druck auf Israel auszuüben, davon aber bislang aus falsch verstandener Schonungsabsicht leider keinen Gebrauch gemacht hat".** Angesichts der dringenden Gefahr zunehmenden Blutvergießens hat Präsident Bush den CIA-Chef G. Thenet in die Krisenregion entsandt. Neben dem neuen US-Nahostvermittler W. Burns ist er der zweite amerikanische US-Emissär in Israel und Palästina, der nicht im Würgegriff der Washingtoner Pro-Israel-Lobby agiert. Vielmehr noch, er hat die Begnadigung des jüdischen Spitzenspions **Jonathan Pollard** abgelehnt, der zu lebenslänglichem Kerker verurteit wurde und den jeder jüdische Premier-Besucher bei Bill Clinton freizupressen versuchte. Für diesen Fall habe Thenet seinen spektakulären Rücktritt angedroht. (J. F. Balvany)

Quelle: "Aula", Graz, Nummer 6 / 2001

Charles Fischbein (1982)

Charles Fischbein arbeitete elf Jahre für eine zionistische Organisation und ist jetzt Schriftsteller.

"Es bedurfte einer elfjährigen Tätigkeit zugunsten Israels und der internationalen zionistischen Bewegung, bevor ich endlich begriff, dass ich eine Regierung und eine Bewegung unterstützte, die zumindest übermäßig rassistisch und im schlimmsten Fall völkermordend ist", schrieb Charles Fischbein.

Deutliche Worte von einem Amerikaner, den die "Anti-Defamation League" (Anti-Verleumdungs Liga) als "einen der höchstrangigen Überläufer der zionistischen Exekutive" bezeichnet.

Was also war geschehen? Was bewirkte, dass Fischbein "erleuchtet" wurde?

Er war Verwaltungsdirektor des Washingtoner Regionalbüros des "Jewish National Fund". Er wurde für ein Sabbat-Jahr eines Aufenthalts in Israel in dem Kibbuz "Moshav" vorbereitet. Er uns seine Ehefrau reisten zum Kibbuz "Moshav" und wurden mit großer Gastfreundschaft und der Zusicherung, akzeptiert zu werden, empfangen.

Anläßlich einer Party wurde er von einer Jüdin gebeten, ein Foto seiner Kinder zu zeigen. Das Foto von David - einem halb farbigen und halb vietnamesischen Jungen, den die Eheleute Fischbein adoptiert hatten, war die Offenbarung. Diese Jüdin informierte umgehend die Leitung des Kibbuz "Moshav" und den Eheleuten Fischbein wurde bedeutet, dass David dort nicht willkommen sei, obwohl er zum jüdischen Glauben konvertiert war. Fischbein wurde gesagt, Israel habe genug Probleme mit Arabern und wünsche nicht, mit Farbigen zu handeln. Von den Leitern des Jewish National Fund wurde ihm mitgeteilt, er solle das Sabbatjahr vergessen und in die USA zurückkehren.

Gleichwohl blieb er dort bei seiner Arbeit und hoffte, einen Wandel zu erleben. Als Israel im Jahre 1982 in den Libanon einmarschierte und sich der Jewish National Fund über die Kritik amerikanischer Juden an der Invasion erregte, wurde der Verwaltung befohlen, sich nach Israel und in den Libanon zu begeben. Fischbein berichtet, sie seien mit dem Menachem Begin, dem späteren Premierminister zusammengetroffen und ihnen sei erklärt worden, Israel sei über die Kritik in Amerika verstimmt und es sei ihre Aufgabe, in die USA zurückzukehren, um die öffentliche Meinung für eine Unterstützung Israels und seiner Aktionen im Libanon zu gewinnen.

Fischbein berichtet weiter, der Verwaltungsvizepräsident des Jewish National Fund von Amerika habe ihnen auf einer Busreise in den Libanon mitgeteilt, von ihnen werde nach

Rückkehr in die USA die Unterstützung der Invasion in den Libanon oder der Rücktritt erwartet.

Nachdem Fischbein gesehen hatte, welche Verwüstungen Israel im Libanon und gegenüber den dortigen Einwohnern angerichtet hatte, kam er nach hause und resignierte tapfer. Dann schrieb er: "Ich widmete mein weiteres Leben der Aufgabe, weltweit Millionen von Juden die Wahrheit über die rassistische und unjüdische Bewegung zu vermitteln, die sie täuscht und manipuliert, währenddessen sie sich dem Schrecken und Haß aussetzen, den ich in den Augen der libanesischen und palästinensischen Opfern der Zionisten gesehen habe.

Dies ist eine von über zwei Dutzend Schilderungen von Personen, die letztendlich den Nebelschleier zionistischer Propaganda und israelischer Mythologien durchstoßen haben. Dies werden Sie in einem neuen Buch finden: "SEEING THE LIGHT: PERSONAL ENCOUNTERS WITH THE MIDDLE EAST AND ISLAM" (Erleuchtung: Persönliche Begegnungen mit dem mittleren Osten und dem Islam)...

Viele dieser Schilderungen sind von Menschen, die zufällig den wahren Begebenheiten ausgesetzt wurden.

Eine Amerikanerin namens Eleni Katsoulakis war während eines Besuchs im Heiligen Land auf dem Weg zu einer Kirche israelischen Soldaten begegnet und sah, wie einer dieser Soldaten einem 12jährigen palästinensischen Jungen in das Gesicht schoß und danach brutal seinen Körper trat und schlug. Was hatte der Junge verbrochen? Er hatte an eine Wand das Wort "Palestine" gesprüht. Schockiert von dieser Brutalität begann sie zu schluchzen und wurde von dem Israeli verspottet, der sein Gewehr auf ihr Gesicht richtete und sie auf hebräisch anbrüllte.

Sie war nur noch in der Lage zu sagen: "Ich bin Amerikanerin. Ich spreche Englisch." Daraufhin brüllte der Israeli: "Du bist eine Hure! Nur amerikanische Prostituierte sympathisieren mit Palästinensern."

Sie floh in der Erwartung, eine Kugel in den Rücken zu bekommen. ...

Quelle: Waed M. Ahmed - University of Kentucky

Tabu (Juli 1987)

Eine der schockierendsten Tatsachen des Lebens in der Welt von heute ist, dass alle Fragen rund um die Juden, das Judentum und diese geheimnisvolle internationale Macht, den politischen Zionismus, in keinem öffentlichen Forum erörtert werden dürfen. Doch das ist noch nicht alles. Sobald einmal die Rede auf jüdische Angelegenheiten kommt, lassen die führenden Persönlichkeiten gleich welchen Lebensbereichs, auch die christlichen Führer,

jede Vernunft, jedes Urteilsvermögen und jede Courage fahren, von intellektueller Redlichkeit ganz zu schweigen. Jede Erörterung der jüdischen Frage ist wirkungsvoll aus dem Feld vernünftiger, offener Diskussion verbannt worden und beschränkt sich heute auf ganz private Gruppen, aus Furcht, des Antisemitismus verdächtigt zu werden. Denn ist nicht jede Diskussion über die Juden und das Judentum bereits ganz von selbst Antisemitismus? Und ist es nicht lediglich ein Schritt vom Antisemitismus zum Völkermord und natürlich zu den "sechs Millionen"?

Quelle: "Anti-Gentilism: Hidden Factor in World Politics" von S. E. D. Brown in "The South African Observer" von Juli 1987

Erich Honecker, Robert Maxwell und Gregor Gysi (1989 - 1991)

Reiche Juden zogen die DDR-Führer in den 80er Jahren magnetisch an. Gleichgültig, ob sie Bronfman, Lauder oder Maxwell hießen. Erich Honeker "liebte sie heiß und innig" wie Björn Engholm und Franz Josef Strauß.

Die intensive Beziehung zwischen Honecker und dem britisch-jüdischen Verleger Robert Maxwell bestand jedenfalls seit 1981, als Maxwells Verlag **Pergamon** Honeckers Autobiographie veröffentlichte.

Im Oktober 1989, als Honecker politisch schon restlos am Ende war, gab Maxwell der überraschten Weltöffentlichkeit preis, was Honeckers wahre Obsession schon immer war, nämlich, dass sein Freund "sein ganzes Leben lang ein Reformer gewesen sei".

Nach dem das Staffelholz an jenen vielschichtigen Advokaten Gregor Gysi übergeben worden war, hielt Maxwell unbeirrt zum "guten neuen Deutschland". Im Juni 1990 übernahmen **Gruner & Jahr** (u.a. STERN) zusammen mit Robert Maxwell den **Berliner Verlag**. Die von der SED mit Vermögensübernahme zur PDS mutierte – und teilweise auch geläuterte – Partei wollte den Hamburger Verlag nicht alleine zum Zuge kommen lassen und bevorzugte eine "europäische Lösung". Gregor Gysi, der ethnisch-jüdische, bat Herrn Maxwell mehrfach, dem Übernahmekonsortium beizutreten. Aber das Schicksal spuckte unbarmherzig dazwischen. Maxwell starb am 5.11.1991 auf mysteriöse Weise. Sein Tod offenbarte, dass er, bei euphemistischer Beurteilung "ein Schlitzohr", bei objektiver Betrachtung "ein großer Betrüger" war. Gleichwohl (oder deshalb?) erhielt er in Israel eine Art Staatsbegräbnis. Maxwell hinterließ etwa neun Milliarden DM Schulden und wurde nur noch von den "Strauß-Freunden" Erich Honecker und Leo Kirch übertroffen.
(Vgl. auch Michael Wolffsohn: "Die Deutschlandakte", S. 340f)

Was Wolffsohn, ebenfalls jüdischer Abkunft, über Maxwell verschwieg oder nicht wußte, teilt uns der Bundesminister a.D. Dr. Andreas von Bülow ("Im Namen des Staates") auf S. 76, 116, 140f, 508, 517 u. 604 mit:

1. **Maxwell** war nicht nur Inhaber zahlreicher Zeitungsverlage. Als Besitzer der Berlitz-Holding verfügte er auch über die weltweit präsenten Berlitz-Schulen. Über diese Holding habe er, so Ben-Menashe, Tochterfirmen gegründet, die die Software mit der eingebauten Hintertür an den gesamten Ostblock geliefert hätten. Der Chef der CIA habe 1987 persönlich den Verkauf von Großrechnern an den Ostblock freigegeben, weil diese jeweils mit entsprechender Abhör-Software gekoppelt gewesen sei.
2. Zu der späteren Ermordung von Robert **Maxwell** auf seiner Yacht im Mittelmeer durch ein Team des Mossad wird verwiesen auf **Ostrovsky: "Geheimakte Mossad"**, S. 356ff.
3. Waffen- und Geldtransaktionen seien bei einem supergeheimen Treff zwischen dem israelischen und sowjetischen Geheimdienstchef, Admoni und Tschebrikow, in **Maxwells** Londoner Büro verabredet worden.
4. Wenn es ... eine generelle Abmachung über geheime Waffenlieferungen aus polnischen (und möglicherweise auch DDR-) Beständen an die USA unter Vermittlung des Verlegers **Maxwell** gegeben hat, dann wundert auch die Tatsache nicht mehr, dass zwei Angehörige des polnischen Geheimdienstes Mitinhaber der ... Wiener Waffenhandlung Alkastronic gewesen sind.
5. Ostrovsky behauptet, **Maxwell** sei stets dann in finanzielle Probleme geraten, wenn der Mossad kostspielige Operationen in Gang gesetzt habe. Das sei 1990 nach der amerikanischen Invasion auf Panama der Fall gewesen, als die Einnahmen des Mossad aus dem Drogenhandel für einige Zeit nicht mehr geflossen seien und **Maxwell** tief in die Kassen seiner Unternehmen langen mußte.
6. Der israelische Geheimdienstmann Ari Ben-Menashe berichtet denn auch von Kontakten, die der **Verleger und Mossad-Agent Maxwell** in den Jahren 1976ff zwischen dem US_Senator John Tower, dem späteren CIA-Direktor George Bush und verschiedenen hochrangigen sowjetischen Geheimdienstleuten vermittelt habe. John Tower hatte die Karriere von George Bush zum Präsidenten unterstützt und verhinderte durch geschickte Manipulation des Untersuchungsausschusses die Aufdeckung der entscheidenden Elemente des Iran-Waffen-Deals.

Der Talmud-Fluch über Israel (1995)

Der Staat Israel ist ein ungewünschtes Kind der Weltfreimaurerei, ungeliebt nicht nur beim liberalen Weltjudentum, sondern auch bei den orthodoxen Juden. Das Weltjudentum - oder nennen wir es das Logenjudentum - steht dem Staate Israel von Anfang an gleichgültig bis ablehnend gegenüber. Als Theodor Herzl für die Idee eines Judenstaates warb, wollte man ihn mit seiner fixen Idee nach Madagaskar schicken, nur nicht nach Palästina, weil man schon ahnte, was das für ein Massaker geben würde. Auch Rothschild, der ja schon vor Israel seine jüdischen Siedlungen in Palästina hatte, lehnte Herzls Idee zunächst ab, wollte auch keine finanziellen Mittel beisteuern. Kein Wunder, die Weltjuden hatten von Anfang an ganz andere Ziele. Sie wollten kein Nationalstaat sein, weil in ihrem Verständnis die ganze Erde der Judenstaat ist.

Die orthodoxen Juden andererseits lehnen den Staat Israel aus religiösen Gründen noch heute ab, weil sie sagen, erst der Messias wird Israel sammeln, alles andere ist ein Werk des Teufels. Das an seine Internationalität gewohnte Logenjudentum hat sich mit einem Nationalstaat Israel nur abgefunden wegen dessen politischer Nützlichkeit für die USA, deren 51. Staat Israel praktisch ist und deren Bollwerk es, zunächst gegen die Sowjetstaaten, und heute noch gegen die Ölmultis ist.

Eine biblische Verheißung für einen jüdischen Nationalstaat gibt es für den Neuen Bund nicht mehr. Verheißen ist, dass einem Überrest der Juden die Decke von den Augen genommen wird und sie sich zum Messias Jesus bekehren, eine politische Verheißung mit Staatsgründung jedoch ist im gesamten Neuen Testament nirgendwo zu finden, weder in der Offenbarung noch bei Paulus in Römer 9-11, wo das Thema Israel und seine Zukunft erschöpfend behandelt wird. Die einzige Stelle, die an ein politisches Israel erinnert, ist das Emporkommen eines Staates (Tier) aus der Erde (Erez), aber unter antichristlichem Vorzeichen als die größte Falschprophetie der Endzeit (Offenbarung 13,11; 19,20).

Rabin war Freimaurer (siehe Traueranzeige), und er verfolgte die Ziele der Freimaurer: er wollte ein starkes internationales Judentum, das weltweit präsent ist und den Globus ideologisch und finanziell regiert. Nicht eine kleine Nation in Palästina, sondern die ganze Erde sollte der Judenstaat und Jerusalem der Schemel seiner Füße als Regierungssitz. Dazu braucht man keine Golanhöhen und kein Groß-Israel, sondern nur ein kleines Stückchen Erde in der Größe eines Vatikans, eben Jerusalem und noch etwas drum herum. Wie der Weltkatholizismus seinen Vatikanstaat hat und im Mittelalter so die Welt regierte, braucht auch das Weltjudentum eine Residenz. Die Golanhöhen und andere politische Zankäpfel haben in dieser globalen Berechnung keine Bedeutung mehr. Darum wollte sie Rabin drangeben. Rabins Golanhöhen, um die er kämpfte, liegen ohnehin woanders, z.B. in der Wallstreet von New York, in der Fleetstreet von London.

Rabin mußte (aus der Sicht seiner Feinde, d.V.) als Verräter sterben. Das fordert der Talmud. Jigal Amir tat es, mit einer 9 mm Beretta. Nur ein überzeugter Talmudschüler wie er konnte diese Tat ohne schlechtes Gewissen ausführen. "Treibhaus für Mörder" nennt ein ehemaliger Mitstudent und Aussteiger diese Talmudschule (Der Spiegel 46/95, S. 159), in dem der Haß nicht nur gegen Nichtjuden lehrplanmäßig gezüchtet wird. Amir besuchte die Talmudschule fünf Jahre lang. Und wenn Amir im Verhör sagte: "Nach dem religiösen Gesetz muß einer wie Rabin um sein Leben gebracht werden," so handelte er getreulich nach den Anweisungen des Talmud, bei dem auch immer okkulte Momente eine große Rolle spielen. Das mußte sogar der "Spiegel" erwähnen, wenn er schreibt, dass über Rabin ein Todesritual zelebriert worden war. Anhänger eines jüdischen Zirkels erschienen am 4.10.95 (Jom Kippur) vor Rabins Residenz und sprachen über ihn den "Pulsa denura"-Fluch aus, mit folgendem Wortlaut: "Und über Jitzhak, Sohn von Rosa, bekannt als Rabin, haben wir die Ermächtigung, den Engeln der Zerstörung zu gebieten, ihr Schwert gegen ihn zu richten und ihn zu töten, weil er das Land Israel an unsere Feinde abgab, den Söhnen Ismaels. Noch 30 Tage, und ihn wird der Fluch treffen oder uns, wenn wir unrecht handeln". Am 4.11.95, genau einen Monat später, war Rabin tot.

Quelle: PHI - Nr. 22-24, S. 180-181 nach "Glaubens-Nachrichten" (Norbert Homuth) vom November 1995

Anmerkung: Dass es - unabhängig von der Tötungsabsicht des Jigal Amir - eine andere Version zum Ablauf des Attentats auf Jitzhak Rabin gibt, die man von seiten des israelischen Staates zu unterdrücken suchte und die in der Gesamtschau frappant an die Ermordung von John F. Kennedy erinnert, wird auf der Weltnetzseite www.luebeck-kunterbunt.de abgehandelt.

Tätervolk ? (Juli 1995)

Im Juni 1995 wurde in Frankfurt am Main eine Gedenktafel enthüllt von BUBIS und FRIEDMAN für die aus der Stadt während des Zweiten Weltkrieges verschleppten Juden. R 0 E R S C H stellte sich den Leibwächtern als der WEIZSÄCKER-Schläger vor und die ließen ihn gewähren: "SIE BEKLAGEN HIER LAUTHALS, ES HABE 50 JAHRE GEDAUERT BIS ZUR EINWEIHUNG DIESER TAFEL. WANN DENN WERDEN ERINNERUNGEN ENTHÜLLT AN JAHRTAUSENDE ALTE VÖLKERMORDE, DIE VORBILD WAREN FÜR MENSCHENVERNICHTUNGEN IM KONGO, IN AMERIKA, IN POLEN, IN VIETNAM ?"

Dazu aus dem BUCH DER BÜCHER, dem ALTEN TESTAMENT, eine Zehner-Auswahl:

4 MOSE 31,17 "So erwürget nun Alles, was männlich ist unter den Kindern und alle Weiber, die Männer erkannt und beigelegen haben."

5 MOSE 20, 16 "Aber in den Städten dieser Völker, die dir der Herr, dein Gott, zum Erbe geben wird, sollst du nichts leben lassen, was den Odem hat."

JOSUA 6, 21 "Und verbanneten Alles, was in der Stadt war, mit der Schärfe des Schwertes, beide Mann und Weib, jung und alt, Ochsen, Schafe und Esel."

JOSUA 8, 24 "Und da Israel alle Einwohner zu Ai hatte erwürget auf dem Felde und in der Wüste, und fielen alle durch die Schärfe des Schwertes, bis dass sie Alle umkamen."

JOSUA 10, 30 "Und der Herr gab dieselbe auch in die Hand Israels, mit ihrem Könige, und er schlug sie mit der Schärfe des Schwertes, und alle Seelen, die darinnen waren."

JOSUA 11, 14 "Und allen Raub dieser Städte, und das Vieh theilten die Kinder Israels unter sich; aber alle Menschen schlugen sie mit der Schärfe des Schwerts, bis sie die vertilgten, und ließen nichts überbleiben, das den Odem hatte."

2. SAMUEL 12, 31 "Aber das Volk darinnen führete er heraus, und legte sie unter eiserne Sägen, und Zacken, und eiserne Keile, und verbrannte sie in Ziegelöfen. So that er allen Städten der Kinder Ammons."

1. KÖNIGE 15, 3 "Darum zieh hin und schlage Amalek und vertilge alles , was sein ist, und schone sein nicht, sondern töte Mann und Weib, Kind und Säugling, Ochs und Schaf, Kamel und Esel."

ESTHER 9, 15 "Und die Juden versammelten sich zu Susan am vierzehnten Tage des Monats Adar, und erwürgten zu Susan dreihundert Mann."

ESTHER 9, 16 "Aber die andern Juden in den Ländern des Königs kamen zusammen und standen für ihr Leben, dass sie Ruhe schaffeten vor ihren Feinden; und erwürgeten ihre Feinde fünf und siebenzigtausend."

Quelle: Ritterkreuzträger Hennecke Kardel - Flugschrift aus Juli 1995

"Provokative Wühlarbeit" der Juden (1995)

Das Ministerium für Staatssicherheit der DDR (MfS), das in seiner Spitze stark jüdisch besetzt war, bekam die im Ostblock maßgebliche Einschätzung des Zionismus vom großen Bruder aus Moskau geliefert und zwar in Form eines Kompendiums "Der Weltkongreß der Juden (WJC), sein Platz und seine Rolle im internationalen Zionismus in der gegenwärtigen Etappe", das in der Zeit zwischen 1977 und 1983 verfaßt worden sein muß, weil vom "gegenwärtigen Kabinett" Begin gesprochen wird.
Darin wird dem WJC nachgesagt, er maße sich das Recht der Einmischung "in die inneren Angelegenheiten aller Staaten" an "in denen jüdische Gemeinden bestehen ... So auch in die inneren Angelegenheiten der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Länder." Der WJC stimuliere den jüdischen Nationalismus mit dem Ziel, die Juden um den Zionismus zu scharen und sie faktisch in einen Gegensatz zu den anderen Völkern zu bringen. Dadurch würde eine primäre Loyalität gegenüber Israel und nicht für das eigene Land erzeugt. In diesem Kompendium ist wie bei Professor Heinrich von Treitschke vom Prinzip der doppelten Loyalität der Juden die Rede. Den wachsamen Auge von KGB und MfS war nichts entgangen, deshalb auch nicht die "provokante Wühltätigkeit" der Juden gegen die Staaten, in denen sie lebten.

Quelle: Michael Wolffsohn: "Die Deutschland Akte", München 1995, 2. Auflage 1996, S. 341

Moskauer Regierung (1995)

Die russische Zeitung **"Russkie Wedomosti" stellte in ihrer Nr. 1/1995** die Moskauer Regierung mit Angabe der Volkszugehörigkeit wie folgt dar:

1. Vizepremier:	Tschubais	(Jude)
Außenminister:	Kosyrew	(Jude)
Verteidigungsminister:	Gromov	(Russe)
Justizminister:	Kalmykow	(Jude)
Finanzminister:	Panskow	(Jude)
dessen Stellvertreter.	Wawilow	(Jude)
Zentralbankchefin:	Paramanowa	(Jüdin)
Wirtschaftsminister:	Jasin	(Jude)
dessen Stellvertreter:	Urinson	(Jude)
Arbeitsminister:	Melikjan	(Jude)
Energieminister:	Schafranik	(Jude)
Minister für Eisenbahnwesen:	Jefimow	(Jude)
Minister für Umweltschutz:	Dan.Daniljan	(Jude)
Verkehrsminister:	Bulgak	(Jude)
Wissenschaftsminister:	Saltykow	(Jude)
Minister für Information und Propaganda:	Grysunow	(Jude)
Minister für Innere Sicherheit u.Koordinator der Geheimdienste	Primakov (Kirschblatt)	(Jude)
dessen Stellvertreter:	Schamm	(Jude)
Minister für Gesundheitswesen:	Netschaew	(Jude)
Kultusminister:	Sidorow	(Jude)

Kaum verwunderlich also, dass KP-Chef Sjuganow im Oktober 1998 in der Fernsehsendung "Akuli Politpera" erklärte: "Es gibt heute kein Publikum, das nicht Fragen zum Thema Juden stellt. Dies sollte uns alle beunruhigen. Es ist kein Geheimnis, dass die von Jelzin vertretene Personalpolitik das Prinzip der nationalen Repräsentation unseres Landes im Bereich der Exekutive, der Wirtschaft, der Finanzen und der Medien verletzt. Heute fühlt sich das russische Volk bedrängt." **("Sozialistische Zeitung" (SoZ), Köln vom 10.12.1998, S. 13)**

Quelle: "Israels Geheim Vatikan" von Wolfgang Eggert, Bd. 3, S. 392

Logen und Orden (1996)

Das Beispiel Italien

Der kalabresische Untersuchungsrichter Antonio Cordova stieß in Palmi bei Ermittlungen gegen die örtlichen Banden der «Mafia calabrese», die 'Ndrangheta, immer häufiger auf Personen aus dem politischen Bereich, die in Verbrechen verwickelt waren. Das Verbindungsglied zwischen Mafia und Politik waren in aller Regel Freimaurerlogen. Sein Versuch, die geheimen Mitgliederlisten suspekter Bünde zu beschlagnahmen, löste eine geradezu geifernde Wut des seinerzeitigen christdemokratischen Staatspräsidenten Francesco Cossiga aus (was wiederum den oft gehegten Verdacht nährte, wonach der Quirinalspalast - Sitz des Staatsoberhaupts - geradezu ein Nest von Freimaurern ist) und führte nachfolgend zu einer derartigen Reihe von Schikanen durch den damaligen Justizminister Claudio Martelli, bis Cordova schließlich das Handtuch warf und sich nach Neapel versetzen ließ.

Auf Sizilien haben Polizeistellen mittlerweile nicht weniger als 113 Logen mit insgesamt etwa 2500 Mitgliedern festgestellt - von denen fast 3o Logen durch Mafiosi geradezu unterwandert sind oder gar von diesen geleitet werden (so etwa der «Orient von Palermo A. Diaz», in dem der Mafioso Vito Cascioferro eine große Rolle spielt; der mitgliederstärksten Loge «Garibaldi» gehören gleich vier hochrangige Mafiosi an: Francesco Cascioferro, Giovanni Lo Cascio, Giovanni Lo Baldo und Pietro Teresi). Bei einer Blitzaktion im Dezember 1993 wurden mehrere Geheimzirkel ausgehoben, wobei sich herausstellte, dass neben Mafiosi und ihren Geldanlegern auch ein ansehnlicher Teil von Polizisten und Ermittlern zu den Mitgliedern zählten.

Als ganz und gar nicht zufällig sehen die Staatsanwälte an, dass ausgerechnet in der Provinzstadt Trapani (etwa 80 km westlich von Palermo) ein Großteil jener Logen ihren Sitz hat, die als kriminell eingestuft werden: die Stadt weist auch die höchste Dichte von Finanzierungsgesellschaften und privaten Bankinstituten Europas auf. Und von hier aus, hat die Antimafiakommission aufgrund mehrerer akribischer Berichte der Finanzwache und der Carabinieri festgestellt, ist auch ein Hauptteil der spekulativen Gelder in den ehemaligen Ostblock geflossen.

Quelle: "Das neue Mafia-Kartell" von Werner Raith, 1996, S. 74 f

Rassismus (Mai 1996)

Seltener Gipfel der Heuchelei: Der damals frischgewählte Präsident des Europäisch-jüdischen Kongresses (und Vorgänger Michel Friedmans in diesem Amt) Eldred Tabachnik «führte eine leidenschaftliche Kampagne zur Schaffung eines europäischen Anti-Rassismus-Gesetzes». Wie im Londoner *Jewish Chronicle* am 10. Mai 1996 auf Seite 4 noch weiter zu lesen war, hatte Tabachnik soeben «die Notwendigkeit einer "globalen" Strategie, die von der EU angeführt werden muß, um der Gefahr zu begegnen», unterstrichen. Im selben Organ vom selben Datum auf derselben Seite (!) fand sich aber auch die Schlagzeile: «Krieg der Vermischung von Juden mit Nichtjuden und dem Antisemitismus», unter der es hieß: «Den beiden Zwillingsgefahren, Vermischung und

Antisemitismus, mit denen das europäische Judentum konfrontiert wird, hat Eldred Tabachnik den Krieg erklärt . . . Tabachnik: "Das interne Hauptproblem für die jüdischen Gemeinden in Europa ist, ihre Identität zu bewahren. Es muß sichergestellt sein, dass jüdisches Leben weitergeht . . . Während die Vermischung eine interne Bedrohung darstellt . . . bedeutet der wachsende Rassismus eine äußere Bedrohung. "»

Wenn die Vokabel «Rassismus» noch einen Sinn haben soll, was bezeichnet sie dann anders als die (hier erklärtermaßen jüdische!) Ablehnung eigener «völkischer» Vermischung? Wenn aber der dazu strikt spiegelbildliche «Rassismus» der übrigen Nationen gleichwohl «Antisemitismus» sein soll, was hat dann diese Vokabel noch für einen Sinn???

Am 16. September 1992 hatte der damalige Großrabbiner von Israel, ein gewisser Mordechai Elijahu, sich öffentlich zu erklären erdreistet, «dass das Betreten des israelischen Territoriums den mit AIDS infizierten Nichtjuden untersagt werden soll, denn sie sind unreine Personen», nicht ohne hinzuzufügen, dass demgegenüber «die von dieser Krankheit betroffenen Juden aufgenommen und gepflegt werden sollen, wenn sie zu Protokoll geben, dass sie infiziert sind» . . . ! Der französische ... katholische Priester Henri Mouraux konnte diese offiziellen Äußerungen der obersten geistlichen Autorität des Staates Israel nur wie folgt kommentieren: «Es ist also klar, dass die "Unreinheit" des Einwanderers ihm nicht aus der Tatsache erwächst, dass er AIDS-infiziert ist, sondern aus seiner Eigenschaft als Nichtjude. Da haben wir Rassismus, und zwar einen durchaus als solchen definierten.»

Quelle: "Totschlagswort 'Antisemitismus'" von Johannes Rothkranz, S.47 f

"Amerikanische Ostküste" (1998)

Wenige Wochen vor seiner Abwahl strahlte der Fernsehsender RTL das letzte traditionelle "Sommerinterview" vom Wolfgangsee mit Altbundeskanzler Helmut Kohl aus. Gefragt, warum er zum Holocaust-Mahnmal in Berlin stehe, antwortete er: "... alles andere ist undenkbar". Weiterhin verwies er auf die ansonsten möglichen "Reaktionen der Weltöffentlichkeit, wenn wir es nicht täten". Und dann kam die gewichtige Warnung vor einer abweisenden Entscheidung: **"Was dann auf uns zukommt an der amerikanischen Ostküste und anderem Zusammenhang, kann ich nur sagen, würde dann ein schwerer Schaden für unser Land sein."**
Was meinte er mit der "Ostküste"? Wie und warum gelang es der "Ostküste", den deutschen Bundeskanzler derart zu beeindrucken? Gemeint waren offenbar die an der Ostküste der Vereinigten Staaten beheimateten jüdischen Organisationen. In diesem Dossier beschreibt und analysiert der jüdische Schriftsteller und Publizist Ivan Denes die wichtigsten Organisationen an der "Ostküste", zeigt ihre Interessen auf und benennt die Männer, die hinter ihnen stehen.

Ivan Denes: "Wer oder was ist die 'Ostküste' des Dr. Helmut Kohl", Großformat, 157 Seiten, alter Preis: 40 DM

Israel-Lobby (1998)

"Wenn das amerikanische Volk wüßte, wie diese Leute unsere Regierung im Griff haben, würde es einen bewaffneten Aufstand geben ..." Mit diesen Worten umreißt der ehemalige Stabschef der vereinigten amerikanischen Streitkräfte, Admiral Moorer, jene Machenschaften, die der langjährige US-Kongreßabgeordnete Paul Findley in seinem jetzt in deutscher Ausgabe erscheinenden Buch anprangert.
Als Kongreßabgeordneter der Republikaner konnte Findley nach 22jähriger Tätigkeit in Washington nicht mehr länger schweigen. Zum Wohle seines Landes und zur Erhaltung des Friedens wollte er nach umfangreichen Recherchen endlich kundtun, was sich im geheimen hinter den Kulissen des Weißen Hauses abspielt. Kein Wunder, wenn Paul Findley wegen seines Buches als "Israels Staatsfeind Nr. 1" gebranndmarkt wurde.
Mittlerweise hat die von Findley seit jeher erhobene Forderung "Frieden gegen Land" auch seine ehemaligen Widersacher wie den US-Präsidenten George Bush zur Einsicht bewegt.
Findleys sorgenvolle Visionen von ehedem, die er in seinem Buch mit Insider-Informationen aus amerikanischen Regierungskreisen untermauert, werden angesichts der explosiven Entwicklung im Nahen Osten auch von mutigen Publizisten wie Rudolf Augstein nachempfunden, der in einem SPIEGEL-Kommentar die verzweifelte Frage stellte: "Ist Israel noch zu retten?"
Wer als kritischer Beobachter wissen will, welche Mächte hinter den Kulissen der US-Politik agieren, dem bietet Findleys amerikanischer Bestseller wertvollste Erkenntnisse.

Paul Findley: "Die Israel-Lobby / Hinter den Kulissen der amerikanischen Politik"
Burg: REPORT-Verlag-2000
ISBN 3-933343-30-5

Zufälle über Zufälle!

Merkwürdige personelle Zusammensetzung der Clinton-Regierung

Washington D.C. Politische Beobachter in den USA wiesen kürzlich auf eine bemerkenswerte Häufung von Zufällen bei der Besetzung höchster amerikanischer Regierungsstellen hin.
Zum Glück sind die "Protokolle der Weisen von Zion" lediglich eine plumpe antisemitische Fälschung. Darüber setzen uns sämltliche auf dem Markt erhältlichen Lexika ins Bild; daran erinnern uns im Bedarfsfalle immer wieder neu das Fernsehen, der Rundfunk oder die Zeitungen.

An irgendwelchen diskreten, aber planmäßig wirkenden Ursachen kann es darum unmöglich liegen, dass sich US-Präsident Bill Clinton in seiner derzeitigen, zweiten Amtsperiode von lauter hoch- und höchstgestellten Regierungsmitgliedern umgeben sieht, die sich selbst als

Angehörige des jüdischen Volkes betrachten bzw. der jüdischen Glaubensgemeinschaft angehören.
Wie das Leben so spielt, haben also die folgenden 57 alphabetisch aufgeführten Vertreter einer Minderheit, die in den USA nur ca. 2,5 Prozent der Bevölkerung ausmacht, rein zufällig in so beeindruckender Zahl den Weg in führende Regierungsposten gefunden:

1. Madeleine Albright, Außenministerin
2. Karen Alder, Direktor der Abt. Politik im Außenministerium
3. Kenneth Apfel, Chef der Behörde für soziale Sicherheit
4. Charlene Barshefsky, US-Handelsvertreterin
5. Samuel Berger, Vorsitzender des Nationalen Sicherheitsrates
6. Alan Blinder, Vizepräsident der Zentralbank
7. Sidney Blumenthal, Sonderberater der Präsidentengattin
8. Robert Boorstine, Kommunikations-Adjutant
9. Lanny Breuer, Sonderberater des Präsidenten
10. Carol Browner, Chef der Umweltschutzbehörde
11. William Cohen, Verteidigungsminister
12. Lanny Davis, Sonderberater des Weißen Hauses
13. Stuart Eizenstat, Unterstaatssekretär für Europa
14. Jeff Eller, Sonderassistent des Präsidenten
15. Rahm Emanuel, Politischer Berater des Präsidenten
16. Tom Epstein, Nationaler Gesundheitsvorsorgeberater
17. Judith Feder, Mitglied des Nationalen Sicherheitsrates
18. Richard Feinberg, Assistierender Sekretär für Veteranen-Angelegenheiten
19. Jay Footlik, Sonderkontaktmann zur Jüdischen Gemeinschaft
20. Dan Glickman, Landwirtschaftsminister
21. Hershel Gober, Stellvertretender Chef der Bundes-Arzneimittelbehörde
22. Alan Greenspan, Präsident der Zentralbank
23. Margaret Hamburg, Leiterin der Pressekonferenz
24. Richard Holbrooke, NATO-Sonderbotschafter
25. Sally Katzen, Minister für Management und Haushalt
26. David Kessler, Chef der Bundes-Arzneimittelbehörde
27. Steve Kessler, Berater des Weißen Hauses
28. Ron Klain, Stabschef des Vizepräsidenten
29. Joel Klein, Vizeberater des Weißen Hauses
30. Ron Klein, Stellvertretender Erziehungsminister
31. Kathleen Koch, Chefin des FBI-Gleichberechtigungsbüros
32. Sandy Kristoff, Chef der Gesundheitsbehörde
33. Jack Lew, Vizedirektor für Management und Haushalt
34. Samuel Lewis, Mitglied des Nationalen Sicherheitsrates
35. Evelyn Lieberman, Chef des Rundfunksenders "Stimme Amerikas"
36. David Lipton, Unterstaatssekretär im Finanzministerium
37. Ira Magaziner, Leiterin der Nationalen Gesundheitspolitik
38. Robert Nash, Personalchef des Präsidenten
39. Mark Penn, Asien-Experte im Sicherheitsrat
40. John Podesta, Stellvertretender Stabschef

41. Alice Rivlin, Vorstandsmitglied des Wirtschaftsrates
42. Stanley Ross, Mitglied des Nationalen Sicherheitsrates
43. James Rubin, Unterstaatssekretär
44. Robert Rubin, Finanzminister
45. Dan Schifter, Leiter des Friedens-Corps
46. Eli Segal, Stellvertretender Stabschef
47. Howard Shapiro, Allgemeiner Berater des FBI
48. Jane Sherburne, Anwältin des Präsidenten
49. Doug Sousnik, Berater des Präsidenten
50. Gene Sperling, Chef des Nationalen Wirtschaftsrates
51. Jim Steinberg, Vizevorsitzender des Nationalen Sicherheitsrates
52. Peter Tarnoff, Stellvertretender Außenminister
53. George Tenet, CIA - Chef
54. Susan Thomases, Chefadjutantin der Präsidentengattin
55. Seth Waxman, Amtierender zweiter Kronanwalt
56. Robert Weiner, Koordinator der Drogenpolitik
57. Janet Yellen, Vorsitzende des Rats der Wirtschaftsberater

Wenn der Zufall schon so massiv zuschlägt wie hier, macht er keine halben Sachen. Die vorstehende Liste ist deshalb durch die folgende Aufstellung 24 derzeitiger US-amerikanischer Botschafter zu ergänzen, die allesamt der mosaischen Religion bzw. israelischer Volksgemeinschaft zuzuzählen sind:

1. Josiah Beeman, Botschafter in Neuseeland
2. Alan Blinken, Botschafter in Belgien
3. Donald Blinken, Botschafter in Ungarn
4. Timothy Chorba, Botschafter in Singapur
5. Jeffery Davidow, Botschafter in Mexiko
6. Edward Elson, Botschafter in Dänemark
7. Daniel Fried, Botschafter in Polen
8. Gordon Giffin, Botschafter in Kanada
9. Marc Ginsberg, Botschafter in Marokko
10. Marc Grossman, Botschafter in der Türkei
11. David Hermelin, Botschafter in Norwegen
12. James Joseph, Botschafter in Südafrika
13. Curt Kamman, Botschafter in Bolivien
14. John Kornblum, Botschafter in Deutschland (BRD)
15. Michael Kozak, Botschafter in Kuba
16. Madeleine Kunin, Botschafterin in der Schweiz
17. Daniel Kurtzer, Botschafter in Ägypten
18. Melvin Levitsky, Botschafter in Brasilien
19. Alfred Moses, Botschafter in Rumänien
20. Arlene Render, Botschafterin in Sambia
21. Felix Rohatyn, Botschafter in Frankreich
22. Thomas Siebert, Botschafter in Schweden
23. Frank Wisner, Botschafter in Indien
24. Kenneth Yalowitz, Botschafter in Weißrußland

Recht und Wahrheit - Nr. 11 + 12/1998/Seiten 28 + 29
Albert Bosse
Hohensteinstraße 29
D-38440 Wolfsburg

Messianische Juden? (Januar 1999)

Selbstverständlich gibt es „messianische Juden“. Allerdings nur in jenem Sinne, in dem es „weiße Schimmel“ oder „schwarze Rappen“ gibt (Tautologie und Pleonasmus)**! Anders gesagt: Wer immer sich überhaupt bewußt mit dem Judentum als Volk oder mit dem Judaismus als Religion (und beides läßt sich weder biblisch noch talmudisch sauber trennen!) identifiziert, ist automatisch „messianisch“.**
In der **Frankfurter Allgemeinen Zeitung** vom 26. Oktober 1998 besprach **Joseph Croitoru**, offenbar selbst Hebräer, ein in Israel damals gerade erst erschienenes und auf Anhieb zum Bestseller gewordenes Buch des Israeli **Seffi Rachlevsky** mit dem Titel „Esel des Messias“. Wie in diesem Buch, so auch in der Rezension war immer wieder von jüdischen „Messianisten“ die Rede, die sich im Staate Israel derzeit in Aufbruchstimmung befänden und im Begriff stünden, den „säkularen“ Juden das Gesetz des Handelns aufzunötigen, ja, sie nachgerade zu „Eseln des Messias“ zu degradieren.
Die relativ ausführliche Buchbesprechung suchte wieder einmal den Eindruck zu erwecken, es gebe eine praktisch unüberwindbare Kluft zwischen den „nationalreligiösen“ bzw. „ultraorthodoxen“ auf der einen und den „weltlichen“ bzw. „säkularen“ Juden auf der anderen Seite, vornehmlich in Israel, aber auch anderswo auf der Welt. Die ersteren erwarteten in absehbarer Zeit das Erscheinen eines Messias, die letzteren wollten davon nichts wissen. Das mag zu einem guten Teil durchaus den Tatsachen entsprechen – und verschleiert doch die Wahrheit weit mehr als es sie preisgibt. **Denn auch und gerade (!) das sogenannte „liberale“ oder „säkulare“ Judentum ist zutiefst vom Geist des Talmud und seines Messianismus geprägt;** es legt ihn nur anders aus als die „religiösen“ Juden, und exakt **seine** Auslegung ist diejenige, die den geheimen Drahtziehern hinter der mitnichten von selbst ablaufenden „Globalisierung“ und „Eine-Welt“-Werdung das ideologische Rüstzeug liefert.
Bereits aus der Mitte des 19. Jahrhunderts datiert der berüchtigte Brief des Rabbiners Baruch Levy an Karl Marx, in dem der Messianismus vollkommen „säkular“ definiert wurde, nämlich so: „Das jüdische Volk, als Ganzes genommen, wird sein eigener Messias sein. Es wird die ganze Welt beherrschen, die Verschmelzung der menschlichen Rassen herbeiführen, die Grenzen abschaffen und die Monarchien beseitigen, die Bollwerke der Eigenständigkeit sind. Es wird eine Weltrepublik errichtet, die allen Juden schließlich einen Bürgerbrief ausstellen wird. In dieser neuen Organisation werden die Kinder Israels, die in der Welt verstreut leben, der gleichen Rasse angehören, die gleiche überlieferte Erziehung genossen haben, sich allüberall ohne Widerstand zur Führung aufschwingen, besonders dann, wenn einige Juden die Führung der Arbeitermassen erringen. So werden mit Hilfe des Sieges des Proletariats

die Regierungen der Völker, die die Weltrepublik bilden, leicht in die Hände der Israeliten geraten. Privatvermögen wird dann von den Regierungen jüdischer Rasse verboten werden können, die überall den öffentlichen Reichtum verwalten werden. So werden sich die Verheißungen des Talmud erfüllen, dass, wenn die Zeit des Messias kommt, die Juden in ihren Händen die Reichtümer der Völker der ganzen Welt haben werden.“

Letzteres entsprach präzise der talmudischen Verheißung: „...denn wenn der Messias kommt, sind alle Sklaven der Israeliten“ (Babylonischer Talmud, Traktat Erubin IV, 1-2, Fol. 43b).

Im Jahre 1922 schloß sich der säkular eingestellte Zionistenführer Alfred Nossig dem an, auch wenn er beschönigend formulierte: „Das ist der wahre, einzige Sinn der Auserwähltheit der Hebräer: (...) Durch das Vorbild ihrer Einrichtungen und ihrer Lebensführung sollen sie dem Völkerkreis erzieherisch voranschreiten und sie sollen der Welt von Epoche zu Epoche Messiasse schenken.“

Später begründete Leon Abramowicz sogar die Schaffung des – stets von Liberalen geführten – „Jüdischen Weltkongresses“ ausdrücklich messianisch: „Welche repräsentative Rolle kann man dem Jüdischen Weltkongreß in bezug auf das internationale Judentum beimessen? – Eine Stelle im Talmud besagt, dass der Messias einen Tag nach der Einigung aller Juden kommen wird. Der Grundgedanke des Jüdischen Weltkongresses ist, über eine Organisation zu verfügen, die in der Lage ist, sich moralisch im Namen des jüdischen Volkes zu äußern.“

Und gemäß dem „säkularen“ Führer dieses Weltkongresses Nahum Goldmann „war der jüdische Massias nie ein nationaler Messias; er ist der Messias jedes einzelnen und aller ...“

Noch 1995 las man ganz pauschal im von „säkularen“ Juden redigierten Londoner „Jewish Chronicle“: „2000 Jahre lang lebten wir in dem Glauben, dass die Rückgabe von Zion (Israel) als Geschenk des Messias erfolgen würde.“

Ist das nicht klar und deutlich?

Quelle: „Pro fide catholica“ Januar 1999

Anmerkung: Man sagt, es gäbe Kreise, die es nicht billigten oder zumindest nicht gerne sähen, wenn Nicht-Juden den Talmud studierten. Das kann ich gut verstehen, denn da stehen Dinge drin, „dass einem die Ohren abfallen!“ Deshalb sei auf die Erwerbsmöglichkeit hingewiesen: TALMUD, Komet Verlag, Frechen 2000, ISBN 3-933366-66-6 (Zufall oder Kabbala?)

Juden-Macht über Rußland (Januar 1999)

Von russischem „Antisemitismus“ kann man immer wieder hören und lesen. Aber Anti-Semitismus setzt mit zwingender Logik einen Semitismus voraus, gegen den er sich wendet, und dieser letztere soll hier ein wenig beleuchtet werden.
Sowohl die meisten sowjetkommunistischen Partei- und Staatsführer als auch die Mehrzahl der von den westlichen Medien gehätschelten „russischen Dissidenten“ waren Juden. Noch der letzte Generalsekretär der KPdSU hatte seinen eigentlichen Namen JURIJ EHRENSTEIN schlicht in JURIJ ANDROPOW verwandelt, und der vormalige „Dissident“ NATAN SCHARANSKY besuchte Anfang 1997 seine frühere Heimat Rußland in seiner neuen Eigenschaft als israelisches Kabinettsmitglied. Just zu diesem Zeitpunkt zitierte der britische „Daily Telegraph“ den Rabbiner Berel Lazar mit der Feststellung: „Immer mehr russische Führungspersönlichkeiten in Wirtschaft, Medien und Politik sind sehr offen bezüglich ihrer jüdischen Herkunft“, während die Londoner „Times“ ihrerseits berichtete: „Prominente jüdische Figuren haben heute nie dagewesene Machtpositionen in der Politik, den Medien und im privaten Sektor inne und sind als einige von Rußlands schöpferischsten und talentiertesten Köpfen hervorgetreten. Boris Beresowskij, der einflußreichste russische Jude, der den Posten des stellvertretenden Chefs des Sicherheitsrats bekleidet und ein kleines Geschäftsimperium kontrolliert, prahlte jüngst sogar damit, das Land werde von sieben Schlüssel-Bankiers regiert, von denen die meisten Juden seien.“
Genau zum selben Zeitpunkt sprach auch die „Frankfurter Allgemeine“ von den hinter Jelzin stehenden „Großen Sieben“, die nur zwei Nichtjuden in ihrem trauten Kreis zählten, und das Massenblatt „BILD“ brachte gar ein Photo dieser nicht gewählten Regierungsrunde samt einer Menge Einzelheiten über Reichtum und Einfluß ihrer einzelnen Mitglieder, verlor aber über ihre vorherrschend jüdische Identität kein Wörtlein (was auch mit den „zehn Geboten“ des Oberfreimaurers, Gesinnungszionisten und Konzerngründers Axel Cäsar Springer kaum vereinbar wäre) und ließ den siebenten, gewichtigsten Mann – Boris Abramowitsch Beresowskij – weg. Außer den beiden angeblichen Nichtjuden Wladimir Potanin und Wladimir Winogradow (aber übersetzt lautet dieser Name „Weinberg“ ... !), handelte es sich laut „BILD“ um:
MICHAIL CHODORKOWSKI („Rund eine Milliarde Dollar schwer. ... Chef der Bank „Menatep“, der viertgrößten des Landes. Kontrolliert die „Rosprom“-Holding (140.000 Angestellte), zwei Ölfirmen. Größter Waffenhändler des Landes“)
WLADIMIR GUSINSKIJ („Alleineigentümer der „MOST“-Bank, des größten Geldinstituts Moskaus. Besitzt 40.000 Wohnungen, mehrere Zeitungen und kontrolliert gemeinsam mit dem Erdgas-Multi „Gazprom“ mehrere private TV-Sender und Radiostationen.“)
ALEXANDER SMOLENSKY („Gilt als mächtigster Bankier Rußlands. Chef der „SBS-Agro-Bank“, größte Bank für Kleinanleger, nimmt von Bauern bis zu 28 % Zinsen, ist Großgrundbesitzer. Mischt im TV-Geschäft mit, verkauft Männermagazine.“)
MICHAIL FRIDMAN („Chef der „Alfa“-Bank, Aufsichtsratsmitglied im größten russischen Privat-TV „ORT“. Kaufte sich für 1,5 Milliarden Mark die Mehrheit an den Ölriesen „Sidanko“ in Tschetschenien und „TNK“.)

Alexander Solschenyzin sagte also nichts Neues, als er im Frühjahr 1998 gegenüber der Presse erklärte: „Wenn morgen der Präsident ausgewechselt würde, wird sich in Rußland nichts ändern. Uns regiert nicht der Präsident, sondern die (Finanz-) Oligarchie.“ Dass es sich um eine fast ausschließlich jüdische Oligarchie hinter dem – zur „Sicherheit“! – gleichfalls israelitischen Präsidenten BORIS JELZIN alias ELZMANN handelt, brauchte er nicht zu präzisieren, denn das ist den meisten Russen ohnehin bewußt.
Ende 1997 erwarb der diskret mit Rothschildmilliarden ausstaffierte jüdische Börsenspekulant GEORGE SOROS, den die gelenkten Medien zur Vermeidung unliebsamen Aufsehens vorzugsweise als „Ungarn“ präsentieren, die Mehrheit an „RAO“, einem führenden russischen Telekommunikationsunternehmen, sowie an der russischen Ölgesellschaft „Rosneft“. Zur Begründung seines Engagements erklärte Soros, „sein Vertrauen in Rußland habe begonnen als Nemtsov stellvertretender Premierminister wurde und in dieser Position habe Einfluß auf die Wirtschaftspolitik nehmen können“. Gemeint war der (hierzulande meist wie folgt geschriebene) BORIS NEMTZOW, der „sich offen zu seinem mosaischen Glauben bekennt“.
Die jüngsten Revirements in der „russischen“ Regierung sind, bei Licht betrachtet, denn auch nichts anderes als für Außenstehende undurchsichtige Diadochenkämpfe von machtversessenen Hebräern, die fast sämtlich der jüngeren oder mittleren Generation angehören. Und wer von ihnen sich nicht in der ersten Reihe halten kann, tritt allenfalls ins zweite Glied zurück, wo er auch weiterhin über beachtlichen politischen Einfluß verfügt. So meldete die Rußlandkorrespondentin der „Deutschen Tagespost“ im Mai 1998: „Um die im März so rüde geschaßten Regierungsmitglieder braucht man sich keine Sorge zu machen. Am Rande der jetzigen Umbildung tauchten einige der früher Entlassenen auf respektablen Posten wieder auf. Der im November in Ungnade gefallene Vizesekretär des Sicherheitsrates, Boris Beresowskij, wurde beim Gipfeltreffen der GUS zum neuen Exekutivsekretär der Gemeinschaft gewählt. Der Vorgänger Kirijenkos im Amt des Ministerpräsidenten, Gajdar, ein in Harvard geschulter Wirtschaftler, ist zum Berater des neuen Premiers aufgerückt.“ Der alte Premier JEGOR GAJDAR ist Sohn eines jüdischen Vaters, der neue (inzwischen schon wieder entlassene) Premier SERGEJ KIRIJENKO ebenfalls, woraufhin zumindest die Masse der Reform- und sonstigen religiös liberalen Juden beide als Israeliten betrachtet.
Hebräer ist auch der bisherige Außenminister und jetzige Premier JEWGENIJ PRIMAKOW. Die „Deutsche Wochenzeitung“ referierte im April 1996 folgende „Angaben der israelischen Tageszeitung ‚Jerusalem Post‘: „Sein ursprünglicher Name laute Jona Finkelstein. Vater Finkelstein sei gestorben, als Jona-Jewgenij zwei Jahre alt war. Daraufhin habe die Mutter, eine geborene Kirschenblatt und ebenfalls jüdisch, einen Armenier geheiratet.“
Besonders pikant wird es bei dem „russischen ultranationalistischen“ Parteiführer WLADIMIR SCHIRINOWSKIJ, der sich immer wieder mit rabiaten „antisemitischen“ Polemiken hervortut. Im April 1998 berief er ohne erkennbaren Anlaß eine Pressekonferenz ein, auf der er u.a. behauptete: „Das Wesen des Konfliktes mit den Juden läßt sich so definieren: Sobald ihre Zahl in einem Land sehr zunimmt, bricht Krieg aus. Das war in Deutschland der Fall, wo es zu viele Juden gab.“ Weiter stellte Schirinowskij – diesmal zutreffenderweise – fest: „Juden selbst sowie zionistische Führer haben schon oft antijüdische Gefühle und Pogrome provoziert.“ Der beste Beweis für die Richtigkeit dieser

letzteren Aussage ist – er selbst, denn bis zu seinem 18. Lebensjahr lautete sein Name noch auf EIDELSHTEIN!
Im Sommer 1998 brachte die „New York Times“ unter der Überschrift „Russischer Judenhaß“ einen Leitartikel, worin William Saffire, der selbst mosaischen Glaubens ist, genüßlich die Anekdote erzählte, im zurückliegenden russischen Präsidentschaftswahlkampf habe der Chef der Jabloko-Partei, GRIGORIJ JAWLINSKIJ, einmal auf Schirinowskij gezeigt und gesagt: „Wir sind beide Halbjuden, aber ich bin der einzige, der es zugibt.“ Im selben Beitrag erwähnte Saffire nebenbei, auch der Wirtschaftsreformer ANATOLIJ TSCHUBAIS sei in der Jüdischen Enzyklopädie Rußlands verzeichnet.
Eigentlich gar nicht mehr verwunderlich, dass soviel geballter Semitismus in Rußlands politischer und wirtschaftlicher Elite eine entsprechend massive Gegenbewegung, eben den vielbeklagten „Antisemitismus“, auf den Plan gerufen hat. Im September letzten Jahres kam es im Kreml gar zu einer regelrechten Krisensitzung: „Eine jüdische Delegation unter Führung des Präsidenten des Jüdischen Weltkongresses, Edgar Bronfman, diskutierte mit hochrangigen russisch-jüdischen Politikern eventuell kurzfristig erforderlich werdende Maßnahmen zur Evakuierung von ca. einer Million Juden aus Rußland für den Fall, dass dort soziale Unruhen ausbrechen sollten.“
Vorerst freilich sind Rußlands Semiten noch bemüht, derartige Ausbrüche des Volkszorns mit allen ihnen ja reichlich zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern. Nachdem im November ausgerechnet ein führender Politiker der – de facto russisch-nationalistisch gewordenen – „Kommunisten“ öffentlich bekundet hatte, **„es sei nun an der Zeit, die Juden ins Gefängnis zu stecken, weil sie für die großen Probleme in Rußland verantwortlich seien“**, und Parteichef Gennadij Sjuganow ihn ... gezwungenermaßen in Schutz genommen hatte, forderten die drei Semiten Beresowskij, Gajdar und Tschubais kurzerhand, die Kommunistische Partei ... für illegal zu erklären. Wo der Semitismus sich real bedroht fühlt, hilft eben nur noch **– Antidemokratie!**

Quelle: Pro fide catholica   Januar 1999

Russische Israel-Mafia (1999)

Die Internationale der Plünderer ...

Die Israel-Mafia ruiniert Rußland, pumpt das Geld nach Israel und läßt Deutschland und Österreich dafür zahlen

Das weltweit größte Abzocker und Mörderkartell wird quasi ausschließlich von Juden geführt. Sie residieren überall in der Welt, aber ihr schützendes Rückzugsgebiet ist Israel. Das Enthüllungsbuch DIE ROTEN BOSSE von Jürgen Roth - erschienen im März 1998 im Piper Verlag - läßt keine Frage offen. (vgl. unsere früheren Beiträge in: PHOENIX Nr. 3/98, S. 7-9 und TOP SECRET F. 4/98, S 1-3)

Seit Boris Jelzin 1991 an die Macht kam, erlebt Rußland mit dem wirtschaftlichen Zusammenbruch, dem Verfall der Staatsfinanzen und seinem allgemeinen nationalen Niedergang eine Entwicklung, die nur mit Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg vergleichbar ist. Innerhalb von zehn Jahren haben die Apparatschiks des Präsidenten, die neue Oligarchie und ihre amerikanischen Mentoren vom IWF (Internationaler Währungs-Fonds) das Land buchstäblich ausgeplündert und ruiniert. Die Fakten liegen auf dem Tisch, und sie sind erschütternd.

Nach Angaben des "Zentrums für die Untersuchung Lies Lebensstandards" leben 79 Millionen Russen, also mehr als die Hälfte der Bevölkerung, unterhalb der Armutsgrenze und ihre Zahl nimmt unerbittlich zu, berichtet Frédérik F. Clairmont in einem Artikel in LE MONDE DIPLOMATIQUE vom 12. März 1999. 57 Prozent der nationalen Reichtümer befinden sich in der Hand von nur 2 Prozent der Bevölkerung. Die Außenverschuldung steht auf dem Rekordniveau von 230 Milliarden (!) Dollar, die innere Verschuldung beläuft sich zudem auf 200 Milliarden (!) Dollar.

Die "Superreichen" und die internationalen Gesellschaften haben unter Umgehung der Gesetze nahezu 300 Milliarden Dollar aus Rußland abgezogen, wozu die Riesensummen an firmeninternen Transfers noch hinzugerechnet werden müssen.

Die globalitären Abzocker

THE DAILY TELEGRAPH London, berichtete schon am 30.1.1997: "Fachleute schätzen, dass seit 1992 mehr als 90 Milliarden britische Pfund illegal aus Rußland transferiert wurden. Vorzugsweise nach Israel...." Heute, kurz vor der Jahrhundertwende, sollen es 300 Milliarden Dollar sein. Und so funktioniert das globalkriminelle Geschäft. Die Rubelanleihen, die selbstverständlich niemand im Westen von Rußland als Schuldverschreibung akzeptiert, weil wertlos, werden in Dollar-Anleihen (von Bonn, jetzt Berlin garantiert) umgewandelt. Die Nutznießer aus diesen Anleihen sind immer dieselben. Die jüdischen Bankhäuser Goldman Sachs, Merill Lynch Salomon Brothers usw.
DER SPIEGEL, 32/1998, S. 117 dazu: "Zu (Inhabern) der Papiere ... gehören außer reichen Russen auch westliche Investmenthäuser wie Goldman Sachs, Merill Lynch, Salomon Brothers ... Von der wundersamen Umwandlung riskanter Rubel in sichere Dollar profitieren also, finanziert oder verbürgt aus öffentlichen Mitteln, nun auch private Anleger aus dem Westen:
Die Kapitalisten halten global zusammen. Wer Dollars hat, braucht einen russischen Staatsbankrott nicht zu fürchten."
"Deutschland ist eine Drehscheibe für russische Milliarden, die zwischen Osteuropa und angloamerikanischen Instituten hin- und herfließen. Im Mittelpunkt steht die Firma Benex Worldwide, die von dem mutmaßlichen Moskauer Unterweltboss Semjon Mogiljewitsch gegründet wurde.", berichtet der Siegel Nr. 37/1999 auf S. 93.
Was der Spiegel verschweigt, ist die Tatsache, dass sowohl Mogiljewitsch als auch Boris Abramowitsch Beresowskij, Juden mit russischer als auch israelitischer Staatsbürgerschaft sind. Mogiljewitsch mit seinem Imperium des Verbrechens ist nur einer von sehr vielen dieser Weltkriminellen. Das amerikanische Magazin Forbes verdächtigt den Juden

Beresowskij, der enge Kontakte zur Jelzin-Familie pflegt und diesen wegen seiner gebunkerten Millionen in der Schweiz erpreßt, als die höchste jüdische Instanz der "Russen-mafia".

Besonders problematisch ist der Einfluß der Mafia auf die von ihnen kontrollierten Medien, die auf Befehl ihrer Paten in Politik und **Freimaurer-Geheim-Logen** regelmäßig Lynchstimmungshetze gegen nationale oder überhaupt andersdenkende Menschen inszenieren. Der Zweck dieser Übung ist ihr Machterhalt um jeden Preis und das Abzocken bis in alle Ewigkeit. ...

"... Schließlich werden die Völkerstaaten Europas, in denen allein sich die Gegenkraft zur Überwindung des Judaismus erheben könnte, zerstört durch den Prozeß ihrer suprastaatlichen Zusammenfassung sowie durch ethnische Vermischung. Letztere ist die Bedingung der Möglichkeit dafür, nationale Kraftentfaltung durch Auslösung ethnischer Konflikte zu paralysieren."

(**Horst Mahler** in seiner 13. "These über Juden und Deutschland ...": "Die Überwindung des jüdischen Geistes ist eine Notwendigkeit!")

Holocaust und organisierte Kriminalität

"In einem Lagebericht (des Bundeskriminalamtes BKA) 1995, Thema: 'Strukturerkenntnisse zu russisch-eurasischen kriminellen Vereinigungen in der ehemaligen Sowjetunion', wird folgendes behauptet: 'Bei der Mogilewitsch-Organisation handelt es sich um eine von dem israelischen Staatsbürger Semjon Mogilewitsch, einer herausragenden Führungspersönlichkeit innerhalb der russisch-eurasischen organisierten Kriminalität, etwa 1990/91 mit Hauptsitz in Budapest gegründeten und geleiteten, ca. 250-300 Mitglieder zählende und hierarchisch strukturierte multinationale kriminelle Vereinigung. Die Organisation operiert in ganz Mitteleuropa mit Schwerpunkt in Budapest, Prag, Wien und Moskau. Ihre Aktivitäten und Verbindungen reichen bis in die Vereinigten Staaten von Amerika und in die Ukraine sowie Großbritannien, Israel und Deutschland'." (**Jürgen Roth**, DIE ROTEN BOSSE, München 1998, S. 159f).

Es handelt sich um Schwerstkriminelle, die sich von der übergroßen, anständigen Mehrheit aller Juden ausgrenzen. Leider nutzen diese Verbrecher die von den deutschen Politikern allen Deutschen eingetrichterte Kollektivschuld schamlos aus, um vor Strafverfolgung unbehelligt zu bleiben. Jeder Staatsanwalt scheut sich, **Rachmiel Brandwain** und **Moshe Ben Ari** zu verfolgen, weil sie sonst vielleicht in den Medien, vor allem im Fernsehen, als pietätlose Verfolger von Holocaust-Überlebenden gebrandmarkt würden. Somit hat die Führung der weltumspannenden "Juden-Mafia" ein vitales Interesse daran, die Holocaust-Kollektivschuld-These für die nahe und ferne Zukunft am Leben zu erhalten, garantiert sie ihnen doch eine weitestgehend strafverfolgungfreie Entfaltung ihrer Superverbrechen.

Laut **Jürgen Roth** hat bereits 1995 ein Treffen zwischen dem israelischen EX-Ministerpräsidenten Netanjahu und einem weltbekannten russischen Mafiaboss stattgefunden.
Die jüdische Russen-mafia wiederum unterhält über die israelische Regierung ausgezeichnete Kontakte zu den jüdischen Organisationen in den USA. Die jüdischen Organisationen der USA kontrollieren wiederum die Regierung der Vereinigten Staaten - so schließt sich der Kreis und Israel ist und bleibt ein sicherer Hafen, weil keiner ausgeliefert wird.

Quelle: "PHOENIX" Nr. 4 aus 1999

Weltpolizist USA - ein kriegerisches Verbrechersyndikat (1946 - 1999)

- häufig zur Wahrnehmung der Interessen Israels -

Kalter Krieg weltweit:
28. Februar 1946 bis 25. Dezember 1991
Korea-Krieg:
27. Juni 1950 bis 27. Juli 1953
Suez-Krise:
Ägypten, 26. Juli bis 15. November 1956
Operation »Blue Bat.«:
Libanon, 15. Juli 1958 bis 20. Oktober 1958
Taiwan-Straße:
23. August 1958 bis Juni 1963
Kongo:
14. Juli 1960 bis 1. September 1962
Laos:
19. April 1961 bis 7. Oktober 1962
Operation »Tallwind«:
Laos,1970
Operation »Ivory Coast/Kingoin«:
Nord-Vietnam, 21. November 1970
Operation »Endsweep«:
Nord-Vietnam, 27. Januar 1972 bis 27. Juli 1973
Operation "Linebacker I"
Nord-Vietnam, 10. Mai 1972 bis 23. Oktober 1972
Operation "Linebacker II":
Nord-Vietnam, 18. Dezember 1972 bis 29. Dezember 1972
Operation »Pocket Money«:
Nord-Vietnam, 9. Mai bis 23. Oktober 1972
Operation »Freedom Train«:
Nord-Vietnam, 6. April bis 10. Mai 1972

Operation »Arc Light«:
Südostasien, 18. Juni 1965 bis April 1970
Operation »Rolling Thunder«:
Süd-Vietnam, 24. Februar 1965 bis Oktober 1968
Operation »Ranch Hand«:
Süd-Vietnam, Januar 1962 bis 1971
Vietnam-Krieg:
Vietnam, 15. März 1962 bis 28. Januar 1973
Kuba-Krise:
weltweit, 24. Oktober 1962 bis Juni 1963
Operation »Powerpack«:
Dominikanische Republik, 28. April 1965 bis 21. September 1966
Sechs-Tage-Krieg:
Mittlerer Osten, 13. Mai bis 10. Juni 1967
Operation »Nickel Grass«:
Mittlerer Osten, 6. Oktober 1973 bis 17. November 1973
Operation »Eagle Pull«:
Kambodscha, 11. April bis 13. April 1975
Operation »Frequent Wind«:
Evakuierung aus Saigon, 29. April 1975 bis 30. April 1975
Operation »Mayaguezc«:
Kambodscha, 15. Mai 1975
Operationen »Eagle Claw/Desert One«:
Iran. 25. April 1990
El Salvador, Nicaragua:
1. Januar 1981, 1. Februar 1992
Golf von Sidra:
Libyen, 18. August 1981
US Multinational Force:
Libanon, 25. August 1982 bis 1. Dezember 1987
Operation »Urgent Fury«:
Grenada, 23. Oktober 1983 bis 21. November 1983
Operation »Attain Document«:
Libyen, 26. Januar 1986 bis 29. März 1986
Operation »El Dorado Canyon«:
Libyen, 12. April 1986 bis 17. April 1986
Operation »Blast Furnace«:
Bolivien, Juli 1986 bis November 1986
Operation »Praying Mantisu:
Persischer Golf, 17. April bis 19. April 1988
Operation »Ernest Will«:
Persischer Golf, 24. Juli 1987 bis 2. August 1990
Operation »Promote Liberty«:
Panama, 31. Juli 1990
Operation »Just Cause«:

Panama, 20, Dezember 1989 bis 31. Januar 1990
Operation Nimrod Dancer«:
Panama, Mai 1989 bis 20. Dezember 1989
Operation »Ghost Zone«:
Bolivien, März 1990 bis 1993
Operation »Sharp Edge«:
Liberia, Mai 1990 bis 8. Januar 1991
Operation »Desert Farewell«:
Südwest-Asien, ab 1. Januar 1992
Operation »Desert Calm«:
Südwest-Asien, 1. März 1991 bis 1. Januar 1992
Operationen »Desert Sword« / Desert Sabre«:
Südwest-Asien, 24. Februar 1991 bis 28. Februar 1991
Operation "Desert Storm":
Irak, 17. Januar bis 28. Februar 1991
Operation »Imminent Thunder«:
November 1990
Operation »Desert Shield«:
2. August 1990 bis 17. Januar 1991
Operation »Eastern Exit«:
Somalia. 2. Januar bis 11. Januar 1991
Operation "Productiv Effort/Sea Angel«:
Bangladesh, Mai bis Juni 1991
Operation »Flery Vigil«:
Philippinen, Juni 1991
Operation "Victor Squared":
Haiti, September 1991
Operation »Quick Lift«:
Zaire, 24. September bis 7. Oktober 1991
Operation »Sliver Anvil«:
Sierra Leorie, 2. Mal bis 5. Mal 1992
Operation »Distant Runner«:
Ruanda, 9. April bis 15. April 1994
Operationen »Quiet Resolve« / »Support Hope«:
Ruanda, 22. Juli bis 30. September 1994
Operation »Uphold/Restore Democracy«:
Haiti, 19. September 1994 bis 31. März 1995
Operation »Golden Pheasant«:
Honduras ab März 1988
Operation »Wipeout«:
Hawaii, ab 1990
Operation »Support Justice«:
Südamerika, 1991 bis 1994
Operation »Coronet Nighthawk«:
Zentral- und Südamerika, ab 1991

Operation »Desert Falcon«:
Saudi-Arabien, ab 1991
Operation »Southern Watch«:
Irak, ab 1991
Operation »Provide Comfort«:
Kurdistan, 5. April 1991 bis Dezember 1994
Operation "Provide Comfort":
Kurdistan, 24. Juli 1991 bis 31. Dezember 1996
Operation »Provide Hope 1-V«:
GUS, 10. Februar 1992 bis 10. Mai 1999
Operation "Provide Promise":
Bosnien, 3. Juli 1992 bis März 1996
Operation »Maritime Monitor«:
Adria, 16. Juli 1992 bis 22. November 1992
Operation »Sky Monitor«:
Bosnien-Herzegowina, ab 16. Oktober 1992
Operation »Maritime Guard«:
Adria, 22. November 1992 bis 15. Juni 1993
Operation »Desert Strike«:
Irak, 17. Januar 1993, 26. Juni 1993, 3. September 1996: Cruise missile-Angriffe und Bombardements
Operation »Deny Flight«:
Bosnien, 12. April 1993 bis 20. Dezember 1995
Operation "Stoady State":
Südamerika, 1994 bis April 1996
Operation «Quick Response«:
Zentralafrikanische Republik, Mai 1994 bis August 1996
Operation »Able Sentry«:
Serbien-Mazedonien, ab 5. Juli 1994
Operation »Vigliant Warrior«:
Kuwait, Oktober 1994 bis November 1994
Operation »Sharp Guard«:
Adria, 15. Juni 1993 bis Dezember 1995
Operation »Safe Border«:
Peru / Ecuador, ab 1995
Operation »United Shield«:
Somalia, 22. Januar 1995 bis 2. Juli 1995
Operation »Nomad Vigil«:
Albanien, 1. Juli 1995 bis 5. November 1996
Operation »Quick Lift«:
Kroatien, Juli 1995
Operation »Outermined Effort«:
Bosnien, Juli 1995 bis Dezember 1995
Operation »Vigliant Sentinel«:
Kuwait, ab August 1995

Operation "Deliberate Force":
Republika Srpska, 29. August 1995 bis 21. September 1995
Operation "Joint Endeavor":
Bosnien-Herzegovina, Dezember 1995 bis Dezember 1996
Operation »Decisive Enhancement«:
Adria, Dezember 1995 bis 19. Juni 1996
Operation »Decisive Endeavor / Decisive Edge«:
Bosnien-Herzegowina, Januar 1996 bis Dezember 1996
Operation »Nomad Endeavor«:
Taszar, Ungarn, ab März 1996
Operation »Laxer Strike«:
Südafrika, ab April 1996
Operation »Assured Response«:
Liberia, April 1996 bis August 1996
Operation »Desert Focus«:
Saudi-Arabien, ab Juli 1996
Operation »Paelfle Haven/Quick Transit«:
Irak - Guam. 15. September 1996 bis 16. Dezember 1996
Operation »Guardian Assistance«:
Zaire/Ruanda/Uganda, 15. November 1996 bis 27. Dezember 1996
Operation »Determined Guard«:
Adria, ab Dezember 1996
Operation »Northern Watch«:
Kurdistan, ab 31. Dezember 1996
Operation »Guardian Retrieval«:
Kongo, März 1997 bis Juni 1997
Operation »Noble Obelisk«:
Sierra Leone, Mai 1997 bis Juni 1997
Operation »Bevel Edge«:
Kambodscha, Juli 1997
Operation "Phoenix Scorpion II":
Irak, November 1997
Operation »Noble Response«:
Kenia, 21. Januar 1998 bis 25. März 1998
Operation »Phoenix Scorpion II«:
Irak, Februar 1998
Operation »Shepherd Venture«:
Guinea-Bissau, 10. Juni 1998 bis 17. Juni 1998
Operation »Determined Falcon«:
Kosovo/Albanien, 15. Juni 1998 bis 16. Juni 1998
Operation »Joint Force«:
ab 20. Juni 1998
Operation »Joint Guard«:
Bosnien-Herzegowina, 20. Juni 1998
Operation »Deliberate Force«:

Bosnien-Herzegowina,. ab 20. Juni 1998
Operation »Resolute Rosponse«:
Afrika, ab August 1998
Operation "Infinite Reach":
Sudan/Afghanistan, 20. August 1998
Operation »Determined Forco«:
Kosovo, 8. Oktober 1998 bis 23. März 1999
Operation »Eagle Eye«:
Kosovo, 16, Oktober 1998 bis 24. März 1999
Operation »Phoenix Scorpion III«:
Irak, November 1998
Operation »Phoenix Skorpion IV«:
Irak, Dezember 1998
Operation »Desert Fox«:
Irak, 16. Dezember 1998 bis 20. Dezember 1998
Operation »Cobalt Flash«:
Kosovo, ab 23. März 1999
Operation »Sustain Hope/Allied Harbour«:
Kosovo, ab 5. April 1999
Operation »Shining Hope«:
Kosovo, ab 5. April 1999

Quelle: Unabhängige Nachrichten 08/99, Seite 3 f

Mossad (2000)

Terror mit verdeckten Mitteln und im fremden Namen auszuführen, ist ein altes Instrument des schmutzigen Krieges. Intriganten gibt es überall; als Einzeltäter, aber auch als institutionelle Gruppentäter. Der israelische Geheimdienst "Mossad" hat diese perfide "Politik mit anderen Mitteln" wie kaum eine andere Organisation perfektioniert. Seit seiner Gründung im Jahre 1951 zündelt dieser legendenumwobene Dienst in aller Welt und schreckt auch vor regierungsamtlich verordneten Morden nicht zurück, um im Bedarfsfall die Beziehungen bislang befreundeter Staaten zu vergiften oder ganze Regionen zu destabilisieren - natürlich alles zum Wohle des gelobten Landes im Sinne des 800fach von der UNO unter anderem als rassistisch verurteilten Zionismus. Waffen, Drogen und schmutziges Geld sind den westlichen Geheimdiensten CIA, Mossad und BND keinesfalls fremd, das sagt nicht etwa ein durchgeknallter Spinner, sondern der ehemalige Bundesminister, Staatssekretär und langjährige Bundestagsabgeordnete Dr. jur. Andreas von Bülow (SPD). Ein weitere profunder Kenner dieser "regierungsamtlich subventionierten Mörderagentur" ist Viktor Ostrovsky, der im Mossad als führender Offizier eine Bilderbuchkarriere durchlief, dem brutalen System jedoch schließlich nicht mehr gewachsen war. Viele kennen ihn aus einer SPIEGEL-Serie über den Mossad und zwei Enthüllungsbüchern, die "es in sich haben". Darin wird unter anderem detailiert geschildert,

wie der schleswig-holsteinische Ministerpräsident Dr. Uwe Barschel in dem berühmten Genfer Hotelzimmer mit der "eklatant kabbalistischen" Nummer zu Tode gebracht wurde.
Auf den ersten Seiten seines Buches "Der Mossad" schreibt er, "die verkümmerten Ideale und der selbstbezogene Pragmatismus, verbunden mit Raffgier und Geilheit und dem völligen Mangel an Achtung vor dem menschlichen Leben", die den israelischen Geheimdienst auszeichnen, hätten ihn bewogen, seine Insider-Story zu schreiben. Ostrovsky, der für den Kidon, die Killereinheit der Offensiv-Abteilung Metsada, ausgebildet worden war, beschreibt unter anderem die Praxis des Mossad, Sabotage und Attentate unter falscher Flagge zu verüben.
Die Zielrichtung der Deutschland-Aktivitäten des Mossad lagen von Anfang an auf der Hand: Die von einer kleinen Clique verbrecherischer Nazis begangenen Verbrechen; insbesondere an der europäischen Judenheit. In den Wiedergutmachungsverhandlungen des Jahres 1952 forderte David Ben Gurion 6 Milliarden DM, während die BRD nur 3 Milliarden zahlen konnte und wollte. Zeitgleich zu der daraus entstandenen deutsch-israelischen Verstimmung wurde in München ein an den Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer adressiertes Paket aufgegeben, welches eine Bombe enthielt, die einen Polizeisprengmeister tötete! Als der Fall von den Ermittlungsbehörden geklärt war und die feigen Täter verhaftet werden sollten, wurde dies von Dr. Hans-Maria Globke, dem Kommentator der Nürnberger-Nazi-Rassegesetze verhindert. Man muß kein Hellseher sein, um zu erkennen, warum die West-Allierten solche - ansich untragbaren - Leute wie Globke, Vialon, Oberländer, Filbinger, Schleyer, Gaul usw. wieder in höchsten bundesrepublikanischen Stellen (einschließlich häufiger Rotary-Mitgliedschaften) offenbar nicht nur geduldet, sondern wahrscheinlich sogar gewünscht hat: Man wollte sie im Ernstfall mit ihrer Vergangenheit erpressen können!
Die Beamten, die im Auftrag des bayerischen Innenministeriums lediglich ihre Pflicht getan hatten, wurden ohne Schutz ihres Dienstherren pensioniert oder versetzt. Was war geschehen? Man hatte bei den Ermittlungen zweifelsfrei festgestellt, dass die Bombenleger in- und ausländische Mossad-Agenten waren. Die ebenfalls "systemkonform eingenordete" Lizenz-Presse bzw. ihr "Nachfahren" unterdrückte gehorsamst die peinliche Wahrheit.
Einen weiteren Coup landeten die israelischen Störenfriede 1972, als nach 1936 endlich wirkliche friedliche Olympische Spiele auf deutschem Boden stattfinden sollten. Daraus wurde nichts, da ein arabisches Kommando die israelische Sportlerequipe überfiel, Geiseln nahm und ein Blutbad anrichtete (Fürstenfeldbruck). Israel gefiel sich wieder einmal in der Opferrolle. Die Aufklärung der Hintergründe besorgte das Moskauer Blatt "Neue Zeit", das in seiner Ausgabe 11/1974 die Pariser Wochenzeitschrift "Pont" zitierte. Die Franzosen hatten die für den Anschlag verantwortliche Terrororganisation "Schwarzer September" genauer unter die Lupe genommen und aufgedeckt, dass deren Kämpfer "eng mit den extremistischen Elementen aus der israelischen Abwehr zusammenwirkten und von ihnen geleitet wurden".

Quellen: "Unter falscher Flagge", VAWS-Pressebüro West, 5. Aufl., 2000
"Der Mossad", Viktor Ostrovsky

Anmerkung: Die Parallelen zum Angriff auf das WTC am 11.9.2001 (Kabbala!) sind überdeutlich und werden demnächst auf einer anderen Seite abgehandelt werden.

Tarnen, Täuschen und Morden für die neue Weltordnung (2000)

Die sogenannte und eher im Blickfeld stehende Neo-Nazi-Szene von Chicago bis München und dem Wienerwald ist freilich nur einzige Masche im Netz der Schwarzen Internationale, als solche aber nichtsdestoweniger - ebenso wie der sogenannte Linksterror - strategischer und nicht zu unterschätzender Bestandteil einer ganzen Skala von Subversions- und Destabilisierungs-Instrumentarien im Untergrund der **Neuen Weltordnung**, an deren hierarchischen Spitze CIA und KGB und diverse »International Nonterritorial Communities« nach Art der Propaganda due und anderer Logen oder diverser religiöser Sekten standen und stehen wie die von den Einweltlern von Vatikan bis Washington und Moskau hofierte »Vereinigungskirche« des Koreaners Mun: Was die Moslembrüder, die Fedayyns und Mudjahedins und andere terroristische Geheimbünde für die islamische Welt sind, das ist und war sowohl die linke als auch die weitaus komplexer organisierte rechte Subkultur einschließlich deren links- und rechtsfaschistischen Bodentruppen von Baader-Meinhof über die kroatischen Ustascha-Terroristen, die Wehrsportler und Neonazis von Hofmann bis Müller und Schubert, die Terrorkommandos des Abu Nidal, die Roten Armeen Italiens und Japans bis hin zu den Separatisten von Bretonien, Armenien und Südtirol und den »Befreiungsnationalisten« der Ukraine für den demokratischen Westen wie für den experimentellen. kommunistisch-staatskapitalistischen Osten.

Hinsichtlich ihrer Ziele ziehen die durchaus auch ideologisch verwandten geistigen Kinder des Hochgrad-Bruders Bakunin - am selben Strang: Der Kampf gegen das jeweils bestehende System ist im Falle der westlichen Demokratien als permanent mobilisierbares Druckmittel gegen die Regierungen oder einzelne unbotmäßige Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft einsetzbar. Eines ist jedenfalls nicht zu übersehen: All die Opfer des - in Deutschland und Italien vordergründig linken - politischen Terrorismus, angefangen bei Pakistans Ali Bhutto, über Saudi-Arabiens Feisal, Spaniens Carrero Blanco, Italiens Aldo Moro, die westdeutschen Opfer Jürgen Ponto und Schleyer bis zu Herrhausen, und nicht zuletzt der mexikanische Präsidentschaftskandidat Luis Donaldo Colosio und der Medien-Tycoon Maxwell hatten eines gemeinsam: sie waren nicht Moskau im Wege, **sie alle standen vor allem in Washingtons und St. Wallstreets Ungnade und waren Störfaktoren auf dem Marsch zur Neuen Weltordnung im Zeichen des Pentagramms und des Dollars.**

Wer wissen will, wo die eigentlichen Urheber auch des (vordergründig von erzkonservativen Regierungen wie dem einstigen ostdeutschen SED-Regime gestützten) Linksterrorismus sitzen, dessen genasführte »Soldaten« der Weltrevolution an einer genügend langen Leine gelassen wurden, um hin und wieder marginale amerikanische und kapitalistische Einrichtungen ohne nennenswerte Schäden zu sabotieren, der untersuche einmal die Hintergründe der schon Jahre zuvor von einem gewissen Monsieur Plantard de Saint-Clair

prophezeiten Pariser Unruhen von 1969, die Frankreich nahezu ein Drittel seiner Goldreserven kosteten. Die Lösung des Rätsels findet sich dann vielleicht in der Beantwortung der Frage, welche Loge eigentlich die Kosten dafür übernommen hatte, dass Kuron Modzelewski (alias Cohn Bendit) danach mit seiner »Huri« im Geld schwelgend von Mittelmeerinsel zu Mittelmeerinsel ziehen konnte. Man könnte diese Fragen auch noch ausweiten: Welche okkultistisch-esoterischen Kreise waren es eigentlich genau, denen die Pfarrerstochter Gudrun Ensslin nahestand? Wie eng waren denn die Verbindungen von Ulrike Meinhof, die mit ihren Informationen dem deutschen Sektenjäger und Okkultistenforscher Horst Knaut erst so richtig auf die Sprünge half, zu wirklich »geheimen« Logen und Okkultisten? Wenn der einstige Verfassungsschützer der BRD, Günther Nollau, meinte, man müsse »Religiosität und Okkultismus« in das vorterroristische Umfeld mit einbeziehen, so hat er bezüglich eines gemeinsamen Nenners (unter vielen anderen) und eines aktuellen Zusammenhangs mit der Ursprungsgeschichte des Dritten Reiches zweifellos den Nagel auf den Kopf getroffen.

Quelle: "Das schwarze Reich - Geheimgesellschaften und Politik im 20. Jahrhundert" von E. R. Carmin, Heyne, 5. Auflage, München 2000, S. 519 f

Anmerkung: Auch in diesem Punkt hat Carmin "den Nagel auf den Kopf getroffen". Wer wissen will, was in den letzten 220 Jahren und speziell im 20. Jahrhundert "hinter den Kulissen" abgelaufen ist, der lese Carmin (s.o.), Andreas von Bülow: "Im Namen des Staates" und dann noch ausgewähltes von Johannes Rothkranz, Dieter Rüggeberg und Gerd Schmalbrock.
Es ist ungeheuerlich, dass Ponto, Herrhausen und Rowedder offenbar im Interesse fremder Mächte auf deutschem Boden umgebracht wurden und die deutschen Ermittlungsbehörden bzw. die deutsche Staatsführung diesen Dingen nicht bis zum bitteren Ende auf den Grund geht.
Und dann noch ein kurzer Nachsatz zu dem von den Systemmedien sehr verwöhnten Juden Kuron Modzelewski alias Cohn Bendit. Dieser engste Freund und Kampfgefährte Joseph Fischers und grüne Europaabgeordnete, der in wilden Frankfurter Studententagen in einem "Kinderladen" arbeitete, schrieb 1976:

"Mein ständiger Flirt mit allen Kindern nahm bald erotische Züge an. Ich konnte richtig fühlen, wie die kleinen Mädchen von fünf Jahren schon gelernt hatten, mich anzumachen. Es ist kaum zu glauben. Meist war ich ziemlich entwaffnet. (...) Es ist mir mehrmals passiert, dass einige Kinder meinen Hosenlatz geöffnet und angefangen haben, mich zu streicheln. Ich habe je nach den Umständen reagiert (...) Wenn sie darauf bestanden, habe ich sie gestreichelt. Da hat man mich der Perversion beschuldigt."

Skandalöse Mordaufrufe gegen Ostrovsky und Rushdie (2000)

Victor Ostrovsky war Agent des weltweit operierenden israelischen Auslandsgeheimdienstes Mossad. Er verließ jedoch bereits nach einem halben Jahr die Organisation wieder, kehrte nach Kanada zurück, wo er aufgewachsen ist, und schrieb mehrere aufsehenerregende Bücher über die anrüchigen Methoden und Aktionen dieses Geheimdienstes.
Nach dem Erscheinen seines dritten Buches im Jahre 1995 rief der ehemalige Leiter des israelischen Fernsehens, der Journalist Yosef Lapid, in der israelischen TV-Sendung "Popolitica" den Mossad dazu auf, Ostrovsky in Kanada aufzuspüren und umzubringen.
Ob dieses Mordaufrufs immerhin von einem Volksgenossen namens Meir Shnitser öffentlich kritisiert, verfaßte Lapid für die in Tel Aviv erscheinende Tageszeitung "Ma'ariv" einen Beitrag, in dem er engagiert seine Auffassung verteidigte, der "Verräter" Ostrovsky, der in seinen Mossad-Enthüllungen angeblich 90 Prozent Lügen mit nur 10 Prozent Wahrheit mische, was "das Ganze noch schlimmer" mache, müsse "eliminiert" werden.
Woraus als erstes eine Lehre zu ziehen wäre, die in allgemeiner Form bereits das uralte Volksmärchen vom "Tischlein Deck-dich" enthält. Als der Schneidermeister persönlich die von seinen Söhnen angeblich vernachlässigte Ziege mit ganz besonderer Sorgfalt und Liebe fütterte und anschließend erwartungsvoll fragte: "Ziege, bist du nun satt?", antwortete das boshafte Tier nur erneut mit seinem Standardspruch: "Mäh, mäh, wovon sollt' ich satt sein? Ich sprang nur über Gräbelein und fand kein einz'ges Blättelein". - Über Verbrechen von Angehörigen des "auserwählten Volkes" mag noch so authentisch berichten, wer will, und sei er selbst Jude und unmittelbarer Zeuge obendrein, - es bleibt doch immer alles (oder eben fast alles: "90 Prozent") "gelogen" . . . !
Daraufhin wurde Ostrovsky, wie er selbst berichtet (Victor Ostrovsky: "Büchervernichter und ihre Opfer. Ein Bericht über eine proisraelische Hexenjagd aus erster Hand"), am 21. Oktober 1995 vom kanadischen Fernsehsender CTV eingeladen, "als Gast in der Sendung 'Canada AM' aufzutreten, einer weithin beachteten kanadischen Fassung der US-Version 'Good Morning America'". Zu dieser Sendung wurde gleichzeitig aus sicherer Entfernung, nämlich aus Israel, per Satellit Ostrovskys Todfeind Lapid zugeschaltet. Und siehe da, Lapid wiederholte tatsächlich seinen Mordaufruf in aller Offenheit vor dem kanadischen Fernsehpublikum, und das in Gegenwart des potentiellen Opfers! Allerdings "diesmal mit einer Wendung. Da mich der Mossad in Kanada nicht töten könne, ohne einen diplomatischen Eklat zu provozieren, meinte er: **"Ich hoffe, dass es in Kanada einen anständigen Juden gibt, der diese Arbeit für uns erledigt."**"
Womit der schockierte Ostrovsky sich daraufhin zu trösten suchte, war der Gedanke an einen weltberühmten "Leidensgenossen": "Ab nun würde es für die Torhüter der Medien schwierig sein zu behaupten, es gebe keine "häßlichen Israelis", die in jeder Hinsicht genauso bösartig und fanatisch sind wie die iranischen Ajatollahs, die dazu aufgerufen hatten, dass in Großbritannien ein britischer Muslim den Autor Salman Rushdie ermorden möge." Indessen: weit gefehlt!
"Zu meinem Erstaunen aber gab es in den kanadischen Medien keinen erkennbaren Willen, diese Geschichte weiter zu verfolgen, da es sich diesmal nicht um eine iranische, sondern eine israelische Anstiftung zum Mord an einem Autor handelte. Ich habe mich nie in meinem Leben einsamer gefühlt als damals."
Woraus als zweites die gleichfalls nicht mehr neue Lehre zu ziehen wäre, dass in der "Neuen Weltordnung" zwar alle gleich, aber nichtsdestoweniger manche gleicher sind als andere . . .
Danach kam es Schlag auf Schlag.

Ein Reporter von "USA Today" wollte Ostrovsky beispringen und über den Mordaufruf berichten; doch der Herausgeber der Zeitschrift befahl, den Bericht in den Papierkorb zu werfen.
Eine von Ostrovsky erstattete Strafanzeige gegen Lapid wegen Anstiftung zum Mord und gegen den Sender CTV wegen Verbreitung dieser Anstiftung verlief im Sande; man hatte Ostrovskys bereits im Voraus bezahlten Rechtsanwalt massiv bedroht.
Der US-Verlag HarperCollins brach eiskalt einen mit Ostrovsky geschlossenen Vertrag und zahlte ihm den darin vereinbarten Vorschuß nicht mehr aus.
Ein kanadischer Verlag tat dasselbe und lehnte überdies die schon fest geplante Herausgabe von Ostrovskys neuem Spionageroman ab.
Eine Ostrovskys Tochter angebotene Anstellung bei einem kanadischen Fernsehsender stand für sie plötzlich nicht mehr zur Verfügung.
Ostrovskys Haus wurde in seiner Abwesenheit angezündet und brannte vollständig ab.
Und so weiter.
Woraus als drittes die Lehre zu ziehen wäre, dass alle immer wieder auftauchenden Spekulationen über einen Bruch zwischen dem Staat Israel einerseits und den übrigen über den ganzen Globus verstreuten Talmudisten bzw. ihrer geheimen Führungsspitze andererseits mit größter Skepsis zu genießen sind. Wenn die Geheimen Oberen wirklich planten, den Staat Israel noch vor Ausrufung der Einen Welt zu liquidieren (mittels eines zwischen Israel und den Arabern zu entfesselnden "dritten Weltkrieges", wie viele glauben), wären Ostrovskys Mossad-Enthüllungen unbedingt Wasser auf ihre Mühlen gewesen. Doch ihre ebenso brutale wie buchstäblich flächendeckende Strafaktion läßt keinen Zweifel daran, dass er statt dessen in empfindlicher Weise Sand ins Getriebe gestreut hatte.
Israel wird offenbar noch dringend benötigt - und sei es nur für die von dem Pseudopapst "Johannes Paul II." angeführte Zusammenkunft der "drei großen monotheistischen Religionen" auf dem Berge Sinai im kommenden "Jubeljahr" 2000 . . .

Quelle: "Pro fide catholica"

Angebliche Freimaurermorde (1791 - 2002)

Salvador **Allende**, chilenischer Staatspräsident (1973)
Arthur Wellesley **Barnett**
Dr. Dr. Uwe **Barschel**, Ministerpräsident von Schleswig-Holstein (1987)
Marco **Biami** (2002)
Robert **Boulin**
Roberto **Calvi**
Sir Roger **Casement**, irischer Freiheitskämpfer (1916)
Eugene **Conlan**
Louis-Auguste **Derosière**
Marcelo **Dupont**
Franz-Ferdinand, österreichisch-ungarischer Erbherzog (1914)
György **Gaál**

Léon **Gambetta**, zeitweilig französischer Ministerpräsident (1882)
Grace, Herzogin von Monaco
Gustav III., König von Schweden (1792)
Elena **Holmberg**
Jean **Jaurès**, Professor der Philosophie und Friedensfreund (1914)
John **Kelly**
Steven **Knight**, britischer Autor ("The Brotherhood")
Lamballe, Herzogin (1792)
Francois **Le Franc**, katholischer Geistlicher (1792)
Garcia **Moreno**, Präsident von Ecuador (1875)
William **Morgan**, Journalist (1826)
Wolfgang Amadeus **Mozart** (1791)
Sidonio **Paes**, portugiesischer Staatspräsident
Paul I., Zar aller Reußen (1801)
Prim, Marschall (1870)
Roland **Pucci**, Rechtsanwalt
Quesnet, General (1815)
Grigori Jefimowitsch **Rasputin**, russischer Mönch u. Berater des Zaren (1916)
Graf **Rossi** (1848)
Rudolf, österreichisch-ungarischer Erbherzog (1889)
Saint-Blamont, verdeckter Ermittler der Polizei (1815)
Friedrich **Schiller** (1805) - vgl. das Buch von Fikentscher
Maurice **Siégel**
Maurice **Varsano**
Graf Sergej Juljewitsch **Witte**, russischer Staatsmann (1915)

Anmerkung: Darüber hinaus wird verwiesen auf "Freimaurer-Morde. 'In der Freimaurerei ist es erlaubt zu töten'" von Dr. Friedrich Wichtl, Wien 1920. Wichtl (1872 - 1921) war in Österreich Mitglied des Reichsrats und der Nationalversammlung.

Die jüdische Loge B'nai B'rith (1843 - 2000)

Welchen Einfluß Freimaurer haben, zeigt jüngst ein Vorgang in der Historiker-Kommission, die das Leben Papst Pius XII. (Pontifikat: 1939 - 1957) erforscht. Vertrauliche Berichte werden - noch vor ihrer gemeinsamen Bewertung - der jüdischen Loge B'nai B'rith zugespielt ...
Sie stellt einen Logen-Widerspruch in sich selbst dar, denn sie nimmt nur Juden als Mitglieder auf. In Deutschland sind es tausend.
B'nai B'rith ("Söhne des Bundes") erhebt (seit 1843) einen Führungsanspruch über das Weltjudentum und hat Rotary und Lions gegründet. Die in der Historiker-Kommission erörterten 47 offenen Fragen hat B'nai B'rith in die französische Zeitung "Le Monde" lanziert, um Druck auf die Vatikanische Kommission auszuüben. Vier der Sechs Historiker haben bereits Bücher gegen Pius XII. geschrieben, sind also befangen. Wie konnte Kardinal

Cassidy, bis vor kurzem Präsident des Ökumene-Rates, so voreingenommene Mitglieder in die christlich-jüdische Kommission berufen?
Die beiden Jesuiten, die die anstehende Frage ("Wie viele Juden rettete Pius XII.?") bisher am besten erforscht haben, Pièrre Blet und Peter Gumpel, wurden nicht in die Kommission aufgenommen. Stattdessen sind von den sechs Mitgliedern vier Nordamerikaner für dieses zuerst europäische Problem.
Wie schwierig die Rettungs-Aktionen für Juden zu bewerten sind, zeigt, dass einer der drei jüdischen Historiker, Michael Marrus (Toronto), Professor für Studien des Holocaust, sich nach einiger Zeit der Prüfung der elf Bände Vatikan-Dokumente für seine Voreingenommenheit entschuldigt. Zuvor hat er behauptet, der Vatikan habe nicht genug zur Rettung von Juden getan.
Anders der Brüsseler jüdische Soziologe Suchecky, Kommissions-Mitglied: Er ist es wohl, wie ein Interview verrät, der den vertraulichen Bericht an die Loge weitergegeben hat.
Immer wieder wagt B'nai B'rith, sich in innere Verhältnisse der Kirche einzumischen, jetzt z. B. durch den Kampf dagegen, dass Pius XII. als Vorbild herausgestellt wird. Eine Diesseits-Religion wie diese Loge, will nicht wahrhaben, dass zur Zeit des deutschfreundlichen Pius XII. etwa 800 000 Juden in Europa gerettet worden sind. Der jüdische Historiker Pinchas Lapide hat das in seinem Buch "Rom und die Juden" nachgewiesen.

Quelle: "Kurier der christlichen Mitte", Beitrag des Pfarrers Winfried Pietrek

Weltherrschaft (2000)

Im Jahre 1966 veröffentlichte der amerikanische Historiker und Professor an der Foreign Service School der Georgetown-Universität, Carrol Quigley, (der Geschichtslehrer von Bill Clinton) ein Buch mit dem Titel "Tragedie and Hope", in dem er die Entwicklung der Geheimgesellschaften von Cecil Rhodes über den Round Table, den CFR bis zu den Bilderbergern schildert. Quigley war Hochgradfreimaurer der besonders strengen Loge der Illuminaten und hatte über 20 Jahre die geheimen Akten der Freimaurerei studiert. Sein Buch war 1300 Seiten stark. Die Entwicklungsgeschichte der Geheimgesellschaften verband er mit der Erkenntnis, dass sie doch inzwischen eine unangreifbare Macht erreicht haben und, aus dem Schatten der geheimen Verschwörung heraustreten könnten. Das Buch verschwand alsbald aus Buchhandlungen und Bibliotheken und wurde nicht mehr aufgelegt.

Geheimgesellschaften scheuen das Licht der Öffentlichkeit wie der Teufel das Weihwasser; denn der Erfolg dieser Verschwörungen liegt darin, dass niemand beweisen kann, wer die Hintermänner sind und welche Ziele sie verfolgen. So wie die Freimaurerei sich mit dem Mantel des Heiligen Sankt Martin bekleidet, nur Gutes im Sinn, karitativer als Papst und Kirchen, hätte sie tausend Anlässe, sich stolz der Öffentlichkeit zu offenbaren. Doch selbst die Mitgliederlisten sind geheim, ebenso wie die pseudo-mystikbeladenen Sitzungen. Was haben sie zu verbergen? Wer in einer Loge aufgenommen wird, muß einen Eid schwören, von dem er nie mehr entbunden wird. Man ahnt mehr als dass man es weiß, dass sich die

Hierarchie der Freimaurerei in den Händen der B'nai B'rith befindet, einer nur den Juden vorbehaltenen Loge.

Die Empfehlung des ehrenwerten Carrol Quigley, sich mit der erreichten Allmacht der Öffentlichkeit zu stellen, würde möglicherweise die Macht entmachten und damit die geplanten Ziele unerreichbar machen. Es wäre vergleichbar mit einer Einbrecherbande, deren nächster Coup bekanntgeworden und damit nicht mehr durchführbar ist. Wenn man sich mit einem nur durch die Massenmedien gebildeten Bürger über die immer deutlicher zutage tretenden Hintergründe und Ziele der Weltpolitik unterhält, erfährt man regelmäßig die Resignation: Was können wir schon daran ändern! Die Verschwörer aber wissen, dass ihr nächster Coup durch nichts mehr gefährdet werden kann als durch ein vorzeitiges Bekanntwerden. Eine geradezu skandalöse Offenbarung von Weltherrschaftsplänen bewirkten die 1920 erschienenen "Protokolle der Weisen von Zion", die in 50 Sprachen übersetzt und in Millionenauflagen erschienen sind. Doch schon bald darauf wurden sie als Fälschungen und als antisemitische Hetzschriften des russischen Geheimdienstes deklariert. Woher dieser schon vor fast 100 Jahren die vorausschauende Planung, die sich bis heute fast fahrplanmäßig erfüllt hat, gewonnen haben, wird das große Geheimnis bleiben. Inzwischen existieren sie nur noch in Rußland und in arabischen Ländern. Ihre Veröffentlichung hierzulande wird mit Strafen verfolgt.

Für die Verschwörer ist es immens wichtig, dass die vorbereitende Planung für die Vernichtung eines Gegners geheim bleibt, dass die Weltöffentlichkeit durch einen propagandistischen Bombenteppich auf den nächsten Coup nicht nur eingestimmt wird, sondern diesen geradezu fanatisch fordert. Sind dann durch echte Bombenteppiche vollendete Tatsachen geschaffen, dann mögen einzelne Stimmen verurteilen und aufdecken; ohne Massenmedien bleiben derartige Kritiken nur Spekulationen, und das Volk wird morgen vergessen haben, worüber es sich gestern noch empört hätte.

Zum Beispiel Kosovo

Dieser Krieg markierte eine entscheidende Offenbarung, die einen erschreckenden Blick in die Zukunft erlaubt. In dem Augenblick, als die Nato ihr 50-jähriges Bestehen feierte, verließ sie die Statuten eines Verteidigungsbündnisses und eröffnete einen Angriffskrieg, ohne dass einer der Natopartner von den Serben auch nur bedroht worden wäre. Diese im Nürnberger Prozeß zum Verbrechen erklärte Vorbereitung eines Angriffskrieges, deretwegen etliche reichsdeutsche Politiker zum Tode durch Erhängen verurteilt wurden, wurde nun erstmals von der Nato praktiziert und vom Natogipfel in Washington sanktioniert. Das Bedrückende daran ist, dass auch bundesdeutsche Politiker, so der Verteidigungsminister Rudolf Scharping, einst wegen pazifistischer Umtriebe gerügter Parteigenosse, diesen Angriffskrieg nicht nur rechtfertigte, sondern in seiner Natorede betonte, dass diese neuen Kommandostrukturen zur Gänze und möglichst schnell durchgesetzt werden. Wenige Tage später begann das Bombardement auf Jugoslawien.

Für die Zukunft also ist die Nato eine Weltpolizei, die auch außerhalb ihres Mitgliederbundes ihre Feinde aussuchen, zerstören und vernichten darf. Die willkürliche

Kosovoaktion war zugleich eine Machtdemonstration zur totalen Unterwerfung der europäischen Bündnispartner.

Die heimtückischen Vorbereitungen

Seit dem Burenkrieg zu Beginn dieses Jahrhunderts haben die geheimen Mächte "humanitäre" und "moralische" Gründe für ihre Angriffskriege erfunden und vorgeschoben. Die Nato bleibt bei dem alten Strickmuster: Schutz der Menschenrechte, humanitäre Intervention. Anlaß für das Eingreifen der Nato war die Meldung, dass die Serben 2000 Kosovoalbaner ermordet haben. Gewiß, ein schlimmes Verbrechen; doch im Verhältnis zu den gegenseitigen Ermordungen zwischen Serben, Kroaten und Bosniaken war das nur ein relativ kleiner Fisch. Die kriegerischen Balkanvölker waren niemals besonders zimperlich im Umgang mit Menschenleben. In Ruanda waren es derzeit fast eine Million Tutsis, die "ethnisch gesäubert" wurden, ohne dass jemand deswegen auch nur eine Träne vergossen hätte.

Was sich in Wirklichkeit im Kosovo abgespielt hat, wird man wohl niemals mehr genau erfahren. Der amerikanische Pastor und ehemalige Oberst im Vietnam-Krieg, Roger Bigler, reiste 1998 aus eigener Initiative ins Kosovo, um die serbischen Aktionen gegen die Albaner zu erforschen. In einem Anfang 1999 gesendeten Radiointerview sagte Bigler, dass er keine Anzeichen von Morden oder Massenvertreibungen erkannt habe, vielmehr stellte er eine rege Bautätigkeit der Albaner fest; die Felder standen in voller Blüte und den von ihm befragten Einwohnern ginge es gut. Von dort seit Beginn der Balkankonflikte stationierten Journalisten erfuhr er, dass die Berichterstattung tendenziös sei, dass Schreckensbilder gestellt und echte Bilder vom Elend mit falschen Unterschriften versehen worden seien.

Der Krieg gegen das rußlandhörige Jugoslawien war längst eine beschlossene Sache. Es kam nur noch darauf an, die Serben und ihren Führer Milosevic durch eine schon im ersten und zweiten Weltkrieg praktizierte Lügenpropaganda zu jenen Verbrechern zu deklarieren, deren Bekämpfung und Vernichtung keinen Aufschub duldete. Schützenhilfe leisteten jene UCK Partisanen, die ursprünglich einen höchst einträglichen Drogenhandel betrieben und über eine "Heroin-Pipeline" von Istanbul, Jugoslawien nach New York etwa 40% des amerikanischen Bedarfs deckten. Sie avancierten dann, hervorragend bewaffnet und ausgerüstet, zu einer "Befreiungsarmee", die einen kaum minder brutalen Terrorkrieg gegen die Serben führte. Diese aber waren nun die eigentlichen Helden und die Serben die Verbrecher. So entschied es die Nato.

Die Scheinverhandlungen von Rambouillet waren eine verlogene Farce, durch die Milosevic zum Schuldigen an dem gemacht werden sollte, was die Verantwortlichen der Nato schon von langer Hand vorbereitet hatten. So wurde dem serbischen Präsidenten mit dem Vertragswerk ein "Annex B" vorgelegt, von dem die Macher genau wußten, dass kein Staatsmann der Welt eine solche "bedingungslose Kapitulation", wie man sie von Milosevic gefordert hatte, unterschreiben würde. Die Weltöffentlichkeit hat davon nichts erfahren.

Die rücksichtslose und brutale Weltpolizei

Die edlen Gralshüter demokratischer Freiheiten, der Menschenrechte, Menschenwürde, der Humanität und Gerechtigkeit haben sich bei ihren feigen Bombenangriffen auf Serbien so ziemlich alles an Kriegsverbrechen erlaubt, was die längst entmenschlichte Kriegsführung noch als Verbrechen bezeichnet. Die angeblich gezielte und menschenschonende Bombardierung sogenannter Schlüsselindustrien galt nur für die berichtenden Medien, aber nicht für die Piloten. Der spanische Luftwaffenhauptmann Adolfo Luis Martin de la Hoz berichtete über seine Erfahrungen als Natobomber im Kosovo-Krieg in der spanischen Zeitung Articulo 20 (Ausgabe 30 v. 14. 6. 1999):

"Das wiederholte Bombardement von zivilen Einrichtungen sei kein bedauerlicher Fehler, sondern Absicht gewesen. Als sich "unser Oberst" geweigert hatte, einen codierten Befehl zur Bombardierung ziviler Einrichtungen in den Städten Pristina und Nish auszuführen, wurde er innerhalb weniger Tage versetzt. Alle Einsätze wurden nur von amerikanischen Militärs geplant. Die Nato bombardierte das Land mit neuen Waffen. Man setzte giftige Nervengase ein und streute per Fallschirm abgeworfene Landminen aus. Es wurden uranhaltige Bomben, schwarzes Napalm oder Chemikalien verwendet, die steril machen. Andere Chemikalien wurden eingesetzt, um die Ernten zu vergiften. Es wurden neue Waffen eingesetzt, die nicht einmal die Piloten kannten, Waffen, die wahrscheinlich auf elektromagnetischen Partikelstrahlungen basieren".

Ein Charakteristikum für die Weltregierung?

Ist dieses verlogene, menschenverachtende und rücksichtslos brutale Verhalten der Weltmacht symptomatisch für die zu erwartende Weltregierung? Oder nur eine Entgleisung etwa, wie sie seinerzeit bereits im Vietnam-Krieg vorgekommen ist? Damals mögen es Verzweiflungstaten gewesen sein, weil die Amerikaner mit dem von ihnen im zweiten Weltkrieg gegen Deutschland geförderten Partisanenkrieg, gegen den sie sich nun wehren mußten, nicht fertigwurden? Inzwischen hat man gelernt. Inzwischen haben die führenden Persönlichkeiten, die Präsidenten und Minister häufig gewechselt. Aber die mit allen Mitteln nach Weltherrschaft strebende Politik hat sich nicht geändert.

Als unser derzeitiger Außenminister Joschka Fischer von seiner ersten Vergatterung aus den USA zurückkam, bemerkte er: "Die Mehrheiten und Koalitionen mögen wechseln, aber die Politik bleibt dieselbe". Es war nicht notwendig zu kommentieren, dass diese deutsche Politik nicht erst zu Zeiten Joschka Fischers, sondern seit 1945 in den USA gemacht wird. Trifft es nicht auch für die USA zu, dass die Politik, die Machtpolitik stets dieselbe ist, wer auch immer gerade den Posten des Präsidenten oder eines Ministers ausfüllt? Blicken wir noch ein wenig weiter zurück.

Zum Beispiel Irak

Wie war es doch damals? Der Iran hatte sich gegenüber Amerika einige Frechheiten erlaubt, indem man beispielsweise 50 amerikanische Geiseln festhielt, deren Befreiung durch eine

Hubschrauberaktion fehlgeschlagen war. Das mußte bestraft werden. Amerika rüstete den Irak auf, denn der Präsident Saddam Hussein soll einst Angehöriger des amerikanischen Geheimdienstes gewesen sein. Es begann der 1. Golfkrieg des Iraks gegen den Iran. Er ging bekanntlich aus wie das Hornberger Schießen. Nichtsdestowenigertrotz war der Irak kriegserprobt und gut gerüstet. Israel, noch viel besser gerüstet, fühlte sich vom Irak bedroht.

Nun begann das Kesseltreiben nach bewährtem Muster. Die Kuwaitis hatten in Schrägbohrung irakisches Öl angezapft. Das wollte sich der Irak nicht gefallen lassen. Kuwait drohte daraufhin, die 15 Milliarden Dollar Kriegshilfe gegen den Iran mit Zinsen zurück zu fordern. Es gab Streit. Da schaltete sich die amerikanische Botschafterin in Bagdad, April Glaspie, ein und versicherte Saddam Hussein, dass George Bush ein kluger Mann sei, der sich niemals in innerarabische Grenzstreitigkeiten einmischen würde. Tatsächlich hatte die USA zum Irak sehr wohlwollende Beziehungen unterhalten. Außenminister Baker erklärte zu dem sich anbahnenden Streit: "Der Fall hat nichts mit Amerika zu tun".

Die Invasion Iraks in Kuwait stand also kurz bevor. In den Ateliers eines amerikanischen Werbebüros entstand ein Video, auf dem irakische Soldaten in einem Kuwaitischen Krankenhaus Neugeborene aus ihren Kästen zerrten und zerschmetterten. Die Weltöffentlichkeit war ob solcher Brutalitäten empört und forderte den Einsatz Amerikas gegen den Irak. Was sich sonst noch alles an Verhandlungen, Gesprächen und Aktionen im Hinter- und Untergrund abgespielt hat, würden den Rahmen dieser Darstellung sprengen. Die Amerikaner, Engländer und Franzosen griffen mit Bomben und Panzern Irak an, und Irak leistete kaum Widerstand. Die Amerikaner protzten mit der Treffergenauigkeit ihrer Bomben und Raketen und zerstörten unter anderem eine Fabrik für Babynahrung, von der sie behaupteten, dass dort biologische Waffen hergestellt würden. Es wurde gelogen auf Teufel komm raus, und die Welt glaubte dem, was die Amerikaner sagten und trauten die Lügen nur dem "Verbrecher" Saddam Hussein zu. Man warf den Deutschen rüstungstechnische Unterstützung des Iraks vor, und die Deutschen erstatteten den kriegsführenden Amerikanern, Engländern und Franzosen ihre hoch überzogenen Aufwendungen für den sehr einseitigen Krieg.

Mit der Vertreibung der Iraker aus Kuwait nicht genug, wurden nach Beendigung des Krieges Strafen und Boykotts auferlegt, die nur bei völliger Selbstaufgabe eingehalten werden konnten. Wie schon im Falle Serbiens litt auch hier ausschließlich die Zivilbevölkerung. Die Iraker sollten leiden wie schon die Bevölkerung Kubas oder die Deutschen nach dem Versailler Diktat.

George Bush ermunterte die amerikanischen Soldaten in Kuwait mit der Devise, dass es hier besonders um die **Neue Weltordnung** ginge. Wie diese aussehen solle, hat er nie so richtig erklärt. Fünf Mal betonte er in dieser Zeit die neue Weltordnung. Als ein Redakteur der "New York Times" ihn fragte, was denn die neue Weltordnung ausmache, erklärte er kurz und unwirsch: **"Was wir sagen, wird gemacht."**

Immer noch wird sporadisch und überfallartig der Irak bombardiert. Allein im Jahre 1998 fielen 3000 Zivilisten diesen Bomben zum Opfer. Man sollte sich immer wieder daran erinnern, dass die internationale Vereinbarung der Haager Landkriegsordnung den Krieg auf die kämpfenden Truppen beschränkte und Angriffe auf das Leben und Gut der Zivilisten verboten hatte. Man sollte sich auch daran erinnern, dass die Amerikaner, an welchen Kriegen sie sich auch immer beteiligt hatten, vorgaben, zur Durchsetzung und Wahrung der allgemeingültigen Gesetze von Menschlichkeit, Menschenwürde für das Selbstbestimmungsrecht der Völker und jene "Vier Freiheiten" zu kämpfen, von denen sie behaupteten, dass sie nur in einer Demokratie gewährleistet würden. Das hinderte sie natürlich nicht, mit der schrecklichsten Diktatur, die je existierte, der Sowjetunion, gemeinsame Sache zu machen, um einen gemeinsamen Feind, Deutschland, zu zerstören.

Heimtücke, verlogene Propaganda und Gewalt

Die wohl wichtigste Voraussetzung für die geplante Weltmacht war gegeben, als es am 2. Dezember 1913 den Privatbanken der Wallstreet gelang, eine Gesetzesvorlage durchzusetzen, welche diesen Banken das alleinige Verfügungsrecht über die Währung, den Dollar, zu übereignen. Hier lag bereits die Heimtücke darin, dass man wußte, sehr viele Abgeordnete würden zum Heiligen Abend bereits abgereist sein und indem man jene Abgeordnete zurückhielt, von denen man sich der Zustimmung zu diesem "Federel Reserve System" sicher sein konnte. Nun nämlich konnte man mit Hilfe des Kapitals Politik machen und auch Kriege betreiben, ohne das Parlament, das Volk, fragen zu müsen, weil das Volk zu 85% gegen diese Kriege war.

So wäre der 1. Weltkrieg als europäischer Bürgerkrieg wahrscheinlich ohne Sieger und Besiegte ausgegangen, wenn die Wallstreet nicht die russische Revolution von 1917 ebenso unterstützt hätte wie die kriegführende Entente, England und Frankreich. Auf Ersuchen Englands und nach der Zusicherung des britischen Außenministers Balfour in einem Brief an "Dear Mister Rothschild", die Einwanderung von Juden nach Palästina zu erlauben, veranlaßten jene Geldmächte eine verlogene Haß- und Hetzpropaganda gegen Deutschland und die Deutschen, dass selbst amerikanische Staatsbürger deutscher Abstammung ihres Lebens nicht mehr sicher waren. Jene Mächte, die auch die Presse in den USA in Händen hielten, hatten ihr Ziel erreicht: Das Volk war einverstanden, diese deutschen brutalen Verbrecher, Mörder und Vergewaltiger, die selbst kleinen Kindern die Hände abhackten und vergifteten Zucker an sie austeilten, in einem Kreuzzug zu bestrafen.

Amerika hat diesen 1. Weltkrieg allein dadurch entschieden, dass es die Deutschen mit den äußerst milden und gerechten 14 Wilsonschen Punkten zu einem Waffenstillstand köderte und hernach jenes Versailler Diktat erzwang, von dem die Historiker und Politiker wußten, dass es zwangsläufig zu einem neuen Krieg führen mußte. Es ist unsinnig zu behaupten, die Amerikaner hätten sich empört von diesem Machwerk distanziert. Natürlich hätten sie als die eigentlichen Sieger ihre Bedingungen durchsetzen können; so hat denn der US-Präsident Wilson mit den Vertretern Englands, Frankreichs und Italiens zusammengesessen, um das Vertragswerk auszuhecken und besonders auf den § 231 zu bestehen, der die Deutschen zwang, die Alleinschuld am Krieg und die pauschal vorgeworfenen Verbrechen

einzugestehen. So konnte Wilson seinem Volk vorlügen, dass die Deutschen die in der Hetzpropaganda, behaupteten Verbrechen selbst eingestanden hätten - womit der Kreuzzugscharakter dieses amerikanischen Krieges gewährleistet war.

Und auch hier wie später im Falle Irak, Jugoslawien, Kuba und anderen verhängten sie trotz Waffenstillstand und "Friedensvertrag" eine Hungerblockade gegen Deutschland, deren direkte und indirekte Opfer auf 2 Millionen geschätzt wurden. Amerika war der einzige Gewinner dieses Weltkrieges. Die Entente war an die USA hochverschuldet und belastete Deutschland mit der Verzinsung und Tilgung dieser Schulden. Die Kriegführenden benötigten Kredite aus den USA, die mit der Geldhergabe politische Bedingungen zu stellen gewöhnt waren.

Hitler

Die Absichten der Verschwörer waren schwer durchschaubar. Warum finanzierten sie Hitler bis zu dessen Machtergreifung, um sich gleich nach der Machtübernahme mit offenen Kriegserklärungen des Weltjudentums ("...bis zur Vernichtung Nazideutschlands") auf ihn zu stürzen? Haben sie ihn unterstützt, obwohl oder weil er Antisemit war? Offiziell war die finanzielle Unterstützung Hitlers mit der Drohung gegen Frankreich wegen dessen Geldpolitik begründet worden, während der hochrangige Sowjetfunktionär, Botschafter in London und Paris und Freund Trotzkis, Kristjan Rakowski, eine andere Version verbreitete: Der Geldüberbringer für die russische Revolution von 1917 war Trotzki. Er war der Garant dafür, dass sich der Kommunismus auf das durch das Versailler Diktat verarmte und verproletarisierte Europa ausdehnen würde. Doch Trotzki wurde von Stalin verdrängt und 1929 ausgewiesen. Am gleichen Tag flossen die ersten Millionen in die Kassen Hitlers. Er war ausersehen, den nur nach Hausmacht strebenden Stalin zu beseitigen.

Doch es passierte etwas Unvorhergesehenes: Hitler entpuppte sich durch seine so erfolgreiche Wirtschaftspolitik und seinen vorbildlichen Sozialismus - Volksgemeinschaft statt materieller Gleichmacherei - zu einem gefährlichen Machtfaktor. Churchill bezeichnete das Wirtschaftssystem abfällig als "Tauschhandel, an dem das internationale Kapital nicht mitverdienen konnte." Würde dieses System Schule machen, wäre die Macht des internationalen Kapitals entmachtet. Als dieses bereits 1934 erkennbar war, setzte in den USA abermals eine Hetzkampagne gegen Deutschland ein. Noch konnte man nicht so schamlos lügen, weil die Politiker der Welt sich aus neugieriger Bewunderung in Berlin ein Stelldichein gaben. Zugleich entstanden in fast allen Nachbarländern Deutschlands politische Organisationen, die vieles von dem imitierten, was die Deutschen vormachten.

Der Haß der Geldmächte war unerbittlich. Das zunächst noch zwiegespaltene England wurde über Churchill darauf vorbereitet, die führende Rolle im kommenden Krieg gegen Deutschland zu spielen. Die Tschechenkrise als Auslöser für diesen Krieg zu nutzen, war deswegen zu riskant, weil die Tschechoslowakei zu eng mit Rußland verbündet war. Also nutzte man das deutsche Anliegen, sich mit Polen über den Freistaat Danzig zu einigen. Der US-Botschafter Bullit stärkte den Polen den Rücken und verspach das Eingreifen der USA, falls es zu einem Konflikt wegen Danzig kommen sollte. Die Engländer erteilten den Polen

jene verhängnisvolle Blankogarantie vom März 1939 für den Fall eines Konfliktes mit Deutschland. Mit Drohungen und Versprechungen animierten die USA die Feinde Deutschlands aus dem 1. Weltkrieg zu einem erneuten Waffengang, wohl wissend, dass die Konfliktstoffe aus dem Versailler Diktat einen neuen Krieg geradezu provozieren mußten.

Das weitere Procedere vom Ausbruch bis zum Ende des 2. Weltkrieges ist in der revisionistischen Literatur gründlich aufgearbeitet. Die Widersprüche, zu der im Zuge der Umerziehung durchgesetzten offiziellen Geschichtsversion sind derart eklatant, dass es einem die Sprache verschlägt. Mit der ganzen Macht der Medien, der Kontrolle über das gesamte Bildungswesen des deutschen Volkes und nicht zuletzt mit Hilfe von Strafgesetzen und Strafverfolgungen hat man nicht nur dem deutschen Volk, sondern der ganzen Welt die Version von größenwahnsinnigen Welteroberungsplänen, von Verbrechen und Völkermord eingebleut. Je weniger Zeitzeugen noch leben, desto dreister werden die lügenhaften Behauptungen. Und es fanden und finden sich willige Vasallen unter Historikern und Politikern, welche die amerikanische Version durchsetzen, wie sich auch im kommunistischen Ostblock Vasallen fanden, um die Sowjetische Politik gegen das Volk durchzusetzen

In dieser Zeit hielt der Herausgeber der "New York Times", der einflußreichsten Zeitung der USA, John Swainton, eine Ansprache vor Journalistenkollegen, in der er sagte:

"Eine freie Presse gibt es nicht. Sie, liebe Freunde, wissen das, und ich weiß das gleichfalls. Nicht ein einziger unter Ihnen würde es wagen, seine Meinung offen und ehrlich zu sagen. Das Gewerbe eines Publizisten ist es vielmehr, die Wahrheit zu zerstören, geradezu zu lügen, zu verdrehen, zu verleumden, zu Füßen des Mammon zu kuschen und sich selbst, sein Land, und seine Rasse um des täglichen Brotes willen wieder und wieder zu verkaufen.

Wir sind Werkzeuge und Hörige der Finanzgewaltigen hinter den Kulissen. Wir sind die Marionetten, die hüpfen und tanzen, wenn sie am Draht ziehen. Unser Können, unsere Fähigkeiten und selbst unser Leben gehört diesen Männern. Wir sind nichts anderes als intellektuelle Prostituierte."

Die Weltregierung

Das Gerippe der Weltregierung steht bereits: Die UNO, Nato, die Unesco (welche mit großem finanziellen Aufwand die Überbevölkerung, besonders in Schwarzafrika fördert), die Welthandelsorganisation, Welthungerhilfe und alle jene Organisationen mit der Vorsilbe "Welt..." Es fehlt nur noch die einheitliche Weltwährung und der Weltgerichtshof, der nach Hörensagen in Jerusalem installiert werden soll. Man wird sie nicht ausrufen, die Weltregierung, sie wird erschlichen, bis sich die Weit aus ihrem Würgegriff nicht mehr lösen kann.

Natürlich wird diese Welt nicht demokratisch sein, wenngleich die Weltmacht alle autoritären Systeme mit sanfter Kapital- oder mit brutaler Waffengewalt zur Demokratie gezwungen hat. Sie wird alle Elemente der Liberalisierung, die Kriminalität, Rauschgift,

Enttabuisierung, Korruption, Arbeitslosigkeit, der Multikulturellen Gesellschaften und Armut bis zum Chaos ausschöpfen, weil eine "neue Weltordnung" in der zu erwartenden härtesten Diktatur nur etabliert werden kann, wenn die Menschen nach einer starken Hand rufen, die sie aus dem unerträglichen Chaos in eine neue Ordnung führt.

Was uns erwartet, ist in den bereits erwähnten und zur Fälschung deklarierten "Protokollen" geschildert: Keine Meinungsfreiheilt, "brutalste Strafen" für kleine Vergehen, keine Berufungsmöglichkeiten, ständige Schulung in der einen Staatsreligion, keine Parteien, keine Parlamente. Wie ein roter Faden ziehen sich seit dem Burenkrieg die stets gleichen politischen Methoden der Hetzpropaganda durch die nach Weltherrschaft strebende Macht. Sie unterstellen ihren Feinden Diktatur, Unterdrückung der Meinungsfreiheit, menschenfeindliche Ideologien, Rassismus, Eroberungspläne bis zur Weltherrschaft, Brutalitäten und Unmenschlichkeiten. Das alles zu bekämpfen geben sie bei ihren "Kreuzzügen" vor, um es selbst unauffällig praktizieren zu können.

Eine Weit mit ihren kulturellen und ethnischen Gegensätzen zu beherrschen, gar zu regieren, ist aber ohne konsequente und rücksichtslose Gewalt gar nicht möglich. Sie wissen aber auch, dass eine solche brutale Zwingherrschaft, ist sie erst einmal etabliert, kaum jemals von innen wieder zerstört werden kann.

In den USA haben in diesem Jahrhundert mehr als ein Dutzend verschiedener Präsidenten regiert, aber die nach Weltherrschaft strebende Politik ist immer die gleiche geblieben. Hinter diesen Präsidenten also steht eine Macht, welche nicht nur die Auswahl der Präsidenten, sondern auch deren Politik bestimmt. Niemand kann genau sagen oder gar beweisen, wer diese Macht ausübt. Diesen eklatanten Fall nennt man Verschwörung. Eine Verschwörung hat stets Böses im Sinn. Wären die Absichten so segensreich, wie man sie mit den Kreuzzugsideen vorgegeben hat, so könnten sie, wie Carrol Quigley es gefordert hat, aus dem obskuren Dunstkreis der Verschwörung heraustreten und sich offenbaren.

Doch die offenbarte Wahrheit dieser Verschwörung würde ihre bösartigen Pläne zunichte machen - zum Segen der gesamten Weltbevölkerung.

Quelle: "Stimme des Gewissens", Nr. 1 / 2000, S. 15 - 19 (Horst Werner)

Anmerkung: Wegen der oben erwähnten "Protokolle" wird auf die "Freimaurerkritik" in der Weltnetzseite www.luebeck-kunterbunt.de und "Legenden Lügen Vorurteile" von Wolfgang Benz (Hg.) verwiesen. Wegen Prof. Carrol Quigley kann ergänzend auf "Die Insider" von Gary Allen Bezug genommen werden. Soweit oben andeutungsweise die Massenmorde der Nazis bezweifelt werden sollten, distanzieren wir uns entschieden davon. Eine andere Frage ist natürlich, wer uns Deutschen den ganzen Mist eingebrockt hat und da dürfte Werner durchaus auf der richtigen Spur sein!

Das Katsa-System (2000)

Die Hauptarbeit für den **Mossad** erledigen Mitarbeiter in aller Welt, die zwar nicht zum eigentlichen Kreis der Geheimdienstbeschäftigten gehören, jedoch von diesen geführt und bezahlt werden. Das Band, welches diese nebenberuflichen Hilfskräfte und Abenteurer eint, ist ihre Rasse. Darunter sind so gut wie alle Berufe vertreten und zwar über die ganze Welt verstreut. In gewisser Weise ähneln sie dem Prinzip "Maulwurf", wie dieses von der Stasi und anderen kommunistischen Geheimdiensten bevorzugt praktiziert wurde. Was ein Wunder auch; war doch die Führungsetage in der Ostberliner Normannenstraße eher jüdisch als deutsch.
Je nach Bedarf werden die Katsa-Leute vom **Mossad** aktiviert und tauchen danach wieder in das bürgerliche Leben ein. Diese **Katsa** genannten Agenten sind weltweit williges Werkzeug des Zionismus. Sie handeln aus "Idealismus" und erhalten auch nur Aufwandsentschädigungen, aber keinen Lohn.
Der ehemalige Mossad-Agent **Viktor Ostrovsky**, der durch zumindest zwei Bestseller und eine **SPIEGEL-Serie** über den **Mossad** bekannt wurde und seit dem um sein Leben bangen muß, hat als echter Patriot insbesondere diese Institution des **Mossad** kritisiert, die jene **Katsa-Agenten** zu potentiell illoyalen Bürgern ihres Heimatlandes machen. Wie aber haben die Juden jene Europäer als Antisemiten denunziert, die eben diese doppelt Loyalität vieler Juden kritisiert haben.
Die Grenze zwischen einem Mossad-Profi und einem Katsa ist fließend. Schirinowski beispielsweise könnte beides sein: Profiagent Zions oder Katsa "für besondere Gelegenheiten"; denn wenn der Antisemitismus im Gastland erloschen ist oder darnieder liegt, helfen die Juden, wie die Geschichte mehrfach gelehrt hat, gerne einmal nach. Obwohl Schirinowski "gebürtiger" Jude (Halbjude) ist, erinnern seine politischen Programme gehäuft an den Nationalsozialismus oder andere überwunden geglaubte Ziele faschistischer Prägung. Schirinowski bezeichnet sich selber als **Antisemiten** und hegt für den DVU-Sponsor, Großverleger und Multimillionär Dr. Gerhard Frey, München, besondere Sympathien. Wir können keinem empfehlen, zu behaupten, Dr. Frey sei Freimaurer und/oder Vierteljude. Dr. Frey bestreitet dies und verfolgt solche Äußerungen regelmäßig mit Unterlassungsklagen. Also: Dr. Frey sagt, er sei kein Freimaurer. Punktum! Warum sollten wir ihm nicht glauben, wo er doch so selbstlos die DVU unterstützt und doch so ehrenwerte Leute in die Landesparlamente entsandt hat.
Zurück zu seinem Freund/Kameraden/Bekannten Schirinowski. Jener bekannte sich bis zum Alter von 18 Jahren zu seinen jüdischen Ahnen. Nach seiner Geburturkunde hieß er **"Eidelstein".** Im Juni 1964 aber, kurz bevor es ihn in die sowjetische Hauptstadt zog, entledigte er sich seines signifikanten Namens und nannte sich fortan Schirinowski, so dass man ihm gerne den "Slawen" abnahm. Selbst **"Die Welt"** (vom 5.4.1994) schrieb darüber und was die Springer-Presse schreibt, ist die Wahrheit und nichts als die Wahrheit! Oder? Da nun aber die Bühne des Welttheaters voller **Treppenwitze** ist, bekleidete dieser **Eidelstein** alias **Schirinowski**, der nach seinen markigen und martialischen Sprüchen die Welt in einen Dritten Weltkrieg stürzen will, vor seiner Politkarriere zum Spitzenfaschisten den Posten eines Funktionärs in der jüdischen Organisation mit dem sinnigen Namen **"Shalom"**, was "Friede" bedeutet.

Als Katsa im Sinne eines Lockspitzels könnte man **Aaron Moshel** ansehen, der in den Jahren 1985 bis 1987 die deutsche Neonaziszene "aufmotzte. Der Schwindel flog auf, als **Andel** alias **Moshel** in der RTL-Sendung "Der heiße Stuhl" seine Auffassung begründen sollte, die Deutschen seien Judenhasser, wovon ja nun wirklich heute nicht die Rede sein kann. Als "alte Kameraden" ihren Kumpel wiedererkannten, wurde das Thema ruck zuck abgesetzt. Der deutschen Öffentlichkeit wurde dieses Musterbeispiel für **"chutzpe"** (jiddisch für: Unverschämtheit, Dummdreistigkeit) selbstverständlich vorenthalten, weil überall an den Schaltstellen (auch) der Medien **Rotarier** und **Lions** sitzen, wobei es sich um Gründungen der jüdischen Loge **B'nai B'rith** handelt!
Ein anderes Bubenstück des Mossad waren die Machenschaften eines **Max Simon Cohn**, der nach dem Zweiten Weltkrieg die USA zu seiner neuen Heimat erkor, um sich dort unter dem Pseudonym **Frank Collin** als (vermeintlicher) Neonazi zu betätigen. **Collin** alias **Cohn** druckte über die von ihm gegründete Neonazi-Organisation Flugblätter und Aufkleber mit (hier) verbotenen rechtsradikalen Inhalten und verschickte diese bevorzugt in die Bundesrepublik. **Ich möchte mit solchen Leuten nichts zu tun haben und erwarte, dass sich unsere Gäste in unserem Land an unsere Gesetze halten und nicht dazu beitragen, mit erfundenem oder provoziertem Mist das Ansehen Deutschlands in der Welt in den Dreck zu ziehen!**

Quelle: frei nach Informationen aus "Unter falscher Flagge", 5. Auflage, Dezember 2000, **ISBN 3-927773-22-0**

Finkelstein Pressekonferenz (Februar 2001)

Er wäre "dankbar", sagte der Leiter des Piper-Verlags zu Beginn der Pressekonferenz am vergangenen Mittwoch in Berlin, wenn die anwesenden Journalisten "offene, aber faire Fragen stellen würden". Da meldete sich der Vertreter eines Züricher Pressedienstes und wollte wissen, warum "das internationale Finanzjudentum" in den dreißiger Jahren die Olympischen Spiele nicht verhindert und stattdessen den Holocaust geplant habe, um anschließend "mit dem Blut und mit dem Geld seiner Landsleute Israel neu zu gründen". Ob Herr Finkelstein auch diese Auffassung vertrete? Diese Frage sei "nicht zum Thema gehörig", gab der Verleger zurück und würgte den Fragesteller ab.

Norman Finkelstein, der die deutsche Ausgabe seines Buchs über die "Holocaust-Industrie" vorstellte, griff nicht ein. Er ließ es bei dem Missverständnis. Oder war er gar richtig verstanden worden?

Der New Yorker Politologe hatte eben dargelegt, wie die "Holocaust-Industrie" funktioniere. Eine Hand voll amerikanischer Juden habe "den Holocaust gekapert, um Europa zu erpressen", Deutschland habe das Recht, "sich gegen den Gebrauch des Holocaust zu wehren".

Amerika dagegen habe "kein Recht, Deutschland zu belehren", da die Amerikaner "auf der moralischen Stufe von Himmlers Posener Rede" stünden. Er selber sei nach Deutschland gekommen, "um eine sachliche und nüchterne Diskussion zu initiieren".

Da war es nur ein kleiner, aber beinah zwingender Schritt zu der Frage des seltsamen Journalisten, ob es denn nicht die Juden waren, die den Holocaust geplant oder zumindest billigend hingenommen haben, um sich hinterher zu bereichern.

Dass die Frage nicht zugelassen wurde, zeugte nur von der Verlegenheit des Verlegers, der die Geister, die er rief, nicht hören wollte.....

Quelle: DER SPIEGEL 7 / 2001 / 222

Anmerkung: Was die Frage des genannten Züricher Pressedienstes anbetrifft, wird u.a. verwiesen auf "Adolf Hitler - Begründer Israels" und "Hitlers Auslandsfinanzierung" (auf der Weltnetzseite www.luebeck-kunterbunt.de)

Rassismus-Konferenz in Durban (Sommer 2001)

Auf der internationalen Rassismus-Konferenz in Durban, Südafrika, im Sommer 2001 wurde durch Vertreter islamisch geprägter Staaten der Versuch unternommen, Israel wegen seiner Politik gegenüber den Palästinensern offiziell als rassistischen Staat zu brandmarken. Mit dieser Kampagne sollte die UN-Konferenz ganz offensichtlich für antisemitische Ziele instrumentalisiert werden. Die USA wurden dabei als "Fünfte Kolonne Israels" auch von linken Gruppen angegriffen. Ein Vertreter der *Anti-Defamation League* berichtete in einem Leserbrief an die *New York Times* vom 5. September 2001, dass durch die Arabische Rechtsanwaltsvereinigung antisemitische Broschüren verteilt wurden, in einem anderen Bericht war davon die Rede, dass Transparente mit den Aufschriften "Hitler hätte den Job zu Ende bringen sollen", "Zionismus ist Rassismus" und "Schluss mit der israelischen Apartheid" entrollt wurden. Ungestört konnten Flugblätter mit der Aufschrift "Licence to kill a Jew" verteilt werden. Zur Konferenz zugelassene NGO-Gruppen boten auch die "Protokolle der Weisen von Zion" zum Verkauf an, antisemitische Karikaturen seien allerorts präsent gewesen, so der Bericht.

Quelle: IDGR-Lexikon zum Stichwort "Antisemitismus" (Auszug)

Zion in Sünde? (25.8.2001)

Ein halbes Jahrhundert lang, während im Staat Israel die Wunder der Wiedergeburt und des Wiederaufbaus vollzogen wurden, fand in gewissen Diaspora-Gemeinden ein jüdisches Postholocaust-Erwachen statt. Es waren nicht viele Israelis, die das bemerkt haben, vielleicht, weil sie erzogen wurden zu glauben, dass die Diaspora keine Zukunft hätte. Heute wandelt sich die Stimmung.

An der Oberfläche ist die Erosion noch nicht zu bemerken. Jüdische Führer bringen ihre Unterstützung für Israels Kampf zum Ausdruck und die Aktivisten der jüdischen Gemeinden betreiben frenetisch ihre Lobby. Antisemitische Zwischenfälle, die gewöhnlich von antiisraelischen Beschimpfungen begleitet werden, provozieren eine harte Antwort. Andererseits gibt es wenige Bekundungen von Solidarität und in der Praxis haben viele Juden während des vergangenen Jahres Israel gemieden.

Die Erosion findet auf einer tieferen Ebene statt. Auf einem Jahreskonvent einer wichtigen amerikanisch-jüdischen Organisation sagte einer der Redner, ein wohlbekannter New Yorker Intellektueller, so ganz nebenbei: **"Die Erlösung wird nicht von Israel kommen. So viel ist klar."** Und die tausend Zuhörer sagten nichts. Am anderen Ende des Spektrums ist eine steigende Zahl von Ultraorthodoxen überzeugt, dass sich der zionistische Staat, der in Sünde geboren wurde und der nie Buße getan hat, seinem vorhergesehenen Ende nähert. Es ist eine Voraussage, die bei ihnen wirkliche Trauer und Bestürzung auslöst, parallel zu einem perversen Gefühl der ideologischen Rechthaberei.

Das bedeutet nicht, dass der intellektuelle oder der ultraorthodoxe Jude oder irgendein anderer Jude, der in der Diaspora lebt und über die Lage des jüdischen Volkes nachdenkt, gleichgültig bleibt angesichts des Leidens der Bürger Israels. Aber es beinhaltet etwas, das bis vor kurzem unvorstellbar gewesen wäre und noch weniger hätte man davon reden können: Diese Juden sind sich überhaupt nicht sicher, wie dieser unendliche Krieg enden werde und sie sehen nicht ihr eigenes Überleben, als Einzelperson oder als Gruppe, notwendiger Weise mit Israels Sieg verbunden. Ermüden fordert seinen Zoll. Auch sie fragen sich, wie lange muss Israel "vom Schwert verzehrt" werden. Aber parallel zu ihrer Angst um unsere Sicherheit, bauen sie ihr eigenes, kreatives Modell jüdischen Lebens auf, mit Begeisterung und mit immer mehr Vertrauen in ihre eigene Zukunft.

Die Ansätze des Trends, in dem Juden dem hypothetischen Gedanken einer jüdischen Zukunft zustimmen, die sich nicht auf Israel gründet - sollte er auch über den traditionell antizionistischem Rand Wurzeln schlagen - könnte sehr wohl eine der bedeutendsten strategischen Aktivposten Israels zerstören: das Gefühl des Diaspora-Judentums, dass es in einer Schicksalsgemeinschaft mit Israel lebt.

Und sei es auch nur aus diesem Grunde, wir müssen uns härter um etwas mehr Ruhe bemühen. Israel der Eroberer, der Aggressor und das Aggressionsopfer, die ständige Quelle von Sorgen und oft auch eher von Verlegenheit als von Inspiration - ein solches Israel wird nicht in der Lage sein, langfristig mit der Diaspora um seinen berechtigten ersten Platz zu wetteifern und somit den Gang der jüdischen Geschichte in den kommenden Jahren zu gestalten.

Quelle: PHI vom 25.8.2001, S. 301, Übernahme aus dem BERLINER BRIEF, herausgegeben von Ivan Denes

Warum Dritter Weltkrieg ? (nach dem 11.9.2001)

WARUM DIE ZIONISTISCH-FREIMAURERISCHE FINANZELITE SO SCHNELL WIE MÖGLICH DEN III.WELTKRIEG BENÖTIGT!

Die Enthüllung der Drahtzieherschaft der Attentate vom 11.9.2001, die Entlarvung der .... und die Wiedergutmachungsforderungen für die Verbrechen an den afrikanischen Völkern durch den Sklavenhandel sind bei weitem nicht die einzigen Probleme, die auf das zionistisch-freimaurerische Finanzestablishment und das gesamte Judentum zukommen. Die Liste der ungeheuerlichen Verbrechen an der Menschheit, die diese diffusen Hintergrundmächte zu verantworten haben, ist so lang, dass sie allein in Stichpunkten ganze Bücher füllen würde! Neben den 15 Millionen durch den Sklavenhandel ums Leben gekommene Schwarzafrikaner, den vielen inszenierten Kriegen mit vielen Millionen Kriegstoten, den jährlich über 7 Millionen (20.000/Tag) verhungernden Kindern in der Weit, der gezielten kulturellen Zerstörung, der Ausbeutung und Verarmung ganzer Kontinente, der Drogen- und Waffenschieberei und den unzähligen anderen durch jüdisch-amerikanischen Geist verursachten Verbrechen finden wir - unbemerkt von der breiten Öffentlichkeit - die größten Verbrechen in der heute weltweit etablierten Wissenschaft, deren rein profitorientierte Mega-Apparate vom zionistisch-freimaurerischen Finanzestablishment total kontrolliert werden!

Die heutige, rein materialistisch ausgerichtete Wissenschaft ist schon lange keine freie Wissenschaft mehr, sondern nur noch eine korrumpierte Auftragswissenschaft, die allein das an Forschungsergebnissen erarbeitet, was den großen Multi-Konzernen lukrative Profite verspricht, aber nicht das, was der freien Entwicklung und dem Wohl der Menschen wirklich dient! Durch die gleichgeschalteten Mega-Apparate dieser Mammon-Wissenschaft wird seit Jahrzehnten Hand in Hand mit den zentralistisch gesteuerten Medien-Apparaten eine Erkenntnisunterdrückung großen Stils betrieben, wodurch sich die Lüge in wesentlichen Bereichen der Wissenschaft etablieren konnte und die Entwicklung der gesamten Menschheit auf satanische Weise maßgeblich beeinflußt wurde.

Die Verbrechen, die Korruption und die Lügen in der heute etablierten Wissenschaft haben unvorstellbare Dimensionen angenommen! Besonders im Medizin- und Pharmabereich spielt sich etwas Ungeheuerliches ab! Kaum einer weiß, dass jedes Jahr viele Millionen Menschen grausam sterben müssen und ebenso viele körperlich verstümmelt werden, nur weil es den Mega-Konzernen, vor allem der Pharmazie- und Medizinindustrie gewaltige Gewinne bringt!!! Allein seit Anfang der 80erJahre haben die bestehenden Wissenschaftsapparate des Medizin- und Pharmabereichs mehrere Hundert Millionen unschuldiger Menschen auf dem Gewissen, welche wider besseren Wissens (!) gewinnbringend zu Tode therapiert wurden!!! Allein bei Krebs werden durch hochgiftige Chemo über 8 Millionen Menschen pro Jahr qualvollst ermordet, obwohl das Wissen vorhanden und den meisten Chef-Onkologen auch bekannt ist, dass 95% aller Krebspatienten ohne jegliche pharmazeutische Medikamente

geheilt werden können - doch man will auf die 500.000,- DM, welche die Krebs-Industrie pro Chemo-Patienten durchschnittlich schachert, nicht verzichten! Hier ist kein Platz, Einzelheiten zu erläutern, aber alles, was von den etablierten Wissenschaften zum Thema Krebs, Herzinfarkt, Impfungen, AIDS, FCKWs, Ozonloch, Treibhauseffekt, Geschichtsschreibung des 20. Jahrhunderts etc. über die Medien verbreitet wird, ist Produkt einer gewaltigen Erkenntnisunterdückung und ist grundsätzlich falsch! - es geht nur noch um Geld und Gehirnwäsche! Jeder aufrichtige und verantwortungsbewußte Mensch ist verpflichtet, da hinterher zu forschen und sollte zum Einstieg unbedingt das Buch "Die lukrativen Lügen der Wissenschaft" von Johannes Jürgenson (ISBN 3-89478-699-x, Ewert-Verlag, 49,90 DM) lesen.

Die großen Verbrechen, Lügen oder sonstige Inszenierungen der Illuminati sind in der Regel so raffiniert ausgetüftelt und abscheulich pervers, dass sich ein normaler Mensch nicht vorstellen kann, dass sie von Menschen ausgedacht und inszeniert worden sind! Erst wer das gewaltige Lügengebäude durchschaut, auf dem die heute etablierte, allein auf Konsum und Profit ausgerichtete Mammonkultur der westlchen Wertegemeinschaft (jüdisch-amerikanische Megakultur) gegründet ist, wird auch verstehen, dass die krankhaft machtgierigen Gestalten des zionistisch-freimaurerischen Finanzestablishments den weltweiten Polizeistaat bzw. den III. Weltkrieg unbedingt zu ihrem Machterhalt benötigen! - und zwar möglichst schnell, um sämtliche sich seit einiger Zeit neu entwickelnden alternativen, "politisch unkorrekten" Bewegungen, die sich den Weltherrschaftsbestrebungen der NEUEN WELTORDNUNG entgegenstellen, möglichst rasch und effektiv eliminieren zu können! Diese Leute wissen, dass sie nicht mehr viel Zeit haben, denn sie beobachten nur zu genau, welche gewaltige Bewegung sich gegen sie weltweit zusammenbraut.

Es liegt daher nicht im Interesse der Illuminati und Israels, nur einen Krieg gegen irgendwelche vermeintlichen Terroristen oder Schurkenstaaten zu führen, sondern für die finanzgewaltigen Hintergrundkräfte dieser Welt ist ein Weltkrieg, der große Teile der Weit vernichtet, wesentlich interessanter! Ein richtiger Weltkrieg ist für Israel und die zionistischen Finanzlobbyisten sogar von existentieller Bedeutung, denn durch die Entlarvung der vielen ungeheuerlichen und unvorstellbaren Lügen, durch welche die Menschheit ausgebeutet und hinters Licht geführt wird, verlieren sie definitiv ihre Machtstellung! Und da die Aufklärung über die wesentlichen Zusammenhänge und Hintergründe momentan weltweit auf Hochtouren läuft, ist es jetzt nur noch eine Frage kurzer Zeit, wann auch die ...., das existentielle Fundament Israels und der mammonistischen Tyrannenherrschaft in Europa und der Welt auffliegt - dieses soll um jeden Preis verhindert werden!

Denn wenn die Völker der Welt aufgrund eines Weltkrieges mit dem Überlebenskampf beschäftigt sind, können sie sich keine Gedanken um die wirklichen Zusammenhänge des Weltgeschehens und die wahren Verursacher ihres Elends machen! Dadurch wird die Gefahr eliminiert, die Kontrolle, durch eine wegen .... und anderen Lügen in Wut geratene Gesellschaft zu verlieren! Im Angesicht von Tod und Hunger werden die Menschen kaum noch daran denken, solche Dinge aufzuklären! Deswegen brauchen Israel und die jüdische

Finanzelite so schnell wie möglich den III. Weltkrieg! Es bedurfte nur noch eines gewaltigen Vorwandes, als Grund für einen solchen Krieg. Es mußte ein einzigartig spektakuläres Ereignis geschehen, das die Weltöffentlichkeit so betroffenen macht und alle nach Vergeltung rufen läßt - aus diesem Grund wurde der "Angriff auf Amerika" am 11.9.2001 inszeniert!

Quelle: NEUE GEMEINSCHAFT VON PHILOSOPHEN

Anmerkung: Die nach § 130 StGB möglicherweise strafbaren Passagen haben wir aus dem Text entfernt. In vielzähligen Beiträgen wird auf dieser Homepage der tatsächliche Umfang der Judenvernichtung, die Frage der Verantwortlichkeiten und der Schuld ebenso behandelt wie "der Zug der Lemminge", die besser daran täten, sich auf die tatsächlichen Fälschungen, Verdrehungen, Auslassungen und Fehlinterpretationen der Geschichte der letzten 250 Jahre zu stürzen und nicht den Gegner mit den schwächsten Argumenten dort anzugreifen, wo er die stärksten Bastionen hat.

"Blut und Boden" vom Rabbi (September 2001)

"Nur in Eretz Israel kann sich das Judentum entwickeln und gedeihen" von Rabbiner Abraham Hochwald

Wir sind es gewohnt, Moses als einen Mann der Tat anzusehen, als denjenigen, der das jüdische Volk anspornte, einen Weg aus der Sklaverei anzustreben und die Freiheit zu wählen. Moses war es, der mit fester Hand die Israeliten durch das Wüstenland führte und es während ihrer Wanderung mit Speis und Trank versorgte.
... Aus der Fülle der Themen, die Moses in seiner Dichtung berührt, sind die folgenden zwei **von zeitloser Bedeutung:**

1. ....
2. "Denn das Geschlecht der Kinder Israels ist voller Verkehrtheiten." Mit dieser Definition erklärt Moses das verwirrende Bild, das die Kinder Israels bieten, als sie sich am Berge Sinai zu einer Geistesgröße sondergleichen erheben, um kurze Zeit danach beim Goldenen Kalb in die Tiefe der Götzenanbetung zu versinken. Im talmudischen Traktat "Megilla" definiert Rabbiner Jehuda bar Ilai das Volk Israels mit ähnlichen Worten: "Wenn sie emporsteigen, reichen sie bis zu den Sternen, und wenn sie sinken, fallen sie bis zum Staub." Moses jedoch will offensichtlich den Widerspruch, den das Volk mit seinem fragwürdigen Verhalten bietet, dadurch mildern, in dem er ihm attestiert, Höhen und Tiefen abwechselnd durchzumachen. Somit wäre es unklug, dieses Volk nach einer guten oder schlechten Erfahrung zu beurteilen. Dieses Volk ist eben unberechenbar und birgt in sich eine geistig-ethische Größe, die von keinem anderen Volk jemals erreicht wurde. In 45 Versen erklärt Moses den tieferen Sinn, warum das jüdische Volk von Gott auserwählt wurde. Darin heißt es: "Als der Allmächtige einst den Völkern ihren Besitz

übergab, als er die Menschenkinder aufteilte, da legte er die Grenzen der Völker fest nach der Zahl der Kinder Israels". Mit anderen Worten: Es war der Wille Gottes, die Völker voneinander zu trennen und die Kinder Israels als eine separate Einheit zu behandeln. Natürlich taucht in diesem Zusammenhang sofort die Frage auf: Warum bestand Gott darauf, die Völker gebietsmäßig voneinander zu trennen? Wäre es nicht für die Völker vorteilhafter gewesen, wenn sie auf einem gemeinsamen Territorium zusammengeblieben wären? Die Antwort, die unsere Gelehrten geben, ist die folgende: Es war für die Welt wichtig, dass jedes Volk sich auf ein ihm eigenes Territorium ansiedelte und in diesem Rahmen seine eigene Kultur entwickelte. Dadurch hängt jedes Volk an seinem Acker, ohne Rücksicht darauf zu nehmen, ob dieser fruchtbar oder steinig ist. Gäbe es diese Definition nicht, dann würden die Völker, die in ärmeren Gebieten leben, versuchen, diejenigen mit Gewalt zu verdrängen, die in fruchtbareren Gegenden angesiedelt sind. Es war somit die göttliche Weisheit, die diese Verteilung vornahm. Die Trennung der Völker fand zur Zeit des Turmbaus zu Babel statt. Damit wird gleichzeitig deutlich, dass die Territorien, die den Menschen zugedacht wurden, ihren nationalen und kulturellen Bedürfnissen entsprachen. Das Land Kanaan, in dem der Allmächtige die Kinder Israels ansiedelte, war auf dieses Volk "programmiert". .....

Quelle: "Jedem Volk sein Land" in **Jüdische Allgemeine** vom 26.9.2001

Man kann diesen Artikel mit Fug und Recht für eine Sensation halten. Nichts anderes war die Lehre von "Blut und Boden" im Dritten Reich und einer seiner ideologischen Wurzeln. Die Rasseforscher oder Propagandisten Günther oder Goebbels hätten ähnliches zu diesem Thema schreiben können: Jeder Großrasse war ursprünglich ein Kontinent zugewiesen und jedem Volk ein besonderer Lebensraum nach der Schöpfungsordnung. Volk und Raum wirken wechselseitig aufeinander. Raum und Klima prägen den Menschen, und der Mensch prägt seine Heimat. Kultur kann sich immer nur in der Abgeschiedenheit der Gruppe entwickeln. Gott wollte die Vielfalt der Völker, nicht die kaffeebraune Einheitsmischung. Warum hätte er sonst verschiedene Völker und Eigenarten geschaffen oder entstehen lassen, wenn ihm nur eine gefiele? Dass die Juden sich etwas Besonderes dünken, kann man ihnen gar nicht übelnehmen. Das tun fast alle Völker. Wir sind ja auch etwas besonderes und die Franzosen und die Briten und die Russen usw. Das Schlimme an vielen Juden ist nur, dass sie keinem anderen Volk eine besondere Rolle zubilligen und sich selbst zum Herrscher über alle Völker machen wollen. Dies stößt verständlicherweise auf den Widerstand der anderen Völker, insbesondere derjenigen, die die "Auserwähltheit" als Nachbarn seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges im Nahen Osten ertragen müssen.

Quelle: "Deutsche Bürgerinitiative" Rundbrief Nr. 8 / 2001

Jüdischer Vernichtungskrieg ? (Juni 2002)

Norbert Blüm: "Ich streite mich nicht um Wortwahl, sondern über Tatsachen, welche die Worte zu beschreiben suchen. ... In Israel/ Palästina findet ein Kampf statt, bei dem offenbar keine Regeln und humanitären Rücksichten gelten, auch nicht die des Kriegs-Völkerrechts.

Krankenwagen? Palästinenser müssen ihre Toten in Löchern vor der Haustüre verscharren, weil man sie nicht auf den nahen Friedhof lässt. Dann werden von Israel 5000 Olivenbäume in palästinensischem Gebiet vernichtet. ...

Was hat das mit Kampf gegen den Terrorismus zu tun? Das alles ist blind-wütig - ein anderes Wort fällt mir hierfür nicht ein.

Die Israelis kümmern sich einen Dreck um das, was die UN beschließen. Rückzug ihrer Truppen - abgelehnt. Eine UN-Untersuchungskommission nach Jenin - kommt nicht infrage. Keine neuen Siedlungen mehr - seit dieser Abmachung sind Tausende Siedler hinzugekommen, und das größte Siedlungsprojekt wird ausgerechnet jetzt in Gang gesetzt. Wie wollen wir da die moralische Autorität der UN zum Beispiel gegen Saddam Hussein einsetzen? Saddam wird lachen und sagen: Setzt erstmal die Beschlüsse gegen euren Freund Israel durch. Wenn man Arafat auffordert, seine Anhänger zur Räson zu bringen, dann kann man ihm nicht zuvor die Fernseh- und Radiostationen zerstören und den Strom sperren. Das ist Zynismus - so als wenn ich jemand die Beine zertrümmere und ihn anschließend auffordere: Laufen Sie aufrecht! ...

Es geht um Morde und nicht um Worte. Ich kann in den Aktionen der israelischen Militärs keinen Abwehrkampf gegen den Terrorismus sehen - sondern nur Vernichtung. Wenn Kinder getötet werden, wenn eine Mutter mit ihrem lebensgefährlich erkrankten Kind nicht in die Klinik darf, dann nenne ich das Vernichtung. ...

Der Vorwurf des Antisemitismus wird auch als Knüppel benutzt, um jeden Hinweis auf die Missachtung der Menschenrechte totzumachen. ...

Die Israelis müssen wissen, dass ihnen für ihre Rachepolitik die Anhänger ausgehen."

Quelle: stern-Interview (Internet, 19. Juni 2002, 14:13h)

Scharon baut Ghettos (2002)

Die israelische Regierung unter Ministerpräsident Ariel Scharon errichtet im Westjordanland Ghettos für die dort lebenden Palästinenser. Das ist nicht bildlich zu verstehen, denn seit einigen Wochen ziehen israelische Soldaten um die acht größten Städte der Westbank Erdwälle und Stacheldrahtzäune hoch. In diesen acht Städten - Hebron, Bethlehem,

Ramallah, Nablus, Dschenin, Tulkarm und Qlqilya - lebt die große Mehrheit der palästinensischen Bevölkerung.

Ähnlich den von den Nazis eingerichteten Ghettos in Osteuropa in der Anfangsphase des Zweiten Weltkriegs gibt es jeweils nur noch einen einzigen, streng bewachten Zugang in diese Städte. Nur Palästinenser, die dafür vom israelischen Geheimdienst Shin Beth einen besonderen Paß bekommen, dürfen die Ghettos verlassen und wieder betreten. Lastwagen dürfen nicht mehr direkt in eine andere Stadt fahren, sondern müssen ihre Ladung an besonderen Ladeplätzen unter israelischer Aufsicht auf LKWs aus der anderen Stadt umladen. Auch die internationalen Hilfsorganisationen sind davon betroffen. Besonders hart trifft sie diejenigen Palästinenser, welche in einer Stadt wohnen, aber in einer anderen arbeiten, ganz zu schweigen von einfachen Besuchen bei Freunden oder Verwandten.

Die Regierung Scharon behauptet, diese Maßnahmen seien notwendig, um "den Terrorismus" wirksam zu bekämpfen", aber mit der Lage vertraute israelische Beobachter betonen, in Wirklichkeit solle damit den Palästinensern das Leben dermaßen erschwert werden, dass sie irgendwann bereit sind, ihre Heimat zu verlassen. Der Sprecher der Palästinenserverwaltung in Bethlehem, Ya'acoub Shahin, sagte: "Dies muß wohl der vorletzte Schritt sein, bevor echte Konzentrationslager wie bei den Nazis entstehen. Die Frage ist, soll die Welt warten, bis das geschieht? Dahinter steht die Absicht, dem durchschnittlichen palästinensischen Bürger das leben so schwer zu machen, dass er darüber nachdenkt, aus seiner Heimat auszuwandern. Aber ich versichere Ihnen, dies wird nicht geschehen, denn hier ist unsere Heimat."

Quelle: Bürgerrechtsbewegung Solidarität, aktuelle Nachrichten vom 6.6.2002

Anmerkung: Die "Bürgerrechtsbewegung Solidarität" ist der Lyndon LaRouge Gruppierung zuzurechnen.
Über tatsächlich vor Jahren schon von den Israelis eingerichtete Konzentrationslager werden wir unter Bezugnahme auf einen einschlägigen Artikel der Illustrierten STERN demnächst berichten.
In diesem Zusammenhang bietet es sich an, darauf hinzuweisen, dass Konzentrationslager keine deutsche, sondern eine britische Erfindung (aus dem Buren-Krieg) sind!

Täuschungsstrategien (August / September 2002)

Zum Krieg, in dem wir uns bereits befinden, und zu dem, der uns wahrscheinlich bevorsteht:

Strategische und moralische Überlegungen eines US-Militärs auf längere Sicht

von Professor Dr. Robert Hickson

Ein Vortrag, gehalten am X. Kongreß, Mut zur Ethik ("Humanität am Scheideweg") 30.08 bis 01.09.2002 in Feldkirch/Vorarlberg. Schriftliche Übersetzung wurde nicht verändert. Professor Robert Hickson, der amerikanische Autor des Aufsatzes, ist hochquallfiziert. Von 1964 bis 1970 war er Offizier im Aktivdienst der US-Armee, die ihn nach Afrika, den Nahen Osten, nach Lateinamerika, in die Türkei, nach Vietnam und Japan schickte. Er studierte Sprachen wie Deutsch, Thailändisch, Vietnamesisch, Japanisch und Chinesisch. Er studierte Fächer wie Militärgeschichte und den Strategischen Nachrichtendienst sowie die Strategien revolutionärer Kriegsführung und paramilitärischer Operationen. Er hat sich wichtiges Wissen der historischen Theologie angeeignet. Von 1993 bis 1995 war er Professor für Strategischen Nachrichtendienst und Täuschungsstrategien am Joint Military Intelligence College, einer US-Kriegsschule, und arbeitete seit 1995 für das U.S. Schulministerium. Gegenwärtig ist er Gastprofessor für nationale Sicherheit und strategisch-kulturelle Wissenschaften an der Joint Special Operations University in Florida, einer Universität für besondere Kriegsführung.

Zum Krieg, in dem wir uns bereits befinden, und zu dem, der uns wahrscheinlich bevorsteht:

Mit vielen meiner strategisch denkenden Kollegen habe ich im letzten Jahr über viele wichtige Angelegenheiten gesprochen - über lebenswichtige Angelegenheiten! Für viele von uns war es ein sehr schockierendes Jahr. Ich hatte gehofft, nach dem letzten August und September schnell wieder in die Schweiz zurückkehren zu können - aber ich war in diesem letzten Jahr aus vielerlei Gründen verhindert. Die Entdeckung und Verteidigung der Wahrheit heutzutage - und dabei ist diese Wahrheit oft unbequem und unwillkommen - erfordert viel Mut und Unterstützung.

Es ist mir auch wichtig zu sagen, dass ich eine ganz andere Auffassung von den Dingen habe als diejenigen, die zumindest eine mögliche "Befreiung" des Iraks befürworten und vielleicht auch noch mehr, was in Richtung Krieg geht. Ich bin sehr, sehr besorgt darüber, was mein Land tut und in Zukunft zu tun droht.

Moralische Störungen in meinem Land

Was wir jetzt sehen, ist, so glaube ich, ein sehr langewährender kumulativer Effekt vieler tiefliegender und sich noch weiter vertiefender moralischer Störungen in meinem Land, und ich glaube, dass die verdeckt irregulären Kriegshandlungen des letzten 11. September sehr symbolische Angriffe waren, nicht nur auf das World Trade Center, das die finanzielle Macht der Wall Street symbolisiert, sondern auch auf das Pentagon, das Symbol unserer militärischen Macht.
Das waren sehr symbolische Angriffe auf die Vereinigten Staaten und auf unseren Lebensstil: die Kultur des dialektischen Materialismus.

Die innere Logik einiger unserer falschen Grundannahmen bringt jetzt - so glaube ich - bittere Früchte hervor. Ich bin der Meinung, "der Westen" hat den kalten Krieg verloren, weil wir allmählich und immer mehr imitiert haben, was wir früher angeblich bekämpft haben, und das ist die revolutionäre strategische Kultur des historischen und dialektischen Materialismus. **Und ich glaube, dass wir Amerikaner als Nation in einer verzweifelten Situation sind, genauso wie das organisierte Judentum auch zunehmend in einer verzweifelten Position ist, besonders Israel, und das nicht nur demographisch; und ich glaube, dass sich ein paar sehr, sehr tragische Dinge entwickeln werden.** Ich hoffe, wir werden die Reife besitzen, uns zu disziplinieren, und zurückzuhalten und unsere Fehler mit Demut zuzugeben - und eine grundlegende strategische "Kurskorrektur" vornehmen.

Ein Dickicht von wuchernden Unwahrheiten

Letzten Sommer ging Israels Premierminister Sharon daran, einen Massenexodus der Palästinenser nach Jordanien herbeizuführen. Er wurde damals gewarnt, dies nicht zu tun. Nach dem 11. September jedoch hat sich manches verändert. Wir sollten uns dabei fragen. Cui bono? Wem nützt es? Ariel Sharons Hand ist jetzt in anmaßender Weise stärker geworden, und wir "leben in einem Dickicht" von wuchernden Unwahrheiten, in einem Lügengespinst. In meinem eigenen Land ist diese organisierte Verlogenheit dabei, alles zu ersticken. Es ist erdrückend. Ich habe das auch in meiner eigenen militärischen Gemeinschaft erlebt, besonders diesen Unwillen, sich mit der Wahrheit zu beschäftigen, mit der Wahrheit der Dinge. Denn die Wahrheit ist wichtig, selbst wenn sie unwillkommen ist.

Diese fortschreitende Wahrheitsberaubung bringt wirklich alles zum Ersticken und ist widerwärtig. Es ist für uns eine unerträgliche Situation, gerade wegen der Unterdrückung der Wahrheit durch die Unwahrheit; Erstickung der Wahrheit durch organisierte Desinformation und Manipulation (sic. Falschheit). Denn organisierte Desinformation wird oft von politischen, finanziellen und Medien-Macht-Eliten geschützt und mitgetragen.

Wir haben hier oft über die Frage des Vertrauens gesprochen. Über die große asoziale Wirkung der Lüge. Diese absichtlich erzeugte Falschheit (sic) zerstört das Vertrauen. Und wenn das intime Vertrauen einmal zerstört ist, kann man es nur mit viel Mühe wiederherstellen. Diese Verlogenheit ist der Nährboden für den Zynismus, die Zersetzung und Hoffnungslosigkeit.

Eine unerträgliche Selbstgerechtigkeit

In meinem Land war seit dem 11. September die Hysterie der Massenmedien für unsereins eine furchtbare Erfahrung. Diese Selbstgerechtigkeit in meinem Land war unerträglich, wie sie sich in der veröffentlichten Sprache ausdrückte, zum Beispiel in der Behauptung, dass "wir nur wegen unserer Tugenden so gehaßt würden und wegen der Tugenden der Leute, die wir im Ausland schützen, wie zum Beispiel die Israeli, die die hervorragenden Repräsentanten unserer Tugenden im Ausland seien"! (Das waren im wesentlichen und fast wörtlich die Aussagen eines bekannten, nicht-jüdischen Journalisten, George Will, der bekennender Episkopalischer Christ und außerdem ein Neokonservativer ist.)

Darüber hinaus können wir auch im Militär, für das ich arbeite, zunehmend diese gedankliche Verwirrung beobachten: die moralische Verwirrung, die strategische Verwirrung, die Unfähigkeit und den Unwillen, nur einmal präzise zu definieren, wer genau der Feind ist und was eigentlich genau unsere Ziele sind. Ich kann Ihnen versichern, dass sogar in meinem eigenen Büro im Special Operations Command, in dem wir mit vielen Einheiten der Spezialkräfte zu tun haben, die allergrößte Verwirrung besteht, sogar über die Frage, was wir eigentlich in Afghanistan tun. Es gibt keine Klarheit, weder über unsere Kriegsziele noch unsere Friedensziele, noch darüber, wer der Feind ist, auch nicht, wie lange wir da sein werden oder auch nur, wo eigentlich die Grenzen der Operation liegen. Und meine eigenen Militärs, mit denen ich arbeite, sind sehr, sehr müde.

Dieser ungerechte und aggressive Krieg wird zum Sprengsatz

Und jetzt haben wir diese drohende irrsinnige Ausweitung des Krieges, welche scheinbar und vorgeblich explizit ein neues Kapitel des "weltweiten Krieges gegen den Terrorismus" sein soll. Aber da ist viel mehr dahinter, als man mit unseren Sinnen erkennen kann, und ich rede nicht nur vom Öl oder von der "Sicherung der Energieversorgung" Sondern ich glaube, dass wir jetzt dabei sind, bzw. die amerikanische Regierung dabei ist, unser eigenes Land zu zerstören, wenn wir in diesen ausgeweiteten Krieg eintreten, denn das wird den religiös-kulturellen Krieg in der ganzen Welt - nicht nur in Zentralasien und im Nahen Osten - entzünden. Und ich glaube, dass mein Land sehr schwach und zerrissen ist. Wir sind ebenso balkanisiert, kulturell und rassisch balkanisiert. Dieser ungerechte und aggressive Krieg wird zum Sprengsatz und ist eine regelrechte Selbstsabotage meines Landes. Es wird zu einer Katastrophe werden, wenn wir da hineingehen, wenn wir so verworren in diesen ausgeweiteten Krieg im Nahen Osten hineingehen. Das Unrecht, das wir anderen antun, wird sich gegen uns wenden und auf uns niederkommen, und wir werden weiterhin an diesem "Tar Baby" (eine klebrige Falle, in der man gründlich steckenbleibt) Israel hängenbleiben.

Aber jetzt ist dieses geschwollene und rasende Kriegsgeschrei wie Falschgeld im Umlauf, ist dieses Fieber, dieser Wahnsinn im Gange, und die gleichgeschaltete Presse (!) ist sehr, sehr einflußreich geworden in meinem Land. Als der gegenwärtige Krieg - das heißt der "weltweite Krieg gegen den Terrorismus" - zum erstenmal von unserem Präsidenten angekündigt wurde, gab es keine Definition des Feindes. Es gibt nicht einmal ein spezifisches Feindbild, nicht einmal das. Wir reden auch gar nicht über Osama Bin Ladin. Wir kämpfen jetzt gegen die Feinde Israels, zum Teil, so glaube ich, um deren so genannte "Geschäftsinteressen" im Nahen Osten. Aber sogar in diesem Ausdruck des "weltweiten Krieges gegen den Terrorismus" haben wir wieder einmal diesen Mißbrauch der Sprache und den daraus folgenden Mißbrauch der Macht.

Mißbrauch der Sprache und vage Definitionen

Weil wir diese abstrakte und sehr vage Definition des Begriffes "Terrorismus" haben, die selbst nur eine Methode ist, hat man viel Spielraum für Mißbrauch (besonders Sophisten). Der Terrorismus selbst ist zumindest "eine Form der psychologischen Kriegsführung",

finden Sie nicht auch? Und wenn Sie ankündigen würden, dass es einen "globalen Krieg gegen die psychologische Kriegsführung" geben wird, dann würden die Menschen verständlicherweise denken, dass Sie verrückt sind - oder zumindest ein Sophist, jemand, der andere hinters Licht führt. Denn man wird die psychologische Kriegsführung nicht besiegen. Aber was wir jetzt statt dessen haben, ist dieser vage Begriff "Terrorismus", ohne dass wir uns bewußt sind, dass das etwas Irrationales ist und eine zweifelhafte (wenn nicht beabsichtigte) Täuschung (und Selbsttäuschung). Um es mit George Orwell zu sagen: "Jetzt wird ewiger Krieg für ewigen Frieden geführt."

Und selbst in meinem Land - ich versichere es Ihnen - gibt es innerhalb der Streitkräfte sehr viele ranghohe Persönlichkeiten (man könnte sie als "Kriecher" und "Hofschranzen" bezeichnen), die überhaupt nicht wissen, was sie sagen sollen, wenn man ihnen die simple Frage stellt: "Wer ist der Feind?" "Ist es al-Kaida?" Und: "Wer ist die al-Kaida?" "Was sind unser Ziele?" Und weiter: "Wir sind jetzt auch auf den Philippinen und kämpfen dort gegen einige andere Gruppen, aber gibt es die al-Kaida wirklich nur im Nahen Osten oder auch in Lateinamerika und auch auf den Philippinen?" "Was ist das Wesen unseres Feindes? Und was ist seine Langzeitstrategie gegen uns?" Und noch wichtiger: "in welcher Art von Krieg befinden wir uns?" Die immer gleichen Antworten, die man zu hören bekommt, sind beschämend und entmutigend.

Der große deutsche Theoretiker des Krieges und der Kriegsstrategien, Carl von Clausewitz, hat gesagt, das wichtigste, bevor man Krieg führt oder wenn man sich bereits im Kriegszustand befindet, sei zu verstehen, welcher Art dieser Krieg ist. Über genau diese Frage gibt es in unserem Land keine Diskussion. Es gibt auch keine Diskussion über die tieferen kulturellen und religiösen Probleme, die mit diesem Krieg verbunden sind, und keine Diskussion über die Manipulation der Sprache. Das ist sehr schwierig, glauben Sie mir.

Im Militär - auch das kann ich Ihnen versichern - gibt es viele Leute, die sehr mißtrauisch gegenüber Israel sind - und das immer mehr. Meistens jedoch sprechen sie das nicht offen aus. Sie haben Angst oder sind eingeschüchtert. (Selbstzensur ist eine "darwinistische Überlebenstaktik") In meinem Land gibt es eine wichtige politisch-theologische Trennungslinie zwischen denen, die wirklich mit Israel sympathisieren und dem Land uneingeschränkt helfen wollen, und jenen, die das nicht tun. Diese Haltung bestimmt ihre Sicht vom gegenwärtigen Krieg gegen den Terrorismus und beeinflußt nachdrücklich ihre Sicht vom drohenden und sich ausweitenden Krieg im Nahen Osten.

Apokalyptische Theologie der "christlichen Zionisten"

Und es gibt zum Beispiel viele einflußreiche Leute mit einer umfassenden religiösen Orientierung und theologischem Hintergrund, die sich sehr stolz als "christliche Zionisten" bezeichnen. Aber viele dieser christlichen Zionisten - die eine bestimmte messianische und zunehmend apokalyptische, politische Theologie über die "Endzeit" vertreten, über das ohne jeden Zweifel erhabene Heilige Land Israel und über den strategischen, der göttlichen Vorsehung entsprechenden Zweck des Staates Israel - wollen sogar, und das ist wahr, "den

Wiederaufbau des Dritten Tempels", was natürlich bedeuten würde, dass vorher eine Moschee (der Felsendom) entweiht werden muß! Und viele dieser "protestantischen christlichen Zionisten" - die übrigens auch sehr antikatholisch sind - werben so aus theologischen Gründen sehr einflußreich für die israelische Außenpolitik! Mir liegt ein Text vor, der 1978 von dem Gelehrten Yona Malachy geschrieben und von der Hebräischen Universität in Jerusalem veröffentlicht wurde. Er wurde von dem zur Universität gehörenden Institut für zeitgenössisches Judentum gefördert und schrieb ein strategisches und religiös-kulturelles Buch darüber, wie Israel strategischen Gebrauch von dem christlich-protestantischen Fundamentalismus in den Vereinigten Staaten machen könne. Der vollständige Titel des Buches war: "Der amerikanische Fundamentalismus und Israel. Die Beziehung zwischen den fundamentalistischen Kirchen, dem Zionismus und dem Staat Israel."

Wenn Sie diesen Text lesen, werden Ihnen viele Illusionen wie Schuppen von den Augen fallen. (Sie sollten auch das 1988 erschienene Buch von Yehoshafat Harkabi mit dem Titel: "Israels Schicksalsstunde" lesen.)

Israels Gebrauch des christlich-protestantischen Fundamentalismus

Ein anderes Instrument der strategischen Täuschung und Irreführung finden wir in der Fabianischen Bewegung in Großbritannien ebenso wie in den so genannten "britisch-israelischen" Gruppen, die prozionistische Ansichten über die Außenpolitik im Nahen Osten vertreten. Viele dieser Ansichten sind nicht nur säkular, sondern auch sehr theologisch. (Lesen Sie hierzu auch das 1956 erschienene Buch von Barbara Tuchman: "Die Bibel und das Schwert: Palästina und der Westen") Ich möchte deshalb eindringlich darauf hinweisen, dass diese entsprechende theologische Diskussion über den drohenden Krieg jetzt im geheimen - oder in privaten Kreisen in meinem Land geführt wird und dass sie entscheidenden Einfluß auf die Außenpolitik der USA hat!

Aber trotz der in der Öffentlichkeit scheinbar um sich greifenden "Säkularisierung" und des wachsenden "Agnostizismus" des "Westens" gibt es viel mehr religiöse Elemente hinter unserer öffentlichen Diskussion in den Vereinigten Staaten, als Sie denken. Und viele der jüdischen strategischen Institute arbeiten sehr eng mit einigen dieser protestantisch-christlichen Zionisten zusammen, die wirklich glauben, dass Gott das Land in Israel für immer (oder zumindest auf ewig) den Juden gegeben hat und dass die Palästinenser nicht wirkliche Menschen sind. Wie ein jüdisches Mitglied aus dem Umkreis der Geheimdienste mir neulich deutlich, aber klar sagte: "Die Palästinenser sind kein Volk, sie sind eine Waffe" und "wichtig ist allein, ob man eine jüdische Seele hat oder nicht" Können Sie sich solch eine unmenschliche Formulierung vorstellen? Und wie glauben Sie, hat dieser Mann reagiert, als ich ihn herausforderte?

Aber einige der christlich-protestantischen Zionisten, die ich kenne, sagen häufig ziemlich schnoddrig: "Schauen Sie doch mal, die 'Christen' die dort sind, die wenigen Christen, die in Israel und in Palästina noch übriggeblieben sind, sind nicht wirklich Christen. Sie sind römische Katholiken, Latiner [Bezeichnung für eine der Hauptgruppen der Italiker, die sich

im mittelalterlichen Latium ansiedelten] oder Melchiten [Name, den die Christen des Patriarchats von Jerusalem, Alexandria und Antiochia im 5. Jahrhundert erhielten] oder sogar russische und griechische Orthodoxe. Sie sind nicht wirklich wahre biblische Christen." Ich habe dies oft sagen gehört, ganz ausdrücklich und mit unverhohlener Verachtung! Sie empfinden eine totale Verachtung sogar für ihre nominalen Christenbrüder im Nahen Osten - ihre so genannten Mitchristen. So perfide und kalt sind sie.

Es geht um mehr als Öl und Geopolitik

Folglich müssen wir zuallererst genauer in Betracht ziehen, dass die Diskussion über einen breiter angelegten Krieg viel mehr von frommen Eifer und fieberhafter Aufregung geprägt ist, als uns lieb ist! (Unsere Selbsttäuschung darüber kann ebenso in verführerischer Absicht manipuliert worden sein - und ist es wohl auch gewesen!) Es geht hier um mehr als um Öl oder die Geopolitik um Energie und Wasser! Darüber hinaus bemerkt man zunehmend eine illusionäre Entwicklung der amerikanischen, messianischen Demokratie, die jetzt auch zu einer Art fiebriger judäo-amerikanischen oder christlich-zionistischen apokalyptischen Demokratie wird (so wie ich es in einem Vortrag für den Hauptkongreß Mut zur Ethik ausgeführt habe). Und dieser Wahnsinn, alle diese Verblendungen auszudehnen, ist beängstigend. Zunehmend bemerkt man auch eine Manipulation der allgemeinen Sprache und manchmal eine geschickt sophistische Täuschung und mehr noch eine zunehmende Irrationalität! Ich scherze nicht. Vertrauen Sie mir? Welchen weiteren Beweis kann ich Ihnen präsentieren, um Sie zu überzeugen und nicht nur zu überreden?

Ich habe im letzten Jahr grundlegende rationale, strategische und moralische Fragen mit verschiedenen einflußreichen Menschen diskutiert, weil ich an verantwortlicher Stelle in einige der langfristigen Planungen und eher strategische militärische Operationen involviert bin. Häufig habe ich sehr ruhig und geduldig gefragt: "Was sind unsere Kriegsziele? Was sind unsere Friedensziele? Wer ist unser Feind? Was sind die tieferen Ursachen dieses Krieges?" und "Was sind Ihre Annahmen?" Als Antwort auf solche einfachen und direkten Fragen sieht man sich mit einem Mangel an Vernunft und Aufrichtigkeit konfrontiert! Verstehen Sie jetzt, warum ich so sehr betroffen bin angesichts meiner scheinbar mächtigen Nation!

Und dann gibt es da noch die "gleichgeschaltete Presse". Ich versichere Ihnen, dass es eine gewisse Furcht und Selbstzensur gibt, die dann aufkommt, wann immer man über Israel spricht, wann immer man über irgendwelche spezifisch israelischen (folglich jüdischen) Angelegenheiten von allgemeinem Interesse spricht.

In meinem Land ist derzeit aber auch zu beobachten, dass man sich fürchtet, über bestimmte islamische Angelegenheiten zu sprechen, sogar wenn es um die Grundzüge des Islam und seinen unmißverständlichen Anspruch auf einen ziemlich fatalistischen "Gehorsam" geht. Man kann zwar das Christentum in unseren allgemeinbildenden Schulen in den Vereinigten Staaten nicht unterrichten, aber jetzt ist es zulässig, wenn auch tendenziell, den Islam zu unterrichten. Dabei geht es, das ist ganz sicher, um eine ganz spezielle Deutung des Islam, so wie er mit den Augen der Aufklärung gesehen wird, aber diese abgeschwächte

"unitaristische" Version des Islam wird jetzt öffentlich in unseren staatlichen Schulen unterrichtet! Präsident Bush selbst (angeblich ein protestantischer Christ) versucht in Wirklichkeit jedem zu sagen: "Also wissen Sie, der echte Islam ist eine Religion des Friedens und der Toleranz, und alles ist sehr nett." ("Das sind alles nur Unitaristen auf Kamelen", wie einer meiner witzigen Freunde diese Sache ironisch beschreibt!) Aber es herrscht eine derartige Verwirrung des Geistes vor, und in keinem Fall wird ein echter überlegter allgemeiner Diskurs über irgendeine dieser lebenswichtigen Glaubensfragen oder deren Implikationen für Krieg und Frieden geführt.

Glauben Sie, ich bilde mir das alles ein? Meinen Sie, ich will Sie mit einer witzigen Übertreibung manipulieren? Denken Sie, dass ich Ihren anti-amerikanischen Vorurteilen oder sogar Ihren niederen Instinkten Vorschub leisten will? Ganz und gar nicht!

Wir müssen uns bewußt sein, dass wir hier über Krieg und Frieden sprechen, in dem sehr ernstzunehmende Waffensysteme eine Rolle spielen. Einige von Ihnen wissen über die chemischen und biologischen Waffen Bescheid. Ich habe schon oft über einige der modernen biologischen, chemischen und "neurologischen" Waffen berichtet, über die ich einiges Besorgniserregende weiß. Und ich versichere Ihnen, dass es solche psychotropen und neurologischen Waffen gibt - und der Irak das Potential dazu hat. Die Möglichkeiten dazu sind vorhanden, aber was ist mit der ausdrücklichen (und drohenden) Absicht, sie anzuwenden? Das ist eine andere Sache. Die Israeli haben solche Waffen auch.

Wenn meine Mitkämpfer im Irak der Gefahr ausgesetzt und nicht ausreichend gegen bestimmte Wirkstoffe geschützt werden, wie werden dann die "Rückschläge" in meinem Land ausfallen? Haben wir diesen Gesichtspunkt einmal genauer unter die Lupe genommen? Allein, wenn wir unsere Sorge auf unsere eigenen Leute beschränken, wie hat unsere öffentliche Diskussion darüber ausgesehen? Ist es nicht toll, in einer "modernen Demokratie" zu leben? Und besonders, wenn man gleichzeitig die "einzige Weltmacht" ist?

Es gibt keinen gerechten Grund, Krieg gegen den Irak zu führen

Aber ich denke auf jeden Fall, dass es keinen gerechten Grund gibt, Krieg gegen den Irak zu führen. Durch die Gesetze der Kriegsführung und durch die lange, deutliche Tradition der Kriterien eines "gerechten Krieges" und die Beurteilungsstandards (sowohl ad bellum als auch in bello), wird es sehr ernste Konsequenzen haben, wenn die Vereinigten Staaten einen Präventivschlag gegen den Irak führen, selbst mit Hilfe der Türkei, die uns widerstrebend (wegen ihrer eigenen schwerwiegenden Finanzprobleme) ermöglichten, ihre Militärbasen zu benutzen. Ich denke, es wird in der Tat sehr, sehr kritisch werden, wenn wir zum Krieg drängen und dadurch geradewegs hochmütig in unser Unglück hineinstolzieren.

Und wovor ich auch Angst habe, ist das folgende: Unser Militär ist beträchtlich schwächer, als einige von Ihnen denken werden, besonders wenn wir einen längeren Konflikt hätten, einen langanhaltenden Konflikt, den wir durchhalten müssen. Und in so einem Fall würde die Versuchung, unsere "Sonderwaffen" [ABC-Waffen] zu gebrauchen, wahrscheinlich sehr groß sein. Und was dann? Sicherlich wird vermehrt auf anonyme, zunehmend unpersönliche

und eiskalte Systeme, Waffenplattformen und (Zünd-)Sensoren zurückgegriffen. Sie müssen über diese "abstrakte Kälte" Bescheid wissen, sie steckt auch in dem Wort UAVs (Unmanned Aerial Vehicles), unbemannte Luftfahrzeuge, die nicht nur für Aufklärungszwecke vorgesehen sind wie bei den deutschen Spähtruppen [das sind Drohnensysteme, die bei der Artillerietruppe im Einsatz sind], sondern auch als unpersönliche Instrumente und neue Waffensysteme. Und all das ist wahnsinnig unmenschlich, und meiner Meinung nach haben wir noch nicht zu Ende gedacht, wo das alles hinführen wird, auch im Zusammenhang mit unseren längerfristigen strategischen Bündnissen und europäischen Alliierten.

Einige von Ihnen wissen sicher, dass General Brent Scowcroft, der den älteren Präsidenten Bush beraten hat, an der vor kurzem abgehaltenen Wehrkundekonferenz unerwartet aufgestanden ist und öffentlich zwei der wichtigsten jüdischen Neokonservativen, die anwesend waren, angegriffen hat, wichtige und einflußreiche Strategen im Pentagon (Leute wie Paul Wolfowitz und Richard Perle). Er sagte, diese zwei Männer hätten Präsident Bushs wirkliche Ansichten ganz und gar falsch wiedergegeben. Jawohl, General Scowcroft, ein alter Westpointer und früherer Luftwaffengeneral, stand auf und sagte vor all den anwesenden Europäern: "Sie geben Präsident Bushs tatsächliche Vorstellungen falsch wieder." In meinem Land ist noch ein tieferer Kampf im Gange als allgemein angenommen wird!

Der Einfluß der Neokonservativen ist enorm

Aber diese so genannte neokonservative Lobby (einschließlich Wolfowitz und Perle) hat zunehmend enormen Einfluß in Washington gewonnen. Sie verfügen über ein ganzes Netzwerk im Pentagon und anderswo, und eine Menge von ihnen hegen eine kaum verhüllte Verachtung gegen das Militär, diese "nützlichen Idioten" in Uniform! Diese Neokonservativen sind sicherlich intelligent, und sie haben einen strategischen politischen Plan, obwohl keiner von ihnen offensichtlich jemals selbst eine Uniform angehabt hat oder in einem tatsächlichen Krieg ein Risiko eingegangen ist. Nichtsdestoweniger haben sie raffiniert miteinander verbundene Think tanks, und sie haben nicht nur eine große Menge Geld, sondern auch überragenden Einfluß in den Medien.

Und dann gibt es noch die Fragen, die nicht gestellt werden, es geht nicht nur darum, was gesagt wird, sondern auch darum, was nicht gesagt wird. Diese tendenziösen Auslassungen sind oft so wichtig, und die Auslassungen verzerren oft die Wahrheit, besonders die volle Wahrheit im richtigen Verhältnis: "Suppressio veri, suggestio falsi."

Vertrauensbruch und wachsender Zynismus in meinem Land

In meinem Land kann man nicht nur den Vertrauensbruch, sondern auch wachsenden Zynismus beobachten. Ich halte dies für sehr beängstigend, insbesondere die zersetzenden Folgen des zunehmenden Zynismus. Denn in unserem Land gibt es viele Schwachstellen, und im letzten Jahr habe ich eine zunehmende Einmischung des Staates erlebt, ein neues Regime von Einschränkungen, so dass mehr und mehr Menschen kurzsichtig die Illusion von

Sicherheit wünschen und vorschnell bereit sind, viele ihrer Rechte und Freiheiten zu opfern. Aber es sind schrittweise so viele Dinge weggenommen worden, wie durch eine "Titration" [= Ausführung einer chem. Meßanalyse]. Dadurch ist der Verlust weniger feststellbar, so als ob der Luft nur langsam Sauerstoff entzogen würde.

Auch neue Technologien kommen dazu, wie beispielsweise die biomedizinischen Technologien, welche die "Sensoren" der Biometrie mit einschließen. Sie werden noch tiefer in die Privatsphäre eindringen, und dies alles wird unter dem trügerischen Vorwand, "mehr Sicherheit vor dem Terrorismus" zu haben, präsentiert. Leider ist mein Land lange Zeit viele tiefgreifende Probleme nicht angegangen, die sich nun wie bei einer Titration angehäuft haben, und dies das ganze zwanzigste Jahrhundert hindurch. Der zunehmend "aufgeblähte" Staat und sein Strafapparat greifen immer stärker ein und werden unverkennbar lästig und "therapeutisch". Und wir sind jetzt mit schwerwiegenden moralischen und spirituellen Herausforderungen konfrontiert, nicht nur unter den Jugendlichen unserer "Narko-Demokratie" oder im "steroid-geplagten Kult um die Athleten".

Wir werden zunehmend irrationaler

Ich glaube, dass wir psychologisch gesehen ein zunehmendes Fieber in meinem Land haben. Wir werden zunehmend irrationaler, und wir manifestieren eine Unfähigkeit, mit dem zunehmenden Unmut, der Verwirrung und Irreführung umzugehen. Es gibt große Spannungen. Wovor ich Angst habe -, und vielen von Ihnen, die Psychologen sind, wird dies bestimmt bekannt sein -, ist, dass die Menschen, wenn sie sehr angespannt und durcheinander sind, sich extreme Vereinfachungen wünschen und sich oftmals Demagogen oder Handlangern ausliefern. Die Franzosen nennen dies "terrible simplificateurs", die schrecklichen Vereinfacher.

Das heißt, dass jemand Emotionen in eine bestimmte Richtung lenken kann, insbesondere wenn das Leben der Menschen durcheinander geraten und voller "kognitiver Dissonanzen" ist! Daher bin ich der Ansicht, dass das Militär der Vereinigten Staaten in dieser angespannten Situation des drohenden Krieges eine noch höhere moralische Verpflichtung dem Gemeinwohl (Bonum commune) gegenüber hat: Nämlich eine moralische Verpflichtung, sich gegen viele dieser korrupten Politiker zur Wehr zu setzen und strategisch-moralische Argumente zu liefern, die ihrer irreführenden sophistischen Manipulationen widerstehen und so mehr Klarheit und moralisch gerechte Gründe verlangen, bevor sie mit ihrer irrationalen Verschwommenheit und unverkennbaren Ziellosigkeit fortfahren. (Fanatisch ist derjenige, der seine Anstrengungen verdoppelt, wenn er das Ziel aus den Augen verliert).

Das Militär hat die Pflicht, der Irreführung und Verwirrung zu widerstehen. Kürzlich sagte ich einigen altgedienten Offizieren, dass wir uns das "Prinzip der Nürnberger Prozesse" ganz nüchtern ansehen sollten. Ich habe viele, viele moralische Probleme mit diesen Prozessen, teilweise wegen der Teilnahme von sowjetischen Richtern wie A. Vychynsky. Insbesondere jedoch deswegen, weil in Nürnberg deutsche Armee-Offiziere moralisch für etwas zur Verantwortung gezogen wurden, was ihre politischen Führer verbrochen hatten. Meiner

Ansicht nach ist auch das amerikanische Militär, insbesondere seine altgedienten Offiziere, einem höheren Anspruch verpflichtet, und sie müssen ihre Entscheidung, in einen breitangelegten Krieg einzutreten, unter moralisch und strategisch langfristigen Gesichtspunkten fällen. Schließlich haben sie auch eine höhere Verpflichtung, der momentanen politischen Sophisterei, nämlich der Irreführung, Verwirrung und "Unklarheit", zu widerstehen.

Ich bin im "Special Operations Command" (= Kommando für spezielle Operationen), das eine große Spannweite von politischen und militärischen Aufträgen im gesamtstrategischen Konzept der nationalen Interessen der USA hat, also auch "nicht-konventionelle militärische Einsätze" umfaßt. Unsere Leute sollten wegen unserer politisch empfindlichen, höheren militärischen Verantwortung sogar eine höhere Rechenschaftspflicht haben. In meinen Vorlesungen hab ich diese spezielle Verbindlichkeit oft betont, und dies nicht erst während des letzten Jahres. Da habe ich dieses heikle Thema oft aufgeworfen, aber heutzutage ist dies sehr schwierig, da viele Offiziere in meinem Land wie auch in anderen Ländern beständig an ihrem blinden Gehorsam festhalten. Sie sagen: "Nun, es ist meine Pflicht, und die politischen Führer geben uns diesen Auftrag."

Aber mehr und mehr sehe ich die Offiziere selbst (und bestimmte Unteroffiziere) diese tieferen moralischen und strategischen Fragen stellen, weil sie die Erstickung durch Unwahrheit und die sophistische Manipulation in den Medien deutlich fühlen und erleben. Diese Männer kennen auch das, was wir idiomatisch die "Grundwahrheit" nennen, und haben die Auswirkungen politischer Verlogenheit im Ausland erlebt!

Machtpoker im "Reich des Öls"

Jetzt komme ich zur Geopolitik des Öls und anderer Energievorräte, einschließlich des Wassers und der "Wasserversorgungs-Politik", womit ich mich beschäftigt habe. Ich denke, dass in zunehmendem Maße in meinem Land eine Vielzahl der großen Machtpokerspieler im "Reich des Öls" nun glauben, dass es viele Probleme im Zusammenhang mit den Öl- und natürlichen Gasreserven geben wird und dass diese politischen und strategischen Probleme weiterhin die gesamte Region des Kaspischen Meeres in Konflikte verwickeln werden. Obwohl es so aussieht, als ob es in dieser Region wesentlich weniger Öl gäbe, als ursprünglich angenommen, und es überdies schwieriger zu bekommen ist. Außerdem gibt es in dieser Gegend viele politische und kulturelle Auseinandersetzungen, und die Pipelines sind sehr teuer und können leicht unterbrochen werden. Deshalb denke ich mehr und mehr, dass auf strategischer und gesamtstrategischer Ebene die ernüchternde Erkenntnis herrscht, dass das Öl des Persischen Golfes immer noch die wichtigste Ölquelle für viele weitere kommende Jahre sein wird und wir daher "präemptiv" sein müssen, um dort neue strategisch-politische "Vereinbarungen" zu treffen, so wie dies auch vorschnell nach dem Ersten Weltkrieg in der Golfregion gemacht wurde.

Weil die vielen Täuschungen die Wahrheit ersticken

Ich bin seit vielen Jahren in der "Anti-Empire"-Partei, und ich bin jetzt auch in der "Antikriegspartei", unter anderem weil ich denke, dass die vielen Täuschungen die Wahrheit ersticken und dadurch auch verhindert wird, dass so viele wichtige weitreichende kulturelle und religiöse Überlegungen ehrlich in die Untersuchungen einbezogen werden. Auch die sich selbst sabotierende Irrationalität nimmt in unheilvollem Maße zu, und ich denke, dass der Schaden sehr schwerwiegend sein wird, wenn wir nicht eine größere Selbstbeherrschung aufbringen. Ich hoffe, dass unsere Verbündeten jetzt noch weitaus gewichtigere taktische und moralische Gründe vorbringen können, um sich unserer arroganten Irrationalität und Sophisterei entgegenzusetzen, um uns jetzt dabei zu helfen, dieser schrecklichen Überheblichkeit und Verlockung zum Krieg zu widerstehen! Bevor es zu spät ist. **Es steht uns eine Tragödie bevor.**

Ich nehme an, dass einigen von Ihnen bekannt ist, dass Benjamin Netanyahu, der frühere israelische Premierminister, kurz nach dem 11. September 2001 die beleidigende Frechheit besaß, in mein Land zu kommen, um vor dem amerikanischen Kongreß zu sprechen und uns mitzuteilen, dass die Anschläge auf die Vereinigten Staaten nichts mit Israel oder mit der amerikanischen Israelpolitik zu tun hätten! Ist das möglich? Glauben Sie, er hätte genauso den Verstand eines "Blödians" oder eines Hundes beleidigen können! Und dann sagte er tatsächlich noch: Aber jetzt verstehen Sie, was wir Israeli jeden Tag durchmachen, jetzt müssen Sie uns auch in unserem eigenen Krieg gegen den Terrorismus unterstützen; ansonsten werden Sie ihn in Ihren eigenen Märkten und in Ihren eigenen Einkaufszentren haben."

Cui bono

Ich bin auch überzeugt davon, auf Grund einer Menge von Beweismaterial und besonders auf Grund dessen, was ich kürzlich gesehen habe, dass die Israeli und ihre Geheimagenten ("Kunststudenten") zumindest eine Vorkenntnis der Anschläge vom 11. September hatten, und sie haben sicher von ihnen profitiert (cui bono?). Ich kann jetzt nicht ins Detail gehen, aber das Beweismaterial der Drogenkontrollbehörde (DEA) ist jetzt veröffentlicht worden, und allein auf Grund dieser Quelle bin ich überzeugt, dass die israelischen Operationseinheiten wahrscheinlich zumindest eine Vorkenntnis hatten sowie auch die trübe Befriedigung von Schadenfreude. Und wenn man die Frage stellt nach dem Cui bono, wird es um einiges klarer. So befindet sich das amerikanische Empire, das wie ein sich selbst zerstörender Tumor wuchert, zunehmend ebenfalls in einer sehr schwierigen Situation, insbesondere weil eine andere Macht sehr genau weiß, wie sie "die einzige Supermacht der Welt" manipulieren kann. Ich denke, dass wir in unserer nationalen und transnationalen Herrschaft mehr aufgebläht und angegriffen sind, als Ihnen bekannt ist, und dass unser Militär mehr in Unordnung ist, als Sie wissen. Ich kann nur dafür beten, dass uns die moralische Stärke einiger unserer Militäroffiziere retten wird, insbesondere einiger höheren Offiziere, die vortreten und mit Ehrgefühl und mit starken taktischen und moralischen Argumenten hinstehen und damit ihren politischen Herren bestimmte moralisch bindende Erklärungen abverlangen werden, bevor sie - als Agenten einer ausländischen Macht -

irgendwelche weiteren unüberlegten Schritte in dem selbstzerstörerischen Krieg in der muslimischen Welt unternehmen werden, geblendet durch unsere unterwürfige Feigheit und unserem Stolz schmeichelnd.

Diese Hoffnung auf eine "Kurskorrektur" ist vielleicht eine reine Illusion meinerseits, aber diese Hoffnung bestärkt und ermutigt meinen eigenen Langzeitauftrag, meine Entschlossenheit und auch meine Intention. Auf meine persönliche Art werde ich versuchen, mich gegen einen ungerechten Krieg und ein unrechtmäßiges Empire zur Wehr zu setzen, bis ich gehen muß oder aufgefordert werde, zu gehen.

Teures Israel (Dezember 2002)

Der "Christian Science Monitor" veröffentlichte in seiner Ausgabe vom 9.12.2002 einen Bericht über den Wirtschaftsberater Thomas Stauffer, der kürzlich die Gesamtkosten der Unterstützung der USA für Israel seit 1973 auf 1,6 Billionen (= 1.600 Milliarden) US-Dollar berechnet hat, was dem Doppelten der Kosten für den Vietnam-Krieg entspricht.
Dies ist bedeutsam, da die Israelis gerade eben weitere vier Milliarden US-Dollar vom US-Steuerzahler angefordert haben, um die Kosten der Unterdrückung der Palästinenser abzudecken; außerdem werden weitere acht Milliarden US-Dollar als Kreditgarantie erwartet.
Meine Damen und Herren, es gibt keinen Bundesstaat der USA, der sich nicht mit einer finanziellen Krise konfrontiert sieht und wenn die US-Regierung jetzt in dieser Angelegenheit gegenüber der Israel-Lobby einknicken sollte, wäre es nach dem ersten Anschein offenkundig ein gewaltiger Irrsinn oder die schlimmste Korruption seit der Regierung von Ulysses S. Grant (18. Präsident der USA - während des Bürgerkrieges)...

Den weiteren Text findet man - in englischer Sprache - unter:
http://reese.king-online.com/Reese_20021218/index.php

Anmerkung: Um sich eine Vorstellung von der gigantischen Summe von 1.600 Milliarden US-Dollar zu machen, womit die USA seit 1973 Israel unterstützt hat, kann auf einen von Michael Moore in "Fahrenheit 9 / 11" zurückgegriffen werden. Danach sind die Saudis in den USA mit 860 Milliarden US-Dollar investiert, was etwa 6 bis 7 Prozent des Produktivvermögens entspricht. Ein gewaltiger Betrag, aber nur "peanuts" gegenüber der Unterstützung an Israel.

Israels Sündenregister (Januar 2003)

Israel hat bisher unzählige UN-Resolutionen ignoriert und erhielt dafür die Unterstützung der USA und keine Bomben auf Tel Aviv und Haifa

EVENING STANDARD, London, 10. Februar 2003, S. 13 - Während die Deutschen protestieren und die Franzosen sich auf die Hinterbeine stellen, sollten wir uns daran erinnern, dass nicht nur die Menschen in Großbritannien den Krieg gegen den Irak ablehnen.

Sehr viele Nord-Amerikaner protestieren ebenfalls gegen diesen Krieg. In der Stunde, in der Präsident Bush und Tony Blair die letzten Vorbereitungen für den Krieg treffen, veröffentlichen wir einen gekürzten Frage und Antwort-Protest von Brigadegeneral James J. David. General a.D. David war Kommandeur der 101. Luftlandedivision in Vietnam von 1969 bis 1970 und verrichtete drei Jahre aktiven Dienst im Mittleren Osten.

Welches Land im Mittleren Osten besitzt alleine Atomwaffen?

Antwort: Israel.

Welches Land weigert sich, den Atomwaffen-Sperrvertrag zu unterzeichnen und verwehrt internationalen Inspektoren den Zugang zu seinen Waffenarsenalen?

Antwort: Israel.

Welches Land hat sich das souveräne Staatsgebiet anderer Nationen durch Militärgewalt genommen und ignoriert sämtliche Resolutionen der Vereinten Nationen dahingehend?

Antwort: Israel.

Welches Land hat bisher 69 UN-Resolutionen ignoriert, wobei es von den USA bei 20 dieser Resolutionen durch Veto im Sicherheitsrat unterstützt wurde?

Antwort: Israel.

Welches Land tötete hochrangige Beamte der Vereinten Nationen?

Antwort: Israel.

Welches Land hat soeben einen Premier-Minister wiedergewählt, der das Attentat auf diesen UN-Offiziellen angeordnet hatte?

Antwort: Israel.

Welches Land riß die Häuser von 4.000 Palästinensern ein. Welches Land vertrieb 762.000 Palästinenser aus ihrem Land und verweigert ihnen, in ihre Heimat zurückzukehren?

Antwort: Israel.

Welches Land bricht regelmäßig die Genfer-Konvention indem es kollektive Bestrafungen über ganze Städte und Dörfer verhängt?

Antwort: Israel.

Welches Land setzte Massenvernichtungswaffen (z.B. die "smart bomb") in dichtbewohnten Zivilgebieten ein, wobei 15 Zivilisten, darunter neun Kinder getötet wurden?

Antwort: Israel.

Welches Land erhält kostenlos Waffen von den Vereinigten Staaten, die es an China, ungeachtet der US-Proteste, für teures Geld verkauft?

Antwort: Israel.

Welches Land, das als das 16. reichste Land der Welt gilt, erhält ein Drittel aller amerikanischen Entwicklungshilfe-Gelder?

Antwort: Israel.

Those interested in these matters might like to read The Israeli Holocaust Against The Palestinians by M Hoffman and Professor Moshe Lieberman by writing to 253 W72nd Street, Apartment 1711, New York, NY1002.

Die Konsequenzen aus den israelischen Verbrechen gegen die Menschlichkeit sind: KEINE Bomben auf Israel, KEINE Sanktionen gegen Israel, KEINE internationalen Verurteilungen von Israel, KEINE Proteste der Multi-Kulti-Apostel des Westens, KEINE militärische Durchsetzung von UN-Resolutionen gegen Israel. Gegenüber Israel gelten andere Standards als bei Saddam Hussein.

Autor: A. N. Wilson

Sekundärquelle: TOP SECRET 1 / 2003 / 4

Die Protokolle der Weisen von Zion erfüllt ? (2004)

Protokoll Nr. 15

«Wie scharfsinnig ist doch der Ausspruch unserer alten Weisen, dass ein großes Ziel nur dann erreicht werden kann, wenn man in der Wahl der Mittel nicht wählerisch ist und die Opfer nicht zählt, die zur Strecke gebracht werden. Wir haben die Opfer vom viehischen Samen der Nichtjuden niemals gezählt ... » (Zitiert nach der Ausgabe: "Die Geheimnisse der

Weisen von Zion", in deutscher Sprache herausgegeben von Gottfried zur Beek, 8. Auflage, Charlottenburg 1923, S. 53)

Madeleine Albright

Die jüdische (damals noch) US-Botschafterin bei der UNO (und spätere US-Außenministerin) wurde am 12. Mai 1996 von dem gleichfalls jüdischen Journalisten Leslie Stahl vom amerikanischen Fernsehsender CBS gefragt: «Wir haben erfahren, dass 500.000 irakische Kinder [infolge des 1. Golfkrieges und des anschließenden fast totalen Embargos] gestorben sind, mehr als die Toten von Hiroshima. Glauben Sie, dass das es wert ist?» - Frau Albrights eiskalte Antwort: «Ich denke, das ist eine sehr harte Wahl, aber der Preis - wir denken, der Preis ist es wert.» (Zitiert nach "Lectures Francaises" n° 548, Dezember 2002, S. 10 - Albright wörtlich: "I think this is a very hard choice, but the price, we think the price is worth ist.")

Protokoll Nr. 15

«Die tiefgreifenden Unterschiede in der geistigen Veranlagung der Juden und Nichtjuden zeigen deutlich, dass wir Juden das auserwählte Volk und die wahren Menschen sind. Von unseren Stirnen strahlt hohe Geisteskraft, während die Nichtjuden nur einen triebmäßigen, viehischen Verstand haben. . . . Daraus geht klar hervor, dass die Natur selbst uns zur Herrschaft über die ganze Welt voraus bestimmt hat.» (Zitiert wie oben, S. 53f)

Charles Frajlick

Dieser belgische Jude schreibt in der belgisch-jüdischen Monatszeitschrift "Contact J" n° 162 vom Februar 2003: «Wie sind die Länder ohne Juden? Was ist ihr Ort oder ihr Beitrag in der Menschheitsgeschichte? . . . Nur die freien und für die Juden freien Völker gedeihen. Wir sind der Eich-Maßstab des nationalen und internationalen Glücks insgesamt.... jetzt werdet Ihr begreifen, warum man die Torah, das Hebräisch, die Juden und die jüdische Zivilisation unbedingt schützen muß. Um Sauerstoff zu haben, damit unsere Kinder atmen, damit die ganze Menschheit atmet und eine Zukunft hat.» (Zitiert nach "Le Révisionniste" Nr. 1/2003, S. 58)

Quelle: Verlagskatalog Anton A. Schmid, Postfach 22, D-87467 Durach, Tel/Fax: 0831-21895. Ankündigung der Neuerscheinung "Die 'Protokolle der Weisen von Zion' erfüllt!" von Mag. Theol. Johannes Rothkranz

Neue Weltordnung - Umerziehung zu einem Zombi - ohne uns!

Das Recht der Völker auf Selbstbestimmung, Demokratie und Freiheit sind nur hohle, wenngleich psychologisch wirksame Begriffe, die beliebig aufgefüllt der Täuschung und der Manipulation dienen und von denen letzten Endes doch nur übrigbleibt, was das

»internationale Sittenregiment« der Hüter der Wahrheit erlaubt. Danach richten sich die Inhalte von Gut und Böse, von Moral und Unmoral, und danach werden sie irgendwann auch zu messen sein, wenn die »höheren Endzwecke« erreicht sein werden: Und das sind auch die durchgängigen Spuren, die sich seit den Tagen des Spartacus Weishaupt nicht mehr bloß im verschwörerischen Untergrund verfolgen lassen. Die Revolutionen mit ihren Wechselbädern von Horror und dem Erfolgserlebnis scheinbarer Befreiung; der Fortschritt, der das Leben erleichtert und zugleich gefährdet und den Brzezinskis die Möglichkeit eröffnet, mit allermodernsten Techniken das Volksverhalten zu beeinflussen, die Gesellschaft wie den einzelnen genauestens zu kontrollieren und zu überwachen; die Zerschlagung der Monarchien, möglicherweise nach dem Prinzip, etwas zu verlieren, um andererseits um so mehr zu gewinnen; der Nationalismus als »gigantischer Schritt« in der »fortschreitenden Neudefinition vom Wesen des Menschen«; der »Kommunismus als Sieg des Denkens über den Glauben. Die »Neuordnungskriege« dieses Jahrhunderts und auch Hitler und das Dritte Reich sind letzten Endes also notwendige Ecksteine im Haus der Neuen Ordnung, Stationen und Durchgänge auf dem Weg zur Weltherrschaft einer kleinen, aber mächtigen Elite, für die selbst die Mächte des Kapitals möglicherweise nur Werkzeuge sind.

Hitler ist in der Geschichte der Neuen Weltordnung lediglich ein Synonym für eine ganze Reihe von Hitlers, die, vor den Karren der illuminierten Weltordnung gespannt, die Menschheit in die geplante Zukunft ziehen, führen, locken und prügeln. Hitler ist gewiß nicht tot. Er hat bloß verschiedene Gestalten, Gesichter, Namen, verschiedene Rollen: die des Diktators, des Massenmörders, des Demokraten, des Rebellen und Revolutionärs, des Friedensstifters, des unkritischen Mitläufers, des zynischen Ehrgeizlings, des Verführten und des Verführers, des Welterlösers und des Vernichters, des »rex mundi« und des »nützlichen Idioten« im relativen Guten wie im relativen Bösen.

Heute verfügen die Neuerschaffer der Welt, eben dank des Fortschritts, bereits über jene unbegrenzte Macht, die der Vision eines Brzezinski von der technotronischen Gesellschaft zugrunde liegt. Die ganze Bandbreite an Möglichkeiten psychologischer, intellektueller, politischer, ja auch religiöser Manipulation steht ihnen zur Verfügung. Gerade weil der einzige Wertmaßstab der Hüter der Wahrheit **die nackte Macht über Mensch und Gesellschaft ist**, können sie sich auch jedes Mythos bedienen, der ihren Endzwecken dienlich ist: irgendeiner kosmologischen Ordnung, irgendeiner Religion, irgendwelcher traditioneller Werte oder Hierarchien in jeder beliebigen verführerischen Verpackung. Die Instrumentarien stehen ihnen zur Verfügung, um auf viel subtilere Weise, als dies je zuvor möglich war, nach der Seele des gerade heute immer mehr unter dem Eindruck seiner Mediokrität und Bedeutungslosigkeit leidenden Menschen zu greifen und ihr durch gezielte Verwirrung die vielleicht mögliche Erkenntnis einer höheren Wirklichkeit zu verbauen. Viel wirksamer als dies die roten Fahnenmeere der Kommunisten und die Aufmärsche der Nationalsozialisten aus dem Thule-Reich jemals vermochten, können sie in jedem Wohnzimmer dem Menschen jene Rituale, jene Schauspiele, jenen Pomp und jene Farbenpracht bieten, mit denen gerade der moderne Geist zu manipulieren, mit denen mit den Emotionen des einzelnen wie der Masse nach Belieben zu spielen ist. Dank ihrer vielen freiwilligen und unfreiwilligen Helfershelfer können sie der Menschheit sogar einen Krieg als ästhetisches technisches Vergnügen der Neuen Weltordnung verkaufen.

Die Frage ist, wann, wie es in den Protokollen (der Weisen von Zion, d.V.) heißt, endgültig »die Zeit unserer offenen Herrschaft kommt, da wir ihre Segnungen verkünden können«. Die Frage ist auch, wie sie kommt. Ob wir uns nun in der von Meister Pike vorausgesagten Phase der Neuordnung befinden, da sie endgültig »die Nihilisten und Atheisten loslassen«, einen »gewaltigen gesellschaftlichen Zusammenbruch provozieren, der in seinem ganzen Schrecken den Nationen die Auswirkungen von absolutem Atheismus, dem Ursprung der Grausamkeit und der blutigsten Unruhen vor Augen führen wird«. Ob tatsächlich eintritt, was Pike geschrieben hat: »Dann werden die Bürger - gezwungen, sich gegen die Minderheit der Revolutionäre zur Wehr zu setzen - jenen Zerstörer der Zivilisation ausrotten, und die Mehrheit der Menschen wird, gottgläubig wie sie ist, nach der Enttäuschung durch das Christentum und daher ohne Kompaß, besorgt nach einem Ideal Ausschau halten, ohne jedoch zu wissen, wen oder was sie anbeten sollen (...)«

Gibt es eine Alternative? Vermutlich nicht. Es ist zumindest keine in Sicht. Jedenfalls keine, die über die Möglichkeit des einzelnen hinausgeht, für sich selbst die Wahrheit zu suchen, um sich so der stufenweisen Umerziehung zu einem Zombie der Neuen Weltordnung entgegenzustellen.

Vielleicht ist es schon ganz gut zu wissen, wem man letzten Endes sein Glück oder Unglück verdankt, und vielleicht liegt darin sogar die Möglichkeit einer Alternative: so schnell und so viel wie möglich über unsere Lage herauszufinden.

Quelle: "Das schwarze Reich - Geheimgesellschaften und Politik im 20. Jahrhundert" von E. R. Carmin, 5. Auflage, München 2000, S. 614 - 616

Ende der Weltherrschaftsträume?

"Der deutsche Mensch wird es sein, auf dessen Vernichtung das Judentum es abgesehen hat und haben muß **zur Errichtung seiner Weltherrschaft**, und der deutsche Mensch wird es sein, der, sehend gemacht und den Feind nunmehr wahrhaft erkennend, dieser Weltherrschaft doch noch ein unerwartetes Ende bereiten wird."

Arthur Trebitsch in "Deutscher Geist oder Judentum", Wien 1921, S. 45

Kritische Bücher zum Judentum

Achtung! Auch die nachfolgende kleine Bibliographie nimmt das Privileg des § 86 Absatz 3 StGB unter dem Gesichtspunkt der zeitgeschichtlichen Forschung in Anspruch. Insbesondere kann nicht ausgeschlossen werden, dass das eine oder andere

Buch indiziert sein könnte, wobei dies - insbesondere in Deutschland - nicht für einen verbotenen oder strafbaren Inhalt sprechen muß, sondern auch (verfassungswidrig!) auf allgemeinen Erwägungen der Volkspädagogik beruhen kann.

Adler, Manfred: "Die Söhne der Finsternis" 2. Teil "Weltmacht Zionismus"
Aldag, Peter "Der Jahwismus erobert England. Mosaistische Kader erobern und instrumentalisieren England", 1940/1989
Aldag, Peter: "Der Jahwismus beherrscht England", 1940/1989
Amsee, Andreas: "Die Judenfrage", Luzern 1939
Aretz, Emil: "Hexen-Einmal-Eins einer Lüge", 2. Aufl., Pähl 1970
Ballensiefen, Heinz: "Juden in Frankreich", 1939/1990
Beck, Gottfried zur (Hg.): "Die Geheimnisse der Weisen von Zion", Berlin 1920 / München 1929, 1933 und 1938
Beit-Hallahmi, Benjamin: "Schmutzige Allianzen - Die geheimen Geschäfte Israels", München 1995
Belloc, Hilaire: "Die Juden", Verlag Kösel und Pustet, 1927
Bergmeister, Karl: "Der jüdische Weltverschwörungsplan. Die Protokolle der Weisen von Zion vor dem Strafgericht in Bern", Erfurt 1937
Bernstein, Jack: "Das Leben eines amerikanischen Juden im rassistischen, marxistischen Israel", 1985
Bischoff, Erich: "Thalmud-Katechismus", Leipzig um 1900
Bischoff, Erich: "Die Kabbalah. Einführung in die jüdische Mystik und Geheimwissenschaft", Leipzig 1917
Bischoff, Erich: "Das Buch vom Schulchan aruch", Leipzig 1929
Blau, Bruno: "Die Kriminalität der deutschen Juden", 1906
Bludau, A.: "Juden und Judenverfolgungen im alten Alexandria", Münster 1906
Bohlinger, Roland (Hg.): "Forschungen über das Judentum", Band 1 - 8, Viöl 1996
Bohlinger, Roland: "Ist der Mosaismus eine nach Art. 9 II GG verbotene Bewegung?"
Bohlinger, Roland: "Antiimperialistische Sprengsätze in der Holocaust-Debatte"
Boyer, Jean: "Die schlimmsten Feinde unserer Völker", Bogota 1979
Brafmann, Jakob: "Das Buch vom Kahal. Weltjudenfrage", Leipzig 1928
Bronder, Dietrich: "Bevor Hitler kam", 2. Aufl., Genf 1975
Burg, J. G.: "NS-Verbrechen, Prozesse des schlechten Gewissens, von Deutschen gegen Deutsche, unter Zions Regie geführt", München 1968
Burg, J. G.: "Schuld und Schicksal. Europas Juden zwischen Henkern und Heuchlern", 7. Auflage, 1990
Burg, J. G.: "Gesinnungsjustiz in der CIA-MOSSAD-BRD"
Burg, J. G.: "Holocaust des schlechten Gewissens unter Hexagramm-Regie"
Burg, J. G.: "Zions trojanisches Galapferd - Ein Beitrag zu den Methoden der Publizistik in der BRD"
Burg, J. G.: "Der jüdische Eichmann und der bundesdeutsche Amalek", München 1983
Burg, J. G.: "Majdanek in alle Ewigkeit?", München 1979
Chamberlain, Houston Stewart: "Die Grundlagen des Neunzehnten Jahrhunderts", München 1900
Chamish, Barry: "Wer ermordete Yitzhak Rabin?"

Chassard: "Levinas - Ein hochangesehener jüdischer Philosoph für Rassismus und Völkerzerstörung"
Cohen, Yoel: "Die Vanunu-Affäre - Israels geheimes Atompotential"
Conquest, Robert: "Ernte des Todes. Stalins Holocaust in der Ukraine 1929-1933", München 1991
Conte Corti, Egon Caesar: "Der Aufstieg des Hauses Rothschild 1770 - 1830", Leipzig 1927
Courtois, Stefane (Hg.): "Das Schwarzbuch des Kommunismus. Unterdrückung, Verbrechen und Terror"
Dall, Curtis B.: "Amerikas Kriegspolitik: Roosevelt und seine Hintermänner", 2. Auflage, Tübingen 1975
Dallmayr, A.: "Der große Raubzug", 1920 - 1930
Dehoust, Peter: "Ignatz Bubis - die Wahrheit. Sein Leben, seine Geheimnisse, seine Macht", Coburg 1998
Dehoust, Peter: "So nicht, Herr Bubis. Eine deutsche Antwort", Coburg 1999
Diky, Andrej: "Die Juden in Russland und in der UdSSR", New York 1967
Döppler, C. B.: "Die Verjudung des Bank- und Börsenwesens", Hamburg 1919
Dolle, Heinrich: "Weltfreimaurerei und Judentum", Bürgen 1934
Dühring, Eugen: "Die Judenfrage als Rassen-, Sitten- und Kulturfrage", 1881
Dühring, Eugen: "Die Judenfrage als Rassenschädlichkeit", 1882
Dühring, Eugen: "Der Ersatz der Religion durch Vollkommeneres und die Ausscheidung alles Judentums durch den modernen Völkergeist", 1882
Eckart, Dietrich: "Der Bolschewismus von Moses bis Lenin. Zwiegespräch zwischen Adolf Hitler und mir", München o. J. (1924)
Eggers, Sven: "Antisemitismus? Die Wahrheit über Michel Friedman", München 2003
Eggert, Wolfgang: "Israels Geheimvatikan", 3 Bände
Endres, Franz Carl: "Zionismus und Weltpolitik", München 1918
Engelhardt, Eugen Freiherr von: "Jüdische Weltmachtpläne. Zur Entstehung der sogenannten Zionistischen Protokolle", Leipzig 1936
Erdély, Tibor: "Judas Unmoral in Lehre, Sage, Legende, Sprichwort ...", Erfurt 1936
Eriksson, Elof: "Die Juden in Schweden", Erfurt 1941
Esser, Hermann: "Die jüdische Weltpest. Judendämmerung auf dem Erdball", 1927 (6. Auflage = 1943)
Euler, Karl Friedrich/Walter **Grundmann**: "Das religiöse Gesicht des Judentums", 1941
Evert, Hans-Jürgen: "Verschwiegene Zeitgeschichte"
Falb, Alfred: "Luther und die Juden" (aus der Serie: "Deutschlands führende Männer und das Judentum"), München 1921
Fasolt, Walter: "Die Grundlagen des Talmud. Der nichtjüdische Standpunkt", Breslau 1935
Fehst, Herman: "Bolschewismus und Judentum. Die führende Rolle jüdischer Kader bei der Entwicklung, Durchsetzung und Herrschaft des Bolschewismus", 1934 / 2002
Fervers, Kurt: "Berliner Salons. Die Geschichte einer großen Verschwörung", 1940/1989
Fester, Richard: "Das Judentum als Zersetzungselement der Völker", Hamburg 1941
Figes, Orlando: "Die Tragödie eines Volkes. Die Epoche der russischen Revolution 1891 - 1924", Berlin 1998

Findley, Paul: "Die Israel Lobby. Hinter den Kulissen der amerikanischen Politik", Berg 2000
Finkelstein, Norman: "Die Holocaust-Industrie. Wie das Leiden der Juden ausgebeutet wird", München 2001
Finkelstein, Norman/Ruth Bettina **Birn**: "Eine Nation auf dem Prüfstand. Die Goldhagen-These und die historische Wahrheit", 1998, Claassen Verlag
Fleischhauer, Ulrich: "Die echten Protokolle der Weisen von Zion. Sachverständigengutachten, erstattet im Auftrage des Richteramtes V in Bern", Erfurt 1935
Ford, Henry: "Der internationale Jude"
Frank: "Forschungen über das Judentum"
Franke-Gricksch, Ekkehard: "Der namenlose Krieg", Leonberg 1989
Freund, Walter: "B'nai-B'rith-Judentum und Weltpolitik", 1942
Freyenwald, Hans Jonak von: "Jüdische Bekenntnisse aus allen Zeiten und Ländern", 1941
Friedemann, Edmund: "Der Antisemitismus im alten Rom", 1895
Fritsch, Theodor: "Die Zionistischen Protokolle. Das Programm der internationalen Geheimregierung", Leipzig 1924
Fritsch, Theodor: "Handbuch der Judenfrage. Die wichtigsten Tatsachen zur Beurteilung des jüdischen Volkes", 30. Aufl., Leipzig 1931
Funk, B.: "Der jüdische Einfluß in Deutschland", 3. Aufl., München 1924
Garaudy, Roger: "Les Mythe fondateur de la politique israélienne", Paris 1995
Gerlach, Aurelia: "Über den Einfluß jüdischer Kreise in der österreichischen Sozialdemokratie", 1939/1998
Geyer, Florian: "Die Unterwerfung des Abendlandes - Von Paulus über Bonifazius bis Bubis"
Giese, W.: "Die Juden und die deutsche Kriminalstatistik", Leipzig 1993
Glagau, Erich: "Schauen Sie in den Rückspiegel, Herr Spiegel!", Wien 2003
Glagau, Erich: "David - Biographie eines biblischen Schurken und die Last der Gene", Wien
Glagau, Erich: "Der Babylonische Talmud", 4. Aufl., Wien 2003
Glagau, Erich: "Die Entlarvung des Antisemitismus-Schwindels", 1999
Glagau, Erich: "Eine passende Antwort, Herr Bubis"
Glagau, Otto: "Der Börsen- und Gründungsschwindel in Berlin", zwei Bände, Leipzig 1876 u. 1877
Goldberg, Ingo: "Der jüdische Messianismus"
Gotthilf, P. B.: "Die größte Geheim-Macht der Welt. Die Ursache aller Kriege sowie aller nationalen und internationalen Zerwürfnisse. Ein Jahrhunderte alter Betrug aufgedeckt", Leipzig 1924
Gougenot des Mousseaux, Roger: "Le Juif, le Judaisme et la Judaisation des Peuples Chrétiens", 1869
Gregor (d.i.: Gregor Schwartz-Bostunitsch): "Ein Meer von Blut. Die Wahrheit über das bolschewistische Rußland", München o. J. (1926)
Goldmann, Felix: "Vom Wesen des Antisemitismus", Berlin 1928/Bremen 1985
Gordon, Helmut: "'Zions' Griff zur Weltherrschaft. Amerikas unbekannte Außenpolitik 1789-1975", 2. Aufl., Leoni am Starnberger See 1985
Griffin, Des: "Wer regiert die Welt?", 2. Aufl., Düsseldorf 1996
Heresch, Elisabeth: "Geheimakte Parvus. Die gekaufte Revolution"

Hillgruber, Andreas: "Zweierlei Untergang - Die Zerschlagung des Deutschen Reiches und das Ende des europäischen Judentums", Berlin
Hills, Frank: "Die USA in der Hand des Großen Bruders", Durach 1999
Hitchens, Christopher: "Die Akte Kissinger"
Höfler, Wolfgang: "Zur Struktur der jüdischen Weltmacht", 1944
Igazsagot, Ismerök: "Kissinger. Person, Politik, Hintermänner", Euskirchen 1974
Ingold, Felix Philipp: "Dostojewskij und das Judentum", Frankfurt/M 1981
Kardel, Hennecke: "Adolf Hitler - Begründer Israels", Genf 1974
Kardel, Hennecke: "Bonns Zwing-Herren - Nachmann - Bubis - Friedman - Wolffsohn, Reich-Ranicki - Statthalter der Macht", 1996
Kardel, Hennecke: "Marcel Reich-Ranicki - Eichmann von Kattowitz", Hamburg 1998
Kardel, Hennecke: "Bubis Republik Deutschland?", Hamburg 1999
Kaufmann, Hans: "CHEREM. Israel's terror squads at work", Deeside 1983
Kernholt, Otto: "Vom Ghetto zur Macht", 1921
Khaynach, Udo Freiherr von: "Der Tempel Salomonis. Generalkarte der Weltrevolution", Nowawes 1935/Bremen 1981
Kimmerling, Baruch: "Politizid. Ariel Scharons Krieg gegen das palästinensische Volk"
Klärung. 12 Autoren-Politiker über die Judenfrage, Berlin 1932
Knabe, Gerd: "Bubis contra Fassbinder", 1985
Koehler, Wilhelm: "Studien zur Geschichte der Judenfrage. Die Zersetzung der Völker durch das Judentum religiös, rassisch, politisch und wirtschaftlich gesehen", Berlin 1937
Kommos, Rudolf: "Juden hinter Stalin. Die jüdische Vormachtstellung in der Sowjetunion auf Grund amtlicher Sowjetquellen dargestellt", Nachdruck der 4. Auflage, Verlag für ganzheitliche Forschung und Kultur
Korn, David: "Wer ist wer im Judentum. Lexikon der jüdischen Prominenz", München 1999
Korn, David: "Das Netz - Israels Lobby in Deutschland", München 2003
Krasnowski, Zbigniew: "Die jüdische Weltpolitik", Erfurt 1937
Landowsky, Josef: "Das Rakowskij-Protokoll", 1987
Lang, Reuben Clarence: "Das Spektrum der deutschen Judenheit 1933 - 1939"
Langemann, Ludwig: "Der deutsche Zusammenbruch und das Judentum", Göttingen 1919
Langen, F. E. Freiherr von: "Das jüdische Geheimgesetz und die deutschen Landesvertretungen", 1895
Ledraque, Jean: "Springers Nazionismus", Genf o. J.
Leers, Johann: "Die Verbrechernatur der Juden", Berlin 1944
Liebermann, A.: "Zur jüdischen Moral. Das Verhalten der Juden gegenüber Nichtjuden nach dem jüdischen Religionsgesetze", Berlin um 1920
Lessing, Theodor: "Der jüdische Selbsthass", München 1984
Lourie, Salomon: "Antisemitismus in der Antiken Welt", Petrograd 1922
Ludendorff, Erich: "Deutsche Abwehr. Antisemitismus gegen Antigojismus", München 1934
Ludendorff, Erich und Mathilde: "Die Judenmacht, ihr Wesen und Ende", München 1939/Viöl 1999
Luther, Martin: "Von den Jüden und ihren Lügen", Wittenberg 1542
Maler, Juan: "Einst sangen die Wälder", Buenos Aires 1985

Margolina, Sonja: "Das Ende der Lügen. Rußland und die Juden im 20. Jahrhundert", Berlin 1992
Markow, Nikolaus: "Der Kampf der dunklen Mächte. 1 nach Christus bis 1917. Historische Übersicht über die menschenfeindliche Tätigkeit des Judentums ...", Erfurt 1935
Marr, Wilhelm: "Der Judenspiegel", 1863
Marr, Wilhelm: "Der Sieg des Judentums über das Germanentum", 1873
Matthießen, W.: "Israels Ritualmord an den Völkern. Über die ideologische Grundlage des Mosaismus"
Meinvielle, Julio: "Das Judentum im Geheimnis der Geschichte"
Meister, Wilhelm: "Judas Schuldbuch. Eine deutsche Abrechnung", München 1919 (erschienen unter dem Pseudonym "Paul Bang")
Melgunow, Sergej PPetrowitsch: "Der rote Terror in Rußland 1018 - 1923", Berlin o. J. (1924)
Menkens, Harm: "Wer will den 3. Weltkrieg?"
Meyer-Christian, Wolf: "Die englisch-jüdische Allianz", Berlin 1942/Viöl 1992
Müller, Gerhard: "Überstaatliche Machtpolitik im 20. Jahrhundert. Hinter den Kulissen des Weltgeschehens", 3. Aufl., Pähl 1994
Mullins, Eustace: "Die Bankierverschwörung. Die Machtergreifung der Hochfinanz und ihre Folgen", Struckum o. J.
Naudh, H. (d.i.: Heinrich Nordmann): "Die Juden und der deutsche Staat - die Gefahr der jüdischen Emanzipation", 1860 (13. Aufl. 1920)
Naumann, Willy: "Jüdische Greueltaten aus der Bibel", Berlin 1936
Nieland, Friedrich: "Wieviel Welt (Geld)-Kriege müssen die Völker noch verlieren?", Stade 1957
Osman-Bey: "Die Eroberung der Welt durch die Juden", Wiesbaden 1875
Osman-Bey: "Enthüllungen über die universielle israelitische Allianz", Lorsch 1920
Ostrovsky, Victor/Claire **Hoy**: "Der Mossad. Ein Ex-Agent enthüllt Aktionen und Methoden des israelischen Geheimdienstes", Knaur Verlag, München
Ostrovsky, Victor: "Geheimakte Mossad. Die schmutzigen Geschäfte des israelischen Geheimdienstes", München 1996
Ostrovsky, Victor: "Im Dienste des Mossad"
Passarge, Siegfried: "Das Judentum als landschaftskundlich-ethnologisches Problem", 1929/1994
Pauler, Ludwig: "Geheimschlüssel zur Weltpolitik", 1938/1993 (Viöl)
Petersen, Jens (Hg.): "Der brennende Dornbusch. Mystik im Dienste jüdischer Weltherrschaft", Erfurt 1938
Peyrefitte, Roger: "Die Juden", Karlsruhe 1966
Pinay, Maurice: "Verschwörung gegen die Kirche", Madrid 1963
Pipes, Richard: "Die russische Revolution", 3 Bände, Berlin 1992/93
Poehl, G. von / M. Agthe: "Das Judentum - das wahre Gesicht der Sowjets", Berlin um 1942
Poncins, Leon de: "Zweites Vatikanum und Judenfrage"
Poschinger, Georg: "Der Palästina-Konflikt, unsere Medien und wir"
Pötsch, Walter: "Die jüdische Rasse im Lichte der Straffälligkeit", Wien 1932
Prinz, Arthur: "Juden im Deutschen Wirtschaftsleben", Tübingen 1984

Pudor, Heinrich: "Die internationalen verwandtschaftlichen Beziehungen der jüdischen Hochfinanz", Leipzig 1937
Rassinier, Paul: "Was ist Wahrheit? - Die Juden und das Dritte Reich"
Recke von Bolmarstein Graf von der, Friedrich Wilhelm: "Judentum und Freimaurertum", Kolberg 1922
Reed, Douglas: "Der große Plan der Anonymen", Zürich 1952
Rehwaldt, H.: "Die Kriegshetzer von heute", 1938
Rilostonski, R.: "Der Blutrausch des Bolschewismus. Berichte eines Augenzeugen über die Schreckensherrschaft der Bolschewisten in Rußland usw.", Berlin 1921
Ritter, Gaston (d.i.: Arbogast Reiterer): "Das Judentum und die Schatten des Antichrist", 3. Auflage, Graz 1938
Roderich-Stoltheim, F. (d.i.: Theodor Fritsch): "Der jüdische Plan", Leipzig 1920
Rogalla von Bieberstein, Johannes: "Jüdischer Bolschewismus - Mythos und Realität", 2002, Edition Antaios
Romanescu, Traian: "Herren und Sklaven des XX. Jahrhunderts", 1956 + 1962
Rose, Franz: "So verriet Juda Deutschland", Erfurt 1936
Rosenberg, Alfred: "Die Spur des Juden im Wandel der Zeiten", München 1920
Rosenberg, Alfred: "Unmoral im Talmud", München 1920
Rosenberg, Alfred: "Pest in Rußland! Der Bolschewismus, seine Häupter, Handlanger und Opfer", München 1922
Rosenberg, Alfred: "Das Verbrechen der Freimaurerei. Judentum, Jesuitismus, Deutsches Christentum", München 1922
Rosenberg, Alfred: "Die Protokolle der Weisen von Zion und die jüdische Weltpolitik", München 1923
Rosenberg, Alfred: "Der Weltverschwörungskongreß zu Basel", München 1927
Rosenberg, Alfred: "Der Mythus des 20. Jahrhunderts", 167.-170. Auflage, München 1941
Rothenhäusler, Paul / Hand-Ueli **Sonderegger**: "Erinnerungen an den Roten Holocaust", 1999
Rothkranz, Johannes (Hg.): "Die jüdische Frage in Europa", Durach 2001
Rüggeberg, Dieter: "Geheimpolitik. Der Fahrplan zur Weltherrschaft", 5. Aufl.
Ruiter, Robin de: "Die geheime Macht hinter den Zeugen Jehovas", Durach 1995
Ruiter, Robin de: "Die 13 satanischen Blutlinien", Durach 2000
Sack, John: "Auge um Auge. Die Geschichte von Juden, die Rache für den Holocaust suchten", Hamburg 1995
Sanning, Walter N.: "Die Auflösung des osteuropäischen Judentums", Tübingen 1983
Scharf-Scharfenstein, Hermann von: "Das geheime Treiben, der Einfluß und die Macht des Judentums in Frankreich seit hundert Jahren, 1771 - 1871", Stuttgart 1872
Schild, Hermann: "Das Morgenthau-Tagebuch"
Schirrmacher, Frank (Hg.): "Die Walser-Bubis-Debatte", Frankfurt/M 1999
Schlegel, Friedrich: "Verschwiegene Wahrheiten"
Schmalbrock, Gerd: "Die politischen Falschspieler", Gladbeck 1978
Schmalbrock, Gerd: "Die Wahrheit kann nicht schaden. Die Geschichte des Antisemitismus", Gladbeck 1981
Schreiber, E.: "Die Selbstkritik der Juden", Leipzig o. J.

Schwartz-Bostunitsch, Gregor: "Jüdischer Imperialismus. Dreitausend Jahre Kampf mosaistischer Kader um Einfluß und Macht", 3. Auflage, 1937
Schwarz, Dieter: "Das Weltjudentum. Organisation, Macht und Politik", Berlin 1939
Schwarzburg, Erich: "Der jüdische Bolschewismus und die Judäo-Freimaurerei als Urheber des spanischen Bürgerkrieges", Frankfurt/M 1944
Segev, Tom: "Die siebte Million. Der Holocaust und Israels Politik der Erinnerung"
Seraphim, P.-H: "Das Judentum im osteuropäischen Raum"
Shahak, Israel: "Jüdische Geschichte, Jüdische Religion. Der Einfluß von 3000 Jahren", Süderbrarup 1998
Sigilla Veri - neunbändiges Lexikon zur Judenfrage
Simanowitsch: "Der Zar, der Zauberer und die Juden. Rasputin, die Juden und das Ende des Zarentums"
Six, Franz Alfred: "Freimaurerei und Judenemanzipation", Hamburg 1938
Solschenizyn, Alexander: "Zweihundert Jahre zusammen - Die russisch-jüdische Geschichte 1795-1916", 2002, Herbig-Verlag (Band I)
Solschenizyn, Alexander: "Zweihundert Jahre zusammen - Die Juden in der Sowjetunion", 2003, Herbig-Verlag (Band II)
Sombart, W.: "Die Juden und das Wirtschaftsleben", Leipzig 1911
Stern, Hartmut: "Jüdische Kriegserklärungen an Deutschland. Wortlaut - Vorgeschichte - Folgen", München 2000
Strobl, Gustav: "Kann ein Christ Antisemit sein? Die Briefe des Erzbischofs Agobard in Lyon über die Juden", Erfurt 1937
Strohm, Holger: "Unmensch Mensch", Mölln 2001 (Kapitel 9 "Das Judentum")
Sutton, Anthony C.: "Wall Street and the Bolshevik Revolution", New Rochelle N.Y. 1974
Sutton, Anthony C.: "Roosevelt und die internationale Hochfinanz", Tübingen 1990
Symanek, Werner (Hg.): "Gen-Waffen - Gefährliche Wissenschaft in Israel und Südafrika", 2000
Tancred, Hans: "Freimaurer, Aufrührer, Juden", Berlin 1938
Thomas, Gordon: "Die Mossad-Akte. Israels Geheimdienst und seine Schattenkrieger", 2001
Trachtenberg, Jakow: "Die Greuelpropaganda ist eine Lügenpropaganda, sagen die deutschen Juden selbst", Berlin 1933
Trebitsch, Arthur: "Deutscher Geist oder Judentum", 1923
Treitschke, Heinrich: "Ein Wort über unser Judentum", Seperatdruck aus dem 44. und 45. Bande der Preußischen Jahrbücher, Berlin 1880
Trende, Adolf: "Im Schatten des Freimaurer- und Judentums. Ausgewählte Stücke aus dem Briefwechsel des Ministers und Chefs der preußischen Bankinstitute Christian von Rother", Berlin 1938
Trepp, Leo: "Die amerikanischen Juden. Profil einer Gemeinschaft", Stuttgart 1991
Uschkujnik, B. (d.i.: Larikow): "Paradoxi der Geschichte - Ursprung des Holocaust"
Wagener, Hermann: "Das Judentum und der Staat", 1857
Wahrmund, Adolf: "Das Gesetz des Nomadentums und die heutige Judenherrschaft", 1887
Wassermann, Rudolf: "Beruf, Konfession und Verbrechen. Eine Studie über die Kriminalität der Juden in Vergangenheit und Gegenwart", München 1907

Weltkampf - Die Judenfrage in Geschichte und Gegenwart - Vierteljahresschrift 1941 - 1944
Wichtl, Friedrich: "Freimaurerei, Zionismus, Kommunismus, Spartakismus, Bolschewismus", 1921
Winghene, Egon van: "Arische Rasse, Christliche Kultur und das Judenproblem", Erfurt 1931
Zipkes, R.: "Jüdische Selbstkritik", Zürich 1941

Sibyllinische Zeilen (1974)

Vor der Eröffnung des Konvents, der mit annähernd hundert höheren Graden, ohne jedes Ritual und ohne die geringsten maurerischen Symbole durchgeführt wurde, fand ein bisher geheim gehaltenes anti-freimaurerisches Pamphlet aus dem Untergrund von Frankfurt, das in wenigen hektographierten Exemplaren unter den Brüdern verteilt worden war, bohrendes Interesse. Es endete mit folgenden Kernsätzen:

"Sie (die Freimaurer) können nur weiter leben, wenn Sie im Lager der Feinde unserer Völker bleiben. Nur wenn Sie im Feindeslager bleiben, haben Sie keinen Boden unter den Füßen und nur wenn Sie keinen Boden unter den Füßen haben, sind Sie im Besitze jener Freiheit, die Sie sich gewünscht und verdient haben.

Suchen Sie uns nicht unter den Lebenden. Suchen Sie uns unter den verstorbenen Märtyrern unseres Volkes!"

Die Mehrzahl der Brüder war in Gedanken noch mit der Entzifferung dieser sibyllinischen Zeilen beschäftigt, als sich der deutsche Großmeister erhob, um ihnen die Gedankenarbeit abzunehmen. Ohne Umschweife nannte er in seiner Ansprache fünf harte Formulierungen, mit denen das in der Luft liegende Problem der europäischen Maurerei definiert werden mußte:

1) Mit welchen Mitteln konnte verhindert werden, dass der Freimaurerei, in Anbetracht ihres nach außenhin nicht zu Tage tretenden Machtanteils im geistigen und politischen Leben der Gesellschaft, auch die Hauptverantwortung für die negativen Aspekte der Zeitentwicklung angelastet wurde?

2) Sollte mit den zur Verfügung stehenden Machtmitteln des Staates eingegriffen und zum Gegenschlag ausgeholt werden, **wenn** der Zeitpunkt erreicht war, wo die einzelnen Logenmitglieder oder die Logeneinheiten selbst, durch die heimtückischen Anschläge des Gegners bedroht, oder gar vernichtet wurden?

3) Wenn sich die in der breiten Öffentlichkeit kaum bekannte numerische Minderheit der Logengesellschaften und der ihr verwandten Organisationen des Rotary-Clubs, Odd Fellows u. a. durch den Einsatz von staatlichen Machtmitteln in Sicherheit brachte, konnte nicht vermieden werden, dass sie sich damit selbst als "Machtträger im Hintergrund" identifizierte, das heißt, die Logengesellschaften verlören ihren bisherigen Status als unpolitische Vereinigung und wären gezwungen, ihre Absichten im Rahmen der profanen politischen Parteien in der Öffentlichkeit zur Diskussion zu stellen.

4) Eine öffentliche Diskussion über die politischen Endabsichten der Freimaurerei, die mit der Diskussion über die geplante Errichtung des Weltstaates identisch wäre, würde die Loge dem dringenden Verdacht aussetzen, dass sie die gravierenden anarchistischen Bewegungen aller Richtungen organisiert und begünstigt habe, um auf diesem Wege die Desintegration

und Schwächung der Völker zu betreiben, immer mit dem Ziel, die Weltherrschaft der Großlogen zu errichten.

5) Das öffentliche Auftreten der Großlogen für die Weltstaatspolitik würde die Brüder nolens volens dazu zwingen, den sich überall gegen sie erhebenden Gegner mit faschistischen Gewaltmethoden niederzuschlagen, oder selbst unterzugehen. Die von ihnen gegründeten und unterstützten bereits bestehenden Organisationen der UN, würden sich zwar auf ihre Seite stellen und sie mit ihren Blauhelmen an den jeweiligen Brennpunkten dieser Auseinandersetzung notfalls mit Waffengewalt unterstützen; da nun aber die Entwicklung zur Integration der Völker infolge der vorhandenen nationalen Verschiedenheiten ungleichmäßig vorangeschritten war - indem sich z.B. die Großmächte Rußland und China mit ihren Verbündeten zweifellos en bloc gegen den Versuch einer massiven Einmischung durch die internationale Organisation widersetzten, würden sich schließlich zwei einander feindlich gegenüberstehende Weltblöcke bilden, worauf ein dritter Weltkrieg unvermeidbar wäre.

Quelle: "Leviathan - Drama einer Hintergrundmacht" von Konrad Ott, München 1974, S. 9 - 11 (belletristisch verpackte Tatsachen)

Schalom + Napalm (1977)

Vor vier Jahren haben die linken Bewegungen in den USA und in den europäischen Metropolen begonnen, sich massenhaft mit dem antiimperialistischen Volksbefreiungskampf der Vietnamesen zu solidarisieren. Heute, kurz vor der endgültigen und totalen Niederlage der amerikanischen Armee, demonstrieren Millionen von US-Bürgern gemeinsam mit den Linken für eine Beendigung des Krieges und damit für einen Sieg der Befreiungsfront. Aber das siegreiche Ende des Krieges in Vietnam ist der Beginn des Vietnamkrieges auf allen Fronten.
Seine nächste entscheidende Niederlage versucht der Imperialismus unter Aufbietung all seiner Kräfte im Nahen Osten zu verhindern.

Das europäische und US-Kapital hat sich eine starke Militärbasis im Nahen Osten errichtet. Tatkräftig unterstützt es die Zionisten in ihren aggressiven Expansionsfeldzügen im arabischen Raum. Einige tausend US-Spezialisten mit Vietnamerfahrung arbeiten bereits in der israelischen Armee als Militärberater. Über 40 % des israelischen Staatshaushaltes wird für sogenannte Verteidigungsausgaben aufgewandt. Golda Meir bereist die westliche Welt und kehrt mit Phantoms, Dollars und Napalm heim. Die als Wiedergutmachung und Entwicklungshilfe getarnten Milliarden der BRD sind in den zionistischen Verteidigungs - haushalt eingeplant. Deutsche Firmen investieren nach den USA am meisten in die israelische Wirtschaft. Unter dem schuldbewußten Deckmantel der Bewältigung der faschistischen Greueltaten gegen Juden hilft sie entscheidend mit an den faschistischen Greueltaten Israels gegen die palästinensischen Araber.

Die israelischen Gefängnisse, in denen nach Zeugenaussagen entkommener Freiheitskämpfer Gestapo-Foltermethoden angewandt werden, sind überfüllt. Privathäuser von arabischen Zivilisten in den besetzten Gebieten und in Israel, die in Verdacht stehen mit dem bewaffneten Widerstand zu sympathisieren werden in die Luft gesprengt und die Bewohner vertrieben oder ermordet. In rebellischen Dörfern, wo Widerstandsnester entdeckt oder vermutet werden, veranstaltet die israelische Besatzungsarmee Abschreckungs- und Vergeltungsmaßnahmen. Überfälle, Massaker und Massenverhaftungen werden täglich durchgeführt. In jordanischen Krankenhäusern liegen die Opfer israelischer Napalmbomben.
Wieder einmal weiß die deutsche Öffentlichkeit von nichts. Springer läßt sich in Tel Aviv mit Ehrendoktorwürden behängen und baut Mosche Dayan zum Volkshelden á la Rommel auf. Seit über 50 Jahren kämpft das palästinensische Volk um seine Unabhängigkeit. Die drei Millionen Palästinaflüchtlinge, die seit mehr als 20 Jahren in elenden Zeltlagern dahinvegetieren, haben ihren Kampf begonnen. Seit 10 Jahren organisieren sie den bewaffneten Volkskrieg gegen den amerikanischen Imperialismus. Das rassistische und zionistische Israel verteidigt mit Napalm, Phantoms und deutschen Panzern die Ölinteressen des Weltpolizisten im gesamten arabischen Raum. Der faschistische Eroberungsfeldzug Israels im Juni zeigte jedem Palästinenser und jedem Araber: der Imperialismus ist nur zu bekämpfen durch den langandauernden revolutionären Volkskrieg. Die ausgebeuteten Massen in den feudalen Ölscheichtümern und in den revisionistischen arabischen Staaten halten nichts mehr von radikalen Phrasen ihrer Staatsführer. Der Kampf von AL FATEH hat allen gezeigt, wie Imperialismus, Zionismus und das System in ihren eigenen Ländern zu bekämpfen sind. Die palästinensische Revolution ist der Ausgangspunkt einer umfassenden revolutionären Veränderung in allen arabischen Ländern.

.....Das bisherige Verharren der Linken in theoretischer Lähmung bei der Bearbeitung des Nahostkonflikts ist Produkt des deutschen Schulsbewußtseins: "Wir haben eben Juden vergast und müssen die Juden vor einem neuen Völkermord bewahren." Die neurotisch-historizistische Aufarbeitung der geschichtlichen Nichtberechtigung eines israelischen Staates überwindet nicht diesen hilflosen Antifaschismus. Der wahre Antifaschismus ist die klare und einfache Solidarisierung mit den kämpfenden Feddayin. Unsere Solidarität wird sich nicht mehr mit verbal-abstrakten Aufklärungsmethoden á la Vietnam zufriedengeben, sondern die enge Verflechtung des zionistischen Israel mit der faschistischen BRD durch konkrete Aktionen schonungslos bekämpfen. Jede Feierstunde in Westberlin und in der BRD unterschlägt, dass die Kristallnacht von 1938 heute tagtäglich von den Zionisten in den besetzten Gebieten, in den Flüchtlingslagern und in den israelischen Gefängnissen wiederholt wird. Aus den vom Faschismus vertriebenen Juden sind selbst Faschisten geworden, die in Kollaboration mit dem amerikanischen Kapital das palästinensische Volk ausradieren wollen. Zerschlagen wir die direkte Unterstützung Israels durch die deutsche Industrie und die Bundesregierung, so bereiten wir den Sieg der palästinensischen Revolution vor und forcieren die erneute Niederlage des Weltimperialismus. Gleichzeitig erweitern wir unseren Kampf gegen die Faschisten im demokratischen Mantel und beginnen eine revolutionäre Befreiungsfront in den Metropolen aufzubauen....

(Quelle: 'Bommi' Baumann: "Wie alles anfing", Frankfurt/Main 1977, herausgegeben unter anderem von: Prof. Wolfgang Abendroth, Prof. Elmar Altvater, Daniel Cohn-Bendit, Rudi

Dutschke, Bernt Engelmann, Hans Magnus Enzensberger, Prof. Dr. Ossip Flechtheim, Prof. Helmut Gollwitzer, Max von der Grün, Peter Handke, Wolf Dieter Narr, Luise Rinser, Jürgen Roth, Jean Paul Sartre, Volker Schlöndorff, Alice Schwarzer und vielen anderen mehr...)

Front gegen Scharon (1982)

Keine amerikanische Intervention vermochte zu verhindern, dass sich eine belgische Interessengemeinschaft bildete, die das verbrecherische Vorleben des amtierenden israelischen Regierungschefs anprangert und seinen gegenwärtigen Kurs gegen die Palästinenser verurteilt. Ihr gehören auch jüdische Persönlichkeiten an. Allesamt rufen sie in der Sache die nationale und internationale Justiz an.
Im Hinblick auf den offiziellen Brüssel-Besuch des israelischen Regierungschefs bildete sich eine belgische Bürgerinitiative, die aufgrund der geltenden Gesetzeslage bei Gericht Klage gegen Ariel Scharon wegen Begehens von Kriegsverbrechen und Verletzung der Menschenrechte erhoben hat. Die Prozedur folgt dem Beispiel des spanischen Gerichtes, das einst in London ein ähnliches Verfahren gegen den chilenischen Präsidenten Augusto Pinochet einleitete. Die Kläger sind einstige Bürger arabischer Staaten und der palästinensischen Autonomiebehörde. Sie stützen sich auf die Erkenntnisse der israelischen Untersuchungskommission, die 1982 befunden hat, dass Scharon für die Massaker an über tausend Flüchtlingen in den Beiruter Lagern von Sabra und Shatila mitverantwortlich ist. Sowie auf die Bestimmung (1999), wonach der belgische Staat berechtigt ist, auch ausländische Personen zu verfolgen, insofern sie sich auf seinem Hoheitsgebiet befinden, aber im Ausland Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen haben. Betreiber dieser Aktion ist ausgerechnet jener (jüdische) Außenminister Belgiens, Louis Michel, der einer der Spitzenreiter des Sanktionsunfugs gegen Österreich gewesen war und der ab 1. Juli 2001 den EU-Vorsitz führen wird.
Auch die Straße soll gegen Scharon für den Fall mobilisiert werden, dass er das EU-Hauptquartier besucht. Und zwar dies durch die Vereinigung Fortschrittlicher Juden Belgiens (UJPB). Weitere 230 jüdische Persönlichkeiten haben sich dieser Initiative angeschlossen und - im Einklang mit der israelischen Organisation "Shalom Akshav" (Frieden Sofort) - ein Friedensmanifest veröffentlicht, das sich entschieden gegen den israelischen Regierungskurs wendet. Das auch im Massenblatt "Le Soir" veröffentlichte Dokument weist darauf hin, dass Juden in aller Welt infolge der ultra-nationalistischen und kriegstreiberischen Politik Israels Schmähungen und Drohungen gewärtigen müssen. Dies, weil **"Israel die Araber und Palästinenser seit 53 Jahren drangsaliert, ihnen das Leben Tag für Tag unerträglicher macht und keine andere Wahl läßt als die der Auflehnung gegen das jüdische Besatzungsregime"**. In "Le Soir" steht überdies zu lesen: **"Wir können weiterhin nicht dulden, dass die belgischen und internationalen Behörden gegenüber einer israelischen Regierung anhaltend nachsichtig sind, die gebildet ist aus rassistischen Parteien, die die Vertreibung der Palästinenser befürworten und arabische Städte bombadieren wollen".**

Auch **"die beispiellose Brutalität des jüdischen Besatungsregimes in Palästina"** wird durch das Dokument belgischer Juden verurteilt und festgestellt, dass die **Europäische Union sehr wohl über die Möglichkeit verfügt, wirtschaftlichen Druck auf Israel auszuüben, davon aber bislang aus falsch verstandener Schonungsabsicht leider keinen Gebrauch gemacht hat".** Angesichts der dringenden Gefahr zunehmenden Blutvergießens hat Präsident Bush den CIA-Chef G. Thenet in die Krisenregion entsandt. Neben dem neuen US-Nahostvermittler W. Burns ist er der zweite amerikanische US-Emissär in Israel und Palästina, der nicht im Würgegriff der Washingtoner Pro-Israel-Lobby agiert. Vielmehr noch, er hat die Begnadigung des jüdischen Spitzenspions **Jonathan Pollard** abgelehnt, der zu lebenslänglichem Kerker verurteit wurde und den jeder jüdische Premier-Besucher bei Bill Clinton freizupressen versuchte. Für diesen Fall habe Thenet seinen spektakulären Rücktritt angedroht. (J. F. Balvany)

Quelle: "Aula", Graz, Nummer 6 / 2001

Charles Fischbein (1982)

Charles Fischbein arbeitete elf Jahre für eine zionistische Organisation und ist jetzt Schriftsteller.

"Es bedurfte einer elfjährigen Tätigkeit zugunsten Israels und der internationalen zionistischen Bewegung, bevor ich endlich begriff, dass ich eine Regierung und eine Bewegung unterstützte, die zumindest übermäßig rassistisch und im schlimmsten Fall völkermordend ist", schrieb Charles Fischbein.

Deutliche Worte von einem Amerikaner, den die "Anti-Defamation League" (Anti-Verleumdungs Liga) als "einen der höchstrangigen Überläufer der zionistischen Exekutive" bezeichnet.

Was also war geschehen? Was bewirkte, dass Fischbein "erleuchtet" wurde?

Er war Verwaltungsdirektor des Washingtoner Regionalbüros des "Jewish National Fund". Er wurde für ein Sabbat-Jahr eines Aufenthalts in Israel in dem Kibbuz "Moshav" vorbereitet. Er uns seine Ehefrau reisten zum Kibbuz "Moshav" und wurden mit großer Gastfreundschaft und der Zusicherung, akzeptiert zu werden, empfangen.

Anläßlich einer Party wurde er von einer Jüdin gebeten, ein Foto seiner Kinder zu zeigen. Das Foto von David - einem halb farbigen und halb vietnamesischen Jungen, den die Eheleute Fischbein adoptiert hatten, war die Offenbarung. Diese Jüdin informierte umgehend die Leitung des Kibbuz "Moshav" und den Eheleuten Fischbein wurde bedeutet, dass David dort nicht willkommen sei, obwohl er zum jüdischen Glauben konvertiert war. Fischbein wurde gesagt, Israel habe genug Probleme mit Arabern und wünsche nicht, mit Farbigen zu

handeln. Von den Leitern des Jewish National Fund wurde ihm mitgeteilt, er solle das Sabbatjahr vergessen und in die USA zurückkehren.

Gleichwohl blieb er dort bei seiner Arbeit und hoffte, einen Wandel zu erleben. Als Israel im Jahre 1982 in den Libanon einmarschierte und sich der Jewish National Fund über die Kritik amerikanischer Juden an der Invasion erregte, wurde der Verwaltung befohlen, sich nach Israel und in den Libanon zu begeben. Fischbein berichtet, sie seien mit dem Menachem Begin, dem späteren Premierminister zusammengetroffen und ihnen sei erklärt worden, Israel sei über die Kritik in Amerika verstimmt und es sei ihre Aufgabe, in die USA zurückzukehren, um die öffentliche Meinung für eine Unterstützung Israels und seiner Aktionen im Libanon zu gewinnen.

Fischbein berichtet weiter, der Verwaltungsvizepräsident des Jewish National Fund von Amerika habe ihnen auf einer Busreise in den Libanon mitgeteilt, von ihnen werde nach Rückkehr in die USA die Unterstützung der Invasion in den Libanon oder der Rücktritt erwartet.

Nachdem Fischbein gesehen hatte, welche Verwüstungen Israel im Libanon und gegenüber den dortigen Einwohnern angerichtet hatte, kam er nach hause und resignierte tapfer. Dann schrieb er: "Ich widmete mein weiteres Leben der Aufgabe, weltweit Millionen von Juden die Wahrheit über die rassistische und unjüdische Bewegung zu vermitteln, die sie täuscht und manipuliert, währenddessen sie sich dem Schrecken und Haß aussetzen, den ich in den Augen der libanesischen und palästinensischen Opfern der Zionisten gesehen habe.

Dies ist eine von über zwei Dutzend Schilderungen von Personen, die letztendlich den Nebelschleier zionistischer Propaganda und israelischer Mythologien durchstoßen haben. Dies werden Sie in einem neuen Buch finden: "SEEING THE LIGHT: PERSONAL ENCOUNTERS WITH THE MIDDLE EAST AND ISLAM" (Erleuchtung: Persönliche Begegnungen mit dem mittleren Osten und dem Islam)...

Viele dieser Schilderungen sind von Menschen, die zufällig den wahren Begebenheiten ausgesetzt wurden.

Eine Amerikanerin namens Eleni Katsoulakis war während eines Besuchs im Heiligen Land auf dem Weg zu einer Kirche israelischen Soldaten begegnet und sah, wie einer dieser Soldaten einem 12jährigen palästinensischen Jungen in das Gesicht schoß und danach brutal seinen Körper trat und schlug. Was hatte der Junge verbrochen? Er hatte an eine Wand das Wort "Palestine" gesprüht. Schockiert von dieser Brutalität begann sie zu schluchzen und wurde von dem Israeli verspottet, der sein Gewehr auf ihr Gesicht richtete und sie auf hebräisch anbrüllte.

Sie war nur noch in der Lage zu sagen: "Ich bin Amerikanerin. Ich spreche Englisch." Daraufhin brüllte der Israeli: "Du bist eine Hure! Nur amerikanische Prostituierte sympathisieren mit Palästinensern."

Sie floh in der Erwartung, eine Kugel in den Rücken zu bekommen. ...

Quelle: Waed M. Ahmed - University of Kentucky

Tabu (Juli 1987)

Eine der schockierendsten Tatsachen des Lebens in der Welt von heute ist, dass alle Fragen rund um die Juden, das Judentum und diese geheimnisvolle internationale Macht, den politischen Zionismus, in keinem öffentlichen Forum erörtert werden dürfen. Doch das ist noch nicht alles. Sobald einmal die Rede auf jüdische Angelegenheiten kommt, lassen die führenden Persönlichkeiten gleich welchen Lebensbereichs, auch die christlichen Führer, jede Vernunft, jedes Urteilsvermögen und jede Courage fahren, von intellektueller Redlichkeit ganz zu schweigen. Jede Erörterung der jüdischen Frage ist wirkungsvoll aus dem Feld vernünftiger, offener Diskussion verbannt worden und beschränkt sich heute auf ganz private Gruppen, aus Furcht, des Antisemitismus verdächtigt zu werden. Denn ist nicht jede Diskussion über die Juden und das Judentum bereits ganz von selbst Antisemitismus? Und ist es nicht lediglich ein Schritt vom Antisemitismus zum Völkermord und natürlich zu den "sechs Millionen"?

Quelle: "Anti-Gentilism: Hidden Factor in World Politics" von S. E. D. Brown in "The South African Observer" von Juli 1987

Erich Honecker, Robert Maxwell und Gregor Gysi (1989 - 1991)

Reiche Juden zogen die DDR-Führer in den 80er Jahren magnetisch an. Gleichgültig, ob sie Bronfman, Lauder oder Maxwell hießen. Erich Honeker "liebte sie heiß und innig" wie Björn Engholm und Franz Josef Strauß.

Die intensive Beziehung zwischen Honecker und dem britisch-jüdischen Verleger Robert Maxwell bestand jedenfalls seit 1981, als Maxwells Verlag **Pergamon** Honeckers Autobiographie veröffentlichte.

Im Oktober 1989, als Honecker politisch schon restlos am Ende war, gab Maxwell der überraschten Weltöffentlichkeit preis, was Honeckers wahre Obsession schon immer war, nämlich, dass sein Freund "sein ganzes Leben lang ein Reformer gewesen sei".

Nach dem das Staffelholz an jenen vielschichtigen Advokaten Gregor Gysi übergeben worden war, hielt Maxwell unbeirrt zum "guten neuen Deutschland". Im Juni 1990 übernahmen **Gruner & Jahr** (u.a. STERN) zusammen mit Robert Maxwell den **Berliner**

Verlag. Die von der SED mit Vermögensübernahme zur PDS mutierte – und teilweise auch geläuterte – Partei wollte den Hamburger Verlag nicht alleine zum Zuge kommen lassen und bevorzugte eine "europäische Lösung". Gregor Gysi, der ethnisch-jüdische, bat Herrn Maxwell mehrfach, dem Übernahmekonsortium beizutreten. Aber das Schicksal spuckte unbarmherzig dazwischen. Maxwell starb am 5.11.1991 auf mysteriöse Weise. Sein Tod offenbarte, dass er, bei euphemistischer Beurteilung "ein Schlitzohr", bei objektiver Betrachtung "ein großer Betrüger" war. Gleichwohl (oder deshalb?) erhielt er in Israel eine Art Staatsbegräbnis. Maxwell hinterließ etwa neun Milliarden DM Schulden und wurde nur noch von den "Strauß-Freunden" Erich Honecker und Leo Kirch übertroffen.
(Vgl. auch Michael Wolffsohn: "Die Deutschlandakte", S. 340f)

Was Wolffsohn, ebenfalls jüdischer Abkunft, über Maxwell verschwieg oder nicht wußte, teilt uns der Bundesminister a.D. Dr. Andreas von Bülow ("Im Namen des Staates") auf S. 76, 116, 140f, 508, 517 u. 604 mit:

58. **Maxwell** war nicht nur Inhaber zahlreicher Zeitungsverlage. Als Besitzer der Berlitz-Holding verfügte er auch über die weltweit präsenten Berlitz-Schulen. Über diese Holding habe er, so Ben-Menashe, Tochterfirmen gegründet, die die Software mit der eingebauten Hintertür an den gesamten Ostblock geliefert hätten. Der Chef der CIA habe 1987 persönlich den Verkauf von Großrechnern an den Ostblock freigegeben, weil diese jeweils mit entsprechender Abhör-Software gekoppelt gewesen sei.
59. Zu der späteren Ermordung von Robert **Maxwell** auf seiner Yacht im Mittelmeer durch ein Team des Mossad wird verwiesen auf **Ostrovsky: "Geheimakte Mossad"**, S. 356ff.
60. Waffen- und Geldtransaktionen seien bei einem supergeheimen Treff zwischen dem israelischen und sowjetischen Geheimdienstchef, Admoni und Tschebrikow, in **Maxwells** Londoner Büro verabredet worden.
61. Wenn es ... eine generelle Abmachung über geheime Waffenlieferungen aus polnischen (und möglicherweise auch DDR-) Beständen an die USA unter Vermittlung des Verlegers **Maxwell** gegeben hat, dann wundert auch die Tatsache nicht mehr, dass zwei Angehörige des polnischen Geheimdienstes Mitinhaber der ... Wiener Waffenhandlung Alkastronic gewesen sind.
62. Ostrovsky behauptet, **Maxwell** sei stets dann in finanzielle Probleme geraten, wenn der Mossad kostspielige Operationen in Gang gesetzt habe. Das sei 1990 nach der amerikanischen Invasion auf Panama der Fall gewesen, als die Einnahmen des Mossad aus dem Drogenhandel für einige Zeit nicht mehr geflossen seien und **Maxwell** tief in die Kassen seiner Unternehmen langen mußte.
63. Der israelische Geheimdienstmann Ari Ben-Menashe berichtet denn auch von Kontakten, die der **Verleger und Mossad-Agent Maxwell** in den Jahren 1976ff zwischen dem US_Senator John Tower, dem späteren CIA-Direktor George Bush und verschiedenen hochrangigen sowjetischen Geheimdienstleuten vermittelt habe. John Tower hatte die Karriere von George Bush zum Präsidenten unterstützt und verhinderte durch geschickte Manipulation des Untersuchungsausschusses die Aufdeckung der entscheidenden Elemente des Iran-Waffen-Deals.

Der Talmud-Fluch über Israel (1995)

Der Staat Israel ist ein ungewünschtes Kind der Weltfreimaurerei, ungeliebt nicht nur beim liberalen Weltjudentum, sondern auch bei den orthodoxen Juden. Das Weltjudentum - oder nennen wir es das Logenjudentum - steht dem Staate Israel von Anfang an gleichgültig bis ablehnend gegenüber. Als Theodor Herzl für die Idee eines Judenstaates warb, wollte man ihn mit seiner fixen Idee nach Madagaskar schicken, nur nicht nach Palästina, weil man schon ahnte, was das für ein Massaker geben würde. Auch Rothschild, der ja schon vor Israel seine jüdischen Siedlungen in Palästina hatte, lehnte Herzls Idee zunächst ab, wollte auch keine finanziellen Mittel beisteuern. Kein Wunder, die Weltjuden hatten von Anfang an ganz andere Ziele. Sie wollten kein Nationalstaat sein, weil in ihrem Verständnis die ganze Erde der Judenstaat ist.

Die orthodoxen Juden andererseits lehnen den Staat Israel aus religiösen Gründen noch heute ab, weil sie sagen, erst der Messias wird Israel sammeln, alles andere ist ein Werk des Teufels. Das an seine Internationalität gewohnte Logenjudentum hat sich mit einem Nationalstaat Israel nur abgefunden wegen dessen politischer Nützlichkeit für die USA, deren 51. Staat Israel praktisch ist und deren Bollwerk es, zunächst gegen die Sowjetstaaten, und heute noch gegen die Ölmultis ist.

Eine biblische Verheißung für einen jüdischen Nationalstaat gibt es für den Neuen Bund nicht mehr. Verheißen ist, dass einem Überrest der Juden die Decke von den Augen genommen wird und sie sich zum Messias Jesus bekehren, eine politische Verheißung mit Staatsgründung jedoch ist im gesamten Neuen Testament nirgendwo zu finden, weder in der Offenbarung noch bei Paulus in Römer 9-11, wo das Thema Israel und seine Zukunft erschöpfend behandelt wird. Die einzige Stelle, die an ein politisches Israel erinnert, ist das Emporkommen eines Staates (Tier) aus der Erde (Erez), aber unter antichristlichem Vorzeichen als die größte Falschprophetie der Endzeit (Offenbarung 13,11; 19,20).

Rabin war Freimaurer (siehe Traueranzeige), und er verfolgte die Ziele der Freimaurer: er wollte ein starkes internationales Judentum, das weltweit präsent ist und den Globus ideologisch und finanziell regiert. Nicht eine kleine Nation in Palästina, sondern die ganze Erde sollte der Judenstaat und Jerusalem der Schemel seiner Füße als Regierungssitz. Dazu braucht man keine Golanhöhen und kein Groß-Israel, sondern nur ein kleines Stückchen Erde in der Größe eines Vatikans, eben Jerusalem und noch etwas drum herum. Wie der Weltkatholizismus seinen Vatikanstaat hat und im Mittelalter so die Welt regierte, braucht auch das Weltjudentum eine Residenz. Die Golanhöhen und andere politische Zankäpfel haben in dieser globalen Berechnung keine Bedeutung mehr. Darum wollte sie Rabin drangeben. Rabins Golanhöhen, um die er kämpfte, liegen ohnehin woanders, z.B. in der Wallstreet von New York, in der Fleetstreet von London.

Rabin mußte (aus der Sicht seiner Feinde, d.V.) als Verräter sterben. Das fordert der Talmud. Jigal Amir tat es, mit einer 9 mm Beretta. Nur ein überzeugter Talmudschüler wie er konnte

diese Tat ohne schlechtes Gewissen ausführen. "Treibhaus für Mörder" nennt ein ehemaliger Mitstudent und Aussteiger diese Talmudschule (Der Spiegel 46/95, S. 159), in dem der Haß nicht nur gegen Nichtjuden lehrplanmäßig gezüchtet wird. Amir besuchte die Talmudschule fünf Jahre lang. Und wenn Amir im Verhör sagte: "Nach dem religiösen Gesetz muß einer wie Rabin um sein Leben gebracht werden," so handelte er getreulich nach den Anweisungen des Talmud, bei dem auch immer okkulte Momente eine große Rolle spielen. Das mußte sogar der "Spiegel" erwähnen, wenn er schreibt, dass über Rabin ein Todesritual zelebriert worden war. Anhänger eines jüdischen Zirkels erschienen am 4.10.95 (Jom Kippur) vor Rabins Residenz und sprachen über ihn den "Pulsa denura"-Fluch aus, mit folgendem Wortlaut: "Und über Jitzhak, Sohn von Rosa, bekannt als Rabin, haben wir die Ermächtigung, den Engeln der Zerstörung zu gebieten, ihr Schwert gegen ihn zu richten und ihn zu töten, weil er das Land Israel an unsere Feinde abgab, den Söhnen Ismaels. Noch 30 Tage, und ihn wird der Fluch treffen oder uns, wenn wir unrecht handeln". Am 4.11.95, genau einen Monat später, war Rabin tot.

Quelle: PHI - Nr. 22-24, S. 180-181 nach "Glaubens-Nachrichten" (Norbert Homuth) vom November 1995

Anmerkung: Dass es - unabhängig von der Tötungsabsicht des Jigal Amir - eine andere Version zum Ablauf des Attentats auf Jitzhak Rabin gibt, die man von seiten des israelischen Staates zu unterdrücken suchte und die in der Gesamtschau frappant an die Ermordung von John F. Kennedy erinnert, wird auf der Weltnetzseite www.luebeck-kunterbunt.de abgehandelt.

Tätervolk ? (Juli 1995)

Im Juni 1995 wurde in Frankfurt am Main eine Gedenktafel enthüllt von BUBIS und FRIEDMAN für die aus der Stadt während des Zweiten Weltkrieges verschleppten Juden. R 0 E R S C H stellte sich den Leibwächtern als der WEIZSÄCKER-Schläger vor und die ließen ihn gewähren: "SIE BEKLAGEN HIER LAUTHALS, ES HABE 50 JAHRE GEDAUERT BIS ZUR EINWEIHUNG DIESER TAFEL. WANN DENN WERDEN ERINNERUNGEN ENTHÜLLT AN JAHRTAUSENDE ALTE VÖLKERMORDE, DIE VORBILD WAREN FÜR MENSCHENVERNICHTUNGEN IM KONGO, IN AMERIKA, IN POLEN, IN VIETNAM ?"

Dazu aus dem BUCH DER BÜCHER, dem ALTEN TESTAMENT, eine Zehner-Auswahl:

4 MOSE 31,17 "So erwürget nun Alles, was männlich ist unter den Kindern und alle Weiber, die Männer erkannt und beigelegen haben."

5 MOSE 20, 16 "Aber in den Städten dieser Völker, die dir der Herr, dein Gott, zum Erbe geben wird, sollst du nichts leben lassen, was den Odem hat."

JOSUA 6, 21 "Und verbanneten Alles, was in der Stadt war, mit der Schärfe des Schwertes, beide Mann und Weib, jung und alt, Ochsen, Schafe und Esel."

JOSUA 8, 24 "Und da Israel alle Einwohner zu Ai hatte erwürget auf dem Felde und in der Wüste, und fielen alle durch die Schärfe des Schwertes, bis dass sie Alle umkamen."

JOSUA 10, 30 "Und der Herr gab dieselbe auch in die Hand Israels, mit ihrem Könige, und er schlug sie mit der Schärfe des Schwertes, und alle Seelen, die darinnen waren."

JOSUA 11, 14 "Und allen Raub dieser Städte, und das Vieh theilten die Kinder Israels unter sich; aber alle Menschen schlugen sie mit der Schärfe des Schwerts, bis sie die vertilgten, und ließen nichts überbleiben, das den Odem hatte."

2. SAMUEL 12, 31 "Aber das Volk darinnen führete er heraus, und legte sie unter eiserne Sägen, und Zacken, und eiserne Keile, und verbrannte sie in Ziegelöfen. So that er allen Städten der Kinder Ammons."

1. KÖNIGE 15, 3 "Darum zieh hin und schlage Amalek und vertilge alles , was sein ist, und schone sein nicht, sondern töte Mann und Weib, Kind und Säugling, Ochs und Schaf, Kamel und Esel."

ESTHER 9, 15 "Und die Juden versammelten sich zu Susan am vierzehnten Tage des Monats Adar, und erwürgten zu Susan dreihundert Mann."

ESTHER 9, 16 "Aber die andern Juden in den Ländern des Königs kamen zusammen und standen für ihr Leben, dass sie Ruhe schaffeten vor ihren Feinden; und erwürgeten ihre Feinde fünf und siebenzigtausend."

Quelle: Ritterkreuzträger Hennecke Kardel - Flugschrift aus Juli 1995

"Provokative Wühlarbeit" der Juden (1995)

Das Ministerium für Staatssicherheit der DDR (MfS), das in seiner Spitze stark jüdisch besetzt war, bekam die im Ostblock maßgebliche Einschätzung des Zionismus vom großen Bruder aus Moskau geliefert und zwar in Form eines Kompendiums "Der Weltkongreß der Juden (WJC), sein Platz und seine Rolle im internationalen Zionismus in der gegenwärtigen Etappe", das in der Zeit zwischen 1977 und 1983 verfaßt worden sein muß, weil vom "gegenwärtigen Kabinett" Begin gesprochen wird.
Darin wird dem WJC nachgesagt, er maße sich das Recht der Einmischung "in die inneren Angelegenheiten aller Staaten" an "in denen jüdische Gemeinden bestehen ... So auch in die inneren Angelegenheiten der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Länder." Der WJC

stimuliere den jüdischen Nationalismus mit dem Ziel, die Juden um den Zionismus zu scharen und sie faktisch in einen Gegensatz zu den anderen Völkern zu bringen. Dadurch würde eine primäre Loyalität gegenüber Israel und nicht für das eigene Land erzeugt. In diesem Kompendium ist wie bei Professor Heinrich von Treitschke vom Prinzip der doppelten Loyalität der Juden die Rede. Den wachsamen Auge von KGB und MfS war nichts entgangen, deshalb auch nicht die "provokante Wühltätigkeit" der Juden gegen die Staaten, in denen sie lebten.

Quelle: Michael Wolffsohn: "Die Deutschland Akte", München 1995, 2. Auflage 1996, S. 341

Moskauer Regierung (1995)

Die russische Zeitung **"Russkie Wedomosti" stellte in ihrer Nr. 1/1995** die Moskauer Regierung mit Angabe der Volkszugehörigkeit wie folgt dar:

1. Vizepremier:	Tschubais	(Jude)	
Außenminister:	Kosyrew	(Jude)	
Verteidigungsminister:		Gromov	(Russe)
Justizminister:	Kalmykow	(Jude)	
Finanzminister:	Panskow	(Jude)	
dessen Stellvertreter.		Wawilow	(Jude)
Zentralbankchefin:	Paramanowa	(Jüdin)	
Wirtschaftsminister:		Jasin	(Jude)
dessen Stellvertreter:		Urinson	(Jude)
Arbeitsminister:	Melikjan	(Jude)	
Energieminister:	Schafranik	(Jude)	
Minister für Eisenbahnwesen:	Jefimow	(Jude)	
Minister für Umweltschutz:	Dan.Daniljan	(Jude)	
Verkehrsminister:	Bulgak	(Jude)	
Wissenschaftsminister:		Saltykow	(Jude)
Minister für Information und Propaganda:	Grysunow	(Jude)	
Minister für Innere Sicherheit u.Koordinator der Geheimdienste	Primakov (Kirschblatt)	(Jude)	
dessen Stellvertreter:		Schamm	(Jude)
Minister für Gesundheitswesen:	Netschaew	(Jude)	
Kultusminister:	Sidorow	(Jude)	

Kaum verwunderlich also, dass KP-Chef Sjuganow im Oktober 1998 in der Fernsehsendung "Akuli Politpera" erklärte: "Es gibt heute kein Publikum, das nicht Fragen zum Thema Juden stellt. Dies sollte uns alle beunruhigen. Es ist kein Geheimnis, dass die von Jelzin vertretene Personalpolitik das Prinzip der nationalen Repräsentation unseres Landes im Bereich der Exekutive, der Wirtschaft, der Finanzen und der Medien verletzt. Heute fühlt sich das russische Volk bedrängt." **("Sozialistische Zeitung" (SoZ), Köln vom 10.12.1998, S. 13)**

Quelle: "Israels Geheim Vatikan" von Wolfgang Eggert, Bd. 3, S. 392

Logen und Orden (1996)

Das Beispiel Italien

Der kalabresische Untersuchungsrichter Antonio Cordova stieß in Palmi bei Ermittlungen gegen die örtlichen Banden der «Mafia calabrese», die 'Ndrangheta, immer häufiger auf Personen aus dem politischen Bereich, die in Verbrechen verwickelt waren. Das Verbindungsglied zwischen Mafia und Politik waren in aller Regel Freimaurerlogen. Sein Versuch, die geheimen Mitgliederlisten suspekter Bünde zu beschlagnahmen, löste eine geradezu geifernde Wut des seinerzeitigen christdemokratischen Staatspräsidenten Francesco Cossiga aus (was wiederum den oft gehegten Verdacht nährte, wonach der Quirinalspalast - Sitz des Staatsoberhaupts - geradezu ein Nest von Freimaurern ist) und führte nachfolgend zu einer derartigen Reihe von Schikanen durch den damaligen Justizminister Claudio Martelli, bis Cordova schließlich das Handtuch warf und sich nach Neapel versetzen ließ.

Auf Sizilien haben Polizeistellen mittlerweile nicht weniger als 113 Logen mit insgesamt etwa 2500 Mitgliedern festgestellt - von denen fast 3o Logen durch Mafiosi geradezu unterwandert sind oder gar von diesen geleitet werden (so etwa der «Orient von Palermo A. Diaz», in dem der Mafioso Vito Cascioferro eine große Rolle spielt; der mitgliederstärksten Loge «Garibaldi» gehören gleich vier hochrangige Mafiosi an: Francesco Cascioferro, Giovanni Lo Cascio, Giovanni Lo Baldo und Pietro Teresi). Bei einer Blitzaktion im Dezember 1993 wurden mehrere Geheimzirkel ausgehoben, wobei sich herausstellte, dass neben Mafiosi und ihren Geldanlegern auch ein ansehnlicher Teil von Polizisten und Ermittlern zu den Mitgliedern zählten.

Als ganz und gar nicht zufällig sehen die Staatsanwälte an, dass ausgerechnet in der Provinzstadt Trapani (etwa 80 km westlich von Palermo) ein Großteil jener Logen ihren Sitz hat, die als kriminell eingestuft werden: die Stadt weist auch die höchste Dichte von Finanzierungsgesellschaften und privaten Bankinstituten Europas auf. Und von hier aus, hat die Antimafiakommission aufgrund mehrerer akribischer Berichte der Finanzwache und der Carabinieri festgestellt, ist auch ein Hauptteil der spekulativen Gelder in den ehemaligen Ostblock geflossen.

Quelle: "Das neue Mafia-Kartell" von Werner Raith, 1996, S. 74 f

Rassismus (Mai 1996)

Seltener Gipfel der Heuchelei: Der damals frischgewählte Präsident des Europäisch-jüdischen Kongresses (und Vorgänger Michel Friedmans in diesem Amt) Eldred Tabachnik «führte eine leidenschaftliche Kampagne zur Schaffung eines europäischen Anti-Rassismus-Gesetzes». Wie im Londoner *Jewish Chronicle* am 10. Mai 1996 auf Seite 4 noch weiter zu lesen war, hatte Tabachnik soeben «die Notwendigkeit einer "globalen" Strategie, die von der EU angeführt werden muß, um der Gefahr zu begegnen», unterstrichen. Im selben Organ vom selben Datum auf derselben Seite (!) fand sich aber auch die Schlagzeile: «Krieg der Vermischung von Juden mit Nichtjuden und dem Antisemitismus», unter der es hieß: «Den beiden Zwillingsgefahren, Vermischung und Antisemitismus, mit denen das europäische Judentum konfrontiert wird, hat Eldred Tabachnik den Krieg erklärt . . . Tabachnik: "Das interne Hauptproblem für die jüdischen Gemeinden in Europa ist, ihre Identität zu bewahren. Es muß sichergestellt sein, dass jüdisches Leben weitergeht . . . Während die Vermischung eine interne Bedrohung darstellt . . . bedeutet der wachsende Rassismus eine äußere Bedrohung. "»

Wenn die Vokabel «Rassismus» noch einen Sinn haben soll, was bezeichnet sie dann anders als die (hier erklärtermaßen jüdische!) Ablehnung eigener «völkischer» Vermischung? Wenn aber der dazu strikt spiegelbildliche «Rassismus» der übrigen Nationen gleichwohl «Antisemitismus» sein soll, was hat dann diese Vokabel noch für einen Sinn???

Am 16. September 1992 hatte der damalige Großrabbiner von Israel, ein gewisser Mordechai Elijahu, sich öffentlich zu erklären erdreistet, «dass das Betreten des israelischen Territoriums den mit AIDS infizierten Nichtjuden untersagt werden soll, denn sie sind unreine Personen», nicht ohne hinzuzufügen, dass demgegenüber «die von dieser Krankheit betroffenen Juden aufgenommen und gepflegt werden sollen, wenn sie zu Protokoll geben, dass sie infiziert sind» . . . ! Der französische ... katholische Priester Henri Mouraux konnte diese offiziellen Äußerungen der obersten geistlichen Autorität des Staates Israel nur wie folgt kommentieren: «Es ist also klar, dass die "Unreinheit" des Einwanderers ihm nicht aus der Tatsache erwächst, dass er AIDS-infiziert ist, sondern aus seiner Eigenschaft als Nichtjude. Da haben wir Rassismus, und zwar einen durchaus als solchen definierten.»

Quelle: "Totschlagswort 'Antisemitismus'" von Johannes Rothkranz, S.47 f

"Amerikanische Ostküste" (1998)

Wenige Wochen vor seiner Abwahl strahlte der Fernsehsender RTL das letzte traditionelle "Sommerinterview" vom Wolfgangsee mit Altbundeskanzler Helmut Kohl aus. Gefragt,

warum er zum Holocaust-Mahnmal in Berlin stehe, antwortete er: "... alles andere ist undenkbar". Weiterhin verwies er auf die ansonsten möglichen "Reaktionen der Weltöffentlichkeit, wenn wir es nicht täten". Und dann kam die gewichtige Warnung vor einer abweisenden Entscheidung: **"Was dann auf uns zukommt an der amerikanischen Ostküste und anderem Zusammenhang, kann ich nur sagen, würde dann ein schwerer Schaden für unser Land sein."**
Was meinte er mit der "Ostküste"? Wie und warum gelang es der "Ostküste", den deutschen Bundeskanzler derart zu beeindrucken? Gemeint waren offenbar die an der Ostküste der Vereinigten Staaten beheimateten jüdischen Organisationen. In diesem Dossier beschreibt und analysiert der jüdische Schriftsteller und Publizist Ivan Denes die wichtigsten Organisationen an der "Ostküste", zeigt ihre Interessen auf und benennt die Männer, die hinter ihnen stehen.

Ivan Denes: "Wer oder was ist die 'Ostküste' des Dr. Helmut Kohl", Großformat, 157 Seiten, alter Preis: 40 DM

Israel-Lobby (1998)

"Wenn das amerikanische Volk wüßte, wie diese Leute unsere Regierung im Griff haben, würde es einen bewaffneten Aufstand geben ..." Mit diesen Worten umreißt der ehemalige Stabschef der vereinigten amerikanischen Streitkräfte, Admiral Moorer, jene Machenschaften, die der langjährige US-Kongreßabgeordnete Paul Findley in seinem jetzt in deutscher Ausgabe erscheinenden Buch anprangert.
Als Kongreßabgeordneter der Republikaner konnte Findley nach 22jähriger Tätigkeit in Washington nicht mehr länger schweigen. Zum Wohle seines Landes und zur Erhaltung des Friedens wollte er nach umfangreichen Recherchen endlich kundtun, was sich im geheimen hinter den Kulissen des Weißen Hauses abspielt. Kein Wunder, wenn Paul Findley wegen seines Buches als "Israels Staatsfeind Nr. 1" gebranndmarkt wurde.
Mittlerweise hat die von Findley seit jeher erhobene Forderung "Frieden gegen Land" auch seine ehemaligen Widersacher wie den US-Präsidenten George Bush zur Einsicht bewegt.
Findleys sorgenvolle Visionen von ehedem, die er in seinem Buch mit Insider-Informationen aus amerikanischen Regierungskreisen untermauert, werden angesichts der explosiven Entwicklung im Nahen Osten auch von mutigen Publizisten wie Rudolf Augstein nachempfunden, der in einem SPIEGEL-Kommentar die verzweifelte Frage stellte: "Ist Israel noch zu retten?"
Wer als kritischer Beobachter wissen will, welche Mächte hinter den Kulissen der US-Politik agieren, dem bietet Findleys amerikanischer Bestseller wertvollste Erkenntnisse.

Paul Findley: "Die Israel-Lobby / Hinter den Kulissen der amerikanischen Politik"
Burg: REPORT-Verlag-2000
ISBN 3-933343-30-5

Zufälle über Zufälle!

Merkwürdige personelle Zusammensetzung der Clinton-Regierung

Washington D.C. Politische Beobachter in den USA wiesen kürzlich auf eine bemerkenswerte Häufung von Zufällen bei der Besetzung höchster amerikanischer Regierungsstellen hin.
Zum Glück sind die "Protokolle der Weisen von Zion" lediglich eine plumpe antisemitische Fälschung. Darüber setzen uns sämltliche auf dem Markt erhältlichen Lexika ins Bild; daran erinnern uns im Bedarfsfalle immer wieder neu das Fernsehen, der Rundfunk oder die Zeitungen.

An irgendwelchen diskreten, aber planmäßig wirkenden Ursachen kann es darum unmöglich liegen, dass sich US-Präsident Bill Clinton in seiner derzeitigen, zweiten Amtsperiode von lauter hoch- und höchstgestellten Regierungsmitgliedern umgeben sieht, die sich selbst als Angehörige des jüdischen Volkes betrachten bzw. der jüdischen Glaubensgemeinschaft angehören.
Wie das Leben so spielt, haben also die folgenden 57 alphabetisch aufgeführten Vertreter einer Minderheit, die in den USA nur ca. 2,5 Prozent der Bevölkerung ausmacht, rein zufällig in so beeindruckender Zahl den Weg in führende Regierungsposten gefunden:

64. Madeleine Albright, Außenministerin
65. Karen Alder, Direktor der Abt. Politik im Außenministerium
66. Kenneth Apfel, Chef der Behörde für soziale Sicherheit
67. Charlene Barshefsky, US-Handelsvertreterin
68. Samuel Berger, Vorsitzender des Nationalen Sicherheitsrates
69. Alan Blinder, Vizepräsident der Zentralbank
70. Sidney Blumenthal, Sonderberater der Präsidentengattin
71. Robert Boorstine, Kommunikations-Adjutant
72. Lanny Breuer, Sonderberater des Präsidenten
73. Carol Browner, Chef der Umweltschutzbehörde
74. William Cohen, Verteidigungsminister
75. Lanny Davis, Sonderberater des Weißen Hauses
76. Stuart Eizenstat, Unterstaatssekretär für Europa
77. Jeff Eller, Sonderassistent des Präsidenten
78. Rahm Emanuel, Politischer Berater des Präsidenten
79. Tom Epstein, Nationaler Gesundheitsvorsorgeberater
80. Judith Feder, Mitglied des Nationalen Sicherheitsrates
81. Richard Feinberg, Assistierender Sekretär für Veteranen-Angelegenheiten
82. Jay Footlik, Sonderkontaktmann zur Jüdischen Gemeinschaft
83. Dan Glickman, Landwirtschaftsminister
84. Hershel Gober, Stellvertretender Chef der Bundes-Arzneimittelbehörde
85. Alan Greenspan, Präsident der Zentralbank
86. Margaret Hamburg, Leiterin der Pressekonferenz
87. Richard Holbrooke, NATO-Sonderbotschafter
88. Sally Katzen, Minister für Management und Haushalt

89. David Kessler, Chef der Bundes-Arzneimittelbehörde
90. Steve Kessler, Berater des Weißen Hauses
91. Ron Klain, Stabschef des Vizepräsidenten
92. Joel Klein, Vizeberater des Weißen Hauses
93. Ron Klein, Stellvertretender Erziehungsminister
94. Kathleen Koch, Chefin des FBI-Gleichberechtigungsbüros
95. Sandy Kristoff, Chef der Gesundheitsbehörde
96. Jack Lew, Vizedirektor für Management und Haushalt
97. Samuel Lewis, Mitglied des Nationalen Sicherheitsrates
98. Evelyn Lieberman, Chef des Rundfunksenders "Stimme Amerikas"
99. David Lipton, Unterstaatssekretär im Finanzministerium
100. Ira Magaziner, Leiterin der Nationalen Gesundheitspolitik
101. Robert Nash, Personalchef des Präsidenten
102. Mark Penn, Asien-Experte im Sicherheitsrat
103. John Podesta, Stellvertretender Stabschef
104. Alice Rivlin, Vorstandsmitglied des Wirtschaftsrates
105. Stanley Ross, Mitglied des Nationalen Sicherheitsrates
106. James Rubin, Unterstaatssekretär
107. Robert Rubin, Finanzminister
108. Dan Schifter, Leiter des Friedens-Corps
109. Eli Segal, Stellvertretender Stabschef
110. Howard Shapiro, Allgemeiner Berater des FBI
111. Jane Sherburne, Anwältin des Präsidenten
112. Doug Sousnik, Berater des Präsidenten
113. Gene Sperling, Chef des Nationalen Wirtschaftsrates
114. Jim Steinberg, Vizevorsitzender des Nationalen Sicherheitsrates
115. Peter Tarnoff, Stellvertretender Außenminister
116. George Tenet, CIA - Chef
117. Susan Thomases, Chefadjutantin der Präsidentengattin
118. Seth Waxman, Amtierender zweiter Kronanwalt
119. Robert Weiner, Koordinator der Drogenpolitik
120. Janet Yellen, Vorsitzende des Rats der Wirtschaftsberater

Wenn der Zufall schon so massiv zuschlägt wie hier, macht er keine halben Sachen. Die vorstehende Liste ist deshalb durch die folgende Aufstellung 24 derzeitiger US-amerikanischer Botschafter zu ergänzen, die allesamt der mosaischen Religion bzw. israelischer Volksgemeinschaft zuzuzählen sind:

25. Josiah Beeman, Botschafter in Neuseeland
26. Alan Blinken, Botschafter in Belgien
27. Donald Blinken, Botschafter in Ungarn
28. Timothy Chorba, Botschafter in Singapur
29. Jeffery Davidow, Botschafter in Mexiko
30. Edward Elson, Botschafter in Dänemark
31. Daniel Fried, Botschafter in Polen
32. Gordon Giffin, Botschafter in Kanada
33. Marc Ginsberg, Botschafter in Marokko

34. Marc Grossman, Botschafter in der Türkei
35. David Hermelin, Botschafter in Norwegen
36. James Joseph, Botschafter in Südafrika
37. Curt Kamman, Botschafter in Bolivien
38. John Kornblum, Botschafter in Deutschland (BRD)
39. Michael Kozak, Botschafter in Kuba
40. Madeleine Kunin, Botschafterin in der Schweiz
41. Daniel Kurtzer, Botschafter in Ägypten
42. Melvin Levitsky, Botschafter in Brasilien
43. Alfred Moses, Botschafter in Rumänien
44. Arlene Render, Botschafterin in Sambia
45. Felix Rohatyn, Botschafter in Frankreich
46. Thomas Siebert, Botschafter in Schweden
47. Frank Wisner, Botschafter in Indien
48. Kenneth Yalowitz, Botschafter in Weißrußland

Recht und Wahrheit - Nr. 11 + 12/1998/Seiten 28 + 29
Albert Bosse
Hohensteinstraße 29
D-38440 Wolfsburg

Messianische Juden? (Januar 1999)

Selbstverständlich gibt es „messianische Juden“. Allerdings nur in jenem Sinne, in dem es „weiße Schimmel“ oder „schwarze Rappen“ gibt (Tautologie und Pleonasmus)**! Anders gesagt: Wer immer sich überhaupt bewußt mit dem Judentum als Volk oder mit dem Judaismus als Religion (und beides läßt sich weder biblisch noch talmudisch sauber trennen!) identifiziert, ist automatisch „messianisch“.**

In der **Frankfurter Allgemeinen Zeitung** vom 26. Oktober 1998 besprach **Joseph Croitoru**, offenbar selbst Hebräer, ein in Israel damals gerade erst erschienenes und auf Anhieb zum Bestseller gewordenes Buch des Israeli **Seffi Rachlevsky** mit dem Titel „Esel des Messias“. Wie in diesem Buch, so auch in der Rezension war immer wieder von jüdischen „Messianisten“ die Rede, die sich im Staate Israel derzeit in Aufbruchstimmung befänden und im Begriff stünden, den „säkularen“ Juden das Gesetz des Handelns aufzunötigen, ja, sie nachgerade zu „Eseln des Messias“ zu degradieren.

Die relativ ausführliche Buchbesprechung suchte wieder einmal den Eindruck zu erwecken, es gebe eine praktisch unüberwindbare Kluft zwischen den „nationalreligiösen“ bzw. „ultraorthodoxen“ auf der einen und den „weltlichen“ bzw. „säkularen“ Juden auf der anderen Seite, vornehmlich in Israel, aber auch anderswo auf der Welt. Die ersteren erwarteten in absehbarer Zeit das Erscheinen eines Messias, die letzteren wollten davon nichts wissen. Das mag zu einem guten Teil durchaus den Tatsachen entsprechen – und verschleiert doch die Wahrheit weit mehr als es sie preisgibt. **Denn auch und gerade (!) das sogenannte „liberale“ oder „säkulare“ Judentum ist zutiefst vom Geist des Talmud und**

seines Messianismus geprägt; es legt ihn nur anders aus als die „religiösen" Juden, und exakt **seine** Auslegung ist diejenige, die den geheimen Drahtziehern hinter der mitnichten von selbst ablaufenden „Globalisierung" und „Eine-Welt"-Werdung das ideologische Rüstzeug liefert.
Bereits aus der Mitte des 19. Jahrhunderts datiert der berüchtigte Brief des Rabbiners Baruch Levy an Karl Marx, in dem der Messianismus vollkommen „säkular" definiert wurde, nämlich so: „Das jüdische Volk, als Ganzes genommen, wird sein eigener Messias sein. Es wird die ganze Welt beherrschen, die Verschmelzung der menschlichen Rassen herbeiführen, die Grenzen abschaffen und die Monarchien beseitigen, die Bollwerke der Eigenständigkeit sind. Es wird eine Weltrepublik errichtet, die allen Juden schließlich einen Bürgerbrief ausstellen wird. In dieser neuen Organisation werden die Kinder Israels, die in der Welt verstreut leben, der gleichen Rasse angehören, die gleiche überlieferte Erziehung genossen haben, sich allüberall ohne Widerstand zur Führung aufschwingen, besonders dann, wenn einige Juden die Führung der Arbeitermassen erringen. So werden mit Hilfe des Sieges des Proletariats die Regierungen der Völker, die die Weltrepublik bilden, leicht in die Hände der Israeliten geraten. Privatvermögen wird dann von den Regierungen jüdischer Rasse verboten werden können, die überall den öffentlichen Reichtum verwalten werden. So werden sich die Verheißungen des Talmud erfüllen, dass, wenn die Zeit des Messias kommt, die Juden in ihren Händen die Reichtümer der Völker der ganzen Welt haben werden."

Letzteres entsprach präzise der talmudischen Verheißung: „...denn wenn der Messias kommt, sind alle Sklaven der Israeliten" (Babylonischer Talmud, Traktat Erubin IV, 1-2, Fol. 43b).

Im Jahre 1922 schloß sich der säkular eingestellte Zionistenführer Alfred Nossig dem an, auch wenn er beschönigend formulierte: „Das ist der wahre, einzige Sinn der Auserwähltheit der Hebräer: (...) Durch das Vorbild ihrer Einrichtungen und ihrer Lebensführung sollen sie dem Völkerkreis erzieherisch voranschreiten und sie sollen der Welt von Epoche zu Epoche Messiasse schenken."

Später begründete Leon Abramowicz sogar die Schaffung des – stets von Liberalen geführten – „Jüdischen Weltkongresses" ausdrücklich messianisch: „Welche repräsentative Rolle kann man dem Jüdischen Weltkongreß in bezug auf das internationale Judentum beimessen? – Eine Stelle im Talmud besagt, dass der Messias einen Tag nach der Einigung aller Juden kommen wird. Der Grundgedanke des Jüdischen Weltkongresses ist, über eine Organisation zu verfügen, die in der Lage ist, sich moralisch im Namen des jüdischen Volkes zu äußern."

Und gemäß dem „säkularen" Führer dieses Weltkongresses Nahum Goldmann „war der jüdische Massias nie ein nationaler Messias; er ist der Messias jedes einzelnen und aller ..."

Noch 1995 las man ganz pauschal im von „säkularen“ Juden redigierten Londoner „Jewish Chronicle“: „2000 Jahre lang lebten wir in dem Glauben, dass die Rückgabe von Zion (Israel) als Geschenk des Messias erfolgen würde.“

Ist das nicht klar und deutlich?

Quelle: „Pro fide catholica“ Januar 1999

Anmerkung: Man sagt, es gäbe Kreise, die es nicht billigten oder zumindest nicht gerne sähen, wenn Nicht-Juden den Talmud studierten. Das kann ich gut verstehen, denn da stehen Dinge drin, „dass einem die Ohren abfallen!“ Deshalb sei auf die Erwerbsmöglichkeit hingewiesen: TALMUD, Komet Verlag, Frechen 2000, ISBN 3-933366-66-6 (Zufall oder Kabbala?)

Juden-Macht über Rußland (Januar 1999)

Von russischem „Antisemitismus“ kann man immer wieder hören und lesen. Aber <u>Anti</u>-Semitismus setzt mit zwingender Logik einen <u>Semitismus</u> voraus, gegen den er sich wendet, und dieser letztere soll hier ein wenig beleuchtet werden.
Sowohl die meisten sowjetkommunistischen Partei- und Staatsführer als auch die Mehrzahl der von den westlichen Medien gehätschelten „russischen Dissidenten“ waren Juden. Noch der letzte Generalsekretär der KPdSU hatte seinen eigentlichen Namen JURIJ EHRENSTEIN schlicht in JURIJ ANDROPOW verwandelt, und der vormalige „Dissident“ NATAN SCHARANSKY besuchte Anfang 1997 seine frühere Heimat Rußland in seiner neuen Eigenschaft als israelisches Kabinettsmitglied. Just zu diesem Zeitpunkt zitierte der britische „Daily Telegraph“ den Rabbiner Berel Lazar mit der Feststellung: „Immer mehr russische Führungspersönlichkeiten in Wirtschaft, Medien und Politik sind sehr offen bezüglich ihrer jüdischen Herkunft“, während die Londoner „Times“ ihrerseits berichtete: „Prominente jüdische Figuren haben heute nie dagewesene Machtpositionen in der Politik, den Medien und im privaten Sektor inne und sind als einige von Rußlands schöpferischsten und talentiertesten Köpfen hervorgetreten. Boris Beresowskij, der einflußreichste russische Jude, der den Posten des stellvertretenden Chefs des Sicherheitsrats bekleidet und ein kleines Geschäftsimperium kontrolliert, prahlte jüngst sogar damit, das Land werde von sieben Schlüssel-Bankiers regiert, von denen die meisten Juden seien.“
Genau zum selben Zeitpunkt sprach auch die „Frankfurter Allgemeine“ von den hinter Jelzin stehenden „Großen Sieben“, die nur zwei Nichtjuden in ihrem trauten Kreis zählten, und das Massenblatt „BILD“ brachte gar ein Photo dieser nicht gewählten Regierungsrunde samt einer Menge Einzelheiten über Reichtum und Einfluß ihrer einzelnen Mitglieder, verlor aber über ihre vorherrschend jüdische Identität kein Wörtlein (was auch mit den „zehn Geboten“ des Oberfreimaurers, Gesinnungszionisten und Konzerngründers Axel Cäsar Springer kaum vereinbar wäre) und ließ den siebenten, gewichtigsten Mann – Boris Abramowitsch Beresowskij – weg. Außer den beiden angeblichen Nichtjuden Wladimir Potanin und

Wladimir Winogradow (aber übersetzt lautet dieser Name „Weinberg“ ... !), handelte es sich laut „BILD“ um:
MICHAIL CHODORKOWSKI („Rund eine Milliarde Dollar schwer. ... Chef der Bank „Menatep“, der viertgrößten des Landes. Kontrolliert die „Rosprom“-Holding (140.000 Angestellte), zwei Ölfirmen. Größter Waffenhändler des Landes“)
WLADIMIR GUSINSKIJ („Alleineigentümer der „MOST“-Bank, des größten Geldinstituts Moskaus. Besitzt 40.000 Wohnungen, mehrere Zeitungen und kontrolliert gemeinsam mit dem Erdgas-Multi „Gazprom“ mehrere private TV-Sender und Radiostationen.“)
ALEXANDER SMOLENSKY („Gilt als mächtigster Bankier Rußlands. Chef der „SBS-Agro-Bank“, größte Bank für Kleinanleger, nimmt von Bauern bis zu 28 % Zinsen, ist Großgrundbesitzer. Mischt im TV-Geschäft mit, verkauft Männermagazine.“)
MICHAIL FRIDMAN („Chef der „Alfa“-Bank, Aufsichtsratsmitglied im größten russischen Privat-TV „ORT“. Kaufte sich für 1,5 Milliarden Mark die Mehrheit an den Ölriesen „Sidanko“ in Tschetschenien und „TNK“.)
Alexander Solschenyzin sagte also nichts Neues, als er im Frühjahr 1998 gegenüber der Presse erklärte: „Wenn morgen der Präsident ausgewechselt würde, wird sich in Rußland nichts ändern. Uns regiert nicht der Präsident, sondern die (Finanz-) Oligarchie.“ Dass es sich um eine fast ausschließlich jüdische Oligarchie hinter dem – zur „Sicherheit“! – gleichfalls israelitischen Präsidenten BORIS JELZIN alias ELZMANN handelt, brauchte er nicht zu präzisieren, denn das ist den meisten Russen ohnehin bewußt.
Ende 1997 erwarb der diskret mit Rothschildmilliarden ausstaffierte jüdische Börsenspekulant GEORGE SOROS, den die gelenkten Medien zur Vermeidung unliebsamen Aufsehens vorzugsweise als „Ungarn“ präsentieren, die Mehrheit an „RAO“, einem führenden russischen Telekommunikationsunternehmen, sowie an der russischen Ölgesellschaft „Rosneft“. Zur Begründung seines Engagements erklärte Soros, „sein Vertrauen in Rußland habe begonnen als Nemtsov stellvertretender Premierminister wurde und in dieser Position habe Einfluß auf die Wirtschaftspolitik nehmen können“. Gemeint war der (hierzulande meist wie folgt geschriebene) BORIS NEMTZOW, der „sich offen zu seinem mosaischen Glauben bekennt“.
Die jüngsten Revirements in der „russischen“ Regierung sind, bei Licht betrachtet, denn auch nichts anderes als für Außenstehende undurchsichtige Diadochenkämpfe von machtversessenen Hebräern, die fast sämtlich der jüngeren oder mittleren Generation angehören. Und wer von ihnen sich nicht in der ersten Reihe halten kann, tritt allenfalls ins zweite Glied zurück, wo er auch weiterhin über beachtlichen politischen Einfluß verfügt. So meldete die Rußlandkorrespondentin der „Deutschen Tagespost“ im Mai 1998: „Um die im März so rüde geschaßten Regierungsmitglieder braucht man sich keine Sorge zu machen. Am Rande der jetzigen Umbildung tauchten einige der früher Entlassenen auf respektablen Posten wieder auf. Der im November in Ungnade gefallene Vizesekretär des Sicherheitsrates, Boris Beresowskij, wurde beim Gipfeltreffen der GUS zum neuen Exekutivsekretär der Gemeinschaft gewählt. Der Vorgänger Kirijenkos im Amt des Ministerpräsidenten, Gajdar, ein in Harvard geschulter Wirtschaftler, ist zum Berater des neuen Premiers aufgerückt.“ Der alte Premier JEGOR GAJDAR ist Sohn eines jüdischen Vaters, der neue (inzwischen schon wieder entlassene) Premier SERGEJ KIRIJENKO

ebenfalls, woraufhin zumindest die Masse der Reform- und sonstigen religiös liberalen Juden beide als Israeliten betrachtet.
Hebräer ist auch der bisherige Außenminister und jetzige Premier JEWGENIJ PRIMAKOW. Die „Deutsche Wochenzeitung“ referierte im April 1996 folgende „Angaben der israelischen Tageszeitung ‚Jerusalem Post‘: „Sein ursprünglicher Name laute Jona Finkelstein. Vater Finkelstein sei gestorben, als Jona-Jewgenij zwei Jahre alt war. Daraufhin habe die Mutter, eine geborene Kirschenblatt und ebenfalls jüdisch, einen Armenier geheiratet.“
Besonders pikant wird es bei dem „russischen ultranationalistischen“ Parteiführer WLADIMIR SCHIRINOWSKIJ, der sich immer wieder mit rabiaten „antisemitischen“ Polemiken hervortut. Im April 1998 berief er ohne erkennbaren Anlaß eine Pressekonferenz ein, auf der er u.a. behauptete: „Das Wesen des Konfliktes mit den Juden läßt sich so definieren: Sobald ihre Zahl in einem Land sehr zunimmt, bricht Krieg aus. Das war in Deutschland der Fall, wo es zu viele Juden gab.“ Weiter stellte Schirinowskij – diesmal zutreffenderweise – fest: „Juden selbst sowie zionistische Führer haben schon oft antijüdische Gefühle und Pogrome provoziert.“ Der beste Beweis für die Richtigkeit dieser letzteren Aussage ist – er selbst, denn bis zu seinem 18. Lebensjahr lautete sein Name noch auf EIDELSHTEIN!
Im Sommer 1998 brachte die „New York Times“ unter der Überschrift „Russischer Judenhaß“ einen Leitartikel, worin William Saffire, der selbst mosaischen Glaubens ist, genüßlich die Anekdote erzählte, im zurückliegenden russischen Präsidentschaftswahlkampf habe der Chef der Jabloko-Partei, GRIGORIJ JAWLINSKIJ, einmal auf Schirinowskij gezeigt und gesagt: „Wir sind beide Halbjuden, aber ich bin der einzige, der es zugibt.“ Im selben Beitrag erwähnte Saffire nebenbei, auch der Wirtschaftsreformer ANATOLIJ TSCHUBAIS sei in der Jüdischen Enzyklopädie Rußlands verzeichnet.
Eigentlich gar nicht mehr verwunderlich, dass soviel geballter Semitismus in Rußlands politischer und wirtschaftlicher Elite eine entsprechend massive Gegenbewegung, eben den vielbeklagten „Antisemitismus“, auf den Plan gerufen hat. Im September letzten Jahres kam es im Kreml gar zu einer regelrechten Krisensitzung: „Eine jüdische Delegation unter Führung des Präsidenten des Jüdischen Weltkongresses, Edgar Bronfman, diskutierte mit hochrangigen russisch-jüdischen Politikern eventuell kurzfristig erforderlich werdende Maßnahmen zur Evakuierung von ca. einer Million Juden aus Rußland für den Fall, dass dort soziale Unruhen ausbrechen sollten.“
Vorerst freilich sind Rußlands Semiten noch bemüht, derartige Ausbrüche des Volkszorns mit allen ihnen ja reichlich zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern. Nachdem im November ausgerechnet ein führender Politiker der – de facto russisch-nationalistisch gewordenen – „Kommunisten“ öffentlich bekundet hatte, **„es sei nun an der Zeit, die Juden ins Gefängnis zu stecken, weil sie für die großen Probleme in Rußland verantwortlich seien“**, und Parteichef Gennadij Sjuganow ihn ... gezwungenermaßen in Schutz genommen hatte, forderten die drei Semiten Beresowskij, Gajdar und Tschubais kurzerhand, die Kommunistische Partei ... für illegal zu erklären. Wo der Semitismus sich real bedroht fühlt, hilft eben nur noch **– Antidemokratie!**

Quelle: Pro fide catholica   Januar 1999

Russische Israel-Mafia (1999)

Die Internationale der Plünderer ...

Die Israel-Mafia ruiniert Rußland, pumpt das Geld nach Israel und läßt Deutschland und Österreich dafür zahlen

Das weltweit größte Abzocker und Mörderkartell wird quasi ausschließlich von Juden geführt. Sie residieren überall in der Welt, aber ihr schützendes Rückzugsgebiet ist Israel. Das Enthüllungsbuch DIE ROTEN BOSSE von Jürgen Roth - erschienen im März 1998 im Piper Verlag - läßt keine Frage offen. (vgl. unsere früheren Beiträge in: PHOENIX Nr. 3/98, S. 7-9 und TOP SECRET F. 4/98, S 1-3)

Seit Boris Jelzin 1991 an die Macht kam, erlebt Rußland mit dem wirtschaftlichen Zusammenbruch, dem Verfall der Staatsfinanzen und seinem allgemeinen nationalen Niedergang eine Entwicklung, die nur mit Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg vergleichbar ist. Innerhalb von zehn Jahren haben die Apparatschiks des Präsidenten, die neue Oligarchie und ihre amerikanischen Mentoren vom IWF (Internationaler Währungs-Fonds) das Land buchstäblich ausgeplündert und ruiniert. Die Fakten liegen auf dem Tisch, und sie sind erschütternd.

Nach Angaben des "Zentrums für die Untersuchung Lies Lebensstandards" leben 79 Millionen Russen, also mehr als die Hälfte der Bevölkerung, unterhalb der Armutsgrenze und ihre Zahl nimmt unerbittlich zu, berichtet Frédérik F. Clairmont in einem Artikel in LE MONDE DIPLOMATIQUE vom 12. März 1999. 57 Prozent der nationalen Reichtümer befinden sich in der Hand von nur 2 Prozent der Bevölkerung. Die Außenverschuldung steht auf dem Rekordniveau von 230 Milliarden (!) Dollar, die innere Verschuldung beläuft sich zudem auf 200 Milliarden (!) Dollar.

Die "Superreichen" und die internationalen Gesellschaften haben unter Umgehung der Gesetze nahezu 300 Milliarden Dollar aus Rußland abgezogen, wozu die Riesensummen an firmeninternen Transfers noch hinzugerechnet werden müssen.

Die globalitären Abzocker

THE DAILY TELEGRAPH London, berichtete schon am 30.1.1997: "Fachleute schätzen, dass seit 1992 mehr als 90 Milliarden britische Pfund illegal aus Rußland transferiert wurden. Vorzugsweise nach Israel...." Heute, kurz vor der Jahrhundertwende, sollen es 300 Milliarden Dollar sein. Und so funktioniert das globalkriminelle Geschäft. Die Rubelanleihen, die selbstverständlich niemand im Westen von Rußland als Schuldverschreibung akzeptiert, weil wertlos, werden in Dollar-Anleihen (von Bonn, jetzt Berlin garantiert) umgewandelt. Die Nutznießer aus diesen Anleihen sind immer dieselben. Die jüdischen Bankhäuser Goldman Sachs, Merill Lynch Salomon Brothers usw.

DER SPIEGEL, 32/1998, S. 117 dazu: "Zu (Inhabern) der Papiere ... gehören außer reichen Russen auch westliche Investmenthäuser wie Goldman Sachs, Merill Lynch, Salomon Brothers ... Von der wundersamen Umwandlung riskanter Rubel in sichere Dollar profitieren also, finanziert oder verbürgt aus öffentlichen Mitteln, nun auch private Anleger aus dem Westen:
Die Kapitalisten halten global zusammen. Wer Dollars hat, braucht einen russischen Staatsbankrott nicht zu fürchten."
"Deutschland ist eine Drehscheibe für russische Milliarden, die zwischen Osteuropa und angloamerikanischen Instituten hin- und herfließen. Im Mittelpunkt steht die Firma Benex Worldwide, die von dem mutmaßlichen Moskauer Unterweltboss Semjon Mogiljewitsch gegründet wurde.", berichtet der Siegel Nr. 37/1999 auf S. 93.
Was der Spiegel verschweigt, ist die Tatsache, dass sowohl Mogiljewitsch als auch Boris Abramowitsch Beresowskij, Juden mit russischer als auch israelitischer Staatsbürgerschaft sind. Mogiljewitsch mit seinem Imperium des Verbrechens ist nur einer von sehr vielen dieser Weltkriminellen. Das amerikanische Magazin Forbes verdächtigt den Juden Beresowskij, der enge Kontakte zur Jelzin-Familie pflegt und diesen wegen seiner gebunkerten Millionen in der Schweiz erpreßt, als die höchste jüdische Instanz der "Russen-mafia".

Besonders problematisch ist der Einfluß der Mafia auf die von ihnen kontrollierten Medien, die auf Befehl ihrer Paten in Politik und **Freimaurer-Geheim-Logen** regelmäßig Lynchstimmungshetze gegen nationale oder überhaupt andersdenkende Menschen inszenieren. Der Zweck dieser Übung ist ihr Machterhalt um jeden Preis und das Abzocken bis in alle Ewigkeit. ...

"... Schließlich werden die Völkerstaaten Europas, in denen allein sich die Gegenkraft zur Überwindung des Judaismus erheben könnte, zerstört durch den Prozeß ihrer suprastaatlichen Zusammenfassung sowie durch ethnische Vermischung. Letztere ist die Bedingung der Möglichkeit dafür, nationale Kraftentfaltung durch Auslösung ethnischer Konflikte zu paralysieren."

(**Horst Mahler** in seiner 13. "These über Juden und Deutschland ...": "Die Überwindung des jüdischen Geistes ist eine Notwendigkeit!")

Holocaust und organisierte Kriminalität

"In einem Lagebericht (des Bundeskriminalamtes BKA) 1995, Thema: 'Strukturerkenntnisse zu russisch-eurasischen kriminellen Vereinigungen in der ehemaligen Sowjetunion', wird folgendes behauptet: 'Bei der Mogilewitsch-Organisation handelt es sich um eine von dem israelischen Staatsbürger Semjon Mogilewitsch, einer herausragenden Führungspersönlichkeit innerhalb der russisch-eurasischen organisierten Kriminalität, etwa 1990/91 mit Hauptsitz in Budapest gegründeten und geleiteten, ca. 250-300 Mitglieder zählende und hierarchisch strukturierte multinationale kriminelle Vereinigung. Die

Organisation operiert in ganz Mitteleuropa mit Schwerpunkt in Budapest, Prag, Wien und Moskau. Ihre Aktivitäten und Verbindungen reichen bis in die Vereinigten Staaten von Amerika und in die Ukraine sowie Großbritannien, Israel und Deutschland'." (**Jürgen Roth**, DIE ROTEN BOSSE, München 1998, S. 159f).

Es handelt sich um Schwerstkriminelle, die sich von der übergroßen, anständigen Mehrheit aller Juden ausgrenzen. Leider nutzen diese Verbrecher die von den deutschen Politikern allen Deutschen eingetrichterte Kollektivschuld schamlos aus, um vor Strafverfolgung unbehelligt zu bleiben. Jeder Staatsanwalt scheut sich, **Rachmiel Brandwain** und **Moshe Ben Ari** zu verfolgen, weil sie sonst vielleicht in den Medien, vor allem im Fernsehen, als pietätlose Verfolger von Holocaust-Überlebenden gebrandmarkt würden. Somit hat die Führung der weltumspannenden "Juden-Mafia" ein vitales Interesse daran, die Holocaust-Kollektivschuld-These für die nahe und ferne Zukunft am Leben zu erhalten, garantiert sie ihnen doch eine weitestgehend strafverfolgungfreie Entfaltung ihrer Superverbrechen.

Laut **Jürgen Roth** hat bereits 1995 ein Treffen zwischen dem israelischen EX-Ministerpräsidenten Netanjahu und einem weltbekannten russischen Mafiaboss stattgefunden.
Die jüdische Russen-mafia wiederum unterhält über die israelische Regierung ausgezeichnete Kontakte zu den jüdischen Organisationen in den USA. Die jüdischen Organisationen der USA kontrollieren wiederum die Regierung der Vereinigten Staaten - so schließt sich der Kreis und Israel ist und bleibt ein sicherer Hafen, weil keiner ausgeliefert wird.

Quelle: "PHOENIX" Nr. 4 aus 1999

Weltpolizist USA - ein kriegerisches Verbrechersyndikat (1946 - 1999)

- häufig zur Wahrnehmung der Interessen Israels -

Kalter Krieg weltweit:
28. Februar 1946 bis 25. Dezember 1991
Korea-Krieg:
27. Juni 1950 bis 27. Juli 1953
Suez-Krise:
Ägypten, 26. Juli bis 15. November 1956
Operation »Blue Bat.«:
Libanon, 15. Juli 1958 bis 20. Oktober 1958
Taiwan-Straße:
23. August 1958 bis Juni 1963
Kongo:
14. Juli 1960 bis 1. September 1962
Laos:

19. April 1961 bis 7. Oktober 1962
Operation »Tallwind«:
Laos,1970
Operation »Ivory Coast/Kingoin«:
Nord-Vietnam, 21. November 1970
Operation »Endsweep«:
Nord-Vietnam, 27. Januar 1972 bis 27. Juli 1973
Operation "Linebacker I"
Nord-Vietnam, 10. Mai 1972 bis 23. Oktober 1972
Operation "Linebacker II":
Nord-Vietnam, 18. Dezember 1972 bis 29. Dezember 1972
Operation »Pocket Money«:
Nord-Vietnam, 9. Mai bis 23. Oktober 1972
Operation »Freedom Train«:
Nord-Vietnam, 6. April bis 10. Mai 1972
Operation »Arc Light«:
Südostasien, 18. Juni 1965 bis April 1970
Operation »Rolling Thunder«:
Süd-Vietnam, 24. Februar 1965 bis Oktober 1968
Operation »Ranch Hand«:
Süd-Vietnam, Januar 1962 bis 1971
Vietnam-Krieg:
Vietnam, 15. März 1962 bis 28. Januar 1973
Kuba-Krise:
weltweit, 24. Oktober 1962 bis Juni 1963
Operation »Powerpack«:
Dominikanische Republik, 28. April 1965 bis 21. September 1966
Sechs-Tage-Krieg:
Mittlerer Osten, 13. Mai bis 10. Juni 1967
Operation »Nickel Grass«:
Mittlerer Osten, 6. Oktober 1973 bis 17. November 1973
Operation »Eagle Pull«:
Kambodscha, 11. April bis 13. April 1975
Operation »Frequent Wind«:
Evakuierung aus Saigon, 29. April 1975 bis 30. April 1975
Operation »Mayaguezc«:
Kambodscha, 15. Mai 1975
Operationen »Eagle Claw/Desert One«:
Iran. 25. April 1990
El Salvador, Nicaragua:
1. Januar 1981, 1. Februar 1992
Golf von Sidra:
Libyen, 18. August 1981
US Multinational Force:
Libanon, 25. August 1982 bis 1. Dezember 1987

Operation »Urgent Fury«:
Grenada, 23. Oktober 1983 bis 21. November 1983
Operation »Attain Document«:
Libyen, 26. Januar 1986 bis 29. März 1986
Operation »El Dorado Canyon«:
Libyen, 12. April 1986 bis 17. April 1986
Operation »Blast Furnace«:
Bolivien, Juli 1986 bis November 1986
Operation »Praying Mantisu:
Persischer Golf, 17. April bis 19. April 1988
Operation »Ernest Will«:
Persischer Golf, 24. Juli 1987 bis 2. August 1990
Operation »Promote Liberty«:
Panama, 31. Juli 1990
Operation »Just Cause«:
Panama, 20, Dezember 1989 bis 31. Januar 1990
Operation Nimrod Dancer«:
Panama, Mai 1989 bis 20. Dezember 1989
Operation »Ghost Zone«:
Bolivien, März 1990 bis 1993
Operation »Sharp Edge«:
Liberia, Mai 1990 bis 8. Januar 1991
Operation »Desert Farewell«:
Südwest-Asien, ab 1. Januar 1992
Operation »Desert Calm«:
Südwest-Asien, 1. März 1991 bis 1. Januar 1992
Operationen »Desert Sword« / Desert Sabre«:
Südwest-Asien, 24. Februar 1991 bis 28. Februar 1991
Operation "Desert Storm":
Irak, 17. Januar bis 28. Februar 1991
Operation »Imminent Thunder«:
November 1990
Operation »Desert Shield«:
2. August 1990 bis 17. Januar 1991
Operation »Eastern Exit«:
Somalia. 2. Januar bis 11. Januar 1991
Operation "Productiv Effort/Sea Angel«:
Bangladesh, Mai bis Juni 1991
Operation »Flery Vigil«:
Philippinen, Juni 1991
Operation "Victor Squared":
Haiti, September 1991
Operation »Quick Lift«:
Zaire, 24. September bis 7. Oktober 1991
Operation »Sliver Anvil«:

Sierra Leorie, 2. Mal bis 5. Mal 1992
Operation »Distant Runner«:
Ruanda, 9. April bis 15. April 1994
Operationen »Quiet Resolve« / »Support Hope«:
Ruanda, 22. Juli bis 30. September 1994
Operation »Uphold/Restore Democracy«:
Haiti, 19. September 1994 bis 31. März 1995
Operation »Golden Pheasant«:
Honduras ab März 1988
Operation »Wipeout«:
Hawaii, ab 1990
Operation »Support Justice«:
Südamerika, 1991 bis 1994
Operation »Coronet Nighthawk«:
Zentral- und Südamerika, ab 1991
Operation »Desert Falcon«:
Saudi-Arabien, ab 1991
Operation »Southern Watch«:
Irak, ab 1991
Operation »Provide Comfort«:
Kurdistan, 5. April 1991 bis Dezember 1994
Operation "Provide Comfort":
Kurdistan, 24. Juli 1991 bis 31. Dezember 1996
Operation »Provide Hope 1-V«:
GUS, 10. Februar 1992 bis 10. Mai 1999
Operation "Provide Promise":
Bosnien, 3. Juli 1992 bis März 1996
Operation »Maritime Monitor«:
Adria, 16. Juli 1992 bis 22. November 1992
Operation »Sky Monitor«:
Bosnien-Herzegowina, ab 16. Oktober 1992
Operation »Maritime Guard«:
Adria, 22. November 1992 bis 15. Juni 1993
Operation »Desert Strike«:
Irak, 17. Januar 1993, 26. Juni 1993, 3. September 1996: Cruise missile-Angriffe und Bombardements
Operation »Deny Flight«:
Bosnien, 12. April 1993 bis 20. Dezember 1995
Operation "Stoady State":
Südamerika, 1994 bis April 1996
Operation «Quick Response«:
Zentralafrikanische Republik, Mai 1994 bis August 1996
Operation »Able Sentry«:
Serbien-Mazedonien, ab 5. Juli 1994
Operation »Vigliant Warrior«:

Kuwait, Oktober 1994 bis November 1994
Operation »Sharp Guard«:
Adria, 15. Juni 1993 bis Dezember 1995
Operation »Safe Border«:
Peru / Ecuador, ab 1995
Operation »United Shield«:
Somalia, 22. Januar 1995 bis 2. Juli 1995
Operation »Nomad Vigil«:
Albanien, 1. Juli 1995 bis 5. November 1996
Operation »Quick Lift«:
Kroatien, Juli 1995
Operation »Outermined Effort«:
Bosnien, Juli 1995 bis Dezember 1995
Operation »Vigliant Sentinel«:
Kuwait, ab August 1995
Operation "Deliberate Force":
Republika Srpska, 29. August 1995 bis 21. September 1995
Operation "Joint Endeavor":
Bosnien-Herzegovina, Dezember 1995 bis Dezember 1996
Operation »Decisive Enhancement«:
Adria, Dezember 1995 bis 19. Juni 1996
Operation »Decisive Endeavor / Decisive Edge«:
Bosnien-Herzegowina, Januar 1996 bis Dezember 1996
Operation »Nomad Endeavor«:
Taszar, Ungarn, ab März 1996
Operation »Laxer Strike«:
Südafrika, ab April 1996
Operation »Assured Response«:
Liberia, April 1996 bis August 1996
Operation »Desert Focus«:
Saudi-Arabien, ab Juli 1996
Operation »Paelfle Haven/Quick Transit«:
Irak - Guam. 15. September 1996 bis 16. Dezember 1996
Operation »Guardian Assistance«:
Zaire/Ruanda/Uganda, 15. November 1996 bis 27. Dezember 1996
Operation »Determined Guard«:
Adria, ab Dezember 1996
Operation »Northern Watch«:
Kurdistan, ab 31. Dezember 1996
Operation »Guardian Retrieval«:
Kongo, März 1997 bis Juni 1997
Operation »Noble Obelisk«:
Sierra Leone, Mai 1997 bis Juni 1997
Operation »Bevel Edge«:
Kambodscha, Juli 1997

Operation "Phoenix Scorpion II":
Irak, November 1997
Operation »Noble Response«:
Kenia, 21. Januar 1998 bis 25. März 1998
Operation »Phoenix Scorpion II«:
Irak, Februar 1998
Operation »Shepherd Venture«:
Guinea-Bissau, 10. Juni 1998 bis 17. Juni 1998
Operation »Determined Falcon«:
Kosovo/Albanien, 15. Juni 1998 bis 16. Juni 1998
Operation »Joint Force«:
ab 20. Juni 1998
Operation »Joint Guard«:
Bosnien-Herzegowina, 20. Juni 1998
Operation »Deliberate Force«:
Bosnien-Herzegowina,. ab 20. Juni 1998
Operation »Resolute Rosponse«:
Afrika, ab August 1998
Operation "Infinite Reach":
Sudan/Afghanistan, 20. August 1998
Operation »Determined Forco«:
Kosovo, 8. Oktober 1998 bis 23. März 1999
Operation »Eagle Eye«:
Kosovo, 16, Oktober 1998 bis 24. März 1999
Operation »Phoenix Scorpion III«:
Irak, November 1998
Operation »Phoenix Skorpion IV«:
Irak, Dezember 1998
Operation »Desert Fox«:
Irak, 16. Dezember 1998 bis 20. Dezember 1998
Operation »Cobalt Flash«:
Kosovo, ab 23. März 1999
Operation »Sustain Hope/Allied Harbour«:
Kosovo, ab 5. April 1999
Operation »Shining Hope«:
Kosovo, ab 5. April 1999

Quelle: Unabhängige Nachrichten 08/99, Seite 3 f

Mossad (2000)

Terror mit verdeckten Mitteln und im fremden Namen auszuführen, ist ein altes Instrument des schmutzigen Krieges. Intriganten gibt es überall; als Einzeltäter, aber auch als

institutionelle Gruppentäter. Der israelische Geheimdienst "Mossad" hat diese perfide "Politik mit anderen Mitteln" wie kaum eine andere Organisation perfektioniert. Seit seiner Gründung im Jahre 1951 zündelt dieser legendenumwobene Dienst in aller Welt und schreckt auch vor regierungsamtlich verordneten Morden nicht zurück, um im Bedarfsfall die Beziehungen bislang befreundeter Staaten zu vergiften oder ganze Regionen zu destabilisieren - natürlich alles zum Wohle des gelobten Landes im Sinne des 800fach von der UNO unter anderem als rassistisch verurteilten Zionismus. Waffen, Drogen und schmutziges Geld sind den westlichen Geheimdiensten CIA, Mossad und BND keinesfalls fremd, das sagt nicht etwa ein durchgeknallter Spinner, sondern der ehemalige Bundesminister, Staatssekretär und langjährige Bundestagsabgeordnete Dr. jur. Andreas von Bülow (SPD). Ein weitere profunder Kenner dieser "regierungsamtlich subventionierten Mörderagentur" ist Viktor Ostrovsky, der im Mossad als führender Offizier eine Bilderbuchkarriere durchlief, dem brutalen System jedoch schließlich nicht mehr gewachsen war. Viele kennen ihn aus einer SPIEGEL-Serie über den Mossad und zwei Enthüllungsbüchern, die "es in sich haben". Darin wird unter anderem detailiert geschildert, wie der schleswig-holsteinische Ministerpräsident Dr. Uwe Barschel in dem berühmten Genfer Hotelzimmer mit der "eklatant kabbalistischen" Nummer zu Tode gebracht wurde.
Auf den ersten Seiten seines Buches "Der Mossad" schreibt er, "die verkümmerten Ideale und der selbstbezogene Pragmatismus, verbunden mit Raffgier und Geilheit und dem völligen Mangel an Achtung vor dem menschlichen Leben", die den israelischen Geheimdienst auszeichnen, hätten ihn bewogen, seine Insider-Story zu schreiben. Ostrovsky, der für den Kidon, die Killereinheit der Offensiv-Abteilung Metsada, ausgebildet worden war, beschreibt unter anderem die Praxis des Mossad, Sabotage und Attentate unter falscher Flagge zu verüben.
Die Zielrichtung der Deutschland-Aktivitäten des Mossad lagen von Anfang an auf der Hand: Die von einer kleinen Clique verbrecherischer Nazis begangenen Verbrechen; insbesondere an der europäischen Judenheit. In den Wiedergutmachungsverhandlungen des Jahres 1952 forderte David Ben Gurion 6 Milliarden DM, während die BRD nur 3 Milliarden zahlen konnte und wollte. Zeitgleich zu der daraus entstandenen deutsch-israelischen Verstimmung wurde in München ein an den Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer adressiertes Paket aufgegeben, welches eine Bombe enthielt, die einen Polizeisprengmeister tötete! Als der Fall von den Ermittlungsbehörden geklärt war und die feigen Täter verhaftet werden sollten, wurde dies von Dr. Hans-Maria Globke, dem Kommentator der Nürnberger-Nazi-Rassegesetze verhindert. Man muß kein Hellseher sein, um zu erkennen, warum die West-Allierten solche - ansich untragbaren - Leute wie Globke, Vialon, Oberländer, Filbinger, Schleyer, Gaul usw. wieder in höchsten bundesrepublikanischen Stellen (einschließlich häufiger Rotary-Mitgliedschaften) offenbar nicht nur geduldet, sondern wahrscheinlich sogar gewünscht hat: Man wollte sie im Ernstfall mit ihrer Vergangenheit erpressen können!
Die Beamten, die im Auftrag des bayerischen Innenministeriums lediglich ihre Pflicht getan hatten, wurden ohne Schutz ihres Dienstherren pensioniert oder versetzt. Was war geschehen? Man hatte bei den Ermittlungen zweifelsfrei festgestellt, dass die Bombenleger in- und ausländische Mossad-Agenten waren. Die ebenfalls "systemkonform eingenordete" Lizenz-Presse bzw. ihr "Nachfahren" unterdrückte gehorsamst die peinliche Wahrheit.

Einen weiteren Coup landeten die israelischen Störenfriede 1972, als nach 1936 endlich wirkliche friedliche Olympische Spiele auf deutschem Boden stattfinden sollten. Daraus wurde nichts, da ein arabisches Kommando die israelische Sportlerequipe überfiel, Geiseln nahm und ein Blutbad anrichtete (Fürstenfeldbruck). Israel gefiel sich wieder einmal in der Opferrolle. Die Aufklärung der Hintergründe besorgte das Moskauer Blatt "Neue Zeit", das in seiner Ausgabe 11/1974 die Pariser Wochenzeitschrift "Pont" zitierte. Die Franzosen hatten die für den Anschlag verantwortliche Terrororganisation "Schwarzer September" genauer unter die Lupe genommen und aufgedeckt, dass deren Kämpfer "eng mit den extremistischen Elementen aus der israelischen Abwehr zusammenwirkten und von ihnen geleitet wurden".

Quellen: "Unter falscher Flagge", VAWS-Pressebüro West, 5. Aufl., 2000
"Der Mossad", Viktor Ostrovsky

Anmerkung: Die Parallelen zum Angriff auf das WTC am 11.9.2001 (Kabbala!) sind überdeutlich und werden demnächst auf einer anderen Seite abgehandelt werden.

Tarnen, Täuschen und Morden für die neue Weltordnung (2000)

Die sogenannte und eher im Blickfeld stehende Neo-Nazi-Szene von Chicago bis München und dem Wienerwald ist freilich nur einzige Masche im Netz der Schwarzen Internationale, als solche aber nichtsdestoweniger - ebenso wie der sogenannte Linksterror - strategischer und nicht zu unterschätzender Bestandteil einer ganzen Skala von Subversions- und Destabilisierungs-Instrumentarien im Untergrund der **Neuen Weltordnung**, an deren hierarchischen Spitze CIA und KGB und diverse »International Nonterritorial Communities« nach Art der Propaganda due und anderer Logen oder diverser religiöser Sekten standen und stehen wie die von den Einweltlern von Vatikan bis Washington und Moskau hofierte »Vereinigungskirche« des Koreaners Mun: Was die Moslembrüder, die Fedayyns und Mudjahedins und andere terroristische Geheimbünde für die islamische Welt sind, das ist und war sowohl die linke als auch die weitaus komplexer organisierte rechte Subkultur einschließlich deren links- und rechtsfaschistischen Bodentruppen von Baader-Meinhof über die kroatischen Ustascha-Terroristen, die Wehrsportler und Neonazis von Hofmann bis Müller und Schubert, die Terrorkommandos des Abu Nidal, die Roten Armeen Italiens und Japans bis hin zu den Separatisten von Bretonien, Armenien und Südtirol und den »Befreiungsnationalisten« der Ukraine für den demokratischen Westen wie für den experimentellen. kommunistisch-staatskapitalistischen Osten.

Hinsichtlich ihrer Ziele ziehen die durchaus auch ideologisch verwandten geistigen Kinder des Hochgrad-Bruders Bakunin - am selben Strang: Der Kampf gegen das jeweils bestehende System ist im Falle der westlichen Demokratien als permanent mobilisierbares Druckmittel gegen die Regierungen oder einzelne unbotmäßige Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft einsetzbar. Eines ist jedenfalls nicht zu übersehen: All die Opfer des - in

Deutschland und Italien vordergründig linken - politischen Terrorismus, angefangen bei Pakistans Ali Bhutto, über Saudi-Arabiens Feisal, Spaniens Carrero Blanco, Italiens Aldo Moro, die westdeutschen Opfer Jürgen Ponto und Schleyer bis zu Herrhausen, und nicht zuletzt der mexikanische Präsidentschaftskandidat Luis Donaldo Colosio und der Medien-Tycoon Maxwell hatten eines gemeinsam: sie waren nicht Moskau im Wege, **sie alle standen vor allem in Washingtons und St. Wallstreets Ungnade und waren Störfaktoren auf dem Marsch zur Neuen Weltordnung im Zeichen des Pentagramms und des Dollars.**

Wer wissen will, wo die eigentlichen Urheber auch des (vordergründig von erzkonservativen Regierungen wie dem einstigen ostdeutschen SED-Regime gestützten) Linksterrorismus sitzen, dessen genasführte »Soldaten« der Weltrevolution an einer genügend langen Leine gelassen wurden, um hin und wieder marginale amerikanische und kapitalistische Einrichtungen ohne nennenswerte Schäden zu sabotieren, der untersuche einmal die Hintergründe der schon Jahre zuvor von einem gewissen Monsieur Plantard de Saint-Clair prophezeiten Pariser Unruhen von 1969, die Frankreich nahezu ein Drittel seiner Goldreserven kosteten. Die Lösung des Rätsels findet sich dann vielleicht in der Beantwortung der Frage, welche Loge eigentlich die Kosten dafür übernommen hatte, dass Kuron Modzelewski (alias Cohn Bendit) danach mit seiner »Huri« im Geld schwelgend von Mittelmeerinsel zu Mittelmeerinsel ziehen konnte. Man könnte diese Fragen auch noch ausweiten: Welche okkultistisch-esoterischen Kreise waren es eigentlich genau, denen die Pfarrerstochter Gudrun Ensslin nahestand? Wie eng waren denn die Verbindungen von Ulrike Meinhof, die mit ihren Informationen dem deutschen Sektenjäger und Okkultistenforscher Horst Knaut erst so richtig auf die Sprünge half, zu wirklich »geheimen« Logen und Okkultisten? Wenn der einstige Verfassungsschützer der BRD, Günther Nollau, meinte, man müsse »Religiosität und Okkultismus« in das vorterroristische Umfeld mit einbeziehen, so hat er bezüglich eines gemeinsamen Nenners (unter vielen anderen) und eines aktuellen Zusammenhangs mit der Ursprungsgeschichte des Dritten Reiches zweifellos den Nagel auf den Kopf getroffen.

Quelle: "Das schwarze Reich - Geheimgesellschaften und Politik im 20. Jahrhundert" von E. R. Carmin, Heyne, 5. Auflage, München 2000, S. 519 f

Anmerkung: Auch in diesem Punkt hat Carmin "den Nagel auf den Kopf getroffen". Wer wissen will, was in den letzten 220 Jahren und speziell im 20. Jahrhundert "hinter den Kulissen" abgelaufen ist, der lese Carmin (s.o.), Andreas von Bülow: "Im Namen des Staates" und dann noch ausgewähltes von Johannes Rothkranz, Dieter Rüggeberg und Gerd Schmalbrock.
Es ist ungeheuerlich, dass Ponto, Herrhausen und Rowedder offenbar im Interesse fremder Mächte auf deutschem Boden umgebracht wurden und die deutschen Ermittlungsbehörden bzw. die deutsche Staatsführung diesen Dingen nicht bis zum bitteren Ende auf den Grund geht.
Und dann noch ein kurzer Nachsatz zu dem von den Systemmedien sehr verwöhnten Juden Kuron Modzelewski alias Cohn Bendit. Dieser engste Freund und

Kampfgefährte Joseph Fischers und grüne Europaabgeordnete, der in wilden Frankfurter Studententagen in einem "Kinderladen" arbeitete, schrieb 1976:

"Mein ständiger Flirt mit allen Kindern nahm bald erotische Züge an. Ich konnte richtig fühlen, wie die kleinen Mädchen von fünf Jahren schon gelernt hatten, mich anzumachen. Es ist kaum zu glauben. Meist war ich ziemlich entwaffnet. (...) Es ist mir mehrmals passiert, dass einige Kinder meinen Hosenlatz geöffnet und angefangen haben, mich zu streicheln. Ich habe je nach den Umständen reagiert (...) Wenn sie darauf bestanden, habe ich sie gestreichelt. Da hat man mich der Perversion beschuldigt."

Skandalöse Mordaufrufe gegen Ostrovsky und Rushdie (2000)

Victor Ostrovsky war Agent des weltweit operierenden israelischen Auslandsgeheimdienstes Mossad. Er verließ jedoch bereits nach einem halben Jahr die Organisation wieder, kehrte nach Kanada zurück, wo er aufgewachsen ist, und schrieb mehrere aufsehenerregende Bücher über die anrüchigen Methoden und Aktionen dieses Geheimdienstes.
Nach dem Erscheinen seines dritten Buches im Jahre 1995 rief der ehemalige Leiter des israelischen Fernsehens, der Journalist Yosef Lapid, in der israelischen TV-Sendung "Popolitica" den Mossad dazu auf, Ostrovsky in Kanada aufzuspüren und umzubringen.
Ob dieses Mordaufrufs immerhin von einem Volksgenossen namens Meir Shnitser öffentlich kritisiert, verfaßte Lapid für die in Tel Aviv erscheinende Tageszeitung "Ma'ariv" einen Beitrag, in dem er engagiert seine Auffassung verteidigte, der "Verräter" Ostrovsky, der in seinen Mossad-Enthüllungen angeblich 90 Prozent Lügen mit nur 10 Prozent Wahrheit mische, was "das Ganze noch schlimmer" mache, müsse "eliminiert" werden.
Woraus als erstes eine Lehre zu ziehen wäre, die in allgemeiner Form bereits das uralte Volksmärchen vom "Tischlein Deck-dich" enthält. Als der Schneidermeister persönlich die von seinen Söhnen angeblich vernachlässigte Ziege mit ganz besonderer Sorgfalt und Liebe fütterte und anschließend erwartungsvoll fragte: "Ziege, bist du nun satt?", antwortete das boshafte Tier nur erneut mit seinem Standardspruch: "Mäh, mäh, wovon sollt' ich satt sein? Ich sprang nur über Gräbelein und fand kein einz'ges Blättelein". - Über Verbrechen von Angehörigen des "auserwählten Volkes" mag noch so authentisch berichten, wer will, und sei er selbst Jude und unmittelbarer Zeuge obendrein, - es bleibt doch immer alles (oder eben fast alles: "90 Prozent") "gelogen" . . . !
Daraufhin wurde Ostrovsky, wie er selbst berichtet (Victor Ostrovsky: "Büchervernichter und ihre Opfer. Ein Bericht über eine proisraelische Hexenjagd aus erster Hand"), am 21. Oktober 1995 vom kanadischen Fernsehsender CTV eingeladen, "als Gast in der Sendung 'Canada AM' aufzutreten, einer weithin beachteten kanadischen Fassung der US-Version 'Good Morning America'". Zu dieser Sendung wurde gleichzeitig aus sicherer Entfernung, nämlich aus Israel, per Satellit Ostrovskys Todfeind Lapid zugeschaltet. Und siehe da, Lapid wiederholte tatsächlich seinen Mordaufruf in aller Offenheit vor dem kanadischen Fernsehpublikum, und das in Gegenwart des potentiellen Opfers! Allerdings "diesmal mit einer Wendung. Da mich der Mossad in Kanada nicht töten könne, ohne einen

diplomatischen Eklat zu provozieren, meinte er: **"Ich hoffe, dass es in Kanada einen anständigen Juden gibt, der diese Arbeit für uns erledigt."**"
Womit der schockierte Ostrovsky sich daraufhin zu trösten suchte, war der Gedanke an einen weltberühmten "Leidensgenossen": "Ab nun würde es für die Torhüter der Medien schwierig sein zu behaupten, es gebe keine "häßlichen Israelis", die in jeder Hinsicht genauso bösartig und fanatisch sind wie die iranischen Ajatollahs, die dazu aufgerufen hatten, dass in Großbritannien ein britischer Muslim den Autor Salman Rushdie ermorden möge." Indessen: weit gefehlt!
"Zu meinem Erstaunen aber gab es in den kanadischen Medien keinen erkennbaren Willen, diese Geschichte weiter zu verfolgen, da es sich diesmal nicht um eine iranische, sondern eine israelische Anstiftung zum Mord an einem Autor handelte. Ich habe mich nie in meinem Leben einsamer gefühlt als damals."
Woraus als zweites die gleichfalls nicht mehr neue Lehre zu ziehen wäre, dass in der "Neuen Weltordnung" zwar alle gleich, aber nichtsdestoweniger manche gleicher sind als andere . . .
Danach kam es Schlag auf Schlag.
Ein Reporter von "USA Today" wollte Ostrovsky beispringen und über den Mordaufruf berichten; doch der Herausgeber der Zeitschrift befahl, den Bericht in den Papierkorb zu werfen.
Eine von Ostrovsky erstattete Strafanzeige gegen Lapid wegen Anstiftung zum Mord und gegen den Sender CTV wegen Verbreitung dieser Anstiftung verlief im Sande; man hatte Ostrovskys bereits im Voraus bezahlten Rechtsanwalt massiv bedroht.
Der US-Verlag HarperCollins brach eiskalt einen mit Ostrovsky geschlossenen Vertrag und zahlte ihm den darin vereinbarten Vorschuß nicht mehr aus.
Ein kanadischer Verlag tat dasselbe und lehnte überdies die schon fest geplante Herausgabe von Ostrovskys neuem Spionageroman ab.
Eine Ostrovskys Tochter angebotene Anstellung bei einem kanadischen Fernsehsender stand für sie plötzlich nicht mehr zur Verfügung.
Ostrovskys Haus wurde in seiner Abwesenheit angezündet und brannte vollständig ab.
Und so weiter.
Woraus als drittes die Lehre zu ziehen wäre, dass alle immer wieder auftauchenden Spekulationen über einen Bruch zwischen dem Staat Israel einerseits und den übrigen über den ganzen Globus verstreuten Talmudisten bzw. ihrer geheimen Führungsspitze andererseits mit größter Skepsis zu genießen sind. Wenn die Geheimen Oberen wirklich planten, den Staat Israel noch vor Ausrufung der Einen Welt zu liquidieren (mittels eines zwischen Israel und den Arabern zu entfesselnden "dritten Weltkrieges", wie viele glauben), wären Ostrovskys Mossad-Enthüllungen unbedingt Wasser auf ihre Mühlen gewesen. Doch ihre ebenso brutale wie buchstäblich flächendeckende Strafaktion läßt keinen Zweifel daran, dass er statt dessen in empfindlicher Weise Sand ins Getriebe gestreut hatte.
Israel wird offenbar noch dringend benötigt - und sei es nur für die von dem Pseudopapst "Johannes Paul II." angeführte Zusammenkunft der "drei großen monotheistischen Religionen" auf dem Berge Sinai im kommenden "Jubeljahr" 2000 . . .

Quelle: "Pro fide catholica"

Angebliche Freimaurermorde (1791 - 2002)

Salvador **Allende**, chilenischer Staatspräsident (1973)
Arthur Wellesley **Barnett**
Dr. Dr. Uwe **Barschel**, Ministerpräsident von Schleswig-Holstein (1987)
Marco **Biami** (2002)
Robert **Boulin**
Roberto **Calvi**
Sir Roger **Casement**, irischer Freiheitskämpfer (1916)
Eugene **Conlan**
Louis-Auguste **Derosière**
Marcelo **Dupont**
Franz-Ferdinand, österreichisch-ungarischer Erbherzog (1914)
György **Gaál**
Léon **Gambetta**, zeitweilig französischer Ministerpräsident (1882)
Grace, Herzogin von Monaco
Gustav III., König von Schweden (1792)
Elena **Holmberg**
Jean **Jaurès**, Professor der Philosophie und Friedensfreund (1914)
John **Kelly**
Steven **Knight**, britischer Autor ("The Brotherhood")
Lamballe, Herzogin (1792)
Francois **Le Franc**, katholischer Geistlicher (1792)
Garcia **Moreno**, Präsident von Ecuador (1875)
William **Morgan**, Journalist (1826)
Wolfgang Amadeus **Mozart** (1791)
Sidonio **Paes**, portugiesischer Staatspräsident
Paul I., Zar aller Reußen (1801)
Prim, Marschall (1870)
Roland **Pucci**, Rechtsanwalt
Quesnet, General (1815)
Grigori Jefimowitsch **Rasputin**, russischer Mönch u. Berater des Zaren (1916)
Graf **Rossi** (1848)
Rudolf, österreichisch-ungarischer Erbherzog (1889)
Saint-Blamont, verdeckter Ermittler der Polizei (1815)
Friedrich **Schiller** (1805) - vgl. das Buch von Fikentscher
Maurice **Siégel**
Maurice **Varsano**
Graf Sergej Juljewitsch **Witte**, russischer Staatsmann (1915)

Anmerkung: Darüber hinaus wird verwiesen auf "Freimaurer-Morde. 'In der Freimaurerei ist es erlaubt zu töten'" von Dr. Friedrich Wichtl, Wien 1920. Wichtl (1872 - 1921) war in Österreich Mitglied des Reichsrats und der Nationalversammlung.

Die jüdische Loge B'nai B'rith (1843 - 2000)

Welchen Einfluß Freimaurer haben, zeigt jüngst ein Vorgang in der Historiker-Kommission, die das Leben Papst Pius XII. (Pontifikat: 1939 - 1957) erforscht. Vertrauliche Berichte werden - noch vor ihrer gemeinsamen Bewertung - der jüdischen Loge B'nai B'rith zugespielt ...
Sie stellt einen Logen-Widerspruch in sich selbst dar, denn sie nimmt nur Juden als Mitglieder auf. In Deutschland sind es tausend.
B'nai B'rith ("Söhne des Bundes") erhebt (seit 1843) einen Führungsanspruch über das Weltjudentum und hat Rotary und Lions gegründet. Die in der Historiker-Kommission erörterten 47 offenen Fragen hat B'nai B'rith in die französische Zeitung "Le Monde" lanziert, um Druck auf die Vatikanische Kommission auszuüben. Vier der Sechs Historiker haben bereits Bücher gegen Pius XII. geschrieben, sind also befangen. Wie konnte Kardinal Cassidy, bis vor kurzem Präsident des Ökumene-Rates, so voreingenommene Mitglieder in die christlich-jüdische Kommission berufen?
Die beiden Jesuiten, die die anstehende Frage ("Wie viele Juden rettete Pius XII.?") bisher am besten erforscht haben, Pièrre Blet und Peter Gumpel, wurden nicht in die Kommission aufgenommen. Stattdessen sind von den sechs Mitgliedern vier Nordamerikaner für dieses zuerst europäische Problem.
Wie schwierig die Rettungs-Aktionen für Juden zu bewerten sind, zeigt, dass einer der drei jüdischen Historiker, Michael Marrus (Toronto), Professor für Studien des Holocaust, sich nach einiger Zeit der Prüfung der elf Bände Vatikan-Dokumente für seine Voreingenommenheit entschuldigt. Zuvor hat er behauptet, der Vatikan habe nicht genug zur Rettung von Juden getan.
Anders der Brüsseler jüdische Soziologe Suchecky, Kommissions-Mitglied: Er ist es wohl, wie ein Interview verrät, der den vertraulichen Bericht an die Loge weitergegeben hat.
Immer wieder wagt B'nai B'rith, sich in innere Verhältnisse der Kirche einzumischen, jetzt z. B. durch den Kampf dagegen, dass Pius XII. als Vorbild herausgestellt wird. Eine Diesseits-Religion wie diese Loge, will nicht wahrhaben, dass zur Zeit des deutschfreundlichen Pius XII. etwa 800 000 Juden in Europa gerettet worden sind. Der jüdische Historiker Pinchas Lapide hat das in seinem Buch "Rom und die Juden" nachgewiesen.

Quelle: "Kurier der christlichen Mitte", Beitrag des Pfarrers Winfried Pietrek

Weltherrschaft (2000)

Im Jahre 1966 veröffentlichte der amerikanische Historiker und Professor an der Foreign Service School der Georgetown-Universität, Carrol Quigley, (der Geschichtslehrer von Bill Clinton) ein Buch mit dem Titel "Tragedie and Hope", in dem er die Entwicklung der Geheimgesellschaften von Cecil Rhodes über den Round Table, den CFR bis zu den

Bilderbergern schildert. Quigley war Hochgradfreimaurer der besonders strengen Loge der Illuminaten und hatte über 20 Jahre die geheimen Akten der Freimaurerei studiert. Sein Buch war 1300 Seiten stark. Die Entwicklungsgeschichte der Geheimgesellschaften verband er mit der Erkenntnis, dass sie doch inzwischen eine unangreifbare Macht erreicht haben und, aus dem Schatten der geheimen Verschwörung heraustreten könnten. Das Buch verschwand alsbald aus Buchhandlungen und Bibliotheken und wurde nicht mehr aufgelegt.

Geheimgesellschaften scheuen das Licht der Öffentlichkeit wie der Teufel das Weihwasser; denn der Erfolg dieser Verschwörungen liegt darin, dass niemand beweisen kann, wer die Hintermänner sind und welche Ziele sie verfolgen. So wie die Freimaurerei sich mit dem Mantel des Heiligen Sankt Martin bekleidet, nur Gutes im Sinn, karitativer als Papst und Kirchen, hätte sie tausend Anlässe, sich stolz der Öffentlichkeit zu offenbaren. Doch selbst die Mitgliederlisten sind geheim, ebenso wie die pseudo-mystikbeladenen Sitzungen. Was haben sie zu verbergen? Wer in einer Loge aufgenommen wird, muß einen Eid schwören, von dem er nie mehr entbunden wird. Man ahnt mehr als dass man es weiß, dass sich die Hierarchie der Freimaurerei in den Händen der B'nai B'rith befindet, einer nur den Juden vorbehaltenen Loge.

Die Empfehlung des ehrenwerten Carrol Quigley, sich mit der erreichten Allmacht der Öffentlichkeit zu stellen, würde möglicherweise die Macht entmachten und damit die geplanten Ziele unerreichbar machen. Es wäre vergleichbar mit einer Einbrecherbande, deren nächster Coup bekanntgeworden und damit nicht mehr durchführbar ist. Wenn man sich mit einem nur durch die Massenmedien gebildeten Bürger über die immer deutlicher zutage tretenden Hintergründe und Ziele der Weltpolitik unterhält, erfährt man regelmäßig die Resignation: Was können wir schon daran ändern! Die Verschwörer aber wissen, dass ihr nächster Coup durch nichts mehr gefährdet werden kann als durch ein vorzeitiges Bekanntwerden. Eine geradezu skandalöse Offenbarung von Weltherrschaftsplänen bewirkten die 1920 erschienenen "Protokolle der Weisen von Zion", die in 50 Sprachen übersetzt und in Millionenauflagen erschienen sind. Doch schon bald darauf wurden sie als Fälschungen und als antisemitische Hetzschriften des russischen Geheimdienstes deklariert. Woher dieser schon vor fast 100 Jahren die vorausschauende Planung, die sich bis heute fast fahrplanmäßig erfüllt hat, gewonnen haben, wird das große Geheimnis bleiben. Inzwischen existieren sie nur noch in Rußland und in arabischen Ländern. Ihre Veröffentlichung hierzulande wird mit Strafen verfolgt.

Für die Verschwörer ist es immens wichtig, dass die vorbereitende Planung für die Vernichtung eines Gegners geheim bleibt, dass die Weltöffentlichkeit durch einen propagandistischen Bombenteppich auf den nächsten Coup nicht nur eingestimmt wird, sondern diesen geradezu fanatisch fordert. Sind dann durch echte Bombenteppiche vollendete Tatsachen geschaffen, dann mögen einzelne Stimmen verurteilen und aufdecken; ohne Massenmedien bleiben derartige Kritiken nur Spekulationen, und das Volk wird morgen vergessen haben, worüber es sich gestern noch empört hätte.

Zum Beispiel Kosovo

Dieser Krieg markierte eine entscheidende Offenbarung, die einen erschreckenden Blick in die Zukunft erlaubt. In dem Augenblick, als die Nato ihr 50-jähriges Bestehen feierte, verließ sie die Statuten eines Verteidigungsbündnisses und eröffnete einen Angriffskrieg, ohne dass einer der Natopartner von den Serben auch nur bedroht worden wäre. Diese im Nürnberger Prozeß zum Verbrechen erklärte Vorbereitung eines Angriffskrieges, deretwegen etliche reichsdeutsche Politiker zum Tode durch Erhängen verurteilt wurden, wurde nun erstmals von der Nato praktiziert und vom Natogipfel in Washington sanktioniert. Das Bedrückende daran ist, dass auch bundesdeutsche Politiker, so der Verteidigungsminister Rudolf Scharping, einst wegen pazifistischer Umtriebe gerügter Parteigenosse, diesen Angriffskrieg nicht nur rechtfertigte, sondern in seiner Natorede betonte, dass diese neuen Kommandostrukturen zur Gänze und möglichst schnell durchgesetzt werden. Wenige Tage später begann das Bombardement auf Jugoslawien.

Für die Zukunft also ist die Nato eine Weltpolizei, die auch außerhalb ihres Mitgliederbundes ihre Feinde aussuchen, zerstören und vernichten darf. Die willkürliche Kosovoaktion war zugleich eine Machtdemonstration zur totalen Unterwerfung der europäischen Bündnispartner.

Die heimtückischen Vorbereitungen

Seit dem Burenkrieg zu Beginn dieses Jahrhunderts haben die geheimen Mächte "humanitäre" und "moralische" Gründe für ihre Angriffskriege erfunden und vorgeschoben. Die Nato bleibt bei dem alten Strickmuster: Schutz der Menschenrechte, humanitäre Intervention. Anlaß für das Eingreifen der Nato war die Meldung, dass die Serben 2000 Kosovoalbaner ermordet haben. Gewiß, ein schlimmes Verbrechen; doch im Verhältnis zu den gegenseitigen Ermordungen zwischen Serben, Kroaten und Bosniaken war das nur ein relativ kleiner Fisch. Die kriegerischen Balkanvölker waren niemals besonders zimperlich im Umgang mit Menschenleben. In Ruanda waren es derzeit fast eine Million Tutsis, die "ethnisch gesäubert" wurden, ohne dass jemand deswegen auch nur eine Träne vergossen hätte.

Was sich in Wirklichkeit im Kosovo abgespielt hat, wird man wohl niemals mehr genau erfahren. Der amerikanische Pastor und ehemalige Oberst im Vietnam-Krieg, Roger Bigler, reiste 1998 aus eigener Initiative ins Kosovo, um die serbischen Aktionen gegen die Albaner zu erforschen. In einem Anfang 1999 gesendeten Radiointerview sagte Bigler, dass er keine Anzeichen von Morden oder Massenvertreibungen erkannt habe, vielmehr stellte er eine rege Bautätigkeit der Albaner fest; die Felder standen in voller Blüte und den von ihm befragten Einwohnern ginge es gut. Von dort seit Beginn der Balkankonflikte stationierten Journalisten erfuhr er, dass die Berichterstattung tendenziös sei, dass Schreckensbilder gestellt und echte Bilder vom Elend mit falschen Unterschriften versehen worden seien.

Der Krieg gegen das rußlandhörige Jugoslawien war längst eine beschlossene Sache. Es kam nur noch darauf an, die Serben und ihren Führer Milosevic durch eine schon im ersten und zweiten Weltkrieg praktizierte Lügenpropaganda zu jenen Verbrechern zu deklarieren, deren Bekämpfung und Vernichtung keinen Aufschub duldete. Schützenhilfe leisteten jene UCK Partisanen, die ursprünglich einen höchst einträglichen Drogenhandel betrieben und über eine "Heroin-Pipeline" von Istanbul, Jugoslawien nach New York etwa 40% des amerikanischen Bedarfs deckten. Sie avancierten dann, hervorragend bewaffnet und ausgerüstet, zu einer "Befreiungsarmee", die einen kaum minder brutalen Terrorkrieg gegen die Serben führte. Diese aber waren nun die eigentlichen Helden und die Serben die Verbrecher. So entschied es die Nato.

Die Scheinverhandlungen von Rambouillet waren eine verlogene Farce, durch die Milosevic zum Schuldigen an dem gemacht werden sollte, was die Verantwortlichen der Nato schon von langer Hand vorbereitet hatten. So wurde dem serbischen Präsidenten mit dem Vertragswerk ein "Annex B" vorgelegt, von dem die Macher genau wußten, dass kein Staatsmann der Welt eine solche "bedingungslose Kapitulation", wie man sie von Milosevic gefordert hatte, unterschreiben würde. Die Weltöffentlichkeit hat davon nichts erfahren.

Die rücksichtslose und brutale Weltpolizei

Die edlen Gralshüter demokratischer Freiheiten, der Menschenrechte, Menschenwürde, der Humanität und Gerechtigkeit haben sich bei ihren feigen Bombenangriffen auf Serbien so ziemlich alles an Kriegsverbrechen erlaubt, was die längst entmenschlichte Kriegsführung noch als Verbrechen bezeichnet. Die angeblich gezielte und menschenschonende Bombardierung sogenannter Schlüsselindustrien galt nur für die berichtenden Medien, aber nicht für die Piloten. Der spanische Luftwaffenhauptmann Adolfo Luis Martin de la Hoz berichtete über seine Erfahrungen als Natobomber im Kosovo-Krieg in der spanischen Zeitung Articulo 20 (Ausgabe 30 v. 14. 6. 1999):

"Das wiederholte Bombardement von zivilen Einrichtungen sei kein bedauerlicher Fehler, sondern Absicht gewesen. Als sich "unser Oberst" geweigert hatte, einen codierten Befehl zur Bombardierung ziviler Einrichtungen in den Städten Pristina und Nish auszuführen, wurde er innerhalb weniger Tage versetzt. Alle Einsätze wurden nur von amerikanischen Militärs geplant. Die Nato bombardierte das Land mit neuen Waffen. Man setzte giftige Nervengase ein und streute per Fallschirm abgeworfene Landminen aus. Es wurden uranhaltige Bomben, schwarzes Napalm oder Chemikalien verwendet, die steril machen. Andere Chemikalien wurden eingesetzt, um die Ernten zu vergiften. Es wurden neue Waffen eingesetzt, die nicht einmal die Piloten kannten, Waffen, die wahrscheinlich auf elektromagnetischen Partikelstrahlungen basieren".

Ein Charakteristikum für die Weltregierung?

Ist dieses verlogene, menschenverachtende und rücksichtslos brutale Verhalten der Weltmacht symptomatisch für die zu erwartende Weltregierung? Oder nur eine Entgleisung etwa, wie sie seinerzeit bereits im Vietnam-Krieg vorgekommen ist? Damals mögen es Verzweiflungstaten gewesen sein, weil die Amerikaner mit dem von ihnen im zweiten Weltkrieg gegen Deutschland geförderten Partisanenkrieg, gegen den sie sich nun wehren mußten, nicht fertigwurden? Inzwischen hat man gelernt. Inzwischen haben die führenden Persönlichkeiten, die Präsidenten und Minister häufig gewechselt. Aber die mit allen Mitteln nach Weltherrschaft strebende Politik hat sich nicht geändert.

Als unser derzeitiger Außenminister Joschka Fischer von seiner ersten Vergatterung aus den USA zurückkam, bemerkte er: "Die Mehrheiten und Koalitionen mögen wechseln, aber die Politik bleibt dieselbe". Es war nicht notwendig zu kommentieren, dass diese deutsche Politik nicht erst zu Zeiten Joschka Fischers, sondern seit 1945 in den USA gemacht wird. Trifft es nicht auch für die USA zu, dass die Politik, die Machtpolitik stets dieselbe ist, wer auch immer gerade den Posten des Präsidenten oder eines Ministers ausfüllt? Blicken wir noch ein wenig weiter zurück.

Zum Beispiel Irak

Wie war es doch damals? Der Iran hatte sich gegenüber Amerika einige Frechheiten erlaubt, indem man beispielsweise 50 amerikanische Geiseln festhielt, deren Befreiung durch eine

Hubschrauberaktion fehlgeschlagen war. Das mußte bestraft werden. Amerika rüstete den Irak auf, denn der Präsident Saddam Hussein soll einst Angehöriger des amerikanischen Geheimdienstes gewesen sein. Es begann der 1. Golfkrieg des Iraks gegen den Iran. Er ging bekanntlich aus wie das Hornberger Schießen. Nichtsdestowenigertrotz war der Irak kriegserprobt und gut gerüstet. Israel, noch viel besser gerüstet, fühlte sich vom Irak bedroht.

Nun begann das Kesseltreiben nach bewährtem Muster. Die Kuwaitis hatten in Schrägbohrung irakisches Öl angezapft. Das wollte sich der Irak nicht gefallen lassen. Kuwait drohte daraufhin, die 15 Milliarden Dollar Kriegshilfe gegen den Iran mit Zinsen zurück zu fordern. Es gab Streit. Da schaltete sich die amerikanische Botschafterin in Bagdad, April Glaspie, ein und versicherte Saddam Hussein, dass George Bush ein kluger Mann sei, der sich niemals in innerarabische Grenzstreitigkeiten einmischen würde. Tatsächlich hatte die USA zum Irak sehr wohlwollende Beziehungen unterhalten. Außenminister Baker erklärte zu dem sich anbahnenden Streit: "Der Fall hat nichts mit Amerika zu tun".

Die Invasion Iraks in Kuwait stand also kurz bevor. In den Ateliers eines amerikanischen Werbebüros entstand ein Video, auf dem irakische Soldaten in einem Kuwaitischen Krankenhaus Neugeborene aus ihren Kästen zerrten und zerschmetterten. Die Weltöffentlichkeit war ob solcher Brutalitäten empört und forderte den Einsatz Amerikas gegen den Irak. Was sich sonst noch alles an Verhandlungen, Gesprächen und Aktionen im Hinter- und Untergrund abgespielt hat, würden den Rahmen dieser Darstellung sprengen. Die Amerikaner, Engländer und Franzosen griffen mit Bomben und Panzern Irak an, und Irak leistete kaum Widerstand. Die Amerikaner protzten mit der Treffergenauigkeit ihrer Bomben und Raketen und zerstörten unter anderem eine Fabrik für Babynahrung, von der sie behaupteten, dass dort biologische Waffen hergestellt würden. Es wurde gelogen auf Teufel komm raus, und die Welt glaubte dem, was die Amerikaner sagten und trauten die Lügen nur dem "Verbrecher" Saddam Hussein zu. Man warf den Deutschen rüstungstechnische Unterstützung des Iraks vor, und die Deutschen erstatteten den kriegsführenden Amerikanern, Engländern und Franzosen ihre hoch überzogenen Aufwendungen für den sehr einseitigen Krieg.

Mit der Vertreibung der Iraker aus Kuwait nicht genug, wurden nach Beendigung des Krieges Strafen und Boykotts auferlegt, die nur bei völliger Selbstaufgabe eingehalten werden konnten. Wie schon im Falle Serbiens litt auch hier ausschließlich die Zivilbevölkerung. Die Iraker sollten leiden wie schon die Bevölkerung Kubas oder die Deutschen nach dem Versailler Diktat.

George Bush ermunterte die amerikanischen Soldaten in Kuwait mit der Devise, dass es hier besonders um die **Neue Weltordnung** ginge. Wie diese aussehen solle, hat er nie so richtig erklärt. Fünf Mal betonte er in dieser Zeit die neue Weltordnung. Als ein Redakteur der "New York Times" ihn fragte, was denn die neue Weltordnung ausmache, erklärte er kurz und unwirsch: **"Was wir sagen, wird gemacht."**

Immer noch wird sporadisch und überfallartig der Irak bombardiert. Allein im Jahre 1998 fielen 3000 Zivilisten diesen Bomben zum Opfer. Man sollte sich immer wieder daran erinnern, dass die internationale Vereinbarung der Haager Landkriegsordnung den Krieg auf die kämpfenden Truppen beschränkte und Angriffe auf das Leben und Gut der Zivilisten verboten hatte. Man sollte sich auch daran erinnern, dass die Amerikaner, an welchen Kriegen sie sich auch immer beteiligt hatten, vorgaben, zur Durchsetzung und Wahrung der allgemeingültigen Gesetze von Menschlichkeit, Menschenwürde für das Selbstbestimmungsrecht der Völker und jene "Vier Freiheiten" zu kämpfen, von denen sie behaupteten, dass sie nur in einer Demokratie gewährleistet würden. Das hinderte sie natürlich nicht, mit der schrecklichsten Diktatur, die je existierte, der Sowjetunion, gemeinsame Sache zu machen, um einen gemeinsamen Feind, Deutschland, zu zerstören.

Heimtücke, verlogene Propaganda und Gewalt

Die wohl wichtigste Voraussetzung für die geplante Weltmacht war gegeben, als es am 2. Dezember 1913 den Privatbanken der Wallstreet gelang, eine Gesetzesvorlage durchzusetzen, welche diesen Banken das alleinige Verfügungsrecht über die Währung, den Dollar, zu übereignen. Hier lag bereits die Heimtücke darin, dass man wußte, sehr viele Abgeordnete würden zum Heiligen Abend bereits abgereist sein und indem man jene Abgeordnete zurückhielt, von denen man sich der Zustimmung zu diesem "Federel Reserve System" sicher sein konnte. Nun nämlich konnte man mit Hilfe des Kapitals Politik machen und auch Kriege betreiben, ohne das Parlament, das Volk, fragen zu müsen, weil das Volk zu 85% gegen diese Kriege war.

So wäre der 1. Weltkrieg als europäischer Bürgerkrieg wahrscheinlich ohne Sieger und Besiegte ausgegangen, wenn die Wallstreet nicht die russische Revolution von 1917 ebenso unterstützt hätte wie die kriegführende Entente, England und Frankreich. Auf Ersuchen Englands und nach der Zusicherung des britischen Außenministers Balfour in einem Brief an "Dear Mister Rothschild", die Einwanderung von Juden nach Palästina zu erlauben, veranlaßten jene Geldmächte eine verlogene Haß- und Hetzpropaganda gegen Deutschland und die Deutschen, dass selbst amerikanische Staatsbürger deutscher Abstammung ihres Lebens nicht mehr sicher waren. Jene Mächte, die auch die Presse in den USA in Händen hielten, hatten ihr Ziel erreicht: Das Volk war einverstanden, diese deutschen brutalen Verbrecher, Mörder und Vergewaltiger, die selbst kleinen Kindern die Hände abhackten und vergifteten Zucker an sie austeilten, in einem Kreuzzug zu bestrafen.

Amerika hat diesen 1. Weltkrieg allein dadurch entschieden, dass es die Deutschen mit den äußerst milden und gerechten 14 Wilsonschen Punkten zu einem Waffenstillstand köderte und hernach jenes Versailler Diktat erzwang, von dem die Historiker und Politiker wußten, dass es zwangsläufig zu einem neuen Krieg führen mußte. Es ist unsinnig zu behaupten, die Amerikaner hätten sich empört von diesem Machwerk distanziert. Natürlich hätten sie als die eigentlichen Sieger ihre Bedingungen durchsetzen können; so hat denn der US-Präsident Wilson mit den Vertretern Englands, Frankreichs und Italiens zusammengesessen, um das Vertragswerk auszuhecken und besonders auf den § 231 zu bestehen, der die Deutschen zwang, die Alleinschuld am Krieg und die pauschal vorgeworfenen Verbrechen

einzugestehen. So konnte Wilson seinem Volk vorlügen, dass die Deutschen die in der Hetzpropaganda, behaupteten Verbrechen selbst eingestanden hätten - womit der Kreuzzugscharakter dieses amerikanischen Krieges gewährleistet war.

Und auch hier wie später im Falle Irak, Jugoslawien, Kuba und anderen verhängten sie trotz Waffenstillstand und "Friedensvertrag" eine Hungerblockade gegen Deutschland, deren direkte und indirekte Opfer auf 2 Millionen geschätzt wurden. Amerika war der einzige Gewinner dieses Weltkrieges. Die Entente war an die USA hochverschuldet und belastete Deutschland mit der Verzinsung und Tilgung dieser Schulden. Die Kriegführenden benötigten Kredite aus den USA, die mit der Geldhergabe politische Bedingungen zu stellen gewöhnt waren.

Hitler

Die Absichten der Verschwörer waren schwer durchschaubar. Warum finanzierten sie Hitler bis zu dessen Machtergreifung, um sich gleich nach der Machtübernahme mit offenen Kriegserklärungen des Weltjudentums ("...bis zur Vernichtung Nazideutschlands") auf ihn zu stürzen? Haben sie ihn unterstützt, obwohl oder weil er Antisemit war? Offiziell war die finanzielle Unterstützung Hitlers mit der Drohung gegen Frankreich wegen dessen Geldpolitik begründet worden, während der hochrangige Sowjetfunktionär, Botschafter in London und Paris und Freund Trotzkis, Kristjan Rakowski, eine andere Version verbreitete: Der Geldüberbringer für die russische Revolution von 1917 war Trotzki. Er war der Garant dafür, dass sich der Kommunismus auf das durch das Versailler Diktat verarmte und verproletarisierte Europa ausdehnen würde. Doch Trotzki wurde von Stalin verdrängt und 1929 ausgewiesen. Am gleichen Tag flossen die ersten Millionen in die Kassen Hitlers. Er war ausersehen, den nur nach Hausmacht strebenden Stalin zu beseitigen.

Doch es passierte etwas Unvorhergesehenes: Hitler entpuppte sich durch seine so erfolgreiche Wirtschaftspolitik und seinen vorbildlichen Sozialismus - Volksgemeinschaft statt materieller Gleichmacherei - zu einem gefährlichen Machtfaktor. Churchill bezeichnete das Wirtschaftssystem abfällig als "Tauschhandel, an dem das internationale Kapital nicht mitverdienen konnte." Würde dieses System Schule machen, wäre die Macht des internationalen Kapitals entmachtet. Als dieses bereits 1934 erkennbar war, setzte in den USA abermals eine Hetzkampagne gegen Deutschland ein. Noch konnte man nicht so schamlos lügen, weil die Politiker der Welt sich aus neugieriger Bewunderung in Berlin ein Stelldichein gaben. Zugleich entstanden in fast allen Nachbarländern Deutschlands politische Organisationen, die vieles von dem imitierten, was die Deutschen vormachten.

Der Haß der Geldmächte war unerbittlich. Das zunächst noch zwiegespaltene England wurde über Churchill darauf vorbereitet, die führende Rolle im kommenden Krieg gegen Deutschland zu spielen. Die Tschechenkrise als Auslöser für diesen Krieg zu nutzen, war deswegen zu riskant, weil die Tschechoslowakei zu eng mit Rußland verbündet war. Also nutzte man das deutsche Anliegen, sich mit Polen über den Freistaat Danzig zu einigen. Der US-Botschafter Bullit stärkte den Polen den Rücken und verspach das Eingreifen der USA, falls es zu einem Konflikt wegen Danzig kommen sollte. Die Engländer erteilten den Polen

jene verhängnisvolle Blankogarantie vom März 1939 für den Fall eines Konfliktes mit Deutschland. Mit Drohungen und Versprechungen animierten die USA die Feinde Deutschlands aus dem 1. Weltkrieg zu einem erneuten Waffengang, wohl wissend, dass die Konfliktstoffe aus dem Versailler Diktat einen neuen Krieg geradezu provozieren mußten.

Das weitere Procedere vom Ausbruch bis zum Ende des 2. Weltkrieges ist in der revisionistischen Literatur gründlich aufgearbeitet. Die Widersprüche, zu der im Zuge der Umerziehung durchgesetzten offiziellen Geschichtsversion sind derart eklatant, dass es einem die Sprache verschlägt. Mit der ganzen Macht der Medien, der Kontrolle über das gesamte Bildungswesen des deutschen Volkes und nicht zuletzt mit Hilfe von Strafgesetzen und Strafverfolgungen hat man nicht nur dem deutschen Volk, sondern der ganzen Welt die Version von größenwahnsinnigen Welteroberungsplänen, von Verbrechen und Völkermord eingebleut. Je weniger Zeitzeugen noch leben, desto dreister werden die lügenhaften Behauptungen. Und es fanden und finden sich willige Vasallen unter Historikern und Politikern, welche die amerikanische Version durchsetzen, wie sich auch im kommunistischen Ostblock Vasallen fanden, um die Sowjetische Politik gegen das Volk durchzusetzen

In dieser Zeit hielt der Herausgeber der "New York Times", der einflußreichsten Zeitung der USA, John Swainton, eine Ansprache vor Journalistenkollegen, in der er sagte:

"Eine freie Presse gibt es nicht. Sie, liebe Freunde, wissen das, und ich weiß das gleichfalls. Nicht ein einziger unter Ihnen würde es wagen, seine Meinung offen und ehrlich zu sagen. Das Gewerbe eines Publizisten ist es vielmehr, die Wahrheit zu zerstören, geradezu zu lügen, zu verdrehen, zu verleumden, zu Füßen des Mammon zu kuschen und sich selbst, sein Land, und seine Rasse um des täglichen Brotes willen wieder und wieder zu verkaufen.

Wir sind Werkzeuge und Hörige der Finanzgewaltigen hinter den Kulissen. Wir sind die Marionetten, die hüpfen und tanzen, wenn sie am Draht ziehen. Unser Können, unsere Fähigkeiten und selbst unser Leben gehört diesen Männern. Wir sind nichts anderes als intellektuelle Prostituierte."

Die Weltregierung

Das Gerippe der Weltregierung steht bereits: Die UNO, Nato, die Unesco (welche mit großem finanziellen Aufwand die Überbevölkerung, besonders in Schwarzafrika fördert), die Welthandelsorganisation, Welthungerhilfe und alle jene Organisationen mit der Vorsilbe "Welt..." Es fehlt nur noch die einheitliche Weltwährung und der Weltgerichtshof, der nach Hörensagen in Jerusalem installiert werden soll. Man wird sie nicht ausrufen, die Weltregierung, sie wird erschlichen, bis sich die Weit aus ihrem Würgegriff nicht mehr lösen kann.

Natürlich wird diese Welt nicht demokratisch sein, wenngleich die Weltmacht alle autoritären Systeme mit sanfter Kapital- oder mit brutaler Waffengewalt zur Demokratie gezwungen hat. Sie wird alle Elemente der Liberalisierung, die Kriminalität, Rauschgift,

Enttabuisierung, Korruption, Arbeitslosigkeit, der Multikulturellen Gesellschaften und Armut bis zum Chaos ausschöpfen, weil eine "neue Weltordnung" in der zu erwartenden härtesten Diktatur nur etabliert werden kann, wenn die Menschen nach einer starken Hand rufen, die sie aus dem unerträglichen Chaos in eine neue Ordnung führt.

Was uns erwartet, ist in den bereits erwähnten und zur Fälschung deklarierten "Protokollen" geschildert: Keine Meinungsfreiheilt, "brutalste Strafen" für kleine Vergehen, keine Berufungsmöglichkeiten, ständige Schulung in der einen Staatsreligion, keine Parteien, keine Parlamente. Wie ein roter Faden ziehen sich seit dem Burenkrieg die stets gleichen politischen Methoden der Hetzpropaganda durch die nach Weltherrschaft strebende Macht. Sie unterstellen ihren Feinden Diktatur, Unterdrückung der Meinungsfreiheit, menschenfeindliche Ideologien, Rassismus, Eroberungspläne bis zur Weltherrschaft, Brutalitäten und Unmenschlichkeiten. Das alles zu bekämpfen geben sie bei ihren "Kreuzzügen" vor, um es selbst unauffällig praktizieren zu können.

Eine Weit mit ihren kulturellen und ethnischen Gegensätzen zu beherrschen, gar zu regieren, ist aber ohne konsequente und rücksichtslose Gewalt gar nicht möglich. Sie wissen aber auch, dass eine solche brutale Zwingherrschaft, ist sie erst einmal etabliert, kaum jemals von innen wieder zerstört werden kann.

In den USA haben in diesem Jahrhundert mehr als ein Dutzend verschiedener Präsidenten regiert, aber die nach Weltherrschaft strebende Politik ist immer die gleiche geblieben. Hinter diesen Präsidenten also steht eine Macht, welche nicht nur die Auswahl der Präsidenten, sondern auch deren Politik bestimmt. Niemand kann genau sagen oder gar beweisen, wer diese Macht ausübt. Diesen eklatanten Fall nennt man Verschwörung. Eine Verschwörung hat stets Böses im Sinn. Wären die Absichten so segensreich, wie man sie mit den Kreuzzugsideen vorgegeben hat, so könnten sie, wie Carrol Quigley es gefordert hat, aus dem obskuren Dunstkreis der Verschwörung heraustreten und sich offenbaren.

Doch die offenbarte Wahrheit dieser Verschwörung würde ihre bösartigen Pläne zunichte machen - zum Segen der gesamten Weltbevölkerung.

Quelle: "Stimme des Gewissens", Nr. 1 / 2000, S. 15 - 19 (Horst Werner)

Anmerkung: Wegen der oben erwähnten "Protokolle" wird auf die "Freimaurerkritik" in der Weltnetzseite www.luebeck-kunterbunt.de und "Legenden Lügen Vorurteile" von Wolfgang Benz (Hg.) verwiesen. Wegen Prof. Carrol Quigley kann ergänzend auf "Die Insider" von Gary Allen Bezug genommen werden. Soweit oben andeutungsweise die Massenmorde der Nazis bezweifelt werden sollten, distanzieren wir uns entschieden davon. Eine andere Frage ist natürlich, wer uns Deutschen den ganzen Mist eingebrockt hat und da dürfte Werner durchaus auf der richtigen Spur sein!

Das Katsa-System (2000)

Die Hauptarbeit für den **Mossad** erledigen Mitarbeiter in aller Welt, die zwar nicht zum eigentlichen Kreis der Geheimdienstbeschäftigten gehören, jedoch von diesen geführt und bezahlt werden. Das Band, welches diese nebenberuflichen Hilfskräfte und Abenteurer eint, ist ihre Rasse. Darunter sind so gut wie alle Berufe vertreten und zwar über die ganze Welt verstreut. In gewisser Weise ähneln sie dem Prinzip "Maulwurf", wie dieses von der Stasi und anderen kommunistischen Geheimdiensten bevorzugt praktiziert wurde. Was ein Wunder auch; war doch die Führungsetage in der Ostberliner Normannenstraße eher jüdisch als deutsch.
Je nach Bedarf werden die Katsa-Leute vom **Mossad** aktiviert und tauchen danach wieder in das bürgerliche Leben ein. Diese **Katsa** genannten Agenten sind weltweit williges Werkzeug des Zionismus. Sie handeln aus "Idealismus" und erhalten auch nur Aufwandsentschädigungen, aber keinen Lohn.
Der ehemalige Mossad-Agent **Viktor Ostrovsky**, der durch zumindest zwei Bestseller und eine **SPIEGEL-Serie** über den **Mossad** bekannt wurde und seit dem um sein Leben bangen muß, hat als echter Patriot insbesondere diese Institution des **Mossad** kritisiert, die jene **Katsa-Agenten** zu potentiell illoyalen Bürgern ihres Heimatlandes machen. Wie aber haben die Juden jene Europäer als Antisemiten denunziert, die eben diese doppelt Loyalität vieler Juden kritisiert haben.
Die Grenze zwischen einem Mossad-Profi und einem Katsa ist fließend. Schirinowski beispielsweise könnte beides sein: Profiagent Zions oder Katsa "für besondere Gelegenheiten"; denn wenn der Antisemitismus im Gastland erloschen ist oder darnieder liegt, helfen die Juden, wie die Geschichte mehrfach gelehrt hat, gerne einmal nach. Obwohl Schirinowski "gebürtiger" Jude (Halbjude) ist, erinnern seine politischen Programme gehäuft an den Nationalsozialismus oder andere überwunden geglaubte Ziele faschistischer Prägung. Schirinowski bezeichnet sich selber als **Antisemiten** und hegt für den DVU-Sponsor, Großverleger und Multimillionär Dr. Gerhard Frey, München, besondere Sympathien. Wir können keinem empfehlen, zu behaupten, Dr. Frey sei Freimaurer und/oder Vierteljude. Dr. Frey bestreitet dies und verfolgt solche Äußerungen regelmäßig mit Unterlassungsklagen. Also: Dr. Frey sagt, er sei kein Freimaurer. Punktum! Warum sollten wir ihm nicht glauben, wo er doch so selbstlos die DVU unterstützt und doch so ehrenwerte Leute in die Landesparlamente entsandt hat.
Zurück zu seinem Freund/Kameraden/Bekannten Schirinowski. Jener bekannte sich bis zum Alter von 18 Jahren zu seinen jüdischen Ahnen. Nach seiner Geburturkunde hieß er **"Eidelstein".** Im Juni 1964 aber, kurz bevor es ihn in die sowjetische Hauptstadt zog, entledigte er sich seines signifikanten Namens und nannte sich fortan Schirinowski, so dass man ihm gerne den "Slawen" abnahm. Selbst **"Die Welt"** (vom 5.4.1994) schrieb darüber und was die Springer-Presse schreibt, ist die Wahrheit und nichts als die Wahrheit! Oder? Da nun aber die Bühne des Welttheaters voller **Treppenwitze** ist, bekleidete dieser **Eidelstein** alias **Schirinowski**, der nach seinen markigen und martialischen Sprüchen die Welt in einen Dritten Weltkrieg stürzen will, vor seiner Politkarriere zum Spitzenfaschisten den Posten eines Funktionärs in der jüdischen Organisation mit dem sinnigen Namen **"Shalom"**, was "Friede" bedeutet.

Als Katsa im Sinne eines Lockspitzels könnte man **Aaron Moshel** ansehen, der in den Jahren 1985 bis 1987 die deutsche Neonaziszene "aufmotzte. Der Schwindel flog auf, als **Andel** alias **Moshel** in der RTL-Sendung "Der heiße Stuhl" seine Auffassung begründen sollte, die Deutschen seien Judenhasser, wovon ja nun wirklich heute nicht die Rede sein kann. Als "alte Kameraden" ihren Kumpel wiedererkannten, wurde das Thema ruck zuck abgesetzt. Der deutschen Öffentlichkeit wurde dieses Musterbeispiel für **"chutzpe"** (jiddisch für: Unverschämtheit, Dummdreistigkeit) selbstverständlich vorenthalten, weil überall an den Schaltstellen (auch) der Medien **Rotarier** und **Lions** sitzen, wobei es sich um Gründungen der jüdischen Loge **B'nai B'rith** handelt!
Ein anderes Bubenstück des Mossad waren die Machenschaften eines **Max Simon Cohn**, der nach dem Zweiten Weltkrieg die USA zu seiner neuen Heimat erkor, um sich dort unter dem Pseudonym **Frank Collin** als (vermeintlicher) Neonazi zu betätigen. **Collin** alias **Cohn** druckte über die von ihm gegründete Neonazi-Organisation Flugblätter und Aufkleber mit (hier) verbotenen rechtsradikalen Inhalten und verschickte diese bevorzugt in die Bundesrepublik. **Ich möchte mit solchen Leuten nichts zu tun haben und erwarte, dass sich unsere Gäste in unserem Land an unsere Gesetze halten und nicht dazu beitragen, mit erfundenem oder provoziertem Mist das Ansehen Deutschlands in der Welt in den Dreck zu ziehen!**

Quelle: frei nach Informationen aus "Unter falscher Flagge", 5. Auflage, Dezember 2000, **ISBN 3-927773-22-0**

Finkelstein Pressekonferenz (Februar 2001)

Er wäre "dankbar", sagte der Leiter des Piper-Verlags zu Beginn der Pressekonferenz am vergangenen Mittwoch in Berlin, wenn die anwesenden Journalisten "offene, aber faire Fragen stellen würden". Da meldete sich der Vertreter eines Züricher Pressedienstes und wollte wissen, warum "das internationale Finanzjudentum" in den dreißiger Jahren die Olympischen Spiele nicht verhindert und stattdessen den Holocaust geplant habe, um anschließend "mit dem Blut und mit dem Geld seiner Landsleute Israel neu zu gründen". Ob Herr Finkelstein auch diese Auffassung vertrete? Diese Frage sei "nicht zum Thema gehörig", gab der Verleger zurück und würgte den Fragesteller ab.

Norman Finkelstein, der die deutsche Ausgabe seines Buchs über die "Holocaust-Industrie" vorstellte, griff nicht ein. Er ließ es bei dem Missverständnis. Oder war er gar richtig verstanden worden?

Der New Yorker Politologe hatte eben dargelegt, wie die "Holocaust-Industrie" funktioniere. Eine Hand voll amerikanischer Juden habe "den Holocaust gekapert, um Europa zu erpressen", Deutschland habe das Recht, "sich gegen den Gebrauch des Holocaust zu wehren".

Amerika dagegen habe "kein Recht, Deutschland zu belehren", da die Amerikaner "auf der moralischen Stufe von Himmlers Posener Rede" stünden. Er selber sei nach Deutschland gekommen, "um eine sachliche und nüchterne Diskussion zu initiieren".

Da war es nur ein kleiner, aber beinah zwingender Schritt zu der Frage des seltsamen Journalisten, ob es denn nicht die Juden waren, die den Holocaust geplant oder zumindest billigend hingenommen haben, um sich hinterher zu bereichern.

Dass die Frage nicht zugelassen wurde, zeugte nur von der Verlegenheit des Verlegers, der die Geister, die er rief, nicht hören wollte.....

Quelle: DER SPIEGEL 7 / 2001 / 222

Anmerkung: Was die Frage des genannten Züricher Pressedienstes anbetrifft, wird u.a. verwiesen auf "Adolf Hitler - Begründer Israels" und "Hitlers Auslandsfinanzierung" (auf der Weltnetzseite www.luebeck-kunterbunt.de)

Rassismus-Konferenz in Durban (Sommer 2001)

Auf der internationalen Rassismus-Konferenz in Durban, Südafrika, im Sommer 2001 wurde durch Vertreter islamisch geprägter Staaten der Versuch unternommen, Israel wegen seiner Politik gegenüber den Palästinensern offiziell als rassistischen Staat zu brandmarken. Mit dieser Kampagne sollte die UN-Konferenz ganz offensichtlich für antisemitische Ziele instrumentalisiert werden. Die USA wurden dabei als "Fünfte Kolonne Israels" auch von linken Gruppen angegriffen. Ein Vertreter der *Anti-Defamation League* berichtete in einem Leserbrief an die *New York Times* vom 5. September 2001, dass durch die Arabische Rechtsanwaltsvereinigung antisemitische Broschüren verteilt wurden, in einem anderen Bericht war davon die Rede, dass Transparente mit den Aufschriften "Hitler hätte den Job zu Ende bringen sollen", "Zionismus ist Rassismus" und "Schluss mit der israelischen Apartheid" entrollt wurden. Ungestört konnten Flugblätter mit der Aufschrift "Licence to kill a Jew" verteilt werden. Zur Konferenz zugelassene NGO-Gruppen boten auch die "Protokolle der Weisen von Zion" zum Verkauf an, antisemitische Karikaturen seien allerorts präsent gewesen, so der Bericht.

Quelle: IDGR-Lexikon zum Stichwort "Antisemitismus" (Auszug)

Zion in Sünde? (25.8.2001)

Ein halbes Jahrhundert lang, während im Staat Israel die Wunder der Wiedergeburt und des Wiederaufbaus vollzogen wurden, fand in gewissen Diaspora-Gemeinden ein jüdisches Postholocaust-Erwachen statt. Es waren nicht viele Israelis, die das bemerkt haben, vielleicht, weil sie erzogen wurden zu glauben, dass die Diaspora keine Zukunft hätte. Heute wandelt sich die Stimmung.
An der Oberfläche ist die Erosion noch nicht zu bemerken. Jüdische Führer bringen ihre Unterstützung für Israels Kampf zum Ausdruck und die Aktivisten der jüdischen Gemeinden betreiben frenetisch ihre Lobby. Antisemitische Zwischenfälle, die gewöhnlich von antiisraelischen Beschimpfungen begleitet werden, provozieren eine harte Antwort. Andererseits gibt es wenige Bekundungen von Solidarität und in der Praxis haben viele Juden während des vergangenen Jahres Israel gemieden.
Die Erosion findet auf einer tieferen Ebene statt. Auf einem Jahreskonvent einer wichtigen amerikanisch-jüdischen Organisation sagte einer der Redner, ein wohlbekannter New Yorker Intellektueller, so ganz nebenbei: **"Die Erlösung wird nicht von Israel kommen. So viel ist klar."** Und die tausend Zuhörer sagten nichts. Am anderen Ende des Spektrums ist eine steigende Zahl von Ultraorthodoxen überzeugt, dass sich der zionistische Staat, der in Sünde geboren wurde und der nie Buße getan hat, seinem vorhergesehenen Ende nähert. Es ist eine Voraussage, die bei ihnen wirkliche Trauer und Bestürzung auslöst, parallel zu einem perversen Gefühl der ideologischen Rechthaberei.
Das bedeutet nicht, dass der intellektuelle oder der ultraorthodoxe Jude oder irgendein anderer Jude, der in der Diaspora lebt und über die Lage des jüdischen Volkes nachdenkt, gleichgültig bleibt angesichts des Leidens der Bürger Israels. Aber es beinhaltet etwas, das bis vor kurzem unvorstellbar gewesen wäre und noch weniger hätte man davon reden können: Diese Juden sind sich überhaupt nicht sicher, wie dieser unendliche Krieg enden werde und sie sehen nicht ihr eigenes Überleben, als Einzelperson oder als Gruppe, notwendiger Weise mit Israels Sieg verbunden. Ermüden fordert seinen Zoll. Auch sie fragen sich, wie lange muss Israel "vom Schwert verzehrt" werden. Aber parallel zu ihrer Angst um unsere Sicherheit, bauen sie ihr eigenes, kreatives Modell jüdischen Lebens auf, mit Begeisterung und mit immer mehr Vertrauen in ihre eigene Zukunft.
Die Ansätze des Trends, in dem Juden dem hypothetischen Gedanken einer jüdischen Zukunft zustimmen, die sich nicht auf Israel gründet - sollte er auch über den traditionell antizionistischem Rand Wurzeln schlagen - könnte sehr wohl eine der bedeutendsten strategischen Aktivposten Israels zerstören: das Gefühl des Diaspora-Judentums, dass es in einer Schicksalsgemeinschaft mit Israel lebt.
Und sei es auch nur aus diesem Grunde, wir müssen uns härter um etwas mehr Ruhe bemühen. Israel der Eroberer, der Aggressor und das Aggressionsopfer, die ständige Quelle von Sorgen und oft auch eher von Verlegenheit als von Inspiration - ein solches Israel wird nicht in der Lage sein, langfristig mit der Diaspora um seinen berechtigten ersten Platz zu wetteifern und somit den Gang der jüdischen Geschichte in den kommenden Jahren zu gestalten.

Quelle: PHI vom 25.8.2001, S. 301, Übernahme aus dem BERLINER BRIEF, herausgegeben von Ivan Denes

Warum Dritter Weltkrieg ? (nach dem 11.9.2001)

WARUM DIE ZIONISTISCH-FREIMAURERISCHE FINANZELITE SO SCHNELL WIE MÖGLICH DEN III.WELTKRIEG BENÖTIGT!

Die Enthüllung der Drahtzieherschaft der Attentate vom 11.9.2001, die Entlarvung der .... und die Wiedergutmachungsforderungen für die Verbrechen an den afrikanischen Völkern durch den Sklavenhandel sind bei weitem nicht die einzigen Probleme, die auf das zionistisch-freimaurerische Finanzestablishment und das gesamte Judentum zukommen. Die Liste der ungeheuerlichen Verbrechen an der Menschheit, die diese diffusen Hintergrundmächte zu verantworten haben, ist so lang, dass sie allein in Stichpunkten ganze Bücher füllen würde! Neben den 15 Millionen durch den Sklavenhandel ums Leben gekommene Schwarzafrikaner, den vielen inszenierten Kriegen mit vielen Millionen Kriegstoten, den jährlich über 7 Millionen (20.000/Tag) verhungernden Kindern in der Weit, der gezielten kulturellen Zerstörung, der Ausbeutung und Verarmung ganzer Kontinente, der Drogen- und Waffenschieberei und den unzähligen anderen durch jüdisch-amerikanischen Geist verursachten Verbrechen finden wir - unbemerkt von der breiten Öffentlichkeit - die größten Verbrechen in der heute weltweit etablierten Wissenschaft, deren rein profitorientierte Mega-Apparate vom zionistisch-freimaurerischen Finanzestablishment total kontrolliert werden!

Die heutige, rein materialistisch ausgerichtete Wissenschaft ist schon lange keine freie Wissenschaft mehr, sondern nur noch eine korrumpierte Auftragswissenschaft, die allein das an Forschungsergebnissen erarbeitet, was den großen Multi-Konzernen lukrative Profite verspricht, aber nicht das, was der freien Entwicklung und dem Wohl der Menschen wirklich dient! Durch die gleichgeschalteten Mega-Apparate dieser Mammon-Wissenschaft wird seit Jahrzehnten Hand in Hand mit den zentralistisch gesteuerten Medien-Apparaten eine Erkenntnisunterdrückung großen Stils betrieben, wodurch sich die Lüge in wesentlichen Bereichen der Wissenschaft etablieren konnte und die Entwicklung der gesamten Menschheit auf satanische Weise maßgeblich beeinflußt wurde.

Die Verbrechen, die Korruption und die Lügen in der heute etablierten Wissenschaft haben unvorstellbare Dimensionen angenommen! Besonders im Medizin- und Pharmabereich spielt sich etwas Ungeheuerliches ab! Kaum einer weiß, dass jedes Jahr viele Millionen Menschen grausam sterben müssen und ebenso viele körperlich verstümmelt werden, nur weil es den Mega-Konzernen, vor allem der Pharmazie- und Medizinindustrie gewaltige Gewinne bringt!!! Allein seit Anfang der 80erJahre haben die bestehenden Wissenschaftsapparate des Medizin- und Pharmabereichs mehrere Hundert Millionen unschuldiger Menschen auf dem Gewissen, welche wider besseren Wissens (!) gewinnbringend zu Tode therapiert wurden!!! Allein bei Krebs werden durch hochgiftige Chemo über 8 Millionen Menschen pro Jahr qualvollst ermordet, obwohl das Wissen vorhanden und den meisten Chef-Onkologen auch bekannt ist, dass 95% aller Krebspatienten ohne jegliche pharmazeutische Medikamente

geheilt werden können - doch man will auf die 500.000,- DM, welche die Krebs-Industrie pro Chemo-Patienten durchschnittlich schachert, nicht verzichten! Hier ist kein Platz, Einzelheiten zu erläutern, aber alles, was von den etablierten Wissenschaften zum Thema Krebs, Herzinfarkt, Impfungen, AIDS, FCKWs, Ozonloch, Treibhauseffekt, Geschichtsschreibung des 20. Jahrhunderts etc. über die Medien verbreitet wird, ist Produkt einer gewaltigen Erkenntnisunterdückung und ist grundsätzlich falsch! - es geht nur noch um Geld und Gehirnwäsche! Jeder aufrichtige und verantwortungsbewußte Mensch ist verpflichtet, da hinterher zu forschen und sollte zum Einstieg unbedingt das Buch "Die lukrativen Lügen der Wissenschaft" von Johannes Jürgenson (ISBN 3-89478-699-x, Ewert-Verlag, 49,90 DM) lesen.

Die großen Verbrechen, Lügen oder sonstige Inszenierungen der Illuminati sind in der Regel so raffiniert ausgetüftelt und abscheulich pervers, dass sich ein normaler Mensch nicht vorstellen kann, dass sie von Menschen ausgedacht und inszeniert worden sind! Erst wer das gewaltige Lügengebäude durchschaut, auf dem die heute etablierte, allein auf Konsum und Profit ausgerichtete Mammonkultur der westlchen Wertegemeinschaft (jüdisch-amerikanische Megakultur) gegründet ist, wird auch verstehen, dass die krankhaft machtgierigen Gestalten des zionistisch-freimaurerischen Finanzestablishments den weltweiten Polizeistaat bzw. den III. Weltkrieg unbedingt zu ihrem Machterhalt benötigen! - und zwar möglichst schnell, um sämtliche sich seit einiger Zeit neu entwickelnden alternativen, "politisch unkorrekten" Bewegungen, die sich den Weltherrschaftsbestrebungen der NEUEN WELTORDNUNG entgegenstellen, möglichst rasch und effektiv eliminieren zu können! Diese Leute wissen, dass sie nicht mehr viel Zeit haben, denn sie beobachten nur zu genau, welche gewaltige Bewegung sich gegen sie weltweit zusammenbraut.

Es liegt daher nicht im Interesse der Illuminati und Israels, nur einen Krieg gegen irgendwelche vermeintlichen Terroristen oder Schurkenstaaten zu führen, sondern für die finanzgewaltigen Hintergrundkräfte dieser Welt ist ein Weltkrieg, der große Teile der Weit vernichtet, wesentlich interessanter! Ein richtiger Weltkrieg ist für Israel und die zionistischen Finanzlobbyisten sogar von existentieller Bedeutung, denn durch die Entlarvung der vielen ungeheuerlichen und unvorstellbaren Lügen, durch welche die Menschheit ausgebeutet und hinters Licht geführt wird, verlieren sie definitiv ihre Machtstellung! Und da die Aufklärung über die wesentlichen Zusammenhänge und Hintergründe momentan weltweit auf Hochtouren läuft, ist es jetzt nur noch eine Frage kurzer Zeit, wann auch die ...., das existentielle Fundament Israels und der mammonistischen Tyrannenherrschaft in Europa und der Welt auffliegt - dieses soll um jeden Preis verhindert werden!

Denn wenn die Völker der Welt aufgrund eines Weltkrieges mit dem Überlebenskampf beschäftigt sind, können sie sich keine Gedanken um die wirklichen Zusammenhänge des Weltgeschehens und die wahren Verursacher ihres Elends machen! Dadurch wird die Gefahr eliminiert, die Kontrolle, durch eine wegen .... und anderen Lügen in Wut geratene Gesellschaft zu verlieren! Im Angesicht von Tod und Hunger werden die Menschen kaum noch daran denken, solche Dinge aufzuklären! Deswegen brauchen Israel und die jüdische

Finanzelite so schnell wie möglich den III. Weltkrieg! Es bedurfte nur noch eines gewaltigen Vorwandes, als Grund für einen solchen Krieg. Es mußte ein einzigartig spektakuläres Ereignis geschehen, das die Weltöffentlichkeit so betroffenen macht und alle nach Vergeltung rufen läßt - aus diesem Grund wurde der "Angriff auf Amerika" am 11.9.2001 inszeniert!

Quelle: NEUE GEMEINSCHAFT VON PHILOSOPHEN

Anmerkung: Die nach § 130 StGB möglicherweise strafbaren Passagen haben wir aus dem Text entfernt. In vielzähligen Beiträgen wird auf dieser Homepage der tatsächliche Umfang der Judenvernichtung, die Frage der Verantwortlichkeiten und der Schuld ebenso behandelt wie "der Zug der Lemminge", die besser daran täten, sich auf die tatsächlichen Fälschungen, Verdrehungen, Auslassungen und Fehlinterpretationen der Geschichte der letzten 250 Jahre zu stürzen und nicht den Gegner mit den schwächsten Argumenten dort anzugreifen, wo er die stärksten Bastionen hat.

"Blut und Boden" vom Rabbi (September 2001)

"Nur in Eretz Israel kann sich das Judentum entwickeln und gedeihen" von Rabbiner Abraham Hochwald

Wir sind es gewohnt, Moses als einen Mann der Tat anzusehen, als denjenigen, der das jüdische Volk anspornte, einen Weg aus der Sklaverei anzustreben und die Freiheit zu wählen. Moses war es, der mit fester Hand die Israeliten durch das Wüstenland führte und es während ihrer Wanderung mit Speis und Trank versorgte.
... Aus der Fülle der Themen, die Moses in seiner Dichtung berührt, sind die folgenden zwei **von zeitloser Bedeutung:**

3. ....
4. "Denn das Geschlecht der Kinder Israels ist voller Verkehrtheiten." Mit dieser Definition erklärt Moses das verwirrende Bild, das die Kinder Israels bieten, als sie sich am Berge Sinai zu einer Geistesgröße sondergleichen erheben, um kurze Zeit danach beim Goldenen Kalb in die Tiefe der Götzenanbetung zu versinken. Im talmudischen Traktat "Megilla" definiert Rabbiner Jehuda bar Ilai das Volk Israels mit ähnlichen Worten: "Wenn sie emporsteigen, reichen sie bis zu den Sternen, und wenn sie sinken, fallen sie bis zum Staub." Moses jedoch will offensichtlich den Widerspruch, den das Volk mit seinem fragwürdigen Verhalten bietet, dadurch mildern, in dem er ihm attestiert, Höhen und Tiefen abwechselnd durchzumachen. Somit wäre es unklug, dieses Volk nach einer guten oder schlechten Erfahrung zu beurteilen. Dieses Volk ist eben unberechenbar und birgt in sich eine geistig-ethische Größe, die von keinem anderen Volk jemals erreicht wurde. In 45 Versen erklärt Moses den tieferen Sinn, warum das jüdische Volk von Gott auserwählt wurde. Darin heißt es: "Als der Allmächtige einst den Völkern ihren Besitz

übergab, als er die Menschenkinder aufteilte, da legte er die Grenzen der Völker fest nach der Zahl der Kinder Israels". Mit anderen Worten: Es war der Wille Gottes, die Völker voneinander zu trennen und die Kinder Israels als eine separate Einheit zu behandeln. Natürlich taucht in diesem Zusammenhang sofort die Frage auf: Warum bestand Gott darauf, die Völker gebietsmäßig voneinander zu trennen? Wäre es nicht für die Völker vorteilhafter gewesen, wenn sie auf einem gemeinsamen Territorium zusammengeblieben wären? Die Antwort, die unsere Gelehrten geben, ist die folgende: Es war für die Welt wichtig, dass jedes Volk sich auf ein ihm eigenes Territorium ansiedelte und in diesem Rahmen seine eigene Kultur entwickelte. Dadurch hängt jedes Volk an seinem Acker, ohne Rücksicht darauf zu nehmen, ob dieser fruchtbar oder steinig ist. Gäbe es diese Definition nicht, dann würden die Völker, die in ärmeren Gebieten leben, versuchen, diejenigen mit Gewalt zu verdrängen, die in fruchtbareren Gegenden angesiedelt sind. Es war somit die göttliche Weisheit, die diese Verteilung vornahm. Die Trennung der Völker fand zur Zeit des Turmbaus zu Babel statt. Damit wird gleichzeitig deutlich, dass die Territorien, die den Menschen zugedacht wurden, ihren nationalen und kulturellen Bedürfnissen entsprachen. Das Land Kanaan, in dem der Allmächtige die Kinder Israels ansiedelte, war auf dieses Volk "programmiert". .....

Quelle: "Jedem Volk sein Land" in **Jüdische Allgemeine** vom 26.9.2001

Man kann diesen Artikel mit Fug und Recht für eine Sensation halten. Nichts anderes war die Lehre von "Blut und Boden" im Dritten Reich und einer seiner ideologischen Wurzeln. Die Rasseforscher oder Propagandisten Günther oder Goebbels hätten ähnliches zu diesem Thema schreiben können: Jeder Großrasse war ursprünglich ein Kontinent zugewiesen und jedem Volk ein besonderer Lebensraum nach der Schöpfungsordnung. Volk und Raum wirken wechselseitig aufeinander. Raum und Klima prägen den Menschen, und der Mensch prägt seine Heimat. Kultur kann sich immer nur in der Abgeschiedenheit der Gruppe entwickeln. Gott wollte die Vielfalt der Völker, nicht die kaffeebraune Einheitsmischung. Warum hätte er sonst verschiedene Völker und Eigenarten geschaffen oder entstehen lassen, wenn ihm nur eine gefiele? Dass die Juden sich etwas Besonderes dünken, kann man ihnen gar nicht übelnehmen. Das tun fast alle Völker. Wir sind ja auch etwas besonderes und die Franzosen und die Briten und die Russen usw. Das Schlimme an vielen Juden ist nur, dass sie keinem anderen Volk eine besondere Rolle zubilligen und sich selbst zum Herrscher über alle Völker machen wollen. Dies stößt verständlicherweise auf den Widerstand der anderen Völker, insbesondere derjenigen, die die "Auserwähltheit" als Nachbarn seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges im Nahen Osten ertragen müssen.

Quelle: "Deutsche Bürgerinitiative" Rundbrief Nr. 8 / 2001

Jüdischer Vernichtungskrieg ? (Juni 2002)

Norbert Blüm: "Ich streite mich nicht um Wortwahl, sondern über Tatsachen, welche die Worte zu beschreiben suchen. ... In Israel/ Palästina findet ein Kampf statt, bei dem offenbar keine Regeln und humanitären Rücksichten gelten, auch nicht die des Kriegs-Völkerrechts.

Krankenwagen? Palästinenser müssen ihre Toten in Löchern vor der Haustüre verscharren, weil man sie nicht auf den nahen Friedhof lässt. Dann werden von Israel 5000 Olivenbäume in palästinensischem Gebiet vernichtet. ...

Was hat das mit Kampf gegen den Terrorismus zu tun? Das alles ist blind-wütig - ein anderes Wort fällt mir hierfür nicht ein.

Die Israelis kümmern sich einen Dreck um das, was die UN beschließen. Rückzug ihrer Truppen - abgelehnt. Eine UN-Untersuchungskommission nach Jenin - kommt nicht infrage. Keine neuen Siedlungen mehr - seit dieser Abmachung sind Tausende Siedler hinzugekommen, und das größte Siedlungsprojekt wird ausgerechnet jetzt in Gang gesetzt. Wie wollen wir da die moralische Autorität der UN zum Beispiel gegen Saddam Hussein einsetzen? Saddam wird lachen und sagen: Setzt erstmal die Beschlüsse gegen euren Freund Israel durch. Wenn man Arafat auffordert, seine Anhänger zur Räson zu bringen, dann kann man ihm nicht zuvor die Fernseh- und Radiostationen zerstören und den Strom sperren. Das ist Zynismus - so als wenn ich jemand die Beine zertrümmere und ihn anschließend auffordere: Laufen Sie aufrecht! ...

Es geht um Morde und nicht um Worte. Ich kann in den Aktionen der israelischen Militärs keinen Abwehrkampf gegen den Terrorismus sehen - sondern nur Vernichtung. Wenn Kinder getötet werden, wenn eine Mutter mit ihrem lebensgefährlich erkrankten Kind nicht in die Klinik darf, dann nenne ich das Vernichtung. ...

Der Vorwurf des Antisemitismus wird auch als Knüppel benutzt, um jeden Hinweis auf die Missachtung der Menschenrechte totzumachen. ...

Die Israelis müssen wissen, dass ihnen für ihre Rachepolitik die Anhänger ausgehen."

Quelle: stern-Interview (Internet, 19. Juni 2002, 14:13h)

Scharon baut Ghettos (2002)

Die israelische Regierung unter Ministerpräsident Ariel Scharon errichtet im Westjordanland Ghettos für die dort lebenden Palästinenser. Das ist nicht bildlich zu verstehen, denn seit einigen Wochen ziehen israelische Soldaten um die acht größten Städte der Westbank Erdwälle und Stacheldrahtzäune hoch. In diesen acht Städten - Hebron, Bethlehem,

Ramallah, Nablus, Dschenin, Tulkarm und Qlqilya - lebt die große Mehrheit der palästinensischen Bevölkerung.

Ähnlich den von den Nazis eingerichteten Ghettos in Osteuropa in der Anfangsphase des Zweiten Weltkriegs gibt es jeweils nur noch einen einzigen, streng bewachten Zugang in diese Städte. Nur Palästinenser, die dafür vom israelischen Geheimdienst Shin Beth einen besonderen Paß bekommen, dürfen die Ghettos verlassen und wieder betreten. Lastwagen dürfen nicht mehr direkt in eine andere Stadt fahren, sondern müssen ihre Ladung an besonderen Ladeplätzen unter israelischer Aufsicht auf LKWs aus der anderen Stadt umladen. Auch die internationalen Hilfsorganisationen sind davon betroffen. Besonders hart trifft sie diejenigen Palästinenser, welche in einer Stadt wohnen, aber in einer anderen arbeiten, ganz zu schweigen von einfachen Besuchen bei Freunden oder Verwandten.

Die Regierung Scharon behauptet, diese Maßnahmen seien notwendig, um "den Terrorismus" wirksam zu bekämpfen", aber mit der Lage vertraute israelische Beobachter betonen, in Wirklichkeit solle damit den Palästinensern das Leben dermaßen erschwert werden, dass sie irgendwann bereit sind, ihre Heimat zu verlassen. Der Sprecher der Palästinenserverwaltung in Bethlehem, Ya'acoub Shahin, sagte: "Dies muß wohl der vorletzte Schritt sein, bevor echte Konzentrationslager wie bei den Nazis entstehen. Die Frage ist, soll die Welt warten, bis das geschieht? Dahinter steht die Absicht, dem durchschnittlichen palästinensischen Bürger das leben so schwer zu machen, dass er darüber nachdenkt, aus seiner Heimat auszuwandern. Aber ich versichere Ihnen, dies wird nicht geschehen, denn hier ist unsere Heimat."

Quelle: Bürgerrechtsbewegung Solidarität, aktuelle Nachrichten vom 6.6.2002

Anmerkung: Die "Bürgerrechtsbewegung Solidarität" ist der Lyndon LaRouge Gruppierung zuzurechnen.
Über tatsächlich vor Jahren schon von den Israelis eingerichtete Konzentrationslager werden wir unter Bezugnahme auf einen einschlägigen Artikel der Illustrierten STERN demnächst berichten.
In diesem Zusammenhang bietet es sich an, darauf hinzuweisen, dass Konzentrationslager keine deutsche, sondern eine britische Erfindung (aus dem Buren-Krieg) sind!

Täuschungsstrategien (August / September 2002)

Zum Krieg, in dem wir uns bereits befinden, und zu dem, der uns wahrscheinlich bevorsteht:

Strategische und moralische Überlegungen eines US-Militärs auf längere Sicht

von Professor Dr. Robert Hickson

Ein Vortrag, gehalten am X. Kongreß, Mut zur Ethik ("Humanität am Scheideweg") 30.08 bis 01.09.2002 in Feldkirch/Vorarlberg. Schriftliche Übersetzung wurde nicht verändert. Professor Robert Hickson, der amerikanische Autor des Aufsatzes, ist hochquallfiziert. Von 1964 bis 1970 war er Offizier im Aktivdienst der US-Armee, die ihn nach Afrika, den Nahen Osten, nach Lateinamerika, in die Türkei, nach Vietnam und Japan schickte. Er studierte Sprachen wie Deutsch, Thailändisch, Vietnamesisch, Japanisch und Chinesisch. Er studierte Fächer wie Militärgeschichte und den Strategischen Nachrichtendienst sowie die Strategien revolutionärer Kriegsführung und paramilitärischer Operationen. Er hat sich wichtiges Wissen der historischen Theologie angeeignet. Von 1993 bis 1995 war er Professor für Strategischen Nachrichtendienst und Täuschungsstrategien am Joint Military Intelligence College, einer US-Kriegsschule, und arbeitete seit 1995 für das U.S. Schulministerium. Gegenwärtig ist er Gastprofessor für nationale Sicherheit und strategisch-kulturelle Wissenschaften an der Joint Special Operations University in Florida, einer Universität für besondere Kriegsführung.

Zum Krieg, in dem wir uns bereits befinden, und zu dem, der uns wahrscheinlich bevorsteht:

Mit vielen meiner strategisch denkenden Kollegen habe ich im letzten Jahr über viele wichtige Angelegenheiten gesprochen - über lebenswichtige Angelegenheiten! Für viele von uns war es ein sehr schockierendes Jahr. Ich hatte gehofft, nach dem letzten August und September schnell wieder in die Schweiz zurückkehren zu können - aber ich war in diesem letzten Jahr aus vielerlei Gründen verhindert. Die Entdeckung und Verteidigung der Wahrheit heutzutage - und dabei ist diese Wahrheit oft unbequem und unwillkommen - erfordert viel Mut und Unterstützung.

Es ist mir auch wichtig zu sagen, dass ich eine ganz andere Auffassung von den Dingen habe als diejenigen, die zumindest eine mögliche "Befreiung" des Iraks befürworten und vielleicht auch noch mehr, was in Richtung Krieg geht. Ich bin sehr, sehr besorgt darüber, was mein Land tut und in Zukunft zu tun droht.

Moralische Störungen in meinem Land

Was wir jetzt sehen, ist, so glaube ich, ein sehr langewährender kumulativer Effekt vieler tiefliegender und sich noch weiter vertiefender moralischer Störungen in meinem Land, und ich glaube, dass die verdeckt irregulären Kriegshandlungen des letzten 11. September sehr symbolische Angriffe waren, nicht nur auf das World Trade Center, das die finanzielle Macht der Wall Street symbolisiert, sondern auch auf das Pentagon, das Symbol unserer militärischen Macht.
Das waren sehr symbolische Angriffe auf die Vereinigten Staaten und auf unseren Lebensstil: die Kultur des dialektischen Materialismus.

Die innere Logik einiger unserer falschen Grundannahmen bringt jetzt - so glaube ich - bittere Früchte hervor. Ich bin der Meinung, "der Westen" hat den kalten Krieg verloren, weil wir allmählich und immer mehr imitiert haben, was wir früher angeblich bekämpft haben, und das ist die revolutionäre strategische Kultur des historischen und dialektischen Materialismus. **Und ich glaube, dass wir Amerikaner als Nation in einer verzweifelten Situation sind, genauso wie das organisierte Judentum auch zunehmend in einer verzweifelten Position ist, besonders Israel, und das nicht nur demographisch; und ich glaube, dass sich ein paar sehr, sehr tragische Dinge entwickeln werden.** Ich hoffe, wir werden die Reife besitzen, uns zu disziplinieren, und zurückzuhalten und unsere Fehler mit Demut zuzugeben - und eine grundlegende strategische "Kurskorrektur" vornehmen.

Ein Dickicht von wuchernden Unwahrheiten

Letzten Sommer ging Israels Premierminister Sharon daran, einen Massenexodus der Palästinenser nach Jordanien herbeizuführen. Er wurde damals gewarnt, dies nicht zu tun. Nach dem 11. September jedoch hat sich manches verändert. Wir sollten uns dabei fragen. Cui bono? Wem nützt es? Ariel Sharons Hand ist jetzt in anmaßender Weise stärker geworden, und wir "leben in einem Dickicht" von wuchernden Unwahrheiten, in einem Lügengespinst. In meinem eigenen Land ist diese organisierte Verlogenheit dabei, alles zu ersticken. Es ist erdrückend. Ich habe das auch in meiner eigenen militärischen Gemeinschaft erlebt, besonders diesen Unwillen, sich mit der Wahrheit zu beschäftigen, mit der Wahrheit der Dinge. Denn die Wahrheit ist wichtig, selbst wenn sie unwillkommen ist.

Diese fortschreitende Wahrheitsberaubung bringt wirklich alles zum Ersticken und ist widerwärtig. Es ist für uns eine unerträgliche Situation, gerade wegen der Unterdrückung der Wahrheit durch die Unwahrheit; Erstickung der Wahrheit durch organisierte Desinformation und Manipulation (sic. Falschheit). Denn organisierte Desinformation wird oft von politischen, finanziellen und Medien-Macht-Eliten geschützt und mitgetragen.

Wir haben hier oft über die Frage des Vertrauens gesprochen. Über die große asoziale Wirkung der Lüge. Diese absichtlich erzeugte Falschheit (sic) zerstört das Vertrauen. Und wenn das intime Vertrauen einmal zerstört ist, kann man es nur mit viel Mühe wiederherstellen. Diese Verlogenheit ist der Nährboden für den Zynismus, die Zersetzung und Hoffnungslosigkeit.

Eine unerträgliche Selbstgerechtigkeit

In meinem Land war seit dem 11. September die Hysterie der Massenmedien für unsereins eine furchtbare Erfahrung. Diese Selbstgerechtigkeit in meinem Land war unerträglich, wie sie sich in der veröffentlichten Sprache ausdrückte, zum Beispiel in der Behauptung, dass "wir nur wegen unserer Tugenden so gehaßt würden und wegen der Tugenden der Leute, die wir im Ausland schützen, wie zum Beispiel die Israeli, die die hervorragenden Repräsentanten unserer Tugenden im Ausland seien"! (Das waren im wesentlichen und fast wörtlich die Aussagen eines bekannten, nicht-jüdischen Journalisten, George Will, der bekennender Episkopalischer Christ und außerdem ein Neokonservativer ist.)

Darüber hinaus können wir auch im Militär, für das ich arbeite, zunehmend diese gedankliche Verwirrung beobachten: die moralische Verwirrung, die strategische Verwirrung, die Unfähigkeit und den Unwillen, nur einmal präzise zu definieren, wer genau der Feind ist und was eigentlich genau unsere Ziele sind. Ich kann Ihnen versichern, dass sogar in meinem eigenen Büro im Special Operations Command, in dem wir mit vielen Einheiten der Spezialkräfte zu tun haben, die allergrößte Verwirrung besteht, sogar über die Frage, was wir eigentlich in Afghanistan tun. Es gibt keine Klarheit, weder über unsere Kriegsziele noch unsere Friedensziele, noch darüber, wer der Feind ist, auch nicht, wie lange wir da sein werden oder auch nur, wo eigentlich die Grenzen der Operation liegen. Und meine eigenen Militärs, mit denen ich arbeite, sind sehr, sehr müde.

Dieser ungerechte und aggressive Krieg wird zum Sprengsatz

Und jetzt haben wir diese drohende irrsinnige Ausweitung des Krieges, welche scheinbar und vorgeblich explizit ein neues Kapitel des "weltweiten Krieges gegen den Terrorismus" sein soll. Aber da ist viel mehr dahinter, als man mit unseren Sinnen erkennen kann, und ich rede nicht nur vom Öl oder von der "Sicherung der Energieversorgung" Sondern ich glaube, dass wir jetzt dabei sind, bzw. die amerikanische Regierung dabei ist, unser eigenes Land zu zerstören, wenn wir in diesen ausgeweiteten Krieg eintreten, denn das wird den religiös-kulturellen Krieg in der ganzen Welt - nicht nur in Zentralasien und im Nahen Osten - entzünden. Und ich glaube, dass mein Land sehr schwach und zerrissen ist. Wir sind ebenso balkanisiert, kulturell und rassisch balkanisiert. Dieser ungerechte und aggressive Krieg wird zum Sprengsatz und ist eine regelrechte Selbstsabotage meines Landes. Es wird zu einer Katastrophe werden, wenn wir da hineingehen, wenn wir so verworren in diesen ausgeweiteten Krieg im Nahen Osten hineingehen. Das Unrecht, das wir anderen antun, wird sich gegen uns wenden und auf uns niederkommen, und wir werden weiterhin an diesem "Tar Baby" (eine klebrige Falle, in der man gründlich steckenbleibt) Israel hängenbleiben.

Aber jetzt ist dieses geschwollene und rasende Kriegsgeschrei wie Falschgeld im Umlauf, ist dieses Fieber, dieser Wahnsinn im Gange, und die gleichgeschaltete Presse (!) ist sehr, sehr einflußreich geworden in meinem Land. Als der gegenwärtige Krieg - das heißt der "weltweite Krieg gegen den Terrorismus" - zum erstenmal von unserem Präsidenten angekündigt wurde, gab es keine Definition des Feindes. Es gibt nicht einmal ein spezifisches Feindbild, nicht einmal das. Wir reden auch gar nicht über Osama Bin Ladin. Wir kämpfen jetzt gegen die Feinde Israels, zum Teil, so glaube ich, um deren so genannte "Geschäftsinteressen" im Nahen Osten. Aber sogar in diesem Ausdruck des "weltweiten Krieges gegen den Terrorismus" haben wir wieder einmal diesen Mißbrauch der Sprache und den daraus folgenden Mißbrauch der Macht.

Mißbrauch der Sprache und vage Definitionen

Weil wir diese abstrakte und sehr vage Definition des Begriffes "Terrorismus" haben, die selbst nur eine Methode ist, hat man viel Spielraum für Mißbrauch (besonders Sophisten). Der Terrorismus selbst ist zumindest "eine Form der psychologischen Kriegsführung",

finden Sie nicht auch? Und wenn Sie ankündigen würden, dass es einen "globalen Krieg gegen die psychologische Kriegsführung" geben wird, dann würden die Menschen verständlicherweise denken, dass Sie verrückt sind - oder zumindest ein Sophist, jemand, der andere hinters Licht führt. Denn man wird die psychologische Kriegsführung nicht besiegen. Aber was wir jetzt statt dessen haben, ist dieser vage Begriff "Terrorismus", ohne dass wir uns bewußt sind, dass das etwas Irrationales ist und eine zweifelhafte (wenn nicht beabsichtigte) Täuschung (und Selbsttäuschung). Um es mit George Orwell zu sagen: "Jetzt wird ewiger Krieg für ewigen Frieden geführt."

Und selbst in meinem Land - ich versichere es Ihnen - gibt es innerhalb der Streitkräfte sehr viele ranghohe Persönlichkeiten (man könnte sie als "Kriecher" und "Hofschranzen" bezeichnen), die überhaupt nicht wissen, was sie sagen sollen, wenn man ihnen die simple Frage stellt: "Wer ist der Feind?" "Ist es al-Kaida?" Und: "Wer ist die al-Kaida?" "Was sind unser Ziele?" Und weiter: "Wir sind jetzt auch auf den Philippinen und kämpfen dort gegen einige andere Gruppen, aber gibt es die al-Kaida wirklich nur im Nahen Osten oder auch in Lateinamerika und auch auf den Philippinen?" "Was ist das Wesen unseres Feindes? Und was ist seine Langzeitstrategie gegen uns?" Und noch wichtiger: "in welcher Art von Krieg befinden wir uns?" Die immer gleichen Antworten, die man zu hören bekommt, sind beschämend und entmutigend.

Der große deutsche Theoretiker des Krieges und der Kriegsstrategien, Carl von Clausewitz, hat gesagt, das wichtigste, bevor man Krieg führt oder wenn man sich bereits im Kriegszustand befindet, sei zu verstehen, welcher Art dieser Krieg ist. Über genau diese Frage gibt es in unserem Land keine Diskussion. Es gibt auch keine Diskussion über die tieferen kulturellen und religiösen Probleme, die mit diesem Krieg verbunden sind, und keine Diskussion über die Manipulation der Sprache. Das ist sehr schwierig, glauben Sie mir.

Im Militär - auch das kann ich Ihnen versichern - gibt es viele Leute, die sehr mißtrauisch gegenüber Israel sind - und das immer mehr. Meistens jedoch sprechen sie das nicht offen aus. Sie haben Angst oder sind eingeschüchtert. (Selbstzensur ist eine "darwinistische Überlebenstaktik") In meinem Land gibt es eine wichtige politisch-theologische Trennungslinie zwischen denen, die wirklich mit Israel sympathisieren und dem Land uneingeschränkt helfen wollen, und jenen, die das nicht tun. Diese Haltung bestimmt ihre Sicht vom gegenwärtigen Krieg gegen den Terrorismus und beeinflußt nachdrücklich ihre Sicht vom drohenden und sich ausweitenden Krieg im Nahen Osten.

Apokalyptische Theologie der "christlichen Zionisten"

Und es gibt zum Beispiel viele einflußreiche Leute mit einer umfassenden religiösen Orientierung und theologischem Hintergrund, die sich sehr stolz als "christliche Zionisten" bezeichnen. Aber viele dieser christlichen Zionisten - die eine bestimmte messianische und zunehmend apokalyptische, politische Theologie über die "Endzeit" vertreten, über das ohne jeden Zweifel erhabene Heilige Land Israel und über den strategischen, der göttlichen Vorsehung entsprechenden Zweck des Staates Israel - wollen sogar, und das ist wahr, "den

Wiederaufbau des Dritten Tempels", was natürlich bedeuten würde, dass vorher eine Moschee (der Felsendom) entweiht werden muß! Und viele dieser "protestantischen christlichen Zionisten" - die übrigens auch sehr antikatholisch sind - werben so aus theologischen Gründen sehr einflußreich für die israelische Außenpolitik! Mir liegt ein Text vor, der 1978 von dem Gelehrten Yona Malachy geschrieben und von der Hebräischen Universität in Jerusalem veröffentlicht wurde. Er wurde von dem zur Universität gehörenden Institut für zeitgenössisches Judentum gefördert und schrieb ein strategisches und religiös-kulturelles Buch darüber, wie Israel strategischen Gebrauch von dem christlich-protestantischen Fundamentalismus in den Vereinigten Staaten machen könne. Der vollständige Titel des Buches war: "Der amerikanische Fundamentalismus und Israel. Die Beziehung zwischen den fundamentalistischen Kirchen, dem Zionismus und dem Staat Israel."

Wenn Sie diesen Text lesen, werden Ihnen viele Illusionen wie Schuppen von den Augen fallen. (Sie sollten auch das 1988 erschienene Buch von Yehoshafat Harkabi mit dem Titel: "Israels Schicksalsstunde" lesen.)

Israels Gebrauch des christlich-protestantischen Fundamentalismus

Ein anderes Instrument der strategischen Täuschung und Irreführung finden wir in der Fabianischen Bewegung in Großbritannien ebenso wie in den so genannten "britisch-israelischen" Gruppen, die prozionistische Ansichten über die Außenpolitik im Nahen Osten vertreten. Viele dieser Ansichten sind nicht nur säkular, sondern auch sehr theologisch. (Lesen Sie hierzu auch das 1956 erschienene Buch von Barbara Tuchman: "Die Bibel und das Schwert: Palästina und der Westen") Ich möchte deshalb eindringlich darauf hinweisen, dass diese entsprechende theologische Diskussion über den drohenden Krieg jetzt im geheimen - oder in privaten Kreisen in meinem Land geführt wird und dass sie entscheidenden Einfluß auf die Außenpolitik der USA hat!

Aber trotz der in der Öffentlichkeit scheinbar um sich greifenden "Säkularisierung" und des wachsenden "Agnostizismus" des "Westens" gibt es viel mehr religiöse Elemente hinter unserer öffentlichen Diskussion in den Vereinigten Staaten, als Sie denken. Und viele der jüdischen strategischen Institute arbeiten sehr eng mit einigen dieser protestantisch-christlichen Zionisten zusammen, die wirklich glauben, dass Gott das Land in Israel für immer (oder zumindest auf ewig) den Juden gegeben hat und dass die Palästinenser nicht wirkliche Menschen sind. Wie ein jüdisches Mitglied aus dem Umkreis der Geheimdienste mir neulich deutlich, aber klar sagte: "Die Palästinenser sind kein Volk, sie sind eine Waffe" und "wichtig ist allein, ob man eine jüdische Seele hat oder nicht" Können Sie sich solch eine unmenschliche Formulierung vorstellen? Und wie glauben Sie, hat dieser Mann reagiert, als ich ihn herausforderte?

Aber einige der christlich-protestantischen Zionisten, die ich kenne, sagen häufig ziemlich schnoddrig: "Schauen Sie doch mal, die 'Christen' die dort sind, die wenigen Christen, die in Israel und in Palästina noch übriggeblieben sind, sind nicht wirklich Christen. Sie sind römische Katholiken, Latiner [Bezeichnung für eine der Hauptgruppen der Italiker, die sich

im mittelalterlichen Latium ansiedelten] oder Melchiten [Name, den die Christen des Patriarchats von Jerusalem, Alexandria und Antiochia im 5. Jahrhundert erhielten] oder sogar russische und griechische Orthodoxe. Sie sind nicht wirklich wahre biblische Christen." Ich habe dies oft sagen gehört, ganz ausdrücklich und mit unverhohlener Verachtung! Sie empfinden eine totale Verachtung sogar für ihre nominalen Christenbrüder im Nahen Osten - ihre so genannten Mitchristen. So perfide und kalt sind sie.

Es geht um mehr als Öl und Geopolitik

Folglich müssen wir zuallererst genauer in Betracht ziehen, dass die Diskussion über einen breiter angelegten Krieg viel mehr von frommen Eifer und fieberhafter Aufregung geprägt ist, als uns lieb ist! (Unsere Selbsttäuschung darüber kann ebenso in verführerischer Absicht manipuliert worden sein - und ist es wohl auch gewesen!) Es geht hier um mehr als um Öl oder die Geopolitik um Energie und Wasser! Darüber hinaus bemerkt man zunehmend eine illusionäre Entwicklung der amerikanischen, messianischen Demokratie, die jetzt auch zu einer Art fiebriger judäo-amerikanischen oder christlich-zionistischen apokalyptischen Demokratie wird (so wie ich es in einem Vortrag für den Hauptkongreß Mut zur Ethik ausgeführt habe). Und dieser Wahnsinn, alle diese Verblendungen auszudehnen, ist beängstigend. Zunehmend bemerkt man auch eine Manipulation der allgemeinen Sprache und manchmal eine geschickt sophistische Täuschung und mehr noch eine zunehmende Irrationalität! Ich scherze nicht. Vertrauen Sie mir? Welchen weiteren Beweis kann ich Ihnen präsentieren, um Sie zu überzeugen und nicht nur zu überreden?

Ich habe im letzten Jahr grundlegende rationale, strategische und moralische Fragen mit verschiedenen einflußreichen Menschen diskutiert, weil ich an verantwortlicher Stelle in einige der langfristigen Planungen und eher strategische militärische Operationen involviert bin. Häufig habe ich sehr ruhig und geduldig gefragt: "Was sind unsere Kriegsziele? Was sind unsere Friedensziele? Wer ist unser Feind? Was sind die tieferen Ursachen dieses Krieges?" und "Was sind Ihre Annahmen?" Als Antwort auf solche einfachen und direkten Fragen sieht man sich mit einem Mangel an Vernunft und Aufrichtigkeit konfrontiert! Verstehen Sie jetzt, warum ich so sehr betroffen bin angesichts meiner scheinbar mächtigen Nation!

Und dann gibt es da noch die "gleichgeschaltete Presse". Ich versichere Ihnen, dass es eine gewisse Furcht und Selbstzensur gibt, die dann aufkommt, wann immer man über Israel spricht, wann immer man über irgendwelche spezifisch israelischen (folglich jüdischen) Angelegenheiten von allgemeinem Interesse spricht.

In meinem Land ist derzeit aber auch zu beobachten, dass man sich fürchtet, über bestimmte islamische Angelegenheiten zu sprechen, sogar wenn es um die Grundzüge des Islam und seinen unmißverständlichen Anspruch auf einen ziemlich fatalistischen "Gehorsam" geht. Man kann zwar das Christentum in unseren allgemeinbildenden Schulen in den Vereinigten Staaten nicht unterrichten, aber jetzt ist es zulässig, wenn auch tendenziell, den Islam zu unterrichten. Dabei geht es, das ist ganz sicher, um eine ganz spezielle Deutung des Islam, so wie er mit den Augen der Aufklärung gesehen wird, aber diese abgeschwächte

"unitaristische" Version des Islam wird jetzt öffentlich in unseren staatlichen Schulen unterrichtet! Präsident Bush selbst (angeblich ein protestantischer Christ) versucht in Wirklichkeit jedem zu sagen: "Also wissen Sie, der echte Islam ist eine Religion des Friedens und der Toleranz, und alles ist sehr nett." ("Das sind alles nur Unitaristen auf Kamelen", wie einer meiner witzigen Freunde diese Sache ironisch beschreibt!) Aber es herrscht eine derartige Verwirrung des Geistes vor, und in keinem Fall wird ein echter überlegter allgemeiner Diskurs über irgendeine dieser lebenswichtigen Glaubensfragen oder deren Implikationen für Krieg und Frieden geführt.

Glauben Sie, ich bilde mir das alles ein? Meinen Sie, ich will Sie mit einer witzigen Übertreibung manipulieren? Denken Sie, dass ich Ihren anti-amerikanischen Vorurteilen oder sogar Ihren niederen Instinkten Vorschub leisten will? Ganz und gar nicht!

Wir müssen uns bewußt sein, dass wir hier über Krieg und Frieden sprechen, in dem sehr ernstzunehmende Waffensysteme eine Rolle spielen. Einige von Ihnen wissen über die chemischen und biologischen Waffen Bescheid. Ich habe schon oft über einige der modernen biologischen, chemischen und "neurologischen" Waffen berichtet, über die ich einiges Besorgniserregende weiß. Und ich versichere Ihnen, dass es solche psychotropen und neurologischen Waffen gibt - und der Irak das Potential dazu hat. Die Möglichkeiten dazu sind vorhanden, aber was ist mit der ausdrücklichen (und drohenden) Absicht, sie anzuwenden? Das ist eine andere Sache. Die Israeli haben solche Waffen auch.

Wenn meine Mitkämpfer im Irak der Gefahr ausgesetzt und nicht ausreichend gegen bestimmte Wirkstoffe geschützt werden, wie werden dann die "Rückschläge" in meinem Land ausfallen? Haben wir diesen Gesichtspunkt einmal genauer unter die Lupe genommen? Allein, wenn wir unsere Sorge auf unsere eigenen Leute beschränken, wie hat unsere öffentliche Diskussion darüber ausgesehen? Ist es nicht toll, in einer "modernen Demokratie" zu leben? Und besonders, wenn man gleichzeitig die "einzige Weltmacht" ist?

Es gibt keinen gerechten Grund, Krieg gegen den Irak zu führen

Aber ich denke auf jeden Fall, dass es keinen gerechten Grund gibt, Krieg gegen den Irak zu führen. Durch die Gesetze der Kriegsführung und durch die lange, deutliche Tradition der Kriterien eines "gerechten Krieges" und die Beurteilungsstandards (sowohl ad bellum als auch in bello), wird es sehr ernste Konsequenzen haben, wenn die Vereinigten Staaten einen Präventivschlag gegen den Irak führen, selbst mit Hilfe der Türkei, die uns widerstrebend (wegen ihrer eigenen schwerwiegenden Finanzprobleme) ermöglichten, ihre Militärbasen zu benutzen. Ich denke, es wird in der Tat sehr, sehr kritisch werden, wenn wir zum Krieg drängen und dadurch geradewegs hochmütig in unser Unglück hineinstolzieren.

Und wovor ich auch Angst habe, ist das folgende: Unser Militär ist beträchtlich schwächer, als einige von Ihnen denken werden, besonders wenn wir einen längeren Konflikt hätten, einen langanhaltenden Konflikt, den wir durchhalten müssen. Und in so einem Fall würde die Versuchung, unsere "Sonderwaffen" [ABC-Waffen] zu gebrauchen, wahrscheinlich sehr groß sein. Und was dann? Sicherlich wird vermehrt auf anonyme, zunehmend unpersönliche

und eiskalte Systeme, Waffenplattformen und (Zünd-)Sensoren zurückgegriffen. Sie müssen über diese "abstrakte Kälte" Bescheid wissen, sie steckt auch in dem Wort UAVs (Unmanned Aerial Vehicles), unbemannte Luftfahrzeuge, die nicht nur für Aufklärungszwecke vorgesehen sind wie bei den deutschen Spähtruppen [das sind Drohnensysteme, die bei der Artillerietruppe im Einsatz sind], sondern auch als unpersönliche Instrumente und neue Waffensysteme. Und all das ist wahnsinnig unmenschlich, und meiner Meinung nach haben wir noch nicht zu Ende gedacht, wo das alles hinführen wird, auch im Zusammenhang mit unseren längerfristigen strategischen Bündnissen und europäischen Alliierten.

Einige von Ihnen wissen sicher, dass General Brent Scowcroft, der den älteren Präsidenten Bush beraten hat, an der vor kurzem abgehaltenen Wehrkundekonferenz unerwartet aufgestanden ist und öffentlich zwei der wichtigsten jüdischen Neokonservativen, die anwesend waren, angegriffen hat, wichtige und einflußreiche Strategen im Pentagon (Leute wie Paul Wolfowitz und Richard Perle). Er sagte, diese zwei Männer hätten Präsident Bushs wirkliche Ansichten ganz und gar falsch wiedergegeben. Jawohl, General Scowcroft, ein alter Westpointer und früherer Luftwaffengeneral, stand auf und sagte vor all den anwesenden Europäern: "Sie geben Präsident Bushs tatsächliche Vorstellungen falsch wieder." In meinem Land ist noch ein tieferer Kampf im Gange als allgemein angenommen wird!

Der Einfluß der Neokonservativen ist enorm

Aber diese so genannte neokonservative Lobby (einschließlich Wolfowitz und Perle) hat zunehmend enormen Einfluß in Washington gewonnen. Sie verfügen über ein ganzes Netzwerk im Pentagon und anderswo, und eine Menge von ihnen hegen eine kaum verhüllte Verachtung gegen das Militär, diese "nützlichen Idioten" in Uniform! Diese Neokonservativen sind sicherlich intelligent, und sie haben einen strategischen politischen Plan, obwohl keiner von ihnen offensichtlich jemals selbst eine Uniform angehabt hat oder in einem tatsächlichen Krieg ein Risiko eingegangen ist. Nichtsdestoweniger haben sie raffiniert miteinander verbundene Think tanks, und sie haben nicht nur eine große Menge Geld, sondern auch überragenden Einfluß in den Medien.

Und dann gibt es noch die Fragen, die nicht gestellt werden, es geht nicht nur darum, was gesagt wird, sondern auch darum, was nicht gesagt wird. Diese tendenziösen Auslassungen sind oft so wichtig, und die Auslassungen verzerren oft die Wahrheit, besonders die volle Wahrheit im richtigen Verhältnis: "Suppressio veri, suggestio falsi."

Vertrauensbruch und wachsender Zynismus in meinem Land

In meinem Land kann man nicht nur den Vertrauensbruch, sondern auch wachsenden Zynismus beobachten. Ich halte dies für sehr beängstigend, insbesondere die zersetzenden Folgen des zunehmenden Zynismus. Denn in unserem Land gibt es viele Schwachstellen, und im letzten Jahr habe ich eine zunehmende Einmischung des Staates erlebt, ein neues Regime von Einschränkungen, so dass mehr und mehr Menschen kurzsichtig die Illusion von

Sicherheit wünschen und vorschnell bereit sind, viele ihrer Rechte und Freiheiten zu opfern. Aber es sind schrittweise so viele Dinge weggenommen worden, wie durch eine "Titration" [= Ausführung einer chem. Meßanalyse]. Dadurch ist der Verlust weniger feststellbar, so als ob der Luft nur langsam Sauerstoff entzogen würde.

Auch neue Technologien kommen dazu, wie beispielsweise die biomedizinischen Technologien, welche die "Sensoren" der Biometrie mit einschließen. Sie werden noch tiefer in die Privatsphäre eindringen, und dies alles wird unter dem trügerischen Vorwand, "mehr Sicherheit vor dem Terrorismus" zu haben, präsentiert. Leider ist mein Land lange Zeit viele tiefgreifende Probleme nicht angegangen, die sich nun wie bei einer Titration angehäuft haben, und dies das ganze zwanzigste Jahrhundert hindurch. Der zunehmend "aufgeblähte" Staat und sein Strafapparat greifen immer stärker ein und werden unverkennbar lästig und "therapeutisch". Und wir sind jetzt mit schwerwiegenden moralischen und spirituellen Herausforderungen konfrontiert, nicht nur unter den Jugendlichen unserer "Narko-Demokratie" oder im "steroid-geplagten Kult um die Athleten".

Wir werden zunehmend irrationaler

Ich glaube, dass wir psychologisch gesehen ein zunehmendes Fieber in meinem Land haben. Wir werden zunehmend irrationaler, und wir manifestieren eine Unfähigkeit, mit dem zunehmenden Unmut, der Verwirrung und Irreführung umzugehen. Es gibt große Spannungen. Wovor ich Angst habe -, und vielen von Ihnen, die Psychologen sind, wird dies bestimmt bekannt sein -, ist, dass die Menschen, wenn sie sehr angespannt und durcheinander sind, sich extreme Vereinfachungen wünschen und sich oftmals Demagogen oder Handlangern ausliefern. Die Franzosen nennen dies "terrible simplificateurs", die schrecklichen Vereinfacher.

Das heißt, dass jemand Emotionen in eine bestimmte Richtung lenken kann, insbesondere wenn das Leben der Menschen durcheinander geraten und voller "kognitiver Dissonanzen" ist! Daher bin ich der Ansicht, dass das Militär der Vereinigten Staaten in dieser angespannten Situation des drohenden Krieges eine noch höhere moralische Verpflichtung dem Gemeinwohl (Bonum commune) gegenüber hat: Nämlich eine moralische Verpflichtung, sich gegen viele dieser korrupten Politiker zur Wehr zu setzen und strategisch-moralische Argumente zu liefern, die ihrer irreführenden sophistischen Manipulationen widerstehen und so mehr Klarheit und moralisch gerechte Gründe verlangen, bevor sie mit ihrer irrationalen Verschwommenheit und unverkennbaren Ziellosigkeit fortfahren. (Fanatisch ist derjenige, der seine Anstrengungen verdoppelt, wenn er das Ziel aus den Augen verliert).

Das Militär hat die Pflicht, der Irreführung und Verwirrung zu widerstehen. Kürzlich sagte ich einigen altgedienten Offizieren, dass wir uns das "Prinzip der Nürnberger Prozesse" ganz nüchtern ansehen sollten. Ich habe viele, viele moralische Probleme mit diesen Prozessen, teilweise wegen der Teilnahme von sowjetischen Richtern wie A. Vychynsky. Insbesondere jedoch deswegen, weil in Nürnberg deutsche Armee-Offiziere moralisch für etwas zur Verantwortung gezogen wurden, was ihre politischen Führer verbrochen hatten. Meiner

Ansicht nach ist auch das amerikanische Militär, insbesondere seine altgedienten Offiziere, einem höheren Anspruch verpflichtet, und sie müssen ihre Entscheidung, in einen breitangelegten Krieg einzutreten, unter moralisch und strategisch langfristigen Gesichtspunkten fällen. Schließlich haben sie auch eine höhere Verpflichtung, der momentanen politischen Sophisterei, nämlich der Irreführung, Verwirrung und "Unklarheit", zu widerstehen.

Ich bin im "Special Operations Command" (= Kommando für spezielle Operationen), das eine große Spannweite von politischen und militärischen Aufträgen im gesamtstrategischen Konzept der nationalen Interessen der USA hat, also auch "nicht-konventionelle militärische Einsätze" umfaßt. Unsere Leute sollten wegen unserer politisch empfindlichen, höheren militärischen Verantwortung sogar eine höhere Rechenschaftspflicht haben. In meinen Vorlesungen hab ich diese spezielle Verbindlichkeit oft betont, und dies nicht erst während des letzten Jahres. Da habe ich dieses heikle Thema oft aufgeworfen, aber heutzutage ist dies sehr schwierig, da viele Offiziere in meinem Land wie auch in anderen Ländern beständig an ihrem blinden Gehorsam festhalten. Sie sagen: "Nun, es ist meine Pflicht, und die politischen Führer geben uns diesen Auftrag."

Aber mehr und mehr sehe ich die Offiziere selbst (und bestimmte Unteroffiziere) diese tieferen moralischen und strategischen Fragen stellen, weil sie die Erstickung durch Unwahrheit und die sophistische Manipulation in den Medien deutlich fühlen und erleben. Diese Männer kennen auch das, was wir idiomatisch die "Grundwahrheit" nennen, und haben die Auswirkungen politischer Verlogenheit im Ausland erlebt!

Machtpoker im "Reich des Öls"

Jetzt komme ich zur Geopolitik des Öls und anderer Energievorräte, einschließlich des Wassers und der "Wasserversorgungs-Politik", womit ich mich beschäftigt habe. Ich denke, dass in zunehmendem Maße in meinem Land eine Vielzahl der großen Machtpokerspieler im "Reich des Öls" nun glauben, dass es viele Probleme im Zusammenhang mit den Öl- und natürlichen Gasreserven geben wird und dass diese politischen und strategischen Probleme weiterhin die gesamte Region des Kaspischen Meeres in Konflikte verwickeln werden. Obwohl es so aussieht, als ob es in dieser Region wesentlich weniger Öl gäbe, als ursprünglich angenommen, und es überdies schwieriger zu bekommen ist. Außerdem gibt es in dieser Gegend viele politische und kulturelle Auseinandersetzungen, und die Pipelines sind sehr teuer und können leicht unterbrochen werden. Deshalb denke ich mehr und mehr, dass auf strategischer und gesamtstrategischer Ebene die ernüchternde Erkenntnis herrscht, dass das Öl des Persischen Golfes immer noch die wichtigste Ölquelle für viele weitere kommende Jahre sein wird und wir daher "präemptiv" sein müssen, um dort neue strategisch-politische "Vereinbarungen" zu treffen, so wie dies auch vorschnell nach dem Ersten Weltkrieg in der Golfregion gemacht wurde.

Weil die vielen Täuschungen die Wahrheit ersticken

Ich bin seit vielen Jahren in der "Anti-Empire"-Partei, und ich bin jetzt auch in der "Antikriegspartei", unter anderem weil ich denke, dass die vielen Täuschungen die Wahrheit ersticken und dadurch auch verhindert wird, dass so viele wichtige weitreichende kulturelle und religiöse Überlegungen ehrlich in die Untersuchungen einbezogen werden. Auch die sich selbst sabotierende Irrationalität nimmt in unheilvollem Maße zu, und ich denke, dass der Schaden sehr schwerwiegend sein wird, wenn wir nicht eine größere Selbstbeherrschung aufbringen. Ich hoffe, dass unsere Verbündeten jetzt noch weitaus gewichtigere taktische und moralische Gründe vorbringen können, um sich unserer arroganten Irrationalität und Sophisterei entgegenzusetzen, um uns jetzt dabei zu helfen, dieser schrecklichen Überheblichkeit und Verlockung zum Krieg zu widerstehen! Bevor es zu spät ist. **Es steht uns eine Tragödie bevor.**

Ich nehme an, dass einigen von Ihnen bekannt ist, dass Benjamin Netanyahu, der frühere israelische Premierminister, kurz nach dem 11. September 2001 die beleidigende Frechheit besaß, in mein Land zu kommen, um vor dem amerikanischen Kongreß zu sprechen und uns mitzuteilen, dass die Anschläge auf die Vereinigten Staaten nichts mit Israel oder mit der amerikanischen Israelpolitik zu tun hätten! Ist das möglich? Glauben Sie, er hätte genauso den Verstand eines "Blödians" oder eines Hundes beleidigen können! Und dann sagte er tatsächlich noch: Aber jetzt verstehen Sie, was wir Israeli jeden Tag durchmachen, jetzt müssen Sie uns auch in unserem eigenen Krieg gegen den Terrorismus unterstützen; ansonsten werden Sie ihn in Ihren eigenen Märkten und in Ihren eigenen Einkaufszentren haben."

Cui bono

Ich bin auch überzeugt davon, auf Grund einer Menge von Beweismaterial und besonders auf Grund dessen, was ich kürzlich gesehen habe, dass die Israeli und ihre Geheimagenten ("Kunststudenten") zumindest eine Vorkenntnis der Anschläge vom 11. September hatten, und sie haben sicher von ihnen profitiert (cui bono?). Ich kann jetzt nicht ins Detail gehen, aber das Beweismaterial der Drogenkontrollbehörde (DEA) ist jetzt veröffentlicht worden, und allein auf Grund dieser Quelle bin ich überzeugt, dass die israelischen Operationseinheiten wahrscheinlich zumindest eine Vorkenntnis hatten sowie auch die trübe Befriedigung von Schadenfreude. Und wenn man die Frage stellt nach dem Cui bono, wird es um einiges klarer. So befindet sich das amerikanische Empire, das wie ein sich selbst zerstörender Tumor wuchert, zunehmend ebenfalls in einer sehr schwierigen Situation, insbesondere weil eine andere Macht sehr genau weiß, wie sie "die einzige Supermacht der Welt" manipulieren kann. Ich denke, dass wir in unserer nationalen und transnationalen Herrschaft mehr aufgebläht und angegriffen sind, als Ihnen bekannt ist, und dass unser Militär mehr in Unordnung ist, als Sie wissen. Ich kann nur dafür beten, dass uns die moralische Stärke einiger unserer Militäroffiziere retten wird, insbesondere einiger höheren Offiziere, die vortreten und mit Ehrgefühl und mit starken taktischen und moralischen Argumenten hinstehen und damit ihren politischen Herren bestimmte moralisch bindende

Erklärungen abverlangen werden, bevor sie - als Agenten einer ausländischen Macht - irgendwelche weiteren unüberlegten Schritte in dem selbstzerstörerischen Krieg in der muslimischen Welt unternehmen werden, geblendet durch unsere unterwürfige Feigheit und unserem Stolz schmeichelnd.

Diese Hoffnung auf eine "Kurskorrektur" ist vielleicht eine reine Illusion meinerseits, aber diese Hoffnung bestärkt und ermutigt meinen eigenen Langzeitauftrag, meine Entschlossenheit und auch meine Intention. Auf meine persönliche Art werde ich versuchen, mich gegen einen ungerechten Krieg und ein unrechtmäßiges Empire zur Wehr zu setzen, bis ich gehen muß oder aufgefordert werde, zu gehen.

Teures Israel (Dezember 2002)

Der "Christian Science Monitor" veröffentlichte in seiner Ausgabe vom 9.12.2002 einen Bericht über den Wirtschaftsberater Thomas Stauffer, der kürzlich die Gesamtkosten der Unterstützung der USA für Israel seit 1973 auf 1,6 Billionen (= 1.600 Milliarden) US-Dollar berechnet hat, was dem Doppelten der Kosten für den Vietnam-Krieg entspricht.
Dies ist bedeutsam, da die Israelis gerade eben weitere vier Milliarden US-Dollar vom US-Steuerzahler angefordert haben, um die Kosten der Unterdrückung der Palästinenser abzudecken; außerdem werden weitere acht Milliarden US-Dollar als Kreditgarantie erwartet.
Meine Damen und Herren, es gibt keinen Bundesstaat der USA, der sich nicht mit einer finanziellen Krise konfrontiert sieht und wenn die US-Regierung jetzt in dieser Angelegenheit gegenüber der Israel-Lobby einknicken sollte, wäre es nach dem ersten Anschein offenkundig ein gewaltiger Irrsinn oder die schlimmste Korruption seit der Regierung von Ulysses S. Grant (18. Präsident der USA - während des Bürgerkrieges)...

Den weiteren Text findet man - in englischer Sprache - unter:
http://reese.king-online.com/Reese_20021218/index.php

Anmerkung: Um sich eine Vorstellung von der gigantischen Summe von 1.600 Milliarden US-Dollar zu machen, womit die USA seit 1973 Israel unterstützt hat, kann auf einen von Michael Moore in "Fahrenheit 9 / 11" zurückgegriffen werden. Danach sind die Saudis in den USA mit 860 Milliarden US-Dollar investiert, was etwa 6 bis 7 Prozent des Produktivvermögens entspricht. Ein gewaltiger Betrag, aber nur "peanuts" gegenüber der Unterstützung an Israel.

Israels Sündenregister (Januar 2003)

Israel hat bisher unzählige UN-Resolutionen ignoriert und erhielt dafür die Unterstützung der USA und keine Bomben auf Tel Aviv und Haifa

EVENING STANDARD, London, 10. Februar 2003, S. 13 - Während die Deutschen protestieren und die Franzosen sich auf die Hinterbeine stellen, sollten wir uns daran erinnern, dass nicht nur die Menschen in Großbritannien den Krieg gegen den Irak ablehnen.

Sehr viele Nord-Amerikaner protestieren ebenfalls gegen diesen Krieg. In der Stunde, in der Präsident Bush und Tony Blair die letzten Vorbereitungen für den Krieg treffen, veröffentlichen wir einen gekürzten Frage und Antwort-Protest von Brigadegeneral James J. David. General a.D. David war Kommandeur der 101. Luftlandedivision in Vietnam von 1969 bis 1970 und verrichtete drei Jahre aktiven Dienst im Mittleren Osten.

Welches Land im Mittleren Osten besitzt alleine Atomwaffen?

Antwort: Israel.

Welches Land weigert sich, den Atomwaffen-Sperrvertrag zu unterzeichnen und verwehrt internationalen Inspektoren den Zugang zu seinen Waffenarsenalen?

Antwort: Israel.

Welches Land hat sich das souveräne Staatsgebiet anderer Nationen durch Militärgewalt genommen und ignoriert sämtliche Resolutionen der Vereinten Nationen dahingehend?

Antwort: Israel.

Welches Land hat bisher 69 UN-Resolutionen ignoriert, wobei es von den USA bei 20 dieser Resolutionen durch Veto im Sicherheitsrat unterstützt wurde?

Antwort: Israel.

Welches Land tötete hochrangige Beamte der Vereinten Nationen?

Antwort: Israel.

Welches Land hat soeben einen Premier-Minister wiedergewählt, der das Attentat auf diesen UN-Offiziellen angeordnet hatte?

Antwort: Israel.

Welches Land riß die Häuser von 4.000 Palästinensern ein. Welches Land vertrieb 762.000 Palästinenser aus ihrem Land und verweigert ihnen, in ihre Heimat zurückzukehren?

Antwort: Israel.

Welches Land bricht regelmäßig die Genfer-Konvention indem es kollektive Bestrafungen über ganze Städte und Dörfer verhängt?

Antwort: Israel.

Welches Land setzte Massenvernichtungswaffen (z.B. die "smart bomb") in dichtbewohnten Zivilgebieten ein, wobei 15 Zivilisten, darunter neun Kinder getötet wurden?

Antwort: Israel.

Welches Land erhält kostenlos Waffen von den Vereinigten Staaten, die es an China, ungeachtet der US-Proteste, für teures Geld verkauft?

Antwort: Israel.

Welches Land, das als das 16. reichste Land der Welt gilt, erhält ein Drittel aller amerikanischen Entwicklungshilfe-Gelder?

Antwort: Israel.

Those interested in these matters might like to read The Israeli Holocaust Against The Palestinians by M Hoffman and Professor Moshe Lieberman by writing to 253 W72nd Street, Apartment 1711, New York, NY1002.

Die Konsequenzen aus den israelischen Verbrechen gegen die Menschlichkeit sind: KEINE Bomben auf Israel, KEINE Sanktionen gegen Israel, KEINE internationalen Verurteilungen von Israel, KEINE Proteste der Multi-Kulti-Apostel des Westens, KEINE militärische Durchsetzung von UN-Resolutionen gegen Israel. Gegenüber Israel gelten andere Standards als bei Saddam Hussein.

Autor: A. N. Wilson

Sekundärquelle: TOP SECRET 1 / 2003 / 4

Die Protokolle der Weisen von Zion erfüllt ? (2004)

Protokoll Nr. 15

«Wie scharfsinnig ist doch der Ausspruch unserer alten Weisen, dass ein großes Ziel nur dann erreicht werden kann, wenn man in der Wahl der Mittel nicht wählerisch ist und die Opfer nicht zählt, die zur Strecke gebracht werden. Wir haben die Opfer vom viehischen Samen der Nichtjuden niemals gezählt ... » (Zitiert nach der Ausgabe: "Die Geheimnisse der

Weisen von Zion", in deutscher Sprache herausgegeben von Gottfried zur Beek, 8. Auflage, Charlottenburg 1923, S. 53)

Madeleine Albright

Die jüdische (damals noch) US-Botschafterin bei der UNO (und spätere US-Außenministerin) wurde am 12. Mai 1996 von dem gleichfalls jüdischen Journalisten Leslie Stahl vom amerikanischen Fernsehsender CBS gefragt: «Wir haben erfahren, dass 500.000 irakische Kinder [infolge des 1. Golfkrieges und des anschließenden fast totalen Embargos] gestorben sind, mehr als die Toten von Hiroshima. Glauben Sie, dass das es wert ist?» - Frau Albrights eiskalte Antwort: «Ich denke, das ist eine sehr harte Wahl, aber der Preis - wir denken, der Preis ist es wert.» (Zitiert nach "Lectures Francaises" n° 548, Dezember 2002, S. 10 - Albright wörtlich: "I think this is a very hard choice, but the price, we think the price is worth ist.")

Protokoll Nr. 15

«Die tiefgreifenden Unterschiede in der geistigen Veranlagung der Juden und Nichtjuden zeigen deutlich, dass wir Juden das auserwählte Volk und die wahren Menschen sind. Von unseren Stirnen strahlt hohe Geisteskraft, während die Nichtjuden nur einen triebmäßigen, viehischen Verstand haben. . . . Daraus geht klar hervor, dass die Natur selbst uns zur Herrschaft über die ganze Welt voraus bestimmt hat.» (Zitiert wie oben, S. 53f)

Charles Frajlick

Dieser belgische Jude schreibt in der belgisch-jüdischen Monatszeitschrift "Contact J" n° 162 vom Februar 2003: «Wie sind die Länder ohne Juden? Was ist ihr Ort oder ihr Beitrag in der Menschheitsgeschichte? . . . Nur die freien und für die Juden freien Völker gedeihen. Wir sind der Eich-Maßstab des nationalen und internationalen Glücks insgesamt.... jetzt werdet Ihr begreifen, warum man die Torah, das Hebräisch, die Juden und die jüdische Zivilisation unbedingt schützen muß. Um Sauerstoff zu haben, damit unsere Kinder atmen, damit die ganze Menschheit atmet und eine Zukunft hat.» (Zitiert nach "Le Révisionniste" Nr. 1/2003, S. 58)

Quelle: Verlagskatalog Anton A. Schmid, Postfach 22, D-87467 Durach, Tel/Fax: 0831-21895. Ankündigung der Neuerscheinung "Die 'Protokolle der Weisen von Zion' erfüllt!" von Mag. Theol. Johannes Rothkranz

Neue Weltordnung - Umerziehung zu einem Zombi - ohne uns!

Das Recht der Völker auf Selbstbestimmung, Demokratie und Freiheit sind nur hohle, wenngleich psychologisch wirksame Begriffe, die beliebig aufgefüllt der Täuschung und der Manipulation dienen und von denen letzten Endes doch nur übrigbleibt, was das

»internationale Sittenregiment« der Hüter der Wahrheit erlaubt. Danach richten sich die Inhalte von Gut und Böse, von Moral und Unmoral, und danach werden sie irgendwann auch zu messen sein, wenn die »höheren Endzwecke« erreicht sein werden: Und das sind auch die durchgängigen Spuren, die sich seit den Tagen des Spartacus Weishaupt nicht mehr bloß im verschwörerischen Untergrund verfolgen lassen. Die Revolutionen mit ihren Wechselbädern von Horror und dem Erfolgserlebnis scheinbarer Befreiung; der Fortschritt, der das Leben erleichtert und zugleich gefährdet und den Brzezinskis die Möglichkeit eröffnet, mit allermodernsten Techniken das Volksverhalten zu beeinflussen, die Gesellschaft wie den einzelnen genauestens zu kontrollieren und zu überwachen; die Zerschlagung der Monarchien, möglicherweise nach dem Prinzip, etwas zu verlieren, um andererseits um so mehr zu gewinnen; der Nationalismus als »gigantischer Schritt« in der »fortschreitenden Neudefinition vom Wesen des Menschen«; der »Kommunismus als Sieg des Denkens über den Glauben. Die »Neuordnungskriege« dieses Jahrhunderts und auch Hitler und das Dritte Reich sind letzten Endes also notwendige Ecksteine im Haus der Neuen Ordnung, Stationen und Durchgänge auf dem Weg zur Weltherrschaft einer kleinen, aber mächtigen Elite, für die selbst die Mächte des Kapitals möglicherweise nur Werkzeuge sind.

Hitler ist in der Geschichte der Neuen Weltordnung lediglich ein Synonym für eine ganze Reihe von Hitlers, die, vor den Karren der illuminierten Weltordnung gespannt, die Menschheit in die geplante Zukunft ziehen, führen, locken und prügeln. Hitler ist gewiß nicht tot. Er hat bloß verschiedene Gestalten, Gesichter, Namen, verschiedene Rollen: die des Diktators, des Massenmörders, des Demokraten, des Rebellen und Revolutionärs, des Friedensstifters, des unkritischen Mitläufers, des zynischen Ehrgeizlings, des Verführten und des Verführers, des Welterlösers und des Vernichters, des »rex mundi« und des »nützlichen Idioten« im relativen Guten wie im relativen Bösen.

Heute verfügen die Neuerschaffer der Welt, eben dank des Fortschritts, bereits über jene unbegrenzte Macht, die der Vision eines Brzezinski von der technotronischen Gesellschaft zugrunde liegt. Die ganze Bandbreite an Möglichkeiten psychologischer, intellektueller, politischer, ja auch religiöser Manipulation steht ihnen zur Verfügung. Gerade weil der einzige Wertmaßstab der Hüter der Wahrheit **die nackte Macht über Mensch und Gesellschaft ist**, können sie sich auch jedes Mythos bedienen, der ihren Endzwecken dienlich ist: irgendeiner kosmologischen Ordnung, irgendeiner Religion, irgendwelcher traditioneller Werte oder Hierarchien in jeder beliebigen verführerischen Verpackung. Die Instrumentarien stehen ihnen zur Verfügung, um auf viel subtilere Weise, als dies je zuvor möglich war, nach der Seele des gerade heute immer mehr unter dem Eindruck seiner Mediokrität und Bedeutungslosigkeit leidenden Menschen zu greifen und ihr durch gezielte Verwirrung die vielleicht mögliche Erkenntnis einer höheren Wirklichkeit zu verbauen. Viel wirksamer als dies die roten Fahnenmeere der Kommunisten und die Aufmärsche der Nationalsozialisten aus dem Thule-Reich jemals vermochten, können sie in jedem Wohnzimmer dem Menschen jene Rituale, jene Schauspiele, jenen Pomp und jene Farbenpracht bieten, mit denen gerade der moderne Geist zu manipulieren, mit denen mit den Emotionen des einzelnen wie der Masse nach Belieben zu spielen ist. Dank ihrer vielen freiwilligen und unfreiwilligen Helfershelfer können sie der Menschheit sogar einen Krieg als ästhetisches technisches Vergnügen der Neuen Weltordnung verkaufen.

Die Frage ist, wann, wie es in den Protokollen (der Weisen von Zion, d.V.) heißt, endgültig »die Zeit unserer offenen Herrschaft kommt, da wir ihre Segnungen verkünden können«. Die Frage ist auch, wie sie kommt. Ob wir uns nun in der von Meister Pike vorausgesagten Phase der Neuordnung befinden, da sie endgültig »die Nihilisten und Atheisten loslassen«, einen »gewaltigen gesellschaftlichen Zusammenbruch provozieren, der in seinem ganzen Schrecken den Nationen die Auswirkungen von absolutem Atheismus, dem Ursprung der Grausamkeit und der blutigsten Unruhen vor Augen führen wird«. Ob tatsächlich eintritt, was Pike geschrieben hat: »Dann werden die Bürger - gezwungen, sich gegen die Minderheit der Revolutionäre zur Wehr zu setzen - jenen Zerstörer der Zivilisation ausrotten, und die Mehrheit der Menschen wird, gottgläubig wie sie ist, nach der Enttäuschung durch das Christentum und daher ohne Kompaß, besorgt nach einem Ideal Ausschau halten, ohne jedoch zu wissen, wen oder was sie anbeten sollen (...)«

Gibt es eine Alternative? Vermutlich nicht. Es ist zumindest keine in Sicht. Jedenfalls keine, die über die Möglichkeit des einzelnen hinausgeht, für sich selbst die Wahrheit zu suchen, um sich so der stufenweisen Umerziehung zu einem Zombie der Neuen Weltordnung entgegenzustellen.

Vielleicht ist es schon ganz gut zu wissen, wem man letzten Endes sein Glück oder Unglück verdankt, und vielleicht liegt darin sogar die Möglichkeit einer Alternative: so schnell und so viel wie möglich über unsere Lage herauszufinden.

Quelle: "Das schwarze Reich - Geheimgesellschaften und Politik im 20. Jahrhundert" von E. R. Carmin, 5. Auflage, München 2000, S. 614 - 616

Ende der Weltherrschaftsträume?

"Der deutsche Mensch wird es sein, auf dessen Vernichtung das Judentum es abgesehen hat und haben muß **zur Errichtung seiner Weltherrschaft**, und der deutsche Mensch wird es sein, der, sehend gemacht und den Feind nunmehr wahrhaft erkennend, dieser Weltherrschaft doch noch ein unerwartetes Ende bereiten wird."

Arthur Trebitsch in "Deutscher Geist oder Judentum", Wien 1921, S. 45

Kritische Bücher zum Judentum

Achtung! Auch die nachfolgende kleine Bibliographie nimmt das Privileg des § 86 Absatz 3 StGB unter dem Gesichtspunkt der zeitgeschichtlichen Forschung in Anspruch. Insbesondere kann nicht ausgeschlossen werden, dass das eine oder andere Buch indiziert sein könnte, wobei dies - insbesondere in Deutschland - nicht für einen verbotenen oder strafbaren Inhalt sprechen muß, sondern auch (verfassungswidrig!) auf allgemeinen Erwägungen der Volkspädagogik beruhen kann.

Adler, Manfred: "Die Söhne der Finsternis" 2. Teil "Weltmacht Zionismus"
Aldag, Peter "Der Jahwismus erobert England. Mosaistische Kader erobern und instrumentalisieren England", 1940/1989
Aldag, Peter: "Der Jahwismus beherrscht England", 1940/1989
Amsee, Andreas: "Die Judenfrage", Luzern 1939
Aretz, Emil: "Hexen-Einmal-Eins einer Lüge", 2. Aufl., Pähl 1970
Ballensiefen, Heinz: "Juden in Frankreich", 1939/1990
Beck, Gottfried zur (Hg.): "Die Geheimnisse der Weisen von Zion", Berlin 1920 / München 1929, 1933 und 1938
Beit-Hallahmi, Benjamin: "Schmutzige Allianzen - Die geheimen Geschäfte Israels", München 1995
Belloc, Hilaire: "Die Juden", Verlag Kösel und Pustet, 1927
Bergmeister, Karl: "Der jüdische Weltverschwörungsplan. Die Protokolle der Weisen von Zion vor dem Strafgericht in Bern", Erfurt 1937
Bernstein, Jack: "Das Leben eines amerikanischen Juden im rassistischen, marxistischen Israel", 1985
Bischoff, Erich: "Thalmud-Katechismus", Leipzig um 1900
Bischoff, Erich: "Die Kabbalah. Einführung in die jüdische Mystik und Geheimwissenschaft", Leipzig 1917
Bischoff, Erich: "Das Buch vom Schulchan aruch", Leipzig 1929
Blau, Bruno: "Die Kriminalität der deutschen Juden", 1906
Bludau, A.: "Juden und Judenverfolgungen im alten Alexandria", Münster 1906
Bohlinger, Roland (Hg.): "Forschungen über das Judentum", Band 1 - 8, Viöl 1996
Bohlinger, Roland: "Ist der Mosaismus eine nach Art. 9 II GG verbotene Bewegung?"
Bohlinger, Roland: "Antiimperialistische Sprengsätze in der Holocaust-Debatte"
Boyer, Jean: "Die schlimmsten Feinde unserer Völker", Bogota 1979
Brafmann, Jakob: "Das Buch vom Kahal. Weltjudenfrage", Leipzig 1928
Bronder, Dietrich: "Bevor Hitler kam", 2. Aufl., Genf 1975
Burg, J. G.: "NS-Verbrechen, Prozesse des schlechten Gewissens, von Deutschen gegen Deutsche, unter Zions Regie geführt", München 1968

Burg, J. G.: "Schuld und Schicksal. Europas Juden zwischen Henkern und Heuchlern", 7. Auflage, 1990
Burg, J. G.: "Gesinnungsjustiz in der CIA-MOSSAD-BRD"
Burg, J. G.: "Holocaust des schlechten Gewissens unter Hexagramm-Regie"
Burg, J. G.: "Zions trojanisches Galapferd - Ein Beitrag zu den Methoden der Publizistik in der BRD"
Burg, J. G.: "Der jüdische Eichmann und der bundesdeutsche Amalek", München 1983
Burg, J. G.: "Majdanek in alle Ewigkeit?", München 1979
Chamberlain, Houston Stewart: "Die Grundlagen des Neunzehnten Jahrhunderts", München 1900
Chamish, Barry: "Wer ermordete Yitzhak Rabin?"
Chassard: "Levinas - Ein hochangesehener jüdischer Philosoph für Rassismus und Völkerzerstörung"
Cohen, Yoel: "Die Vanunu-Affäre - Israels geheimes Atompotential"
Conquest, Robert: "Ernte des Todes. Stalins Holocaust in der Ukraine 1929-1933", München 1991
Conte Corti, Egon Caesar: "Der Aufstieg des Hauses Rothschild 1770 - 1830", Leipzig 1927
Courtois, Stefane (Hg.): "Das Schwarzbuch des Kommunismus. Unterdrückung, Verbrechen und Terror"
Dall, Curtis B.: "Amerikas Kriegspolitik: Roosevelt und seine Hintermänner", 2. Auflage, Tübingen 1975
Dallmayr, A.: "Der große Raubzug", 1920 - 1930
Dehoust, Peter: "Ignatz Bubis - die Wahrheit. Sein Leben, seine Geheimnisse, seine Macht", Coburg 1998
Dehoust, Peter: "So nicht, Herr Bubis. Eine deutsche Antwort", Coburg 1999
Diky, Andrej: "Die Juden in Russland und in der UdSSR", New York 1967
Döppler, C. B.: "Die Verjudung des Bank- und Börsenwesens", Hamburg 1919
Dolle, Heinrich: "Weltfreimaurerei und Judentum", Bürgen 1934
Dühring, Eugen: "Die Judenfrage als Rassen-, Sitten- und Kulturfrage", 1881
Dühring, Eugen: "Die Judenfrage als Rassenschädlichkeit", 1882
Dühring, Eugen: "Der Ersatz der Religion durch Vollkommeneres und die Ausscheidung alles Judentums durch den modernen Völkergeist", 1882
Eckart, Dietrich: "Der Bolschewismus von Moses bis Lenin. Zwiegespräch zwischen Adolf Hitler und mir", München o. J. (1924)
Eggers, Sven: "Antisemitismus? Die Wahrheit über Michel Friedman", München 2003
Eggert, Wolfgang: "Israels Geheimvatikan", 3 Bände
Endres, Franz Carl: "Zionismus und Weltpolitik", München 1918
Engelhardt, Eugen Freiherr von: "Jüdische Weltmachtpläne. Zur Entstehung der sogenannten Zionistischen Protokolle", Leipzig 1936
Erdély, Tibor: "Judas Unmoral in Lehre, Sage, Legende, Sprichwort ...", Erfurt 1936

Eriksson, Elof: "Die Juden in Schweden", Erfurt 1941
Esser, Hermann: "Die jüdische Weltpest. Judendämmerung auf dem Erdball", 1927 (6. Auflage = 1943)
Euler, Karl Friedrich/Walter **Grundmann**: "Das religiöse Gesicht des Judentums", 1941
Evert, Hans-Jürgen: "Verschwiegene Zeitgeschichte"
Falb, Alfred: "Luther und die Juden" (aus der Serie: "Deutschlands führende Männer und das Judentum"), München 1921
Fasolt, Walter: "Die Grundlagen des Talmud. Der nichtjüdische Standpunkt", Breslau 1935
Fehst, Herman: "Bolschewismus und Judentum. Die führende Rolle jüdischer Kader bei der Entwicklung, Durchsetzung und Herrschaft des Bolschewismus", 1934 / 2002
Fervers, Kurt: "Berliner Salons. Die Geschichte einer großen Verschwörung", 1940/1989
Fester, Richard: "Das Judentum als Zersetzungselement der Völker", Hamburg 1941
Figes, Orlando: "Die Tragödie eines Volkes. Die Epoche der russischen Revolution 1891 - 1924", Berlin 1998
Findley, Paul: "Die Israel Lobby. Hinter den Kulissen der amerikanischen Politik", Berg 2000
Finkelstein, Norman: "Die Holocaust-Industrie. Wie das Leiden der Juden ausgebeutet wird", München 2001
Finkelstein, Norman/Ruth Bettina **Birn**: "Eine Nation auf dem Prüfstand. Die Goldhagen-These und die historische Wahrheit", 1998, Claassen Verlag
Fleischhauer, Ulrich: "Die echten Protokolle der Weisen von Zion. Sachverständigengutachten, erstattet im Auftrage des Richteramtes V in Bern", Erfurt 1935
Ford, Henry: "Der internationale Jude"
Frank: "Forschungen über das Judentum"
Franke-Gricksch, Ekkehard: "Der namenlose Krieg", Leonberg 1989
Freund, Walter: "B'nai-B'rith-Judentum und Weltpolitik", 1942
Freyenwald, Hans Jonak von: "Jüdische Bekenntnisse aus allen Zeiten und Ländern", 1941
Friedemann, Edmund: "Der Antisemitismus im alten Rom", 1895
Fritsch, Theodor: "Die Zionistischen Protokolle. Das Programm der internationalen Geheimregierung", Leipzig 1924
Fritsch, Theodor: "Handbuch der Judenfrage. Die wichtigsten Tatsachen zur Beurteilung des jüdischen Volkes", 30. Aufl., Leipzig 1931
Funk, B.: "Der jüdische Einfluß in Deutschland", 3. Aufl., München 1924
Garaudy, Roger: "Les Mythe fondateur de la politique israélienne", Paris 1995
Gerlach, Aurelia: "Über den Einfluß jüdischer Kreise in der österreichischen Sozialdemokratie", 1939/1998

Geyer, Florian: "Die Unterwerfung des Abendlandes - Von Paulus über Bonifazius bis Bubis"
Giese, W.: "Die Juden und die deutsche Kriminalstatistik", Leipzig 1993
Glagau, Erich: "Schauen Sie in den Rückspiegel, Herr Spiegel!", Wien 2003
Glagau, Erich: "David - Biographie eines biblischen Schurken und die Last der Gene", Wien
Glagau, Erich: "Der Babylonische Talmud", 4. Aufl., Wien 2003
Glagau, Erich: "Die Entlarvung des Antisemitismus-Schwindels", 1999
Glagau, Erich: "Eine passende Antwort, Herr Bubis"
Glagau, Otto: "Der Börsen- und Gründungsschwindel in Berlin", zwei Bände, Leipzig 1876 u. 1877
Goldberg, Ingo: "Der jüdische Messianismus"
Gotthilf, P. B.: "Die größte Geheim-Macht der Welt. Die Ursache aller Kriege sowie aller nationalen und internationalen Zerwürfnisse. Ein Jahrhunderte alter Betrug aufgedeckt", Leipzig 1924
Gougenot des Mousseaux, Roger: "Le Juif, le Judaisme et la Judaisation des Peuples Chrétiens", 1869
Gregor (d.i.: Gregor Schwartz-Bostunitsch): "Ein Meer von Blut. Die Wahrheit über das bolschewistische Rußland", München o. J. (1926)
Goldmann, Felix: "Vom Wesen des Antisemitismus", Berlin 1928/Bremen 1985
Gordon, Helmut: "'Zions' Griff zur Weltherrschaft. Amerikas unbekannte Außenpolitik 1789-1975", 2. Aufl., Leoni am Starnberger See 1985
Griffin, Des: "Wer regiert die Welt?", 2. Aufl., Düsseldorf 1996
Heresch, Elisabeth: "Geheimakte Parvus. Die gekaufte Revolution"
Hillgruber, Andreas: "Zweierlei Untergang - Die Zerschlagung des Deutschen Reiches und das Ende des europäischen Judentums", Berlin
Hills, Frank: "Die USA in der Hand des Großen Bruders", Durach 1999
Hitchens, Christopher: "Die Akte Kissinger"
Höfler, Wolfgang: "Zur Struktur der jüdischen Weltmacht", 1944
Igazsagot, Ismerök: "Kissinger. Person, Politik, Hintermänner", Euskirchen 1974
Ingold, Felix Philipp: "Dostojewskij und das Judentum", Frankfurt/M 1981
Kardel, Hennecke: "Adolf Hitler - Begründer Israels", Genf 1974
Kardel, Hennecke: "Bonns Zwing-Herren - Nachmann - Bubis - Friedman - Wolffsohn, Reich-Ranicki - Statthalter der Macht", 1996
Kardel, Hennecke: "Marcel Reich-Ranicki - Eichmann von Kattowitz", Hamburg 1998
Kardel, Hennecke: "Bubis Republik Deutschland?", Hamburg 1999
Kaufmann, Hans: "CHEREM. Israel's terror squads at work", Deeside 1983
Kernholt, Otto: "Vom Ghetto zur Macht", 1921
Khaynach, Udo Freiherr von: "Der Tempel Salomonis. Generalkarte der Weltrevolution", Nowawes 1935/Bremen 1981

Kimmerling, Baruch: "Politizid. Ariel Scharons Krieg gegen das palästinensische Volk"
Klärung. 12 Autoren-Politiker über die Judenfrage, Berlin 1932
Knabe, Gerd: "Bubis contra Fassbinder", 1985
Koehler, Wilhelm: "Studien zur Geschichte der Judenfrage. Die Zersetzung der Völker durch das Judentum religiös, rassisch, politisch und wirtschaftlich gesehen", Berlin 1937
Kommos, Rudolf: "Juden hinter Stalin. Die jüdische Vormachtstellung in der Sowjetunion auf Grund amtlicher Sowjetquellen dargestellt", Nachdruck der 4. Auflage, Verlag für ganzheitliche Forschung und Kultur
Korn, David: "Wer ist wer im Judentum. Lexikon der jüdischen Prominenz", München 1999
Korn, David: "Das Netz - Israels Lobby in Deutschland", München 2003
Krasnowski, Zbigniew: "Die jüdische Weltpolitik", Erfurt 1937
Landowsky, Josef: "Das Rakowskij-Protokoll", 1987
Lang, Reuben Clarence: "Das Spektrum der deutschen Judenheit 1933 - 1939"
Langemann, Ludwig: "Der deutsche Zusammenbruch und das Judentum", Göttingen 1919
Langen, F. E. Freiherr von: "Das jüdische Geheimgesetz und die deutschen Landesvertretungen", 1895
Ledraque, Jean: "Springers Nazionismus", Genf o. J.
Leers, Johann: "Die Verbrechernatur der Juden", Berlin 1944
Liebermann, A.: "Zur jüdischen Moral. Das Verhalten der Juden gegenüber Nichtjuden nach dem jüdischen Religionsgesetze", Berlin um 1920
Lessing, Theodor: "Der jüdische Selbsthass", München 1984
Lourie, Salomon: "Antisemitismus in der Antiken Welt", Petrograd 1922
Ludendorff, Erich: "Deutsche Abwehr. Antisemitismus gegen Antigojismus", München 1934
Ludendorff, Erich und Mathilde: "Die Judenmacht, ihr Wesen und Ende", München 1939/Viöl 1999
Luther, Martin: "Von den Jüden und ihren Lügen", Wittenberg 1542
Maler, Juan: "Einst sangen die Wälder", Buenos Aires 1985
Margolina, Sonja: "Das Ende der Lügen. Rußland und die Juden im 20. Jahrhundert", Berlin 1992
Markow, Nikolaus: "Der Kampf der dunklen Mächte. 1 nach Christus bis 1917. Historische Übersicht über die menschenfeindliche Tätigkeit des Judentums ...", Erfurt 1935
Marr, Wilhelm: "Der Judenspiegel", 1863
Marr, Wilhelm: "Der Sieg des Judentums über das Germanentum", 1873
Matthießen, W.: "Israels Ritualmord an den Völkern. Über die ideologische Grundlage des Mosaismus"
Meinvielle, Julio: "Das Judentum im Geheimnis der Geschichte"
Meister, Wilhelm: "Judas Schuldbuch. Eine deutsche Abrechnung", München 1919 (erschienen unter dem Pseudonym "Paul Bang")

Melgunow, Sergej PPetrowitsch: "Der rote Terror in Rußland 1018 - 1923", Berlin o. J. (1924)
Menkens, Harm: "Wer will den 3. Weltkrieg?"
Meyer-Christian, Wolf: "Die englisch-jüdische Allianz", Berlin 1942/Viöl 1992
Müller, Gerhard: "Überstaatliche Machtpolitik im 20. Jahrhundert. Hinter den Kulissen des Weltgeschehens", 3. Aufl., Pähl 1994
Mullins, Eustace: "Die Bankierverschwörung. Die Machtergreifung der Hochfinanz und ihre Folgen", Struckum o. J.
Naudh, H. (d.i.: Heinrich Nordmann): "Die Juden und der deutsche Staat - die Gefahr der jüdischen Emanzipation", 1860 (13. Aufl. 1920)
Naumann, Willy: "Jüdische Greueltaten aus der Bibel", Berlin 1936
Nieland, Friedrich: "Wieviel Welt (Geld)-Kriege müssen die Völker noch verlieren?", Stade 1957
Osman-Bey: "Die Eroberung der Welt durch die Juden", Wiesbaden 1875
Osman-Bey: "Enthüllungen über die universielle israelitische Allianz", Lorsch 1920
Ostrovsky, Victor/Claire **Hoy**: "Der Mossad. Ein Ex-Agent enthüllt Aktionen und Methoden des israelischen Geheimdienstes", Knaur Verlag, München
Ostrovsky, Victor: "Geheimakte Mossad. Die schmutzigen Geschäfte des israelischen Geheimdienstes", München 1996
Ostrovsky, Victor: "Im Dienste des Mossad"
Passarge, Siegfried: "Das Judentum als landschaftskundlich-ethnologisches Problem", 1929/1994
Pauler, Ludwig: "Geheimschlüssel zur Weltpolitik", 1938/1993 (Viöl)
Petersen, Jens (Hg.): "Der brennende Dornbusch. Mystik im Dienste jüdischer Weltherrschaft", Erfurt 1938
Peyrefitte, Roger: "Die Juden", Karlsruhe 1966
Pinay, Maurice: "Verschwörung gegen die Kirche", Madrid 1963
Pipes, Richard: "Die russische Revolution", 3 Bände, Berlin 1992/93
Poehl, G. von / M. Agthe: "Das Judentum - das wahre Gesicht der Sowjets", Berlin um 1942
Poncins, Leon de: "Zweites Vatikanum und Judenfrage"
Poschinger, Georg: "Der Palästina-Konflikt, unsere Medien und wir"
Pötsch, Walter: "Die jüdische Rasse im Lichte der Straffälligkeit", Wien 1932
Prinz, Arthur: "Juden im Deutschen Wirtschaftsleben", Tübingen 1984
Pudor, Heinrich: "Die internationalen verwandtschaftlichen Beziehungen der jüdischen Hochfinanz", Leipzig 1937
Rassinier, Paul: "Was ist Wahrheit? - Die Juden und das Dritte Reich"
Recke von Bolmarstein Graf von der, Friedrich Wilhelm: "Judentum und Freimaurertum", Kolberg 1922
Reed, Douglas: "Der große Plan der Anonymen", Zürich 1952
Rehwaldt, H.: "Die Kriegshetzer von heute", 1938

Rilostonski, R.: "Der Blutrausch des Bolschewismus. Berichte eines Augenzeugen über die Schreckensherrschaft der Bolschewisten in Rußland usw.", Berlin 1921
Ritter, Gaston (d.i.: Arbogast Reiterer): "Das Judentum und die Schatten des Antichrist", 3. Auflage, Graz 1938
Roderich-Stoltheim, F. (d.i.: Theodor Fritsch): "Der jüdische Plan", Leipzig 1920
Rogalla von Bieberstein, Johannes: "Jüdischer Bolschewismus - Mythos und Realität", 2002, Edition Antaios
Romanescu, Traian: "Herren und Sklaven des XX. Jahrhunderts", 1956 + 1962
Rose, Franz: "So verriet Juda Deutschland", Erfurt 1936
Rosenberg, Alfred: "Die Spur des Juden im Wandel der Zeiten", München 1920
Rosenberg, Alfred: "Unmoral im Talmud", München 1920
Rosenberg, Alfred: "Pest in Rußland! Der Bolschewismus, seine Häupter, Handlanger und Opfer", München 1922
Rosenberg, Alfred: "Das Verbrechen der Freimaurerei. Judentum, Jesuitismus, Deutsches Christentum", München 1922
Rosenberg, Alfred: "Die Protokolle der Weisen von Zion und die jüdische Weltpolitik", München 1923
Rosenberg, Alfred: "Der Weltverschwörungskongreß zu Basel", München 1927
Rosenberg, Alfred: "Der Mythus des 20. Jahrhunderts", 167.-170. Auflage, München 1941
Rothenhäusler, Paul / Hand-Ueli **Sonderegger**: "Erinnerungen an den Roten Holocaust", 1999
Rothkranz, Johannes (Hg.): "Die jüdische Frage in Europa", Durach 2001
Rüggeberg, Dieter: "Geheimpolitik. Der Fahrplan zur Weltherrschaft", 5. Aufl.
Ruiter, Robin de: "Die geheime Macht hinter den Zeugen Jehovas", Durach 1995
Ruiter, Robin de: "Die 13 satanischen Blutlinien", Durach 2000
Sack, John: "Auge um Auge. Die Geschichte von Juden, die Rache für den Holocaust suchten", Hamburg 1995
Sanning, Walter N.: "Die Auflösung des osteuropäischen Judentums", Tübingen 1983
Scharf-Scharfenstein, Hermann von: "Das geheime Treiben, der Einfluß und die Macht des Judentums in Frankreich seit hundert Jahren, 1771 - 1871", Stuttgart 1872
Schild, Hermann: "Das Morgenthau-Tagebuch"
Schirrmacher, Frank (Hg.): "Die Walser-Bubis-Debatte", Frankfurt/M 1999
Schlegel, Friedrich: "Verschwiegene Wahrheiten"
Schmalbrock, Gerd: "Die politischen Falschspieler", Gladbeck 1978
Schmalbrock, Gerd: "Die Wahrheit kann nicht schaden. Die Geschichte des Antisemitismus", Gladbeck 1981
Schreiber, E.: "Die Selbstkritik der Juden", Leipzig o. J.

Schwartz-Bostunitsch, Gregor: "Jüdischer Imperialismus. Dreitausend Jahre Kampf mosaistischer Kader um Einfluß und Macht", 3. Auflage, 1937
Schwarz, Dieter: "Das Weltjudentum. Organisation, Macht und Politik", Berlin 1939
Schwarzburg, Erich: "Der jüdische Bolschewismus und die Judäo-Freimaurerei als Urheber des spanischen Bürgerkrieges", Frankfurt/M 1944
Segev, Tom: "Die siebte Million. Der Holocaust und Israels Politik der Erinnerung"
Seraphim, P.-H: "Das Judentum im osteuropäischen Raum"
Shahak, Israel: "Jüdische Geschichte, Jüdische Religion. Der Einfluß von 3000 Jahren", Süderbrarup 1998
Sigilla Veri - neunbändiges Lexikon zur Judenfrage
Simanowitsch: "Der Zar, der Zauberer und die Juden. Rasputin, die Juden und das Ende des Zarentums"
Six, Franz Alfred: "Freimaurerei und Judenemanzipation", Hamburg 1938
Solschenizyn, Alexander: "Zweihundert Jahre zusammen - Die russisch-jüdische Geschichte 1795-1916", 2002, Herbig-Verlag (Band I)
Solschenizyn, Alexander: "Zweihundert Jahre zusammen - Die Juden in der Sowjetunion", 2003, Herbig-Verlag (Band II)
Sombart, W.: "Die Juden und das Wirtschaftsleben", Leipzig 1911
Stern, Hartmut: "Jüdische Kriegserklärungen an Deutschland. Wortlaut - Vorgeschichte - Folgen", München 2000
Strobl, Gustav: "Kann ein Christ Antisemit sein? Die Briefe des Erzbischofs Agobard in Lyon über die Juden", Erfurt 1937
Strohm, Holger: "Unmensch Mensch", Mölln 2001 (Kapitel 9 "Das Judentum")
Sutton, Anthony C.: "Wall Street and the Bolshevik Revolution", New Rochelle N.Y. 1974
Sutton, Anthony C.: "Roosevelt und die internationale Hochfinanz", Tübingen 1990
Symanek, Werner (Hg.): "Gen-Waffen - Gefährliche Wissenschaft in Israel und Südafrika", 2000
Tancred, Hans: "Freimaurer, Aufrührer, Juden", Berlin 1938
Thomas, Gordon: "Die Mossad-Akte. Israels Geheimdienst und seine Schattenkrieger", 2001
Trachtenberg, Jakow: "Die Greuelpropaganda ist eine Lügenpropaganda, sagen die deutschen Juden selbst", Berlin 1933
Trebitsch, Arthur: "Deutscher Geist oder Judentum", 1923
Treitschke, Heinrich: "Ein Wort über unser Judentum", Seperatdruck aus dem 44. und 45. Bande der Preußischen Jahrbücher, Berlin 1880
Trende, Adolf: "Im Schatten des Freimaurer- und Judentums. Ausgewählte Stücke aus dem Briefwechsel des Ministers und Chefs der preußischen Bankinstitute Christian von Rother", Berlin 1938
Trepp, Leo: "Die amerikanischen Juden. Profil einer Gemeinschaft", Stuttgart 1991

Uschkujnik, B. (d.i.: Larikow): "Paradoxi der Geschichte - Ursprung des Holocaust"
Wagener, Hermann: "Das Judentum und der Staat", 1857
Wahrmund, Adolf: "Das Gesetz des Nomadentums und die heutige Judenherrschaft", 1887
Wassermann, Rudolf: "Beruf, Konfession und Verbrechen. Eine Studie über die Kriminalität der Juden in Vergangenheit und Gegenwart", München 1907
Weltkampf - Die Judenfrage in Geschichte und Gegenwart - Vierteljahresschrift 1941 - 1944
Wichtl, Friedrich: "Freimaurerei, Zionismus, Kommunismus, Spartakismus, Bolschewismus", 1921
Winghene, Egon van: "Arische Rasse, Christliche Kultur und das Judenproblem", Erfurt 1931
Zipkes, R.: "Jüdische Selbstkritik", Zürich 1941

Weitere Zitate zum Thema Weltherrschaftspläne, Freimaurerei, Israel und Judentum

"Derjenige muß in der Tat blind sein, der nicht sehen kann, dass hier auf Erden ein großes Vorhaben, ein großer Plan ausgeführt wird, an dessen Verwirklichung wir als treue Knechte mitwirken dürfen."

Freimaurer Winston Churchill

"Hinter der sichtbaren Regierung sitzt auf dem Throne eine unsichtbare Regierung, die dem Volke keine Treue schuldet und keine Verantwortlichkeit anerkennt. Diese unsichtbare Regierung zu vernichten, den gottlosen Bund zwischen korruptem Geschäft und korrupter Politik zu lösen, ist heute erste Aufgabe des Staatsmannes."

Theodore Roosevelt, "Aus meinem Leben", Leipzig 1914, S. 487

"Das Auto hielt vor der Terrasse, und bei unserem Anblick sagte Roosevelt: "Sieh da, Rosenman, Stephen Wise und Nahum Goldmann bei einer Diskussion! Macht nur weiter, Sam wird mir Montag sagen, was ich zu tun habe." Sein Wagen fuhr an, und Roosevelt ließ ihn noch einmal halten, um uns zuzurufen: "Könnt Ihr Euch vorstellen, was Goebbels dafür gäbe, ein Foto dieser Szene zu bekommen: Der Präsident der Vereinigten Staaten empfängt Verhaltensmaßregeln von den drei Weisen von Zion."

Nahum Goldmann: "Das jüdische Paradoxon", S. 211

"Das unverzeihliche Verbrechen Deutschlands vor dem Zweiten Weltkrieg war der Versuch, seine Wirtschaftskraft aus dem Welthandelssystem herauszulösen und ein eigenes Austauschsystem zu schaffen, bei dem die Weltfinanz nicht mitverdienen konnte."

Winston Churchill, Memoiren

"Was faselt Ihr! Solange wir nicht die Presse der ganzen Welt in Händen haben, ist alles, war ihr tut, vergeblich; wir müssen die Zeitungen der ganzen Welt beeinflussen, um die Völker zu täuschen und zu betäuben."

Baronet Moses Montefiore, auf einem internationalen Oberrat zu Krakau (1840)

"Israel war für Mose nur ein Mittel, um mit Hilfe einer universellen Religion eine Priesterherrschaft über die ganze Welt zu errichten. Nicht anders dienten Christen und

Moslems einer Weltreligion und deren hierarchischer Machtspitze. Nicht anders unterwirft die marxistisch-leninistische Ideologie die sogenannten Proletarier aller Völker der Herrschaft der kommunistischen Päpste. Nicht anders dient den freimaurerischen Hochgraden die Idee der Weltrepublik als Mittel zu ihrer Herrschaft. Unter diesem Gesichtspunkt sollte man die Geschichte auch einmal betrachten. Die zahlenmäßig kleine Gruppe machtgieriger Menschen und ihre Hörigen verlieren dann auf gewaltlosem Wege ihre Macht, wenn die Völker ihnen den Gehorsam aufsagen."

Gerhard Müller: "Überstaatliche Machtpolitik im 20. Jahrhundert - Hinter den Kulissen des Weltgeschehens", Pähl 1982, S. 364

"Einige der bedeutendsten Männer der Vereinigten Staaten, aus den Bereichen Handel und Produktion, fürchten sich vor jemandem, vor etwas. Sie wissen, dass es irgendwo eine Macht gibt, so organisiert, so subtil, so wachsam, so vernetzt, so durchdringend, dass sie besser nur flüstern, wenn sie schlecht von ihr sprechen."

Thomas Woodrow Wilson, 27. Präsident der USA

"Sie (hochangesehene deutsche Historiker) übersehen dabei, dass der Kaiser (Wilhelm II.) mehrmals erklärt hat, er sehe Ballin nicht als Juden an, dass er Rathenau als 'gemeinen, hinterlistigen, niederträchtigen Verräter' beschimpfte, der zu dem 'inneren Ring' der zweihundert Juden gehört habe, die die Welt regierten, und der mit Recht ermordet worden sei, ..."

W. Benz / W. Bergmann: "Vorurteil und Völkermord", S. 255

"Nur Freimaurer der höchsten Grade durften sich Hoffnung machen, ins Komitee der 300 gewählt zu werden."

Dr. John Coleman, laut NEXUS Magazin ein ehemaliger MI6-Agent in "Das Komitee der 300", S. 147

"Die Freimaurerei ist in New York laut dem Massonic-Standard heute so zahlreich verbreitet, dass auf 14,4 stimmberechtigte Bürger ein Freimaurer gezählt wird, und ein Freimaurer auf 45,75 Einwohner. Diese Tatsache findet nach dem genannten Freimaurerorgan in dem Umstande eine Erklärung, dass die Hälfte der in den Vereinigten Staaten wohnenden Juden sich in New York vorfindet, und diese Juden weisen in der Freimaurerei einen hohen Prozentsatz auf. Dies ist auch ein beachtenswertes Moment, um die Kriegstreiberei in Amerika verstehen zu lernen."

"Kölner Volkszeitung" vom 24. April 1916

"Die deutschen Historiker sind Lügner und Feiglinge."

David Irving, britischer Historiker und so genannter Revisionist, der sich insbesondere mit Deutschland, dem Nationalsozialismus, dem Dritten Reich und dem Zweiten Weltkrieg beschäftigt

"Bei den weitreichenden Untersuchungen, wer den Tod des Papstes wohl herbeigeführt haben könnte, kam Yallup auf eine Liste des Osservatore Politiko, einer Miniagentur, die politische

Hintergrundinformationen herausgab. Aus dieser Liste waren die Namen von 121 Kardinälen, Bischöfen und Prälaten zu entnehmen, die als Mitglieder einer Freimaurerloge aufgeführt wurden. Dabei auch einige nichtgeweihte Männer. 'Wenn diese Liste zutraf, bedeutete dies, dass Luciani (Papst Johannes Paul I.) praktisch von Freimaurern umgeben war."

Wolfgang Bittner "Angriffe gegen die deutsche Freimaurerei 1970 - 1995", S. 167

"Es gibt knapp 70 Millionen bösartige Hunnen, die einen sind heilbar und die anderen zum Schlachten"

Freimaurer Winston Churchill 1941 über das deutsche Volk

"Es gibt Menschen, die sich hinter den Kulissen des Weltgeschehens bewegen, und deshalb gibt es zwei Arten der Geschichtsschreibung: erstens die offizielle, gefälschte "ad usum Delphini" und zweitens die geheime, in der die wirklichen Ursachen der geschichtlichen Ereignisse verzeichnet sind - einer schändlichen Geschichte."

Honoré de Balzac

"Der israelische Geheimdienstmann berichtet von mindestens 18 Morden in ganz Europa, die durch israelisch angeleitete Palästinenser durchgeführt wurden."

Quelle: "Im Namen des Staates - CIA, BND und die kriminellen Machenschaften der Geheimdienste" von Andreas von Bülow (Bundesminister a.D.), S. 269

"Die russische Revolution hat in den Hinterzimmern der Wall-Street ihren Ursprung."

Henry Ford, legendärer Autobauer, Großkapitalist, Freimaurer, zeitweiliger Antisemit und Träger höchster Nazi-Orden

"Es kommt darauf an, wer es macht und wie schnell es geht. Wir haben einige Hundert von Atomsprengköpfen und Raketen und können sie auf Ziele überall werfen, vielleicht selbst auf Rom. Mit Flugzeugen sind die meisten europäischen Hauptstädte ein Ziel."

Martin van Creveld, Professor der Militärgeschichte an der hebräischen Universität in Jerusalem zu den Plänen, die Palästinenser zu deportieren und zur Frage, ob die Weltgemeinschaft eine solche ethnische Säuberung zulassen würde

"Wir haben die Möglichkeit, die Welt mit uns zusammen untergehen zu lassen. Und ich kann Ihnen versprechen, dass dies auch geschieht, bevor Israel untergeht."

Martin van Creveld (siehe vorstehendes Zitat)

"Unsere jüdischen Interessen erfordern die endgültige Vernichtung Deutschlands, das deutsche Volk samt und sonders ist eine Gefahr für uns, deshalb ist es unmöglich, zuzulassen, dass Deutschland unter der gegenwärtigen Regierung mächtig wird."

Zionistenführer **Wladimir Jabotinsky,** Januar 1934 in der jüdischen Zeitung "Tatscha Retsch"

"Wir sind dabei, einen Krieg über Deutschland zu bringen."

Der **Herausgeber des "American Hebrew"** New York zu dem amerikanischen Schriftsteller R. E. Edmondson aus Oregon am 24. Mai 1934

"Nach dem nächsten Krieg wird es nicht mehr ein Deutschland geben. Auf ein von Paris gegebenes Signal werden Frankreich und Belgien, sowie die Völker der Tschecheslowakei, sich in Bewegung setzen, um den deutschen Koloß in einen tödlichen Zangengriff zu nehmen. Sie werden Preußen und Bayern voneinander trennen und das Leben in diesen Staaten zerschlagen."

"The Youngstown Jewish Times", jüdische Zeitung / Ohio am 16. April 1936

"Unser Kampf gegen Deutschland muß an die Grenzen des Möglichen gehen."

Zionist **Pierre Cregagne** 1938 in seinem Buch "Epitre aux Juifs"

"Es ist unsere Sache, die moralische und kulturelle Blockade Deutschlands zu organisieren und diese Nation zu vierteilen. Es ist unsere Sache, endlich einen Krieg ohne Gnade zu erwirken."

Zionist **Bernard-Lecache Lifschitz** am 18. Dezember 1938 in seiner Zeitung "Le droit de vivre"

"Der Erzherzog wußte sehr wohl davon, dass man ihm nach dem Leben trachtete. Ein Jahr vor Kriegsbeginn wurde er davon informiert, dass die Freimaurer seinen Tod beschlossen hatten."

Graf Ottokar Czernin von und zu Chudenitz (1872 - 1932), österreich-ungarischer Staatsmann, u.a.1916 - 1918 Außenminister. Freund des in Sarajewo im Auftrag der Weltfreimaurerei ermordeten Thronfolgers. Das Attentat führte zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges

"Der nachweislich erste Freimaurer, der Papst werden konnte, war Pius IX. ...Nachdem Giovanni Ferretti Mastai in das Priestertum aufgenommen wurde, ernannte man ihn zum Sonderbotschafter des Papstes in Uruguay. Dort trat er in verschiedenen Freimaurerlogen auf. Als er jedoch im Jahre 1873 zum Papst gewählt wurde, kritisierte er die Freimaurerei öffentlich in einer Epistel und sagte, dass **sie vom Teufel abstamme."**

Robin de Ruiter

"Der Judaismus ist eine Religion; aber der Zionismus ist eine politische Bewegung, die hauptsächlich von osteuropäischen (aschkenasischen) Juden ausging, die für Jahrhunderte die treibende Kraft hinter dem Kommunismus/Sozialismus gewesen sind. Das Endziel der Zionisten ist eine Eine-Welt-Regierung unter Kontrolle der Zionisten und der zionistisch ausgerichteten jüdischen internationalen Bankiers."

Der antizionistische Jude **Jack Bernstein** in seinem Buch "Das Leben eines amerikanischen Juden im rassistischen, marxistischen Israel", Steinkirchen 1985, S. 17 f

"Im Dezember 1918 waren von 388 Mitgliedern der revolutionären Regierung nur 16 echte Russen; alle anderen waren Juden mit der Ausnahme eines amerikanischen Negers. 265 dieser Juden kommen aus dem unteren Ostviertel New Yorks."

George Simons, Petersburger Superintendent, am 12.2.1919 vor einem Komitee des US-Senats

"Die russische Revolution war zum großen Teil ein Werk von Personen mit jüdischen Ideen, jüdischer Unzufriedenheit, jüdischer Planung ... Was durch jüdisch denkende Personen von jüdischer Unzufriedenheit und jüdischem Planungsgeist in Rußland so gut verwirklicht wurde, wird auch in anderen Ländern durch dieselben Kräfte des jüdischen Geistes eine Wirklichkeit werden."

Die führende jüdische Zeitschrift der USA **"American Hebrew"** vom 30.9.1920

"Jacobs Enkel John Schiff schätzt heute, dass sein Großvater ungefähr 20 Millionen Dollar für den endgültigen Triumph des Bolschewismus in Rußland aufwandte."

"New York Journal American" vom 3.2.1949

"In Israel findet ein Kampf statt, bei dem offenbar keine Regeln und humanitären Rücksichten gelten, auch nicht die des Kriegs-Völkerrechts. ... Krankenwagen? Palästinenser müssen ihre Toten in Löchern vor der Haustüre verscharren, weil man sie nicht auf den nahen Friedhof lässt. Dann werden von Israel 5000 Olivenbäume in palästinensischem Gebiet vernichtet. ... Was hat das mit Kampf gegen den Terrorismus zu tun? Das alles ist blind-wütig - ein anderes Wort fällt mir hierfür nicht ein. ... Die Israelis kümmern sich einen Dreck um das, was die UN beschließen. Rückzug ihrer Truppen - abgelehnt. Eine UN-Untersuchungskommission nach Jenin - kommt nicht infrage. Keine neuen Siedlungen mehr - seit dieser Abmachung sind Tausende Siedler hinzugekommen ... Es geht um Morde und nicht um Worte. Ich kann in den Aktionen der israelischen Militärs keinen Abwehrkampf gegen den Terrorismus sehen - sondern nur Vernichtung. ..."

Norbert Blüm in einem stern-Interview aus Juni 2002

"Der US-Senat ist unter jüdischem Druck mehr mit den Interessen Israels als den Interessen der USA befaßt"

J. W. Fulbright, US-Senator und Mitglied des außenpolitischen Ausschusses

"Dem betrügerischen Volke möge nicht gestattet werden, die neue Kolonie zu vergiften."

Peter Stuyversant, Quäker und Gouverneur von New Amsterdam (New York) im Jahre 1654 an seine Vorgesetzten in Holland, zur Verhinderung jüdischer Einwanderung

"1948 hatte Israel nicht das Recht, als Staat zu entstehen."

Independet, London, 3.12.2001, Seite 15

"Der neue Judenstaat mußte notwendigerweise auf Enteignung gegründet werden. ... Doch die Juden hatten kein Recht, auch nur einen einzigen Hektar palästinensischen Landes zu enteignen."

Independent, London, 3.12.2001, Seite 15

"Israel hat bislang kategorisch jedes Recht auf Rückkehr der etwa 3,7 Millionen Palästinenser abgelehnt, die 1948 das jetzige Israel verlassen haben und jetzt im Exil leben."

FAZ, 5.1.2001, Seite 1

"Putin ist derzeit der einzige Staatsmann, der sich dagegen wehrt, von einer fremden Macht-Elite zum Idioten im eigenen Land gemacht zu werden."

National Journal 66/67 - 2003

"Wenn Gott euer Vater wäre, würdet ihr mich lieben; denn von Gott bin ich ausgegangen und gekommen. Ich bin nicht in meinem eigenen Namen gekommen, sondern er hat mich gesandt. Warum versteht ihr nicht, was ich sage? Weil ihr nicht imstande seid, mein Wort zu hören. Ihr habt den Teufel zum Vater, und ihr wollt das tun, wonach es euren Vater verlangt. Er war ein Mörder von Anfang an. Und er steht nicht in der Wahrheit; denn es ist keine Wahrheit in ihm. Wenn er lügt, sagt er das, was aus ihm selbst kommt; denn er ist ein Lügner und ist der Vater der Lüge."

Jesus Christus - Streitgespräch mit den Juden (Johannes 8, 43 und 44)

"Ich übertreibe kaum. Das jüdische Leben besteht aus zwei Elementen: Geld einsammeln und protestieren."

Nahum Goldmann in "Das jüdische Paradox", Frankfurt 1988, S. 77

"Der dem rechtsgerichteten Likud-Block angehörende stellvertretende israelische Verteidigungsminister Dekel hat am Mittwoch vorgeschlagen, mit amerikanischer Hilfe alle Palästinenser aus den von Israel besetzten arabischen Gebieten zu vertreiben, um den arabisch-israelischen Konflikt zu lösen."

FAZ vom 30.7.1987

"Seltsame Vision! Inmitten deutschen Lebens ein abgesonderter fremder Menschenschlag, glänzend und auffällig staffiert, von heißblütigem, beweglichem Gebaren! Auf märkischem Sand eine asiatische Horde!"

der Jude **Walther Rathenau** über die Juden in Deutschland

"Zwischen wedelnder Unterwürfigkeit und schnöder Arroganz findet er schwer den Mittelweg."

der Jude **Walther Rathenau** über den (typischen) Juden in Deutschland

"Sie sind voll Ungerechtigkeit, Schlechtigkeit, Habgier und Bosheit, voll Neid, Mord, Streit, List und Tücke, sie verleumden und treiben üble Nachrede, sie hassen Gott, sind überheblich, hochmütig und prahlerisch, erfinderisch im Bösen und ungehorsam gegen die Eltern, sie sind unverständig und haltlos, ohne Liebe und Erbarmen."

Apostel **Paulus** über die Juden (Römerbrief 1, 29 + 30)

"Der Mensch selbst muss - wie Nietzsche es vorausgesagt hat - Gott werden. Hitler und Stalin waren solche Götter. Wo ihre Macht hinreichte, zerschlugen sie den weltlichen Kultus der Juden."

Horst Mahler im Jahre 1999 (DIE Zeit vom 10.10.2002)

"Juden müssen lernen, auch scharfe Kritik wie andere nichtjüdische Staatsbürger auch, zu ertragen und damit zu leben."

"Die Strategie der Mächtigen ist in den Medien, die im Auftrag Kriege, Revolutionen und Aufstände anzetteln und die Freiheit ausschließlich auf den Profit orientieren, am Beispiel Irak und anderer betroffener Länder für jeden denkenden Menschen klar erkennbar."

Walter Ochensberger - gesamtdeutscher Patriot aus Österreich (656 + 657)

"Keiner aber redete frei heraus von Jesus aus Furcht vor den Juden."

Evangelium des **Johannes** (7 / 13)

"Vor 2000 Jahren wurde von den Juden ein hervorragender Mann hingerichtet: Sie konnten seine Lehre nicht verstehen, er gewann aber immer mehr Anhänger! Seit 60 Jahren wollen sie ein hervorragendes Volk vernichten, weil sie mit ihrem mosaisch-talmudisch eingeengten geist die damals neuen, naturgerechten Ideen nicht begreifen konnten, sich aber in Europa in immer mehr Staaten immer mehr Anhänger für die evolutionsgerechten Anschauungen fanden! Ihre Reaktion ist purer Haß."

Anonymus an den österreichischen Ex-Innenminister Einem

"Verloren ist ein Krieg erst dann, wenn das eigene Territorium vom Feind besetzt ist, die führende Schicht des besiegten Volkes in Kriegsverbrecherprozessen abgeurteilt wird und die Besiegten einem Umerziehungsprozeß unterworfen werden. Ein naheliegendes Mittel dafür ist, die Darstellung der Geschichte aus der Sicht der Sieger in die Gehirne der Besiegten einzupflanzen. Von entscheidender Bedeutung ist dabei die Übertragung der 'moralischen Kategorien' der Kriegspropaganda der Sieger in das Bewußtsein der Besiegten. Erst wenn die Kriegspropaganda der Sieger Eingang in die Geschichtsbücher der Besiegten gefunden hat und von den nachfolgenden Generationen auch geglaubt wird, dann erst kann die Umerziehung wirklich als gelungen angesehen werden."

Walter Lippmann - jüdisch-amerikanischer Publizist

"JUDEA DECLARES WAR ON GERMANY"

Londoner **"Daily Express"** vom 24.3.1933

"Ab Februar 1934 gab es mit Genehmigung Hitlers eine Zusammenarbeit zwischen der SS und den Zionisten, die Auswanderung der Juden betreffend. Die Alliierten (Evian-Komitee) stimmten diesen Plänen zu, Chaim Weizmann lehnte sie aber ab! Die trotz aller Proteste von jüdischen Stellen im Ausland fortgesetzte Hetze gegen Deutschland und zwei Morde von jüdischen Fanatikern an deutschen Repräsentanten in der Schweiz (1936) und in Paris (1938) steigerten die Erbitterung in Deutschland schließlich bis zum Erlaß restriktiver Maßnahmen (1935) und zum Boykott (1938) gegen Juden in Deutschland."
Primas & Anonymus
Anmerkung: Die Taten von 1936 und 1938 waren selbstverständlich nicht geeignet, gesetzeswidrige Ausschreitungen gegen die Juden im Reich zu entschuldigen und erst recht nicht zu rechtfertigen.

"Alle die Völker, die dir der Herr, dein Gott, preisgibt, sollst du vertilgen und nicht mitleidig auf sie schauen."

Deuteronomium (5. Buch Mose) 7 / 16

"The Americans and the world jews have forced me into war!"

Neville Chamberlain (britischer Ministerpräsident) zu Joseph Kennedy (US-Botschafter in London)

"Ihr seid uns vier Wochen zuvorgekommen. Wären restliche mechanisierte Verbände herangekommen, hätten wir euch geschlagen. Unser Zielauftrag war der Atlantik."

Jacow Dschugaswili - Stalins Sohn nach seiner Gefangennahme

"Die Deutschen sind keine Menschen; die Deutschen sind zweibeinige Tiere, Bestien! Tötet, tötet, tötet! Nur ein toter Deutscher ist ein guter Deutscher!"

Ilja Ehrenburg - sowjetischer Jude

"Deutschland soll ein Land ohne jede Industrie, sozusagen ein Kartoffelacker werden!"

Henry Morgenthau - amerikanischer Jude

"Die gezielte Verdummungspädagogik macht selbst den Gebildetsten, der in spezifisch jüdisch-zionistischen Dingen nicht zu Hause ist, zum politischen Analphabeten."

J. G. Burg (jüdischer Autor) 1977 in einem offenen Brief an den Bayerischen Landesrabbiner H. I. Grünewald

"Jeder Jude sollte in seinem tiefsten Inneren einen gesunden Haß haben gegen alles, was der Deutsche darstellt und was in ihm ist."

Elie Wiesel in "Legends of our time"

"Six million men and woman are dying, eight hundret thousand children cry for bread. And this fate is upon them though no fault of theit own, though no transgression of the laws of God or man; but through the awful tyranny of war and a bigoted lust for Jewish blood. In this threatened holocaust of human life..."

"The American Hebrew" vom 31.10.1919 / New York Nr. 582; bezüglich eines 1919 in der Ukraine stattfindenden 6 Millionen-Juden-Holocaust'

"Die sechs Millionen sind eine symbolische Zahl."

Dr. Martin Broszat - hochgeehrter Direktor des Instituts für Zeitgeschichte 1979 in einer Aussage vor dem Frankfurter Schöffengericht

Die jüdische US-Außenministerin Madeleine Albright verlangte von Italien ultimativ die Auslieferung des Kurdenführers Öcalan an die Türkei, wo ihm die Todessrafe drohte. Beruhte dies auf der Tatsache, dass Öcalan dokumentiert hatte, dass der Freimaurer Kemal Atatürk ein zum Islam konvertierter Jude war, der den Kurden nicht nur einen eigenen Staat verwehrte, sondern sie auszurotten begann? Oder war Öcalan in diesen Kreisen nur verhaßt, weil er von der "Leuchtkraft der deutschen Geschichte fasziniert ist, die heute offenbar von vielen Deutschen geleugnet oder gar nicht gekannt wird".

Die Kabbalisten haben die Palästinenser zu Amalekitern erklärt. "Amalekiter dürfen ermordet werden, bis dass ihr Andenken für immer ausgelöscht ist."

Prof. Israel Shahak in "Jewish History, Jewish Religion"

"The spiritual heirs of Amalek include the Nazis, the Soviet communists, and those Arabas who will not rest until we disappear from the land."

"Jerusalem Post" vom 22.3.1997

"Alle Einzelheiten eines Planes, Millionen Deutsche zu töten - für jeden Holocaust-Juden einen - wurden in einem exklusiven 'Observer'-Interview enthüllt... Am Ende mußten sie sich damit zufrieden geben, bis zu 400 SS-Wachleute ermordet zu haben. Diese wurden in einem Aufwisch umgebracht, indem man ihnen Arsen unter ihren Brotaufstrich mischte."

"The Observer" vom 15.3.1998

"Alle großen Rabbiner haben vor den schrecklichen Konsequenzen der zionistischen Ketzerei gewarnt. Dieselbe Exilpolitik hat die Probleme im Mittleren Osten hervorgerufen, wo die Juden bis zum Beginn des Zionismus friedlich mit den Arabern zusammenlebten. Nun wird dieselbe Taktik gegen die Schweizer und gegen andere Nationen angewandt."

Rabbi Schwartz in "New York Times" vom 30.9.1997

"Wir sind zurückgefallen in ein dunkles Zeitalter... All das wurde praktisch Wirklichkeit, ruhend auf Aberglauben, der uns dem Abgrund zutreibt, uns mit Blindheit schlägt und einen Bürgerkrieg ermöglicht."

David Levy - Ex-Außenminister von Israel im "Jewish Chronicle" London vom 9.10.1998 über die weltbedrohende Dimension kabbalistischer Finsternis

"Ihr habt den Teufel zum Vater, und ihr wollt das tun, wonach es euren Vater verlangt. Er war ein Mörder von Anfang an. Und er steht nicht in der Wahrheit... denn er ist ein Lügner und ist der Vater der Lüge."

Jesus Christus (Johannes 8 / 44)

"Tatsächlich warnen viele jüdische Führer vor den Zeichen am Horizont, die besagen, dass die organisierte Schlagkraft des Welt-Judentums einer langen Periode des Niedergangs entgegen geht."

"Jewish Cronicle" London vom 1.11.1996

"Kein Ernstzunehmender bezweifelt, dass Juden im Dritten Reich verfolgt wurden. Wer sich mit diesem Thema auseinandersetzt, muß in einem Rechtsstaat aber doch wohl untersuchen dürfen, was glaubwürdig, was unglaubwürdig und was technisch unmöglich ist. Wenn Gesetze die historische Forschung zu diesem Komplex verbieten, wenn Sachverständige bei Strafandrohung nicht aussagen dürfen, dann kommt man doch zwangsläufig zu der Vermutung, dass an den Deutschland so schwer belastenden Beschuldigungen vieles nicht der Nachprüfung standhalten würde."

Herbert Kempa in "Die Welt" vom 4.11.1994

"Man darf sich nicht fragen, wie solch ein Massenmord möglich war. Er war technisch möglich, weil er stattgefunden hat. Dies ist der obligatorische Ausgangspunkt jeder historischen Untersuchung zu diesem Thema. Diese Wahrheit wollen wir einfach in Erinnerung rufen: Es gibt keine Debatte über die Existenz der Gaskammern, und es darf auch keine geben."

P. Vidal-Naquet / Léon Poliakov und 32 weitere Forscher in "Le Monde" vom 21.2.1979

"Es ist besser, wenn die Gaskammern vor diskreten Blicken verschlossen bleiben. Und auch vor der Einbildungskraft."

Elie Wiesel (Friedensnobelpreisträger 1986) in seinem autobiographischen Werk "Tous les fleures vont à la mer"

"Der Gedanke, der Holocaust könnte tatsächlich eine Erfindung Hollywoods sein, wird immer schwerer widerlegbar. Man muß Schindlers Liste nur oft genug gesehen haben."

Nikolaus Cybinski in "Süddeutsche Zeitung" vom 23.11.1996

"Nichts ist moralisch so verwerflich wie die explizite Überzeugung, eine Million ermordeter ukrainischer Bauern stelle ein geringeres Verbrechen dar als eine Million ermordeter Juden."

Alfred Grosser - Historiker und Publizist

"Was mich betrifft, ich empfinde als Pole vor allem Verlegenheit, weil die Situation außerordentlich peinlich ist."

Ernest Skalaski - polnischer Publizist zur Reduzierung der Opferzahl auf 19 Gedenksteinen in Auschwitz von "4 Millionen" auf "1,5 Millionen"
Anmerkung: Durch die tiefschürfende Forschungsarbeit des Osteuropa-Experten des SPIEGEL Fritjof Meyer muß man heute für Auschwitz von 510.000 Opfern ausgehen. Ob eine weitere Veränderung in der Gedenkstätte zwischenzeitlich erfolgte, ist hier unbekannt.

"Die offizielle Version, dass 6 Millionen Menschen vergast wurden, ist wahrscheinlich falsch. Wahrscheinlich starben vier Millionen Menschen, hauptsächlich an Hunger und Krankheiten..."

Daily Telegraph vom 30.1.1992

Anmerkung: Nach dem von Wolfgang Benz herausgegebenen Wörterbuch zur Zeitgeschichte "Legenden Lügen Vorurteile" sind weit über fünf Millionen Juden den

Vernichtungsaktionen der Nationalsozialisten zum Opfer gefallen, wobei die weitaus größte Zahl aus Polen (etwa 2,7 Millionen) und der Sowjet Union (etwa 2,1 bis 2,2 Millionen) stammten. Was den Einsatz von Zyklon B und anderen Giftgasen anbetrifft, wird auf den Beitrag "Vergasung" bei Benz verwiesen. Nach anderen Quellen soll es Vergasungen nur in Vernichtungslagern außerhalb des Reichsgebietes gegeben haben. Neben dem Einsatz von Giftgas hat es umfangreiche Erschießungen gegeben.

"Was macht nichtreligiöse Diasporajuden zu Juden? Nichts... Es gehört zur tragischen Absurdität diasporajüdischer Existenz, dass allein der Holocaust für die nichtreligiösen Diasporajuden das jüdische Nichts ausfüllt und somit als einziger Stifter jüdischer Identität bleibt..."

Michael Wolffsohn - Professor für Neuere Geschichte an der Universität der Bundeswehr (FAZ vom 29.10.1998)

"Deutschland kann doch nicht wegen Auschwitz auf seine Geschichte verzichten."

Alain Finkielkraut - französischer Philosoph (FAZ vom 7.12.1995)

"Wenn man heute von 'Nazi-Verbrechen' spricht, ist es uralte Taktik der schlauen Diebe. Wenn 6 Millionen Juden vergast worden sind, müßten die Zion-Führer als erste vor den Richter zitiert werden; denn sie sind die Hauptschuldigen am Krieg und an der sog. 'Endlösung' der Judenfrage. Weder das deutsche Volk noch die Nazis waren am jüdischen Debakel hauptschuldig."

Josef Burg (Ginsburg) - jüdischer Publizist

"I see no anti-Semitic implication in denial of the existence of gas chambers, or even denial of the Holocaust. Nor would there be anti-Semitic implications, per se, in the claim that the Holocaust (whether one believes it tool place or not) is being exploited, viciously so, by apologists for Israeli repression and violence. I see no hint of anti-Semitiv implications in Faurisson's work."

Noam Chomsky - Professor für Linguistik / angeblich der scharfsinnigste Interlektuelle in den USA

"Wenn der Zentralrat der Juden hüstelt, machen sich die Deutschen in die Hosen. Warum eigentlich? Nur weil vor 60 Jahren ein Psychopath total verrückt spielte?"

"Müssen nun die Deutschen auch zuerst den Zentralrat der Juden fragen, wenn sie Fußball-Weltmeister werden wollen?"

Leserbriefe im Zusammenhang mit der Möllemann/Friedman-Affäre ("Möllemanns Faltblatt" in Lübecker Nachrichten vom 24.1.2003)

"In den Evangelien riefen die Juden dem Pilatus zu, als dieser sich weigerte, Jesus zu kreuzigen: 'Sein Blut komme über uns und unsere Kinder!' Ich muß vielleicht diese Verfluchung vollstrecken!"

Adolf Hitler nach der Überlieferung von Hans Frank (Bronder, S. 403)

"Meine lieben Parteigenossen! ... In einem Jahr konnte ich nicht alle Läuse und Juden beseitigen. Aber im Laufe der Zeit und wenn Sie mir helfen, wird dieses Ziel erreicht werden."

Hans Frank - jüdischer Abkunft, Generalgouverneur von Polen, Präsident der Akademie für Deutsches Recht und des NS-Rechtswahrerbundes, glich seinen Fanatismus durch Intelligenz und Bildung aus. Auszug aus seiner Rede vom 7.10.1940 (Nürnberger Dokumente 2233 - PS - C), der belegt, dass nicht nur deutschstämmige Nazis zu tiefster Unmenschlichkeit fähig waren.

Die nationalsozialistische "Endlösung der Judenfrage" ist unter den außerordentlichen Ereignissen des Jahrhunderts singulär, weil nie zuvor in der Weltgeschichte der Versuch gemacht wurde, den als Dekadenz verstandenen Geschichtsprozeß durch die Vernichtung der biologischen Basis einer kleinen Gruppe von Menschen als der angeblichen Urheber anzuhalten und umzukehren. Er ist aber nicht unverstehbar, denn er hat leicht erkennbare Prämissen, und er war kein der Geschichte enthobenes Werk des "absoluten Bösen".

Prof. Dr. Ernst Nolte in "Streitpunkte", Seite 423

Ein gewisser Jurist Peter Wolz in Budapest hat Regierung und Militär der USA auf Schadenersatz verklagt, weil diese es abgelehnt hätten, das Vernichtungslager Auschwitz und seine Zufahrtswege zu bombardieren. Damit hätten sie Beihilfe zum Völkermord und zur Beraubung jüdischer Opfer geleistet. Denn eine punktgenaue Bombardierung wäre ohne weiteres möglich gewesen und hätte 430.000 meist jüdische Opfer vor dem Tod bewahrt. Man verlangt als Sühne den Betrag von 40 Milliarden Dollar.

Nachricht aus **Berliner Zeitung** vom 28.3.2001

Die Juden sind die größten Massenmörder aller Zeiten.

Wladimir Putin - Jewish Telegraph Agency vom 4.3.2001

Anmerkung: Von dieser Äußerung muß man sich allein schon wegen der in der BRD geltenden - teilweise verfassungswidrigen - Strafrechtspraxis entschieden distanzieren. Welche Völker, Volksgruppen und Einzelpersonen welcher Ethnie sich bei Massenmorden in der Menschheitsgeschichte besonders hervorgetan haben, kann in der wissenschaftlichen Fachliteratur nachgelesen werden. Die Deutschen nehmen dabei einen relativ humanen Rang ein. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Massenmorde während der Nazizeit zum großen Teil auf das Konto von Österreichern und jüdischen Mischlingen gehen und dass das Deutsche Volk den österreichischen Verbrecher Adolf

Hitler offenbar nur ertragen mußte, weil er von Ausländern - einschließlich der amerikanischen Ostküste - an die Macht gekauft wurde.

"Die Verehrung der Reliquie hat ihren Preis, und die stolze Kulturnation ist bereit, ihn zu bezahlen. Für 11 Millionen Francs ... ging ... in Paris das Originalmanuskript von Louis-Ferdinand Cèlines monumentalem Erstlingsroman "Reise ans Ende der Nacht" in den Besitz der französischen Nationalbibliothek über. ... Damit hat Frankreich seinen verfluchten und verfemten Dichter fast 40 Jahre nach dessen Tod endgültig rehabilitiert. Cèline, der Reiter der Apokalypse, der Vaterlandsverräter und Kollaborateur im Zweiten Weltkrieg, der rasende Antisemit, hat seinen Platz im Allerheiligsten des literarischen Pantheon gefunden."

DER SPIEGEL 21 / 2001 / 224

Anmerkung: Cèline schrieb gewaltige Pamphlete gegen die Juden und ihre Verschwörungen. Dem SPIEGEL bleibt es ein Rätsel, wieso Cèline, der so viel Mitgefühl für die Schwachen und die Opfer empfand, der als Armenarzt in der Pariser Banlieue seine Patienten oft ohne Honorar behandelte, sich in einen tobsüchtigen Verfolger verwandeln konnte.

"Die Babylonische Gefangenschaft der Juden, die zweieinhalbtausend Jahre zurückliegt, ist immer noch im Bewusstsein der Welt. Und Auschwitz wird mindestens so lange im Bewusstsein der Welt bleiben."

Altkanzler **Helmut Schmidt** - im SPIEGEL-Interview 24 / 2001 / 182 ff

"Solschenizyn beschreibt die russischen Juden als 'Frontabteilung, geschaffen vom Weltkapital'. Bei der 'Zerstörung der bürgerlichen Ordnung' in der russischen Revolution ... hätten die Juden 'in vorderster Front gedient'. Zwar betont er ... von einzelnen 'Wucherern' und 'Ausbeutern' dürfe man nicht auf ein ganzes Volk schließen - und behauptet dennoch, die Juden hätten in Russland 'als revolutionärer Brandsatz' gewirkt."

DER SPIEGEL 27 / 2001 / 130

"Drei von vier Amerikanern glauben, dass die amerikanische Bundesregierung in verschwörerische Aktivitäten verstrickt sei."

Robert A. Wilson (satirischer Verschwörungstheoretiker) im FOCUS-Interview 18 / 2001 / 200 ff

"Mischehen sind zu verhindern, weil sie die Existenz des Volkes gefährden."

Golda Meir - "Mutter Israels" und langjährige Regierungschefin dort

"Die Welt der Völker ist in Aufruhr geraten und wir können nicht wollen, dass es aufhört, denn erst wenn die Welt in Krämpfen aufbricht, beginnen die Wehen des Messias. Die

Erlösung ist nicht ein fertiges Geschenk Gottes, das vom Himmel auf die Erde niedergelassen wird. In großen Schmerzen muß der Weltleib kreisen, an den Rand des Todes muß er kommen, ehe sie geboren werden kann... Nicht zu löschen ist uns dann aufgetragen, sondern anzufachen."

Martin Buber - jüdischer Religionsphilosoph

Toussenel betrachtete bereits den Parlamentarismus der 1830 gegründeten konstitutionellen Monarchie als ein Herrschaftssystem, das staatlichen Immobilismus und parlamentarische Machtlosigkeit so miteinander verband, dass es vor allem den finanziellen Interessen der Juden diente. Im Jahre 1845 konstatierte er: "Der Jude herrscht über Frankreich. Alles für die Juden, alles durch die Juden."

F. G. Dreyfus "Antisemitismus in der Dritten Französischen Republik", München 1981, S. 232

"...werden wir nicht immer die häßliche Figur sehen, die er heute besitzt. Er wird eine heitere, jüngere, lächelnde Gestalt annehmen; er wird aufhören, dem Juden Shylock zu ähneln, und ich hoffe, ihn auf den Spuren des Nazareners auferstehen zu sehen, den die Juden gekreuzigt haben und den sie heute durch Wucher und Kapital kreuzigen."

L. Poliakov "L'histoire de l'antisémitisme de Voltaire à Wagner", Paris 1968, S. 385

"Ich erstrebe die lebendige Volkseinheit in Blut, Glaube, Kultur und Wirtschaft! Ein wehrhaftes und freies Großdeutschland unter starker, sittlicher Staatsgewalt, das dem Volke dient, es eng mit der Heimaterde verbindet..." Unerbittlicher Kampf sei dem Versailler Diktat, dem Judentum und der Freimaurerei, dem Marxismus und dem Jesuitismus anzusagen...

Kampfziele von General **Erich Ludendorff**

Die irakischen Raketenangriffe auf Israel sind "die logische, fast zwingende Folge der Politik Israels".

Christian Ströbele - Vorstandssprecher der GRÜNEN in einem Interview der "Jerusalem Post" vom 19.2.1991

Es kann den Deutschen "nicht gefallen, wenn man uns in Jerusalem beschimpft und gleichzeitig in Bonn die Hand aufhält".

Rudolf Augstein in DER SPIEGEL 18 / 1992

"8 Massenmorde werden den Juden zur Last gelegt, der letzte 1950 als Kollektivvergeltung an Hunderten von Arabern."

Dietrich Bronder: "Bevor Hitler kam", 2. Auflage, S. 167 unter Bezugnahme auf Gerhard Ludwig: "Massenmord im Weltgeschehen", Stuttgart 1951. Das Buch listet nur die weltweit verübten Massaker nach Christi Geburt auf und das unvollständig. Hinzu kämen die vielzähligen Ausrottungen nach der Überlieferung im Alten Testament

"Du warst einer unserer ersten Anhänger und Templeisen! Weißt Du, dass Hitler einer unserer Schüler ist! Du wirst es noch erleben, dass er und dadurch auch wir siegen und eine Bewegung entfachen werden, die die Welt erzittern macht!" (1932)

Jörg Lanz von Liebenfels (eigentlich: Adolf Lanz) - jüdischer Abkunft, Zisterziensermönch, Urheber der Geheimgesellschaft des Neutempler-Ordens

"In den Anfängen unserer Bewegung haben mich einige Juden finanziell unterstützt. Ich brauchte nur den kleinen Finger auszustrecken und sie hätten sich alle um mich gedrängt. Sie wußten schon, wo was Neues und Lebendiges war."

Adolf Hitler im Gespräch mit dem Danziger Senatspräsidenten Hermann Rauschning ("Gespräche mit Hitler", Wien 1947, S. 224)

"Moses Pinkeles alias Ignaz Trebitsch-Lincoln schreibt als wütender Antisemit im 'Völkischen Beobachter' seine Tiraden und Bücher zum gleichen Thema - er behauptet, niemand kenne die Verderblichkeit der jüdischen Rasse besser als er, da er ihr ja selbst angehöre!"

Dietrich Bronder: "Bevor Hitler kam", S. 250

"Rasse ist alles; es gibt keine andere Wahrheit. Und jede Rasse muß zu Grunde gehen, die ihr Blut sorglos Vermischungen preisgibt."

Benjamin Disraeli (Lord Beaconsfield) - britischer Premierminister und Jude in seinem Roman "Coningsby, oder das neue Geschlecht"

"Niemand darf das Rassenprinzip, die Rassenfrage gleichgültig behandeln. Sie ist der Schlüssel zur Weltgeschichte; und nur deshalb ist die Geschichte häufig so konfus, weil sie von Leuten geschrieben worden ist, die die Rassenfrage nicht kannten und ebensowenig die dazu gehörenden Momente. Aber die Semiten üben augenblicklich (1881) durch ihre kleinste, aber eigentümlichste Familie, die Juden, einen außerordentlich großen Einfluß in allen Geschäften aus. Es gibt keine Rasse, die mit einem solchen Grade von Hartnäckigkeit und Organisationstalent ausgestattet ist. Diese Eigenschaften haben ihnen einen noch nie dagewesenen Besitz und unermeßlichen Kredit gesichert. Was verstehen sie unter lateinischer Rasse? Sprache und Religion machen keine Rasse - das Blut macht sie."

Benjamin Disraeli (s.o.) in seinem Roman "Endymion", der als Testamentsbeichte seines Lebens gilt

"In der Stimme war kein Eifer, wenn Finkelstein den angeblichen Mißbrauch des Holocaust-Gedenkens anprangerte, die These von der Einzigartigkeit des nationalsozialistischen Völkermordes eine Keule nannte, geschwungen zur Ablenkung von anderen Menschheitsverbrechen. 'Das ist intellektueller Terrorismus', hämmerte er in steten Schlägen in den Saal, 'der Abwurf der Atombombe war auch einmalig'."

Berliner Zeitung vom 9.2.2001 über Professor Norman Finkelsteis Präsentation seines Buches "Die Holocaust-Industrie"

"Ein französischer Polizist, der sich mit Übereifer an der von den Nazis angeordneten Judendeportationen beteiligt hat oder der lettische Anteil an der 'Endlösung', ist mehr zu verurteilen, als der Deutsche, der eine jüdische Familie in seiner Schrebergartenlaube versteckt hat."

Detlef Winter - Beitrag zur Schärfung des Gerechtigkeitsgefühls

"Wir Juden finden immer einen Weg, um uns ausfindig zu machen - das haben wir in der zweitausendjährigen Geschichte der Vertreibung und Zerstreuung in alle Welt gelernt."

Jisroel Ben Jehoschua 'Ignatz' Bubis

"Alle Begriffe wie Rasse, Landesgrenzen, soziale Klassen etc. müssen beseitigt werden, um einer weltweiten Integration - gemeint ist: Gleichschaltung - Platz zu machen. Darin besteht die große Revolution unseres Zeitalters, die wahre Revolution, die und aufgetragen ist."

"Humanisme" Mitteilungsblatt der Freimaurerloge Groß-Orient, Heft November 1982

Wußten Sie schon, dass Lessing zwar immer wieder als Paradepferd der Freimaurer herhalten muß, er aber tatsächlich sein ständiges Fernbleiben vom Logensitz mit dem drastischen Ausspruch begründete, er habe keine Lust, mit Narren zu konferieren?

Detlef Winter

"Ich habe eine Erfahrung gemacht: Das Schlimmste an der Freimaurerei ist nicht das Weltanschauliche, sondern dies: sie ist die größte Korruptionsbasis. Eine Handvoll Leute hat den Krieg gemacht ..."

Adolf Hitler - Wolfschanze 6.1.1942

"Vor kurzem lüftete ein Bonner Wissenschaftler ein Geheimnis: Willy Brandt stiftete einen Teil der Preissumme für den ihm 1971 verliehenen Friedensnobelpreis für die Renovierung der Synagoge in Venedig. Der Ex-Kanzler hatte verfügt, dass dies erst nach seinem Tod bekannt werden dürfe."

Lübecker Nachrichten vom 8.10.1997

"Ihr habt den Teufel zum Vater."

Jesus Christus über die Juden

1230) "Die Juden habe den Herrn Jesus getötet und gefallen Gott nicht."

Apostel Paulus

1231) "Sein Blut komme über uns und unsere Kinder."

Selbstverfluchung der **Juden**, **die von Pilatus den Tod Jesu verlangten**
Anmerkung: "Wer gäbe heute nicht viel darum, wenn diese drei Stellen nicht in unserer heiligen Schrift stünden!" - sagt der Heidelberger Neutestamentler Gerd Theißen (DER SPIEGEL 2/1998/127). Diese drei Textstellen haben maßgeblich beigetragen zu zweitausend Jahre Antisemitismus mit Verfolgung und Vernichtung der Juden. Wer allerdings die Geschichte der Juden und des Antisemitismus kennt, kann sich dem mächtigen Mystizismus dieser prophetischen Worte nur schwer entziehen.

"Von allen Propheten ist die Weissagung ergangen, dass die Juden Gott und ihren König Christus schmähen und lästern würden; wer das nicht liest oder versteht, der hat von der Theologie keine Ahnung. ... Die vorgeschlagenen Maßregeln werden die Juden nur schlechter machen, hat sie doch der Zorn Gottes derart verstockt, dass sie unverbesserlich geworden, und wer unverbesserlich ist, der wird durch Besserungsversuche stets schlimmer, nie besser."

Martin Luther im Gutachten zum Streit des Johann Reuchlin mit den Kölner Dominikanern über die Konfiskation der rabbinischen Schriften (1513)

"Niemand kann Israel Heil spenden, bis Gott selbst die leibliche und geistige Gefangenschaft seines Volkes wendet. ... Aus allen den Gründen ist die Raserei gewisser Christen verdammenswert, die wähnen, Gott zu dienen, wenn sie die Juden gehässig verfolgen, alles Böse gegen sie ersinnen und ihre beklagenswerten Leiden voll Stolz und Verachtung verhöhnen, wo doch nur Trauer und Schmerz und inständiges Gebet am Platze ist. Eine derartige Tyrannei beeinträchtigt gewaltig den christlichen Namen und das christliche Volk, jene Frevler trifft die Mitschuld an der jüdischen Gottlosigkeit, die sie durch ihre Grausamkeit vom Christentum abstoßen, anstatt sie mit Freundlichkeit und Gefälligkeit anzuziehen."

Martin Luther (Reinhold Lewin: "Luthers Stellung zu den Juden", S. 7)

"Jerusalem, Jerusalem, du tötest die Propheten und steinigst die Boten, die zu dir gesandt sind. ... Darum wird euer Haus von Gott verlassen. Und ich sage euch: Von jetzt an werdet ihr mich nicht mehr sehen, bis ihr ruft: Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn!"

Jesus Christus (Matthäus 23 / 37 - 39)

"...wenn ihr Gott erzürnt ... dann werdet ihr unverzüglich aus dem Land ausgetilgt sein, in das ihr jetzt über den Jordan zieht, um es in Besitz zu nehmen. Nicht lange werdet ihr darin leben. Ihr werdet vernichtet werden. Der Herr wird euch unter die Völker verstreuen. Nur einige von euch werden übrigbleiben in den Nationen, zu denen der Herr euch führt. ... Dort werdet ihr den Herrn, deinen Gott, wieder suchen. Du wirst ihn auch finden, wenn du dich mit ganzem

Herzen und mit ganzer Seele um ihn bemühst. Wenn du in Not bist, werden alle diese Worte dich finden. In späteren Tagen wirst du zum Herrn, deinem Gott, zurückkehren und auf seine Stimme hören. Denn der Herr, dein Gott, ist ein barmherziger Gott."

5. Buch Mose (Deuteronomium) 4 / 25 - 31

"Denn viele Tage bleiben Israels Söhne ohne König und Fürst ... Danach werden die Söhne Israels umkehren und den Herrn, ihren Gott, suchen und ihren König David. Zitternd werden sie zum Herrn kommen und seine Güte suchen am Ende der Tage."

Hosea 3 / 4 + 5

"Hört mich an, Asa und ihr alle von Juda und Benjamin! Der Herr ist mit euch, wenn ihr zu ihm haltet. Wenn ihr ihn sucht, läßt er sich von euch finden; wenn ihr ihn aber verlaßt, verläßt er euch. Lange Zeit lebte Israel ohne den wahren Gott, ohne einen belehrenden Priester, ohne Gesetz. In ihrer Not bekehrten sie sich zum Herrn, dem Gott Israels, und da sie ihn suchten, ließ er sich von ihnen finden."

2. Chronik 15 / 2 - 4

"Luther selbst wendet sich ... im März 1523, als er in seiner Schrift 'Von weltlicher Oberheit, wie weit man ihr Gehorsam schuldig sei' die Befugnisse der staatlichen Macht abgrenzt, entschieden gegen den Brauch, Juden und Ketzer mit Gewalt zu verbrennen; dadurch ist noch wird keiner überwunden oder bekehrt."

Reinhold Lewin - S. 31 unter Bezugnahme auf Martin Luther Werke Kritische Gesamtausgabe, Weimar 1883 ff XI, S. 269

"Wohin also bei der Suche nach Luthers Beziehungen zu den Juden der Blick schweift, nirgends strahlt ein Lichtpunkt entgegen, der jenen Perspektiven gerecht wird, welche sich Luther im Anfang der zwanziger Jahre eröffnen. Man stößt in der ganzen Epoche von 1524 bis 1536 nur auf Unannehmlichkeiten und Widerwärtigkeiten, die zusammengenommen Luthers Optimismus einen schweren Schlag versetzen müssen."

Reinhold Lewin - S. 42 (dabei geht es nicht nur um Betrug, sondern auch um sehr wahrscheinliche Mordversuche)

Den Aberglauben der Juden läßt der Papst weit hinter sich.

Martin Luther Werke - Kritische Gesamtsausgabe XXXIII, S. 124

Was die Erkenntnis Christi anbelangt, so ist die päpstliche Kirche eine bösere Mördergrube als Türken, Tataren und Juden, wenn auch allgemein Türken und Juden von dem Sohne Gottes nichts wissen mögen. Allerdings ist es nicht ausgeschlossen, dass das Evangelium unter die Türken kommt; denn in ihrem Koran, an dem gewißlich Nestorianer und Juden geholfen haben, machen sie über die Person Jesu wichtige Zugeständnisse, so dass der Streit mit ihnen leichter fällt als mit den Juden.

Martin Luther - Tischreden in der Mathesischen Sammlung, herausgegeben von E. Kroker, Leipzig 1903, S. 597

"Die Heiden, die sonst tödliche Feindschaft von den Juden trennt, beten ihn, den verdammten, gekreuzigten Juden, an, die Juden, welche die Christen für Narren und Gänse halten, weilen seit über 1500 Jahren im Exil, aus dem Gott nicht hilft, sie nehmen denn ihren Vetter und Herrn Jesus an. Luther hat ihre Rabbinen gelesen, aber die können nichts mehr und schreien nur über Jesus von Nazareth, wie ja die Juden zu allen Zeiten ihre Propheten und Heiligen verfolgten. Die Heiden, die von ihnen für Hunde gehalten werden, helfen und raten ihnen bereitwillig, wofern sie nur den Heiland, ihr Fleisch und Blut, das ihnen kein Leid angetan hat, nicht verfluchten und lästerten und all die Seinen um ihre Habe bringen wollten. Er prophezeit ihnen, ihre Hoffnung soll nicht in Erfüllung gehen, die Zeit, die Daniel bestimmt hat, ist längst aus..."

Reinhold Lewin - S. 64, über Luthers ablehnenden Brief an Josel von Rosheim, der ihn um Unterstützung gegenüber dem Kurfürsten von Sachsen (Johann Friedrich der Großmütige) gebeten hatte, der im August 1536 alle Juden ausgewiesen hatte, weil einzelnen Juden schwere Straftaten zur Last gelegt worden waren

"Endlich steht im ersten der zehn Gebote, Gott zürne den Ungehorsam bis ins dritte und vierte Geschlecht; die Verfolgung der Juden aber dauert schon fünfzehn Jahrhunderte, welche alle Plagen der Heiden übertreffen. Aus alledem folgt gewaltiglich die öffentliche Wahrheit, gegen die das Drehen und Wenden ... der verstockten Juden ränkevoller Behelf und Fluchtrede bleibt: entweder ist der Messias vor 1500 Jahren gekommen, oder Gott hat gelogen."

Martin Luther - aus dem "Brief wider die Sabbater" (Lewin S. 68 f)

"Die protestantische Kirche, der Gott in diesem Jahrhundert die heiligen Bücher wieder geöffnet hat, erkennt im Überschwang den Wert des Volkes Israel, seine ruhmreiche, gottbegadete Geschichte, seine Verdienste um die Verbreitung der himmlischen Lehre, die ewige Dankbarkeit, welche die Heiden ihm schulden. Es ist daher ihre Pflicht, unablässig an seiner Rettung zu arbeiten, um es aus seiner Verirrung auf den rechten Weg zu führen."

Justus Jonas - in der Vorrede zur Übersetzung des "Briefs wider die Sabbater" in die lateinische Sprache (Juni 1539)

"Ich glaube jetzt, diese Juden sind Epikureer, die bereits am Messias verzweifeln!"

Martin Luther - am Ende des Winters 1542/43 (Lewin S. 79 unter Hinweis auf Kroker S. 608)

Anmerkung: "Epikureer" steht hier sicherlich nicht in seiner eigentlichen, sondern der vergröberten Bedeutung als "hedonistischer Genußmensch"

"In summa, man soll die Juden nicht bei uns leiden! Man soll weder essen noch trinken mit ihnen!"

Martin Luther - im Frühjahr 1543. Am 18.5.1542 hatte Luther die Nachricht von der Vertreibung der Juden aus Böhmen und fast dem ganzen römischen Reiche deutscher Nation erhalten, was ihm nahe ging. Luther verurteilt, dass man trotz freien Geleits über die Juden herfällt. Bereits 1492, im Jahr als Kolumbus Amerika entdeckte, waren die Juden aus Spanien und Mecklenburg vetrieben worden; in den Folgejahren auch aus anderen Teilen des Reiches.

"... und ich gebe mein Leben hin für die Schafe. Ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Stall sind; auch sie muß ich führen, und sie werden auf meine Stimme hören; dann wird es nur eine Herde geben und einen Hirten."

Jesus Christus (Johannes 10 / 15 + 16)

"Ein Jude oder jüdisch Herz ist so stock-stein-eisen-teufel-hart, dass mit keiner Weise zu bewegen ist. Wenn Mose käme mit allen Propheten und täten alle Wunderwerk vor ihren Augen, dass sie sollten ihren harten Sinn lassen ..., so wäre es doch umsonst."

Martin Luther - Einleitung zu "Vom Schem Hamphoras und vom Geschlecht Christi. Matthäus 1"

Anmerkung: Bei der Bearbeitung dieses Zitats kam der Sinn unwillkürlich auf unsere Ministerpräsidentin Frau Heide Simonis geb. Steinhardt. Beides übrigens nach Gerhard Kessler jüdische Namen

"Mit der ganzen Energie seines (Luthers) Charakters empfindet er tiefsten Abscheu und Ekel vor dem, was er angreifen will (die Juden). Sein sittliches Gefühl ist gleichsam blutig verletzt. Indem er dies seine Leser fühlen lassen will, und darum, weil er sie zu demselben Abscheu zwingen will, greift er zu verletzenden, empörenden, Abscheu erregenden Ausdrücken und Vergleichen. Er muß sehen, wie die Welt das, was er tadelt, so gewohnt geworden ist, dass sie ihre Gemütsruhe bei dem Anblick bewahren kann. So will er sie aufrütteln aus dieser Gleichgültigkeit gegen das Schändliche, das Abscheuliche. Darum malt er es mit Schmutz."

Wilhelm Walther - in "Für Luther wider Rom", Halle a. S. 1906, S. 616 f. Kritische Verteidigung des "Schem Hamphoras"

Ein Zufall hat die Nachricht aufbewahrt, "dass 1545 zu Wittenberg die Hinrichtung eines losen Buben stattfindet, der bekennt, elf Christenkinder gestohlen und an die Prager Juden verkauft zu haben."

Reinhold Lewin zitiert Markus Lombardus (Basel 1573)

"Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat den Anmarsch des Bolschewismus von weitem gesichtet und sein Sinnen und Sorgen darauf gerichtet, diese ungeheure Gefahr von unserem deutschen Volk und dem Abendland abzuwehren. Die deutschen Bischöfe halten es

für ihre Pflicht, das Oberhaupt des deutschen Reiches in diesem Ansinnen mit allen Mitteln zu unterstützen, die ihnen aus dem Heiligtum zur Verfügung stehen."

Gemeinsames Hirtenwort der **deutschen Bischöfe** vom 24.12.1936

"Der KoKo-Boß (Dr. Alexander Schalck-Golodkowski), berichtete Überläufer (Günter) Asbeck bereits 1981 dem BND, habe als hauptamtlicher Stasi-Mitarbeiter direkten Zugang zu Mielke gehabt und 'besondere Beziehungen' zum Spionage-Chef Markus Wolf gepflegt. Persönlich habe Schalck eigene Mitarbeiter und westliche Geschäftspartner den HVA-Spähern empfohlen - was er kategorisch abstreitet."

DER SPIEGEL 49 / 1993 / 33 ("Besondere Beziehungen")

Anmerkung: Wenn der doch ziemlich hoch eingeweihte SPIEGEL den sich immerhin über vier Seiten erstreckenden Artikel mit eben jenen zwei Worten überschreibt, muß dem ahnenden Verschwörungstheoreteiker die Frage gestattet sein, ob diese "besonderen Beziehungen" zwischen dem Schalck und dem Wolf vielleicht darauf beruhen könnten, dass beide jüdischer Abkunft sind? Welche Juden in den oberen Etagen des MfS und bei den Embargobrechern in Ost-Berlin saßen, kann man zum Teil nachlesen in "Der Deutschlandakte" von Michael Wolffsohn.

Heute fand ich im Internet: Dr. Andreas von Bülow sagt, bei den Angriffen auf das World Trade Center (wo üblicherweise Tausende von Juden - insbesondere bei Banken und Investmentfirmen - arbeiten) sei nur ein einziger Jude um's Leben gekommen (woraus man messerscharf schließen kann, dass es Vorkenntnis oder "rassespezifische" Warnungen gegeben haben dürfte). Dagegen soll eine jüdische Organisation behauptet haben, 400 Juden seinen dort am 11.9.2001 umgekommen. Es müßte doch für objektive, seriöse Journalisten möglich sein, diesen eklatanten Widerspruch aufzuklären.

Detlef Winter - am 3.12.2003

"Die überstaatlichen Mächte sind nicht unüberwindbar, sie haben zwei sehr verwundbare Stellen und die heißen: WAHRHEIT und ÖFFENTLICHKEIT."

Walter Leon - Oberst a.D

"Fast alle nordamerikanischen Präsidenten, angefangen bei ... George Washington bis in unsere Tage waren (und sind) Freimaurer. Von den 56 Unterzeichnern der nordamerikanischen Unabhängigkeitsverfassung waren 53 Freimaurer. 50 von 55 Mitgliedern der konstituierenden Nationalversammlung, sämtliche Gouverneure der 13 Gründungsstaaten, 20 von 29 Generälen und 104 der 106 Offiziere waren aktive Freimaurer!"

Jürgen Holtorf ("Die verschwiegene Bruderschaft ...", S. 18)

"Von den 9 Richtern des Obersten Gerichts (Supreme Court der USA) sind 8 Freimaurer, von 96 Senatoren ... sind 58 Freimaurer. Von 435 Abgeordneten des Repräsentantenhauses ... sind

215 Freimaurer. Von 48 Gouverneuren der Einzelstaaten in Nordamerika sind 29 Freimaurer."

DER SPIEGEL 15 / 1963

"Fünf von sieben sozialistischen EG-Außenministern sind Freimaurer."

"La Stampa" zitiert nach Manfred Jacobs

"Es ist unerläßlich, dass die an der Regierung der Staaten befindlichen Männer entweder unsere (Freimaurer-) Brüder sind oder gestürzt werden!"

Ulisse Bacci - russischer Großlogensekretär (33°) laut "Badischer Beobachter" vom 1.6.1917

Im April 1991 hat in Paris ein Treffen europäischer Freimaurer stattgefunden, wo die Vertreter führender Logen in Westeuropa Möglichkeiten erörtert haben, ihre einstige Macht in den Ländern des ehemaligen Ostblocks zurückzugewinnen, denn das Europa liberalistischer Prägung, so wie man es sich in freimaurerischen Kreisen wünscht und vorstellt, steht auf dem Boden der französischen Revolution von 1789 und wir vom westlichen Kapital kontrolliert.

"Deutsche Tagespost" vom 30.11.1991

"Wo die bewegende Mitte fehlt, dort kippen die Außenseiten nach innen, die Randfiguren bilden das Zentrum, die Sonderlinge werden zu Richtgrößen ernannt..."

B. Strauß ("Der Junge Mann")

"In Mexiko sind nun viele Jahre lang der Staat und die Freimaurerei ein und dasselbe gewesen, Wesen, die Seite an Seite marschieren. Der Kampf ist nicht neu. Er begann vor zweitausend Jahren und wird bis zum Ende der Zeiten weitergehen."

Emilio Portes Gil - 1929 als mexikanischer Präsident

"Die Versöhnung (zwischen Freimaurerei und Kirche) ist nicht mehr möglich. Es kann daher nur Kampf geben, einen Kampf ohne Gnade ..."

Quartier-la-Tente - Großmeister der Schweizer Großloge "Alpina"

"Wir begnügen und nicht damit, in unseren (Freimaurer-) Tempeln die gedeckte Republik zu sein, wir sind gleichzeitig die Gegenkirche."

Jaques Mitterand - Großmeister des Französischen Grand-Orient

"Unser Endziel ist das Voltaires und der französischen Revolution: Die Vernichtung des Katholizismus und sogar der christlichen Idee für immer."

Aus einem **freimaurerischen Geheimdokument** (vgl. Crétineau-Joly: "L'Eglise Romaine en face de la Révolution" / Anton Holzer: "Vatikanum II")

"Das schädlichste an den freimaurerischen Prinzipien ist, dass es weder für den Einzelnen noch für die Gesellschaft eine existierende Wahrheit gibt, noch geben kann. Das ist unbestreitbar der abträglichste und am schwersten zu behebende Irrtum. Es gibt hier de iure noch de facto weder Wahrheit noch Irrtum. Die streng logische Konsequenz hieraus ist, dass es weder Gut noch Böse, weder Recht noch Gerechtigkeit gibt."

Manfred Jacobs

"Die Deutschen sind keine Menschen. Wenn du nicht im Laufe eines Tages wenigstens einen Deutschen getötet hast, so ist es für dich ein verlorener Tag gewesen. Für uns gibt es nichts Lustigeres als deutsche Leichen ..."

Ilja Ehrenburg - Bolschewik, Propagandist und Jude

"Als Stalins Schwager und engster Vertrauter war Lasar Moissejewitsch Kaganowitsch einer der mächtigsten und gefährlichsten Männer der Welt, ein Vollstrecker, an dessen Händen das Blut von 20 Millionen Menschen klebt." Obwohl Kaganowitsch selbst Jude gewesen ist, hat er auch die grausame Verfolgung seines eigenen Volkes im Stalin-Reich organisiert.

Stuart Kahan - Verfasser einer 1987 in den USA erschienen Biographie über Kaganowitsch

"Der Friede, der dadurch entsteht, dass alle Nationen ein einziger Wille aufgezwungen wird, würde bald zu Einförmigkeit und Wiederholung, Masken der Sterilität entarten. Während die Abschaffung des Staates uns zum ständigen Krieg zwischen den Parteien und Individuen verdammen würde, würde die Gründung eines einzigen Staates auf der Erde zu weltweiter Knechtschaft und zum Tode des Geistes führen. Die Imperien sind zur Zersplitterung verurteilt wie die Orthodoxien und die Ideologien zur Spaltung."

Octavio Paz - 1984 anläßlich seiner Dankesrede für die Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels

"Wären die Westmächte willig gewesen, ihre Türen zu öffnen, so hätten sie beinahe alle Juden retten können."

William R. Perl - Psychologe und Mitarbeiter des US-Geheimdienstes jüdischer Abkunft (wegen seiner sadistischen Vernehmungsmethoden gegenüber deutschen Soldaten auch der "Folterknecht" genannt)

"In jüngster Zeit wurde es Mode, vom Aufgehen der Völker im Schmelztiegel der Weltzivilisation zu sprechen. Das Verschwinden der Nationen würde uns nicht weniger arm machen, als wenn alle Menschen einander gleich würden. Die Nationen sind der Reichtum der Menschheit. Noch die geringste von ihnen trägt in sich eine besondere Facette des göttlichen Plans."

Alexander Solschenizyn - Literatur-Nobelpreis-Träger 1970

"Zur Situation 1918/19: "Und sehr rasch kam in einigen Kreisen die Auffassung auf, die Vorgänge in Rußland seien sogar im Wortsinne ein Genozid gewesen, weil *die Juden* die führende Schicht aus Russen und Baltendeutschen hingemordet und sich an deren Stelle gesetzt hätten. Die unmittelbare Konsequenz dieser Auffassung war offenbar das Postulat einer Vernichtung der Juden als Strafe und Präventivmaßnahme."

Prof. Dr. Ernst Nolte "Abschließende Reflexionen über den sogenannten Historikerstreit" in "Die Schatten der Vergangenheit - Impulse zur Historisierung des Nationalsozialismus" hg. von Uwe Backes/Eckhard Jesse Rainer Zitelmann, S. 87 unter bezug auf: Ernst Nolte: "Der europäische Bürgerkrieg 1917 - 1945. Nationalsozialismus und Bolschewismus", Berlin 1987, S. 502

"...Artikel werden geschrieben, und fast stets werden konkrete Feststellungen getroffen, z.B. über Opferzahlen, und es werden Aussagen über einen 'kausalen Nexus' gemacht. Die Zahlen, die genannt werden, weichen insbesondere hinsichtlich Auschwitz erheblich voneinander ab, und die Kausalverbindungen sind sehr unterschiedlicher Art: Durchweg werden 'die Deutschen' verantwortlich gemacht, aber hier und da fällt auch ein Wort über die Beteiligung von Letten, Ukrainern, Rumänen, ja Franzosen ..."

Prof. Dr. Ernst Nolte ebenda S. 89

"Protokolle fallenlassen. Man kann nicht mit schmutzigen Methoden einen edlen Zweck verfolgen."

Zar Nikolaus II. in einer Randnotiz, nachdem eine offizielle Untersuchung die Echtheit der "Protokolle der Weisen von Zion" schuldig blieb

"Das Heil ist außerhalb der Juden."

Johannes 4, 23 (korrekte Übersetzung)

"Doch wenn ihr und eure Söhne euch von mir abwendet und die Gebote und Gesetze, die ich euch gegeben habe, übertretet, wenn ihr euch anschickt, andere Götter zu verehren und anzubeten, dann werde ich Israel in dem Land ausrotten, das ich ihm gegeben habe. Das Haus, das ich meinem Namen geweiht habe, werde ich aus meinem Angesicht wegschaffen, und Israel soll zum Gespött und zum Hohn unter allen Völkern werde."

Jahwe zu Salomo (Das erste Buch der Könige 9, 6 + 7)

"Die Juden bilden ein so pestilenzialisches, aussätziges und gemeingefährliches Geschlecht, dass sie verdienten, vor der Geburt ausgerottet zu werden."

Giordano Bruno - Mönch, Philosoph, Ketzer und Märtyrer des antikirchlichen Freidenkertums, der im Jahre 1600 in Rom verbrannt wurde (Spaccio 30, I, 39, 440)

Anmerkung: Von diesem Ausspruch müssen sich die Bearbeiter entschieden distanzieren. Er ist rassistisch, inhuman, unchristlich und mag als Anstiftung zu Pogrom und Genozid verstanden werden.

"Lieber Gerhard Schröder, ... richte die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit darauf, dass der republikanische Kongreßabgeordnete Pat Buchanan, der sich gegenwärtig um die Nominierung als Präsidentschaftskandidat bemüht, in einem jüngst veröffentlichten Buch den Standpunkt vertritt, dass Hitler zu keinem Zeitpunkt für die USA eine Bedrohung gewesen sei, dass er in Europa habe Ordnung schaffen wollen und man ihm das ruhig hätte überlassen können, dass aber das jüdische Bankkapital, um Deutschland zu zerstören, Roosevelt gedrängt hätte, die USA in den europäischen Krieg zu verwickeln."

RA Horst Mahler an Bundeskanzler Gerhard Schröder, der ihm die Anwaltszulassung wieder zu erhalten half

"Ehe (Prof. Norman) Finkelstein neben seinem persönlichen auch sein berufliches Leben dem Holocaust widmen sollte, trat er als militanter Antizionist in Erscheinung. Die Ultralinke stand der palästinensischen Sache ja von jeher wohlwollend gegenüber, zumal der Zionismus nicht als nationale Befreiungsbewegung des Judentums, sondern als verlängerter Arm des westlichen Imperialismus betrachtet wurde."

DER SPIEGEL 35 / 2000 / 198 ff

"Jedenfalls hat Franz Josef Strauß, wie sein einstiger persönlicher Referent und Leiter der Außen-, Deutschland- und Sicherheitspolitik der CSU, Dieter Huber, zu erzählen wußte, ihm gegenüber von 'Drahtziehern im Hintergrund', einem 'Geheimbund' und in Verbindung mit einer neuen Weltordnung über den Illuminaten-Orden gesprochen."

E. R. Carmin in "Das schwarze Reich", 5. Auflage, S. 272 unter bezug auf **Titanic** Juli 1980

"Wir haben eine Zukunft, aber keine für Deutschland."

Paul Spiegel - Vorsitzender des Zentralrats der Juden in Deutschland am 1.5.2001 im Bayerischen Fernsehen

"Zu den Schauspielen, zu welchen uns das nächste Jahrhundert einladet, gehört die Entscheidung im Schicksal der europäischen Juden. Das sie ihren Würfel geworfen, ihren Rubikon überschritten haben, greift man jetzt mit beiden Händen: es bleibt ihnen nur noch übrig, die Herren Europas zu werden oder Europa zu verlieren."

Friedrich Nietzsche - 1881 in "Morgenröte"

"Versöhnung ist ein absolut sinnloser Begriff. Den Erben des judenmordenden Staates kommt gar nichts anderes zu, als die schwere historische Verantwortung auf sich zu nehmen, generationenlang, für immer."

"Wer nicht will, dass Juden und Ausländer in Deutschland leben, der muss selbst gehen, denn wir gehen nicht."

Mit diesen und ähnlichen Dreistigkeiten provoziert **Michel Friedman** das deutsche Volk, das das ausländerfreundlichste auf dieser Erde ist

"Wir gingen systematisch vor. Von Dorf zu Dorf. Wir zerstörten als Strafmaßnahme die Häuser, warfen die Brunnen zu, fällten die großen schattenspendenden Bäume, brannten die Ernten ab und zerstörten die Wasserreservoirs. Jedenfalls war nach Ablauf von 14 Tagen das Tal eine Wüste und unserer Ehre genüge getan."

Freimaurer **Winston S. Churchill** in einem Bericht über britische Terrormaßnahmen in der Kolonie Indien

"Dass die Juden zum größten teil das Volk durch ihr Erwerbsleben wirtschaftlich schwer schädigen, ist unbestreitbare Tatsache. Dass gegen solche Mißstände eine Reaktion sich geltend machte, ist ganz erklärlich und gerechtfertigt. Es ist nach unserer Ansicht ganz gerechtfertigt, wenn das deutsche Volk sich wehrt gegen jene, die ihm zum Dank für gewährte Gastfreundschaft oft die schmählichste Bedrückung zuteil werden lassen."

Matthias Erzberger (1875 - 1921) - in "Politisch-soziales A-B-C-Buch, Handbuch für Mitglieder und Freunde der Zentrumspartei", Stuttgart 1900. Erzberger war führender Zentrumspolitker und nach dem Ersten Weltkrieg Reichsfinanzminister. Er wurde von rechtsradikalen ehemaligen Offizieren ermordet

"Die Presse führt das Publikum / gemütlich an der Nase rum, / die Loge führt hinwiederum / die Presse und das Publikum - / und Presse, Loge, Publikum? / Wird rumgeführt vom Judentum."

Heinrich Abel (1843 - 1926) - Jesuitenpater in Wien

"Große Deutsche zählten zu den Judengegnern: Friedrich der Große und Maria Theresia, Kant und Herder, Goethe und Schiller, Fichte und Schopenhauer, Bismarck und Moltke, Billroth und Franz Liszt und viele andere, aber sie pflegten sozusagen einen 'kultivierten Antisemitismus'..."

Dietrich Bronder in "Bevor Hitler kam", S. 368 f

". . . Welches ist der weltliche Grund des Judentums? Das praktische Bedürfnis der Eigenart. Welches ist der weltliche Kultus des Juden? Der Schacher. Welches ist sein weltlicher Gott? Das Geld. Wir erkennen also im Judentum ein allgemeines, gegenwärtiges antisoziales Element, welches durch die geschichtliche Entwicklung, an welcher die Juden in dieser schlechten Beziehung eifrig mitgearbeitet, auf seine jetzige Höhe getrieben wurde, auf welcher es sich notwendigerweise auflösen muß ... Der Jude hat sich bereits auf jüdische Weise emanzipiert, indem durch ihn das Geld zur Weltmacht und der praktische Judengeist zum praktischen Geist der christlichen Völker geworden ist. Die Juden haben sich insoweit emanzipiert, als die Christen zu Juden geworden sind!"

Karl Marx - selbst Jude - in "Über die Judenfrage" ("Deutsch-Französische Jahrbücher")

"Der Jude ist der klassische Dämon des Verfalls der Menschheit!"

"Die Juden halten zusammen wie Pech und Schwefel!"

Richard Wagner

"Die Juden sind ein inneres Carthago, dessen Macht die modernen Völker brechen müssen, um nicht selbst von ihm eine Zerstörung ihrer materiellen und sittlichen Grundlagen zu erleiden!"

Eugen Dühring (1833 - 1921) - Philosoph und nationalökonomischer Schriftsteller, 1864 - 1877 Privatdozent an der Universität in Berlin

"Nach dem Ersten Weltkrieg drängte sich der Antisemitismus immer zielstrebiger in die Politik hinein. Schon am 11.12.1918 kam es in Berlin von sozialistischer Seite aus zu den ersten antijüdischen Pogromen. In Österreich verlangten die Deutschnationalen und jene antisemitischen Sozialdemokraten, die es im Lande damals recht häufig gab, eine Abschiebung der Ostjuden in ihre heimatlichen Gefilde ..."

Dietrich Bronder in "Bevor Hitler kam", S. 400

"Deshalb kann auch gegen eine Gesetzgebung, die aus Notwehr und gegen eine statistisch nachweisbare Überflutung fremder Elemente das eigene Volkstum schützt und aus staatlich-nationalen Gründen gewisse Ausnahmebestimmungen für Angehörige des jüdischen Volkes erläßt, kein ernster Einwand erhoben werden, auch wenn solche Gesetze dem modernen Rechtsstaat nicht entsprechen."

Professor Dr. **Alois Hudal** - österreichischer Bischof, Rektor der Anima in Rom und päpstlicher Thronassistent 1936 in seinen "Gedanken zur Judenfrage"

"Wir werden Hitler den Krieg aufzwingen, ob er will oder nicht!" (1936)

"Dieser Krieg ist Englands Krieg. Sein Ziel ist die Vernichtung Deutschlands! ... Vorwärts, Soldaten Christi!" (3.9.1939)

"Ich führe keinen Krieg gegen Hitler, sondern ich führe einen Krieg gegen Deutschland." (1940)

"Das deutsche Volk besteht aus 60 Millionen Verbrechern und Banditen!" (1941)

"Nur ein toter Deutscher ist ein guter Deutscher."

"Wir haben das falsche Schwein geschlachtet."

Winston Churchill - britischer Politiker, Freimaurer und Kriegsverbrecher

Vor dem Ersten Weltkrieg waren in Berlin von 642 Bankiers 550 Juden.

Professor Dr. **Percy Ernst Schramm** in "Hamburg, Deutschland und die Welt", München 1943

"Dr. Goldmann hob hervor, dass die wirkliche Gefahr für das Judentum nach dem Zweiten Weltkriege das Fehlen eines militanten Antisemitismus sei, wodurch die nächste Generation dem Judentum entfremdet werde."

"Allgemeine Wochenzeitung der Juden in Deutschland" vom 8.1.1965 über den 26. Zionistenkongreß in Jerusalem am 30.12.1964

"Die Juden sind bis auf den heutigen Tag ein so trotziges und in ihrem Trotz den Antisemiten nur zu verwandtes Volk. Das ist das wirkliche, das bleibende, das entsetzliche Rätsel der jüdischen Existenz ... Bei vielen christlichen Theologen droht heute der Antisemitismus in einen Philosemitismus umzuschlagen - womit sie letztlich dem Antisemitismus, den sie doch bekämpfen wollen, neuen Auftrieb geben."

Prof. D. **Hermann Diem** lt. "Christ und Welt" Nr. 2/1965

"Der Philosemit ist für den Juden genauso gefährlich wie der Antisemit."

Chaim Weizmann - Präsident Israels

"Mit der Zinswirtschaft ist die Welt dem Teufel verschrieben."

Dr. Martin Luther (1483 - 1546)

"Wir machten aus Hitler ein Monstrum, einen Teufel. Deshalb konnten wir nach dem Krieg auch nicht mehr davon abrücken. Hatten wir doch die Massen gegen den Teufel persönlich mobilisiert. Also waren wir nach dem Krieg gezwungen, in diesem Teufelsszenario mitzuspielen. Wir hätten unmöglich unseren Menschen klarmachen können, dass der Krieg eigentlich nur eine wirtschaftliche Präventivmaßnahme war!"

James Baker - Freimaurer und ehemaliger US-Außenminister (DER SPIEGEL 13 / 1992)

"Diese Reichsten der Welt sitzen an der amerikanischen Ostküste ..."

Panorama vom 18.4.2002 ("... und strichen seit 1971 von der BRD 903 Milliarden Zinsen ein")

"Das Verhalten der Israelis gegen die Palästinenser ist abscheulich!"

Norbert Blüm

"Sicherlich war es die britische Monarchie, vor allem der Prinz von Wales und spätere König Edward VII., die den Ersten Weltkrieg vorbereiteten, auf dass sich die Nationen des eurasischen Kontinents gegenseitig zerstörten und künftig keine Konkurrenz mehr für ihre weltweite imperiale Seemacht darstellten."

Lyndon LaRouche - amerikanischer Präsidentschaftskandidat am 28. Januar 2003

Anmerkung: Edward VII. war Mitglied zahlreicher englischer Logen, als Prince von Wales von 1875 bis 1901 Großmeister der Vereinigten Großloge von England und Protektor der britischen Freimaurerei

"Statt zwischen zwei Alternativen zu wählen, wie es sich für eine Demokratie ziemt, wird das Volk heute (am 28.1.2003) Scharon wählen, wie es sich für Psychopathen geziemt."

Kommentator **Yoel Marcus** in "Ha'aretz"

"Scharon verdankt seinen Wahlsieg der Kriegspartei in Washington und nicht der Gunst der israelischen Wähler."

Neue Solidarität vom 5.2.2003

"Der Mossad spioniert und mordet in den Vereinigten Staaten ebenso ungeniert wie in Groß Britannien, Frankreich und Deutschland."

Udo Ulfkotte

"Der deutsche Verfassungsschutz, der laut Ostrovsky blindlings mit dem Mossad zusammenarbeitet, hat nach Darstellung der Lübecker Staatsanwaltschaft Akten zum Todesfall Barschel 'ersatzlos vernichtet'. Der Leitende Oberstaatsanwalt Heinrich Wille sagte, das wisse er vom Bundesamt für Verfassungsschutz unmittelbar."

Hamburger Abendblatt vom 4.1.1995, Seite 4

"Hollywood wird von Juden kontrolliert."

Marlon Brando - Larry King Live vom 5.4.1996

Nach Steven Spielbergs Angaben sind 80 Prozent der Bewohner Hollywoods jüdisch.

David Korn "Wer ist wer im Judentum", S. 439

Rotarier und Lions sind freimaurerisch! Einer nannte diese Clubs 'die Teestuben der Freimaurerlogen'. Sie verrichten zwar keine Tempelrituale, arbeiten aber alle im Geiste der Loge, um die Führungskräfte in Politik, Kirche und Wirtschaft für die kommende antichristliche Weltrepublik zu erziehen. Der Gründer des Rotary-Club war der Hochgradfreimaurer Paul P. Harris. Gründer des Lions-Clubs war der Freimaurer Melvin Jones. Die Gründungsinitiativen gingen von der jüdischen Loge B'nai B'rith aus.

Norbert Homuth

"Das Regime der telekratischen Öffentlichkeit ist die unblutigste Gewaltherrschaft und zugleich der umfassendste Totalitarismus der Geschichte."

Botho Strauß

Anmerkung: Insbesondere die öffentlich-rechtlichen Fernsehanstalten befinden sich weitgehend in der Hand von Rotary, Lions und Loge!

"Die Verbrechen, die von den Vertretern des Jahwismus verübt worden sind, sei es unmittelbar von Priestern oder auch von ihnen geführte Fürsten, Richter, Krieger oder Henker, diese sind viel umfangreicher als das, was heute als einzigartig gilt."

Roland Bohlinger in dem Aufsatz "Stimmungsmacher - Klimamacher - Hexenmacher"

"Aber was war eigentlich mit den amerikanischen Juden? In Amerika gab es doch Millionen Juden und hier (im Deutschen Reich) nur etwa 600.000, das war doch gar nichts. Haben die amerikanischen Juden denn keine Schuldgefühle? Die wollten doch, im Gegensatz zu uns, von gar nichts wissen, sie waren sogar entsetzt, als 1933 die ersten deutschen Juden kamen. Man hat sie dort empfangen, als wären sie der letzte Dreck. Von wegen jüdische Solidarität! In Amerika fing die Solidarität erst nach Kriegsende an. Man war mit den Toten solidarisch."

Gad Granach - jüdischer Autor von "Heimat los! - Aus dem Leben eines jüdischen Emigranten"

"Tatsächlich jedoch waren am 9. und 10. November (1938) mehr als 1.300 jüdische Gotteshäuser zerstört worden."

Ignatz Bubis

"191 Synagogen wurden in Brand gesetzt, 76 vollständig zerstört, ..."

Paul Spiegel

"Insgesamt fielen ... 171 jüdische Gotteshäuser zum Opfer, ..."

Friedemann Bedürftig - Stichwort: "Kristallnacht" in "Lexikon Drittes Reich"

"Die Nation Israel hat doch sogar eine jüdische Familie ausgewiesen, weil sie zum Christentum übergetreten ist."

Erich Glagau in "Schauen Sie in den Rückspiegel, Herr Spiegel!", S. 44

"Ismar Schorsch, der Kanzler der Jewish Theological Seminary in New York, nennt das Dogma von der Einzigartigkeit des Holocaust eine geschmacklose Version des Auserwähltheitsglaubens."

Artikel aus US-Zeitung - nach Erich Glagau in "Schauen Sie in den Rückspiegel, Herr Spiegel!", S. 71f

"Sogar vor Betrug und Dokumentenfälschung scheuten die Zion-Priester nicht zurück. Um ihrem Alleinvertreter-Anspruch mehr Gewicht zu verleihen, ersannen sie einen raffinierten Plan. Im 2. Buch der Könige wird erzählt, dass der Hohepriester Hilkia 622 v. Chr. bei Aufräumarbeiten im Tempel von Jerusalem angeblich ein uraltes 'Buch der Gesetze' gefunden habe. In Wahrheit, so die Experten, war die Tinte dieser mysteriösen Tempelschwarte kaum getrocknet. Hinter ihr verbarg sich das frisch geschriebene 'Deuteronomium'. Aus der Sicht der gemäßigten Bibelkundler stellt sich die Sache also wie folgt dar: Um 630 v. Chr. schrieben die 'Deutonomisten' Kernstücke der Bibel. Sie erfanden die Figuren Abraham und Mose und verlegten deren Wirken durch einen Trick in die Vergangenheit."

DER SPIEGEL 52 / 2002 / 143f ("Der leere Thron")

"Jeder Deutsche ist ein Mörder."

Menachem Begin

"Rund 60.000 Israelis, schätzt die Deutsche Botschaft in Tel Aviv, besitzen inzwischen einen Zweitpass mit dem Bundesadler."

DER SPIEGEL 32 / 2002 / 68

"Lessing war von wirklich bedeutenden Deutschen der einzige Judenfreund."

Otto Weininger in "Geschlecht und Charakter", 20. Aufl., S. 588 / ebenso **Otto Kernholt** in "Vom Ghetto zur Macht", 1921, S. 280

"Der Jude Friedman muss momentan ein Israel verteidigen, das von einem militaristischen Betonkopf regiert wird. Dem Journalisten Friedman ist kein Politikergeschwätz zu seicht, um nicht doch noch darin zu baden."

DER SPIEGEL 19 / 2002 / 88

"Die Demokraten (die Demokratische Partei in den USA) selbst befinden sich in fast vollständiger Abhängigkeit von der israelischen Lobby, einer ihrer wichtigsten Finanzierungsquellen. Dies ist ein Faktor, der erklärt, warum es den Demokraten derzeit nicht gelingt, eine Alternative zu Bushs Projekt einer grenzenlosen amerikanischen Machtexpansion anzubieten."

Norman Birnbaum in DER SPIEGEL 9 / 2002 / 170

"Mittlerweile gibt es aber abseits der Öffentlichkeit eine große Debatte zwischen säkularen Reformjuden und orthodoxen Juden in Amerika, ob denn die uneingeschränkte Unterstützung der USA für Israel noch sinnvoll sei."

Paul Kennedy - britischer Historiker und Direktor für Internationale Sicherheitsstudien an der Universität Yale (DER SPIEGEL 6 / 2002 / 147 f)

"So malen manche Intellektuelle jetzt das schreckliche Szenario eines Untergangs Israels an die Wand: In einer Welt des wachsenden islamischen Fundamentalismus und der arabischen Frustration durch die stets ungeheure israelische Überlegenheit kann Israel nicht überleben."

Reuwen Moskowitz in SPIEGEL 2 / 2002 / 127 ("Israel am Abgrund")

"Wenn Sie sich die Uno als Therapiegruppe vorstellen, ist Israel der Patient, den alle anderen zutiefst unsympathisch finden. ... Die Klage ('Alle sind gegen uns') ist Teil unserer Paranoia. Wir haben das Gefühl, die ganze Welt hasst uns."

Ofer Grosbard - israelischer Autor in DER SPIEGEL 1 / 2002 / 120 f

"Eine Singularisierung der späten antijüdischen Schriften Luthers ist unhistorisch und unfair. Deutschlands bedeutendster Gegenreformator Johannes Eck überbietet alles an Grobheit, Hass und Verleumdung in einer gegen den für die Juden eintretenden Nürnberger lutherischen Reformator Osiander gerichteten Schrift. Und der in liberalen Kreisen hochverehrte Humanist Erasmus von Rotterdam, von tief verwurzeltem, maßlosem Judenhass bestimmt, lobte Frankreich in höchsten Tönen, weil es sich mehr als andere Länder von Juden 'fein gesäubert' habe. Reuchlin schließlich, der große Hebraist unter den Humanisten, fordert von den Juden Buße, Bekehrung, Besserung - für Verstockte bleibt die Vertreibung. England vertrieb seine Juden 1290, Frankreich 1394, Spanien 1492."

Hermann E. J. Kalinna im SPIEGEL-Leserbrief 52 / 2003 / 8 zum Artikel "Was würde Luther heute tun?"

"Es ist sehr befremdlich, wenn so genannte Oligarchen, die sich riesige Vermögenswerte durch Korruption und Betrügereien angeeignet haben, als Opfer und das Vorgehen gegen diese Leute als Verstoß gegen demokratische Regeln und marktwirtschaftliche Prinzipien dargestellt werden."

Jürg Kirstgen im SPIEGEL-Leserbrief (46 / 2003 / 8) zum Titel: "KGB gegen Kapital - Putin und die Milliardäre"

"In der Wolga-Stadt Samara sprach ein Gericht einen Mann frei, der sich als Kämpfer 'gegen Ratten und Juden' bezeichnet hatte. Auch mehrere Gouverneure reüssieren mit antisemitischer Programmatik - so die Statthalter von Kursk und Krasnodar, die ihre Landstriche von Juden 'befreien' wollten - um den russischen Staat zu retten."

DER SPIEGEL 45 / 2003 / 144

"Wir lehnen es ab, illegale und unmoralische Angriffsbefehle zu befolgen, wie Israel sie in den besetzten Gebieten ausführt."

Eingabe von **9 aktiven und 18 nichtaktiven Piloten der Reserve** an Luftwaffengeneral Dan Haluz (DER SPIEGEL 41 / 2003 / 132)

"Nicht ganz Israel ist blind und taub."

Batya Gur - israelische Schriftstellerin (DER SPIEGEL 41 / 2003 / 132)

"Dass das mit der Verschwörungstheorie nicht recht stimmen will, macht doch Angst, besagt es doch, dass es neben der allumfassenden US-amerikanischen Macht noch eine andere Macht gibt, die solche Zerstörung anrichten kann und der auch offenbar mit Krieg nicht beizukommen ist."

Dr. Helmut Orpel im SPIEGEL-Leserbrief (zum 11. September)

"Gibsons Passionsspiel fand nahezu unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt - bis das Drehbuch bei der Anti Defamation League (ADL) landete."

DER SPIEGEL 33 / 2003 / 150

"Der türkische Ministerpräsident Recep Tayyip Erdogan hat Israel im Umgang mit den Palästinensern Staatsterrorismus vorgeworfen."

Lübecker Nachrichten vom 4.6.2004

"Bevor Saddam Hussein die Kurden massakrierte, war er für die Produktion von chemischen Waffen von britischen und US-Firmen ausgerüstet worden, mit Billigung der US-Regierung. Bush ist in den Irak einmaschiert, weil er nach Weltherrschaft strebt, nicht, um dort Menschenrechte durchzusetzen."

Bianca Jagger - Ex-Gattin von Mick Jagger im SPIEGEL-Gespräch 31/03/120

"Wenn jemand zerbrochene, gedemütigte, vergewaltigte Frauen bestellt, dann geht es nicht um die Befriedigung eines Liebesbedürfnisses. Liebe ist für einen solchen Menschen ein Fremdwort. Solche Menschen geilen sich an ihrer Macht auf."

Simon Borger im SPIEGEL-Leserbrief zum Fall Michel Friedman

"(Harold) Pinter sagt, die Amerikaner seien heute mit den Nazis zu vergleichen. Der Unterschied besteht darin, dass die Nazis vorhatten, Europa zu besiegen; die Amerikaner aber wollen die ganze Welt besiegen."

Peter Zadek im SPIEGEL-Gespräch 29 / 2003 / 140 + 142

"Der Hitler ist der erste und einzige Staatsmann, der öffentlich gegen die Bolschewisten spricht."

Papst Pius XI. im März 1933 (DER SPIEGEL 17 / 2003 / 67)

"Der amerikanisch-israelische Medien-Jongleur Haim Saban schickt sich an, die Hälfte des deutschen Privatfernsehen zu kapern. Der schillernde Milliardär gilt als knallharter Geschäftsmann mit hochkarätigen Kontakten - nicht nur zur US-Politik."

DER SPIEGEL 12 / 2003 / 87

"Es kann kaum ein Zweifel daran bestehen, dass der Bombenkrieg gegen Deutschland die Ausradierung seiner kulturellen Identität zum Ziel hatte."

Dr. Pablo de la Riestra im SPIEGEL-Leserbrief 3 / 2003 / 14

"Churchill forderte seine zaudernden Stabschefs auf, notfalls 'Deutschland mit Giftgas zu durchtränken'."

DER SPIEGEL 2 / 2003 / 50

Anmerkung: Es darf nicht in Vergessenheit geraten, dass Churchill nicht nur Kriegsverbrecher, sondern auch Freimaurer war

"In einer freien und offenen, also demokratischen Gesellschaft bildet die Tolerierung und Sanktionierung von Geheimgesellschaften, deren politischer Charakter durch die Geschichte erwiesen ist, ein Anachronismus."

"Zweifellos kann das gute Recht Jedermanns, über die eigenartige Problematik dieser Herausforderung nachzudenken und sich schließlich über den weltweit verzweigten Clan der geheimen Bruderschaften ein eigenes Bild zu machen, nicht bestritten werden."

Konrad Ott in "Leviathan. Drama einer Hintergrundmacht", S. 171

"Sagen sie uns, was der 'allmächtige Baumeister aller Welten' mit uns vor hat und ob die Deklaration und Preise, die das schwedische Nobelpreiskomitee und der Börsenverein des deutschen Buchhandels an unsere Staats- und Volksfeinde vergeben haben, in seinem Namen verliehen wurden."

Konrad Ott in "Leviathan. Drama einer Hintergrundmacht", S. 103f

"Andere Nationen haben in der Vergangenheit vor den inneren Gefahren die Augen verschlossen, bis es für sie zu spät war. Dieses Land (USA) steht unter der Bedrohung durch

Mächte, die unsere Nation und Gesellschaft, wie wir sie kennen und erträumen, zerstören wollen. Die gleichen Mächte sind in allen westlichen Ländern ebenfalls am Werk."

Joseph McCarthy - Rechtsanwalt und US-Senator

Großbritannien ist von subversiven Kräften im Innern schwerer bedroht als je von der Kriegsmaschinerie der Nazis. ... Gesundes Volksempfinden muß sich gegenüber Methoden der Indoktrinierung und der Gehirnwäsche durch die Massenmedien behaupten. Hinter der liberalen Propaganda zugunsten eines neuen Großbritannien, in dem verschiedene Rassen friedlich beieinander leben, ist eine untergründige Zersetzungsstrategie am Werk, die darauf ausgeht, das englische Nationalbewußtsein zu untergraben und den Widerstandswillen gegen die Fremdherrschaft zu lähmen.

Enoch Powell

"In diesem Lande (Deutschland) war es möglich, Patrioten aufzuhängen und an ihrer Stelle Leute in Amt und Würden zu sehen, die in jedem anderen Volke zum Abschaum gezählt und vom Volkszorn verschlungen wurden."

Konrad Ott in "Leviathan. Drama einer Hintergrundmacht", S. 131

"Wenn ein Mann unter seinem Hemd einen Floh gefangen hat, glauben sie, er tut ihn wieder an seinen Platz zurück?"

Nikita Chruschtschow auf die Frage eines amerikanischen Journalisten hinsichtlich einer eventuellen Wiederzulassung der Freimaurerei in der Sowjetunion

"Ohne Ausnahme waren sich Kenner und Historiker der Freimaurerei darüber einig, dass sich - wie es in einer Formulierung Papst Clemens des XII. schon im Jahre 1791 festgelegt worden war - 'die wahre Natur ihrer Lehre gemäß ihrer eigenen Verfassung nur stufenweise enthüllt, so dass ein Freimaurer, selbst wenn er die höchsten Grade der Hierarchie erreicht, nie die Gewißheit haben wird, diese Lehre und die wahre und letzte Bedeutung dieser Lehre und die wahren und letzten Ziele dieser Gesellschaft zu kennen'."

Konrad Ott in "Leviathan. Drama einer Hintergrundmacht", S. 137

"Wir kennen sehr wohl die wahre Lehre und den wahren Sinn jener perversesten und gefährlichsten aller Sekten, eben weil sie mit der von den Kindern der Finsternis geübten Kunstfertigkeit ihre wahre Natur verbirgt und ihre wahre Lehre verschleiert."

Papst Clemens XII. über die Freimaurerei

"Die parlamentarische Demokratie war, wenn nicht gerade eine Erfindung, so doch ein Instrument der Freimaurerei. Die Großlogen spielten in dieser Staatsform die Rolle eines geheimen Machtpools. Hitler und Mussolini, Franko und Salazar, Peron und Papadopulos, aber auch die roten Zaren, hatten die parlamentarische Demokratie aufgehoben und die Freimaurer hinausgeworfen, weil sie die Macht im Staate verkörpert hatten, ohne nach außen in Erscheinung getreten zu sein."

Konrad Ott in "Leviathan. Drama einer Hintergrundmacht", S. 150

Am 8. September 1948 sagte der ehemalige Chef des Generalstabs des Heeres Generaloberst Franz Halder im Nürnberger Wilhelmstraßen-Prozeß aus, dass die deutsche Abwehr damals Material beigebracht habe, welches zuverlässig sowjetischen Angriffsabsichten auf das Deutsche Reich für Juli, spätestens August 1941bezeugte.

Anmerkung: Die Richtigkeit dieser Angriffsabsichten Stalins hat zwischenzeitlich auch die Prawda bestätigt. Gleichwohl sprechen die bundesrepublikanischen Systemmedien immer noch von dem "Überfall auf die Sowjetunion", ohne diese Vorgeschichte anzuführen

"Die Weltpolitik wird von einem Hochfinanz-Imperium regiert!"

Oskar Lafontaine

"Gebt mir die Kontrolle über die Währung einer Nation, dann ist es für mich gleichgültig, wer die Gesetze macht."

Meyer Amschel Rothschild

"Der Bolschewismus aber, diese Spottgeburt aus Dreck und Feuer, leugnet ausdrücklich jede übergeordnete Norm oberhalb des von ihm verfolgten Zweckes, eines Zweckes, der im furchtbarsten Sinne des Wortes jedwedes Mittel ohne Ausnahme heiligt. Daraus ergibt sich für uns alle die schwere Pflicht, aus dem immanenten Gegenseitigkeitscharakter der Menschlichkeit auch die negative Folgerung zu ziehen und überzeugtem Aktivismus grundsätzlicher Unmenschlichkeit mit unbeugsamer Festigkeit entgegenzutreten und mit Bewußtsein der Menschenpflicht, solche Gesinnung unerbittlich zu bekämpfen, solange sie vorhanden ist."

Alexander Rüstow in "Herrschaft oder Freiheit?", 1957, S. 511

"Das Volk wählt keine Freimaurer. Das Volk erwartet auf der ganzen Linie das unbedingte fair play seiner Vertreter. Ein Freimaurer ist ein Mann, der vor dem Volke nicht mit offenen Karten spielen kann."

Konrad Ott in "Leviathan", S. 29

"... die deutsche Denkweise läßt sich nicht per Dekret, Gesetz oder Befehl verändern ... Ich bin zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht gewillt zu sagen, dass wir nicht beabsichtigen, die deutsche Nation zu vernichten."

Franklin Delano Roosevelt - Freimaurer und 32. Präsident der USA

"So wenig er mit dem Wesen der Freimaurerei vertraut war, wie alle Welt wußte er vom Hörensagen, dass ihre Adepten einander in jeder Notlage beistanden, dass sie es ebenso leicht

zu Orden und Auszeichnungen brachten wie die Diplomaten und dass ihre Moral noch geschmeidiger war als die der Gesellschaft Jesu."

"(Henri) Dunant und (Alexander) Fleming waren schlimme Ketzer."

"Mußte man wirklich, von Mauriac abgesehen, Freimaurer sein, um den Nobelpreis zu bekommen, nachdem er für die Literatur an Carducci und Kipling, und für den Frieden an Dunant, Theodore Roosevelt, Léon Bourgeois, Stresemann und Kellog verliehen war? Freilich sind die Könige von Schweden traditionsgemäß Freimaurer und sogar Großmeister der schwedischen Maurerschaft."

"Hüten Sie sich davor, Maurer zu werden, wenn Sie Ihre Freiheit bewahren wollen."

"Er (Papst Leo XIII.) verdammte sie (die Freimaurerei) in seiner Bulle 'Humanum genus' als die Religion Satans und als eine Verbrecherbande, 'die sich raffiniert dem Walten der Gerechtigkeit zu entziehen weiß'."

"Wenn in der Kammer der Volksfront noch über 250 Freimaurer-Deputierte gesessen hatten und während der letzten Legislaturperiode der IV. Republik ungefähr hundert, so sind es im heutigen (etwa 1960?) Parlament nur einige zwanzig. Sicherlich zum erstenmal gibt es keinen einzigen Freimaurer-Minister mehr."

"... es handelt sich um die Juden, und deren gab es vielleicht keinen einzigen in den Logen jeder Zeit; aber sie drängten sich bald in sie ein und haben dort immer eine wesentliche Rolle gespielt. Seit nahezu hundert Jahren ist die Maurerei nur noch ein Instrument in ihren Händen."

"Für einen Christen ... bedeutet daher die Zugehörigkeit zur Maurerei: rückwärts schreiten, den Fortschritt leugnen, den das Neue Testament gegenüber dem Alten darstellt. ... Jenseits des Alten Testaments regiert der Talmud und hinter dem Talmud grinst der Sanhedrin. Es ist doch der Gipfel der Geriebenheit, erst die Christen ... anzulocken und sie dann quasi zu Juden zu machen."

"Der Maurer (Marschall Joseph) Joffre duldete in seinem Generalstab keine Maurer-Offiziere."

"Aber wenn die Maurerei alle diejenigen umbringen wollte, die sich über sie lustig machen, dann gäbe es auf der Erde nur noch ein paar alte Hohlköpfe."

"Der Fehler der Juden ist es gewesen, neben der Bibel den Talmud zu haben, eine Sammlung von Geheimlehren. Der Fehler der Maurer liegt darin, dass sie ihre Religion oder ihre sogenannte Religion Johannis auf eine dunkle Halbwahrheit gründen wollen. Die Predigt Jesu zielt ganz eindeutig auf die Errichtung einer einzigen Kirche hin."

"Der Rotary Club beispielsweise gilt als eine Art heimlicher Ableger der Maurerei; aber im Unterschied zu den Odd Fellows ist er nicht verdammt worden. Das Sanctum Officium überläßt in diesem Punkt jedem Bischof die Entscheidung für seine Diözese ..."

Die 'Humanité', das Organ der Sozialistischen Partei, wurde, bevor sie Organ der Kommunistischen Partei wurde, von zwölf Juden gegründet. In allen Ländern sind die Koryphäen des Marxismus, bei seinem Urheber angefangen, Juden - Lasalle in Deutschland,

Adler in Österreich, Fribourg in Frankreich, Gherea in Rumänien, Gompers in den Vereinigten Staaten ... Sie können also ... getrost Sozialismus, Kommunismus, Judentum und Maurerei in einen und denselben Sack stecken.

"Sie (sowjetische Offiziere im besetzten Österreich) erklärten, Stalin habe Feldlogen für die Dauer des Kriegszustandes gutgeheißen."

"Hier (im Grand Collège des Rites der Rue Cadet) haben die Brüder des 33. Grades die Weltkriege ausgeheckt."

"Vor ungefähr 30 Jahren (also etwa 1930) kamen nichtjüdische Finanzmänner und Industrielle zu der Erkenntnis, dass es, wenn sie sich nicht vorsähen, den jüdischen Finanzleuten gelingen werde, sie zu verdrängen und Herren des Planeten zu werden. Sie stellten fest, dass zwei Dinge den jüdischen Finanzleuten zustatten gekommen waren: die Politik der Linken und die Maurerei."

"Das Einvernehmen zwischen den jüdischen Finanzleuten und den Synarchen war ... von kurzer Dauer."

"Bacchus war einer der Götter der Maurerei, wie auch Harpokrates. Man erzählte sich im Grand Orient, dass die Brüder von jenseits des Kanals am Ende einer Tafelloge unter den Tisch zu rollen pflegten."

"In England eingeweiht, war er (Aleister Crowley) in Mexiko 33. Grad (im schottischen Ritus der Freimaurerei) geworden."

Roger Peyrefitte in "Die Söhne des Lichts", S. 8, 17, 20, 22, 32, 65, 95, 98, 105, 106, 111, 114, 117, 118, 129, 248, 251f, 258, 262 und 273f

"Seid Männer und keine törichten Schafe - Auf dass der Jude unter euch nicht eurer spotte."

Dante Alighieri - bedeutendster Dichter Italiens

"Es gibt nur ein Mittel, den Widerstand der Buren zu brechen; nämlich die härteste Unterdrückung. Mit anderen Worten, wir müssen die Eltern töten, damit die Kinder Respekt vor uns haben."

Winston Churchill - Freimaurer, Kriegsverbrecher und Nobelpreisträger - als Kriegskorrespondent der "Morning Post". In insgesamt 40 Konzentrationslagern ließen die Engländer die Kinder und Frauen der im Verteidigungskampf stehenden Buren systematisch verhungern.

"Ebenso haben die Zionisten Hitler und das deutsche Volk durch Boykottaufrufe und andere politische Aktionen zu provozieren versucht, sie haben die Nürnberger Gesetze begrüßt und alles getan, den Antisemitismus weiter anzuheizen. Die Zionisten tragen daher eine wesentliche Schuld am Holocaust."

"Beispiel für die unfaßbare Erniedrigung Deutschlands ist es, dass ein Herr Michel Friedman - der leider den gleichen Nachnamen wie ich trägt -, ein moralisch fragwürdiger

Kokainbenützer und Prostituiertenbesucher, die Möglichkeit besitzt, dem deutschen Volk moralische Vorhaltungen zu machen und moralische Bedingungen zu stellen - und alles im Namen des Judentums!"

Oberrabbiner Moishe A. Friedman - am 1. Juli 2004 auf der antizionistischen Rabbinerkonferenz in Wien

"Was wir wollen, ist die restlose Vernichtung der deutschen Wirtschaft!"

Winston S. Churchill - im Jahre 1938 (Dietrich Aigner: "Winston Churchill", 1975, Seite 141)

"Der UN-Sonderberichterstatter John Dugard hat Israel vorgeworfen, die Palästinensergebiete mit einem 'Regime der Apartheid' zu kontrollieren und fortgesetzt die Menschenrechte der Palästinenser zu verletzen. Es sei schlimmer als früher in Südafrika, zitierte die israelische Tageszeitung 'Haaretz' aus einem Bericht Dugards für die UN-Vollversammlung."

Lübecker Nachrichten vom 25.8.2004

"Und weil das Filmgeschäft nun einmal weltweit eine jüdische Domäne ist, heißt es alsbald: 'Mel Gibson findet (für seinen als antisemitisches verleumdeten Jesus-Film) keine Verleih-Firma'."

Johannes Rothkranz zitiert "Die Tagespost" vom 4.9.2003

"Dank ihrer weltweiten Medienvorherrschaft oder wenigstens -kontrolle ist es den Juden und ihren freimaurerischen Steigbügelhaltern innerhalb weniger Jahre gelungen, die Wortbildungen 'Antisemitismus', 'Antisemiten', 'antisemitisch' usw. zum förmlichen Inbegriff alles Bösen auf Erden zu machen."

Johannes Rothkranz in "Totschlagwort ...", S. 6

"Wer aber, wie etwa der polnische Priester Henryk Jankowski im Jahre 1998, daran zu erinnern wagt, dass nach konstanter (katholischer) Lehre und beständiger Mahnung der Päpste Juden nicht über Christen herrschen sollen, was zuletzt noch Papst Benedikt XIV. Mitte des 18. Jahrhunderts gerade den Polen in einem speziellen Schreiben eingeschärft hatte (Jankowski warnte demgemäß im Vorfeld der Kommunalwahlen vor «Juden und Russen» in öffentlichen Ämtern), wird in der «Kirche des II. Vatikanums» von seinen Oberen wegen «antisemitischer Äußerungen» suspendiert!"

Prisma-Informationsdienst vom 24.10.1998, S. 5

"Drei Viertel aller Schweizer sollen ein 'Vorurteil' gegenüber Juden haben, 16 % wären sogar Antisemiten."

Ergebnisse der im Jahre 2000 im Auftrag des 'American Jewish Committee' durchgeführten Befragungen **- PHI-Auslandsdienst** vom 11.4.2000, S. 51

"Eine repräsentative Unfrage ergab, dass ein Drittel der dort (einem Bezirk von San Francisco) ansässigen Juden meinte, der Antisemitismus sei so verbreitet, dass kein Jude in den Kongreß gewählt werden könnte. ... Tatsächlich waren zu der Zeit drei von vier Abgeordneten des Bezirks klar als solche bekannte Juden. Außerdem waren beide Senatoren des Staates und der Bürgermeister von San Francisco Juden."

Nora Seligman in "Mensch und Maß" vom 23.11.1998

Selbst Alexander Solschenizyn wurde des Antisemitismus' beschuldigt, "weil aus seiner Auflistung derjenigen, welche die allgemein bekannten sowjetischen Zwangsarbeitslager beaufsichtigten, klar hervorging, dass die überwältigende Mehrheit Juden waren. Zur Entgegnung auf den 'Antisemitismus'-Vorwurf sagte Solschenizyn, der Ausdruck sei derart jeder wirklichkeitsbezogenen Bedeutung entleert worden, dass er aus dem Sprachgebrauch gebildeter Völker getilgt werden sollte."

Eric D. Butler in "The New Times" (Melbourne), März 1998, S. 4

"Auf dem Höhepunkt der Schweizer 'Raubgold'-Affäre hatte der eidgenössische Nationalrat Rudolf Keller 'aufgrund der Erpressung von Schweizer Banken und Schweizer Firmen durch in den USA ansässige jüdische Vereine zu einem Boykott von Firmen und Produkten aufgerufen, die amerikanischen Juden gehören. Die jüdischen Organisationen wollten Keller deshalb wegen Rassismus anklagen. ... die Rechtskommission des Parlaments entschloß sich zu guter Letzt, die Immunität Rudolf Kellers nicht aufzuheben."

PHI-Auslandsdienst Nr. 5 / 1999, S. 34

"Es gibt kein rassistischeres Volk als das jüdische."

Rechtsanwalt **Horst Mahler** "Tagesspiegel" (Berlin) vom 16.7.1999

"Eine Million Araber sind keinen jüdischen Fingernagel wert."

Rabbi **Yaacov Perrin** ("New York Times" vom 28.2.1994)

"In der Schweiz wurde ein gewisser Hans-Ulrich Hertel 1997 unter dem Vorwand 'rassistischer', und zwar näherhin 'antisemitischer' Aussagen gerichtlich verurteilt, 'weil er einen polnischen Geistlichen, übrigens den Beichtvater von Lech Walesa, mit der Auffassung zitiert hatte, die Juden hätten eine erhebliche Mitschuld am 2. Weltkrieg'."

PHI-Auslandsdienst Nr. 16-17 / 1997, S. 122f

"In Kanada mußte der Zeitungskolumnist Doug Collins vor einer 'Menschenrechtskommission' erscheinen, nachdem der Kanadisch-jüdische Kongreß ihn wegen 'Aufstachelung zum Haß und zur Diskriminierung gegen das Jüdische Volk' angezeigt hatte. Dabei hatte der Gute bloß zu äußern gewagt, was die Spatzen von den Dächern pfeifen, nämlich 'dass der jüdische Einfluß in Hollywood für einen beständig fließenden Strom von Holocaust-Filmen und -Fernsehsendungen verantwortlich sei, die in der Tat Haß-Propaganda gegen das deutsche Volk verbreiteten'."

Prisma Informationsdienst vom 27.8.1997, S. 6

"Hollywood wird von Juden kontrolliert. Es gehört Juden, und sie sollten größere Sensibilität für die Gefühle von Leuten haben, die leiden."

Marlon Brando im Jahre 1996

"Es gibt zwei Arten von Leuten, die von 'Verschwörungstheorien' absolut nichts wissen wollen. Zum einen, wie nicht anders zu erwarten, die Verschwörer selber und alle ihre Handlanger. Zum anderen, was gleichfalls nicht überrascht, die Masse der Spießbürger mit ihrer Sehnsucht nach einer heilen Welt, an die sie auch unerschütterlich glauben, einfach, weil sie daran glauben wollen!"

Johannes Rothkranz in "Totschlagwort 'Antisemitismus'", S. 29f

"Die Könige der Erde lehnen sich auf, und die Herren ratschlagen miteinander wider den Herrn und seinen Gesalbten."

Der Psalter 2, 2 (biblisch offenbarte Realität der Verschwörung)

"Kurzum, jeder frech-herabwürdigend mit dieser vorgestanzten Worthülse belegte 'Verschwörungstheoretiker' ist immer auch schon 'Antisemit' im mißbräuchlichsten Sinne des Wortes! Päpste und Heilige machen da keine Ausnahme, angefangen vom heiligen Paulus, der doch selbst leiblich und religiös dem Judentum entstammte, bis hin zu heiligen Papst Pius X!"

Johannes Rothkranz in "Totschlagwort 'Antisemitismus'", S. 30

"Das jüdische Establishment versichert nun schon seit einer Generation, dass es politische Macht über seine zahlenmäßige Größe hinaus will und sie auch bekommt. Warum ist es Antisemitismus, wenn Nichtjuden sich dieses Wunsches bewußt sind?"

Rabbi **Arthur Hertzberg** in "New York Review of Books" zitiert nach "CODE" Nr. 10 / Oktober 1993, S. 59

"Hinter dem Hakenkreuz und Hammer und Sichel hat sich der Davidsstern gezeigt."

Henryk Jankowski - polnischer Priester im Jahre 1995

"Ende 2002 wurde Rechtsanwalt Claus Harmsen, bis dahin Leiter der Berliner Niederlassung des dem Justizministerium unterstehenden 'Bundesanzeigers', fristlos entlassen - wegen 'Verdachts des Antisemitismus'! ... Harmsen war demonstrativ aus der SPD ausgetreten, hatte als Grund dafür 'die Zusage von 3 Millionen Euro an den Zentralrat der Juden trotz leerer Staatskassen' angegeben und hinzugefügt, 'angesichts leerer Staatskassen sei dieser Kotau vor den Juden nicht nötig gewesen'! Daraufhin vom ... SPIEGEL interviewt, hatte Harmsen noch zwei offenkundige Wahrheiten geäußert, nämlich 'dass die Juden in Deutschland offensichtlich eine starke Lobby hätten' und 'dass das Existenzrecht Israels auf einem Völkerrechtsbruch basiere'."

PHI-Deutschlanddienst vom 31.12.2002, S. 9

"Antisemitische Äußerungen Martin Luthers? Die gibt es gar nicht! Jedenfalls nicht, wenn wir die einzig zulässige Definition von 'Antisemitismus' zugrundelegen: 'rassistisch motivierter,

pauschaler Haß auf die Juden'. Er mag die Juden allesamt gehaßt haben, aber 'Rassismus' war zu seiner Zeit nicht einmal ein Fremdwort, sondern schlicht nicht existent. Er verabscheute die Talmudjünger allein aus religiösen Gründen ..."

Johannes Rothkranz - katholischer Theologe

"Karol Wojtyla entstammt mütterlicherseits dem Judentum."

Johannes Rothkranz in "Totschlagwort 'Antisemitismus'", S. 74

"Morde an Juden und Katholiken kann man nicht gleichsetzen."

Der jüdische Journalist **Anton Legeer** in "Die Presse" (Wien 1998)

"Antisemitismus, Not und Elend sind scheinbar unumgänglich. Gäbe es z.B. keinen Antisemitismus, würden wir Juden uns schon längst aufgelöst haben unter den Völkern. So ist der Antisemitismus gleichsam Wächter für uns."

Martin Hauser ("Aus den Tagebüchern eines deutschen Juden")

"Die Juden benötigen deshalb den >Holocaust als allgemeines und ... Deutschland als besonderes Symbol der Sinnstiftung ... Jüdische Identität wird dabei nicht durch positive Selbstbestimmung, sondern durch negative Fremdbestimmung, durch den Antisemitismus erworben."

Michael Wolffsohn - jüdischer Professor für Geschichte an der Bundeswehrhochschule in München in der FAZ vom 15.4.1993

"Wissen Sie, das mit dem Antisemitismus wird erst was werden, wenn's die Juden selbst in die Hand nehmen!"

Max Liebermann - berühmter jüdischer Maler aus Berlin (1847-1937), Präsident der Preußischen Akademie der Künste

"Leider ist es eine nackte, aber unbestreitbare Tatsache, dass die ADL (Antiverleumdungsliga der exklusiv jüdischen Loge B'nai B'rith) im Antisemitismus-Geschäft ist. Je mehr sie findet, umso größer ist ihre Bedeutung und um so leichter ist es, Geld zu beschaffen. Sie spielt mit den alten Ängsten und Sorgen der amerikanischen Juden - und tut dies auf eine derart unlautere Weise, mit aus dem Zusammenhang gerissenen Zitaten und ungeheuerlich falschen Anschuldigungen. Sie zieht über imaginäre Feinde her und verrät die wahren Freunde."

Mona Charen - jüdische US-Kolumnistin (1994)

"Seit Ende des Zweiten Weltkrieges besteht die Strategie der ADL hauptsächlich darin, ihre Definition des Begriffes Antisemitismus zu erweitern, um jede harte Kritik am Staat Israel darin einschließen zu können."

Murray Rothbard - jüdischer Wirtschaftswissenschaftler an der Universität von Nevada (1991)

"Wir leben in einer Welt der Etikette. Man hängt einem ein Etikett wie zum Beispiel 'Antisemit' oder 'Reaktionär' an, und die Leute schauen nicht hinter dieses Etikett. Hat man erst einmal dieses Etikett angehängt bekommen, kann man es nicht mehr bekämpfen. Damit ist die Debatte zuende ..."

Alfred Lilienthal amerikanischer Jude

"Wahrlich, ich sage euch, einen so großen Glauben fand ich bei keinem in Israel! Ich sage euch: Viele werden von Osten und Westen kommen und sich zu Tische legen mit Abraham, Isaak und Jakob im Himmelreich, die Söhne des Reiches aber werden hinausgeworfen in die Finsternis draußen; dort wird Heulen sein und Zähneknirschen."

Jesus Christus - Matthäus 8, 10-12

"I'll crush Germany" - "Ich werde Deutschland zermalmen."

Franklin Delano Roosevelt im Dezember 1932, als eine Abordnung Brünings über eine 500 Millionen Dollar Anleihe verhandelte, um den Nazis das Wasser abzugraben (E. J. Reichenberger: "Wider Willkür und Machtrausch", Graz und Göttingen 1955)

"Ich bin Halbamerikaner und von Natur aus die geeignete Person, mit Ihnen zusammenzuarbeiten. Es ist offenbar, dass wir die Dinge in demselben Lichte sehen. Würde ich Premierminister werden, könnten wir die Welt kontrollieren."

Winston Churchill als Erster Lord der Admiralität an F. D. Roosevelt (Charles Tansill: "Die Hintertür zum Kriege", Düsseldorf 1957, S. 630)

Die Siegermächte des Zweiten Weltkrieges setzten eine gewaltige Literaturvernichtungsmaschinerie in Bewegung, der allein im ersten Besatzungsjahr rund 33.600 Buchtitel zum Opfer fielen. Diese Zahl erhöhte sich auf 34.645. Zu den verbotenen Autoren zählten u.a. Walter von der Vogelweide, Luther, Hutten, Friedrich der Große, Fichte, Nietzsche, Gneisenau, Arndt, Clausewitz, Jahn, Flex, de Lagarde, Gorch Fock, Jünger, Benn, Spengler, Binding, Trenker, Buchheim, Henri Nannen, Kurt Tucholsky und Charles de Gaulle!

Historische Tatsachen 81 / 11f

"Die Seelen der Gojim (Nichtjuden) sind von ganz anderer Art. Alle Juden sind von Natur gut, alle Goijim von Natur böse. Die Juden sind die Krone der Schöpfung, die Goijim ihr Abschaum, ..."

Rabbi Schneur Salman in FAZ vom 11.3.1994

"Jüdische Ansprüche auf Entschädigung müssen auf Anerkennung der Tatsache beruhen, dass die Juden einer seit 1933 mit Deutschland im Krieg befindlichen Nation angehören."

Professorin Nana Sagi in "Wiedergutmachung für Israel - Die deutschen Zahlungen und Leistungen", Stuttgart 1981, S. 27. Dieses Buch wurde in Zusammenarbeit mit dem Institut für Jüdische Zeitgeschichte an der Hebräischen Universität Jerusalem geschrieben und von Mitgliedern der Jewish Claims Conference unterstützt.

"Selbst der Gebildetste, der in spezifisch jüdisch-zionistischen Dingen nicht zuhause ist, bleibt ein weltpolitischer Analphabet!"

Der jüdische Publizist **J.G. Burg** (Pseudonym für "Ginsburg")

"Die Ermordung eines Volke gibt es nicht in der Geschichte; viele Völker wurden zwar von ihren Gegnern vernichtet, aber wenn man die Sache näher betrachtet, stellt man fest, dass es sich dabei um Völker handelt, die auf den Kampf verzichtet hatten. Es war also nicht Mord, sondern Selbstmord."

Dr. Nahum Goldmann - 30 Jahre lang Leiter des Jüdischen Weltkongresses - in seinem Buch "Das jüdische Paradox", S. 79

"Christentum ist Judentum für Nichtjuden".

"Sie werden niemals in Europa eine große geistige Bewegung sehen, an der die Juden nicht in hohen Maße beteiligt sind. Die ersten Jesuiten waren Juden. Die geheimnisvolle russische Diplomatie, die Westeuropa beunruhigt, wird von Juden organisiert und zum Teil getragen. Die mächtige Umwälzung, die sich in diesem Augenblick in Deutschland vorbereitet, die tatsächlich eine zweite und größere Reformation werden wird und von der man in England bis jetzt so wenig weiß, entwickelt sich ganz und gar unter Führung der Juden". (Hinweis auf die Ereignisse von 1848).

Benjamin Disraeli - britischer Staatsmann jüdischer Abkunft (1804 - 1881)

"Jelzin ist Jude. Risselov (Mitglied der russischen Volksunion) versicherte, dass der Familienname des Präsidenten Jelzin Jelzman war, ein deutsch-jüdischer Name. Der 20. Parteitag beschloß jedoch, den Familiennamen von Boris Jelzman in Jelzin umzuändern. Dies wurde insbesondere damit begründet, dass das russische Volk Furcht vor dem Namen Jelzman hat, da der Großvater Jelzman unter Beria viele Russen umgebracht hat."

"Unabhängige Nachrichten" - 1 / 1994, Seite 10

"Es ist ein alter agadischer Satz, dass auch die größten weltbewegenden Ereignisse nur um Israel willen sich vollziehen."

Der jüdische Religionsphilosoph **Dr. Joseph Wohlgemuth** in seinem Buch "Der Weltkrieg im Lichte des Judentums "

"Die Sitten dieses verruchtesten Volkes sind schon so erstarkt, dass sie in allen Ländern sich verbreitet haben; den Siegern haben die Besiegten ihre Gesetze aufgedrückt."

Seneca - "Seneca philosophus ed Bipont.", 1782, Bd. IV, S. 423

"Ich hege keinen Zweifel daran, dass der Mythos vom auserwählten Volk sowie der damit Hand in Hand gehende Messianismus der Schlüsselmythos der Geschichte ist und das wir darin eine fast vollständige Erklärung des weltweitem Irrsinns finden."

Francis Bacon (1561 - 1626) - zitiert nach Ben Weintraub in "The Holocaust Dogma of Judaism", Self Determination Committee, Washington D. C. 1995

"Um das Volk für immer an sich zu ketten, gab Moses ihm neue Gesetze im Gegensatz zu denen aller Sterblichen: verächtlich ist ihnen alles, was uns heilig ist; hingegen ist ihnen erlaubt, was uns Abscheu erweckt ... Das Schwein essen sie nicht, weil sie ihm die Schuld an ihrem Aussatz zuschieben ..."

Tacitus (55 - 120) - in "Historien" V, 3 - 8

"Der Jude von heute ist brandneu - er glaubt daran, dass ihm Gott die Macht gegeben hat und dass diese Macht genutzt und eingesetzt werden muß ... Es wird keine Veränderungen geben, wenn wir die Geschichte nicht in unsere eigenen Hände nehmen."

Dr. Israel Singer - Generalsekretär des Jüdischen Weltkongreß' in "The Jewish Press" vom 20. 2. 1998

"Den Juden haben wir ihrer Ungerechtigkeit wegen manches Gute verboten, was ihnen früher erlaubt war, weil sie weit abwichen von der Religion Gottes und Wucher nahmen, was ihnen doch verboten, und das Vermögen anderer Menschen ungerechterweise aufgezehrt haben."

Mohammed (571 - 632) - IV. Sure

"Im biblischen Judentum waltet nicht das Prinzip der individuellen, sondern das der generellen Vorsehung, einer göttlichen Vorsehung, die sich auf die Arten der Kreatur, auf Völker, Generationen und deren Führer erstreckt."

Simon Dubnow - "Geschichte des Chassidismus" Jüdischer Verlag im Athenäum-Verlag, Königstein/TS. 1982, 1. Band, Seite 19

"Es ist ... nachweisbar, dass jedweder Anstoß zu bibelprophetischen Geschichtswirken aus dem Bereich des religiösen Judentums stammt und zugleich einem mystischen Wissen folgt, das die frühen Chasidäer mit ihren Nachfolgern teilten. Die Rede ist von der hebräischen Geheimlehre, die in der messianischen Gemeinde zu Safed ihr weltweites Zentrum hatte. Der Kabbala."

Wolfgang Eggert - in "Israels Geheimvatikan" Bd. 1, S. 25

"Gott hat früher ein Bündnis mit den Kindern Israels geschlossen ... Weil diese nun ihr Bündnis gebrochen, darum haben wir sie verflucht und ihr Herz verstockt. Du aber sollst nicht nachlassen, ihre Betrügereien zu entdecken. Betrüger sind es bis auf wenige!"

Mohammed - Koran V. Sure (Ullmannsche Übersetzung)

"Der Großteil von Newtons handschriftlichen Aufzeichnungen befaßte sich nicht mit Mathematik oder Astronomie, sondern mit esoterischer Theologie. Seine Notizen enthüllten,

dass der große Physiker der Überzeugung war, die Bibel beinhalte quasi das 'Drehbuch' der Menschheitsgeschichte. Keynes zufolge glaubte Newton daran, dass die Bibel ebenso wie das gesamte Universum ein Kryptogramm sei, dessen eingeplante Ereignisse der Vergangenheit und Zukunft er zu entschlüsseln versucht habe. Er widmete sich dieser Aufgabe bis zu seinem Tod."

Wolfgang Eggert - in "Israels Geheimvatikan" Bd. 1, S. 28 über den britisch-jüdischen Forscher, Physiker und Mathematiker Issac Newton (1643 - 1727)

"Es sei ... mit aller gebotenen Vorsicht erlaubt zu sagen, dass die jüdische Historiographie sich allgemein dazu entschlossen hat, die Tatsache zu ignorieren, dass das jüdische Volk einen sehr hohen Preis für die messianische Idee bezahlt hat."

Gershom Scholem - in "Sabbatai Zwi - Der mystische Messias", S. 18 + 30 f

"Eine überwältigende Mehrheit der Israeliten lehnte derartige Bestrebungen (Gott durch Verknüpfung von Zionismus und Messianismus ins Handwerk zu pfuschen) ab und nicht wenige schriftgelehrte Rabbiner führten religiöse Vorschriften ins Feld, die ein aktives Eingreifen zugunsten der Erfüllung ausdrücklich zu verbieten schienen. Die Rede ist von den drei Schwüren, die die Juden nach den hebräischen Bibelauslegungen Midrasch und Talmud einst am Vorabend des Exodus abzuleisten hatten: 1. 'dass Israel nicht die Mauer (des heiligen Landes aus dem Exil) erklimmen solle', 2. 'dass sie nicht gegen die Nationen der Welt rebellieren sollten' und 3. dass 'sie nicht das Ende erzwingen' sollen."

Wolfgang Eggert - in "Israels Geheimvatikan", S. 39

"Das ist ein Rauben und Schinden des armen Mannes durch die Juden, dass es gar nicht mehr zu leiden ist und Gott erbarme. Die Juden-Wucherer setzen sich fest bis in den kleinsten Dorfen, und wenn sie fünf Gulden borgen, nehmen sie sechsfach Pfand und nehmen Zinsen vom Zins und von diesem wiederum Zinsen, dass der arme Mann kommt um alles, was er hat."

Erasmus von Rotterdam - im Jahre 1487

"Der Satan unserer Tage, der den Exiljuden quält und sich im Heiligen Land häuslich einrichtet, ist niemand anderer als die neue Zionistische Siedlungs-Bewegung."

Rabbi **Hayyim Eleazar Shapira** (1872 - 1937) - einer der prominentisten hasidischen Führer des ungarischen Judentums nach einem Israel-Besuch 1930

"Möchte jemand denken, ich rede zu viel. Ich rede nicht zu viel, sondern viel zu wenig, denn ich sehe ihre Schriften: sie fluchen uns Gojim und wünschen uns in ihren Schulen und Gebeten alles Unglück, sie rauben uns unser Geld und Gut durch Wucher, und wo sie können, beweisen sie uns alle böse Tücke ..."

Martin Luther - über die Juden

"Als wenige Jahre später die schrecklichen Folgen des Holocausts öffentlich wurden, entschloß sich Shapiras 'Dynastie' (führende - aus Ungarn stammende - hasidische Rabbiner)

endgültig, mit dem Geheimvatikan zu brechen. In einem programmatischen Akt verließ der 'Thronfolger' des Munkaczer Rebben das Heilige Land ..."

Wolfgang Eggert - in "Israels Geheimvatikan" Bd. 1, S. 53

"Rächen dürfen wir uns nicht; sie haben die Rache am Halse, tausendmal ärger, als wir ihnen wünschen mögen."

Martin Luther - über die Juden

"Schon 1940 veröffentlichte die Neturei Karta (jüdische, antizionistische Bewegung, d.V.) eine Proklamation, in der sie einen Gutteil der Verantwortung für die Naziverfolgungen gegen die Juden an den Zionismus weiterreichte. Solche Anklagen vervielfältigten sich nach dem Holocaust. 'An allem', schrieb ein Polemiker, 'trägt die häretische, aufrührerische, verführerische und korrupte zionistische Führung die Schuld."

Wolfgang Eggert zitiert ("Israels Geheimvatikan, S. 54) das Neturei Karta-Organ "Ha-Homah" 1946

"Sie bauen nichts: sie leben also mit Müßiggang in Reichtum, in Fressen und Prassen. Der arme Christ neben dem Juden arbeitet hart Tag und Nacht, hat kaum das trocken Brot. Der Jud gewinnt ihm übergenug im Schatten unterm Dach mit Wuchern."

Dr. Johann Eck (1486 - 1543) - Luthers Gegner

Würde der Rabbiner Menahem Schneersohn, der geistige Führer der strenggläubigen Pietistenbewegung 'Habad' zur Deutung der Ereignisse der Neuzeit mich zu Rate ziehen, anstatt im Talmud nachzuschlagen, wüßte er, dass es sich um eine riesige Inszenierung durch die geheimen Führer der Freimaurerei handelt, die einen Riesenspaß daran haben, dass die frommen Juden sie mit Gott verwechseln.

Aron Monus - Freimaurer jüdischer Abkunft und ungarisch-französischer Provenienz (inhaltlich vollständige Zusammenfassung)

"Nach Ansicht des Hebräers Wolf besteht kaum ein Zweifel, dass (Oliver) Cromwell bzw. der parlamentarischen Regierung seitens mosaischer Lobbyisten Geld zur Verfügung gestellt wurde."

Wolfgang Eggert zitiert im "Geheimvatikan" Lucian Wolf: "The Re-Settlement of the Jews in England", 1887, S. 4

"So ist der Ökonom Sombart zu der These gekommen, dass Puritanismus gleich Judentum ist."

Wolfgang Eggert zitiert im "Geheimvatikan" Werner Sombart: "The Jews and modern Capitalism", 1913, S. 249

"Solche, offen jeder Demokratie hohnsprechende, 'Vetternwirtschaft' ist ein wichtiges Prinzip der Loge, das mit der Verpflichtung zur 'Brüderlichkeit' umschrieben wird."

Wolfgang Eggert - in "Israels Geheimvatikan", S. 78

"...in der politischen Freimaurerei gilt ferner der Satz: Wer dem Orden schadet, dem wird dieser die Luft zum Atmen nehmen. So hat ein bekennender Gegner der Loge in einem von der Freimaurerei unterminierten und gleichgeschalteten System kaum eine Chance eine breitere Öffentlichkeit zu erreichen."

"Die Macht der Politischen Maurerei im Medienbereich ist heute unbegrenzt. Laut Spiegel TV kontrolliert die P2-Loge die gesamte italienische Presselandschaft. Dort gibt es nicht eine einzige namhafte Zeitung außerhalb der Kontrolle der verschworenen Bruderschaft. Dass vor diesem Hintergrund 'Wahlen' zu einer Schmierenkomödie degradiert werden, liegt natürlich auf der Hand."

Wolfgang Eggert - in "Israels Geheimvatikan", S. 79 (518 + 519)

"Die Freimaurer errichten einen Bau, in dem der Gott Israels immer wohnen soll." ("Masons are erecting a structure, in which the God of Israel shall dwell for ever.")

Daniel Sickels in "The General Ahriman Rezon and Freemason's Guide", New York 1901, Seite 71

"Die Maurerei ist eine jüdische Einrichtung, deren geschichte, Grade, Pflichten, Paßworte und Erklärungen von Anfang bis zu Ende jüdisch sind, und zwar mit einer einzigen Ausnahme eines Nebengrades und einiger Worte der Eidesformel."

Landesrabbiner **Dr. Isaac M. Wise** (1819 - 1900)

"Allein der Hang zu wirtschaftlichen Komplotten und politischen Ränkeschmieden ist es, der einen Geheimorden tatsächlich gefährlich werden läßt und deshalb ist der Vorwurf, die Freimaurerei betreibe hintergründig Politik, der am heftigsten von den Brüdern bestrittene. Zu Unrecht."

Wolfgang Eggert - in "Israels Geheimvatikan", S. 84

"Mein Onkel hatte mit den gelehrtesten Juden Asiens zu tun. Sie gestanden ihm, dass ihren Vorfahren befohlen worden, alle anderen Völker zu verabscheuen. In der Tat ist unter allen Geschichtsschreibern, die von ihnen gesprochen haben, kein einziger, der nicht von dieser Wahrheit überzeugt sei, und kaum schlägt man die jüdischen Bücher auf, so findet man die Beweise davon."

Voltaire (1694 - 1778) - Band XII. Mélanges

"Zur gleichen Zeit, da Voltaire die freimaurerischen Philosophen in einer eigenen Loge versammelte und von rosigeren Zeiten schwärmte, begann sich die französische Freimaurerei eine ebenso effektvolle wie faschistische Organisationsstruktur zuzulegen."

Wolfgang Eggert - in "Geheimvatikan" Bd. 1, S. 99

"Ich will Ihnen nichts von den Geheimnissen erzählen, die ich in mir trage, aber das eine kann ich Ihnen sagen: Es wird eine so fein gesponnene und weitverzweigte Verschwörung angezettelt, dass Religion und Regierung kaum dem Untergang entgehen können."

Comte de Virieu berichtet von den Resultaten des Freimaurerkongresses in Wilhelmsbad im Jahre 1782

"Nur Einzelne durchbrachen die Mauer des Schweigens. Bournand schreibt als Außenstehender in seiner 'Geschichte des Freimaurertums', dass in Wilhelmsbad der Untergang aller Monarchien beschlossen worden sei. Die Freimaurer hätten bestimmt, mit Frankreich anzufangen und sich gegenseitig den Tod Ludwigs XVI. und des schwedischen Königs Gustav III. geschworen."

Wolfgang Eggert - in "Geheimvatikan" Bd. 1, S. 104

"Das israelitische Volk hat niemals viel getaugt, wie es ihm seine Anführer, Richter, Vorsteher, Propheten tausendmal vorgeworfen haben; es besitzt wenig Tugenden und die meisten Fehler anderer Völker ..."

Johann Wolfgang von Goethe (1749 - 1832) in "Wilhelm Meisters Wanderjahre", 2. Buch, 2. Kapitel

"Die Freimaurer jedenfalls nehmen - glauben sie unter sich zu sein - die französische Revolution ganz offen als eigenes Werk in Anspruch."

Wolfgang Eggert - in "Geheimvatikan" Bd. 1, S. 112

"Die Unwürdigkeit und Verworfenheit der (jüdischen) Nation kann das erhabene Verdienst ihres Gesetzgebers (Moses) nicht vertilgen und ebensowenig den großen Einfluß vernichten, den diese Nation mit Recht in der Weltgeschichte behauptet."

Friedrich Schiller (1759 - 1805) in "Die Sendung Mosis"

"Um (am 14.7.1789) auf die Bastille losgehen zu können, mußte man vorher alle Offiziere, die an diesem Tage in Versailles Wache halten sollten, zum Eintritt in den Freimaurerorden bewegen."

Jacques Ploncard d'Assac in "Das Geheimnis der Freimaurer", Stuttgart 1990, Seite 47

"Es waren freimaurerische Mitglieder der Nationalversammlung, welche zuerst den 'Bretonischen Klub', dann die 'Gesellschaft der Freunde der Konstitution' und später den 'Jakobinerklub' gründeten. Sie taten es nach dem Muster der Freimaurerei, und während der ganzen Zeit ihres Bestehens hielt die berühmte Gesellschaft, die sich durch ihre Filialen über ganz Frankreich ausbreitete, öffentliche und geheime Sitzungen ab. Zu diesen letzteren wurden nur solche zugelassen, die das Licht (d.h.: freimaurerische Einweihung) erhalten hatten."

Logenblatt **Acacia** vom Mai 1908 / Nr. 65, S. 334 u. 336

"Die Juden sahen ein, dass die K. K. (d.h. Königliche Kunst, also die Freimaurerei) ein Mittel sei, ihr geheimes esoterisches Reich zu begründen."

Freimaurer und Illuminat **Adolf Freiherr von Knigge**

"So schreiben amerikanische Bürgerrechtler gar nicht zu Unrecht, dass dieser 'Kabbalismus aus dem jüdischen Viertel von Curaco' in die Staaten gelangt sei. Er erfuhr danach laufend durch mosaische Karibik-Abwanderer Verstärkung. Diese illuminierten Israeliten ... waren zu einem hohen Anteil Sklavenhändler und -halter."

Wolfgang Eggert zitiert im "Geheimvatikan" (S. 141) "The New Federalist", April 1993, S. 18 ("Bring Down The Pike Statue Now")

"Die jüdische Nation geht seit Mosis Zeiten ihrer ganzen Anlage nach auf Wucher und Erpressung aus... Die französische Regierung darf nicht mit Gleichgültigkeit zusehen, wie eine niedrige, heruntergekommene, aller Schlechtigkeiten fähige Nation die beiden schönen Departements des alten Elsaß ausschließlich in ihren Besitz bringt."

Napoleon Bonaparte in der Sitzung des französischen Staatsrats vom 30.4.1806

"Dieser Ritus (der jüdischen Loge B'nai B'rith) widersprach von Anbeginn seines Bestehens an eklatant gegen den freimaurerischen Grundsatz der Gleichheit von Völkern, Nationen, Konfessionen innerhalb der 'einen Bruderkette'."

Wolfgang Eggert in "Geheimvatikan" S. 142

"Die B'nai B'rith sind nur ein Notbehelf. Überall dort, wo die Freimaurerei ohne Gefahr zugeben kann, dass sie der Natur wie dem Zweck nach jüdisch ist, reichen die gewöhnlichen Logen für die Arbeit aus."

"B'nai B'rith Magazine" Bd. XLIII, S. 8

"Wenn der freimaurerische Großorient von Paris zusammentritt, so ist das fast gleichbedeutend mit einer Versammlung des Hauptvorstandes der 'Alliance Israélite'."

Matthias Erzberger (1875 - 1921) - Zentrumspolitiker u. Reichsfinanzminister

"Die Alliance Israélite Universelle hat ihre Wirksamkeit kaum begonnen, und schon läßt sich ihr Einfluß in der Ferne spüren. Sie beschränkt sich nicht nur auf unseren Kultus, sie wendet sich an alle, sie will in alle Religionen eindringen, wie sie in alle Länder gedrungen ist. Die Nationen sollen verschwinden! Die Religionen sollen vergehen! Israel aber wird nicht aufhören! Denn dieses kleine Völkchen ist das auserwählte Gottes."

Isaac Adolphe Crémieux - Jude, Höchstgradfreimaurer, französischer Justizminister des Revolutionsjahres 1848, Großmeister des französischen Großorients und Präsident der Alliance Israélite Universelle ("Archives Israélites" vom 15.6.1861 (Bd. 25, S. 514 f)

"Fast durch alle Länder von Europa verbreitet sich ein mächtiger, feindselig gesinnter Staat, der mit allen übrigen im beständigen Kriege steht, und der in manchem fürchterlich schwer auf die Bürger drückt: es ist das Judentum."

Johann Gottlieb Fichte (1762 - 1814) - Freimaurer, Philosoph und Hochschullehrer (Professor in Jena und Erlangen / Rektor in Berlin)

"Unser einziger großer historischer Feind, unser gefährlichster Gegner ist Rom in jeglicher Gestalt und in allen seinen Abzweigungen. Jedes Mal, wenn sich die Sonne Roms zu verbergen beginnt, geht der Stern Jerusalems auf."

Jewish Sentinel vom 26.11.1920

"Ich habe solche Methoden zuvor nicht für möglich gehalten."

Ruth Bettina Birn über die Schadenersatzforderungen und sonstigen Einschüchterungen der Anwälte des Daniel Goldhagen wegen ihrer kritischen Rezension von "Hitlers willige Vollstrecker" (DER SPIEGEL 46 / 1997)

"Die Juden sind trotz ihrer Zersplitterung eng verbunden. Sie werden durch unbekannte Obere zu gemeinsamen Zwecken folgerecht geleitet... Indem sie alle Versuche der Regierungen, sie zu nationalisieren, zurückweisen, bilden die Juden einen Staat im Staate und sind in Polen eine tiefe und noch heute nicht vernarbte Wunde dieses Landes geworden."

"Im Feldzug von 1812 waren die Juden die Spione, die von beiden Teilen besoldet wurden und die beide Teile verrieten ..."

Hellmuth von Moltke (1800 - 1891) - preußischer Generalfeldmarschall in "Darstellung der inneren Verhältnisse ... in Polen", Berlin 1832

"Die Ermordung Kaiser (des Zaren, d.V.) Alexanders II. wurde im Jahre 1876 von dem Revolutionskommitee in London, das sich aus Freimaurern und jüdischen Revolutionären zusammensetzte, beschlossen. Der Mordplan wurde von den Mitgliedern des Komitees Liebermann, Goldenberg und Zuckermann ausgearbeitet."

Iwanow - russischer Historiker in "Von Peter I. bis zu unserer Zeit", S. 396

"Wenn meine Söhne es nicht wollen, so gibt es keinen Krieg!"

Gudula Rothschild - Witwe von Mayer Amschel Rothschild und Mutter von fünf Söhnen, die europaweit Bankendynastien begründeten ("Der Aufstieg der Rothschilds" von Dr. Bertha Badt-Strauß in "Menorah" Mai 1928)

"Die Staatsmänner dieses Jahrhunderts haben es nicht allein mit Regierungen, Kammern, Kaisern, Königen und Ministern zu tun, sondern auch mit geheimen Gesellschaften, Elementen, denen man Rechnung tragen muß. Diese Gesellschaften können schließlich alle politischen Arrangements zunichte machen. Sie haben überall Agenten, skrupellose Agenten, welche Morde schüren, und sie können ein Blutbad herbeiführen, wenn sie es für zweckmäßig halten."

Benjamin Disraeli (1804 - 1881) - britischer Premierminister jüdischer Abkunft ("Mensch und Maaß" vom 23.6.1964, S. 549)

"In Deutschland kam der Antisemitismus als Name 1878 auf. Literarisch vorbereitet wurde er vor allem durch die Schriften von Wilhelm Marr, einem deutschen Juden. ... Er hatte eine

herausragende Rolle in der Vorbereitung der Revolution von 1848 gespielt und war Mitglied verschiedener Geheimgesellschaften. Sein Haß gegen das Christentum übertraf sogar den Nietzsches."

Wolfgang Eggert in "Geheimvatikan", Bd. 1, S. 168 f

"O Israel, von Gott gekehret, / hast du dich selbst zum Gott gemacht / und bist, durch diesen Gott belehret, / auf Wucher, Lug und Trug bedacht."

Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798 - 1874) - aus dem Gedicht "An Israel" in "Unpolitische Lieder" (1840/41)

"Doch der Schöpfer des Nordischen Mythos (Richard Wagner, d.V.) lag selbst im Hebräertum verankert. Dem Philosophen Nietzsche hatte er einst auf einem Spaziergang offenbart, dass er nicht der angenommene, sondern der leibliche Sohn seines 'Stiefvaters', des jüdischen Schauspielers Ludwig Geyer war."

Wolfgang Eggert bezieht sich dafür im "Geheimvatikan" auf Hennecke Kardel in "Adolf Hitler - Begründer Israels" (auf dieser Homepage), S. 32 Fn 11 S. 260

Anmerkung: "Ich bin der Sohn von Ludwig Geyer". Diese Worte eröffneten nach Friedrich Nietzsche das Manuskript von "Mein Leben", die privat gedruckte Autobiographie von W. (Richard Wagner), von der nur 15 Abzüge gemacht wurden - es sind alle von ihnen verschwunden außer dem einen in der Burell-Sammlung ("Genie, Irrsinn und Ruhm" von Wilhelm Lange-Eichbaum und Wolfram Kurth, München/Basel 1967/1979, Seite 550)

"Später hörte ich, dass er (Theodor Fritsch - Nestor des deutschen Antisemitismus im 3. Reich) Großmeister eines Geheimordens war, den ich heute als neubuddhistisch bezeichnen würde. Als solcher kämpfte er gegen die Juden erfolgreich. Als ich aber 1927 das Wesen der Freimaurerei enthüllte, da erlebte ich, dass er völlig versagte."

General **Erich Ludendorff** in "Auf dem Weg zur Feldherrnhalle", S. 56

"Wer a Jud is, bestimm i."

Dr. Karl Lueger - Rechtsanwalt und Bürgermeister von Wien

"Wer Jude ist, bestimme ich!"

Reichsmarschall **Hermann Göring**

"Die Antisemiten werden unsere verläßlichsten Freunde, die antisemitischen Länder unsere Verbündeten."

Theodor Herzl - Jude, Begründer und Motor der zionistischen Bewegung in "Tagebücher", Berlin 1934, S. 93 u. 209f

"Der Zionismus ist eine satanische Erfindung."

Rabbi **Teitelbaum** - zitiert nach Wolfgang Eggert in "Geheimvatikan", S. 179

"Solch ein Unglück ist für Preußen die Existenz und Walten jener schnöden Judenklique mit ihrem Schwanz von läppischen und albernen Kläffern! Die freche Rotte legt täglich durch Wort, Schrift und Bild die Axt an die Wurzel des deutschen Wesens."

Friedrich Wilhelm IV. König von Preußen (1795 - 1861) in einem Brief an General Dohna (Heinrich von Treitschke: "Geschichte des 19. Jahrhunderts")

"Wie seine (Theodor Herzls) Tagebücher ausweisen, ging der Führer des Zionismus frohen Mutes daran, die höchsten Politiker zu schmieren, was das Zeug hält."

Wolfgang Eggert in "Geheimvatikan", S. 182 (unter bezug auf Einträge aus dem Jahre 1903)

"Die Geschichtsforschung wird lehren, welche Rolle das internationale Illuminatentum, die Freimaurer-Weltloge, unter Ausschluß der ahnungslosen Deutschen natürlich, bei der geistigen Vorbereitung und wirklichen Entfesselung des Weltkrieges, des Krieges der 'Zivilisation' gegen Deutschland, gespielt hat."

Thomas Mann in "Betrachtungen eines Unpolitischen", 1918

Anmerkung: Aus seiner Sicht hatte Thomas Mann damals sicherlich recht. Womit er allerdings nicht rechnete und wohl auch nicht rechnen konnte, war, dass jene Kräfte nicht nur in der Lage waren, aus der vollen Deckung des Hintergrundes das Völkermorden des Ersten Weltkrieges anzuzetteln und auszulösen, sondern auch durch den weltumspannenden Besitz der Pressemedien die wahren Ursachen zu unterdrücken und die Lügen zu verbreiten.

"Im Krieg gegen Österreich 1866 ... kamen die Juden in Scharen, um uns für wenig Geld Informationen über alle Bewegungen der kaiserlichen (österreichischen) Armee zu geben. Diese Juden waren österreichische Staatsbürger und daher freiwillige Spione."

"Civiltá Cattolica" vom 4.10.1890 zitiert aus den Memoiren eines preußischen Armeeoffiziers

"Wilhelm König von Preußen, und seine beiden Genossen Bismarck und Moltke, Geißeln der Menschheit und durch ihren unersättlichen Ehrgeiz Ursache so vieler Mordtaten, Brandstiftungen und Plünderungen, stehen außerhalb des Gesetzes, wie drei tolle Hunde. Allen unseren Brüdern in Deutschland und in der Welt ist die Vollstreckung des gegenwärtigen Urteils zur Pflicht gemacht. Für jede dieser drei Bestien ist eine Million Franken bewilligt, zahlbar an die Urteilsvollstrecker oder an ihre Erben durch die sieben Zentrallogen."

Von den **Delegierten der Logen R.R.C. und R.R.I. im Grand Orient** am 26.11.1870 verkündetes Todesurteil (Moritz Busch: "Graf Bismarck und seine Leute", S. 462)

"Ich behaupte, dass wir die erste Rasse in der Welt sind und dass es um so besser für die menschliche Rasse ist, je mehr von der Welt wir bewohnen."

Cecil Rhodes (1853 - 1902) - britisch-südafrikanischer Wirtschaftsführer und Staatsmann. Begründer der Round-Table-Organisation. Freund der Rothschilds.

"Die Lage der Juden in England ist dadurch gekennzeichnet, dass sie die Vorherrschaft in den geheimen Gesellschaften errungen haben, namentlich in der Freimaurerei."

"The Eye Wittness" September 1911

Bei den "Alldeutschen", die eine deutsche Vorherrschaft in Zentraleuropa anstrebten, gab es eine starke antisemitische Grundtendenz. Prominente aus jüdischen Familien wirkten führend mit, z.B. die Professoren Otto Arendt, Ludwig Bernhard, Robert Friedberg und Otto Lubarsch.

"Lexikon der antideutschen Fälschungen", S. 8 (i.F.: "Lexikon")

Goldhagens Behauptung eines radikalen deutschen Judenhasses ist Unfug. Dem widerspricht total die gerade in der jüdischen Literatur betonte außergewöhnlich gelungene Symbiose von Judentum und Deutschtum. Hunderte jüdische Autoren haben in tiefschürfenden Analysen herausgearbeitet, welch fruchtbares Zusammenleben Hitler zerstört hat. Nirgendwo auf der Welt hatten die Juden es so gut wie im wilhelminischen Kaiserreich.

vgl. zum Teil **"Lexikon"**, S. 10

Der britische Diplomat und Publizist Harold Nicolson bezeichnete den verbrecherischen Luftangriff auf Dresden im Februar 1945 als "the greatest single holocaust by war".

"Lexikon", S. 33 unter Hinweis auf "Observer", London vom 5.5.1963

Das antideutsche Kriegsschuldverdikt von Versailles 1919 ist von Staatsmännern der einstigen Feindseite (Lloyd George, Nitti und Lenin, zum Teil auch Wilson und Poincaré) dementiert und überdies von einer fast unübersehbaren Zahl ausländischer Historiker widerlegt worden.

"Lexikon", S. 60

"1919 empfahl er (Thomas Mann, d.V.), gegen aus dem Osten eingesickerte kommunistische Aufrührer ('diese sprengstoffhaltige Mischung aus jüdischem Intellektual-Radikalismus und slawischer Christus-Schwärmerei') 'mit standrechtlicher Kürze' vorzugehen. 1928 erhielt er für seinen Roman 'Die Buddenbrooks' den Nobelpreis."

"Lexikon", S. 69

"Der Prozentsatz derjenigen, die wirklich schuldig sind, ist so außerordentlich gering und so außerordentlich klein, dass damit der Ehre der früheren deutschen Wehrmacht kein Abbruch geschieht."

Bundeskanzler **Konrad Adenauer** am 5.4.1951 im Deutschen Bundestag

"Warum hat kein deutscher Historiker die vielen Fehler und Täuschungen in der Wehrmachtausstellung aufgedeckt? Die Antwort geben Geschichtsprofessoren nur, wenn unsereiner verspricht, Namen nicht zu nennen: 'Jeder Historiker hat sofort gesehen, wie schlampig und suggestiv die Ausstellung war, aber wer hat schon Lust, sich öffentlich fertig machen zu lassen?' Die Verfolger anders Denkender haben es weit gebracht."

Helmut Markwort - Chefredakteur des Nachrichtenmagazins FOCUS (25.10.1999)

"Es ist für einen deutschen Wissenschaftler nicht leicht, eine fundierte Kritik zu dem Thema anzubringen, ohne gleich in die Ecke der Rechtsgerichteten gestellt zu werden oder in den Verdacht zu geraten, die falsche Partei damit zu unterstützen. Ich finde das sehr beängstigend, und es ist schade, dass man in Deutschland dagegen nichts unternommen hat."

Dr. Krisztian Ungvary - Militärhistoriker an der Universität Budapest in "Berliner Morgenpost" vom 14.6.1999

"Otto Schily stimmte ein Hipp-Hipp-Hurra auf seinen Schwiegervater Jindrich Chajmovic, jüdischer Partisan in Stalins Sowjetrussland zur Kriegszeit, an. Der habe 'für eine gerechte Sache sein Leben eingesetzt' - sehr im Unterschied ... Vater, Bruder und Onkel, welche in der Wehrmacht dem Bösen gedient hätten."

"Lexikon", S. 120

"Die deutschen Soldaten hatten Mut, sie liebten ihr Vaterland, dessen muss man sich gewahr werden."

Francois Mitterand - französischer Staatspräsident am 8.5.1995 in Berlin

"Wie lange werden Sie uns noch beschimpfen, nach allem, was wir für Sie zahlen?"

Bundespräsident **Heinrich Lübke** zum israelischen Botschafter Asher Ben Nathan

Nach einer Dokumentation des Bundesfinanzministeriums auf dem Stand von Januar 1994 betrugen die damals schon geleisteten Wiedergutmachungsleistungen 93,33 Milliarden DM. Einschließlich der damals voraussehbaren künftigen Zahlungen ergab sich ein Gesamtvolumen von 123,865 Milliarden DM. Zwischenzeitlich sind weitere Verpflichtungen - wie z.B. die Zwangsarbeiterentschädigung - hinzugekommen.

"Niemand von uns sah Auschwitz voraus."

Nahum Goldmann - Zionistenführer in "Mein Leben", 1981

"Niemand konnte den Holocaust voraussehen."

Prof. Dr. Yehuda Bauer - Nestor der israelischen Schoah-Forschung in "Freikauf von Juden?", 1996

"Kein Verfolgter (des Naziregimes, d.V.) ist erniedrigt worden, es sei denn, er hätte sich selbst erniedrigt und missbräuchliche Leistungen erschlichen. Dies ist vielfach geschehen, und die dabei zu Tage getretene kriminelle Energie und Phantasie waren bemerkenswert."

Dr. jur. Walter Schwarz - führender jüdischer Wiedergutmachungsspezialist in der "Juristischen Schulung" Juni 1986

"Ich glaube, dass ein Jude der erste sein sollte, der gegen diese barbarische Legende von der Kollektivschuld aufsteht."

Victor Gollancz - bedeutender britisch-jüdischer Humanist und Sozialist

"Ich habe Sie darauf aufmerksam gemacht, dass in gewissen okkulten Brüderschaften des Westens, für mich nachweisbar in den neunziger Jahren, von dem gegenwärtigen Weltkrieg die Rede war, und dass die Schüler dieser okkulten Brüderschaften unterrichtet wurden durch Landkarten, auf denen verzeichnet war, wie Europa durch diesen Weltkrieg verändert werden sollte. Insbesondere wurde in englischen okkulten Brüderschaften auf einen Krieg hingewiesen, der kommen muß, den man förmlich heranlotste, den man vorbereitete."

Rudolf Steiner - Goethe-Forscher, Hochgradfreimaurer und Theosoph in "Zeitgeschichtliche Betrachtungen", Bd. 1, Dornach 1966, S. 22

"Diese mafiösen Strukturen führten dazu, dass sich idealistische Vorsitzende der belgischen Sozialdemokraten und spätere Finanzminister Hendrik de Man in seinen Erinnerungen darüber wunderte, dass vor dem ersten Weltkrieg 'die Politik der sozialistischen Parteien von den Logen gelenkt wurde, wie die Politik ihrer scheinbaren Gegner, der bürgerlichen Liberalen. Die intellektuellen Führer beider 'feindlicher Lager', die einander auf der Straße bekämpften, seien im Grunde von den gleichen Hochgradmaurern dirigiert worden."

E. Franzel in "Groß-Loge im Angriff", Augsburg o.J., S. 5

"Wir müssen darauf achten, dass unsere Schriftsteller schlagfertig sind und dass sie von unseren Herausgebern geschätzt werden; wir müssen deshalb all unsere Kräfte dafür einsetzen, die Journalisten und Herausgeber zu gewinnen... Wenn ein Schriftsteller irgend etwas publiziert, was beachtet wird und an sich richtig ist, aber nicht mit unseren Ideen übereinstimmt, müssen wir ihn entweder für uns gewinnen oder aber ihn fertigmachen."

Adam Weishaupt - Professor in Ingolstadt und Begründer des Illuminaten-Ordens in seinen Instruktionen (Douglas Reed: "Der große Plan der Anonymen", S. 329 ff)

"Die Revolutions-Propaganda des ausgehenden 18. Jahrhunderts war das Werk der Freimaurer-Propaganda."

"Mecklenburgisches Logenblatt" vom 19.10.1919, S. 47 f

"Man kennt die Bestechlichkeit der Presse. Wer sind diejenigen, welche diese furchtbare Maschine, deren Macht gleichzeitig als zerstörender und aufbauender Faktor bekannt ist, in Bewegung setzen? Diejenigen, die das Gold besitzen: die Juden."

Du Mesnil-Marigny in "Histoire de l'Economie des peuples anciens", Paris 1878, Bd. S, S. 278

"Sie (Northcliffe) waren durch zwanzig Jahre der journalistische Brandstifter ..., ein Mann, stets bereit, die Welt in Flammen zu setzen, um daraus ein Zeitungsplakat zu machen."

Gardiner - seinerzeit sehr bekannter britischer Publizist über Lord Alfred Charles Northcliffe, ursprünglich Stern, dann Harmsworth. Enkel des Issak Stern aus Frankfurt am Main (Wolfgang Eggert zitiert im "Geheimvatikan" Sil-Vara und Carl Bücher: "Unsere Sache und die Tagespresse", Tübingen 1915)

"... rein äüßerlich ließ London an seiner kriegerischen Haltung keinen Zweifel aufkommen. So reisten die britisch-jüdischen Brüder Buxton (die Unterhausabgeordneten Charles Roden und Noel Buxton) im Februar 1914 im Auftrag des Secret Service auf den Balkan und erklärten dort einzelnen Politikern und Parteien frank und frei, dass es in Kürze zu einem Weltkrieg kommen werde, in welchem die ganze Welt gegen Deutschland gehe. England werde trotz möglicher Anfangserfolge Deutschlands den Krieg gewinnen."

Wolfgang Eggert in "Geheimvatikan", Bd. 1, S. 286

"Dadurch, dass der Fahrer des Erzherzogs an einer Kreuzung die falsche Abzweigung wählte, brachte er den Erben des österreichischen Throns direkt an seinen israelischen Mörder Gavrilo Princip heran."

Michael Drosnin in "Der Bibel Code", München 1997, S. 170

"Die Logenzugehörigkeit des Voja Tankosic und des Ciganovic hingegen gab er (Cabrinovic) zu. Cabrinovic ergänzte auf Anfrage des Gerichtspräsidenten, die Freimaurerei habe, vertreten durch die beiden letztgenannten insofern Beziehungen zum Attentat, als sie mich in meiner Absicht (den österreichischen Thronfolger zu ermorden) bestärkten. Im Freimarertum ist es erlaubt zu töten. Ciganovic sagte mir, dass die Freimaurer den Erzherzog Franz Ferdinand schon vor einem Jahr zum Tode verurteilt hätten."

Wolfgang Eggert in "Geheimvatikan", Bd. 1, über den Prozeß gegen die Mörder von Sarajewo (S. 298)

"Rasputin erzählte mir öfter, er habe nach dem Mord von Sarajewo dem Zaren unausgesetzt dargelegt, dass es sich nicht lohne, Serbiens wegen einen Krieg mit Österreich zu beginnen. Deswegen sei er sogar mit dem Zaren in Streit geraten. 'Du bist als unglücklicher Zar geboren', erklärte er ihm erregt. 'Das Volk hat die Katastrophe von Chodynka (5000 Tote anläßlich einer Panik) bei der Krönungsfeier und den unseligen Krieg mit Japan noch nicht vergessen. Wir können keinen neuen Krieg beginnen. Zahle ihnen, soviel du willst. Gib Österreich 400 Millionen, nur keinen Krieg! Der Krieg wird uns alle zugrunde richten."

Aron Simanowitsch in "Der Zar, der Zauberer und die Juden", S. 203 ff

"Während der Zar wankte und gegen die russische Kriegspartei stritt, veröffentlichte der Hochgradbruder (Hugo) von Kupfer, im profanen Beruf Chefredakteur des 'Berliner Lokal-Anzeigers', ein Extrablatt mit der Lüge, dass der deutsche Kaiser die allgemeine Mobilmachung von Heer und Flotte angeordnet habe. ... Der Kaiser aber hatte gar nichts angeordnet!"

Wolfgang Eggert in "Geheimvatikan", Bd. 1, S. 311

"Es ist zu unterstreichen, dass das Ghetto historisch gesehen eine jüdische Erfindung ist. Es ist falsch zu behaupten, dass die Gojim (Nichtjuden, d.V.) die Juden gezwungen haben, sich von der übrigen Gesellschaft zu trennen."

Nahum Goldmann - von 1938 bis 1977 Leiter des "Jüdischen Weltkongresses" in "Das jüdische Paradox", Köln/Frankfurt 1978, S. 96

"Hier (im Talmud, d.V.) wird der Rassestolz auf die Spitze des Wahnsinns getrieben. Im Auge der Talmudisten bildet allein die jüdische Rasse das Menschengeschlecht; die Nichtjuden sind keine menschlichen Geschöpfe. Sie sind allein tierischer Natur."

Mgr. Landrieux - Bischof von Dijon in "L'Histoire et les Histoires dans la Bible"

"Der Zaddik von Gurja Kalwarja beispielsweise schickte zusammen mit dem jüdischen Bankenguru Jacob Schiff 320 Kommissare 1918 nach St. Petersburg, wo sie zusammen mit Lenin und Trotzki die kommunistische Revolution durchpeitschten, die mit dem Tode von 150.000 Russen endete. Der Zaddik von Lubatschow erklärte Adolf Hitler und dem deutschen Volk am 23. März 1933 den Krieg."

Wolfgang Eggert in "Geheimvatikan", Bd. 1, S. 353 f

"Um den Schlüssel zu allen Revolutionen, angefangen von der Ermordung Karls I. bis zur Ermordung Ludwigs XVI. zu finden, muß man sich stets in erster Linie zu den

geheimnisvollen Freimaurerbruderschaften wenden. - Die rote phrygische Mütze, die 1793 zum Emblem der Jakobiner wurde, war gleichfalls der Kopfschmuck der britischen Independenten während des Aufstiegs Cromwells."

Lombard de Landre in "Les Sociétés Secrètes en Allemagne", 1819

"Der die Revolution (von 1905) einleitende japanische Überfall auf das Zarenreich (1904/05) wurde inszeniert und finanziert durch den zionistischen New Yorker Bankier Jakob Schiff."

Wolfgang Eggert in "Geheimvatikan", Bd. 2, S. 26

"Wir haben nichts davon, dass wir uns gegenseitig verdächtigen und jüdische Preßbengels (Journalisten, Zeitungsmacher) dafür bezahlen, uns einander zu ärgern."

Otto von Bismarck (1815 - 1898) im Jahre 1856 an General von Gerlach

"Wie im Fall der ersten Verfolgungswelle, die der Ermordung des Zaren (1917) folgte, waren auch die Revolutionspogrome (1905) von zionistischer Seite provoziert. Der Sonderkorrespondent der 'Times' schrieb dazu am 30. November (1905) überdeutlich: 'Die bewaffneten Juden schossen von Balkonen und Dächern wild in die Straßen hinab, dann, nachdem sie den Pöbel in weißglütige Raserei getrieben hatten, warfen sie ihre Waffen weg und versteckten sich, während der tobende russische Mob in die Vorstädte rollte und sich auf die unbewaffneten jüdischen Arbeiter und Ladenbesitzer warf'."

Denis Fahey in "The Mystical Body of Christ and the Reorganisation of Society", Dublin 1945, S. 319 f

"Unsichtbar führen die Juden das russische Volk zum Bürgerkrieg, zur Selbstvernichtung, worauf sie ihre Macht aufbauen wollen. Alle begreifen das, doch niemand findet den hohen Mut, dem entgegenzuwirken. Es ist unbedingt notwendig, die Karten aufzudecken, damit das Reich sieht, wohin es geht."

Admiral Tschuchnin - nachdem er 1906 als Oberkommandierender der russischen Schwarzmeerflotte eine von Juden angezettelte Meuterei unterdrückt hatte (Nikolaus Markow - ehemaliger Abgeordneter der Reichsduma - in "Der Kampf der dunklen Mächte", S. 125 ff)

"Die Juden der Vereinigten Staaten waren zur Zeit Nikolaus II. mächtig genug, um den amerikanischen Senat zu veranlassen, die Annahme eines Handelsabkommens mit Rußland zu verweigern."

"L'Univers Israelite" - Paris, 13.1.1922, S. 365

"Ein vollkommener, endgültiger und triumphaler Wechsel wird für die Juden nach dem Zusammenbruch des Gog (biblischer Anführer der Feinde Israels) kommen. Wir können

beträchtliche Änderungen vom **kommenden** Weltkrieg erwarten, der über die Völker Europas **verhängt** worden ist!"

"British Israel Truth" im Jahre 1906 (zitiert nach Ludwig Pauler in "Geheimschlüssel zur Weltpolitik", S. 23 f)

"Der Krieg von 1914 bedeutet die Schaffung eines weit mächtigeren und widerstandsfähigeren Vaterlandes - der republikanischen Vereinigten Staaten Europas als Fundament der Vereinigten Staaten der Welt."

Lew Dawidowitsch Trotzki eigentlich: Leib Bronstein (1879 - 1940) in "Der Krieg und die Internationale"

"Gleichzeitig arbeiteten die Briten von Saloniki aus, wo sich eine internationale B'nai B'rith-Loge, ein Außenposten des britischen Geheimdienstes, befand. Die Loge setzte über eine Revolution eine neue Regierung ein, die sogenannten 'Jungtürken'."

"Neue Solidarität" vom 11.1.1995, S. 7

"Die meisten jungtürkischen Führer einte nämlich neben der Logenzugehörigkeit zudem ihre jüdische Herkunft: Enver Bey, Ahmet Riza, Dschavid Bey, Rapphaelo Ricci, Nicolas Forte, Jaques Souhami sind eine exemplarische Auswahl aus einer weit längeren Namensliste."

Wolfgang Eggert in "Geheimvatikan" Bd. 2, S. 37

"Es ist wahr ... Den Krieg mit Österreich und also auch mit Deutschland wollen in erster Linie die Freimaurer, oder besser, der Teil der Freimaurer, der, wurmstichig und angefault, nicht zaudert, seine vermeintlichen Ideale - Frieden und Menschlichkeit - im Interesse der Fremden, denen er Untertan ist, preiszugeben. Die italienische Freimaurerei ist käuflich heute, wie sie immer gewesen ist. ... Der Großorient Rom darf von sich sagen, dass das Werk des Kriegsausbruchs im Mai sein Werk ist."

Matthias Erzberger - Reichsfinanzminister, Zentrumspolitiker und Logenmitglied - in "Erlebnisse im Weltkrieg", Stuttgart 1920, S. 138 f

"Wall Street ist die Brutstätte politischer und finanzieller Ränke und Intrigen, die das Ziel haben, alles unter ihre Kontrolle zu bringen. Es ist die Wall Street, wo die internationalen Banken Gold und immer wieder Gold herauspressen für die wenigen Bevorzugten."

J. F. Hylam - Bürgermeister von New York am 24.6.1924 (David L. Hoggan zitiert in "Das blinde Jahrhundert", 1979, S. 12 W. M. Thackeray)

"Die Herrscher der Vereinigten Staaten sind die vereinigten Kapitalisten und Fabrikanten der Vereinigten Staaten. ... Die Regierung der Vereinigten Staaten ist gegenwärtig das Pflegekind von Sonderinteressen."

Woodrow Wilson - späterer US-Präsident im Präsidentschaftswahlkampf des Jahres 1912 ("The New Freedom", New York 1913, S. 57 f)

"Der amerikanische Botschafter erklärte bei einer Kriegslogentagung in Paris im August 1914, dass 95 % der amerikanischen Bevölkerung deutschfreundlich gesinnt oder gegen die Teilnahme am Kriege seien..."

Ernst Freymann (d.i.: Dr. Paul Köthner - Freimaurer) in "Auf den Pfaden der internationalen Freimaurerei", Rostock 1921

"Die Tätigkeit der Freimaurerloge beeinflußte überall die Entwicklung der Märzrevolution 1917."

Marguliesse - Jude, Freimaurer und russischer Minister am 16.2.1925 in der Freimaurerzeitung "Acacia"

"Das Freimaurertum spielte wegen seines Einflusses in den höchsten gesellschaftlichen und militärischen Kreisen bei der Vorbereitung der Revolution eine gewaltige Rolle."

Jekaterina Kuskow - 1955

"Die Märzrevolution ist das alleinige Werk von russischen geheimen Freimaurerlogen, den Tochterlogen der jüdisch-französischen Grand Loge d'Oriente gewesen."

Jude **Gregory Aronson** (B. Uschkujnik in "Paradoxie der Geschichte - Ursprung des Holocaust", 1986, S. 16 f)

"Die verschiedenen Regierungen nach dem Sturz des Zarentums im Jahre 1917 waren von Freimaurern durchsetzt, vor allem die Regierung des Bruders Kerensky."

Konrad Lerich (Freimaurer) in "Der Tempel der Freimaurer ...", Bern 1937, Seite 42 f

"Die USA haben das Tor zur Hölle in unserer Region aufgestoßen. ... Bush und seine Regierung haben die Welt in Blut getränkt."

Salama Ahmad Salama - Chefkommentator der staatlichen ägyptischen Tageszeitung "El-Ahram" am 23.9.2004 (LN vom 24.9.2004)

"Sofort nachdem die Deklaration (d.i.: Balfour-Deklaration, in der Groß Britannien 1917 den Zionisten Palästina versprach) verabschiedet war, wurden Millionen Flugblätter in jeder Stadt und jedem Gebiet der Welt, wo jüdische Gemeinden bestanden, verbreitet. Sie wurden aus der Luft über deutschen und österreichischen Städten abgeworfen und über Rußland und Polen

verstreut. Ich könnte bedeutende, in einem Fall (kriegs-) entscheidende Vorteile nennen, die sich aus dieser Propaganda der Juden ergaben."

David Lloyd George - 1916 - 1922 britischer Premierminister - Ende der 1930er Jahre ("The Truth About the Peace Treaties", vol. II, S. 1140)

"Ich frage mich immer, ob die Karte Europas heute nicht ganz anders sein würde, als sie es ist, wenn der Kaiser (Wilhelm II.) Freimaurer gewesen wäre."

Lord Blythswood - Landesgroßmeister von Schottland ("The Freemason" vom 19.1.1929, S. 541)

"Ich habe viele unmittelbare Beweise ihrer unschätzbaren Bemühungen und von der Wirkung, mit der diese Arbeit zu dem dramatischen Zusammenbruch Deutschlands geführt hat."

David Lloyd George - Hochgradfreimaurer und britischer Premierminister (1916 - 1922) im Dezember 1919 an die jüdische Großloge B'nai B'rith (Wolfgang Eggert im "Geheimvatikan", Bd. 2, S. 169)

"Wenn der Kaiser auch erfreut darüber war, dass ich ihm nicht die Schuld für den Ausbruch des Krieges im Jahre 1914 gab, so teilte er doch keineswegs meine Auffassung, die Hauptverantwortlichen seien Rußland und Frankreich. Er hielt für die Schuldigen an 1914 die internationalen Juden und Freimaurer, die, wie er behauptete, sich die Zerstörung der Nationalstaaten und des Christentums zum Ziel gesetzt hätten."

Prof. Harry Elmer Barnes über ein Gespräch mit Wilhelm II. im Jahre 1927 (Barnes: "Die deutsche Kriegsschuldfrage", Tübingen 1968, S. 30)

"Ich habe Gelegenheit gehabt, in das während des Krieges gesammelte Material Einsicht zu nehmen. Eine Veröffentlichung würde dazu geführt haben, dass man die Juden auf den Straßen totgeschlagen hätte. Ich bedauere, dass die Juden zu diesem Material Anlaß gegeben haben und ermahne sie zu tiefer Dankbarkeit gegen die Sozialdemokratie, deren Sieg die einzige Rettung der Juden in Deutschland gewesen ist."

Landau - deutsch-patriotischer Jude im Dezember 1918 in einer Rede im Berliner Lehrervereinshaus (W. Eggert im "Geheimvatikan", Bd. 2, S. 201)

"Die deutsche Revolution (1918/19) ist das Werk der Juden. Die demokratischen Parteien, als feste Stütze der Republik, zählen unter ihren Leitern und Anhängern eine große Anzahl von Juden. Die Juden spielen eine sehr wichtige Rolle in den hohen Regierungsstellen."

"Tribune Juive" Paris vom 6.7.1922

"In Deutschland, in Österreich, in Ungarn - Revolution, Republik. Was, seit wir denken können, wir glühenden Herzens erträumt und ersehnt haben, ist Wirklichkeit geworden! Jetzt sind wir Juden ganz oben, jetzt sind wir die Herren! Unsere glühenden Träume sind erfüllt!"

Julius Deutsch - österreichischer Revolutionskriegsminister ("Kampf" Dezember 1918, S. 823)

"Stunden vor dem Triumph der Revolution ... hißte am 7.11.1918 ... der Schwager des Kaisers, Prinz Friedrich Leopold von Preußen auf seinem Jagdschloß in Klein-Glienicke die rote Fahne. Der blaublütige Streiter wider den Adel amtierte seit 1895 als Ordensgroßmeister der Großen Landesloge von Deutschland und Schirmherr aller 'nationalen' Logen in Deutschland."

Friedrich Hasselbacher in "Entlarvte Freimaurerei", Bd. I, S. 164

"Das internationale Judentum ... hielt es für nötig, Europa in den Krieg zu zwingen, auf dass weltweit eine neue jüdische Ära anheben könne."

"Peiewische Vordle" - chassidische Zeitung am 13.1.1919 (Jüri Lina: "Under the Sign of the Scorpion. The Rise and Fall of the Soviet Empire", Stockholm 1998, S. 150)

"Das internationale Judentum hat Europa gezwungen, diesen Krieg zu machen, nicht nur um große Summen aufzuhäufen, sondern um mit diesem Geld einen neuen jüdischen Weltkrieg beginnen zu können."

"Jewish World" vom 16.1.1919

"England mit seinem weltumspannenden Blick hat vielleicht aus Gründen, die ich andeuten möchte, mehr und eher als irgendeine andere Nation verstanden, dass die Judenfrage wie ein Schatten über der Welt herumspaziert und zu einer ungeheuren Kraft des Aufbaus und zu einer ungeheuren Kraft der Zerstörung werden kann."

Chaim Weizmann (1874 - 1952) Präsident der Zionistischen Organisation, 1929 der Jewish Agency und 1948 erster Präsident des Staates Israel ("Jüdische Rundschau", Nr. 72, 1921)

"Die zionistische Idee ist vollkommen falsch und in ihren Inhalten reaktionär. Die Idee einer eigenen jüdischen Nation, die wissenschaftlich ganz und gar unhaltbar ist, ist in ihren politischen Implikationen reaktionär ... Die jüdische Frage lautet: Assimilation oder Separation? Und die Idee eines jüdischen Volkes ist offenkundig reaktionär."

Wladimir Iljitsch Lenin eigentlich: Uljanow (1870 - 1924) - Sohn eines adligen Schulinspektors, Revolutionär (Douglas Reed in "The Controversy of Zion", S. 226)

"Zar Nikolaus II. war nach den Memoiren des russischen Staatsmanns Graf Sergej Witte von einem subversiven Komplott der jüdischen Marx-Rothschild-Allianz, der Freimaurer und der unrussischen Intelligenzija überzeugt."

"Junge Freiheit" vom 18.7.1997, S. 15

Anmerkung: Wie sich die späten Einsichten gleichen. Wilhelm II. sah die Gründe für den Verlust seines Thrones ganz ähnlich!

Parvus-Helphand alias Israel Laszarewitsch wußte, dass mit globalen Kriegen der globale Schrecken Einzug halten würde. Er spekulierte, dass die Massen dann den biblisch-freimaurerischen Plänen eines sozialistischen Weltstaates gefügiger seien - und deshalb legten er und Lew Dawidowitsch Trotzki alias Leib Bronstein selbst die Lunte an den Verderber der Völker, den Krieg.

Wolfgang Eggert in "Geheimvatikan" Bd. 2, S. 231

"... zwölf Tage nach Abschluß der 'russischen Revolution' sticht Trotzki am 27. März 1917 von New York in See. In seiner Gefolgschaft: 275 kommunistische Revolutionäre. Fast alle Juden. Ihr Ziel: Sankt Petersburg. Ihr Auftrag: Die Durchführung der zweiten kommunistischen Phase der Revolution. ... Unter Deck hat der generöse Bankier (der Jude Jakob Schiff) 20 Millionen Dollar in Gold verstaut."

Wolfgang Eggert in "Geheimvatikan", Bd. 2, S. 235

"Ich habe wahrscheinlich mehr Macht gehabt als irgend ein anderer Mensch während des Krieges. Das ist ganz ohne Zweifel die reine Wahrheit."

Bernard Manasse Baruch - jüdischer Bankier und Leiter der amerikanischen Rüstungsindustrie in beiden Weltkriegen vor einer Untersuchungskommission des amerikanischen Kongresses (Léon de Poncins: "Hinter den Kulissen der Revolution", Berlin 1929, S. 128 f)

"Das Europäische Parlament hat die Gefahr der Freimaurerei für die Demokratie und den Rechtsstaat richtig erkannt. Am 14. März 1985 nahm es eine Entschließung an, der zufolge Abgeordnete und Angestellte ihre Zugehörigkeit zu Geheimgesellschaften einschließlich der Freimaurerei in ein der Öffentlichkeit zugängliches Buch eintragen müssen."

PE 96.788

"I call on the Greats, subvert the system!" ("Ich rufe die Großen der Welt: sabotiert das System!")

Nelson Mandela - südafrikanischer Staatsmann, Opfer der Apartheit und Friedensnobelpreisträger

"Für die Rolle des Messias gibt es einen Überfluß an Kandidaten."

Jüdisches Sprichwort (Gerhard Hellwig: "Das Buch der Zitate", S. 275)

"Man verdirbt einen Jüngling am sichersten, wenn man ihn verleitet, den Gleichdenkenden höher zu achten als den Andersdenkenden."

Friedrich Nietzsche (Gerhard Hellwig: "Das Buch der Zitate", S. 18)

"Eine Tatsache habe ich lange nicht für wahr halten können, nämlich dass Hitler von der internationalen Hochfinanz bei seinem Aufstieg, also auch mit Geld aus jüdischer Hand, entscheidend unterstützt worden ist."

Dr. Dr. Erwin Goldmann in "Zwischen zwei Völkern - ein Rückblick", Königswinter 1975, S. 173 f

"Die USA wollen Israel 5000 Präzisionsbomben liefern. Die Kosten von 319 Millionen Dollar würden aus der laufenden US-Militärhilfe finanziert, schreibt eine israelische Zeitung. Bei den 'intelligenten Bomben' handelt es sich um Waffen, die mit Hilfe eines Satelliten gesteuert werden."

Lübecker Nachrichten vom 22.9.2004

"Wenn es gilt, um die Freiheit zu kämpfen, fragt man nicht, was morgen kommt."

Dr. Julius Leber Anfang 1933

Viktor Suworow - der ehemalige Generalstabsoffizier der Roten Armee - zeigt in seinen drei Büchern ("Der Eisbrecher: Hitler in Stalins Kalkül" / "Der Tag M" / "Stalins verhinderter Erstschlag") auf, dass Stalin nie von dem Ziel der kommunistischen Weltrevolution abgerückt ist und der Zweck seines im Juli 1941 geplanten Überfalls auf das Deutsche Reich die Eroberung ganz Europas und seiner Kolonien war. Suworow beweist anhand von Rüstungsziffern, Aufmarschplänen und anderem Material: Hitlers Angriff auf die Sowjetunion rettete Europa in letzter Minute vor dem Bolschewismus.

Buchankündigung von "Stalins verhinderter Erstschlag" (inhaltsgetreue Zusammenfassung)

"Das deutsche Volk wird nun endlich erfahren, wie und warum es Anfang September 1939 zum Kriege kam und großen Gewinn aus dieser ebenso sensationellen wie umwälzend neuen Informationsquelle ziehen können, zu der man ihm über zwei Jahrzehnte lang den Zugang verwehrt hat."

Prof. Dr. Harry E. Barnes, Malibu, California (über "Der erzwungene Krieg" von Prof. Dr. David L. Hoggan)

"Das Werk Hoggans, vom Verlag der Deutschen Hochschullehrer-Zeitung in ausgezeichneter Übersetzung herausgebracht, ist in seiner wissenschaftlichen Durchschlagskraft derart überzeugend, dass es einem Großteil der deutschen Presse beinahe den Atem nahm."

Kleine Zeitung, Klagenfurt

"Selbst 'Der Spiegel' schreibt über den sechs Sprachen beherrschenden US-Professor Hoggan, dass er das ausführlichste Quellenmaterial vorweise, das je ein wissenschaftliches Werk über den Kriegsausbruch von 1939 stützte. Allein das Literaturverzeichnis polnischer Werke zählt 134 Quellen auf. Das ausführlichste Buch der deutschsprachigen Kriegsschuld-Forschung, Walther Hofers 'Die Entfesselung des Zweiten Weltkrieges' nennt nur drei polnische Titel."

Klappentext in "Der erzwungene Krieg" von David L. Hoggan, 15. Neuauflage, Tübingen 1997

"Tatsächlich treibt dieser Gedanke alle auf die Barrikaden, denn letztlich wurden zwei Weltkriege geführt, um eben das, eine dominierende Rolle Deutschlands zu verhindern."

Henry Kissinger - amerikanischer Außenminister in "Welt am Sonntag" v. 13.11.1994

145) "Wir müssen jetzt ehrlich über die deutsche Frage sein, so unbequem sie auch für die Deutschen, für unsere internationalen Partner und uns selbst sein mag. Die Frage bleibt in der Essenz die gleiche. Nicht, wie wir es verhindern, dass deutsche Panzer über die Oder oder die Marne rollen, sondern wie Europa mit einem Volk fertig wird, dessen Zahl, Talent und Effizienz es zu unserer regionalen Supermacht werden läßt. Wir sind 1939 nicht in den Krieg eingetreten, um Deutschland vor Hitler oder die Juden vor Auschwitz oder den Kontinent vor dem Faschismus zu retten. Wie 1914 sind wir für den nicht weniger edlen Grund in den Krieg eingetreten, dass wir eine deutsche Vorherrschaft für Europa nicht akzeptieren konnten."

Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 17.9.1989 veröffentlicht einen Text aus dem britischen "Sunday Correspondent"

"Führt Deutschland ein vernünftiges Geldsystem ein, in welchem kein Geld gekauft (gehortet) werden kann, dann wird die Goldblase platzen, und die Grundlagen des Staatskapitalismus brechen auseinander. Daher muß es um jeden Preis daran gehindert werden; daher auch die fieberhaften Vorbereitungen zu seiner Vernichtung."

J. F. C. Fuller - britischer General und Militärschriftsteller 1938 in seinem Buch "Der erste der Völkerbundkriege"

"Im Westen gibt es allerlei Elemente, die offen zum Krieg treiben: Die Juden, die Großkapitalisten, die Rüstungsfabrikanten. Alle stehen heute vor einer glänzenden Konjunktur, denn sie haben einen Ort gefunden, den man in Brand stecken kann: Danzig; und eine Nation, die bereit ist zu kämpfen: Polen. Auf unserem Rücken wollen sie Geschäfte machen. Die Zerstörung unseres Landes würde sie gleichgültig lassen.... Sie behandeln uns wie Neger, die nur zu arbeiten haben, damit sie ihr Kapital vermehren können."

Graf Jerzy Potocki - polnischer Botschafter in Washington am 6.7.1939 gegenüber dem polnischen Unterstaatssekretär Graf Szembek (Szembek: "Journal", S. 475)

"Wenn Deutschland wirtschaftlich zu stark wird, muß es zerschlagen werden. Deutschland muß wieder besiegt werden und diesmal endgültig."

Winston Churchill 1934 zu Heinrich Brüning

"Was wir wollen, ist eine restlose Vernichtung der deutschen Wirtschaft."

Winston Churchill 1938

"Dieser Krieg ist ein englischer Krieg, und sein Ziel ist die Vernichtung Deutschlands."

Winston Churchill - am 3.9.1939, dem Tag der britischen Kriegserklärung

"Wir hätten, wenn wir gewollt hätten, ohne einen Schuß zu tun, verhindern können, dass der Krieg ausbrach, aber wir wollten nicht."

Winston Churchill 1945

"Der Krieg ging nicht allein um die Beseitigung des Faschismus in Deutschland, sondern um die Erringung der deutschen Absatzmärkte."

Winston Churchill - in seiner Rede in Fulton im März 1946

"Die Kriegführung hatte versucht, ein Abkommen zu treffen, wobei das Schicksal Polens und der kleinen Staaten keine wesentliche Rolle spielte, sondern dass es sich dabei um die Lösung Deutschlands vom Goldstandard gehandelt habe, während des ganzen Telegrammkrieges fanden ausgedehnte Verhandlungen zwischen dem britischen und dem deutschen Auswärtigen Amt statt, in denen wir vorschlugen, die Feindseligkeiten einzustellen, sofern sich Deutschland bereit erklärt, zur Goldwährung zurückzukehren."

Liddel Hart - Militärhistoriker in der Zeitschrift "To-morrow" 1947/6

"Nicht die politischen Lehren Hitlers haben uns in den Krieg gestürzt; Anlaß war der Erfolg seines Wachstums, eine neue Wirtschaft aufzubauen. Die Wurzeln des Krieges waren Neid, Gier, Angst."

Generalmajor J. F. C. Fuller in "The Second World War" (1948)

"Aus Belgien und Deutschland wird er ein solches Schlachthaus machen, dass es nötig sein wird, neue und höhere Deiche um Holland zu bauen, damit der Geruch des Blutbades nicht ein Land besudeln möge, für das die Wut des Rächers keine Schrecken bereit hält. Durch Frankreich aber wird er fegen wie ein Brand durch ein Kornfeld."

Zionist **Samuel Roth** in "Now and Forever" (New York 1925, S. 42) über den kommenden Krieg

"Hitler will nicht den Krieg, aber er wird dazu gezwungen werden, nicht in diesem Jahr, aber bald.... Das letzte Wort hat, wie 1914, England zu sprechen."

Emil Ludwig in Les Annales Juni 1934

"Denn obwohl er vielleicht im letzten Augenblick den Krieg vermeiden will, der ihn verschlingen kann, wird Hitler dennoch zum Krieg genötigt werden."

Emil Ludwig in "Die neue heilige Allianz", Straßburg, Juli 1938, S. 39

"Unsere jüdischen Interessen verlangen die vollständige Vernichtung Deutschlands. Das deutsche Volk ist eine Gefahr für uns."

Zionist **W. Shabotinski** in der jüdischen Zeitung "Nach Retsch" (Unsere Rache) laut A. Melski in "An den Quellen des großen Hasses - Anmerkungen zur Judenfrage", Moskau 31.7.1994

"Man wird das Entstehen der faschistischen Bewegungen in Europa nur verstehen können, wenn man die Angst vor dem Aufbruch des Kommunismus zur Weltherrschaft als treibende Kraft für das Handeln der politischen Führungseliten der westlichen Welt erkennt."

Dr. Andreas von Bülow in "Im Namen des Staates", München 2000, S. 372

Anmerkung: Eine fundamentale Wahrheit, die man nicht oft genug wiederholen kann, auch auf die Gefahr hin, dass man - wie der ehrenwerte Prof. Dr. Nolte - denunziert und in die "rechte Ecke" gestellt wird.

"Wem es gelingt, Spannung in einer Gesellschaft zu erzeugen, der kann die entstehenden Gegensätze nach den Prinzipien des Teile und Herrsche ohne großen eigenen Aufwand nutzen, kann Gegner klein, Alternativen kraftlos halten."

Dr. Andreas von Bülow in "Im Namen des Staates", München 2000, S. 432

Anmerkung: Unter diesem Aspekt sollte man sich gelegentlich Gedanken machen über den kämpferischen Feminismus, die jahrzehntelang betriebene verfehlte Asyl- und Ausländerpolitik, die völlig unzureichende Bekämpfung der Massenarbeitslosigkeit, die penetrante Vernachlässigung des in Art. 6 GG garantierten Schutzes der Familie trotz diverser Rüffel vom Bundesverfassungsgericht, die Zerstörung eines gut

funktionierenden Schulsystems, die Verleumdung und Ausgrenzung von Patrioten, die Umwandlung der Justiz in eine Rechtsbeugermafia usw.

"...den Aussagen ehemaliger Mossad-Mitarbeiter (ist) zu entnehmen, dass zum Beispiel die skandinavischen Geheimdienste ... auf das engste mit dem israelischen zusammenarbeiten. Der Mossad wußte in der Vergangenheit über jeden Palästinenser Bescheid, der sich auf dänischem oder skandinavischem Boden bewegte."

Dr. Andreas von Bülow in "Im Namen des Staates", München 2000, S. 439

"Er (Reinhard Heydrich) hatte in sich den Juden rein intellektuell überwunden und war auf die andere Seite übergeschwenkt. Er war davon überzeugt, dass der jüdische Anteil an seinem Blut verdammenswert war, er haßte dieses Blut, das ihm so übel mitspielte. Der Führer konnte sich im kampf gegen die Juden wirklich keinen besseren Mann aussuchen als gerade Heydrich. Dem Juden gegenüber kannte er keine Gnade ..."

Heinrich Himmler - nach der Überlieferung Himmlers Masseur Kersten (Felix: "Totenkopf und Treue", S. 131)

"He thought, he was satan. He had a direct pipeline of communication and power with him." ("Er dachte, er war Satan. Er hatte zu ihm eine direkte Verbindung der Kommunikation und der Macht.")

Ronald de Wolf - ältester Sohn von Lafayette Ron Hubbart über seinen Vater, den Begründer der in den USA enorm einflußreichen Scientologykirche ("Penthouse"- Interview aus Juni 1983)

"Unter der neuen Führung hat das Flaggschiff der Scientologen mehr denn je auf ein Gestade Kurs genommen, das Politik heißt. Und immer mehr driftet es im rechten Fahrwasser. Hochrangige Funktionäre, die die Kirche verlassen haben, machen dafür eine schillernde Figur verantwortlich, die sie als den neuen Kapitän im Verborgenen ausmachen: Es ist niemand geringerer als Edgar Bronfman, Chef der enorm einflußreichen Zionistenorganisation World Jewish Congress."

Wolfgang Eggert im "Geheimvatikan", Band 3, S. 504 f

"Dem Faschismus ist von außen geholfen worden - nicht aus Friedensliebe allein, sondern aus schlimmen Gründen... Schwer genug leidet sie (die Welt) auch für ihre Mitschuld."

Thomas Mann am 30.10.1943 über den britischen Radiosender BBC

"Im Bewußtsein um seine historischen Fehler und ganz sicher gerade mit Blick auf den Holocaust beschreitet der nach wie vor israelitisch geprägte Trotzkismus heute nicht selten idealistische Wege. Ein Teil der Bewegung um den Amerikaner LaRouche hat sich ... ganz

direkt die Bekämpfung des (jüdischen) Geheimvatikans auf die Fahnen geschrieben, auch wenn er es so nicht sagt, ja vielleicht nicht einmal selber weiß."

Wolfgang Eggert im "Geheimvatikan", Band 3, S. 28

"In den Augen des konservativen Karl Goerdeler 'waren Neville Chamberlain und seine Clique selbst eine Art Faschisten', Faschisten, die 'mit Hilfe des Nationalsozialismus' ihr 'Profitsystem' retten wollten ..."

Friedrich Krause (Hg.): "Dokumente des anderen Deutschland", New York 1945, S. 58 (Karl Goerdeler war Oberbürgermeister von Leipzig und einer der führenden Widerständler gegen Hitler. Nach dessen Sturz sollte Goerdeler Reichskanzler werden. Goerdeler befürwortete zur Lösung der Judenfrage deren Aussiedelung.)

"So ließ im Jahre 1931 mit Dietrich Bischoff selbst der Vorsitzende des offiziell liberalen 'Vereins deutscher Freimaurer' (V.d.F.) verlauten, die Freimaurerei sei die 'voll ergiebige Ergänzung' des Nationalsozialismus."

Ralf Melzer in "Konflikt und Anpassung", Wien 1999, S. 84

"Den Vorstellungen Hitlers über das Judentum hinter der Revolution in Rußland gingen solche des imperialen Engländertums voraus - über die Mächte des Judentums hinter indischem Widerstand gegen die britische Fremdherrschaft."

Professor Manuel Sarkisyanz in "Adolf Hitlers englische Vorbilder" (Vorlesungsskript Universität Heidelberg), Ketsch am Rhein 1997, S. 171

"So sah der Führer der 1928 gegründeten Imperial Facist League, der Kolonialveterinär Arnold Spencer Leese, 'die Verschwörung der Juden' zur Unterminierung im gesamten Britischen Empire tätig."

Professor Manuel Sarkisyanz a.a.O., S. 187

"Viele ganz konventionelle Tory-Konservative sahen schon vor den britischen Faschisten 'das internationale Judentum (als) die lenkende Kraft hinter dem koordinierten Angriff auf das Britische Imperium in Irland, Indien und Ägypten."

Professor Manuel Sarkisyanz a.a.O., S. 186

"Am besten aber traf es (Hjalmar) Schacht, der 1933 bezeichnenderweise zum Reichsbank-Präsidenten gekürt wurde und in den Jahren 1934 bis 1937 zugleich mit der Leitung des Reichswirtschaftsministeriums betraut war. 1935 erhielt er außerdem das Amt eines Generalbevollmächtigten für die Kriegswirtschaft. Nach dem Krieg berief sich der prominente Parteigenosse in Nürnberg auf seine freimaurerischen Verbindungen, orakelte von einer jüdischen Finanzierung Hitlers - und wurde freigesprochen!"

Wolfgang Eggert im "Geheimvatikan", Band 3, S. 101

"Auch Mr. Churchill, der nachmalige Sir Winston, glaubte 1920 - damals diesbezüglich ähnlich wie Adolf Hitler -, das internationale Judentum, 'Hauptquelle jeder subversiven Bewegung..., sei... unbestrittener Herr Rußlands geworden'."

"Illustrated Sunday Herald" vom 8.2.1920

"Von allen Tyranneien in der Geschichte ist die bolschewistische die ärgste, die zerstörendste, die degradierendste... Tötet die Bolschewiken, küsst die Hunnen (Deutschen)!... Füttern Sie Deutschland, bekämpfen Sie die Bolschewiken, lassen Sie die Deutschen die Bolschewiken bekämpfen!"

Winston Churchill zu drei verschiedenen Anlässen im Jahre 1919

"Wir werden in Deutschland erst zur Macht kommen, wenn sie eine rechtsradikale Regierung haben, aber dann kommen wir!"

Karl Radek - eigentlich: Sobelsohn, Jude und Freimaurer im Jahre 1921. Radek war ab 1907 in Deutschland und bis 1912 Mitglied der SPD. Ab 1915 Mitarbeiter Lenins, arbeitete er ab 1918 am Aufbau der KPD. Im Januar 1920 ausgewiesen, gehörte er in Moskau dem Präsidium der Kommunistischen Internationale an.

"Ohne Stalin hätte es keinen Hitler gegeben und keine Gestapo!"

Trotzki im Jahre 1936 ("Bulletin der Opposition", Nr. 52-53, Oktober 1936)

"Die UdSSR wird sich in geballter Masse in Richtung auf die Grenzen Deutschlands zu einem Zeitpunkt bewegen, wenn das Dritte Reich in einen Kampf um die Neuordnung der Welt verwickelt ist."

Trotzki ("Bulletin der Opposition", Nr. 79-80, S. 14)

Adolf Eichmann war vor seinem Eintritt in die SS Mitglied der Freimaurerloge Schlaraffia. Konsequenterweise wurde er nach seiner Übernahme in das SD-Hauptamt in Berlin (1934) Sachbearbeiter für Freimaurerangelegenheiten.

Hannah Arendt in "Eichmann in Jerusalem", München 1964/1986, 4. Auflage, S. 60

"Der Krieg war nur die Vorbereitung, die Vernichtung des deutschen Volkes fängt jetzt an!"

George Clemenceau - französischer Ministerpräsident im Ersten Weltkrieg im Juni 1921 ("Die Drehscheibe" vom 4.10.1931)

"Die internationalen Bankiers diktierten die Reparationsübereinkommen (von Versailles). Die Besitzer unserer Nationalbanken schoben Diplomaten, Politiker, Juristen und Journalisten beiseite und erließen ihre Befehle mit dem gebieterischen Wesen absolutistischer Monarchen, die wußten, dass es gegen ihre grausamen Dekrete keinen Einspruch gab."

David Lloyd George in "War memoirs"

"Findet die selbstquälerische Form der Vergangenheitsbewältigung kein Ende, so bedeutet das eine nachhaltige Hypothek für die politische Kultur in der Bundesrepublik - unter Umständen mit Konsequenzen, die nicht im Interesse der 'Bewältiger' sein dürften."

"Die Angst, man könne als Antisemit gelten oder dem Vorwurf ausgesetzt sein, dem Antisemitismus Munition zu liefern, scheint übermächtig und geradezu lähmend."

"Der Anti-Antisemitismus treibt mitunter seltsame Blüten."

"Viele Kritiker des Antisemitismus argumentieren um so lautstärker und unbarmherziger, je schwächer er in Wirklichkeit ist."

"1952 fanden es 37 Prozent für Deutschland besser, keine Juden im Land zu haben."

"Und wer auf den starken jüdischen Einfluß in den USA verweist, ... ist noch längst kein Sympathisant des Antisemitismus."

"Wer sich gegen eine Instrumentalisierung des Holocaust wehrt, darf nicht schon deshalb in die antisemitische Ecke gestellt werden."

"Die (Gretchen-)Frage nach der Singularität läßt sich nur wissenschaftlich entscheiden und nach Vornahme eines Vergleichs: In welchem Verhältnis steht etwa die Judenvernichtung zu Stalins Massenmord an den sieben Millionen Ukrainern, der nach der jüngsten Studie des amerikanischen Autors Robert Conquest ganz bewußt in die Wege geleitet worden ist."

Hochschullehrer **Eckhard Jesse** in "Philosemitismus, Antisemitismus und Anti-Antisemitismus" ("Die Schatten der Vergangenheit. Impulse zur Historisierung des Nationalsozialismus", herausgegeben von Uwe Backes / Eckhard Jesse / Rainer Zitelmann, Frankfurt/M., Berlin 1990), S. 543, 544, 545, 549 u. 558 (197-204)

"Bei Stalin war jedes Verbrechen möglich, denn es gibt kein einziges, das er nicht begangen hätte. Mit welchem Maß wir ihn auch messen wollen, ihm wird jedenfalls - hoffen wir, für alle Zeiten - der Ruhm zufallen, der größte Verbrecher der Geschichte zu sein. Denn in ihm gesellte sich zur verbrecherischen Gefühllosigkeit eines Caligula die Raffinesse eines Borgia und die Brutalität eines Zaren vom Format Iwans des Schrecklichen."

Milovan Djilas - bis 1954 enger Mitarbeiter Titos ("Gespräche mit Stalin", S. 227f)

"Ich bin im Jahre 1911 'aus dem Judentum ausgetreten', und ich weiß, dass man das gar nicht kann. Sie wissen, dass damit keine Konjunkturriecherei verbunden gewesen ist - ein Jude

hatte es im Kaiserreich erträglich, ein Konfessionsloser nicht ... Antisemitismus habe ich nur in den Zeitungen zu spüren bekommen, im Leben nie ..."

Kurt Tucholsky (1890 - 1935) in einem Brief vom 15.12.1935 an Arnold Zweig

Werner Pirker (Redaktionsmitglied der JUNGE WELT) hatte in einem Artikel mit der Überschrift "Einen anderen Zionismus gibt es nicht" dem Staat Israel das Existenzrecht abgesprochen, weil Scharon ein Irrer sei und eine rassistische und biologistische Weltsicht vertrete. ... Chefredakteur Arnold Schölzel stellte in der nächsten Ausgabe klar, es gäbe keine Spaltung der Redaktion, sondern "wir Nationalbolschewisten sind uns einig geschlossen gegen Israel. ... Die linken Antisemiten (ironisch!) in der Tageszeitung JUNGE WELT haben keinen Widerstand zu befürchten, sie sind sich mit dem linken Mainstream einig."

PHI-Deutschlanddienst vom 14.11.2002, S. 375

"Ohne das von der Wall Street besorgte Kapital hätte es an erster Stelle keine I. G. Farben gegeben und fast sicher auch keinen Adolf Hitler und keinen Zweiten Weltkrieg."

"Ohne das massive Eingreifen des sogenannten 'heiligen Vaters' in Rom wäre die Machtübernahme Hitlers sicher gescheitert, wofür das Buch 'Mit Gott und dem Führer' von Karlheinz Deschner genug Beweismaterial enthält."

Dieter Rüggeberg in "Geheimpolitik", S. 42

"Deutschland beispielsweise wäre leicht mit jeder äußeren Bedrohung fertig geworden, wenn das Volk nicht bis heute immer wieder viele der unfähigsten Köpfe, der schlechtesten Charaktere, Verräter und Totengräber der eigenen Nation in die Regierungsverantwortung gewählt hätte."

Dieter Rüggeberg in "Geheimpolitik", S. 57 f

"Natürlich sind die okkulten Hintergründe des Nationalsozialismus in keinem einzigen deutschen Geschichtsbuch ausführlich behandelt worden, denn wenn man ein Volk zum politischen Analphabetentum erziehen will, dann darf man keine schlafenden Hunde wecken."

Dieter Rüggeberg in "Geheimpolitik", S. 68

"Am Tische der Friedenskonferenz von Versailles saßen zerstörerische Kräfte. ... Es waren Bedingungen geschaffen, unter denen Europa niemals wieder aufgebaut oder der Menschheit der Frieden zurückgegeben werden konnte ..."

Herbert Hoover - US-Präsident 1929 - 1933

"Ich kannte von Grund auf diesen fluchwürdigen Vertrag und betrachte ihn als den Ruin Europas ..., da er aus dem Geiste der Gewalt, der Lüge und des Raubes entstanden war."

Francesco Saverio Nitti - 1919/20 italienischer Ministerpräsident über das Diktat von Versailles

"Die wirtschaftlichen Bestimmungen des Vertrages (von Versailles) waren so bösartig und töricht, dass sie offensichtlich jede Wirkung verloren. ... Die siegreichen Alliierten versicherten nach wie vor, dass sie Deutschland ausquetschen würden, bis die Kerne krachen."

Winston Churchill

"Deutschland wurde (in Versailles) ein Friede aufgezwungen, aber das war ein Frieden von Wucherern und Würgern, ein Frieden von Schlächtern, denn Deutschland und Österreich wurden ausgeplündert und zerstückelt. Man nahm ihm alle Existenzmittel, ließ die Kinder hungern und des Hungers sterben. Das ist ein ungeheuerlicher Raubfrieden."

Wladimir Ijitsch Lenin

"Der britische Journalist Winston Churchill, später Premier, meinte vier Wochen vor der 'Reichskristallnacht' 1938 in einem Essay: 'Unsere Führung muß mindestens ein Stück vom Geist jenes österreichischen Gefreiten haben, der, als alles rings um ihn in Trümmern zerfallen war, als Deutschland für alle Zukunft im Chaos versunken zu sein schien, nicht zögerte, gegen die gewaltige Schlachtenreihe der siegreichen Nationen zu marschieren und gegen sie schon entscheidend den Spieß umgedreht hat'."

DER SPIEGEL 21 / 1996 / 64

"Sollte England ein ähnliches Unglück widerfahren wie Deutschland im Jahre 1918, würde ich zu Gott beten, er möge uns einen Mann mit der gleichen Kraft des Willens und des Geistes schicken wie Sie."

Winston Churchill im August 1937 in einem in der 'Sunday Times' abgedruckten offenen Brief an Adolf Hitler (Carmin: "Das schwarze Reich", S. 706 Anm. 369 / J.-M. Domenache: "Le Retour du tragique", Paris 1967, S. 148 / Emrys Hughes: "Winston Churchill", New York 1955, S. 144 / Ernst Hanfstaengel: "Unheard Witness", Philadelphia 1957, S. 193-196 / David L. Hoggan: "Der erzwungene Krieg", Tübingen 1997, S. 241)

"Nach einer von Churchill 1930 vorgetragenen statistischen Untersuchung eines Professors sollen den Sowjets bis 1924 folgende Menschen zum Opfer gefallen sein: 28 orthodoxe Bischöfe, 1.219 orthodoxe Geistliche, 6.000 Professoren und Lehrer, 9.000 Doktoren, 12.950 Grundbesitzer, 54.000 Offiziere, 70.000 Polizisten, 193.000 Arbeiter, 260.000 Soldaten, 355.000 Intellektuelle und Gewerbetreibende sowie 815.000 Bauern."

MdB Martin Hohmann - aus seiner harmlosen, wahrheitsgemäßen und absolut nicht antisemitischen Ansprache zum 3. Oktober 2003

"Die Äußerungen von Herrn Hohmann sind ein Griff in die unterste Schublade des widerlichen Antisemitismus".

Paul Spiegel - Präsident des Zentralrats der Juden am 31.10.2003 in der Tagesschau der ARD

Anmerkung: Quintessenz aus der Einlassung des Herrn Spiegel ist, dass nach seiner Auffassung bereits wahrheitsgemäße Darstellungen geschichtlicher Tatsachen "antisemitisch" sein sollen. Dem können wir nicht folgen. Wer mit derartiger Begriffsverwirrung operiert, sollte nicht auch noch ein breitstreuendes Forum im deutschen öffentlich-rechtlichen Fernsehen erhalten. Die Mehrheit des deutschen Volkes könnte irgendwann einmal die Konsequenzen ziehen, die Vertragsbeziehungen zur GEZ beenden und sich von Medien unterrichten lassen, die sich der Wahrhaftigkeit und Ausgewogenheit verpflichtet fühlen. Dass Martin Hohmann aus seiner Fraktion ausgeschlossen wurde und nun auch noch gegen seinen Parteiausschluß kämpfen muß, ist eine Schande ohne gleichen.

"Das Dritte Reich eignet sich hervorragend zur Karikatur. Hitler ist sozusagen für Chaplin wie geschaffen. Der 'Reichstrunkenbold' Ley, der hetzerische Pornograph Streicher, der stiernackige Bormann, der eitle Versager Göring, der bebrillte 'Reichsheini' Himmler, der sich für eine Inkarnation des ersten Sachsenkönigs hielt: das ergibt eine Porträtgalerie, die durch ihre immanente Lächerlichkeit sozusagen stets von neuem Selbstmord begeht."

Prof. Ernst Nolte in "Zwischen Geschichtslegende und Revisionismus?"

"Die Französische Revolution ist das Eintrittsbillet für die Juden in die europäische Kultur."

Heinrich Heine - getaufter Jude

Einige wenige durch die Französische Revolution herbeigeführte Neuerungen überlebten die Regentschaft Napoleon Bonapartes, ja sie wurden durch seinen Imperialismus sogar über ganz Europa verbreitet, so beispielsweise die flächendeckende Emanzipation der europäischen Juden. ... Die französischen Hebräer fällt als einzige nichtleidende, sondern vielmehr begünstigte Volksgruppe oder Religion aus dem Rahmen der Revolution.

Wolfgang Eggert in "Geheimvatikan" Bd. 1, S. 136 (inhaltsgetreue Zusammenfassung)

"Wenn die Klassenzugehörigkeit als solche für todeswürdig erklärt wurde, wenn Lenin die Säuberung der russischen Erde von den 'Hunden und Schweinen der sterbenden Bourgeoisie' forderte, wenn Sinowjew kaltblütig die Ausrottung von 10 Millionen Menschen ins Auge faßte, wenn nach verbreiteten Berichten die Matrosen in Sewastopol oder Odessa jeden erschossen, der saubere Fingernägel hatte, dann mußte dadurch ein viel tieferes Entsetzen hervorgerufen werden als durch die Massenerschießungen von Kriegsgefangenen seitens der Weißen (Konterrevolutionäre, d.V.)."

Prof. Ernst Nolte

"Unter den drei Staaten, in die das Großdeutsche Reich zerfallen ist, ist es allein die Bundesrepublik, deren Angehörigen die Erschießung und Vergasung von mehr als fünf Millionen Juden im Zweiten Weltkrieg in größerem Ausmaß zu schaffen macht."

Prof. Christian Meier in FAZ vom 28.6.1986

"Es ist ein auffallender Mangel der Literatur über den Nationalsozialismus, dass sie nicht weiß oder nicht wahrhaben will, in welchem Ausmaß all dasjenige, was die Nationalsozialisten später taten, mit alleiniger Ausnahme des technischen Vorgangs der Vergasung, in einer umfangreichen Literatur der frühen zwanziger Jahre bereits beschrieben war... Vollbrachten die Nationalsozialisten, vollbrachte Hitler eine »asiatische« Tat vielleicht nur deshalb, weil sie sich und ihresgleichen als potentielle oder wirkliche Opfer einer »asiatischen« Tat betrachteten?"

Prof. Ernst Nolte in der FAZ vom 6. Juni 1986

"Im russischen Bolschewismus haben wir den im zwanzigsten Jahrhundert unternommenen Versuch des Judentums zu erblicken, sich die Weltherrschaft anzueignen."

Adolf Hitler in "Mein Kampf" 1927

"Der Anspruch der Juden, das von Gott auserwählte Volk zu sein, ist notwendig begleitet von Ablehnung der Juden durch die anderen Völker, die sich nach der jüdischen Lehre als 'nicht auserwählte' begreifen müssen."

Rechtsanwalt **Horst Mahler**

"Mein Volk gibt seinen Anspruch auf Auserwähltheit und Beherrschung verloren oder wir werden nicht überleben."

Nahum Goldmann

"Unser Vorbild ist die ADL (Anti-Defamation League), die sofort gegen jede noch so leise antijüdische Regung vorgeht. Wir dulden nichts Antideutsches mehr! Basta!"

Manfred Roder - Systemkritiker aus 34639 Schwarzenborn/Knüll (Rundbrief der Deutschen Bürgerinitiative Nr. 10 / 2004)

"Das Faszinosum 'Adolf Hitler' wird die Träume unseres Feindes vom Sieg über den Deutschen Geist und von Jüdischer Weltherrschaft welken lassen."

Horst Mahler

"Ich kenne nur ein einziges Thema, das heißt Israel."

Haim Saban - jüdischer Medienzar, der sich bei Pro 7/Sat 1 maßgeblich einkaufte (New York Times vom 5.9.2004)

"Wir nähern uns dem Welt-Terroristen-Staat. Die Absicht ist, die Menschen durch die Angst vor einem Krieg solange zu zermürben, bis sie sich einer Diktatur beugen."

Dieter Rüggeberg in "Geheimpolitik - Der Fahrplan zur Weltherrschaft", 5. Auflage, Wuppertal 2000, zitiert Douglas Reed (1928-1935 Korrespondent der "Times" in Berlin)

"Als Stalins Schwager und engster Vertrauter war (Lasar Moissejewitsch) Kaganowitsch einer der mächtigsten und gefährlichsten Männer der Welt, ein Vollstrecker, an dessen Händen das Blut von 20 Millionen Menschen klebt."

Stuart Kahan - jüdischer Publizist in der Biographie des Juden Kaganowitsch ("Wolf des Kreml")

"Die Juden sind ein Volk, das nicht schlafen kann und auch niemand anderen schlafen läßt."

Isaac B. Singer und **Erica Jong** - beide jüdischer Abkunft

"Der Holocaust ist kein Grund, Israel eine Art Jagdschein zu geben."

Uri Avnery (eigentlich: Helmut Ostermann) - Jude, Journalist, Klassenkamerad von Rudolf Augstein, Träger des Alternativen Nobelpreises und Ikone einer israelisch-palästinensischen Verständigung 2002 in Potsdam

"Es ist doch bekannt, dass Amerika bei allen seinen Kriegen die Öffentlichkeit belogen hat."

Johannes Lerle aus Erlangen in "Die Sünde ist der Leute Verderben", S. 12

"Das Pentagon ist heute eine jüdische Institution."

Otto von Habsburg - in dem "Junge Freiheit"-Interview vom 22.11.2002

"Die US-Regierung ist, wie Nelson Mandela neulich gesagt hat, eine Gefahr für den Weltfrieden."

Prof. Dr. Norman G. Finkelstein - im Herbst 2002

"Sporadisch findet man ... Meldungen über einen gefährlichen Verfolgungswahn und eine 'Geistesgestörtheit' ('Bobby') Fischers. Er 'phantasiere' von einer Weltherrschaft, die Hintergrundmächte anstreben würden. Er 'fasele' über eine jüdische Verschwörung hinter den Kulissen der Weltpolitik. Er sei 'Antisemit' und äußere sich sogar 'extrem rechts und faschistisch'. 1999 wählten ihn internationale Spitzenexperten zum 'Schachspieler des Jahrhunderts'."

David Korn in "Wer ist wer im Judentum", S. 126 (Bobby Fischer ist Sohn einer jüdischen Mutter und gilt demzufolge nach jüdischem Verständnis als "Volljude")

"1996 bezeichnete (Egon) Bahr alle Kanzler von Adenauer bis Kohl als 'IM der CIA'."

David Korn in "Wer ist wer im Judentum", München 2003, S. 28 f

Anmerkung: Seit dem wir wissen, dass Egon Bahr Jude ist, wissen wir auch, warum er sich in einem denkwürdigen Interview weigerte, Kissinger als Kriegsverbrecher zu bezeichnen.

"Außen Jude, innen Nazi."

Henryk M. Broder - jüdischer Publizist über den jüdischen Filmproduzenten Artur "Atze" Brauner (David Korn: "Wer ist wer im Judentum", S. 66)

"Mischehe ist die einzige ernsthafte Gefahr, die dem Judentum droht!"

Max Brod (1884 - 1968) - jüdischer Freund des Juden Franz Kafka. Brod veröffentlichte Kafkas Werk gegen dessen testamentarisch verfügten Willen.

"Ständiges Jammern und Wehklagen wäre auf die Dauer unerträglich. Deshalb hat Gott für zehn Juden, die lamentieren, jeweils einen geschaffen, der verrückt ist und die Lamentierer aufheitert. Als ich fünf war, hatte ich heraus, dass ich dieser eine war."

Mel Brooks (eigentlich: Kaminsky) - jüdischer Drehbuchautor und Filmregisseur

"Freiheit ist immer noch nur die Freiheit des Anders-Denkenden - Voltaire und Rosa Luxemburg lassen grüßen."

Prof. Dr. Imanuel Geiss in "Die Habermas-Kontroverse", S. 48

"Ich habe starke Sympathien mit dem deutschen Volk, das in den letzten Generationen unerträglichen Erpressungen ausgesetzt war und niemals die Möglichkeit hatte, seine Vergangenheit sachlich zu bearbeiten."

Moishe Arye Friedman - Oberrabbiner der Orthodoxen Gemeinde in Wien

Es liegt auch ein Schatten über dem Verhältnis der USA zum Holocaust. Es wurden Geschäfte mit dem Dritten Reich gemacht und nur wenigen flüchtenden Juden die Einreise erlaubt. Eva Schweitzer beleuchtet dieses dunkle Kapitel der US-Geschichte in: "Amerika und der Holocaust - Die verschwiegene Geschichte".

Lübecker Nachrichten vom 20.11.2004 (inhaltsgetreue Zusammenfassung)

"Nach dem Freimaurer-Geheimdienst-Mord an dem schleswig-holsteinischen Ministerpräsidenten Dr. Dr. Uwe Barschel und dem dann in aller Öffentlichkeit ausgetragenen heftigen Kontroversen zwischen dem Leitenden Oberstaatsanwalt Heinrich Wille (SPD) und seinem Vorgesetzten Generalstaatsanwalt Prof. Dr. Heribert Ostendorf (SPD) über Art und Umfang der Aufklärung des Mordes (immerhin wurde beim Verfassungsschutz die entsprechende Akte vernichtet), war es für die Freimaurer klar, dass Ostendorfs Nachfolger möglichst ein Logenbruder sein sollte. Wenn der denn auch noch parteilos wäre, könnte man unter Hinweis darauf der Öffentlichkeit weiteren Sand in die Augen streuen."

Detlef Winter - aus dem Manuskript des 2. Bandes der "Rechtsbeugermafia"

"Im Januar 1978 wurde vor dem Militärobergericht Berlin u.a. der Agent des Bundesnachrichtendienstes Karl Bartels, Realschulkonrektor in Leer, Ostfriesland, BRD, der Militärspionage gegen die Volksarmee und die Sowjetarmee überführt. Bartels war Angehöriger einer Freimaurer-Loge."

Amtliche DDR-Quelle

"Die Lage des deutschen Volkes gemahnte in der Tat an das dunkle Schicksal der Nibelungen, die, rings von Feinden umstellt, in tiefster Bedrängnis zu scheinbaren Friedensbrechern wurden."

E. Friedell in "Kulturgeschichte der Neuzeit. Die Krisis der europäischen Seele von der schwarzen Pest bis zum Ersten Weltkrieg", München 1931, dtv, München 1976, Bd. 2, S. 1490

"Paragraph 130 StGB (Volksverhetzung) ist mit westlich-zivilisatorischen Auffassungen der Freiheit der Meinungsäußerung unvereinbar und schlägt dieser in einer an die Hitlerdiktatur erinnernden Weise geradezu ins Gesicht."

Schlußfolgerung eines Rechtsgutachtens zur Bewertung der Verfolgung von Geschichtsforschern in Deutschland. **The Johns Hopkins University - Department of Political Science / Baltimore** vom 11.10.1996

"Lange vor dem 22. Juni 1941 bereitete sich Stalin auf einen Angriffskrieg gegen Deutschland vor."

Prawda vom 11.6.2002

"Lange vor Kriegsausbruch 1941 rief Stalin seine Söhne zu sich und erklärte ihnen: 'Bald bricht der Krieg aus, und ihr werdet Soldaten sein'."

Kriegshistoriker **Andrej Tscherkassow**

"Eine Analyse des Aufmarsches der russischen Truppen zwingt uns zu der Erkenntnis, dass ihre Verbände in der Lage sind, zu einem überraschenden Angriff überzugehen."

Franz Halder - Generaloberst und seit 1938 Chef des Generalstabs des Heeres (Tagebucheintrag vom 7.4.1941)

Es finden sich Hinweise darauf, dass Stalin nach dem Kriege das letzte Kapitel der "endgültigen Lösung der jüdischen Frage" durch öffentliche Massenexekutionen auf dem Roten Platz einleiten wollte.

Prof. Boris Ilisarow in "Stalin. Das Porträt aus der Sicht seiner Bibliothek und seines Archivs"

Stalin hat die "jüdische Frage" ... auf ähnliche Weise wie Hitler aus der Welt schaffen wollen.

Historiker **Alexej Kara-Mursa** in der "Literaturnaja gaseta" vom 23.1.2002

"Russische Philosophen und Soziologen bezeichneten die Machtergreifung durch die Bolschewiki als 'Urkatastrophe der okzidentalen Kultur im 20. Jahrhundert'."

Wolfgang Strauss in "Stalins Kriegsvorbereitungen"

"Das russische Golgatha ist das Martyrium aller Christen, seit 1917 gibt es in Europa keinen wahrhaft christlichen Monarchen, keinen Adel, wir haben keine Staatsmänner, nur noch Händler."

Nikolai Simakow

"Ein gutes Rußland ist ein Rußland, das nicht existiert."

Ausdruck des satanischen Hasses des US-Polen **Zbginiew Brzezinski**

"Neben dem Reich Gottes auf Erden, der wahren Kirche Christi, gibt es noch ein anderes Reich, das des Satans, unter dessen Herrschaft alle stehen, die dem ewigen göttlichen Gesetz den Gehorsam verweigern [...]. In unseren Tagen scheinen alle diejenigen, die dieser zweiten Fahne folgen, miteinander verschworen zu sein in einem überaus erbitterten Kampf unter der Leitung und Hilfe des Bundes der sogenannten Freimaurer."

"Humanum genus" - päpstliche Enzyklika au dem Jahre 1884

"Alles in der Freimaurerei ist von Grund auf jüdisch, ausschließlich jüdisch, leidenschaftlich jüdisch, von Anfang bis Ende."

Erzbischof Léon Meurin

". . . so wurden am 23. März 1980 Hunderte von Exemplaren des Neuen Testaments in Jerusalem öffentlich und zeremoniell unter den Auspizien von Jad Le'achim, einer jüdischen religiösen Organisation, die vom israelischen Religionsministerium kräftig bezuschußt wird, verbrannt."

Prof. Israel Shahak in "Jewish History, Jewish Religion", 3. Aufl., London 1995, S. 22

"Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr zieht über Meer und Land, um einen einzigen zum Glaubensgenossen zu machen, und ist er es geworden, so macht ihr aus ihm einen Sohn der Hölle, zweimal so schlimm wie ihr."

Jesus Christus - Matthäus 23, 15

"Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch genommen und einem Volke gegeben werden, das seine Früchte bringt."

Jesus Christus - Matthäus 21, 43

"Wir müssen die jüdische Vergangenheit mit jenen Aspekten ihrer Gegenwart konfrontieren, die auf das Lügen betreffs dieser Vergangenheit und zugleich auf ihre Verehrung gegründet sind. Die Vorbedingungen dafür sind erstens totale Aufrichtigkeit bezüglich der Tatsachen und zweitens der (wann immer möglich zu Taten führende) Glaube an universal gültige menschliche Grundsätze von Politik und Ethik."

Prof. Israel Shahak in "Jewish History, Jewish Religion", S. 74

"Antisemit ist, wer sich das Denken nicht verbieten läßt ...!"

Charlotte Knobloch - stellvertretende Vorsitzende des Zentralrats der Juden in Deutschland

"Natürlich war Jesus für gewisse jüdische Eliten seiner Zeit ein schweres Ärgernis. War es doch zu allen Zeiten für politische und religiöse Machthaber problematisch, der Wahrheit ins Gesicht zu sehen. Nach Jesus haben dann einige Juden aus wohlerwogenen Gründen die Erfüllung ihrer Prophezeiungen selber in die Hand genommen."

Detlef Winter

"Gemäß der im Talmud und den jüdischen Gesetzbüchern festgesetzten Vorschrift ist es verboten, den Sabbath zu entweihen - sei es durch Verletzung des biblischen oder des rabbinischen Gesetzes -, um das Leben eines lebensgefährlich kranken nichtjüdischen Patienten zu retten. Es ist gleichfalls verboten, am Sabbath das Kind einer nichtjüdischen Frau zu entbinden."

zitiert nach **Prof. Israel Shahak** in "Jewish History - Jewish Religion", London 1994, S. 86

"Karl Marx aber, der getaufte Jude, der antisemitische Schmähschriften herausgab, in welchen er alle Cliché-Vorurteile der Judenhasser getreulich nachplapperte, vor allem jenes von der rein materiellen, ungeistigen Einstellung der Juden, schuf gleichzeitig ein utopisches Sozialprogramm, das nach seiner eigenen Meinung zwar auf 'dialektischem Materialismus' beruht, das sich aber in Wirklichkeit aus lauter altjüdischen Träumen und Idealen speist."

Salcia Landmann in "Die Juden als Rasse", 3. Auflage, München 1991, S. 344

"Der agnostische russische Kommunist Ilja Ehrenburg lebt und schreibt also in Wirklichkeit aus jüdisch-prophetischem Messianismus und aus chassidischem Fühlen heraus. Unter den Darstellern chassidischer Legenden, auch unter jenen darunter, die sich selber zur chassidischen Welt bekennen, gibt es nicht einen einzigen, der es wie Ehrenburg verstanden hätte, den ganzen Märchenglanz und poetischen Zauber dieser Welt einzufangen."

Salcia Landmann in "Die Juden als Rasse", 3. Auflage, München 1991, S. 341 f

Anmerkung: Die brutalen und unmenschlichen Mordaufrufe des Juden und Stalinisten Ilja Ehrenburg während des Zweiten Weltkriegs können Frau Landmann kaum verborgen geblieben sein!

"Heute wissen wir, dass viele der verrücktesten Holocaust-Geschichten unwahr sind ... Die bekannte Bande von riechenden, kleinen Orthodoxen trat mit Glockengeläut auf den Plan ... Da ist etwas Verachtenswertes an den Demokratien, die sich vor jenen fürchten, die ihre vorherrschende Frömmigkeiten herausfordern. Irving zum Gesetzlosen zu machen, gereicht ihm zur Ehre, läßt aber unsere Herrscher schäbig aussehen."

George Szamuely - jüdischer Journalist am 18.1.2000 in der NEW YORK PRESS

"Was den Holocaust betrifft gibt es bei vielen, Juden wie Nichtjuden, ein Streben nach dogmatischer Wahrheit, nach einem sakralisierten Umgang, der nicht mehr in Frage gestellt werden darf."

FAZ vom 2.2.2000

"Es gibt keinen Zweifel darüber, dass die Juden heute zum Teil wegen all ihrer 'Holocaust-Propaganda' gehaßt werden, die sie am laufenden Band verbreiten. Es ist heutzutage unmöglich geworden, eine Zeitung aufzuschlagen oder Fernsehen zu schauen, ohne mit dem Holocaust konfrontiert zu werden. Holocaust, Holocaust, überall Holocaust.

Der Holocaust hat die ganzen Medien gekidnappt, unsere gesamte westliche Kultur. Die Welt hat die Schnauze voll davon. Die Menschen verlieren ihre Geduld und könnten in der Gewalt gegenüber Juden den letzten Ausweg sehen. Wenn die Juden nicht aufhören damit, können sie sich auf einen wirklichen Holocaust gefaßt machen."

die israelische Tageszeitung **Ha'aretz** zitiert am 4.2.2000 **David Irving**

"Denn der Holocaust wird in dieser Stilisierung nicht als geschichtliches Ereignis kenntlich, das Vor- und Nachgeschichte hat, sondern er wird zu einem von aller Geschichte abgesonderten Urereignis. Man hat es nicht zu erklären, sondern man muss sich vor ihm erklären ... Und dieser appellative Gebrauch steht für die Verabschiedung historischen Denkens im Namen der Geschichte."

FAZ vom 14.02.2000 - Feuilleton, Seite 49

"Nur ein kleiner Bruchteil der Juden hofft noch auf den Messias, d.h. den **Gesalbten Gottes**, aber sämtliche Juden glauben unverrückbar an ihre eigene Auserwähltheit. Und genau diese Auserwähltheits-Ideologie bildet die eiserne Klammer, die das völkisch wie religiös vielfältig gespaltene, zu rund neunzig Prozent säkularisierte Judentum kraftvoll zusammenhält."

Johannes Rothkranz in "Die Protokolle der Weisen von Zion erfüllt", Durach 2004, Band I, Teil 1, S. 69

"Weg vom Judentum ... wollten die meisten, die deutsch zu schreiben anfingen, sie wollten es, aber mit den Hinterbeinchen klebten sie noch am Judentum des Vaters und mit den Vorderbeinchen fanden sie keinen neuen Boden. Die Verzweiflung darüber war ihre Inspiration."

Franz Kafka (1883 - 1924) - Jude und einer der bedeutendsten Dichter des ersten Viertels des 20. Jahrhunderts (zitiert nach Arthur Hertzberg u.a.: "Wer ist Jude? Wesen und Prägung eines Volkes", München 2000, S. 268 f)

"Katholische Theologen und jüdische Gelehrte sind sich erstaunlicherweise vollkommen einig darüber, dass der Talmudismus sowohl personell als auch ideologisch die gradlinige Fortsetzung des antiken Pharisäismus darstellt. Es liegt auf der Hand, dass sich aus dieser von niemandem bestrittenen Tatsache eine Reihe wichtiger theologischer Schlußfolgerungen ergeben ..."

Johannes Rothkranz in "Die Protokolle der Weisen von Zion erfüllt", Durach 2004, Band I, Teil 1, S. 98

"Weil Hitler oberster Kriegsherr war, sei die Massenvernichtung der Juden als Kriegshandlung zu werten, lautete seine These im Jahre 1963. Das brachte ihm, damals - und noch bis 1979 - Leiter des Psychologischen Instituts an der Universität Hamburg, eine Mißbilligung des Hamburger Senats."

DER SPIEGEL 25 / 1994 / 204 im Nachruf für Professor Dr. Peter Robert Hofstätter, der 1940 aus politischen Gründen Lehrverbot erhalten hatte und 1956 aus den USA nach Deutschland zurückgekehrt war

"So erklärt es sich, dass die allerschärfsten Antisemiten unter den Juden zu finden sind."

Otto Weininger - selbst jüdischer Abstammung - in "Geschlecht und Charakter", 22. Aufl., Wien und Leipzig 1921

"Lenin war Hochgradfreimaurer ... Es ist beispielsweise quellenmäßig belegt, dass bei einer Tempelarbeit in der Pariser Loge 'Art et Travail' (Kunst und Arbeit) am 24. Dezember 1917 ... der Bruder Rozieres von der Loge 'Jean Jaurès' in lobender Weise über die Brüder Lenin und Trotzki sprach."

"La libre Parole" vom 6.2.1918 (zitiert nach Alfred Rosenberg, Dieter Rüggeberg und Johannes Rothkranz)

"Im Frühjahr 1933 erklärte der führende jüdische Bolschewist Karl Radek alias Tobiach Sobelsohn in der sowjetischen Zeitung 'Iswestija', 'dass seine Eltern Lenin bewußt dazu erzogen hätten, ein Messias zu sein, der das Proletariat aus seiner ägyptischen Gefangenschaft führen werde'."

Jüri Lina in "Under the Sign of the Scorpion. The Rise and Fall of the Soviet Empire", Stockholm 1998, S. 80

"Ja, wir sind eine Geißel geworden für die Völker, die uns einst quälten."

Theodor Herzl - bedeutender Zionist (Tagebücher vom 10. und 11. Juni 1895)

"Die Echtheit des Inhaltes der Protokolle (der Weisen von Zion) ist bewiesen aus der jüdischen Deutungsweise, aus dem jüdischen Schrifttum aller Zeiten, durch die Tätigkeit der Freimaurer, das internationale Zusammenspiel des Judentums, den Geschehnissen der letzten Jahrzehnte, das Weltherrschaftsprogramm der Ernsten Bibelforscher."

Ulrich Fleischhauer - Oberstleutnant a.D. und Sachverständiger im Berner Prozeß über die "Protokolle der Weisen von Zion"

"Hermann Goedsche alias Sir John Retcliff (1815 - 1878) muß bei seinem 1860 erschienen Roman 'Biarritz' (sog. Friedhofsrede 'Auf dem Judenfriedhof in Prag') ebenso wie Maurice Joly bei seinem 1864 erschienen 'Dialogue aux Enfers entre Machiavel et Montesquieu ...' eine jüdisch-freimaurerische Geheimschrift vorgelegen haben, die jeder auf seine Art verarbeitet hat."

Ulrich Fleischhauer - Oberstleutnant a.D. und Sachverständiger im Berner Prozeß über die "Protokolle der Weisen von Zion"